

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 1.

Sonntag, den 1. Januar

1844.

St. Petersburg vom 16. December.

Befördert sind unter dem 6. Dec. beim Corps der Ingenieure der Wege-Communications-Anstalten und öffentlichen Bauten zu Odrissen: die Obristlieutenants, der stellv. Gehilfe des Befehlshabers des zweiten Bezirks, Stael von Holstein mit Bestätigung in dieser Function, der stellv. Gehilfe des Befehlshabers des 5. Bezirks Schubersky, der stellv. Gehilfe des Befehlshabers des 7. Bezirks Termin, beide mit Bestätigung in ihren Functionen, und Engelhardt 1.; zu Obristlieutenants die Majors: Deck, Voelkner, Fortini 1., Tannenberg 1., Wilde, Gerhardt, Sielmann, Schembel, Stuart 1., Nordstein, Lindquist, Zille 1., Roder, Stuart 2.; zu Majors die Capitaine: Narbut, Cellins 1., Grün, Taube 1., Boetticher 1., Dittmar 1., Koeber, Haller, Fremter, Tannenberg 2., Kopp, Reinwald, Kirchner, Baron Delwig, Kohlmann 1., Reinhard, Hofmeister, Albrandt, Haukestein, Graf Kronbjelm, Bergel, Bergmann 1., Nolden, Baumgarten, Voccord, Baron Fircks, Dannenstern, Schulz, Wichmann, Ofel, Kreißler, Dittmar 3., Kramer, v. Baranow 1.; zu Capitains die Lieutenants: Conradi 1., Friede 1., Schwarz 1., Kogelmann, Mollerius, Storch, Schnakenburg, Kessnenkampff, Herold, d'André, Bartelsen, Klummel 1., Taube 2., Dicht 1., Lau, Kroß, Gerßmann, Schmidt 1., Arnold, Behr, Rauner 1., Seyel, Gerngroß 2., Boetticher 2., Kade, Lüders, Hettung, Vosse, Derschau, Napiersky, Jarmerstaedt, Mickwitz, Demidow 1., Dicht 2., Krieg, Gerngroß 1., de Grave, Dicht 3., Werth, Glasenapp, Boetticher 3., Urendt,

Erfurt, Schilder 1., Kohlmann 2., Komarovsky, von Dorthesen, Graf Plater 2., Collins 2., Gaunders, Urenius 1., Grave 1., Kockum, Schlender. (Russ. Jubal.)

Berlin, vom 25. December.

Eine seltene Feier ist dieser Tage inmitten unseres Königs Hauses begangen worden. Am 21. Dec. 1793 kam die selige Königin Louise als Kronprinzessin nach Preussen, an demselben Tage trat der Frhr. v. Schilden als Oberhofmeister in ihre Dienste. Fünfzig Jahre theilte er Freude und Leid mit dem König und der Königin, erlebte in unmittelbarer Nähe alles Unglück und den Tod der Königin, sah die neue Generation des erhabenen Hauses heranblühen, und stand Friedrich Wilhelm III. als ein Freund zur Seite, der ihn liebte, wie vielleicht Keiner, und ihm ganz gehörte. Nach seinem Hingang übertrug ihm das Vertrauen des jetzt regierenden Herrn dasselbe Amt bei Ihrer Maj. der Königin, welches er bei der Mutter Sr. Maj. verwaltete. In diesem hohen Beruf erlebte er seinen Jubeltag. Am meisten wohl hätte es der Anspruchslosigkeit seines Wesens zugesagt, wäre derselbe unbemerkt vorübergegangen. Aber der König wußte den Tag; seine Pietät, sein Zartgefühl bereitere dem Jubilar ein Fest, wie es dem Charakter des Gefeierten und so innigen Verhältnissen gleichmäßig entsprach. Im Kreise der Königl. Familie wurde der Tag gefeiert; der König ertheilte ihm selbst den schwarzen Adler-Orden in Brillanten, die Familie verehrte ein Bild und eine Büste des seligen Königs.

Paris, vom 26. December.

Das Dampfboot „Satara“ hat Befehl er-

halten, sich zu einer Fahrt nach Tunis in Bereitschaft zu setzen. Zwei Linienfahrer werden in Toulon ausgerüstet, und man sagt, der Prinz von Joinville werde das Commando übernehmen. Aus Tunis meldet man, daß der Bei erwartet habe, der Herzog v. Aumale werde ihm, bei seiner Ueberfahrt nach Algier, einen Besuch machen. Er hatte dazu die glänzenden Vorbereitungen getroffen. An der Küste entlang standen Wachposten und acht Tage lang ging das Militair in Parade, und die Kanoniere standen bei den Kanonen, um die Ehrensalven zu geben. Es waren glänzende Hofwagen bereit und das Schloß in Tunis war neu möblirt worden. Die Kosten, welche der Bei bei dieser Veranlassung aufgewendet, betrugen 320.000 Fr. Uebrigens hatte er nur auf Gerüchte und Vermuthungen gehandelt, aber jedenfalls liefert diese Thatsache den Beweis, wie hoch der Bei die Freundschaft Frankreichs schätzt. Es ist zu bedauern, daß sich der Bei so getäuscht hat. Die Täuschung war durch einige Kaufleute aus Livorno bewirkt worden, welche ihre Seidenwaaren etc. schnell und zu guten Preisen an den Mann bringen wollten und ihren Zweck vollkommen erreichten, denn alle Welt wollte den Französischen Prinzen im größten Schmuck empfangen.

Hr. St. Amand hat den Engländer Staunton zu einer wegen Schwelgerei aufgefodert, welche im Januar ausgefochten werden soll. London, vom 26. December.

Der Graf von Nesselrode, Sohn des Russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist vor einigen Tagen von St. Petersburg hier eingetroffen und am letzten Freitage in Windsor empfangen worden. Ein Morgenblatt enthält über die Reise des Grafen folgende Erklärung, welche vom „Standard“ wiedergegeben wird: „Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß der Graf von Nesselrode die Einwilligung des Kaisers Nikolaus in alle Vorschläge überbringt, welche zur endlichen Ordnung der Angelegenheit in Griechenland von dem Fürsten Dettingen-Wallerstein während seiner Mission in London in Antrag gebracht worden sind. Der Kaiser willigt darin ein, daß Griechenland eine freie Verfassung erhalte.“

Die Brandstiftungen in den Ackerbau-Bezirken haben seit einiger Zeit auf eine Besorgniß erregende Weise überhand genommen; täglich gehen Scheunen, Heuschuber etc. in Flam-

men auf und der Artikel „incendiary fires“ (Brandstiftungen) ist in unsern Zeitungen fast stehend geworden. Die Noth unter den Arbeitern auf dem Lande soll aber auch in manchen Gegenden alles Maß überschreiten und größer seyn, als in den Manufacturbezirken zur Zeit der letzten Krisis. Auch unter der arbeitenden Classe der Hauptstadt ist das Elend sehr groß und es haben sich neuerdings zwei Vereine, von denen der eine den Bischof von London und viele Peers unter seine Comité-Mitglieder zählt, gebildet, um denselben abzuheilen. Die unglücklichsten sind die armen Näherinnen, welche für ein Hemde oft nicht mehr als einen Penny erhalten und sich nebst Familie ernähren sollen.

Aus Gibraltar erzählt man, daß das Dampfschiff „Locusta“ am 8. in aller Eile nach der anstößenden Küste von Malaga abgegangen war, um auf ein Seeräuberschiff Jagd zu machen, das bereits mehrere Kauffahrer verfolgt hatte. Man vermuthet, daß der Griechische Korsar Sparo der Capitain des Raubschiffes ist.

### Vermischte Nachrichten.

Herr v. Madai, früher Professor in Dorpat, ist von dem Herzog von Nassau in Höchsteigene Dienste mit einem nicht unbedeutenden Gehalt aufgenommen worden.

Eine Erhöhung des Eingangszolls auf Kaffee und Zucker hat die Kaufleute in Rom in Alarm gebracht. Auch wird die Päpstliche Regierung mit dem nächsten Jahre das Postporto — nicht herabsetzen, wie andere Regierungen, — sondern erhöhen.

Bekanntlich setzte der König von Preußen eine Belohnung von 500 Thlrn. aus für die Entdeckung desjenigen, welcher neulich eine Bildsäule in Sanssouci beschädigt hatte. Es war ein Schlosserbursche, der in dem Schlosse gearbeitet und muthwillig im Vorbeigehen mit seinem Hammer an die Statue geschlagen hatte um zu hören was sie für einen Ton gebe. In der Herzensangst gestand der Bursche sein Vergehen seinem Meister. Dieser zeigte es sogleich dem König an, verzichtete aber sofort auf die 500 Thlr. und bat nur um Bequädigung des sonst braven Burschen. Der König gewährte die Bitte und befahl, dem Meister die 500 Thlr. auszugeben.

Berlin. Aus Thüringen meldet man, daß dort auf dem Höhenpunkte des Thüringer Waldes, in Gahlberg, eine Rose im Freien in voller Blüthe stehe. Hier in Berlin ha-

den wir das Weihnachtsfest in einer Frühlingslust gefeiert. Am ersten Festtage hatten wir morgens zwischen 6 und 7 Grad, am zweiten 6 Grad Wärme nach Reaumur; im Freien standen die Saatsfelder im üppigsten Grün, in den Gärten blühten noch viele Blumen an noch nicht abgestandenen oder während des gelinden Wetters neu aufgeschossenen Gewächsen: Wir fanden (in einem Garten der Schönbauer Allee, Nr. 182) namentlich blühend Ringelblumen, Wucherblumen, Malven, Adonisröschen, Stiefmütterchen, Goldlack, Levkojen, Scabiosen, eine Rose im Knospenkößling u. s. w., und die Knospen an den Bäumen schwellen beträchtlich. Die heimischen Gräser stehen fast alle in der Blüthe. Die Aurikeln und Primeln beginnen sich zu entwickeln. Merkwürdig erscheint dabei, daß die Stachelbeersträucher, welche gewöhnlich das erste Frühlingslaub bringen, gegen diese gelinde Wintertemperatur unempfindlich bleiben. Am ersten Festtage war die Luft so gelinde, daß man überall die Fenster geöffnet und die Bewohner wie an heitern Frühlingszügen heraus schauen sah. Leider verkümmerte nur der gränzenlose Schmutz, welchen dieses Wetter mit sich bringt, die Luft sich im Freien zu bewegen.

Hirschberg, vom 23. Dec. In Kupfersberg ist das Verbrechen einer Leichenraubung entdeckt worden. Der dasige Todtengräber, beschuldigt, Leichen im Grabe ihre letzte Hülle, Kleidung und Sarg entwendet zu haben, befindet sich bereits in Haft. Die Särge sollen durch einen Tischler, der ein kleines Sarg-Magazin hielt, immer wieder verkauft, und aus den leinenen Hüllen Puppen und dergleichen gefertigt worden seyn.

Der Fürst Michael Obrenowitsch von Serbien studirt jetzt in Berlin; ein Sprung, der wohl noch nicht dagewesen: vom Regenten zum Studenten.

Es ist eine unbestrittene Erfahrung, daß seit sechs Jahren die Winterkälte im Süden progressiv zunimmt. Einen Winter wie den gegenwärtigen erinnert sich Niemand in Rom erlebt zu haben. Die fernen und nahen Apenninen sind mit Eis und hohem Schnee bedeckt, und in Roms Straßen findet sich schon einige Morgen regelmäßig Eis von einem halben Zoll Dicke. In Florenz sollen die Arno-Ufer nicht selten Eis ansetzen. Die meisten Englischen Fremden haben daher die Stadt

verlassen und sind nach Rom herübergekommen.

### Bekanntmachungen.

Nachdem von Einem Kurländischen Domainenhofe, der Stadt Libau 900 Cubicfaden melirtes Brennholz auf den Niederbartauschen Kronsfors pro 1844 zum Preise von 3 Rub. 48 Cop. Silb. pr. Faden, angewiesen worden sind, werden alle resp. hiesigen Einwohner, die von diesem Holze zu kaufen beabsichtigen möchten hiedurch aufgefordert, spätestens bis zum 8. Januar k. J. ihre Namen auf der in der Kammereisube ausgelegten Subscriptions-Liste verzeichnen zu wollen. Die Bedingungen unter welchen, nach dem vorläufig dieserhalb eingeleiteten Unterhandlungen, das Holz hier bis zur Stelle geliefert werden kann, sind bei dem Kammereis-Buchhalter Herrn Tottien, zu ersehen.

Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, welche das Aufbauen und die Anfuhr dieses Holzes etwa zu übernehmen geneigt sein sollten, ihre Forderungen in dem am 10. Januar, vormittags 11 Uhr im Lokale der Stadtkammerei zu diesem Behufe abzuhaltenden Torge, unter Beibringung der gehörigen Sicherheiten, zu verlaublichen.

Libau, den 30. December 1843.

Stadtaeltermann Ulich. Stadtaeltermann Sandmann.

Bei Meyer & Hoffmann in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Libau bei Ed. Bühler:

### Die Geheimnisse von Paris,

von Eugène Sue. Aus dem Franz. übersetzt v. A. D.

Mit Illustrationen von Th. Hoffmann in Berlin.

Jede Liefg. mit Abbildung 17½ Cop.

Complott in 25 Lieferungen welche bis Decbr. d. J. geliefert werden. Von diesem neuesten höchst interessanten Werke des berühmten Schriftstellers wurden in Paris binnen 14 Tagen mehr denn 10,000 Exemplare verkauft. Noch nie hat ein ähnliches Werk so außerordentliches Aufsehen gemacht.

Pariser Lichtschirme  
2- und 3farbig, in den geschmackvollsten  
Dessins, bei E. D. Bühler.

## Gebrüder Strauß,

Optiker,

machen Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die Anzeige, daß sie hier in Libau angekommen sind, und empfehlen sich mit ihrer Auswahl Augengläser für kurz- und weitsichtige, so wie für schwache Augen; Conservations-Brillen für Diejenigen, die bei Licht arbeiten, um die Sehkraft zu stärken; imgleichen auch mit ganz vorzüglichen Brillen für Damen und zum Federschneiden. Sobald sie die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passendsten Gläser von ihnen gewählt, und erlauben sich Alle, die an Augenschwäche leiden, höflichst zu sich einzuladen. Ebenfalls sind Lorgnetten für Herren und Damen zu haben, sowie einfache und doppelte Theater-Perspektive nach der neuesten Mode, die sich auch zu Neujahrs-Geschenken eignen, Fernrohre, Loupen, Mikroskope, Gehörmaschinen und andere in dieses Fach einschlagende Artikel. Ihr Logis ist im Gasthause des Herrn Gerhard, wo sie von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends anzutreffen sind.

Ihr hiesiger Aufenthalt währt nicht länger als bis zum 2. Januar 1844.

Daß allen, im Stadtsolde stehenden Dienstleuten, auf das Ernstlichste untersagt worden ist, das Publikum durch Neujahrsgratulationen zu belästigen, bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß.

Libau, d. 22. December 1843.

Stadtkämmermann Ulich.

Dem Unfuge der Gratulationsbettelei zur Neujahrszeit zu steuern, welche, als Straßendettelei, nicht zu dulden die Armenbete angewiesen worden sind, wird das Publikum hiedurch ergebenst ersucht, keine Almosen an den Thüren verabreichen zu wollen. — Um jedoch mildthätigen Herzen, welche am Wohlthun Gefallen finden und die Armen in diesen festlichen Tagen besonders zu bedenken wünschen, die Gelegenheit dazu nicht zu ent-

ziehen, wird die Armandirection mit Vergnügen bereit sein, milde Spenden entgegenzunehmen und im Namen der Geber an wahrhaft Bedürftige zu vertheilen.

Libau, d. 22. December 1843.

Die Armen-Direction.

Der zum Besten unserer Armen veranstaltete Verloosungs-Ball findet am 2. Januar 1844 im Bürgermeister Ungerschen Hause statt und der um 7 Uhr seinen Anfang nimmt.

Geschenke und sonstige milde Gaben werden bis zum 31. d. M. mit dem innigsten Dank entgegengenommen.

Libau, den 24. December 1843.

Die Vorsteher des ebräischen Wohlthätigkeits-Vereins.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heil. drei Könige, bei mir Confect verlooset werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an.

Libau, den 17. December 1843.

B u s s f.

## Angekommene Reisende

Den 28. December: Herr Staats-Rath v. Lf. senberg, nebst Herrn Sohn, aus Mitau, und Herr v. Korff, aus Trecken, bei der Madame Makinsky: den 30.: Herr Rosa, Expéditeur aus Polangen, bei Buß; Herr Dr. Stäger, aus Kröttingen, bei seinem Vater.

## Markt-Preise.

|                             |              | Cop. S. M. |
|-----------------------------|--------------|------------|
| Weizen                      | pr. Loos     | 180 à 200  |
| Roggen                      | —            | 135 à 150  |
| Gerste                      | —            | 100 à 105  |
| Hafer                       | —            | 60 à 65    |
| Erbsen                      | —            | 120 à 130  |
| Leinsaat                    | —            | 180 à 220  |
| Hanfsaat                    | —            | 125 à 130  |
| Flachs 4brand               | pr. Stein    | 320        |
| — 3brand                    | —            | 270        |
| — 2brand                    | —            | 225        |
| Hanf                        | —            | 260 à 275  |
| Wachs                       | pr. Pfund    | 30 à 32    |
| Butter, gelbe               | pr. Viertel  | 999        |
| Kornbranntwein              | pr. 13 Stoop | 100        |
| Salz, St. Albes             | pr. Loos     | 230        |
| — Lissabon                  | —            | 220        |
| — Liverpool                 | —            | 210        |
| Heringe, in büchenen Tonnen | pr. Tonne    | 930        |
| — in fernen                 | dito         | 920        |
| Theer, finländisch          | dito         | —          |

## Wind und Wetter.

Den 26. und 27. December N., bewölkt; den 28 N., heiter; den 29 W., veränderlich; den 30. SW., heiter; den 31. SW., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censur.



# L i b a n f c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 2.**

Mittwoch, den 5. Januar

**1844.**

St. Petersburg, vom 21. December.

Auf Befehl des H. Finanzministers sind die mit Blattgold und Silber, oder mit gelbem und weißem Portal überzogenen Schiefersgriffel dem Tarifsartikel „Schiefer, verarbeitet und gemahlen“, welcher mit einem Einfuhrzoll von 2 Kop. S. vom Pfund belegt ist, zugezählt worden.

Das Dep. des ausw. Handels zeigt dem Zollwesen an, daß das unter dem Namen „Selenit“ vorkommende Haarfärbungsmittel vom Medicinal-Conseil des Ministeriums des Innern als der Gesundheit schädlich befunden worden ist, indem es Bleioxyd enthält, und daß mithin dasselbe bei der Einfuhr vom Auslande zum Verbotartikel „Pulver zum Klären des Weins“, welches vernichtet werden soll, gerechnet werden muß.

Um das Einschwärzen des fremden Zuckers in das Königreich Polen zu verhindern, hat man daselbst eine neue Art des Stempels dieses Artikels eingeführt; es wird nämlich die obere Spitze des Zuckerbaus durchbohrt und durch die Oeffnung eine Schnur, an welcher die Plombe hängt, gezogen. Da nach Annahme dieser Maßregel es nöthig geworden, die Einfuhr von Zucker in Stücken überhaupt in das Königreich Polen zu verbieten, so ist auf Befehl des Herrn Finanzministers dem Zollwesen befohlen worden, darauf zu sehen, daß in Zukunft kein Zucker in Stücken aus dem Kaiserreich in das Königreich Polen geführt werde.

Darmstadt, vom 2. Januar.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute, nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalte am Großherzogl.

Hofe nach St. Petersburg abgereist. J. Kais. Hoh. die Großfürstin Maria Alexandrowna wird noch einige Zeit im Kreise der Großherzogl. Familie verweilen.

Königsberg, vom 2. Januar.

Seine Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen (Sohn Sr. Durchlaucht des Landgrafen Wilhelm) hat seine Reise von hier nach St. Petersburg fortgesetzt.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau ist unter dem Namen eines Grafen von Hobenstein hier angekommen und im Deutschen Hause abgestiegen.

Paris, vom 31. December.

Die Engländer haben den besten Hafen von Madagascar, Diego Suaree, in Besitz genommen. Die Sache ist wichtig, weil Frankreich sich bisher als halber Schutzherr und Eigenthümer dieser Insel zu betrachten schien.

London, vom 27. December.

Der Herzog von Bordeaux ist gestern wieder in London eingetroffen. Ueber die Zeit seiner Abreise nach dem Continente verlautet nichts bestimmtes.

Nach dem „Morning Herald“, ist dem Herzoge von Bordeaux bedeutet worden, daß die Abhaltung von Levers zum Empfange so vieler Personen, welche Unterthanen einer befreundeten Macht sind, sowie überhaupt sein fortgesetzter Aufenthalt in England, der Britischen Regierung nicht angenehm seyen. Man fügt bei, daß diese Andeutung die Pläne des Herzogs von Bordeaux abgeändert habe, und daß seine baldige Abreise aus England vorausgesetzt werde.

Die Königin hat bei der Feier des Weihnachtsfestes den Deutschen Christbaum adoptirt.

tirt; im Schlosse von Windsor prangten an diesem Abend drei stattliche, 8 Fuß hohe und mit 72 Lichtern geschmückte Bäume für die Königin, den Prinzen Albrecht und die Herzogin von Kent, und ein vierter kleinerer für den Prinzen von Wales. Auf der Kön. Tafel fehlte natürlich nicht das nationale baron of beef, das diesmal 180 Pfd. wog und in einem Stück Rauchfleisch von dem der Königin kürzlich aus Indien zum Geschenk übersandten Braminen-Ochsen einen Gefährten hatte.

Der „Globe“ sagt: Zur Bewerkstelligung einer monatlichen regelmäßigen Verbindung zwischen London und Victoria auf Hong Kong, sowie mit den anderen Häfen, welche der Chinesische Vertrag dem Handel geöffnet hat, ist ein Schiffsdienst eingerichtet worden, den eine angemessene Zahl von Schiffen versehen soll. Am 1. Januar und am ersten Tage jedes folgenden Monats wird ein Schiff die Katharina Dock verlassen und am 8. zur Aufnahme von Geld und Passagieren zu Portsmouth anlegen. Auf dem Schiffe, welches am 1. Januar abgeht, sind Plätze für die drei neuen Consuln genommen worden, die zur Vertretung der Britischen Interessen in den Chinesischen Häfen angestellt worden sind; dieselben werden ihre Familien und ihre Beamten mitnehmen. Nach den neuen Vereinbarungen sollen die Ladungen dieser Schiffe zu Victoria, Makao oder Kanton gelandet und von dort geeigneten Falls nach Amoy, Nankin und sonstigen, dem Britischen Handel zugänglichen Häfen überschifft werden. Durch diesen geregelten Verkehr werden die Geschäfte zwischen den Chinesen und unseren Kaufleuten eine mehr geordnete Gestalt annehmen und die Erpressungen der Hong-Kaufleute, selbst wenn sie, was in der City stark bezweifelt wird, einen Theil ihres bisherigen Monopols beibehalten sollten, sehr beschränkt und vielleicht bald ganz beseitigt werden. Die Regierung will, daß bei diesem neuem Verkehrsdienste für den Chinesischen Handel die strengste Pünktlichkeit, selbst auf die Gefahr einer Einbuße an Ladung, eingehalten werden soll.

Aus den erst jetzt mittelst vervollkommenen Taucher-Apparate vom Grunde des Meeres aus wieder aufgefischten Ueberresten des bekanntlich bereits im Jahre 1782 während eines Ballfestes durch plötzliches Ueberrollen der losgemachten Kanonen nach einer Seite

umgeschlagenen und mit sämmtlichen Gästen untergegangenen Linien Schiffes „Royal George“ hat die Königin sich ein prachtvolles Billard erbauen lassen. Auf einer aus den Kupferreifen eines Pulverfassers dieses Linien Schiffes angefertigten Platte ist eine Inschrift an dem Billard angebracht, welche beim Spielen das Andenken an einen der großartigsten und seltsamsten Unfälle dem Gefühle stets gegenwärtig erhält.

In Liverpool ist am 28. December wieder ein großes Feuer ausgebrochen, und zwar in der Zuckerrabrik der Herren Banker u. Comp. in Harrington-Street. Die Fabrik ist ganz abgebrannt; der Schaden beträgt angeblich 100,000 £. — Bei Liverpool ist in den Waterloo-Docks ein großes, mit Salpeter, Hauf und Reis beladenes Kauffahrteischiff verbrannt, wie man glaubt, durch Selbstentzündung des feucht gewordenen Hanfes. Der Schaden betrug 10 bis 12000 £, die Ladung war versichert, das Schiff nicht.

Hamburg, vom 3. Januar.

Im verfloffenen Jahre sind hier 3538 Schiffe (208 mehr als 1842) seewärts angekommen und 3512 (242 mehr als 1842) eben so abgegangen. Die Zahl der Reisen von Dampfschiffen nach diesem Hafen betrug im Jahre 1843: 332.

Brüssel, vom 30. December.

Das prachtvolle Palais des Prinzen von Dranten, welches früher kein Fremder betreten durfte, ohne Socken über die Stiefeln zu ziehen, damit das Spiegelglas, womit der Boden belegt war, nicht beschädigt wurde, ist zu einer Armenschule eingerichtet worden, welche am 30. December in Gegenwart K. M. des Königs und der Königin feierlich eingeweiht werden soll.

Villau, vom 30. December.

Das Danziger Dampfboot „Rüchel-Kleist“, welches gestern Abend gegen 8 Uhr von Neusahrwasser abgegangen war, um dem Danziger Barkschiffe „Friedrich Wilhelm IV.“, geführt von Capitain Demonski, das bei Rositten,  $\frac{3}{4}$  Meilen vom Lande, vor Anker liegt, Hilfs-Mannschaften in Stelle der erkrankten drei Matrosen, sowie frisches Wasser und Proviant zuzuführen, ist, da die Maschine in Folge des hohen Seeganges heute Morgen gesprungen war, wodurch es bedeutend leidet geworden, und nicht länger über See gehalten werden konnte, heute Vormittag um 9 Uhr bei Lüttausdorf, 1 Meile von Fischhausen

und 2½ Meilen von Vissau, auf Strand gesetzt. Die zur Zeit auf dem Dampfboote befindlich gewesene Mannschaft, 23 an der Zahl, hat sich mit dem eigenen Boote glücklich gerettet. Das Dampfboot soll bereits wrack geworden seyn, und ist zu vermuten, daß es bei dem anhaltenden stürmischen Wehen ganz zerschellen dürfte, die Rettung der Maschine dagegen nur von ruhigem Wetter abhängig ist. (Die auf dem Dampfschiff befindlichen 23 Mann, unter denen 9 Schiffscapitaine waren, retteten sich auf dem eigenen kleinen Schiffsboote mittelst einer aus Land gebrachten Leine.)

Rom, vom 23. December.

Diesen Nachmittag starb hier nach kurzem Siechthum der Russische General Paskewitsch, Bruder des Fürsten von Warschau.

Einem detaillirten offiziellen Berichte des Gouverneurs von Palermo zufolge beträgt die Zahl der in der glühenden, dem neuen Uernakrater entflohenen, Lava verunglückten Personen 143. Unter ihnen befinden sich mehrere Fremde, größtentheils Engländer. Der Verlust an Vieh, Weinreben, Saaten und Fruchtbaumen ist auf 1,500,000 Silber Ducati angeschlagen.

### **Vermischte Nachrichten.**

Jena, 24. Dec. Ein in diesen Tagen aus Musch, der Hauptstadt des Türkischen Kurdistan, angelangter Brief des Prof. Koch vom 27. Oct. meldet seine und Dr. Rosen's glückliche Ankunft nach einer mühen und gefahr-vollen Reise. Von Erzerum aus hatten sie sich zunächst zu den Quellen des Araxes und nach Hassankaleh begeben. Bei Köpri Kö überschritten sie den Fluß, und wendeten sich dem Gebirge zu, welches die Wasserscheide zwischen dem Gebiete des Araxes und des Murad bildet. Dort entdeckten sie die Ruinen der Armenischen Residenz Awink. Dieser ganze Landstrich, der bisher für fast unzugänglich galt und noch von keinem Europäer betreten wurde, bietet der Geographie und der Naturwissenschaft mannigfache Bereicherung dar. Von Kınıß oder Knuz aus, dem Wohnsitz eines kurdischen Fürsten, erblickten sie zuerst den berühmten Berg der tausend Seen, Bing Gölü genannt, und umgingen diesen auf zwei Seiten, um das Grab Johannis des Täufer's in dem Kloster Surl Gerabied zu besuchen. Von da gelangten sie zu dem Geburtsorte des Armenischen Geschichtschreibers Moses von Chorene, und kamen endlich in Musch,

an, wo eben das Beiraméssé gefeiert wurde. Nachdem sie sich hier einige Rast gegönnt, beabsichtigen sie, den Murad bis Melikert aufwärts zu gehen und dann den gradesten Weg über Toprakaleh und Ragisman nach Kars und Tiflis einzuschlagen.

Die „Berliner Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß das Jubelfest der Stadt Kopenhagen am passendsten in diesem Jahre hätte gefeiert werden können, da wenn auch nichts über den allerersten Anfang der Stadt bekannt sey, sie doch in der Dänischen Geschichte zuerst um das Jahr 1043 besprochen werde.

Die Berliner Bibelgesellschaft hatte bekannt machen lassen, daß sie unentgeltlich Exemplare des heiligen Buches an die Bittenden vertheilen wolle. Einige Zeit darauf machten die Gefangenen einer dortigen Anstalt von jener Bittre Gebrauch, und erhielten natürlich mit Freuden das Gewünschte. Statt in den Büchern nach Veffierung zu forschen, zerschnitten aber die Unverbesserlichen die Blätter, nahmen die Buchstaben heraus und klebten sie mit Brodkrumen auf Holzstäben zu neuen Worten zusammen. In dieser Weise führten sie ihre Correspondenz, und sollen das pfiffige Handwerk schon eine geraume Zeit getrieben haben, als man von Seiten der Russischen Behörden dahinter kam und geröthigt ward, sogar diese Bücher als gemeingefährlich fortzunehmen.

Nach dem Abrechnungsbericht der Russisch-Amerikanischen Compagnie vom Jahre 1843 besaß dieselbe 20 Fahrzeuge, von denen jedoch zehn zu Seefahrten tauglich waren und verschiedene Reisen vollendeten. Die der Compagnie gehörige Golette „Morechod“, geführt vom Russischen Schiffer Klinkowström, einem Libauer, Jögling des Libauschen Waisenhauses und der russischen Handelschiff-fahrtsschule, unterhielt seit dem 1. Januar 1842 die Communication zwischen dem Inseln der Uhta-Abtheilung; am 12. October kam sie nach Sicha, wo sie ausgebessert werden sollte.

### **Bekanntmachungen.**

Nachdem von Einem kurländischen Domainenhofe, der Stadt Libau 900 Cubitsaden melirtes Brennholz auf den Niederbartauschen Kronsfors pro 1844 zum Preise von 3 Rub. 48 Cop. Silb. pr. Faden, angewiesen worden sind, werden alle resp. hiesigen Einwoh-

ner, die von diesem Holze zu kaufen beabsichtigen möchten hiedurch aufgefordert, spätestens bis zum 8. Januar k. J. ihre Namen auf der in der Kämmerkiste ausgelegten Subscriptions-Liste verzeichnen zu wollen. Die Bedingungen unter welchen, nach dem vorläufig dieserhalb eingeleiteten Unterhandlungen, das Holz hier bis zur Stelle geliefert werden kann, sind bei dem Kämmerbuchhalter Herrn Tottien, zu ersehen.

Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, welche das Aufbauen und die Anfuhr dieses Holzes etwa zu übernehmen geneigt sein sollten, ihre Forderungen in dem am 10. Januar, vormittags 11 Uhr im Lokale der Stadtkämmererei zu diesem Behufe abzuhaltenden Torze, unter Beibringung der gehörigen Sicherheiten, zu verlaublichen.

Libau, den 30. December 1843.

Stadtaeltermann Ulrich. Stadtaeltermann Sandmann.

### Prämienwerth 2 Rubel S.

auf die zweite Ausgabe der

### Miniatur-Bibliothek ausländischer Classiker.

Auswahl des Vorzüglichsten in vollständigen Uebersetzungen, in 50 Bändchen, jedes von 125 Seiten zu nur 10 Cop. S.

Die Kenntniß ausländischer Classiker ist Jedem, der Anspruch auf Bildung macht, ein köstlicher, unentbehrlicher Schatz.

Wer Sinn für Schönes, Edles hat, wer sich erheitern, unterhalten, belehren will, er sei Jüngling oder Greis, der erhält hier tausendfältigen Stoff und zwar für geringen Preis, das Beste von Voltaire, Johnson, Florian, Tegner, Pellico, Franklin, Rousseau, Andersen, Chateaubriand, St. Pierre, Goldsmith, Marmontel, Cötin, Bulwer, Montesquien etc. Wöchentlich erscheint 1 Band, und mit dem 50. Prämie: Dr. Ruhmann Weltgeschichte 1—88 Heft (632 Seiten) und Schubert's Atlas für Geschichte und Geographie 11 Nr. (in Stahl gestochen.)

Wer vorzieht, die 50 Bände gleich vollständig zu besitzen, erhält auch gleich die Prämie. Auf 6 Exempl. 1 frei. Prospekte werden unentgeltlich gegeben bei Ed. Bühler.

Bei Meyer & Hoffmann in Berlin erschienen so eben und ist in allen Buchhand-

lungen zu haben, in Libau bei Ed. Bühler:

### Die Geheimnisse von Paris,

von Eugène Sue. Aus dem Franz. übersetzt v. A. D.

Mit Illustrationen von Th. Hoffmann in Berlin.

Jede Lieferg. mit Abbildung 17½ Cop.

Complett in 25 Lieferungen welche bis Decbr. d. J. geliefert werden. Von diesem neuesten höchst interessanten Werke des berühmten Schriftstellers wurden in Paris binnen 14 Tagen mehr denn 10,000 Exemplare verkauft. Noch nie hat ein ähnliches Werk so außerordentliches Aufsehen gemacht.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum wird vorläufig die ergebene Anzeig gemacht, daß die Gebrüder Wilschau in diesen Tagen hier ein Concert zu geben beabsichtigen, worüber das Nähere die Zettel besagen werden.

Libau, den 5. Januar 1844.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heil. drei Könige, bei mir Confect verlooset werden wird; zeige ich hiermit ergebenst an.

Libau, den 17. December 1843.

B u s f.

### Angelommene Reisende

Den 1. Januar: Herr D. Schneider, Privatlehrer aus Niederbartau, bei Bus; den 2.: Frau Baronin v. Hahn, aus Schneepeln, und Baroness v. Rénne, aus Hasenporth, bei der Madame Rafinsk; den 4.: Herr Pharmaceut L. F. Strupp, aus Lufum bei Herrn Strupp.

| Cours vom 29. December. |      |      |  |
|-------------------------|------|------|--|
| Amsterdam 90 T.         | 192½ | 192½ | Cents. } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pec-St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.         | 34½  | 34½  |  |
| London . . 3 M.         | 38½  | 38½  |  |
| Livl. Pfandbr. a.       | 101½ | 101½ |  |
| — S.                    | 101½ | 101½ |  |
| Carl. dito              | 101½ | 101½ |  |

Debet=

**No. 3.**

**1844.**

Zur Erfüllung der Befehle Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 14. d. M. sub Nr. 9895 und Einer Kurl. Gouvernements-Bau-Commission von demselben dato sub Nr. 721 wird desmitleist zur Nachachtung von Seiten der resp. hiesigen Einwohner gebracht, daß bei stattfindenden Bauten in dieser Stadt unter keinem Vorwande eine Abweichung von den für die Städte Allerhöchst confirmirten Plänen gestattet werden darf. Libau-Polizei-Verwaltung, den 31. December 1843.  
Nr. 2267. Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Gamper, Secr.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Bezug dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet:

S. 9. Wird bei der Besichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solotnik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. S. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgeelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeiten von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierzu gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosporische und andere chemische Brennstoffe, Zündbölzchen und Piskons.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung und Abänderung der hierüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelst des, am 22. Oktober 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Comitées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhoben werdenden Strafgeelder, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentlichen Ausbrot verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo

dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des Smod's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magisträten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundenen schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreisstädten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeith oder das Vergießen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besien der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: K l o d n i g s k y.

(Officiell.)

In fidem versionis: A. de Lacroix, Traducteur.

St. Petersburg, vom 27. December.

Am 26. Dec. fand die feierliche Verlobung J. K. H. der Großfürstin Alexandra Nikolajewna mit Gr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hessen in der Capelle des Kaiserl. Winterpalais Statt in Anwesenheit J. J. W. M. des Kaisers und der Kaiserin, der ganzen Kaiserlichen Familie, des heil. Synods, des Reichraths, der fremden Gesandten, der hohen Geistlichkeit, aller vornehmen Personen beider Geschlechter, der General- und Garde Offiziere der Land- und Seemacht, der bei Hof vorgestellten Personen, der Russischen Kaufleute 1. und 2. Gilde und der ausländischen Kaufleute mit ihren Frauen. Am demselben Tage fand im großen Marsmorsale ein Banquet statt, woran die Herren und Damen der drei ersten Classen Theil nahmen. Während des Mahles war Vocal und Instrumental-Concert und die Toste wurden unter Kanonendonner ausgebracht. — Abends 8 Uhr war im St. Georgssaal Bal paré. Die Glocken aller Kirchen läuteten während des ganzen Tages und abends waren Festung und Stadt illuminirt.

Berlin, vom 5. Januar.

Nach dem so eben erschienenen amtlichen Verzeichniß des Personals der Studirenden auf der hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität beträgt die Zahl der für das laufende Halbjahr immatriculirten Studirenden 1656. Außerdem sind noch 437 Chirurgen, Pharmaceuten, Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts und der medicinisch-chirurgischen Militär-Akademie u. zum Hören der Vorlesungen berechtigt, so daß an diesen im Ganzen 2093 theilgenommen haben.

Zürich, vom 30. December.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Dec. ist in einem großen Theil der westlichen Schweiz (namentlich in Bern, Freiburg, Delßberg) ein Meteor beobachtet worden. Die „Helvetie“ schreibt aus Delßberg hierüber: „Ein leuchtendes Meteor der auffallendsten Art hat sich genau um 10 Uhr blicken lassen. Die Stadt, in dicke Nebel eingehüllt wurde plötzlich erleuchtet, wie durch einen Sonnenstrahl im Monat August. Dieses lebhafteste Licht ist zweimal in dem Zwischenraum von zwei oder drei Secunden zurückgekehrt.“ Aehnlich lautet die Beschreibung in dem „Erzähler von Freiburg“: „Leute, die das Meteor gegen 10 Uhr abends von den Höhen aus sehen konnten, welche Freiburg beherrschen, sagen aus, daß die ganze Stadt in Feuer zu stehen geschienen habe.“

Uthen, vom 20. December.

Gestern Nacht wurde das schöne große Hotel des Ministeriums des Aeußern ein Raub der Flammen. Die Papiere und Archive sind gerettet, und kein Menschenleben ist verloren. Das Gebäude soll bei einer Tristiner-Compagnie für 50.000 Drachmen versichert seyn. Mit Hinblick auf den neulich vereitelten Versuch, den Saal der Nationalversammlung anzuzünden, fehlt es nicht an Leuten, welche behaupten, das Feuer sey angelegt gewesen, doch glaubt man im Allgemeinen dieses nicht. Ueberhaupt herrscht fortwährend eine gewisse bedrückende Aufregung in der Hauptstadt, welche vorzüglich in dem Mißvergnügen der Truppen ihren Grund hat, die sich von der Umgestaltung der Dinge zum Theil ganz

andere Erwartungen gemacht haben mögen, als jetzt sich verwirklichen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Dec. Der Prinz Albrecht hat den heiligen Abend auf eine für Viele segensreiche Art gefeiert. Der Prinz begab sich nämlich auf die nach ihm benannte Albrechtstraße, und ließ daselbst die Armen zusammenkommen. Die Kinder wurden reichlich beschenkt und die Schulden der Eltern bei Bäcker, Kaufmann, Schuster, Schneider bezahlt. Welchen Enthusiasmus diese liebenswürdige Handlung des Prinzen erregt hat, kann man sich denken.

Es ist berechnet worden, daß Frankreich im 14. Jahrhundert 43, im 15. Jahrhundert 71, im 16. Jahrhundert 85, im 17. Jahrhundert 69 und im 18. Jahrh. 58 Kriegsjahre hatte. In diesen fünf Jahrhunderten hatte Frankreich 35 Jahre Bürgerkrieg, 40 Jahre Religionskrieg, 76 Jahre Krieg auf eigenem, 175 Jahre Krieg auf fremdem Boden. Es wurden in diesen 326 Kriegsjahren 184 große Schlachten geschlagen.

Auf den Philippinen hat sich die Cholera eingestellt und rafft täglich an 48 Menschen dahin. Das Volk glaubt dort allgemein, die Holländer hätten vergiftetes Bier ins Land gebracht und dadurch das große Unglück angerichtet. — Auf der Westindischen Insel St. Thomas richteten die Pocken große Verheerungen an.

Die Franzosen haben ausgerechnet, daß nächstens nothwendig etwas Außerordentliches passiren müsse. Seit vielen Jahrhunderten seyen immer zwischen 40 und 50 große Ereignisse vorgefallen und längstens könne es daher bis 1850 dauern.

In Aachen hat sich ein Verein der Greise gebildet. Der älteste, welcher präsidiert, ist 106 Jahre alt; der jüngste 82. Der Verein besteht aus 42 Mitgliedern und hat in Berlin, in Köln, in Frankfurt a. M. Ehrenmitglieder. Man kommt jeden Freitag zusammen, um sich mit Spielen und Plaudern zu unterhalten und sich von einem jungen Menschen, der allein in diesem Vereine Zutritt hat, Zeitungen vorlesen zu lassen. Am meisten wird geschwelgt in der Vergangenheit. Wenn aus dieser ein Mitglied etwas recht Anziehendes zu erzählen weiß, da werden die alten Herren alle jung und frisch. Neulich gab ein Preussischer Oberst einige Liebesabenteuer aus dem Jahre 1784 zum Besten. Der Oberst

war damals Lieutenant und ein Abenteurer ohne Gleichen. Damals, versicherte er, war noch eine Zeit, um Mädchen zu entführen, aber jetzt ist eine Zeit, sie sitzen zu lassen. Dem jungen Vorleser war dies zu arg. Er sprang auf und vertheidigte die heutigen Mädchen mit ganzer Wärme. Seit diesem Abend ist er von dem Vereine ausgeschlossen worden.

Als ein Beispiel der Humanität des Königs von Preußen wird in der „Breslauer Zeitung“ folgender Vorfall erzählt: Als Se. Majestät zu Potsdam in den Wagen zu steigen im Begriff war, drängte sich ihm ein Mann mit ziemlichem Ungestüm entgegen. Der König, davon unangenehm berührt, rief: „Zurück! zurück!“ Aber der Mann deutete auf die Ehrenzeichen auf seiner Brust, und, indem er eine Bittschrift hervorzog, erwiderte er: „Ehemals rief man uns immer: „Vorwärts!“ Der König, von dieser Geistesgegenwart angenehm überrascht, ließ den Bittsteller nun näher kommen, unterbielt sich huldreich mit ihm und versprach, den Inhalt der Bittschrift zu berücksichtigen.

Reinigung der Luft in Pferdeställen.

Bekanntlich sind die Pferde vielen Entzündungskrankheiten unterworfen, und Stallknechte werden selten alt. Man schreibt dies der Ausdünstung des Pferdemithe zu, welcher viel Amonia entwickelt. Um diesen Salmiakdunst zu zerstören, hat man in England Gips, mit einer Verdünnung von  $\frac{1}{16}$  Schwefelsäure in  $\frac{1}{16}$  Wasser gegossen, in Pferdeställen mit gutem Erfolg angewandt, und mit noch besserem Erfolg Sägspäne, mit derselben Verdünnung begossen. Wenn die Anwendung dieses Mittels nützlich ist zur Sicherung der Gesundheit von Pferden und Stallknechten, so ist sie zugleich angenehm für die, welche in der Nähe von Pferdeställen wohnen, indem sie den höchst niederrwärtigen Geruch beseitigt.

---

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Herrn G. A. Larssen, zeigen wir hiermit ergebend an.

Alex. Buchhoff.  
Anna Buchhoff.

---

### Concert-Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich anzuzeigen, daß sie nächsten Dienstag, den 11. Januar, im Saale der hiesigen Musse-Gesellschaft eine



**musikalische Abend-Unterhaltung**  
geben und darin folgende Musikstücke zum Vor-  
trage bringen werden:

- 1) Introduction und Variationen für die Violine, von Beuxtem.
- 2) Variationen für zwei Flöten von Verbiguier.
- 3) Concert für die Violine von Pechatschef.
- 4) Fantasie für die Flöte von Krefner.
- 5) Carnaval de Venise für die Violine von Ernst.

Entréebillette zu 60 Cop. S. werden Abends  
von 5 Uhr an, an der Kasse zu haben seyn.  
Der Anfang des Concerts ist um 6½ Uhr.  
Gebrüder Wilschau.

### Bekanntmachungen.

Es soll ein Rest nachgebliebenes Confect  
morgen, als den 9. d. M., Abends 7 Uhr,  
bei mir verlooset werden.

Libau, den 8. Januar 1844.

*B u s f.*

Durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed.  
Bühler) ist zu bekommen:

Die allgemeinen und örtlichen

### Dampfbäder

in arzneilicher und diätetischer Hinsicht, oder:  
wie hat man sich der Dampfbäder zu bedienen,  
um jeden Mißbrauch und schlimme Folgen zu  
verhüten, dagegen die meisten hartnäckigen Krank-  
heiten, besonders katarrhalische, rheumatische, gich-  
tische, skrofulöse und mannichfache Verdauungs-  
leiden, langwierige Hautausschläge, Fimnen, Kräm-  
pfe, Lähmungen, Harnbeschwerden u. zu heilen.  
Nebst Belehrungen über den Gebrauch der Dampf-  
bäder zur Erhaltung der Gesundheit und ihre  
Einrichtung im Hause. Von Dr. S. Abesson.  
Nach der siebenten Originalauflage aus dem Fran-  
zösischen übersezt. 8. 1843. Brosch. 35 Cop.

Ein Arzt, der seit mehr als 20 Jahren der  
Leitung einer der bedeutendsten Dampfbade-An-  
stalten vorstand, theilt hier seine vielseitigen und  
höchst wichtigen Erfahrungen mit.

**Prämienwerth 2 Rubel S.**

auf die zweite Ausgabe der

**Miniatur-Bibliothek ausländischer  
Classiker.**

Auswahl des Vorzüglichsten in vollständigen  
Uebersetzungen, in 50 Bändchen,  
jedes von 125 Seiten zu nur 10 Cop. S.

Die Kenntniß ausländischer Classiker ist Jedem,  
der Anspruch auf Bildung macht, ein köstlicher,  
unentbehrlicher Schatz.

Wer Sinn für Schönes, Edles hat, wer sich  
erheitern, unterhalten, belehren will, er  
sei Jüngling oder Greis, der erhält hier tausend-  
fältigen Stoff und zwar für geringen Preis, das  
Beste von Voltaire, Johnson, Florian, Zegner,  
Pellico, Franklin, Rousseau, Andersen, Chateau-  
briand, St. Pierre, Goldsmith, Marmontel, Cot-  
tin, Bulwer, Montesquien u. Wöchentlich er-  
scheint 1 Band, und mit dem 50. als Prämie:  
Dr. Kuhlmann Weltgeschichte 1—88 Hest (632  
Seiten) und Schubert's Atlas für Geschichte  
und Geographie 11 Nr. (in Stahl gesto-  
chen.)

Wer vorzieht, die 50 Bände gleich vollstän-  
dig zu besitzen, erhält auch gleich die Prämie.  
Auf 6 Exempl. 1 frei. Prospekte werden unent-  
geltlich gegeben bei Ed. Bühler.

Eine Brosche ist gefunden worden.  
Der sich legitimirende Eigenthümer kann  
solche gegen Erstattung der Kosten in der  
hiesigen Buchdruckerei in Empfang neh-  
men.

| Markt-Preise.                         |               | Cop. S. M. |
|---------------------------------------|---------------|------------|
| Weizen . . . . .                      | pr. Loof      | 180 à 200  |
| Roggen . . . . .                      | —             | 135 à 150  |
| Gerste . . . . .                      | —             | 100 à 105  |
| Hafer . . . . .                       | —             | 60 à 65    |
| Erbisen . . . . .                     | —             | 120 à 130  |
| Leinsaat . . . . .                    | —             | 180 à 220  |
| Hanssaat . . . . .                    | —             | 125 à 130  |
| Glachs 4brand . . . . .               | pr. Stein     | 320        |
| — 3brand . . . . .                    | —             | 270        |
| — 2brand . . . . .                    | —             | 225        |
| Hanf . . . . .                        | —             | 200 à 275  |
| Wachs . . . . .                       | pr. Pfund     | 30 à 32    |
| Butter, gelbe . . . . .               | pr. Viertel   | 999        |
| Kornbranntwein . . . . .              | pr. 13 Stoof  | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .              | pr. Loof      | 230        |
| — Lissabon . . . . .                  | —             | 220        |
| — Liverpool . . . . .                 | —             | 210        |
| Heeringe, in bühnen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 930        |
| — in fönnen . . . . .                 | dito . dito . | 920        |
| Theer, finländisch, . . . . .         | dito          | —          |

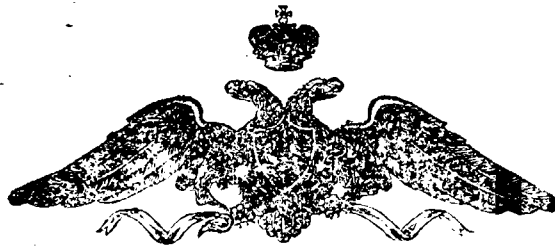
**Wind und Wetter.**

Den 2., 3., 4. und 5. S.W., bewölkt; den 6.  
N.W., heiter; den 7. N.W., Regen; den 8.  
N.W., Schnee.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Elvil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.

# S i b a u s c h e s

## Wochen-



## blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Forge.

No. 4.

Mittwoch, den 12. Januar

1844.

### P u b l i k a t i o n e n.

Zur Erfüllung des Befehls Seiner Hohen Excellenz des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, Geheimen-Raths und Ritters von Brevern, vom 7. d. M. sub Nr. 68, werden hiemittelt Alle und Jede, welche auf das Journal des Ministeriums des Innern für das Jahr 1844, welches in russischer Sprache herausgegeben wird, in derselben Ausstattung und Tendenz, wie im vorigen Jahre erscheint und dessen Pränumeration 7 Rub. 15 Cop. S. beträgt, zu pränumeriren wünschen, desmittelt aufgefordert, sich bis zum 18. d. M. bei dieser Behörde zu melden und die Pränumeration nebst dem Asscuranz-Gelde einzuzahlen. Sibau-Polizei-Verwaltung, den 11. Januar 1844.

Nr. 40.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

Zur Erfüllung der Befehle Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 14. d. M. sub Nr. 3895 und Einer Kurl. Gouvernements-Bau-Commission von demselben dato sub Nr. 721 wird desmittelt zur Nachachtung von Seiten der resp. hiesigen Einwohner gebracht, daß bei stattfindenden Bauten in dieser Stadt unter keinem Vorwande eine Abweichung von den für die Städte Allerhöchst confirmirten Plänen gestattet werden darf. Sibau-Polizei-Verwaltung, den 31. December 1843.

Nr. 2267.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

St. Petersburg, vom 28. Decbr.

Am 26. Dec. Abends trafen Sr. Durchl. der regierende Herzog von Nassau in St. Petersburg ein und trafen in den für Sie in Bereitschaft gesetzten Gemächern im Hause Sr. Durchl. des Prinzen Peter von Oldenburg ab.

Durch einen Tagesbefehl Sr. Maj. des Kaisers vom 27. d. M. ist Sr. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau zum Chef des Odessischen Lancierregiment ernannt, welches von jetzt an den Namen: Lancierregiment Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau führen wird.

In die durch den Tod des Kanzlers beim Kurländischen Oberhofgerichte von der Hohen entstandene Vacanz ist, gemäß dem unterthänigsten Berichte des dirigirenden Senats, durch allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Maj. der Oberburggraf Friedrich von Stempel eingedrückt; zum Oberburggraf ist der Land-

marschall Gideon von Stempel ernannt, zum Landmarschall der Oberrath Baron Wiedem, zum Oberrath der jüngere Rath von Kleist, zum jüngern Rath der Tuckumsche Oberhauptmann von Lieven.

Warschau, vom 9. Januar.

Voraeßtern langte Sr. Kaiserl. Heheit der Großfürst Erbinfolger hier an und setzte nach Einnahme eines Dejeuners seine Rückreise nach St. Petersburg fort.

Berlin, vom 3. Januar.

Die königliche Kabinetsordre wegen Bestrafung des Spielens an der Spielbank in Köthen lautet wie folgt: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc., verordnen, um den unglücklichen Folgen, welche aus der Fortdauer der öffentlichen Spielbank in Köthen für unsere Unterthanen bereits entstanden sind, künftig vorzubeugen, auf den Antrag unseres Staatsministeriums, wie folgt: Diejenigen unserer

Untertbanen, welche an der Spielbank in K<sup>ö</sup>th<sup>en</sup> spielen oder für ihre Rechnung spielen lassen, sollen, ohne Rücksicht darauf, ob solches aus Gewinnsucht geschehen ist, oder nicht, mit einer Geldstrafe von 10 bis 100 Thalern, im Unvermögensfall aber mit Gefängniß von 14 Tagen bis 6 Monaten, bestraft werden. Gegen Beamte und Militärpersonen kann außerdem nach Umständen auf Amtsentsetzung erkannt werden. Studierende, welche an der Spielbank in K<sup>ö</sup>th<sup>en</sup> spielen, oder für ihre Rechnung spielen lassen, werden mit dem Consilium abeundi bestraft. Urkundlich unter unserer höchstenhändigen Unterschrift und begedrucktem königlichen Insignel. Gegeben Berlin, den 22. Dec. 1843. (L. S.) Friedrich Wilhelm."

Paris, vom 2. Januar.

Unverkennbar sind die bei dem Jahreswechsel an den König gerichteten offiziellen Axteden dieses Mal weniger unbedeutend, als sie es sonst zu sein pflegten. Fast alle Redner legten besondern Nachdruck auf den Wunsch, daß der Himmel Se. Majestät noch recht lange erhalten möge, so wie auch alle des Königs Weisheit in ihren Reden ganz besonders priesen. Die Reise des Herzogs von Bordeaux scheint nicht ohne Wirkung gewesen zu seyn bei der Conception dieser Neujahrsreden. Am meisten erglühzt zeigte sich Pasquier, der im Namen der Pairskammer sprach und über Se. Majestät Politik so viel Schönes zu sagen wußte, daß Louis Philipp etwas verlegen zu werden schien. Auch der Erinnerungen an den Herzog von Orleans glaubte er im Eifer bei der Kundgebung seiner Anhänglichkeit nicht entbehren zu können, so daß der König sich nicht der Bemerkung enthalten konnte zu erwiedern, daß ihn die Erinnerung an seinen ältesten Sohn beinahe außer Stand setze, der Pairskammer seinen Dank gebührend auszusprechen.

Die Anrede des Erzbischofs von Paris lautet folgendermaßen: Sire, das abgelaufene Jahr ist für Ew. Majestät ein glückliches gewesen, wir wünschen daß das kommende noch glücklicher seyn möge. — Eine Königin, Ihre mächtige Verbündete, war gekommen, um Ihre weisen und beharrlichen Bemühungen für die Erhaltung der Ruhe Europa's anzuerkennen. — Ein Prinz, geliebt von unsern Seeleuten aller Eigenschaften seines edlen Herzens wegen, hat ihnen aus einem andern Welttheil ein neues Unterpfand des Bündnisses

zwischen unserm Vaterland und dem seiner erlauchten Gemahlin zugeführt. Die Künste, die Industrie, der Handel, diese glücklichen Kinder des Friedens, fahren fort, ihre reichen Wohlthaten über unser Land zu verbreiten. Keinem Franzosen liegt ihr Wachsthum und Gedeihen mehr als uns am Herzen. Aber die heftigsten Wünsche unseres Herzens und diejenigen Ew. Majestät werden nur dann vollständig befriedigt seyn, wenn wir die Herrschaft des Glaubens und der christlichen Tugenden unter uns sich verbreiten und sich befestigen sehen werden, diese reiche Quelle der Sicherheit, der Größe, der moralischen Würde und ohne welche es keine wahre Kraft und keine wahre Weisheit giebt. Möge der höchste Spender aller Gaben diese unsere treuen (legitimen) Wünsche erhören und uns einen König erhalten, dessen Leben erst vor einigen Monaten wieder von einer neuen vorübergegangenen Gefahr bedroht worden zu seyn scheint, um uns an alle die Gefahren zu erinnern, vor denen er selbst Frankreich bewahrt hat. — Der König antwortete: „Sie erinnern mich an alle glücklichen Umstände, die in dem verfloffenen Jahre vorgekommen sind. Nach der Heirath, welche in meine Familie neue Tröstungen für die Schmerzen der Königin und meine eignen gebracht hat, war ich so glücklich, den Besuch einer erlauchten Verwundeten zu erhalten; die immer mehr wachsenden Fortschritte der Künste und Industrie haben zu der öffentlichen Wohlfahrt beigetragen. Ich danke der Vorsehung, daß sie solche Wohlthaten über Frankreich verbreitet hat. Ich bin sehr gerührt von den Wünschen, die Sie für mich und meine Familie geäußert haben; auch ich hege den aufrichtigsten Wunsch, daß die moralischen und religiösen Gesinnungen, die wahren Quellen aller Tugenden, immer kräftiger und allgemeiner werden mögen.“

Vom 5. Wie es scheint, haben die Legitimen oder Henriuioquisten wirklich eine Schilberhebung im Sinne. Nach einigen will der Herzog von Bordeaux sich selbst an die Spitze eines Landungsversuches stellen und mehrere Journale sollen für die Sache des Prätendenten gewonnen werden. Man spricht selbst von dem Commerce, dem Blatt, welches früher zu Gunsten des Prinzen Ludwig Napoleon schrieb. Die Regierung nimmt alle erdenklichen Maßregeln, um einem Gewaltstreich zu begegnen. Mautbeamte, Gendar-

merie, Truppen, Hafenkreuzer haben Befehl erhalten, auf der Hut zu seyn. Die legitimistischen Blätter lassen es übrigens an Aufmunterung nicht fehlen, trotz der zahlreichen in letzter Zeit stattgefundenen Beschlagnahmen.

Konstantinopel, vom 21. December.

Die meisten in Europa studirenden jungen Türken und Rajas, welche von der Pforte Stipendien hatten — die Summe für sie belief sich jährlich über 2000 Beutel — sind plötzlich zurückgerufen. Man hat nämlich der Pforte glaubhaft gemacht, daß diese jungen Leute in Paris und London mit zu liberalen Ideen angefüllt würden, nach ihrer Rückkehr ins Vaterland diese allda verbreiteten und so nach und nach eine der Griechischen ähnliche Katastrophe in der Türkei herbeiführen könnten.

### Vermischte Nachrichten.

Unter dem Namen: Rigocephale, hat Dr. Heinrich Blatin zu Paris einen Apparat erfunden, dessen Entzweck darin besteht, bei gewissen gefährlichen Krankheiten, namentlich bei akuten und chronischen Affektionen, einen Strom von Kälte auf den Kopf zu leiten. Bei mehreren Versuchen erwies sich diese neue Vorrichtung so wirksam und erfolgreich, daß damit der Arzneikunst, oder was eins ist, der leidenden Menschheit, ein unschätzbar werththätiger Dienst erwiesen worden ist. Wir können nicht umhin, diesen Apparat, seiner Wichtigkeit wegen, etwas näher zu beschreiben. Es ist eine Mütze mit doppelten dicken Wänden, welche den Kopf an allen Punkten umgebend sich an ihn anschmiegen. Ein Metallkreis bildet die Basis des Rigocephale, und auf ihm sind die Blasen bleibend befestigt, welche das Wasser enthalten, mit dem der Kopf umgeben werden soll; der Kreis ist ein Kanal, welcher am Hinterhaupttheile eine Oeffnung hat, um die, durch einen Heber zugeführte, kalte Flüssigkeit einzulassen, und am Stirntheile eine Ausflußöffnung, wo das Wasser durch einen Schlauch abfließt. Es kann auf diese Weise ein fortwährender Wasserstrom zwischen den Umgebungen Statt haben und binnen 24 Stunden 400 Litres Wasser stets erneuert werden. Die höchst sinnreich angeordneten Blasen sind undurchdringlich und nicht der Fäulniß unterliegend. Der Kopf ruht weich in der Höhle des Rigocephale, ohne daß er irgend ein Gewicht zu tragen hätte. Auch ist dieser Apparat bei

unruhigen Kranken vollkommen fest zu machen.

Die Allg. Ztg. meldet aus Rom vom 30. Decbr.: Seit einigen Nächten gefrieren alle stehenden Gewässer, und sollte der Frost, wie es bei dem schönen hellen Wetter zu vermuthen ist, die Nacht noch anhalten, so könnten die Römer das seltene Schauspiel erleben, morgen unsere nordische Jugend auf dem Reich in der Villa Borghese Schlittschuhlaufen zu sehen. Seit dem Winter von 1829 auf 30 hat man hier keinen Frost, wie dieses Jahr gehabt.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrscher aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libavischen Stadt-Magistrate, durch Dessen Bescheid vom 2. July 1843 die Libavische Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt per mand. für eine Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 1370 Rub. 1½ Cop. S. M. in den leiblichen und nützlichen Besitz der den Konfacktschen Erben abgequirten, unter den Nummern 342 A., 343, 343 A. B. und C. allhier belegenen Grundstücke gesetzt worden ist, Alle und Jede, die solche Grundstücke käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hiemit geladen und aufgefodert, ihren Vor bis zum 16. September des zu erlebenden 1844sten Jahres, mittags 12 Uhr, bis wohin genannte Immobilien desmittels subhastirt werden, bei Einem Libavischen Stadt-Magistrat zu verlaublichen, am zuletzt genannten Tage aber des Zuschlages auf den Meistbot gewärtig zu seyn. Die Bedingungen des Verkaufs werden in termino verlesen, können aber auch schon früher bei dem Oberhofgerichts-Advocaten Melville eingesehen werden. Als wonach, sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libavischen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 27. July 1843. 2

Blancetum Citationis ad (L.S.) Judicium Civitatis Libaviensis pro (J.) venditione sub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,  
Jud. sup. Civ. Lib. Secrs.

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 16. Januar, findet auf dem hiesigen Rathhause der fünfte abonnirte Winter-

Tanzclub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Litau, den 11. Januar 1844.

### Die Vorsteher.

Die unterzeichneten Vorsteher des Wohlthätigkeits-Vereins der ebr. Gemeinde dieser Stadt unterlassen nicht hiermit öffentlich ihren innigsten Dank allen Denjenigen auszusprechen, welche durch menschenfreundliche Gaben im vorigen Jahre ihrem Zweck entgegenkamen, und damit den Verdienenden wesentlich halfen. Litau, den 10. Januar 1844.

A. Danziger. R. H. Meyer.

A. Lambourer. D. J. Knie. J. Israelfson.

S. Etkan. Moris L. Cahan.

### Prämienwerth 3 Rthlr.

auf die dritte Ausgabe der

Original-Bibliothek neuer musikalischer  
Classiker.

Auswahl des Besten für Piano 2<sup>te</sup> und  
4<sup>te</sup> händig,

in 78 Hefen, jedes 3 große Notenbogen,  
statt 50 Cop. nur 17½ Cop. S.

Alle geübten Pianisten erhalten hier zum Studium und zur Unterhaltung geselliger Kreise: Meisterwerke eines Thalberg, E. W. v. Weber, Ries, Czerny, Bertini, Schubert, Chopin, Reissiger, Krebs, Böhmner, Henfelt, Aloys & Jacob Schmitt, Schwatal, Ralkbrenner, List u. c. — das Beste derselben, zu einem Preise wie solcher niemals gedacht, nämlich das Heft, statt sonst 50 Cop. zu nur 17½ Cop. S., mit der Erleichterung wöchentlich 1 Heft zahlbar, empfangen zu können.

Jeder Musikfreund wird für so geringen Preis gern ein Werk anschaffen, welches Stoff und Anleitung in Fülle bietet, sowohl sich zu unterhalten, als besonders die Seinigen zu bilden und nützlich zu beschäftigen.

Die Prämie, 8 köstliche Stahlstich-Portraits von List, Thalberg, Chopin, Ole Bull, Schubert, Spohr, Mendelssohn und Henfelt, wird mit dem Schlussheft geliefert.

Wer vorzieht, das Werk gleich vollständig zu besitzen, erhält auch gleich die Prämie. Auf 6 Exemplare 1 frei.

Prospecte werden unentgeltlich gegeben bei  
Ed. Bühler.

Preis-Werke, gekrönt vom Norddeutschen  
Musik-Verein.

In der diesjährigen Preis-Vertheilung (1843) wurden gekrönt mit dem 1. Preise: G. Krug, (Königl. Preuß. Gerichts-Assessor) Duo für Piano und Violine concertant (in 4 Sätzen).

mit dem 2. Preise: L. Hetsch, (academ. Musik-Director) gr. Duo für Piano und Violine concertant (in 4 Sätzen).

In der Preis-Vertheilung von 1842 mit dem 1. Preise: E. Bollweiler, große Sonate für Piano Solo (1½ R.); Leonhardt, Sonate (1½ R.) und Hartmann Sonate (1 R. 35 C.); beide mit dem 2. Preise.

Obiges bringt hiermit zur Kenntniß des musikal. Publikums der Comité des Norddeutschen Musik-Vereins und Preis-Institut.

Jul. Schubert, Unternehmer.

Gekrönte Preis-Werke bedürfen keiner Empfehlung, weder bei Musikern von Fach, noch bei Dilettanten; es genügt die Preis-Anzeige und die Erscheinungsweise. Der Subscriptions-Preis eines Duos (Pracht-Ausgabe mit Partitur) ist 1 R. 50 C.; der Ladenpreis (im Herbst) 2 R. Zu den Preis-Sonaten für Piano Solo (neue Auflage) wird bei Abnahme aller 3 — eine Prämie von acht Stahlstich-Portraits gegeben.

Alle Buch- und Musik-Handlungen besorgen Aufträge, in Litau E. Bühler.

### Angekommene Reisende

Den 10. Januar: Herr v. Goës, nebst Sohn, aus Warriben, bei Buz; Frau Obrist v. Eichler und vermittelte Frau Obrist v. Eichler, so wie Madame Herle, aus Goldingen, bei Gerhard; den 11. Herr v. d. Ropp, nebst Gemahlin, aus Wappladen, bei Gerhard; Herr v. Sacken, nebst Herrn Sohn, aus Mitau, Herr Disponent F. A. Schour, Herr Studisius Otto Schour, aus Sathingen, so wie Herr Arrendator Bernstiger, aus Cumbern, bei der Madame Matinsky.

Cours vom 6. Januar.

|                   | 1921    | 1922    | Cents.  | Für     |
|-------------------|---------|---------|---------|---------|
| Amsterdam 90 T.   | 34 1/2  | 34 1/2  | 58 Co.  | 1 Rubel |
| Hamburg . 90 T.   | 34 1/2  | 34 1/2  | Pce-St. | Silber. |
| London . . 3 M.   | 38 1/2  | 38 1/2  |         |         |
| Livl. Pfandbr. a. | 101 1/2 | 101 1/2 |         |         |
| — S.              | 101 1/2 | 101 1/2 |         |         |
| Curl. dito        | 101 1/2 | 101 1/2 |         |         |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.

# Libanisches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

No. 5.

Donnabend, den 15. Januar

1844.

## P u b l i k a t i o n e n.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. December 1837 und 11. November 1842, wird desmittelft in dazu erhaltener Veranlassung wiederholt in Erinnerung gebracht, daß bei stattfindendem schnellen Fahren und Fagen, den bestehenden Gesetzen gemäß bei sich ereignendem Unglücke der Kutscher dem Gerichte überliefert, die Pferde von der Polizei in Beschlag genommen und die in der Equipage befindlichen Personen zur Verantwortung gezogen werden sollen; als wonach sich zu achten.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 12. Januar 1844.

Nr. 43.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampert, Secr.

Zur Erfüllung des Befehls Seiner Hohen Excellenz des Herren Kurländischen Civil-Gouverneurs, Geheimen Raths und Ritters von Brevern, vom 7. d. M. sub Nr. 68, werden hiemit Alle und Jede, welche auf das Journal des Ministeriums des Innern für das Jahr 1844, welches in russischer Sprache herausgegeben wird, in derselben Ausstattung und Tendenz, wie im vorigen Jahre erscheint und dessen Pränumeration 7 Rub. 15 Cop. S. beträgt, zu pränumeriren wünschen, desmittelft aufgefordert, sich bis zum 18. d. M. bei dieser Behörde zu melden und die Pränumeration nebst dem Asscuranz-Gelde einzuzahlen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. Januar 1844.

Nr. 40.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampert, Secr.

Freiburg, vom 30. December.

Ein Vorgang, der zumeist unsere Universität berührt, wird hier mehrfach besprochen. Einer der Söhne Karls von Rotteck, der Mediciner ist, ward vor längeren Jahren außerordentlicher Professor an unserer Hochschule. Ein Bruder desselben, der Verf. der „Geschichte der neuesten Zeit,“ Hermann von Rotteck, Doctor der Philosophie und der Jurisprudenz, wollte sich als Privatdocent gleichfalls hier habilitiren. Nach längerem Aufschube hat indessen das Ministerium kürzlich verfügt: „daß Doctor Hermann von Rotteck, in Anbetracht der in seinen Schriften ausgesprochenen Ansichten, zur Habilitation als Privatdocent an der Universität Freiburg, nicht zugelassen sey.“ Einer der Deputirten hat bereits seine Absicht angekündigt, diese Entscheidung zum Gegenstand einer Verhandlung in der Kammer zu machen, da man hierin

eine wesentliche Beschränkung der akademischen Lehrfreiheit erblicken müsse.

Aus dem Herzogthum Nassau, vom 1. Jan.

Auf Verordnung der Herzoglich Nassauischen Landesregierung ist eine neue Liturgie bei dem öffentlichen Gottesdienste der evangelisch-christlichen Kirche in dem Herzogthum Nassau herausgegeben und mit dem heutigen Neujahrstage in allen evangelischen Kirchen eingeführt worden.

Triest, vom 25. December.

Auffallend ist es, daß seit einiger Zeit die Seeräuberien im Archipel unter Griechischer Flagge wieder auf eine erschreckende Weise überhand nehmen. Nachdem erst kürzlich zwei Galleen vorgekommen, wo Handelschiffe angehalten und nach Ermordung der Mannschaft ausgeplündert wurden, erzählt man bereits von einem neuen Angriff ähnlicher Art, der 8 Menschen das Leben kostete. Die Oester-

reichlichen Kreuzer, welche in Verfolgung der Piraten sehr thätig sind, sollen bereits einen derselben aufgebracht haben. Die Griechische Regierung hat ebenfalls zur Ausrüstung eines Schiffes, welches Jagd auf die Räuber machen soll, Befehl gegeben und erklärt, daß diese keine Griechen seyen und also auch kein Recht hätten, die Hellenische Flagge zu führen. Malta, vom 27. December.

Die Verlegenheiten der Türkei, durch die Griechische Revolution erzeugt, scheinen sich bedeutend zu vermehren, und die Besorgniß von Unruhen in Candia, in Samos und andern Gegenden scheint sehr groß. Die Maßregeln, welche die Pforte ergreift, um die Griechen im Zaum zu halten, dürften wohl ungenügend seyn, und man kann schon hier in Malta an den zahlreichen Griechischen Schiffsteuten bemerken, daß ein veränderter Geist in ihnen vormalter; sonst waren die Griechen demüthig still, anspruchlos, lebten so frugal, daß es Erstaunen erregte, jetzt sind sie, sogar die Matrosen, lebenslustiger geworden. Die Orientalische Frage muß wieder auf neue Schwierigkeiten gestoßen seyn, denn Französische und Englische Dampfer werden noch vor der Zeit expedirt, ohngeachtet zwei Extrakouriers vor einigen Tagen erst abgegangen, ohngeachtet seit drei Tagen ein so fürchterlicher Sturm wüthet, daß man hier in Malta nicht auf einer Insel, sondern auf einem Schiffe im Meere zu seyn glaubt. Die Nachrichten aus Konstantinopel bringen eine Menge Aemterbesetzungen, zugleich geht aber aus dem ganzen Zusammenhange der Ernennungen und offiziellen Handlungen hervor, daß der Französische Einfluß dormalen der überwiegende sey. Europa wird noch gar sehr bedauern, den Französischen Einfluß, der sich immer weiter ausdehnt, so geduldig zuzulassen. Nachdem Algier beinahe erobert ist, werden durch diesen Erfolg ermutigt, die Franzosen immer kühner; in Spanien herrscht jetzt Frankreich indirekt, ebenso in Tunis, in Griechenland, in der Türkei übt es vorwiegenden Einfluß aus, ebenso in Aegypten. — Wehmed Ali wird wohl noch so lange leben, bis die Franzosen über Tunis in Tripolis angelangt, nach dessen Tode Aegypten für Wehmeds Kinder beschützen werden, um daselbst festen Fuß zu fassen.

#### **Vermischte Nachrichten.**

Eine reiche, blüthende Engländerin, die eben erst mündig geworden und ihr Vermögen

in die Hände bekommen hatte, kam im vorigen Jahre, bloß von einer Zofe begleitet, zu Anfang der Saison nach Baden. Da sie noch nicht viel Gesellschaft und Unterhaltung fand, so vertrieb sie sich die Langeweile mit dem Spiel an der Bank, wovon sie Anfangs gar keinen Begriff hatte. Sie verlor ihr Reisesgeld und ließ sich nach und nach ihr ganzes Vermögen aus England nachkommen, Alles ging verloren. Sie suchte nun die nähere Bekanntschaft eines, unterdeß angekommenen Engländer, den sie dem Namen nach kannte und der, zu Hause nicht in gleichem Range mit ihr stehend, große Freude über die unerwartete Annäherung und Vertraulichkeit empfand. Sorglos ließ er ihr, auf Ansuchen, nach und nach eine bedeutende Summe. Alles verschwand auf dem grünen Tische; da jener aber unterdeß gehört hatte, daß die Dame stark spiele, schlug er ihr weitere Vorschläge ab. Der junge Mann machte dann einen mehrtägigen Ausflug in die Umgegend, und sie, von der Spielsurie getrieben, benutzte diese Gelegenheit, begab sich in dessen Zimmer (worin die Wirthsteute, die sie früher öfters mit dem Engländer da gesehen, nichts Auffallendes fanden), erbrach dessen Kust und entwendete daraus dessen Geld. Nach seiner Zurückkunft machte er beim Gerichte Anzeige von seinem Verluste, und es stellte sich nach erhobenen Umständen der Verdacht so dringend gegen die junge Spielerin heraus, daß man es für nothwendig fand, gegen sie mit Arrest zu verfahren. Die Deputation kommt, findet die Thür ihres Zimmers von innen verriegelt, sie muß mit Gewalt eröffnet werden, und man findet sie sterbend am Boden liegen — sie hatte Gift genommen.

Die Amerikaner sind doch weit praktischere Menschen als wir. Warum soll die ungeheure Kraft, welche ein auf der Eisenbahn hinbrausender Wagenzug besitzt, nicht nutzbar gemacht werden können? Ein spekulativer Amerikaner hat diese Kraft nutzbar gemacht. Er nimmt auf den Stationen der Bahn frische Milch ein: diese Milch wird in große Fässer gefüllt, in denen sich Schaufelräder befinden, die durch einen Mechanismus mit den Eisenbahnwagen, auf welchen die Fässer liegen, in Verbindung stehen und durch die Kraft, welche den Wagen treibt, ebenfalls umgetrieben werden. Dadurch erreicht der Mann seinen Zweck. Frische Milch nimmt er unterwegs auf der Bahn



ein und mit — frischer Butter kommt er in der Stadt an.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Schwäbisch-Hall (Württemberg) vom 1. Januar: Eine ebenso unnatürliche als schauderhafte Grausamkeit empört seit einigen Tagen die Gemüther in unserer sonst so ruhigen Stadt. Der hiesige Messerschmied Wurm, der im Begriff stand, zur dritten Ehe zu schreiten, und in seiner einzigen 17jährigen Tochter aus erster Ehe, deren mütterliches Vermögen er verwaltete, ein Hinderniß erblickt zu haben scheint, führte den gräßlichen Entschluß aus, das Mädchen in eine Art von „engem kurzen Kasien“ zu sperren und diesen im sogenannten Spänekammerchen versteckt zu halten. In diesem schauerlichen Kerker befand sich das unglückliche Geschöpf seit vier Wochen in dem Zustande eines Lebendigbegrabenen und erhielt täglich von ihrem unmenschlichen Vater zwei bis drei Kartoffeln zur Nahrung, welche schmale Kost allerdings zur Erhaltung ihres Daseyns mehr beitrug als der Rabenvater beabsichtigt haben mochte, da sie in diesem engen Gefängnisse bei einer nahrhafteren Kost unfehlbar das Leben eingebüßt haben würde. Endlich im Laufe der vorigen Woche saßen die Nachbarn Verdacht und die Behörde schritt ein. Man zog die Unglückliche, im wörtlichen Sinne, aus dem Unrath hervor, von Fäulniß und Ungeziefer angegriffen, völlig zusammengekrümmt und unfähig, sich wieder aufzurichten. Wurm, so wie dessen Verlobte, wurden sofort verhaftet, und im ersten Verhör über seine schändliche That zur Rede gestellt, erklärte er im Tone und in der Sprache der sogenannten „Frommen“ (Pietisten), denen er sich beigezählt: „Wenn er unrecht gehandelt habe, so werde ihn Gott schon in der künftigen Welt bestrafen; die Sache gehe daher keine weltliche Behörde an.“ In gleichem Sinne äußerte er, vielleicht in der Absicht, für wahnsinnig gehalten zu werden, noch ferner: „Es geht Euch nichts an; vor dem ewigen Gerichte werde ich schon wissen, mich zu verantworten!“ — Als physiologische Merkwürdigkeit habe ich noch hinzuzufügen, daß die Wurm'sche Tochter in ihrer vierwöchentlichen Abgeschlossenheit die Sprache gänzlich verloren oder verlernt hat — wenigstens hat sie seit ihrer Befreiung bis zur Stunde noch keine artikulirten Worte zu vernehmen gegeben.

Aus Leipzig wird berichtet, daß die Thea-

tergesellschaft der Königsstädter Bühne eine Woche lang in Leipzig, und die Mitglieder des Leipziger Theaters gleichzeitig eben so oft in der Königsstadt zu Berlin auftreten werden. Was doch die Eisenbahnen nicht alles zu bewerkstelligen im Stande sind!

Der Pfarrer von Montes in Frankreich hält strenge Ordnung. Er hat seinen Gottesacker in vier Theile getheilt; in die erste Abtheilung kommt die Geistlichkeit und der Adel, in die zweite das Volk, in die dritte die Selbstmörder und in die vierte und letzte die Protestanten.

Die Ernte des Jahres 1843 gehört für Rußland zu den Ergiebigsten. Fast überall hat sie die leeren Scheunen und Magazine der Landleute mit Brodkorn wieder gefüllt, die Wiesen stehen mit dem auf ihnen aufgestapelten Heu dergestalt gefüllt, daß sie die Viehfütterung für den ganzen Winter hinlänglich sichern. Die Gouvernements des Südens erfreuten sich diesmal vor denen des Nordens einer besonders in allen Fruchtarten gesegneten Ernte.

---

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Herrn **Robert Wierckau** zeigen wir ergebenst an.

JOH. SCHNOBEL.

JOS. BAR. SCHNOBEL,  
geb. Messow.

---

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 16. Januar, findet auf dem hiesigen Rathhause der fünfte abonnierte Winter-Tanzclub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 11. Januar 1844.

Die Vorsteher.

Zu der am Donnerstage, den 20. Januar, als am Stiftungstage der hiesigen Musse, stattfindenden Wahl neuer Jahres-Directoren, werden sämtliche Mitglieder eingeladen.

### Das Directorium.

Durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bühler), ist zu bekommen:

### Keine Hühneraugen mehr!

Ein Roth- und Hilfsbuch, enthaltend die sichersten, in unzähligen Fällen bewährt gefunde-

nen und zum ersten Male vollständig gesammelten Mittel, die Hühneraugen schmerzlos zu entfernen, so wie auch ihre Entstehung zu verhüten. Nebst einem Anhang: Sichere Heilung der Frostbeulen und erfrorenen Glieder, und Belehrung über Wiederbelebung erfrorener Menschen. 8. 1843. Brosch. 37½ Cop.

Wie lästig und schmerzhaft Hühneraugen sind, weiß nur der damit Behaftete, ja selbst ein frohes Gemüth wird dadurch verstimmt, daher kann dies Werkchen auch nur recht viel Gutes stiften und niemanden wird die Ausgabe der wenigen Groschen gereuen.

Durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bübler) ist zu bekommen:

#### Sammlung

erprobter, äußerst leicht anwendbarer, erst in neuester Zeit entdeckter und noch wenig bekannter

#### Mittel zur Heilung

erfrorener Glieder, eiternden Fußwunden, der Schwerhörigkeit, Migraine, Unterleibschmerzen, Wassersucht, Verbrennungen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, Wurmkrankheiten, Harnbeschwerden, Flechten, Zahnschmerzen, nächtlichen Schweiß, rheumatischen und gichtischen Uebel, Epilepsie, Auszehrung, Fußschweiß, Heiserkeit, Wasserscheu, Gliederlähmung, Verstopfung, Brunnfucht, Brüche, Luftröhren und Lungenschwindsucht, Geckrantheit, Verschleimung, Kurzsichtigkeit, Verstopfung der Nase, des Verschwindels, Schwindels, Nierensteins, Zitterns der Hände, Magen, Brust, Waden- und Fußkrampfes, Hustens, Podagra's, geschwollenen Füßchens u. s. w., nebst Belehrungen über die Heilkräfte des kalten Wassers, Kaltwassers und Champagners, die bessere Benutzung des isländischen Mooses, Färbung und Erhaltung der Haare, Mittel gegen Vergiftungen und Muttermole 2c., so wie auch vielen andern wichtigen Belehrungen zur Gesundheitskunde. Von Dr. Früstmann. 12. 1843. Brosch. 35 Cop.

Durch Veröffentlichung dieser guten Mittel hat sich der Verfasser ein wahres Verdienst bei allen Menschen erworben. Niemand möge diese kleine Ausgabe dafür scheuen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bübler) zu bekommen:

#### Das Häfenbüchlein.

Eine vollständige Sammlung aller bisher bekannt gewordenen und bewährt gefundenen Anweisungen zur Bereitung aller Arten von Hefen im Kleinen und im Großen, nebst den nöthigen Anweisungen, die Hefe zu prüfen, aufzubewahren, zu verbessern, durch Surrogate zu ersetzen, so wie auch den Gährungsprozeß zu beschleunigen und die Hefe in manchen Fällen als ein vorzügliches Hausmittel anzuwenden. Für Haushaltungen, Bäcker, Brennereibesitzer, Bierbrauer, Hefen-Fabrikanten 2c. 8. Brosch. 37½ Cop.

#### Angekommene Reisende.

Den 12. Januar: Herr Dr. Kemmler, aus Hagenpöth, und Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß; den 13.: Herr James M. Harmsen, vom Lande, bei seinem Vater.

#### Abreisende.

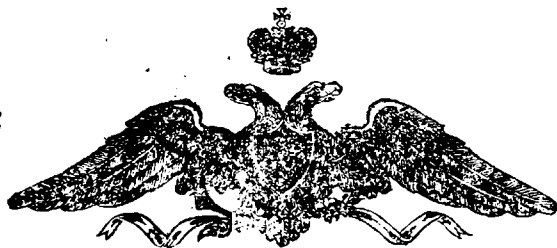
Der Bäckergehilfe Jakob Gottlieb Kluge, aus Libau, nach Rußland. 3

#### Markt-Preise.

|  |               | Cop. SM.  |
|--|---------------|-----------|
| Weizen . . . . .                       | pr. Loof      | 180 à 200 |
| Roggen . . . . .                       | —             | 135 à 150 |
| Gerste . . . . .                       | —             | 100 à 105 |
| Hafer . . . . .                        | —             | 60 à 65   |
| Erbfen . . . . .                       | —             | 120 à 130 |
| Leinsaat . . . . .                     | —             | 180 à 220 |
| Hanfsaat . . . . .                     | —             | 125 à 130 |
| Glaz 4brand . . . . .                  | pr. Stein     | 320       |
| — 3brand . . . . .                     | —             | 270       |
| — 2brand . . . . .                     | —             | 225       |
| Hanf . . . . .                         | —             | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                        | pr. Pfund     | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                | pr. Viertel   | 999       |
| Kornbranntwein . . . . .               | pr. 13 Stoop  | 100       |
| Salz, St. Abes . . . . .               | pr. Loof      | 230       |
| — Liffabon . . . . .                   | —             | 220       |
| — Liverpool . . . . .                  | —             | 210       |
| Heringe, in büchenen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 930       |
| — in fernen . . . . .                  | dito . dito . | 920       |
| Theer, finländisch, . . . . .          | dito          | —         |

#### Wind und Wetter.

Den 9. Januar NW., veränderlich; den 10. und 11. NW., Schnee; den 12. W., bewölkt; den 13. N.D., heiter; den 14. und 15. S.D., bewölkt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 6.**

Mittwoch, den 19. Januar

**1844.**

## P u b l i k a t i o n e n.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. December 1837 und 11. November 1842, wird desmittelft in dazu erhaltener Veranlassung wiederholt in Erinnerung gebracht, daß bei stattfindendem schnellen Fahren und Fagen, den bestehenden Gesetzen gemäß bei sich ereignendem Unglücke der Kutscher dem Gerichte überliefert, die Pferde von der Polizei in Beschlag genommen und die in der Equipage befindlichen Personen zur Verantwortung gezogen werden sollen; als wonach sich zu achten.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 12. Januar 1844.

Nr. 43.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

Zur Erfüllung des Befehls Seiner Hohen Excellenz des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, Geheimen-Raths und Ritters von Brevern, vom 7. d. M. sub Nr. 68, werden hiemittelft Alle und Jede, welche auf das Journal des Ministeriums des Innern für das Jahr 1844, welches in russischer Sprache herausgegeben wird, in derselben Ausstattung und Tendenz, wie im vorigen Jahre erscheint und dessen Pränumeration 7 Rub. 15 Cop. S. beträgt, zu pränumerieren wünschen, desmittelft aufgefordert, sich bis zum 18. d. M. bei dieser Behörde zu melden und die Pränumeration nebst dem Asscuranz-Gelde einzuzahlen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. Januar 1844.

Nr. 40.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

St. Petersburg, vom 2. Januar.

S. R. H. der Großfürst Thronfolger und Cäsarewitsch sind am 30. December in vollkommenem Wohlfeyn aus Darmstadt nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 1. Jan. ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Cäsarewitsch zum Kommandirenden der gesamten Infanterie des abgetheilten Gardekorps ernannt.

Paris, vom 12. Januar.

Es zeigen sich hier in verschiedene Kreisen Besorgnisse, als ob bei der Einweihungsfeier des Molière-Denkmal's am 15. Januar unruhige Ausstritte zu gewärtigen seyen. Schon der Studentenzug zu Herrn Lafitte und die darauf gefolgten unangenehmen Verührungen mit der Polizei sind eine Warnung für alle Parteien, nicht Gelegenheit zu Emeuten zu geben, da die Regierung sehr bereit scheint,

die leisesten Erzeissen streng zu ahnden. Daß aber gerade jetzt ein republikanisch-legitimistischer Aufruhr oder Spektakel den Ultra-Conservativen sehr gelegen käme, liegt außer allem Zweifel. Die aufgeklärten Männer der verschiedenen Parteien wissen dies und werden nicht blindlings einen guten Vorwand geben, um Collisionen zu schaffen. Die Straßen bei der Fontaine Molière sind eng; ein Auflauf ist so um so leichter zu organisiren. — Sehr eigenthümlich ist eine Aeußerung, welche dieser Tage in einem Salon gemacht wurde. Bekanntlich wußte Herr Thiers, als er Minister war, durch gewandte Agenten im Voraus die tolle Expedition und Landung des Prinzen Louis Napoleon in Boulogne. Man ließ diese alberne Manifestation ruhig ausführen, um ein für alle Mal mit den Anhängern des Napoleoniden fertig zu werden. Deshalb äußerte neulich ein staatskluger Kopf,

der tief in die Kartenspiele der Politik hinein geschaut: „Wie schade, daß Herr Thiers nicht Minister ist, wir hätten dann vielleicht eine Landung des Herzogs von Bordeaux gehabt und wären so mit der Partei leicht fertig geworden.“

Vom 15. Wer heute gegen zehn Uhr Morgens nach dem Quartier des Palais Royal zum erstenmal gekommen wäre, der hätte sich mitten in einer belagerten Stadt geglaubt. Selbst in den stürmischen Tagen der Emeute hatte die Polizei keine so großen Vorsichtsmaßregeln getroffen, als heute bei der Einweihung des Denkmals zu Ehren Molière's. Alle Straßen, welche mit dem Palais Royal und mit der Rue Richelieu in Verbindung stehen, waren mit starken Detachements von Municipalgardisten zu Fuß und zu Pferde besetzt. Alle Häuser in dieser Richtung mußten geschlossen bleiben und vor jedem Hausthore stand ein Municipalgardist Schildwache, um Niemanden aus dem Hause treten zu lassen. Sämmtliche Gewölbe, Kaffeehäuser, Restaurationen mußten ebenfalls geschlossen werden. Sie werden natürlich ersäunen ob aller dieser Polizei- und Militärvorkehrungen bei Gelegenheit der Einweihung von Molière's Denkmal, da Molière, der im Jahre 1673 gestorben ist, mit der heutigen Politik nichts gemein hat. Aber die Polizei hatte guten Grund, zu glauben, daß die Einweihung des Denkmals zu Ehren des Verfassers des Tartuffe als ein Vorwand benutzt werden würde, um eine feindliche Demonstration zu unternehmen. Sie wissen, daß die Studenten, welche vor wenigen Tagen zum Herrn Kasitte sich begaben, um eine Dankrede zu halten, später unter den Fenstern des Ministers des Aeußern mit dem Rufe à bas Guizot vorbeideflirten. Aus diesem Grunde hatte der Präsekt beschlossen, daß bei der heutigen Einweihung des Denkmals Molière's die Deputation der Studenten nicht zugelassen werden sollte. Die Studenten ihrerseits drohen, mit Gewalt sich einen Platz im feierlichen Zuge der Deputationen zu verschaffen. Wirklich sah man heute gegen 11 Uhr etwa 3000 Studenten aller Fakultäten über den Pontneuf in der Richtung das Palais Royal ziehen. Die dort aufgestellten Municipalgardisten erklärten, Gewalt anwenden zu müssen, wenn die Studenten wagen wollten, vorzudringen. Einige machten wirklich Wiene dazu, aber sie wurden von ihren Kameraden abgehalten, welche sich be-

reits überzeugt hatten, daß an mehreren Orten Truppen in Bereitschaft gehalten wurden, um bei der geringsten Ruhestörung einzuschreiten. Die Hälfte der Garnison bleibt den ganzen Tag heute in ihren Kasernen konsignirt, um auf den ersten Wink bei der Hand zu seyn. Man fürchtet nämlich, daß die Studenten heute Abend sich einfallen lassen möchten, einen Pilgerzug nach dem Monumente Molière's zu unternehmen. Gegen 12 Uhr trafen die Präsekte der Seine und der Polizei, die Deputationen der Municipalität, der Akademie der Künste, des Theater français, der dramatischen Schriftsteller u. s. w. ein, und alsbald darauf begann die Feier, die man nicht eigentlich eine Einweihung nennen konnte, da der Klerus seine Theilnahme versagte, weshalb auch Niemand vom Hofe selbst erschien, sondern lediglich nur eine von einem gewissen militärischen Pomp umgebene Civilfestlichkeit, von der das Volk selbst durchaus fern gehalten wurde und im Interesse der Ordnung fern gehalten werden mußte. Nach 2 Uhr war die Feierlichkeit, die ganz in der vom Programm vorausverkündeten Weise statthatte, durch Reden des Seinepräsekte, Grafen von Rambuteau, des Herrn Arago und Anderer, zu Ende, und der ganze Aufwand von Truppen war bald wieder verschwunden. Der Vorsicht halber ist unmittelbar vor dem Monumente und um dasselbe noch eine starke Abtheilung Municipalgarde stehen geblieben.

London, vom 11. Januar.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Bordeaux hat abermals London verlassen und ist auf einer zweiten Rundreise durch England begriffen. Der Tag der Abreise nach dem Kontinent ist noch nicht bestimmt.

Wien, vom 12. Januar.

Die Schrecken des Erdbebens in Ragusa nehmen kein Ende. Am 24. v. M., um 10 Uhr Abends, während jeder im Schooße seiner Familie den Eintritt der Weihnachtsfeiertage beging, verwandelte ein heftiger Erdstoß die gesellige Heiterkeit in die größte Bestürzung. Er dauerte über 2 Sekunden. Am 25., Morgens 6 Uhr, erfolgte ein zweiter Stoß, der 5 Sekunden dauerte und an Heftigkeit jenem vom 3. Oktober, der bekanntlich die Verfassung zur Räumung ihrer Kasernen veranlaßt hatte, nicht viel nachgab. Das Barometer war fortwährend hoch, der Himmel schön, die Temperatur zwischen 7 und 8 Grad R. Wärme, und der Meeresspiegel sehr nie-

drig; ein für die jetzige Jahreszeit sehr seltenes Phänomen, so wie auch die Dürre des Bodens, welche den Saaten von Nachtheil ist.

Köln, vom 16. Januar.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Bordeaux traf heute Morgens mit Gefolge, auf seiner Rückreise nach Wien unter den Namen eines Grafen de Chambord, hier ein, und nahm sein Absteigequartier im „Königlichen Hofe“ bei Herrn Harperath. Der Grund seiner schnellen Abreise aus London ist die daselbst eingetroffene Nachricht von dem schweren Erkranktseyn seines Onkels, des Herzogs von Angoulême, in Gôrz.

Breslau, vom 8. Januar.

Nach überall verbreiteten und ziemlich glaubhaften Gerüchten steht dem hiesigen evangelischen Konsistorium eine bedeutende und heilsame Veränderung bevor, welche, falls sie sich wirklich bestätigen sollte, einen tiefen Blick auf das Verhältniß gestatten würde, in welches sich künftig der Staat zur Kirche zu stellen gedächte. Der jetzige Präsident der Regierung zu Liegnitz, Graf zu Stolberg-Werningerode, wird als künftiger, von der hiesigen Regierung völlig unabhängiger, Präsident des Konsistoriums, mit dem Range eines wirklichen geh. Rathes, bezeichnet und zugleich gemuthmaßt, daß von jetzt an dem Geiste der Schlesischen evangelischen Kirche ziemlich bedeutende Reformen bevorstehen dürften.

### **Vermischte Nachrichten.**

Die sämmtlichen Zolleinnahmen St. Petersburgs im vorigen Jahre betrugen 15 861,638 Rbl. 82 K. S., für die eingeführten Waaren 14,734,401 Rbl. 37 Kop., für den ausgeführten 1,127,237 Rbl. 45 Kop. S. Der Werth aller eingeführten Waaren belief sich auf 55,077,938 R., der ausgeführten auf 37,857,840 Rbl. S.

Aus Sicilien wird gemeldet, daß der Aetna aus dem großen Krater noch fortwährend von Zeit zu Zeit mächtige Dampfäulen ausstößt, welche die Luft Meilen weit mit schwefeligen Dünsten erfüllen. Auch das Rollen unterirdischen Donners vernahm man noch einige Mal. Die ausgeströmte Lava war so weit erkaltet, daß man von Bronte aus wieder dem Berge sich nähern konnte. Mehrere wissenschaftliche Notabilitäten hatten sich von Palermo und Catania auf den Weg gemacht, um wo möglich den Krater des Vulkans

näher zu untersuchen. Drei Engländer sind ihnen indeß in dem Wagensüß zuvorgekommen, indem sie bereits am 22. Decbr. den Berg bestiegen. Sie kamen glücklich nach Palermo zurück, sollen aber wenig gesehen haben, da die Schwefeldämpfe, der andauernde Auswurf von glühender Asche und Steinen, so wie der hohe Schnee ein weiteres Vordringen gegen die Hauptöffnung nicht gestatteten.

Briefe aus Odessa vom 18. December melden die merkwürdige Erscheinung daß das Meer sich plötzlich beinahe  $\frac{1}{2}$  Werst vom Lande zurückgezogen hat, und sämmtliche in den beiden Häfen befindlichen Schiffe auf dem Trocknen geblieben sind.

Die Eriener Zeitung meldet; Aus einer Provinzialstadt der Mark wird folgender Charakterzug unseres Königs gemeldet. Se. Maj. spricht, während die Pferde gewechselt werden, mit den höchsten Magistratspersonen und fragt nach der Lage der Stadt. Der Bürgermeister sagt, unter dem glorreichen Stepter Sr. Maj. könne es der Stadt nur gut gehen, sie habe keine Wünsche und Bedürfnisse, sie blühe im blühendem Preußen und wie dergleichen Redensarten heißen, wodurch die Herrscher so oft beleidigt werden. Der Stadtverordneten Vorsteher fällt dem Bürgermeister in die blühende Rede und ruft entrüstet: „Ich bitte um Entschuldigung, das ist nicht wahr!“ Der König steigt sogleich aus dem Wagen und nöthigt den Stadtverordneten, Vorsteher, mit ihm in ein Zimmer zu treten. Hier fordert er den Beweis, der Stadtverordnete beweist mit genauer Sachkenntniß die Noth der Stadt, die größer sey, als fast in allen Städten Preußens; der König dankt ihm sehr bewegt, geht mit ihm Hand in Hand zum Wagen, ohne die dastehenden Magistratspersonen eines Blickes zu würdigen und ruft dem Stadtverordneten allein beim Abfahren ein herzliches Lebewohl zu. Der Stadt wurden darauf 4000 Thlr. geschenkt, womit sie sich, da sie klein ist, bedeutend geholfen und z. B. die Stadtschulden auf  $3\frac{1}{2}$  pCt. von 5 verabgesetzt hat, da sie durch die 4000 Thlr. ermächtigt war, zu kündigen.

Der verstorbene König von Holland stand regelmäßig Morgens um 4 Uhr auf und trank um 6 Uhr den Thee. Dasselbe geschah auch an seinem Todestage, an dem er sich um 9 Uhr Morgens, als er eben ausfahren wollte, ganz wohl befand. Um diese Zeit fühlte er

sich ermüdet, setzte sich auf einen Armstuhl, und verschied kurze Zeit darauf ohne Schmerzen. Seine Gemahlin, die Gräfin d'Autremont, soll mit 25.000 Thalern jährlich bedacht und treuen Dienern im Haag sollen ansehnliche Gnadengeschenke bewilligt seyn.

### Bekanntmachungen.

Zu der am Donnerstage, den 20. Januar, als am Stiftungstage der hiesigen Musse, stattfindenden Wahl neuer Jahres-Directoren, werden sämmtliche Mitglieder eingeladen.

### Das Directorium.

## SCHUBERTH & Co. Stahlfedern

zu bedeutend ermäßigten Preisen.



Obige Federn sind durch ihre vorzügliche Qualität, und ausserordentliche Wohlfeilheit als die besten vor allen andern anerkannt, und von den berühmtesten Schreibmeistern zum allgemeinen Gebrauch empfohlen, da sie den Gänsekiel an Elasticität noch übertreffen.

Riesenfeder, zu Pracht- und Ueberschriften, leistet das vierfache anderer, die Karte . . . . . 50 Cp.

Omnibusteder, für den allgemeinen Gebrauch, das Dutzend . . . 25 „

Feine Schulfeder, zur Schönschrift das Dutzend . . . . . 30 „

In Schachteln zu 72 Stück bedeutend billiger. Vorräthig in der Haupt-Niederlage bei Ed. Bühler.



Bei E. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bühler) zu bekommen:

Das entdeckte Geheimniß zur Erlangung eines vorzüglich

### guten Gedächtnisses,

so daß man Alles, was man hört und liest so genau behalten kann, daß man es fast

wörtlich wiedererzählen kann. Fünfte Auflage. 12. 1843. Broch. 37½ Cop.

Unstreitig ist ein schwaches Gedächtniß ein wirklich großes Uebel. Man hat nun endlich das wichtige Geheimniß entdeckt, ein schwaches Gedächtniß zu stärken und ein gutes zu erhalten bis zum höchsten Lebensalter. Der sicherste Erfolg wird die geringe Mühe der Anwendung so belohnen, wie man es wünscht.

Durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bühler) ist zu bekommen:

J. G. Drouinet-Jaudin, Dr. der Medicin, prakt. Arzt zu Paris, Ritter u. von der Abmagerung

und Abzehrung, deren verschiedenen Formen und Heilungsarten, nebst gutem Rath für alle magern Personen, oder: Angabe der Mittel, durch welche ein Jeder ganz nach seinem Belieben eine größere oder mindere Wohlbeleibtheit erlangen kann. Nach dem Französischen bearbeitet von J. r. Zweite, mit einem Anhange über die Fettleibigkeit und deren Heilung vermehrte Auflage. 12. 1843. Broch. 40 Cop.

Eine Menge Personen leiden an der Abmagerung, so daß der Körper fast täglich mehr und mehr abzehrt; um nun diesem Uebel abzuheffen, befolge man die in diesem Werkchen angegebenen Mittel und der Körper wird eine solche Wohlbeleibtheit erhalten, wie man sie nur wünscht.

### Angelkommene Reisende

Den 17. Januar: Herr Stud. E. Otto, und Herr Stud. H. Kolb, aus Hasenporth, bei Buß; Herr C. Brauer, und Herr Fedr. Spukowsky, aus Serenaten, bei der Madame Makinsky; Herr B. Wchr, aus Hasenporth, bei Herrn Danziger.

### Abreisende.

Der Bäckergehilfe Jakob Gottlieb Kluge, aus Libau, nach Rußland. 2

### Cours vom 13. und 16. Januar.

|                   |                                  |                                   |        |   |
|-------------------|----------------------------------|-----------------------------------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.   | 193                              | 193                               | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce-St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 342 <sup>5</sup> / <sub>16</sub> | 341 <sup>13</sup> / <sub>16</sub> |        |   |
| London . . 3 M.   | 38 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>  | 38 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>   |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. | 101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  | 101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>   |        |   |
| — S.              | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |        |   |
| Curl. -dito       | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   |        |   |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 7.**

Sonntag, den 22. Januar

**1844.**

St. Petersburg, vom 11. Januar.

Am 9. Januar ist Sr. Durchlaucht der Landgraf Wilhelm von Hessen in St. Petersburg angekommen.

Paris, vom 17. Januar.

Die Griechische Regierung hatte von der Französischen Regierung die Ermächtigung verlangt, mehrere junge Griechen nach London zu senden, um dort die Marinestudien zu machen, welche für die Grade, die man ihnen in der Marine des Königs Otto bestimmen, nöthig sind. Diese Ermächtigung ist unverzüglich gegeben, und 6 kürzlich zu London angekommene junge Griechen sind unter die Leitung und Aufsicht eines Marineoffiziers gestellt worden. Der Sohn des berühmten Kanaris ist zu gleicher Zeit an Bord des jetzt in der Levante befindlichen Linienschiffs „Marengo“ eingeschifft worden.

London, vom 17. Januar.

Die Aufregung der Katholiken in Irland droht für die Regierung eben so große, wenn nicht noch größere Schwierigkeiten, herbeizuführen, als die Repealbewegung, indem O'Connell sich beeilt, sie zu einer zweiten Agitation zu organisiren, welche neben der Repealbewegung ihr drohendes Haupt erheben soll, um der Regierung endlich die verlangten KonzeSSIONen abzudringen. Zwei Ursachen sind es, welche diese neue Bewegung hervorgerufen haben: die Verwerfung sämtlicher Katholiken aus der Geschwornenliste in dem Prozesse des Agitators und die absichtliche oder zufällige Auslassung von 63 Namen aus der Spezial-Jurysliste nach ihrer Revision durch den Recorder, welche Katholiken oder liberalen Protestanten angehörten. Die Blätter der

Regierung erwiesen zwar die Nothwendigkeit des ersten Verfahrens und vermögen in dem zweiten Versuchen eine Benachtheiligung irgend einer Partei nicht zu erkennen, aber in Irland erfährt die Deutung beider Fälle das Volk aus dem Munde O'Connell's und schließt sich auch der gebildete Theil desselben, wenn er aus Katholiken besteht, der durch diese Deutung hervorgerufenen Bewegung an, da die geweckten religiösen Vorurtheile fast die gesamte katholische Bevölkerung der extremsten politischen Parteirichtung zugewandt haben.

Konstantinopel, vom 27. December.

Nach Briefen aus Albanien ist dort die Ruhe noch immer nicht hergestellt. Die feindselige Stimmung der Albanesen gegen die Pforte wird im Gegentheil immer heftiger und offener, sie verweigern ernstlich jede Konstriktion für die Armee und sind entschlossen sich eher zu schlagen als Soldaten herzugeben. Bei dieser Gestalt der Dinge kann es sehr leicht zu Gefechten zwischen dem dortigen türkischen Armeekorps und den Albanesen kommen, was dann wahrscheinlich eine allgemeine Insurrektion von ganz Albanien herbeiführen würde. — In Malta sind zwei Kommissare des Bey von Tunis, Mahmud Buteris und Mahamed Beluien, angekommen, welche sich von dort hierher begeben werden, um bei der Pforte Unterhandlungen wegen der zwischen dem Bey und Sardinien eingetretenen Handelsdifferenz einzuleiten. — Es ist eine augenblickliche Stockung in den Finanzen der Pforte eingetreten, mehrere Kassen sind von Geld entblößt und deshalb die Zah-



lung des Gehalts vieler Angestellten verzögert.

Das Türkische Ministerium ist in diesem Augenblicke mit der Einführung von Ersparnissen im öffentlichen Haushalte ernstlich beschäftigt. Eine der zweckmäßigsten Reformen, die so eben stattfanden, ist die Einziehung der bedeutenden Gehalte, welche bisher der Schule der Sterndeuter gezahlt wurden. Diese den Fortschritt der Nation im Allgemeinen bezeugende Maßregel wird allgemein gebilligt.

Die letzten Briefe aus Erzerum zeigen an, daß die Unterhandlungen in Betreff der Türkisch-Persischen Differenzen mit Thätigkeit fortbetrieben wurden, und daß die bisher einer Ausgleichung im Wege stehenden Schwierigkeiten nun geordnet zu seyn schienen.

Beirut, vom 17. December.

Aus Jerusalem wird gemeldet, daß die Zwistigkeiten, welche wegen Beschimpfung der Französischen Flagge entstanden, noch nicht ganz beigelegt seyen, indem sich unter den Einwohnern ein sehr feindseliger Geist gegen die Franzosen kund gebe, der einen neuen Angriff auf das Konsulargebäude fürchten lasse. Der neue Gouverneur hat sich noch nicht auf seinen Posten begeben, da der Türkische Vöbel in Jerusalem, welcher für den abgesetzten Reschid Pascha Parteil nimmt, gedroht hat, ihn zu ermorden. Die Anarchie im Lande greift immer mehr um sich, ohne daß die Türkischen Behörden auch nur Eine kräftige Anstalt trafen, das Gesetz und die öffentliche Sicherheit aufrecht zu erhalten.

Alexandrien, vom 16. December.

Das letzte Indische Dampfboot, der „Hindostan“, welches die Fahrt von Kalkutta bis Suez in der kurzen Zeit von 25 Tagen zurücklegte, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Stadt Aden fortwährend von den Arabern belagert ist. Nachdem die Englische Garnison durch einen Ausfall die Beduinen zurückgeschlagen, hatten diese in größerer Zahl ihren Angriff erneuert, so daß der Gouverneur sich genöthigt sah, von Bombay Hülfe zu verlangen.

Vor der Ital. Grenze, vom 7. Januar.

Nach Berichten aus Genua ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eine Ausgleichung der Differenz zwischen Sardinien und Tunis herbeizuführen, doch soll sich der Bey zu einigen Zugeständnissen, welche indeß die Sardische Regierung nicht befriedigen, bereit erklärt ha-

ben. Die Ausrüstung der Flottille, welche zur Blockade der Tunesischen Küste bestimmt ist, wird im Hafen von Genua mit dem größten Eifer betrieben. Man hofft damit bis Mitte, spätestens Ende Februars, zu Stande zu kommen. — Briefe aus Rom sprechen von großen Veränderungen und Reformen, welche demnächst in allen Zweigen der Staatsverwaltung vorgenommen werden sollen. Man betrachtet die im Werke begriffenen Maßregeln wesentlich als eine Folge der aus Anlaß der letzten Unruhen von mehreren auswärtigen Kabinetten an die Regierung gerichteten Vorstellungen. In den Legationen hegt man indeß keine großen Hoffnungen von den angekündigten Verbesserungen, da sie das Princip der Verwaltung, die fast ausschließliche Bevorzugung des Klerus in weltlichen Aemtern, in dem man vor Allem eine Aenderung wünscht, nicht berühren, und man durch die früheren Erfahrungen belehrt ist, daß die Reformen, von denen man so großes Aufheben nach Außen machte, selbst den billigsten Erwartungen nicht entsprachen. Auch erregt die Nachricht, daß die ohnehin sehr hoch gestellten Zollsätze für mehrere notwendige Lebensbedürfnisse noch mehr erhöht, oder wohl gar neue Monopole geschaffen werden sollen, bereits die Besorgniß, daß der Zweck der beabsichtigten Maßregeln nicht weiter als eine Finanz-Operation sey, womit man dem wachsenden Ausfalle in der Staatskasse zu Hülfe kommen wolle. — Im Gebirge soll sich noch immer ein kleines Häufchen Insurgenten verborgen halten, mit der Absicht, im Frühjahr sich von Neuem zu rühren. So melden wenigstens die neuesten Berichte aus Bologna.

Rastatt, vom 14. Januar.

Seit Beginn dieses Jahres sieht man täglich kleinere und größere Haufen Menschen unserer Stadt zuwandern, um bei den Festungsbauten Arbeit zu erhalten. Ein großer Theil dieser Leute gehört Norddeutschland, besonders Sachsen, an. Die Erdarbeiten gehen daher trotz einer Kälte, die zwischen 10 und 5 Grad wechselt, ihren ungestörten Gang vor sich. Die Haltung dieser Leute ist meist eine sehr ruhige und geordnete; eigentliche Excesse sind noch nicht vorgefallen. Die Polizei ist in die Hände eines eigenen Beamten mit ausgedehnter Vollmacht gegeben, und man hat es ihren Vorsichtsmaßregeln zu verdanken, daß wir bei dem Zusammenflusse und dem Gemisch der verschiedenartigsten Menschen

bisher vor ansteckenden Krankheiten bewahrt worden sind.

Darmstadt, vom 14. Januar.

Nachdem in Oesterreich, Preußen, Sachsen und Baden Rentenanstalten schon längst gegründet worden sind und sich in ihrer Wirksamkeit als höchst wohlthätig bewährt haben, ist auch hier bei einer Anzahl patriotisch gesinnter Männer der Gedanke aufgelebt, eine Anstalt der Art unter den erforderlichen Garantien zu errichten. Die darauf Bezug habende, unter der besondern Leitung des Oberfinanzrathes Dr. Hügel zu Stande gekommene Uebereinkunft ist bereits so weit gediehen, daß das Ministerium des Innern und der Justiz nach Vorlegung der Grundzüge der desfallsigen Gesellschaftsverfassung sich durch Reskript dahin erklärt hat, daß es eine solche Anstalt zu privilegiren geneigt sey und daher der Einwendung der definitiven Redaction der Satzungen entgegen stehen wolle. Damit wird nun schon in der Kürze von Seiten der Gründer der projectirten Anstalt begonnen werden.

#### Bermischte Nachrichten.

Riga. Das Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst ist verliehen worden: für 25jährigen dem frühern Kanzleidirector Sr. Excellenz des Hrn. Kriegsgouverneur von Riga, Generalgouverneurs von Liv-, Ehst- und Kurland u., Baron von der Pahlen, Kollegienrath und Ritter Ferdinand Schulz, für 20jährigen dem Sekretär des Kurländischen Kollegiums der allgemeinen Fürsorge, Titularrath Georg Leichert, und für 15jährigen dem Sekretär in der Kanzlei des Herrn Generalgouverneurs von Liv-, Ehst- und Kurland, Kollegien-Magister Heinrich Lassenius und dem Buchhalter der Livländischen Gouvernements-Versorgungs-Kommission, Titularrath Karl Jung.

Das Mitglied der bisherigen künftigen Bezirks-Verwaltung der Wegekommunikations-Anstalten und öffentlichen Bauten in Riga, Kollegien-Magister Lischewitsch, ist zum Abtheilungs-Chef in der ersten Bezirks-Verwaltung der Wegekommunikations-Anstalten und öffentlichen Bauten ernannt.

Der Executor und Rentmeister in der Kanzlei des Generalgouverneurs von Liv-, Ehst- und Kurland, Titularrath und Ritter Orosmar Haken, ist mit Beibehaltung seiner bisherigen Funktionen zum Sekretärs-Gehülfen umbenannt worden.

Dorpat. Am 28. November v. J. sind

24 Bauern aus dem St. Petersburgischen Gouvernement, die auf einer vom Sturme losgerissenen Eishölle drei Tage lang hilflos und bereits halb erfroren und verhungert im Peipus umhergetrieben, nachdem sie endlich, vom Livländischen Ufer aus bemerkt worden, von 28 Bauern des zum Gute Koskora im Koddaserschen Kirchspiele gehörigen Dorfes Krasnogor, mit großer Anstrengung und eigener Lebensgefahr von einem, bei länger ausgebliebener Hilfe nur zu gewissen Tode glücklich gerettet, und demnächst im genannten Dorfe gepflegt worden, so daß sie nach Verlauf zweier Tage wiederum gesund in ihre Heimath sich haben zurückbegeben können. Als Rettungswerkzeuge hatten die genannten Bewohner des Dorfes Krasnogor, außer Brettern, Stricken, Stangen und Eisbrechern, sich vier großer Böde bedient, die sie mit vieler Anstrengung theils über das schwache Eis am Livländischen Ufer schafften, theils ihnen Weg durch das Eis durchhauen mußten. Von den geretteten Leuten gehören, soviel bei der Untersuchung im hiesigen Ordnungsgerichte hat ermittelt werden können, 13 zu den im Dranienbaumschen Kreise belegenen Besitzungen Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Helena Pawlowna, und befand sich unter denselben namentlich ein Wirth Namens Sawrila Michailow, die übrigen eilf Geretteten aber waren Bauern aus dem Kronsdorfe Braginai im Kusurinschen Bezirke des Odowischen Kreises, unter denen einer den Namen Pawel Gadajew geführt hat.

In der juristischen Welt zu Berlin hat ein Kriminal-Prozeß gegen eine Hottentottin einiges Interesse erregt. Der Dr. S., welcher vor drei Jahren eine Reise nach dem Cap machte, brachte sich für seine Familie als Dienstmädchen eine junge Hottentottin mitgebracht, die ein wahres Muster der Häßlichkeit und Unsauberkeit ist, daneben aber auch noch einen schlechten Charakter entwickelte, indem sie hier ihre Herrschaft auf die frechste Weise besaß. Sie war dafür bestraft, wußte aber durch Heuchelei das Mitleid der Familie S. wieder in dem Grade anzuregen, daß sie von derselben wieder angenommen ward. Hier brütete sie nun auf Rache, machte Vergiftungsversuche, die aber ohne Erfolg blieben, und bog zuletzt Nadeln krumm und steckte sie in das Fleisch für die Mittagstafel. Eine solche Nadel bekam der Dr. S. in den Mund. Die Verbrecherin wurde verhaftet, gerichtlich ver-

nommen und verurtheilt. Wegen mancherlei mildernder Umstände ist die Strafe sehr gelinde ausgefallen. Nach Abbüßung derselben wird nun aber die Verbrecherin dem Urtheil gemäß über die Grenze nach ihrer Heimath geschafft werden müssen. Die Verbrecherin, welche weiß, welche harte Strafe ihr nach Abbüßung ihrer hiesigen Strafe auf dem Cap droht, nämlich Stockprügel und Peitschenhiebe bis auf den Tod, hat bereits erklärt, daß sie auf jeden Fall, wenn sie in ihr Vaterland zurückgeführt, die erste beste Gelegenheit ergreifen werde, sich selbst den Tod zu geben.

In der Nähe von Santiago wird jetzt ganz Spanien mit dem Spaten ungewühlt. Dort soll nämlich der Marschall Ney, wie einheimischer Adjutant desselben (jetzt erst) versichert, von den Engländern gedrängt, die Kleinigkeit von 64 Millionen vergraben haben. Nach diesem Schatz, welcher der Spanischen Finanznoth sehr willkommen wäre, wird nun officiell gegraben, und da diese officiellen Nachgrabungen bisher noch nicht das erwünschte Resultat gaben, stellt in der Nähe Jung und Alt auf eigene Rechnung Privatnachgrabungen an.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter CAROLINE mit dem Herrn Kreis-Revisor THEODOR BRANDT aus Mitau, zeigt Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Henriette Lilway.

### Bekanntmachung.



Im Verlage von H. R. Brönnert in Frankfurt a. M. ist erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu haben, Libau bei Ed. Büßler:

### Liederkrone.

Eine Auswahl der vorzüglichsten älteren geistlichen und erwecklichen Lieder.

Zweite Ausg. 12. aeb. 50 Cop.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Januar No. | Nation:  | Schiff:     | Capitain:        | Kommt von:                 | mit:      | an:               |
|------------|----------|-------------|------------------|----------------------------|-----------|-------------------|
| 19.        | 1 Däne.  | Wilhelmine. | Jac. Schildwach. | Hamburg, zur v. Copenhagen | Heringen. | Sörensen & Co.    |
| 21.        | 2 Russe. | Friedrich.  | H. Withmer.      | Liverpool.                 | Salz.     | Friedr. Hagedorn. |

In dieser trefflich ausgewählten Sammlung findet der christliche Leser das Vorzüglichste von dem, was unsere Väter von der Zeit der gesegneten Kirchenreformation an, Gott zum Preise und sich selbst zur Erweckung gedichtet und gesungen haben, gleich einem duftenden Kranze von unverwelklichen Blumen. Das Büchlein ist vorzugsweise für die häusliche Erbauung bestimmt und kietet, in einer nach dem Bedürfnisse des Christen geordneten Eintheilung der Lieder alles, was unsere Seele fromm anzuregen und zu erheben vermag.

### Angesommene Reisende

Den 18. Januar: Herr v. Stempel, nebst Sohn, aus Medsen, bei Buß; den 20.: Herr v. Behr, aus Edwahlen, bei der Madame Makinski; Herr Lieut. G. v. Stempel, aus Reval, bei Buß; Herr v. Medem, nebst Herrn Sohn, aus Laukojem, bei Gerhord; den 21.: Herr Obrist von der Gensd'armerie, Koch, und Herr Garde-Rittmeister Paschenow, aus Georgenburg, so wie Herr Stadt-Schr. Zimmermann, aus Hasenpoth, bei Gerhord; Herr Mitauscher Kreis-Revisor, Gouvernements-Schr. Brandt, aus Polangen, und Herr v. Schröders, aus Ordangen, bei Buß; den 22.: Herr Moriz Schäßelowski, aus Polangen, bei A. Grundmann.

### Abreisender.

Der Bäckergeselle Jakob Gottlieb Kluge, aus Libau, nach Rußland.

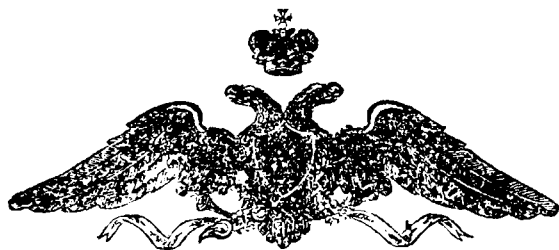
### Markt-Preise.

|                           |              | Cop. SM.  |
|---------------------------|--------------|-----------|
| Weizen                    | pr. Loof     | 180 a 209 |
| Roggen                    | —            | 130 a 150 |
| Gerste                    | —            | 100 a 110 |
| Hafer                     | —            | 60 a 65   |
| Erbsen                    | —            | 120 a 130 |
| Leinsaat                  | —            | 180 a 220 |
| Hanfsaat                  | —            | 125 a 130 |
| Flachs 4brand             | pr. Stein    | 312½      |
| — 3brand                  | —            | 262½      |
| — 2brand                  | —            | 225       |
| Hanf.                     | —            | 200 a 275 |
| Wachs                     | pr. Pfund    | 30 a 32   |
| Butter, gelbe             | pr. Viertel  | 1000      |
| Kornbranntwein            | pr. 14 Stoop | 100       |
| Salz, St. Abes            | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon                | —            | 220       |
| — Liverpool               | —            | 210       |
| Heringe, in bühnen Tonnen | pr. Tonne    | 930       |
| — in fernen               | dito         | 920       |
| Theer, ausländisch        | dito         | —         |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.

# Libanisches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerge.

No. 8.

Mittwoch, den 26. Januar

1844.

St. Petersburg, vom 14. Januar.

Am nächsten Sonntage den 16. Januar, findet die heilige Handlung der Vermählung J. K. H. der Großfürstin Alexandra Nikolajewna mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hessen nach einem bereits erschienenen Allerhöchst bestätigten Ceremoniell statt. — Die hohe verlobte Braut trägt an diesem Tage eine Krone auf dem Haupte und über dem Kleide einen himmelbevorzugsammetnen, mit Hermelin gefütterten Mantel mit langer Schleppe, die von vier Kammerherren, die Spitze aber von dem stellvertretenden Stallmeister Ihrer Kais. Hoheit getragen wird. Die Vermählungsfeier geschieht zuerst nach dem Ritus der Orientalischen Kirche, während welcher, nach dem Evangelium, bei den Ekenien die rechtgläubige Frau Großfürstin Alexandra Nikolajewna und deren Gemahl proclamirt werden. Aus der Kirche begeben sich J. K. H. mit der gesammten Kaiserlichen Familie in einen der Säle des Palastes, wo ein Lutherischer Altar aufgestellt ist. Bei dem Eintritt in dieses Gemach geruhen Se. M. der Kaiser die hohen Vermählten zu dem Altar zu führen, dann beginnt die Vermählungsfeier nach Lutherischem Ritus, worauf die höchsten Personen in die inneren Zimmer zurückkehren. Während des Banketts findet Vocal- und Instrumental-Musik statt. Die Toaste werden unter Fanfaren von Trompeten und Pauken, nebst Salven von der St. Petersburgischen Festung ausgebracht. Am Abende desselben Tages ist im St. Georgens Saale Ball, zu welchem sich um 8 Uhr alle angesehene Personen, die auswärtigen Mini-

ster, alle hoffähige Personen, sowie die Generale, Stabs- und Ober-Offiziere der Garde und die Stabs-Offiziere der Armee und Flotte versammeln. An diesem Tage werden in allen Kirchen Dankgebete, und während desselben sowohl als an den beiden folgenden Glockengeläute stattfinden; an allen drei Tagen abends wird die Stadt erleuchtet seyn. Am dritten Tage, d. h. am 18. Januar, finden die Glückwünsche bei den hohen Neuvermählten statt.

Lübeck, vom 20. Januar.

Nach den Berichten der Schiffsmakler bestand unsere Handelsflotte beim Beginn d. J. aus 71 Schiffen mit einem Gehalt von 4752 Commerzlasten zu 6000 Pfd., darunter 3 Barken, 32 Briggs, 23 Schooner, 6 Galeassen, 1 Galliotte und 6 Schaluppen. Auch unser im Auslande rühmlich bekannter Schiffsbau wird eifrig betrieben. So liegen in diesem Augenblicke wieder vier neue Schiffe auf dem Stapel. Im vergangenen Jahre wurden hier vier größere Seeschiffe von 348 Commerzlasten für dieselbe Rechnung, eins von 106 Commerzlasten für Hamburger Rechnung, gebaut.

Dresden, vom 22. Januar.

Die Königin Victoria von England wird im Frühjahr Deutschland besuchen; zuerst den K. Preuß. Hof. Anfangs Mai wird sie nach Dresden kommen und dann nach Gotha zu ihrem erlauchten Schwiegervater gehen. So viel ist bis jetzt bestimmt; wohl aber möglich, daß sie ihre Reise auch noch weiter ausdehnt.

Kairo, vom 24. December.

Mehmed Ali war den 16. d. M. in Minia eingetroffen, und in diesem Augenblicke dürfte

er bereits in Fajum angekommen seyn. Man erwartet ihn in kurzem. Der „Hindostan“, welcher den 15. November von Calcutta abgegangen war, hat Seidenwaaren, welche nach England bestimmt sind, mitgebracht. Dies ist das erste Beispiel einer directen Waarensendung von Indien über den Isthmus vom Suez nach Europa. Ginder das Expeditionsbaux Aylwin seine Rechnung dabei, so zweifelt man nicht, daß der größte Theil der in Indien erzeugten Seide und des Indigo in der Folge den nämlichen Weg nehmen werden. Der große Frachtlohn von 150 Fl. C. M. für die Tonne (20 Wiener Centner) wird durch die dabei erzielte Schnelligkeit des Transports reichlich compensirt. — Die Araber in den Umgebungen von Aden dauerten fort, und da die in den Umgebungen jener Stadt lagernden Beduinen theils in Fehde unter einander, und theils in Mißverständniß mit dem Gouverneur von Aden lebten, so mußte der Handel mit dem Innern von Arabien, der bereits eine so erfreuliche Entwicklung erlangt hatte, größtentheils eingestellt werden.

Klagenfurt, von 14. Januar.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes aus Bleibergkreuth in Ober Kärnten: „Eine Erdschütterung, welche nach Aussage der ältesten Leuten in Bleiberg noch nie wahrgenommen wurde, hat sich den 5. d. M., 15 Minuten vor 12 Uhr Nachs, ereignet. Grubens Arbeiter, welche in der Nähe der Stellensohle arbeiteten, gingen in das Anfabriß-Zimmer, dort ihr Stückchen Brod zu genießen, wurden aber durch einen plötzlichen Knall so in Anst versezt, daß sie glaubten, die entseztelte Wuth des Feuers, habe und Gut vernichtend, sei ausgebrochen, und hiervon habe der Wächter durch einen 24pündigen Böller der Ortschaft das schreckliche Signal gegeben. Zwei Knappen arbeiteten 52 Saiger-Klafter unter der Thalsohle in der Nähe eines großen Pfeilers, welcher sich an der Nordseite an ein senkrecht stehendes Blatt anschloß. Dieser Pfeiler bröckelte ganz und mit solcher Gewalt entzwei, daß das dort befindliche Arbeitszeug 15 Fuß fortgeschleudert wurde, eben so Felsenstücke in der Schwere von 20 bis 200 Pfund, und die dort arbeitenden zwei Männer hätten wahrscheinlich den Tod gefunden, wenn sie nicht Gottes schützende Hand gerettet hätte; sie gingen nämlich, wenige Augenblicke vorher, 4 Klafter höher hinauf. Zwölf Arbeiter waren weiter hin gegen Osten

versammelt; diese glaubten, die von ihnen an 300 Klafter entfernten zwei Männer hätten ihre Bohrlöcher abgeschossen. 77 Saiger-Klafter unter die Thalsohle weißlich arbeiteten auch 14 Knappen, welche so wie alle Andern, diesen furchtbaren Knall gehört haben, die aber der Meinung waren, es sei in dem in ihrer Nähe befindlichen alten Berbaue ein großer Pfeiler aborsten. Nach Aussage aller ist weder vorher noch darauf ein Säusen oder ein Rollen gehört worden.“

Wien, vom 20. Januar.

Im vorigen Halbjahre sind in Konstantinopel 626 Oesterreichische Segel und Dampfböde angelangt, welche zusammen für 18 Mill. 568 000 Gulden Ladung besaßen. In derselben Zeit erschienen in Konstantinopel 1499 Griechische, 759 Sardinische, 524 Englische, 472 Russische, 55 Neapolitanische, 18 Preussische, 13 Boskanische, 10 Schwedische, 9 Holländische, 9 Französische Handelsschiffe.

Luzern, vom 17. Januar.

Am 16. d. war der Französische Geschäftsträger Graf von Reinhard in Luzern und soll dem Bundes-Präsidenten eine Note des königl. Französischen Ministeriums eröffnet haben, worin dasselbe verlangt, daß dem Herzog von Bordeaux bei allfälliger Ankunft in der Schweiz keinerlei Art amtliche Ehrenbezeugungen erwiesen werden, da er in jüngster Zeit wirklich als ein Kronprätendent sich betrage.

Berlin, vom 19. Januar.

Die Türkischen Offiziere, welche zur wissenschaftlichen Ausübung sich hier befinden, sind auf Befehl des Sultans abberufen worden und werden in den nächsten Tagen unsere Hauptstadt verlassen. Die Warnungen, welche der hohen Pforte zugegangen seyn sollen, die modernen Ideen des Abendlandes nicht durch einen langen Aufenthalt ihrer Unterthanen in den westeuropäischen Staaten bei sich einschleppen zu lassen, scheinen also ihre Früchte zu tragen, und dem Türkischen Absolutismus die Besoranz angewandelt zu haben, daß das Verweilen der Slaven Er. Hoheit unter den skeptischen Ungläubigen, wo es auch seyn möge, sich nicht länger mit der Aufrechterhaltung des wahren Türkenthums vertrage. Es sind jedoch nun auch dagegen die Preussischen Militär, welche sich in der Türkei befinden, zurückgerufen.

Gestern gegen Mittag zog auf der südöstlichen Seite der Hauptstadt ein Gewitter mit

einem orkanartigen Sturme und Schloffen verbunden vorüber. Bei dem nahen Städtchen Eöpenik schlug das Gewitter zweimal ein.

Stettin, vom 13. Januar.

Stettin soll ähnlich wie Magdeburg erweitert und die dortigen Festungswerke sollen nach dem neuern Systeme in Citadellen und Thürme umgewandelt werden.

### Vermischte Nachrichten.

Der Gesamtuntertrag von in Rußland gewonnenem Privat- und Kronsgold, im Jahre 1843, wird auf ungefähr 1342 Pud angenommen oder auf mehr als 16 Millionen R. S. Die Kronabgaben für das von Privatpersonen ausgebeutete Gold betragen über 2 Mill. Rbl. S.

Die Ausgrabung zu Xanthus. Bekanntlich hat die Englische Regierung eine Anzahl Gelehrte nach der Insel Xantus abgesendet, um daselbst Ausgrabungen vorzunehmen. Die neuesten Berichte derselben melden, daß letztere um die Mitte des Monats November begonnen hatten, und daß sie schon anfänglich mit dem schönsten Erfolge gekrönt wurden, indem sie den Rumpf und die übrigen Bestandtheile jener weiblichen Statue zu Tage förderten, deren Kopf und Beine bereits im Britischen Museum aufbewahrt liegen. Einige Tage später wurde ein herrlicher marmorner Löwe ausgegraben, dem nichts anders fehlte, als ein kleiner Theil des Unterkiefers. Die Britische Dampffregate „Medea“ stand bereits im Begriffe mit diesen kostbaren Ueberbleibseln Griechischer Sculptur nach England abzugehen.

Im vorigen Jahre wurde in St. Petersburg für 4 Mill. 273.000 R. S. Schlachtwiehe verkauft. Von den 60.038 verkauften Ochsen blieben jedoch 8446 Stück für die Summe von 316.097 R. S. nicht in der Residenz.

Am heiligen Dreikönigstage feierte der Herzog von Bordeaux bei dem gastlichen Herzog von Sommeret nach alter Sitte das Bobnenfest mit. Jeder Gast erhielt ein Stückchen Kuchen, das man sich selbst wählt; in einem ist eine Bohne, und wer diese hat, ist König. Das Glück wollte, daß der Herzog von Bordeaux Bobnenkönig wurde und nun titulirt ihn ganz England so; seine Anhänger sehen darin eine günstige Bedeutung.

In Paris sind jetzt die Krankheiten der Eingeweide unter allen Classen so sehr an der Tagesordnung, daß täglich viele Menschen daran sterben. Die Aerzte versichern, daß die Ursache dieser fast epidemisch gewordenen Gedärmekrankheiten in der Verfälschung der Nahrungsmittel zu suchen sey. Durch die Chemie und die Gewinnsucht, sagen sie, verliere Alles seine ursprünglichen Eigenschaften.

Viele Einwohner Berlins haben seit Neujahr her unfrankirte Briefe mit der Stadtpost erhalten, die bei der Eröffnung sich als ein leeres Blatt Papier erwiesen, ohne Schrift und Unterschrift. Man sollte es nicht glauben, daß auch diese Brieffabrikerei auf einer Speculation gewisser Tagelöhne beruht. Wenn sie nämlich auf einmal eine Anzahl solcher Briefe auf einer Briefsammlung, die gewöhnlich von Kaufleuten und Tobackeländlern gehalten wird, abgeben, so pflegen sie gewöhnlich eine Dürre mit Schnupstaback oder dergl. als Douceur zu bekommen. Da suchen sie denn nun alle alte Papierschnitzel, die sie aufstreifen können, zusammen, und machen Briefe daraus, und verursachen den Leuten Porro, im eigentlichen Sinne um einer Prise Taback willen.

Liszt war am Ende Decembers nur sehr kurze Zeit in Paris. Das Erscheinen des großen Virtuosen in einer brillanten Soirée wird von einem französischen Journal etwas cavalèrement auf folgende Weise erzählt. „Eine glänzende Gesellschaft war in einem der elegantesten Salons des Faubourg Saint-Honoré versammelt. Gegen 10 Uhr geht die Thüre auf, und ein Bedienter meldet: Der Herr Baron Liszt! Aller Blicke richten sich auf den Eintretenden. Es war ein noch junger Mann, von gutem Aussehen, mit einnehmendem Lächeln auf den Lippen und fünf Ehrenzeichen am Knopfloche. Sollte das der berühmte Pianist seyn? fragten sich alle Anwesenden leise. — O nicht doch! Liszt, der Pianist, zeichnete sich durch wahrhaft künstlerische Magerkeit aus, er war fast eben so mager, wie Paganini, der Baron Liszt dagegen zeigt sehr gute Anlage zu einem Emboupoint. Liszt, der Pianist, war bleich, wie ein schöner Herbstmorgen, während die Wangen des Barons Liszt leicht geröthet sind. Liszt, der Pianist, endlich trug langes, blondes Haar, welches ihm in reichen Locken auf Hals und Schulter herabwallte; der Baron Liszt dagegen trägt sehr kurzgeschnitzenes Haar. Während sich die Anwesenden mit diesen Worten

maßungen beschäftigten, gab der Baron den Bitten der Damen des Hauses, welche ihn auf das Liebendwürdigste und Zuverlässigste empfangen hatte, nach, und setzte sich an's Piano. Eine donnernde Improvisation rollte über die Tasten, und zerschmetterte im Vorüberreifen einige Saiten. Es unterlag keinem Zweifel mehr: es war der gefeierte Pianist. Nach einer Stunde hob Plötz die Belagerung auf und verließ die Trümmer des Piano. Stürmischer Beifall folgte seinem Spiel; der große Virtuose nahm alle diese Huldigungen mit Bescheidenheit auf, und meinte, er sey heute sehr schwach gewesen; dies komme daher, weil er seit einiger Zeit sehr wenig Musik mache. Dann beurlaubte er sich, nachdem er angezeigt hatte, daß er am andern Tage nach Deutschland abreisen werde. Alle Anwesenden konnten sich nicht genug über des berühmten Virtuosen verändertes Aussehen wundern. Er bekommt eine behagliche Rundung, und bei jedem neuen Erscheinen in Paris bringt er eine neue Ordensdecoration mit. Welchen Metamorphosen sind doch hienieden die Menschenkinder unterworfen, wenn sie ihren dreißigsten Frühling überschreiten!"

**Seine Industrie.** Gegen Ende des abgelaufenen Jahres kam ein Kaufmann von Paris nach Straßburg und stellte Uhren zum Verkauf aus, forderte aber so hohe Preise, daß kein Mensch kaufen wollte. Einige Tage später erschien ein Gläubiger des Kaufmanns, erwirkte einen Schuldenarrest und ließ die Uhren versteigern. Da der Verbastete so viel gefordert hatte, glaubten die guten Straßburger, es müsse ausgezeichnete Waare seyn. Man drängte sich zur Versteigerung, man überbot sich, und die Pendulen fanden reißenden Absatz. Der Gläubiger strich sein Geld ein, gab seinen Schuldner los und machte sich mit ihm aus dem Staube. Die Uhren waren lauter Ausschuß.

### Bekanntmachungen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Libau, bei Ed. Böhler zu bekommen:

Keine

### Kopfschmerzen mehr!

Eine gemeinverständliche Belehrung über die

verschiedenen Arten der Kopfschmerzen, deren Ursachen und unfehlbare Heilung. Von Dr. Eugen Barthollet, Professor und Regimentsarzt. Aus dem Französischen übersezt von Dr. Bernhard Felisch. 12. 1843. Broch. 40 C.

Dieses Werk, welches in Frankreich allgemeine Anerkennung gefunden hat, wird sich durch die Klarheit seiner Darstellung und den sichern Erfolg der empfohlenen Mittel auch in Deutschland Freunde in Menge erwerben.

Allen Freunden und Bekannten sagt bei seiner Abreise ein freundliches Lebewohl

J. Hoheisel.

Libau, den 25. Januar 1844.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte angekommen und Tanz-Unterricht zu ertheilen wünsche. Diejenigen, die mich mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, bitte ich, gefälligst mit mir Rücksprache nehmen zu wollen. Außer den gewöhnlichen Tänzen lehre ich auch: den schottischen Walzer, die Polka, den Walse à deux tact Gallop Ceng, Ceng! etc.

G. Bräutigam,  
Tanzlehrer aus Neval.

Ein neuer Schuppenpelz ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

### Angesommene Reisende.

Den 22. Januar: Herr Baak-Insp. Ernst Perlmann, aus Domesne, bei Herrn J. C. Henschel; Herr Franz Brochhaus, aus Preußen, Herr Kammerherr v. Simolin, und Herr Candidat Menzel, aus Groß-Pölsden, bei der Madame Makinski; den 24.: Herr Kronsförster Gottschalk, nebst Sohn, aus Ruzau, und Herr v. Ruzen, aus Maschutten, bei Gerhard; Herr Levit, Portrait-Maler, aus Pölangen, bei A. Grundmann; den 26.: Herr Alexander Schröder, Kaufmann aus Remel, bei Gerhard.

Abreisende.

Der Ausländer, Diener Johann Gottfried Jacubeit, nach Riga.

3

Cours vom 20. und 23. Januar.

|                |         | 193               | 193               | Cents.  | Für     |
|----------------|---------|-------------------|-------------------|---------|---------|
| Amsterdam      | 90 T.   | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  | SBco.   | 1 Rubel |
| Hamburg        | . 90 T. | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  | Pee.St. | Silber. |
| London         | . 3 M.  | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |         |
| Livl. Pfandbr. | a.      | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |         |
| —              | S.      | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |         |
| Curl.          | dito    | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |         |



# Libanisches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

No. 9.

Sonnabend, den 29. Januar

1844.

St. Petersburg, vom 15. Januar.

Durch einen Allerhöchsten Befehl ist die Zahlung des durch einen Ukas vom 25. März 1842 bestimmten Chauffee-Geldes auf der Chauffee von St. Petersburg nach Kowno mit dem 1. Januar d. J. eingezerrten, da die sechs dazu bestimmten Sassen-Häuser, zu Gatschino, beim Theophilus-Kloster, bei der Stadt Ostrow, bei dem Dorfe Strop, unsern Dünaburg, auf dem linken Ufer der Düna bei Dünaburg und in Wilkomir fertig sind.

Unsere Hauptstadt zählte im verfloßenen Jahre 443,360 Einwohner, von denen 292,791 männlichen und 150,569 weiblichen Geschlechts. Unter diesen 309 im Dienst befindliche und 108 verabschiedete Generale, 489 Geistliche, 258 Staatsräthe und höheren Ranges, 370 Ehrenbürger, 336 fremde Gäste, 155 Kaufleute erster, 308 zweiter und 3906 dritter Gildes, 113 Adelige temporell zum Kaufmannsstande angeschrieben, 1810 Kaufleute aus andern Städten, 16,383 hiesige, 7550 fremde Meschikaninns, 4640 Zünftige, 3691 temporell Zünftige, unter denen 1444 Deutsche; Ausländer 7575; 59,461 Militairs niedern Ranges, 1254 Beurlaubte, 7444 Verabschiedete, 23,884 auf Pässe lebende Hofleute, 13,678 bei ihren Herrschaften dienende, 23,665 Kronen, 32,115 Appanage- und 52,706 Privatbauern, Alles nur männl. Geschlechts gerechnet, darunter über 255,000 Griechischer, über 16,000 Lutherischer, über 4500 Reformirter, nahe an 14,000 Katholischer, 25 Armenisch-Gregorianischer, nahe an 2000 Mahomedanischer und 403 Anglikanischer Confession. Von der Gesamtzahl sind 279,098 hiesige oder temporelle in Rußland Geborene.

Herr Schepelow, Besitzer der Wytsunkischen Fabriken, unweit Murom, an der Oka, hat für die Moskauer Eisenbahn Schienen gewalzt und einige davon zur Probe eingesandt; es sind die ersten, die in Rußland gemacht worden, und alle aus dem eigenen Erze Schepelow's. Mehrere derselben haben ein Gewicht von mehr als 12 Pud und sind gegen 24 Fuß lang, während die für die Eisenbahn bestärkten Schienen nicht länger als 17½ Fuß sind und nicht mehr als 9½ Pud wiegen. Herr Schepelow meint jährlich gegen eine Million Pud Schienen walzen zu können, wenn ihm einige Beihilfe gewährt und Rathse gegeben würde, welches er in so großer Menge von seinem eigenen nicht darauf verwenden kann, da bei ihm zahlreiche Arbeiten für die Flotte des Schwarzen Meers, für das Kaiserl. Palais zu Moskau und für mehr Privatunternehmungen verschiedener Art bestellt sind.

Wien, vom 19. Januar.

Am 23., morgens kurz nach 2 Uhr, bemerkte man hier gegen NO. bei beständigem Sturm und Schneegestöber zwei helle Blitze mit darauf folgendem Kanonenschlag ähnlichem Donner, und später noch mehrere Blitze gegen Osten.

Paris, vom 24. Januar.

Baron James von Rothschild hat heute mit dem Finanzminister und dem Minister der öffentlichen Arbeiten Conferenzen gehabt; es wird noch immer versichert, die Nordeisenbahn sey ihm zugesagt; sollte die Regierung eine Bahnlinie auf Staatskosten anlegen lassen, so würde es die von Paris nach Lyon seyn.

Am 19. d. hatte zu Rheims in dem chemis

schen Lehr-Cursus des Prof. Berghouinoux ein unglücklicher Vorfall Statt. Der Professor wollte mit einem Glas einen Versuch anstellen. Der Luftgütemesser zerbrach, eine heftige Explosion erfolgte, Gasscherben wurden nach verschiedenen Richtungen hingeschleudert. Der Professor wurde an der Stirn verwundet und fünf Jüdinge erhielten ebenfalls durch Glassplitter Wunden, die zum Glück nicht gefährlich sind.

Ein höchst tragischer Vorfall hat sich vor mehreren Tagen in Dorlishheim, nahe bei Straßburg, ereignet. Der Vater einer zahlreichen Familie war schon längst, aus Mangel an Unterhalt, auf den unheilvollen Gedanken gerathen, sich und die Seinigen aus der Welt zu schaffen. Der Unglückliche hat nun wirklich am 18. diesen Entschluß ausgeführt, indem er Arsenik unter sein und der Seinigen Mittagseßmahl mischte. Gegen Abend fand man seine Frau und seine drei Kinder leblos in ihrer Behausung, er selbst rang noch mit dem Tode, gab aber in Gegenwart der B. hörde den Geist auf, nachdem er hartnäckig alle ärztliche Hilfe zurückgewiesen hatte.

In diesem Augenblick erregt hier ein junger Landmann aus dem Departement des Tarn Aufsehen, der schon vor zwei Jahren die Akademie der Wissenschaften in Erstaunen gesetzt hat. Er hatte schon damals ohne irgend eine Beihilfe oder vorläufigen Unterricht, bloß aus eigener Anlage und bewunderungswürdiger mechanischer Einbildungskraft und Erfindungskraft, eine Uhr zu bauen versucht, ganz so wie das berühmte Werk des Mittelalters am Straßburger Münster, das erst jetzt durch die geschicktesten Mechaniker wieder in Gang gebracht worden ist. Mit unaussprechlicher Beharrlichkeit hat der junge Landmann, Sieurac mit Namen, sein Ziel verfolgt, und es nunmehr wirklich erreicht. Die Sachkenner sind namentlich erstaunt über die Einfachheit des Mechanismus, der die vielfältigsten Dinge in pünktliche Bewegung setzt. Denn die Uhr zeigt nicht nur Stunden und Minuten, schlägt voll und viertel, sondern um Mittag kräht ein Hahn (die Stunde wo Christus den Herrn verrieth), die Evangelisten erscheinen, es wird die Zeit auf den Hauptpunkten der Erde angezeigt, u. s. w. Diese Uhr ist auf dem Boulevard Bonne Nouvelle zur Besichtigung für das Publicum ausgestellt.

In einem besondern Cabinet des hiesigen Schlosses, welches der König Ferdinand VII.

bewohnte, hat man bei genauer Nachsichtung unter dem Marmor eine beträchtliche Geldsumme und die goldenen Schlüssel gefunden, welche die Stadt Madrid im Jahre 1811 dem Marschall Suchet überreichte, noch eingewickelt in ein Schreiben des Marschalls, welches die Capitulation enthielt.

London, vom 18. Januar.

Aus den Nachrichten über die Ausgabe von Billetten abseiten der Bank von England ergiebt sich, daß der Umlauf der Banknoten in England zugenommen hat, während es in Schottland und Irland der entgegengesetzte Fall ist. Der Barrenvorrath der Englischen Bank hat die außerordentliche Höhe von 14 638,000 £ erreicht.

Ein Schreiben von den Sandwichsinseln vom 18. May enthält die Schilderung eines gewaltigen Ausbruchs des Vulkans Mauna Loa in einer Höhe von 14.000 Fuß über dem Meeresspiegel. Der erste Ausbruch erfolgte schon am 10. Januar und hat seitdem längere Zeit mit zunehmender Heftigkeit fortgedauert. Die flüssige Lava ergoß sich in abfließenden Strömen mehrere Wochen hindurch über die Seiten des Berges und erstreckte sich bis auf 20—30 Miles von ihrem Ursprunge.

Rom, vom 16. Januar.

Was das Römische Publicum, auch das bestunterrichtete, von des jetzt regierenden Papstes Gregor XVI. Privatcharakter weiß und erzählt, ist mit Anekdoten und Widersprüchen so stark vermischt, daß die Wahrheit darin nur schwach durchblickt. Das häusliche Leben eines Papstes bietet ohnehin wenig Gelegenheit für Beobachtungen dar, weil es, wenn der Papst aus einem Klosterorden auf St. Peters Stuhl kam, durch Observanz alten Herkommens sich mit übermäßig strenger Isoliren und abschließen soll. So z. B. ist jeder Papst gehalten, allein zu essen, zu trinken u., nachdem der Mundschenk, da man Vergiftungen fürchtet, in seiner Gegenwart den kredenzten Wein und der Küchenmeister die aufgetragenen Speisen zuvor gekostet. An der Tafel geladener Gäste läßt er sich vertreten. Worin indessen des derzeitigen Papstes vertraueste Umgebungen übereinkommen, ist, daß er ein das Leben liebender Greis sey, welcher das lebenverkümmern Unglück Anderer tief mitzufühlen pflege. Folgender Zug, der nur engen Kreisen vertraut worden, diene als Beitrag zu seiner Charakterkenntniß. Bei dem Neubau eines Hauses auf dem Quirinal

fiel vor mehreren Monaten ein Maurer von dem vierten Stockwerk zur Erde. Man requirirte die Hilfe des anwesenden Baueigenenthümers, des päpstl. Leibarztes Dr. B., eines Italieners. Ungeachtet er im Hause war, ließ sich dieser verläugnen. Der Schwerverwundete, zu dessen Beistand eine dem Sächsischen Königs Hause nahe verwandte, gegenüberwohnende Prinzessin mit einem Diener herbeigezogen war, starb unterdessen. Der Papst, von dem Vorfalle genau unterrichtet, beschied den Arzt zu sich, und entließ, nachdem er ihm erklärte, wie sehr verschieden er über Menschenpflichten denke, und versichert hatte, daß er selbst dem Unglücklichen beigeprungen seyn würde, wenn er nahe gewesen wäre, ihn seines Dienstes. Doch hat er ihm in Rücksicht auf früher geleistete Dienste — er war des Papstes Arzt, als dieser noch als Cardinal im Kloster S. Gregorio wohnte — sein volles, sehr bedeutendes Jahrgeld gelassen.

Karlsruhe, vom 21. Januar.

Die Hand der Vorsehung hat unsern geliebten Landesvater mit sichtbarem Schutze vor schwerer Gefahr gnädiglich bewahrt. In dem Audienzzimmer des Großherzogs ist ein großer Lustre von der Decke gefallen, unter dem Se. königl. Hoheit während der gewöhnlichen Mittwoch-Audienz nur eben gestanden waren.

Hamburg, vom 26. Januar.

Die Hamburg-Berliner Eisenbahn-Angelegenheit schreitet nur langsam vorwärts, da die Dänische Regierung die Bahn an der Elbe entlang auf Lauenburg geführt haben will, was aber wegen der großen Kosten nicht im Interesse der Gesellschaft und der mitinteressirten Regierungen ist. Unterdessen gewinnt auch hier das Actien- und Fonds-Geschäft immer mehr Eingang und Ausdehnung, während im Waarenhandel, etwa Baumwolle ausgenommen, noch große Stille vorherrscht.

Aus Schleswig-Holstein, vom 19. Januar.

Die Altona-Kieler Eisenbahn, welche mit nächstem Frühjahr eröffnet werden sollte, wird wohl erst gegen den Herbst benutzt werden können. Die Bahn wird zwar diesen Winter bis etwa eine Meile von beiden Endpunkten ganz fertig, allein diese Endpunkte können noch immer nicht in Angriff genommen werden, weil man weder in Kiel noch in Altona mit den Bahnböden zu Stande kommen kann, und ohne daß man von diesem Endpunkte ausgeht, für den übrigen Theil der

Bahn sich ein unerheblicher Verkehr herausstellen würde. In Altona wie in Kiel sind Eisenbahndirection, Eisenbahnausschuß und Communalbehörden lange mit einander im Streit gewesen über den besten Platz und haben endlich an die Allerhöchste Entscheidung des Landesherren appellirt. Nachdem diese Entscheidung nun vor kurzem anlangte, sind neue Schwierigkeiten entstanden, da die bestimmten Bahnhofsplätze nun Unbequemlichkeiten zeigen, an die man früher nicht dachte!

Karlsbad, vom 15. Januar.

Während für mehre Badeorte Böhmens die Versendung ihrer Mineralquellen eine bedeutende Einnahme bildet, haben dißher unsere Bürger eine solche Versendung zu hintertreiben gesucht, aus Furcht, daß dann die Anzahl der Besucher unsers Kurorts sich vermindern könnte. Da jedoch die in unseren benachbarten Badeorten gemachten Erfahrungen durch eine Reihe von Jahren den Beweis lieferten, daß mit den Wasser-Versendungen auch die Anzahl der Besucher zunehme, so wurde auf Anordnung des Guberniums kürzlich auch mit der Versendung des hiesigen Schloß- und Mühl ruanenwassers begonnen, nachdem frühere Versuche den Beweis geliefert hatten, daß durch die niedrige Temperatur dieser Quellen selbe bei Versendungen noch immer einen sehr hohen Grad ihrer heilsamen Wirkung behalten. Die jetzt schon sehr bedeutenden Bestellungen auf diese Mineralwasser aus verschiedenen, mitunter sehr entfernten Gegenden, lassen auf eine künftige bedeutende Zunahme dieser Versendungen schließen.

### Vermischte Nachrichten.

Das Dampfschiff „Janus“ von 800 Tonnen, welches jetzt im Havre beendete wurde, hat das Eigenthümliche, daß es an jedem Ende mit einem Steuerruder versehen ist. In Folge dieser Einrichtung kann es ohne Unterschied vor- und rückwärts gehen.

Seltener Diebstahl. Kurz vor Weihnachten ward zu Lyon ein Dieb verhaftet, der ein schwarzes Hündchen bei sich hatte. Der Polizeicommissair befahl, den Dieb einzusperren, den Hund aber in Freiheit zu lassen und zu beobachten. Das Hündchen wartete einige Zeit an der Gefängnisthüre, nahm dann den Schwanz zwischen die Beine und trabte davon. Zwei Polizeidiener folgten ihm und wurden von dem kleinen unfreiwilligen Verräther in ein einsames Gäßchen einer Vorstadt geleitet und weiter durch einen dunkeln Durchgang und durch

drei Hölse bis zu einer Wohnung, in welche sie mit ihm eintraten. In dieser Wohnung fanden sie zwei entlassene Galeerensträflinge und eine Diebshehlerin, umgeben von Brecheisen, Dittichen und sonstigem Diebsgeräth. Die beiden Gefellen wurden festgenommen, die Hehlerin aber entslüpfte, indem sie dem einen der Polizeidiener seinen Mantel über das Gesicht warf.

Auf einem Grabe des Kirchhofs von Steddon in Golderscees (Grafschaft York) befindet sich folgende Aufschrift: „Hier ruht die sterbliche Hülle von W. Stenton Patrinton, begraben den 28. Mai 1685, 79 Jahr alt. Er hatte mit seiner ersten Frau 38 und mit der zweiten 17 Kinder. Als Vater von 55, Großvater von 56, Aeltervater von 97 und Ur-Aeltervater von 230 Kindern, besaß er noch bei Lebzeiten eine Nachkommenschaft von 458 Personen.“

Am 27. v. M. morgens ist die romantische Hasenburg, am Laurenzberge bei Prag, abgebrannt.

Die kürzlich in Paris verstorbene Schauspielerin Iheveniu hat ein Vermögen von 2 Millionen Fr. ohne Testament und bekannte Leibeserben hinterlassen. Da sie aus dem Departement Saone und Loire gebürtig war, stellte man dort Nachforschungen an, ob nicht etwa einige Verwandte vorhanden seyen. Herr Comartine, Deputirter dieses Departements, soll nun einen solchen aufkündig gemacht haben. Es ist ein armer Friseur des Coléstin-Theaters in Lyon, dessen Großvater der Bruder Dem. Iheveniu war, und der nun so unverhofft in den Besitz der reichen Erbschaft gelangt.

### Bekanntmachungen.

Von Seiten des Holz-Comptoirs wird hierdurch bekannt gemacht, daß trocknes Brennholz zum Preise von Einem Rubel Silber für den Schiffsfaden, für Jedermann und nicht bloß für Arme, in beliebigen Quantitäten bis herab zu einem halben Schiffsfaden zu haben ist, und Montags und Donnerstags, V. M. von 9 bis 12 und N. M. von 2 bis 5 Uhr auf dem, beim Schlachthaus belegenen Stadtbau-Platz in Empfang genommen werden kann. 3

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte angekommen und Tanz-Unterricht zu erteilen wünsche. Diejenigen, die mich mit Ihrem Zutrauen verehren wollen, bitte ich, gefälligst mit mir Rücksprache nehmen zu wollen. Außer den gewöhnlichen Tänzen lehre ich auch: den schottischen Walzer, die Polka, den Walse à deux tact Gallop Gang, Gang! etc.

Meine Wohnung ist beim Buchhändler Herrn Rogge.

G. Bräutigam,  
Tanzlehrer aus Reval.

Ein neuer Schuppenpelz ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

### Angewommene Reisende.

Den 26. Januar: Herr v. Mantouff, nebst Familie, aus Jierau, bei Gerhard; den 27.: Herr Titulair-Rath Iwan Solimani, Gutsbesitzer aus dem Schaulschen Kreise, bei der Madame Günther; Herr Theodor v. Tiedsch, aus Reegen, bei Grundmann; Herr v. Holten, Herr v. Dorthesen, und Herr Revisor Hille, aus Wibingen, bei der Madame Rafinsky.

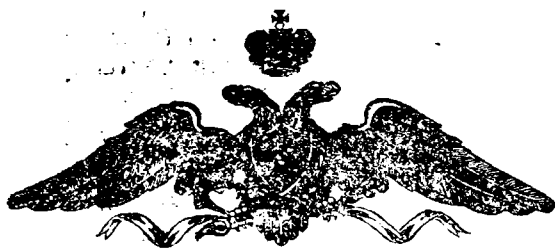
### Abreisende.

Der Ausländer, Diener Johann Gottfried Jacubeit, nach Riga. 2

| Markt-Preise.                           |               | Cop. SM.  |
|---|---------------|-----------|
| Weizen . . . . .                        | pr. 100f      | 180 à 200 |
| Roggen . . . . .                        | —             | 130 à 150 |
| Gerste . . . . .                        | —             | 100 à 110 |
| Hafer . . . . .                         | —             | 60 à 65   |
| Erbsen . . . . .                        | —             | 120 à 130 |
| Leinsaat . . . . .                      | —             | 180 à 220 |
| Haussaat . . . . .                      | —             | 125 à 130 |
| Glachs 4brand . . . . .                 | pr. Ercin     | 312½      |
| — 3brand . . . . .                      | —             | 262½      |
| — 2brand . . . . .                      | —             | 225       |
| Hanf . . . . .                          | —             | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                         | pr. Pfund     | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                 | pr. Viertel   | 1000      |
| Kornbranntwein . . . . .                | pr. 14 Stoop  | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                | pr. 100f      | 230       |
| — Lissabon . . . . .                    | —             | 220       |
| — Liverpool . . . . .                   | —             | 210       |
| Heringe, in bürchenen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 930       |
| — in fernen . . . . .                   | dito . dito . | 920       |
| Theer, finländisch, . . . . .           | dito          | —         |

### Wind und Wetter.

Den 23. Januar N., veränderlich; den 24. D., bewölkt; den 25. D., heiter; den 26. und 27. S.D., bewölkt; den 28. N. und den 29. D., heiter.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**N<sup>o</sup>. 10.**

Mittwoch, den 2. Februar

**1844.**

Libau, vom 2. Februar.

Am 31. v. M. war Aeltermannswahl bei der kleinen Gilde, in welcher der seitberige Stadträltermann Herr G. W. Sandmann auf's Neue gewählt worden ist.

St. Petersburg, vom 22. Januar.

Am 16. und 19. Januar haben Se. Majestät der Kaiser folgende zwei Allerhöchste Manifeste zu erlassen geruht: Durch Unser Manifest vom 26. December vorigen Jahres verkündigten Wir die Verlobung Unserer geliebten Tochter der Großfürstin Alexandra Nikolajewna mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hessen. Heute, am 16. Januar, ist mit dem Segen Gottes, nach dem Ritus Unserer orthodoxen Kirche, auch Deren Vermählung feierlich vollzogen worden. Wir sind vollkommen überzeugt, daß alle Unsere getreue Untertanen, die Freude des Vaterherzens mit Uns theilend, auch ihre Gebete mit den Anstigen zu dem König der Könige für die glückliche Ehe der Neuvermählten vereinigen werden."

"Mit der Hülfe Gottes ist am 19. Januar, nach dem Ritus Unserer orthodoxen Kirche, die Vermählung Unserer geliebten Nichte, der Großfürstin Elisabeth Michailowna mit Seiner Durchlaucht dem regierenden Herzoge Adolph von Nassau vollzogen worden. Wir fordern Unsere getreuen Untertanen auf, vereint mit Uns den Allerhöchsten den Dank darzubringen über dieses neue, für Unser Kaiserliches Haus freudige Ereigniß, so wie ihre Gebete für das Glück der Vermählten."

Potsdam, vom 27. Januar.

Eine interessante Wette hat gestern hier zwischen einem Hrn. v. A... und einem Offizier, dem Hr. v. H..., Statt gefunden. Der Erstere wollte den Weg zwischen Potsdam und Berlin hintereinander einmal zu Fuß, einmal zu Wagen und einmal zu Pferde in sechs Stunden machen, und zwar so, daß die Tour des Gehens und Fahrens zugleich abwechselnd gemacht wurde, indem Hr. v. A. von Berlin bis Zehlendorf ging und dann bis Potsdam fuhr, und von hier aus wieder bis Zehlendorf ging und bis Berlin fuhr, dann aber die Tour hintereinander zu Pferde machte, wobei natürlich vier frische Pferde auf dem Wege aufgestellt waren. Trotz dem, daß dem Hrn. v. A. ein Pferd stürzte, kam er dennoch eine Stunde vor Ablauf der festgesetzten Frist an und gewann den auf 100 Thaler gestellten Preis.

Berlin, vom 31. Januar.

Einem so eben erschienenen Prospecte zufolge wird, zum Andenken an den vor beinahe dreihundert Jahren — 1546 — erfolgten Tod Luthers, eine Luthersstiftung zum Besten der Waisen würdiger Prediger gegründet werden; zur Bildung des ersten Fonds dazu werden mehre Schriften, aus dem engeren oder weiteren theol. Gebiete, erscheinen, und zwar zunächst ein Band Predigten, welcher, was wörtlich zu nehmen, — aus Beiträgen der ausgezeichnetsten Redner des In- und Auslandes bestehen wird. So weit die Einsicht in den Prospect es uns zuläßt, kann das schon an und für

**A**ls großartige Unternehmen nur empfohlen werden, und es wäre in der That wünschenswerth, wenn Viele durch den Prospect, den alle Buchhandlungen gratis vertheilen, zum Beitritt sich angezogen fühlten, um das Werk mit begründen zu helfen. Wenn in unserer Zeit jede geringfügige Unternehmung als eine „zeitgemäß“ und angepriesen wird, so kann diese, um den Ausdruck wieder zu Ehren zu bringen, in der That als zeitgemäß bezeichnet werden.

London, vom 26. Januar.

In England geht man jetzt mit dem Plane um, an der Mündung der Ebemse und auch an anderen Punkten, wo die Ufer zur Anlage von Befestigungsbauten ungeeignet oder zum Schutze gegen feindliche Angriffe nicht genügend sind, auf eisernen Pfeilern eiserne Inseln mit Geschütz-Batterien zu errichten. Uebliche Bauten zur Errichtung von Leuchtfeuern haben den Gedanken an die Hand gegeben und seine Ausführbarkeit bereits erwiesen.

Der „Globe“ berichtet von der Erfindung eines Surrogats für das Schießpulver, welches, zur Füllung von Bomben verwandt, außerordentliche Wirkungen hervorbringe. Bei einem Versuch damit sey eine solche Bombe in einer Entfernung von zwölf Schuß vor einem Baum liegen geblieben, sey nach einiger Zeit zerplatzt und habe den Baum in tausend Stücke zerschmettert. Die Bombe, welche solche Wirkung thut, ist so klein, daß man sie in der Tasche mit sich führen, und so wenig einer zufälligen Entladung ausgesetzt, daß man sie wider Stein oder Eisen schleudern kann, ohne daß sie platzt. Der Erfinder hat die Artilleriedirection zu Woolwich ersucht, in den dortigen Cümpfen ein bombenfestes Schiff erbauen zu lassen, und macht sich anheischig, es mit seinem Wurfgeschöß zu zerstören. Seinem Wunsch soll willfahrt werden. Bewährt sich diese Erfindung, so wird eine völlige Umwandlung mit den Kriegsoperationen vorgehen.

Köln, vom 27. Januar.

Die Bonn-Kölnener Eisenbahn ist nunmehr zur Beifahrt vollendet. Es haben in den letzten Tagen bereits mehre Probefahrten auf derselben stattgefunden. Heute soll sie von Commissarien der Königl. Regierung befahren werden. Ihrer Eröffnung wird dann kein Hinderniß mehr entgegen stehen und dieselbe noch vor dem Karneval stattfinden können.

Wien, vom 25. Januar.

Nachrichten aus Klosterneuburg zufolge hat in der Nacht zum 23. d. der Blitz in die St. Martinskirche der untern Stadt, und zwar in den Thurm geschlagen, gezündet, und da in solcher Stunde die Hilfe nicht so schnell bei der Hand seyn kann, die Kirche in Asche gelegt und die Glocken geschmolzen. Nur einer glücklichen Wendung des Windes nach der Donauseite hin hat es Klosterneuburg zu danken, daß der Brand nicht größere Verheerungen anrichtete.

Triest, vom 17. Januar.

Aus dem Mittelmeere wird gemeldet, daß außer den Oesterreichischen Fahrzeugen auch Türkische, Französische und Englische Dampfböte, so wie ein Amerikanisches Kriegsschiff auf die Seeräuber Jagd machen. Man sagt, auf dem Meere schwimmend gesehene kopflose Leichen hätten zur Mannschaft eines in den Gewässern von Malaga gesehenen verdächtigen Fahrzeuges gehört, und es wird die Vermuthung beigelegt, daß es den Türken oder den Amerikanern in die Hände gefallen, welche den Räubern den summarischen Prozeß gemacht. Man erinnert sich, daß die Amerikaner früher im Brauche gehabt, die Mannschaft der aufgebrachten Piraten an den Masten aufzuhängen. So sah man noch vor wenigen Jahren in dem Hafen von Havana eine Amerikanische Corvette eintausen, in deren Segelwerk ein Duzend solcher Früchte hingen. Die Amerikaner nennen dies Verfahren „Seerecht“.

Konstantinopel, vom 6. Januar.

Da in Konstantinopel eine beträchtliche Menge von gedruckten Stoffen, welche sämmtlich im Auslande verfertigt sind, verbraucht werden, so hat die Regierung den Vorschlag eines der Pforte unterthänigen Christen zur Errichtung einer derartigen Fabrik genehmigt und beschlossen, daß alle daraus hervorgehenden Erzeugnisse auf die Zeit von drei Jahren von allen Auflagen befreit seyn sollen.

Vom 11. Ein mächtiger Kurden-Bej ist hier eingetroffen und hat der Pforte das Erbieten gemacht, ganz Kurdistan ihrer Regierung zu unterwerfen (?), einen jährlichen Tribut zu zahlen und alle Jahre 4000 Rekruten zu der Armee zu stellen. Er verlangt von der Pforte die hierzu nöthigen Vollmachten, sowie den Rang und die Decoration eines Feriks (Divisions-Generals); gleichzeitig hat er bedeutende Geschenke, namentlich ausge-

zeichnet schöne Pferde, für die hiesigen Großen mitgebracht.

Regensburg, vom 24. Januar.

Die Wahrnehmung, daß in unseren Tagen viele junge Leute an Kurzsichtigkeit und andern Augenübeln leiden, hat veranlaßt, daß auf Allerhöchsten Befehl in Bezug auf die öffentlichen Unterrichts-Anstalten Vorschriften zur Erhaltung der Sehkraft verfaßt und zum Druck beiderseits worden sind, — eine Maßregel, deren Wohlthätigkeit alle Jugendfreunde gewiß mit großem Danke erkennen werden. Diese Vorschriften bestimmen unter Anderem, daß die Wände der Lehrzimmer blaßgrün oder hellgrau anzustreichen, die Fenster mit grünen Vorhängen zu versehen, die Schulbänke so zu stellen seyen, daß das Gesicht der Schüler nie gerade gegen die Fenster sich wende. Die Schulbücher müssen klaren, deutlichen, nicht zu kleinen Druck haben; zu klein und eng gehaltene Handschrift, blosse Diatete und allzu graues Papier dürfen nicht geduldet werden. Die Schüler werden ermahnt, sich des Morgens die Augen mit frischem Wasser zu waschen, in der Morgen- und Abenddämmerung alles Lesen und Schreiben zu vermeiden, die Augen stets in der Entfernung von mindestens zehn Zoll vom Buche oder Schreibhefte zu halten, beim Spaziergange im Freien den Blick auf grüne Gegenstände, z. B. Wiesen, Wälder, zu richten, was vorzüglich augenstärkend sey, u. dgl. Der Brille darf der Schüler nur bei einem bedeutenden Grade von Kurzsichtigkeit sich bedienen, und bei der Auswahl der Gläser hat er einen Arzt oder andern Sachverständigen zu Rathe zu ziehen.

Neapel, vom 19. Januar.

In der verfloffenen Nacht ist in dem hiesigen Zollgebäude, wo sich die Waarenlager sämtlicher hiesigen Kaufleute (Großhändler) befinden, Feuer ausgebrochen. Ein einziges Magazin auf dem ersten Stockwerk ist rein ausgebrannt, alle übrigen blieben unversehrt. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Ueber die Entstehung des Feuers weiß man noch nichts Näheres.

### Vermischte Nachrichten.

In Belgien sangen wieder die Bildhauer bereit an Mode zu werden. Ein Christuskopf, aus Seide gewoben, das erste jetzt erschienene Werk dieser Art, macht wirklich auf den Betrachter einen höchst überraschenden Eindruck.

Madame Wilhelm Tell. Eine der reichsten Pariser Schwinnen, die seit mehreren Jahren im Wittwenstande lebte, hat neulich ihren zahlreichen Präcedenten angekündigt, daß sie eine zweite Ehe abzuschließen gedenke. Diese Erklärung wurde bei Lepage, wo man sich mit Pistolenschießen übt, gemacht, wohin sich diese Dame jeden Tag in einem mit Knöpfen besetzten Kleide begiebt, um einige Schüsse abzufeuern; sogleich stellte sich ein jeder der Liebhaber in Reih und Glied, um den Vorzug zu erhalten, als die junge Wittwe erklärte, daß sie ihre Hand nur demjenigen geben werde, der seine Uhr in einer Entfernung von 30 Schritten in die Höhe heben würde, um sie durch einen Pistolenschuß zerschmettern zu sehen. Hr. von B..., der uneifersüchtigste, oder der verliebteste, war der Einzige, welcher den Vorschlag annahm. Er entfernte sich 30 Schritte von der Dame, hob seine Uhr in die Luft und hielt das Feuer aus; die Uhr ward zerschmettert und die Ehe mit der Wittwe abgeschlossen, die man heute nicht mehr anders als Madame Wilhelm Tell nennt.

Die Französische Regierung will das Grabmal des Kaisers in Paris mit einem Fußboden gleich dem berühmten in der Kathedrale zu Siena umgeben, der bekanntlich von Domenico Peccasumi gezeichnet und zwischen 1520 und 1550 ausgeführt wurde. Dieser Fußboden ist eine Art Mosaik und aus Stücken von weißem, schwarzem und grauem Marmor künstlich so zusammengesetzt, daß das Ganze wie Ebia roscuro ausfällt. Peccasumi führte in dieser Weise die berühmten Gruppen aus dem alten Testamente aus. Seitdem ist kein Kunstwerk dieser Art wieder zu Stande gekommen, und der Gedanke der Französischen Regierung, um das Grab des Kaisers her einen solchen Fußboden mit Darstellungen der bemerkenswertheften Ereignisse aus seinem Leben ausführen zu lassen, verdient deshalb gewiß allen Beifall. Die Ausführung ist dem Künstler Triquetti übertragen worden. Der fragliche Fußboden wird, wie wir hören, einen kreisförmigen Fries oder Streifen von 8 Fuß Höhe und 320 Fuß Länge um das Grab herum bilden. Die Figuren darauf werden, wie zu Siena in Marmor von verschiedener Schattirung hervorgebracht werden. Die Aufgabe ist eine der schwierigsten, die seit langer Zeit einem Künstler gestellt worden, wenn sie aber gelingt, wird das Werk auch eine

Nura in der Geschichte der neuern Kunst aus-  
machen.

Der Engländer Jeffray hat den wohlthä-  
tigen Mönchen auf dem St. Gottbalt einen  
Respirator, ein Instrument, das dazu bestimmt  
ist, in der dünnen Bergluft das Athmen zu  
erleichtern, zum Geschenk gemacht. Dasselbe  
wird vor Allen den Verunglückten zu Stadi-  
on kommen, deren Rettung das Hauptgeschäft  
der frommen Väter ist.

In der Sitzung der Akademie der Wissen-  
schaften zu Paris, am 22. Januar, wurde  
in Bezug auf die Bewerbung um die medi-  
cinisch-chirurgischen Preise Bericht erstattet.  
Die Akademie hat unter Andern den Herren  
Stromeyer und Dissenbach (in Berlin) einen  
Preis von 6000 Frs. zuerkannt, dem Ersteren  
weil er die Operation des Strabismus zuerst  
an Leichnamen, und dem Letzteren, weil er  
dieselbe Operation zuerst an lebenden Perso-  
nen mit Erfolg versucht hat.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 10. dieses Februar-Monats, Nachmit-  
tag um 2½ Uhr, sollen von Seiten des Li-  
baischen Vogtei-Gerichts, mehrere verpän-  
dete und nicht eingelöste Sachen von Gold  
und Silber, auf dem hiesigen Rathhause, in  
dem Locale des Vogtei-Gerichts publica auc-  
tione gegen gleich baare Bezahlung verstei-  
gert werden. Dies zur Nachricht für die  
Kaufwilligen. 3

Libau, den 1. Februar 1844.

#### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 6. Februar, findet auf dem  
hiesigen Rathhause der sechste und letzte diesjäh-  
rige abonnierte Winter-Tanzclub Statt, der um  
6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 1. Februar 1844.

#### Die Vorsteher.

Der Erneuerungsschein für David Moses  
Baggendorf in Hafenport ist bei mir zu em-  
pfangen. J. L. Portsch,

Bevollm. d. Russ. Feuer-Versicherung-  
Compagnie.

Bei C. F. Kürst in Nordhausen ist so eben  
erschienen und in allen Buchhandlungen (in  
Libau bei Ed. Bühler) zu bekommen:

#### Die Brustkrankheiten,

oder: was hat man bei Brustwassersucht,  
Brust- und Lungenentzündung, Seitenstechen,  
Engbrüstigkeit und Brustkrampf, Millarschem  
Asthma, Reizhusten, Katarrh des Kehlkopfs,  
der Luftröhre und Lungen, Brustverschlei-  
mung und Bräune zu thun, um diese Leiden  
schnell zu heilen und ihre Wiederkehr sicher  
zu verhüten? Von Dr. L. Reinhold. 12. 1843.  
Broch. 40 Cop. S.

Von der Brust, dem Sitze der Lungen und  
des Herzens, gehen die wichtigsten und häu-  
figsten Krankheiten aus und Niemand sollte  
daher versäumen, aus obigem wahrhaft ge-  
diegnen Werkchen sich über Erkennung, Ver-  
hütung und Heilung derselben zu belehren.

#### Zu vermieten:

Die Beletage mit den Dachstuben im v.  
Stuartischen Hause in der Großen Straße.  
Das Nähere darüber bei 3

J. L. Portsch.

Von Seiten des Holz-Comptoirs wird hi-  
durch bekannt gemacht, daß trocknes Brenn-  
holz zum Preise von Einem Rubel Silber für  
den Schiffsfaden, für Jedermann und  
nicht bloß für Arme, in beliebigen Quantität-  
en bis herab zu einem halben Schiffsfaden  
zu haben ist, und Montags und Donnerst-  
tag, V. M. von 9 bis 12 und N. M. von  
2 bis 5 Uhr auf dem, beim Schlachthause  
belegenen Stadthausplatze in Empfang genom-  
men werden kann. 2

#### Angekommene Reisende.

Den 31. Januar: Herr August Jenny, und Herr  
Hermann Müller, Kaufleute aus Riga, bei Gerhard;  
den 1. Februar: Herr v. Goeß, aus Warriben, bei  
Buss; Herr Förster Hasselberg, aus Zierau, bei der  
Madame Günther; Herr Robert Schirmer, aus Ri-  
ga, bei Ernest.

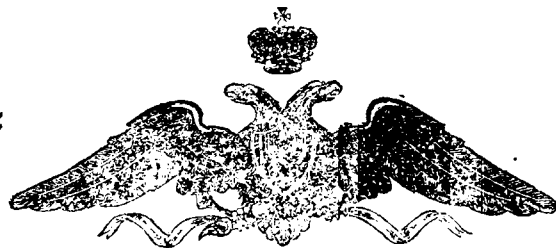
#### Abreisende.

Der Ausländer, Diener Johann Gottfried Jacobitz,  
nach Riga. 1

#### Cours vom 27. und 30. Januar.

|                   |      |      |         |  |
|-------------------|------|------|---------|--|
| Amsterdam 90 T.   | 193  | 193  | Cents.  | Für<br>Hamburg . 90 T. } 1 Rubel<br>London . . 3 M. } 1 Pce-St. } Silber.<br>Livl. Pfandbr. a. |
| Hamburg . 90 T.   | 34½  | 34½  | SBco.   |  |
| London . . 3 M.   | 38½  | 38½  | Pce-St. |  |
| Livl. Pfandbr. a. | 101½ | 102  |         |  |
| — S.              | 101½ | 101½ |         |  |
| Cur. dito         | 101½ | 101½ |         |  |





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**No. 11.**

Sonntag, den 5. Februar

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Die hiesigen resp. Hausbesitzer und Bewohner derjenigen Häuser, in welchen die Hauseigenthümer nicht selbst wohnen, werden desmittelft aufgefordert, die gewöhnlichen Hauslisten, zu welchen die gedruckten Exemplare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, vom 7. bis zum 14. d. M., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei dieser Behörde einzureichen. Libau Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1844.

Nr. 174.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Im J. 1843 haben in St. Petersburg 70 Feuerschäden stattgefunden, die alle glücklich gelöscht worden.

Berlin, vom 27. Januar.

Die Türkischen Offiziere, welche sich seit einigen Jahren hier befanden, sind abgereist. Sie hatten nach den Versicherungen unserer Militärs sich gute Kenntnisse erworben, waren meist offene Köpfe und hatten die Deutsche Sprache mit vieler Leichtigkeit erlernt. Ihre bisherigen Kameraden gaben ihnen ein Abschiedsmahl, aber es gelang nicht, sie beizurufen zu stimmen. Die tiefste Niedergeschlagenheit drückte sich bei Allen aus, daß sie, mitten in ihrer Ausbildung begriffen, plötzlich zurück berufen werden.

Die Stadt Berlin hat sich über die Beleuchtung der Straßen mit der hiesigen Englischen Gascompagnie nicht einigen können. Sie verlangte eine Herabsetzung der jährlich zu zahlenden großen Summe, die Compagnie dagegen machte Miene, auf einer Erhöhung zu bestehen, indem sie behauptete, Schaden bei der jetzigen Zahlung zu finden. Die Stadt hat sich daher definitiv entschlossen, die Gasbeleuchtung auf eigene Rechnung zu übernehmen und somit die Engländer überflüssig zu machen. Dies ist jedoch keine leichte Sache;

denn nicht allein erfordern die Einrichtungen den Aufwand großer Capitalien, es hat auch die Compagnie bei ihrem Entstehen das wichtige Zugeständniß von der unterhandelnden Behörde empfangen, daß ihr niemals die Erlaubniß entzogen werden kann, alle Privatlocale u. s. w. mit Gas zu versorgen. Die Stadt muß nun für ihren Zweck eiserne Gasröhren durch alle Straßen legen und drei Anstalten zur Entwicklung des Gases erbauen. Der erste Kostenaufwand ist auf 1,250,000 Thlr. veranschlagt, indeß dürfte derselbe diese Summe wohl noch überschreiten. Trotz dessen ist der Entschluß der Stadt nur zu loben. Man macht sich frei von dem lästigen Monopol einer Compagnie von Ausländern, welche ihre Dividende in London verzehren, und eröffnet dafür eine Concurrenz, von der es wohl zu erwarten steht, daß sie nicht nachtheilig für die Stadt ausfallen kann, welche, wenn sie ihre Bürger eben so gut und eben so billig bedient, als die Englische Compagnie, doch wohl von ihnen bei Beleuchtung der Handels- und öffentlichen Locale vorgezogen wird.

In der Nacht vom 26. zum 27. geschah in der hiesigen R. Hauptmünze ein gewaltsamer Einbruch, durch welchen achthundert und einige neunzig Thaler in neuen Einthalersstücken

entwendet wurden. Wie berichtet wird, hätte es zwar den Anschein, als ob der Einbruch von außen her vorgenommen worden. Inzwischen spräche die Vermuthung dafür, daß der Diebstahl zuvor geschehen, und dann erst Vorkehrungen getroffen worden seyen, um den Verdacht abzulenken.

Brüssel, vom 1. Februar.

Am 6. Februar feiert unsere Linneische Gartenbau-Gesellschaft das 170. Jahrestest ihrer Gründung durch ein kirchliches Tedeum, wobei in der Kirche selbst eine Blumen-Ausstellung stattfinden wird.

Paris, vom 30. Januar.

Auf der Eisenbahn von Paris nach Orleans ist vorgestern ein großes Unglück vorgefallen; ein Waarenzug, mit Waaren beladen, gerieth aus der Schienenlage heraus, wobei ein aufgehängter Wagon mit sieben Reisenden umgestürzt wurde; zwei dieser Passagiere blieben todt auf dem Platze.

London, vom 29. Januar.

Ein hiesiges Blatt theilt den excentrischen Plan eines Lieutenant Murrison in Liverpool mit zur Erbauung eines ungeheuren Packersboots, das zwischen England und Amerika fahren und den Namen „Leviathan“ erhalten soll. Bei einem Gehalt von 32.480 Lounen soll es durch drei Archimedische Schrauben von zusammen 2400 Pferdekraft bewegt werden; an Equipagen und Passagieren wird es 6500 Personen aufnehmen können, und unter Andern ein Theater für 1000 Zuschauer, nebst einer eigenen Schauspieler-Truppe, ein Amphitheater für wissenschaftliche Vorträge und Experimente, einen Bazar und ein Zeitungs-Bureau erhalten, in welchem täglich eine Zeitung erscheint. Rings um das Boot wird ein Weg zum Spazierengehen, Reiten und Fahren angelegt, außerdem ein Garten mit Gwächshäusern u. s. w. (!)

Konstantinopel, vom 10. Januar.

Die Pforte geräth fortwährend mit den Europäischen Mächten in Collisionen. Der Pascha von Trapezunt hat, wie es heißt, im verfloffenen Monat eine ganze Ladung Ischerkessischer Sklaven, meistens aus Mädchen bestehend, zum Theil aber auch aus Männern und Kindern, heimlicher Weise nach Konstantinopel expedirt. Man giebt die Zahl der verschifften Sklaven und Sklavinnen auf 230 an, von denen die meisten für den Großherrlichen Harem bestimmt seyn sollen. Daß man bei dieser Gelegenheit im hiesigen Hafen alle

Vorschriften der Quarantaine außer Acht ließ, und ein Theil der auf dem Schiffe befindlichen Ischerkessischen Mädchen noch an demselben Abend, an welchem das Schiff in dem Bosporus ankam, ans Land gesetzt wurde, ist eine Sache welche die Türkische Regierung angeht und worüber man wohl nicht leicht eine gegründete Beschwerde erheben könnte. Allein der durch den Pascha von Trapezunt getriebene Handel mit Ischerkessischen Sklaven widerspricht einer ausdrücklichen Stipulation des Adrianopeler Friedens-Tractats. Es kann daher nicht fehlen, daß der hiesige Russische Gesandte Einsprache gegen dies Verfahren thue, um so mehr, als unter den hierher gesandten Sklaven sich einige befinden sollen, die aus Gegenden gebürtig sind, deren Gebiet sich anerkannt in dem Besiz der Russen befindet.

Vom 12. Die Abberufung der Türkischen Offiziere aus sämmtlichen Europäischen Hauptstädten ist eine Folge des drückenden Finanz-Zustandes, welcher den Türkischen Ministern mehr als Alles die Augen öffnen mußte. Allein die bis jetzt angeordneten Ersparungs-Maßregeln sind leider von der Art, daß sie dem allgemeinen Uebel nicht abhelfen werden. Man fängt die Sache statt von oben von unten an. Während Niza Pascha und sein Anhang-Millionen zusammenscharren, und im Serai der alte Luxus, wie vor 100 Jahren, herrscht, beginnt man die zweckdienlichsten Reformen zu unterminiren und vorzüglich alle Franken aus dem Staatsdienst zu entfernen. — Der Schwager des Sultans, Achmet Ferhi Pascha, leidet an einem Herzjübel, welches ihn dem öffentlichen Dienst als Präsident des Reichsraths entziehen dürfte.

Kiel, vom 26. Januar.

Man hat jetzt in Kopenhagen eine Urkunde aufgefunden von deren Inhalte man sich in Dänemark die besten Wirkungen verspricht, nämlich keine geringeren, als daß das Herzogthum Schleswig für immer mit der Krone Dänemark verbunden bleibt. Es versteht sich von selbst, daß dieselbe die Erbfolge betrifft, welche diesseits und jenseits die Gemüther immer mehr beschäftigt; man hat sie auch so gleich in der Dansk Ugeskrift veröffentlicht, und die „Berlingsche Zeitung“ (das Dänische „Journal des Débats“) freut sich nicht wenig, daß nun endlich doch die Wahrheit an den Tag komme. Diese Urkunde ist schon seit Jahren der Gegenstand großer Versicherun-

gen ihrer Wichtigkeit auf der einen und spöttischen Unglaubens auf der andern Seite gewesen. Die Existenz derselben läßt sich freilich nicht mehr bezweifeln, aber die Veröffentlichung derselben ist um so besser, als man sich wenigstens nicht mehr über den Inhalt in Mutmaßungen zu ergeben braucht. Nach den Behauptungen der Dänischen Publicisten und ihres ersten Entdeckers, des Prof. Paulsen in Kiel, enthält sie nichts weniger als einen Erbverzicht des Augustenburger Hauses auf das Herzogthum Schleswig; nach jeder des Vorurtheilsfreien Ansicht enthält sie nichts mehr als einen ganz gewöhnlichen Erbverzicht eines Prinzen, der zugleich zur landsässigen Ritterschaft gehört. Es ist nämlich der Huldigungszeit, den im Jahre 1721 der damalige Herzog von Augustenburg zugleich mit den übrigen Besitzern adelicher Güter und den Prälaten Schleswigs ausstellen mußte.

Neapel, vom 19. Januar.

Seit mehreren Tagen herrscht hier eine ungewöhnliche Kälte; in den engen Gassen findet man zwei Finger dickes Eis. — Die neue Königl. Eisenbahn nach Caserta kostet 1 Mill. 200,000 Ducati; sie ist recht eigentlich als ein Geschenk zu betrachten, welches der König der Königin machte, deren Vorliebe für den dortigen Aufenthalt bekannt ist. Die neuen großen Straßenbauten im ganzen Königreich öffnen den Reisenden eine bedeutende Zahl romantischer und klassischer Gegenden; das Innere des Landes war bisher, aus übertriebener Furcht vor Räuberei und Beschwerden auf unwirthbaren Pfaden, sehr selten bereist, ganz im Gegensatz von Sicilien, wo solche Besorgnisse viel gegründeter waren und noch sind. Eine Reise nach Sicilien ist aber einmal Mode; die Begeisterung hingegen, die von den Lippen der Wenigen strömt, welche es wagten, die Abruzzern, das Maresa-Gebirge, die beiden Principati, die Basilicata, Calabrien u. s. w. zu durchstreifen, verhallt bis jetzt fast ungehört.

Öbz, vom 24. Januar.

Der Herzog von Bordeaux ist vorgestern hier eingetroffen; er hat also seine Rückreise von London in der kurzen Zeit von zwölf Tagen gemacht. Se. Königl. Hoheit erfreut sich der besten Gesundheit. An seinem Embonpoint hat er verloren. Von seinem Hintern ist fast jede Spur verschwunden. Das Befinden des Herzogs von Angoulême hat sich etwas gebessert, so daß derselbe einigemal an

der gemeinschaftlichen Familientafel Theil nehmen konnte.

### Bermischte Nachrichten.

Im Sächsischen Erzgebirge hat ein Fabrikant aus Dresden eine Lehranstalt, worin junge Leute angewiesen werden, Französische und Brüsseler Spitzen zu machen. Das Unternehmen hat den besten Fortgang und man hofft davon sehr viel.

---

### Concert = Anzeige.

Unterzeichneter wird am nächsten Montag, den 7. d. M., abends 7 Uhr, im Rathhausaal ein Violinconcert zu geben die Ehre haben, und ladet das kunstliebende Publikum hiezu ergebenst ein. Die Affichen werden das Nähere melden. Libau, den 5. Februar 1844.

Friedr. L u n d.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus den Akten  
des Libauschen Stadt-Magistrats  
in der Peter Emanuel Laurenz, Messerschen  
Nachlasssache.

Actum die 31. Januarii 1844.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., eröffnet der Libausche Stadt-Magistrat folgenden

### B e s c h e i d :

Auf die von dem gerichtlich bestellten Curator des V. E. Laurenz, Messerschen Nachlasses, Oberhofgerichts-Advocaten Melville, heute hier eingebrachten Curatelrechnungen vom 10. August 1838 bis 1. Januar 1844 und den dabei verabreichten Bericht, worin derselbe über den Stand der Masse Auskunft ertheilt, wegen des Verkaufs der Grundstücke Anfrage macht und Instruction bittet, u. s. w., werden die sämtlichen Gläubiger und Interessenten des genannten Nachlasses hiemit angewiesen, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber am 13. März dieses Jahres, gehörig zu erklären: ob sie die Rechnungen als richtig anerkennen, und was sie auf die übrigen Anfragen beschließen wollen; mit der Verwarnung, daß falls sie die erforderlichen Erklärungen bis zum obgenannten Termin nicht einbringen würden, der Bitte des Curators

gemäß seine Rechnungen als richtig anerkannt und auf die anderweitigen Anträgen zc. von Gerichtswegen die erforderlichen Verfügungen getroffen werden sollen. W. R. W. 3

Publ. die ut supra.

(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)  
(J.) Extraditit et in fidem superscript  
Frdr. Kranz, Secr.

Am 10. dieses Februar-Monats, Nachmittags um 2½ Uhr, sollen von Seiten des Rathausen Vogtei-Gerichts, mehrere verpfändete und nicht eingelösete Sachen von Gold und Silber, auf dem hiesigen Rathhause, in dem Locale des Vogtei-Gerichts publica auctione gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Dies zur Nachricht für die Kauflustigen. 2

Ribau, den 1. Februar 1844.

### Bekanntmachungen.

Samstag, den 6. Februar, findet auf dem hiesigen Rathhause der sechste und letzte diesjährige abonnierte Winter-Lanzelub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Ribau, den 1. Februar 1844.

Die Vorsteher.

Ein neuer Schuppenpelz ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Bei Ed. Bühler ist vorrätzig:

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

Job. Heinr. Roth's

### Unentbehrlicher Rathgeber

/ in der deutschen Sprache,  
für Angelehrte, sowie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniss und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein

nütliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Zweite, verb. Aufl. gr. 8. geb. 67½ Cop.

Dieses Roth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

### Zu vermieten:

Die Beletage mit den Dachstuben im v. Stuardischen Hause in der Großen Straße. Das Nähere darüber bei

J. L. Portsch. 2

### Angesommene Reisende.

Den 4. Februar: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Madame Rafinsky; Herr Violinist F. J. Lund, aus Remel, bei Gerhard; Herr Expeditur Rosa, aus Volangen, bei Bus.

### Markt-Preise.

|  |              | Cop. SW.  |
|--|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                         | pr. Loof     | 180 a 200 |
| Roggen . . . . .                         | —            | 130 a 150 |
| Gerste . . . . .                         | —            | 100 a 110 |
| Hafer . . . . .                          | —            | 60 a 65   |
| Erbsen . . . . .                         | —            | 120 a 130 |
| Leinsaat . . . . .                       | —            | 180 a 220 |
| Hanfsaat . . . . .                       | —            | 125 a 130 |
| Flachs 4brand . . . . .                  | pr. Stein    | 312½      |
| — 3brand . . . . .                       | —            | 262½      |
| — 2brand . . . . .                       | —            | 225       |
| Hanf . . . . .                           | —            | 200 a 275 |
| Wachs . . . . .                          | pr. Pfund    | 30 a 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                  | pr. Viertel  | 1000      |
| Kornbrauntwein . . . . .                 | pr. 14 Stoop | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                 | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon . . . . .                     | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                    | —            | 210       |
| Heringe, in bühnenen Tonnen, . pr. Tonne |              | 930       |
| — in fernen . . . . .                    | dito         | 920       |
| Theer, ausländisch, . . . . .            | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 30. und 31. Januar D., heiter; den 1. Februar D., veränderlich; den 2. SW., Schnee; den 3. SW., bewölkt; den 4. SW., heiter; den 5. SW., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

|                     |           |                |                          |                |     |
|---------------------|-----------|----------------|--------------------------|----------------|-----|
| Februar No. Nation: | Schiff:   | Capitain:      | Kommt von:               | mit:           | an: |
| 2. 3 Russe.         | Gertrude. | L. Schildwach. | Copenhagen. Früchten zc. | Sørensen & Co. |     |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Döfse-Provinzen, Tanner, Censet.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**N<sup>o</sup>. 12.**

Mittwoch, den 9. Februar

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Die hiesigen resp. Hausbesitzer und Bewohner derjenigen Häuser, in welchen die Hauseigenthümer nicht selbst wohnen, werden desmittlest aufgefordert, die gewöhnlichen Hauslisten, zu welchen die gedruckten Exemplare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, vom 7. bis zum 14. d. M., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei dieser Behörde einzureichen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1844.

Nr. 174.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Secr.

Wien, vom 2. Februar.

Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ enthält in einer ihrer neuesten Beilagen einen Artikel über die Verdienste und die Wirksamkeit des Hauses Rothschild, an dem gar nichts auszuliegen ist, als daß ihn die Allgemeine Zeitung unter die Rubrik der bezahlten Artikel setzte. Die verschiedenen Phasen des Steigens dieses Hauses sind darin hinlänglich bezeichnet, allein wir glauben, daß der Verfasser auch den Schlussstein des Rothschild'schen Systems, welches, je mehr es vorwärts schreitet, den Krieg und jede Volksbewegung verhindert, nämlich das Eisenbahn-System, diesen Bligableiter zur Ernährung der Proletarien des ganzen Europa, mehr hätte erheben sollen. Diese Phase, in welche die Regierungen auf Rothschild's Unrathen oder durch sein Beispiel jetzt eingetreten sind, dürfte die glänzendste im Bereiche der kolossalen Unternehmungen dieses Hauses seyn. Sie verbürgt für die Zukunft eine sichere Revenue, und was noch mehr ist, durch Beschäftigung der Arbeiterklassen die Ruhe von Europa. Der Standpunct, den die Rothschild als Beschützer der Bedrängten aller Confessionen einnehmen, gehört in die Annalen der Menschheit. Hier hört man diesen Namen von allen Män-

nen, nach dem der Kaiserin Mutter, nur mit Segenswünschen nennen.

Brüssel, vom 5. Februar.

In diesen Tagen gab hier eine junge Frau ein merkwürdiges Beispiel weiblichen Muthes. Während nämlich die ganze Familie zur Taufe ihres neugeborenen Kindes in der Kirche war, und sie hilflos im Bette lag, brach ein Dieb ein. Sie sah, daß sie diesem nichts entgegensetzen konnte, sagte sich indeß und erwiderte dem Diebe auf dessen Frage, daß sich ihr Geld im Keller befände. Kaum war der Dieb dort hineingestiegen, so sprang sie auf, schlug die Kellertür zu und schob noch ein Möbel darauf, so daß bei der Ankunft der Familie der Dieb wie in einer Mäufefalle gefangen war und der Polizei übergeben werden konnte.

Dresden, vom 3. Februar.

Unser großem Tonmeister, C. M. v. Weber, Gebeine sind bekanntlich in der Kapelle in Moorfields, in London, beigesetzt. Schon seit einigen Jahren geht man mit dem Gedanken um, sie dem Vaterlande wiederzugeben und auf dem Dresdener Friedhofe zu bestatten. Die katholische Geistlichkeit jener Kirche, die von diesem Gedanken gebört, hat kürzlich an Weber's Wittve geschrieben und sich erbotten, wenn es in ihren Wünschen läge, die

Asche ihres verewigten Gatten auf Kosten der katholischen Geistlichkeit nach Dresden zu schaffen. In der That ist dieses edelmüthige Anerbieten der Geistlichkeit eines fremden Landes höchst preiswürdig und nicht zu zweifeln, daß die Wittve darin willigt, die Gebeine ihres großen Gatten auf Deutschem Boden ruhen zu lassen. Vor einigen Jahren gab die hiesige Liedertafel ein Concert für den Zweck, daß Webers Asche von England abgeholt und auf dem Dresdener Friedhofe mit einem bezeichnendem Denkmal beigesetzt würde. Das Concert brachte 400 Thlr. ein. Jetzt kann dieses Geld zu einem Fonds benutzt werden, der dazu bestimmt ist, Weber ein Denkmal zu ersetzen.

Mürnberg, vom 4. Januar.

Vom Fichtelgebirge schreibt man fast unglaubliches über die enormen Schneeanhäufungen, welche die Communicationen ungemein hemmen. Auf den Ebenen liegt der Schnee acht Fuß hoch, und in einzelnen Orten sind die Häuser bis zu den Schornsteinen über-schneit, so daß man zu Thüren und Fenstern förmliche Gänge ausgraben mußte.

I ü r k e i.

Paris, vom 1. Febr. Ich erhalte Mittheilung vom Inhalte einer wichtigen Depesche, welche Baron von Bourqueney mit der letzten Post aus Konstantinopel der Regierung zugesendet hat, und welche in Betreff der innern Ruhe des Türkischen Reichs lebhaftest Besorgnisse ausdrückt. Jedermann weiß, daß Sultan Mahmud in den letzten Jahren seiner Regierung eine Art National Garde unter dem Namen Ketif einführte, deren Organisation nach dem Muster der Französischen National-Garde geschah. So unter Anderem wurde den Türkischen National-Gardisten versprochen, daß sie nicht zu dem eigentlichen Militairdienst der regulären Truppen verwendet werden sollten. Ungeachtet dieses Versprechens verordnete kürzlich Riza-Pascha, daß ein bedeutender Theil von National-Gardisten den regulären Truppen einverleibt werden sollte, um gleich diesen die Kriegszeit zu überstehen. Man kann sich denken, welche Bestürzung eine solche Maßregel unter der Türkischen Bürgerklasse hervorbrachte. Nur mit Gewalt konnte man die Türkischen National-Gardisten aus ihren Häusern reißen, um sie in die Kasernen zu stellen, wo sie indeß nicht lange blieben, indem eine allgemeine Desertion einriß, wobei die Soldaten der regulären Truppen mit dem

National-Gardisten zugleich davonliefen. Da erschienen jene strengen Strafgesetze gegen die Deserteure, die vor etwa einem Monate auch den fremden Legationen in Konstantinopel mitgetheilt wurden, um sie aufzufordern, darüber zu wachen, daß die Unterthanen ihrer betreffenden Regierungen den Türkischen Deserteuren keine Zufluchtsstätte geben möchten, widrigenfalls die Pforte gegen die Straffälligen auf das strengste verfahren würde. Um andererseits das Offizier-Corps zu Gunsten der neuen Militair-Maßregel zu gewinnen, ließ Riza Pascha den Sold der Offiziere, und besonders der Regiments-Commandanten, bedeutend erhöhen. Diese verdoppelten ihre Vorsichtsmaßregeln gegen die Möglichkeit der Desertion, sie ließen Tag und Nacht ihre Soldaten in den Kasernen eingesperrt halten und verwendeten für den nothwendigen Militairdienst des Tages nur solche Leute, auf deren Treue sie sicher rechnen konnten. Die unglücklichen National-Gardisten, welche durch diese Behandlung zur Verzweiflung getrieben wurden, fingen an nachts durch die Fenster der Kasernen zu entspringen. Als die Offiziere dessen gewahr wurden, verschärften sie die Bewachung. Nichtsdestoweniger gelang es noch vielen National-Gardisten durch die Kloaken zu entfliehen. Die Anzahl der Deserteurs wird auf mehre Tausende angeschlagen. Da sie in Folge der neuen Desertionsgesetze nicht wieder in den Schoß ihrer Familien zurückkehren können, so haben sie sich in die Gebirge zurückgezogen, wo sie mehre furchtbare Räuberbanden bilden, welche Alles plündern und sengen und die umliegenden Gegenden mit Schrecken erfüllen. Die Pforte magt nicht, Truppen gegen dieselben auszusenden, befürchtend, daß unterwegs das Ausreißen unter den Truppen noch größer werde. Die Räuberbanden, nun bereits kühner gemacht, rotten sich zusammen, um in die Ebenen herabzusteigen und die benachbarten Städte mit Contributionen zu belegen. Diese Nachricht wurde beim Abgange des letzten Couriers durch einen Tartar dem Divan überbracht. Die große Gunst, deren Riza Pascha beim Sultan sich erfreut, erlaubt nicht dem Divan, die Sache zur Kenntniß des Sultans zu bringen. Die fremde Diplomatie befürchtet, daß die Laune des Divans das Uebel noch größer mache, und zuletzt einer vollen Anarchie Raum gebe, welche die obnebin morschen Elemente des Türkischen Reichs aufzulösen droht.

Mehre fremde Botschafter erachten es für ihre Pflicht, dem Sultan den Schleier, welchen Riza Pascha über dessen Augen hält, zu lüften. So wird angeführt, daß Sir Stratford Canning dem abgesetzten Paver Pascha (Admiral Walker) den Rath erteilte, die Insignien seiner Admiralswürde nur in die Hände des Sultans niederzulegen, um bei dieser Gelegenheit dem Großherrn über die wahre Lage der Dinge in der Türkei die Wahrheit aufzudecken. Als nun kürzlich Riza Pascha dem Paver Pascha die Insignien seines Amtes abfordern ließ, antwortete wirklich Paver Pascha, er werde es nur dann thun, wenn der Großherr in besonderer Audienz es ihm werde befohlen haben. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang dieses Streits zwischen dem Günstling des Sultans und dem Protegirtten des Britischen Botschafters.

### **Vermischte Nachrichten.**

**Urolsen.** Ein in diesen Tagen hier angekommenen Brief aus Irland enthält folgende, jedem Naturfreunde gewiß interessante Mittheilung: „Acht Meilen von Ardsry bei Galwai, auf der Westküste von Irland, wurde bei hoher See ein Wallfisch an den Strand geschleudert, der noch lebend, wahrscheinlich aber schon bei Grönland verwundet war. Ich sah von ihm nur noch das Gerippe, 130 Fuß lang und so hoch als hier — in Ardsry — das Castell. Der Werth des gewonnenen Spects, bei dessen Erbeutung zwanzig Rähne ihre Anker in den Körper des ungeheuren Thieres eingeschlagen hatten, ist auf 2000 £ geschätzt worden.“

Den Potterie-Collecteurs im Mecklenburgischen ist ein Strich in ihre Rechnung gemacht worden. Es ist gesetzlich bestimmt worden, daß man die unverlangt zugefandenen Potterieloose nicht zurückzuschicken braucht und auf die Bezahlung des Einsages deshalb nicht verklagt werden könne, und daß überhaupt Klagen wegen creditirter Potteriegelder von den Gerichten nur dann angenommen werden sollen, wenn ein schriftliches Schulbekenntniß des Beklagten mit vorgelegt wird. Die Lotterien sollen dort großen Unheil anrichten.

**Champagner Vereine.** Die Franzosen klagen sich nicht bloß über die Nachahmung des Champagners am Rhein und an der Mosel, sondern besonders über das Nachahmen desselben in Buraund und an den Rheinufern, die ihre Schaumweine unter der lägerischen Bezeichnung von Wy auf den Markt bringen und so dem echten Champagner nicht

bloß eine bedeutende Concurrenz machen, sondern denselben auch durch ihre schlechte Qualität in Mißcredit bringen. In den bedeutendsten Versendungsstädten des echten Champagners in Frankreich bilden sich daher jetzt Comités, welche von der Regierung Maßregeln zur Unterdrückung der Champagner-Nachahmungen fordern und nach Kräften dahin wirken sollen, dem Champagner seine Echtheit und Güte zu bewahren. Die erste Anregung zu diesen Bestrebungen ging von Rheims aus, wozu im Marne-Departement und andere Orte folgten.

**Neue Licht-Signale.** Der Chemiker Hay zu Portsmouth hat so eben eine neue Gattung Licht Signale erfunden, welche alle bisher bestehenden an Glanz und Dauer übertreffen. Seltsam genug, daß die Vereitung dieser neuen chemischen Kerzen der Art, daß sie auf einen Schlag am Endpunkte sich entzünden, und nicht mehr auslöschen, während sie bei jedem sonstigen Drucke, selbst wenn sie mit Füßen getreten werden, anzubrennen versagen. Das aus dieser Kerze sprühende helle Licht dauert von vier bis zwanzig Minuten, und kann in einer Entfernung von mehr als zwei Deutschen Meilen wahrgenommen werden. Da diese Kerzen kurz, und in bleiernen Behältnissen angebracht sind, und ein Licht von jeder beliebigen Farbe entwickeln, so dürften sie für Land und See-Diffuziere, wenn sie auf Vorpösten sich befinden, für die Trainsführer auf Eisenbahnen, für Nachtpatrouillen, für Schiffbrückige u. v. v. dem größten Nutzen werden.

In der Nähe von Leipzig wird eine großartige Bierhalle für die Biertrinker gebaut. Der Keller soll so groß seyn, um 5000 Tonnen Bier auf ein Mal aufzunehmen.

Großes Aufsehen erregt in Brüssel die 15-jährige Pianistin Miß Ellen Day und ihr Bruder John Day, welcher ein 12-jähriger Paganini genannt wird. Er überwindet die ungeheuersten Schwierigkeiten der Violine, und singt zugleich mit Seele und Feuer. Das merkwürdige Paar wird Paris und Deutschland besuchen.

Bozco giebt jetzt in Posen Vorstellungen mit vielem Glück. Er hatte sich schon vor funfzehn Jahren einen so glänzenden Ruf in Posen erworben, daß auf die Nachricht von seinem Eintreffen der Adel aus einem Umkreise von 12 Meilen herbeiströmte, um seine

Kunst zu bewundern; ja, sie erkaufen, da keine Plätze mehr vorhanden waren, ihre Billets von Speculanten für 4 — 5 Thaler. Eine Kassen-Eröffnung hatte nicht statt, indem schon drei Tage vorher alle Billets vergriffen waren, und Personen von Rang waren zufrieden, einen Platz auf der Gallerie zu finden. — Bosco geht von Posen nach Berlin.

### Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Anzeige, dass Montags den 7. Februar unser theurer Colleague der Herr Libausche Schulinspector Titulairrath CARL FRIEDBERG, in seinem 45sten Lebensjahre, in Folge eines siebenmonatlichen Lungenleidens verstorben ist; und indem wir hiermit zugleich die Anzeige verbinden, dass der Entschlafene am Freitage Nachmittags 3 Uhr aus der Dreifaltigkeitskirche zu seiner Ruhstätte gebracht werden wird, bitten wir um freundliche Begleitung.

Die Lehrer der Kreisschule.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 10. dieses Februar-Monats, Nachmittags um 2½ Uhr, sollen von Seiten des Libauschen Vogtei-Gerichts, mehrere verpfändete und nicht eingelösete Sachen von Gold und Silber, auf dem hiesigen Rathhause, in dem Locale des Vogtei-Gerichts publica auctione gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Dies zur Nachricht für die Kauflustigen.

Libau, den 1. Februar 1844.

### Bekanntmachungen.

Montag den 14. Februar c. findet im hiesigen Klubben-Local eine Bürger-Masquerade zum Besten der Invaliden statt. Billette à 50 Cop. S. M. für Herren und 30 Cop. für Damen werden von dem Herrn Stadt-Secrétaire Gerhard ausgetheilt, am Ball-Abende aber an der Kasse.  
Grobin, den 8. Februar 1844.

Von Seiten des Holz-Comptoirs wird hierdurch bekannt gemacht, daß trocknes Brenn-

holz zum Preise von Einem Rubel Silber für den Schiffsfaden, für Jedermann und nicht bloß für Arme, in beliebigen Quantitäten bis herab zu einem halben Schiffsfaden zu haben ist, und Montags und Donnerstags, V. M. von 9 bis 12 und N. M. von 2 bis 5 Uhr auf dem, beim Schlachthause belegenen Stadtbauplatze in Empfang genommen werden kann.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bübler) zu bekommen:

### Die häutige Bräune (der Croup.)

Eine deutliche Anweisung zur Verhütung, sichere Erkennung und Heilung dieser gefährlichen Krankheit. Allen Eltern dringend empfohlen, da ein tödtlicher Croup nur dann mit Sicherheit zu vermeiden ist, wenn das Uebel in den ersten Stunden erkannt und richtig behandelt wird. Nebst Belehrungen über die Heilung der wahren Bräune oder des bösen Halses. Von Dr. C. Wandersleben. 12, 1843. 37½ Cop.

Wer seine Kinder wahrhaft liebt, möge sich mit dem Inhalte dieses so vortrefflichen Werkchens bekannt machen, um dadurch dem Erscheinen dieser Krankheit ruhiger entgegen zu sehen. Viele Kinder können dadurch gerettet werden.

### Zu vermieten:

Die Beletage mit den Dachstuben im v. Stuartschen Hause in der Großen Straße. Das Nähere darüber bei

J. P. Portsch.

### Angekommene Reisende

Den 5. Februar: Fräulein Nancy Hendersohn, aus Memel, beim Herrn Kreisarzt, Dr. Harmsen; den 6.: Herr Stad. Kolbe, und Herr Lehrer Wiers, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Below, Kaufmann aus Mitau, und den 7.: Herr Amtmann Schaur, aus Essern, bei der Madame Günther.

### Cours vom 3. und 6. Februar.

|                |         |         |             |        |  |
|----------------|---------|---------|-------------|--------|--|
| Amsterdam      | 90 T.   | 193 92½ | 193         | Gents. | } Für<br>SBo. } 1 Rubel<br>Pce-St. } Silber. |
| Hamburg        | . 90 T. | 34 3/4  | 34 3/4      |        |  |
| London         | . 3 M.  | 38      | 38 1/7 3/32 |        |  |
| Livl. Pfandbr. | a.      | 102     | 102         |        |  |
| —              | S.      | 101 1/2 | 101 1/2     |        |  |
| Carl.          | dito    | 101 1/2 | 101 1/2     |        |  |





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 13.**

Sonnabend, den 12. Februar

**1844.**

### Publication.

Die hiesigen resp. Hausbesitzer und Bewohner derjenigen Häuser, in welchen die Hauseigenthümer nicht selbst wohnen, werden desmittelst aufgefordert, die gewöhnlichen Hauslisten, zu welchen die gedruckten Exemplare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, vom 7. bis zum 14. d. M., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei dieser Behörde einzureichen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1844.

Nr. 174.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Sekr.

St. Petersburg, vom 29. Januar.

Se. Kaiserl. Majestät haben nach Durchsicht der Meinung des Reichsrathes in Hinsicht der Rangerbhöhung von Civilbeamten bei deren Dienst-Entlassung Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) der Rang eines Geheimrathes und jeder höhere, beruht unmittelbar auf dem Gutachten Sr. Kais. Majestät, daher von nun an keine desfallsige Vorstellung mehr stattfinden darf; 2) der Rang eines Staatsrathes wird bei der Dienst-Entlassung nur den Collegienrathen verliehen, welche bei eifriger Pflichterfüllung in ihrem Range nicht weniger als 5 Jahre gedient haben; 3) der Rang eines wirtl. Staatsrathes wird ebenfalls bei tadellosem fünfjährigen Dienste im Range eines Staatsrathes verliehen; 4) hinsichtlich der übrigen Rangclassen wird bei der Verabschiedung das bisherige Gesegliche strenge beobachtet; 5) auf Grund derselben können also Personen, welche keinen Erb-Adel besitzen, bei der Verabschiedung nicht mit dem Range der 8. Cl. begnadigt werden; eben so können 6) diejenigen, welche im Dienste keinen Classenrang haben, bei der Verabschiedung nicht den Coll.-Registrator-Rang erhalten. Bemerkung: Da die Abtheilungen der Kanzlei-Diener keine Rangordnung sind, so

versteht sich, daß auch sie bei Verabschiedung keine Belohnung seyn können.

Berlin, vom 4. Februar.

Das Eisenbahn Actienfieber hat gegenwärtig ganz Berlin ergriffen, und die Speculation in Eisenbahnactien ist hier so groß, daß fast alle andere Papiere darunter leiden müssen. Die sichersten Hypotheken werden sogar gekündigt, um deren Betrag in Eisenbahnactien anzulegen. Unsere Börse wimmelt jetzt von Personen, die man sonst nie an dergleichen Orten sah, und es dürfte wohl bald so weit kommen, daß die Herrschaft ihre Dienstboten, wenn letztere zu Hause fehlen, an der Börse wird finden können.

Zur Beseitigung der Störungen, welche der Gottesdienst in den hiesigen Kirchen durch das Geräusch vorüberfahrender Wagen erleidet, bleiben von nun an diejenigen Straßen, welche unmittelbar bei Kirchen vorbeiführen, während des Gottesdienstes für alle Fuhrwerke ohne Ausnahme gesperrt.

Aus dem Haag, vom 5. Februar.

Man beschäftigt sich hier gegenwärtig sehr eifrig mit dem Plan, unsere Eisenbahn mit der in Rheinpreußen und andererseits mit der in Belgien in Verbindung zu setzen.

London, vom 5. Februar.

Der Pallast von St. James wird jetzt zu

keinem geringern Zwecke hergestellt, als zur angemessenen Aufnahme Ludwig Philipp's, des Königs der Franzosen, ein Ereigniß, welches im Laufe des nächsten Sommers die Bürger von London und die Welt in Staunen setzen wird. Später wird die Königin von England, wie man hört, ihren schwimmenden Palast dem Rheinstrome zuwenden und ihre Reise über einige der edelsten Denkmäler und Gegenden Deutschlands ausdehnen.

Nach der dem Unterhause vorgelegten amtlichen Mittheilung über die Staats-Einnahme und Ausgabe im Jahre 1843 beträgt erstere 52,582,817 Pfund 10 Schill. 2 Pence, und letztere 51,139,514 Pfund 11 Schill. 5½ Pence, der Ueberschuß also 1,443,302 Pfund 18 Schill. 8½ Pence. Unter den Einnahmen figurirt die Chinesische Kriegs Kontribution mit 1,315,209 Pfund., wegen aber die Kosten der Chinesischen Expedition im vorigen Jahre mit 416,056 Pfund. und die bezahlte Opium-Entschädigung mit 1,345,823 Pfund. berechnet sind, so daß das Chinesische Conto einen Ausfall von 346,670 Pfund. zeigt; ein außerordentlicher Ausgabe-Posten ist außerdem noch die Summe von 262,000 Pfund zur Entschädigung der Inhaber falscher Schagkammerscheine, so daß, wenn diese beiden Posten von der Einnahme nicht abzuziehen wären, dieselbe einen Ueberschuß von mehr als 2 Mill. Pfund. ergeben haben würde.

Kopenhagen, vom 6. Februar.

In Veranlassung der Vermählung Sr. Durchlaucht des Prinzen von Hessen mit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna werden demnächst bei Hofe eine Reihe alanzender Feste stattfinden. Es bestätigt sich indessen, daß das neuvermählte Paar erst zum Herbst in Kopenhagen einzutreffen gedenkt. — Hinsichtlich der künftigen Sommer-Residenz scheint noch kein definitiver Beschluß gefaßt zu seyn, während die Arbeiten in dem, von Sr. Durchl. dem Landgrafen Wilhelm befuß der Winter-Residenz für das neuvermählte Paar kürzlich erstandenen Palais nunmehr in Angriff genommen werden.

Konstantinopel, vom 17. Januar.

Jeder aufrichtige Freund der Türkei und ihrer Interessen bemerkt hier mit großem Bedauern, daß die Pforte täglich neue Rückschritte zu dem früheren System des Fanatismus und der Unduldsamkeit macht. Als einen neuen Beweis führe ich Ihnen das unlängst an die Türkische Buchhändler ergan-

gene Verbot an, den Ungläubigen Bücher, namentlich religiösen Inhalts, zu verkaufen. Dies Verbot ist zwar nicht veröffentlicht worden, aber ich kann Sie aus den zuverlässigsten Quellen versichern, daß alle Buchhändler Konstantinopels im Geheimen höhern Ortes die strengsten Instruktionen hierüber erhalten haben. Dem Souvernement kann aus der Maßregel kein anderer Vortheil erwachsen, als der in den Augen des Volks als strenggläubig zu gelten! Ferner bemerkt man in allen Verwaltungszweigen das Streben, sich so schnell als möglich der Europäischen Angestellten zu entledigen und sie durch Türken zu ersetzen. Dies wird von vielen Ober-Beamten auf eine so verletzende Art ausgeführt, daß von Seiten der Europäischen Gesandtschaften Reklamationen entstehen.

Sir Stratford Canning hat eine unangenehme Angelegenheit mit dem Kapudan Pascha beendigt. Kurz vor den Festen des Bairam wurde der junge Lord Napier, welcher Attaché bei der hiesigen Englischen Gesandtschaft ist, von einem Soldaten der Marine ohne alle Veranlassung unter dem Zurufe von „Giaur, Giaur“ durch einen Steinwurf gefährlich am Kopf verwundet. Canning verlangte von dem Kapudan Pascha strenge Bestrafung, worauf derselbe erwidern ließ, daß der Thäter zu mehrtägigem Gefängniß verurtheilt worden sey. Der Gesandte verlangte, daß die Pforte in die Türkische Zeitung einrücken lasse, daß ein Soldat der großherrlichen Marine, wegen größlicher Mißhandlung eines Engländer's, zu obiger Strafe verurtheilt worden sey. Da die Pforte hierauf nicht eingehen wollte, so modificirte er seine Forderung dahin, daß die Publikation des Strafurtheils des Soldaten vor der Reihe seines Regiments in der Gegenwart des Kapudan Pascha und zweier Englischen Dragomans stattfinden sollte. Dies bewilligte die Pforte, und gestern erfolgte die Genugthuung auf die verlangte Weise in Gegenwart der beiden HH. Pisani, Dragomans der hiesigen Englischen Gesandtschaft.

St. Gallen, vom 4. Februar.

Der 27. Januar war ein Schreckenstag für Amden. Am Mittag löste sich eine Lawine ab, die zwei Häuser mit sich riß und zwei Kinder das Leben nahm. Eine zweite, 9 Uhr abends, stürzte auf das hintere Dörfchen, und Trümmer von Gebäuden, Holz und Schnee füllten das ganze Thal zwischen beiden Dorf-

schaften. Zwei Erwachsene und ein Kind kamen um. Von dem vielen Vieh konnten nur acht Stücke gerettet werden. Ein späterer Bericht giebt den angerichteten Schaden wie folgt an: Zerstört sind 10 Scheunen, 5 Häuser, eine Mühle und eine Schmiede; umgekommen drei Menschen und 14 Stück Vieh; vermist werden zwei Personen.

### **Vermischte Nachrichten.**

**Kurland.** Nach der öffentlichen Bekanntmachung unseres Credit-Systems am Schlusse des Verwaltungsjahres, den 1. Juli 1843, betrug das Capital der auf den Vereins-Gütern ruhenden Darlehens-Schuld 6 Mill. 531 Rbl. S., der eigenthümliche Fonds 51,331 Rbl. S.

**Die Luftseisenbahn.** Die „Nehger-Zeitung“ erklärt ihren Lesern in folgender Weise, was es mit der neuen Erfindung von Clegg auf sich hat. Nimm einen Federkeil, lege in denselben an das eine Ende eine Erbse, nimm das andere Ende in den Mund, ziehe die Luft ein, und die Erbse wird in dein Mund fahren. So ist es mit der Luftseisenbahn. Eine ungeheure eiserne Röhre liegt auf dem ganzen Wege zwischen den beiden Schienenreihen. In dieser Röhre ist ein luftdicht schließender Zapfen. An diesen ist aufrecht eine starke Eisenstange befestigt, und an diese Stange wird der Erste Wagen des Zuges befestigt. Am Ende der Riesenröhre zieht eine Dampfmaschine die Luft ein und nöthigt den am andern Ende befindlichen Zapfen zu sich heranzukommen. Damit die Stange der Bewegung des Zapfens folgen kann, hat die Röhre eine Rinne, wie die Einschieb-Weisfische. Die Schwierigkeit bei Anwendung der Erfindung bestand nur darin, diese Rinne luftdicht zu schließen mit Klappen, welche sich rasch vor der Stange öffnen und eben so rasch hinter ihr schließen. Der Verschluss geschieht durch ein schweres Rad, und eine mit diesem Rad verbundene Vorrichtung vervollständigt den Verschluss durch Aufgießen von warmen Wasser und Salz.

Die ehemalige berühmte Sängerin Madame Willmann-Dobberton-Lehmann hat sich wieder verheirathet, und einen Herrn Flügerasch-Dabatur-Swinebart gewählt, einen Mann, den zwei Väter adoptirten. — Sie nennt sich nun Madame Willmann-Dobberton-Lehmann-Flügerasch-Dabatur-Swinebart. Schade, daß diese Frau nicht mehr beim Theater ist; das wäre ein Name zum Herausrufen.

Die Pariser Damen müssen, wie andere,

bekanntlich immer ein Steckpferd haben, und zwar meist ein recht seltsames. Zur Zeit Heinrich III. beschäftigten sie sich mit dem Aufziehen kleiner Hunde, unter Ludwig XV. machten sie Schleichen und andere Arbeiten von Bändern, jetzt verfertigen alle vornehmen Damen in Paris Blumen, Papierblumen. Ja, es ist mit dieser Lieblingsbeschäftigung so weit gekommen, daß man die Treppen, die Vorzimmer u. s. w. nicht mehr, wie sonst, bei Vällen mit natürlichen Blumen schmückt, sondern — da Papierblumen aufstellt. So sah man vor Kurzem bei einem Balle in dem Hause einer der ersten Modedamen Alles mit falschen Blumen besetzt. In dem Vorhause standen Rhododendros von Papier, auf der Treppe Hyazinthen von Papier, Rosen und Georginen von Papier überall, und die Gäste bewunderten diese seltsame Mode, die uns sehr geschmacklos vorkommt.

Ein sehr origineller Kontrebandefall erregt zu Wien die Aufmerksamkeit des gesammten Publikums. Ein Baron \*\*\* fuhr von Zeit zu Zeit in einer eleganten Equipage zur Maria-Theresien-Linie hinaus, worauf er nach Verlauf einiger Stunden wieder zurückkehrte. Equipagen pflegen selten vollständig durchsucht zu werden, wie dies bei andern Fuhrwerken der Fall ist. Diesen Umstand benutzte der genannte Herr, um ausländische Cigarren in Massen nach der Stadt zu schmuggeln. Die Equipage war ganz darauf eingerichtet und enthielt eine Menge versteckter Aufbewahrungsörter. Eine geheime Anzeige scheint übrigens stattgefunden zu haben, und als man den Wagen eines Tages genau durchsuchen zu wollen erklärte, legte sich der Eigenthümer auf's Fliehen, wurde jedoch auf offener Straße gefangen. Die Anzahl der eben transportirten Cigarren soll sich auf mehrere Tausend Stück belaufen haben.

Der Gesamtschaden des Hamburger Brandes stellt sich, nach der jetzt erst möglich gewordenen genauen Berechnung, auf 38,442,000 Mark Courant heraus.

In Lyon ist eben ein sehr seltsames Gebäude vollendet worden, ein Haus von nicht weniger als zwölf Stockwerken. Der Bau lehnt sich an einen Hügel an, und besteht eigentlich aus drei übereinander gestülpten und durch Terrassen abgetheilten Häusern, zu je vier Stockwerken.

**Löschmittel.** Im „Mechanic's Magazine“ wird erzählt, daß 5 Unzen Salmiak, in einen

Gallon Wasser gemischt, das größte Feuer fast augenblicklich löscht. Eine Entdeckung, die sich in einer Menge wiederholter Versuche erprobt hat.

### Bekanntmachungen.

Von Seiten der Hesenpoth'schen Bezirks-Verwaltung wird desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß auf Anordnung Eines Kurländischen Domainenhofes zur Verpachtung des Grobinschen Forstkreuzes vom 12. Juny 1844 bis dahin 1850 am 6. und 9. März d. J. ein Borg und Peretorg bei dieser Bezirks-Verwaltung abgehalten werden wird, und daß die desfalligen Bedingungen in der Kanzlei dieser Bezirks-Verwaltung zu ersehen sind.

Ribau, den 7. Februar 1844.

Bezirks-Inspektor D. Tabeau.

Schreiftbrer Saemann.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Ribau bei Ed. Wühler) zu bekommen:

### Der Husten

in seinen verschiedenen Gestalten, Ursachen und Folgen, oder: guter Rath für Alle, welche an irgend einer Art des Hustens leiden, wie derselbe gründlich zu heilen und seine Wiederkehr zu verhüten ist. Mit besonderer Rücksicht auf den Husten bei Catarrhen, Lungengentzündung, Bräustellentzündung, Lungenschwindsucht, häutige Bräune und Masern, so wie auf den Reizhusten, Bluthusten und langwierigen Husten bearbeitet, von Dr. C. Wundersleben. 12. 1843. Broch. 37½ Sp.

Welche gefährliche Folgen ein Husten haben kann, ist wohl allbekannt, daher sei denn auch dies Werkchen allen denen empfohlen, die an dieser Krankheit leiden, es wird gewiß alles das lehren, was der Titel angiebt.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehlen wir uns zur Uebernahme aller Anverehen, als: Weihnacht für Herren und Da-

men, Hauben, Hüten, Stricken, Sticken, Häkeln, so wie auch in Netzmäße; wir bitten daher um geneigte Bestellungen. Unsere Wohnung ist bei Herrn E. C. Dressler.

L. F. J. Neumann.

U. D. E. Neumann.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl von fertigen eichenen und fichtenen Särgen, zu möglichst billigen Preisen; auch steht daselbst ein mahagony Bureau, ein Meisterstück, zum Verkauf.

W. Meyer, Tischlermeister.

Wohnhaft im ehemaligen Rübnschen Hause.

Montag den 14. Februar c. findet im hiesigen Klubben-Local eine **Bürger-Masquerade** zum Besten der Invaliden statt. Billette à 50 Cop. S. M. für Herren und 30 Cop. für Damen werden von dem Herrn Stadt-Secretaire Gerhard ausgetheilt, am Ball-Abende aber an der Kasse. Grobin, den 8. Februar 1844.

### Angefommene Reisende.

Den 9. Februar: Herr E. D. Leppemitsch, Doktor aus Elkesem, bei der Madame Günther; den 11.: Herr v. d. Kopp, aus Papplacken, bei Buß.

### Markt-Preise.

|                             |              | Cop. S. M. |
|-----------------------------|--------------|------------|
| Weizen                      | pr. Loos     | 180 à 200  |
| Roggen                      | —            | 130 à 150  |
| Gerste                      | —            | 100 à 110  |
| Hafer                       | —            | 60 à 65    |
| Erbsen                      | —            | 120 à 130  |
| Leinsaat                    | —            | 180 à 220  |
| Hanssaat                    | —            | 125 à 130  |
| Flachs Abrand               | pr. Stein    | 312½       |
| — 3brand                    | —            | 262½       |
| — 2brand                    | —            | 225        |
| Hanf                        | —            | 200 à 275  |
| Wachs                       | pr. Pfund    | 130 à 32   |
| Butter, gelbe               | pr. Viertel  | 1000       |
| Kornbrauntwein              | pr. 14 Etoos | 100        |
| Salz, St. Ubes              | pr. Loos     | 230        |
| — Lissabon                  | —            | 220        |
| — Liverpool                 | —            | 210        |
| Heringe, in bühnenen Tonnen | pr. Tonne    | 930        |
| — in fernen                 | dito         | 920        |
| Theer, finländisch          | dito         | —          |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommende:

| Februar No. | Nation:        | Schiff: | Capitain:        | Kommt von:  | mit:         | an:            |
|-------------|----------------|---------|------------------|-------------|--------------|----------------|
| 6.          | 4 Däne.        | Emma.   | N. Hansen.       | Copenhagen. | Früchten 2c. | Sörensen & Co. |
| 10.         | 5 Hanoveraner. | Gefina. | E. Christoffers. | Messina.    | dito         | Joh. Schnobel. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.  
(Hierzu eine Beilage.)



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 14.**

Mittwoch, den 16. Februar

**1844.**

Wien, vom 12. Februar.

Aus unseren Gebirgsländern geben traurige Nachrichten über Lawinenstürze ein. Am 28. Januar überschüttete eine Lawine ein Häuschen am Fernstein in Tyrol, in welchem sich ein 73jähriger Greis befand. Der Schnee lag 54 Fuß über dem Häuschen. Man war glücklich bei dem Ausgraben und fand nach 35 Stunden den Verschütteten noch am Leben. Bei den Dörfern Bichelbächle und Stockach ist das ganze Pechthal verschüttet und zwei Häuser sind von der Lawine fortgerissen worden. In dem einen wurden vier Menschen getödtet, vier andere aber lebend ausgegraben; in dem andern verloren sechs Menschen das Leben. Am demselben Tage verschüttete eine Lawine das Bacherthal, als gerade die Leute zur Kirche gingen, wobei viele Menschen verschüttet wurden. Die meisten retteten sich selbst, indeß war einer, der nicht aufgefunden werden konnte, im Schnee erstickt. Eben so wurden in Vorarlberg mehre Menschen von Lawinen getödtet.

Paris, vom 10. Februar.

Die Arbeiten an den Fortificationen von Paris währen, trotz der schlechten Witterung, unausgesetzt fort. Die meisten Forts sind schon fast ganz vollendet. Man ist jetzt mit der Durchstechung für unterirdische Gänge beschäftigt, welche diese Forts in directe Communication mit der Ringmauer und dem Innern von Paris setzen sollen. Der unterirdische Gang des Forts von Juvy ist seiner Vollendung nahe.

London, vom 7. Februar.

Das scheußliche Verbrechen der Brandstiftung greift in den Grasschaften Essex und

Souffolk immer verderblicher um sich, und es vorgeht fast keine Nacht, in welcher nicht Pachtböse und Scheunen angezündet werden. Zu Colchester, wo bereits vier Kerle als der Feuerlegung höchst verdächtig im Gefängnisse sitzen, wurde dieser Tage eine Versammlung von Magistratspersonen, Gutbesitzern und Pächtern gehalten, und die Aufbringung eines Fonds durch öffentliche Unterzeichnung beschlossen, aus welchem für Ermittlung von Brandstiftern angemessene Belohnungen ausgesetzt werden sollen. Zugleich ward beschlossen, daß die Regierung in einer Denkschrift ersucht werden solle, eine Belohnung von 1000 £ für denjenigen auszusetzen, welcher die zur Ueberführung der Brandstifter nöthigen Beweise beibringe.

Die „Times“ veröffentlichen ein Schreiben aus Nos Beh (auf Madagaskar) vom 7. October, welches von umfassenden Uebergriffen der Franzosen in jenen Gegenden redet. „Innerhalb des letzten Monats haben dieselben“, heißt es darin, „den Besitz der Inseln Johanna, Mobilla und Neomro erlangt, so wie sie schon früher die Inseln Mayotte und Nos Beh erwarben. Sie zählen jetzt hier 11 Kriegsschiffe, worunter eine Fregatte von 60 Kanonen; weitere Schiffe werden erwartet, da sie die Eroberung von ganz Madagaskar, so wie desjenigen Theiles der Afrikanischen Küste beabsichtigen, welcher das Gebiet des Inaam von Muscat begreift. Hier zu Nos Beh wird ein ausgedehnter Eclavenhandel getrieben. Hiesige Speculanten kaufen die Eclaven auf dem Festlande, zu Mozambique, Angola &c. um 10 Dollars und verkaufen sie zu 25 bis 30 Dollars an Französische Kauffahrer aus

Bourbon und St. Marie, welche sie daan in Massen nach diesen Westindischen Inseln bringen und dort pr. Kopf um 2 bis 300 Dollars verkaufen. Die Fregatte „Hestione“ langt so eben von Jodanna hier an, wo sie durch die Drohung, den Platz zu zerstören, den König und die Häuptlinge zur Unterzeichnung einer Acte zwang, welche die Insel an Frankreich abirrit. Umsonst wurde eingewendet, daß die Insel bereits den Engländern gehöre.“

Wiesbaden, vom 9. Februar.

Gestern sind die aus England angekommenen Pferde, die nebst einem Staatswagen ein Verein sämtlicher Städte des Herzogthums zum Ehrengeschenk, bei Gelegenheit der Heimführung der Frau Herzogin, bestimmt hat, dahier von einer erwählten Commission von Sachverständigen gemustert und gut befunden worden. Dieses Gespann von sechs schönen Englischen Pferden wird jetzt eingefahren, um wo möglich bei der Heimführungs-Feierlichkeit, für welche man sich hier eifrigst unter allen Ständen der hiesigen Einwohner vorbereitet, denutz zu werden.

Vom 10. Heute nachmittags 1 Uhr verkündigten 101 Kanonenschüsse und das Geläute der Glocken den Bewohnern dieser Stadt die am 31. v. M. in St. Petersburg stattgehabte Vermählung Sr. Durchlaucht des Herzogs mit der Großfürstin Elisabeth von Rußland Kaiserl. Hoheit. Die Nachricht war durch Courier-Gelassenheit an den Großherzogl. Hessischen Hof in Darmstadt gelangt und von diesem hierher befördert worden. Zur Feier dieses Ereignisses giebt übermorgen, Montag, der hiesige Stadt-Vorstand im Kurssaale einen glänzenden Freiball, zu dem die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

Stockholm, vom 6. Februar.

Die Theater sind jetzt wieder eröffnet worden. Gestern, als am 26. Jahrestage der Regierung des Königs, wurde der zu seinem Geburtstage geschriebene, und wegen der plötzlichen Krankheit aufgeschobene Prolog, „Marne in Delphi“ (die Asen Delphi) vor einem vollen Hause gegeben. — In der Provinz Schoonen sind mehr als 200.000 Tonnen Getraide für Englische Rechnung gekauft worden, um bei der Eröffnung der Schifffahrt verschifft zu werden. — In der Nähe der Stadt Lindesberg, in der Provinz Nerike, ist eine Silbergrube entdeckt worden, welche glänzenden Gewinn verspricht. Der Grund-Eigenthümer der Grube, ein Bauer, soll sein Recht auf

dieselbe für 10 Thlr. verkauft haben, da er nicht die geringste Ahnung hatte, daß Schätze in dem Schacht verborgen lägen.

Schw e i z.

Es wird behauptet, der Herzog von Bordeaux habe ein Landgut in der Schweiz gemiethet, um daselbst das Frühjahr und den nächsten Sommer zuzubringen und seinen kleinen Hof zu halten, der ohne Zweifel durch eine Menge Legitimisten aus Frankreich besucht werden würde. Nach Einigen wäre er willens, sich in der Gegend von Luzern niederzulassen; nach Andern hätte er ein an den Gränzen der Kantone Freiburg, Bern und Waadt gelegenes Schloß als seine Residenz auswählt, von wo aus er um so leichter mit seinen Berreuen in den östlichen Departements Frankreichs correspondiren könnte. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, so wäre die beste Aussicht für eine Erneuerung des Louis Napoleon Handels vorhanden.

Posen, vom 2. Februar.

Den aus Frankreich gekommenen Polnischen Flüchtlingen, die nicht Preussische Unterthanen sind, ist bedeutet worden, daß sie das Großherzogthum Posen und die Preussischen Staaten binnen 14 Tagen zu verlassen haben; nur im Fall einzelne von ihnen dringende Geschäfte im Großherzogthum Posen erweislich abzumachen hätten, sollen sie sich jenseits der Elbe begeben, und den dortigen Behörden bleibt es überlassen, zu beurtheilen, wie lange ihnen der Aufenthalt dort zu Beendigung ihrer Angelegenheiten zu gestatten sey; auf erwanige Reklamationen, Besuche u. s. w. soll keine Rücksicht genommen werden.

Konstantinopel, vom 23. Januar.

Aus Erzerum melden die neuesten Berichte den endlichen Abschluß der mit Persien obwaltenden Grenzdifferenzen. Die Englischen und Russischen Kommissäre haben diese Resultate erzielt.

### Vermischte Nachrichten.

Zu Staatsräthen sind befördert: der Rath der Kurländischen Gouv.-Reg. Aug. Beiler, der ältere Ordinator des Obuchowschen Stadtkrankenhauses zu St. Petersburg Dr. Ernst Götte und der Kurländische Gouvernements-Schulen-Direktor Nikolai Ischafschikow; zu Kollegienräthen der Lehrer am Vagencorps Alexander v. Stern, der jüngere Arzt des Pawlowskischen Kadettenkorps Dr. Johann Rindel, der Rath der Wärsaschen (früher der Livländischen) Gouv.-Reg. Theodor Win-

ter, der Inspektor der Estländischen Medicinal-Verwaltung Dr. Gustav Meyer, der Inspektor der Hospitäler der Uralschen Privat-Bergwerke Dr. Marcus Wulff und der Oberlehrer des 3. Gymnasiums zu St. Petersburg Eduard Schlüter; zu Kollegien-Mitgliedern die Schulinspektoren und wissenschaftlichen Lehrer an der Kreisschule zu Dorpat Liborius und an der zweiten Kreisschule zu Riga Schwach; zu Titularräthen der jüngere Fischvorsteher-Gehülfe in der Kanzlei Sr. Excellenz des Herrn Curators des Dorpater Lehrbezirks Sosnansky, der Lektor der Englischen Sprache an der Dorpater Universität Dede und die wissenschaftlichen Lehrer an der zweiten Kreisschule zu Riga Glasenapp und an der Kreisschule zu Jakobstadt Johansen; zu Kollegiensekretären der Buchhalter bei der Rentkammer der Dorpater Universität Seezen und der Lehrer der Russischen Sprache an der Kreisschule zu Dorpat Rosberg und zu Gouvernementssekretären die Lehrer an der St. Annen-Elementar-Knabenschule zu Mitau Kupfberg, an der Alexander-Freischule zu Riga Masling und an der Estnischen Elementarschule zu Arensburg Lindholm. (Inland.)

Man schreibt aus Heidelberg vom 10. Februar: Einer unserer ausgezeichnetsten Aerzte, Herr Dr. Poffelt, hat unter glänzenden Bedingungen einen Ruf an die Universität Dorpat erhalten.

In Berlin ist vor Kurzem ein neues großartiges Etablissement unter dem Namen „Kroll'scher Wintergarten“ eröffnet worden. Berliner Blätter geben folgendes Nähere darüber: Das Lokal kann 5000 Personen fassen und können 1800 bis 2000 Kouverts so gelegt werden, daß die Verbindung der Gesellschaft unter einander durchaus nicht gestört wird. Um nicht abhängig von Zufälligkeiten zu seyn, unterhält der Eigenthümer eine Kapelle von 60 dazu engagierten tüchtigen Musikern, von denen ein Jeder Künstler auf seinem Instrumente ist; auch sind Einleitungen getroffen, welche es möglich machen, bei großen Musik-Aufführungen 150 bis 200 Musiker zusammen wirken zu lassen. Die Konzerte werden drei bis vier Mal in jeder Woche stattfinden; außerdem werden in diesem Jahre noch drei Maskenbälle gegeben werden. Vierzig Kellner werden bereit seyn, die ihnen erteilten Befehle auf das Schnellste auszuführen; auch ist der Tunnel, in welchem die Bier, und

kleinere Restauration stattfindet, für diejenigen Herren, welche an das Rauchen gewöhnt sind geöffnet.

Die Nachricht wegen des „sehr originellen in Wien vorgefallenen Contrebandfalles mit Cigarren“ ist durch die amtlich gepflogene und beendigte Untersuchung ganz seines pikanten Reizes entkleidet worden. Ein Baron ... figurirte dabei nicht, oder war irgend betheilig, auch ist es keine elegante Equipage, sondern eine Mietzkutsche gewesen, deren sich ganz gewöhnliche Schwärzer bei ihrem Besuche bedienen haben. Einer von den 7 bis 8 nun ermittelten Genossen war als Wagenbediente verkleidet, ist aber von einem Mann der Finanzwache als ein markirter Schwärzer erkannt und angehalten worden. Man fand, außer Cigarren, ausländische Nadeln, Knöpfe u. s. w. in dem Wagen. Uebrigens wird der Schmuggel in Wien, namentlich von Passau her, in wirklich großem Maßstabe betrieben, und es soll die Contrebande sogar gegen eine Prämie von 20 bis 30 pCt. assurirt werden können.

Im Preussischen Staate wurden im Jahre 1840 19 814 000 Scheffel Kartoffeln und 3 149 000 Scheffel Getreide zur Branntweinfabrikation verbraucht. Die Fabrikation von Spiritus ist in Berlin unbedeutend. Es giebt daselbst nur 13 Brennereien, während es im Staate überhaupt 11 000 giebt.

In Algier ist am 28. Januar ein Exercitium Französischer Truppen auf Kameelen vorgenommen worden, um die Soldaten auch im Gebrauch dieser Thiere für den Kriegsdienst zu üben. Es waren 100 Mann vom 33. Linien-Regiment und vom 6. Bataillon der Orleans'schen Jäger auf diese afrikanische Art beritten gemacht, und sie führten vor dem General-Gouverneur alle erforderlichen Manöver mit großer Gewandtheit aus.

In Frankreich liegt der Schnee an einigen Stellen so hoch, daß die Posten fast gar nicht durchkommen können. Die Masse, welche senst mit fünf Pferden befördert wird, hat 10 und 12 vorspannen müssen.

Aus Bergen (Norwegen) meldet man unter dem 27. Januar, daß in zwei Tagen 250 Jäger mit frischem Häring angekommen waren, und man noch eine reiche Fischerei erwartete, wenn das Wetter nicht hinderlich darin würde. Dennoch blieb der Preis des Haring's hoch und es wurden 45 bis 50 Sp. für das Großhundert frischen Haring's bezahlt. In

Stavanger hatte man bis zum 25. bereits an 200,000 Tonnen gefasnet.

In der Stadt Danzig hat sich ein Fall ereignet, von dem es gewiß nicht viele Beispiele giebt. Der Executor des Magistrats ist nämlich mit dem Gesuch um Gehaltszulage eingekommen, weil, wie er sagt, die städtischen Abgaben seit einigen Jahren so pünktlich eingehen, daß er durch Executionsgebühren fast gar keine Einnahme mehr hat.

Ein Brüsseler Blatt meldet, daß die Gemeinde Hornu die erste seyn wird, welche einen großen Bau aus Eisen ausführen läßt. Man baut daselbst gegenwärtig eine große Kirche im Griechischen Style, aber mit Spitzbogen, in welcher Alles, Säulen, Kapitäl, Spitzbogen, Fensterrahmen u. s. w., durchaus von Eisen ist. Die Pläne für dieses Gebäude wurden der strengsten Prüfung der Kunstverständigen unterworfen, und man hofft somit, daß das Ganze gelinaen wird.

Die Fabrikation der Stoffe aus Glasfäden bildet gegenwärtig in Frankreich einen bedeutenden und immer mehr an Ausdehnung gewinnenden Industriezweig. Diese Stoffe, welche an Glanz und Färbung der Farben alle überreffen sollen, werden namentlich zu Vorhängen und Möbelbekleidungen, sowie auch zu kirchlichen Feierlichkeiten sehr gesucht, und die Preise sind jetzt schon so billig, daß sie mit andern eleganten Stoffen concurriren können.

### Bekanntmachungen.

Von Seiten der Hasenpoth'schen Bezirksverwaltung wird desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß auf Anordnung eines kurländischen Domainenhofes zur Verpackung des Grobischen Forststruges vom 12. Juny 1844 bis dahin 1850 am 6. und 9. März d. J. ein Borg und Veretorg bei dieſer Bezirksverwaltung abgehalten werden wird, und daß die desfalligen Bedingungen in der Kanzlei dieser Bezirksverwaltung zu ersehen sind. 2

Litau, den 7. Februar 1844.  
(L. S.) Bezirks-Inspktor D. Tadeau.  
Nr. 281. Schriftführer Saemann.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehlen wir uns zur Uebernahme aller An-

gerien, als: Weißnabt für Herren und Damen, Hauben, Hüten, Stricken, Stücken, Häkeln, so wie auch in Netzmache; wir bitten daher um geneigte Bestellungen. Unsere Wohnung ist bei Herrn E. C. Dressler.

L. K. J. Neumann.

A. D. E. Neumann.

Durch alle Buchhandlungen (in Litau, bei Ed. Bübler), ist zu bekommen:

### Die Kahlköpfigkeit

und ihre Heilung, oder: Anweisung, auf entblößten Stellen des Hauptes den dichtesten und schönsten Haarwuchs hervorzubringen, nebst Belehrungen und Vorsichtsmaßregeln für Alle, welche Verücken tragen, wie auch Vorschriften, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhüten, ergrauten Haaren aber ihre frühere Farbe wiederzugeben. Von Dr. Fr. Woolstone. Nach der 16ten Original-Auflage aus dem Englischen übersezt von H. Fünfte, mit Benugung der neuesten Quellen stark vermehrte und verbesserte Auflage, wodurch jeder Abdruck der früheren Auflagen unbrauchbar gemacht wird. 12. 1843. Brosch. 35 Cop.

Dieses Werkchen ist in England mit so außerordentlichem Beifall aufgenommen worden, daß in kurzer Zeit 16 Auflagen erschienen sind. Durch die Uebersetzung kann nun gewonnen sein, weil der Uebersetzer seine eigenen Erfahrungen hinzugefügt hat.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl von fertigen eichenen und fichtenen Särgen, zu möglichst billigen Preisen; auch steht daselbst ein mahagony Bureau, ein Meistertisch, zum Verkauf.

W. Meyer, Tischlermeister.

Wohnhaft im ehemaligen Künſchen Hause.

### Angelommene Reisende.

Den 13. Februar: Herr W. E. Lattermoser, und Demoiselle Sommer, aus Memel, bei Gerhard; den 14.: Herr v. d. Ropp, aus BERN, beim Herrn Baron v. Kettler; Herr Instanz-Schr. Tilling, aus Hasenpoth, bei Bus.



# L i b a u f c h e s

## W o c h e n =



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 15.**

Sonnabend, den 19. Februar

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Es wird hiemittelt des Strengsten untersagt in den Buden weder Cigarro's noch aus Pfeifen zu rauchen, indem die Contravenienten nach den bestehenden Gesetzen werden bestraft werden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 14. Februar 1844.

Nr. 220.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Wiessbaden, vom 12. Februar.

Alles regt sich hier in den Vorbereitungen zu den Festlichkeiten, welche dem Einzuge des hohen neuvermählten Paares — der wahrscheinlich Anfangs März statt hat, — folgen, und welche Festlichkeiten nicht kürzer als sechs volle Tage dauern sollen. Alle Beamten des Herzogthums sind auf fünf Tage hierher entsenden und jeder soll drei junge schöne Leute in der Tracht seines Kreises mitbringen. Es ist beabsichtigt, in dem großen Festzuge, der an Glanz Alles überbieten soll, das ganze Herzogthum zu repräsentiren. So werden nicht allein alle Landesstrachten darin erscheinen, sondern auch die Schlösser des Herzogs, die Flüsse des Herzogthums, der Rhein und die Lahn, das Mittelalter u. s. w.; daß dabei auch von Einzelnen große Kosten aufgeboren werden, vielleicht über ihre Kräfte, versteht sich von selbst. Die Beamten liefern zur Bestreitung der Kosten für prachtvolle Ausstattung des Kurzaals 2 pCt. ihres Jahresgehaltes. Auch eine große Gesangsproduktion bei den Festlichkeiten wird stattfinden und es werden 500 Sänger erwartet. — Das Gerücht, als habe der Herzog in St. Petersburg ein Palais angekauft, scheint nach Mittheilungen von unterrichteter Seite zum Mindesten sehr voreilig zu seyn.

Paris, vom 15. Februar.

Kürzlich starb in Pissier ein Wahnsinniger, Peter Lemoigne, 81 Jahr alt. Bei dem Anlange der Französischen Revolution überspannten sich seine Ideen so sehr, daß man ihn verhaften mußte. Nun wurde er wüthend, und ein im Jahre 1793 erlassener Beschluß der damaligen Instructionskammer sandte ihn in das Gefängniß des Spirais; er war damals 30 Jahr alt. Seit dieser Zeit hatte er eine Zelle von  $2\frac{1}{2}$  Quadratmeter, welche die Luft und das Licht nur durch zwei vergitterte Oeffnungen, jede 5 Centimetres breit und hoch, erhielt, bewohnt, ohne dieselbe zu verlassen. Er hatte nur den Instinct des Viehes behalten und litt keine Kleidung auf dem Leibe; ungeachtet der strengen Winter blieb er dort, ohne daß seine Gesundheit dabei gelitten hätte. Nachdem das Alter seine Wuth vermindert hatte, konnte man ihm ohne Gefahr vor einigen Jahren die Ketten von den Füßen nehmen, und eine Nonne, die ihn gepflegt hatte, übte so viele Herrschaft über ihn aus, daß er sie warnte, sobald ein Anfall von Wuth eintrat; dann sagte er: Geh fort, geh fort! und sie mußte fliehen und die Riegel vorlegen. Sie hatte ihn zuletzt gewöhnt, seine Betttücher zu behalten und in seinem Bette zu schlafen. Dieser Mann hat michin

|                          |            |     |     |     |
|--------------------------|------------|-----|-----|-----|
| Unter dieser Zahl waren: | eheliche   | 109 | 101 | 210 |
|                          | uneheliche | 20  | 17  | 37  |

|   | Männl. | Weibl. | Zus. |
|---|--------|--------|------|
| III. es starben im Verlaufe des ganzen Jahres | 110    | 87     | 197  |
| und zwar: im Januar                           | 5      | 12     | 17   |
| " Februar                                     | 12     | 11     | 23   |
| " März  | 10     | 8      | 18   |
| " April                                       | 11     | 8      | 19   |
| " Mai   | 11     | 5      | 16   |
| " Juni  | 12     | 4      | 16   |
| " Juli  | 9      | 7      | 16   |
| " August                                      | 8      | 8      | 16   |
| " Septbr.                                     | 6      | 5      | 11   |
| " Oktober                                     | 10     | 6      | 16   |
| " Novbr.                                      | 11     | 7      | 18   |
| " Decbr.                                      | 5      | 6      | 11   |

Das höchste Alter unter diesen Verstorbenen hatte ein Arbeitsmann von der römisch-katholischen Gemeinde, der das 99ste Jahr erreicht.

|   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| IV. eines schnellen Todes starben im Verlaufe des ganzen Jahres | 3 | — | 3 |
| und zwar: an Apoplexie  | 2 | — | 2 |
| durch unvorsichtigen Gebrauch giftigen Kraits                   | 1 | — | 1 |

|  |   |   |   |
|--|---|---|---|
| V. eines durch Unglück herbeigeführten Todes starben im Verlaufe des ganzen Jahres | 5 | — | 5 |
| und zwar: durch einen Fall von einer Höhe  | 1 | — | 1 |
| ertrunken  | 2 | — | 2 |
| erfroren   | 1 | — | 1 |
| verbrüht   | 1 | — | 1 |

|  |   |   |   |
|--|---|---|---|
| VI Selbstentleerungen fanden im Verlaufe des ganzen Jahres statt | 5 | — | 5 |
| und zwar: durch Erhängen   | 3 | — | 3 |
| durch einen Sturz ins Wasser                                     | 2 | — | 2 |
| Unter dieser Zahl waren:   |   |   |   |
| im Alter von 16 bis 20 Jahren                                    | 1 |   |   |
| " 20 " 25 "  | 2 |   |   |
| " 55 " 60 "  | 1 |   |   |
| " 75 " 80 "  | 1 |   | 5 |

VII. Zum eigenen Unterhalte der Einwohner wurden im Jahre 1843 hieselbst geschlachtet: Ochsen und Kühe 1342, Schaafe und Ziegen 5674, Kälber 3040, Schweine 765, wonach, — wenn man das Durchschnittsgewicht von einem Ochsen und einer Kuh, mit 7 Pud 2  $\mathcal{L}$ , von einem Schaafe und einer Ziege mit 25  $\mathcal{L}$ , von einem Kalbe mit 28  $\mathcal{L}$ , und einem Schweine mit 3 Pud 20  $\mathcal{L}$  annimmt, — verbraucht worden: Frisches Rindfleisch 9451 Pud 4  $\mathcal{L}$ , Schaaflfleisch 3546 Pud 10  $\mathcal{L}$ , Kalbfleisch 2128 Pud, Schweinefleisch 2677 Pud 20  $\mathcal{L}$ , in Summa 17,812 Pud 34  $\mathcal{L}$ . Außer dem zur Winterzeit vom Lande eingebracht werdenden Rauchsleisch.

VIII. Nach einer ungefähren Berechnung ist im Jahre 1843 aus dem Innern des Reichs eingeführt worden: Roggenmehl 13,000 Tschetwert, Weizenmehl 3000, Roggen 98,000, Weizen 1500, Hafer 5000, Gerste 66,000, verschiedene Gröhe 1000 Tschetwert. — Von welcher Quantität von den Einwohnern selbst verbraucht worden: Roggenmehl circa 10,000 Tschetwert, Weizenmehl 2500, Gröhe 500, Hafer 4000, Gerste 2000 Tschetwert. — Das Uebrige ist theils zu Schiffe abgefertigt, theils aber noch am Orte.

Brandwein ist im Verlaufe des Jahres eingeführt worden 9300 Wedro; von welchen anzunehmen ist, daß 6200 Wedro hieselbst verbraucht worden.

In Dresden ist folgender Fall eines Scheintodes vorgekommen. Eine dortige Bürgerfrau starb, wie man meinte; die Todte wurde in eine kalte Kammer auf einen Strohsack gelegt; der Arzt hielt Schau über sie und stellte den Todtenschein aus. Nach Verlauf eines Tages öffnet sich das Familienzimmer der Verstorbenen und diese tritt, in ein Leichentuch gehüllt, herein zu den bestürzten Anwesenden. Der Schreck der armen Frau über den Zustand, in welchem sie sich befunden, unterstützt durch den kalten Aufenthalt, in welchem sie hatte zubringen müssen, hat so auf sie gewirkt, daß sie von Neuem von schwerer Krankheit ergriffen worden ist und man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Am 13. Februar ist die Eisenbahn zwischen Köln und Bonn eröffnet worden.

Ludwig Philipp's Ueberraschungstalent. Der berühmte Englische Richter, lehrte und Pair, Lord Brougham, erhielt vor kurzem von dem Könige der Franzosen einen Gobelin Teppich zum Geschenke, dessen Werth auf 125,000 Fr. geschätzt wird. Den Anlaß hierzu berichtet das Londoner „Court Journal“ in folgender Weise: Als Lord Brougham vor etwa drei Monaten, auf dem Wege nach seiner Landbesitzung bei Nizza, Paris berührte, statterte er, wie gewöhnlich, Sr. Französischen Majestät einen Besuch ab. Unter den verschiedenen Gegenständen, welche bei dieser Gelegenheit verhandelt wurden, kam auch die Französische Industrie zur Sprache, wobei Brougham zufällig bemerkte, er gedachte sich einen Gobelin-Teppich für sein Arbeitskabinet im Schlosse zu Cannes zu kaufen. Nach mehren Wochen, auf der Rückreise nach London, ward dem Briten die Ehre zu Theil, zur Tafel des Königs der Franzosen zugelassen zu werden. „Nun, Lord,“ sprach Sr. Majestät, „haben Sie schon den Gobelin ausgesucht?“ „Nein, Eure, denn ich fand, daß so etwas meine Mittel übersteigt.“ „Und doch erfahre ich,“ entgegnete Ludwig Philipp, „daß Sie einen von schöner Zeichnung erhalten haben.“ Brougham winkte ehrerbietig verneinend; so wie er aber in dem von ihm bewohnten Appartement im Hotel Maurice ankam, fand er einen prachtvollen Teppich, auf welchem das bekannte Gemälde von Snyders: „Eine Jagd auf wilde Eber“,

In den herrlichsten Farben eingewirkt war; beiliegend fand er ein verbindliches Schreiben seines königl. Freundes.

Das Testament des vormaligen Königs von Holland ist eröffnet worden. Der regierende König erbt 40 Mill., der Prinz Friedrich 20 Mill. und die Prinzessin Albrecht von Preußen eben so viel. Außer einem Rittgute, dem Mobilien und Schmuck erbält seine Gemahlin, die Gräfin Dultremont, eine jährliche Rente von 25.000 Thalern. Im Testamente ist besonders bemerkt, daß sie nicht mehr gewünscht habe, um den Interessen des oranischen Stammes nicht zu nahe zu treten.

Die Zahl aller in diesem Semester in München studirenden jungen Leute beläuft sich auf 1309, worunter 101 Ausländer. Den Fächern nach zerfallen sie in 477 Philosophen, 408 Juristen, 131 Theologen, 81 Mediciner, 62 Forstleuten und 38 Pharmaceuten.

### Gerechtliche Bekanntmachung.

Aus den Akten  
des Lissauschen Stadt-Magistrats  
in der Bürgermeister C. G. Ungerschen  
Concurs-Sache.

Actum die 15. Februar 1844.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., eröffnet der Lissausche Stadt-Magistrat hiemit folgenden

### B e s c h e i d :

In Deferrirung des bei diesem Stadt-Magistrate von dem C. G. Ungerschen Concurs-Wassens-Curatorio, mit Zustimmung der Haupt-Interessenten gemachten Antrages, wird zum Verkauf sämtlicher, zu der C. G. Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, Terminus auf den 18. April d. J. und der Perceorg. Termin auf den 20. April d. J. hiemit anberaumt, und bleibt es dem Wassens-Curatorio überlassen, mit Zuziehung der Haupt-Interessenten die zu diesem Verkauf erforderlichen Verkaufs-Bedingungen aufzustellen, diesen Verkaufs-Termin durch die öffentlichen Blätter gehörig bekannt zu machen, und daß solches geschehen in Termino zu dokumentiren. W. R. W. Publ.

(L. S.) Die Unterschrift des  
Magistrats.

3

### Bekanntmachung.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Lissa bei Et. Bühler) zu bekommen:

Die vollständige

### Hollunder- und Kamillen-Apotheke.

Eine deutliche Anweisung für Hausväter in der Stadt und auf dem Lande, mit den besten bekannten Arzneimitteln fast alle Krankheiten, theils heilen, theils zu verhüten. Aus langjähriger Erfahrung niedergeschrieben von L. R. Anders. 12. 1843. Eleg. broch. 37½ Cop.

Zwei der herrlichsten Arzneimittel, die seit Jahrtausenden ihren Ruf behauptet haben und sonst in jedem Haushalt vorrätig sind, werden hier in ihrer vielfachen Anwendung von einem erfahrenen Manne abgehandelt.

### Angelkommene Reisende

Den 17. Februar: Herr Dr. Schnobel, nebst Frau Gemahlin, aus Woißel, bei Herrn Graf; Herr Ignatz Sadomsky, aus dem Telschen Kreise, bei der Madame Günther; den 18.: Herr Oekonomieverwalter Freyberg, aus Ilmagen, bei Bus; Herr Cand. theol. L. Köhler, aus Bassen, bei Gerhard.

| Markt, Preise.                          |              | Cop. SW.  |
|---|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                        | pr. 100f     | 180 à 200 |
| Roggen . . . . .                        | —            | 120 à 140 |
| Gerste . . . . .                        | —            | 105 à 115 |
| Hafer . . . . .                         | —            | 60 à 65   |
| Erbsen . . . . .                        | —            | 100 à 120 |
| Leinsaat . . . . .                      | —            | 180 à 220 |
| Hanfsaat . . . . .                      | —            | 125 à 130 |
| Glachs 4brand . . . . .                 | pr. Stein    | 312½      |
| — 3brand . . . . .                      | —            | 262½      |
| — 2brand . . . . .                      | —            | 225       |
| Hanf . . . . .                          | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                         | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                 | pr. Viertel  | 1000      |
| Kornbranntwein . . . . .                | pr. 14 Stoop | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                | pr. 100f     | 230       |
| — Lissabon . . . . .                    | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                   | —            | 210       |
| Heringe, in bükchenen Tonnen, pr. Tonne |              | 930       |
| — in fernen . dito . dito .             |              | 920       |
| Theer, finländisch, . . . . .           | pr. Tonne    | —         |

### Wind und Wetter.

Den 13. Februar N., Schnee; den 14. D., den 15. W. und den 16. SW., bewölkt; den 17. NW., Schnee; den 18. SW., heiter; den 19. SW., bewölkt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 16.

Mittwoch, den 22. Februar

1844.

## P u b l i k a t i o n.

Es wird hiemittelt des Strengsten untersagt in den Juden weder Cigarro's noch aus Pfeifen zu rauchen, indem die Contravenienten nach den bestehenden Gesetzen werden bestraft werden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 14. Februar 1844.

Nr. 220.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Sekr.

St. Petersburg, vom 9. Februar.

Der Vicegouverneur von Simbirsk, Staatsrath Borodkin, ist von diesem Amte entlassen und zum Geschäftsführer der Buchdruckerei des heil. Synods ernannt.

Aufenthalts-Freiheit von Ausländern in Rußland. In Betreff der Frage, wie mit Ausländern, welche nach Ablauf der Termine ihrer ausländischen Pässe von den betreffenden Gouvernements-Chefs Aufenthalts-Genehmigung fordern, zu verfahren sey, haben Se. Maj. der Kaiser Allerhöchste zu befehlen geruht, daß den mit ausländischen Pässen nach Rußland kommenden Ausländern unbegrenzte Freiheit gestattet werden soll, in Rußland zu leben, ohne Rücksicht auf die in den Pässen ihrer Regierungen festgesetzten Fristen, wenn nicht andere zu berücksichtigende Ursachen ihre Ausweisung aus dem Reiche erfordern. — Dieser Allerhöchste Befehl erstreckt sich nicht auf Preussische Unterthanen, wegen deren Aufenthalt im Reiche besondere Regeln festgesetzt worden sind.

Paris, vom 15. Februar.

Etwa 5 Stunden von Nevers, bei St. Saulge, hat man mitten im Walde die Ueberbleibsel einer Römischen Stadt, mit Spuren der Straßen, Tempel u. entdeckt und bereits sehr schöne Statuen und andere Sachen gefunden.

Florenz, vom 10. Februar.

Nicht bloß in Mexiko hat man in neuerer Zeit Quecksilber aufgefunden, welches Gegenstand neuer Bergwerksproduktion seyn wird, sondern auch bei uns. Im Meerbusen von Spezia, nahe an der Küste und nur einige Stunden von Carrara, entdeckte man die Fortsetzung eines längst verlassenen Quecksilber-Bergwerks, welches schon vor sehr vielen Jahrhunderten betrieben worden war. Die Felsart besteht hier aus Gneis und Glimmerschiefer. Das Quecksilbererz ist Zinnober, welcher unregelmäßig in der Felsart erscheint, in Schnüren und kleinen Gängen und fleckenweise. Das gewonnene Erz liefert 4½ pCt. Quecksilber. Herr Berthier in Paris hat den schönen krystallinischen Zinnober chemisch untersucht. Das Quecksilber sängt überhaupt an immer seltener zu werden; nur wenige Punkte der Erde liefern es, und daher kann die neue bergmännische Entdeckung sehr leicht Bedeutung erhalten.

Neapel, vom 1. Februar.

Ein großes, elegantes Gebäude ist dicht oberhalb der sogenannten Eremitage auf dem Vesuv erbaut worden. Es führt den Namen Real Osservatorio meteorologico Vesuviano und wird der ausgezeichneten Direction der hiesigen Sternwarte untergeordnet werden.

Bei der im nächsten Jahre stattfindenden Versammlung der Italienischen Naturforscher in Neapel wird es den Physikern, Geologen und Mineralogen einen interessanten Stützpunkt für ihre mannigfachen Beobachtungen darbieten. Für die königliche Familie und fremde fürstliche Personen sollen in demselben Gebäude einige Zimmer zum Uebernachten eingerichtet werden. Eine bequeme Fahrstraße bis zu dieser Höhe (1954 Fuß) wird hoffentlich bald vollendet seyn.

Kairo, im Januar.

Unsere mechanischen Werkstätten sind zur Fabrication von Dampfmaschinen vollständig eingerichtet. Auf Befehl des Vizekönigs ist jüngst hier ein Dampfboot erbaut worden, welches dem Sultan angeboten werden soll. Es ist mit allem Orientalischen Luxus ausgestattet und soll, wie man sagt, 10 bis 12 Mill. Piafter kosten. — Ein junger in Frankreich gebildeter Armenier ist kürzlich von dem Gouvernement abgesandt worden, um die in der Nachbarschaft des rothen Meeres befindlichen Smaragd-Bergwerke zu betreiben. — In Ober-Aegypten sind jetzt die Bewässerungskanäle und die Dämme, nach dem Bewässerungssysteme des Herrn Linant de Bellefonds, so ausgeführt, daß man auch bei geringem Steigen des Nils auf die gewünschte Ueberschwemmung rechnen kann. So ist also die Cultur bei uns von den verschiedensten Seiten im Vorschreiten; die Wissenschaft und Kunst aus Europa soll einheimisch gemacht werden. Ob dieselbe auf einen fruchtbaren Boden fällt, ist eine andere Frage.

Karlsruhe, vom 17. Februar.

Eines der schändlichsten Verbrechen ist gestern hier entdeckt worden, — das Schrecklichste, was menschliche Schlechtigkeit nur zu ersinnen vermag; eine seit mehreren Monaten vertriebene systematische nachtheilige Beraubung der Gräber. Es bestand eine förmliche Gesellschaft, welche dieses Feld der Industrie auf eine Weise ausbeutete, daß bei bloßem Darandenken die Haut schaudert. Allmählich besuchten die Bösewichter den Gottesacker, ließen sich durch gemeinschaftliche Zusammenhilfe nach künstlicher Aufhebung einzelner Steinplatten oft mit Lebensgefahr in eine Gruft hinauf, öffneten dort die Särge, trennten Treffen, Epauletten u. von den Uniformen der Leichen, zogen ihnen die Stiefel aus und verstümmelten damit die Leichen auf die entsetzlichste Weise. Auch die festgebauten

Gräste und Leichname zweier Generale sind auf diese Art von verrückter Hand entweiht und alles darin Befindliche von Werth geraubt worden. Es sind bereits eine Menge Verhaftungen in dieser Sache vorgenommen worden und die Untersuchung wird mit vieler Energie betrieben.

Zu gleicher Zeit wird von Aufhebung einer Falschmünzerbande gesprochen, welche aus denselben schlechten Subjekten bestehen soll, die sich an den Gräbern vergrißen hatten. Man erzählt sich nämlich, der bleierne Sarg des einen der beiden Generale und die erbeuteten Silberstoffe seien zu dem hübschen Geschäft der Falschmünzerei bestimmt gewesen. Eines der festgenommenen Individuen hat schon früher wegen desselben Verbrechens im Zuchthaus gesessen. Es ist ein Uhrmachergeselle, bei dem man auch die zu seiner heimlichen Industrie nöthigen Instrumente gefunden hat.

Konstantinopel, vom 31. Januar.

Sir Stratford Canning hat von seiner Regierung Instruktionen erhalten, welche ihr beauftragen, der Pforte mitzutheilen, daß sie im Fall eines Angriffs auf das türkische Territorium von Seiten Griechenlands auf Englands Hülfe und Unterstützung mit Zuversicht rechnen könne, indem England stets dahin trachten werde, die Integrität des Osmanischen Reichs aufrecht zu erhalten. Diese Mittheilungen des Englischen Gesandten verursachten der Pforte große Freude.

Sir Stratford Canning hat schon in verfloßener Woche von der Pforte die Erlaubnis zur Aufbaugung des Englischen Gesandtschaftspalais auf den Hügeln in der Nähe des Feuerturms von Galata, von wo man eine herrliche Aussicht auf den Bosporus und die Propontis hat, erhalten. Allein zur Ausführung des großartigen Bauplans ist die Niederreißung mehrerer Häuser nothwendig. Einige der Eigenthümer machen übertriebene Forderungen, zwei von ihnen, der Besitzer eines türkischen Bades und der eines Backhauses wollen durchaus nicht hiezu einwilligen, so daß der Englische Gesandte nur mit großen Opfern zum Ziele gelangen dürfte. Der Ankauf des Platzes und der Häuser soll sich nach ungefähren Berechnungen wenigstens auf 600.000 Piafter belaufen.

#### **Vermischte Nachrichten.**

Von den siebzehn, bei dem St. Petersburgschen Handel verheiligten Großhändlern machte in dem vergangenen Jahre, wie in den frü-

hern, das Haus Stieglitz & Co. die größten Geschäfte. In der Einfuhr setzte es 6 Mill. 767,400 und in der Ausfuhr 3 Mill. 419,138 S. Rubel um. Der bisherige Associé dieses Hauses, Hr. Harber, hat sich mit dem Anfang dieses Jahres ganz aus der Geschäfts-Verbindung mit demselben zurückgezogen. — Der Gesamt-Umsatz aller Großhändler betrug im vergangenen Jahre 55 Mill. 624,229 Silber-Rubel.

Man will bemerkt haben, daß außer den großen Handelsstädten keine Stadt in Deutschland mehr von Fremden besucht werde, als Dresden. In den drei letzten Monaten des abgelaufenen Jahres logirten in den 114 Gasthöfen dieser Residenz 10,812 Fremde. In den Frühling- und Sommer-Monaten soll der Zuspruch noch viel bedeutender seyn..

Bei der Einweihung der Eisenbahn von Dover nach London erschienen auch die Behörden von Calais und nahmen an dem Festmahl Theil. Die Franzosen hatten auch ein Musikchor mitgebracht und so spielten abwechselnd Engländer und Franzosen. Man aß und trank auf das Wohl der beiden guten Freunde, England und Frankreich.

In Utrecht hat ein Ingenieur, Diez, eine verbesserte Brandspritze erfunden. Durch wenige Menschen in Bewegung gesetzt, bringt sie in einer Sekunde 37, in einer Minute 220 Litres Wasser auf eine Höhe von 60, 80 bis 100 Fuß, und kann in 10 Minuten Wasser geben. Man hofft, daß die Regierung diese Verbesserung begünstigen und mit dem Erfinder in Unterhandlung treten werde.

Das Daguerreotyp hat schon wieder eine neue Verbesserung erfahren. Aus Rom wird nämlich gemeldet, daß Herr Lanzarulo, ein dortiger Kupferstecher, ein Verfahren von der höchsten Wichtigkeit erfunden habe, mittelst dessen er die durch das Daguerreotyp hervorgebrachten Bilder auf dem lithographischen Steine fixirt. Es können also in sehr kurzer Zeit eine Menge Abdrücke hergestellt werden. Der Erfinder dieses Verfahrens soll die Absicht haben, nach Paris zu gehen.

In Saint-Etienne bei Lyon ist von weißen Eltern ein ganz schwarzes Kind geboren worden. Da keine Amme den kleinen Neger übernehmen wollte, so wurde er in einem Hospitium untergebracht. Der Vater ist ein Bergwerksarbeiter.

Durch eine Verfügung des Justizministers Wühlert in Berlin ist allen Justizbeamten und

Advokaten im Königreiche Preußen die Theilnahme an der Advokaten-Versammlung, die zu Mainz abgehalten werden soll, untersagt worden. Der Minister hat sich dabei auf eine Verordnung vom 20. Oktober 1791 über die Verbütung und Bestrafung geheimer Verbindungen bezogen, die noch gültig sey.

In der „Preuß. Allg. Zeitung“ vom 2. Februar ist ein Bericht der Hauptverwaltung der Staatsschulden über ihre Geschäftsführung vom 1. Januar 1833 bis 31. Dec. 1842 an den König enthalten, wonach sich in den letzten zehn Jahren die Preussische Staatsschuld um 24,895,355 Thlr. verminderte. Die gesammte Staatsschuld beläuft sich noch auf 150,103,434 Thlr.

Organo Harmonica. Der Orgelmacher zu London, Hr. Evans, hat ein neues musikalisches Instrument so eben erfunden, welchem er den Namen Organo-Harmonica beilegte. Dasselbe besitzt die Kraft einer Orgel von bedeutender Größe, und da es durch Schlüssel sowohl als durch Pedale gespielt wird, so hat es auch die Mannigfaltigkeit und Herrlichkeit jenes Instruments. — Die „Organo-Harmonica“ hat zwei Reihen von Manualen, und einen Umfang von CCC bis zum F im Alt. Darin sind zwei Octaven und eine Terz im Pedale, dann vier Sperren, zwei Diapasonen und ein doppeltes Octavpedal angebracht. Dieses Instrument ist für große Säle, und Kirchen von beengtem Raum, sowie für Capellen höchst zweckmäßig, und eignet sich zur Begleitung eines Choralgesanges von etwa 200 Menschen vortrefflich. Bei dem ersten Versuche, der im Hannoversquare-Saale zu London kürzlich damit vorgenommen wurde, hatte die Reinheit, Kraft und Mannigfaltigkeit der Töne dieses so compendiösen Instrumentes alle Musikkenner in Erstaunen versetzt.

Der Staatsminister v. Stein machte mit Goethe bei Pyrmont einen Spaziergang. Der Himmel überzog sich mit Wolken, so daß ein Regen zu befürchten war. Herr v. Stein forderte Goethe, welcher seiner Neigung zur Mineralogie nachging, auf sich zu beeilen, damit sie nicht vom Regen überrascht würden. Goethe, der bei seinen Studien die schon fallenden großen Regentropfen nicht beachtete, richtete sich nach dem eilenden Schritte Herrn von Stein's, konnte aber nicht umhin, noch diesen oder jenen Stein aufzunehmen, um sich von Neuem in Erdörterungen einzulassen. „Blei-

ben Sie mir jetzt mit Ihren Steinen vom Halse, rief endlich Stein ungeduldig, Sie sehen ja, daß, bevor wir Pyrmont erreichen, wir ganz durchnäßt werden; lassen Sie daher die Steine am Wege liegen und sagen Sie mir, was für ein „Stein“ ich bin.“ — „Excellenz,“ entgegnete Goethe, „Sie sind ein Kalkstein, denn wenn darauf ein Tropfen Wasser fällt, so braust er auf.“

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Aus den Acten  
des Libauschen Stadt-Magistrats  
in der Peter Emanuel Laurenz, Wesserschen  
Nachlasssache.

Actum die 31. Januarii 1844.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät,  
des Selbstherrschers aller Rußen zc. zc.,  
eröffnet der Libausche Stadt-Magistrat fol-  
genden

### **B e s c h e i d :**

Auf die von dem gerichtlich bestellten Cu-  
rator des P. E. Laurenz, Wesserschen Nach-  
lasses, Oberhofgerichts-Advocaten Melville,  
heute hier eingebrachten Curatelrechnungen  
vom 10. August 1838 bis 1. Januar 1844  
und den dabei verabreichten Bericht, worin  
derselbe über den Stand der Masse Auskunft  
ertheilt, wegen des Verkaufs der Grundstücke  
Anfrage macht und Instruction bittet, u. s. w.,  
werden die sämtlichen Gläubiger und  
Interessenten des genannten Nachlasses hiemit  
angewiesen, sich binnen 6 Wochen, spätestens  
aber am 13. März dieses Jahres, gehörig zu  
erklären: ob sie die Rechnungen als richtig  
anerkennen, und was sie auf die übrigen An-  
fragen beschließen wollen; mit der Verwar-  
nung, daß falls sie die erforderlichen Erklä-  
rungen bis zum obgenannten Termin nicht  
einbringen würden, der Bitte des Curators  
gemäß seine Rechnungen als richtig anerkannt  
und auf die anderweitigen Anfragen zc. von  
Gerichtswegen die erforderlichen Verfügungen  
getroffen werden sollen. B. R. W. 2

Publ. die ut supra.

(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)  
(J.) Extraditit et in fidem superscripsit  
Frdr. Kranz, Secr.

### **Masken-Ball.**

Sonnabend den 4. März wird im hie-

sigen Klubben-locale zum Besten der Ar-  
men ein Masken-Ball gegeben wer-  
den, an welchem außer den Mitgliedern  
und ihren Angehörigen auch Hiesige und  
Fremde, welche sich zur Gesellschaft qua-  
lificiren, Theil nehmen können. Billette  
à 50 Cop. S. M. für Herren und 30  
Cop. für Damen, die aber nur für die  
Adresse gelten, werden von dem Herrn  
Stadt-Secretaire Gerhard täglich, wie  
auch am Balltage Abends an der Kasse  
ausgegeben. Die anwesenden Masken ha-  
ben sich um 12 Uhr zu demaskiren oder  
die Gesellschaft zu verlassen. 3

Grobin, den 21. Februar 1844.

Der Armen-Verein.

Kreizr. v. Hahn. Pastor E. v. d. Launig.  
Stadt-Secr. Gerhard. Rathsh. Stach.  
Altermann C. Brückmann.

### **Bekanntmachung.**

Von Seiten der Hasepohlischen Bezirks-  
Verwaltung wird desmittels zur allgemeinen  
Wissenchaft gebracht, daß auf Anordnung  
Eines kurländischen Domainenhofes zur Ver-  
pachtung des Grobinischen Forststruges vom  
12. Juny 1844 bis dahin 1850 am 6. und  
9. März d. J. ein Zerg und Peretorg bei  
dieser Bezirks-Verwaltung abgehalten wer-  
den wird, und daß die desfalligen Bedin-  
gungen in der Kanzlei dieser Bezirks-Ver-  
waltung zu ersehen sind. 1

Libau, den 7. Februar 1844.

(L. S.) Bezirks-Inspector D. Tabeau.  
Nr. 281. Schriftführer Saemann.

### **Angefommene Reisende**

Den 20. Februar: Herr Kreislehrer Lessow, aus  
Mitau, bei der Madame Rafinsky; den 21.: Herr  
v. Vordehlins, aus Jlmagen, bei Buß; Herr  
v. Nolde, aus Kalleten, bei Gerhard; den 22.: die  
Herren Gabriabom und Numonsansky, aus Esed-  
ben, bei Gerhard.

Cours vom 17. und 20. Februar.

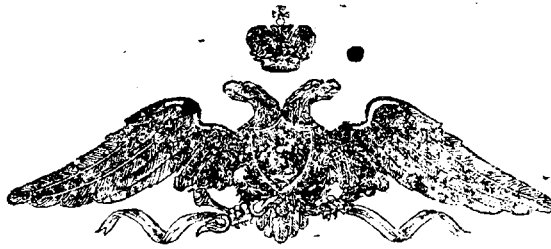
|                   |                      |                   |                   |                             |
|-------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-----------------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 193 93 $\frac{1}{2}$ | 193 $\frac{1}{2}$ | Cents.            | ) Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 34 $\frac{1}{2}$     | 34 $\frac{1}{2}$  | SBco.             |                             |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{2}$     | 38 $\frac{1}{2}$  | Pee-St.           |                             |
| Livl. Pfandbr. a. | 102                  | 102               | 191 $\frac{1}{2}$ |                             |
| — S.              | 101 $\frac{1}{2}$    | 101 $\frac{1}{2}$ |                   |                             |
| Curl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$    | 101 $\frac{1}{2}$ |                   |                             |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.



# L i b a u s c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**No. 17.**

**Sonnabend, den 26. Februar**

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Es wird hiemittelt des Strengsten untersagt in den Buden weder Cigarro's noch aus Pfeifen zu rauchen, indem die Contravenienten nach den beschendenden Gesetzen werden bestraft werden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 14. Februar 1844.

Nr. 220.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Berlin, vom 25. Februar.

Gestern Abend wurde den Professoren Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm von den Studirenden der hiesigen Universität ein glänzender Fackelzug dargebracht. Der Zug verließ um 8½ Uhr das Universitätsgebäude und begab sich die Linden entlang durch das Brandenburger Thor nach der Lennéstraße vor die Wohnung der Gefeierten. Nachdem das Lied: „Germania, du Heldenland“ gesungen war, brachte man nach einigen einleitenden Worten des Zugführers dem berühmten Brüderpaar ein Lebehoch. Wilhelm Grimm — dessen Geburtsdag die nächste Veranlassung der Feier war — richtete darauf Worte des Dankes an die Versammelten und schloß mit einem Hoch für dieselben. Darauf begab sich der Zug nach dem Exercierplatz, wo man um die zusammengeworfenen Fackeln einen Kreis schloß und nach dem üblichen Gaudeamus die akademische Freiheit und dann „die Göttinger Sieben“ leben ließ. Endlich wurde der Abend in den Zelten durch ein Abendessen der Studirenden bei Wein und Gesang heiter und fröhlich beschloßen.

Vom 26. Sicherm Vernehmen nach, sollen diejenigen, welche bei dem Fackelzuge am vorgestrigen Abend ein Hoch auf die Göttinger Sieben ausgebracht haben, wegen dieser Ueber-

schreitung zur Untersuchung gezogen werden. (Berl. Ztg.)

Posen, vom 17. Februar.

Uebermorgen ist der Termin, wo die Polnischen Emigranten das Großherzogthum verlassen müssen. Ihre Zahl ist in der „Augsb. Allg. Ztg.“ für die Stadt Posen auf 26 angegeben. Die Zahl ist richtig, aber nicht in der Stadt Posen, sondern im ganzen Großherzogthum trifft die Exulsion so viele, hier in der Stadt nur vier. Alle Begnadigungsgesuche sind bis jetzt ohne Erfolg. Alle werden übrigens sofort ins Ausland gehen, da ihnen jenseits der Elbe nur ein bedingter Aufenthalt gestattet ist. Sie gehören sämmtlich der höheren wohlhabenden Klasse an.

Elbing, vom 21. Februar.

Eine merkwürdige Erscheinung zeigt sich in diesem Jahre an der diesseitigen Ostseeküste, welche zugleich für die Bewohner eine sehr erfreuliche und erprießliche ist. Die Bernsteinfischerei hat nämlich an der frischen Nehrung und an der Samländischen Küste während der letzten Monate einen so reichen Ertrag gewährt, wie man sich dessen kaum je zuvor zu erinnern weiß. So soll allein die Dorfschaft Kahlberg an der Erreke des See-Strandes, welche sie für die Bernsteinfischerei in Pacht genommen, während der letzten Wo-

den ein Quantum Bernstein von nahe an 20 000 Rblr. im Werth gefangen haben. Wahrscheinlich haben die heftigen Stürme, welche in diesem Winter und namentlich im December wehten, diese reichen Bernsteinstücke aus dem Meeresgrunde aufgewühlt und der Küste zugeführt.

London, vom 17. Februar.

Aus Zulamora (Irland) wird berichtet, daß dort am 9. Februar nachts der teuflische Versuch gemacht ward, das Pulver-Magazin in der Kaserne durch zwei brennende Lorfbündel, die auf das Dach geschleudert wurden, in Brand zu stecken. Das Dach war jedoch feuerfest und der Versuch blieb somit erfolglos. Man hatte auch in die Kasernenmauer ein Loch gebrochen, das groß genug war, um einen Mann durchzulassen; dem etwa beabsichtigten Unheil wurde jedoch durch zeitige Entdeckung vorgebeugt.

Aus Haverfordwest vom 16. Februar wird ein schrecklicher Unfall angezeigt: 58 Arbeiter waren in der Kohlengrube bei Landskiping beschäftigt, als plötzlich eine Wassermasse mit solcher Gewaltigkeit einbrach, daß nur 18 sich retten konnten und die übrigen 40 ihren Tod in den unterirdischen Fluthen fanden.

Vom 21. Man hat über Newyork die neue Constitution von Hayti erhalten. Nach Inhalt derselben können Afrikaner und Indier (Abkömmlinge der Aborigines oder Ureinwohner), sowie Individuen, welche von Vater- oder Mutter-Seite von solchen abstammen, Bürger der Republik werden. Kein Weißer soll befähigt seyn, Bürgerrecht oder Grundbesitz zu erlangen. In der zweiten Section der Urkunde wird vorgesehn für die politischen Rechte und in der dritten der Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz ausgesprochen. Die Schwarzen auf Hayti erfreuen sich (auf dem Papier) vieler Rechte, nach denen noch viele Europäer seufzen: die Verfassung garantirt Pressfreiheit, Schwurgericht, Associations-Befugniß, Freischulen, unbedingte Toleranz in Sachen der Religion und des Cultus. Die ausübende Gewalt ist bei dem Präsidenten, die gesetzgebende bei Senat und Gemeinen. Die Farben der Republik sind blau und roth; ihr Wappenschild führt eine Palme mit der Freiheitsschlinge gekrönt und mit Wappentrophäen und dem Motto: „Einheit giebt Stärke“, geschmückt. Vort-au-Prince, jetzt „Port-Republicain“ ist der Sitz der Regierung. Auslän-

dern wird Sicherheit der Personen und des Eigenthums zugesichert.

München, vom 18. Februar.

Briefe aus St. Petersburg vom neuesten Datum bestätigen die frühere Nachricht von dem zu erwartenden Besuche des Herzogs von Leuchtenberg hier.

Tunis.

Paris, vom 17. Februar. Binnen kurzem werden wir wahrscheinlich Nachrichten von Bedeutung von Tunis her bekommen. Nach Briefen aus Genua hatte die Flotille, welche bestimmt ist, im Nothfalle gegen den Bey zu operiren, diesen Hafen verlassen; sie besteht aus den Fregatten „Angelo“ und „Tripoli“ und zwölf Kanonier-Schaluppen. Der Capitain Courtois führt den Oberbefehl über die Flotille. Vor dem Beginn der Feindseligkeiten soll der Sardinische Consul zu Marseille dem Bey das Ultimatum seiner Regierung überreichen, und noch einen Versuch zu ähnlicher Beilegung der Differenz machen. Andererseits heißt es, die Pforte ermuntere den Bey zum Widerstande, zu dem wohl ersichtlichen Zwecke; die Suprematie über die Regentenschaft wieder zu erlangen. Ein Abgesandter des Sultans sollte an den Bey, von Konstantinopel aus, abgeschickt werden. Unter diesen Umständen wird Frankreich, das gegenwärtig nur ein Dampfschiff zu Tunis hat, wohl einige Kriegsschiffe dahin schicken müssen, um seine Landseute daselbst für den Fall zu schützen, daß es wirklich zu Feindseligkeiten zwischen dem Bey und Sardinien käme. Denn es ist vorauszusetzen, daß es mit der Sicherheit der Christen ohne Unterschied der Nation zu Tunis zu Ende ist, wenn wirklich ein Krieg ausbricht. Man hatte kürzlich auch von der Absendung einer Schiffs-Division nach den Küsten von Marekko gesprochen, aber bis jetzt hat dieses, auch in die Journale übergegangene, Gerücht durchaus keine Bestätigung erhalten.

Vom 21. Unter dem 23. Jan. wird aus Tunis Folgendes gemeldet: „Die Lage der Europäer wird hier zu Lande immer gefährlicher und der Bruch des Bey's mit Sardinien trägt ohne Zweifel nicht wenig dazu bei, die Lage der Dinge zu verschlimmern. Gegenwärtig sind die Mauren gegen die Christen förmlich wüthend, und der geringste Vorfall trägt dazu bei, die Erbitterung zum Ausbruch zu bringen. Die Consuln der verschiedenen Mächte sollten sich deshalb verständigen, um

den Bey zur Annahme von Maßregeln zu bewegen, welche das Leben und Eigenthum der Europäer schützen könnten. Wir sind so eben einer großen Gefahr entgangen. Ein Neapolitanischer Unterthan, der mit einigen Männern einen Wortwechsel hatte, warf einen Stein nach einem derselben; sogleich griff ihn ein Haufe Eingeborne an und ließ ihn für todt auf dem Plage. Der Streit wurde allgemein, und als der Neapolitanische Vice-Consul herbeikam, um seinen Landmann zu retten, wurde er nebst seinen Begleitern angegriffen, und sah sich genöthigt, eiligst zu fliehen, um ernstlicher Gefahr zu entgehen. Es waren über 3000 Menschen auf dem Plage versammelt, welche die Neapolitanische Partei mit Steinen verfolgten. Glücklicherweise stellten sich die Agenten der übrigen Consuls noch recht zeitig ein, und sperrten die Straße, sonst könnte sich das Aeußerste ereignet haben. Alle Europäer hatten bereits, aus Furcht vor der Wuth des Volkes, ihre Läden geschlossen. Gestern verkündete ein Maure unter Trommelschlag in allen Straßen, es sey der Tag gekommen, an welchem an den Christen Rache genommen werden müßte. Hoffentlich werden die Consuls die Sache ihrer Landsleute und der Humanität zu wahren wissen.

### **Vermischte Nachrichten.**

Paris, vom 2. Februar. Eine für den gesammten Europäischen Handel wichtige Nachricht aus der Havanna ist, daß der General-Intendant der Insel Cuba ein neues Dekret erlassen hatte, wodurch gewisse Sonnen- und Ausfuhrzölle neu geregelt werden. Vom 1. Januar an nämlich sollen die Zölle auf Rum und Melasse, die durch fremde Schiffe ausgeführt werden, gänzlich aufhören. Der Zoll auf den Zucker ist auf 75 Ets. pr. Kiste herabgesetzt; der Zoll auf Kaffee auf 56½ Ets. pr. Centner. Die Schiffe, welche eine vollständige Ladung von Melasse einnehmen, sollen von der Bezahlung der Zollengelder gänzlich befreit seyn. Denjenigen, welche 1000 Kisten Zucker oder 2000 Säcke Kaffee, oder 300 Pipen Rum laden, soll die Hälfte der Zollengelder nachgelassen werden.

Unfug der Wölfe. Zu Anfange d. J. ist das Gouvernement Mowilew durch tolle Wölfe heimgesucht worden. Einer derselben erschien 7 Werst von der Stadt Mowilew, im Dorfe Polykowskische, am 17. Jan. um 5 Uhr morgens, und hat 19 Landleute, theils Männer, theils Frauen, und 5 Mann der in die-

sem Dorfe stehenden 1. Carabinier-Compagnie des Schotzkischen Jägerregiments gebissen. Von diesen geben fünf Bauern und ein Soldat keine Hoffnung zur Genesung. Das wüthende Thier scalpirte einem den Schädel, zerriß einem Andern Gesicht und Hände, schlug einen Dritten einen Zahn aus der obern Kinnlade, und durchbiß einem Vierten die Stirn bis zum Gehirn. Der Wolf sprengte die Thür eines Bauerhauses und verwundete alle in demselben befindliche Personen. Auf einem andern Hofe biß er ein Pferd und drei Hunde. Alles dies geschah, als es noch dunkel war. Der Schrecken brachte jedoch das ganze Dorf auf die Beine. Ein Soldat stürzte dem Ungeheum mit einem Beile entgegen, und spaltete ihm die Kinnlade, zwei andere feuerten ihre Flinten auf ihn ab. Der Wolf entfloh. Als es hell geworden war, beschloß der in dem Dorfe wohnende, auf unbestimmten Urlaub entlassene Gemeine-Semen Larianow, den ungebetenen Gast aufzusuchen, damit er nicht, bei erneuertem Besuche, neues Unglück anstifte. Mit einem Beile bewaffnet ging Larianow in den Wald, die Spur des Wolfes verfolgend. Er fand ihn bald, unweit des Dorfes. So wie der Wolf seinen Gegner gewahrte, sprang er ihm entgegen und stellte sich aufrecht, um ihm ins Gesicht zu fahren. Allein der tagfere Krieger spaltete mit einem Schläge seiner Axt den Schädel seines Gegners in zwei Hälften. Am Abend vor diesem unglücklichen Ereigniß, am 16. Jan., überfiel gegen 5 Uhr morgens, im Kronwollwerke Zerkowitschische, 19 Werst von Mowilew, ein toller Wolf den dortigen Voigt, Nikifor Lawrenow, der zur Branntweinbrennerei ging, und packte ihn an der linken Hand. Lawrenow verlor die Geistesgegenwart nicht, er riß seine Hand los, packte den grauen Waldbewohner bei beiden Ohren, und fing an zu rufen. Auf sein Geschrei kamen Leute herbei, die den Wolf auf der Stelle tödteten. Die örtlichen Behörden haben nicht nur den Verwundeten schleunige Hilfe geleistet, sondern auch Maßregeln zur Vertilgung der Wölfe ergriffen. Außerdem sind alle Bauern angewiesen worden, nicht ohne Schutzwaffen aus dem Hause zu gehen und man hat eine Prämie von 7 Rbl. S. für jeden erlegten Wolf bestimmt.

Renaud de Vilbrac, ein vierzehnjähriger blinder Knabe, hat eine Oper componirt, wovon bereits einige Bruchstücke in Pariser musikalischen Salons aufgeführt wurden. Die

Oböre und einiae Ensemble-Stücke fanden großen Beifall. Eine so außerordentlich: Entwicklung des musikalischen Talentes, in einem so zarten Alter und bei so traurigen äußern Hindernissen, läßt gewiß mit Recht auf einen höhern Beruf schließen.

Aus Berlin. Welche traurige Folgen das Befolgen thörichter Rathgebung nicht haben kann! Einer Frau, deren einziges Söhnchen, ihrer Ansicht nach, etwas schwer an der Zahn-entwicklung leidet, wurde in diesen Tagen hier von einer andern gerathen, das Zahnfleisch des Kindes, um den sogenannten Durchbruch zu erleichtern, mit einem Raulbarsch zu streichen. Bei diesem Streichen aber entschlüpft der Fisch ins Mündchen und in die Kehle hinein, und im Beiseyn der Rathgeberin erstickt das Kindchen und ist unrettbar verloren.

### Masken-Ball.

Sonnabend den 4. März wird im hiesigen Klubben-locale zum Besten der Armen ein Masken-Ball gegeben werden, an welchem außer den Mitgliedern und ihren Angehörigen auch Hiesige und Fremde, welche sich zur Gesellschaft qualificiren, Theil nehmen können. Billette à 50 Cop. S. M. für Herren und 30 Cop. für Damen, die aber nur für die Adresse gelten, werden von dem Herrn Stadt-Secrétaire Gerhard täglich, wie auch am Balltage Abends an der Kasse ausgegeben. Die anwesenden Masken haben sich um 12 Uhr zu demaskiren oder die Gesellschaft zu verlassen. 2

Grobin, den 21. Februar 1844.

Der Armen-Verein.

Kreiser. v. Hahn. Pastor E. v. d. Launig.  
Stadt-Secr. Gerhard. Rathsh. Stach.  
Helfermann E. Brückmann.

### Bekanntmachungen.

Am 6. März d. J. von 10 Uhr Vormittags ab, und nöthigenfalls an den darauf folgenden Tagen, wird der Mobilien-Nachlaß des weil. Schul-Inspectors Lit. Rath Friedberg,

in dem von demselben bewohnt gewesenen Locale zu Libau, vor dem Amte des Hafen-pörischen Finanz-Secrétaire gegen baare Bezahlung versteigert werden. 3

Die Libausche Steuer-Verwaltung fordert die hier verzeichneten Pfladisten allen Ernstes auf, sowohl die rückständigen, als auch die Kronabgaben für die erste Hälfte d. J. binnen kürzester Zeit zu berichtigen, widrigenfalls gegen dieselben ganz unsehbbar die gesetzlichen Zwangsmittel in Anwendung treten werden.]

Libau, den 25. Februar 1844.

Nr. 9. Gerichtsvoigt J. H. Zode.

Archivar Wohnhaas. 2

Zu Neu-Johannis d. J. sind 2 Viehpochen zu haben. Das Nähere hierüber zu erfragen bei 3

Nachmann, Heymann Meyer  
in Libau.

### Angesommene Reisende.

Den 22. Februar: Herr Johanson, Amtmann aus Zierau, bei Ernest; den 23.: Herr Kronsförster Gottschalk, aus Rukau, und Herr v. Korff, aus Gramsdien, bei Gerhard; Herr Hauptmann v. Offenbergh, aus Hagenporth, bei der Madame Rafinskij; Herr Amtmann Treuguth, aus Dienstdorf, bei der Madame Günther; den 24.: Herr Grenzaufsicher, Capitain v. Lewis, aus Riga, bei Gerhard; den 25.: Herr v. Simolin, aus Perbohnen, bei der Madame Rafinskij.

| Markt-Preise.                          |              | Cop. SM.  |
|--|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                       | pt. 100f     | 180 à 200 |
| Roggen . . . . .                       | —            | 120 à 140 |
| Gerste . . . . .                       | —            | 105 à 115 |
| Hafer . . . . .                        | —            | 60 à 65   |
| Erbsen . . . . .                       | —            | 100 à 120 |
| Leinsaat . . . . .                     | —            | 180 à 220 |
| Hanfsaat . . . . .                     | —            | 125 à 130 |
| Flachs 4brand . . . . .                | pr. Stein    | 312½      |
| — 3brand . . . . .                     | —            | 262½      |
| — 2brand . . . . .                     | —            | 225       |
| Hanf . . . . .                         | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                        | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                | pr. Viertel  | 1000      |
| Kornbranntwein . . . . .               | pr. 14 Stoop | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .               | pr. 100f     | 230       |
| — Lissabon . . . . .                   | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                  | —            | 210       |
| Heringe, in bückenen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne    | 930       |
| — in eisenen . . . . .                 | dito         | 920       |
| Theer, finländisch, . . . . .          | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 20. und 21. Februar S., bewölkt; den 22. S., Schläger; den 23. und 24. NW, bewölkt; den 25. N., heiter; den 26. SW, verändertlich.

3 zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 18.**

Mittwoch, den 1. März

**1844.**

### P u b l i k a t i o n e n.

Mit Beziehung auf die letzte diesseitige Bekanntmachung vom 12. Januar d. J. sub Nr. 43 und auf die früher in Betreff des Verbots des schnellen Fahrens ergangene Bekanntmachungen, hat diese Polizei-Verwaltung in dazu erhaltener Veranlassung, nochmals zur Nachachtung das besagte Verbot des schnellen Fahrens mit dem Bemerken wiederholen wollen, daß nach dem Allerhöchsten Befehl vom 22. December 1808 diejenigen Kutscher, welche schnell und unvorsichtig fahren, im Falle eines dadurch entstehenden Unglücks, dem Gerichte übergeben, die Pferde abgenommen und die Verunglückten in dem Stadt-Krankenhaus für Rechnung desjenigen geheilt werden sollen, der mit der Equipage gefahren, als worüber auch S. c. Kaiserl. Majestät gegenwärtig mit dem Injuncto solchen Ukas erneuert, daß von der geraumten Erfüllung desselben Niemand, so wie keine Equipage ausgenommen ist. Libau-Polizei-Verwaltung, den 28. Februar 1844.

Nr. 292.

Polizeimeister Michael.

Assessor Sakomskij.

J. D. Samper, Sectr.

Zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 21. d. M. sub Nr. 1523, wird desmittelft zur Nachachtung gebracht, daß jeder nach den Gesetzen der Heiligung des Sonntags entgegenstehender Verkehr und sonstige Beschäftigung am Sonntage strenge untersagt ist und die Contravenienten nach Vorschrift der Gesetze werden beahndet werden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. Februar 1844.

Nr. 299.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Sectr.

St. Petersburg, vom 17. Februar.

S. c. M. der Kaiser haben den, auf Antrag des Herrn Finanzministers gefaßten Beschluß des Minister-Comité's vom 25. Jan., die zollfreie Aus- und Einfuhr von Pferden betreffend, Allerhöchst zu bestätigen geruht und befohlen: daß der im Tarif bestimmte Zoll für Pferde, welche über die Europäische Gränze des Reichs ausgeführt werden, gänzlich aufgehoben, die zollfreie Einfuhr derselben durch die Zollämter der genannten Gränze aber auf vier Jahr, d. h. bis zum 1. Januar 1848, freigegeben werden soll.

Gemäß der bestätigten Taxe für die Militair-Kranken in Civil-Krankenhäusern und für die Beerdigung derselben im Jahre 1844 ist in Livland und Kurland für die Unterhaltung und Behandlung eines Kranken pr. Tag 26

Rop. S. und für die Beerdigung 1 Rbl. 15 Kop. S., in Esthland für den Kranken pr. Tag 34½ Rop. S. und für den Gestorbenen 1 Rbl. 15 Rop. S. zu entrichten. Die höchste Zahlung für die Unterhaltung und Behandlung der Kranken wird im Grusnisch-Immeritschen Gouvernement geleistet, nämlich 48½ Rop. S. pr. Tag, die niedrigste Beerdigungstaxe ist im Gouvernement Tomsk, nämlich 65½ Rop. S., der niedrigste Ansaß für die Unterhaltung und Behandlung der Kranken im Gov. Tobolsk, nämlich 20 Rop. S. pr. Tag.

Königsberg, vom 24. Februar.

Auf die Seitens der Stadt erfolgte Einladung werden nach den neuesten Nachrichten S. c. Maj. der König gegen Ende August d. J. hierher zu kommen geruhen, um sowohl

die Herbstrevue abzunehmen, als den zu der Zeit hier stattfindenden Feierlichkeiten der Universität beizuwohnen.

Paris, vom 23. Februar.

Aus Brest vom 18. Febr. wird geschrieben: Die Dampscorvette „Archimede“ von 220 Pferdekraft wird morgen von der hiesigen Rade auslaufen. An ihrem Bord befindet sich die nach China bestimmte Französische Handelsmission; dieselbe hat folgende Mitglieder: Renard, Delegirter der Pariser Industrie; Rondonot, Delegirter der Häuser, welche zumeist in Wolle thun; Hausmann, Delegirter der beiden Versendungen von Baumwollenmaaren interessirten Firmen; Hedde, Delegirter der Seidenindustrie. Die Expedition steht unter der Leitung des Grafen Harcourt, zweiten Secretairs der früher abgesegelten politischen Mission. Die andern Passagiere sind: Mallac, beauftragt mit einer Ausrichtung vom Marineminister an den Commandanten Cecile (in den Chinesischen Gewässern); Charlus, Attaché der Gesandtschaft; Bachellerie; sieben Missionäre und ein nach Pondichery bestimmter Priester. Die Corvette „Archimede“ hat auch die große Sammlung von Mustern des Französischen Kunstfleißes an Bord.

Die Pariseiler Journale vom 22. d. berichten, daß der Kaiser von Marokko den Spanischen Consul zu Tanger, der auf einer Jagdpartie mit Marokkanischen Soldaten in Streit gerathen war und einen derselben verwundet hatte, ohne allen Prozeß habe entlassen lassen.

Die Matadore der Finanzwelt bereiten in diesem Augenblick einen Ball vor, der im Casino stattfinden soll; das Billet kostet 100 Frs. und hat eine Ordnungsnummer; der Ball ist mit einer Verloosung verbunden, wobei ein Raphael vorkommt, der zu 10 000 Fr. geschätzt wird.

München, vom 22. Februar.

Vor einigen Tagen sind zwei junge Türken aus Konstantinopel hier eingetroffen, um an hiesiger Universität einige Zeit Vorlesungen zu hören. Es sind dies wohl die ersten Türken die hier studiren.

Antona, vom 15. Februar.

Nebst dem bekannten letzten Protocolle der Londoner Conferenz ist der Griechischen Regierung noch eine Declaration Frankreichs und Englands mitgetheilt worden, in der die beiden Mächte versprechen, Rußland dahin zu bestimmen, daß es in Gemeinschaft mit ihnen

der Griechischen Nation eine Frist von fünf Jahren zur Tilgung ihrer Geldverbindlichkeiten gegen das Ausland zugestehen, vorausgesetzt, daß die von der Nationalversammlung zu votirende Constitution die Zufriedenheit der Schutzmächte erlange.

Neapel, vom 5. Februar.

Wir hatten hier einige sehr stürmische Tage; in Trapani scheiterten sechs Schiffe, drei derselben gingen mit der Ladung ganz zu Grunde, die Mannschaft jedoch rettete sich. In Palermo liefen mehre Schiffe Gefahr, durch den Nordwestwind auf den Strand unter Bagheria geworfen zu werden; das ernstliche Einschreiten des Statthalters Herzogs v. S. Pietro, welcher sogleich ein Staatsdampfschiff beorderte, denselben zu Hilfe zu eilen und sie in den Hafen zu ziehen, verhinderte es. Jetzt haben wir, nachdem der Januar ausgewüthet, wahre Frühlingswitterung, und wenn unser Carneval eben weder brillant noch lärmend ist, so können die hier anwesenden Fremden sich mit Ausflügen in der schönen Umgegend ergötzen.

Von der Türkischen Gränze, vom 14. Febr.

Nachrichten aus Konstantinopel, die auf außerordentlichem Wege eingegangen sind, melden, daß die Sardinisch-Tunisische Angelegenheit, besonders in Folge der Theilnahme Sir Stratford Canning's und Bourqueney's, auf dem Punkte stehe friedlich gelöst zu werden. Die Pforte verspricht der Sardinischen Regierung volle Genugthuung für die durch den Bey begangenen Verletzungen der bestehenden Tractate, verwahrt sich jedoch gegen jeden Schritt der Sardinischen Regierung, welcher sei es durch eigens mit dem Bey geführte Negotiationen, sei es durch Eröffnung von Feindseligkeiten gegen das von ihm verwaltete Paschalik, der Dëmanischen Statthalterei von Tunis die Eigenschaft eines selbstständigen Staates beilegen könnte. Sardinien scheint mit Offenheit und Aufrichtigkeit sich in die Verhandlungen mit der Pforte einzulassen.

Man will hier wissen, daß binnen kurzem wichtige Verhandlungen zwischen den Großmächten stattfinden werden, die auf den Zustand der drei Fürstenthümer, so wie auf die Schifffahrt auf der untern Donau und ihre Ausmündungen in das Schwarze Meer Bezug haben sollen. Sollte dieses auch bloßes Gerücht seyn, was ich nicht glaube, so nähert sich auf jeden Fall der Augenblick, wo eine allseitige Verständigung in dieser Hinsicht

unausweichlich werden wird. Abgesehen von diesen besonderen Verhältnissen scheinen namentlich Oesterreich und England, durch die Lage der Dinge gedrängt, auf gewissenhafte Erfüllung der von diesen zwei Mächten mit der Vforte geschlossenen Handels-Verträge, deren Bestimmungen häufig außer Acht gelassen werden, bestehen zu müssen, sollen andern nicht jene Verträge jede Bedeutung verlieren.

Triest, vom 21. Februar.

Die letzten Blätter aus der Levante, Griechenland und den verschiedenen Häfen des Adriatischen Meeres enthalten wieder Details über verschiedene neuere Seeunfälle. Am 2. ging eine Griechische Brigg, von einem Blitzstrahl getroffen, mit dem Kapitän und einem Passagier unter; die übrige Mannschaft hat sich gerettet. Auf einer Oesterreichischen Brigg bei Corfu wurde am 6. ein Matrose vom Blitz erschlagen. In den Dardanellen scheiterten ein Griechisches, ein Russisches und ein Englisches Schiff.

### Vermischte Nachrichten.

In Warschau sind die bestimmtesten Befehle erlassen, den ins Stocken gerathenen Bau der Warschau-Krakauer Eisenbahn sofort wieder aufzunehmen. Alle Gebäude müssen vor Ablauf dieses Jahres aufgeführt und die Erdarbeiten bis zum Herbst 1845 beendigt seyn. Um die ersten Mittel zum Bau in der Hand zu haben, ist mit dem Banquierhause Wagnus in Berlin eine Anleihe über 1 Mill. Silberrubel abgeschlossen worden.

Göttliche Strafe des falschen Eides. In Kargopol (G. Olonez) kaufte am 13. Decbr. 1843 der Bauer des Esurmaschen Amtes, Andrejan Ulsjanow, acht Pud Fische und verließ die Stadt, ohne die gekaufte Waare bezahlt zu haben. Der Verkäufer wußte ihn jedoch aufzufinden und wurde klagbar. Ulsjanow läugnerte die Schuld, und erklärte endlich in Folge der Ermahnungen des Aeltesten, daß er bereit sey zum zweiten Male zu bezahlen, wenn der Verkäufer vor den Heiligenbildern schwören wolle, „daß er erblinden möge, wenn er das Geld mit Unrecht nehme.“ Der Verkäufer leistete natürlich ohne Schwierigkeit den geforderten Eid, worauf Ulsjanow, indem er ihm das Geld gab, ebenfalls vor den Heiligenbildern schwor, daß er das Geld doppelt bezahle. Darauf begab er sich in das Ulsjasche Amt, um dort seine Fische zu verkaufen, erblindete aber unterwegs auf beiden

Augen, so daß er nicht weiter konnte. — In dieser Lage fand ihn der vorüberfahrende Bauer Andrejew, und brachte ihn in das Amt, wo Ulsjanow vor dem Geistlichen und dem versammelten Volke gestand, daß er einen falschen Eid geleistet, und daß der Fischverkäufer vollkommen Recht gehabt habe.

Die neue Beleuchtungsart vermittelst des flüssigen Kohlenstoffes (hydrocarbures liquides) ohne Alkohol, welche seit kurzem zu Berlin im Gange ist, hat sich einer besonderen Aufmerksamkeit der Behörden zu erfreuen. Die Versuche, welche damit vor dem Dranienburger Thore, in der Köpnick- und in der Brückensstraße gemacht worden, sind unter Leitung des Kaufmanns und Fabrikanten Jul. Klebe anstellt worden, und haben sich der höchsten Aufmerksamkeit J. J. K. K. H. H. der Prinzen zu erfreuen gehabt. Nach 14tägiger Probe werden nun die Apparate, zu ähnlicher Anwendung, nach verschiedenen größeren Städten der Preussischen Monarchie versandt werden, um dort ähnliche Versuche anzustellen.

In Tyrol weiß man sich seit Menschengedenken nicht einer solchen Schneemasse zu erinnern, als in dieser Zeit. In manchen Gegenden liegt er 24 bis 30 Fuß hoch. In den Ortschaften Stockach und Bichelbächle sind mehrere Unglücksfälle durch Lawinen herbeigeführt worden. Ueber eine Mühle brach ein furchtbarer Schneefall herein, als die Familie beim Abendessen saß, das ganze Haus stürzte zusammen und erschlug sämmtliche Familienmitglieder; die Aeltern mit 5 Kindern. Einige Leichname hatten noch die Löffel in der Hand. In Stockach wurde gleichfalls ein Haus verschüttet, doch konnten noch von 7 Personen wenigstens 3 gerettet werden.

Im letzten Jahre sind über Kronstadt allein 536,250 Bouteillen Champagner in Rußland eingeführt worden.

### Bekanntmachungen.

Am 6. März d. J. von 10 Uhr Vormittags ab, und nöthigenfalls an den darauf folgenden Tagen, wird der Mobilien-Nachlaß des weil. Schul-Inspectors Lit. Rath Friedberg, in dem von demselben bewohnt gewesenen Locale zu Libau, vor dem Amte des Hafenpostischen Instanz-Sekretärs gegen baare Bezahlung versteigert werden. 2

Die Libausche Steuer-Verwaltung fordert die hier verzeichneten Oskadisten allen Ernstes

auf, sowohl die rückständigen, als auch die Kronabgaben für die erste Hälfte d. J. binnen kürzester Zeit zu berichtigen, widrigenfalls gegen dieselben ganz unsehlbar die gesetzlichen Zwangsmittel in Anwendung treten werden.

Litau, den 25. Februar 1844.

Nr. 9. Gerichtsvogt J. H. Tode.

Archivar Wohnhaas. 1

Obgleich noch keine Bestimmung der diesjährigen Repartition geschehen, da es von Einem Litauischen Stadt-Magistrate noch nicht bestätigt worden ist, so ergeht meine Bitte an alle Kunst-Oklabisten baldmöglichst, sowohl die rückständige, als auch für dieses Jahr die unbestimmt angenommene Zahlung von 3 Rbl. 86 Cop. E. für Seelen-Steuer, und die bestimmte Zahlung von 1 Rbl. 10 Cop. E. pr. Seele für Landesprästanben, oder 3 Rbl. 3 Cop. E. für die erste Hälfte d. J., einzuzahlen. Litau, den 28. Februar 1844. 3

J. E. Neumann,

Mitglied der Litauischen Steuer-Verwaltung, von der Kunstgemeinde.

Eine Aufforderung von den hiesigen Tischlermeistern veranlaßt mich Ein geehrtes Publikum auf verschiedene hübsch gearbeitete neue fertige Möbeln, die von besonderem gutem trockenen Holze gearbeitet sind, aufmerksam zu machen. Auch mache ich im Namen sämtlicher Tischlermeister die Anzeige, daß in vorkommenden Fällen fertige Särge zu annehmbaren Preisen bei jedem Tischlermeister zu haben sind. 2

Litau, den 28. Februar 1844.

J. E. Neumann,

Altermann vom Tischler-Vmt.

Zu Neu-Johannis d. J. sind 2 Viehpächten zu haben. Das Nähere hierüber zu erfragen bei 2

Nachmann Heymann Meyer  
in Litau.

Durch alle Buchhandlungen (in Litau bei Ed. Wöhler) ist zu bekommen:

Keine

## Zahnschmerzen mehr!

Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar machen, die fehlenden durch neue ersetzen und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann.

Von M. Maurice, Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von Dr. Helmold. Zweite, unveränderte Auflage. 8. 1843. Brosch. 40 Cop.

Obige Schrift ist die Krone aller medizinischen Schriften der neuern Zeit. Ein wahrer Edelstein für Alle, deren Zähne krank sind. Man besolae nur die angegebenen Mittel und es giebt keine Zahnschmerzen mehr!

## Masken-Ball.

Sonnabend den 4. März wird im hiesigen Klubben-locale zum Besten der Armen ein Masken-Ball gegeben werden, an welchem außer den Mitgliedern und ihren Angehörigen auch Hiesige und Fremde, welche sich zur Gesellschaft qualificiren, Theil nehmen können. Billette à 50 Cop. E. M. für Herren und 30 Cop. für Damen, die aber nur für die Adresse gelten, werden von dem Herrn Stadt-Secretaire Gerhard täglich, wie auch am Balltage Abends an der Kasse ausgegeben. Die anwesenden Masken haben sich um 12 Uhr zu demaskiren oder die Gesellschaft zu verlassen. 1

Grobin, den 21. Februar 1844.

Der Armen-Verein.

Kreizr. v. Hahn. Pastor E. v. d. Launig.  
Stadt-Secr. Gerhard. Rathsh. Stach.  
Altermann E. Brückmann.

## Ungekommene Reisende.

Den 26. Februar: Herr Iwan Petrov Kusnezom, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard; Herr Constantin v. Treffurt, aus Wilna, beim Herrn Postmeister v. Winter; Herr Friede, aus Mitau, bei der Madame Rafinsky; den 28.: Herr Baron Sacken, aus Padern, bei Bus; den 29.: Herr Rieglmann, aus Rukau, bei Gerhard; Herr Disponent Schauer, aus Essern, bei der Madame Günther.

Cours vom 24. und 27. Februar.

|                   |                   |                   |                      |                               |
|-------------------|-------------------|-------------------|----------------------|-------------------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 193 $\frac{1}{8}$ | 193               | Gents.               | } Für<br>1 Rubel<br>} Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  | $\frac{1}{16}$ 3Bco. |                               |
| London . 3 M.     | 38 $\frac{1}{16}$ | 38 $\frac{1}{16}$ | Pce-St.              |                               |
| Livl. Pfandbr. a. | 102               | 101 $\frac{1}{2}$ | 102                  |                               |
| — S.              | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                      |                               |
| Carl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                      |                               |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Offsee-Provinzen, Tannet, Censor.



# R i b a u f c h e s

W o c h e n -



b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

N<sup>o</sup>. 19.

Sonnabend, den 4. März

1844.

## P u b l i k a t i o n e n.

Mit Beziehung auf die letzte diesseitige Bekanntmachung vom 12. Januar d. J. sub Nr. 43 und auf die früher in Betreff des Verbots des schnellen Fahrens ergangene Bekanntmachungen, hat diese Polizeiverwaltung in dazu erhaltener Veranlassung, nochmals zur Nachachtung das besagte Verbot des schnellen Fahrens mit dem Bemerken wiederholen wollen, daß nach dem Allerhöchsten Befehl vom 22. December 1808 diejenigen Kutscher, welche schnell und unvorsichtig fahren, im Falle eines dadurch entstehenden Unglücks, dem Gericht übergeben, die Pferde abgenommen und die Verunglückten in dem Stadt-Krankenhause für Rechnung desjenigen geheilt werden sollen, der mit der Equipage gefahren, als worüber auch Se. Kaiserl. Majestät gegenwärtig mit dem Injuncto solchen Ukas erneuert, daß von der genauen Erfüllung desselben Niemand, so wie keine Equipage ausgenommen ist. Libau-Polizei-Verwaltung, den 28. Februar 1844.

Nr. 292.

Polizeimeister Michael.

Assessor Sakowski.

J. D. Gampert, Sekr.

Zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 21. d. M. sub Nr. 1323, wird desmittelst zur Nachachtung gebracht, daß jeder nach den Gesetzen der Heiligung des Sonntags entgegenstehender Verkehr und sonstige Beschäftigung am Sonntage strenge untersagt ist und die Contravenienten nach Vorschrift der Gesetze werden beahndet werden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. Februar 1844.

Nr. 299.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gampert, Sekr.

St. Petersburg, vom 20. Februar.

Gestern am 19. haben J. K. H. die Frau Großfürstin Elisabeth Michailowna und ihr durchlauchtiger Gemahl der Herzog Adolph von Nassau Ihre Reise ins Ausland angetreten.

Im Jahre 1843 haben die Goldwäsen im östlichen Sibirien folgende Resultate gegeben: am Flusse Birussa 124 Pud 36 Pfund 68 Sol., im östlichen Theil des Kreises Jenisseisk 331 Pud 13 Pfd. 16 Sol., im westlichen Theile desselben 328 Pud 39 Pfd. 93 Sol., zusammen 785 Pud 26 Pfd. 63 Sol. Gold.

Paris, vom 24. Februar.

Deputirtenkammer. Die gestrige Sitzung wurde ganz durch den Bericht des Hrn. Ward über die Bittschriften gegen die Bese-

stigung von Paris ausgefüllt, wobei der Berichterstatter unter Anderm anführte, daß die Festungswerke in zwei Jahren und für die bereits bewilligten Summen vollendet werden würden. Man habe, sagte er, von der Unnöthigkeit der Forts gesprochen, wenn die beständige Mauer ausgeführt werde, indeß sey dieß ungegründet, beide Systeme seyen eng miteinander verbunden. Was die Entfernung der Forts von der Stadt betreffe, so sey das nächste, Romainville, 3000 Metres von der Mauer und 6000 von dem Louvre, dem Mittelpunkt der Stadt, entfernt, eine Kanone trage aber höchstens 3000 Metres (9558 Fuß Preuß.) weit, und die größte Weite eines Bombenschusses mit 5 Kilog. (10 Pfd.) Pulver sey bis jetzt 2640 Metres gewesen. Es könnten also weder Kugel noch Bomben von

den Forts aus in die Stadt, nicht einmal gegen die äußersten Häuser geworfen werden. So sehr man denn, daß in den Bittschriften und Zeitungsaufstellungen überall Uebertreibung herrsche. Man führe auch das Bombardement Barcelona's durch das Fort Montjuich an, indeß sehr mit Unrecht, denn dieses Fort liege nur 1200 Metres von der Stadt und übrigens solle man bedenken, daß der Mann, unter dessen Regierung dieses Bombardement befohlen wurde, dadurch gefallen sey. (Dieser Eindruck.) Eine constitutionelle Regierung, welche zu solchen Mitteln greife, werde nicht lange leben. (Beifall.) Alle Forts von Varelis seyen zu ohnmächtig, einen 18. Brumaire herbeizuführen, und die Bajonette wäre gegen eine Nationalversammlung mächtiger, als alle Forts. Keine Sache sey so gut, daß sie nicht ihre Feinde finde, dies sey eine alte Erfahrung; solle man aber deshalb die Bajonette abschaffen, weil es möglich sey, sie gegen eine Nationalversammlung zu richten? Die Commission müsse die Anlage der Forts durchaus rechtfertigen, und sie könnten nur gegen einen Invasionskrieg benützt werden. Die Bittsteller verlangten auch die Richtigstellung der Forts und hätten bereits viel davon gesprochen, in Wahrheit aber solle die erste Kanone für die Werke noch gegossen, die erste Lafette noch gezimmert werden. Man sage, daß das Fort von Vincennes mit Geschützen vollgestopft sey, indeß in der Wirklichkeit habe dieses Fort im Jahre 1830 nicht weniger als 530 Geschütze gehabt, und besitze deren jetzt nur noch 328. Uebrigens werde ja die Zeit kommen, wo die Regierung das Geld für die Geschütze begehren werde, denn bei den Bewilligungen für die Werke sey dieses Geld noch nicht mit in Anschlag gebracht worden, und das Land werde doch schwerlich nur Forts zum Luxus haben bauen wollen, ohne ihnen die nöthigen Kriegsmittel zu verschaffen. Der Berichterstatter schloß damit, daß die Commission einstimmig auf die Tagesordnung antrage. (Großer Beifall.)

London, vom 24. Februar.

Im „Perthshire Advertiser“ liest man Folgendes: Der Letzte der Stuarts, dieser außerordentliche Mann, lebt noch jetzt zu Tweedmouth, in Schottland, und hat am letzten Weihnachtstage sein 115. Jahr zurückgelegt. Sein Vater, der General John Stuart, war der Vetter des Prätendenten Prinzen Carl; seine Großmutter war jene schöne Lady Ar-

lie, so bekannt in den alten Schottischen Balladen. James Stuart erlebte die denkwürdigen Schlachten von Prestonpans und Culloden zur Zeit der Revolution von 1745. Während des Amerikanischen Krieges diente er bei der Royalisten-Partei und wohnte der Schlacht von Quebec bei, worin der General Wolf das Leben in dem Augenblick verlor, wo er die Schlacht gewonnen hatte. Während mehrerer Jahre diente er in der Marine unter dem Admiral Rodney und dem Contre-Admiral Hood. Er heirathete fünfmal; jetzt lebt er mit seiner fünften Frau. Er zeugte 27 Kinder mit seinen verschiedenen Frauen. 10 derselben sind in den Schlachten zu Lande und zur See getödtet worden: 5 in Indien, 2 zu Trafalgar unter den Befehlen Nelson's, 1 zu Waterloo und 2 zu Algier. Während beinahe 60 Jahren hat er die Gränzbezirke, als herumirrender Musikant auf seiner Schallmispel spielend, durchzogen; aber nie hat er Almosen verlangt. Eine große Anzahl Personen können seine außerordentliche Stärke bezeugen, wodurch er den Beinamen Jacob der Starke erhielt. Er trug unter andern Beispielen einen 24-Pfundner, er lud auf seinen Rücken die Last einer Fuhre Heu, 3000 Pfund wiegend. Mehr als einmal sah man ihn mit einem Esel auf seinen Schultern eine Barriere überschreiten.

Koblenz, vom 27. Februar.

Unsere Ströme, der Rhein und die Mosel, sind seit gestern Morgen auf eine so plötzliche und ungewöhnliche Weise angeschwollen, daß die niederen am Wasser gelegenen Straßen hier und in Ehrenbreitstein überschwemmt sind und man mit Rachen darin herumfährt.

Düsseldorf, vom 29. Februar.

Unser sonst so ruhiger Vater Rhein hat plötzlich seine Gränzen überschritten und braust in wilden Uegestüm über Land und Flur und theilweise durch unsere Stadt. Heute Morgen 9 Uhr fehlten nur noch 4 Zoll an dem Wasserstand von 1824, wo der Pegel am 17. November 25 Fuß 8 Zoll zeigte. Die Rhein-, Zoll-, Flinger-, Mühlen-, Neubrückstrasse, Kapuziner und Liesergasse stehen unter Wasser, und ist dasselbe noch fortwährend im Steigen. Die Communication mit der linken Rheinseite ist ganz gehemmt.

Tryberg, vom 26. Februar.

Die gewaltigen Schneemassen, welche dieser Winter auf unserem Schwarzwalde angehäuft hat, haben schon zu manchen Unglücks-

fällen geführt, der Schmierigkeiten und Hemmungen im Verkehre bei den vereinzeltten Wohnungen gar nicht zu gedenken. Das gräßlichste Unglück aber hat sich vorgestern Nacht ganz in unserer Nähe zutragen. In der Nacht vom 24. auf den 25. nämlich, etwa um 11 Uhr, wälzte sich eine furchtbare Schneelawine den Steinenberg bei Neukirch herab, eine Berggruppe von mehr als 3500 Fuß Höhe. Hier stand am Fuße dieses Berges, im sogenannten Wagenthälchen, ein vereinzelter großer Bauernhof, von einer Familie wohlhabender fleißiger Landleute mit ihrem Gesinde bewohnt. Dieses Gebäude ward von der Schneelawine völlig bedeckt und zertrümmert. Die Bewohner der nächsten Häuser, die immerhin in ziemlicher Entfernung sich befinden, wurde das Unglück nicht sogleich gewahr, bis sie am zweiten Morgen endlich den nachbarlichen Hof nicht mehr zu erblicken glaubten, und sich sofort durch Nachforschung von der Wahrheit überzeugten. Die braven Landleute machten nun alsbald Lärm, riefen das ganze Thal und die Bewohner der umliegenden Orte Furrwangen, Böhrenbach &c. zur Hilfe zusammen, wo auf das schnellste in angestrengter Arbeit an Ausgrabung der Verschütteten Hand gelegt wurde. So viel bis jetzt hier bekannt geworden ist, sind acht Personen, meist Kinder, noch am Leben gefunden, dagegen 16 Erwachsene, zum Theil gräßlich verstückelt, aus den Trümmern des Hauses hervorgezogen worden; auch ein großer Theil des Viehs ward erschlagen gefunden. Eine amtliche Untersuchungs-Commission ist sogleich von hier aus an Ort und Stelle abgegangen, und man sieht mit Spannung weiteren Nachrichten entgegen.

### **Vermischte Nachrichten.**

Die Erkenntlichkeit der böhern Obrigkeit ist eröffnet worden dem Grobischen Kreisarzt, Collegien-Massor Dr. med. Harmisen, dem ältern Arzt bei den Anstalten des Collegiums allgemeiner Fürsorge Gramkau, dem ältern Canzlei-Directors-Gehilfen in der Canzlei des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, Titulair-Rath Jenschowitsch, dem Secrétaire der Dörptschen Polizeiverwaltung (gegenwärtig Secrétaire des Directoriums der Universität Dorpat), Titulair-Rath Wilde.

Berlin. In der Kunstwelt wird in den nächsten Tagen wieder ein bedeutendes Werk dem Anblick dargeboten werden, nämlich die von dem Bildhauer Pläser angefertigte Skiz-

ze zu dem großen Brachibrunnen, welchen der König bei der bevorstehenden Einrichtung einer allgemeinen Wasserversorgung und Wasserleitung für Berlin auf den Dönhofsplaz zu errichten beabsichtigt. Noch mehrere andere Künstler sollen mit den Entwürfen zu ähnlichen, aber kleineren Brunnen, welche unsere öffentlichen Plätze, die Linden &c., zieren werden, beauftragt seyn.

Kreuznach, 28. Febr. Das Nahe-Flüßchen ist plötzlich zu einem reißenden Strome geworden. Alle am seinen Ufern liegenden Ortschaften sind seit zwei Tagen so bedeutend unter Wasser gesetzt, daß sich in vielen derselben die Bewohner in die obersten Theile ihrer Häuser flüchten mußten. Die Chaussee zwischen hier und Bingen auf heftigem Gebiete ist nicht mehr zu passiren. In dem Orte Dietersheim, eine halbe Stunde von Bingen, auf dem rechten Naheufer gelegen, brach in der Nacht vom 26. zum 27. die Fluth so plötzlich ein, daß dessen Bewohner nur mit der größten Noth ihre Habe, Nahrungsmittel und selbst ihr Leben retten konnten. Auf Speicher und Dächer mußten sie sich flüchten, und Viele derselben konnten nur vermittelst herbeigebrachter Rachen von gefährlichen Stellen weggebracht werden. Doch sind mehrere Häuser dort völlig eingestürzt, und eine alte Frau verlor darunter ihr Leben. Die Behörden von Bingen sandten den verunglückten Bewohnern jenes Ortes schleunige Hilfe durch Zusendung von Lebensmitteln.

Ein furchtbarer Lawinensturz hat sich in der Nähe von Mariazell in Steyermark ereignet. Die Lawine hatte sich von den höchstgelegenen kalten Felsen durch einen finstern Urwald in einen flachen Bergkessel hinabgewälzt. Dort trieb ihr jäher Schwung sie rasch aufwärts über den Rand einer nicht unbedeutenden gegenüberliegenden Anhöhe, und erst von dieser stürzte sie einen breiten, mit sechzigjähriger Tannenwaldung bewachsenen Abhang entlang, über die Häuser weg, in die tiefste Stelle des Thales hinunter. Sie hatte etwa sechzig Klafter im Durchmesser, war aus Schnee, Steinen und mächtigen Baumstämmen (nach der Schätzung des Revierjägers an 200 Br. Klafter), welche sich zersplittert mit ihren Wurzeln und Zweigen filzartig durchkreuzten, zu einer festen Masse zusammengebacken, daß man sie nicht nur durchgraben, sondern theilweise zerhacken und durchsägen mußte. 13 Leichname hat man

hervorgezogen, aber auch noch glücklicherweise ein Menschenleben gerettet: ein 17jähriges Mädchen, welches 11½ Stunden in seinem Fißgrabe hoffnungslos geschmachtet hatte.

### Bekanntmachungen.

Am 6. März d. J. von 10 Uhr Vormittags ab, und nöthigenfalls an den darauf folgenden Tagen, wird der Mobilien-Nachlaß des weil. Schul-Inspectors Lit.-Rath Friedberg, in dem von demselben bewohnt gewesenem Locale zu Libau, vor dem Amte des hiesigen polnischen Instanz-Sekretärs gegen baare Bezahlung versteigert werden. 1

Obgleich noch keine Bestimmung der diesjährigen Repartition gegeben, da es von Einem Libauschen Stadt-Magistrate noch nicht bestätigt worden ist, so erlaube meine Bute an alle Kunst- und Oekonomie baldmöglichst, sowohl die rückständige, als auch für dieses Jahr die unbestimmte angenommene Zahlung von 3 Rbl. 86 Cop. S. für Seelen-Steuer, und die bestimmte Zahlung von 1 Rbl. 10 Cop. S. pr. Seele für Landespräsidenten, oder 3 Rbl. 3 Cop. S. für die erste Hälfte d. J., einzuzahlen. Libau, den 28. Februar 1844. 2

J. E. Neumann,

Mitglied der Libauschen Steuer-Verwaltung, von der Kunstgemeinde.

Eine Aufforderung von den hiesigen Tischlermeistern veranlaßt mich Ein geehrtes Publikum auf verschiedene hübsch gearbeitete neue fertige Möbeln, die von besonderem gutem trockenen Holze gearbeitet sind, aufmerksam zu machen. Auch mache ich im Namen sämtlicher Tischlermeister die Anzeige, daß in vorkommenden Fällen fertige Särge zu annehmbaren Preisen bei jedem Tischlermeister zu haben sind. 1

Libau, den 28. Februar 1844.

J. E. Neumann,

Altermann vom Tischler-Amt.

Durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bübler) ist zu bekommen:

Ueber die

Verbesserung und Mischung

der Weine,

oder die Kunst, ohne allen Nachtheil für die Gesundheit aus schlechten Weinen gute zu

machen, wie auch Madeira, Tokayer, Muskat, Muskateller, Alicante, Lacrima Christi, Rheinwein, Burauder, Champagner auf das Täuschendste nachzuahmen. Nebst Abhandlungen über die Erkennung verfälschter Weine und die Behandlung des Weins im Keller auf Fässern und Flaschen. Vierte, um das Doppelte vermehrte Aufl. 8. 1843. Brosch. 50 Cop.

Außer den genannten Weinen, welche dieses Werkchen auf die täuschendste Art nachzumachen lehrt, enthält es auch die vorzüglichsten Recepte zur Verbesserung saurer, schlechter, herber, wässeriger und kahniger Weine. Ueberall sind diese Mittel als gut anerkannt worden und das Buch hat sich eines erwünschten Beifalls stets zu erfreuen gehabt.

Windau-Köblers Leukojeen-Saamen, à 10 Cop. S. pr. Prise, bei

Dewig sen.

### Angelkommene Reisende.

Den 1. März: Herr v. Nolde, aus Scharfen, bei der Madame Makinsky; Herr v. Herzberg, aus Lehnen, bei Buß; den 3.: Herr Oberhauptmann, Staats-Rath, Baron Korff, aus Hasenpoth, bei Gerhards; Herr Dr. Stäger, nebst Frau, aus Kröttingen, bei seinen Eltern.

### Markt-Preise.

|                                       |               | Cop. S. M. |
|---------------------------------------|---------------|------------|
| Weizen . . . . .                      | pr. Loos      | 180 à 200  |
| Roggen . . . . .                      | —             | 120 à 140  |
| Gerste . . . . .                      | —             | 105 à 115  |
| Hafer . . . . .                       | —             | 60 à 65    |
| Erbsen . . . . .                      | —             | 100 à 120  |
| Leinsaat . . . . .                    | —             | 180 à 220  |
| Hanfsaat . . . . .                    | —             | 125 à 130  |
| Glachs 1brand . . . . .               | pr. Stein     | 312½       |
| — 3brand . . . . .                    | —             | 262½       |
| — 2brand . . . . .                    | —             | 225        |
| Hanf . . . . .                        | —             | 200 à 275  |
| Wachs . . . . .                       | pr. Pfund     | 30 à 32    |
| Butter, gelbe . . . . .               | pr. Viertel   | 1000       |
| Kornbranntwein . . . . .              | pr. 14 Stoop  | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .              | pr. Loos      | 230        |
| — Lissabon . . . . .                  | —             | 220        |
| — Liverpool . . . . .                 | —             | 210        |
| Heringe, in büchsen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 930        |
| — in fernen . . . . .                 | dito . dito . | 920        |
| Theer, finländisch, . . . . .         | dito          | —          |

### Wind und Wetter.

Den 27. April S.W., veränderlich; den 28. S.W., heiter; den 29. und 1. März S.W., Schläcker; den 2. N., abemökt; den 3. N.W., Schnee; den 4. N.W., veränderlich.

ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.

# Libauesches Wochenblatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Forge.

No. 20.

Mittwoch, den 8. März

1844.

## Publicationen.

Mit Beziehung auf die letzte dicsseitige Bekanntmachung vom 12. Januar d. J. sub Nr. 43 und auf die früher in Betreff des Verbots des schnellen Fahrens ergangene Bekanntmachungen, hat diese Polizei-Verwaltung in dazu erhaltener Veranlassung, nochmals zur Nachachtung das besagte Verbot des schnellen Fahrens mit dem Bemerken wiederholen wollen, daß nach dem Allerhöchsten Befehl vom 22. December 1808 diejenigen Kutscher, welche schnell und unvorsichtig fahren, im Falle eines dadurch entstehenden Unglücks, dem Gericht übergeben, die Pferde abgenommen und die Verunglückten in dem Stadt-Krankenhaus für Rechnung desjenigen geheilt werden sollen, der mit der Equipage gefahren, als worüber auch Se. Kaiserl. Majestät gegenwärtig mit dem Injuncto solchen Ufas erneuert, daß von der genauen Erfüllung desselben Niemand, so wie keine Equipage ausgenommen ist. Libau-Polizei-Verwaltung, den 28. Februar 1844.

Nr. 292.

Polizeimeister Michael.

Affessor Sakomsky.

J. D. Samper, Sekr.

Zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 21. d. M. sub Nr. 1523, wird desmittelft zur Nachachtung gebracht, daß jeder nach den Gesetzen der Heiligung des Sonntags entgegenstehender Verkehr und sonstige Beschäftigung am Sonntage strenge untersagt ist und die Contravenienten nach Vorschrift der Gesetze werden beahndet werden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. Februar 1844.

Nr. 299.

Polizeimeister Michael.

J. D. Samper, Sekr.

Paris, vom 4. März.

Man spricht wieder viel von der im Mai beabsichtigten Reise des Königs nach England, um der Königin Victoria einen Gegenbesuch abzustatten, man behauptet sogar, die Reise des Königs nach Eu habe den Zweck gehabt, eine von der Königin abgesandte Person daselbst zu empfangen und Alles über diesen Versuch zu ordnen.

Algier. Der neue Feldzugsplan ist, wie folgt, festgestellt worden: Während der Herzog von Numale mit seiner Heeretheilung in der östlichen Sahara operirt, wird der General Marey zu gleicher Zeit in der Mittels-Sahara erscheinen, um dort den großen Stamm der Waled-Mayl zu organisiren. Dieser General wird zum ersten Male die Dromedarschwadronen benutzen. Der Versuch soll ent-

scheiden, ob die Kameel- und Dromedare in der Sahara anzuwenden sind; diese Gegend ist gewissermaßen ihre eigentliche Heimath. Abdel Kader sendet, durch seine vielen Kundschafter von den neuen Frühlings-Märschen unserer Truppen benachrichtigt, Boten an die verschiedenen, uns jetzt unterworfenen Arabischen Stämme und predigt ihnen „weder an der guten Sache, noch an dem göttlichen Schutze zu verzweifeln.“ Er verpricht durch seine Gesandten den Stämmen, ebenfalls bald mit neuen Kräften zu erscheinen, um die Christen zu vertilgen. Zugleich rath er den Stämmen, ihre Pferde und Getreide-Vorräthe nicht zu verkaufen, sondern sich namentlich mit Pulver und Blei zu versorgen. Einige dieser Arabischen Sendschreiben sind von unsern Anhängern aufgefangen und dem General Bugeaud

zugefandt worden; sie sind von dem ehemaligen Kalifah Ben-Hameddi unterzeichnet und in einem pomphaften, prophetischen Stile abgefaßt. Noch immer übt Abdul-Kader eine große Wirkung auf die Araber aus. Um jedoch neue Einbrüche desselben zu verhindern und die fanatischen Voten im Zaume zu halten, hat der Gen. Lamoricière am 8. Febr. eine Abtheilung des 3. leichten Regiments nach einer Station zwischen Oran und Tlemcen abgefandt. Diese Truppen sollen einen Aufstand der Stämme verhindern und zu gleicher Zeit die Straße von Tlemcen wieder in Stand setzen, indem diese in den letzten Regen-Monaten viel gelitten hat. Die Unter-Division von Tlemcen ist zugleich marschfertig für alle Fälle; das Lager Abdul-Kaders ist noch immer in El-Ghebir (die Ruinen) am Ischott-el-Garbi, 20 Stunden südwestlich von Mchda. Dort befindet sich Abdul-Kader im Mittelpunkt der Stämme Hamaian, Hosi-Angad, Beni-Spafen und Halaf, welche ihm Lebensmittel und Kriegsbedarf liefern. Die ansehnliche Hilfe, welche Abdul-Kader bei den unabhängigen Stämmen des Marokkan-Gebiets findet, soll nach einigen Ansichten, die Neutralität des Kaisers von Marokko, Wipley-Abdurhoman, beweisen. Diese Neutralität scheint jedoch sehr zweideutiger Art. Die Heeresabtheilung des Herzogs von Numale, welche von Konstantine aus manduirten wird, besteht aus 6 Bataillonen Fußvolk, worunter ein Bataillon Orleanscher Jäger und ein Bataillon der Fremdenlegion; außerdem nehmen Abtheilungen der Artillerie, des Ingenieure-Corps und der Reiterei an dem Marsche Theil.

Londen, vom 28. Februar.

Eine große Klippe in der Themse, 2000 Fuß lang und 150 Fuß breit, mit nur 11 Fuß Wasser darüber, soll abgeplattet werden, um die Schifffahrt zu erleichtern.

Vom Main, vom 29. Februar.

Aus Darmstadt schreibt man, daß neueren Meldungen aus St. Petersburg zufolge Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland erst um Mitte des Maimonates an dem großherzogl. Hessischen Hoflager eintreffen wird, um seine Gemahlin abzuholen. Es heißt, dies erlauchte Paar werde sich über Wien nach den Russischen Staaten zurückbegeben.

Wien, vom 3. März.

Am 27. Januar nachmittags hatte man in Cataro ein starkes Gewitter, welches durch

einen gewaltigen Blitzschlag den Glockenturm und einen Theil des Klosters zu unserer lieben Frau auf der Insel Cartolle zusammenstürzte, wobei der Administrator des Klosters, Raffaelli, unter den Trümmern begraben wurde.

Wie man hört, wird auch die Königin von Neapel, Tochter des Erzherzogs Karl, die Zahl der gekrönten Gäste bei uns vermehren, welche ein Paar Monate lang ihren Aufenthalt in Schönbrunn nimmt. Wie gewöhnlich bei erfreulichen Anlässen, wachsen im Publicum die Gerüchte in dieser Hinsicht bereits bis zu einem Monarchen-Congresse hier oder in Teplitz an, wobei sich mit unserm Kaiser und dem Beherrscher von Rußland auch die Königin Victoria, der Preussische Monarch etc. zusammenfinden würden.

Der Chemiker Baumer in Klagenfurt hat die Erfindung gemacht, unter strenger Beobachtung der Sanitätsrücksichten eine compacte Milchmasse zu bereiten, welche sich Jahre lang hält, und durch bloße Vermischung mit Wasser augenblicklich wieder in eine flüssige, wohl-schmeckende Milch verwandelt werden kann.

Von der Italienischen Grenze, vom 24. Febr.

Der Oesterreichische Handelsstand in den Hafenstädten hat sich kürzlich neuerdings an die Regierung mit der Bitte gewendet, daß seinem Verkehr mit der Türkei zur See, auf diplomatischem Wege dieselben Vortheile erworben werden möchten, deren sich die Russische Handelsmarine seit lange schon erfreut. Wie wir hören, hat die Kaiserl. Regierung diese Bitte bereitwilligst aufgenommen, und schon sollen bei Großbritannien vorläufige Schritte geschehen seyn, um vereinigt mit diesem Staate die Forderung dießfalls anzugeben. Die neuliche Sendung des K. K. Legations-rathes v. Hummelauer nach Londen soll vorzugsweise diese Frage zum Gegenstand haben.

Wlm, vom 28. Februar.

Die Donau ist nun auch ausgetreten und bildet oberhalb unserer Stadt eine unübersehbare Wasserfläche. Für die Ortschaften Erlangen, Donaurieden u. s. w. ist man hier sehr besorgt.

Pinz a. R., den 27. Februar.

Auch hier brachte der hohe Wasserstand die sonderbare Erscheinung hervor, daß Schiffer Milen von Speier, mit zwei schwer beladenen Schiffen voll Porzellan, jedes an 1000 Etr. tragend, heute früh hier zum Rheinhore glücklich einfuhr, und sich vor den Nassauer Hof legte, um sich zu sichern.

Nasfai Strabetti, vom 9. Nov. 1843.

Briefe aus Beyrut, die heute eingetroffen sind melden, daß der ganze Libanon in vollem Aufstande ist; 12.000 Maroniten haben die Waffen ergriffen, zwei Häuptlinge der Drusen, bisher als Geiseln in Beyrut gefangen, haben sich geflüchtet und ihnen angeschlossen, die Türkischen Behörden sind verjagt; die Insurgenten erklären, daß, nachdem alle Viren und Gesuche bei der Pforte vergeblich gewesen sind, sie ihr Heil nur noch von den Waffen erwarten. Ihr Anführer ist Francis Sozeno.

Konstantinopel, vom 14. Februar.

Berichten aus Adrianopel vom 14. Febr. zufolge hatte das nach langem anhaltenden Schneefall plötzlich eingetretene Schauerwetter eine große Ueberschwemmung daselbst verursacht, wobei angeblich dreitausend Häuser zerstört und eine bedeutende Menge von Waaren theils weggeschwemmt, theils in den Magazineen, wo sie aufgehäuft lagen, zu Grunde gerichtet worden sind. Der Schaden soll sich im Ganzen auf ungefähr drei Millionen Piaster belaufen. Die Zahl der im Wasser Verunglückten war noch nicht bekannt, doch dürfte dieselbe beträchtlich seyn. Ein Schreiben aus Adrianopel vom 8. Februar (im „Journal de Constantinople“) giebt über dieses furchtbare Elementarereigniß folgende Details: „Ein sehr großes Unglück hat die Bewohner von Adrianopel betroffen. Am 5. d. M. schwoilen, in Folge eines heftigen Platzregens und starken Südwindes, welcher plötzlich allen Schnee, von dem die Gebirge bedeckt waren, schmolz, die drei Flüsse bei dieser Stadt, die Marizza, die Urda und die Tunga, zu gleicher Zeit an, iraten aus ihrem Bette und setzten die niedern Stadttheile unter Wasser. Sehr viele Personen mußten sich auf die Dächer ihrer Häuser flüchten, von wo sie um Hilfe schriehen, die ihnen, wegen Mangels an Fahrzeugen und der geringen Größe derselben, nicht hinreichend gewährt werden konnte. Viele dieser Unglücklichen mußten bei dem Einsturze der Häuser umkommen seyn. Erst seit einigen Stunden hat das Wasser langsam zu fallen begonnen; alle umliegenden Ebenen sind mit Wasser bedeckt und bieten den Anblick von ungeheuren Seen dar. Auch die an der Marizza gelegenen Dörfer müssen beträchtlich gelitten haben.“

Breslau, vom 1. März.

Es ist hier eine Gesellschaft mit einem Ca-

pital von 300,000 Thln. zusammengetreten, welche am Ende der Nicolai-Vorstadt an der Oder einen Hafen erbauen und mit den Eisenbahnen in Verbindung setzen will. Dieser Hafen soll 300 Rähne aufnehmen, beim niedrigsten Stande der Oder noch 4 Fuß Wasser haben, und mit Speichern und Lagerplätzen hinreichend ausgestattet werden. Es wird beabsichtigt, den Baumeister nach Danzig und England zu senden, um alle vervollkommenen Einrichtungen der neueren Zeit dabei in Anwendung zu bringen. Die Rentabilität des Unternehmens ist einerseits auf denjenigen Theil des jetzt bestehenden Verkehrs gegründet, welcher mit den Eisenbahnen ankommt und mit dem Wasser abgeht, und umgekehrt, andernteils aber auf die Vermehrung desselben durch die Eisenbahnen im Allgemeinen.

Braunsberg, vom 2. März.

Das hiesige Landrathsamt macht Folgendes bekannt: „Nach den bestehenden Bestimmungen sollen die in Rußland befindlichen militairpflichtigen Preussischen Unterthanen innerhalb Jahresfrist, nach zurückgelegtem 20. Lebensjahre, ihrer Militairpflicht im Inlande Genüge leisten, und sich zu diesem Behufe eigentlich vor die Ersagbehörde ihrer Heimath stellen. Durch das Rescript der Königl. Ministerien des Krieges und des Innern vom 12. Dec. 1843 ist nachgegeben worden, daß diese Individuen sich vor der Kriegs-Ersag-Commission in Memel und Tilsit stellen können, damit denselben für den Fall, daß sie untauglich befunden würden, die weitere Reise in die Heimath erspart werde.“

### Vermischte Nachrichten.

Ein Herr Sylvester in England hat ein sehr wohlfeiles Verfahren erfunden, die Mauern gegen die Feuchtigkeit zu schützen, und die Versuche, die man damit angestellt hat, sind vollkommen gelungen. Man bestreicht die Wände mit einer heißen Auflösung von  $\frac{1}{2}$  Pfd. Seife in einer Gallone (10 Pfd.) Wasser, und nach 24 Stunden mit einer Auflösung von  $\frac{1}{2}$  Pfd. Alluan in 4 Gallonen (40 Pfd.) Wasser. Diese Stoffe dringen tief in die Mauer ein und lassen an der Oberfläche eine dünne, schuppige Decke zurück, die farblos und bei genauer Betrachtung sichtbar ist.

In Nordamerika hat man eine Kirche gebaut, die auf der Eisenbahn von einem Ort zum andern gefahren wird. An jeder Station läßt der an dieser Kirche angestellte Geistliche läuten, die Leute kommen herbei, hören eine

Freibiat und gehen dann wieder nach Hause. Der Geistliche fährt dann mit seiner Kirche weiter und verkündigt das Evangelium auf der nächsten Station.

Im Casino zu Potsdam gab das Offiziercorps am Fastnachtsabende einen costümirten Ball, wobei die im J. 1697 zu Königsberg stattgehabte Zusammenkunft des Kaisers Peter des Großen mit dem Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg dargestellt wurde. Die Costüme aus jener Zeit waren treu und glänzend, Tänze und Musik nationell, die Decoration des Saales Kaiserlich. Der König wohnte mit allen Prinzen des königlichen Hauses und anderen Fürstlichkeiten dem Feste bei.

Der König von Preußen hat durch seinen Geschäftsträger in Rom sich die Partitur der berühmten Messe des Papstes Marcellus von Palestrina vom Papst erbitten lassen, um sie mit deutschem biblischen Text in Berlin und Potsdam benutzen zu können. Bekanntlich gehören die Werke Palestrina's zu den besten alten einfachen Kirchenmusiken.

Aus Königsberg und Danzig wird über große Schneemassen geklagt. Es soll zum Theil auf den Landstraßen so hoch Schnee liegen, daß die Chausseebäume nicht zu sehen sind.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Aus den Acten  
des Libauschen Stadt-Magistrats  
in der Peter Emanuel Laurenz-Meisterschen  
Nachlasssache.

Actum die 31. Januarii 1844.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät,  
des Selbstherrschers aller Ruessen etc. etc.,  
eröffnet der Libausche Stadt-Magistrat fol-  
genden

### **B e s c h e i d :**

Auf die von dem gerichtlich bestellten Curator des P. E. Laurenz-Meisterschen Nachlasses, Oberhofgerichts-Advocaten Melville, heute hier eingebrachten Curatirechnungen vom 10. August 1838 bis 1. Januar 1844 und den dabei verabreichten Bericht, worin derselbe über den Stand der Masse Auskunft ertheilt, wegen des Verkaufs der Grundstücke Anfrage macht und Instruction bittet, u. s. w., werden die sämmtlichen Gläubiger und Interessenten des genannten Nachlasses hiemit angewiesen, sich binnen 6 Wochen, spätestens

aber am 13. März dieses Jahres, gebüßig zu erklären: ob sie die Rechnungen als richtig anerkennen, und was sie auf die übrigen Anfragen beschließen wollen; mit der Warnung, daß falls sie die erforderlichen Erklärungen bis zum obgenannten Termin nicht einbringen würden, der Bitte des Curators gemäß seine Rechnungen als richtig anerkannt und auf die anderweitigen Anfragen etc. von Gerichtswegen die erforderlichen Verfügungen getroffen werden sollen. B. K. W. 1

Publ. die ut supra.

(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)  
(J.) Extraditit et in fidem supscrisit  
Frdr. Kranz, Secr.

### **Bekanntmachungen.**

Obgleich noch keine Bestimmung der diesjährigen Repartition geschehen, da es von Einem Libauschen Stadt-Magistrate noch nicht bestätigt worden ist, so ergeht meine Bitte an alle Zunft-Oktadisten baldmöglichst, sowohl die rückständige, als auch für dieses Jahr die unbestimmt angenommene Zahlung von 3 Rbl. 86 Cop. S. für Seelen-Steuer, und die bestimmte Zahlung von 1 Rbl. 10 Cop. S. pr. Seele für Landesprästanden, oder 3 Rbl. 3 Cop. S. für die erste Hälfte d. J., einzuzahlen. Libau, den 28. Februar 1844. 1

J. E. Neumann,

Mitglied der Libauschen Steuer-Verwaltung, von der Zunftgemeinde.

Zu Neu-Johannis d. J. sind 2 Viehpächten zu haben. Das Nähere hierüber zu erfragen bei 1

Nachmann Heymann Meyer  
in Libau.

### **Angesommene Reisende**

Den 7. März: Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, bei Gerhard; Herr v. Kircks und Herr Candidat Kienitz, aus Nicaranden, bei der Madame Rafinsky; Herr Kaufmann M. D. Kahn, und Herr J. B. Lambourer, aus Hasenpoth, bei der Madame Günther.

Cours vom 2. und 5. März.

|                   |                   |                   |                       |                           |
|-------------------|-------------------|-------------------|-----------------------|---------------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 193 $\frac{1}{2}$ | 193 $\frac{1}{2}$ | Cents.                | Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg 90 T.     | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  | $\frac{13}{16}$ SBoo. |                           |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{8}$  | 38 $\frac{1}{8}$  | Pce-St.               |                           |
| Livl. Pfandbr. a. | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                       |                           |
| — S.              | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                       |                           |
| Carl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                       |                           |

33 zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Offizier-Provinzen. Tannet, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 21.**

Sonabend, den 11. März

**1844.**

St. Petersburg, vom 29. Februar.

Nr. 16 der Senatzeitung enthält einen Ukas vom 8. Februar, durch welchen der Dirigirende Senat eine am 19. Juni 1843 mit Preußen abgeschlossene und am 19. August ratifizierte Convention veröffentlicht, welche einen Postdienst zwischen St. Petersburg und Grestin mittelst Dampfboote zum Zweck hat, und 1847 anfangen soll. Dieser Dienst wird durch ein Russisches und ein Preussisches Dampfboot, deren wöchentlich eins von St. Petersburg und Swinemünde abgeht, bewerkstelligt werden.

Se. Maj. der Kaiser haben auf die allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Oberdirigirenden der Wege-Communications-Anstalten und öffentlichen Bauten Allerhöchste zu befehlen geruht, daß es gestattet seyn solle, in Irkutsk, Krasnojarsk und den Kreisstädten des Irkutskischen und Jenisseiskischen Gouvernements nach derselben Grundlage hölzerne Häuser von zwei Etagen auszuführen, wie dies bereits für Archangel, Kemi und die Städte des Olonezischen Gouvernements gestattet ist.

Der Preussische Ingenieur Dorn hat ein zehnjähriges Privilegium auf eine von ihm erfundene Maschine zum Ausschlagen von Backsteinen erhalten.

Paris, vom 3. März.

Eine Englisch-Französische Kapitalistengesellschaft, deren Vertreter Hr. J. Cassitte ist, will der Regierung 500 Mill. zu 2½ pCt. zur Errichtung der Eisenbahnen vorstrecken; sie verlangt zugleich eine Prämie auf 35 Jahre von 1 Centime per Kilometer und Reisenden auf der ganzen Strecke. Wie es scheint, ist die

Regierung nicht auf diesen Vorschlag eingegangen.

Vom 4. März an wird ein regelmäßiger Dampfboordienst zwischen Alexandrien und Marseille eingerichtet. Vier Dampfboote von 220 Pferde-Kraft werden denselben versehen.

Durch einen gestern in dem Havre eingetroffenen Wallfischfänger haben wir neue Nachrichten aus den Sandwich-Inseln erhalten. Der Hafen von Honolulu wird immer mehr das Stelldichein aller Wallfischfänger, besonders seitdem die Wallfische nach den Gewässern von NWamerika, Californien und Kamtschatka gewandert sind. Es wäre deshalb auch wünschenswerth, auch in jene Gegend ein Französi. Kriegsschiff zu senden. Der Engl. Admiral Thomas hat nach der Wiedereinfegung des Königs Tamehameha einen Vertrag mit demselben abgeschlossen, welcher den Engländern außerordentliche Vortheile gewährt. Dieser Vertrag ist vom 31. Juli v. J. und seit Kurzem in Kraft getreten. Der bei dem Könige beglaubigte Franz. Bevollmächtigte, Dudoit, hatte sich geweigert, der von Lord Paulet eingesetzten Regierungs-Commission seine Vollmachten zu übergeben, worauf die Englische Commission erklärte, daß sie den Französischen Consul nicht anerkenne, und sein Haus und seine Papiere versiegelt. Dieser Stand der Dinge besteht auch nach der Wiedereinfegung des Königs noch, da der Englische Admiral Thomas mit der Entschuldigung, die Verantwortung ganz dem Lord Paulet zu überlassen, nichts an der Sache geändert hat. Eine Englische Kriegs-Corvette und zwei Amerikanische Kriegs-Corvetten, die eine mit dem Commodore Dalas am Bord,

tag am 31. Oktober v. J. vor Honolulu. Alle Franz. Fischer und Schiffer beklagten sich darüber, daß ihr Vaterland sich ihrer so wenig annahme.

London, vom 2. März.

Dem Sir Walter Scott soll, wie früher erwähnt, in Edinburgh ein Gortisches Denkmal von 182 Fuß Höhe errichtet werden. Da die bisher eingegangenen Summen unzureichend waren, so fand dieser Tage in der Schottischen Hauptstadt unter dem Vorsitz des Lord Provost (Bürgermeisters) eine Versammlung behufs weiterer Subscriptionen statt. Alsbald wurden mehr als 500 £ unterzeichnet, worunter 50 £ vom Herzog Buccleuch. „Würden“, sagt die „Chronicle“, „von den Millionen Lesern, welche Scott's Genius erfreut hat, unter je zehn Einer nur einen Penny beisteuern, so wären die noch fehlenden Kosten des Denkmals augenblicklich gedeckt.“

Altona, vom 4. März.

Nach dem, was wir von unserer Nachbarn in Harburg hören, ist es denselben gelungen, mit der hannoverschen Regierung einen Vertrag abzuschließen, welchem zufolge die Stadt Harburg zur Anlage des Bahnhofes 330.000 Thlr. hergibt. Dagegen macht sich die Regierung anheischig, da, wo das jetzige Harburger Schloß sich befindet, einen Seebafen, groß genug für 250 Seeschiffe, anzulegen. Der Plan, welcher von dem Herrn Inspector Plener herrühren, aber von dem Hrn. Oberbaurath Mosengel ausgeführt werden soll, wird dem Lande ungefähr 310.000 Thlr. kosten. Auch sollen bereits 100.000 Thlr. seit einiger Zeit auf Wasserwerke im Kohlbrande zur Vertiefung desselben verwandt worden seyn.

E g y p t e n.

Suez, den 23. Januar. Heute erschien in unserm Hafen zum ersten Male ein Schiff unter deutscher Flagge. Der Schoner „Alf“, unter der Leitung eines gebornen Preußen, hatte Bremen mit Bremischer Flagge am 6. Juli verlassen, war von dort nach Madeira, hierauf um das Cap herumgesehlt, von wo er gegen die Mitte Decembers nach Aden schiffte. Zuletzt wurde nach der Einfahrt von Bab el Mandeb im Rothen Meer gekreuzt und fast in allen Häfen angehalten, obne in diesen gefährlichen Gewässern auch nur einen Lootsen zu gebrauchen. Der Capitain ist ein noch ganz junger Mann von 27 Jahren, die

Schiffsmannschaft besteht aus acht Matrosen, sieben Deutschen und einem Norweger, der Gehalt des Schiffes beträgt ungefähr 150 Tonnen. Dieses Unternehmen verdient um so mehr einer ehrenhaften Erwähnung, als bis jetzt nur ein Paar Englische Rauffahrtschiffe und ein Holländer bis nach Suez gelangten. Deutsche welche die Länder des Orients in jahrelangem Aufenthalte erforscht haben, wissen nur zu gut, wie die Deutsche Nation kaum dem Namen nach hier bekannt ist. Die Orientalen versagen zwar im Ganzen unsern Landsleuten die Achtung nicht, sie halten dieselben für gute, oder wenigstens für höchst geduldige Menschen, allein einen höhern Begriff von der Würde des Deutschen Volks werden sie nur dann erhalten, wenn außer Englischen und Französischen Schiffen, auch Deutsche die fernern Meere durchkreuzen, und wenn unsere Flaggen für sich allein im Stande sind, den durch aus in Materialismus versunkenen Verrückten dieser Länder im Falle der Noth die gehörige Achtung einzufößen. Alles was bis jetzt zur Ehre und zum Vortheil des Deutschen Namens von den Ufern des Bospor bis zu den Mündungen des Ganges und des gelben Flusses geschah, ist fast nur von Einzelnen ausgegangen. Die Regierungen haben hier außer der letzten Geschichte in Syrien noch fast kein Lebenszeichen gegeben. Fast möchte man glauben, Deutschland sey mit einer Chinesischen Mauer eingeschlossen. Und doch geht die Zeit jetzt, von Dampfgewalt beflügelt, rascher als je ihren Gang.

Konstantinopel, vom 14. Februar.

Albanien wird von vielen Banden unruhigen Volks und zahllosen Gesindels durchzogen, und die Türkischen Milizen haben vollauf zu thun, um diese heugierigen Herden von den Städten, die sie bereits ernstlich bedrohen, abzuhalten. Auf dem flachen Lande haufen sie fast ungestört, schlagen mit Leichtigkeit die vereinzelter, schwachen Türkischen Pesten in die Flucht, brandschagen ohne Unterschied den Halbmond und das Kreuz und begehen die ärgsten Excesse, ohne daß die dortigen Paschas ihnen das Handwerk zu legen vermöchten. Zwar zerstreuen eben diese, oft mehrere hundert Mann starken, Banden durch ihre wilden räuberischen Streifzüge alle unter dem Volke etwa vorhandenen Illusionen einer nahestehenden Befreiung von der Türkischen Herrschaft und lassen vor der

Hand nur den Wunsch laut werden, diese sogenannten Befreier selbst los zu werden; die Pforte weiß jedoch nur zu gut, wie leicht durch eintretende Ereignisse die Stimmung einer Bevölkerung umschlagen, wie ein zündender Funke die Gemüther entflammen und eine ernsthafte Bewegung hervorbringen kann. Riza Pascha, gedrängt durch die Bedenklichkeiten des Serai, hat sich entschlossen, den früheren Plan unhängigen Zusehens um so mehr aufzugeben, als die von Larissa und Janina eingehenden Berichte keinem Zweifel Raum lassen, daß zahlreiche Emissäre einer neuerstandenen Hetäre den Süden aufregen und — obwohl bis jetzt ohne großen Erfolg — einen allgemeinen Aufstand zu Stande zu bringen trachten. Die Pforte wird daher Alles, was sie von ihrer Kriegsmacht disponibel machen kann, mit dem Frühjahr gegen die südliche Gränze vorrücken lassen; sie hofft durch diese Demonstration allein jede Regung niederzuschlagen, da einerseits die Unzuverlässigkeit der militärischen Hülfquellen des unabhängigen Griechenlands, andererseits die Sympathie der Mächte für die Integrität des Osmanischen Reichs ihr hinlängliche Bürgschaft für den Erfolg zu bieten scheinen.

### Vermischte Nachrichten.

Der Buchhalter der Libauschen Quartier-Commissär Joachim Winne: Buß von der Bußen hat das Dienstzeichen für fünfzehnjährigen untadelhaften Dienst erhalten.

Der Zeichenlehrer an der Domschule zu Riga Gustav Wilhelm Rosenberq ist mit Anciennität vom 26. Oktober 1839 zum Kollegien-Registrator ernannt.

Der Hamburger Senat hat mehren Studenten der Kieler Universität durch das Conflitorium die Medaille (aus dem Kupfer des Petri-Thurmes) überreichen lassen, als Anerkennung der Dienste, die diese wackern jungen Leute unaufgefordert und mit großer Anstrengung bei dem Brande den Hamburgern geleistet haben.

Der Eröffnung der Anhaltschen Eisenbahn hat Berlin bekanntlich ein neues Thor und einen neuen Stadttheil zu verdanken. Kürzlich sind vor diesem Thore, außer der bereits früher eröffneten Schöneberger Straße, drei neue mit großen und hohen Häusern besetzte Straßen entstanden, welche die Namen „Desfauer“, „Körbener“ und Bernburger Straße“ erhalten haben. Es sind dieselben sämmtlich zwischen der Anhaltschen und der Potsdamer

Eisenbahn gelegen, auf einem Terrain, das noch vor fünf Jahren fast ganz wogelos war, oder höchstens als Grasplatz benutzt wurde.

Ein Deutscher Botaniker, der die Englische Colonie am Schwanenflusse in Neuhoiland bereiset hat, entdeckte daselbst eine Pflanze, die unter dem Einflusse der Sonnenstrahlen in periodisch wiederkehrenden Zeiträumen einen Rauch ausstößt, wie Personen, die Taback rauchen. Der Reisende erschrak anfangs darüber, als er in der Entfernung diese rauchenden Blumen sah, und wählte in einen Hinterhalt von Wilden gefallen zu seyn.

London. Es sind schon oft Berechnungen und Vergleichen angestellt worden, um die ungeheure Größe Londons recht anschaulich zu machen; kaum dürfte dies aber schlagender bewirkt worden seyn, als durch folgende Berechnung: Wenn die Einwohner von Liverpool, Manchester, Birmingham, Leeds, Nottingham, Bristol, Newcastle, Cambridge, York, und noch sechszig der bedeutendsten Städte Englands (die namentlich aufgeführt werden) zusammen vereinigt würden, so bildeten sie noch immer kein London; denn diese 69 Städte würden nur eine Bevölkerung von 1 Mill. 873,189 Seelen haben, während London noch 487 mehr enthält. Sechszig Städte so groß als Exeter würden dazu gehören, um den Raum und die Ausdehnung Londons zu erreichen, und diese Riesengruppe wächst fortwährend so bedeutend, daß alle drei Viertel Jahre eine Einwohnerzahl gleich jener der Stadt Exeter neu dazu kommt; aber London ist auch bereits so groß, daß man diese fortwährende Vergrößerung eben so wenig bemerkt, als ein Eimer voll Wasser bemerkt wird, den man in das Meer schüttet.

Von Sternnisa (Rumelien) wird unterm 7. Februar berichtet, daß dort Tags zuvor in den Morgenstunden ein Blutregen stattgefunden habe, welcher ungefähr eine Viertelstunde anhielt.

Am Genfer See herrscht das schönste Frühlingswetter, die Blumen blühen und die Weiden prangen im üppigen Grün.

### Bekanntmachung.

Durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bübler) ist zu bekommen:

**Der Sorgenbrecher,**  
oder das Buch zum Schief- und Bucklichten.  
Enthaltend eine Lachraubenfricassée mit Pfefferkuchensauce und Senfgurken, ein

erprobtes Gericht zur gründlichen Heilung aller Murrköpfe und Grillenfänger, aber auch lustigen Häusern bestens empfohlen. In das Licht gestellt durch Jocosum Hilarium Kurzw. 12. 1843. Brosch. 37½ Cop.  
Eine ähnliche Auswahl ist dem Publikum noch nie geboten worden. Hier ist auch nicht eine Anekdote, nicht ein Gedicht, das nicht erschlitternd auf die Lachmuskeln wirken sollte. Man lese und überzeuge sich.

### Angelkommene Reisende.

Den 6. März: Herr Eduard Krause, Kaufmann, und Herr F. Holzmann, Handlungs-Commis, aus Remel, Herr v. Korff, aus Trecken, Herr Dr. Vanrenius, aus Vormsathen, und Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Madame Rafinsky; Herr Justanz-Schr. Tilling, aus Hasenpoth, und den 8.: Herr v. Kleist, aus Ganesen, bei Busz; Herr W. Käter, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard; den 9.: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Madame Rafinsky; den 10.: Herr Alex. v. Dehn, aus Carlshoff, bei der Madame Günther.

### Markt-Preise.

|                              |              | Cop. & M. |
|------------------------------|--------------|-----------|
| Weizen                       | pr. Loof     | 180 à 200 |
| Roggen                       | —            | 120 à 140 |
| Gerste                       | —            | 105 à 115 |
| Hafer                        | —            | 60 à 65   |
| Erbsen                       | —            | 100 à 120 |
| Leinsaat                     | —            | 180 à 220 |
| Hanssaat                     | —            | 125 à 130 |
| Flachs 4brand                | pr. Stein    | 312½      |
| — 3brand                     | —            | 262½      |
| — 2brand                     | —            | 225       |
| Hanf                         | —            | 200 à 275 |
| Wachs                        | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe                | pr. Viertel  | 1000      |
| Kornbranntwein               | pr. 14 Stooß | 100       |
| Salz, St. Ubes               | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon                   | —            | 220       |
| — Liverpool                  | —            | 210       |
| Heringe, in bükchenen Tonnen | pr. Tonne    | 930       |
| — in fernen dito             | —            | 920       |
| Theer, ausländisch           | —            | —         |

### Wind und Wetter.

Den 5. März NW., veränderlich; den 6. NW., heiter; den 7. NW., Schnee; den 8. N., veränderlich; den 9. NW., heiter; den 10. NW., veränderlich; den 11. SO., heiter.

### Brod-Taxe für den Monat März 1844.

Roggen zu 1 Rubel 50 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Weizen zu 2 Rubel 25 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet

|                                | Pfd. | Loth |                                  | Pfd. | Loth |
|--------------------------------|------|------|----------------------------------|------|------|
| 1) Von ordinärem Roggenmehl:   |      |      | Ein 3 Kop. Brod soll wiegen      | 1    | 8½   |
| Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen   |      | 30   | Ein 6 Kop. dito dito             | 2    | 17   |
| Ein 3 Kop. dito                | 1    | 28   |                                  |      |      |
| Ein 6 Kop. dito                | 3    | 24   | 3) Von gebeuteltem Weizenmehl:   |      |      |
| 2) Von gebeuteltem Roggenmehl: |      |      | Ein 1 Kop. Franzbrod soll wiegen |      | 6    |
| Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen   |      | 20½  | Ein 1½ Kop. dito                 |      | 12   |

### Taxe von Branntwein für den Monat März 1844.

Ein Stooß Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.

Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . . 18 —

### Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

#### Für den Monat März 1844.

|  | Cop. pr. Pfd. |        |   | Cop. pr. Pfd. |        |
|--|---------------|--------|---|---------------|--------|
|  | Silb.         | Kosch. |   | Silb.         | Kosch. |
| 1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beesteak, Bruststück, Schwanz, und die besten Rippenstücke . . . | Cop.          | Silb.  | 3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als: Hals, Lappen, Hack &c. . . | Cop.          | S. C.  |
| Gutes Suppenfleisch . . .  | 4½            | 5½     | Von einem großen Schwein . . .  | 2             | —      |
|  | 3¾            | 4½     | Von einem kleinen Schwein . . .   | 6             | —      |
| 2) Von ungemästetem Vieh, als: Die oben benannten besten Stücke . . .  | 3             | 3½     | Allerbestes Kalbfleisch . . .   | 5             | —      |
| Suppenfleisch . . .  | 2½            | 3½     | Ordinaires dito . . .   | 3½            | 4      |
|  |               |        | Allerbestes Schaafffleisch . . .  | 2½            | 2½     |
|  |               |        | Ordinaires dito . . .   | 4             | 4½     |
|  |               |        |   | 3             | 3½     |

### Taxe von Bier für den Monat März 1844.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 75 Cop. S. M. Eine Bouteille Bier — Rub. 6 Cop. S. M.

Eine — Krugs-Bier 4 — 75 — Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 30 —

Ein Stooß Mitteltrinken 3½ Cop. und ½ Stooß 1½ Cop.

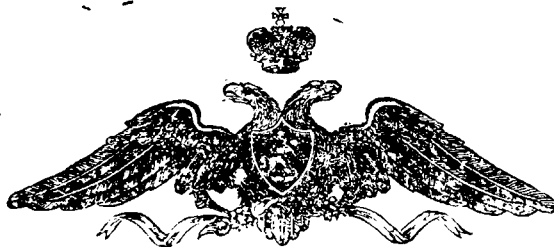
Wenn sich Jemand unterziehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 5 Rubel Silber bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. März 1844.

Polizeimeister Michael.

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 22.**

Mittwoch, den 15. März

**1844.**

St. Petersburg, vom 3. März.

Se. M. der Kaiser haben geruht, Sr. K. Hoh. dem Herzoge Maximilian von Leuchtenberg die Oberverwaltung des Instituts der Berg-Ingenieure anzuvertrauen und zugleich zu verordnen: daß Alles, was seither in Betreff des Instituts dem Chef des Corps-Stabes anheimgestellt war, hinführo auf die Person Sr. K. H. des Herzogs v. Leuchtenberg übergehe.

Se. K. H. der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger hat am Mittwoch mittags St. Petersburg verlassen, um sich über Romno, Gumbinnen und Berlin nach Darmstadt zu begeben.

Wiesbaden, im März.

Folgendes ist das Programm der Festlichkeiten, durch welche die bevorstehende Ankunft des hohen Herzoglichen Paares gefeiert werden soll: Am dem Tage des Einzugs Sr. Durchlaucht des Herzogs Adolph von Nassau und der Herzogin Elisabeth Kaiserl. Hoheit setzt sich der Zug der hohen Vermählten von Frankfurt aus folgendermaßen in Bewegung: Begleitet von dem General-Post-Director und sämtlichen Nassauischen Postbeamten und Postknechten in Galla zu Pferde gelangen die hohen Herrschaften an die Landesgränze, wo selbst höchst dieselben von dem Herzoglichen Regierungs-Präsidenten und noch einem Mitgliede der Regierung im Namen des Landes empfangen werden. Diese schließen sich hierauf dem Zuge an, welcher nun die Gränzen der verschiedenen an dem Wege liegenden Aemter passiert, an deren jeder ein Triumphbogen steht, und die Honoratioren der Aemter, Alle zu Pferde, sich dem Zuge anschließen. So

gelangt dieser an die Gränze des Amts Wiesbaden, wo eine Deputation des Landes die hohen Neuvermählten empfängt, das Gratulations-Geschenk überbringend, bestehend in einem Galla-Wagen, bespannt mit sechs Englischen Vollblut-Pferden, ein Vorreiter voran, jedes der Pferde von einem gepukten Jockey geführt. Die höchsten Herrschaften werden nun den Galla-Wagen besteigen und sich, gefolgt von den Bürger Ehrengardien zu Pferde in weißer Uniform und dem Jäger-Corps zu Fuß, der Stadt nähern. Dieses Annähern wird durch Kanonen-Salven, welche von Distance zu Distance wiederholt werden, der Stadt verkündet. An dem Thore der Stadt, wo der Haupt-Triumphbogen steht, angekommen, wird das durchlauchtigste Paar von sämtlichen Beamten des Landes in großer Uniform und zu Pferde empfangen und nach dem Schlosse begleitet. Alle Straßen, welche der Zug passiert, sind mit grünen Zweigen, künstlichen Blumen, Teppichen und Fahnen festlich geschmückt. Vor dem Schlosse stehen alle höhere Staats-Beamte in größter Uniform, in dem Corridor des Schlosses die höhere Geistlichkeit, den Katholischen und Evangelischen Bischof an der Spitze im Ornate. Sobald die Herrschaften sich auf dem Schloß-Balkone dem Volke nochmals zeigen, wird sie der Lärm der Regiments-Musik begrüßen, in welchen unfehlbar tausendfacher Jubel einstimmt. — Am Abend dieses Tages ist großer Fackelzug und eine Serenade, ausgeführt von der Regiments-Musik und sämtlichen Sängern des Landes. Auch wird der Marktplatz, auf welchem das Schloß steht, illuminirt seyn. Am zweiten Tage ist große Cour

und Vorstellung der sämtlichen höheren Hof-, Staats-, Militär- und Kirchen-Dienerschaft und den Abend großer Festball, gegeben von der eben genannten Dienerschaft. Auf demselben werden erscheinen, allegorisch dargestellt, die neun bemohnbaren Schloßer des Herzogthums mit ihren Herolden und Attributen, alsdann ebenfalls allegorisch die Flüsse Rhein, Main und Lahn, an der Spitze des ganzenzugs die Nassovia. Am dritten Tage ist Festessen für die Staatsdiener; abends Frei-Theater. Am vierten Tage Freiball, gegeben von Sr. Durchlaucht dem Herzoge. Am fünften Tage Hofball und großes Turnier im Schlosse. Ein großes Hofessen macht den Beschluß der Festlichkeiten. — Während dieser fünftägigen Feierlichkeiten bleibt die Stadt geschmückt, in welcher die hohen Herrschaften sich zu Wagen näher umhauen werden. — Der Tag des Einzugs ist, so viel man jetzt weiß, der 15. d. M. Am 26. Februar wollte das hohe neuvermählte Paar von Petersburg abreisen.

Wien, vom 7. März.

Der Kaiserl. Russische General Adjutant Graf Orloff hat, bevor er Wien verließ, aus den Händen Sr. M. des Kaisers eine kostbare Labaridre von überaus hohem Werthe als Geschenk erhalten. Was auch der Gegenstand der Sendung dieses ausgezeichneten Mannes gewesen seyn mag und in wie weit der eigentliche Zweck derselben immer erreicht worden sey, oder erreicht werden mag, so ist doch aus der Art seines Empfangs bei Hofe und seines Benehmens bei jeder Gelegenheit mit Sicherheit zu schließen, daß die zwischen beiden Staaten bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse dadurch nur eine weitere Gewähr erhalten haben.

In Brood, einem Handelsstädtchen in Slavonien, das von dem Türkischen Flecken gleichen Namens nur durch die Save geschieden ist, lebt ein armer Handelsmann, der in mehr als einer Beziehung zu den seltenen Erscheinungen in der Handelswelt gehört. Er ist gegenwärtig 118 Jahr alt. Seit hundert Jahren betreibt er sein Handelsgeschäft in dem Städtchen, das seine Wiege war, und wohl auch seine letzte Ruhestätte werden wird. Was hat er in dieser Zeit nicht Alles erlebt! Zwei blutige Türkienkriege zogen nach langer Zwischenpause an ihm vorüber. Als der Prinz Eugen von Savoyen zum ersten Male die seit Hunyady undezwungene Weißenburg (Belgrad) eroberte, war er ein Knabe; als Laudon

die gewaltige Beste zum zweiten Male in wenigen Tagen erklümmte, war er schon ein bejahrter Mann. Von Jugend auf in dem kleinen Gränzstädtchen lebend, blieb er allen Einfällen feindlicher Raubborden ausgesetzt; dennoch erreichte er unaufgebrochen nicht nur dieses außerordentliche Alter, sondern erwarb auch ein bedeutendes Vermögen. So lebte dieser seltene Greis unter sechs Monarchen: Carl VI., Maria Theresia, Joseph II., Leopold II., Franz I., Ferdinand I. Er ist gegenwärtig vielleicht der älteste Unterthan im Oesterreichischen Kaiserstaate, ganz gewiß aber der Nestor der gesammten Europäischen Handelswelt.

London, vom 5. März.

Gestern hielten die Actionaire des Thames-Tunnels ihre Generalversammlung in der London Tavern. Der Tunnel war am 25. März v. J. eröffnet und bis zum Tage, an welchem der Bericht schloß, von 2 Mill. 39.442 Personen benutzt worden. Da Jeder 1 Penny zahlt, so wurden 8478 £ Durchgangsgelder eingenommen. Das Werk befindet sich in einem sehr befriedigenden Zustande.

In Manchester ist am 2. März abends eine starke Feuersbrunst ausgebrochen, die mehrere Waarenmagazine in Asche gelegt und einen Schaden, der auf 150.000 £ geschätzt wird, anrichtet hat.

Vom 8. Die Regierung Englands ist gegenwärtig eifrig bemüht, ihre Land- und Seemacht zu verstärken, vielleicht in der Absicht, stets die Mittel in Händen zu haben, das allerdings Besorgniß erregende, still glimmende Feuer in Irland bei seinem Ausflackern zu unterdrücken. Das diesjährige Budget für die Landmacht ergiebt, daß die Anzahl der regelmäßigen Truppen bis über 102.000 vermehrt worden ist, so daß, mit Einschluß der militärisch organisirten Polizei und der in den Dienst zurückgerufenen Veteranen an 170.000 Mann entweder wirklich unter den Waffen sich befinden, oder jeden Augenblick gestellt werden können; — für England ein sehr starkes Heer. Dabei nimmt die Thätigkeit in den Schiffswerften immer zu; überall baut man Kriegsschiffe, und zwar von der größten Gattung, besonders Dampfschiffe. In Bezug auf diese werden endlose Versuche gemacht, um Raum und Schnelligkeit zu gewinnen, letztere besonders auch durch die Verbesserung der Schraube welche als unter dem Wasser befindlich, auch so viel geschützter ist

als Räder. Wie ich höre, sollen auch in allen königlichen Dampfschiffen Röhren statt der Dampfessel eingeführt werden. In dem neuen Schiffe der Königin hat man durch diese Veränderung Raum für sechszig Tonnen mehr Kohlen gewonnen. Jede Erfindung und jede seyn sollende Verbesserung in Munition und Kriegsmaschinen wird eifrig erprobt. So hieß es z. B., das Schweizerische Pulver sey besser als das unstrige, und vorige Woche wurde eine Probe darüber angestellt. Hier zeigte sich jedoch, daß während zwei Unzen von unserem eine 68pfündige Kugel 308 Fuß weit schleuderte, eben so viel von jenem Pulver dieselbe nur 224 Fuß weit trieb. So nothwendig aber auch alle diese Vorbereitungen seyn mögen, um zu gleicher Zeit innere und äußere Feinde im Zaum zu halten, so kann die Regierung doch auf keinen Fall auf die Dauer darauf bauen, damit Irland verwalten zu können, ja ich bin gewiß, veel würde es verschmähen, wenn er es auch könnte.

Hamburg, vom 7. März.

Endlich ist das Schicksal der künftigen Nikolaikirche dem Publikum bekannt gemacht worden; es ist ein erfreuliches. Die neue Kirche wird sich der Krümmung des Neuenburgs gegenüber erheben und mit einem ziemlich freien Raum umgeben werden. Da für die Predigerhäuser und die andern Nebenbauten hinreichende Fonds vorhanden sind, so soll alles gesammelte und geschenkte Geld und die 50,000 Mark, welche für die Grundmauern und den Thurm eingingen, nur zum Kirchenbau verwendet werden. Sonach ist auch auf eine vermehrte Einnahme dafür zu hoffen.

Aus dem Haag, vom 7. März.

Der hohe Wasserstand dauert fort. An mehreren Orten wurden die Deiche überströmt und die Niederungen stehen unter Wasser. Der niedere Theil der Stadt Herzogenbusch ist überschwemmt und unter Nuland ein Deich gebrochen, wodurch viel Schaden entstanden seyn muß.

Braila, vom 24. Februar.

Hier liegen jetzt 500 Schiffe bereit, um mit Getreide abzugehen, sobald die Donauschiffahrt wieder eröffnet seyn wird; auch erwartet man den K. Oesterreichischen Hofrath Geringer aus Wien, der von dem Fürsten Meternich in die Donau Fürstenthümer gesendet wird, um den Einfluß Oesterreichs geltender

zu machen. Mit dem ersten Dampfboote soll dieser Commissair nach der Sulina-mündung abgehen, um zu untersuchen, auf welche Weise den Beschwerden der Schiffer abgeholfen werden kann, wovon verschiedene Blätter wiederholt gemeldet haben. — Hannover will hier ebenfalls einen besondern Consul anstellen, nachdem die Hannoverischen Unterthanen unter die Jurisdiction der Oesterreichischen Consulate in der Moldau und Wallachei gestellt worden.

T u n i s.

Paris, vom 8. März. Der Bey von Tunis scheint nach Briefen von dort vom 24. Januar sehr bedeutende Vertheidigungs-Anstalten getroffen zu haben, um sich vor einem allenkünftigen Angriff der Sardinischen Flotte sicher zu stellen. Nach der Ansicht der Französischen Offiziere, die sich im Dienste des Bey befinden, sind das Fort der Goulette und der Platz Tunis selbst von der See her unangreifbar, und können der stärksten Flotte mit Erfolg Widerstand leisten. Von Strecke zu Strecke sind längs der Küste bis zu den Gestaden der Ruinen Karthago's hin Batterieen errichtet worden, welche das Land vor einer Truppen-Ausschiffung sicher stellen. Die Goulette, wo der Bey seine Schätze eingeschlossen hat, ist in einen derartigen Vertheidigungs-Zustand gesetzt worden, daß es, um sie zu nehmen, einer mit zahlreicher Belagerungs-Artillerie versehenen Armee und förmlicher regelmäßiger Belagerungs-Arbeiten, Anlegung von Laufgräben u. s. w. bedürfte. Würde eine Landung versucht, so würde sich der Bey mit seinen Frauen, seiner Familie und den Mitglieedern der Regierung in die Goulette oder in seinen Sommer-Palast zurückziehen. Dort befinden sich ausgedehnte Casernen, die bis an 15.000 Mann aufnehmen können. Die Kanonen, die zur Vertheidigung der Goulette bestimmt sind, wurden unter der Leitung des Französischen Commandanten Lecorbeiller gegossen. Die im Dienste des Bey stehenden Französischen Offiziere Lecorbeiller, Gress, Collin, Lavelaine, Meubeuge, Gillard u. s. w., werden sehr oft zu dem Bey gerufen, der ein großes Vertrauen auf ihre militairischen Kenntnisse setzt. Mehr und mehr stellt sich der Glaube fest, daß der Bey durchaus keine Zugeständnisse an Sardinien machen werde, und daß er ganz sicher auf die Mitwirkung der Französischen Offiziere zur Vertheidigung gegen den befürchteten Angriff rechne.

## Bermischte Nachrichten.

**Zürich.** In Bollikon klemmte sich ein Mann, der im Walde allein Holz spaltete, die Hand in einen wieder zuklappenden Baumstrunk so sehr ein, daß er, um sich frei zu machen, zu dem verzweifeltsten Entschluß seine Zuflucht nehmen mußte, sich die Hand selbst mit dem Beile abzubauen. Heimkehrend fiel er vor seiner Wohnung todt nieder.

**Bukarest,** den 16. Februar. Bei einer neulichen Treibjagd ist die kaum glaubliche Zahl von 2000 Wölfen und 300.000 Hasen erlegt worden. Man rechnet den dadurch direct durch den Verkauf der Hasen und der Wolfsskelle, und indirect durch das den getödteten Wölfen entgangene Vieh, dem Lande verschafften Nutzen auf eine Million Piaster.

Die beiden Magister Bosco und Döbler sind in Berlin. Ersterer giebt im Jagorschen Saale seine Vorstellungen zu 2 Thaler Entrée; Legterer jetzt im Königsbädrer Theater seine beliebten optischen Nebelbilder, mit denen er in London und Wien großes Aufsehen erregt hat.

Humboldt und sein Haus, welches Alexander von Humboldt in Berlin bewohnt und an welchem sich ein großer Garten befindet, in dem der große Naturforscher viele exotische, meist sehr seltene Pflanzen zieht, wurde, wie die Zeitungen erzählen, vor Kurzem an einen Kaufmann verkauft, der seinem berühmten Wirthsmanne sofort die Wohnung kündigte. Dies erfuhr Joseph Mendelssohn, der Banquier, zugleich aber auch, daß Humboldt höchst ungern eine Wohnung verlasse, welche er so lange innegehabt, u. an die sich viele für ihn wichtige Erinnerungen knüpfen. Sofort bot er dem neuen Besizer des Hauses eine ziemlich hohe Summe, kaufte dafür das Haus und den Garten so lange, als er es wünsche, zur Verfügung ständen.

In Paris sollte eine Wasserheilanstalt begründet werden und die Regierung forderte, bevor sie sich für die erbetene Erlaubniß erklärte, das Gutachten der Akademie der Wissenschaften ein. Die Akademie hat dieses Gutachten abgegeben und es lautet dahin, 1) daß die Wasserheilkunde ein gefährliches Heilverfahren sei, welches nicht auf Thatsachen beruhe; 2) daß die Theorie, auf die sie gebaut werde, chimärisch sey; 3) daß sie mit den allgemein als richtig anerkannten Lehren der Che-

mie und Pathologie nicht in Uebereinstimmung zu bringen sey, 4) daß die Akademie sie deshalb in keiner Weise billigen und empfehlen könne; und 5) daß endlich kaltes Wasser schon längst von Aerzten angewendet werde und daß diese Anwendung ihre wohlgegründeten Regeln habe.

Auch ein Actienunternehmen! In London befinden sich bekanntlich in der Stadt selbst mehre Begräbnißplätze, und man hat vielfach und lange über die Uebelstände, die davon nicht zu trennen sind, geklagt. Ein Herr Wilson hat demnach ein Plan entworfen, nach welchem ein Begräbnißplatz im Verhältniß zu der größten Stadt in der Welt erbaut werden soll: eine Pyramide, welche fünf Millionen Leichen aufzunehmen im Stande sey. Dieser ungeheuren Bau soll einen Raum von achtzehn Aekern bedecken, die große Pyramide zu Spize in Aegypten weit übertreffen, zwei Mal so hoch seyn als die Paulskirche, und vier Riesentreppeu erhalten, die von unten bis zur Spize hinaufführen, die zu einer Sternwarte eingerichtet werden könnte. In diesem ungeheuren Baue sollen die Leichen in kleinen Zellen niedergelegt werden. Die Kosten sind auf dritthalb Mill. £ berechnet, und wenn man annimmt, daß jährlich 30.000 begraben, und für jedes Begräbniß 30 Thlr. gezahlt würden, so kämen auch Zinsen heraus. Gleichwohl finden sich in London keine Capitalisten, welche ihr Geld zu diesem Unternehmen hergeben wollten, obwohl Viele Spanische und Americantische Staatspapiere kaufen, die gar keine Zinsen geben.

## Ungekommene Reisende.

Den 13. März: Herr Tischvorsteher Cines Kurl. Kameralhofs Eduard Haleck, aus Grobin, Herr v. Reiserlingk, aus Groß-Labnen, bei Buß; Herr Privatlehrer Schneider, aus Niederbartau, Herr Handlungs-Commiss Holzmann, aus Gaweßen, und Herr v. Mantuffel, nebst Gemahlin, aus Zierau, bei Buß.

| Cours vom 9. und 12. März. |                   |                    |                   |
|----------------------------|-------------------|--------------------|-------------------|
| Amsterdam 90 T.            | 193 $\frac{3}{4}$ | 194                | Cents. ) Für      |
| Hamburg . 90 T.            | 34 $\frac{7}{8}$  | 34 $\frac{29}{32}$ | SBco. } 1 Rubel   |
| London . . 3 M.            | 38 $\frac{3}{4}$  | 38 $\frac{3}{8}$   | Pce-St. } Silber. |
| Livl. Pfandbr. a.          | 101 $\frac{1}{4}$ | 101 $\frac{1}{2}$  |                   |
| — S.                       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$  |                   |
| Carl. dito                 | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$  |                   |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 23.**

Sonntag, den 18. März

**1844.**

Berlin, vom 19. März.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau nebst Gemahlin Kaiserl. Hoheit sind von St. Petersburg hier eingetroffen und im königlichen Schlosse in den für Höchstselben bereit gehaltenen Appartements abgestiegen.

Paris, vom 12. März.

Dem „Sud de Marseille“ zufolge ist in dieser Stadt ein Legitimist wegen aufrührerischer Aeußerungen gegen den König verhaftet worden; eine Maßregel, die nicht ohne Widerstand von Seiten der Volksmenge stattgefunden haben soll.

Die Zahl der in Paris liegenden Truppen wird von einem der heutigen Blätter auf 14 Regimenter angegeben, außer 4500 Mann Veteranen, Stadtsergeanten, Municipal-Gardisten u. s. w. In der unmittelbaren Nachbarschaft von Paris, bis auf 10 Stunden in der Runde, stehen weitere 17 Regimenter, welche mit den in der Stadt kasernirten Truppen einen Bestand von 75 bis 80,000 Mann bilden.

Mehre Brücken, namentlich der Pont Neuf, der Pont Marie, der Pont Notre Dame und der Pont St. Michel sind durch das hohe Wasser sehr beschädigt worden. Große Werkstücke wurden aus den Pfeilern und Bogen herausgerissen.

In der Bercystraße drang das Wasser der Seine in ein Magazin, wo 300 Fässer ungelöschter Kalk lagen. Dieser entzündete die Fässer und das ganze Magazin brannte ab.

So eben ist hier ein großer kupferner Luftballon fertig geworden, an welchem man über ein Jahr gearbeitet hat. Der Riesenball wird nächsten zu einer Luftfahrt dienen und ist bis dahin öffentlich ausgestellt worden.

London, vom 12. März.

Zu Stowting in Kent — der südöstlichsten Grafschaft Englands, die am frühesten mit den Römern in Berührung kam; Julius Cäsar bewerkstelligte dort seine Landung — hat man unlängst Alterthümer entdeckt, über welche in der letzten Versammlung des Londoner Alterthum-Vereins nähere Auskunft gegeben ward. Man fand in einer Reihe von Gräbern menschliche Gerippe mit Lanzenspitzen, Schwertern, Messern, Schildnabeln, Schnallen, silbernen Zierrathen, vergoldet und mit farbigen Pasten über goldener Folie besetzt, nebst einer Urne und Römischen Münzen. Der hochwürdige F. Wrench, Oberpfarrer in Stowting, welcher dem Verein Proben und Zeichnungen vorlegte, ist der Ansicht, diese Reste rührten von den früheren in England eingedrungenen Sachsen her, welche vor ihrer Bekehrung zum Christenthum die Gewohnheit hatten, Waffen u. s. w. ihren Todten ins Grab mitzugeben; bis zum siebenten Jahrhundert herab aber hatten sie keine eigenen Münzen, wenigstens keine für Handel und Verkehr im weiteren Sinn brauchbaren, sondern bedienten sich der Römischen Münzen, die in Britannien in Menge umliefen.

Stockholm, vom 8. März.

Die „Stats Tidning“ zeigt das am heutigen Tage erfolgte Ableben Sr. Majestät des Königs Karl Johann mit folgenden Worten an:

„Der Großmächtigste König von Schweden, Norwegen, der Gothen und Wenden, Karl XIV. Johann, entschlummerte nach einer langwierigen Krankheit ruhig und still heute, Freitag den 8. März, um 3½ Uhr nachmittags, zur größten Betrübniß unseres jetzt regierenden Allergnädigsten Königs, Ihrer Majestät der verwitweten Königin, Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen, der Erbprinzen und der königlichen Prinzessin, und aller treuen Unterthanen. Unser jetzt regierender König Oskar, König von Schweden, Norwegen, der Gothen und Wenden, ertheilte und unterzeichnete sogleich im Staats-Rathe seine königliche Versicherung (Konunga försäkran), worauf der Staats-Rath, die Generalität, der Hof, die gegenwärtigen Regiments, Chefs und Stäbe, der Justiz-Rath, die Präsidenten und Landes Hauptleute und mehrere Beamten vor Sr. Majestät ihren Treu- und Huldigungs-Eid leisteten.“

Sr. Majestät der König Oskar I. hat nachstehende Bekanntmachung in Bezug auf seinen Regierungs-Antritt erlassen:

„Wir Oskar I., von Gottes Gnaden König von Schweden, Norwegen, der Gothen und Wenden, entbieten euch Sämmtlichen, Unseren treuen Unterthanen, welche in Schweden angesessen sind und wohnen, Unsere besondere Gewogenheit und günstigen Willen mit Gott dem Allmächtigen. Mit diesem Unserem ersten königlichen Gruß an euch ergeht eine Botschaft der Trauer über das Land Schweden. Unser Höchstaaliebster Herr Vater, König von Schweden, Norwegen, der Gothen und Wenden, Karl XIV. Johann, hat Seine irdische Laufbahn vollendet. Von dem ehrenvollen Plage, wo Er als König während mehr als einem Viertel-Jahrhunderte mit unverminderter Kraft eure Freiheit und Rechte verteidigte und unaufhörlich über das Wohl des Landes wachte, ist Er durch den Tod in eine bessere Welt versetzt, um dort die ewige Belohnung zu genießen, während die Annalen aller Zeiten die denkwürdigen Thaten und die großen Eigenschaften verkünden werden, welche Ihn auf zwei Throne erhoben und Ihn die Liebe und Dankbarkeit zweier durch Ihn vereinigten Völker erworben.“

Wir haben jetzt die vereinigten Throne von Schweden und Norwegen bestiegen und werden die beiden Reiche nach den Grundgesetzen und den im Jahre 1815 von den Reichsständen Schwedens und dem Storting Norwe-

gens festgestellten Reichs-Akten regieren; und haben Wir hierdurch die königliche Versicherung, welche nach dem Reichstags Beschlusse von 1810 festgesetzt ist, abgegeben.

Den Beschluß der Vorsehung ehrend und Ihren mächtigen Beistand ansehend, fühlen Wir in Unserem bitteren Schmerze den beruhigenden Trost, daß, indem Wir stets Uns bemühen werden, unsere königlichen Pflichten zu erfüllen, eure treue Liebe von eurem jetzt geschiedenen König auf Uns übergegangen, Unsere Regierung stark und glücklich machen wird. Wir verbleiben euch Allen mit königl. Gunst und Gnaden zugethan und befehlen euch Gott dem Allmächtigen! Gegeben auf dem Schlosse in Stockholm, den 8. März 1844.

Oskar.“

Von der Italienischen Gränze, vom 2. März.

Wie man aus glaubwürdiger Quelle erfährt, hat sowohl die Französische als die Englische Regierung — erstere in Bezug auf die Angaben von Vorbereitungen, die in Algier und auf Corsica, letztere in Bezug auf jene, welche auf Malta in der Absicht, eine Umwälzung in Italien zu bewirken, getroffen werden sollten — die bündigsten Zusicherungen ertheilt, solch' sträflichen Unternehmungen mit aller Energie entgegentreten zu wollen. An der Aufrichtigkeit dieser Versicherungen ist wohl nicht zu zweifeln, da man weiß, mit welcher eifersüchtigen Augen insbesondere Frankreich jede thatsächliche Einmischung Oesterreichs in die Angelegenheit der Italienischen Staaten, die doch eine unausbleibliche Folge jeder ernstlichen Ruhestörung seyn würde, zu betrachten pflegt. Oesterreich hat in letzter Zeit nicht verabsäumt für den Fall, daß seine Intervention notwendig werden sollte, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ohne alle Heimlichkeit zu treffen; das Italienische Armeecorps unter General Radetzky's Befehlen ist so weit in Bereitschaft, daß es in wenigen Tagen marschiren könnte, der geringen Zahl von beurlaubten Soldaten ist angedeutet worden, sich bereit zu halten: ihrer Einberufung augenblickliche Folge leisten zu können, überdies sind einige der in Steiermark dislocirten Regimenter als Reserve für das Italienische Armeecorps bestimmt. Indessen zeigt es sich, daß die verbreiteten Gerüchte von einem allgemeinen Aufstand, der im Monat März stattfinden sollte, eine leere Drohung bleiben werden. Wie schon einigemal an denselben Orten, wo früher jene Behauptungen mit aller Sicher-

heit verbreitet waren, hört man jetzt die Sage, daß das Ganze verbrannt sey. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, darzuthun, ob dieß nicht eine Kriegslüge seyn soll, um die Wachsamkeit der Regierungen zu täuschen, obwohl alle Wahrscheinlichkeit gegen diese Annahme spricht und mit viel mehr Grund geglaubt werden darf, daß die Verschwörer die Ausführung ihrer Pläne wirklich verschoben haben, da die Umstände nicht die geringste Aussicht auf Erfolg gewähren.

#### Ostindien und China.

Dem „Journal des Débats“ wird aus Makao vom 15. December geschrieben, daß das Erscheinen der Französischen Flotte in den Chinesischen Gewässern den Chinesen, Japanen und allen Völkern Indiens, die mit den Häfen des himmlischen Reiches in Handelsverkehr stehen, eine hohe Meinung von der Macht Frankreichs beigebracht. Die Spuren des Krieges mit England sind bereits verwischt. Das große Handelsemporium Kanton, diese unermessliche Stadt, erfreut sich vollkommener Ruhe; die Beziehungen zwischen den Europäern und den Chinesen lassen jetzt nichts zu wünschen; die Franzosen, Amerikaner und Holländer werden von den Chinesischen Wandalinen und Kaufleuten eben so gut behandelt, wie die Engländer. — Es heißt in jenem Schreiben unter Anderem: „Vor einigen Tagen hatten wir zu Kanton ein zugleich furchtbares und großartiges Schauspiel, einen Brand, welcher 15 bis 1600 Häuser in Trümmer verwandelte. Zwei Tage nachher flog eine Conchin-Chinesische Corvette mit ihrer ganzen Mannschaft in die Luft; über hundert Matrosen kamen in den Fluthen oder durch das Feuer um; es war ein entsetzlicher Anblick. Es wurde dieser Unfall sowohl wie der Brand zu Kanton durch Brandstifter veranlaßt, die solche Gelegenheiten zum Plündern der Magazine benutzen. Sechs dieser Ungeheuer wurden von der Polizei auf frischer That ertappt; sie wurden zum Hungertode verurtheilt, den sie in öffentlicher Schaustellung zu erleiden hatten. Ihre Leiden waren fürchterlich. Eine zahlreiche Volksmasse drängte sich um die Verbrecher her und weidete sich an deren langsamen Todeskampfe. Sollte man es aber glauben? Sogar Weiben wurden von einigen der gaffenden Zuschauer darüber abgeschlossen, wie viel Zeit noch diese Unglücklichen bis zu ihrem letzten Athemzuge hätten. — Sir Henry Pottinger bleibt zu Kan-

ton. Die Sterblichkeit ist sehr groß zu Hongkong; die Besatzung ist in einer bedauerlichen Lage.“

#### Aus Galizien.

Der K. K. Kämmerer, Galizische Gutsbesitzer Graf Stanisław Skarbek, hat sein ganzes, sehr bedeutendes Vermögen, im Gesamtwerthe von beiläufig ein und einer halben Million Gulden Conventionsmünze, zur Errichtung eines Armen- und Waisen-Institutes in Galizien gewidmet. Nach der Stiftungsurkunde, dd. 1. August 1843, geht der Zweck des gedachten Instituts dahin: a) armen, erwerbsunfähigen Personen beiderlei Geschlechts, bis zur Zahl von 400, Unterkunft, Nahrung, Bekleidung und eine ihren Kräften angemessene Beschäftigung, dann b) Waisen oder sonst unversorgten Kindern beiderlei Geschlechts, bis zur Zahl von 600, die erforderliche Erhaltung, eine entsprechende Erziehung und die Ausbildung zu Handwerken oder andern nützlichen häuslichen Beschäftigungen zu geben. Die großartigen, zu diesem Zwecke bestimmten Gebäude werden, nach den bereits geprüften Plänen, in Drohowyze, vier Meilen von der Provinzialhauptstadt Lemberg, aufgeführt. Mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. Januar l. J. hat Se. Maj. der Kaiser den von dem edeln Stifter mit seltener Hochherzigkeit, menschenfreundlicher, wahrhaft patriotischer Gesinnung verfaßten und vorgelegten Entwurf der Stiftungsurkunde, so wie die für die Anstalt vorgeschlagenen Statuten mit besonderem Wohlgefallen genehmigt, und zugleich dem Grafen Skarbek das Commandeurenkreuz des Kön. Ungarischen St. Stephansordens taxfrei verliehen.

#### Vermischte Nachrichten.

Dorpat. Die Gesamtzahl der Studierenden der hiesigen Universität beträgt im laufenden ersten Semester d. J. 535; von welchen 229 aus Livland, 63 aus Estland, 105 aus Kurland, 132 aus den übrigen Gouvernements des Reiches und 6 aus dem Auslande sind. Zur theologischen Facultät gehören 73, zur juristischen 104, zur medicinischen (mit Einschluß der Pharmaceuten) 191 und zur philosophischen Facultät 167.

Dresden, vom 15. März. Die ältesten Bewohner des Erzgebirges können sich nicht erinnern, daß im März bei furchtbaren Stürmen so große Massen von Schnee gefallen, so daß viele Straßen gar nicht, die Haupt-

Bekanntlich werden die Offizierstellen in der Englischen Armee gekauft; eine Soustlieutenantstelle in Ostindien kostet 3000 Eblr. und es bewerben sich um jede, die offen wird, meist mehrere Tausend junge Leute. Diese Lieutenants in Indien haben aber auch einen bedeutend höhern Gehalt als ihre Kameraden

Zwei Lappländische Weiber sind, 85 Meilen weit, auf Schlittschuhen in Stockholm angekommen, um dem Könige die Aeten in einer Rechtsfäcke zu überreichen.

Die Feiertagswoche wird bei mir in den  
Scharren außerordentlich schönes Rindfleisch,  
von 2½jährigem gemästetem Vieh, zu haben  
seyn. Johann Scheffel.

|                              |              |           |
|------------------------------|--------------|-----------|
| Weizen                       | pr. Loof     | 180 à 229 |
| Roggen                       | —            | 130 à 145 |
| Gerste                       | —            | 110 à 120 |
| Hafer                        | —            | 60 à 65   |
| Erbfen                       | —            | 100 à 120 |
| Reinsaat                     | —            | 180 à 220 |
| Hanfsaat                     | —            | 125 à 139 |
| Glachs 4brand                | pr. Grein    | 300       |
| — 3brand                     | —            | 250       |
| — 2brand                     | —            | 212½      |
| Hanf                         | —            | 200 à 275 |
| Wachs                        | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe                | pr. Viertel  | 1000      |
| Kornbranntwein               | pr. 14 Stooß | 100       |
| Salz, Et. Ubes               | pr. Loof     | 230       |
| — Liffabon                   | —            | 220       |
| — Liverpool                  | —            | 210       |
| Heringe, in büchlenen Tonnen | pr. Tonne    | 930       |
| — in fernen dito             | dito         | 920       |
| Theer, inländifch            | dito         | —         |

Den 12. März. ED., veränderlich; den 13. ED., heiter; den 14. ED., den 15. und 16. N.W., den 17. ED. und den 18. N., bewölkt.

| Märk. | No. | Nation: | Schiff: | Capitain:        | nach:  | mit:     |
|-------|-----|---------|---------|------------------|--------|----------|
| 14.   | 1.  | Russe.  | Neptun. | A. Christiansen. | Nemcl. | Ballast. |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ossee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 24.**

Mittwoch, den 22. März

**1844.**

St. Petersburg, vom 8. März.

Auf den Vorschlag des Herrn Finanzministers ist Allerhöchst befohlen, den Ausfuhrzoll auf Pferde an allen Zollämtern der Europäischen Gränze aufzuheben und die Einfuhr derselben auf diesen Gränzen bis zum 1. Jan. 1848 versuchsweise zollfrei zu erlauben.

Von der Nordsee, vom 12. März.

Wir erhalten aus einem vor uns liegenden Privatschreiben aus Washington vom 12. Febr., daß der Bericht des Staatssecretsairs Upshur gegen den Sundzoll im ganzen Lande großen Anklang gefunden. Es ist nun, nach dem alle Vorstellungen in Kopenhagen fruchtlos geblieben, ein Plan im Werke, den nächsten Kauffahrern, welche Amerikanische Waaren nach der Ostsee bringen, eine Bedeckung von Kriegsschiffen mitzugeben. Diese Kauffahrer sollen durch den Sund fahren, ohne den Zoll zu erlegen, und es würde Aufgabe der Kriegsschiffe seyn, dieselben gegen alle Zumuthungen Dänemarks in Schutz zu nehmen. Wird der Plan ausgeführt, und es scheint allerdings, daß dem so seyn werde, dann muß sich Dänemark endlich aussprechen. Von den in Ladung liegenden Schiffen sind 2 nach Stettin, 5 nach St. Petersburg und 1 nach Stockholm bestimmt; als begleitende Kriegsschiffe nennt man das Linienschiff „Pennsylvania“ mit 120 Kanonen, die Fregatte „Merrimack“ mit 60, die Fregatte „Princeton“ mit 50, und die Briggs „Truxton“ von 16 und „Porpoise“ von 12 Kanonen; alle 5 Fahrzeuge mit 258 Stück Geschütz. Den Oberbefehl soll Commodore Stewart erhalten. Die Beforgniß vor weiteren Verwicklungen, welche leicht eintreten könnten, falls

England sich Dänemarks in dieser Hinsicht annähme, scheint in den Vereinigten Staaten nicht eben groß zu seyn. Wie dem auch seyn mag, endlich wird Etwas geschehen, um die Frage ins Reine zu bringen.

Paris, vom 15. März.

Die Regierung geht mit dem Projecte um, daß die Einlagen der Sparkassen, welche gegenwärtig 350 Millionen Fr. betragen, immobilisirt, d. h. in eine feste, nicht so leicht und jeden Augenblick, wie bisher, zu kündigende Anlage umgewandelt werden sollen. Sie hat eine Commission ernannt, welche dieses Project zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten beauftragt ist.

Brüssel, vom 14. März.

Am 11. und 12. hat ein furchtbarer Sturm in unseren Gegenden Vielen Schaden gethan. In Antwerpen schlug der Blitz in die Kathedrale, ohne zu zünden, auf der Eisenbahn konnten die Züge nicht fortfahren, und unter andern Gebäuden wurde ein Pferdestall für 50 Pferde eingestürzt, doch zum Glück, als er eben leer war. An der Küste sind vier Schiffe gescheitert. In Folge des fortwährenden Steigens unserer Flüsse steht die ganze Umgegend von Brüssel unter Wasser. Dasselbe ist mit den Umgebungen von Antwerpen der Fall.

Washington, vom 28. Februar.

Ich schreibe Ihnen in Mitte der allgemeinen Bestürzung und Trauer, welche ein furchtbarer Unglücksfall nicht bloß zu Washington, wo er sich ereignete, sondern im ganzen Lande verursacht hat. Zwei Minister, die Herren Upshur und Gilmer, sind nebst vielen andern Personen durch das Zerspringen einer Kanone

auf dem herrlichen Dampfschiffe „Princeton“, auf welchem sie am 27. Febr. mit einer aus mehreren hundert Personen bestehenden Gesellschaft von Herren und Damen aus den ersten Familien des Landes eine Spazierfahrt auf dem Potomacflusse machten, plötzlich ums Leben gekommen, und der Präsident selbst ist nur fast wie durch ein Wunder dem gleichen Loos entgangen: denn auch er befand sich auf dem Schiffe, aber glücklicherweise im Augenblicke der Explosion von dem Platze, wo sie erfolgte, etwas entfernter: nur diesem ganz zufälligen Umstande verdankt derselbe seine Rettung. Ich will versuchen, von der furchtbaren Katastrophe nach den Berichten von Augenzeugen Ihnen eine möglichst treue Mittheilung zu machen.

Das Dampfschiff „Princeton“, auf welchem sich der schreckliche Unfall ereignete, wurde mit Recht als eines der schönsten und schmußesten und zugleich als eines der flüchtigsten unter allen betrachtet, welche die Amerikanischen Flüsse und Seen befahren. Dazu ist der Capitain Stockton, der dasselbe befehligt, einer der flüchtigsten in seinem Fache und allgemein beliebt und geachtet. Derselbe wollte nun eine anänzende Lustpartie den Fluß hinab veranstalten, wozu er Alles, was Washington an hervorragenden Namen in sich schließt, einlud. Darunter befanden sich der Präsident Herr Tyler mit seiner Familie, die sämtlichen Mitglieder des Cabinets, die übrigen höchstgestellten Beamten, die Mitglieder des diplomatischen Corps, eine große Anzahl von Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses, eine große Zahl seiner persönlichen Freunde. Alle mit ihren Familien, so daß allein wohl über 200 Damen an Bord sich befinden mochten. Der Capitain wollte seinen edlen Gästen die ganze Vortrefflichkeit seines Schiffes zeigen und deren Anwesenheit zugleich durch Salven aus einer an Bord befindlichen Kanone von ungemeinlicher Größe feiern. Alle Einladungen waren angenommen worden, und gegen 1 Uhr mittags war eine unüberschbare Masse von Neuankömmlingen am Ufer zusammengedrängt, um der Einschiffung der Gesellschaft, die durch ein kleines Dampfschiff nach dem in einiger Entfernung vom Lande haltenden „Princeton“ übergeführt wurde, und dessen Abfahrt mit anzusehen. Das herrlichste Wetter begünstigte die Lustpartie, ein klarer Himmel mit herrlichem Sonnenschein stimmte zu allgemeiner Freude, Alles schien einen äußerst angenehmen,

vergnügten Tag zu versprechen. Einundzwanzig Kanonenschüsse aus den kleineren Geschützen verkündeten den Augenblick der Abfahrt, und dann wurde der Gesellschaft zum ersten Male das schöne Schauspiel der Abfeuerung einer, wie man sagt, 230 Pfd. wiegenden Kugel aus der Riesenkanone des Schiffes gegeben, und gelang zur allgemeinen Belustigung diesmal vollkommen. Der Capitain hatte die Richtung so berechnet, daß die Kugel in einer gewissen Entfernung den Wasserspiegel berühren, von da wieder wie bei einem Ricochettschusse der Artillerie aufspringen, und diese Bewegung noch einige Male wiederholend, so auf dem Wasser dahintanzen oder vielmehr springen mußte, bis sie in großer Entfernung, dem unbewaffneten Auge kaum mehr sichtbar, endlich im Wasser versank. Dieses Schauspiel zu genießen, hatten vor Allem die Damen, und so viele von den Herren noch Platz zu finden vermochten, sich auf dem Decke des Schiffes versammelt, und waren von dem Gesingen desselben ganz entzückt. Nachdem dasselbe nach einiger Zeit noch einmal sich wiederholt hatte, begab man sich zur Tafel.

Inzwischen nahte allmählig der Abend heran, das Schiff hatte sich zur Rückfahrt gewendet und glitt pfeilschnell auf dem Strome dahin. Da ersuchte Herr Gilmer von Virginien, der eben erst ins Cabinet als Marine-Minister eingetreten, den Capitain Stockton noch einmal, eine Kugel aus seiner Riesenkanone abzufeuern, wozu denn der Capitain sogleich alle Anstalten treffen ließ, indem er diejenigen Herren, welche er die Operation des Ladens und Abfeuerns besonders zu zeigen wünschte, einlud, ihn zu dem Geschütz zu begleiten, um welches herum sie dann ihre Plätze einnahmen. Das Schiff war inzwischen in geringerer Entfernung von Alexandria angekommen, als der Capitain das Commandowort Feuer ertönen ließ; die Kanone ging los, aber zersprang in demselben Augenblicke, riß die Kasette, auf der sie ruhte, die Schiffswand, gegen welche sie sich lehnte, auseinander und richtete eine furchtbare Scene von Tod und Wunden an. Augenblicklich todt auf dem Platze blieben: Herr Upshur, Staats-Secretair des Auswärtigen; Herr Gilmer, Staats-Secretair der Marine; Herr Virgil Marcy von Maryland; Com. Kennon, Chef des Schiffsbau-Bureau's, und Herr Gardinier von New-York. Der Präsident war nur wenige Augenblicke vor der Explosion weggegangen, und

entging so demselben Schicksale und ist bereits hier eingetroffen. Außerdem wurden sechs oder sieben der Schiffleute getödtet, eben so viele mehr oder minder schwer verwundet, desgleichen der Oberst Benton (Senator), der zur Rechten des Capitain Stockton sich befunden hatte; doch hat Herr Benton, wie es scheint, nur eine Quetschung erhalten, und konnte nach seiner Rückkehr einen ausführlichen Bericht über den Unglücksfall erstatten. Herr Tyson von Philadelphia, der gleichfalls ganz in der Nähe des Capitain Stockton war, ging ein Bruchstück der Kanone durch den Hut, ohne jedoch ihn selbst zu verletzen; eben so glücklich ist Oberst Strickland mit einigen andern Herren weggekommen, während die auf der andern Seite in einer Reihe gestandenen alle die Opfer wurden. Keinen Laut vernahm man mehr von ihnen, so augenblicklich erfolgte ihr Tod. Ein Diener des Präsidenten, ein Farbiger, wurde gleichfalls schwer verwundet, und ist seitdem gestorben. Capitain Stockton selbst hatte nur Haar und Gesicht vom Pulver verbrannt und eben so seine Kleider, sprang aber augenblicklich auf, unter dem Ausrufe: „O Gott, wäre ich doch auch getödtet worden.“ Wirklich wunderbar ist, daß von den mehren Hunderten von Damen, die sich an Bord befanden, nicht eine einzige verletzt wurde. Eine der Töchter des Senator Herrn Woodbury stand den getödteten Personen so nahe, daß ihre Kleider ganz vom Blute der gefallenen bespritzt wurden, so daß ihre Rettung ein wahres Wunder ist; dasselbe ist mit anderen Personen der Fall, die gleichfalls ganz nahe gestanden hatten.

Herr Upshur hinterläßt eine Gattin und drei Kinder, und sein Verlust für seine Familie ist eben so bedauerlich als für das Land, gerade in dem Augenblicke, wo er die Unterhandlungen in Betreff der Oregon Frage mit dem kaum erst angekommenen Britischen Minister, Herrn Mackenham, begonnen hatte. Mehre Familienglieder des Herrn Kennon, so wie die Töchter des Herrn Gardiner von Newyork hatten sich am Bord befunden. Glücklicherweise waren fast alle Damen während des Unglücksfalles in die Kajüte zur Tafel zurückgekehrt. Die Gattin des Herrn Gilmer ist in einem Zustande von Verzweiflung hiesher gebracht worden. Der Staats-Secretair des Krieges, Herr Wilkins, wurde ebenfalls wunderbar gerettet. Vor der Explosion hatte er neben Herr Upshur gestanden, hatte aber

sich entfernt, diesem bemerkend, wenn er auch Staats-Secretair des Krieges sey, so sei er doch kein Freund vom Getöse, und deshalb wolle er demselben ein wenig aus dem Wege geben. Kaum hatte er sich entfernt, als die Explosion erfolgte. Gerade in demselben Augenblicke hatte ein Mitglied der Gesellschaft in der Kajüte ein patriotisches Lied gesungen, und in dem Augenblicke, wo dieser das Wort Washington aussprach, vernahm man den Knall, so daß einer der Herren bemerkte, derselbe gehe zu Ehren von Washington's Namen los, und man solle daher drei Cheers für Washington ertönen lassen. Man hatte aber kaum damit begonnen, als man vernahm was geschehen.

Ein von Alexandria gekommenes Dampfboot nahm die Gesellschaft um etwa 6 Uhr abends von dem „Princeton“ auf, auf welchem man bloß mit der Verpflegung der Verwundeten sich beschäftigte, während der Präsident, Herr Wilkiffe, Herr Wilkins, noch auf demselben zurückblieben, der vorläufig noch an derselben Stelle liegen blieb, wo die Katastrophe erfolgte. Erst heute sind sie gegen Abend hier angekommen. Gerade heute bringt der hier erscheinende „Madisonian“ noch einen Erlaß von Herrn Upshur, die Kanadischen Gefangenen betreffend, der letzte, den der unglückliche Minister geschrieben hat, und dieselbe Nummer dieses Blattes, welche eine Adresse des unglücklichen Herrn Gilmer an seine Constituenten bringt, enthält zugleich die Nachricht von seinem Tode! Der jüngste Sohn des Präsidenten wurde durch einen Herrn Maß gerettet, der ihn abhielt, der Kanone zu nahe zu treten.

Konstantinopel, vom 28. Februar.

Das „Journal de Constantinople“ meldet unter dem 21. und 26. Febr. Folgendes: „Nachdem die Gewässer der drei Flüsse seit dem 9. d. M. aus den niederen Quartieren der Stadt Adrianopel zurückgetreten waren, konnte man die ganze Ausdehnung der Verheerungen in jener Stadt ausmitteln. Ueber 2000 Häuser sind in derselben zusammengestürzt; die Zahl der dabei ertrunkenen Personen ist indeß nicht so groß, als man anfänglich glaubte. Sämmtliche in den Niederungen gelegene Dörfer haben ihr Vieh eingebüßt. Auch die in Adrianopel ansässigen Europäer haben viel verloren, am meisten die Vice-Consuln von England, Frankreich und Oesterreich. Die Katholische Kirche, welche auf Kosten eines edlen Wohl-

ebatere erst vor einem Jahre erbaut worden war, liegt in Trümmern; eben so hat die schöne steinerne Brücke, welche erst kürzlich vollendet wurde, große Beschädigungen erlitten. Die Festürzung und das Gland der Einwohner hat ihren Gipfel erreicht, und Alles erwartet Hilfe von der Regierung. Kosrew Pascha, der Gouverneur jener Stadt, ist am 12. d. auf Befehl der Pforte nach Konstantinopel abgereist.

### Vermischte Nachrichten.

Bei dem Grundgraben zum neuen Hospitalthause an St. Cäcilien in Köln hat man in diesen Tagen einen äußerst reichen und prachtvollen Mosaikboden gefunden. Da man mit der größten Sorgfalt bei der Freilegung dieses Kunstwerkes zu Werke ging, so wird dieser interessante Fund unverfehrt in das Museum der Stadt gebracht werden können.

### Todes - Anzeige.

Am 18. d. M. um 11 Uhr Abends, verschied unsere verehrte Grossmutter Marie Charlotte Dressler, geb. Eckhoff, im Alter von 78 Jahren und 9 Monaten. Obwohl hauptsächlich Altersschwäche das Band löste, das Ihre rege, fromme Seele an die irdische Hülle fesselte, so währte doch das Losringen von derselben mehre schmerzsvolle Tage hindurch. Möge Himmelsfriede sie entschädigen für die schweren Prüfungen der Zeitlichkeit!

Charlotte Waeber, geb. Hoheisel.  
Adelheid Hoheisel.

### Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf untenstehenden Paragraph 28 der königlichen Verordnung vom 24. Januar dieses Jahres werden Schiffer, welche den Schleswig-Holsteinischen Canal oder die Eider befahren, hiemit aufgefodert, sich im Comptoir des königlich-dänischen Consulats

mit dem Gesammtinhalt jener Verordnung bekannt zu machen.

§. 28.

Damit die von auswärtigen Orten kommenden Schiffer mit Kunde sich nicht entschuldigen können, haben Wir Unsere Consulats oder Agenten beauftragen lassen, die nach dem Schleswig-Holsteinischen Canale bestimmten Schiffer mit der gegenwärtigen Verordnung und den einschlagenden Bestimmungen der allgemeinen Zollanordnungen, so wie den Folgen der Uebertretung dieser Befehle genau bekannt zu machen.

Königlich-Dänisches Consulat zu Libau, den 22. März 1844.

Die Eigenthümer von den bei mir liegenden Kastenpfänder werden hierdurch ersucht, dieselben in 3 Monat a dato einzulösen. Die bis Johannis d. J. nicht eingelöseten Pfänder werden alsdann gerichtlich verkauft werden. Libau, den 21. März 1844.

H. L. Staeger.

Wer Sämereien von den Kurländischen Freunden des Gartenbaues wünscht, zeige ich hiermit an, daß ich für den Verkauf von Denselben erbeten die Sämereien gegen gleich baare Bezahlung zu verabsolgen.

Herrm. Meyer.

Die Feiertagswoche wird bei mir in den Scharren außerordentlich schönes Rindfleisch, von 24jährigem gemästetem Vieh, zu haben seyn.

Johann Scheffel.

### Angesommene Reisende.

Den 20. März: Herr Baron v. Korff, aus Telsch, und Herr Graf Reiserling, aus Paddern, bei Gerhard.

Cours vom 16. und 19. März.

|                   |                                 |                                 |        |   |
|-------------------|---------------------------------|---------------------------------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.   | 194                             | 194                             | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce-St. } Silher. |
| Hamburg . 90 T.   | 34 <sup>2</sup> / <sub>2</sub>  | 34 <sup>2</sup> / <sub>2</sub>  |        |   |
| London . . 3 M.   | 38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  | 38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. | 101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |        |   |
| — S.              | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |        |   |
| Carl. dito        | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |        |   |

### Schiffs - Liste.

#### Einkomende:

| März. No. | Nation:        | Schiff:          | Capitain:   | kommt von: | mit:     | an:            |
|-----------|----------------|------------------|-------------|------------|----------|----------------|
| 20.       | 6 Oldenburger. | Catharina Elise. | H. Morisse. | Bremen.    | Ballast. | Ehrensen & Co. |

#### Ausgehende:

| März. | No. | Nation:     | Schiff:      | Capitain:        | nach:    | mit:                 |
|-------|-----|-------------|--------------|------------------|----------|----------------------|
| 20.   | 2   | Russe.      | Gertrude.    | L. Schildwach.   | England. | Leinfuchen.          |
| —     | 3   | dito        | Tscholjubim. | J. J. Bünning.   | Holland. | Roggen und Gerste.   |
| 21.   | 4   | Hanoveraner | Cefina.      | E. Christoffers. | Bremen.  | Leinsaat und Roggen. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 25.**

Sonntag, den 25. März

**1844.**

St. Petersburg, vom 13. März.

Da die Secrétaire des Kurländischen Oberhofgerichts in das Verzeichniß der Pensionirten nicht mit aufgenommen sind, so ist der stellvertretende Herr Justiz-Minister deshalb mit einer Vorstellung beim Comité der Herren Minister eingekommen. Se. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Comité's der Herren Minister zu befehlen geruht, die Stellen der Secrétaire im Kurländischen Oberhofgerichte gemäß den Secretariaten bei den übrigen Palästen zum achten Pensionirten-Liste zu zählen.

Im Jahre 1843 haben zu Odessa 71 Kaufleute den Handel mit dem Auslande betrieben. Den stärksten Umsatz von 1 bis 1½ Mill. Silberrubeln machten Jh. Rodokonaki, J. Kalli, E. Papudow, J. Walker und B. Koffi, neun Häuser einen solchen von 300.000 bis zu 1 Million, zehn Häuser von 100 — 300.000, und achtzehn von 30 bis 100.000 Silberrubeln. Die Ausfuhr betrug 11.760.068, die Einfuhr zur See und zu Lande 5.380.955, und die Zolleinnahme 1.467.494 Rbl. E. Schiffe kamen an 780, gingen aus 736.

Bei Ziehung der Nummern der Obligationen der ersten Polnischen Anleihe vom 3. bis zum 6. März fiel der Gewinn von 200.000 Zl. auf Nr. 72.091, der von 30.000 Zl. auf Nr. 134.669, zwei Gewinne von 12.000 Zl. auf die Nummern 2694 und 125.643, und drei Gewinne von 5000 Zl. auf die Nummern 52.367, 82.977 und 94.484.

Berlin, vom 22. März.

Es freut uns, aus zuverlässiger Quelle mittheilen zu können, daß die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und St. Petersburg

schon im Frühjahr 1845 beginnen wird. Die zu dieser Verbindung bestimmten großen eisernen Post-Dampfschiffe werden in England erbaut und auf das Vorzüglichste ausgerüster. Ein jedes dieser Fahrzeuge wird eine Tragfähigkeit von mehr als 700 Tonnen haben und mit Maschinen von 310facher Pferdekraft versehen werden. Die auf das Bequemste eingerichteten Kabinen werden an 100 Reisende aufnehmen können.

Paris, vom 19. März.

In der letzten Zeit haben häufige Kommunikationen zwischen den Kabinetten von Paris und London stattgehabt. Es ist die Rede von Maßregeln, welche diese beiden Regierungen gemeinschaftlich treffen würden, um den Ausbruch eines Krieges zwischen Sardinien und Tunis zu verhindern. Zu diesem Zwecke soll eine Anzahl französischer und englischer Kriegsschiffe nach Tunis gesandt werden. Es wird versichert, die Sardische Regierung habe die von Frankreich angebotene Vermittelung abgelehnt, und es würden nun jene beiden Mächte ihre Vermittelung motu proprio eintreten lassen, d. h. sie den theilhaftigen Parteien auch gegen deren Willen aufzudringen.

London, vom 16. März.

Vor den Gerichten in Rio Janeiro ist Mitte December ein Gegenstand von großer Wichtigkeit verhandelt worden, nämlich die Einfuhr falscher Noten und Geldsorten zum Verkauf von nahe an 12 Contos Reiß, welche in der Stadt Porto in Portugal verfertigt wurden. Das Schwurgericht erkannte die beiden Angeklagten für schuldig und der Oberichter verdamnte sie nach dem Gesetze zu 16

jähriger Galeerenstrafe auf der Insel Fernand. Auch in Bahia bemächtigte sich die Polizei einer beträchtlichen Notensendung, welche aus derselben Quelle floß und auf die nämliche Weise verrathen wurde. Sonst pflegten die Nordamerikaner und auch Engländer mit dergleichen Industriezweigen sich zu beschäftigen.

In Neu-Orleans ist ein großer Brand ausgebrochen. Der Verlust der Waaren wird auf 8500 Ballen Baumwolle geschätzt. Das Feuer ist auf einem großen Fahrzeug ausgebrochen. Der Schaden wird im Ganzen auf 375.000 Dollars angeschlagen, welche die Versicherungsgesellschaft zu ersetzen haben wird.

Konstantinopel, vom 28. Februar.

Vorige Woche kamen drei Türkische Militairbatalione von Berlin, welche dort für die Artillerie ausgebildet wurden, hier an. Die Zahl der von Wien hier angekommenen ist eilf. Es werden nun noch die von London und Paris erwartet. Für uns Deutsche ist es ein großes Vergnügen, diese jungen Türken, die ein sehr feines und anständiges Benehmen haben, in unserer Muttersprache in echtem Wiener- und Berliner Dialect unter sich sprechen und mit vielem Enthusiasmus Deutschland und Deutsche Wissenschaft und Sitten loben zu hören. Ein ausgezeichnete Kopf unter ihnen ist der Major Rustem, der sich wirklich viele reale Kenntnisse erworben hat. Die Türken bemerken zu ihrer Zufriedenheit, daß diese jungen Leute viel ernster und gesünder als die in Paris erzogenen sind.

Alexandrien, vom 22. Februar.

Vor einiger Zeit ist ein Englischer hierher bestimmter Schooner nicht weit von unserm Hafen an der Küste der Berberei gestrandet; der Kapitän kam mit drei Matrosen in einem kleinen Boote nach Alexandrien, und sogleich wurde ein Dampfboot des Pascha abgesandt, um die werthvolle in Manufakturwaaren bestehende Ladung wo möglich zu retten, aber die Beduinen hatten bereits alles geraubt. Jetzt will man Reclamationen an den Bey von Tunis wegen des Werths der Waaren machen, da diese Beduinen unter seiner Autorität stehen. — Der Haß der Araber gegen die Europäer spricht sich immer deutlicher aus. In den kleinen Straßen, entfernten Quartieren und in den Dörfern außer der Stadt kann man fast nicht mehr vorbei, ohne verhöhnt

zu werden. Die Kinder werfen den Europäern Steine nach, die Alten lachen dazu.

### Vermischte Nachrichten.

Riga. Aus Genua ist die Trauerbotschaft von dem daselbst am 2. (14.) Februar d. J. erfolgten Ableben Ihrer Erlaucht der Frau Marquise Paulucci, Claudia geborenen de Cobbley, Gemahlin unsers frühern Herrn Generalgouverneurs, eingetroffen.

Bauke. Am 11. Febr. brannte hier die hölzerne Synagoge ab, wodurch der hiesigen Hebräergemeinde ein Schaden von ungefähr 4000 Rbl. S. verursacht worden.

Zu Förderung der Blumencultur ward in Bremen in einer Versammlung von Blumenfreunden die Errichtung einer Blumenhalle beschlossen. Die Halle soll während des ganzen Jahres im Mittelpuncte der Stadt zu festen und möglichst billigen Preisen alle Zierpflanzen vereinigen, die Gartenbesitzern und Blumenfreunden zum Ankauf wünschenswerth seyn können. Auch wollen sich viele Einwohner verpflichten, zur Förderung des Unternehmens jährlich Ankäufe für eine bestimmte Summe zu machen. — Sehr nachahmenswerth!

In Mannheim ist ein Dänisches Geschwisterpaar in Miniaturform anwesend. Die kleinere Schwester, Johanna Green (26 Zoll groß), mit ihrer vollständigen, lebhaften Unterhaltung, ihrer Declamation und ihrem Gesang nimmt alle Aufmerksamkeit in Anspruch, während ihre ältere Schwester Katharina durch Gewandheit in allen weiblichen Arbeiten und pünktliche Führung der Oekonomie dieser kleinen Familie als Muster zu betrachten ist.

Der Guß des nach Frankfurt bestimmten Göthe-Monumentes, welcher am 2. März in Stiglmayer's Atelier vorgenommen wurde, ist sehr gelungen. Ein paar Stunden darauf stark der Meister! sobald in einigen Tagen die Form abgenommen werden kann, wird mit dem Eiselinen begonnen werden und schon in einigen Monaten die Statue des Dichters vollendet seyn. Ein Schwager des verbliebenen Stiglmayer, Hr. Müller, wird nunmehr die Leitung der großartigen Gießerei erhalten.

In Braunschweig verlangte ein junger Mensch in einer Apotheke Rattengift. Der Apotheker schöpfe Verdacht und gab statt desselben ein tüchtiges Abführungsmittel. Damit ging der Lebensüberdrüssige zu seiner Geliebten, um sich mit ihr hinter verschlossenen Thüren das Leben zu nehmen. Das Mittel that über,

raschende Wirkung, aber nicht zum Tode sondern zu gereinigtem neuen Leben.

König Joachim Murat und der Koch des Herzogs von Cambacères. Der berühmte König von Neapel, der Sohn eines Schussflüßers aus Capors, soll in seiner Jugend die Schlächterprofession erlernt haben. Als Lehrling mußte er das bestellte Fleisch zu den Kunden seines Lehrmeisters in die Häuser tragen. Als er eines Tages dem Koch des Herzogs von Cambacères einen schlechten Braten brachte, gerieth der Koch mit ihm in Streit und schlug ihm den Braten dergestalt an den Kopf, daß das Blut aus Murat's Mund und Nase floß. Diese Mißhandlung verleidete ihm das Handwerk und bewog Murat, in die Französische Fußgarde zu treten. Seine schöne Gestalt, seine Kühnheit und persönliche Tapferkeit waren bekanntlich die Ursache, daß er sich nach und nach bis zum General emporschwang. Diese Eigenschaften erregten die Aufmerksamkeit der Schwester Buonaparte's. Sie gab ihm mit ihrer Hand den Anspruch auf seine künftige Größe, und bekanntlich war Caroline Buonaparte ihrem großen Bruder in geistiger Beziehung am meisten ähnlich. Kurz nachher ward Napoleon Kaiser der Franzosen und sein Schwager Joachim Murat natürlich Französischer Prinz. Als solcher speiste er einmal bei dem Herzog von Cambacères, der bekanntlich viel auf eine gute Tafel hielt. Er fand Alles so wohlschmeckend und gut zubereitet, daß er den Herzog bat ihm seinen Koch zu überlassen. So ungern Cambacères sich auch hierzu verstellen konnte, so blieb ihm doch nichts übrig, als es sich zu Ehre zu rechnen, seinen Koch an den Schwager des allmächtigen Napoleon abzutreten. Nach aufgehobener Tafel ließ daher der Herzog seinen Koch vor sich kommen, verkündete ihm sein bevorstehendes Glück, und rief ihm, sich sofort im Palais Joachim Murat's einzufinden. Aber erschrocken und todtenbleich fiel der Koch seinem Herrn zu Füßen und beschwor ihn bei dem Allmächtigen, ihn nicht an Murat abzutreten. „Aber warum nicht?“ fragte Cambacères. „Gnädiger Herr,“ erwiderte der Koch, „wenn der Prinz mich sieht, wird er mich ohne Gnade guillotiniern lassen, da er gewiß die Beleidigung nicht vergessen hat, die ich mir einmal gegen ihn, als er noch Metzgergeselle war, erlaubt habe.“ Er erzählte hierauf seinem Herrn den ganzen Hergang, und Cambacères

rieth ihm nunmehr wohlmeinend, sich unverzüglich aus der Gefahr eines so zweifelhaften Glückes zu begeben und Paris zu verlassen. — Der Koch flüchtete aus Frankreich und gründete in Hamburg eine große Restauration, woselbst er seinen Gästen sehr oft gegenwärtige Anekdoten erzählte.

Tod im Weinfasse. Vor einiger Zeit sind zwei Menschen in einem Weinfasse erstickt; — das klingt wohl etwas wunderbar, die Sache verhält sich jedoch folgender Art. Herr von Wayerffy besitzt in seinem Hause in der Christenstadt in Osn ein marmornes Riesens Weinfass, das 3 bis 4000 Eimer enthält, und in mehrere kleinere Abtheilungen zu 300 Eimer abgesondert ist. Dieses Fass sollte nun gereinigt werden, und so ließen sich zwei Menschen in dessen innern Raum hinab, die aber in der eingesperrten Luft erstickten.

Auf einem Gottesacker in Berlin hat die frevelnde Hand eines Buben die schönsten Denkmäler, z. B. von Fichte, Hufeland &c. zerstört, um des Metalls davon habhaft zu werden.

Aus Lübeck meldet man, daß die drei St. Peterburg-Lübecker Dampfschiffe bei ihren diesjährigen Fahrten Stettin mit berühren werden.

---

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten  
des Libauschen Stadt-Magistrats  
in der Bürgermeister C. G. Unger'schen  
Concurs-Sache.

Actum die 15. Februar 1844.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen &c. &c., eröffnet der Libausche Stadt-Magistrat hiemit folgenden

### B e s c h e i d :

In Deferirung des bei diesem Stadt-Magistrate von dem C. G. Unger'schen Concurs-Massen-Curatorio, mit Zustimmung der Haupt-Interessenten gemachten Antrages, wird zum Verkauf sämmtlicher, zu der C. G. Unger'schen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, Terminus auf den 18. April d. J. und der Veretorg, Termin auf den 20. April d. J. hiemit anberaunt, und bleibt es dem Massen-Curatorio überlassen, mit Zuziehung der Haupt-Interessenten die zu diesem Verkauf erforderlichen Verkaufs-Bedingungen aufzustellen, diesen Verkaufs-Termin durch die öffentlichen Blätter gehörig bekannt zu machen, und daß

solches geschehen in Termino zu dokumentiren. W. R. W. Publ.

(L. S.) Die Unterschrift des  
Magistrats. 2

### Bekanntmachungen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bühler) zu bekommen:

### Niederlagskunde

für Materialwaarenhändler, oder: Lehre von der Aufbewahrung, Prüfung und Verbesserung der Materialwaaren, wie auch Anweisung zu vortheilhafter Selbstverfertigung vieler Artikel, von G. A. Cassa. 12. 1843. Eleg. broch. 75 Cop.

Von großer Wichtigkeit ist unstreitig für den Detailhändler die Kenntniß, wie die Waaren vortheilhaft aufbewahrt, also gegen Verderben geschützt, und wenn sie bereits verderben sind, sie möglichst wieder herzustellen. Aber auch für den Speculanten ist dies Buch wichtig, denn auch ihm muß viel daran liegen, seine Waare so lange als möglich gut zu erhalten, denn dadurch wird der Absatz lebhafter, weil er möglichst frische Waare liefern kann. Der Verfasser ist praktischer Kaufmann und hat hier etwas Gediegenes geliefert.

Mit Bezug auf untenstehenden Paragraph 28 der königlichen Verordnung vom 24. Januar dieses Jahres werden Schiffer, welche den Schleswig-Holsteinischen Canal oder die Eider befahren, hiemit aufgefordert, sich im Comptoir des königlich-dänischen Consulats mit dem Gesammtinhalt jener Verordnung bekannt zu machen.

§. 28.

Domit die von auswärtigen Orten kommenden Schiffer mit Ankunde sich nicht entschuldigen können, haben Wir Unsere Consulats oder Agenten beauftragen lassen, die nach dem

Schleswig-Holsteinischen Canale bestimmten Schiffer-mit der gegenwärtigen Verordnung und den einschlagenden Bestimmungen der allgemeinen Zollanordnungen, so wie den Folgen der Uebertretung dieser Befehle genau bekannt zu machen. 2

Königlich-Dänisches Consulat zu Libau, den 22. März 1844.

Die Eigenthümer von den bei mir liegenden Kastenpfänder werden hierdurch ersucht, dieselben in 3 Monat a dato einzulösen. Die bis Johannis d. J. nicht eingelöseten Pfänder werden alsdann gerichtlich verkauft werden. Libau, den 21. März 1844. 2

H. L. Staeger.

### Angekommene Reisende.

Den 22. März: Herr Consul W. J. Hortstet, Herr Kaufmann E. Krause, und den 24.: Herr Kaufmann W. Neys, aus Memel, bei Gerhard.

### Markt-Preise.

|                              |              | Cop. SM.  |
|------------------------------|--------------|-----------|
| Weizen                       | pr. Loof     | 180 à 229 |
| Roggen                       | —            | 130 à 145 |
| Gerste                       | —            | 110 à 120 |
| Hajer                        | —            | 60 à 65   |
| Erbsen                       | —            | 100 à 120 |
| Leinfaat                     | —            | 180 à 220 |
| Hanffaar                     | —            | 125 à 130 |
| Glachs 4brand                | pr. Stein    | 300       |
| — 3brand                     | —            | 250       |
| — 2brand                     | —            | 212½      |
| Hanf.                        | —            | 200 à 275 |
| Wachs                        | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe.               | pr. Viertel  | 1000      |
| Kornbranntwein.              | pr. 14 Stoop | 100       |
| Salz, St. Ubes               | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon                   | —            | 220       |
| — Liverpool                  | —            | 210       |
| Heringe, in bühnenen Tonnen. | pr. Tonne    | 930       |
| — in fernen                  | dito         | 920       |
| Theer, finländisch,          | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 19., 20. und 21. März N., heiter; den 22. Sd., den 23. und 24. S., veränderlich; den 25. D., heiter.

### Schiffs-Liste.

| Einkommend: |         |           |              | Ausgehend: |         |            |                  |
|-------------|---------|-----------|--------------|------------|---------|------------|------------------|
| März. No.   | Nation: | Schiff:   | Capitain:    | März. No.  | Nation: | Schiff:    | Capitain:        |
| 23.         | 7 Däne. | Hesperus. | Hans Molsen. | 23.        | 5 Ruße. | Der Stern. | M. P. Marcussen. |
| 24.         | 8 Ruße. | Delphin.  | M. H. Witt.  | —          | 6 dito  | Euronia.   | Johann Seebeck.  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |
|             |         |           |              |            |         |            |                  |



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 26.

Mittwoch, den 29. März

1844.

Darmstadt, vom 22. März.

Se. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist gestern Abend nach 6 Uhr in erwünschtem Wohlseyn unerwartet hier eingetroffen und hat dadurch Se. Durchl. Gemahlin, sowie Se. K. Hoh. den Großherzog und die ganze Großherzogliche Familie auf das freudigste überrascht. Man hatte Se. Kais. Hoh. erst am 24. d. erwartet.

Wiesbaden, vom 26. März.

Schon in aller Frühe herrschte heute eine ungewöhnliche Bewegung in den Hauptstraßen der Stadt. Das Wetter, die ganze Nacht hindurch stürmisch und regnerisch, klärte sich auf, und die Sonne beschien freundlich das muntere Treiben. Große Massen bewegten sich nach der am Eingange der Stadt an der Frankfurter Chaussee, im Styl eines Römischen Triumphbogens erbauten Ehrenpforte. Als Aufschriften derselben liest man: „Raffaels schöner Zukunft“ und „Willkommen im Kreise der Reinen, hohen Paar.“ An den inneren Seitenwänden befanden sich die Inschriften: „Die Liebe des Volks ist der edelste Stein in der Fürstenthrone“ und „Des Fürsten Freudentag wird zum Jubelfest dem Volke.“ Im Laufe des Vormittags erschien eine polizeiliche Bekanntmachung, wonach die Ankunft der höchsten Herrschaften an dem Weichbilde der Stadt zwischen 2 und 3 Uhr erfolgen würde, daher sich die Zünfte, Deputationen, Vereine etc., so wie die Festordner, um 1 Uhr am Schulplage, die Töchter der hiesigen Bürger im Rathhaus-Lokale und die Schulkinder im Schulgebäude zu versammeln hätten. Dieser Aufforderung wurde, trotz des um diese Zeit fallenden Regens, der über eine

Stunde währte, entsprochen. Um  $\frac{3}{4}$  auf 3 Uhr verkündete eine Salve von 101 Kanonenschüssen die Ankunft am Weichbilde, worauf die höchsten Herrschaften eine halbe Stunde später ihren Einzug hielten. Dem herzoglichen Reisewagen voraus ritten in schöner Haltung die Postmeister mit dem Ober-Postmeister, an dessen Seite sich der Postmeister zu Wiesbaden befand, ferner das gesammte Forstpersonal, die Justiz und Rezeptur-Beamten, worauf eine Abtheilung der Ehrengarde in weißer Uniform mit zierlichen Helmen folgte. Eine zweite Abtheilung dieser Garde ritt hinter dem Wagen. Innerhalb der Ehrenpforte fand der vorgeschriebene Empfang statt, worauf sich die höchsten Herrschaften unter dem Vivatrufen der Menge nach dem Palais begaben. Die junge Herzogin schien sehr zufrieden und grüßte freundlich nach allen Seiten. Nachdem die höchsten Herrschaften auf dem Balkon erschienen waren, begann das Defiliren der Züge nach der im Program bezeichneten Ordnung. Besondere Heiterkeit erzeugte der Vorbeimarsch der die 28 Aemter des Herzogthums repräsentirenden Landleute in den verschiedenen Landestrachten, welche man zum Theil richtiger Fantasie-Trachten nennen könnte. Abends nach 8 Uhr fand ein feierlicher Fackelzug von Seiten der Bürgerschaft und der Mitglieder der Gewerbe-Innungen vor dem herzoglichen Palais statt, und die Musik-Korps der beiden Regimenter trachten mit den vereinigten Sing Vereinen, welche über sechshundert Mitglieder zählen, den höchsten Herrschaften eine Serenade.

Berlin, vom 17. März.

Wie kolossal der Actienchwandel und die

Speculationswuth in Eisenbahnpapieren sich gesteigert haben, davon giebt die Actienzeichnung auf die Thüringische Bahn einen merkwürdigen Beleg. Es werden zu dieser Bahn sechszehn Millionen erfordert, die Zeichnungen aber, welche hier in Raumburg und Erfurt erfolgt sind, betragen nicht weniger als hundert und sieben und sechzig Millionen Thaler! Alle Welt hat sich zu diesem Zeichen gedrängt, und wenn man auch annehmen kann, daß der größte Theil von Leuten unterschrieben ist, die nicht so viel Pfennige besitzen, wie sie Thaler forderten, so ist es doch auch nur zu wahr, daß die meisten der kleinen Capitalisten ihr Geld den Hypotheken entziehen, und mit eiaer Bier sich in den Actienschwindel stürzen, der verderblich werden muß. Als Folge davon ist es jetzt äußerst schwierig, Geld auf Häuser geliehen zu bekommen, der Zinssuß steigt und wird noch höher gehen, und das Grundeigenthum fällt. Es schweben in diesem Augenblicke beim hiesigen Stadtgerichte so viele Subhastationen, daß die Termine dazu bis zum October festgesetzt sind. Das Geld wird dem bisherigen Häuserschacher entzogen und dem Actienschacher zugewendet; so stehen denn jetzt den Häuserkäufern und Speculanten so schwere Tage bevor, wie sie später den Actienbesitzern zufallen werden. Wie verlockend aber diese Speculationen sind, und wie leicht Geld damit zu gewinnen ist, mag hier ein Beispiel beweisen. Direction und Verwaltungs-Rath einer hiesigen Eisenbahn gerietzen in einer ihrer Versammlungen ganz zufällig auf den Gedanken, sich zum Comité für eine Eisenbahn nach Thüringen zu constituiren. Dies geschah und auf der Stelle wurde eine Deputation an den Finanzminister zu Concessionsbeantragung gesandt, aber abgewiesen, da Herr v. Bodelschwingh erklärte, daß sich in Raumburg schon längst ein Comité gebildet habe. Man hörte jedoch, daß sich in Berlin gerade damals ein Oberbeamter der Gotha'schen Regierung befand und wandte sich an diesen, der das Versprechen der Concession für die Bahn durch das Herzogthum ertheilte. Mit dieser Zusicherung in der Tasche wurde nun das Comité in Raumburg bearbeitet und wirklich dahin gebracht, den zehn Herren in Berlin eine Million an Actien abzutreten. Diese theilten sich brüderlich darein, jeder erhielt die Zusicherungsscheine für hunderttausend Thaler, und da jetzt diese Scheine mit zehn pCt. Nutzen bezahlt werden, so hat vor einigen Ta-

gen ein Kammergerichtsrath, welcher auch zu jenen Herren gehört, seinen Antheil gegen einen reinen Gewinn von zehntausend Thalern verkauft. So wird von allen Seiten die Gewinnziffer gestachelt, und wer in Verwaltungsrath oder Direction einer Bahn sitzt, hat die beste Gelegenheit zum Speculiren und Gewinnen. Man begreift aber nicht, warum von Seiten des Staats dieser günstige Moment nicht rasch zu einer Zeichnung auf die große Bahn nach Königsberg benutzt wird. Zu dieser Bahn sind fünf und zwanzig Millionen nöthig, deren Zeichnung den Schwindel bedeutend abkühlen würde, besonders wenn sofort zehn oder zwanzig Procent eingezahlt werden müßten. Ob später die Zeit für diese Bahn so günstig seyn wird, läßt sich sehr bezweifeln.

Vom 22. In der hiesigen Königl. Laubstumm-Anstalt ist es gelungen, die Hebung des Bildsinnes auf intellectuellem Wege zu bewirken. Die Aufgabe ist theoretisch und praktisch von dem Director Sägert im Verein mit dem ersten Lehrer der Anstalt, Professor Sachs, gelöst, und diese Lösung als wissenschaftlich begründet von unseren genialen Geh. Medizinalrätzen Dr. Barez und Dr. Joh. Müller anerkannt. Wie man vernimmt, ist die Sache jetzt offiziell bei den betreffenden Behörden eingeleitet, um mit der Laubstumm-Anstalt eine Section für Bildsinnige zu verbinden und die neue Entdeckung im Interesse der Wissenschaft und der Humanität weiter zu verfolgen. Der lebendigen Theilnahme und Förderung so segensreicher Bestrebungen von Seiten unserer Unterrichts-Behörden darf man wohl im Voraus versichert seyn.

Paris, vom 22. März.

General Vajol hat 53 Jahre gedient. Er hatte seinen hohen Rang einzig seinen Muth und seiner militairischen Einsicht zu danken. — Er war Adjutant Klebers in der Schlacht bei Altenkirchen. Massena ernannte ihn zum Obristen nach der Schlacht von Zürich, bei Austerlitz wurde er General, zu Moskau Divisions-General. Im Jahre 1830 wurde er zum Befehlshaber der ersten Division ernannt, die er zwölf Jahre commandirte. Er ist oft verwundet worden; sechzehn Pferde wurden ihm unter dem Leibe erschossen. Bei Leipzig plachte eine Bombe unter seinem Pferde und zerriß dasselbe ganz und gar; der General stürzte und brach einen Arm. Napoleon sah ihn fallen und rief aus: „Ich habe einen großen Verlust erlitten, Vajol ist hin!“ — Doch da er

sich gleich darauf überzeugte, daß er noch lebe, rief er aus: „Wenn er hier wieder aufkommt, so muß er bestimmt seyn ewig zu leben!“

Aus dem Haag, vom 20. März.

Aus Batavia vom 24. November meldet man, daß in der Nacht zum 2. jenes Monats der Hauptort Griffes in Brand gerieth und binnen zwei Tagen größtentheils ein Raub der Flammen wurde. 2075 Häuser sind vernichtet, nur die Altstadt ist gerettet. Am 12. desselben Monats sind ebendasselbst noch 49 Häuser abgebrannt.

Lübeck, vom 25. März.

Nach den heute hieselbst bekannt gewordenen Tabellen über die diesjährigen Fahrten der St. Petersburg-Lübecker Dampfschiffe bleibt es insofern bei der bisherigen Anordnung, als jeden Sonnabend (zuerst von Travemünde am 4. Mai) ein Dampfschiff, sowohl von Travemünde nach Kronstadt, als von Kronstadt nach Travemünde, abgehen wird. Dagegen ist die Verbindung zwischen Kronstadt und Swinemünde in der Weise regulirt, daß von diesen beiden Häfen abwechselnd ein um den andern Sonnabend eins der Dampfschiffe expedirt wird. Danach werden die Schiffe zwischen Travemünde und Kronstadt 27, zwischen Swinemünde und Kronstadt 11 Hin- und Herfahrten machen.

### Vermischte Nachrichten.

Pflanzen auf dem Meeresgrunde. Das Meer hat, wie das Land, seine herrlichen Wiesen und seine ungeheuren Wälder. An den Abhängen seiner Berge und im Schooße seiner Thäler wachsen in unendlicher Menge Pflanzen, von denen jede nur in einer gewissen Gegend gedeiht. Je höher man auf einen Berg hinaufsteigt, um so armseliger wird die Vegetation, bis sie endlich an dem ewigen Schnee gänzlich aufhört; im Meere ist es entgegengesetzt; je tiefer man in die Thäler desselben eindringt, um so mehr - verringern sich die Pflanzen. In ihrem ganzen Reichthume entfaltete sich die unterseeische Vegetation in der Südsee und im Mittelmeere: Moose von unbeschreiblicher Zartheit und in den schönsten Farben breiten sich da wie Teppiche aus, deren Farbenpracht man bei ruhigem Meere in einer Tiefe von vielleicht hundert Fuß bewundern kann; an den Hügelabhängen sieht man die seidensackartige Auserina, deren geriefter Stengel Seidenflechten gleicht; kleine purpurrothe Algen finden sich in solcher Menge, daß das Wasser ein blutrothes Aussehen von ihnen er-

hält; in dem Meere unter dem Aequator wachsen Florideen, von denen einige rot- und gelbgefleckte weit in die Ferne kleine Kugeln schießen, die mit einem Knalle aufspringen; eine der merkwürdigsten Pflanzen aber, die auf dem Meeresgrunde wachsen, ist der Riesen Schwamm, der König des Meeres, wie die Zeder die Königin unserer Berge ist. Er steigt aus einer Tiefe von 300 Fuß bis an die Oberfläche herauf und seine riesenhaften Garben, wahre schwimmende Inseln, auf denen in der Sonne die Seevögel und Wasservögel schlafen, bilden von den Seefahrern gefürchtete Klippen. Die Schiffe, welche unter dem Aequator, wenn das Meer ruhig und der Wind schwach ist, in das Dickicht eines Waldes von solchen Riesengewächsen gelangen, müssen unfehlbar liegen bleiben, und oft Monate lang warten, bis ein scharfer Wind sie endlich befreit.

Unerwartete Erbschaft. Die Wittve des berühmten Englischen Admirals Ward ist auf eine ziemlich seltsame Weise reich geworden. Die Dame hatte mehrere Jahre eine Loge in dem Italienischen Theater in London, weil die Sitte verlangt, daß die vornehmen Engländerinnen regelmäßig bei den Vorstellungen in diesem Theater erscheinen. Ein nicht minder eifriger Besucher des Theaters war ein schon etwas bejahrter Mann, der eine Loge der Wittve gerade gegenüber inne hatte, sich aber um das, was auf der Bühne vorging, fast gar nicht zu bekümmern schien, sondern unablässig die hübsche Wittve gegenüber loggnetirte. Eine Saison verging, die nächste kam, die Wittve erschien wieder in ihrer Loge und der Herr mit dem Loguon in der entgegengelegten. Er betrachtete die Dame wie früher, that aber durchaus keinen Schritt, um dem Gegenstande seiner Bewunderung näher zu kommen, ja nur den Namen und die Wohnung der Dame zu erfahren. Zu Ende der Saison blieb seine Loge leer. Später begab sich die Wittve nach Brighton und sie hatte ihren stummen Bewunderer ganz vergessen, als eines Morgens ein Advokat bei ihr erschien, der sie ohne Weiteres fragte, ob sie nicht die Dame sey, welche zwei Saisons hindurch die Loge Nr. 11 im Italienischen Theater in London inne gehabt habe, und dann hinzusetzte, ob sie sich eines bejahrten Herrn erinnere, der sich immer viel mit ihr beschäftigt habe. Die Dame stand halb beleidigt auf und der Advokat fuhr fort, jener Herr

sey einer der reichsten Pflanzern von Jamaica gewesen, vor wenigen Tagen gestorben und habe in seinem Testamente einer Dame, die er nicht genannt, die aber zwei Saisons hindurch regelmäßig in der Loge Nr. 11 im Italienischen Theater gewesen, die Summe von 60.000 Pfd. St. (360.000 Rbl. S.) vermacht, die bei seinem Banquier bereit liege. Die Dame erfuhr auf ihre Erkundigung, daß der Verstorbene keine direkten Erben hinterlassen habe und nahm deshalb die bedeutende Summe an.

In London ist eine neue Art von Behandlung des Daguerreotyps genannt Chromotyp, entdeckt worden und wird folgendermaßen beschrieben. Gutes Schreibpapier, mit einer Auflösung von schwefelsaurem Kupfer leicht benetzt und wieder getrocknet, das sich in dieser Zubereitung lange aufbewahren läßt, wird unter einen Kupferstich, eine Pflanze u. s. w. gelegt und eine Zeit den Strahlen der Sonne ausgesetzt. Funfzehn bis zwanzig Minuten genügen. In dieser kurzen Zeit hat sich dem Papier eine Abbildung mitgetheilt, die jedoch noch unsichtbar bleibt, bis das Papier in eine Auflösung von salpetersaurem Silber getaucht worden. Nach dieser Prozedur nimmt das Papier augenblicklich eine blaßgelbe Färbung an, selten bleibt es ganz weiß; und auf diesem Grunde zeigt sich in schöner dunkler Orangefarbe die Abbildung, welche, sobald das Papier in reines Wasser getaucht worden, fest auf demselben haftet. Das Verfahren ist leicht und liefert die getreuesten Copieen.

Odeffa, vom 3. März. Laut Nachrichten aus Eberkon und Nikolajew sind der Dnepr und der Bug ganz vom Eise befreit, und die Navigation auf selbigen hat bereits begonnen.

## Ball-Anzeige.

Sonntag, den 2. April, findet auf dem hiesigen Rathhause zum **Besten der Armen** ein Ball Statt, der um 7½ Uhr seinen Anfang nimmt. Entrée-Billets à 50 Cop. Silb. für Damen und 75 Cop. Silb. für Herren sind am Balltage von 6 Uhr Abends an der Cassé zu haben.

Litau, den 29. März 1844.

v. Roeder. H. Sörensen. A. Franz.

## Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Barbier hieselbst etablirt habe und bitte ganz ergebenst um geneigten Zuspruch, indem ich verspreche der pünktlichsten Aufwartung nachzukommen. Meine Wohnung ist im Gerlofschen Hause am neuen Markte.

Litau, den 2. März 1844.

A. Wärf, Barbier. 3

Die Eigenthümer von den bei mir liegenden Kassenpfänder werden hierdurch ersucht, dieselben in 3 Monat a dato einzulösen. Die bis Johannis d. J. nicht eingelöseten Pfänder werden alsdann gerichtlich verkauft werden. Litau, den 21. März 1844. 1

H. P. Staeger.

## Ungekommene Reisende.

Den 27. März: Herr Studiosus Kolb, aus Hafenpoth, und den 28.: Herr Kaufmann J. D. Schubert und Herr Kaufmann Franz Brockhaus, aus Riga, bei Gerhard.

## Cours vom 22. März.

|                |       |      |      |        |   |
|----------------|-------|------|------|--------|---|
| Amsterdam      | 90 T. | 193½ | 193½ | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pec-St. } Silber. |
| Hamburg        | 90 T. | 34½  | 34½  |        |   |
| London         | 3 M.  | 38½  | 38½  |        |   |
| Livl. Pfandbr. | a.    | 101½ | 101½ |        |   |
| —              | S.    | 101½ | 101½ |        |   |
| Curl.          | dito  | 101½ | 101½ |        |   |

## Schiffs-Liste.

### Einkommende:

| März. | No. | Nation: | Schiff:            | Capitain:         | Kommt von: | mit:      | an:            |
|-------|-----|---------|--------------------|-------------------|------------|-----------|----------------|
| 24.   | 9   | Russe.  | Union Dampfschiff. | Eduard Girard.    | London.    | — lecr. — | Ordre.         |
| 26.   | 10  | dito    | Litau's Paket.     | Eduard Ronschack. | Bergen.    | Heringen. | J. H. Etender. |

### Ausgehende:

| März. | No. | Nation: | Schiff:  | Capitain:     | nach:      | mit:               |
|-------|-----|---------|----------|---------------|------------|--------------------|
| 26.   | 7   | Däne.   | Emma.    | H. Hansen.    | Amsterdam. | Leinsaat.          |
| —     | 8   | Russe.  | Tritton. | G. A. Larsen. | Holland.   | Roggen und Gerste. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwältung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 27.**

**Sonntag, den 1. April**

**1844.**

St. Petersburg, vom 18. März.

Ein Riesen-Werk zieht jetzt die Augen aller Welt, besonders aber der Männer der Wissenschaft, auf sich, ein Werk, wie es vielleicht die Welt in der Art, wenigstens die neuere gewiß nicht, gesehen: es ist die stehende, gemauerte Brücke über unsere Newa. Schon seit des Begründers unserer Hauptstadt, Peters des Großen, Zeiten fühlte man das allgemeine Bedürfnis, ja die Nothwendigkeit einer solchen. Es giebt viele Projecte und Modelle zu einer solchen, welche sich in einzelnen Sammlungen vorfinden. Manche derselben ist originell, wie das von einem Russischen Zimmermann vorgeschlagene, aus einem einzigen Bogen bestehende. Man denke dabei aber an die nothwendige Länge der Auf- und Abfahrt. — Die Gewalt der Strömung, namentlich in Verbindung mit den oft mehrfachen Eisgängen des Herbstes und Frühlings, wären freilich dabei vermieden. Diese Strömungen sind aber, wenn auch von kurzer Dauer, so doch reißend, und dadurch für das Werk, namentlich für seinen Anfang, Gefahr drohend. — Es gilt hier einem mächtigen Kampfe der Wissenschaft, der Kühnheit und Genialität des Menschen mit der Natur-Kraft. Wer wird den Sieg davon tragen? Das eben ist es, was Jedem anziehend seyn muß. — Eine große Menge von Arbeitern ist gegenwärtig beschäftigt, so lange die Eisdecke trägt, die Pfahl-Werke und Eisböcke als Dämme den Eismassen entgegenzustellen. Von der dabei sich entwickelnden Thätigkeit kann man sich einen Begriff dadurch machen, daß die Arbeiter abwechselnd jetzt auch jede Nacht, bei Laternen-Schein, und nach Wert und Signal-

Commando in voller Thätigkeit sind, wobei der National-Gesang nicht fehlen darf. — Ein höchst interessantes, pittoreskes Bild, werth von einer Künstlerhand verewigt zu werden!

Der Flotille des Kaspiischen Meeres, aus 22 Wimpeln bestehend, unter denen 4 Kanonen-Briggs und 2 Dampfschiffe von 40 Pferdekraft, steht eine glückliche Veränderung bevor. Es sollen nämlich eiserne Dampfschiffe erbaut werden, welche wegen der Seichtigkeit der Kaspiischen Häfen außerordentlich nützlich seyn werden. Alle diese Schiffe dienen zum Schutze des Handels mit Persien und unserer Fischerei gegen die Räubereien der Turkmenen.

Paris, vom 26. März.

Die Regierung hat bekannt gemacht, daß an jedem Orte Frankreichs, wo sich Protestanten befinden, die stark genug sind, als Gemeinde für sich zu bestehen, aus Staatsmitteln Kirche und Schule erbaut werden sollen. Ist die Anzahl derselben geringer, aber wohlhabend, so steht es ihnen frei, aus eigenen Mitteln sich eine Kirche oder Schule, oder auch beides zu bauen.

Der Geschäftsführer des Journals „La Nation“ wurde gestern in einem Proceß vor der Jury schuldig erkannt und vom Assisenhof der Seine zu sechs Monat Gefängniß und 6000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Gegenwärtig befinden sich in Frankreich nicht weniger als 27 Geschäftsführer und Redacteurs von Journalen im Gefängniß. Seit 1830 sind über die Zeitungen Geldbußen im Betrag von 7,500,500 Fr. und Gefängnißstrafen im Gesammtbelaufe von 184 Jahren und 10 Monaten ergangen.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß der Herzog von Bordeaux sich aufmacht, eine abermalige Excursion in die Nähe Frankreichs zu machen, und selbige durch seine Partei zu ähnlichen Demonstrationen, wie die von Belgrave-Square, benutzen zu lassen. Der diesmal gewählte Schauplatz ist die Schweiz, welche wegen der Nähe des Südens geeigneter zu den allenfalls nöthigen Schritten ist, und auch die Besucher dieses neuen legitimistischen Congresses mehr dem Späherblicke ausgesandter Agenten entzieht. Wie es heißt, ist das Französische Cabinet jedoch entschlossen, energisch aufzutreten und dieses Vorhaben zu verhindern; es soll bereits eine Note an das Oesterreich. Cabinet und eine sehr ernste an den Vorort gerichtet haben, worin es von der Schweiz Nichtzulassung des Prätendenten auf ihrem Gebiete verlangt. Ein Erscheinen des Herzogs von Bordeaux in der Schweiz, in der unmittelbaren Nähe Frankreichs, würde in jedem Falle zu ernstlichen Conflicten führen und dürfte bei der jetzt immer mehr steigenden Thätigkeit der legitimistischen Partei, bei ihrem kräftigeren Auftreten, bei dem immer erbitterter werdenden Kampfe des Clerus mit der Regierung, den Umtrieben der Republikaner, der Unzufriedenheit der Armee, leicht das Signal zu Unruhen werden. (?)

In Frankreich haben die dramatischen Schriftsteller von den Einnahmen ihrer Vorstellungen in den fünf Jahren von 1837 bis einschließlich 1842 die Summe von 3 Mill. 967,950 Fr. als Antheil bezogen.

London, vom 23. März.

Im Königl. Haushalte sollen noch weitere Ersparnisse durch die Entlassung des überflüssigen Dienstpersonals gemacht werden. Der „Globe“ meldet, daß man die Anzahl der Kronstrabanten zu verringern beabsichtigt. „Dies malerische Corps“, schreibt dies Blatt, „ward durch Heinrich VIII. errichtet, von seinen Nachfolgern beibehalten, und war während der Regierung Georg's III. Tag und Nacht im St. James-Palaste oder zu Windsor in Dienstthätigkeit. Seit der Thronbesteigung Georg's IV. wurden ihre Dienstpflichten immer mehr verkürzt und beschränken sich jetzt auf Staats-Prozessionen, Staatsbälle, Fervers, Geheimraths-Sitzungen und Hofgala's. Früher mußte ein Garde-Trabant 6 Fuß lang seyn und 300 £ bezahlen; Wilhelm IV. änderte jedoch diese Bestimmungen und übertrug die einträgliche Stelle eines Garde-

trabanten an verdiente Unteroffiziere der Land- und Seemacht. Der erste, welcher auf diese Weise zugelassen wurde, war der Flotten-Sergeant Secker, dessen Arme bei Trafalgar den tödtlich verwundeten Nelson auffingen. Seitdem befinden sich in dem Trabanten-Corps fast lauter langgediente würdige Krieger.“

Aus China sind kürzlich, wie der „Globe“ berichtet, 300 Flaschen Quecksilber eingeführt worden, was deshalb wichtig ist, weil dieser Einfuhr-Artikel, wenn die Qualität sich als gut herausstellt und die Masse des Metalls in China bedeutend ist, große Bedeutung gewinnen und dem bisherigen Spanischen Quecksilber-Monopol, das jetzt durch das Haus Rothschild ausgebeutet wird, eine Concurrenz entgegenstellen kann, die wahrscheinlich ein Herabgehen des Preises herbeiführen und dadurch auf den Bergbau höchst vortheilhaft einwirken würde. Der Rothschild'sche Agent fordert jetzt 4½ Sh. für das Pfund Spanischen Quecksilbers; das Chinesische ist zu 3 Sh. 5 Pce. angeboten worden.

Kopenhagen, vom 25. März.

Den gestern Abend plötzlich erfolgten Tod Thorwaldsen's zeigt die „Berlingische Zeitung“ heute auf folgende Weise an: „Albert Thorwaldsen, der König der Künstler, ist gestorben. Wie eine Botschaft der Trauer geht die Kunde von seinem Tode im Lande. Aber er lebt in seinen Werken; in diesen, seiner und Dänemarks Ruhm und Größe, wird er immer während leben; in dem Heiligtum, welches für seine Kunstwerke errichtet ist und wo sein Staub auch ruhen soll, wird er unter uns leben! Er erkrankte plötzlich gestern Abend im Schauspielhause, kurz vor dem Anfange des Stückes, ward aus dem Parquet getragen und starb unverzüglich. Thorwaldsen war am 19. November 1770 geboren und erreichte also ein Alter von 73 Jahren 4 Monaten; er war rask und rührig und mit seinen Arbeiten bis zu seiner letzten Stunde beschäftigt.“

Weimar, vom 27. März.

Vor kurzem ist der Verkauf des Antheils des Fräulein Alma v. Göthe an dem Göthe'schen Hause und dessen Sammlungen zu Stande gekommen, und die Bezahlung der Kaufsumme mit 25.000 Thlrn. von den Gebrüdern Wolf und Walter v. Göthe erfolgt, wodurch also nun diese alleinige Eigenthümer geworden sind. Welche Pläne sie über die Veräußerung sowohl des Hauses, als der Sammlungen gefaßt haben, ist hier nicht bekannt, und es ist

nun zu erwarten, ob die von ihnen abgebrochenen Kaufs-Unterhandlungen mit dem Bundesrathe wieder werden angeknüpft werden.

Von der Italienischen Gränze, vom 18. März.

In der vorigen Woche hat zu Imola ein Aufstandsversuch stattgehabt, der nur mit Waffengewalt unterdrückt werden konnte; indem die Besatzung der Stadt schnell Hilfstuppen erhielt und so die Oberhand gewann. Einige 20 der Ruhestörer, worunter mehre Verwundete, wurden eingefangen, die übrigen flüchteten sich nach den südlichen Gebirgen, um, bei gelegener Zeit, einen neuen Versuch ihres sträflichen Vorhabens zu wagen. Verschiedene Zeichen sind bemerkbar, daß jener Ausbruch kein isolirtes oder zufälliges Ereigniß war, vielmehr scheint er mit dem vielbesprochenen Plane der durch ganz Italien verbreiteten Verschwörer im Zusammenhange zu stehen.

Aus Sicilien, vom 5. März.

Die Regierung hat den Prinzen Hector Vignatelli beauftragt, für ihre Rechnung im Auslande Weizen einkaufen zu lassen, welcher hier zu einem um  $\frac{2}{3}$  ermäßigten Eingangs-Zoll zugelassen werden soll. Hierdurch dürfte dem Mangel doch etwas gesteuert werden, welcher in der Hauptstadt sowohl als in den kleineren Städten und auf dem Lande sehr groß ist und durch die von der Municipal-Verwaltung in Palermo und einigen milden Anstalten getroffenen Maßregeln, die armen Classen mit Brod und Mehlspeisen zu ermäßigteren Preisen zu versehen, nur theilweise gehoben werden konnte.

Nun haben wir nach mehren Wochen des köstlichen Frühlingswetters wieder kalte, nassee Witterung, und auf unseren Bergen liegt frischer Schnee. Unserer Pflanzenwelt ist dieses Wetter sehr günstig, und Alles verheißt ein fruchtbares Jahr. Längs der Küste und im Grunde der Thäler sind alle Bäume voll der schönsten Blüten.

D i e n d i e n.

Nach dem zwischen der Ostindischen Regierung und dem Maharadscha von Swastor abgeschlossenen Friedensvertrage vom 14. Januar muß der Letztere 26 Lack (2,600,000) Rupis (oder 1 Mill. 712,000 Thlr. Preussisch) Kriegskosten zahlen, der Indischen Regierung ein permanentes Hilfscorps stellen, für dessen Erhaltung die Einkünfte namhaft gemachter Bezirke bestimmt sind, und das von Britischen Offizieren befehligt wird: die eigenen Trup-

pen dürfen nicht über 9000 Mann mit 32 Geschützen betragen. Bis der Maha-Radscha das volljährige Alter von 18 Jahren erreicht (1853), ist die Regierung an den Rath des Britischen Residenten gebunden, ohne dessen Zustimmung kein höheres Amt besetzt werden darf; während der Minderjährigkeit erhält derselbe jährlich 3 Lack Rupis für sich und seinen Hof.

### Vermischte Nachrichten.

Aus Kurland, vom 10. März. Ein neulich stattgehabter Vorfall eigner Art dürfte in criminal-justizlicher Hinsicht von ganz besonderem Interesse seyn. Auf dem Gute Z. entfernt der Inhaber desselben sich auf wenige Minuten aus seinem Geschäftszimmer, wo er ein Wertpapier von 100 Rbl. S. nebst einigen andern Sachen auf dem Tische liegen läßt. Als er zurückkehrt, vermißt er sogleich jene Geldsumme nebst einigen Münzen, und da inzwischen niemand, außer zwei Wägden, im Bereich des Zimmers gewesen, so mußte natürlich der Verdacht der Entwendung auf diesen lasten, trotz aller Verheuerung ihrer Unschuld. Unter den liegen gebliebenen Sachen bestand sich auch eine Taschenuhr, an deren Hängeband man endlich bemerkt, daß es naß und bekaut ist. Nun erst beachtet man noch ein drittes Wesen, welches ins Zimmer gedrungen war: einen zahmen Rehbock. Es scheint, daß dieser das Urband im Maule gehabt hat. Das Thier wird geschlachtet und man findet das corpus delicti in seinem Magen.

Ustjug, vom 26. Februar. Am 9. Februar hatten wir hier eine Kälte von 40 Graden. Das Quecksilber gefror in den Thermometern. Die Kälte war so streng, daß sie den Athem verstopfte; die Sonne hatte keine Strahlen, und war von eben so weißlicher Farbe wie der Mond. Die ältesten Leute bei uns können sich einer ähnlichen Kälte nicht entsinnen.

In Paris hat man eine Büste des Jean Nicot, der uns bekanntlich den Taback brachte, aufgestellt, und Barthélemy der bekannte Satyriker, der eine lange Zeit gleichsam verschollen war, läßt ein Lobgedicht in drei Gesängen auf den Tabak erscheinen, in welchem auch viele Anekdoten über das Tabakrauchen vorkommen sollen, z. B. die, daß Napoleon einem Soldaten den Orden der Ehrenlegion gab; weil er in der Schlacht von Wimeiro mit 12 feindlichen Reitern gekämpft hatte, mit Wunden bedeckt ihnen entkam und dann

Stolz auf seine kurze Pfeife deutete, die er trotz dem Kampfe auf Tod und Leben nicht hatte ausgeben lassen. — Dem Marschall Dudinot schenkte Napoleon eine Tabakspfeife, die einen Werth von 30 000 Frs. hatte. Dieser Marschall besaß eine kostbare Pfeifensammlung, welche sich mit der berühmten des Herzogs von Richelieu, Ministers unter der Restauration, messen konnte. Dieser hinterließ nämlich seinen Erben unter andern 300 Stück Tabakspfeifen, welche in der Versteigerung 110.000 Fr. einbrachten.

Aus Palermo schreibt man vom 7. März, daß am 4. März eine ungeheure Rauchsäule aus dem Krater des Aetna stieg. Einige betrachteten es als das Vorzeichen eines neuen Ausbruchs, Einige als die letzte Drohung des jüngsten. In dieser Mittheilung wird zu dem Scherz ausländischer Blätter, daß in England sich eine Gesellschaft bilde, um mittelst Monsterpumpen die Vulkane Vesuv und Aetna auszulöschen, der neue hinzugefügt, daß die Engländer alsdann die Lava, welche seit 1000 Jahren so viel fruchtbares Erdreich müßte geleast, fortschaffen werden, wodurch aus den um die Berge liegenden Feldern ein jährlicher Ertrag von 3 Mill. Pfd. Sterl. gewonnen werden könnte.

Am 10. März ist in Husinec, im Uaramer Komitate, in der Graecinaer Pfarre, die Frau Josepha Berni, Grundfrau, in ihrem 123. Lebensjahre gestorben, nachdem sie sich durch mehr als zwanzig Jahre nur mit Kaffee ernährt hat, und wobei sie bis zu ihrem Tode stets heiter blieb.

### Ball-Anzeige.

Sonntag, den 2. April, findet auf dem hiesigen Rathhause zum Besten der Armen ein Ball Statt, der um 7½ Uhr seinen Anfang nimmt. Entrée-Billets à 50 Cop. Silb. für Damen und 75 Cop. Silb. für Herren sind am Balltage von 6 Uhr Abends an der Casse zu haben.

Libau, den 29. März 1844.

v. Roeber. H. Sörensen. A. Kranz.

### Bekanntmachungen.

In der Poststraße Nr. 43 ist eine Wohnung bestehend in 3 oder 4 Zimmern nebst separa-

ter Küche, Kessel, Stall, Holzschauer u. s. w. zu vermieten, imgleichen sind daselbst einzelne Zimmern zu haben.

Heinrich Mueller. 3

Ein in Riga erbautes tafelförmiges Fortepiano steht zum Verkauf im Hause von Johann Friedr. Tottien.

Mit Bezug auf untenstehenden Paragraph 28 der königlichen Verordnung vom 24. Januar dieses Jahres werden Schiffer, welche den Schleswig-Holsteinischen Canal oder die Eider befahren, hiemit aufgefordert, sich im Comptoir des königlich-dänischen Consulats mit dem Gesamtinhalt jener Verordnung bekannt zu machen.

§. 28.

Damit die von auswärtigen Orten kommenden Schiffer mit Kunde sich nicht entschuldigen können, haben Wir Unsere Consulats oder Agenten beauftragen lassen, die nach dem Schleswig-Holsteinischen Canale bestimmten Schiffer mit der gegenwärtigen Verordnung und den einschlagenden Bestimmungen der allgemeinen Zollanordnungen, so wie den Folgen der Uebertretung dieser Gesetze genau bekannt zu machen.

Königlich-Dänisches Consulat zu Libau, den 22. März 1844.

| Markt-Preise.                         |              | Cop. SM.  |
|---------------------------------------|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                      | pr. Loof     | 180 à 220 |
| Roggen . . . . .                      | —            | 130 à 145 |
| Gerste . . . . .                      | —            | 110 à 120 |
| Hafer . . . . .                       | —            | 60 à 65   |
| Erbfen . . . . .                      | —            | 100 à 120 |
| Leinsaat . . . . .                    | —            | 180 à 220 |
| Hansfaat . . . . .                    | —            | 125 à 130 |
| Flachs 4brand . . . . .               | pr. Stein    | 300       |
| — 3brand . . . . .                    | —            | 250       |
| — 2brand . . . . .                    | —            | 212½      |
| Hanf . . . . .                        | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                       | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .               | pr. Viertel  | 1000      |
| Kornbranntwein . . . . .              | pr. 14 Stoop | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .              | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon . . . . .                  | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                 | —            | 210       |
| Seringe, in büchenen Tonnen . . . . . | pr. Tonne    | 930       |
| — in fernen . . . . .                 | dito         | 920       |
| Theer, finländisch, . . . . .         | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 26. und 27. März N. und den 28. N.O., veränderlich; den 29. S., Schläcker; den 30. S., bewölkt; den 31. S., Regen; den 1. April W., heiter.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 28.**

Mittwoch, den 5. April

**1844.**

**St. Petersburg, vom 24. März.**

Die offizielle Zeitung des Königreichs Polen enthält den K. Befehl vom 29. Februar, daß vom 20. März an alle fünfprocentigen Schatzobligationen aus dem Umlaufe entfernt und baar eingelöst oder gegen vierprocentige umgetauscht werden sollen.

Dem Zollamt zu Vernaui ist auf drei Jahr, bis zum 1. Januar 1847, die Erlaubniß erteilt worden, ausländisches Salz binnen sechs Monat, statt drei, zu vereinigen.

**Darmstadt, vom 27. März.**

Dem Vernehmen nach werden J. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland und Höchstseiner Gemahlin gegen Mitte Aprils den Großherzoglichen Hof verlassen und ihre Rückreise nach St. Petersburg antreten.

Vom 30. Nach öffentlichen Blättern soll die Großfürstin Thronfolger mit ihrem Bruder, dem als General in Russischen Kriegsdiensten stehenden Prinzen Alexander, der gleichfalls bis zum nächsten Sommer in Deutschland bleiben würde, beim Beginn des Frühlings ihre gemeinschaftliche Villa Heiligenberg, den Lieblingsitz ihrer verstorbenen Mutter, ein schön gelegenes Bergschloßchen am Saume der Bergstraße, beziehen und dort verweilen, bis sie von ihrem Gemahl zur Rückreise nach St. Petersburg abgeholt wird.

**Paris, vom 27. März.**

Nach einem Bericht des Kriegsministers, Marschall Soult, an den König, war der Effectivstand der Armee im J. 1842 auf 433,000 Mann beschränkt worden; für 1843 wurde er, weil die Kammer auf Ersparnisse im Militäretat gedrungen, um 73,360 Mann herabge-

setzt; in Folge der verkürzten Bewilligungen des Budgets wurde die stehende Truppenmacht auf 359,640 Mann reducirt; 75,000 davon stehen in Algerien.

In den Bureaux des Marine-Ministeriums erzählt man sich jetzt viel von einem prachtvollen Dampfboote, welches zu Brest gebaut wird, und das die Bestimmung hat, im bevorstehenden Sommer die königliche Familie nach England zu führen. Das ganze Innere des Schiffs wird mit kunstvollen Malereien und Gold-Verzierungen geschmückt, die Fußböden aus Poliranderholz, die Stückpforten aus Mahagoniholz gefertigt, die Schaufeln der Räder eisilirt.

Vom 30. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat heute der Deputirten-Kammer zwei Gesetz-Entwürfe in Betreff von Eisenbahnen vorgelegt, die man schon seit einiger Zeit mit Ungeduld erwartet hatte, nämlich über die Eisenbahn von Paris nach dem Mittelländischen Meere und über die Eisenbahn von Paris nach Bordeaux und von dort nach der Spanischen Gränze.

In der Englischen-Vorstadt-Ganzlei werden gegenwärtig an 500 Pässe täglich visirt; noch nie waren so viele Engländer in Paris.

Der Palast für die große Gewerbe-Ausstellung in den Elbsätschen Feldern ist endlich fertig; ein Militärposten hat denselben bereits besetzt und gestattet Niemanden den Eingang; die Röhren für die Gasbeleuchtung werden bereits gelegt, und die Fabrikanten fangen an ihre Producte hineinzuschaffen und ihre Ausstellungsplätze zu schmücken. Der Industrie-Palast bildet ein längliches Viereck, das in seiner Breite hundert Wiener Klafter, in

der Ziefe funfzig Wiener Klöster hat, und also einen Flächenraum von 5000 Quadrat-Klaftern einnimmt. Eine im Viereck herumlaufende vierfache Gallerie schließt den innern Hof ein, der in drei parallele, ebenfalls verdeckte Gallerieen getheilt ist, und zur Aufstellung der Dampfmaschinen und größeren Apparate bestimmt ist. Das ganze Gebäude ist mit Zink gedeckt, mit Abzugsrinnen versehen und erhält das Licht durch hohe Fenster; der Fußboden ist getäfelt und die verschiedenen Gallerieen sind durch freilaufende Säulenreihen getheilt. Die Kosten des Gebäudes belaufen sich auf 600,000 Kr. Die erste Gewerbe-Ausstellung fand 1798 nach Beendigung des Italienischen Feldzuges Statt. Die Anzahl der Ausstellenden war 110, die Dauer der Ausstellung drei Tage, der Ort das Markfeld. Die Dauer der Ausstellung, welche am 1. May beginnt, ist auf zwei Monate festgesetzt. In der Nähe des Industrie-Palastes ist ein Magazin für Feuerlöschanstalten und ein starker Posten der Sapours-Pompier's errichtet worden.

London, vom 27. März.

Nach den neuesten Nachrichten aus Newyork, vom 6. d. M., fand am 2. in Washington das feierliche Leichenbegängniß der unglücklichen Opfer der Katastrophe auf dem „Princeton“ statt; sämmtliche Läden der Stadt waren geschlossen und es herrschte allgemeine Trauer. Leicht hätte dabei ein neuer Unglücksfall stattfinden können; die Pferde der Equipage des Präsidenten Tyler und ebenso die des Französischen Gesandten, gingen, vermuthlich durch das Lösen der Geschütze erschreckt, durch, glücklicher Weise wurde indeß niemand verletzt. Hr. Tyler wird sich mit der Tochter eines der Verunglückten, Hrn. Gardiners, vermählen. Der Kanonenlauf, durch dessen Springen das Unglück herbeigeführt, war aus einer Gießerei bei Newyork gekommen, 15 Fuß lang und 10 Tons schwer; er hatte 12 Zoll Caliber und schoß Kugeln von 230 Pfund; zur vollständigen Ladung waren 45 Pfd. Pulver erforderlich. Ueber die definitive Besetzung der beiden erledigten Ministerposten weiß man noch nichts Bestimmtes; der des Staatssecretsairs soll Hrn. Calhoun angetragen werden. — Privatbriefen aus der Havana zufolge sind auf Cuba neuerdings Negeraufstände ausgebrochen, in denen mehrere Weiße das Leben verloren; einige Aufseher sollen von ihren Sklaven in großen Zuckersiedekesseln zu Tode gekocht worden seyn; man

fürchtete, daß der Aufstand verabredet sey und sich weiter verbreiten würde.

Von der Türkischen Gränze, vom 20. März.

So eben ist die Nachricht aus Belgrad eingegangen, daß daselbst eine mysteriöse Person verhaftet worden sey, bei der man Dépêchen gefunden habe, welche den Verdacht erregen, daß man in London mit dem Plon-umgebe, die jetzige Serbische Regierung zu stürzen, um einen Prinzen aus einem Deutschen Hause (?) auf den Thron Serbiens und wahrscheinlich auch der beiden andern Fürstenthümer zu erheben. So abenteuerlich die Sache auch klingen mag, findet sie hier doch Glauben, indem die Meinung, daß die beiden Seemächte die Ausführung großer Entwürfe hinsichtlich der Europäischen Türkei im Schilde führen, ziemlich verbreitet ist.

Valermo, vom 12. März.

Man hat Anzeige aus dem Innern der Insel, daß daselbst einige Menschen — etwas Unerhörtes — Hungers gestorben waren. In Sicilien, in diesem an allen Früchten der Erde so überschwenglich reichen Lande, Hungers sterben, ist ein Beweis entsetzlicher Noth, und man muß die Ursache in dem letztgefallenen vielen Schnee suchen, welcher vielleicht die armen Leute verhindert hat, von einem Orte zum andern zu gelangen, um sich Nahrung zu suchen, welche sie doch bei jedem Kloster gefunden haben würden.

Oppeln, vom 26. März.

Gestern kam in der Mitte unserer Stadt, im hiesigen großen Rathskeller, die Schauder erregende Wette vor, wie viel Waaz Brantwein ein geübter Trinker zu sich zu nehmen im Stande sey. Das Ziel waren 12 Becher (circa 6 Quart), welche rubig consumirt wurden. Allein der Trinker war einmal im Zuge und der Wirth willig, ihm noch einen Becher 80aradigen Spiritus zu verabreichen, bei welchem er den Tod fand.

### Vermischte Nachrichten.

Nach einer Bekanntmachung des Conseils der Dorpat'ser Universität werden bei derselben nur diejenigen Personen zu dem Examen für das Amt eines Hauslehrers oder einer Hauslehrerin zugelassen, welche ihrem schriftlichen Gesuch um diese Prüfung beilegen: 1, einen Taufschein, aus welchem hervorgehen muß, daß der Bittsteller über 18, die Bittstellerin über 16 Jahre alt ist; 2, Lutheraner einen Confirmation's, Katholiken einen Communions-Schein; 3, ein Schul- oder Uni-

verfißt-Zeugniß; 4, ein günstiges Zeugniß über ihre Führung und moralischen Eigenschaften, welches für Russische Unterthanen oder schon längere Zeit im Reiche befindliche Ausländer von dem Herrn Civilgouverneur desjenigen Gouvernements, in welchem die um die Prüfung bittende Person sich aufgehalten, für andere Ausländer aber von der Kaiserlich-Russischen Gesandtschaft in dem Lande, aus welchem sie kommen, ausgestellt sein muß; 5, ein gerichtliches Zeugniß über ihren Stand; ist dies ein steuerpflichtiger, so muß in dem Zeugniß die Einwilligung der Gemeinde, zu welcher der Bittsteller angeschrieben, in dessen Ausschließung aus diesem Stande bescheinigt sein; 6, Russische Unterthanen ein Zeugniß darüber, daß sie zu diesen gebören, falls ihre Unterthanschaft nicht schon aus dem Sitten- oder Standes-Zeugniß hervorgeht; 7, ein durch Allerhöchsten Befehl angeordnetes Reversale, für welches man das Formulaire in der Conseil- und Concellie erhält; 8, ein Curriculum vitae. Von einer Universität des Russischen Reichs Graduirte, welche bei der Dorpater Universität um Auswirkung eines Privaterzieher-Diploms ansuchen, haben dieselben Papiere, wie die um das Hauslehrer-Examen Bittenden beizubringen.

(Dörptsch. Ztg. Nr. 21.)

Die Actionaire der Dampfschiffahrt zwischen St. Petersburg und Lübeck haben für 1843 eine Dividende von 7 Rbl. S. ( $8\frac{1}{2}$  pSt.) erhalten. In diesem Jahre wird auch eine directe Dampfschiffahrt zwischen Kronstadt und Swinemünde stattfinden.

Seit einiger Zeit werden bedeutende Quantitäten von Del, welches aus den Körnern der Sonnenblume (Tournesol) gepreßt wird, nach Moskau und St. Petersburg gebracht. Auf einem Gute des Grafen Scheremetjew bebauen bereits die Bauern an 3500 Dessätinen Land damit, und ziehen davon, außer dem Nutzen von den anderen Theilen der Pflanze als Heilmittel und Viehfutter, eine jährliche Revenüe von 210 000 Rbl. B.-M.

Die vielen Hunderte von wilden Schweinen und Hirschen, welche am Fuße des Harz die Feldmarken der Bewohner des Landes auf eine seit vielen Jahren unerhörte Weise verwüsteten, diese großen Heerden von Roth- und Schwarzwildpret hat, wie der hiesige Bauer sagt, der Flux, der Zorn des Herrn getroffen. Der fürchterliche Schnee hatte sie gezwungen, von den Bergen in die Thäler

herabzufließen. Da aber erst fiel der Schnee in Masse, und die Heufütterungen der Jäger konnten nur unzureichend seyn. Täglich fand man 10 auch 15 Stück gefallenes Wildpret, und man kann annehmen, daß mehr als Vierfünftel des Wildbestandes umgekommen sind. Die Leute berechnen schon, daß, wenn auch der Wildstand noch mehr gesunken wird, als bisher, die Feldmarken doch wenigstens auf drei Jahre vor diesen unerbittlichen Feinden sicher seyn werden.

Den zahlreichen Bewunderern des Capellmeisters Franz Liszt wird es gewiß nicht uninteressant seyn, den vollständigen Titel dieses weltberühmten Künstlers kennen zu lernen. Nach Gust. Schilling, der Liszt's Leben und Wirken aus nächster Beschauung dargestellt hat, lautet der Titel folgendermaßen: Hochfürstlich Hohenzollern-Hefingerscher Hofrath, Großherzoglich Sachsen-Weimarscher Hofcapellmeister, Doctor der Philosophie, schönen Künste und Wissenschaften, Ritter des Königlich Belgischen Löwenordens, des Großherzoglich Weimarschen Falken-, Herzoglich Sachsen-Ernestinischen und Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens, Inhaber der Königlich Württembergischen, auch Königlich Preussischen u. s. w. großen goldenen Medaille für Verdienste in Künsten und Wissenschaften; Ehrenbürger von Pesth und andern Ungarischen Städten, Mitglied der Königlich Preussischen Akademie der Künste und Wissenschaften, auch theils wirkliches, theils Verdienst-, theils correspondirendes Mitglied mehrerer anderer gelehrter oder artistischer Gesellschaften und Vereine.

Ein Eisenschmied, H. Smith, unweit London, soll nach vielen Versuchen einen galvanisirten Eisendrahtfaden von der erstaunlichen Länge von 123 Engl. Meilen erlangt haben, unstreitig der längste Eisensaden, der je erzeugt wurde. Er ist bestimmt, als elektrisches Verbindungsmittel der Telegraphen einer Eisenbahn in England zu dienen.

Ein Englischer Landmann rath allen Bauersfrauen, ihre Kühe nicht vor, sondern immer nach dem Tränken zu melken, weil sie dann viel mehr Milch gäben.

Hr. Heinrich Herz in Paris hat ein kleines Flügel-Fortepiano erfunden, welches die größten Instrumente an Helle und Macht des Tones weit übertrifft. Man glaubt beinahe ein ganzes Orchester zu hören.

## Bekanntmachungen.

Ein in Riga erbauetes tafelförmiges Fortepiano steht zum Verkauf im Hause von  
Johann Friedr. Tottien.

Alle Diejenigen, welche Darlehne auf Pfänden von mir empfangen haben, werden hiermit aufgefordert, diese innerhalb sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 17. May d. J., wieder bei mir einzulösen, oder gewärtig zu seyn, daß alsdann ihre Pfänder gerichtlich versteigert werden. 3

Libau, den 5. April 1844.

Seiffert.

Wer 14 Fuß langes gesundes starkes fichten Holz zu billigen Preisen zu haben wünscht, kann darauf Bestellungen machen bei Herrn H. Meyer in Libau. 3

Niederbartau, den 29. März 1844.

Serv. Frey.

Ein Hühnerbund, 2 Jahr alt, von einer ziemlich großen, lang gestuht, der ganze Körper weiß mit dunkelbraunen Ohren, die nach dem hintern Theile mit weißen Flecken besprenkelt sind, hört auf den Namen Burgas, ist dem Eigenthümer am 30. März d. J.

entkommen. Wer einen solchen Hund auszumitteln weiß, wird erhabenst gebeten die Anzeige dem Herrn Dr. Müller in Krothen zu machen, wofür derselbe eine angemessene Belohnung zu erstatten bat. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Barbier hieselbst etablirt habe und bitte ganz ergebenst um geneigten Zuspruch, indem ich verspreche der pünktlichsten Aufwartung nachzukommen. Meine Wohnung ist im Gorkloschen Hause am neuen Markte. Libau, den 2. März 1844.

H. Wärf, Barbier. 2

## Angerkommene Reisende

Den 1. April: Herr Handlungs-Commis Becker, aus Memel, bei Gerhards; den 4.: Herr Baron v. Kleist, aus Garsen, bei Bus.

## Cours vom 30. März.

|                   |      |      |        |   |
|-------------------|------|------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.   | 193  | 193  | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pec-St. } Silber. |
| Hamburg 90 T.     | 34½  | 34½  |        |   |
| London 3 M.       | 38½  | 38½  |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. | 101½ | 101½ |        |   |
| — S.              | 101½ | 101½ |        |   |
| Curl. dito        | 101½ | 101½ |        |   |

## S c h i f f s - l i s t e.

### E i n k o m m e n d :

| März.    | No. | Nation:        | Schiff:               | Capitain:           | Kommt von:  | mit:               | an:               |
|----------|-----|----------------|-----------------------|---------------------|-------------|--------------------|-------------------|
| 29.      | 11  | Oldenburger.   | Friederika.           | D. Schmidt.         | Weserdeich. | Ballast.           | Joh. Schnobel.    |
| —        | 12  | Holländer.     | Hillechina.           | J. K. Wykmeyer.     | Dekeler.    | dito               | Joh. Goebel.      |
| —        | 13  | dito           | Catharina.            | W. J. Wilkens.      | Amsterdam.  | Ballast, Hering.   | Friedr. Hagedorn. |
| 31.      | 14  | Oldenburger.   | Maria Elisabeth.      | E. Frage.           | Elketh.     | Ballast.           | J. H. Stender.    |
| —        | 15  | Holländer.     | Maria Johanna.        | F. S. Winksterboer. | Rotterdam.  | dito               | Friedr. Hagedorn. |
| —        | 16  | Hanoveraner.   | Frau Etientje.        | W. K. Molenaar.     | Leer.       | Ziegelsteinen.     | Sörensen & Co.    |
| —        | 17  | Holländer.     | Abrahamine Henriette. | C. H. Kok.          | Rotterdam.  | Ballast, Austeren. | Friedr. Hagedorn. |
| —        | 18  | Britte.        | Venus.                | George Banks.       | Dundee.     | Ballast.           | Sörensen & Co.    |
| —        | 19  | dito           | Sea.                  | J. Mc. Queen.       | London.     | dito               | dito              |
| —        | 20  | Hanoveraner.   | Johanna Rebecca.      | G. D. Schomacker.   | Leer.       | Mauersteinen.      | Schley & Co.      |
| April 1. | 21  | Mecklenburger. | Frantz.               | H. H. Zeplich.      | Mosk.       | Ballast.           | Joh. Schnobel.    |
| —        | 22  | Holländer.     | Alida.                | M. H. Oldenburger.  | Dekeler.    | dito               | J. G. Schmahl.    |
| —        | 23  | Hanoveraner.   | Factitia.             | H. J. Kottgers.     | Amsterdam.  | dito               | J. C. Hendchusen. |
| —        | 24  | dito           | Dina.                 | Joh. Jongbloed.     | Wapenburg.  | dito               | dito              |
| —        | 25  | dito           | Fransiscus.           | J. W. Meyer.        | Lissabon.   | Salz.              | Sörensen & Co.    |
| —        | 26  | dito           | Neptun.               | E. B. Janssen.      | Emden.      | Ballast.           | J. H. Stender.    |
| —        | 27  | Russe.         | Claudine.             | M. Schlossmann.     | Stavanger.  | Heringen.          | J. G. Schmahl.    |
| —        | 28  | Hanoveraner.   | Harmonie.             | K. Freeseemann.     | Antwerpen.  | Ballast.           | J. C. Hendchusen. |
| 4.       | 29  | Russe.         | Friederica.           | G. Jensen.          | Lissabon.   | Salz &c.           | Schley & Co.      |

### A u s g e h e n d :

| März.    | No. | Nation:      | Schiff:          | Capitain:        | nach:    | mit:                   |
|----------|-----|--------------|------------------|------------------|----------|------------------------|
| 31.      | 9   | Oldenburger. | Catharina Elise. | H. Morisse.      | Bremen.  | Säeleinsaat.           |
| April 4. | 10  | dito         | Friederika.      | D. Schmidt.      | dito     | Saat, Hans, Flach.     |
| —        | 11  | Russe.       | Exprosse.        | H. P. Henning.   | England. | Flach.                 |
| —        | 12  | dito         | Вьомпзш.         | Jac. Schildwach. | dito     | Flach, Heede, Vorfien. |

Es zu drucken erlaube. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 29.**

**Samstag, den 8. April**

**1844.**

St. Petersburg, vom 24. März.

Auf den kaiserlichen Allerhöchsten Befehl Sr. kaiserl. Majestät, erlassen an den dirigirenden Senat am 15. März unter höchst eigenhändiger Unterschrift Sr. Maj., ergeht folgende Verordnung: „Da Wir es für nothwendig erachtet haben, zu den über Pässe ins Ausland bestehenden Regeln einige Ergänzungen hinzuzufügen, befehlen Wir: 1) Pässe zur Reise ins Ausland an Russische Untertanen beiderlei Geschlechts nur dann zu erteilen, wenn diese das Alter von 25 Jahren erreicht haben. Ausnahmen hiervon werden gestattet: wegen Heilung von Krankheiten, wegen Empfangs einer Erbschaft und wegen Vervollkommnung in Künsten und höheren Handwerken, ebenso auch wegen Handels-Angelegenheiten; außerdem bei einer Reise ins Ausland mit Aeltern, Erziehern, und der Frauen mit ihren Männern. 2) Im Fall einer Reise ins Ausland wegen Heilung von Krankheiten muß der Bittsteller, außer dem festgesetzten Zeugniß von der Polizei, ein Zeugniß über seine Krankheit, welche ärztliche Hilfe im Auslande erfordert, von der Medizinal-Verwaltung, von der örtlichen Gouvernements Obrigkeit und von der Obrigkeit des Ortes, wo der zu reisen Gesonnene dient, oder des Standes, zu dem er gehört, vorweisen; nicht dienende Edelleute aber von den Gouvernements Adelsmarschällen. Im Fall einer Reise wegen Empfangs einer Erbschaft müssen hierüber Beweise vorgewiesen werden. 3) Von jeder in dem Pässe bezeichneten Person beiderlei Geschlechts sind, für die Ausreichung eines Passes ins Ausland, außer der Zahlung für die Blankets, Vorschläge von je 100 Rubel Silber für jede

6 Monate zu erheben. Hiervon werden nur solche Personen ausgenommen, welche entlassen werden zur Heilung von Wunden oder Krankheiten, zum Empfang einer Erbschaft, zur Vervollkommnung in Künsten und höheren Handwerken und in Handels-Angelegenheiten; in diesen Fällen ist die festgesetzte Vorschläge von 25 Rubel. für jede 6 Monate zu erheben. Drei Theile dieser Steuer fließen zu Gunsten des Invaliden-Capitals ein, der vierte aber an die Reichs-Kantee. 4) Die gegenwärtig bestehenden Verordnungen wegen Beurlaubung ins Ausland von Gutsbesitzern in beiden Ländern, Kaufleuten (eigends in Handels-Angelegenheiten), ihrer Commis, und Fuhrleuten, ebenso auch von Schiffen, freien Matrosen, Colonisten und überhaupt aller Personen, für welche in dieser Beziehung besondere Vorschriften erlassen sind, imgleichen die Bestimmungen wegen Beurlaubung der Gränzwohner auf kurze Termine, in Angelegenheiten, welche an den Gränzen vorkommen, verbleiben in Kraft. 5) In den im 4. Punkte dieses Ukases aufgeführten Fällen sollen die Pässe ins Ausland, wie es auch bis hierzu angeordnet war, von den General-Gouverneuren und andern örtlichen Befehlshabern ausgereicht werden, in allen übrigen Fällen aber von dem Ministerium der innern Angelegenheiten. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen hierüber die erforderliche Anordnung zu treffen.“

London, vom 29. März.

Die Dinge in Italien gestalten sich auf eine Weise, welche die Aufmerksamkeit von ganz Europa, aber vorzugsweise die der Regierung Oesterreichs, Englands und Frankreichs,

dorthin lenkt. Seit einiger Zeit schon haben die Italienischen politischen Gesellschaften, welche in Frankreich und England fast eingebürgert sind, bedeutende Vorbereitungen zu einer neuen Invasion ihres Vaterlandes getroffen. Das „giovane Italia“ ist in der That in London und Paris mehr bekannt als in Italien, und sein Einfluß ruht in den Händen verzwweifelter und gewissenloser politischer Abenteurer. Indes hat in Italien die revolutionnaire Partei auch Zeichen ihres Daseyns gegeben; in Livorno wurden Fonds realisiert, in den Römischen und Neapolitanischen Staaten die geheimen Versammlungen und Mittheilungen der Mißvergünstigten erneuert und in allen Küstenorten des Landes Anstalten zu der Landung einer beträchtlichen Anzahl von Flüchtlingen und fremden Abenteurern getroffen. Es ist indes wohl zu beachten, daß diese Bewegung von den schlechtesten und verächtlichsten Männern ausgeht. Unähnlich den Italienischen Unruhen von 1821, welche von einer ansehnlichen Partei der Aristokratie des Landes unterstützt wurden, sind die heutigen geheimen Gesellschaften dort lediglich die Organe einiger Flüchtlinge, fremder Demokraten und Französischer republikanischer Principien. Ihr Angriff ist so viel als ein Raubzug; aber er wird eine lächerliche, wenn nicht eine beklagenswerthe Parodie auf die lang ersehnte Regeneration Italiens seyn. Die Frage der Oesterreichischen Intervention, welche sich natürlich Jeder stellt, ist indes von großer Bedeutung. England würde ohne Zweifel diese Einmischung ganz besonders gern sehen, wenn es davon die Beseitigung gewisser dort herrschender Mißbräuche erwarten könnte, welche so lange, als sie fortdauern und zunehmen, immer die ergiebige Quelle des Mißvergünstigen unter dem Volke, folglich auch gelegentlicher Störungen der Ruhe des südlichen Europa's seyn werden. Auch läßt sich nicht erwarten, daß Herr Guizot und der König der Franzosen mit Nachsicht und Gleichgültigkeit auf die auswärtigen Machinationen jener anarchischen Partei blicken werden, welche ihr beständiger Feind und Widersacher in ihrem eigenen Lande ist. Aber eine etwaige Oesterreichische Occupation Italiens würde bei dem gegenwärtigen Zustande der öffentlichen Meinung in Frankreich Herrn Guizot üble Verlegenheiten bereiten. Die Angelegenheit Ancona's und Herrn Guizot's eigene Angriffe gegen Graf Molé im Jahre 1839 wegen der

Zurückziehung der Französischen Truppen aus jener Stadt, scheinen ihm die Verpflichtung aufzulegen, in dieser Frage ein Verhalten zu beobachten, das mit seinem jetzigen System sehr im Widerspruch steht. Indes könnte möglicherweise Frankreich die Neapolitanische Linie der Bourbons zu überreden suchen, seinen Beistand in Anspruch zu nehmen, anstatt daß es den Oesterreichern gestattete, in Kalabrien einzurücken. Aber es ist nicht wahrscheinlich, daß der König von Neapel jemals ein derartiges Anerbieten annehmen, oder daß er gestatten würde, um einer von fern drohenden Revolution vorzubeugen, die dreifarbige Fahne in seinen Besitzungen entfalten zu lassen. Nach allem bin ich indes geneigt, zu glauben, daß diese Insurrection überhaupt ein unbesonnenes, fehlgeschlagenes Unternehmen ist, und daß Oesterreich seine Einmischung so lange wie nur möglich aussetzen wird.

Wien vom 30. März.

Aus Grad wird berichtet: Kaum fing das von der letzten großen Ueberschwemmung der Marosch zurückgebliebene stehende Wasser an auszutrocknen, als die industriösen Einwohner dieser blühenden Handelsstadt ein neues Unglück traf. Am 27. Februar brach nämlich des Morgens, man weiß nicht wie, ein Feuer aus, welches binnen wenig Stunden gegen 200 Häuser, die Wallachische minorirte Kirche und das Schulgebäude in Asche legte.

Kopenhagen, vom 30. März.

Die „Berlingske Zeitung“ enthält einen längern Bericht über Thorwaldsen's Leichenbegängniß, dem wir Folgendes entnehmen. Der Zug setzte sich um 1½ Uhr in Bewegung und bestand aus einer Abtheilung Seeleute, 7—800 Studenten, den anwesenden Jesuisten und Künstlern jeder Gattung. Dann folgte die Leiche, welche getragen wurde. Auf dem Sarg, aber einfachen Sarge lag ein Palm- und ein Cypressenzweig. Zu Kopf stand seine, von Ih. selbst verfertigte Statue, welche sich auf einen Hoffnungs-Anker stützte. Unmittelbar dem Sarge folgten die Mitglieder der Akademie, den Präses derselben, den Kronprinzen, und die übrigen Prinzen an ihrer Spitze. Hieran schloß sich ein außerordentlich großes Gefolge, aus beiden Militair-États, Civil- und Militair-Beamten und Leuten aller Classen bestehend. Den Schluß machten die Jünste mit ihren, mit Trauerflöten behängten, Fahnen. Am Eingange der Frauenkirche stellten

sich die Studenten, welche keinen Platz in der Kirche fanden, zu beiden Seiten in Reihen auf. Se. Maj. der König empfing die Leiche in der Kirche. Nach der durch die K. Capelle und das Gesangspersonal ausgeführten Cantate vom Nebenschläger und Bläser hielt der Stiftspropst Tryde die Trauerrede. Die Königin und die übrige Kön. Familie waren gleichfalls in der Kirche. Die Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit weißem Sand und frischem Grün bestreut, und aus vielen Fenstern fielen Blumen auf den Sarg. Von 11½ Uhr an wurde mit allen Glocken geläutet, und als der Zug begann, ertönte Trauermusik von den Thürmen.

Hamburg, vom 3. April.

Eine auffallende meteorologische Erscheinung war der Seenebel, der vom 25. März bis gestern Nachmittag hier herrschte. Die Dampfböte „Neptune“ und „Queen of Scotland“ hatten deswegen den Eingang der Elbe nicht gewinnen können, und die Londoner Post wurde deshalb von dem Dampfsboot „Elbe“, das sich eben scwärts befand, in voriger Nacht überbracht. Bei der großen Anzahl der in der Elbmündung ankernden Schiffe war die Fahrt wegen des Nebels nicht ohne Gefahr, denn kaum konnte man die nächsten Gegenstände auf zwei Schiffslängen Entfernung erkennen. Nur durch fortwährendes Läuten, Rufen und sonstiges Signalgeben, was bei der großen Anzahl der Schiffe ein unheimliches Geräusch erregte, konnten Collisionen vermieden werden. Doch ist, soviel bekannt, kein Unglück erfolgt.

### Vermischte Nachrichten.

Aus Rußland erhielt Constantinopel im Jahre 1843 Waaren für circa 37 Mill. Piaster, oder 2,143,000 Rbl. Silber, und zwar: Segeltuch, Haventuch, grobe Leinwand, Hanf, Stricke, Stangeneisen, Kupfer in Mulden und Platten, Messingwaaren, allerlei kurze Eisenwaare, Caffian, Talg und Stearinlichte, Kakao, Butter, Gold- und Silberkantillen. Der Consum dieser Artikel belief sich auf 25 Mill. Piaster. Der Werth des aus Rußland eingeführten Getreides betrug 11,200,000 Piaster.

In London besteht seit dem Jahre 1838 eine Gesellschaft, welche die physische und moralische Verbesserung der weiblichen Diensthöten zum Zweck hat. Zu diesem Ende hat die Gesellschaft folgende drei Anstalten begründet: 1) ein Arresthaus für südtlich ver-

wahrlosete und verführte Individuen, welche dort aufgenommen, und nachdem sie Beweise der Besserung abgelegt, ihren Verwandten zurückgegeben oder mit Subsistenzmitteln versehen werden; 2) ein Haus, worin Diensthöten, wenn sie ohne Platz sind, mit geringen Kosten eine Zuflucht finden, und worin sich zugleich ein Auskunfts Comptoir befindet; 3) ein Asyl für jene Diensthöten, die durchaus mittellos und daher außer Stande sind, die in dem vorigen Locale geforderte geringe Entschädigung zu leisten. Die Gesellschaft besoldet außerdem zwei Lehrerinnen, welche vorzüglich die im Arresthause befindlichen Mädchen unterrichten, und Erbauungsbücher, welche ihrem moralischen Zustande angemessen sind, unter sie vertheilen. Eine ähnliche Gesellschaft besteht in London zum Besten der Privatlehrerinnen.

Rossini hat wieder einmal etwas componirt, nämlich eine Cantate zu einem großen Feste, welches in Turin an Tasso's dreihundertstem Geburtstag abgehalten wurde. Diese Cantate wurde unter dem lautesten Beifalle der Zuhörer drei Male wiederholt.

Im Theater in Königsberg heißt die erste Sängerin Dem. Wurst, der Tenorist Leber; Beide sind aus Darmstadt. Neulich wurde „Robert der Teufel“ gegeben, und der Tenorist und die erste Sängerin gefielen ausnehmend. Am Schlusse rief das Publicum Leber! Wurst, so daß es wie „Leber-Wurst“ klang. In der Königsberger Zeitung hieß es Tags darauf, unser Sängerpaar Leberwurst aus Darmstadt erndtete stürmischen Applaus und ist die Zierde unserer dramatischen Gastafel.

Die Ostindischen Elephantenbesitzer vertrauen, wenn sie vom Hause gehen müssen, ihre kleinen Kinder dem Schutze und der Wartung dieser Riesenthiere an. Der Elephant wird mit einem Fuße an einem in der Erde gerammten Pfahl angekettet, und das Kind vor ihm hin ins Gras gelegt. Ist das Kind eingeschlafen, und fängt es an unruhig zu werden, so wendet es der Elephant sanft auf die andere Seite; hilft dies noch nicht, so wiegt er es in seinem Rüssel, bis es zu schreien aufhört. Will das Kind, nachdem es aufgewacht, sich durch Kriechen von dem Elephanten entfernen, so hebt er es, sobald es seinen Bereich verlassen will, sanft auf, und bringt es wieder in seine Nähe. Dabei merkt er beständig auf, ob sich etwas dem Kinde

Gefährliches nähere, und mit seinem Leben würde er jeden Angriff auf dasselbe abwehren.

### Todes - Anzeige.

Den 7. April, Morgens um 3 Uhr, vollendete meine theure Gattin, Anna Maria Dressler, geb. Freymann, im vollbrachten 78sten Jahre und nach 35 Jahren glücklicher Ehe, ihr thätiges Leben, nachdem sie mehrere Wochen an gänzlicher Entkräftung darnieder lag. Allen entfernten Freunden und Verwandten, die Theil an meinen Schmerz nehmen, zeige ich es hiemit ergebenst an.

Lilbau, den 7. April 1844.

C. C. Dressler.

### Bekanntmachungen.

Die Eisen-Gießerei in Mühlenhof bei Riga zeigt hiermit an, daß, nachdem sie höhern Orts die gefällige Concession zur Anfertigung russischer Gewichte erhalten hat, sie bereit ist Bestellungen darauf anzunehmen, welche auch im Comptoir der Herren Wöhrmann & Sohn in Riga gemacht werden können.

3

Ein Hühnerhund, 2 Jahr alt, von einer ziemlich Größe, lara gestuht, der ganze Körper weiß mit dunkelbraunen Ohren, die nach dem hintern Theile mit weißen Flecken besprenkelt sind, hört auf den Namen Burgas, ist dem Eigenthümer am 30. März d. J. entkommen. Wer einen solchen Hund auszumitteln weiß, wird erhabenst gebeten die Anzeige dem Herrn Dr. Müller in Kronen zu machen, wofür derselbe eine angemessene Belohnung zu erstatten hat.

2

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Schneidermeister etablirt habe und empfehle mich zugleich im Anfertigen aller Civil- und Militair-Kleidungsstücke bestend. Meine Wohnung ist in der Marienstraße, im Hause des Herrn Franz Wallrath Nr. 378.

3

J. Breyer, Schneidermeister.

Wer 14 Fuß langes, gesundes, starkes Fichten-Holz zu billigen Preisen zu haben wünscht, kann darauf Bestellungen machen bei Herrn H. Meyer in Libau.

2

Niederbartau, den 29. März 1844.

Serv. Frey.

### Angefommene Reisende

Den 8. April: Herr Oberhofgerichts-Advokat Ceyrathim, nebst Frau Gemahlin, aus Hasenpöth, bei Fuß.

| Markt-Preise.                          |              | Cop. SM.  |
|--|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                       | pr. Loos     | 180 à 220 |
| Roggen . . . . .                       | —            | 130 à 145 |
| Gerste . . . . .                       | —            | 110 à 120 |
| Hafer . . . . .                        | —            | 65 à 75   |
| Erbfen . . . . .                       | —            | 100 à 120 |
| Leinsaat . . . . .                     | —            | 180 à 220 |
| Hanfsaat . . . . .                     | —            | 130 à 135 |
| Flachs 4brand . . . . .                | pr. Stein    | 300       |
| — 3brand . . . . .                     | —            | 250       |
| — 2brand . . . . .                     | —            | 212½      |
| Hanf . . . . .                         | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                        | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                | pr. Viertel  | 700       |
| Kornbranntwein . . . . .               | pr. 14 Stoop | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .               | pr. Loos     | 230       |
| — Fiffabon . . . . .                   | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                  | —            | 210       |
| Heringe, in büchenen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne    | 630       |
| — in fernen . . . . .                  | dito . dito  | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .          | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 2. April S., den 3. N.D. und den 4. N.W., heiter; den 5. S.D., veränderlich; den 6., 7. und 8. S., heiter.

### Schiffs - Liste.

#### Einkommend:

| April. | No. | Nation:      | Schiff:     | Capitain:        | Kommt von:             | mit:     | an:               |
|--------|-----|--------------|-------------|------------------|------------------------|----------|-------------------|
| 5.     | 30  | Hanoveraner. | Marie Anne: | M. J. Klafen.    | Papenburg.             | Ballast. | Friedr. Hagedorn. |
| —      | 31  | Britte.      | Templar.    | J. bei Heiligen. | Na gestrandete Schiff: | —        | Joh. Schnobel.    |

#### Ausgehend:

| April. | No. | Nation:      | Schiff:          | Capitain:           | nach:    | mit:               |
|--------|-----|--------------|------------------|---------------------|----------|--------------------|
| 5.     | 13  | Russe.       | Emilie.          | H. Weaner.          | Windau.  | Ballast.           |
| —      | 14  | Holländer.   | Hillechina.      | J. K. Wykmeyer.     | Holland. | Roggen und Gerste. |
| 6.     | 15  | Oldenburger. | Maria Elisabeth. | E. Frage.           | Bremen.  | Saatsaat, Hanf u.  |
| —      | 16  | Russe.       | Industrie.       | Hans Kruse.         | Holland. | Gerste und Roggen. |
| 7.     | 17  | Holländer.   | Carharina.       | W. J. Wilkens.      | d to     | Leinsamen.         |
| —      | 18  | dito         | Maria Johanna.   | P. S. Pinksterboer. | dito     | Gerste.            |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

# R i b a u f c h e s

W o c h e n -



b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 30.**

Mittwoch, den 12. April

**1844.**

St.-Petersburg, vom 30. März.

Die Senatzeitung Nr. 25 enthält folgenden Ukas: Die Russische und ausländische Kaufmannschaft, welche am Hafen von St. Petersburg den Ausfuhrhandel mit Hanf, Flachß und Heede betreibt, ist mehrmals beim Finanzministerium mit der Bitte eingekommen, den Verkäufern und Käufern dieser Producte freizustellen, selbige in gesetzlicher Ordnung zu braken, oder solches zu unterlassen, wenn Letzteres beiden Theilen annehmbar ist. Diese, von der Kaufmannschaft als zur Beförderung der Ausfuhr der genannten Waaren nothwendig dargestellte Maßregel, ist demnach im Commerzconseil in Berathung gezogen und für nützlich erkannt worden. In Folge dessen hat der College des Finanzministers darüber einen Antrag in der Ministercomité gemacht, dessen Beschluß Se. Maj. der Kaiser am 29. Februar d. J. bestätigt und demnächst Allerhöchst zu befehlen geruht haben: 1) Es soll der Kaufmannschaft am Hafen von St. Petersburg, zum Versuch auf drei Jahre, von der Navigation des Jahres 1844 an gerechnet, frei gestellt werden, Hanf, Flachß und Heede zu verkaufen, zu kaufen und zu verschiffen, ohne sie der gesetzlichen Brake zu unterwerfen, wenn Verkäufer und Käufer darüber einstimmig sind, oder auch jene Waaren nach den bestehenden Regeln zu braken. 2) Die Verkäufer und Lieferanten dieser zu verschiffenden Waaren sollen verpflichtet seyn, den auszuführenden Hanf, Flachß und Heede mit den Stempeln der Verkäufer zu versehen und für die Deutlichkeit und Conservation dieser Stempel zu sorgen. 3) Im Laufe der drei Jahre sollen, bei sich eröffnenden Ba-

conzen, weder Braker noch Dessätniß und Binder für diese Producte ernannt werden, es sey denn, daß die mit Hanf, Flachß und Heede Handeltreibende Kaufmannschaft, die Nothwendigkeit der Besetzung jener Vacanzen für nöthig erachtend, selbst darum bittet. Was die Veräufung der Braker, Dessätniß und Binder für den auszuführenden ungebrakten Hanf, Flachß und Heede betrifft, so ist selbige dem Ermessen der damit handelnden Kaufmannschaft selbst zu überlassen. 4) Der College des Finanzministers wird ermächtigt, jezt gleich bei den Localbehörden, unserer Häfen anzufragen, ob es für nützlich erkannt werde, die für den hiesigen Ort angenommene Maßregel auch auf jene auszudehnen, und wenn die dortige Kaufmannschaft darum bittet, soll es dem Finanzministerium erlaubt seyn, die genannte einstweilige Vorkehrung auch in den übrigen Häfen, in derselben Weise wie im Hafen von St. Petersburg, einzuführen, ohne deshalb um eine besondere Ermächtigung einzukommen.

Darmstadt, vom 9. April.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Morgen nach dem Haag abgereist um der Königl. Niederländischen Familie einen Besuch abzustatten. Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin begleitet ihren Gemahl bis Wiesbaden. Der Großfürst wird den 15. April hier wieder eintreffen, um wenige Tage später alsdann mit seiner Durchlauchtigsten Gemahlin nach St. Petersburg zurückzukehren, wohin bereits übermorgen Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen, Bruder der Frau Großfürstin, welcher während der Anwesen-

heit seiner Durchlauchtigsten Schwester ebenfalls hier zum Besuche am Großherzogl. Hofe weilte, abreist.

Königsberg, vom 31. März.

Man will wissen, daß Prinz Albrecht in der Stellung eines General-Gouverneurs der Provinz künftig seinen beständigen Aufenthalt in Königsberg nehmen und das hiesige Schloß beziehen werde. Diese Nachricht ist jedoch bis jetzt noch ganz unverbürgt.

London, vom 3. April.

In der Oxford-Straße sind die großen Weingemölbe des Herrn Williams abgetrannt, wobei sechs Menschen um das Leben kamen.

Ueber die Guano-Düngung werden neuerdings günstige Versuche mitgetheilt. Ein mit Guano bestelltes Kartoffel-Land von magerem, steinigem Boden lieferte den doppelten Ertrag; das Guano, etwa ein halber Centner auf den Morgen, wurde mit etwas Asche dünn über den Boden ausgestreut.

Wien, vom 2. April.

Vor einigen Tagen wurden, nach Mitternacht, auf dem hohen Markte die schöne, von Donner verfertigten Statuen, die Vermählung der Maria mit Joseph vorstellend, welche mit trefflichen Bronze Arbeiten verziert sind, auf eine empörende Weise ihrer schönen Verzierungen beraubt, und selbst die umgebenden Laternen zerstört. Die Thäter hatten zuerst die auf beiden Seiten stehenden kolossalen Gas-Sandelaber erstiegen, und das Gaslicht ausgelöscht. Dieses Verbrechen, das gleichsam unter den Augen der Polizei ausgeübt ist (denn man muß wissen, daß die Bildsäulen gerade dem Polizeihause gegenüber stehen), machte ein großes Aufsehen. Tausende strömten aus allen Vorstädten herbei, um den Schauplatz solcher nichtswürdigen Verwüstungen und Zerstörungen zu sehen, die um so unbegreiflicher erscheinen, als zu deren Ausführung viel Zeit erforderlich war. Man hat bis heute noch keine Spur von den Thätern.

— Vorgestern, am Palmsonntag, empörien sich die Sträflinge im hiesigen Straßhause abermals gegen den Verwalter, welchen sie der schändlichsten Habsucht beschuldigen. Mit Hinzuhilfe militärischer Hilfe wurde die Ruhe wiederhergestellt. Während dessen war das Straßhaus von einer ungeheuren Menge umgeben, welche, gerizt durch die vielen neuerlichen Diebstähle, Einbrüche und öffentlichen Gewaltthatigkeiten, offen den Wunsch ausdrückte, daß man recht strenge gegen die Sträf-

linge verfahren möge; man hörte den lauten Ruf: „Schlagt sie todt!“

Neapel, vom 23. März.

So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß auf Sicilien fast gleichzeitig an mehreren Orten ernstliche Unruhen ausgebrochen sind. Das Volk, von politischer Leidenschaft entflammt und von Hunger getrieben, machte seinem Groll unter dem Ausruf: es lebe die Constitution, es lebe die Freiheit! durch Angriffe auf die öffentlichen Gebäude und auf die Polizei Luft. In Messina allein sollen, nach einem wahrscheinlich übertriebenen Gerüchte, bei einem Zusammentreffen des Volkes mit der bewaffneten Macht mehrere hundert Personen auf dem Plage geblieben und verwundet worden seyn. Fast in allen größeren Städten hätten sich Haufen von Landleuten, zum Theil bewaffnet, eingefunden, die mit ihrem Geschrei nach Brot die Straßen erfüllten, und mit ihnen hätten die leicht erregbaren unteren Classen der Bevölkerung gemeinschaftliche Sache gemacht. Die Regierung scheint bereits seit mehreren Tagen von den Unruhen Kenntniß gehabt oder sie doch befürchtet zu haben, da sie eine bedeutende Anzahl Truppen nach der Insel abgehen ließ.

Konstantinopel, vom 19. März.

Sakaren und selbst die Berichte der Pascha's von Philippolis und Nissa bringen die betrübende Nachricht, daß die Albanesen mit erneuerter Stärke und Wuth in Rumelien eingefallen sind, und Alles mit Feuer und Schwert verwüsten. Greise, Weiber und Kinder werden unbarmherzig ermordet, und allerdenklichen Gräueltathen verübt. Die hier verbreiteten Nachrichten sind so schaudererregend, daß nicht nur die Griechen, sondern selbst die Russen hoffen, Rußland werde jetzt jedenfalls einschreiten müssen. Diese Ansicht scheint selbst in Pera die Oberhand zu gewinnen. Von Seiten der Pforte sind ungedäunt Befehle nach Bitoglia und Monastir abgegangen, die Albanesen anzugreifen. Das Hauptquartier der Türken war bisher unthätig in Buoglia.

### Vermischte Nachrichten.

Schon wieder eine neue Erfindung! Dr. Bromel und Professor Bötger in Frankfurt a. M. haben, beide selbstständig, die Kunst erfunden, Glasplatten zu äßen und dieselben auf gewöhnlichen Pressen abzudrucken. Sie nennen diese neue Kunst „Opalographie“. Die bis jetzt bekannt gewordenen Abdrücke von solchen Glasplatten sollen, namentlich was

die Feinheit des Striches betrifft, nichts zu wünschen übrig lassen. Die Vortheile dieser neuen Kunst sollen darin bestehen, daß das Nagemittel völlig unschädlich ist, daß bei der Härte des Glases keine Abnutzung denkbar und kein Resten möglich ist, daß das Glas eine ungemein feine und leichte Behandlung zuläßt, und daß sich die Striche noch vollkommen herausstellen, als bei dem Reagen in Stahl. Die Erfindung dürfte also für artistische und technische Zwecke von großer Bedeutung werden.

Odessa, im März. Die von Steppen umgebene Stadt bildet jetzt den Mittelpunkt des Russischen Handels auf dem Schwarzen Meere; hier versüßern die Bewohner der Ukraine, Polens und ganz Süd-Russlands ihre Producte und machen ihre Einkäufe. Viele vornehme Familien bewohnen die Stadt der Kindererziehung wegen, weil sie mit zahlreichen Lehranstalten versehen ist; die Bevölkerung besteht jedoch hauptsächlich aus Kaufleuten, welche über den Reichthum herrschen und die erste Klasse der Stadt bilden. Sie zerfallen, ihrer Nationalität nach, in Italiener, Franzosen, Griechen, Polen und Russen. Jeder welcher nicht durch äußern Glanz imponirt oder nur eine jährliche Rente von 1000 Ducaten genießt, gilt für einen Nichtkaufmann, daher für ein geringes Subject. Die Stadt hat solchen Umfang, daß die meisten Familien mit Gelpans versehen seyn müssen. Der Luxus bewirkt Theuerung, insonderheit sind die Holzpreise so hoch, daß eine Klaste Holz 100 Rbl. kostet. Es existirt nur eine katholische Kirche, worin abwechselnd für Polen und Italiener Andacht gehalten wird. Das Theater darf dem Peterburger nicht weichen, die Italienische Oper ist vortrefflich und mißt sich mit den ersten in Europa, da sie vom Kaufmannsstande glänzend protegirt wird. Die Stadt hat viele Denkmäler und eine ziemlich Anzahl gelehrter Männer. Die hervorragendsten sind: Professor Kniaziewicz, Pinowski, Mursakiewicz, Askafowski, welche sich meistens dem Studium der Alterthumswissenschaft widmen, das jedoch nur das Griechische und nicht das Slawische Element berührt.

Das Straßenleben zu Paris dauert bekanntlich bis tief in die Nacht hinein. Die Behörden haben schon mehre fruchtlose Versuche gemacht, die Nachtschwärmer zum zeitigern Schlafengehen zu bewegen; es gelang nicht einmal, das Schließen der Theater schon um

11 Uhr zu bewirken. Jetzt aber ist ein Mittel entdeckt worden, welches wahrscheinlich einen bessern Erfolg als die frühern haben wird. Es werden nämlich jeden Abend nach 10 Uhr in allen Stadttheilen die Kanäle ausgeräumt und die Marenigkeiten auf 4 bis 500 Karren fortgeführt, so daß also die Straßen um diese Zeit einen nicht weniger als angenehmen Aufenthalt darbieten. Um dieser Unannehmlichkeit zu entgehen, bleibt den Parisern nichts übrig, als sich um 10 Uhr nach Hause zu begeben.

In den meisten Türkischen Gotteshäusern werden Tauben und andere Vögel gehalten, und die Marquise von Londonderry erzählte in ihrer Reise nach Konstantinopel, in der Moschee Venezer's in Konstantinopel, befänden sich nicht weniger als funfzigtausend Tauben.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten  
des Libauschen Stadt-Magistrats  
in der Bürgermeister E. G. Ungerschen  
Concurs-Sache.

Actum die 15. Februar 1844.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. u., eröffnet der Libausche Stadt-Magistrat hiemit folgenden

### B e s c h e i d :

In Deferirung des bei diesem Stadt-Magistrate von dem E. G. Ungerschen Concurs-Massen-Curatorio, mit Zustimmung der Haupt-Interessenten gemachten Antrages, wird zum Verkauf sämtlicher, zu der E. G. Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, Terminus auf den 18. April d. J. und der Peretorg-Termin auf den 20. April d. J. hiemit anberaumt, und bleibt es dem Massen-Curatorio überlassen, mit Zuziehung der Haupt-Interessenten die zu diesem Verkauf erforderlichen Verkaufs-Bedingungen aufzustellen, diesen Verkaufs-Termin durch die öffentlichen Blätter geböhrig bekannt zu machen, und das solches geschehen in Termino zu documentiren. R. R. Publ.

(L. S.) Die Unterschrift des  
Magistrats.

### Bekanntmachungen.

Zufolge höhern Befehls aus Stockholm werden alle hier anwesenden Schwedisch-Nor-

wegischen Unterthanen hiermit aufgefördert, sich bei dem hiesigen Königl. Schwed. Norwegischen Consul einzufinden, um den Huldigungseid zu unterzeichnen.

Von Seiten der Hasenpottschen Bezirksverwaltung wird desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß auf Anordnung eines Kurländischen Domainenhofes zur Verpachtung des, von dem J. E. Zweigel bisher besessenen, in den Grenzen des Kronsgaues Wilinnen belegenen Obrochstückes vom 12. Juni 1844, bis dahin 1847, am 23. und 26. Mai d. J. ein Lorg und Peretorg bei dieser Bezirksverwaltung abgehalten werden wird, und daß die desfallsigen Bedingungen in der diesseitigen Kanzlei zu ersehen sind. 3

Libau, den 10. April 1844.

Bezirks-Inspektor Diehr. Lobeau.  
Nr. 631. Schriftführer Gaemona.

Ein für den ersten Unterricht der Kinder sehr gutes Clavier, von 6 Octaven Länge, ist zu billigem Preise zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Die Eisen-Gießerei in Wühlhof bei Riga zeigt hiermit an, daß, nachdem sie höben Drüs die gesetzliche Concession zur Unternehmung russischer Gewichte erhalten hat, sie bereit ist Bestellungen darauf anzunehmen, welche auch im Comptoir der Herren Wöhrmann & Sohn in Riga gemacht werden können. 2

Ein Hühnerhund, 2 Jahr alt, von einer ziemlichen Größe, lang gestuht, der ganze Körper weiß mit dunkelbraunen Ohren, die nach dem hintern Theile mit weißen Flecken besprenkelt sind, hört auf den Namen Burgas, ist dem Eigenthümer am 30. März d. J. entkommen. Wer einen solchen Hund auszumitteln weiß, wird erachtet gebeten die Anzeige dem Herrn Dr. Müller in Krotzen zu machen, wofür derselbe eine angemessene Belohnung zu erstatten hat. 1

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeigae, daß

ich mich als Barbier hieselbst etablirt habe und bitte ganz ergebenst um geneigten Zuspruch, indem ich verspreche der pünktlichsten Aufwartung nachzukommen. Meine Wohnung ist im Gorkloschen Hause am neuen Markte, Libau, den 2. März 1844.

N. Wärf, Barbier. 1

Ein in Riga erbautes tafelförmiges Fortepiano steht zum Verkauf im Hause von Johann Friedr. Lottien.

Alle Diejenigen, welche Darlehne auf Pfänden von mir empfangen haben, werden hiermit aufgefördert, diese innerhalb sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 17. May d. J., wieder bei mir einzulösen, oder gewärtig zu seyn, daß alsdann ihre Pfänder gerichtlich versteigert werden. 2

Libau, den 5. April 1844.

Seiffert.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Schneidermeister etablirt habe und empfehle mich zugleich im Anfertigen aller Civil- und Militair-Kleidungsstücke bestehend. Meine Wohnung ist in der Marienstraße, im Hause des Herrn Franz Walrath Nr. 378. 2

F. Breyer, Schneidermeister.

Wer 14 Fuß langes, gesundes, starkes Fichten-Holz zu billigen Preisen zu haben wünscht, kann darauf Bestellungen machen bei Herrn H. Meyer in Libau. 1

Niederbartau, den 29. März 1844.

Serv. Frey.

Cours vom 6. April.

|                  |                   |                   |                   |
|------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Amsterdam 90 T.  | 193 $\frac{1}{2}$ | 193 $\frac{1}{2}$ | Cents. } Für      |
| Hamburg . 90 T.  | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  | SBco. } 1 Rubel   |
| London . 3 M.    | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  | Pce-St. } Silber. |
| Livl. Pfandbr.a. | 101 $\frac{1}{2}$ | 102               |                   |
| — S.             | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                   |
| Carl. dito       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                   |

### Schiffs-Liste.

Einkommen:

| April. | No. | Nation:      | Schiff:   | Capitain:       | Kommt von: | mit:     | an:            |
|--------|-----|--------------|-----------|-----------------|------------|----------|----------------|
| 9.     | 32  | Mecklenburg. | Balance.  | E. H. Vermien.  | Rostock.   | Ballast. | Joh. Schnobel. |
| 11.    | 33  | Holländer.   | Jacomina. | Hind C. Schuth. | Rotterdam. | Ballast. | F. S. Schmahl. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Office-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 31.

Sonnabend, den 15. April

1844.

Paris, vom 9. April.

Algier, 30. März. Ein hiesiges Journal meldet, daß man zu Biskara eine Kanone aus der Zeit Heinrichs II. gefunden habe, die die Jahreszahl 1549 und den Namenszug und den Halbmond Diana's von Poitiers führt.

London, vom 6. April.

Am 3. d. hat auf unserem General-Postamt eine der stärksten Briefexpeditionen stattgefunden. Es waren nicht weniger als hundert Kisten, jede mit 5000 Briefen, welche mittelst der Eisenbahn den Häfen zugesandt werden, um nach verschiedenen Welttheilen abzugehen.

S ü r t e i.

Man schreibt aus Trapezunt vom 10. März: Die Stadt Reht in der Persischen Provinz Ghilan ist von einer entsetzlichen Feuersbrunst heimgesucht worden, welche sämtliche Bazars und mehrere große Chans (Fremdenherbergen) eingeäschert hat. Reht ist eine der fabriktätigsten Städte in Persien und alle Seiden besserer Gattung, die nach Europa kommen, rühren von dort her. Der ganze Verlust wird auf eine Million Toman's (12 Millionen Fr.) geschätzt. Reht liegt in einem Walde, zwei Lieues vom Kaspi'schen Meere, und hatte 2000 Häuser.

Vom Rhein, vom 5. April.

Nach Mittheilungen von gewöhnlich zuverlässiger Seite ist es nunmehr gewiß, daß im nächsten Juni eine Zusammenkunft des Königs der Franzosen mit der Königin Viktoria auf der Insel Wight stattfinden soll, wie auch, daß die Britische Herrscherin im künftigen Herbst einen Besuch am Preussischen Hoflager abzustatten beabsichtigt. Ludwig Philipp

wird dem Vernehmen nach sich wahrscheinlich in den letzten Tagen des Juni nach der Insel Wight versetzen und auf diesem Ausfluge auch von dem greisen Kriegshelden Soult und von Herrn Guizot, dem siegreichen Verfechter des Friedenssystems, begleitet seyn. Die Reise der Königin Viktoria nach Berlin wird um so bemerkenswerther seyn, als sie wohl als thatsächlicher Beweis, wenn es eines solchen überhaupt bedürfte, dafür gelten mag, daß die Besuche von Eu und Wight und das herzliche Einverständnis zwischen den Kabinetten von London und Paris in nichts die innigen Beziehungen beeinträchtigt haben werden, welche England nicht minder auch nach anderer Seite hin pflegt. Für diese Reise der Britischen Herrscherin soll die Route durch Belgien, den Rhein entlang und über Koburg und Dresden gewählt seyn; die Rückreise würde, wie verlautet, über Hannover und den Haag stattfinden.

### Vermischte Nachrichten.

Riga. Durch die großen Schneemassen im Winter war der diesjährige Eisgang sehr zu fürchten; es war daher überraschend, zu sehen, wie am 6. d. bei nicht hohem Wasserstande und dem schönsten Wetter das Eis unserer Düna zum Ausbruch kam und ruhig davon zog. Leider aber erreichte es nicht die Mündung, wie zu wünschen war, sondern es gelangte nur bis zur sogenannten weißen Kirche vor der Bolderaa. Durch eine Stopfung des in großen Massen herandrängenden Eises ist das Wasser zum Steigen gekommen, so daß es nun vor den Thoren der Stadt steht und auf den Hölmern, dem Katharinen- und zweiten Weidendam in die Gebäude

dringt. Auch der Garten bei Alexandershöhe steht voll Wasser. Die ganze Epiloe bildet eine Wasserfläche. Bei Mühlaraben soll das Eis stark hineingedrängt werden und dürfte einigen Schiffen und dem Dampfboot, die dort überwintern, Gefahr bringen. Vielfachen Schaden haben die Gluthen gewiß schon angerichtet und wohl auch Menschenleben in Gefahr gebracht. Drei Personen sind gestern Abend in der Gegend von Alexandershöhe auf dem Eise, nach Hilfe schreiend, bemerkt worden. Helfen hat man nicht können, und so haben sie die Nacht auf dem Eise zubringen müssen. Heute Morgen hat man sie nicht mehr gesehen. Gott verhüte größeres Unglück!

Der Thätigkeit des Bau Unternehmers und dem begünstigenden Einflusse der Witterung der beiden letzten Winter, während welcher die Arbeiten nicht im mindesten unterbrochen zu werden brauchten, ist es zuzuschreiben, daß unser Schloß bereits im Herbst dieses Jahres vollendet und zum October zu beziehen seyn wird. Die Einpeltung und Deslocation der Behörden und Privatwohnungen wird nach einem, von Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga, Generalgouverneur von Liv-, Est- und Kurland Baron von der Pahlen, zu bestimmenden Arrangement stattfinden. Die Arbeiten sind mit Ausnahme der Maler- und Glaser-Arbeiten sammtlich von freien Arbeitern Russischer Nation bewerkstelligt worden, und gründet sich diese, den Gerechtigkeiten der biesigen Deutschen Aemter nicht entsprechende, Anordnung auf eine ausdrückliche, dem Bau Unternehmer auch contractlich zugesicherte, Bestimmung des Dirigirenden Senats. Die Materialien sind fast ausschließlich aus den nächstgelegenen Gouvernements herbeigeführt worden, mit Ausnahme des Schottischen Granits zu den Treppen, bei denen aber auch Deutsche Steine gebraucht worden sind. Von den Materialien, welche beim Abbruche der alten Localitäten des Schloßes erübrigt worden sind, haben nur wenige gebraucht werden können; die meisten alten Materialien haben daher verkauft werden müssen. — Die Haupt Fagade unterlag einer Veränderung bei der Ausführung des zuerst projectirten Planes. Im Innern sind folgende Veränderungen vorgenommen worden. Alle Behörden haben ein größeres und geräumigeres Local erhalten. Der Livländ. Domainenhof erhält seinen Sitz im Schloße. Von wissenschaftlichen Instituten

werden die Allerhöchste bestätigte Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-provinzen, die Allerhöchste literarisch praktische Bürger-Verbindung und die Publ. Gouvernements-Bibliothek aufgenommen. Im dritten Stocke sind mehrere Wohnungen für Civil-Beamte neu eingerichtet. Alle Fenster ohne Ausnahme sind neu gesetzt, von den Thüren 7 gleichfalls völlig neu. Im Ganzen sind 47 neue Zimmer aufgeführt. Die Zahl der steinernen Stufen auf den nunmehr vollkommen bequem eingerichteten Treppen beträgt 318; auf fünf neu angelegten Holztreppen sind 350 Stufen befindlich. Die innere Communication ist durch Corridore und gewölbte Gallerien erleichtert. Die früheren dunklen Fluren sind verschwunden. Auf einer besonders Unterlage wird der in der Mitte des Gebäudes befindliche Thurm von Stein aufgeführt und mit einer Schlaguhr versehen. Die Seitenthürme des alten Schlosses dienen zu Archiven und Wohnungen. Das ehemalige Local der nunmehr völlig eingeeingenen Sternwarte wird der XII. Bezirks-Verwaltung der Wege-Communications-Anstalten und öffentlichen Bauten zum Archive eingeräumt. Mit Compe könnte man die zahlreich angebrachten, zur Purification des Schlosses von Rauch und Dünsten dienenden Schornsteine vollkommene Dachnasen nennen.

Für die armen Weber in Schlesien hat der König von Preußen eine Unterstützung von drei Millionen Thalern aus Staatsmitteln verwilligt. Die Sammlungen in Deutschland für dieselben sind allenthalben im Gange.

Berlin. Am 11. April gab Posco seine erste Vorstellung auf der Bühne des königlichen städtischen Theaters. Ein sehr zahlreiches Publicum hatte sich eingefunden, um sich an den Leistungen des Magiers zu erlaben, und Hunderte mußten das Theater wieder verlassen, weil schon Tags vorher die Plätze zu fast allen Plätzen vergriffen waren. Das bis auf den kleinsten Raum gefüllte Haus bot einen Anblick dar, wie zur Zeit, als Rubini dort sang.

Ein schrecklicher Sturm, welcher vor einiger Zeit in Carthagoena wüthete, wird von dem dortigen Englischen Consul auf folgende Art geschildert: In einer Entfernung von zweihundert Kloßern von meinem Balcon und im Angesicht meines Hauses, ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Um 4 Uhr früh bildete der ganze Horizont ein Feuermeer, und

diesem tausendfachen Blig folgte ein heftiger Donner. Ich sprang aus dem Bette und eilte an's Fenster. Nachdem ich dem schrecklichen Kampfe der Natur einige Minuten zugesehen hatte, hörte ich ein starkes Brausen, und bemerkte einige Augenblicke später über den aufgeregten Meereswellen eine Wasserhose. Diese zerbrach, und hob fünf große Geluken (Fahrzeug von 40 bis 50 Tonnen) in die Luft. Dieser Anblick war über alle Beschreibung furchtbar; die Schiffe, welche durch den heftigen Luftdruck umgekehrt wurden, fielen vertehrt ins Wasser und gingen mit der sämtlichen Mannschafft zu Grunde. Fünfzehn Seeleute fanden ihr Grab in den Wellen. Die Wasserhose setzte ihren verheerenden Weg gegen Nordwesten fort, und riß Bäume, Häuser und Felsen um. Am folgenden Tage wurden zwei Matrosen, welche zu einem der untergegangenen Schiffe gehört hatten, eine halbe Stunde von Cartagena todt gefunden: sie waren durch den Wirbelwind aufgehoben und durch die Luft geführt worden. Sonderbarer Weise erlitt eine Englische Brigg welche fünfzig Klaster von dem Punkte, wo die Wasserhose sich zeigte, vor Anker lag, nicht den geringsten Schaden, und blieb ganz ruhig auf ihrem Ankerplatze. Zwei der verunglückten Geluken waren abends zuvor mit 300 politischen Gefangenen von Barcelona angekommen, letztere waren aber glücklicherweise schon ausgeschifft worden."

Für Hausfrauen. Schon vor mehreren Jahren empfahl mir ein Bewohner des Cap der guten Hoffnung das Waschen des Kaffees, da er täglich mit ansehe, wie unreinlich die Negier bei der Beackung desselben verfahren. Ich befolgte seither seinen Rath und befand mich gut dabei. Nicht nur überzeugte ich mich, daß dadurch ein Schmutz von dem Kaffee entfernt wird, von dessen Daseyn ich vorher keine Ahnung hatte, sondern fand noch den nicht unbedeutenden Nutzen, daß 1 Loth von dem gewaschenen Kaffee ungefähr die Kraft habe, als 1½ Loth vom ungewaschenen; jedoch darf derselbe nicht zu braun geröstet oder verbrannt werden. Die Mühe dabei ist klein. Sind zuerst alle schlechten Bohnen, Steinchen u. s. w. aus dem Kaffee gelesen worden, so wäscht man denselben durch 1 bis 2 nur lauwarme, ja nicht heiße Wasser und läßt ihn dann, auf einem reinen Tuch oder Papier, ausgebreitet, abtrocknen. Im Vorath zu waschen fand ich nicht ratsam, da

er leicht noch einige Feuchtigkeith behalten und dann schimmeln würde. Bei der Gelegenheit entdeckt man auch, ob der Kaffee gefärbt sey, was leider nicht selten und gewöhnlich bei dem am höchsten im Preise stehenden der Fall ist. Derselbe färbt das Wasser grünlich und hinterläßt auf dem Papier, auf dem er getrocknet wird, dergleichen Flecke. Ohne Zweifel ist diese Farbe der Gesundheit nachtheilig und es verdient also auch in dieser Beziehung das Waschen des Kaffees alle Beachtung.

Ein Französischer bekannter Arzt, Raspail, empfiehlt den Staatsdienern und Gelehrten, welche sehr viel sitzen müssen, ein sehr einfaches Mittel, das, wie er aus eigener Erfahrung versichert, die Wirkung haben soll, die nachtheiligen Folgen des Sitzens zu schwächen und zugleich den Geist frisch zu erhalten: eine kleine Campber-Cigarre in einer Fingerspule immer im Munde zu behalten und den Campberdunst wie den Rauch einer gewöhnlichen Cigarre einzuziehen. „Alle diejenigen, welche ich dieses Mittel anempfohlen, haben dieselben günstigen Wirkungen gefühlt, wie ich selbst.“ — Er empfiehlt überhaupt den Gebrauch starker Gewürze und sagt, je heißer die Temperatur sey, um so stärker gewürzte Speisen müsse man genießen. Am liebsten wäre ihm der Betel, den bekanntlich viele Wilde kauen, da dieser aber nicht zu haben ist, so meint er, würden Knoblauch, Kalmus, Vanille, Muscatennuß, aber auch Lavendel, Sbymian u. dieselben Dienste thun.

Bei der neulichen Volkszählung in Berlin soll sich das auffallende Resultat ergeben haben, daß die Einwohnerzahl (die sich bei der vorletzten Zählung auf ungefähr 350,000 Seelen belief) im Verhältniß zu den frühern Jahren um 20,000 Seelen abgenommen hat.

In Berlin erhalten nun die Vereins-Prämien-Droschen-Kutscher auch eine Uniform und eine militärische Organisation, indem sie in vierzehn Compagnien eingetheilt werden. Nächstens wird Musterrung gehalten. Die Uniform besteht aus einem Waffenrock (wozu freilich keine andere Waffen als die Peitsche gehört, doch mag eine solche immer schon als gefährlich genug gelten) mit Rabatten, schwarzen Plüschhosen, einer runden ledernen Mütze, welche, helmartig, mit Federn garnirt ist, und Englische Stulpsiefeln.

Die Bevölkerung Algiers und der Umgegend hat so außerordentlich zugenommen, daß

bereits 150 Omnibus an verschiedenen Plätzen der Stadt aufgestellt sind, und zu bestimmten Stunden in die umliegenden Ortschaften fahren. An einigen Thoren von Märier soll ein eben so lebendiges Treiben herrschen, wie in den Umgebungen der Europäischen Hauptstädte.

In einer Menagerie in Basel erreichte eine ausgestopfte Boa constrictor (Riesenschlange) von 24 Fuß Länge die Bewunderung aller Naturforscher, bis endlich ein Buchbinder-Lehrling von Schaffhausen dieselbe auch besah und die Entdeckung machte, daß sie von Wappendeckel verfertigt und nur höchst getreu nach der Natur gemalt sey.

### Todes - Anzeige.

Gehrten Verwandten und Freunden zeigen wir den am heutigen Tage erfolgten Tod unseres geliebten Bruders Jacob Ludwig Tode hiermit ergebenst an.

Libau, den 15. April 1844.

S. G. Niemann,  
geb. Tode.  
J. H. Tode.

### Bekanntmachungen.

Ganz frische Austern sind zu haben bei **J. F. Tottien.**

Die Eisen-Gießerei in Mühlenhof bei Riga zeigt hiermit an, daß, nachdem sie höhern Orts die gesetzliche Concession zur Anfertigung russischer Gewichte erhalten hat, sie bereit ist Bestellungen darauf anzunehmen, welche auch im Comptoir der Herren Wöhrmann & Sohn in Riga gemacht werden können.

Ein für den ersten Unterricht der Kinder sehr gutes Klavier, von 6 Octaven Länge, ist zu billigem Preise zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

In der Poststraße Nr. 43 ist eine Wohnung bestehend in 3 oder 4 Zimmern nebst separater Küche, Keller, Stall, Holzschauer u. s. w. zu vermieten, imgleichen sind daselbst einzelne Zimmer zu haben.

Heinrich Mueller.

2

Ein in Riga erbautes tafelförmiges Fortepiano steht zum Verkauf im Hause von Johann Friedr. Tottien.

### Angelkommene Reisende.

Den 8. April: Herr Oberhofgerichts-Advokat Scraphim, nebst Gemahlin, aus Hasenporth, und den 12.: Herr v. Krummes, aus Ulmahlen, so wie Herr Pastor Brage, aus Niederbartau, bei Fuß; Herr Handlungs-Commiss W. Jamin, aus St. Petersburg, und Demoiselle Pauline Jamin, aus Plunjan, bei der Wittve Jamin; den 14.: Herr Arrondissements-Steingitter, aus Oberbartau, bei Gerhard; den 15.: Herr F. v. Radpöwiz, aus Telsch, bei Frey.

### Markt - Preise.

|                              | pr. Loos     | 180 à 220 |
|------------------------------|--------------|-----------|
| Weizen                       | pr. Loos     | 130 à 145 |
| Roggen                       | —            | 110 à 120 |
| Gerste                       | —            | 65 à 75   |
| Hafer                        | —            | 100 à 120 |
| Erbfen                       | —            | 180 à 220 |
| Leinfaat                     | —            | 130 à 135 |
| Haniffaat                    | —            | 300       |
| Glachs 4brand                | pr. Stein    | 250       |
| — 3brand                     | —            | 212½      |
| — 2brand                     | —            | 200 à 275 |
| Hanf                         | —            | 30 à 32   |
| Wachs                        | pr. Pfund    | 700       |
| Butter, gelbe                | pr. Viertel  | 100       |
| Kornbranntwein               | pr. 14 Stoop | 230       |
| Salz, St. Ubes               | pr. Loos     | 220       |
| — Liffabon                   | —            | 210       |
| — Liverpool                  | —            | 630       |
| Heringe, in büchlenen Tonnen | pr. Tonne    | —         |
| — in fernen                  | dito         | —         |
| Theer, finländisch           | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 9. April S., Regen; den 10. W., heiter; den 11. und 12. S., veränderlich; den 13. und 14. SW., heiter; den 15. SW., bewölkt.

### Schiffs - Liste.

#### Einkommend:

| April. | No. | Nation:      | Schiff:          | Capitain:          | Kommt von:  | mir:         | an:               |
|--------|-----|--------------|------------------|--------------------|-------------|--------------|-------------------|
| 12.    | 34  | Däne.        | Postillon.       | S. Christensen.    | Copenhagen. | Salz rc.     | Sörensen & Co.    |
| 14.    | 35  | Russe.       | Promornoi.       | H. J. Müller.      | Messina.    | Fruchten.    | dito              |
| —      | 36  | Norweger.    | Jonas.           | J. S. Tønnesen.    | Stavanger.  | Heringen.    | Friedr. Hagedorn. |
| —      | 37  | dito         | Nlaf Tengvessen. | H. Larsen.         | dito        | dito         | Sörensen & Co.    |
| —      | 38  | Oldenburger. | Hoffnung.        | J. Varg.           | St. Ubes.   | Salz rc. rc. | Joh. Schnobel.    |
| —      | 39  | Holländer.   | Courier.         | J. W. Dymbenboden. | Nantes.     | Ballast.     | dito              |
| —      | 40  | Norweger.    | Ceres.           | H. G. Gabrielsen.  | Stavanger.  | Heringen.    | J. C. Hendchusen. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 32.**

Mittwoch, den 19. April

**1844.**

St. Petersburg, vom 6. April.

Se. Maj. der Kaiser haben, in Folge der bei den ausländischen Gesandtschaften vorgekommenen Schwierigkeiten wegen der auf Grundlage der bestehenden Verordnungen geschehenen Abnahme der National-Pässe von den nach Rußland anreisenden Ausländern, und in Betracht daß diese Maßregel gegenwärtig nutzlos ist, Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Von den aus dem Auslande anreisenden Ausländern wie bisher nur diejenigen Pässe, welche ihnen von unserer Gesandtschaften und Consulaten erteilt worden sind, abzunehmen und der 3. Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers zuzustellen. 2) Von Ausländern, welche mit Pässen ihrer Regierungen und Wanderbüchern, die von unseren Gesandtschaften und Consulaten bescheinigt sind, herkommen, sollen diese Pässe und Wanderbücher nicht abgenommen werden. Aber bei der in der ersten auf ihrem Wege gelegenen Gouvernementsstadt erfolgten Ertheilung von Billetten zur Weiterreise, oder zum Aufenthalt im Gouvernement, soll dem Gov.-Chef zur Pflicht gemacht werden, auf solchen Pässen und Wanderbüchern folgende Aufschrift zu bemerken: „ungültig in Rußland und auf Grundlage dieses Passes ist ein besonderer Russischer Schein erteilt worden“; und dieser Aufschrift ein Siegel beizudrücken. 3) Diese Vorschrift auf alle Ausländer auszudehnen, welche aus dem Auslande mit National-Pässen und Wanderbüchern in verschiedenen Russischen Häfen ankommen, und die Obliegenheit, auf ihren Pässen die obenerwähnte Aufschrift zu machen, den obersten Chefs der Häfen zu

übertragen. 4) Die in Betreff der Reisen von Ausländern aus einem Gouvernement in das andere, in Betreff der aus Sauroggen in Postwagen und Brittschen direct nach St. Petersburg Reisenden, und derjenigen, welche in dem Kronstädtschen Hafen ankommen, bestehenden Vorschriften sollen in ihrer vollen Kraft gelassen werden. Die Aufschriften auf den Pässen der Ausländer, welche in Postwagen und Brittschen und auf Dampfschiffen ankommen, müssen von derjenigen Behörde vollzogen werden, welche ihnen Scheine zum Aufenthalte in der Residenz oder zur Weiterreise erteilt. 5) Auch soll die Abnahme von Pässen der aus dem Auslande anreisenden ausländischen Couriers an den Barrieren und die Zustellung derselben an die 3. Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers, um in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beizubringen zu werden, in der frühern Weise verbleiben.

Darmstadt, vom 14. April.

Se. K. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist gestern Abend 10 Uhr aus dem Haag wieder hier eingetroffen.

Düsseldorf, vom 14. April.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland hat bei dem hiesigen Bildhauer August v. Nordheim bedeutende Bestellungen gemacht. Dieser Künstler hat, als Anerkennung für eine gelungene Büste des Staatsraths Schukowski (des Erziehers des genannten Prinzen), von Letzterem einen Brillantring erhalten.

Paris, vom 11. April.

In der bei Herrn Passiere eröffneten Unterzeichnung, um der Regierung eine Anleihe von 500 Mill. für die Eisenbahnbauten anzubieten,

sollen bereits 300 Mill. gezeichnet seyn, ohne daß die Bank von Frankreich Theil genommen hätte.

In dem Schlosse von St. Cloud sind gegenwärtig viele Arbeiter mit Verschönerungen beschäftigt. Von den Gobelins-Arbeitern wird so eben ein großer Teppich für unsere Gewerbeausstellung vollendet, auf welchem der König in Lebensgröße in Husaren-Uniform erscheint, welche er bei der Julius-Revolution trug. Ein anderer kostbarer Teppich, die Ankunft der Königin Victoria in Eu darstellend, und für diese zum Geschenk bestimmt, ist in der Arbeit, wird aber noch einige Jahre zu seiner Vollendung erfordern.

London, vom 12. April.

Aus Neu-Orleans wird abermals von einem großen Dampfbootunglück berichtet: zwei Steamers sind aneinandergestoßen; eins derselben ging unter; 60 bis 70 Menschen haben dabei ihr Leben eingebüßt.

Hier werden jetzt Straßen mit Gummi elasticum gepflastert. Ein solches Pflaster vor der Admiralität wurde neulich auf wirksame Weise geprüft: man ließ drei Wagen, jeden mit 7 Tons Kohlen beladen, darüber passiren; das Pflaster wurde davon bedeutend darniedergedrückt, nahm jedoch gleich darauf wieder seine vorige Gestalt an.

Koblenz, vom 13. April.

Mehre Personen hier wollen aus ganz zuverlässiger Quelle wissen, Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau beabsichtige gegenwärtig die bei Niederlahnstein, der Burg Stolzenfels gegenüber gelegene, großartige Ruine Lahneck, bis jetzt noch Eigenthum des Herrn von Lassaule, aus seiner Eparouille für seine Gemahlin anzukaufen und aufbauen zu lassen.

Stockholm, vom 9. April.

Der Herzog von Leuchtenberg wohnte am Oker Sonntage nebst seiner königlichen Schwester dem Gottesdienste in der katholischen Capelle bei. Er scheint sich wohl zu befinden und wird sich in acht Tagen über Schonen nach Berlin begeben. Die Reise von St. Petersburg hierher hat er in fünf Tagen, und die Uebersahrt von Finnland in fünf Stunden gemacht.

Wien, vom 15. April.

Um des lästigen und zeitraubenden Zuckerschlagens überhoben zu seyn, wird jetzt in einigen unserer Fabriken der Zucker sogleich in kleinen Würfeln, wie man sie zum Kaffee braucht, erzeugt. Ein Zahlenfreund hat be-

rechnet, daß bisher in Oesterreich jährlich 4 Mill. 500.000 Zuckerbüue zerschlagen wurden, wozu, wenn ein Mensch damit beschäftigt worden wäre, den Hut zu 1½ Stunden gerechnet, 562,500 Arbeitstage zu 12 Stunden oder 1541 Jahre nothwendig gewesen wären. Er berechnet ferner, daß wenn dieser Zuckerschläger jährlich nur 250 Gulden Gehalt bekommen, das Gehalt 385,250 Gulden betragen haben würde, daß wenn man den bei dem Zuckerschlagen verstaubenden und verloren gehenden Zucker für den Hut nur auf 1½ Loth annehme, dieß doch jährlich einen Gesamtverlust von 72,000 Gulden ausmache, und daß ferner der bei dem Zerschlagen zerbröckelnde und dadurch einen geringeren Werth erhaltende Kochzucker einen neuen Verlust von 168,750 G. zu Wege bringe, so daß durch diese neue Fabrication für Oesterreich nicht weniger als 626,000 G. jährlich erspart würden (!) Der Würfelzucker wird übrigens in ½ zölligen Würfeln gearbeitet, er hält mit dem Hutzucker gleichen Preis und gleiche Güte.

#### **Vermischte Nachrichten.**

Im Konstantinogradschen Kreise des Gov. Valtawa hat die der Gräfin Kasumowski gehörige Bäuerin Stepanida Dernow, am 20. Oct. 1843, eine lebendige, 4 Werschok lange Schlange ausgedrohen. Dieß geschah in Gegenwart dreier Zeugen: ihres Waters, ihrer Mutter und ihres Neffen, welche die Schlange sogleich tödteten. Der Feldscher des Kreisamts Hospitals nahm jedoch die Schlange zu sich und säufte sie an die Charkowske Universität, welche die Dischbehörde um eine genauere Untersuchung der Sache bat, woraus sich Folgendes erwieß. Im Juli 1843 kehrte die 23 Jahr alte Bäuerin Dernow eines Tages von den Feldarbeiten heim, empfand unterwegs einen Fieberanfall nebst heftigem Durst, und trank aus einer am Wege fließenden Quelle, deren Wasser mit einer hellblauen schlammigen Substanz überzogen war. Bald fühlte sie einen heftigen Schmerz unter der Herzgrube und eine ununterbrochene Neigung zum Erbrechen. Dieß dauerte bis zum 20. Oct., solistich ungefähr drei Monate. Die Kranke wurde ganz kraftlos. Da gab ihr ihre Mutter saure Kuhmilch, wovon sie zwei Krüge austrank, und darauf einen Löffel voll Eichenrieseöl einnahm. Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen nahmen zu, und nach ungefähr drei Stunden brach sie die lebendige Schlange aus, worauf die Uebelkeit sogleich

aufhörte. Nach sechs Tagen wurde die Kranke in das Kreisamts-Hospital gebracht, wo sie vom 26. October bis zum 3. Nov. blieb, und dasselbe ganz gesund verließ.

In Berlin werden abermals sehr bedeutende Bauten und Verschönerungen beabsichtigt, deren Kosten man auf 5 Mill. Thaler berechnet. Der Landwehrgraben soll schiffbar gemacht, für die Garnison sollen große Kasernen erbaut, um den Dom und den Döngesplatz sollen Garten-Anlagen errichtet werden u. s. w.

Das eigenthümlichste Aussehen haben die Metzgerläden unstreitig in Mexico. Auf der Schwelle nach der Straße zu steht ein ausgestopfter Vogel, von der Decke herab hängt ein ganzer Hahn und hinter ihm sind Reihen von Fleischstücken, von Goldpapier umwickelt, und Wurstguirlanden malerisch aufgehängt. Inmitten dieser Fleischausstellung thront ein Bild „der heiligen Jungfrau von Guadalupe“, unter deren besonderem Schutze diese Läden stehen. Das Merkwürdigste aber ist der Metzger selbst, ein sentimentaler Mann mit schwarzen Augen und schwarzen glänzenden Locken, der immer eine — Guitarre in der Hand hält, und den Köchinnen, die ihn besuchen, Liebeslieder vorspielt und vorsingt.

Heilung der Drehkrankheit bei den Schafen. Dieser bisher für unheilbar gehaltenen Krankheit, welche den meisten Landwirthen alljährlich so viele Schafe raubt, wird neueren erfolgreichen Versuchen zufolge auf nachstehende einfache Weise vorgebeugt. In der Jahreszeit, wo diese Seuche einzutreten pflegt, werfe man in das Wasser womit die Schafe getränkt werden, eine große Quantität altes Eisen. Die Schafe, welche einige Zeit mit diesem Wasser getränkt wurden, bekamen die Drehkrankheit nicht, und auch jene, welche bereits davon befallen sind, werden gewöhnlich geheilt.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. u. c., werden von Einem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte alle Diejenigen, welche an den am 7. Januar d. J. verstorbenen hiesigen Bürger und Schmiedemeister Friedr. Wilhelm Pefok und dessen am 22. März d. J. verstorbenen Ehefrau Christina Elisabeth Pefok, geb. Schotte, oder deren Nachlaß, aus irgend einem rechtlichen Titel Forderungen und Ansprüche haben, hiemit edictaliter abcitirt und vorgeladen in dem auf den

14. Juny d. J. ein für allemal anberaumten peremptorischen Termine, entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig, in Assistenz oder Vormundschaft allhier zu Rathshaus vor diesem Waisen-Gerichte zur gewöhnlichen Sessions-Zeit zu erscheinen, ihre Forderungen gebührend anzugeben und zugleich rechtsgenügend zu documentiren und sodann das weitere Rechtliche zu gewärtigen. Gleichmäßig werden auch Diejenigen, welche an die Pefok'sche Nachlassmasse Zahlungen zu leisten haben, hiermit aufgefordert, an dem gedachten Termine ihre Debita sub poena dupli bei diesem Waisen-Gerichte einzuzahlen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß die in gedachtem peremptorischen Termine ausbleibenden Gläubiger mit ihren Forderungen, von dieser Nachlassmasse präkludirt werden sollen, und gegen die ausbleibenden Debitoren das weitere Rechtliche verfügt werden soll. Wonach sich ein Jeder zu achten hat. Gegeben im Libauschen Stadt-Waisengerichte, den 15. April 1844.

(L. S.) Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Waisengerichts.

#### Bekanntmachungen.

**Julius Göze** aus Leipzig,  
Coiffeur in Memel,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager in Haarlocken neuester Pariser Façons, Naturscheitel in Tüll und Gros de Naples mit und ohne Locken, Scheitel ganz in Tüll gearbeitet, welche so täuschend und flach sind, daß es selbst das schärfste Auge von den natürlichen Haaren nicht unterscheiden kann, Haarflechten, ganze und halbe Haartouren für Herren, stets gearbeitet im neuesten Geschmack mit und ohne Metallique-Federn und Tüllwirbel, so wie auch ganz in Tüll gearbeitete. — In Geschäfts-Verbindung mit den ersten Coiffeurs in Paris, bin ich stets im Stande das Neueste und durch selbstgesammelte Kenntnisse und mehrjährigen persönlichen Aufenthalt in Paris, das feinste und geschmackvollste in allen Branchen meines Geschäfts zu liefern. — Auch führe ich ein vollständig assortirtes Lager der feinsten Parfümerien und Seifen, alle Gattungen feiner Rämme in Schilpatt, Büffel u. c., Kopf-, Kleider-, Sammet-, Zahn- und Nagelbürsten, Rasirpinsel, Haarwickel, Haarnadeln u. c.

Daß nach dem, von Er. Excellenz dem hochverehrten Herrn General-Gouverneur von der Pahlen durch Eine Kurländische Gov-

vernemend-Regierung bestätigten Amts-Schra-  
gen des hiesigen Materamts, das Latiren von  
Särgeu u. und das Zimmermalen nur dem  
Materamte zusteht, wird den hiesigen Mau-  
rer-gefellcn sowohl als auch den Erbdern mit  
Bezugnahme auf, die von Seiten Eines Li-  
baischen Amtsgerichts bereits gemachte Er-  
öffnung hierdurch nochmals bekannt gemacht,  
damit Niemand sich mit Unwissenheit entschul-  
digen könne. Libau, den 19. April 1844.

Amts-Ältermann.

D. Franckenstein. 3

Ein junger Mensch welcher die Kreisschule  
durchgemacht hat und als Apotheker-Lehrling ein  
Unterkommen zu finden wünscht, melde sich im  
Amte Grobin, woselbst ihm das Nähere besagt  
werden kann.

Das eine Ende in meinem Hause, rechter  
Hand, bestehend aus zwei Zimmern nebst al-  
len Bequemlichkeiten, ist zu vermieten.

E. Lewinsohn, Fuhrmann.

In der Poststraße Nr. 43 ist eine Wohnung  
bestehend in 3 oder 4 Zimmern nebst separa-  
ter Küche, Keller, Stall, Holzschauer u. s. w.  
zu vermieten, imgleichen sind daselbst ein-  
zelne Zimmern zu haben.

Heinrich Mueller. 2

Alle Diejenigen, welche Darlehne auf Pfän-  
der von mir empfangen haben, werden hier-

mit aufgefodert, diese innerhalb sechs Wo-  
chen a dato, also spätestens bis zum 17.  
May d. J., wieder bei mir einzulösen, oder  
genöthig zu seyn, daß alsdann ihre Pfänder  
gerichtlich versteigert werden. 1

Libau, den 5. April 1844.

Geiffert.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die  
ergebnisse Anzeige, daß ich mich hier als  
Schneidermeister etablirt habe und empfehle  
mich zugleich im Anfertigen aller Civil- und  
Militair-Kleidungsstücke bestens. Meine Woh-  
nung ist in der Marienstraße, im Hause des  
Herrn Franz Waskraß Nr. 378. 1

F. Breyer, Schneidermeister.

### Angelommene Reisende.

Den 15. April: Herr Handlungs-Commis M. A.  
Hoerner, aus Mitau, und den 16.: Herr Candidat  
Wagner, aus Zierau, bei Gerhard; den 17.: Herr  
Portrait-Maler H. A. Moons, aus Memel, und den  
18.: Herr v. Nolde, aus Scharfen, bei der Madam-  
me Makinski; Herr Major C. v. Prehn, aus Groß-  
Jungen, bei der Madame Günther.

### Cours vom 13. und 16. April.

|                                     |                   |                   |                     |                             |
|-------------------------------------|-------------------|-------------------|---------------------|-----------------------------|
| Amsterdam 90 T.                     | 193 $\frac{1}{2}$ | 193               | Cents.              | } Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg . 90 T.                     | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  | $\frac{2}{3}$ SBco. |                             |
| London . . 3 M.                     | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  | Pce-St.             |                             |
| Livl. Pfandbr. a. 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ | 102                 |                             |
| — S.                                | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ | $\frac{3}{4}$       |                             |
| Carl. dito                          | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                     |                             |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| April. | No. | Nation:      | Schiff:       | Capitain:                      | kommt von:  | mit:          | an:               |
|--------|-----|--------------|---------------|--------------------------------|-------------|---------------|-------------------|
|        |     |              |               | Aus Noth, nach Wisby bestimmt: |             |               |                   |
| 17.    | 41  | Schwede.     | Betty.        | Ands. Anderfson.               | Carlsrona.  | Ballast.      | Sörensen & Co.    |
| —      | 42  | Norweger.    | Cecilia.      | N. Jversen.                    | Stavanger.  | Heringen.     | Joh. Goebel.      |
| —      | 43  | dito         | Esperance.    | J. C. Frochen.                 | Bergen.     | dito          | Drbre.            |
| —      | 44  | dito         | Concordia.    | E. Jacobsen.                   | Flekkefjör. | dito          | Friedr. Hagedorn. |
| 18.    | 45  | dito         | Infens Prove. | R. T. Olsen.                   | Stavanger.  | dito          | Sörensen & Co.    |
| —      | 46  | Hanoveraner. | Theda Agathe. | Kruse Hook.                    | Emden.      | Mauersteinen. | Joh Schnobel.     |
| —      | 47  | Mecklenburg. | Fanny.        | N. Woss.                       | Rostock.    | Ballast.      | Schlen & Co.      |

#### Ausgehend:

| April. | No. | Nation:      | Schiff:             | Capitain:          | nach:      | mit:                  |
|--------|-----|--------------|---------------------|--------------------|------------|-----------------------|
| 11.    | 19  | Däne.        | Hesperus.           | Hans Molsen.       | Glensburg. | Glachs, Holzwaaren u. |
| 15.    | 20  | Holländer.   | Alida.              | A. H. Oldenburger. | Holland.   | Gerste und Roggen.    |
| —      | 21  | dito         | Abrahamine Henriet. | E. H. Kok.         | dito       | Roggen.               |
| —      | 22  | Hanoveraner. | Neptun.             | E. B. Janssen.     | dito       | Schlagleinsaat.       |
| —      | 23  | dito         | Lactitia.           | H. J. Kottgers.    | dito       | dito                  |
| —      | 24  | dito         | Dina.               | Joh. Jongebloed.   | dito       | Gerste.               |
| —      | 25  | dito         | Harmonie.           | R. Freesemann.     | dito       | Roggen.               |
| —      | 26  | dito         | Frau Scientje.      | H. R. Molenaar.    | Calais.    | Schlagleinsaat.       |
| —      | 27  | Russe.       | Unity, Dampfschiff. | H. Meyer.          | Riga.      | — leer. —             |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 33.**

Sonntag, den 22. April

**1844.**

St. Petersburg, vom 10. April.

Se. M. der Kaiser haben Allerhöchstdigst zu Befehlen geruht, im laufenden Jahre unter Anderem zur Errichtung einer Ebauffee von Charkow über Poltawa, Krementschug, Jelislawegrad und Nikolajew nach Odessa auf einer Ausdehnung von 650 Wersten die Linie abzustechen und den Plan zu entwerfen. Die Ausführung dieses Projectes ist von dem Herrn Oberdirigirenden der Wegecommunications-Anstalten und öffentlichen Bauten der 9. Bezirksverwaltung übertragen und sind zu diesem Zweck 18,000 Rbl. S. M. unter der Bedingung abgelassen worden, bis zum 1. December des laufenden Jahres die Absteckung der Linie und den Entwurf des Planes durchaus zu beendigen.

Am 15. April wird beim Lutherschen St. Peter-Paul-Kirchspiele ein Leichenhaus zur Vorbeugung der Gefahr des Lebendig Begrabenwerdens eröffnet. Die Verwaltung steht unter dem Kirchenrath der St. Peter-Paul-Gemeinde. Das Local ist in einigen an die Kirche stoßenden Zimmern befindlich. Die nächste Aufsicht hat der Küster. Die ärztliche Inspection leitet der Staatsrath Dr. Simon. Für die Aufbewahrung der Leichen wird außer dem Trägerlohn zur Unterhaltung der Anstalt ein Beitrag von 3 Rbl. S. erhoben. Außerdem werden 3 Rbl. S. für 24 Stunden zum Besten der Dienerinnen gezahlt. Arme Familien nehmen unentgeltlich Antheil.

Darmstadt, vom 18. April.

Heute Morgen um 9 Uhr haben Ihre Kais. Hoheiten der Casarewitsch Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland,

nach einem längern Aufenthalte im Großherzogth. Familienkreise, die hiesige Residenz verlassen und die Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

Leipzig, vom 21. April.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland nebst Gemahlin trafen gestern Nacht hier ein und reisten heute Vormittag nach Dresden weiter.

Dresden, vom 18. April.

Unter leitenden Fürsorge Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria Augusta von Sachsen besteht hier seit einigen Jahren ein Verein für stätliche Verbesserung der Dienenden, welcher seinen Zweck durch alljährliche Ertheilung von Ehrenzeugnisse, Geldprämien und öffentlichen Belobungen zu errichten sucht. Ehrenzeugnisse erhalten solche Dienende, welche eine funfzehn- und mehrjährige unbescholtene Dienstzeit für sich haben; Geldprämien werden denen zugesprochen, welche wenigstens zehn Jahre rühmlich, und bei der Herrschaft drei Jahre lang dienen; öffentliche Belobungen aber werden denen bewilligt, die mindestens sechs oder sieben Jahre bei nicht mehr als zwei Herrschaften, oder acht und neun Jahre bei nicht mehr als drei Herrschaften rühmlich gedient haben. Die Geldpreise sind vorzugsweise für weibliche Dienende bestimmt und dürfen nur den Dienern der Vereins-Theilnehmer zuerkannt werden, hinsichtlich der Ehrenzeugnisse und öffentlichen Belobung hingegen bleiben die Ansprüche der männlichen und weiblichen Dienenden sich gleich, ohne Unterschied, ob deren Herrschaften dem Vereine angehören oder nicht. Das letztere wird durch einen jährli-

den Beitrag von mindestens 10 Mgr. bedingt. Die edle Absicht dieses Vereins verdient eben so wie die Zweckmäßigkeit jener angewendeten Mittel volle Anerkennung.

Hamburg, vom 19. April.

Nach der jetzt beendigten genauen Berechnung beträgt der Gesamtschaden des hiesigen Brandes 38 Mill. 442.000 Mk. Gr.

Wien, vom 17. April.

Auf Veranlassung des Erzherzogs Stephan hat Se. Maj. der Kaiser die Feier des 500 jährigen Jubiläums der Universität Prag und der Errichtung eines Denkmals Kaiser Karls IV. in der Hauptstadt Böhmens genehmigt.

Bei der Räumung und Reinigung des hiesigen St. Stephanekirchhofs wurden u. A. auch die Gebeine eines außerordentlich großen Menschen, eines wahren Riesen, gefunden, welche in das anatomische Museum abgeliefert worden sind. Nach den Ausmessungen des bekannten Prof. Verres hatte der Mensch, dem diese Gebeine angehörten eine Größe von 8 Fuß 11 Zoll 6 Linien Wiener Maas oder 9 Fuß 3 Zoll 6 Linien Engl. Maas, was das unlängst aus dem Kaukasus nach St. Petersburg gelangte Riesengerippe noch um 3 Zoll 6 Linien Engl. übertrifft.

Paris, vom 18. April.

In Metz erwartet man in kurzem den Ingenieur Dudoit mit einem Dampf Omnibus, welcher auf gewöhnlicher Straße 24 bis 40 Kilometer in der Stunde zurücklegt, und wohlfeiler als ein bespannter Wagen befördert, aus England zurück.

Hr. Liszt gab gestern im Italienischen Theater ein Concert: er ganz allein, ohne andere Mitwirkende, spielte acht Pièces; schon am Morgen waren keine Billette mehr zu haben, Sperrsitze wurden durchgehends mit 25 Fr. bezahlt, das Haus war übergelüllt, das Publikum das gewählteste, Liszt's Aufnahme eine enthusiastische; die Einnahme überstieg 15,000 Fr.

Brüssel, vom 18. April.

Am 13. wurde hier vor den Ministerhotels die neue Feuerrettungsmaschine des Maj. Kessels geprüft. Die Maschine theilte sich mit theilf Gelingen, erhob sich bis zu den obersten Stockwerken, und Spritzenleute drangen vermittels derselben durch die Fenster in die Gemächer und holten Personen heraus, die sie in den Rettungskästen brachten und so auf die Straße schafften.

T u n i s .

Paris, vom 15. April. Ueber Malta erzählt man zwar nichts Neues über die Verhältnisse zwischen dem Bey von Tunis und Sardinien; dagegen wird eines Planes des Bey von Tripoli Erwähnung gethan, sich des in der Regenschaft Tunis gelegenen Plazes Gerbi zu bemächtigen. Es wird beigelegt, der Bey von Tunis würde gar nicht ungern sehen, wenn er von jener Seite angegriffen würde, um dann einen Grund zu haben, gegen den Bey von Tripoli, dessen ihm feindselige Gesinnungen er längst kennt, einen Schlag ausführen zu können. Er setzt deshalb seine Rüstungen mit größter Thätigkeit auf allen Punkten fort, in der Ueberzeugung, daß er mit dem Bey von Tripoli, dessen Streikräfte weder der Zahl, noch der Organisation nach den seinigen gewachsen, auch nicht wie die Tunesischen Truppen von tüchtigen Europäischen Offizieren geführt sind, leichtes Spiel haben werde.

Konstantinopel, vom 3. April.

Am 27. März erschien ein Ferman, welcher allen Moslims männlichen Geschlechts befaß, am 28. in den Moscheen zu erscheinen. Man war gespannt, was geschehen würde, und Alles strömte nach den Moscheen, wo der Versammlung verkündet wurde, die Volkszählung beendet sey und nun die Aufenthaltskarten ausgegeben würden, was auch sogleich begann. Wer eine Karte erhielt, wurde entlassen, und wer als Soldat bezeichnet ward, sogleich von Soldaten in Empfang genommen, auf die Schiffe gebracht und nach Chalcis übergesetzt. So wurden bis zum Abend 300,000 Karten ausgetheilt und 20,000 Menschen zum Militair ausgehoben. Die ganze Operation erfolgte ohne Störung, und nachdem die Rekruten von den Schwächlichen und Gebrechlichen gesäubert worden, blieben noch 15,000 Mann, sehr schöne Leute, die sogleich zu den Regimentern abgesandt wurden. Riza Pascha, der diesen Plan ausgeführt hat, zeigt sich öffentlich und hat, außer einem Scandal von Weibern auf der Straße, bis jetzt keine Unbill erfahren. Im Ganzen hat übrigens die Volkszählung in Konstantinopel und allen seinen Vorstädten im Bosporus und Scutari nur 900,000 Seelen ergeben, nämlich 550,000 Moslims, darunter 120,000 Gewerbetreibende, 260,000 Griechen und Armenier, 100,000 Juden, 40,000 Katholiken, 30,000

Mann Truppen ohne die Rekruten und 8000 M. zur Flotte Gehörige.

### Vermischte Nachrichten.

**Riga.** Aus einem uns gütigst mitgetheilten officiellen Berichte über den Eisgang entnehmen wir noch folgende Details. Am 7. April stieg das Wasser durch die Stockung des Eises ungefähr vier Werst unterhalb der Festung bei der weißen Kirche innerhalb 12 Stunden um  $12\frac{1}{2}$  Fuß höher, als der mittlere Wasserstand gewöhnlich ist, und das Wasser im Strome stand 4 Fuß höher, als die Straßen der Stadt. Bei der Schleuse war schon die erste Pforte mit Wasser bedeckt, weshalb die ganze Masse des Wassers einen großen Druck auf die zweite Pforte hervorbrachte, und das Wasser stieg so sehr, daß vom obern Rande der Pforte nur  $2\frac{1}{2}$  Zoll nachgeblieben waren. In den beiden Querbalken der Pforte erzeugten sich Spalten und die Hälfte der Pforte ward in der Mitte gebogen; in derselben Zeit tröpfelte das Wasser durch alle Rigen. Jetzt war ein Augenblick großer Gefahr für die Stadt eingetreten: — denn wenn die Pforte dem Drucke des Wassers nachgab, so wäre das Wasser in den Festungsgraben gestürzt und hätte durch immerwährendes Nachdrücken von Wasser und Eis die Schiffe bei der Schleuse und die Festungsbrücken zerstört, und wäre endlich durch die Jacobsforte in die Stadt gedrungen. In diesem gefährvollen Moment eilten Ihre Excellenzen der Herr Generalgouverneur und der Herr Commandant zur Schleuse, woselbst bereits auf deren Befehl Mannschaft von der Rig. Garnison zur Arbeit bereit stand. Sofort ward von den Ingenieuroffizieren angeordnet, zwei Pfähle hinter den Thüren der Schleusenpforte einzurammen und jeden derselben mit schräg liegenden Balken zu stützen. Für den Fall, daß das Wasser noch steigen sollte, wurden auch die Schleusenpforten erhöht. Dieser Auftrag bestand aus zwei Reihen Bretter, deren Zwischenraum mit Mist und geknetetem Lehm gefüllt wurde. Gleichzeitig füllte man Säcke, deren 6000 Stück aus der Stadt geschickt waren, mit Lehm und Mist, um im Fall der Noth mit ihnen den Raum der Schleusenkammer zu füllen, und dadurch eine Quermwand zu bilden, welche im Stande gewesen seyn würde, noch vier Fuß höheres Wasser abzuhalten. Im Fall dennoch das Wasser über die Schleuse steigen sollte, war zum Signalisiren der Gefahr eine Festungs-

kanone aufgestellt. Jedoch hatte glücklicher Weise der Strom sich unten Bahn gebrochen, und in der Nacht vom 8. zum 9. April fing das Wasser wieder an zu fallen, so daß am 9. gegen Abend dasselbe nur noch 6 Fuß höher als gewöhnlich stand. — Im Jahr 1807 wurde bekanntlich die Stadt unter ähnlichen Umständen überschwemmt, wobei durch Anfüllung der Keller mit Wasser die Einwohner großen Schaden erlitten.

An Stelle des zum Director des Kurl. Creditvereins erwähnten Hrn. Kreismarschalls Carl v. Vietinghoff auf Lambertshof ist Hr. Peter Graf Medem zum Mitauschen Directionsrath des Kurl. Creditvereins erwählt.

Die Gräfin Hahn-Hahn ist am 7. März von Alexandria nach Syra und Athen abgereist.

Die Direction der Russischen Baumwollenspinnerei-Manufactur bringt zur Kenntniß ihrer Actionaire, daß laut der in der Generalversammlung vorgetragenen Abrechnung für's Jahr 1843, vom Gewinn jenes Jahres eine Dividende von 14 Rbln. S. für jede Actie ausbezahlt, der Rest der reinen Einnahme aber, welche circa 98,000 Rbl. S. beträgt, zum Reserve-Capital geschlagen werden soll.

Als der König von Preußen durch einen Brief die Nachricht von dem Tode des Thorwaldsen erhielt, rief er aus: wir haben den König der Bildhauer verloren. Sein Kammerdiener hatte dies mit angehört, aber falsch verstanden, und breitete in ganz Berlin aus, der König von Hannover sey gestorben.

Ein neuer Dünger wird gegenwärtig in England mit gutem Erfolg angewendet, nämlich Knochen, welche in Schwefelsäure aufgelöst sind. Der erste sehr befriedigende Versuch wurde auf den Gütern des Herzogs von Richmond gemacht, und fand bald sehr viele Nachahmer unter anderen Landwirthen. Dieser Dünger ist auch seiner großen Wohlfeilheit wegen zu empfehlen.

Ein merkwürdig frecher Diebstahl in der Stadt Jossen, bei Breslau, erregt viel Aufmerksamkeit. Vor einiger Zeit erschienen dort fünf Herren, welche dem Rentanten der dortigen Steuerkasse einen Ministerialbefehl vorzeigten, der ihnen befiehlt, eine Kassenrevision vorzunehmen und sie als Gerichtsräthe aus Porsdam legitimirte. Die Kasse wird untersucht und ein Defect entdeckt, der freilich nur

eine geringe Kleinigkeit beträgt, welche aus Versehen entstanden ist; aber die Herren bestehen darauf, die Kasse mit nach Vorkdam zu nehmen; der besürzte Rentant verliert die Fassung, er läßt es geschehen; allein Kasse und Visitatoren sind spurlos verschwunden.

### Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch ein Jeder gewarnt meinen Leuten vom Norwegischen Schiffe, genannt Desparans, nichts zu creditiren.

Libau, den 22. April 1844.

Joh. C. Fröchen.

Von Seiten der Hafenpothschen Bezirks-Verwaltung wird desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß auf Anordnung eines Kurländischen Domainenhofes zur Verpachtung des, von dem J. C. Zweigel bisher besessenen, in den Grenzen des Kronsautes Blinten belegenen Obrocksstückes vom 12. Juni 1844, bis dahin 1847, am 23. und 26. Mai d. J. ein Borg und Veretorg bei dieser Bezirks-Verwaltung abgehalten werden wird, und daß die desfallsigen Bedingungen in der diesseitigen Kanzlei zu ersehen sind.

Libau, den 10. April 1844.

Bezirks-Inspector Dieder. Tabeau.

Nr. 681.

Schriftführer Saemann.

Daß nach dem, von Sr. Excellenz dem hochverehrten Herrn General-Gouverneur von der Pahlen durch Eine Kurländische Gouvernements-Regierung bestätigten Amts-Schraggen des hiesigen Maleramts, das Lakiren von Särgen etc. und das Zimmermalen nur dem Maleramte zusteht, wird den hiesigen Mau-

rergefallen sowohl, als auch den Ebrdern mit Bezugnahme auf die von Seiten eines Einkaufs Amtsgerichts bereits gemachte Eröffnung hierdurch nochmals bekannt gemacht, damit Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne. Libau, den 19. April 1844.

Amts-Ältermann.

D. Frankenstein.

2

### Angelkommene Reisende.

Den 19. April: Herr Baron v. Manteuffel, nebst Familie, aus Zierau, und Herr Handlungs-Commiss Becker, aus Mitau, bei Gerhard; den 21.: Herr Insanz-Schr. Tiling, und Herr Pastor Schulz, aus Hafenpoth, bei Buß.

### Markt-Preise.

|                           |              | Cop. SM.  |
|---------------------------|--------------|-----------|
| Weizen                    | pr. Loos     | 180 à 220 |
| Roggen                    | —            | 130 à 145 |
| Gerste                    | —            | 110 à 120 |
| Hafer                     | —            | 65 à 75   |
| Erbfen                    | —            | 110 à 130 |
| Leinsaat                  | —            | 180 à 220 |
| Hanfsaat                  | —            | 130 à 135 |
| Flachs Abbrand            | pr. Stein    | 300       |
| — 3brand                  | —            | 250       |
| — 2brand                  | —            | 212½      |
| Hanf                      | —            | 200 à 275 |
| Wachs                     | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe             | pr. Viertel  | 700       |
| Kornbranntwein            | pr. 13 Stooß | 100       |
| Salz, St. Ubes            | pr. Loos     | 230       |
| — Lissabon                | —            | 220       |
| — Liverpool               | —            | 210       |
| Heringe, in bühnen Tonnen | pr. Tonne    | 600       |
| — in fernen               | dito         | —         |
| Theer, finländisch        | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 16. April N., veränderlich; den 17. und 18. N., den 19. S., den 20., 21. und 22. D., heiter.

### Schiffs-Liste.

#### Ausgehend:

| April. | No. | Nation:      | Schiff:          | Capitain:         | nach:      | mit:                      |
|--------|-----|--------------|------------------|-------------------|------------|---------------------------|
| 19.    | 28  | Russe.       | Delphin.         | M. H. Witt.       | England.   | Leinfuchen.               |
| —      | 29  | Hanoveraner. | Franziscus.      | J. W. Meyer.      | Amsterdam. | Schlagleinsaat.           |
| —      | 30  | Britte.      | Sea.             | J. Mc. Queen.     | Belfast.   | Gerste.                   |
| —      | 31  | Hanoveraner. | Marie Anne.      | M. J. Klasen.     | Holland.   | Roggen.                   |
| —      | 32  | dito         | Johanna Rebecca. | G. D. Schomacker. | dito       | Saat, Roggen, Erbsen.     |
| —      | 33  | Mecklenburg. | Balance.         | E. H. Permien.    | dito       | Gerste und Roggen.        |
| —      | 34  | Russe.       | Fanny.           | U. F. Heimberg.   | Vernau.    | Ballast.                  |
| —      | 35  | dito         | Zorg en Wyt.     | M. Noack.         | Riga.      | Früchten etc.             |
| —      | 36  | dito         | Abelheid.        | H. Wischhusen.    | Reval.     | Weizen und Hafer.         |
| 20.    | 37  | Mecklenb.    | Franz.           | H. H. Replicen.   | Holland.   | Roggen und Gerste.        |
| —      | 38  | Holländer.   | Jacomina.        | Hind E. Schuth.   | dito       | dito                      |
| —      | 39  | Russe.       | Anna Maria.      | J. F. Ziepe.      | Vernau.    | Ballast.                  |
| 21.    | 40  | Normweger.   | Jonas.           | J. G. Tennesen.   | Holland.   | Hanf, Dödder u. Schlags.  |
| —      | 41  | Britte.      | Venus.           | George Wank.      | England.   | Flachs, Hafer, Felle etc. |

Is zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foega.

**No. 34.**

Mittwoch, den 26. April

**1844.**

St. Petersburg, vom 12. April.

Gestern, den 11. April, um 9 Uhr morgens, sind Se. Kais. Hoh. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg aus dem Auslande wieder hier angekommen.

Koblenz, vom 22. April.

So eben wird uns die erfreuliche Nachricht mitgetheilt, daß das betreffende Baupersonal angewiesen worden ist, die Arbeiten auf Stolzenfels und am hiesigen Schlosse möglichst zu fördern, da zu erwarten stände, daß im Juni S. M. die Kaiserin von Rußland auf Stolzenfels und unsere Preussischen Majestäten im hiesigen Schlosse eine kurze Residenz nehmen dürften.

Wien, vom 22. April.

Neben den beiden, in hohen Militairchargen stehenden, Söhnen des Contre-Admirals Bandiera, hat auch der Sohn des Admirals Paulucci die hiesigen Dienste und das Vaterland verlassen. Zwei Italienische Regimenter, welche bisher in der Lombardei standen, sind hier eingerückt, und Deutsche Truppen werden dafür nach der Lombardei gehen.

In Malta und Corsica glaubt man, daß England und Frankreich einer bewaffneten Intervention in Italien nicht ruhig zusehen würden.

Ein hiesiger reicher Banquierssohn, den man zu einer Heirath wider seinen Willen zwingen wollte, hat sich vergiftet.

Aus Königgrätz meldet man, daß in Folge der warmen Witterung und des Regens am 12. die fast undurchdringlichen Schneemassen im Riesengebirge zum Schmelzen gekommen seyen, wodurch die Elbe zu einer so ungewöhnlichen Höhe anwuchs, daß sie bei König-

grätz die Ufer weit überstieg und alle Thäler und Fluren überschwemmte. Die ganze Umgegend steht unter Wasser. Von dem weißen Thurme derauf hat man beinahe den Anblick, wie von der Markuskirche in Venedig. Man sieht eine weite Wasserfläche, aus welcher die Dörfer wie Inseln, die hohen Bäume wie Masten hervorragen, und erst am fernen Horizont begränzt die Waldung diese fremdartige Landschaft. Die Elbe steht 11 Fuß hoch und mehrere Straßen sind überschwemmt; die blendend in die Ferne leuchtenden Schneemassen des Riesengebirges verschwinden aber zusehends.

Paris, vom 20. April.

Gestern Abend, als der aus 25 Wagen bestehende Convoi auf der Eisenbahn von Orleans hierher auf der Höhe von Jevy ankam, steckte ein von dem Kamin der Locomotive auf die Decke eines Waggons gefallener Funke dieselbe in Brand, und in Folge des heftigen Windes waren binnen kurzem 4 Waggons verbrannt, in denen sich Schlachtvieh befand, das fast sämmtlich zu Grunde ging, ohne daß jedoch — glücklicherweise — ein Menschenleben dabei verloren ging.

Seit mehren Jahren beschäftigt sich die Regierung mit dem Plan, die Meeresküste längs des Atlantischen Oceans in Vertheidigungs-Zustand zu setzen, wozu nach einem allgemeinen Projecte nicht weniger als 3000 Feuerschlünde verwendet werden sollen, wovon bereits 600 gegossen und auf dem am meisten ausgesetzten Landungs-Puncten des Atlantischen Meeres aufgestellt sind. Da die Festungswerke von Paris ihrer Vollendung nahe sind, hat die Regierung begriffen, daß die Haupt-

Stadt doch eigentlich vor einem feindlichen Eingriffe so lange nicht gesichert seyn kann; so lange die Mündung der Seine einer feindlichen Flotille nicht unzugänglich gemacht wird. Im Falle eines Krieges könnten leichte Kriegsdampfschiffe, aus Eisen gebaut, ins Herz der Hauptstadt dringen und dem Feind die Einnahme von Paris erleichtern. Dem vorzubeugen, hat die Regierung beschlossen, die Mündung der Seine durch starke Festungswerke zu decken, wozu vorläufig der Kriegsminister eine Credit-Bewilligung von 5.180.000 Fr. verlangt. Dabei sind nicht die übrigen außerordentlichen Arbeiten inbegriffen, wozu Herr Dumont in der Sitzung vom 29. Februar eine Credit-Forderung von 20 Millionen Fr. einbrachte.

Die Frage vom Durchsuchungsrecht soll entschieden seyn, und zwar im Sinn der öffentlichen Meinung in Frankreich. Es wird versichert, England habe diese Concession gemacht in der Aussicht, daß den Französischen Kammern nächstens ein Gesetzesvorschlag zur Emancipation der Sklaven auf den Colonien vorgelegt werden wird.

Die Dampfschiffe auf der Loire fahren jetzt von Orleans nach Nantes, über 80 französische Meilen, in einem Tage, so daß jetzt Nantes nur noch 24 Stunden von Paris entfernt liegt, denn von hier nach Orleans befördert die Eisenbahn die Reisenden so, daß die ganze Strecke in einem Tage zurückgelegt werden kann.

In Bayonne ist in diesen Tagen ein Engländer eingekehrt, welcher sich seit dem J. 1827 auf Reisen befindet, und alle Visa seines Passes auf ein einziges Blatt gebracht hat, welches nicht weniger als vierzehn Fuß lang ist. Er will dies Altenstück als Beweis nach England bringen, daß er, seiner Wette gemäß, in jener ganzen Zeit nicht in England war.

London, vom 19. April.

Übermals ist die Nachricht eingegangen, daß die Mannschaft eines Britischen Rauffahrzeugschiffes, eines Wallfischfängers, auf einer der Inseln der Südsee der Nordluft der Eingebornen zur Beute geworden ist. Das Schiff war die im Jahre 1839 von London abgegangene und seit anderthalb Jahren verschollene „Harrier“; die Insel, an welcher dasselbe seinen Untergang fand, heißt Quellen oder Strong's Island (162° DL. 6° NB.), und aus den erhobenen Nachforschungen scheint sich zu er-

geben, daß die etwa dreißig Mann starke Mannschaft von den Eingebornen überfallen worden ist, als sie sich bis auf fünf Mann am Lande befand, daß diese Fünf, von denen man nichts weiter gehört hat, sich in einem Boote auf die See geflüchtet haben, und daß das Schiff selbst von den Eingebornen in Brand gesetzt und versenkt worden ist. Einzelne Theile des Schiffes und der Ladung sind aus dem Meeresgrunde wieder hervorgeholt worden. Ueber die Veranlassung zu der Ermordung der Mannschaft hat man keine Auskunft erhalten.

Durch die Vereinigung der Eisenbahn von Liverpool und Manchester mit der von Manchester und Leeds, welche binnen Kurzem vollendet seyn wird, wird eine Verbindung der Nordsee mit dem Irändischen Meere hergestellt werden, so daß man in etwa 10 Stunden die Entfernung zwischen Liverpool und Hull, von einem Meere zum andern, zurücklegen kann. Der reiche Lord F. Garton soll die Absicht haben, den Bridgewater-Canal auszutrocknen und auf der Strecke zwischen Manchester und Runcorn in eine Eisenbahn zu verwandeln.

Das neue System, welches die Regierung zur wirksamern Unterdrückung des Sklavenshandels an der Afrikanischen Küste anwenden will, ist der Gebrauch von bewaffneten Dampfschiffen. Eine ganze Flotte derselben hat Befehl erhalten, theils aus England, theils aus Westindien nach Afrika abzugeben, und man rechnet auf die glänzendsten Erfolge, da ein einziges Dampfschiff, der „Thunderbolt“, in den Nächten des 2. und 3. Januar nicht weniger als drei Sklavenschiffe mit mehr als 1200 Negern an Bord weggenommen hat, nachdem es zuvor andere Prisen gemacht hatte. Die Zahl der sonstigen Kriegsschiffe an der Afrikanischen Küste soll unvermindert bleiben.

Königsberg, vom 18. April.

Am 15. Mai wird die K. Preuss. Corvette „Amazonen“, unter dem Befehl des K. Navigations-Directors, Barons v. Dirckenich-Holmsfeld, zu einer Uebungsreise der Navigationschüler, von Stettin auslaufen. Der Baron A. von Humboldt soll den Plan der Reise entworfen haben, welche die hauptsächlichsten Häfen des Britischen Canals, die Inseln Madeira und Teneriffa, Athen und Smyrna berühren soll. Als Offiziere nennt man die Navigationslehrer Domke aus Stettin und Wienhold aus Pillau, während die Herren

Albrecht aus Danzig und Wirom aus Memel in der Nautik unterrichten sollen. Ob ein R. Dänischer See-Lieutenant sich der Expedition anschließen werde, ist noch ungewiß. Die Zöglinge erhalten die Reisekosten von ihrem Wohnorte nach Stettin per Post, und 20 Tblr. zur Equipirung. Von hier und Pillau gehen ebenfalls einige Zöglinge dahin ab.

Kopenhagen, vom 20. April.

Es soll im Werke seyn, die im Kattegat liegende Insel Hirtsholm, welche schon öfter die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen hat, zu einem Seehafen einzurichten, weil dort auch die am tieffsten gehenden Schiffe anlegen können. Ein Englisches Handelshaus soll die Insel kaufen wollen, deren Werth die Engländer, als sie im Jahre 1814 mit einem Wachschiff bei Skagen standen, wohl schätzen zu lernen Gelegenheit hatten. Schon in den Jahren 1798—1800 wurde wegen Einrichtung des Hafens auf Hirtsholm eine Unterzeichnung veranstaltet. — Auch in Norwegen hat sich ein Studentenverein gebildet, welcher in den Ideen eines Scandinavischen Vereins mit dem Verein in Upsala in Verkehr getreten ist. Hier wächst die Zahl der Mitglieder der Scandinavischen Gesellschaft mit jedem Monat.

Hamburg, vom 23. April.

Wie eine Bekanntmachung des Rathes verkündet, hat derselbe auf verfassungsmäßigem Wege den Beschluß veranlaßt, daß für die nächsten fünf Jahre, also bis 1848 inclusive, eine jährliche Feier in den Kirchen der Stadt, der Vorstädte und des Landgebiets zur Erinnerung an das große Brandunglück statufinde, zu welcher Predigten über Texte, die dem Zwecke der Feier angemessen sind, gehalten werden sollen. Zugleich ist verfügt worden, daß mit diesem Erinnerungsfeste eine allgemeine Kirchenscollekte für die beiden abgebrannten Hauptkirchen verbunden werde, und sollen zu diesem Zwecke Becken an den Kirchthüren aufgestellt werden.

Von der untern Donau, vom 8. April.

Endlich ist man darauf gekommen, den Pruth schiffbar zu machen; ein Herr Alexandri hat ein Privilegium genommen, um von Gallatz aus die Waaren von der Donau nach der oberen Moldau und nach Bessarabien zu bringen, besonders aber von dort den reichen Getreide-Vorräthen einen Abfluß nach dem übrigen Europa zu schaffen. In diesen Tagen sind von dem Hafen von Gallatz aus 19

Flußschiffe den Pruth aufwärts bis Skalai gekommen, welches jetzt der Hafen der nur 2 Stunden entfernten Hauptstadt Jassy werden wird. Ein Theil der dort angekommenen Waaren, besonders in Südfrüchten aus der Levante bestehend, ist bereits, des grundlosen Weges ungeachtet, in Jassy angelangt, ein Theil derselben geht aber noch weiter den Pruth aufwärts bis Asphanesti, in der Nähe von Botoschan, der zweiten Stadt des Landes, untern der Gränze Galliziens. Wenn jetzt die Schlesiichen Leinwandkaufleute Unternehmungsgelust haben, können sie ihre Waaren von hier zu Wasser nach Konstantinopel befördern lassen. Die Fracht durch Gallizien kostet auf den Centner etwa 6 Egr., von da bis Botoschan, wo bedeutender Handel ist, geht die Waare in einem Tage, und von da bis zum Pruth in ein paar Stunden. Man glaubt, daß auch der Pruth befahren werden dürfte.

Neapel, vom 6. April.

In dem gefährlichen hafenlosen Golfe von Gioja scheiterten am 24. oder 25. März zwei Schiffe: ein Russisches ging vollständig zu Grunde, ein Oesterreichisches litt sehr bedeutenden Schaden.

### Vermischte Nachrichten.

Die in Philadelphia erscheinenden Journale erzählen folgenden sonderbaren Fall des Somnambulismus. George Williamson, der ein Landhaus in der Nähe der Stadt bewohnt, stand am 18. Februar früh gegen 4 Uhr in einer Anwandlung von Somnambulismus auf, nahm sein Gewehr, lud einen Lauf, und ging querfeldein. Auf der Brücke des Southwark-Canals blieb er plötzlich stehen, legte an, schoß, und fiel rücklings zu Boden. Der Nachwandler war natürlich durch den Knall erwacht, und dergestalt erschrocken, daß er eine Zeit lang besinnungslos am Boden lag. So fand ihn ein Bauer, der mit seinem Karren zur Stadt fahren wollte, und brachte ihn in seine Wohnung. Endlich vermochte er sich so weit zu sammeln, daß er sich an Alles erinnerte, was während der sonderbaren Jagd in ihm vorgegangen war. Als er schoß, hatte er einen großen Raubvogel zu sehen geglaubt.

Strenge des letztverflossenen Winters 1843 bis 1844. Als Beweis hiezu kann dienen, daß man allein im Gouv. Tala an verschiedenen Orten am 7. und 8. Febr. 46 Personen erfroren gefunden hat. Sie hatten sämmtlich am 6. Febr. in ihren Geschäften ihre Wohn-

nungen verlassen, und waren am Abend bei der Heimkehr die Beute eines heftigen Schneesturms geworden. Der 6. und 7. Februar sind in gleicher Beziehung auch für das Gouv. Moskau verderblich gewesen. In verschiedenen Kreisen dieses Gouvernements fand man an den genannten Tagen 11 erfrorene Personen. Eine derselben, eine Bäuerin aus dem Dorfe Baraschki, namens Praskomja Prochorow, die man unter dem Schnee hervorzog, hatte einen Sack mit Mehl neben sich liegen, der ganz von Mäusen zerfressen war. Als man dem Leichnam hervorzog, fand man in demselben noch vier lebendige Mäuse, die den Körper ganz verzehrt hatten.

### Bekanntmachungen.

Portraits in schwarzer und farbiger Kreide, so wie auch in Oel, verfertigt

N. Moores,

Schüler der Berliner Kunst-Akademie.

Meine Wohnung ist bei der Madame Haerlein. 3

Eine in der Nähe der Stadt belegene große Koppel ist für dieses oder auch für mehrere Jahre hintereinander zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber erteilt die hiesige Buchdruckerei. 3

In der Poststraße Nr. 43 ist eine Wohnung bestehend in 3 oder 4 Zimmern nebst separater Küche, Keller, Stall, Holzschauer u. s. w. zu vermieten, imgleichen sind daselbst einzelne Zimmern zu haben.

Heinrich Mueller. 1

Daß eine Ende in meinem Hause, rechter Hand, bestehend aus zwei Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, ist zu vermieten.

E. Lewinsohn, Fuhrmann.

Am 24. d. M., Abends 9 Uhr, ist in der Allee ein brauntuchener Mantelfragen mit blauer Seide gefüttert, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben in der Bude des Herrn Ketterle abzuliefern.

Ribau, den 26. April 1844.

Es wird hierdurch ein Jeder gewarnt meinen Leuten vom Norwegischen Schiffe, genannt Desparans, nichts zu creditiren.

Ribau, den 22. April 1844.

Joh. C. Fröchen.

Daß nach dem, von Sr. Excellenz dem hochverehrten Herrn General-Gouverneur von der Wahlen durch Seine Kurländische Gouvernements-Regierung bestärkten Amts-Schragen des hiesigen Maleramts, das Lackiren von Särgen u. und das Zimmermalen nur dem Maleramte zusteht, wird den hiesigen Maurergesellen sowohl, als auch den Gebrütern mit Bezugnahme auf die von Seiten eines hiesigen Amtsgerichts bereits gemachte Eröffnung hierdurch nochmals bekannt gemacht, damit Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne. Ribau, den 19. April 1844.

Amts-Meistermann.

D. Frankenstein. 1

### Angelkommene Reisende.

Den 22. April: Herr Candidat der Theologie E. Uebich, aus Baechhoff, bei Buß; den 25.: Herr Riegelmann, aus Ruhau, bei Gerhard; Herr Kaufmann Tiehner, nebst Sohn, aus Goldingen, und Herr Oekonom Schaur, aus Groß-Essern, bei der Madame Günther.

### Cours vom 20. und 23. April.

|                  |      |      |        |   |
|------------------|------|------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.  | 193  | 193½ | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.  | 34¾  | 34¾  |        |   |
| London . . 3 M.  | 38⅞  | 38⅞  |        |   |
| Livl. Pfandbr.a. | 102  | 102  |        |   |
| — S.             | 101½ | 101½ |        |   |
| Curl. dito       | 101½ | 101½ |        |   |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| April. | No. | Nation: | Schiff:             | Capitain:   | kommt von: | mit:    | an:            |
|--------|-----|---------|---------------------|-------------|------------|---------|----------------|
| 25.    | —   | Russe.  | Prachn Dankbarkeit. | J. Schuske. | Riga.      | Waaren. | Sörensen & Co. |

#### Ausgehend:

| April. | No. | Nation:   | Schiff:          | Capitain:       | nach:       | mit:              |
|--------|-----|-----------|------------------|-----------------|-------------|-------------------|
| 22.    | 42  | Däne.     | Postillon.       | E. Christensen. | Copenhagen. | Flachs, und Hanf. |
| 23.    | 43  | Russe.    | Proworoi.        | H. J. Müller.   | Riga.       | Früchten.         |
| —      | 44  | dito      | Claudine.        | H. Schlossmann. | Holland.    | Schlagleinsaat.   |
| 24.    | 45  | Norweger. | Slaf Trugvessen. | H. Larsen.      | dito        | Roggen.           |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 35.**

Sonntag, den 29. April

**1844.**

St. Petersburg, vom 16. April.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 26. März sind zu Rittern des St. Annen Ordens 1. Cl. mit der K. Krone Allergnädigst ernannt: das Mitglied des Admiraltäts-Conseils, Vice-Admiral Sulin, der Befehlshaber der 1. Flottdivision, Vice-Admiral Lasarew 2., und der Vicedirector des Inspectoren-Depart. des See-Ministeriums, Contre-Admiral Lermanow.

Am 15. um 1 Uhr morgens wurden 28 Heuballen durch den Andrang des Eises Stromabwärts getrieben. Einige derselben sind bei der Sagarin-Anfahrt und bei Ischekuski aufgefangen, andere aber in See getrieben worden. — Auf Wassily-Ostrow vor der runden Börsen-Anfahrt sind 40 Quadersteine ausgebrochen und ans Ufer geschoben worden; 22 andere sind zerstückelt, und die eisernen Hemmbaken theils beschädigt, theils abgebrochen worden. Das der Kunstammer gegenüber stehende Badehaus ist bei der Isaaksbücke auf eine Sandbank gesetzt und zertrümmert.

Warschau, vom 25. April.

Gestern sind J. K. H. der Großfürst Thronfolger und die Frau Casarewna auf ihrer Reise nach St. Petersburg hier angekommen und im Palais Lazienki abgestiegen.

Paris, vom 22. April.

In der Hoffnung eines abermaligen Besuchs der Königin Victoria an unserem Hofe, wobei Ihre Britische Majestät Paris besuchen würde, sind Befehle gegeben worden, die Reparations-Arbeiten der ehrwürdigen Abtei von St. Denis, wo die Gruft der Könige von Frankreich sich befindet, rascher zu beschreiben. Napoleon war es, welcher im J.

1805 die Herstellung dieser Kirche verordnete und bis zu seinem Sturze über 4 Mill. Fr. darauf verwendete. Die Restauration und die Juli-Regierung setzten dieses Unternehmen fort, so daß vom Jahre 1805 bis Ende December 1843 dafür 7,221,999 Fr. ausgegeben wurden. Die Arbeiten sind so weit vorgerückt, daß die Domherren von St. Denis während des verflossenen Winters vom großen Chor Besitz nehmen konnten. Die Seiten-Kapellen werden ausgemalt und dürfen in Kürze geöffnet werden. Die gothischen Fenster mit gemalten Glascheiben sind sämmtlich vollendet. Die Ausführung dieser Glasfenster hat über eine Million gekostet. Es ist noch die innere Dachwölbung der Kirche in gothischem Style auszumalen, dann wird die Restauration einer der schönsten Kirchen Frankreichs vollkommen seyn. Man arbeitet auch sehr thätig an der Ausbesserung der sogenannten Sainte Chapelle des Justiz-Gebäudes, welche lange Zeit zum Archiv für gerichtliche Acten diente und wegen der Eleganz und Correctheit ihres Styls von allen Archäologen als die Perle der gothischen Baukunst geschätzt wird.

Vor einigen Tagen war ein Adler in einer hiesigen Kaserne erschienen und hatte einen Hund rauben wollen; man glaubte gleich, daß es ein entflohenes zahmes Thier sey, und so ergiebt sich denn auch jetzt, daß er einem Schweizer, Herrn Fairmer, gehört, der ihn jung bekam und zähmte. Das Thier ist zwei Jahre alt und von 10 Fuß Flügelspannung, aber noch nicht zu seinem Herrn zurückgekehrt.

Ein Schreiben aus Brest vom 20. enthält Folgendes: Ein Handwerksgefell wanderte von

Brest nach Morlair, wo seine Familie wohnt. In Landereau beschloß er zu frühstücken, und ging deshalb in einen Gasthof, und zwar gleich in den Speisesaal, wo er sich an einen, für mehrere Personen gedeckten, Tisch setzte. Er bemerkte wohl, daß die Tischeinrichtung ganz ungewöhnlich luxuriös war, aber seine Ueberraschung wurde noch größer, als er mehrere Reisende eintreten sah, die sich ohne Weiteres an den Tisch setzten. Er meinte jetzt, daß er eine Unschicklichkeit begangen habe, und stand voll Verwirrung auf; einer der Reisenden aber, der dies bemerkte, eilte ihm nach und lud ihn freundlichst ein, seinen Platz wieder einzunehmen und das Mahl mit ihnen zu theilen. Der Handwerksgefell folgte der Einladung, und in wenigen Augenblicken war die Tafel in der heitersten Stimmung; man aß, trank, lachte und scherzte, wie unter alten Bekannten. Als der Magen befriedigt war, dachte der Gefell an seine Weiterreise, stand auf, nahm Abschied und dankte dabei seinem lieben Nachbar. Als er den Gasthof verließ und seine Rechnung an den Wirth bezahlen wollte, gegen den er mit den lebhaftesten Farben die Liebeshwürdigkeit seines freundlichen und höflichen Nachbarn rühmte, antwortete der Wirth, daß er kein Geld annehme und daß der junge Herr kein anderer sey, als der Prinz v. Joinville, der ihm die Ehre erwies, ihn an seine Tafel zu ziehen.

Vom 25. Die Herzogin von Kent, Mutter der Königin Victoria, ist heute um 3 Uhr nachmittags in den Tuilerieen eingetroffen; die königliche Familie ging der erlauchten Fürstin entgegen; Herr Guizot und Lord Comley waren bei dem Empfange zugegen. Die Herzogin von Kent wird den Festlichkeiten am Namensstage des Königs (1. Mai) und der Eröffnung der Industrieausstellung bewohnen.

Sultan Abdul Medschid schickt einen Gesandten nach Madrid, der Königin Isabella zu ihrer Majorennität Glück zu wünschen; der erste Pförtner-Dolmetsch, Isuad Effendi, ist zu dieser Mission ausersehen.

Der Herzog von Montpensier wird Sonntag abends in den Tuilerieen von seiner Expedition in Algerien zurück erwartet. Auch der Prinz von Joinville wird zum Namensstag des Königs nach der Residenz zurückkehren.

London, vom 23. April.

Unter dem Namen „The Handel Society“ hat sich hier ein Verein gebildet, welcher sämtliche Werke Handels in einer würdigen Weise

herauszugeben beabsichtigt. Die Idee fand in Großbritannien und Irland den größten Beifall und die Gesellschaft zählt bereits 500 Mitglieder. Mit der ersten Lieferung ist ein Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft erschienen und die hiesigen Zeitungen versäumen es bei dieser Gelegenheit nicht, auf die Theilnahmlosigkeit der Landsteuere Händler's anzuspielen und hervorzuheben, daß, mit Ausnahme des Königs von Preußen und der Universitäten von Wien, Berlin und Gießen, Deutsche Namen in diesem Verzeichnisse gänzlich fehlen. Es ist zu erwarten, daß die Erscheinung der ersten Lieferung (die vier Ordnungscantaten vom Jahre 1727) dem Unternehmen auch in Deutschland zahlreiche Theilnahme gewinnen werde.

Köln, vom 25. April.

Hier ist man jetzt amüßig mit den Vorbereitungen zu dem großen Rheinischen Musikfest beschäftigt, welches unser neuer Capellmeister Dorn, der sich hier zu gefallen scheint, wenn gleich er auch manche Schwierigkeiten finden wird. Die Solopartieen sind den Sängern und Sängerinnen Dieß aus München, Dongille aus Antwerpen, Sophie Schloß aus Köln und Staudigl übertragen worden.

Rom, vom 17. April.

Baron C. v. Rothschild ist vor einigen Tagen nach Neapel zurückgekehrt, nachdem er eine Anleihe von beiläufig 200,000 Scudi mit dem Schatz abgeschlossen. Man sagt, die Uebereinkunft laute dahin, daß dieses Anlehen, falls die Regierung später weiteres Geld vonnöthen haben sollte, bis zur Summe von 2,000,000 Scudi ausgedehnt werden könne.

Deßau, vom 27. April.

Unsere Gesellsamlung enthält nun ebenfalls eine vom 18. datirte Verordnung, daß unser regierender Herzog Leopold Friedrich, im Einverständniß mit seinen Herren Vettern, den regierenden Herzögen zu Anhalt-Köthen und Anhalt-Bernburg, „nach dem Beispiele anderer Deutschen Herzöge, die, wie wir und unser Herzogliches Haus, zu den altfürstlichen Deutschen Geschlechtern gehören“, für sich und den Regierungs-Nachfolger, sowie für die sämtlichen, von ihnen abstammenden Prinzen und Prinzessinnen, das Prädicat „Hoheit“ angenommen habe.

Tunis, vom 19. April.

Die neuesten Berichte aus Tunis melden, daß der zwischen dem Bey von Tunis und unserer

Regierung wegen des vom erstern bekanntlich erlassenen Getraideausfuhrverbots entstandene Streit unter Vermittelung Englands endlich ausgeglichen worden ist. Zwar sind die betreffenden Urkunden noch nicht unterzeichnet und ausgetauscht, mithin jenes Uebereinkommen noch nicht formell und definitiv getroffen, doch besteht kein Zweifel, daß dies in der kürzesten Frist geschehen werde. Vermöge der vorläufig geschehenen Stipulation wird man beiderseits zu den Bestimmungen des Vertrags von 1832 zurückkehren, und der Bey verspricht nebstdem 1) die unverzügliche Ausfuhr von 3000 Scheffeln Getraide für die Sardinische Regierung und 2) 60,000 Piafter als Entschädigung für die Unterthanen derselben Regierung, welche durch das unerwartete Ausfuhrverbot zu Schaden gekommen sind.

### **Vermischte Nachrichten.**

St. Petersburg. Am 14. April, um 4 Uhr morgens, wurde die bereits abgelassene Isaaks-Brücke, die an dem Ufer von Wassily-Ostrow lag, durch den starken Andrang des Eises von ihren Befestigungen losgerissen und stromabwärts bis zu den Del-Niederlagen getrieben, wo es gelang sie am Ufer aufzuhalten. Außerdem wurden im 1. Adm.-Stadttheil die vor dem Marmorpalaste stehenden Brücke, ein Wasch- und ein Anfahrtsfloß, fortgetrieben. Das große Fischbehälter des Kaufmanns Krasilow, worin sich nach Angabe desselben, für 3500 Rubel Fische befanden, wurde vom Eise zerquetscht. Bei der Samiatnin-Anfahrt und vor der Englischen Kirche wurden ebenfalls zu einem Anfahrts- und einem Waschfloße abgerissen, desgleichen die ganze Anfahrt für Dampfschiffe vor dem Hause der adelichen Gräulein im Rosßdenstwenßkaja-Stadttheil. — Eine dießjährige große, man könnte fast sagen unerhörte, Merkwürdigkeit für das Osterfest hieselbst waren — Eisberge.

Aus Thormaldsen's Biographie. Zur Ergänzung der Biographie mögen nachstehende Skizzen nicht ohne Interesse gelesen werden. Thormaldsen war der Sohn eines Isländischen Matrosen, der zugleich Figurenköpfe für Kauffahrtsschiffe schnitzte. Der junge Thormaldsen war auf einer Uebefahrt seiner Mutter von dem Hauptorte Islands, Raikjavick, nach Kopenhagen, im J. 1769 auf der See geboren. Durch die thätige Hilfe, welche er seinem Vater auf seinem Nebenwerke leistete, hatte er im J. 1794 so auf fallende Fortschritte in der Bildnerkunst ge-

macht, daß Kunstkenner auf ihn aufmerksam wurden und ihm ein Stipendium von jährlich 2400 Franken nach Rom, und zwar auf die Zeit von vier Jahren, verschafften. Thormaldsen, dem es, bei dem ausschließlichen Contracte mit seinen Aeltern, an aller sonstigen Bildung gebrach, wollte auf dem Wege nach Italien weder Frankreich, noch Deutschland berühren, sondern schiffte sich direct nach Livorno ein, von wo er den Weg nach Rom Dürstigkeit halber zu Fuß zurücklegte. Zwei Jahre lang war er mit dem Studium von Meisterwerken beschäftigt, unentschlossen, ob er sich der Malerei oder der Sculptur widmen sollte. Endlich, als er eines Tages den Vatican besuchte, fühlte er plötzlich einen entschiedenen Drang zu einem Versuche im letztern Fache, und so entstand das Modell zum „Jason“, den der reiche Mäcenat Hr. Hope dann für eigene Rechnung in Marmor ausführen ließ, und wodurch sich der Ruf Thormaldsen's auch in Italien fest gründete. Des großen Künstlers Nachlaß wird auf 1 Mill. 600,000 Fl. C. W. angeschlagen.

Die Hannoveraner wollen nun auf ein Mal nachholen, was sie versäumt haben. In der Ständerversammlung wurde beschlossen, die drei projectirten Eisenbahnen nach Minden, Bremen und Harburg gleichzeitig und ohne Aufschub in Angriff zu nehmen. Die Bahn von Hannover nach Braunschweig soll am 1. Juni dem Verkebr eröffnet werden.

Ein merkwürdiges Beispiel von magnetischen Schlaf wird in dem Englischen Journal „Standard“ erzählt: „Ein Arbeiter,“ heißt es dort, „hatte sich einen Finger dergestalt gequetscht, daß die Amputation nothwendig erschien. Der Patient litt unerhörte Schmerzen, und sein ganzer Zustand war im höchsten Grade aufgeregt. Der Dr. Owens machte ihm den Vorschlag, sich den Finger abnehmen zu lassen, während er im magnetischen Schlaf liegen würde. Der Kranke willigte ein. Es waren mehre Aerzte bei der Operation gegenwärtig. Nachdem der Patient durch Dr. Owens in den magnetischen Schlaf versetzt worden, nahm Dr. Dunn die Amputation vor. Der Kranke athmete mit derselben Leichtigkeit, wie im wachen Zustande, sein Gesicht drückte nicht die geringste Bewegung aus, und nach dem Erwachen erklärte er, nichts gefühlt zu haben. Es wurde über diesen Vorfall ein Protokoll aufge-

nommen und von den anwesenden Ärzten unterzeichnet."

Dresden. Im hiesigen „Anzeiger“ war der Diakonus M. Leuschner von „mehren Freunden adelicher Wahrheit“ aufgefordert worden, seine bei der Confirmation gehaltene Rede drucken zu lassen. Er macht nun im „Anzeiger“ bekannt, daß er dem Wunsch entsprechen werde und bemerkt dazu: „Uebrigens ist mir die geschehene Aufforderung insofern merkwürdig, als ich am Confirmationstage vor der mir so heiligen Handlung auf einmal einen solchen Drang, die Rede drucken zu lassen, in meinem Innern fühlte, daß ich den Herrn demüthig und innig bat, er möchte doch diesen Gedanken zur Zeit völlig in mir unterdrücken, möchte mich aber, wenn es wirklich sein heiliger Wille wäre, dessen noch auf eine andere Weise gewiß machen."

### Bekanntmachungen.

Von Montag den 1. Mai wird die Restauration im Sommerpavillon eröffnet sein.

Joh. Grundmann, Oekonom.



Ein sehr guter ausländischer Flügel, von vorzüglich gutem Tone, steht zum Verkauf im Adlerschen Hause bei der Madame Lunt.

Ein in Riga erbautes tafelförmiges Fortepiano steht zum Verkauf im Hause von

Joh. Friedr. Lottien.

Eine in der Nähe der Stadt belegene große Koppel ist für dieses oder auch für mehrere Jahre hintereinander zu vermieten. Nä-

here Auskunft hierüber ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

2

Portraits in schwarzer und farbiger Kreide, so wie auch in Oel, verfertigt

A. Moores,

Schüler der Berliner Kunst-Akademie.

Meine Wohnung ist bei der Madame Haerberlein.

2

Es wird hierdurch ein Jeder gewarnt meinen Leuten vom Norwegischen Schiffe, genannt Desparans, nichts zu creditiren.

Lübau, den 22. April 1844.

Joh. C. Fröchen.

### Angesommene Reisende.

Den 27. April: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Madame Makinsk.

### Markt-Preise.

|                           |              | Cop. SM.  |
|---------------------------|--------------|-----------|
| Weizen                    | pr. Roof     | 180 à 220 |
| Roggen                    | —            | 130 à 145 |
| Gerste                    | —            | 110 à 120 |
| Hafer                     | —            | 65 à 75   |
| Erbfien                   | —            | 110 à 130 |
| Leinsaat                  | —            | 180 à 220 |
| Hanfsaat                  | —            | 130 à 135 |
| Flachs 4brand             | pr. Stein    | 300       |
| — 3brand                  | —            | 250       |
| — 2brand                  | —            | 212½      |
| Hanf                      | —            | 200 à 275 |
| Wachs                     | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe             | pr. Viertel  | 700       |
| Kornbranntwein            | pr. 13 Groof | 100       |
| Salz, St. Ubes            | pr. Roof     | 230       |
| — Lissabon                | —            | 220       |
| — Liverpool               | —            | 210       |
| Seringe, in bühnen Tonnen | pr. Tonne    | 600       |
| — in fernen               | dito         | —         |
| Theer, finländisch        | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 23. und 24. April N., heiter; den 25. S., den 26. N. und den 27. S., Regen; den 28. N., veränderlich; den 29. D., heiter.

### Schiffs-Liste.

#### Ausgehend:

| April. | No. | Nation:      | Schiff:           | Capitain:          | nach:           | mit:              |
|--------|-----|--------------|-------------------|--------------------|-----------------|-------------------|
| 26.    | 46  | Holländer.   | Courier.          | J. W. Dungenboden. | Holland.        | Gerste.           |
| —      | 47  | Norweger.    | Ceres.            | H. G. Gabrielsen.  | dito            | dito              |
| —      | 48  | Russe.       | Lübau Paket.      | Eduard Ronschack.  | St. Petersburg. | Weizen.           |
| 27.    | 49  | Norweger.    | Concordia.        | E. Jacobsen.       | Danzig.         | Ballast.          |
| —      | 50  | dito         | Cecilia.          | N. Iversen.        | England.        | Thierknochen.     |
| 28.    | 51  | Hanoveraner. | Theba Agathe.     | Kruse Hoof.        | Holland.        | Gerste.           |
| —      | 52  | Russe.       | Friedrich.        | H. Wichmer.        | Wiburg.         | Roggen und Hafer. |
| 29.    | —   | dito         | Prh. Anna Emilie. | D. W. Bierck.      | St. Petersburg. | Holzwaaren.       |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dissee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. F. Foegel.

No. 36.

Mittwoch, den 3. May

1844.

## P u b l i k a t i o n.

Die Libausche Quartier-Committée bringt hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß die Repartition der Natural-Einquartierung für die, vom 1. bis 15. Oktober vorigen Jahres mit 1 Mann auf 10 Quadratsaden belastet gewesenen Häuser des 1. Quartiers der Stadt für den Mai-Monat dieses Jahres zu 1 Mann auf 20 Quadratsaden, dagegen für die folgenden, zu obengenannter Zeit nicht belastet gewesenen, Häuser zu 1 Mann auf 10 Quadratsaden, gemacht worden ist, und daß auch im Laufe dieses Sommers wiederum, wie im vorigjährigen, die Natural-Einquartierung des hier befindlichen Militairs monatlich auf je einen Theil der Stadt repartirt werden wird. Als vorüber zur Kenntniß der Betheiligten diese Bekanntmachung ergeht.

3

Libau-Quartier-Committée, den 1. Mai 1844.

Reich. Liedemann. Tambourer. E. W. Melville.

Nr. 802.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 19. April.

Vorgestern, um 3 Uhr nachmittags, sind J. K. H. der Großfürst Thronfolger und Casarewitsch Alexander Nikolajewitsch u. die Frau Großfürstin und Casarewna Maria Alexandrowna in vollkommenem Wohlsfeyn aus Darmstadt hier angekommen.

In Folge einer allerunterthänigsten Unterlegung des Herrn Minister-Collegen der Finanzen über den besonderen Eifer des Barons Alexander Stieglitz bei Realisirung der dritten 4 pCt. Anleihe und über die Mitwirkung des Berliner Banquiers Mendelssohn zu dieser Operation, haben Se. Maj. Allergnädigst geruht, dem Baron Stieglitz eine mit dem Allerhöchsten Namenszuge verzierte Brillant-Labatière, und dem Banquier Joseph

Mendelssohn einen Brillantring mit dem Allerhöchsten Namenszuge zu verleihen.

Wien, vom 22. April.

Die vielgewanderte Touristin, Gräfin Ida Hahn-Hahn, ist gestern aus dem Orient über Triest hier angekommen.

Paris, vom 26. April.

Nach einem ziemlich rauhen Winterwetter, das vom October keinahe ununterbrochen bis zum Ende des März gedauert hat, ist mit Anfang dieses Monats eine ganz ungewöhnlich warme Frühlings-Temperatur eingetreten, die bei dem heitersten Himmel bis auf den heutigen Tag angehalten und die außerordentlichsten Wirkungen auf die Vegetation hervor gebracht hat. Die meisten Bäume stehen seit acht Tagen in ihrer vollkommen ausgebildeten Blüthepracht und an warmen Waldstellen

sind sogar die Eichen schon grün geworden. Die Frucht bäume haben zum großen Theile bereits ausgeblüht, und das Getraide steht in der ganzen Umgebung von Paris schon in Aehren, eine Erscheinung, die für den Aprilmonat etwas Unerhörtes ist. Da die Nächte bisher immer ziemlich kühl waren, so hat die Pflanzenwelt durch die seit vier Wochen andauernde Sonnenhitze wenig oder gar nicht gelitten, und die Garten- so wohl als die Feld- Erndte verspricht eine äußerst ergiebige zu werden. Hoffentlich wird auch der Wein diesmal besser gerathen, als dies im vorigen Jahre der Fall gewesen ist, wo Qualität und Quantität so unbefriedigend waren, daß ein bedeutendes Steigen der Weinpreise eingetreten ist.

London, vom 29. April.

Die „Times“ zerstreuen jede Befürchtung, Frankreich könne zur See gegen England aufkommen, nicht mit Worten, aber mit Zahlen. Sie geben eine interessante Notiz über das Marinematerial der drei Königreiche. In England war die Gesamtzahl der Segelschiffe unter 50 Tonnen, nach der Einregistrierung in verschiedenen Häfen, also offiziell, am 31. Dec. vorigen Jahres 6155 von 185 832 Tonnengehalt; die der Segelschiffe über 50 Tonnen 10 672 mit 2 019,414 Tonnemaß; die der Dampfschiffe unter 50 Tonnen 337 mit 8119 Tonnen; die der Steamer über 50 Tonnen 309 mit 63,923 Tonnen; in Schottland waren 3549 Segelschiffe und 128 Dampfschiffe (zusammen von 481,670 Tonnen), und in Irland 1921 Segelschiffe und 81 Dampfschiffe (zusammen von 198,469 Tonnen) in die Listen eingetragen. Der Tonnengehalt aller Schiffe in dem Vereinigten Königreich ist 12,532,307. So viel von der Schifffahrt, die von den Küsten ausgeht. Dazu kommt noch die von den Colonieen genährte Schiffsbewegung; der Verkehr mit den Colonieen (Ein- und Ausfuhr) beschäftigte im vorigen Jahre 12,668 Fahrzeuge zu 2,832,287 Tonnen. Während desselben Jahres 1843 wurden in den Häfen des Vereinigten Königreichs 653 Segelschiffe (77,034 Tonnen) und 45 Steamer (83,097 Tonnen) gebaut.

Der „Advertiser“ behauptet, daß das Preussische Cabinet, durch die dringenden Vorstellungen des Herzogs Wilhelm von Braunschweig dazu vermocht, Unterhandlungen mit dem hier lebenden Herzog Karl eröffnet habe, um ihn zu vermögen, daß er allen Ansprüchen auf

die Regierung förmlich und für immer entsage; der Herzog Karl zeige sich jedoch äußerst hartnäckig und verweigere die Verzichtleistung aufs Bestimmteste.

Kopenhagen, vom 24. April.

Unterm 7. Februar haben Se. Maj. der König die Zeichnung zu einem Dampfschiff von 160 Pferdekraft genehmigt, welches mit zwei sich drehenden 60pfündigen Bomben-Kanonen und 4 Stück 18pfündigen 13 Kalibers Kanonen armirt und bei dessen Bau so viel als möglich Rücksicht darauf genommen werden soll, daß die Kohlenkasten Kohlen zu achtmaligem Gebrauche fassen können. Die Kohlenkasten werden für Rettungsfahrzeuge eingerichtet. Zugleich ist lesoblen worden, daß, da das Schiff in Friedenszeiten zur Paketsahrt verwandt werden soll, auf dem Verdecke eine Kajüte angelegt und unter dem Verdeck Einrichtungen zur Benützung der Passagiere getroffen werden sollen, doch so, daß das Schiff mit Leichtigkeit zum Kriegsgebrauch verändert werden kann, und endlich, daß die Maschinerie zu diesem Schiffe aus den doppelten Cylinder-Maschinen der Englischen Fabrikanten Maudsley bestehen soll. Mit dem Bau dieses Dampfschiffes soll sofort der Anfang gemacht werden und derselbe so schnell fortgeschritten, daß es zur Paketsahrt zwischen Kopenhagen und Stettin am 1. April 1845 benützt werden kann.

Hamburg, vom 3. Mai.

Am 7. Mai wird der Grundstein zum Fortbau der St. Petrikirche gelegt werden. Auf dem St. Nikolai-Platz arbeitet man an der Ausgrabung der aus großen Granitblöcken bestehenden Fundamente der abgebrannten Kirche. Die Steine müssen zum Theil gesprengt werden, um sie herauszuschaffen. Der Unternehmer soll aus der Staatskasse eine Entschädigung von 3000 Mk. erhalten. Die neue Kirche wird mehr südwärts verlegt und der freie Platz zu großen Kaufläden benützt.

Bremen, vom 30. April.

Eine Feuersbrunst, welche in vergangener Nacht in einem an der Wachtstraße belegenen Hause ausbrach, war leider von den traurigsten Folgen begleitet. Das Feuer entstand in dem untern Raume des Hauses, welches von einem Schenkewirth bewohnt wurde, und ergriff sofort die Treppe, noch ehe die im ersten Stockwerk wohnenden Miethskleute sich retten konnten. Glücklicherweise war eine große Leiter, welche den Tag zuvor von Malern ge-

brauchte war, in der Nähe. Mittelft dieser retteten sich sieben Personen aus den Fenstern, unter ihnen eine Mutter mit ihrem Kinde in den Armen; aber der Vater, der Schauspieler Herr Pfeifer, hatte in der Bestürzung den Sprung aus dem Fenster gewagt und wurde mit zerschmetterter Kinnlade und doppelt zerbrochenem Beine ins Krankenhaus gebracht. Zwei Mädchen und ein Kind der Pfeiferschen Familie werden bis jetzt vermißt, die Leiche des Pstern, heißt es, sey unter den Trümmern aufgefunden. Uebrigens blieb das Feuer auf das eine Haus beschränkt.

Vom 1. Mai. Die Zeugen, Verhöre über das gestrige Brand-Ünglück haben leider constantirt, was sich gestern noch nicht übersehen ließ, daß das Feuer acht Menschen das Leben gekostet hat, fünf Diensthoten, zwei Maurergefellen und dem Kinde des Herrn Pfeifer, welcher selbst noch fortwährend in Lebensgefahr schwebt. Bis jetzt ist erst eine menschliche Leiche, ganz verstümmelt und unkenntlich, unter dem Schutte gefunden.

### **Vermischte Nachrichten.**

Mitau. Die Einnahmen unserer Stadt beliefen sich im J. 1843 auf 28.653 R. S., darunter die Menden, Nacht zc. auf 9780, die Abgaben für die Berechtigung zu einzelnen bürgerlichen Gewerben, Pläzen, zur Jagd zc. auf 1029, die Einnahme von der Stadtwage auf 4221 R. Dagegen erforderten die Ausgaben die Summe von 32.383 R. S., von welcher die Honorare und Gagen des Magistrats und seiner Beamten 4276, die der Stadt-Ältesteute, Wäger zc. 1649, der beiden Diaconen und des Organisten zu St. Trinitatis 794, der Polizei 3197 R. betragen. Aus dem Saldo des J. 1842, in 8804 R. bestehend, wurde bestritten, wozu die Einnahmen nicht hinreichten.

Misa, vom 27. April. Vorgestern früh ist mit Legung unserer Duna-Floßbrücke der Anfang gemacht und heute Abend oder morgen Vormittag wird sie für Fußgänger schon zu passiren seyn.

Vor fünfzig Jahren wurden von Bordeaux allein nach England und Irland 18,000 Tonnen Wein gesendet; jetzt werden aus ganz Frankreich nach England, Irland und Schottland nur 3000 Tonnen ausgeführt; um dieselbe Zeit lieferte die einzige Provinz Guyenne nach Schweden 7000 Tonnen, jetzt ganz Frankreich nur 950 Tonnen; vor 50 Jahren sendete Bordeaux allein 12,000 Tonnen Wein nach

Rußland, jetzt ganz Frankreich nur 4000; Preußen erhielt damals ebenfalls von Bordeaux allein 15,000 Tonnen, jetzt, wo der Zollverein die Sphäre dieses Handelsartikels verdreifacht hat, gehen, nach einer Uebersicht von 1842, nur 5077 Tonnen nach Preußen.

Das neue Museum in Berlin hat sich auf der einen Seite ganz gesenkt und die Mauern haben Risse bekommen. Man wird wohl das Gebäude stellenweise abtragen müssen. Der Boden, auf dem es steht, ist durchaus Morast, die Last der großen Quadersteine zu groß, als daß der eingesenkte Pfahlrost nicht nachgeben sollte. — Auch in Potsdam wird die vor einigen Jahren erst erbaute Schloßkirche wieder abgetragen, weil sich überall gefährliche Risse zeigen.

In Amerika hörte vor einiger Zeit ein Mann, der vor einigen Jahren dahin ausgewandert war, daß sein bester Freund in Europa gestorben sey. Seltsamer Weise wünschte er genau die Stelle zu kennen, wo sein Freund begraben worden, und er reiste bloß deshalb von Amerika herüber. An Ort und Stelle angekommen, ließ er sich sogleich zu dem Grabe des Freundes führen. Der Ort, wo sich das Grab befand, mißfiel ihm aber in hohem Grade, weil es feucht und sumpfig dort war. Er setzte deshalb Himmel und Erde in Bewegung, bis er die Erlaubnis erhalten hatte, den Leichnam seines Freundes herausnehmen und an einer höher gelegenen trocknern Stelle begraben zu dürfen. Als dies geschehen war, reiste er ruhig und zufrieden nach Amerika zurück.

Ein kleines Versehen. Eine vornehme Dame hatte kürzlich einen jungen hübschen Bedienten in ihren Dienst genommen, dessen festsichere Treue ihr verbürgt wurde, dem aber die Natur eben keinen großen Theil Verstand gegeben hatte. Nach einigen Tagen fuhr die Dame aus, um Besuche zu machen, und als sie bereits im Wagen saß bemerkte sie, daß sie ihre Visitenkarten in ihrem Zimmer hatte liegen lassen. „Jean,“ rief sie, „ich habe meine Karten vergessen. Geh' und hole sie und behalte sie bei Dir.“ Jean eilte in das Zimmer wieder hinauf, führte den erhaltenen Befehl aus und nahm seinen Platz auf dem Wagen wieder ein. Die Dame begann die Runde ihrer Besuche und in jedem Hause, wo die Leute, denen sie einen Besuch zugebracht hatte, nicht zugegen waren, ließ sie durch Jean eine oder zwei Karten abgeben.

An dem letzten Hause sagte sie zu ihrem Bedienten: „Jean, hier gib drei Karten ab.“ — „Das ist nicht möglich, gnädige Frau.“ — „Warum nicht?“ — „Ich habe nur noch zwei, Treffle-Aß und Pique-Sieben.“ Der Bediente hatte in dem Zimmer seiner Gebieterin ein Spiel Spielkarten genommen und in jedem Hause einige davon abgegeben. Die Dame mußte nun natürlich an jedem Hause, wo sie gewesen war, noch einmal vorfahren.

Die „Vorzeitung“ sagt: In China haben große Ueberschwemmungen stattgefunden und aus dem Staatsschatz sind 7 Mill. Piaster gestohlen worden. Um den Verlust zu ersetzen, will der himmlische Kaiser irdisches Papiergeld machen.

Die Viehsuche, welche seit zwei Jahren in Egypten wüthete, hat noch immer nicht nachgelassen. Man schätzt den Verlust, den Nubien an Kameelen und Pferden erlitten habe, auf 1 Mill. L., die Schafe, Ziegen und Kinder nicht gerechnet.

Zu Paris machte kürzlich der Dr. Payerne Versuche mit einer Taucherglocke, die er erfunden hat. Der Apparat scheint außerordentliche Vortheile zu gewähren. Der Doctor brachte zu verschiedenen Malen zwei, drei und vier Stunden, in Begleitung anderer Personen, unter dem Wasser zu, ohne irgend eine andere Kommunikation mit der Oberfläche, als einige Schläge auf die Glocke, mittelst deren er die nöthigen Befehle zur Lenkung des Apparats gab.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das jenseits des Hafens sub Nr. 141 belegene, dem Fleischermeister J. H. Schotte gehörige Wohnhaus cum att- & pertinentiis, Behuf der Deckung einer, der Frau Titulair-Räthin Charlotte Hobenstein zuständigen Capital-, Zinsen- und Kosten-Forderung, am 30. Mai d. J., Vormittags um 12 Uhr, vor den Aeten eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Kaufe ausgesetzt werden; als wozu Kaufliebhaber, die die Verkaufsbedingungen vorher bei Unterzeichnetem einsichen können, hiemit eingeladen werden.

Libau, den 1. Mai 1844.

Oberhofgerichts-Advokat W. Kranz.

### Bekanntmachungen.

Dass der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 18. May einzutreffen, am 20. die Vorbereitung und am 21. in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird zur Kenntniß der Reformirten hiesiger Stadt und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville,  
Vorsteher der evangel.-reform. Gemeinde.  
Libau, den 3. May 1844.

Allen geehrten Subscribenten zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß morgen, Donnerstag den 4. d., wenn die Witterung günstig ist, die erste musikalische Abend-Unterhaltung am Pavillon stattfinden wird.

Libau, den 3. May 1844.

J. F. Kopfstahl,  
Stadtmusikus.



In der Expedition des Wochenblattes ist ein Exemplar des Hauslexikons von der neuen Ausgabe, mit Bildern, in Halbfranzband, unterm Einkaufspreis zu haben.



Ein sehr guter ausländischer Flügel, von vorzüglich gutem Tone, steht zum Verkauf im Adlerschen Hause bei der Madame Kundt.

Eine in der Nähe der Stadt belegene große Koppel ist für dieses oder auch für mehrere Jahre hintereinander zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Portraits in schwarzer und farbiger Kreide, so wie auch in Del, verfertigt

W. Moores,

Schüler der Berliner Kunst-Akademie.  
Meine Wohnung ist bei der Madame Haeberein.

Cours vom 27. und 30. April.

|           |            |                   |                   |         |                             |
|-----------|------------|-------------------|-------------------|---------|-----------------------------|
| Amsterdam | 90 T.      | 193 $\frac{1}{2}$ | 194 $\frac{1}{2}$ | Cents.  | } Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg   | . 90 T.    | 347 $\frac{1}{2}$ | 348 $\frac{1}{2}$ | SBco.   |                             |
| London    | . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  | Pce.St. |                             |
| Livl.     | Pfandbr.a. | 102               | 101 $\frac{1}{2}$ |         |                             |
| —         | S.         | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |                             |
| Curl.     | dito       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |                             |



# Libanisches

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 37.

Sonnabend, den 6. May

1844.

## Publication.

Die Libanische Quartier-Committée bringt hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß die Repartition der Natural-Einquartierung für die, vom 1. bis 15. Oktober vorigen Jahres mit 1 Mann auf 10 Quadratsaden belastet gewesenen Häuser des 1. Quartiers der Stadt für den Mai-Monat dieses Jahres zu 1 Mann auf 20 Quadratsaden, dagegen für die folgenden, zu obengenannter Zeit nicht belastet gewesenen Häuser zu 1 Mann auf 10 Quadratsaden, gemacht worden ist, und daß auch im Laufe dieses Sommers wiederum, wie im vorigjährigen, die Natural-Einquartierung des hier befindlichen Militairs monatlich auf je einen Theil der Stadt repartirt werden wird. Als worüber zur Kenntniß der Betheiligten diese Bekanntmachung ergeht.

2

Libau-Quartier-Committée, den 1. Mai 1844.

Reich. Ziedemann. Tambourer. C. W. Melville.

Nr. 802.

J. Buss, Buchhalter.

Paris, vom 30. April.

Morgen wird die alle fünf Jahre stattfindende große Industrie-Ausstellung eröffnet; unter den interessantesten neuen Erfindungen, welche zu derselben eingesandt sind, nennt man einen Mohn-Extrakt, der die beruhigende Eigenschaft des Opiums besitzt, ohne dessen aufregende Wirkung zu theilen, und feste Milchugeln, die in ähnlicher Weise, wie die Tafel-Bouillon, in kochendem Wasser aufgelöst die kräftigste und reinste Milch geben.

Die heutige Namensfeier des Königs ist leider durch eine schreckliche Feuerbrunst gestört worden, welche während der verfloßenen Nacht in der Rue Copuencard ausbrach, und so gewaltig um sich griff, daß mehrere Einwohner des Hauses durch die Fenster herauspringen mußten, um ihr Leben zu retten.

Einige Kinder, die nahe daran waren, vom Feuer erstickt zu werden, wurden glücklich dadurch gerettet, daß die Pompiers sie aus dem Fenster in den sogenannten sacs de sauvetage mehrere Stockwerke herab auf die Straße warfen.

Der Herzog von Bordeaux unterhandelt wegen Ankaufs eines Schlosses am Genfer See. Der Graf Mortier soll vor seiner Abreise nach Turin dem Vororte hierüber eine ernste Note übergeben haben.

Vor Kurzem starb hier der geschickte Feilenhauer Raoul, welcher Napoleon, als dieser ihn einst unerkannt in seiner Werkstätte besuchte und fragte, warum er nicht nach England gehe? die Antwort ertheilte: „So arm ich bin, will ich doch lieber Hungers sterben, als mein Geheimniß den Engländern verkauf-

fen!" Bekanntlich sandte ihm Napoleon am folgenden Tage ein Geldgeschenk von 50.000 Fr. und wies ihm ein Gebäude zu seiner Fabrik an.

Vorgestern Mittag bog ein heftiger Wind, stoß einen Gasometer der Gas-Fabrik an der Barrière Courcelles um, so daß das Gas nun durch den unteren Theil des Gasometers drang. Der Wind schleuderte glühenden Coak in den Gasstrom, welcher sich alsbald entzündete und den Gasometer auf der einen Seite auseinandertrieb. Da nun der ganze Inhalt des Gasometers verbrannte, so glaubte man von fern einen großen Brand zu sehen, und die Behörden und Spritzenleute von Neuilly kamen alsbald zur Hülfe. Indes gelang es in der kürzesten Zeit, alle Gefahr zu beseitigen und der Flamme Meister zu werden. Sechs Arbeiter wurden, meistens leicht, verwundet. Ein einziger schwebt in Lebensgefahr. Die Gasfabrik setzt ihre Arbeit ungestört fort.

Von der Italienischen Gränze, vom 23. April.

Von den Italienischen Küsten aus will man, sowohl im Mitteländischen als im Adriatischen Meere (bei Ancona) verdächtige Fahrzeuge ohne Flagge gesehen haben, die man als zu einer Expedition der Revolutionaire gehörig angesehen und gegen die man auch einige Schiffe ausgesandt hatte. In Rom selbst sollen neue Umtriebe entdeckt worden seyn, in Folge deren einige Verhaftungen stattfanden.

Konstantinopel, vom 17. April.

Leider sind die neuesten hier einaegangenen Nachrichten aus Bukarest ebenfalls nicht beruhigend. Der vor einem Jahre mit so großem Beifall erwähnte Fürst Bibesco wird plötzlich von einer furchtbaren Opposition der Bojaren bedroht und es ist schon so weit gekommen, daß er die Landes-Versammlung auflöste und der Pforte seine Besorgnisse mittheilen ließ. Man fürchtet nun für die Ruhe in allen drei Donau-Fürstenthümern, und so verdrängt bei der Pforte eine Verlegenheit die andere.

Homburg, vom 3. Mai.

In der gestern Nachmittag um 2 Uhr auf dem Börsensaale abgehaltenen Versammlung der hiesigen Kaufmannschaft ist der Vorschlag, den hiesigen Kaufleuten jüdischen Glaubens künftig den Zutritt zu den Versammlungen derselben zu gestatten, mit einer Majorität von 62 (133 gegen 195) Stimmen abgelehnt worden.

Strasburg, vom 24. April.

Im Laufe des nächsten Monats beginnen wieder vielfache Truppenbewegungen in ganz Frankreich. Dieselben scheinen theilweise von den nach Algier bestimmten Verstärkungen bedingt zu seyn, da es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß den dringenden Bitten des Herzogs von Numale, welcher eine Heeresmacht von 80 bis 100.000 Mann für die Afrikanischen Besigungen begehrt, willfahrt werden wird.

Die große Gerberei des Hrn. Herrenschmid, so wie die schönen Wohngebäude, die in der Nähe des Flusses und an der Straße liegen, die vom Contades nach Schiltigheim führt, sind in verwichener Nacht ein Raub der Flammen geworden. Man schätzt den entstandenen Schaden auf 300.000 Fr. an. Die Waaren sind bei der königlichen Gesellschaft mit 100.000 Fr., die Gebäude und Mobil bei der Union mit 290.000 Fr. versichert.

Ehur, den 26. April.

Heute gegen Mittag fanden von den Felsen oberhalb des benachbarten Dorfes Felsberg bedeutende Ablösungen statt. Das Gerölle und der Staub konnten von Ehur aus gehört und wahrgenommen werden. Der kleine Rath, die Mitglieder der Hilfs-Commission und eine Menge Privaten haben sich nachmittags nach dem bedrohten Dorfe begeben. Glücklicherweise hat dasselbe noch keinen Schaden gelitten. Gleichwohl ist die Gefahr für das Dorf groß, zumal die heutige Fels-Ablösung nicht an der gewöhnlichen, sondern an einer Stelle erfolgte, die man bisher gar nicht für gefährlich gehalten hatte.

### Vermischte Nachrichten.

Seltene Aufopferung. Auf der Abende von Biscaya lagen während der letzten furchtbaren Stürme zwei Englische Handelsschiffe. Der Kapitän des einen, Johnson, fuhr zu dem des andern, Charles Middleton, zum Frühstück, und nahm seine Gattin zu dem Besuche mit. Während des Frühstücks erhob sich plötzlich ein so furchtbarer Sturm, daß Johnson's Schiff verloren war, noch ehe dessen Führer von der Gefahr genaue Kenntniß gewann; und als er diese erkannte, war es ihm unmöglich, auf das halbe Brack zurückzukehren, von welchem sich die Mannschaft eben in die ausgesetzten Boote rettete. Man denke sich die Verzweiflung des Vaters und der Mutter, da sie ihre beiden Kinder, einen Knaben von sieben, und ein Mädchen von fünf

Jahren, am Bord zurückgelassen hatten, und die theuern Wesen nicht unter den in den Booten Befindlichen erblickten. Endlich erschien ihr Diener, ein treuer Neger, mit den beiden Kindern, die er sorgfältig in ein Tuch gebunden hatte, auf der ersten Sprosse der Schiffsleiter, aber der Führer des Bootes rief ihm zu, so daß die unter dem Winde liegenden Aeltern es hören konnten: „Das Boot ist schon zu belastet, du mußt entweder zurückbleiben, oder die Kinder zurücklassen!“ — „So bringt den Aeltern die Kleinen, und sagt, sie sollten mich in gutem Andenken behalten!“ rief, ohne sich zu besinnen, der Neger, ließ die Kinder in das Boot hinabgleiten und stürzte sich selbst in das wildwogende Meer. Der Neger errank. Die Kinder lagen bald darauf gerettet in den Armen der hochbeglückten und dennoch tiefbetrübten Aeltern. William Colton hieß der edle Neger.

Notiz über das Delvigne'sche Gewehr.

(Paris, vom 24. April.) Herr Delvigne hatte der Akademie der Wissenschaften ein Memoire über den Gebrauch seiner cylindrisch konischen Geschosse vorgelegt, welche nach der Theorie und den Versuchen der Artillerie keine sichere Bahn haben konnten. Die Akademie ernannte die Herren Arago, Poncelet, Séguier und Viobert zu Commissarien, um diese wichtige Frage zu beleuchten. In der vorigen Montag-Sitzung hat Hr. Arago der Akademie Bericht über die Resultate von Versuchen abgestattet, denen er am Tage vorher in Vincennes mit Hrn. Séguier und mehreren Generalen beigewohnt.

Von 15 auf 625 Schritt abgeschossenen Kugeln haben 14

„ 15 „ 875 „ „ „ „ 7

„ 6 „ 1225 „ „ „ „ 2

die Scheibe getroffen. Hr. Delvigne hat dabei ohne Anlegen aus freier Hand geschossen. Die Kugel wog  $3\frac{1}{2}$  Loth, die Pulverladung betrug  $\frac{1}{10}$  Loth, und doch schlugen die Kugeln auf 625 Schritt Entfernung durch drei Scheiben. — Die „Sentinelle“ behält sich vor, über diese außerordentlichen Erfolge näher zu berichten.

Lufterneuerung auf Dampfböden. Ein Englischer Seeoffizier hat ein Mittel gefunden, die Luft im Innern der Passagierschiffe zu erneuern, welches in Zeiten von nassem oder stürmischer Witterung den Reisenden hauptsächlich wohlthätig seyn dürfte. Ein mit einem luftdicht schließenden Kolben verse-

bener Cylinder hat an jedem Endpuncte ein Ventil; das Eine, nach innen aufgehend, läßt die frische Luft in einen luftleeren Raum eindringen, welche durch die damit verbundene Wirkung des Kolbens (durch das am entgegen gesetzten Puncte befindliche Ventil gepreßt) ein nach außen aufgehendes Ventil aufschließt, und frische Luft allen unteren Behältnissen des Schiffs mittelst Röhren zuführt. Indem auf diese Art die warme und verdorbene Luft gleichzeitig von den Cabinen in einen leeren Raum über den Kolben geführt wird, öffnet sich ein viertes nach Innen aufgehendes Ventil, durch welches die unbrauchbare Luftart zuletzt hinausgetrieben wird. Jede solche Pumpmaschine, die übrigens auf Verlangen in wenigen Minuten zusammengelegt werden kann, führt dem eingeschlossenen Raume 100 Kubikfuß frische Luft zu, ohne eine Strömung im Innern des Behältnisses zu verursachen; auf Dampffregatten werden zwei solche Maschinen angebracht.

Der 1. April 1844 in Dublin ward diesmal durch einen Scherz bezeichnet, der zwar gelang, aber auch die unangenehmsten Folgen hätte mit sich bringen können. Ein Spaßvogel jener Residenz hatte nämlich früh morgens an den Straßen von Dublin sowohl, als von dessen Umgebungsorten, gedruckte Zettel mit der Anzeige anheften lassen, daß für den gedachten Tag die Direction der Eisenbahn von Dublin nach Drogheda sämtliche Fahrtstüge unentgeltlich nach letztgenanntem Orte befördern werde. In Folge dessen waren um neun Uhr morgens mehr tausend Personen nach dem Bahnhofe gewandert, wo Jedermann sich einstweilen in der Vorhalle vorwärts drängte, um noch mit dem ersten Zuge abzugehen. Die Oberaufseher gaben sich alle Mühe, die Menge zu enttäuschen, aber umsonst, als das erste Glockenzeichen ertönte, waren alle Thore und Barrikaden gesprengt, und der innere Hof mit Sturm eingenommen worden. Die Bahnbeamten sahen sich genöthigt, die an den Zug bereits angehängte Maschine abführen zu lassen, damit das Publicum endlich aus seinem Irrthume zurückkomme. Der an den Werken der Bahn angerichtete Schaden wird auf mehr als 1000 £ angegeben. Als übrigen die Constablers der Henrystraße am folgenden Tage mehr der Verhafteten den Behörden übergaben, erließen diese Befehl, dieselben, in Berücksichtigung des ersten Aprils, augenblicklich in Freiheit zu setzen.

Ein gewisser Barmont will neuerdings einen schlagenden Beweis gefunden haben, daß doch die Sonne sich um die Erde drehe, und nicht umgekehrt. Er hat bei der Mairie von Lyon 10,000 Fr. niedergelegt, welche derjenige erhalten soll, welcher ihm beweiset, daß er sich irre. Der Mann ist nicht verrückt. (?)

mit Bildern, in Halbfranzband, unterm Einkaufspreis zu haben.

Daß eine Ende in meinem Hause, rechter Hand, bestehend aus zwei Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, ist zu vermieten.  
E. Lewinsohn, Fuhrmann.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Ruessen u. c. u. c., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem dem Witte- & Hueckeschen Waisenhanse zur Wohlfahrt der Stadt Libau für eine obligationsmäßige Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 2140 Rub. 99 Cop. S. M. die H. H. Höpnerschen Grundstücke in leiblichen und nützlichen Besitz eingewiesen worden sind, — Alle und Jede, welche solche Grundstücke, namentlich das hier selbst unter Nr. 471 belegene Wohnhaus c. pert. und die unter Nr. 309 B. verzeichnete Graskoppel, käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hiemit citirt und aufgefodert, binnen Jahr und Tag, spätestens aber am 20. Juny 1844, mittags 12 Uhr, — bis wohin genannte Immobilien hiemit subhastirt werden — vor Einem Libauschen Stadt-Magistrate ihren Bot zu verlaublichen und des Zuschlages auf den Meistbot, in Grundlage der in termino zu verlesenden Bedingungen, gewärtig zu seyn.

Urkundlich unter dem Siegel eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 22. April 1843. 1

### Bekanntmachungen.



In der Expedition des Wochenblattes ist ein Exemplar des Hauslexikons von der neuen Ausgabe,

### Angekommene Reisende.

Den 4. May: Herr N. v. Negomitsch, aus Groschd, und Herr E. Pfeil, aus Birgen, bei Frenz; Herr Kaufmann Subba, und Herr Kaufmann Wasiliem, aus Windau, bei Gerhard.

### Abreisende

Der Ausländer, Handlungs-Commis Richard Meyer, nach Rußland. 3  
Handlungs-Commis George Bressler, aus Libau, nach Rußland. 3.

### Markt-Preise.

|   |              | Cop. S. M. |
|---|--------------|------------|
| Weizen . . . . .                          | pr. Loof     | 180 à 220  |
| Roggen . . . . .                          | —            | 130 à 145  |
| Gerste . . . . .                          | —            | 110 à 120  |
| Hafer . . . . .                           | —            | 65 à 75    |
| Erbisen . . . . .                         | —            | 110 à 130  |
| Reinsaat . . . . .                        | —            | 180 à 220  |
| Hanfsaat . . . . .                        | —            | 130 à 135  |
| Flachs 4brand . . . . .                   | pr. Stein    | 300        |
| — 3brand . . . . .                        | —            | 250        |
| — 2brand . . . . .                        | —            | 212½       |
| Hanf . . . . .                            | —            | 200 à 275  |
| Wachs . . . . .                           | pr. Pfund    | 30 à 32    |
| Butter, gelbe . . . . .                   | pr. Viertel  | 700        |
| Kornbranntwein . . . . .                  | pr. 13 Croof | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .                  | pr. Loof     | 230        |
| — Lissabon . . . . .                      | —            | 220        |
| — Liverpool . . . . .                     | —            | 210        |
| Heringe, in bükchenen Tonnen, . pr. Tonne |              | 600        |
| — in fernen . dito . dito .               |              | —          |
| Theer, finländisch, . . . . .             | dito         | —          |

### Wind und Wetter.

Den 30. April D., veränderlich; den 1. und 2. May S., bewölkt; den 3. W., den 4., 5. und 6. S., heiter.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| May. | No. | Nation:   | Schiff:    | Capitain:        | kommt von:   | mit:      | an:            |
|------|-----|-----------|------------|------------------|--------------|-----------|----------------|
| 3.   | 48  | Britte.   | Johns.     | William Tulloch. | Liverpool.   | Salz.     | Jens Koch.     |
| —    | 49  | Mecklenb. | Harmonie.  | A. S. Galle.     | Greifswalde. | Ballast.  | Joh. Schnobel. |
| 4.   | 50  | Norweger. | Brodrene.  | J. Johannesen.   | Stavanger.   | Heringen. | Joh. Goebel.   |
| 5.   | 51  | dito      | Enigheden. | T. Jacobsen.     | Mandal.      | dito      | Sörensen & Co. |
| 6.   | 52  | Däne.     | Postillon. | S. Christensen.  | Copenhagen.  | Salz u.   | dito           |

#### Ausgehend:

| May. | No. | Nation:   | Schiff:            | Capitain:      | nach:  | mit:      |
|------|-----|-----------|--------------------|----------------|--------|-----------|
| 4.   | —   | Russe.    | Prahm Dankbarkeit. | J. Schuske.    | Riga.  | Fischten. |
| 5.   | 53  | Norweger. | Esperance.         | J. E. Frochen. | Memel. | Ballast.  |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dissee-Provinzen, Lannes, Censor.

# R i b a u f c h e s

## W o c h e n =



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 38.**

Mittwoch, den 10. May

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Die Libausche Quartier-Committée bringt hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß die Repartition der Natural-Einquartierung für die, vom 1. bis 15. Oktober vorigen Jahres mit 1 Mann auf 10 Quadratsfaden belastet gewesenen Häuser des 1. Quartiers der Stadt für den Mai-Monat dieses Jahres zu 1 Mann auf 20 Quadratsfaden, dagegen für die folgenden, zu obengenannter Zeit nicht belastet gewesenen Häuser zu 1 Mann auf 10 Quadratsfaden, gemacht worden ist, und daß auch im Laufe dieses Sommers wiederum, wie im vorigjährigen, die Natural-Einquartierung des hier befindlichen Militairs monatlich auf je einen Theil der Stadt repartirt werden wird. Als vorüber zur Kenntniß der Betheiligten diese Bekanntmachung ergeht.

1

Libau-Quartier-Committée, den 1. Mai 1844.

Reich. Tiedemann. Tambourer. C. W. Melville.

Nr. 802.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 27. April.

Der Herr Minister der Volks-Aufklärung hat dem Herrn Justizminister mitgetheilt, daß Se. Maj. der Kaiser am 12. März Allerhöchstdiät zu befehlen geruht haben, dem Curator des Dörpischen Lehrbezirks, General-Lieutenant Krafftstroem, für die erfolgreiche Verdingung eines ihm Allerhöchstdiät übertragenen speciellen Auftrages das Monarchische Wohlwollen Sr. Kais. Maj. zu erkennen zu geben.

Das Departement des auswärtigen Handels zeigt an, daß die vom Auslande eingeführten gravirten Stahlplatten zum Abdrucken von Bildwerken zu 1 Rbl. 50 Kop. S. pr. Pvd belastet sind, und, nachdem sie gebüßig plombiert worden, direct der Censur zugeschickt oder denen, welche darum bitten, ausgeliefert werden, damit diese sie wo gebüßig der Censur vorlegen.

Se. M. der Kaiser haben auf die Bitte des in Frankreich befindlichen polnischen Emigranten Stanislaw Kasperksy demselben Allerhöchstdiät Amnestie zu verleihen und ihm die Rückkehr nach seiner Heimath zu gestatten geruht.

Die Senats-Zeitung Nr. 33 enthält den am 15. März Allerhöchstdiät bestätigten neuen Etat des Mitauschen Gymnasiums; derselbe beträgt für 25 bei demselben angestellte Personen 17,055 Rbl. 95 Kop. S.

Zu Warschau wird im Juni 1845 die zweite Ausstellung von Erzeugnissen der schönen Künste und der Industrie statt haben, woran alle im Reiche etablirten Künstler und Fabrikanten Theil nehmen können.

Berlin, vom 10. Mai.

Einem hiesigen Criminal-Commissarius ist es gelungen, eine höchst gefährliche Gesell-

schafe zu entlarven, die das fürchterliche Handwerk trieb, den Meineid auf eine systematische Weise und nach unter sich getroffener Abkommen zu betreiben. So hatte einer derselben vor einigen Jahren die Dreistigkeit gehabt, an einen ihm halb bekannten wohlhabenden Mann heranzutreten und ihn zu fragen, wann er ihm wohl die geliebten 500 Thlr. zurückzahlen würde. Der Gefragte hielt die Sache zuerst für einen Scherz, als er verklagt wurde, und der Kläger sich erbot, durch zwei Männer, die bei der Auszahlung des Geldes zugegen gewesen wären, die Richtigkeit der Forderung beschwören zu lassen.

Paris, vom 2. Mai.

Der berühmte Arzt und Prof. der Medicin Dr. Theod. v. Stürmer aus St. Petersburg, ein bekannter medicinischer Schriftsteller, ist hier an dem heftigen Nervenfieber gestorben.

Der Minister des Seewesens und der Colonien hat neulich eine Deputation der Pflanzgen von der Insel Guadeloupe empfangen, welche vor kurzem in Paris eintraf, um der Regierung die Pläne zur Wiederaufbauung der durch das letzte Erdbeben zerstörten Stadt Point à Pitre vorzulegen. Nach diesem Plane, welcher unter der persönlichen Leitung des Vice-Admirals Sourbeyre, Gouverneurs von Guadeloupe, entworfen wurde, soll die neu zu erbauende Stadt vor den verderblichen Folgen eines Erdbebens oder einer Feuerbrunst gesichert bleiben. Die diesfälligen Arbeiten sollen von Französischen Handwerkern ausgeführt werden, welche, bevor sie Frankreich verlassen, um nach Guadeloupe sich einzuschießen, einen ordentlichen Dingungs-Vertrag zu unterzeichnen haben, damit etwa später durch deren übertriebene Forderungen oder bösen Willen die Ausführung des fraglichen Projectes gehemmt werden könne. Da die bisher eingegangenen Geld-Unterstützungen bei weitem nicht hinreichen, um die Kosten des Wiederaufbaues der Stadt Point à Pitre zu decken, so hat das General-Conseil von Guadeloupe eine Anleihe von 20 Mill. Fr. votirt, wozu jedoch die vorläufige Sanction der Regierung erforderlich ist. Baron Mackan, welcher als ehemaliger Gouverneur von Guadeloupe mit den dortigen Zuständen sehr vertraut ist, hat der obenerwähnten Deputation die warmste Theilnahme am Gelingen ihres Unternehmens bezeugt, und versprochen, daß er für seinen Theil das betreffende Project nachdrücklich im Minister-Rathe unterstützen werde.

Eines der größten Bauwerke ist die gegenwärtig im Bau begriffene Wasserleitung, um die an Trinkwasser Mangel leidende Stadt Marseille mit Wasser aus der Durance zu versehen. Die Leitung wird 20½ Franz. Meilen lang, liegt zu vier Fünftheilen offen und geht durch 38, zusammen 4 Franz. Meilen lange, Gallerieen oder Tunneln, einmal auch über einen 250 Fuß hohen, über 3000 Fuß langen Aquäduct.

Gestern Mittag haben der König und der ganze Hof die Gallerieen der Industrie-Ausstellung in allen ihren Theilen besichtigt. Von 11 Uhr an waren Sicherheits-Maßregeln im Innern und außerhalb des Industrie-Palastes getroffen. Das 17. leichte Regiment war um das Museum aufgestellt, um das sich eine außerordentliche Menschenmasse drängte. Der Königl. Zug verließ erst nach zwei Stunden wieder das Museum. Der König, in bürgerlicher Kleidung, hatte ein kräftiges Aussehen; er ging sehr rasch und schien sehr heiter.

Basel, vom 2. Mai.

Der Felssturz in dem Thale von Felsberg am 26. April hat etwa 30 bis 40,000 Centner Fels in das Thal hinabgeschleudert, und das Urtheil widerlegt, daß die Gefahr nicht so dringend sey, weshalb auch unter den unglücklichen Einwohnern die größte Besorgniß herrscht.

Catania, vom 12. April.

Die hiesigen Einwohner wurden in der Nacht vom 6. zum 7. April durch einen sehr heftigen, vom Aetna herrührenden Donner und eine darauf folgende leichte Erderschütterung aus dem Schlafe geweckt. Am 10. April abends hatte man in Catania das bis dahin noch ganz unschädliche Schauspiel einer ungeheuren Feuer säule, welche aus dem Hauptkrater des Aetna emporstieg.

Hamburg, vom 7. Mai.

Gestern sind die Erdarbeiten für die Berlin-Hamburger Eisenbahn sowohl auf Königl. Preussischem als auf Großherzogl. Mecklenburgischem Gebiete (bei Karstedt und bei Ludwigslust) in Angriff genommen worden, und steht zu hoffen, daß dieselben einen ununterbrochen gedeihlichen Fortgang haben werden.

Hannover, vom 3. Mai.

Die Eisenbahn von hier bis Braunschweig wird am 19. d. M. eröffnet werden, und vom 1. Juni an treten die zwischen beiden Städten dreimal täglich stattfindenden Dampfschiffenfahrten in eine solche Verbindung mit den Herzogl. Braunschweigischen, den Magdeburg.

Leipziger und Berlin-Anhaltischen Eisenbahnen, daß die Reisenden in einem Tage von hier nach Berlin und resp. Dresden, sowohl hin als zurück gelangen können, und Gelegenheit finden zwei Mal täglich nach Halberstadt und Magdeburg, dreimal täglich nach dem Harz hin und her zu fahren. Die Posten von hier nach dem Rhein, sowohl über Minden als Paderborn, sowie diejenige nach Bremen, werden von demselben Zeitpunkte an in die genaueste Verbindung mit diesen Eisenbahnzügen gesetzt und dadurch den Reisenden über hier jede mögliche Beschleunigung und Erleichterung ihrer Reisen gewährt werden.

Hamburg, vom 8. Mai.

Gestern Abend um 6½ Uhr, mitten unter einem sehr schönen Gewitter, ging von Cuxhaven aus der erste Hamburgische Südersee-Wallfischjäger, die prachtvolle Barke „Hansear“, Capt. Strand, in See. Den Anfang dieses so wichtigen, von andern Nationen bereits mit großem Erfolg ausbeuteten, Industriezweigs verdankt Hamburg seinen Mitbürgern, den Rhedern Wachsmuth und Krogmann und Hrn. Conrad Warnken. Das Schiff, in Bremen angekauft, ist 139 Commerzlasten groß und hat eine Besatzung von 1 Capitain, 3 Steuerleuten, 1 Ober- und 4 Unter-Gloopen-Commandeurs (Hapunirern) und 27 Matrosen, Bootleuten etc., zusammen also von 36 Mann, darunter 8 Amerikaner. Das Schiff wird sich zunächst nach Brasilien wenden. Die Reise ist auf zwei bis drei Jahre berechnet.

### **Vermischte Nachrichten.**

An den Küsten von Pommern und Rügen hat man in diesem Frühjahr so viele Fische: Hechte, Lachse, Haringe, gefangen, daß man in Stralsund achtzig Haringe für 3 Sgr. kauft, die ganze Umgegend von Fischen lebt, und viele Körnerfrühen davon in die Ferne gesendet worden sind. Für die ärmere Bevölkerung kam diese reichliche und wohlfeile Nahrung sehr zu gelegener Zeit.

In Geraing sind gegenwärtig nicht weniger als fünf und zwanzig Locomotiven für Deutsche Eisenbahnen, darunter zwölf für Oesterreich, bestellt.

Düngung der Obstbäume. Nach den Erfahrungen des Freiherrn v. Kottwig in Nimptsch ist den Obstbäumen der Ofenruß eine sehr zuträgliche, ihre Vegetation und den Frucht-Ertrag ungemein fördernde Düngung. Man

zieht zu diesem Behufe um den Baumstamm, einige Zoll von demselben entfernt, eine kleine Rinne, thut hierin nach Verhältniß der Größe des Baumes eine größere oder kleinere Quantität aedachten Rußes, bedeckt ihn hierauf mit Erde, wozu man sich der aus der Rinne gebrachten bedient, gießt sodann den Baum gut an, und wiederholt dieses Verfahren nach Verlauf einiger Jahre.

### **Vor fünfzig Jahren.**

Das Jahr 1794 brachte neue Unruhen in Polen und Kosciuszko an die Spitze. Schon hörte man von einem allgemeinen Aufgebot und von Kriegsrüstungen in dem Kurland nahen Littauen. Ein Einfall von daher und zuerst in Libau, war zu erwarten, weil sich da ein großer Vorrath von Schießbedarf in Händen von Kaufleuten befand, die damit einen nicht unbeträchtlichen Handel führten.

Ein strenger herzoglicher Befehl verbot der Stadt Libau den Pulververkauf an die polnisch-littauischen Insurgenten, und ein anderer, von allen Kanzeln des Landes verlesen, jedes unnütze politische Geschwätz.

Sogleich hörte auch in Libau der Verkauf von Pulver, Blei u. s. w. nach Littauen auf; aber wie einer mit Gewalt geforderten Verabfolgung würde zu begegnen seyn? — Das hatte man der Stadt selbst überlassen. Ein in Libau liegendes fürstliches Commando, unter dem Lieutenant von Bergen, bestand nur aus 50 Mann, und ein zum Schutz der Stadt erwartetes russisches Corps, unter dem Obristen von Bagge, traf nicht ein. Daß es aber einfacher und zweckmäßiger gewesen wäre, den in Libau liegenden Munitionsvorrath zeitig fortzuschaffen und in Sicherheit zu bringen, daran scheint man überall nicht gedacht zu haben.

So bloßgestellt, rückte am 1½. Mai der vor-malige preussische Lieutenant von Mirbach, als Besitzer von Laufzecem in Littauen gezwungen, eine Befehlshaberstelle bei den Insurgenten anzunehmen, mit einem Haufen von etwa 1000 Mann, zwar gut bewaffneter aber schlecht montirter Insurgenten, von der Nordseite kommend, vor die Stadt, und ließ sie, durch einen abgeschickten Adjutanten und unter angedrohter Gewalt, auffordern, ihm alles Pulver und die Gewehre zu verkaufen. Mirbach, der sich anfangs Generalinspector, dann aber Generalmajor durch Kurland, Semgallen und Wilken nannte, ließ der geängstigten Stadt nur zwei Stunden Bedenkzeit.

Durch eine Deputation an den feindlichen Befehlshaber, berief sich Libau auf das strenge Verbot seines Landesfürsten und auf die unausbleib-

lich bösen Folgen für die Stadt, wenn sie sich den Forderungen der Conföderirten, wie sich die Insurgenten auch nannten, unterwürfe. Von dem herzoglichen Lieutenant verlangte die Stadt Hülfe; aber dieser gab ihr die unerwartete und niederschlagende Antwort: er würde eben so wenig etwas gegen drei Feinde unternehmen, als gegen tausend, und berief sich deshalb auf einen Befehl vom Herzoge.

Mirbach bestand auf sein Verlangen und machte schon Anstalt, mit Gewalt einzuschreiten. Leider ließ man es nicht darauf ankommen; schloß den Handel mit den Conföderirten und beging damit eine Unvorsichtigkeit, die später zu bereuen Libau Ursache genug hatte.

S kaum war der Handel gemacht, so rückte Mirbach mit 100 Mann in die Stadt. Bald folgten 250, zum Theil gut bewaffnete in graue Kittel gekleidete littaunische Bauern zu Pferde nach. In diesem Tage ging es in Libau sehr geschäftig her. Die Conföderirten kauften außer dem ganzen Pulvervorrath von 120 Centner, noch zwei Kanonen, 2000 Gewehre und Pistolen und eine ziemliche Quantität Blei für 7000 Albertsthaler. Die Hälfte wurde gleich bezahlt und für die andere ein Schein gegeben. Darauf zog Mirbach wieder ab, ohne sich um die in der Stadt liegende fürstliche Garnison zu bekümmern. Von Libau ging Mirbach nach Schoden, von wo aus ein großer Theil des Pulvers nach Warschau gebracht wurde. Nach Angabe der Polen, sollen an dem 23. Mai um Libau herum 5000 Mann gestanden haben; andere aber gaben die Zahl auf 2000 an.

S kaum hatte der Herzog von dem Vorstehenden Bericht erhalten, als er schon einen Landtag auf den 30. Juli ansetzte, dessen Instruction ihrem wesentlichen Inhalte nach folgende war:

„die Revolution in Polen und der schon ausgeführte gewaltthätige Einfall in Libau, machten es nothwendig, daß sich Kurland, unter Russisch-Kaiserlicher Majestät Schutz, begeben und sich auf solche Art bei der Insurrection eines wüthenden Pöbels sicher stelle.“

Schon früher hatten sich die Conföderirten in Polangen gesammelt und daselbst mehrere russische Couriere, so wie einige russische Posten aufgefangen, die von dieser Zeit von Libau aus, späterhin aber von Riga ab, zu Wasser nach Memel gehen mußten. Jetzt ließen sie auch die kurländische Post nicht mehr uneröffnet passieren. Als man sie, auf herzoglichen Befehl, mit einem Bote, zwei kleinen Kanonen und sechs Mann Bedeckung nach Memel expedirte, ward der ganze Transport

von auf kleinen Bötten abgeschickten littaunischen Bauern bei Polangen aufgebracht; die fürstlichen Soldaten entwaffnet und in der Folge in grauen Kitteln zurückgesandt. Ein ähnlicher Versuch auf ein russisches Postschiff, das Polangen vorbeisegelte, mißlang. Verschiedene, diesem Schiffe entgegen geschickte Bote wurden in den Grund gebohrt und achtzehn Littauner zu Gefangenen gemacht, welche aber von Riga aus frei gelassen, wieder in ihre Heimath zurückkehrten.

Der Libauschen Kaufmannschaft, welche die Unterbrechung ihrer Correspondenz mit dem Auslande sehr beschwerlich fiel, ward die Sicherheit ihrer Briefe von polnischer Seite nicht eher zugestanden, bis sie sich schriftlich verpflichtete, keine politischen Nachrichten zu überschreiben, am allerwenigsten russische Einlagen anzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachungen.

Dass der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 18. May einzutreffen, am 20. die Vorbereitung und am 21. in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird zur Kenntniß der Reformirten hiesiger Stadt und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville,  
Vorsteher der evangel.-reform. Gemeinde.  
Libau, den 3. May 1844.

Während der Vadesaison ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern u. zu vermieten. Näheres bei dem Buchhändler C. D. Bühler.

Am 7. Mai sind 3 in einem Papier gewickelte Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

### Angelkommene Reisende

Den 8. May: Herr Baron v. Roschull, aus Schrudon, bei der Madame Makinski.

Abreisende  
Der Ausländer, Handlungs-Commis Richard Meyer, nach Rußland. 2  
Handlungs-Commis George Bressler, aus Libau, nach Rußland. 2

| Cours vom 4. und 7. May. |                   |                   |   |
|--------------------------|-------------------|-------------------|---|
| Amsterdam 90 T.          | 194 $\frac{1}{2}$ | 194 $\frac{1}{2}$ | Cents. } Für<br>SBo. } 1 Rubel<br>Pec.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.          | 34 $\frac{7}{8}$  | 34 $\frac{7}{8}$  |   |
| London . . 3 M.          | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  |   |
| Livl. Pfandbr. a.        | 102               | 102               |   |
| — S.                     | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |   |
| Curl. dito               | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |   |





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 39.**

**Sonnabend, den 13. May**

**1844.**

## P u b l i k a t i o n.

Es wird desmittelst zur Wissenschaft von Kaufliebhabern gebracht, daß zur Erfüllung des Befehls einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 23. Februar d. J. sub Nr. 1876 das bewegliche Eigenthum des hier domicilirenden, sich mit der Gärtnerei beschäftigenden Jaroslamschen Bauern Fedor Germolajew für eine liquide Privatforderung von 56 Rub. 92 Cop. S., so wie zur Wiederherstellung des Zaunes bei dem Felde des Germolajew am lettischen Friedhofe bey dem sogenannten Varentusche und zur Entrichtung von Pön, Stempelpapiergelder zc., öffentlich am 18. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Fedor Germolajew versteigert werden soll. Libau-Polizei-Verwaltung, den 12. Mai 1844.

Nr. 744.

Polizeimeister Michael.

Assessor v. Grotthuß.

Assessor Sakowski.

J. D. Samper, Secr.

**Berlin, vom 5. Mai.**

Heute Morgen fand hier vor dem Brandenburger Thor, unter einem großen Zulaufe von Neugierigen, eine eigenthümliche Revue Statt. Unser für alles Gemeinnützige sich lebhaft interessirender Polizeipräsident v. Puttkammer musterte nämlich die neuuniformirten Prämien-Droschkenkutscher, welche in ihren Waffenrocken, Stutzenstiefeln und spitzen Hüten mit verschiedenfarbigen Federn, wie man sie auch bei der Darstellung des Mephistophiles zu erblicken pflegt, nun eine sonderbare Erscheinung darboten. Dieß Schauspiel wurde trotz der sich eingefundenen bedeutenden Menschenmasse von keinem Unfall gestört, da die Droschkenkutscher als kühne Kossobändige ihre muschigen Gauls mit Vorsicht im Zügel zu halten wußten.

**Koblenz, vom 7. Mai.**

Nachdem in dem Königl. Residenzschlosse dahier die Malereien im Innern sämmtlich vollendet und die mit der Ausführung derselben beauftragte gewesenen Berliner Maler abgereist sind, ist man gegenwärtig mit der Möblirung desselben sehr thätig beschäftigt. Man will

hieraus mit Bestimmtheit den Schluß ziehen, daß Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, welche laut Zeitungserichten in diesem Sommer die Launusbäder besuchen wird, auch einige Zeit hier verweilen werde, in welcher Beziehung auch schon an einen hiesigen hohen Militärbeamten Nachrichten eingetroffen seyn sollen. Eines der Zimmer im hiesigen Schlosse enthält, wie ich hier beiläufig anführen will, eine historische Merkwürdigkeit, nämlich Gobelins-Tapeten, welche Ludwig XV. von Frankreich Friedrich dem Großen zum Geschenk gemacht hat.

**Leipzig, vom 6. Mai.**

Vorgestern ist hier ein Thierarzt nach 24stündigen Leiden an der Wasserscheu gestorben. Da er nie von einem Hunde gebissen worden, so vermuthet man, daß er bei der Section eines in Hundswuth gestorbenen Hundes, die er schon vor längerer Zeit vorgenommen hat, angesteckt worden sey.

**Wien, vom 8. Mai.**

Wie sehr die Capitalien unserer Sparkasse zunehmen, ersieht man aus einem so eben erschienenen Jahresbericht, wonach im vorigen

Jahre 6 Mill. 667,439 G. 20 Kr. eingelegt und 4 Mill. 921,100 Gld. 59 Kr. zurückbegehrt wurden. Das ganze Capital beläuft sich bereits auf 128 Mill. 975,602 Gld. 3 Kr. Die Kasse besteht 25 Jahr.

Paris, vom 8. Mai

Die berühmte Tänzerin Mlle. Taglioni ist hier eingetroffen und wird 10 oder 12 Mal auftreten. Sämmtliche Theater sind jetzt voll Fremden. Man nimmt an, daß über 200,000 Gäste in Paris sind.

Hr. Carquillat, ein Seidenwirker in Lyon, hat Sr. Maj. dem Könige ein Seidenstück überreicht, welches in gewebter Arbeit den Besuch darstellt, welchen Sr. K. H. der Herzog von Aumale dieser Fabrik machte.

Vorgestern ist auf der Versailler Eisenbahn l. u. wieder während der Fahrt ein Wagen gänzlich verbrannt. Die Reisenden hatten gerade noch Zeit herauszufliehen, wurden dann in die übrigen Wagen vertheilt, und kamen so wohlbehalten nach Paris zurück.

London, vom 7. Mai.

Gestern wurde der Nachlaß des verstorbenen Generals Sir Hudson Lowe versteigert, wobei sich auch eine Anzahl von Dingen befand, welche einst Napoleon gehört hatten oder von ihm gebraucht worden waren, wie z. B. ein alter Stuhl, den er auf St. Helena im Garten zu benutzen pflegte, und eine von den zwölf sogenannten Marschalls Uhren, die auf Napoleon's Befehl so angefertigt wurden, daß sie 54 Stunden, ohne aufgezoogen zu werden, gehen konnten, und die er persönlich unter seine Marschälle vertheilte u. c. Alle Gegenstände dieser Art fanden viele Liebhaber und wurden zu sehr hohen Preisen verkauft.

Man meldet aus Durando in Mexiko vom 2. Februar, daß eine Ueberschwemmung jene Stadt heimgesucht habe, welche 400 Häuser zerstört hat. Der Verlust wird auf 1 Mill. Piafter geschätzt.

In einer hiesigen großen Eisengießerei wird gegenwärtig ein ungeheurer Leuchtthurm, der für eine der Bermuda-Inseln bestimmt ist und bei einem Gewicht von 600,000 Pfund 137 Fuß hoch seyn und neun Kammern enthalten wird, ganz aus gegossenem Eisen verfertigt.

Koblenz, vom 9. Mai.

Heute sahen wir hier einen Zug Auswanderer, denen ihr Vorhaben sehr bald leid geworden war, so daß sie sich schon wieder auf dem Rückweg in ihre alte Heimath befanden, obgleich sie erst vor wenigen Tagen noch auf

der Reise nach dem vielgepriesenen transatlantischen Eldorado hier vorbeikamen. Diese Leute nämlich aus der Moselgegend waren der Reise nach Neuorleans bereits bis Rotterdam gekommen, als gerade mit einem Schiffe eine Anzahl Badenser, die schon vor 14 Jahren nach Amerika übergezogen waren, eintraf, um nach ihrem geliebten Vaterlande zurückzukehren. Statt, wie sie geträumt, goldne Berge in Amerika zu finden, hatten sie daselbst mit der größten Noth und Armut fortwährend gekämpft und gänzlich aufgerissen, im größten Elende, kehrten sie nun zwar reich an Erfahrungen, aber entblößt von Allem, nach dem Deutschen Vaterlande zurück und schätzten sich dabei außerordentlich glücklich, daß sie noch so viel Geld hatten erbringen können, um damit die Rückreise nach dem alten väterlichen Herde zu bestreiten. Die Erzählung und der Anblick dieser Ankömmlinge wirkten auf unsere Moselländer so ergreifend, daß sie ihren Reiseplan auf der Stelle aufgaben und sogleich den Rückweg in die frühere Heimath antraten. Besämt und dennoch froh, frühzeitig noch gehörig gewarnt worden zu seyn, langten sie heute mit dem Dampfboote hier an.

### Vermischte Nachrichten.

Im April d. J. passirten 1650 Schiffe durch den Sund, von diesen kamen 1110 aus der Nordsee und 540 aus der Ostsee. Englische waren darunter 455, größtentheils nach der Ostsee gehend. Wogegen von den 258 Preussischen und den 155 Dänischen Schiffen, sowie auch den 97 Mecklenburgischen die Mehrzahl aus der Ostsee kam. Russische waren nur 43 darunter.

Der Dresdener Literatenverein hat in seiner letzten Hauptversammlung, welche ihm wieder zahlreiche Mitglieder zuführte, beschlossen, in allen zwischen den Vereinsmitgliedern zu wechselnden Geschäftsschreiben alle und jede Simulaturen, Conventienz- und Submissionsbezeichnungen in Wegfall zu bringen. — Unter verschiedenen Mißgriffen, durch welche hin und wieder Polizeisubalternen ihr Institut compromittiren, ist folgender einer der possirlichsten. Ein Restaurateur nächst dem Denkmale des Generals Moreau bei Meckelnitz zeigt in der Charwoche in dem Pocalblatte an: Die Sängerin Berche sei nächst Moreau's Denkmal angekommen und werde gratis Concerte geben, weshalb er um Zuspruch bitte. Sofort verfügten sich Polizeibeamte zum Ankün-

diger, um ihn wegen dieser Entweihung der Charwoche zurechtzuweisen, und der Sängersfamilie selbst, deren Eintreffen nicht in der gehörigen Form angemeldet seyn mochte, die nöthigen Anweisungen zu geben. Die Hinweisung des Restaurateurs auf die in der Luft schwirrenden Säger enttäuschte die Pflichteilrigen.

## Vor fünfzig Jahren.

(Fortsetzung.)

Unterdeß dieß in Polangen vorging, hatte sich ein russisches Corps von 7 bis 8000 Mann, unter dem Fürsten Gollizyn bei Bauske zusammengezogen, und an mehreren Orten wurden die kurischen Bauern unruhig.

In Libau aber war es still bis zum 23. Juni. An diesem Tage, abends 7 Uhr, brachte ein polnischer Officier den Rest des Geldes für das erhandelte Pulver u. s. w. und auch die Nachricht, daß 400 Mann im Anmarsch wären, die bald eintreffen, die Eingänge der Stadt besetzen und Niemanden, weder aus- noch einlassen würden. Während Libau zwei Tage gesperrt war, rückten immer mehr Polen ein, bis sie, etwa 1500 Mann stark auf beiden Seiten der Stadt ein Lager aufschlugen. Zuletzt kam auch Mirbach und mit ihm der General Woitkowitz an. Dieser nahm sogleich Besitz von dem fürstlichen Hause, dem jetzigen Rathhause. Eine Stunde nach seiner Ankunft ließ Mirbach den Stadtmagistrat, auf dem Rathhause — der späteren Mädterschule — sich versammeln.

Hier erschien auch Mirbach und mit ihm mehrere polnische Officiere. Der Magistrat wurde aufgefordert, daß er und die Bürgerschaft binnen drei Stunden der polnischen Nation den Eid der Treue schwören sollten. Dagegen wurden nun Einwendungen gemacht, und, je fester man dabei beharrte, desto stürmischer und dringender wurde das Verlangen der Polen, bis endlich die Dunkelheit das Debattiren unterbrach, und die Sache bis zum folgenden Tage ausgesetzt wurde.

Am 27. um 9 Uhr morgens waren schon die Einwohner, der Adel, die Literaten, der Magistrat und die Bürgerschaft auf dem Rathhause, als sich auch die polnischen Generale und mit ihnen ein ganzer Schwarm Officiere dort einfanden. Um aber ihrem gestrigen Unverlangen noch mehr Nachdruck zu geben, hatten sie inzwischen das Rathhaus von 600 Reitern, mit scharf geladenen Gewehren umstellen lassen. Kurz

und bündig erneuerte man polnischer Seits die Aufforderung zum Eide, aber auch eben so entschieden war die Weigerung der versammelten Städter, trotz der sie umgebenden Gefahr.

So war es endlich wieder Mittag geworden, als Woitkowitz voll Ungeduld und unwillig ausrief: „Ich gehe in die Kirche; wer mir nicht dahin zum Schwören folgt, ist ein Feind des Vaterlandes und soll sogleich als solcher behandelt werden.“

Ein Herr von Henking, vormaliger preussischer Capitain, verweigerte standhaft noch die Eidesleistung. Nur erst als ihm der polnische General den Originalbefehl mit Kosciusko's und des höchsten Rathes Unterschrift vorgelegt hatte, ging er und mit ihm die ganze Versammlung in die Kirche, durch ein bis dahin aufgestelltes Spalier Confodritter.

Dort las der Pastor Grund zuerst dem Adel, dann den Literaten, dem Magistrat und der gesammten Bürgerschaft den vorgeschriebenen, aber äußerst fehlerhaft und unverständlich überseetzten Eid vor. Nichts desto weniger mußte noch die ganze männliche Einwohnerschaft, von der selbst ganz junge Leute nicht ausgeschlossen waren, den Eid unterschreiben.

Nach Vollendung dieses langwierigen Geschäftes gab Mirbach zu Ehren des Tages, im Namen und auf Unkosten der Republik den Honoratioren der Stadt in dem herzoglichen Hause ein solennes Mittagsmahl. Den ganzen Nachmittag wurde unter Trompetenklang und Paukenschall gezecht und der Tag mit einem festlichen Ball geschlossen, den aber die wenigsten libauschen Damen besuchten, weil — wie es ihnen die Polen nachsagten — sie nicht früh genug invitirt waren. Doch mochten sie wol auch andere Ursache gehabt haben, weshalb sie wegblieben.

Am 4. Juli trafen die Generale Bawrzewski, Fürst Mislowski und Nagurski in Libau ein. Der erste, Mitglied des obersten Rathes, wurde als Oberbefehlshaber angesehen; Mislowski, ein Neffe Mazalski's \*) hatte ein eignes Regiment, von welchem späterhin ein Commando in Libau einrückte. Woitkowitz, vor der Revolution Advocat, jetzt Generalleutenant, war Befehlshaber der litthauischen Truppen.

\*) Bischof Fürst Mazalski, dem Polangen, Krötingen u. s. m. gehörte, wurde später in Warschau in einem Volksaufstande gehängt.

Einige von den um Libau lagernden Truppen, und mehrere andere, marschirten bald nach diesem, bald nach jenem Orte, ohne daß man von einem eigentlichen Unternehmen etwas zu hören bekam. Diese öfteren Bewegungen waren Ursache, daß man nicht genau die Anzahl der Conföderirten bestimmen konnte; doch mochte sie für das nördliche Littauen und Kurland auf 30,000 Mann anzunehmen gewesen seyn. Hierunter befanden sich ungefähr 1000 Mann regulaires Militair. Von diesen commandirte die 500 Mann Infanterie der Fürst Mislowsky; der Ueberrest, die Cavallerie, gehörte unter den General Nagurski.

Die übrige, irreguläre Mannschaft, aus litauischen Bauern bestehend, wurden in drei Klassen eingetheilt; in Jäger, welche mit Gewehren versehen bestimmt waren, im Gebüsch zu agiren; in Lanzenträger zu Pferde und in Fußvölker mit Senfen bewaffnet. Mit der Artillerie war es am schlechtesten bestellt; denn außer zwei Kanonen, die zum Regiment Mislowski gehörten und gute Artilleristen zur Bedienung hatten, mögen die Polen kaum noch eben so viel nach Kurland gebracht haben, wo sie indess Gelegenheit fanden, sich mit mehreren zu versehen.

Gleich am anderen Tage nach der zweiten Ankunft der Polen in Libau, wurde das in der Stadt befindliche Commando des Herzogs entwaffnet und sofort nach Wilna gebracht; der Lieutenant von Bergen aber auf sein Ehrenwort frei gelassen. Er ging nach Mitau, wurde dort sogleich arrestirt und für die Nachlässigkeit, daß er sich nicht vor Ankunft der Conföderirten von Libau zurückgezogen hatte, zur Strafe gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachung.

Von Seiten der Hafenporthschen Bezirks-Verwaltung wird desmittlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß auf Anordnung

Eines Kurländischen Domainenhofes zur Verpachtung des, von dem J. E. Zweigel bisher besessenen, in den Grenzen des Kronsgutes Blinten belegenen Obrockstückes vom 12. Juni 1844, bis dahin 1847, am 23. und 26. Mai d. J. ein Torg und Peretorg bei dieser Bezirks-Verwaltung abgehalten werden wird, und daß die desfallsigen Bedingungen in der diesseitigen Kanzlei zu ersehen sind. 1

Libau, den 10. April 1844.

Bezirks-Inspector Diedr. Tabeau.  
Nr. 681. Schriftführer Saemann.

### Angesommene Reisende.

Den 11. May: Herr Baron v. Korff, aus Trecken bei der Madame Makinsky.

#### Abreisende

Der Ausländer, Handlungs-Commis Richard Meyer, nach Rußland. 1

Handlungs-Commis George Bressler, aus Libau, nach Rußland. 1

### Markt-Preise.

|  |              | Cop. SM.  |
|--|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                         | pr. Loof     | 180 à 220 |
| Roggen . . . . .                         | —            | 120 à 140 |
| Gerste . . . . .                         | —            | 110 à 115 |
| Hafer . . . . .                          | —            | 65 à 75   |
| Erbfen . . . . .                         | —            | 110 à 130 |
| Leinsaat . . . . .                       | —            | 180 à 220 |
| Hansfaat . . . . .                       | —            | 130 à 135 |
| Flachs Abbrand . . . . .                 | pr. Stein    | 300       |
| — 3brand . . . . .                       | —            | 250       |
| — 2brand . . . . .                       | —            | 212½      |
| Hanf . . . . .                           | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                          | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                  | pr. Viertel  | 700       |
| Kornbranntwein . . . . .                 | pr. 13 Stooß | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                 | pr. Loof     | 230       |
| — Pissabon . . . . .                     | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                    | —            | 210       |
| Heringe, in büchenen Tonnen, . pr. Tonne |              | 600       |
| — in fôrnen . dito . dito .              |              | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .            | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 7. und 8. May N., veränderlich; den 9., 10., 11. und 12. N. und den 13. S., heiter.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Man. | No. | Nation:    | Schiff:         | Capitain:      | kommt von: | mit:      | an:               |
|------|-----|------------|-----------------|----------------|------------|-----------|-------------------|
| 8.   | 53  | Holländer. | Ludolf Theodor. | J. A. Jnl.     | Schiedam.  | Ballast.  | Joh. Schnobel.    |
| 9.   | 54  | Russe.     | Adelheid.       | H. Wischhusen. | Reval.     | Theer zc. | Ordre.            |
| 12.  | 55  | Normeger.  | Ellida.         | E. Johannesen. | Stavanger. | Heringen. | Friedr. Hagedorn. |

#### Ausgehend:

| Man. | No. | Nation:   | Schiff:       | Capitain:      | nach:       | mit:               |
|------|-----|-----------|---------------|----------------|-------------|--------------------|
| 6.   | 54  | Normeger. | Enkens Prove. | N. E. Olsen.   | Normegen.   | Flachs und Hanf.   |
| 10.  | 55  | dito      | Brödrene.     | E. Johannesen. | dito        | Gerste, Flachs zc. |
| 12.  | 56  | Mecklenb. | Fanny.        | N. Woss.       | Frankreich. | Holzwaaren.        |



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 40.**

Mittwoch, den 17. May

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 12. d. M. sub Nr. 744 über den zu bemerkstellenden Verkauf des beweglichen Eigenthums des Gärtner Jermolajew für verschiedene zu erlegende Summen, hat diese Polizei-Verwaltung, da der Jermolajew besagte Summen Theils baar deponirt, Theils ganz eingezahlt, sich veranlaßt gesehen, den bestimmten Verkauf einzustellen und solches zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 16. Mai 1844.

Nr. 767.

Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Gampert, Sectr.

St. Petersburg, vom 5. Mai.

Der Herr Minister des öffentlichen Unterrichts hat die K. Universität zu Kasan bevollmächtigt, im Schuljahr 1844 den Unterricht in der Mandtschurischen Sprache, welche für das Studium der Chinesischen Sprache so nöthig ist, in's Leben treten zu lassen. Nunmehr werden daselbst folgende neun orientalische Sprachen vorgetragen: arabisch, persisch, türkisch, tatarisch, sanscrit, chinesisch, mongolisch, armenisch und mandtschurisch. Wenn dazu noch tibetanisch kommt, wozu sich der Licentiat Wassiljew vorbereitet, so wird die orientalische Section der Universität Kasan, welche ihr Daseyn dem gegenwärtigen Herrn Minister des öffentlichen Unterrichts verdankt, eine der vollständigsten Europa's seyn.

Die „Polizei-Zeitung“ meldet folgende drei Geburten im Moskaischen Gouvernemen: am 6. März gebahr Amdotja Massijewa, Bauerfrau im Flecken Wosdwiwenstkoje, zwei Knaben und ein Mädchen, am 25. März Anastasia Iwanowa, Bauerfrau im Dorfe Tassenkij, 52 Jahr alt, zwei Knaben und ein Mädchen, und am 8. April die Soldatenfrau Irena Fedorowa, im Dorfe Wartenowo, drei Mädchen. Außer im ersten Falle, wo die

Mutter unterlag, sind die Wittwe und die Neugeborenen am Leben.

Dresden, vom 13. Mai.

Gestern Nachmittag zog am östlichen Horizonte ein Gewitter vorüber mit Hagelschlag. Eine Stunde später gab uns das Anschwellen der Elbe die erste Kunde, daß auch ein Wolkenbruch niedergegangen sey; der Strom war mit Holz und Trümmern bedeckt. Alle vorbandenen Kähne und Gondeln wurden sogleich in Bewegung gesetzt, um so viel als möglich zu bergen und zu retten. Der Niederschlag hat zwischen hier und Pillnitz in der Nähe des königlichen Weinbergs stattgefunden. Leider sind dabei auch mehre Menschen umgekommen.

Düsseldorf, vom 13. Mai.

Heute warf sich ein bis jetzt Unbekannter, als der Eisenbahnzug zwischen hier und der Kölner Chaussee heraneilte, auf die Schienen, und zwar so dicht vor das Convoi hin, daß es trotz aller Anstrengungen des Zugführers, den Zug zum Stillstande zu bringen, unmöglich war, den Unglücklichen zu retten, dessen Körper, wie man hört, gräßlich verstümmelt ist.

Wiesbaden, vom 13. Mai.

Am 9. haben der Herzog und die Herzogin das Schloß in Biberich bezogen und sind von

den Einwohnern mit großem Jubel empfangen worden. Die hohen Herrschaften werden den Sommer daselbst verweilen. — Unser Badeort wird eine Griechische Kapelle erhalten, welche Se. M. der Kaiser von Rußland einrichten lassen wird. Den vielen Russischen Badegästen wird dieses Kaiserl. Geschenk besonders werth seyn.

Paris, vom 12. Mai.

Theodor v. Gärner, der bekannte Arzt, Gelehrte und Petersburger Professor, ist nicht, wie viele Zeitungen verlauten ließen, gestorben, sondern hat sich vom Scheintode oder einem todähnlichen Zustande wieder erholt, und ist jetzt auf dem Wege der Genesung.

Neapel, vom 30. April.

Die plötzlich eingetretene Wärme und anhaltende Dürre erweckt fortdauernd große Besorgnisse für die heranreisenden Saaten. Die zollfreie Geraide-Einfuhr ist vorläufig bis Ende Mai verlängert worden. Aus den Provinzen laufen täglich betrübende Nachrichten über den um sich greifenden Mangel ein: ja manche Kaufleute tragen Bedenken, Korn- und Maisladungen an die Calabresischen Küstenstädte abzusenden, weil sie fürchten, daß die nothleidende Bevölkerung sich derselben ohne Weiteres bemächtigen werde. Von eigentlich politischen Bewegungen verlautet keine Sylbe mehr.

### Vermischte Nachrichten.

Riga, den 8. Mai. Heute Mittag gegen 2 Uhr hatten wir ein eben nicht starkes Gewitter, mit Regenschauern verbunden, wobei sich zugleich in einem kleinen Districte in der Nähe der Stadt eine Hagelwolke entlud. Es fielen einzelne Hagelkörner von der Größe von Haselnüssen, in einzelnen Gärten aber in so zahlreicher Menge, daß sie den Erdboden 3 Zoll hoch bedeckten, und in einem derselben am untern Weidendam fast alle Mistbeetenfenster zer schlagen wurden, ebenso auch einige Fensterscheiben in den Wohngebäuden. Die Richtung des Windes war dabei aus Südost.

Der bekannte Französische Arzt Dufresnoy hat neuerlich die beiden Pilzgattungen *agaricus peperatus*, den Pfefferblätterschwamm, und *agaricus deliciosus*, den Reizger, Pilze, welche beide essbar sind und wohl schmeckende Gerichte geben, zum Heilmittel bei der Schwind sucht gebraucht, und zählt eine Reihe von Fällen auf, wo sie unter schwierigen Verhältnissen Wunder wirkten und vollkommene Heilung herbeiführten.

In London ist das Nonplusultra der Kunstsebandigekunst geleistet worden. Ein gewisser Emedy vom Astleyschen Circus fuhr mit 20 Pferden an einem vierräderigen Wagen, worin 20 Personen saßen, in gestrecktem Galop ohne den mindesten Unfall durch die Straßen der Stadt.

Wie die Hamburger gemeinnützigen Nachrichten melden, haben in Ludwigslust fünf Ehevauplegers ihren plötzlichen Tod durch die Unvorsichtigkeit eines Wirthes gefunden, der zusammengegoßenes Bier in einem kupfernen Kessel kochen ließ, welcher Grünspan abgesetzt hatte. Sechzehn Kameraden der Gestorbenen sollen noch in Lebensgefahr schweben.

Am OSTERFESTE ward in OBERLAHNSTEIN, im Herzogthum Nassau, ein 93jähriger Rathsherr beerdigt, der nach seiner bestimmten Versicherung, so lange er sich besinnen konnte, in seinem Leben nie Wasser getrunken hatte. Der Herzog von Nassau hatte ihm kurz vor seinem Tode für seine fünfzigjährige treue Amtsthätigkeit die goldene Verdienst-Medaille verliehen.

Auf dem neuen großen Markt in China fehlt's nicht an Verkäufern und Waaren, aber auch nicht an Absatz. Den Haupthandel haben Engländer und Amerikaner, welche ungeheure Ladungen dahin schaffen, besonders Uhren, Baumwollen-, Eisen- und Stahlwaaren, welche die Chinesen theils mit baarem Gelde, theils mit Seide und Thee bezahlen. Die Waaren, die aus Deutschen Häfen nach Kanton gebracht worden sind, haben guten Absatz gefunden. Auch die Schweiz denkt jetzt Sendungen zu machen.

Wie sehr schwierig es ist, den wirklichen von dem scheinbaren Tode beim Menschen zu unterscheiden, beweist die im März d. J. von der Akademie der Wissenschaften zu Paris erneuert aufgestellte Mannische Preistrage. Der Professor Manni in Rom hatte vor dem Jahre 1837 einen Specialpreis bei der Akademie von 1500 Franken gestiftet über die Lösung der Frage vom Scheintode. Die Akademie stellte daher im Jahre 1837 folgende Preistrage: „Welches sind die bestimmten Kennzeichen des Scheintodes? Durch welche Mittel kann dem zu frühzeitigen Begraben begegnet werden?“ Die Zuerkennung des Preises sollte im Jahre 1839 erfolgen. Sieben Abhandlungen liefen ein, keine wurde aber desselben würdig erkannt, und die Frage wurde von neuem für das Jahr 1842 aufgeschrieben. Nochmals gingen

sieben neue Abhandlungen ein, welche dasselbe Schicksal hatten, und jetzt ist die Frage zum dritten Male für das Jahr 1846 ausgesprochen worden.

## Vor fünfzig Jahren.

(Fortsetzung.)

Sobald die Polen in Libau festen Fuß gefaßt hatten, vertauschte der Libausche Advocat Rugen sogleich sein Amt mit dem eines polnischen Generaladjutanten und Obersecretairs des Generals Mirbach. Unter seiner Direction wurde eine deutsche Cancelllei errichtet; eine polnische war schon mitgebracht. Beide betrieben das Geschäft mit möglichstem Eifer. Auf Mirbachs Befehl wurde folgendes publicirt: Freiheit der Bauern und daß jeder Edelmann, der sich nicht bis zum 14. Juli in Libau einstellen würde, um der Republik den Eid zu leisten, für ein Feind derselben angesehen und als solcher aller seiner Besitzungen für immer verlustig gehen sollte. Auch wurde den Gutsbesitzern angewiesen, ungesäumt Fourage und Proviant zu liefern, was auch alsbald in ziemlicher Quantität in Libau eintraf.

Damit aber die Plagen, welche die Polen Kurland brachten, noch größer würden, revoltirten die Bauern auf den mehrsten Gütern, erbrachen die Getreidevorräthe, theilten sie unter sich und weigerten sich die Aecker zu bestellen; ja in ihrer Raserei und Unvernunft zündeten sie an mehreren Orten die eignen Wälder an, und waren, sie wieder zu löschen, nicht zu bewegen.

Die Conföderirten denen es, wie schon erwähnt, an Kanonen und Gewehren außerordentlich gebrach, nahmen nicht allein aus allen kleinen Städten und verschiedenen Gütern die etwa vorgefundenen Kanonen, sondern zwangen auch einige im Libauschen Hafen liegende Schiffscapitains, die auf ihren Schiffen befindlichen Kanonen gegen einen Schein auszuliefern; auch schickten sie ihre Abgeordneten aufs Land, die den Förstern ihre Gewehre gegen Empfangschein abnehmen mußten.

Ein Revolutionstribunal und Ordnungsgericht, zu welchen die Pläne schon fertig waren, sollten in Libau errichtet werden; allein beides kam diesmal nicht zu Stande. Auch unterblieb die Drohung, sich des Herzogs Aliodialgüter zu bemächtigen, wenn er nicht der polnischen Constitution beitreten wollte; und eben so wenig wurde, daß jeder adliche Gutsbesitzer, von jedem seiner Gesinde, einen gerüsteten Fußgänger, und von fünf derselben, einen bewaffneten Reiter stellen sollte, in allgemeine Ausführung gebracht, wenngleich die dem polnischen Hauptquartier näher gelegenen Güter dies sogleich in's Werk richten mußten.

Die Conföderirten aber hatten diese Aushebung nicht nöthig; denn leider stießen große Haufen unserer Letzten unaufgefordert zu ihnen.

Auch an die Städte — die bisher noch einigermaßen geschont wurden — kam die Reihe; auch sie sollten von ihren Häusern, wie die Adlichen von ihren Gesinden, bewaffnetes Fußvolk und Reiter stellen. Glücklicherweise unterblieb dies noch beim späteren Abzuge der Polen.

Adjutanten wurden nach Hasenpoth, Goldingen und Windau geschickt, um dort der Republik Schwören zu lassen; Windau aber gab die mannhafte Antwort, daß sie erst ein paar tausend Mann mitbringen sollten; mit welcher Antwort die Adjutanten sich begnügen mußten.

Ein Vorfall noch, den Libau später mitbüßen mußte, fand am 4. Juli statt.

Der herzogliche Licentinspector Wiesen hatte, ungeachtet der polnischen Aufforderung, alle Gewehre abzuliefern, fünf kleine, elende, dem Herzoge zugehörige Kanonen, welche nur bei Festivitäten gebraucht wurden, aus falsch verstandener Treue, unter Holzspäne auf seinem Hofraume versteckt. Dies wurde von einem kurlischen Bauer verrathen. Sogleich wurde Wiesen arretirt und seine Papiere versiegelt. Unter diesen fand man die für die Libauschen Kaufleute schon ausgeschriebenen Licentrechnungen, am Betrage 20,600 Thlr. Alb., welche die Polen mit aller Eile und Strenge eintrieben und für sich behielten. Wiesen sollte nach Telsch abgeführt werden; aber auf Fürbitte des Magistrats unterblieb dies.

Ungeachtet die Polen Ordnung aufrecht zu erhalten bemüht waren, so hinderte dies doch nicht, daß noch immer viele der Bauern manchen Edelhof plünderten und ihre Besitzer in Furcht und Schrecken hielten.

Viele derselben waren schon in Libau angekommen und hatten den ihnen abgeforderten Eid geleistet. Sie mußten darauf, wie die Conföderirten, ein blau und grünes Band um den Arm, und eine eben solche Hutschleife anlegen. Auch sogenannte Patrioten wurden dazu aufgefordert.

Der letzte Termin zum Schwur für den Adel rückte heran; die meisten hatten nicht Lust dazu und suchten Hülfe im russischen Lager. Ein kurländischer Edelmann, der einen seiner Bauern, eines Diebstahls wegen, hatte bestrafen lassen, wurde von den Conföderirten arretirt und unter scharfer Bedeckung nach Libau gebracht. Nur durch Mirbachs eigene, und die Bemühung anderer Edelleute, so wie durch Darbringung einer ansehnlichen Summe, konnte er vor weiterer üblen Behandlung gesichert werden; dies aber hän-

berte nicht, daß die Peitsche, womit der Dieb bestraft worden war, auf öffentlichem Markte von dem Henkersknecht verbrannt wurde.

Schon hörte man in Libau von einem Anmarsch der Russen unter dem Befehl des Obristleutenants Kaslainow, welcher von Bauske aus mit ungefähr 800 Mann Infanterie, 300 Mann Cavalerie und 8 Kanonen nach Libau detaschirt war. Zu ihm stieß noch der kurländische Capitain Wolsky mit 200 Mann herzoglicher Soldaten, welche eigentlich bestimmt waren, die auf dem Gute Alschwangen ausgebrochenen Bauerunruhen zu unterdrücken. In Kaslainow's Suite befand sich auch der kurländische Major v. Driesen, der spätere Civilgouverneur von Kurland.

Die Ankunft des russischen Corps wollten indessen die Polen in Libau nicht abwarten. Am 7. Juli verließen Wawrzewski und Mislowsky die Stadt, und am 11. morgens 3 Uhr folgte ihnen Mirbach mit seiner Mannschaft; nur 40 Polen unter Karnitzky blieben zur Escortirung des Troffes zurück, womit sie um 8 Uhr morgens aber den Uebrigen folgten.

Dieser Karnitzky, ein Abenteuerer, der von Schweden herübergekommen war und sich bei Mirbach als Adjutant hatte anstellen lassen, nahm nach dessen Abmarsch für die ihm noch übrigen wenigen Stunden, den Titel eines Gouverneurs von Libau an, und suchte diese kurze Würde so einträglich als möglich für sich zu machen. Er fertigte Pässe aus, und ließ sich diese bezahlen; versuchte von dem, noch immer arretirten Licent-inspector Wiesen, unter der Drohung ihn hängen zu lassen, Geld zu erpressen; nahm aber, da ihm dies nicht gelang, auch mit dessen Pferde und Uhr verlieb. Ein anderer eben angelangter polnischer Officier, der von diesem Unfug hörte, eilte Karnitzky zu arretiren. Dieser aber wollte es darauf nicht ankommen lassen, versuchte zu zweienmalen sich zu entleiben, woran er aber beide male gehindert und unter Wache nach Telsch abgeführt, aber dort auch wieder pardonnirt wurde.

Der Abzug der Polen von Libau geschah mit solcher Eile, daß die Generalität noch manches zu

bezahlen hinterließ, was aber bei ihrer dritten und letzten Wiederkehr berichtigt wurde.

(Fortsetzung folgt)

### Bekanntmachungen.

Vom 19. bis zum 31. Mai 1844 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. Libau, den 17. Mai 1844. 4

### Das Directorium.

Dass der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 18. May einzutreten, am 20. die Vorbereitung und am 21. in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird zur Kenntniss der Reformirten hiesiger Stadt und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville,  
Vorsteher der evangel.-reform. Gemeinde.  
Libau, den 3. May 1844.

Während der Badesaison ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern u. zu vermieten. Näheres bei dem Buchhändler C. d. Bühler.

### Angekommene Reisende.

Den 13. May: Herr Eduard Tode, aus Riga, logirt bei seinem Vater; den 16.: Herr Privatlehrer D. Schneider, aus Niederbartau, bei Wuß, den 16.: Herr Kammerherr von Simolin, aus Groß-Oselder, bei der Madame Rafinsky; und Herr v. Nolde, aus Kalleten, bei Gerhard.

### Cours vom 11. und 14. May.

|                   |      |      |            |                             |
|-------------------|------|------|------------|-----------------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 195  | 194½ | 195 Cents. | } Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 34½  | 34½  | SBco.      |                             |
| London . . 3 M.   | 38½  | 38½  | Pce.St.    |                             |
| Livl. Pfandbr. a. | 102  | 102  |            |                             |
| — S.              | 101½ | 101½ |            |                             |
| Curl. dito        | 101½ | 101½ |            |                             |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| May. | No. | Nation:    | Schiff: | Capitain:         | kommt von: | mit:       | an:    |
|------|-----|------------|---------|-------------------|------------|------------|--------|
| 16.  | 56  | Lübecker.. | Oberon. | J. H. Engelhardt. | Lübeck.    | Stückguth. | Ordre. |

#### Ausgehend:

| May. | No. | Nation: | Schiff:    | Capitain:       | nach:                        | mit: |
|------|-----|---------|------------|-----------------|------------------------------|------|
| 13.  | 57  | Däne.   | Postillon. | S. Christensen. | Copenhagen. Flackß, Hanß. u. |      |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 41.

Sonnabend, den 20. May

1844.

Prag, vom 14. Mai.

Durch Circular des Guberniums wurde unseren Fabrikanten und Gewerbetreibenden eine Mittheilung der Staats-Kanzlei bekannt gemacht, betreffend den Wunsch der Königl. Preussischen Regierung: daß an der am 15. August d. J. durch acht Wochen zu Berlin stattfindenden Industrie-Ausstellung auch die Gewerbetreibenden der nicht zum Zoll-Verein gehörenden Deutschen Staaten theilnehmen mögen.

Paris, vom 14. Mai.

Der Zubrang des Publicums zu der Ausstellung ist fortwährend außerordentlich stark, sowohl von Parisern als Auswärtigen aus den Provinzen Frankreichs und dem Auslande. Die gute Stadt Paris gewinnt bei diesem Zusammenströmen einer solchen Menschenmasse sicherlich mehre Millionen. Die Messagerieen und Eisenbahnen machen jetzt vortreffliche Geschäfte. Auf den ersteren sind nur mit Mühe Plätze zu bekommen, die man Tage lang schon voraus bestellen muß; alle Hotels sind überfüllt, desgleichen die Theater, und namentlich die Schmuck- und Wugwaaren-Magazine halten eine reiche Erndte. Daß die Dampfschiffahrt, und vor Allem die beiden größeren Eisenbahnlinien von Orleans und Rouen, mächtig zu diesem außerordentlich starken Zustusse von Fremden hierher beitragen, ist außer allem Zweifel, und wie wird dies erst künftighin werden, wenn einmal die großen Bahnlinien nach Bordeaux und Bayonne, Chalons, Lyon und Marseille, Nancy und Straßburg, Lille, Boulogne und Havre, Cherbourg und Nantes vollendet sind. Leider liegt man mit diesen großen Linien noch größtentheils in schweren

Geburtswehen; aber das Bedürfnis derselben tritt mit jedem Tage mehr hervor, daß an deren Zustandekommen in nicht mehr ferner Zeit kein Zweifel mehr seyn kann. Namentlich seitdem die beiden größeren Bahnen nach Orleans und Rouen fertig sind, und ihre Resultate die davon gehegten Erwartungen noch übertreffen, hat der Eifer für dergleichen Unternehmungen einen neuen Aufschwung genommen, und wie früher der Minister der öffentlichen Arbeiten Mühe hatte, für einzelne Bahnstrecken eine oder zwei Gesellschaften zu finden, die Lust und Ernst bezeugten zur Uebernahme des gesegneten ihnen zu bewilligenden Antheils an diesen Bau-Unternehmungen, so steht sich derselbe jetzt fast durch den umgekehrten Fall, durch die zu zahlreichen Angebote, in Verlegenheit gesetzt. Indes ist die Zahl derjenigen noch immer bedeutend, welche die sämtlichen großen Bahnlinien durchaus auf Staatskosten ausgeführt sehn möchten, wogegen aber der Minister sowohl, als die Majorität der beiden Kammern stets den allerdings wichtigen Umstand der Unzureichendheit der dem Staate gegenwärtig und noch auf eine Reihe von Jahren hinaus zu Gebote stehenden Mittel, so wie die Schwierigkeit und das Lästige des Abschlusses eines für den Fall des sofortigen Baues der Bahnen auf Staatskosten unerlässlichen, höchst bedeutenden Anlehens einwenden. Unter diesen Umständen wird man voraussichtlich zur Ertheilung von Bau-Concessionen an die Gesellschaften seine Zuflucht nehmen müssen, um nicht den Bau noch länger zu verzögern.

Frankfurt a. M., vom 14. Mai.

Handelsbriefen aus Wien zufolge ist einer

Privatgesellschaft, an deren Spitze das Rothschild'sche Bankhaus steht, die Concession für den Bau einer atmosphärischen Eisenbahn von Wien nach Schönbrunn verliehen worden. Sämmtliche Actien dieses Unternehmens sind bereits gezeichnet; das Actiencapital beträgt 1 600.000 Gulden; es werden nur 160 Actien zu 10.000 Gulden pr. Stück ausgegeben. Sie werden schon mit einem Agio von fünf Procent bezahlt. Der Bau dieses Schienenweges soll sofort in Angriff genommen werden, und wird bis zum nächsten Frühlinge vollendet seyn.

Hannover, vom 17. Mai.

Auf unserer Gränze gegen Braunschweig ist wieder ein wunderliches Ereigniß vorgekommen. Um auf der Eisenbahnverbindung zwischen hier und Braunschweig eine gleichmäßige Eisenbahn Telegraphenlinie herzustellen, hatte man, nach vielem Hin- und Herschreiben, endlich beschloffen, einen, mit Vellfarbe roth angestrichenen, Mustertelegraphen nach Braunschweig zu senden. Niemand hatte daran gedacht, daß das Instrument die Gränze zu passiren hat. Der Gränz Zollbeamte aber ward bei dem Eintritt dieser Maschine in das Gebiet des Zollvereins bedenklichen Sinnes. Da in der Steuerliste die Telegraphen als Ein- oder Ausfuhrartikel nicht verzeichnet stehen, so wußte er nicht, was zu machen sey und beschloß endlich, den Telegraphen mit einer Sicherheitswache nach dem Braunschweigischen Hauptsteueramt zu senden. Dort entstanden neue Bedenklichkeiten; Telegraphen waren nicht in der Steuerliste zu finden, indeß wurde beschloffen, da der Baum bereits in Hannover ganz zugerichtet und angestrichen worden, so müsse man ihn in die Rubrik der hölzernen Waaren bringen und als solchen versteuern lassen. Nun ward das Monstrum gewogen und es ergab sich, daß die Braunschweigische Eisenbahn-Direction für besagten hannoverschen Telegraphen eine Steuer von 28 Thalern zahlen mußte.

### Vermischte Nachrichten.

Anfangs hoffte man, man könne auf der Eisenbahn von Leipzig nach Dresden, wenn's gut gebe, täglich wohl 1000 Thaler einnehmen. Jetzt nimmt man täglich an 2000 Thaler ein.

In Paris läßt ein ehemaliger Schneider, jetzt Millionair und Kunstfreund, Debois, seine ausgezeichnete Sammlung von Kupferstichen versteigern, die einen Werth von 150.000 Fr.

haben und die kostbarsten Blätter in sich schließen soll, namentlich mehre von dem größten Meister Marc. Ani. Raimondi, der nach den Gemälden Rafaels und unter dessen Augen arbeitete.

### Vor fünfzig Jahren.

(Fortsetzung.)

Wierundzwanzig Stunden nach dem Abzuge der Polen, war Libau sich selbst überlassen, als am 12. Juli mittags vierzig Kosaken über der Brücke eintritten und die Zugänge der Stadt besetzten. Bald darauf erschien ein russischer Major bei dem wortführenden Bürgermeister, der ihm die baldige Ankunft des mit den Kurländern vereinigten russischen Corps ankündigte, welche vor den Ethern ein Lager aufschlagen würden; und da schon von dem Lande verschiedene Fourage für die Truppen geliefert sey, so wurde nun auch von der Stadt, Hafer, Mehl und Fleisch verlangt. Nachmittags, zwischen 2 und 3 Uhr trafen Kaslainow und Driesen nebst Suite in der Stadt ein. Beide stiegen im fürstlichen Hause ab, und empfingen dort die Bewillkommungs-Complimente von dem Magistrat, die aber ziemlich kühl erwidert wurden. Darauf begaben sich Beide mit ihrem Gefolge wieder in das Lager. Abends wurden sämmtliche Stadtprediger dahin berufen und ihnen angedeutet, nichts von dem, was die Polen verlangt hätten, zu publiciren.

Der 13. war ein verhängnißvoller Tag. Der Magistrat und einige der ersten Kaufleute wurden in das russische Lager beschieden und ihnen dort von dem Befehlshaber angedeutet: daß er im Auftrage seiner Monarchin der Stadt eine Contribution von 20,000 Ducaten auferlegen müsse, weil sie dem herzoglichen Befehle zuwider, den Polen Pulver, Blei und Waffen verkauft habe. Was auch die Stadt zu ihrer Rechtfertigung anführte; wie sie sich auf ihre völlige Schutzlosigkeit berief, — nichts half; es blieb bei dem einmal streng ausgesprochenen Worte. Da der russische Befehlshaber sich auf keine weitere Unterhandlungen einließ, so wurde der Magistrat entlassen, die Kaufleute aber in dem Lager zurückgehalten, um nach Hause abgeführt zu werden, wo sie bleiben sollten, bis die Contribution bezahlt seyn würde. Ueberdies erhielten diese Kaufleute noch Wache in ihren Häusern.

Kaslainow, dem man das Zeugniß geben mußte, daß er sich nicht nur theilnehmend und bereitwillig für die hartbedrängte Stadt bewies, gewährte ihr gerne noch die Vergünstigung, bevor er zum Aeußersten schritt, eine Deputation in das russi-

sche Hauptquartier zum Fürsten Gollitzyn abzusenden, um Gegenvorstellungen zu machen; zugleich versprach er, die städtische Deputation mit seiner Empfehlung zu begleiten.

Am 17. reiste diese ab; sie sollte auch die Landesregierung um ihre Vermittelung bei dem russischen Oberbefehlshaber bitten. Am 19. aber änderte sich die Scene. Kaslainow hatte neue Instruktionen erhalten, und sollte auf die schleunigste Einzahlung der 20,000 Ducaten bestehen; zugleich war auch ein Befehl vom Herzoge eingetroffen, nach welchem die Stadt nicht nur die von den Polen eingetriebenen 20,600 Alb. Thlr. Licentgelder, sondern überdem noch 10,000 Alb. Thlr. bezahlen sollte, welche der Herzog der, einige Jahre vorher, unter seinem Ansehen entstandenen, sogenannten Bürger-Union zur Betreibung ihrer Angelegenheiten dargeliehen hatte, mit der Vorschrift, widrigenfalls den Magistrat sogleich zu verhaften. Dazu kam es freilich nicht, aber es vergrößerte doch die Noth der hart bedrängten, von ihrem eigenen Landesfürsten angefeindeten und ganz verlassen Stadt. Nur Kaslainow schien der einzige noch zu seyn, der ihr Unglück erkannte, aber es doch nicht ganz abzuwenden vermochte. Seine Vorschriften waren zu bestimmt. Er konnte die Contribution nur auf 18,000 Ducaten ermäßigen, die er in 36,000 Thlr. Alb. verwandelte, und weil er selbst die Unmöglichkeit einsah, die ganze Summe gleich baar herbeizuschaffen, so genehmigte er eine Abzahlung von 6000 Alb. Thlr. und für den Rest von 30,000 Alb. Thlr. eine Obligation von der Stadt.

Am 20. wurden von einer Deputation des Magistrats vorläufig 4000 Thlr. in's Lager gebracht, und es ist irgend einem Mißverständniß zuzuschreiben, wenn am Tage darauf, Kaslainow einen seiner Adjutanten mit dem Befehle in die Stadt schickte, 2000 Alb. Thlr. in einer Obligation und 30,000 Thlr. Alb. in baarem Gelde zu empfangen. Welche Verstellungen dagegen auch gemacht wurden; es führte einstweilen zu Nichts. Erst da der Versuch, russischer Seits sich an denjenigen Kaufleuten schadlos zu halten, welche das Pulver u. s. w. an die Polen verkauft hatten, nicht gelang, wurde die Sache, wie früher verabredet, regulirt. Am 29. war Alles in Ordnung. Unter Garantie des Magistrats wurden sogleich die im Lager zurückgehaltenen Kaufleute wieder in Freiheit gesetzt.

Endlich kehrte die sehnlichst erwartete Deputation aus dem russischen Hauptquartiere und aus Mitau wieder zurück, aber nur mit schlimmen Nachrichten. Der Herzog hatte sich nicht nur nicht

bei dem russischen Oberbefehlshaber für sie verwendet, sondern der Stadt die Wiedererstattung der Licentgelder und seines Vorschusses an die Bürger-Union, für welchen eigentlich alle Mitglieder desselben in Kurland verhaftet waren, abermals zur unabweichlichen Pflicht gemacht. Wie wohlwollend auch der russische Feldherr die Libauschen Deputirten empfing und sie entlassen hatte, so konnte er in der einmal getroffenen Bestimmung nichts ändern, versprach aber die Bittschrift der Deputirten an die Kaiserin zu befördern.

Der Aufenthalt so vieler Truppen, seit dem Einfall der Polen, woraus sich so namenlose Sorgen und Bedrängnisse herschrieben, die Lieferungen von Lebensmitteln u. s. w. und die Contribution, hatten der Stadt große Summen gekostet; jezt fehlte es auch nicht, um das Maß des Elends, unter welchem Libau seufzte, voll zu machen, an Anschwärzungen und Denunciationen von verstecktem Jacobinismus u. s. w. bei dem russischen Befehlshaber. Sie führten natürlicherweise zu einigen Untersuchungen, aber diese ergaben bald, wie boshaft und grundlos die Angebereien waren, und Kaslainow war ein zu vorurtheilsfreier und gerechter Mann, um noch weiter darauf zu hören. Sie fanden daher ihre baldige Abfertigung.

(Beschluß folgt.)

### Todes-Anzeige.

Am 19. d. M., um 7 Uhr Abends, ging durch die Folgen eines wiederholten Nervenschlages — zu einem schöneren Leben hinüber der als Gatte und Vater um uns sehr verdiente **Caspr. Friedr. Wegner**, im 80sten Jahre seines — bei Kraft und Gesundheit — stets thätigen Lebens und nach 51 Jahre glücklicher Ehe. Solches zeigen nahen und entfernten Verwandten und Freunden an wir im Trennungsschmerz Trauerende.

Libau, den 20. Mai 1844.

**A. G. Wegner**, geb. **Siegel**  
nebst Kindern.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das jenseits des Hafens sub Nr. 141 belegene, dem Fleischermeister **J. H. Schotte** gehörige Wohnhaus cum att- & pertinentiis, Behuf der Deckung einer, der **Frau Titulair-Räthin Charlotte Hohenstein**

zuständigen Capital, Zinsen und Kosten-Forderung, am 30. Mai d. J.; Vormittags um 12 Uhr, vor den Acten eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Kaufe aus-gelotet werden; als wozu Kaufliebhaber, die die Verkaufsbedingungen vorher bei Unter-zeichnetem einsehen können, hiemit eingeladen werden. 2

Libau, den 1. Mai 1844.

Oberhofgerichts-Advocat A. Franz.

### Bekanntmachungen.

Nachdem ich das Reppunsche Haus verlasse und meine Gastwirthschaft von nun an im ehemaligen Schmöllingschen Hause, unweit dem ersten gelegen, unter dem Namen „Stadt Mitau“ und mit viel bequemeren Einrichtungen versehen, fortsetze, wünsche ich hiermit vorzugsweise an meine früheren Gönner diese Bekanntmachung ergehen zu lassen und bitte um die Fortdauer der mir bisher geschenkten Freundlichkeit, indem ich noch hinzufüge, daß die Diligence des Herrn Ucksche so wie zuvor bei mir einfahren wird. 3

Libau, den 22. Mai 1844.

Wittwe A. Günther,  
geb. Berg.

In Folge Befehls eines Grobischen Kreis-Gerichts werden mehrere bei dem hiesigen Amtmanne Herrn Wach verpfändete Gegenstände, als zwei Kühe, Bettzeug, Möbeln, verschiedene Wirthschaftsgeräthe, ein Schlitten, Sättel u., am 29. d. M., Mittags, bei dem Niederbartauschen Gemeindegerrichte gegen gleich baare Bezahlung meistbietlich versteigert, welche Auction den Kauflustigen hiermit zur Anzeige gebracht wird. 3

Kronsgut Niederbartau, den 18. Mai 1844.

† † † Mickel Buncke,  
Gemeindeältester.

Nr. 318.

Serv. Frey.

Auf Verfügung eines Libauschen Stadtmagistrats soll das C. C. Dresklersche Haus,

II. Quartier, Nr. 219, am 20. Juni, 12 Uhr Mittag, auf dem Rathhause im Meistbote verkauft werden. Solches bringt zur Kunde des Publikums

die Armendirection.

Vom 19. bis zum 31. Mai 1844 sind Dienstags und Freitags die Polizen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Polizen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafbahlungen erhoben. Libau, den 17. Mai 1844. 3

Das Directorium.

### Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 23. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, soll in dem Speicher der Frau Bürgermeisters Joelsch verschiedenes Geräthe, als eine Heuwaage nebst den nöthigen Gewichten, Pflugmählen, Getreideharfen, Löse, Hausschrauben, Getreidefäcke; ferner verschiedene Wagen, als Kutschen, Droschken u., auch ein lakirter Schlitten und sonstige Fahrgeräthe, so wie auch

7 Schauspielhaus-Actien, in öffentlicher Auction, gegen baare Zahlung, versteigert werden, welches hiermit den Kaufliebhabern angezeigt wird.

Libau, den 19. Mai 1844.

### Angefommene Reisende.

Den 17. Mai: Herr Polizeimeister, Obrist der Armee und Ritter v. Eichler, aus Polangen, bei Gerhard; Fräulein Maria v. Ostrowska, aus Munjan, bei Madame Jawein; Herr Amtmann Johannsen, aus Bierau, bei Ernest; den 18.: Herr Pastor Eruse, reformirter Prediger aus Mitau, bei dem deutschen Stadt-Prediger, Herrn Pastor Kienitz; den 19.: Herr v. Reck, aus Bassen, bei Madame Makinski; Herr v. Firkis, aus Serachten, bei Buß.

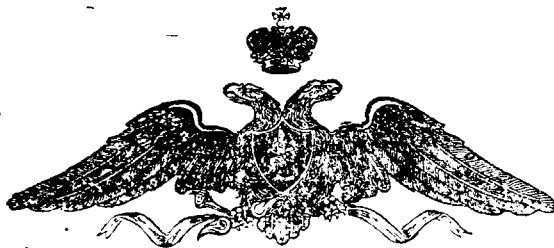
Wind und Wetter.

Den 14. und 15. Mai NB., den 16. und 17. N., heiter; den 18. NB., Schnee; den 19. NB. und den 20. SW., heiter.

### Schiffs-Liste.

|     |     |            | E i n k o m m e n d: |                |            |                    |                |  |  |
|-----|-----|------------|----------------------|----------------|------------|--------------------|----------------|--|--|
| Nr. | No. | Nation:    | Schiff:              | Capitain:      | Kommt von: | mit:               | an:            |  |  |
| 13. | 57  | Russe.     | Hoffnung.            | N. J. Kanisch. | Riga.      | Baaren.            | Sörensen & Co. |  |  |
|     |     |            | A u s g e h e n d:   |                |            |                    |                |  |  |
| Nr. | No. | Nation:    | Schiff:              | Capitain:      | nach:      | mit:               |                |  |  |
| 17. | 58  | Mecklenb.  | Harmonie.            | A. G. Galle.   | Holland.   | Gerste und Roggen. |                |  |  |
| —   | 59  | Holländer. | Ludolf Theodor.      | J. A. Zyl.     | dito       | Roggen.            |                |  |  |

It zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 42.**

Mittwoch, den 24. May

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Alle Diejenigen, welche die Straßenpflasterung in der Stadt Mitau, woselbst mehrere Straßen auszubessern und andere ganz umzubricken sind, für den Preis von 30 Cop. S. pr. Quadratsaden übernehmen wollen und besagter Arbeit kundig sind, werden desmittelst aufgefordert sich sofort und zwar bis zum 26. d. M. bei mir zu melden. Libau, den 23. Mai 1844.

Nr. 69.

Polizeimeister M i c h a e l.

St. Petersburg, vom 12. Mai.

Se. Maj. der Kaiser haben geruht in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Orlow auf der Straße nach Berlin abzureisen.

Allerhöchste Ukasen an den Dirigirenden Senat vom 1. Mai. In Berücksichtigung des gegen Uns mehrmals ausgesprochenen Wunsches des Finanzministers, Generals der Infanterie Grafen Cancrin, und wegen seiner gänzlich zerrütteten Gesundheit, entlassen Wir ihn Allernädigst der Verwaltung des Finanzministeriums, mit Belassung als Mitglied des Reichsrathes.

Dem Collegen des Finanzministers, wirkt. Geheimerath Wrongschenko, befehlen Wir Allernädigst die Verwaltung des Finanzministeriums, als Staats-Sekretair, Dirigirender des Finanzministeriums, anzutreten.

Stettin, vom 13. Mai.

Unsere Regierung beabsichtigt den hiesigen Hafen sehr vergrößern zu lassen, damit die bedeutendsten Seeschiffe künftig bis hierher fahren können.

Vom 23. Gestern traf in Swinemünde zum ersten Male das Dampfboot Alexandra, Capitain Schütt, von St. Petersburg mit 55 Passagieren ein, darunter der Fürst Mescherski, die Generale Zukatto, Rosen und Ulvater.

Hannover, vom 20. Mai.

Die feierliche Eröffnung der Hannover-Braunschweiger Eisenbahn hat in der durch das Programm bestimmten Weise und unter der allgemeinsten Theilnahme der Bevölkerungen beider Städte und der zwischen ihnen liegenden Orte gestern Statt gefunden.

Paris, vom 19. Mai.

Die von Seiten Preußens an Frankreich gestellte Forderung von mehreren Millionen Franken, welche von dem Tuilerien-Cabineer schon längst als begründet gefunden wurde, war in den letzten Wochen Gegenstand neuer Verhandlungen in Berlin. Wir vernehmen mit Bestimmtheit, daß die auf die Liquidation dieser Summe bezüglichen Actenstücke demnächst den Kammern werden vorgelegt werden.

Die Gesamtsumme der Einnahme auf der Eisenbahn von Paris nach Rouen hat sich im ersten Jahre des Bahnbetriebs, das am 8. Mai zu Ende ging, auf 5,124,588 Fr. belaufen.

Frankfurt, vom 20. Mai.

Die Kaiserl. Russische Gesandtschaft wird hier ein Haus zum Botschaftshotel ankaufen.

Stockholm, vom 17. Mai.

Aus Wisby wird gemeldet, daß man in dortiger Gegend in einem Bauerngarten eine Arabische Goldmünze aus der ersten Hälfte

des 9. Jahrhunderts, geprägt in Bagdad unter dem Sohne Harun al Raschid's, Muhamed al Amin, gefunden habe. Sie war vollkommen wohl erhalten.

Sönnungen, vom 16. Mai.

Bekanntlich hat die sogenannte Dröbde in der Eider manchen Unglücksfall für die Schiffsahrt herbeigeführt. Jetzt aber hat sich ganz in der Nähe der Dröbde ein ganz neues vorzügliches Fahrwasser gebildet, das, nach den wahrgenommenen Untersuchungen, für Schiffe von 17 bis 18 Fuß Tiefe fahrbar seyn würde. Schon sind die Seeretten und Markzeichen von der alten Dröbde weggenommen und zur Ausweisung des neuen, tiefern Fahrwassers ausgelegt, und ist das Dampfschiff beschäftigt, dasselbe noch besser zu vertiefen. Sollte sich dieß neue Fahrwasser erhalten, woran nicht zu zweifeln, da der Strom in gerader Richtung läuft und stark fällt, so wäre für die wegen der Dröbde bisher gefährliche Beschießung der Eider Außerordentliches gewonnen.

Rom, vom 5. Mai.

Man fürchtet, die Epidemie, die bereits seit längerer Zeit in verschiedenen Orten des Kirchenstaats wüthet, auch hier ausbrechen zu sehen. Sie hat bisher vorzugsweise die Gebirgswohner heimgesucht; in Tivoli sind in der Woche etwa 90 Menschen gestorben. Die Krankheit ist durchaus nicht contagiös und bei den Leichen-Sectionen zeigte sich besonders das Gehirn angegriffen, wie bei und vor Apoplexie. Hiernach scheint es dieselbe Krankheit, die vor kurzem im Neapolitanischen und auf Sicilien herrschte und dort „Torcicollo“ genannt wurde. Sie währt nur 12 Stunden und ist offenbar eine Folge des raschen Temperaturwechsels, denn nach einem sehr warmen April mit wenigem Regen trat mit dem 1. Mai eine Kälte ein, wie man sie seit Neujahr hier nicht gehabt hat; der Temperaturwechsel beträgt in einem Tage oft 20°, und Jedermann hat die Winterkleidung wieder hervorgesucht.

#### **Vermischte Nachrichten.**

Die „Barmer Zeitung“ schreibt aus Bittsburg: Das von der Haidensche Testament, welches von den Erben der Familie des Erblassers angegriffen wurde, hat jetzt auch durch den Kölner Appellationshof seine Bestätigung erhalten. Da der Erblasser darin jedem Gliede seiner Familie 5 Sgr. Preuß. Cour. vermachte, den Rest aber den Armen des Kreises Bitt-

burg zuschrieb, so dürfte sich bald hier selbst eine Armenanstalt gründen, wie sie keine noch so reiche Stadt der weiten Umgebung aufweisen kann, da das fragliche Vermögen mehrere 190.000 Thlr. betragen soll.

Der berühmte Vidocq hat „die wahren Mysterien von Paris“ angekündigt, die, wenn es wahr ist, daß Keiner besser hinter der Thür Bescheid weiß, als der selbst dahinter gestanden, niemand besser als er zu geben geeignet war. Es hat sich nun aber der, als passende Einleitung dienliche, pikante Fall ereignet, daß ein Pariser Literat gegen Vidocq gerichtlich mit der Anklage aufgetreten ist, derselbe habe ihm das Manuscript der „wahren Mysterien“ — gestohlen!

Auf der nächsten Industrie-Ausstellung zu Berlin im August wird eine neue Erfindung große Epoche machen: es ist die, Metalle in allen Regenbogenfarben herzustellen; wir haben eine Probe gesehen, die in der That wunderschön ist. Die in Rede stehende Erfindung betrifft die Färbung durch galvanischen Niederschlag.

#### **Vor fünfzig Jahren.**

(Beschluß.)

Sehr oft erging das Gerücht, daß die Polen wieder im Anmarsch wären, aber es war fast immer nur blinder Lärm; und wenn wirklich eine geringe Anzahl Conföderirten in der Entfernung von einigen Meilen einen Edelhof besuchte, so entsendeten die Russen höchstens ein Commando von 50 bis 60 Mann dahin, und diese fanden entweder schon niemand mehr da, oder sahen wenigstens den Feind sich sogleich entfernen.

So ging es in den ersten acht Tagen der Anwesenheit der russisch-kurländischen Truppen in Libau her. Nach Verlauf derselben aber hörte man schon öfter von Scharmügeln, die zwischen russischen Commandos und einigen Conföderirten in der Entfernung von wenigen Meilen vorgefallen waren. Da entschloß sich der Obristleutnant Kaslainow die Polen ganz aus Kurland zu vertreiben, nahm in dieser Absicht den größten Theil seiner Mannschaft und machte mit denselben einen Marsch von sechs Meilen in die Gegend, wo Conföderirte seyn sollten oder zu vermuthen waren; allein er fand nichts mehr, oder diese zogen sich sogleich zurück.

Am 7. August aber zeigte sich bei Grobin ein polnisches Corps von 3000 Mann, worunter 400 Mann reguläres Militair, unter Anführung von

Mirbach. Mit den von Wolsky commandirten Kurländern, mit zwei Kanonen und einiger Cavallerie zog ihnen Kaslainow entgegen. Bei dem Gute Gawesen kam es zum Treffen, wobei das Herrengebäude dieses Gutes niederbrannte, Kaslainow aber von einer dreipfündigen Kanonenkugel getroffen, tödtlich verwundet nach Libau gebracht wurde, woselbst auch schon mehrere Verwundete eingetroffen waren. Am anderen Tage erneuerte sich unter Wolsky's Anführung das Gefecht, das wie am Tage vorher, auch diesmal bis zum späten Abend dauerte. Wie tapfer und brav sich auch Wolsky hielt und seinen Feind ungemein beschäftigte, so war dessen Uebermacht doch zu groß, als daß er den Kampf mit ihm noch länger fortzusetzen für gerathen fand, und in diesem kritischen Augenblick zog sich Mirbach bis auf eine Meile von der Wahlstatt zurück, in dess Wolsky mit den Seinigen nach Libau zurückkehrte.

Die Ursache von Mirbachs Rückzuge war die: daß sich der Obrist, Fürst Poniatowsky \*) der mit ihm zugleich die Russen von der anderen Seite angreifen sollte, verspätet hatte.

Wirklich kam auch nachher, von der Südseite, Poniatowsky mit seinem Corps vor Libau an; die Russen aber beschloffen eine andere Stellung einzunehmen und ihr Lager abubrechen. Um hierin nicht gestört zu werden, schickten sie dem Fürsten Poniatowsky 150 Mann Infanterie und Cavallerie entgegen, welchen eine Menge Neugieriger, meist junger Leute aus der Stadt, folgten, und von den Kosaken zurückgetrieben werden mußten. Unweit des Bärenbusches kam es zu einem Scharmügel, wobei Poniatowsky an der Hand leicht verwundet wurde.

Sechzend zog sich das russische Commando wieder zurück, und Poniatowsky folgte ihm langsam nach. Da aber der tödtlich verwundete Obristleutnant Kaslainow noch innerhalb der Stadt war und die Seinigen sich um ihn geschart hatten, so kam es in derselben zwischen ihnen und den nachrückenden Polen zu einem heftigen Feuer. Raub aber war Kaslainow in Sicherheit und die Russen über der Brücke, so schickten sie von daher den Polen mehrere Granaten und Kanonenkugeln entgegen, wodurch sie zum Stillstand gebracht, aber auch mehrere Häuser in der Großen Straße beschädigt wurden.

Kaslainow selbst starb 3 Meilen von Libau, und seine Leiche wurde an der Frauenburgschen

Kirche zur Erde bestattet, wo ein einfaches Denkmal die Ruhestätte eines Mannes bezeichnet, der mit dem Ernst eines Kriegers, Humanität verband und eine ausgezeichnete Mannszucht beobachtete. Trotz dieser aber war es nicht zu vermeiden, daß in dem Getümmel in der Stadt, ein alter Kaufmann, den man versteckt fand und unglücklicherweise für einen versprengten Conföderirten hielt, von mehreren Bajonnettstichen getödtet und bei einer Kaufmannswittwe von einigen Nachzoglern ausgeräumt wurde. Das waren aber auch nur die beiden einzigen Excesse, und geschahen erst dann als Kaslainow verwundet, das Commando schon abgegeben hatte.

Damit sich aber dieser Schreckenstag für Libau noch mehr auszeichnen sollte, war während des Kampfes an drei verschiedenen Orten Feuer ausgebrochen. Unter heftigem Kugelregen eilten müthig seine Bewohner herbei und dämpften glücklich das Feuer.

Jetzt waren die polnisch-litauischen Conföderirten wieder Meister von Libau, und es schien als wenn sie diesmal thätiger gegen die Russen seyn wollten, denn sie schickten ihnen den größten Theil ihrer Truppen auf dem Wege nach Mitau nach.

Die Errichtung eines Ordnungsgerichts und Revolutionstribunals kam wieder in Vorschlag, unterblieb aber auf Gegenvorstellung einiger Edelleute. Mirbach war in der Zeit seiner Abwesenheit zum Generallieutenant avancirt. Einstweilen unterblieb auch das Schwören des Abels und das Rekrutenstellen der Städte, doch sollten diese von jedem Hause wöchentlich Einen Thlr. Alb. zahlen.

Die einzige Expedition von Wichtigkeit die die Conföderirten bei ihrem diesmaligen Aufenthalt in Libau machten, war die, daß sie das herzogliche Gut Alschwangen gänzlich ausplünderten. Sie nahmen das vorgefundene Silber und die Möbeln, die ganze Stuterei, 1500 Stück Ochsen und Rühе und einen beträchtlichen Vorrath von Heu weg. Um diese Zeit fingen zwei russische Fregatten vor Libau zu kreuzen an.

Bald darauf kauften die Polen eine große Quantität Salz und Eisen, welches sie nach Litauen schickten. Ungeachtet sie jetzt in Libau ganz sicher waren und der größte Theil ihrer Truppen, etwa nur noch sieben Meilen von Mitau entfernt, unweit Frauenburg im Lager stand, zogen sie sich doch wieder nach Littauen zurück, um nie mehr wiederzukehren. Man meinte damals, sie eilten zur Wiedereroberung von Wilna, welches die Russen so eben eingenommen hatten. Ihr Rückzug dauerte vom 8. bis zum 11. August, währenddess

\*) Wahrscheinlich derselbe, der, als französischer Marschall, nach der Schlacht bei Leipzig in der Eiser ertrank.

sie noch ein Commando nach Windau entsenden, um sich einiger dort befindlichen Kanonen und des dort liegenden Pulvers zu bemächtigen.

Der Einfall der Conföderirten in Kurland, eine Episode des großen Dramas in ihrem eigenen Lande, das in dem darauf folgenden Jahre mit dem Aufhören des polnischen Staatskörpers endigte, hat, so nützlich auch den Polen der Aufenthalt in Kurland war, doch dem Lande selbst unendlich geschadet. Insbesondere war von allen kurlischen Städten, nur Libau allein das härteste Los gefallen, das lange noch an den Wehen und den bedauerlichen Folgen des ihm ganz unwillkommenen polnischen Besuchs litt. Es konnte daher der Abzug der Polen, nur Allen erwünscht seyn. Kurland aber, das statt des Schutzes von der polnischen Oberlehnsherrschaft nur Unheil empfing, sagte sich von ihr los und unterwarf sich freiwillig und vertrauensvoll dem russischen Kaiserreiche, dessen Provinz es ward.

Dies geschah durch eine solenne Delegation in St. Petersburg am 15. April a. St. 1795 von Seiten der Herzogthümer Kurlands und Semgalen und des Wiltschen Kreises. Bald darauf nahm der Russisch-Kaiserliche Generalleutnant und Ritter, Baron Peter von der Pahlen, in der Function eines Generalgouverneurs, diese Länder für Ihre Russisch-Kaiserliche Majestät in Besitz.

Unsere Lesern haben wir, nach vorhandenen Nachrichten und mündlichen Mittheilungen, ein Bild von den Tagen vor fünfzig Jahren zu entwerfen versucht, die unstreitig zu den interessantesten aber auch zu den drangsalvollsten und folgerreichsten unserer Provinz und insbesondere dieser Stadt, gehören. Sie gingen der neuen Ordnung der Dinge voran, welche wir zu segnen alle Ursache haben. Bei der Unmacht der vormaligen Schutzherrschaft und ihren innern Zerwürfissen; bei dem Hader des Adels mit der Landesherrschaft und dem Streben des Bürgerstandes nach vermeinten Rechten, so wie bei dem sich fast überall ankündenden Egoismus, konnte unmöglich des Landes wahre Wohl gedeihen, indess wir täglich die Segnungen unserer jetzigen väterlich gesinnten und starken Regierung sehen.

Gewiss wird jeder Kurländer, jeder Libauer den nächsten 15. April als denjenigen Tag freudig begrüßen, wo vor fünfzig Jahren unsere Provinz dem großen Russischen Kaiserreiche einverleibt wurde, und seitdem an dessen Ruhm und Glück theilnimmt.

Libau, den  $\frac{1}{3}$  Mai 1844.

## Gerichtliche Auktionen.

Am 30. d. M., nächsten Dienstag, nach Mittag um 2 Uhr soll, zufolge gerichtlicher Verfügung, der Ferd. Lillesche Nachlaß im 2c. Haerberleinschen Hause gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden: als worüber diese Bekanntmachung gehört.

Libau, den 23. Mai 1844.

Frdr. Schöffel, Eduard Hellmund,  
Curatoren.

In Folge Befehls Eines Grobischen Kreis-Gerichts werden mehrere bei dem hiesigen Amtmann Herrn Wach verpfändete Gegenstände, als zwei Kühe, Bettzeug, Möbeln, verschiedene Wirthschaftsgeräthe, ein Schlitten, Sättel 2c., am 29. d. M., Mittags, bei dem Niederbartauschen Gemeinderichte gegen gleich baare Bezahlung meistbietlich versteigert, welche Auction den Kaufstüßigen hiermit zur Anzeige gebracht wird.

Kronsgut Niederbartau, den 18. Mai 1844.

† † † Mickel Düncke,  
Gemeindeältester.

Nr. 318.

Serv. Frey.

## Bekanntmachung.

Vom 19. bis zum 31. Mai 1844 sind Dienstags und Freitags die Polizen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Polizen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. Libau, den 17. Mai 1844.

Das Directorium.

## Angefommene Reisende.

Den 20. Mai: Herr Kaufmann W. R. Schulz, aus Remei, und Herr Arrondissements-Regelmann, aus Ruzau, bei Gerhards; den 23.: Herr Revisor Stahl, aus Mitau, und Herr Revisor Michalowski, aus Essern, bei der Madame Makinski.

| Cours vom 18. und 21. May. |          |                   |                   |         |
|----------------------------|----------|-------------------|-------------------|---------|
| Amsterdam                  | 90 T.    | 194 $\frac{1}{2}$ | 195               | Cents.  |
| Hamburg                    | . 90 T.  | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  | SBco.   |
| London                     | . . 3 M. | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  | Pce.St. |
| Livl. Pfandbr.             | a.       | 102               | 102               |         |
| —                          | S.       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |
| Carl. dito                 |          | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Joëge.

**No. 43.**

Sonntag, den 27. May

**1844.**

## P u b l i k a t i o n.

Zur Erfüllung des, am 8. März 1832 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées bringt die Oberpostverwaltung hie mit folgende, in Betreff der Versendung von Paketen über die Post, bestehende Regeln zur allgemeinen Kenntniß.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Betreff dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet:

§. 9. Wird bei der Befichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solotnik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. §. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgeelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeiten von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierher gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosporische und andere chemische Brennstoffe, Zündbölzchen und Pistolen.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung und Abänderung der hierüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelst des, am 22. Oktober 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhobenen Strafgeelder, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentlichen Ausbot verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des Smod's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magistraten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundenen schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreis-

städten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeith oder das Vergießen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besten der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: Kiodnigky.

(Officiell.)

In fidem versionis: A. de Lacroix, Traducteur.

Berlin, vom 28. Mai.

Vorgestern Morgen um 9 Uhr traf Se. M. der Kaiser von Rußland ganz unerwartet hier ein und stieg in seinem Gesandtschaftshause (unter den Linden) ab. Eine sofort angeordnete Ehrenwache von einer Compagnie mit der Fahne lehnte Se. Maj. ab und nahm nur eine Wache von zwei Unteroffizieren vor seinen Gemächern und eine von zwei Grenadieren vor dem Hause an. Um 11 Uhr begab sich Allerhöchstderselbe zu Sr. Maj. dem Könige nach Sanssouci, wo Mittagstafel statt fand. Abends gegen 9 Uhr langte des Kaisers von Rußland Maj. in Begleitung Sr. Maj. des Königs und J. J. KK. HH. des Prinzen von Preußen und des Prinzen Karl in dem Gesandtschaftshause wieder hier an und setzte heute Morgen die Reise nach Braunschweig fort.

Potsdam, vom 27. Mai.

Raum hatte Se. M. der König gestern den Gottesdienst in der Garnisonkirche verlassen, als ihm ein Courier die Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Kaisers von Rußland Maj. überbrachte. Wirklich kam Allerhöchstderselbe in Begleitung des Prinzen Albrecht K. H., mit dem um 11 Uhr von Berlin abgegangenen Eisenbahnzuge um 11½ Uhr hier an und bestieg alsbald den bereit stehenden K. Wagen, um sich nach Sanssouci zu begeben. Se. M. der König fuhr seinem Gaste entgegen; beide Monarchen sprangen auf der Chaussee aus den Wagen und umarmten sich auf das Herzlichste. In Sanssouci war Cour und Diner, zu welchem die Militair- und Civil-Behörden, wie der Ober-Präsident, der Polizei-Director und A. m. eingeladen waren. Se. Maj. der Kaiser verließ uns abends wieder, um am 27. nach dem Haag zu gehen; Er hatte die Reise von St. Petersburg (über Königsberg) nach Berlin in vier Tagen und zehn Stunden gemacht.

Paris, vom 17. Mai.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 15. d. hat der Minister der öffentlichen Arbeiten derselben die Gesetz-Entwürfe zur Anlegung von vier Eisenbahn-Linien vorgelegt. Es soll nämlich 1) die Eisenbahn von Paris nach dem Centrum Frankreichs, einerseits auf Chateauroux und Limoges, andererseits auf Bourges und Clermont, in Arbeit genommen werden; 2) ein Credit von 28 Millionen zum Bahnbau auf der Linie von Paris nach dem Atlantischen Ocean und zwar für die Strecke zwischen Tours und Nantes, zur Verwendung kommen; 3) ein Credit von 88 Millionen wird begehrt für den Bahnbau von Paris nach der Deutschen Gränze, und zwar für die Strecke zwischen Paris und Hamarling über Epernay, Chalons, Bar-le-Duc, Toul und Nancy, mit Zweigbahnen auf Rheims und Metz; 4) es soll eine Eisenbahn zwischen Paris und Rennes über Chartres und Laval angelegt werden. Die in diesen Gesetzentwürfen begriffenen Eisenbahnen umfassen an 500 Lieues Weges; sie sollen nach dem gemischten System, das im Gesetz von 1842 angenommen wurde, d. h. theils auf Staatskosten, theils durch Actien-Vereine, gebaut werden. Der Kosten-Antheil für den Staat berechnet sich auf jährlich 60 Millionen, während sechs Jahren also auf 360 Millionen Fr. Der Kosten-Antheil der Compagnien wird zu 250 Millionen angeschlagen; das Ganze wäre sonach eine Operation von 610 Mill., auf sechs Jahre repartirt.

Liszt ist sehr gefährlich erkrankt; sein Concert mit Döbler mußte abgesagt werden.

Seit vier Tagen haben wir hier heftigen Sturmregen. Der Bau der großen, aus Bretterwerk aufgeführten Halle, in welcher die Industrie-Ausstellung stattfinden soll, hat diese Probe nicht bestanden. Der Regen ist in vergangener Nacht durch das bretteerne Dach durchgedrungen und hat viele ausgestellte Ge-

genstände arg beschädigt. Die Aussteller wollen nun eine Petition dafür an den König richten, daß ein „Industrie-Palast“ für die großen Ausstellungen errichtet werde.

London, vom 21. Mai.

Dieser Tage ist dem Kriegsministerium ein Hufbeschlag von Gummi elasticum vorgelegt, mit welchem Proben gemacht werden sollen.

Hamburg, vom 22. Mai.

Zu Harburg hat man die Nachricht erhalten, daß der Hafenbau daselbst beschlossen ist und die hannoversche Regierung 450.000 Rthlr. zu den dazu erforderlichen Arbeiten angewiesen hat. Die Freude der Harburger über diese Botschaft läßt sich denken, die im Geiste schon die Flaggen fremder Nationen am Ufer wehen sehen und auch in Betreff des Stadter Zolles begünstigt werden sollen. Hamburg erhält auf diese Weise einen Mitbewerber auf dem linken Elbufer, der im Laufe der Zeit heranwachsen und gedeihen kann, wenn es auch bis jetzt an größeren Mitteln fehlt, um einen ausgedehnten Seehandel zu fördern. Wo indessen die Anstalten dazu vorhanden, Lage und Verhältnisse einladend sind, wird der Keim unfehlbar sich entwickeln und in Zukunft seine Früchte tragen.

#### Vermischte Nachrichten.

München, vom 17. Mai. Am 15. war es hier so kalt, daß sogar kurze Zeit hindurch Schnee fiel und am 17. mittags hatten wir nur 3° Wärme. — In dem Wirthshause zu Hirschfelden saß am 13. d., abends 8 Uhr, ein Jagd Aufseher bei einem Glase Bier, und hatte sein geladenes Gewehr zwischen den Füßen aufrecht haltend bei sich; bei seinem Aufstehen entlud sich dasselbe plötzlich, die Kugel fuhr durch die mit einem Gefäße versehene Decke senkrecht in die obere Stube und traf den dort eben mit Stiefelausziehen beschäftigten Wirth in den Kopf, so daß er todt zu Boden sank. Der Unglückliche hinterläßt sechs unverforzte Kinder.

Geistesgegenwart in drohender Gefahr. Der Uralische Kosak Potag Derwiskow war im Februar d. J. mit zwei kirgisischen Arbeitern zum Fische fange auf das Kaspiische Meer gegangen, und hatte sich in einem mit drei Pferden bespannten Schlitten 25 Werst von der Küste entfernt. Durch den eingetretenen Nordwind wurde eine große Eismasse auf der sich die drei Fischer befanden losgerissen und in die offene See getrieben. Zwei Wochen waren sie ein Spiel der Wellen, da

bemerkten sie, daß das Eis durch die Kraft des Windes bald ganz vernichtet werden würde. Sie schlachteten ungesäumt die Pferde, machten aus den Häuten eine große Blase, banden diese an die Schlitten und befuhren so das Meer, bis sie einer Fischerbarke begegneten, die die Unglücklichen, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten, vom Verderben rettete.

Der König von Preußen hat Befehl gegeben, die Hazardspiele während der Badesaison zu Aachen für immer aufzuheben und den Eigentümer des Bades Driburg vermocht, gleichfalls keine Spielbanken daselbst mehr zu halten.

Zu Paris ist ein neues Produkt erschienen: Palmenzucker, der aus dem Safte des Palmbaumes, durch einen Einschnitt gewonnen, gemacht wird; ein Baum giebt in 3 Monaten zwei Litres der Flüssigkeit. Der producirte Zucker wird von Sachkennern dem vierfach raffinierten von Guadeloupe und Martinique gleichgestellt; ein Französischer Kolonist hat durch die einfachsten Prozeduren im vorigen Jahre mehr als 6000 Centner fabricirt, und es ist anzunehmen, daß die ungeheuren Palmenwälder Indiens dem Zuckerbedarfe der ganzen Welt mehr als hinreichend genügen dürften. Die Chemiker Payen und Peligot sind von dem Conservatoire des arts et metiers mit der Analyse dieses Zuckers beauftragt worden. Da bei dieser Zuckerfabrikation alle Kultur- und Pflanzungskosten wegfallen, so dürfte der Preis des Zuckers, sobald diese Produktion einmal allgemein und systematisch betrieben wird, um 50 pCt. fallen.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das jenseits des Hafens sub Nr. 141 belegene, dem Fleischermeister J. H. Schotte gehörige Wohnhaus cum att- & pertinentiis, Behufs der Deckung einer, der Frau Titulair-Räthin Charlotte Hobenstein zuständigen Capital-, Zinsen- und Kosten-Forderung, am 30. Mai d. J., Vormittags um 12 Uhr, vor den Aeten Eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Kaufe ausgedoten werden; als wozu Kaufliebhaber, die die Verkaufsbedingungen vorher bei Unterzeichnetem einsehen können, hiemit eingeladen werden.

1

Libau, den 1. Mai 1844.

Oberhofgerichts-Advokat H. Franz.

### Aufforderung.

Alle, die an den geringfügigen Nachlaß des verstorbenen Handlungs-Commis Ferdinand Lile Ansprüche und Forderungen haben, werden hierdurch erbeten, selbige bis zum 10. July d. J. schriftlich bei uns aufzugeben. Desgleichen werden die Schuldner desselben aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre debita an uns einzuzahlen. 3

Libau, den 24. May 1844.

Friedr. Scheffel, Eduard Hellmund,  
gerichtlich bestellte Curatoren des Ferdinand  
Lilleschen Nachlasses.

### Bekanntmachungen.

Da mir Unterzeichnetem etwa zwei Wochen vor Pfingsten d. J. hieselbst unweit dem Gasthause der Madame Günther, jenseits der Brücke, zwei von den weiland Herrn Pastor Kungler in Durben ausgestellte Schuldscheine von 55 und 20 Rbl. S. W. verloren gegangen sind, so wird der ehrliche Finder gebeten, gegen eine angemessene Belohnung, besagte Schuldscheine bei Einer Libauschen Polizei einzuliefern, und wird jedermann gewarnt, besagte Schuldscheine an sich bringen zu wollen, indem sie ihre Gültigkeit verloren und von den Erben des Herrn Pastor Kungler nicht werden acceptirt werden.

Libau, den 25. Mai 1844.

Aus Kaslauskij,  
Aeltester auf dem Privatgute Klein-  
Lahnen.

Da ich spätestens in Zeit von 6 Tagen mit meinem Schiffe „die Hoffnung“ nach St. Petersburg gehe, so empfehle ich meiner sehr geräumigen Kajüte zur Mitnahme von Passagieren, oder Kofferfracht. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Kenschack.

Libau, den 27. Mai 1844.

Rudolph Ranisch.

Auf dem Gute Preußisch-Kröttingen sind 350 Stück Merino-Schaafe zu Kauf zu haben und das Nähere in Russisch-Kröttingen, im Gasthause bei Feinuss Simon, zu erfahren. 3

**Die musikalische Tactlehre.** Aus Gerbachs musikalischer Reihenfolge oder Elementarrhythmik entnommen und in übersichtlichen Tabellen zusammengestellt von M. Gerbach. 50 Cop. S. Vorrätzig bei Ed. Bühler.

Vom 19. bis zum 31. Mai 1844 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. Libau, den 17. Mai 1844. 1

Das Directorium.

### Gerichtliche Auktionen.

Am 30. d. M., nächsten Dienstag, nach Mittag um 2 Uhr soll, zufolge gerichtlicher Verfügung, der Ferd. Lillesche Nachlaß im 2c. Haerberleinschen Hause gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden; als worüber diese Bekanntmachung gebührt.

Libau, den 23. Mai 1844.

Frd. Scheffel, Eduard Hellmund,  
Curatoren.

In Folge Befehls eines Grobinschen Kreis-Gerichts werden mehrere bei dem hiesigen Amtmanne Herrn Bach verpfändete Gegenstände, als zwei Kühe, Bettzeug, Möbeln, verschiedene Wirthschaftsgeräthe, ein Schlitten, Sättel 2c., am 29. d. M., Mittags, bei dem Niederbartauschen Gemeinderichte gegen gleich baare Bezahlung meistbietlich versteigert, welche Auktion den Kauflustigen hiermit zur Anzeige gebracht wird. 1

Kronsgut Niederbartau, den 18. Mai 1844.

† † † Mickel Buncke,  
Gemeindeältester.

Nr. 318.

Serb. Frey.

### Angefommene Kettende.

Den 26. Mai: Herr v. Bordehlius, aus Baechhoff, Herr v. Kerschling, aus Groß-Lahnen, und Herr Oberhauptmanns-Gerichts-Assessor v. Seefeld, aus Hasenpoth, bei Auf.

Wind und Wetter.

Den 21. Mai S., bewölkt; den 22. M. und den 23. W., heiter; den 24. SW., veränderlich; den 25. NW., und den 26. D., heiter; den 27. S., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

Ausgehend:

| May. | No. | Nation:   | Schiff:     | Capitain:      | nach:                | mit:                 |
|------|-----|-----------|-------------|----------------|----------------------|----------------------|
| 20.  | 60  | Russe.    | Adelheid.   | H. Wischhusen. | St. Petersth. Hafer. | Erbsen 2c.           |
| 21.  | 61  | Norweger. | Enigbeden.  | E. Jacobsen.   | Holland.             | Hoggen und Leinsaat. |
| —    | 62  | Russe.    | Friederika. | Chr. Walzer.   | Engl. nd.            | Feinluchen.          |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**No. 44.**

Mittwoch, den 31. May

**1844.**

St. Petersburg, vom 20. Mai.

In Folge der Abreise des Ministers des Kaiserlichen Hofes in das Ausland haben Se. Maj. der Kaiser Allerhöchst befohlen, daß der Minister der inneren Angelegenheiten, wirkliche Geheimrath Perowsky, während der Abwesenheit desselben dem Kaiserlichen Cabinet vorstehen soll.

Königsberg, vom 27. Mai.

Wie man hört, wird Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland auf der Reise nach Berlin am 5. Juni in Tapiau übernachten und am 6. Juni die Reise über Königsberg fortsetzen, jedoch ohne hier zu verweilen.

Berlin, vom 31. Mai.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland erfahren wir durch die Zeitungen Folgendes. Laut der „Magdeburger Ztg.“ langte Se. Majestät am 27. Mai, abends nach 7 Uhr, mit dem Magdeburger Eisenbahnzuge zu Braunschweig an. Da die Herzoglichen Equipagen zu spät zum Bahnhof kamen, so bediente sich der Kaiser des Wagens des Generals von Normann, um zu seinem Absteigequartier, dem Hotel d'Angleterre, zu gelangen; nachdem Se. Majestät am Morgen des 28. die Außenseite des Schlosses in Augenschein genommen hatte, setzte derselbe nach 8 Uhr seine Reise über Hildesheim fort. — Durch letztere Stadt ist, wie die „Hannoversche Zeitung“ meldet, der Kaiserliche Reisezug am 28. in zwei Abtheilungen, gegen Mittag und gegen Abend, gegangen. — Der zu Münster erscheinende „Westphälische Merkur“ enthält folgende, vom 28. Mai, 2½ Uhr nachmittags, datirte Nachschrift: „Im Augenblicke, wo wir unser Blatt in die Presse geben, wird Se.

Maj. der Kaiser von Rußland in unserer Stadt erwartet, und Tausende von Menschen versammeln sich vor dem Gebäude der Königl. Posthalterei, von wo aus nach Umspannen der Pferde die Reise, deren Ziel mit Gewißheit noch nicht bekannt ist, sogleich fortgesetzt werden soll. Auch die hohen Civil- und Militair-Beörden stehen zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers bereit.

So eben empfangen wir folgende telegraphische Depesche: Haag, 30. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist heute früh um 10 Uhr hier angekommen.

Paris, vom 25. Mai.

Die Frau Fürstin v. Lieven verläßt in diesen Tagen Paris, um sich nach Baden zu begeben, wo sie ihren Bruder, den beurlaubten Kaiserl. Polizeiminister Grafen v. Benckendorf, erwartet.

Köln, vom 24. Mai.

Die „Augsburger Allg. Zeitung“ enthält das folgende Privatschreiben aus Köln vom 19. d.: „Mit einer Thätigkeit, die selbst im Winter nicht ganz unterbrochen wurde, werden die hiesigen Festungsbauten fortgesetzt, und in wenigen Jahren wird Köln als einer der festesten und größten Waffenplätze und als eines der stärksten Bollwerke an der westlichen Gränze Deutschlands erscheinen. Ein Gürtel von 12 starken Forts, von welchen manche eine Besatzung von 3- bis 4000 Mann erfordern, und die mit ihrem Feuer sich gegenseitig unterstützen, umgibt im Halbkreise die Landseite der Stadt, deren hohe, mit breiten und tiefen Gräben umschlossene Wälle eine zweite gleich starke Verteidigungslinie bilden. 4- bis 500 Menschen sind täglich

an dem Bau dieser Außenwerke beschäftigt, für welche durchschnittlich jeden Monat eine Summe von 25 bis 30,000 Rthlr. verwendet wird. Unseren Ingenieuren gebührt dabei das größte Lob, denn die Arbeiten zeichnen sich nicht allein durch Solidität, sondern auch durch Schönheit und Eleganz auf das vortheilhafteste aus. Drei Englische Offiziere, wovon der eine jetzt nach Vosen abgegangen ist, sind auf das besondere Ansuchen ihrer Regierung bei den Bauten mit beschäftigt, um hier eine praktische Schule durchzumachen. Nicht allein für Preußen, sondern für ganz Deutschland muß es vom höchsten Interesse bleiben, seine Verteidigungs-Linien auf solche Weise immer stärker und widerstandsfähiger gemacht zu sehen, und überall, wo solche Gränzwächter sich neu erheben, sollten die Deutschen sie freudig begrüßen. Sehr werthlich ist es daher auch von einzelnen Berichterstattern, wenn sie ihren hierauf Bezug habenden Angaben Verdächtigungen beizumischen, die — wir wollen es zu ihrer Rechtfertigung gern glauben — wohl nur aus Mangel an strategischen Kenntnissen entspringen.

Erier, vom 22. Mai.

Sämmtliche Rheinlande werden in diesem Augenblicke zu einem Pilgerzuge eingeladen, welcher im Laufe des August nach Erier statt findet, wo der sogenannte Gottesrock zur Anschauung kommen soll. Dieser Gottesrock ist eine Art mittelalterlichen gewebten Unterkleides, das dem Erierer Dome von der Kaiserin Helena geschenkt worden seyn soll, angeblich als das Gewand, welches der Heiland vor seiner Kreuzigung getragen. Das durch sein hohes Alter sehr morische Kleid wird sorgfältig im Dome verwahrt und nur alle 20 Jahre dem Volke gezeigt; in dem Jahre 1824 soll es an 120,000 Pilger nach Erier gelockt haben, denen die dasigen Wirthe und Krämer auch in diesem Jahre wieder entgegensehen mögen.

### Vermischte Nachrichten.

Lizze's Concert im Italienischen Theater in Paris war das besuchteste aller bisher abgehaltenen Productionen in jedem Schauspielhause, und was bisher noch nie der Fall gewesen, selbst die obersten Gallerieen waren mit der Elite der Gesellschaft gefüllt gewesen. Der Beifall, den der Künstler erfuhr, war nicht begeistert — denn dies Wort drückt keine ungewöhnliche Gemüthsbewegung unter Kunstfreunden mehr aus — sondern orkanähn-

lich. Man erzählt, daß nach dem Concerte das die Oberaufsicht des Hauses führende Personal die dem Künstler zugeworfenen Bouquets und Kränze in zwei Carriolwagen der nächsten Blumenhändlerin zum nochmaligen Verkaufe hatte wieder zuführen lassen.

Zwei merkwürdige Fälle von hohem Alter und seltener Diensttreue werden aus zwei ganz entgegengesetzten Gegenden Frankreichs gemeldet. Zu Colmar ist eine Frau Garnicher in ihrem 89. Jahre gestorben, welche seit ihrem 14. Jahre ununterbrochen in Diensten der Familie Traut gestanden hat, — also 75 Jahre! Sie hatte drei Generationen dieser Familie neben sich hinstirben sehen! Ein anderer weiblicher Diensthote, von dem nur der Vorname, Catharina, gemeldet wird, starb in der Bretagne, 95 Jahr alt, wo sie bei Hrn. von La Nouë auf Schloß Houffaye diente. Sie war seit dem 15. Jahre in Diensten, also 80 Jahre, und hatte ebenfalls drei Generationen wechseln sehen.

Fremder in Wien: Was bedeutet denn der dicke rothe Strich über dem fünften Stockwerk jenes Hauses? — Wiener: Das ist das Zeichen, wie weit im Jahre 1830 bei der großen Ueberschwemmung der Donau das Wasser gestiegen. Fremder: So hoch kann doch das Wasser unmöglich gestiegen seyn, sonst wäre ja ganz Wien untergegangen. Wiener: Schaun's, der Strich war eigentlich nur hier über der Parterre-Wohnung, die Gassenjungen haben aber alle Augenblicke ihn weggeschwipst, den Buben nun zum Vossen, daß sie nicht mehr ihren Muthwillen üben können, hat der neue Hausherr den Strich über den fünften Stock machen lassen.

Paris. Am 1. Mai, als am Namensfeste des Königs der Franzosen, war auf den Elysäischen Feldern ein großes Tagstheater für die dort versammelten Truppen improvisirt worden, wobei die dazu befähigteren Individuen aus diesem Stande ausschließlich mitwirkten. Da, natürlich, der Stoff der Darstellung hauptsächlich Kriegerscenen betraf, so sah man Abdel Kader, El Bankani, Sidi Embarak, Hadshi Achmed und El Majari abwechselnd auf den Brettern mit ihren Schaaren, denen aber bald Darnémont und Valée mit den tapfern Levallant, Lamoricière und Cavagnac und bald Marschall Bugeaud mit Aubière und Regnier durch Niederwerfung unzähliger Araber, Babylon, und anderer Stammgenossen derselben, keinen einzigen Mann

mehr an der Seite liegen. Großes Gelächter erregte ein zufälliger Vorfall, wobei Abdel Kader und Bugeaud, auf dem schwach gezimmerten Podium mit einander ringend, in ein zur Bretterstüge verwendeter großes Faß hineinsfielen, und in der Bestürzung aus dem gegen das Orchester gerichteten Spundloche aus Leibeskraften um Hilfe riefen.

In Ems hat man eine eigene Art, das Pfingstfest zu feiern, nämlich mit Eröffnung der Spielbank, welche am 27. Mai statifin det.

Man schreibt aus München vom 24. März: In den letzten Tagen war ein großes für die Pfalzkirche in St. Petersburg in unserer Glasmalerei-Manufactur gefertigtes Fenster aufgestellt, welches demnächst an den Ort seiner Bestimmung abgeleitet werden wird. Es stellt den Heiland segnend in einer Glorie dar; die Gestalt mißt 25 Schuh, und wird einen imposanten Anblick gewähren. Wenn man die Schwierigkeit dieser Malerei kennt, die wie Mustarbeiten aus kleinen Stücken zusammengesetzt wird, so muß es um so überraschender wirken, hier einen so harmonischen Farbenzauber über das große Ganze ausgegossen zu sehen. Die Ausführung wurde nach einer Zeichnung des Professors Heinrich von Heß bewerkstelligt.

Der edle Hund. Einem jungen Pariser Elegant wurde sein Hund zur Last; er wollte ihn daher ertränken und fuhr zu diesem Zwecke mit ihm in einem Kahn mitten auf den Fluß. Hier warf er das treue Thier über Bord und ruderte davon. Doch der Hund schwamm seinem grausamen Herrn nach und versuchte sich in den Kahn zu retten. Dieß wollte der Herr ihm mit dem Ruder wehren, kam aber aus dem Gleichgewicht, stürzte kopfsüber in den Fluß und wäre verloren gewesen, hätte sein Hund ihn nicht gepackt, über dem Wasser erhalten und mit Anstrengung aller seiner Kräfte glücklich an das Ufer gebracht.

Diebesfurcht. In der Northornbank zu London lebte an dem Zählisch ein Bankier, im eifrigen Gespräche mit einem Agenten begriffen; er hielt dabei in der Hand die halb geöffnete Briestafche, aus welcher ein Scheck — eine Bankanweisung — hervorhing. Ein Gauner zog den Scheck vollends hervor, präsentierte ihn unmittelbar neben dem Bestohlenen dem Kassirer, erhielt das Geld ausgezahlt, und entfernte sich damit. Als der Bankier sein Gespräch beendet hatte und den Scheck

einkassiren wollte, bemerkte er dessen Entwendung. Er machte davon sogleich die Anzeige bei dem Kassirer und bat, die Anweisung, wenn sie präsentiert würde, als gestohlen anzuhalten, erfuhr aber zu seinem Schrecken, daß sie eben bereits ausgezahlt sey.

## Bekanntmachungen.

### Für Maler, Vergolber, Tapetenfabri- kanten u. Lackirer.

A. W. Hertel (Oberlehrer an der Königl. Gewerkschule in Naumburg) kleine Academie der zeichnenden Künste u. der Malerei, enth. die Elemente der Anatomie und der Verhältnisse des menschlichen Körpers, des Ausdrucks der Leidenschaften, die Grundzüge d. Porträt-, der Blumen-, Landschafts- und historischen Malerei, der geometrischen Projectionslehre, der linear, freien u. Luftperspective, der schönen Baukunst, die Lehre vom Licht und den Farben etc. Für Zeichner u. Maler in Crayon, Pastell, en lavis, Miniatur, Gouache, Oel- und Schmelzfarben. Nebst Chemie der Farben. Mit 18 Kupfertaf. 2 R. 75 C. Berücksichtigt die neuesten Manieren und verläßt so eben die Presse.

Dr. E. H. Schmidt die Illuminirkunst, oder gründlicher Unterricht im Illuminiren, Tuschen und Retouchiren von Kupferstichen, Lithographien, Landkarten, Rissen, in der Gouache u. orientalischen Malerei, in der mit sympathetischen Farben u. im Reinigen und Bleichen der Kupferstiche; in Bereitung, Mischung der Farben u. die Fabrication d. Tusch- u. Farbenkasten. Mit einer vollständigen Farbensafel u. andern Abbildungen. 1 R. 25 C. (Ganz neu und sehr lehrreich sowohl für Liebhaber als für Leute von Fach.)

Dessen Fabrication der für Glasmalerei, Email- und Porcellanmalerei geeigneten Farben nebst kurzer Anweisung die dazu erforderlichen Materialien und chemischen Producte vorzubereiten u. diese Farben einzubrennen. Mit Abbildungen. 75 Cop.

Dessen Kunst d. Vergoldens, Versilberns, Verplatinirens, Verzinkens, Verbleiens, Verkupferns, Verkobaltens und Vernickelns der Metalle, nach den bewährtesten älteren und neuesten Erfindungen mittelst galvan. Batterien u. ohne galvan. Apparat durch hydroelektrischen Contact. Mit Abbildungen 75 Cop.

Dessen Papiertapetenfabrication zur Herstellung aller bis jetzt gebräuchlichen Sorten, als einfache mit matten Mustern, satinirte, Iris-, velutirte oder Sammettapeten, vergoldete, versilberte u. Decorationstapeten mit Scenen und Landschaften, sowie gestrichelter Tapeten. Nebst Fingerzeigen üb. die nöthigen Farbstoffe, und das Aufziehen der Tapeten. Mit Abbildungen. 75 Cop. (Auch diese 3 Schriften sind ganz neu von 1843.)

Walters Galvanoplastik, oder Anweisung, Münzen, Medaillen und andere Gebilde der Kunst in metallischer Form zu reproduciren; Kupferplatten und Daguerrotypische Lichtbilder auf galvan. Wege zu ähen u. vervielfältigen u. die Metalle zu versilbern. Nach d. 10ten engl. Aufl. deutsch von Dr. E. H. Schmidt. Mit Abbildungen 75 Cop.

(Das Berliner polytechn. Archiv 1843, Nr. 28, erklärt diese Schrift für die umfangreichste, ausführlichste und beste über die wichtige neuerfundene Kunst.

Hüttmanns Unterricht in der Cementir-, Tüncher und Stuccaturarbeit, in d. Gebäuden- und Zimmermalerei, in den verschiedenartigsten Anstrichen und Lacken, in der Gyps- und Holzvergoldung und im Aufziehen der Tapeten. Mit 27 lithogr. Tafeln. 2 R. (Außerordentlich gerühmt im Berliner Gewerbeblatt 1842, Nr. 26, — im polytechn. Archiv 1842, Nr. 26, — im Gewerbe- u. Handelsblatt 1842, 26)

Thons Lackkunst, od. Beschreibung d. besten Firnisse u. Lacke, nebst Anleitung solche gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen und zu poliren. Für Chaisensfabriken, Ebenisten, Drechsler, Sattler, Buchbinder, Tapezierer, Blecharbeiter u. andere Professionisten, welche ihren Waaren durch ein glänzendes Aeußere bessern Absatz verschaffen wollen. Fünfte verb. Aufl. 2 Rub. (Fünf Aufl. u. eine große Menge von öffentlichen Belobungen verbürgen den Werth dieser Schrift. Sie ganz besonders hat die Fortschritte dieser Kunst in Deutschland veranlaßt und die meisten andern Schriften über Lackkunst sind aus ihr entlehnt.) Als deren zweiter Theil gilt folgende Schrift.

Deffen Staffmalerei und Vergoldungskunst für alle Künstler und Professionisten, d. ihre Arbeiten anstreichen, vergolden, versilbern, lasiren, bronziren u. sonst verschönern u. verzieren wollen. (Sehr empfohlen in Gerßdorfs Repertor. 1836, Nr. 11, — polytechn. Zeitung 1836, Nr. 22.) 1 Rub. 25 Cop.

Zu haben bei Ed. Bühler in Libau.

Auf dem Gute Preußisch-Kröttingen sind 350 Stück Merino-Schaafe zu Kauf zu haben und das Nähere in Russisch-Kröttingen, im Gasthause bei Feiwus Simon, zu erfahren. 3

Nachdem ich das Neppunische Haus verlassen und meine Gastwirthschaft von nun an im ehemaligen Schmidlingschen Hause, unweit dem ersten gelegen, unter dem Namen „Stadt

Mitau“ und mit viel bequemeren Einrichtungen versehen, fortsetze, wünsche ich hiermit vorzugsweise an meine früheren Gönner diese Bekanntmachung ergehen zu lassen und bitte um die Fortdauer der mir bisher geschenkten Freundschaft, indem ich noch hinzufüge, daß die Diligence des Herrn U. Kische so wie zuvor bei mir einkehren wird. 2

Libau, den 22. Mai 1844.

Wittwe U. Günther,  
geb. Berg.

Auf Verfügung eines Libauschen Stadtmagistrats soll das E. E. Dreßlersche Haus, II. Quartier, Nr. 219, am 20. Juni, 12 Uhr Mittag, auf dem Rathhause im Westbote verkauft werden. Solches bringt zur Kunde des Publikums

die Armendirection.

Während der Badefaison ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern u. zu vermieten. Näheres bei dem Buchhändler Ed. Bühler.

### Angekommene Reisende.

Den 27. May: Herr Candidat A. Verselke, aus Virginahlen, und Herr Candidat J. Elversfeld, aus Mitau, bei Madame Günther.

Der Ausländer, Tanzlehrer Bräutigam, nach Reval. Anna Barbara Seifert, geb. Harck, nebst Tochter Helena Gottlieb Seifert, nach dem Auslande. 3 Die Geschwister Adriana, Anna und Gertrude von Fock, nach Polen. 3

Cours vom 25. und 28. May.

|                  |                   |                   |            |                   |
|------------------|-------------------|-------------------|------------|-------------------|
| Amsterdam 90 T.  | 195 $\frac{1}{8}$ | 195 $\frac{1}{8}$ | 195 Cents. | } Für             |
| Hamburg . 90 T.  | 35                | 35 $\frac{1}{8}$  | SBco.      |                   |
| London . . 3 M.  | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{8}$  | Pce.St.    | } 1 Rubel Silber. |
| Livl. Pfandbr.a. | 102               | 102               |            |                   |
| — S.             | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |            |                   |
| Curl. dito       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |            |                   |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| May. | No. | Nation:    | Schiff:         | Capitain:      | kommt von:  | mit:          | an:               |
|------|-----|------------|-----------------|----------------|-------------|---------------|-------------------|
| 26.  | 58  | Holländer. | Hendricka.      | F. H. Bluffer. | Liverpool.  | Salz u.       | Friedr. Hagedorn. |
| 27.  | 59  | Britte.    | Venus.          | George Banks.  | Dundee.     | Steinkohlen.  | Joh. Schnobel.    |
| 30.  | 60  | Däne.      | Constitutionen. | Ehr. Riß.      | Copenhagen. | Heringen.     | Sörensen & Co.    |
| —    | 61  | dito       | Dorothea.       | Hans Bladt.    | Glensburg.  | Mauersteinen. | dito              |

#### Ausgehend:

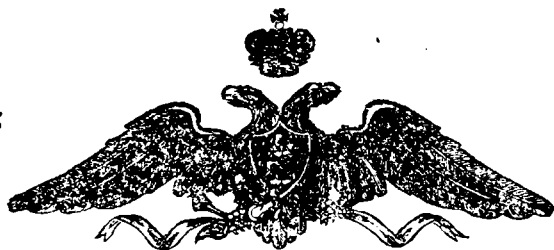
| May. | No. | Nation:      | Schiff:    | Capitain:         | nach:       | mit:                   |
|------|-----|--------------|------------|-------------------|-------------|------------------------|
| 25.  | 63  | Schwede.     | Betty.     | Ands. Anderson.   | Gottland.   | Ballast.               |
| 26.  | 64  | Lubecker.    | Oberon.    | J. H. Engelhardt. | Amsterdam.  | Schlagfaat und Roggen. |
| —    | 65  | Oldenburger. | Hoffnung.  | F. Bark.          | Holland.    | Roggen.                |
| —    | 66  | Norweger.    | Ellida.    | L. Johannesen.    | dito        | Schlagklnfaat.         |
| 29.  | 67  | Russe.       | Alexander. | H. Preuss.        | BuenosAyres | Holzwaaren.            |
| —    | 68  | Britte.      | Templar.   | Thomas Wilson.    | Dundee.     | Flachs, Kalb sellen u. |
| 30.  | 69  | dito         | Johns.     | William Tulloch.  | England.    | Flachs.                |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.



# Z i b a u f c h e s

## W o c h e n =



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerke.

**No. 45.**

**Sonabend, den 3. Juny**

**1844.**

St. Petersburg, vom 21. Mai.

Se. M. der Kaiser haben den rechtsgelehrten Bürgermeister des Revalschen Rathes, Staatsrath Dr. Friedrich George v. Bunge, Allergnädigst, der Wahl des Revalschen Rathes gemäß, zum weltlichen Präsident des Revalschen Evangelisch-Lutherischen Stadt-Consistoriums zu ernennen geruht.

Aus dem Haag, vom 31. Mai.

(Telegraphische Depesche.) Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist heute früh halb 9 Uhr von hier abgereist. Se. Maj. der Königin der Niederlande begleitet des Kaisers Majestät bis Helvoetsluys.

Swinemünde, vom 30. Mai.

Am 23. segelte ein Seeschiff mit einem einzigen Mann glücklich in den hiesigen Hafen ein. Das Schiff, die Norwegische Jacht „Anna Molena“, Capt. Olsen, lag, mit Häringen beladen, auf der Colberger Rheebe, als ein heftiger Sturm es zwang, die hohe See zu suchen, und zwar in einem Augenblick wo Capitain und Steuermann an das Land gegangen und nur zwei Mann an Bord waren. Bei dem Sturme wurde noch ein Mann über Bord gespült und ertrank, der letzte aber verlor den Muth nicht und hatte auch Geschick genug, das Schiff zu retten.

Dresden, vom 28. Mai.

Das Pfingstfest hat Dresden eine ganz ungewöhnliche Menge fremder Gäste zugeführt; die Wirthshäuser sind so gefüllt, daß fast kein Unterkommen mehr zu finden ist. Ein großer Theil der Fremden, wie der Einheimischen, strömte während der Festtage der Sächsischen Schweiz und den näheren Umgebungen Dresdens zu, obschon die Temperatur —

bis auf 10, ja 7° R. herabgesunken — der gleichen Ausflügen nicht günstig war. Trotz dieser Ableitung blieb die Stadt auch in diesen Tagen sehr belebt, so daß die jetzige große Anzahl von Equipagen, Fiakern und Droschken für das Bedürfnis nicht zureichte.

Bisber wurde während der Sommerzeit von den Hoftheaterspielern nur abwechselnd in der Stadt und auf dem sogenannten Linkschen Bade gespielt, jetzt aber geschieht es auf beiden Theatern gleichzeitig, wozu das zahlreiche Personal des Hoftheaters völlig ausreichend scheint. Auch ist am Eingange des Plauenschen Grundes, auf dem Reifewischschen Gartengrundstücke, für Privat-Rechnung ein neues Theater errichtet worden.

Paris, vom 26. Mai.

Der evangelische Prediger Lesourdrey in Brest hat am 28. v. M. einem Duell auf merkwürdige Weise ein Ende gemacht. Er traf auf einem Spaziergange zwei Duellanten, welche bereits zum ersten Male geschossen hatten, und stellte sich, nach vergeblichem Bemühen sie zu versöhnen, zwischen sie, mit der Erklärung, daß, wenn sie den Kampf fortsetzen wollten, die Kugeln ihren Weg durch seinen Körper nehmen müßten. Diese mutige Demonstration wirkte, das Duell war vorüber und die Parteien waren ausgesöhnt.

Vom 30. Selten hat wohl das Leichenbegängniß eines einzelnen Mannes einen so durchgreifenden Einfluß auf das ganze Leben und Treiben einer Stadt, wie Paris, geübt, wie das heute stattfindende Laßtite's. Die Kammern halten keine Sitzungen, die Lehrkurse an den verschiedenen Fakultäten der Uni-

versität bleiben geschlossen, die meisten Werkstätten aller Art stehen still; aber um so arößere Bewegung, um so lebhafteres Treiben macht vom frühen Morgen an in den Straßen sich überall bemerkbar. Alles drängt sich nach der Rue St. Honoré und der Kirche St. Roche oder nach dem Boulevard des Italiens und der Rue Cassette, welche der Bereswige bewohnt und der er den Namen gegeben hatte. Nachdem der Trauerzug um 1½ Uhr die Kirche St. Roche erreicht und die Trauer-Ceremonie bis nach 3 Uhr gewährt hatte, setzte er sich nach dem Kirchhofe Père Lachaise in Bewegung. Um sich einen Begriff von der enormen Länge des Zuges zu machen, genügt es, zu sagen, daß derselbe die ganze Länge der Boulevards, der Rue Richelieu und Rue St. Honoré bis zur genannten Kirche einnahm. Er wurde eröffnet durch zwei Eskadrons Municipal Gardisten zu Pferde, hinter diesen kamen zwei Eskadrons Dragoner, dann zwei starke Bataillone des 2. Leichten und 23. Linien Regiments, darauf ein Bataillon der 2. Legion der Nationalgarde, welchem in vier Wogen die Geistlichkeit folgte mit dem Trauermagen selbst, der jetzt auf jeder Seite von drei Reihen Linien-Infanterie und einem Ehren-Vikar von Grenadiern der National-Garde eingeschlossen war. Zwischen diesen Truppen-Reihen folgten in mehreren Wagen die nächsten Verwandten und Familienglieder, dann die Pairs und Deputirten, deren wohl einige Hunderte seyn mochten, die Wähler-Deputation von Rouen, nicht im Dienste befindliche Nationalgardisten einige Tausende, dann die Studenten und Arbeiter mit einer dreifarbigten Fahne mit Florschleife. Diesen schlossen sich die Wagen der Leidtragenden an, im Ganzen zwanzig, an deren Spitze sich drei des Königs, mit den Lakaien in der Hof-Livree und Trauerstöße tragend, befanden, denen dann einer der Herzogin von Orleans, im Namen des Grafen von Paris, und vierzehn andere folgten. Dann kamen abermals ein Bataillon der zweiten Legion der National-Garde, ein Bataillon Municipal-Garde zu Fuß, ein Bataillon des 70. und eins des 71. Linienregiments, eine Batterie Artillerie, zwei Eskadrons Municipal-Garde zu Pferde und zwei Eskadrons Husaren endlich schlossen den Zug. Alle Fahnen, der Linie sowohl als der National-Garde, trugen die Trauerschleife, und auch die Offiziere aller Waffengattungen hatten die Degengriffe

mit schwarzem Flor umhüllt. Unter den anwesenden Deputirten bemerkte man Männer aller Meinungen, die Herren Thiers, Dupin, Sauzet, Salvandy, Liadières, Arago, Gustave de Beaumont, Odilon Barrot, Berryer und noch einige Andere, so wie auch mehrere Minister. Die Masse der auf den Trottoirs der Boulevards zusammengedrängten Zuschauer betrug sicherlich mehrere hunderttausende. Das Wetter, das seit einigen Wochen schon kalt, regnerisch oder trübe gewesen war, klärte sich gegen 1 Uhr Nachmittags auf. Der Zug wird schwerlich vor halb 6 Uhr ganz auf dem am äußersten Nordost-Ende der Stadt liegenden Friedhofe angelangt seyn, so daß fast die Nacht hereinbrechen wird, ehe man mit den Begräbnis Ceremonieen, den zahlreichen Reden u. s. w. zu Ende gekommen seyn wird.

Die letzte Orientalische Post hat uns ein Document überbracht, welches bis jetzt in den Archiven der Maroniten am Libanon aufbewahrt worden seyn soll, und wenn es wirklich authentisch wäre, allerdings Beachtung verdienen würde. Es ist dies die Uebersetzung eines Schreibens Ludwig's des Heiligen an den Emir, Patriarchen und an die Bischöfe der Maroniten ins Arabische, wodurch den Maroniten alle Rechte der eingeborenen Franzosen verliehen werden. Auf dieses königliche Schreiben, welches aus St. Jean d'Acre unter dem 21. Mai 1250 datirt ist, stützen vorzüglich die Maroniten ihre Ansprüche auf das Protectorat Frankreichs. Unter den obwaltenden Umständen, wo die traurige Lage der Maroniten den Gegenstand lebhafter Unterhandlung bildet, gewinnt dieses Document ein besonderes Interesse. Es lautet wörtlich wie folgt:

„Dem edlen Emir der Maroniten des Libanon-Gebirges, sowie dem Patriarchen und den Bischöfen dieser Nation entbieten Wir hiermit Unsern königlichen Gruß und Gnade! Unser Herz wurde mit Freuden erfüllt, als Wir Euren Sohn Simon an der Spitze von fünfundzwanzigtausend Mann Uns in Euren Namen besuchen kommen sahen, um Uns den Ausdruck Eurer Gefühle, und nebst den schönsten Pferden, die Ihr Uns gesandt habt, Eure Geschenke zu überbringen. In Wahrheit die aufrichtige Freundschaft, die Wir so lebhaft für die Maroniten während Unseres Aufenthaltes in Syrien, wo sie sich niedergelassen haben, zu fühlen begannen, hat sich seitdem

noch vermehrt. Wir sind überzeugt, daß diese Nation, welche wir zusammen unter der Anrufung des Heiligen Marons lebend finden, einen Bestandtheil der Französischen Nation bildet. Denn ihre Freundschaft für die Franzosen gleicht fürwahr jenen wohlwollenden Gefühlen, welche die Franzosen wechselseitig für einander hegen. Dem zufolge ist es gerecht, daß Ihr und alle Maroniten den nämlichen Schutz, wie die Franzosen, unter Unserem Scepter genießen sollt, und daß Ihr gleich diesen zu allen öffentlichen Aemtern zugelassen werdet. Wir fordern Euch, erhabener Emir, auf, gemeinschaftlich mit Uns mit Eifer zum Wohle der Einwohner des Libanon mitzuwirken, und übertragen Euch die Obforge, unter den Würdigsten Eurer Nation Adelige zu ernennen, wie dies in Frankreich Brauch und Sitte ist. An Euch, Herr Patriarch, Herren Bischöfe, gesammter Clerus und Volk der Maroniten, betrachten Wir mit der nämlichen Zufriedenheit, wie Euer edler Emir, Eure Ehrfurcht für das Haupt der Kirche, den Nachfolger des heiligen Petrus in Rom. Wir ermuntern Euch, diese Ehrfurcht unverändert zu bewahren, und jederzeit unerschütterlich in Eurem Glauben zu verharren. Was Uns und die, welche Uns auf den Thron von Frankreich folgen werden, anbelangt, geloben Wir hiermit, Euch und Eurem Volke den nämlichen Schutz wie den Franzosen selbst angedeihen zu lassen, und fortwährend Alles zu thun, was zur Erreichung Eurer Wohlfahrt nothwendig seyn wird. — So gegeben unter Unserem Königlichem Siegel bei St. Jean d'Acre diesen Tag den einundzwanzigsten des Mai-Monats, im Jahre der Erlösung Tausend zwei Hundert fünfzig, Unserer Regierung im vierundzwanzigsten.

(Unterz.) Ludwig.“

London, vom 29. Mai.

Dem Architekten Barry, der mit dem so langsam fortschreitenden Aufbau der neuen Parlamentshäuser betraut ist, ist dafür eine Belohnung von 25,000 £ zugesichert.

An der Südirischen Küste, auf der Höhe von Ghendore (Grafschaft Cork), wurde gestern ein Wallfisch gefangen, der 84 Fuß Länge, 44 Fuß Umfang des Mittelleibes hatte, und einige fünfzig Sonnen wog.

Die Morning-Post theilt folgende Details über die neulichen Ereignisse auf Cuba mit: Die Ereignisse auf Haiti haben auf Cuba auf bedenkliche Weise nachgewirkt. Eine Insur-

rektion ist ausgebrochen. Mehrere ehrenwerthe Personen sind bei diesem Aufstande compromittirt, namentlich ein angesehener Mann von Jamaica. Es scheint, daß die Regier von Havanna, welche das Komplott angezettelt hatten, auf die Theilnahme der Regier des Staates gezählt hatten, um die Plantagen anzuzünden und ihre Freiheit zu proklamiren. Allein sie fanden sich in ihren Erwartungen getäuscht; die Regier des Staates weigerten sich, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Empörungspäne scheiterten und das Komplott wurde entdeckt. Generalkapitän O'Donnell schickte alsbald Truppen gegen die Empörer aus, welche zerstreut wurden. In dem Kampfe blieben gegen 200 Mann auf beiden Seiten. Gegen 400 Engländer wurden in Havanna in das Gefängniß geworfen.

Rissingen, vom 30. Mai.

Eine heute hier eingetroffene Eskafette bringt die Nachricht von der Ankunft des Kaisers von Rußland am 3. Juni; der Russische Gesandte, Herr von Severin, wird schon morgen hier erwartet, um wahrscheinlich die Quartierangelegenheiten zu ordnen. Viele hohe Russische Herrschaften werden mit dem Kaiser erwartet.

Koblenz, vom 24. Mai.

Von der Mosel erfährt man, daß sich in dortiger Gegend vor einigen Tagen bedeutende Gewitter entluden und nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht haben sollen. Dadurch schwoh am 21. der Strom plötzlich in einer Stunde drei Fuß hoch an und trieb so vieles Holzgeräthe und todtet Vieh mit sich, daß die Räder des Dampfboots nicht mehr fortarbeiten konnten, weshalb man sich gezwungen sah die Maschine stopfen und das Boot anhalten zu lassen. Bei uns dagegen sind die Gewitterregen, womit das Erdreich seit einigen Tagen hier erquickt wurde, nur von den segneten Folgen gewesen. Die Früchte stehen außerordentlich üppig und der Weinstock, obschon er nicht viel Geschein zeigt, ist so gesund und kräftig, daß man die schönsten Hoffnungen hegt.

Konstantinopel, vom 15. Mai.

Heute gab der Sultan dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin in seinem Sommerpalast ein glänzendes Gastmal von 36 gedecken, zu welchem die Repräsentanten der 5 Großmächte beigezogen wurden. Am Ende desselben erschien Sr. H., unterhielt sich lä-

gere Zeit mit den anwesenden Prinzen und bezeugte den Repräsentanten sein Vergnügen, sie bei sich versammelt zu sehen.

### Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der in den vereinigten Staaten von Nordamerika wohnenden Deutschen soll sich jetzt schon auf drei Millionen belaufen. Etzig Journale erscheinen dort in deutscher Sprache.

Fürst Bücker soll in der letzten Zeit mehrmals auf seinen Arabischen Pferden eine Strecke von acht deutschen Meilen in zwei Stunden zurückgelegt haben. Das wäre so ziemlich dieselbe Schnelligkeit, mit welcher in Deutschland die Dampfwagen auf den Eisenbahnen zu fahren pflegen.

Das Gummi wird wohlfeil werden. In Neuseeland hat man große Lager von Gummi in der Erde gefunden, die von urweltlichen Nadelholz-Waldungen herrühren. Das Harz ist sehr rein.

### Bekanntmachungen.

Im Verlage der E. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und in Libau bei Ed. Bühler zu haben:

**Neues Kunst- und Wunderbuch,** oder verborgene Geheimnisse, welche ein sterbender Vater seinen Kindern übergeben, bestehend in einer Sammlung von mehr als 500 ausgesuchter Vorschriften und Recepte zum Gebrauche für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler, Kunstliebhaber und Hausmütter. Herausgegeben von A. R. \* \* \*. Drei Theile in einem Bande. 6te Auflage. 8. geh. 55 Cop. S.

Große Fliesen von 1½ Arschin Länge und 1 Arschin Breite sind zu haben bei  
E. A. Schmidt Ww.

Alle Diejenigen, welche Darlehne auf Pfänder von mir empfangen haben, werden hiermit aufgefodert, diese innerhalb 4 Wochen

a dato, spätestens bis zum 1. Juli d. J., wieder bei mir einzulösen, oder gewärtig zu seyn, daß alsdann ihre Pfänder gerichtlich versteigert werden. Libau, den 3. Juni 1844.  
Friedr. Herrmann, Klempermeister. 3

Auf dem Gute Preußisch-Kröttingen sind 350 Stück Merino-Schaafe zu Kauf zu haben und das Nähere in Russisch-Kröttingen, im Gasthause bei Feimus Simon, zu erfahren. 2

### Angefommene Reisende.

Den 1. Juny: Herr v. Stempel, nebst Familie, aus Medsen, bei Buß; Herr Baron v. Girds, nebst Gemahlin, aus Kalmen, und Herr v. Rückmann, aus Felixberg, bei der Madame Makinsky; den 2.: Herr Kreuguth, aus Dienstdorf, bei der Madame Günther; Herr Arrendator Groth, aus Alschwangen, und Herr Arrendator Adolphi, aus Neuguth, bei Ernest.

Der Ausländer, Tanzlehrer Bräutigam, nach Reval. Anna Barbara Seiffert, geb. Hard, nebst Tochter Helena Gottlieb Seiffert, nach dem Auslande. 2 Die Geschwister Adriana, Anna und Gertrude von Jock, nach Polen. 2

### Markt-Preise.

|   | pr. Loof     | Cop. SM.  |
|---|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                        | —            | 180 à 220 |
| Roggen . . . . .                        | —            | 120 à 140 |
| Gerste . . . . .                        | —            | 110 à 115 |
| Hafer . . . . .                         | —            | 65 à 75   |
| Erbsen . . . . .                        | —            | 110 à 130 |
| Leinsaat . . . . .                      | —            | 180 à 220 |
| Hanfsaat . . . . .                      | —            | 130 à 135 |
| Glachs 4brand . . . . .                 | pr. Stein    | 300       |
| — 3brand . . . . .                      | —            | 250       |
| — 2brand . . . . .                      | —            | 212½      |
| Hanf . . . . .                          | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                         | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                 | pr. Viertel  | 750       |
| Kornbranntwein . . . . .                | pr. 13 Stooß | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon . . . . .                    | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                   | —            | 210       |
| Heringe, in büchsen Tonnen, . pr. Tonne |              | 630       |
| — in fernen . dito . dito .             |              | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .           | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 28. May W., veränderlich; den 29. S., heiter; den 30. SW., veränderlich; den 31. W. und den 1. Juny SW., heiter; den 2. SW. und den 3. S., veränderlich.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommen:

| May. No.   | Nation:      | Schiff:          | Capitain:      | kommt von: | mit:      | an:               |
|------------|--------------|------------------|----------------|------------|-----------|-------------------|
| 31. 62     | Russ.-Finnl. | Hercules.        | D. Granholm.   | Abo.       | Salz.     | J. H. Stender.    |
| Juny 1. 63 | Witte.       | Thomas & Martha. | S. Cook.       | London.    | Ballast.  | Joh. Schnobel.    |
| 2. 64      | Hanoveraner. | Neptun.          | E. B. Janssen. | Amsterdam. | dito      | Friedr. Hagedorn. |
| — 65       | Russe.       | Delphin.         | M. H. Witt.    | Hull.      | Salz etc. | Jens Koch.        |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foeger.

**No. 46.**

Mittwoch, den 7. Juny

**1844.**

St. Petersburg, vom 27. Mai.

Se. Maj. der Kaiser haben zur Entscheidung einiger Fragen, welche bei Erfüllung des Allerhöchsten Ukases vom 15. März d. J. aufgeworfen worden sind, hinsichtlich der Ordnung bei Verabfolgung von ausländischen Pässen am 8. Mai Folgendes zu befehlen geruht: 1) Die Familie und die Dienerschaft von Personen, die Krankheit halber in's Ausland reisen, sind für jede einzelne Person derselben Paßabgabe zu unterwerfen, wie die Kranken selbst, d. h. zu 25 Rbl. S. M., von zwei minderjährigen Gliedern der Familie unter zehn Jahren ist gar keine Abgabe zu fordern; hiebei muß jedoch in Uebereinstimmung mit § 9 Band III. des Swod der Gesetze über den Dienst auf Bestimmung von Seiten der Regierung strenge darauf gesehen werden, daß Kinder männlichen Geschlechts zwischen 10 und 18 Jahren durchaus nicht mit Pässen ins Ausland versehen werden, ausgenommen in wichtigen Fällen mit besonderer Allerhöchster Erlaubniß. — 2) Die Familien und die Dienerschaft verabschiedeter Offiziere, welche zur Heilung von ihren Wunden mit Unterstützung von Seiten der Krone oder ohne dieselben ins Ausland reisen, sind gar keiner Abgabe für ihre Pässe zu unterwerfen; allein auch hierbei ist, wie bereits im vorhergehenden Punkte gesagt worden, darauf zu sehen, daß Kinder männlichen Geschlechts von 10 bis zu 18 Jahren nicht anders, als in wichtigen Fällen, mit besonderer Allerhöchster Erlaubniß in's Ausland gelassen werden. — 3) Von den Familien und von Dienerschaft der Beamten, welche wegen Dienstangelegenheiten in das Ausland reisen, ist bloß dann keine Paßsteuer

er zu erheben, wenn sie zum beständigen Dienst in das Ausland gehen, von den übrigen aber ist diese Paßsteuer wie von allen Reisenden zu erheben. — 4) Civil-Beamte, welche zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit entweder mit einer Unterstützung von Seiten der Krone oder mit Beibehaltung ihres Gehalts und der übrigen Eatsummen, welche sie im Dienste beziehen ins Ausland reisen, gleichwie ihre Familien und Dienerschaft, unterliegen einer Paßsteuer von 25 Rbl. S. für jede Person. — 5) Unter der allgemeinen Benennung von Personen, welche in Handels-Angelegenheiten in das Ausland reisen, von denen im 3. Punkte des Ukases vom 15. März 1844 die Rede ist, müssen Gutsbesitzer, Edelleute, Beamte und alle übrigen verstanden werden, von denen jedoch, wenn sie nicht zu Gilden und Zünften angeschrieben sind, wie überhaupt von allen Nicht-Kaufleuten und Personen, die nicht zum Handelsstande gehören, die Steuer von 100 Rbl. S. erhoben werden muß; denn im 4. Punkte dess. Ukases sind alle Kaufleute unter allgemeiner Benennung und andere Personen des Handelsstandes von der Paßsteuer völlig befreit. 6) Gutsbesitzer, Edelleute und Beamte welche in Handels-Angelegenheiten in das Ausland reisen, sind, wenn sie zur Gilde angeschrieben sind und daher schon besondere Abgaben für das Recht des Handels tragen, keiner Steuer für die ausländischen Pässe zu unterwerfen, nach derselben Grundlage, wie die Kaufleute davon befreit sind. 7) Die Familien und Dienerschaft: a. der Gutsbesitzer, Edelleute, Beamten und übrigen Personen, welche in Handels-Angelegenheiten in das Ausland reisen, ohne zur Gilde angeschrie-

ben zu seyn; b. der Gutsbesitzer, Edelleute, Beamten und übrigen Personen, welche in eben solchen Angelegenheiten in das Ausland reisen, zur Gille angeschrieben sind und daher für das Recht des Handels bereits eine Abgabe bezahlen und c. der Kaufleute und übrigen Personen des Handelsstandes, sind hinsichtlich der Passsteuer denselben Regeln unterworfen, wie ihre Familienhäupter, d. h. Personen, welche zur ersten Classe gehören, zahlen einzeln 100 Rbl. S. W., die zu den beiden letzten Classen gehörenden aber nicht. — Wegen Verabfolgung von Pässen an solche junge Leute, die sich zur Vollkommenung in den Instituten der Landwirthschaft mit der erniedrigten Passsteuer oder ohne irgend welche Passsteuer um Pässe bemühen, ist den Orts-Ordnungen vorzuschreiben, jedes Mal mit einer besondern Vorstellung beim Herrn Minister der innern Angelegenheiten einzukommen, dem es auch anheim zu stellen ist, bei wichtigen Umständen die behörigste Entscheidung zu treffen. — 9) Die im ersten Punkte des Allerhöchsten Ukases vom 15. März 1844 getroffene Bestimmung hinsichtlich des Alters der in das Ausland Reisenden ist nicht auf diejenigen Personen auszudehnen, welche im 4. Punkte desselben Ukases näher bezeichnet sind, d. h. auf beiderseitige Gutsbesitzer, Kaufleute deren Commis und Fuhrleute, ebenso auf Schiffer, freie Matrosen, Colonisten etc. 10) Die Regeln über die Passsteuer für Familien und Dienerschaft von Personen, welche in den Punkten 1, 2, 3, 4 und 7 genannt sind, erstrecken sich sowohl auf die Familien und Dienerschaft, welche zu einer und derselben Zeit mit den benannten Personen in das Ausland reisen, als auch auf diejenigen, welche möglicherweise in der Folge der Zeit in das Ausland reisen könnten.

London, vom 4. Juni.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland, begleitet von dem General-Lieutenant Grafen Orloff und einem zahlreichen Gefolge, sind am Sonnabend den 1., abends 10 Uhr, nach 19stündiger Fahrt von Holvoerflugs in Woolwich gelandet. Sobald man dort des Kaiserlichen Geschwaders ansichtig wurde, setzte Sir Francis Collier, der Ober-Intendant der Dock, sogleich in seiner Barke aus, um den Baron Brunnow und den Russischen General-Consul, Herrn Venkhause, an Bord des „Cyclops“ zu führen von wo selbige nach wenigen Minuten mit dem Kaiser und dem Gra-

fen Orloff zurückkehrten und an der Treppe des Hafendammes landeten. Nach kurzer Unterredung mit dem Commandanten von Woolwich, Lord Bloomfield, welchem der Kaiser seinen Dank für die ihm bei der Landung erwiesene Aufmerksamkeit ausdrückte, begaben Se. Majestät sich mit dem Grafen Orloff, unverzüglich in der bereitgehaltenen Equipage des Barons Brunnow nach der Stadt, wo dieselben um 11½ Uhr in dem Hotel Ihrer Gesandtschaft anlangten. Auf den ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät waren alle Empfangsfeierlichkeiten in Woolwich unterblieben; selbst die Ehrenwache und die üblichen Salutsschüsse waren verhehen worden. In dem unmittelbaren Gefolge des Kaisers befinden sich: der General Graf Orloff, General Adlerberg, Fürst Razwoll, Fürst Wasiltschikoff, Capitain Adlerberg, und Dr. Meinelts, Leibarzt Sr. Majestät. Am folgenden Morgen (Sonntag) um 10 Uhr empfingen Se. Kaiserl. Majestät schon einen Besuch von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht, welchen der Kaiser auf der Treppe des Hotels empfing und nach Deutscher Sitte in herzlichster Umarmung begrüßte. Der Prinz lud den hohen Gast seiner Königl. Gemahlin ein, die für denselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer des Buckingham-Palastes zu beziehen, und kehrte, nachdem er sich verabschiedet und Se. Kaiserl. Majestät dem Gottesdienst in der Kapelle der Russischen Gesandtschaft inzwischen beige-wohnt hatten, in Begleitung Sir R. Peel's nach dem Gesandtschafts-Hotel zurück, um Se. Majestät selbst nach dem Buckingham Palast zu geleiten und bei der Königin einzuführen. Die hohen Herrschaften begaben sich um 2 Uhr, der Kaiser mit dem Prinzen in dem ersten, Sir R. Peel mit dem Grafen Orloff und General Adlerberg in einem zweiten Wagen, nach dem Buckingham-Palast, woselbst Ihre Majestät die Königin, nach erfolgter Begrüßung Ihres Kaiserlichen Gastes denselben zu einem glänzenden Deseuner einlud, nach dessen Beendigung Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Prinzen Albrecht die verschiedenen Mitglieder der Königl. Familie, Se. Maj. den König von Sachsen und den Herzog von Wellington in dessen Wohnung, Apstleyhouse, mit Ihrem Besuche beehrten. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte die Anwesenheit des Kaisers im Buckingham-Palast, im Park und in der Umgegend versammelt, welche durch ehrerbietige Verbeugungen, wäp-

rend der Zug vorüberfuhr, ihre Achtung vor der Person des Kaisers und ihre Freude über die Ehre seines Besuches an den Tag legte. Abends war große Tafel bei Ihrer Majestät der Königin.

Gestern hat sich der Hof nach Windsor-Schloß begeben, woselbst auch Sr. Majestät der Kaiser von Rußland vermittags eintraf und mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen und einer zahlreichen Gesellschaft hoher Notabilitäten bei der Königin zur Tafel war. Morgen findet dort in dem großen Park glänzende Parade statt.

Die „Morning Post“ setzt jetzt den Besuch des Königs der Franzosen in die letzten Tage des Monats September und fügt hinzu, der König werde in Portsmouth mit einem glänzenden Gefolge landen; Marshall Soul werde ihn indeß nicht begleiten, da er als Conseils-Präsident Paris während der Abwesenheit des Königs nicht verlassen könne.

Aus dem Haag, vom 3. Juni.

Am 10. wird Sr. Maj. der Kaiser von Rußland aus England hier wieder eintreffen und dann mit einem Dampfboote den Rhein hinauf nach Mainz gehen.

Paris, vom 2. Juni.

Fast das ganze Personal der Russischen Gesandtschaft ist nach London abgegangen; auch viele dahier weilende vornehme Russen brechen auf, um ihrem Monarchen in der Hauptstadt an der Elbe die Aufwartung zu machen.

Aus der Bukowina, vom 27. Mai.

Hier verbreitet sich aus glaubhafter Quelle die Nachricht, daß eine Französisch-Englische Flotte auf der Rade von Smyrna vor Anker gegangen, und die Bestimmung habe zu überwachen, ob gegen die Pforte von einer andern Seite Maßregeln ergriffen werden möchten, welche dieselbe unter einen andern überwiegenden fremden Einfluß stellen dürften. Der Oesterreichische Consul zuassy hat den erbetenen Urlaub auf mehrere Monate nicht erhalten. Der Englische Generalkonsul Colquhoun ist inassy angekommen, eben so wie der Serbische Minister Simitch, der Walachische Wosch Bojar Philipesco und der Sohn des Fürsten von Samos aus Konstantinopel. Das Alles läßt vermuthen, daß mit der Pforte etwas Bedeutendes bevorsteht.

### **Vermischte Nachrichten.**

In Paris hat ein dortiger Arzt, Dr. Maisant, eine neue Heilmethode ins Leben geru-

fen, welche er die Lehmcur nennt. Plaisant basiert seine Theorie darauf, daß mehrere Stämme Südamerikanischer Wilden Lehmklöße genießen, die Vögel aber häufig Lehm und Sand auspicken, und sich dadurch den Magen reinigen. Wie die Wasser-Doktoren nun den Magen der Menschen mit Wasser auswachen, so will er den Magen mit Lehm auswachen. Er will alle möglichen Krankheiten mit Lehm curiren, den er bald als Dekokt, bald als Pissen, als Pflaster, als Clystir, als Bad, kurz in jeder Weise anwendet. Vielleicht sehen wir bald auch in Deutschland, wo es jetzt so viele Wasserheilanstalten giebt, Lehmcuranstalten entstehen.

Der New-Yorker „Mercury“ theilt eine neue Erfindung mit, um die Auster zu zwingen ihre Schalen selbst zu öffnen. Man nimmt nämlich eine Handvoll Schnupftaback, streut ihn auf einen Haufen Auster, und innerhalb fünf Minuten sind die Schalen geöffnet.

Daß am 5. Juni in Swinemünde von St. Petersburg eingetroffene Dampfboot hat nicht weniger als 127 Reisende mitgebracht.

---

### **Aufforderung.**

Alle, die an den geringfügigen Nachlaß des verstorbenen Handlungs-Commiss Ferdinand Lisse Ansprüche und Forderungen haben, werden hierdurch erbeten, selbige bis zum 10. July d. J. schriftlich bei uns aufzugeben. Desgleichen werden die Schuldner desselben aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre debita an uns einzuzahlen. 2

Libau, den 24. May 1844.

Friedr. Schaffel, Eduard Hellmund,  
gerichtlich bestellte Curatoren des Ferdinand  
Lissens Nachlasses.

---

### **Bekanntmachungen.**

Nachdem mit dem 12. Januar 1845 die 3jährige Mietzeit des jenseits des Hafens im 1sten Quartier sub Nr. 156 A. belegenen Kurheschen Wohnhauses cum pert. abläuft, so wird zur abermaligen Vermietung desselben auf 1 bis 3 Jahre, ein Borg auf den 5. July und ein Peretorg auf den 8. July d. J., Mittags 12 Uhr, unter dem in Termino zu verlaublicharen Bedingungen, in der Sitzung eines Libauschen Stadt-Waisenge-

richtes anberaumt; welches hiermit zur Kennt-  
niß der Miethliebhaber gebracht wird. 3

Libau, den 7. Juny 1844.

Die Curatoren der Kurzeschen  
Wasse.

So eben erschien und bei Ed. Bühler in Li-  
bau zu haben:

**Neue Fütterungsmethode für Pferde,**  
oder 11,081  $\mathcal{R}$ . 6  $\mathcal{G}$ . jährliche Ersparung bei der  
Unterhaltung von 300 Pferden, 1108  $\mathcal{R}$ . 3  $\mathcal{G}$ .  
bei 30 Pferden, also 36  $\mathcal{R}$ . 22  $\mathcal{G}$ . 6  $\mathcal{A}$ . an 1  
Pferde, nebst Vergleichungsmethode der innern  
Kraft dieser, mit der des Hafers, welche zeigt,  
daß die neuerfundene Methode an Kraft die Ha-  
ferfütterung übertrifft. Preis 75 Cop. S.

Da mir Unterzeichnetem etwa zwei Wochen  
vor Pfingsten d. J. hieselbst unweit dem  
Gasthause der Madame Günther, jenseits der  
Brücke, zwei von den weiland Herrn Pastor  
Kunzler in Durben ausgestellte Schuldscheine  
von 55 und 20 Rbl. S. W. verloren gegan-  
gen sind, so wird der ehrliche Finder gebet-  
ten, gegen eine angemessene Belohnung, be-  
sagte Schuldscheine bei Einer Libauschen Po-  
lizei einzuliefern, und wird jedermann gewarnt  
besagte Schuldscheine an sich bringen zu wol-  
len, indem sie ihre Gültigkeit verloren und  
von den Erben des Herrn Pastor Kunzler  
nicht werden acceptirt werden.

Libau, den 25. Mai 1844.

Aus Kaslauskj,  
Ältester auf dem Privatgute Klein-  
Lahnen.

Nachdem ich das Neppunsche Haus verlasse  
und meine Gastwirthschaft von nun an im ehe-  
maligen Schmidlingschen Hause, unweit dem er-  
stern gelegen, unter dem Namen „**Stadt  
Mitau**“ und mit viel bequemerem Einrich-  
tungen versehen, fortsetze, wünsche ich hiermit  
vorzugsweise an meine früheren Gönner diese  
Bekanntmachung ergehen zu lassen und bitte um  
die Fortdauer der mir bisher geschenkten Freund-

lichkeit, indem ich noch hinzufüge, daß die Di-  
ligence des Herrn Ulfische so wie zuvor bei mir  
einführen wird.

Libau, den 22. Mai 1844.

Wittwe A. Günther,  
geb. Berg.

Große Fliesen von  $1\frac{1}{2}$  Urschin Länge und  
1 Urschin Breite sind zu haben bei 2  
E. A. Schmidt Ww.

Alle Diejenigen, welche Darlehne auf Pfän-  
der von mir empfangen haben, werden hie-  
mit aufgefodert, diese innerhalb 4 Wochen  
a dato, spätestens bis zum 1. Juli d. J.,  
wieder bei mir einzulösen, oder gewärtig zu  
seyn, daß alsdann ihre Pfänder gerichtlich  
versteigert werden. Libau, den 3. Juni 1844.

Friedr. Herrmann, Klempnermeister. 2

Auf dem Gute Preußisch-Krödingen sind  
350 Stück Merino-Schaafe zu Kauf zu ha-  
ben und das Nähere in Russisch-Krödingen,  
im Gasthause bei Feiwus Simon, zu er-  
fahren. 1

### Angefommene Reisende.

Den 4. Juny: Herr Kaufmann J. L. Goebel, aus  
Riga, bei Gerhard; den 5.: Herr Disponent Wald-  
hauer, aus Salenen, und Herr Gutsbesitzer Unger,  
aus Piffeln, bei Ernest; den 6.: Herr Großbrittan-  
nischer Consul W. J. Hertslod, aus Memel, und  
Herr Baron v. Kerff, aus Elkesem, bei Gerhard.

Der Ausländer, Kürschnergefell Johann Pragst, nach 3  
St. Petersburg.  
Der Ausländer, Tanzlehrer Bräutigam, nach Reval.  
Anna Barbara Seiffert, geb. Harck, nebst Tochter  
Helena Gottlieb Seiffert, nach dem Auslande. 1  
Die Geschwister Adriana, Anna und Gertrude von  
Jock, nach Polen. - 1

Cours vom 1. und 4. Juny.

|                  |                   |                   |  |
|------------------|-------------------|-------------------|--|
| Amsterdam 90 T.  | 195 $\frac{1}{2}$ | 195 $\frac{1}{2}$ | Cents. / Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.  | 35 $\frac{7}{8}$  | 35                |  |
| London . . 3 M.  | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  |  |
| Livl. Pfandbr.a. | 102 $\frac{1}{4}$ | 102 $\frac{1}{4}$ |  |
| — S.             | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |  |
| Curl. dito       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |  |

### Schiffs-Liste.

| Einkommend: |     |              |                   |                    |                 |               |                   |
|-------------|-----|--------------|-------------------|--------------------|-----------------|---------------|-------------------|
| Juny.       | No. | Nation:      | Schiff:           | Capitain:          | kommt von:      | mit:          | an:               |
| 5.          | 66  | Mecklenb.    | Eritron.          | Fried. Rehberg.    | London.         | Ballast.      | Schley & Co.      |
| —           | 67  | Holländer.   | Christina Maria.  | J. Stuveling.      | Liverpool.      | Calz.         | Jens Koch.        |
| 6.          | 68  | Russe.       | Libaus Paket.     | Eduard Konfschack. | St. Petersburg. | Waaren.       | J. H. Stender.    |
| —           | —   | dito         | Prh. Anna Emilie. | D. W. Zierck.      | dito            | dito          | Drdre.            |
| 7.          | 69  | Russ.-Sinnl. | Junco.            | J. Jansson.        | Ekenäs.         | Stangencifen. | Friedr. Hagedorn. |

38 zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



# L i b a u f c h e s

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 47.

Sonnabend, den 10. Juny

1844.

## P u b l i k a t i o n.

Dem Ansuchen der hiesigen Herren Stadträtermänner vom 2. d. M. sub Nr. 13 gemäß, wird des-  
mitteltst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dem hiesigen Bürger Lantau für die diesjährige Bade-  
Saison die Besorgung der Quartiere für Badegäste, unter denselben Bedingungen als früher, wieder über-  
tragen worden ist, weshalb Alle, die Quartiere zu vermieten haben, sich an denselben wenden mögen; wo-  
bei das Verbot der unbefugten Mäklerei und Unterhandlung mit den ankommenden Fremden auf der Land-  
straße wiederholt in Erinnerung gebracht wird. Libau-Polizei-Verwaltung, den 7. Juny 1844.

N. 904.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

St. Petersburg, vom 28. Mai.

Da der Herr Minister des Innern in Er-  
fahrung gebracht hat, daß einige Comptoirs  
in St. Petersburg und Moskau, welche sich  
mit dem Verkauf von Obligationen der Poln.  
Bank beschäftigen, nicht bloß ganze Obliga-  
tionen, sondern sogar Theil-Quoten derselben,  
oder Promessen, verkaufen, so hat derselbe  
den Befehl gemäß Befehle zur strengen Ahn-  
dung dieses Mißbrauchs gegeben.

Nach dem Berichte der Ober-Post-Verwaltung  
hat ungeachtet der bedeutenden Ausgabe für  
die neue Einrichtung zum Transport der Pos-  
ten, der günstige Erfolg es möglich gemacht,  
dem Reichsschatze die vorgeschossene Summe  
von 57,000 Rbl. S. M. zurückzahlen. — Ge-  
genwärtig zählt man 179 Wagen. Während  
eines Jahres, vom 1. Juli 1842 bis dahin  
1843, waren mit diesen Wagen befördert:  
auf dem Moskautschen Wege 4999, auf dem  
Kownoschen 1205, auf dem Saurogenschen  
1712, auf dem Nischegorodischen 792 Reisen-  
de.

London, vom 6. Juni.

Gestern fand zu Ehren der hohen Gäste  
Ihrer Majestät der Königin in Windsor gro-  
ße Parade von Garde- und Linientruppen

statt, welche zu diesem Zwecke aus verschie-  
denen Garnisonen zusammengezogen waren.  
Die Zahl der Truppen war nicht sehr bedeu-  
tend, denn sie bestanden nur aus drei Garde-Ba-  
taillonen, einem Linien-Infanterie-Regiment,  
zwei Garde-Cavallerie-Regimentern, einem Uh-  
lanen-Regiment und einiger reitenden und Fuß-  
Artillerie; indessen gehören die Truppen zu  
den Ausgezeichneten des Britischen Heeres und  
wurden von einem der tüchtigsten Reitergenerale,  
Viscount Combermere, befehligt. Se. Maj.  
der Kaiser von Rußland erschien bei der  
Musterung zu Pferde in Begleitung des Kö-  
nigs von Sachsen, des Prinzen Albrecht, der  
Herzoge von Cambridge, von Wellington, des  
Marquis von Anglesey, Sir Robert Peel's  
u. A. Er erwiderte das ihn empfangende  
laute Hurrah der Zuschauer mit erstem mi-  
litairischen Gruße, und schien sich dann sehr  
eifrig mit der Musterung der Truppen im  
Detail zu beschäftigen, während die Musik die  
Russische National-Hymne spielte. Nach der  
Musterung folgten einige Evolutionen und  
dann der Vorbeimarsch vor dem Kaiser, wel-  
chem der Prinz Albrecht, die Herzoge von  
Cambridge und von Wellington und der Mar-  
quis von Anglesey die bei der Parade gegen-

wärtigen Regimenter, deren Inhaber sie sind, in Person vorführten. Der Kaiser schien mit dem Gesehenen zufrieden zu seyn und sprach dem General Combermere seinen Dank aus, als er den Schauplatz verließ. Die Königin wohnte einem Theil der Parade zu Wagen bei. Der Kaiser und der König von Sachsen waren mit dem Hosenbands-Ordengeschmückt, während die Britischen Prinzen und der Herzog von Wellington das große Band des St. Andreas Ordens trugen. Die Königin wird dem Kaiser morgen im Buckingham-Palaste eine große Soirée geben, zu der die Cabinets-Minister, das diplomatische Corps &c. eingeladen sind. Uebermorgen will sie in Begleitung des Kaisers die Oper besuchen.

Bevor Sr. Maj. der Kaiser von Rußland sich gestern nach Schloß Windsor begaben, besuchten Dieselben den prächtigen Gold- und Silberladen von Morimer und Hunt und den Königl. zoologischen Garten, und beehrten hierauf mehre Familien des hohen Adels mit Ihrem Besuche, namentlich Lady Heutesbury, die Gemahlin des vor 15 Jahren in St. Petersburg accreditirten Englischen Gesandten Lord Heutesbury, Lady Pembroke, die Tochter des frühern Russischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Woronzow, Sir A. Peel und den Marquis von Anglesey. Beim Ein- und Aussteigen begrüßte jedesmal den Kaiser ein lauter Jubel des Volks. Heute hat Sr. Majestät der Kaiser, in Begleitung des Königs von Sachsen und des Prinzen Albrecht, die Rennen von Ascot besucht. Wie es heißt, wird Sr. Majestät bis zum 11. d. M. hier verweilen, und in der Zwischenzeit den Herzog von Devonshire in Chatsworth noch mit einem Besuche beehren. Der Hof wird mit seinen hohen Gästen bis Freitag oder Sonnabend in Windsor bleiben.

Mehre Blätter, auch der „Standard“, enthalten die Nachricht, daß der Kreis der hohen Gäste des Hofes vielleicht noch um ein gekröntes Haupt werde vergrößert werden. Am Freitag nämlich, heißt es, sey von der Admiralität dem Schiffe „Camperdown“ in den Dock von Sheerness der Befehl zugegangen, sofort nach Portsmouth abzugehen und sich dort dem Königl. Geschwader anzuschließen, welches dazu bestimmt sey, den König der Franzosen bei seinem England zugedachten Besuche aufzunehmen. Man bezweifelt mit Recht den Zweck der Bestimmung des Schiffes.

Aus dem Haag, vom 6. Juni.

Für die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, am 10. Juni, werden bei Baeßdorp große militärische Manöver vorbereitet. I. R. H. die Prinzessin von Oranien wird im künftigen Monat nach Italien abreisen.

Am 2. abends versuchten bei Utrecht zwei junge Leute die Pfeife der Locomotive zu überschreien und strengten sich dabei so an, daß der eine sogleich am Blutsurz starb.

### Vermischte Nachrichten.

Su Tilsit brach am 5. Juni nach Mitternacht in den Hofgebäuden des Weinhändlers Sanio Feuer aus, welches sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß in Zeit von wenigen Stunden die Hinter und Nebengebäude des ganzen Quartiers vom Rathhause bis zur ersten Auffahrt an der Weimel, mit Ausnahme des Packhofs, ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist sehr groß.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juni hat ein verheerendes Feuer die ganze Stadt Teuschnitz (In Oberfranken) bis auf fünf Häuser, Kirche und Schule in Asche gelegt.

### Immer mit dem Hut!

Der Kaiser von Oesterreich, Franz I., hatte einem seiner Baubeamten, der das Glück hatte, bei seinen Arbeiten oft den Kaiser zu sehen, für einen sehr gelungenen Bau, ein besonderes Geschenk versprochen, und in einer Anwandlung von heiterer Laune, ihm statt dessen, seinen Hut verehrt.

Der Baubeamte, ein geiziger Mann, erwartete etwas ganz anderes, und wenigstens ein ansehnliches Geldgeschenk, nicht aber den alten, schon ziemlich abgetragenen Hut seines Gebieters; doch nöthigte ihn die Gegenwart des Kaisers, daß er das ihm unwillkommene Geschenk mit der größten Ehrfurcht annahm und Seine Majestät versicherte, daß der Hut, den das erhabene Haupt seines gnädigsten Herrn getragen habe, als eine heilige Reliquie bei seiner Familie für immerwährende Zeiten aufbewahrt werden sollte. Lächelnd ermahnte der herablassende Monarch seinen Diener, auch bei seinem Versprechen zu bleiben und entließ ihn darauf.

Auf dem Wege nach seiner Wohnung übermannte der Aerger den enttäuschten Beamten aber so sehr, daß er sich vermaß, den Hut des Kaisers einer ihm eben begegnenden Tröblerin zu überlassen, die ihn als solchen sogleich erkannte, wieder gleich an einen Kürassier der Garde verkaufte.

Der Baubeamte hatte eine schöne Tochter, in die der Oberarzt der Gardékürassiere sterblich ver-

liebt war, die ihm aber der Vater nicht gab, weil der Arzt den Fehler hatte — arm zu seyn.

Es war am andern Tage, da der kaiserliche Hut die Wanderung begann, als dem Arzte die trostlose Antwort vom Vater seiner Geliebten ward, und er, in tiefen Gedanken versunken, nach Hause wandelnd, einer Bierhalle vorbeikam. Da vernahm er lauten Lärm, und entdeckte bald, daß einer seiner Kürassiere in heftigem Wortwechsel mit dem Bierwirth begriffen war. Er tritt hinein, um die Ursache zu erfahren und den Streit zu befeitigen. Der Kürassier erzählt ihm, daß er mit ein paar seiner Kameraden fünf Flaschen Bier ausgetrunken, und weil er eben kein Geld habe, hat er den Wirth mit dem Hute des Kaisers bezahlen wollen, den ihm gestern eine Tröblerin verkauft hat. Nicht daß der Bierwirth baares Geld will, verdrösse ihn; nein, daß der Hut des geliebten Kaisers, wenn er auch noch so alt und schäbig wäre, nicht fünf lumpige Flaschen Bier werth seyn sollte; das habe ihn empört und den Zank mit dem Bierwirth herbeigeführt.

Der Oberarzt befriedigte aus seinem Beutel den Wirth und somit war der Streit zu Ende; allein der Kürassier bestand nun auch darauf, daß der Arzt dafür den kaiserlichen Hut als Eigenthum und als Andenken an ihn behalten sollte. So kam der Hut wieder in die Hände des Arztes.

Kurz darauf da dieses geschah, war der Baubeamte in einem der kaiserlichen Gärten. Der Kaiser trat ein und hatte einen neuen Hut auf. Er beklagte sich aber gegen den Beamten, daß der Hut ihn sehr drücke und ihm überhaupt nicht so bequem sey, als der alte schon eingetragene, an den er sich so sehr gewöhnt und den er ihm leider gestern geschenkt habe.

„Lieber W.“ sagte der Kaiser zu ihm, „ich muß meinen alten Hut wieder haben, und sollt' es mir auch 100 Souverainsd'or kosten; 500 gäbe ich, hätt' ich den Hut auf der Stelle.“

Der Beamte verstummte, ward leichenblass und wieder roth und zitterte am ganzen Leibe. Dem Kaiser fiel das auf. Der gütige und wohlwollende Monarch wollte ja seinem Diener, dessen Gelbliebe ihm schon längst bekannt war, mit dem Hut nur eine kleine Beschämung und mit dem Gelde wieder eine Ueberraschung machen. Besorgt fragte der Kaiser: „Was ist Euch? wird Euch nicht wohl? oder ist der Hut Euch so theuer? Nun, Ihr sollt 500 haben; eilt nur!“

„Um keinen Preis in der Welt ist mir der Hut feil!“ stotterte endlich der bestürzte Beamte heraus und stolperte, ohne ein Wort weiter zu sagen, eiligst aus dem Garten.

„In die Donau mit mir!“ rief er voll Verzweiflung, als er wieder aus der Nähe des Kaisers war. Doch wollte er noch zuvor nach Hause. Aber zu seiner übergroßen Freude, traf er auf dem Wege dahin die Tröblerin und den Kürassier an, dem sie den Hut verkauft hatte und der ihr erzählte, wie es so eben mit diesem gegangen sey. So erfuhr der geängstigte Baubeamte, wer nun den verhängnißvollen Hut hätte.

Die Wohnung des Oberarztes lag nicht fern vom Orte des Gesprächs; im Sturmschritt eilt er auf diese zu, und athemlos stürzt er in die Stube des Arztes, zu dessen nicht geringer Ueberraschung.

„Sie können mir das Leben retten; Sie können mein Glück machen, Theuerster, Vester!“ rief keuchend ihm der Beamte zu, „geben Sie mir den Hut des Kaisers, den Sie von dem Kürassier erhielten.“ — „Das soll gern' geschehen,“ antwortete ihm der Arzt, „doch nur unter der Bedingung, Sie geben mir Luise zur Gattin.“ — „Das ist zu viel! Nein das geht nicht an! Bedenken Sie, Luise erhält eine Mitgift von 100,000 Gulden, und was haben Sie? Nichts!“ — „Den Hut.“ — „Den Hut?“ — „Den Hut, ja! Luise aber ist der Preis!“ antwortete fest und bestimmt der Oberarzt.

„Ach, Sie Kieselherz!“ rief der Geizige, „was Sie auch immer mit dem Hut wollen! Nein, lieber wag' ich das Aeußerste, als daß ich dafür Luise und 100,000 Gulden gebe.“

Wirklich ging der Verzweiflungsvolle zurück zum Monarchen, warf sich ihm zu Füßen und gestand ihm reumüthig den ganzen Hergang der Sache, seine Gnade ansehend. Da überzog ein strenger Ernst das sonst so milde Antlitz des Kaisers. Er klingelte und befahl sogleich den Oberarzt der Gardekürassiere zu holen. Dieser erschien.

„Ihr seyd mir stets als ein sehr braver Mann und tüchtiger Arzt bekannt gewesen,“ redete ihn der Kaiser an, dessen Gesichtszüge wieder die gewohnte, herzgewinnende Milde annahmen, — „und mir von Euren Vorgesetzten zur Beförderung empfohlen. Ihr seyd von nun an mein Leibarzt mit 6000 Gulden Gehalt. Lieber W.“ fragte der gute Kaiser, den noch immer ganz zerknirschten Baubeamten, „seyd Ihr nun mit einem solchen Schwiegersohne zufrieden, da auch Eure Luise keinen andern Mann haben will? — Der beschämte Vater konnte nichts einwenden.“

„Aber“ wandte der Kaiser sich zum Arzte, „meinen alten Hut hätt' ich doch gerne wieder.“ Da beugte der Glückliche sein Knie und sagte: „Eure Majestät, der Hut hat mir den Weg gebahnt, daß

ich jetzt der Glückliche aller Sterblichen bin; so, und weil ihn mein erhabener Monarch getragen hat, sollte er wol immer bei mir, und der Zeuge seiner Gnade und meines Glücks seyn. Ich kann mich nur schwer von ihm trennen."

"Nun wolan denn," sagte sichtbar bewegt der gütige Kaiser, "dann sey er auch Euer eigen und immer mit dem Hut Euer Glück!" setzte er bedeutungsvoll hinzu.

Bald wurde diese anmuthige Geschichte allgemein bekannt, und von den fröhlichen Wienern "Immer mit dem Hut," zu einem Sprüchwort erhoben, das entweder den Weg zum Glück oder das schon erreichte, und den Wunsch dazu, bezeichnete, und als solches, fast durch alle Länder deutscher Zunge, seine Rundreise antrat.

## Bekanntmachungen.

### Anzeige von akustisch-, optisch-, physikal. Instrumenten.

So eben empfang ich aus der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow eine große Auswahl: Brillen, Lesegläser, Camera obscura, Camera lucida, Lupen, Microscope, achromatische Perspective, Fernröhre, Lorgnetten, Thermometer, Bade-Thermometer, Greiner'sche Alkoholometer, Stimmgabeln, Hörrohre, Hörmaschinen und Reisszeuge, welche ich, nebst Belehrungen über Brillen, hierdurch bestens empfehle. Ed. Bühler. 6

Vorräthig bei Ed. Bühler:

**Preis, die Kartoffelpflanze, ihre unterirdischen Organe, ihre nutzenbringende Cultur und die sich dieser bisweilen entgegenstellenden Krankheiten.** Mit 13 color. Abbildungen. Geh 50 Cop. S.

Eine für jeden Landwirth sehr empfehlenswerthe Schrift:

**Krenzig, die Zucht und Veredelung des Rindviehes nach dem Bedürfniß der gegenwärtigen Konjunktur.** 50 Cop. S.

Capt. Granholm, Führer des finnländischen Schiffes „Hercules“, empfiehlt seine geräumige Kajüte als eine gute Gelegenheit für Passagiere nach St. Petersburg.

Litau, den 9. Juny 1844.

Während der Badefaison ist in dem ehemaligen Thurnherrschon Hause am neuen Markt die Balcon-Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 2 kleineren Zimmern nebst Küche, Stallraum, Wagenremise etc., zu vermieten. Näheres bei H. Mellin. 2

## Angelommene Reisende.

Den 9. Juny: Herr Gov.-Secr. Schiemann, bei der Madame Rafinski.

(B a d e g ä s t e)

Den 9. Juny: Herr Portrait-Maler August Enge, nebst Gemahlin, aus Königsberg, bei Herrn Stadtältesten Beck.

Der Ausländer, Kürschnergeßell Johann Pragsk, nach St. Petersburg. 2

## Markt, Preise.

|                                       | Markt, Preise. | Cop. S. M. |
|---------------------------------------|----------------|------------|
| Weizen . . . . .                      | pr. Loof       | 180 à 220  |
| Roggen . . . . .                      | —              | 120 à 140  |
| Gerste . . . . .                      | —              | 110 à 115  |
| Hafer . . . . .                       | —              | 65 à 75    |
| Erbfen . . . . .                      | —              | 110 à 130  |
| Leinsaat . . . . .                    | —              | 180 à 220  |
| Hanfsaat . . . . .                    | —              | 130 à 135  |
| Flachs 4brand . . . . .               | pr. Stein      | 300        |
| — 3brand . . . . .                    | —              | 250        |
| — 2brand . . . . .                    | —              | 212½       |
| Hanf . . . . .                        | —              | 200 à 275  |
| Wachs . . . . .                       | pr. Pfund      | 30 à 32    |
| Butter, gelbe . . . . .               | pr. Viertel    | 750        |
| Kornbranntwein . . . . .              | pr. 13 Stooß   | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .              | pr. Loof       | 230        |
| — Lissabon . . . . .                  | —              | 220        |
| — Liverpool . . . . .                 | —              | 210        |
| Heringe, in büchsen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne      | 630        |
| — in fernen . dito . . . . .          | —              | —          |
| Theer, finländisch, . . . . .         | dito           | —          |

## Wind und Wetter.

Den 4. und 5. Juny SW., veränderlich; den 6. und 7. NW., heiter; den 8. SW., veränderlich; den 9. SW., heiter; den 10. SW., bewölkt.

## Schiffs-Liste.

### Einkommend:

| Juny. | No. | Nation:      | Schiff:         | Capitain:  | Kommt von:     | mit:                  | an:               |
|-------|-----|--------------|-----------------|------------|----------------|-----------------------|-------------------|
| 8.    | 70  | Hanoveraner. | Albion.         | P. Focken. | Hyeres.        | Salz.                 | J. E. Hendchusen. |
| —     | 71  | Norweger.    | Halvar Gebhard. | E. Dreher. | Bordeaux, Alt. | Copenhagen. Wein etc. | Friedr. Hagedorn. |

### Ausgehend:

| Juny. | No. | Nation: | Schiff:         | Capitain: | nach:    | mit:               |
|-------|-----|---------|-----------------|-----------|----------|--------------------|
| 8.    | 70  | Däne.   | Konstitutionen. | Ehr. Rix. | Holland. | Roggen und Gerste. |

3ft zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Länner, Censor.

# R i b a u f c h e s

W o c h e n -



b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 48.**

Mittwoch, den 14. Juny

**1844.**

## P u b l i k a t i o n.

Dem Ansuchen der hiesigen Herren Stadältermänner vom 2. d. M. sub Nr. 13 gemäß, wird des, mittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dem hiesigen Bürger Rankau für die diesjährige Bade-Saison die Besorgung der Quartiere für Badegäste, unter denselben Bedingungen als früher, wieder übertragen worden ist, weshalb Alle, die Quartiere zu vermieten haben, sich an denselben wenden mögen; wobei das Verbot der unbefugten Maklerei und Unterhandlung mit den ankommenden Fremden auf der Landstraße wiederholt in Erinnerung gebracht wird. Ribau-Polizei-Verwaltung, den 7. Juny 1844.

N. 904.

Polizeimeister R i c h a e l.

J. D. Gampert, Secr.

London, vom 11. Juny.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat vorgestern, am Sonntage, abends 5 Uhr, also um einen Tag früher, als die ersten Berichte lauteten, den Buckingham-Palast verlassen und ist nach Woolwich abgegangen, um sich nach dem Continent einzuschiffen. Am Morgen des Tages der Abreise wohnte Se. Majestät noch dem Gottesdienste in der Capelle der Russischen Gesandtschaft bei und beehrte hierauf nach kurzem Aufenthalt in dem Gesandtschafts-Hotel den Premier-Minister, Sir R. Peel, und Lady Pembroke mit einem Abschieds-Besuche. Mittags nahm der Kaiser in Gesellschaft Ihrer Majestät der Königin und des Prinzen Albrecht ein kleines Dejeuner ein, und verließ hierauf, begleitet von Ihrer Majestät der Königin bis in die äußere Halle, in sechs königlichen Wagen den Palast. Kurz vor 6 Uhr langte der Zug in Woolwich an, woselbst die üblichen Salut-Schüsse der Garnison Batterien die Ankunft des Monarchen verkündeten, welchen die versammelte Admiralität mit dem Grafen von Haddington an der Spitze an dem Hafendamm empfing. Der Kaiser verweilte noch beinahe zwei Stunden in Woolwich, und nahm wäh-

rend dieser Zeit die Schiffswerke in Augenschein. Ein Viertel vor 7 Uhr bestieg Se. Majestät mit dem Prinzen Albrecht, dem Grafen von Haddington, Sir George Cockburn und Baron Brunow das in Bereitschaft gehaltene Boot, welches Commodore Sir Francis Collier nach dem „Black Eagle“ steuerte. An Bord des „Black Eagle“ nahm Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht vom Kaiser einen herzlichen Abschied. Während das Boot vom Lande stieß, spielte die Militair-Musik die Russische National-Hymne und die zahlreich am Ufer versammelte Volksmenge brachte Se. Majestät ein dreimaliges Lebehoch. Der Monarch dankte mit unbedecktem Haupte. Um 7 Uhr ging der „Black Eagle“ in See, als bald vom „Lightning“ gefolgt.

Berlin, vom 15. April.

Vorgestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf der Anhalterischen Eisenbahn nebst Gefolge hier ein und stieg in seinem Gesandtschaftshause (unter den Linden) ab, wo auch alsbald Se. M. der König erschien, um seinem erlauchten Schwager einen Besuch abzustatten, welcher auch noch am Abend von Sr. Maj. dem Kaiser erwiedert wurde. Des

Königs Majestät begab sich abends 10 Uhr, nach Beendigung des Besuchs, nach Charlottenburg. Gestern Morgen war Allerhöchst derselbe von dort wieder hier eingetroffen. Mittags fand Familientafel statt. Heute früh ist Sr. Majestät der Kaiser von Rußland mit der Eisenbahn nach Stettin gereist, um mit dem bereit liegenden Dampfschiffe nach St. Petersburg abzugehen, wohin Ihn auch J. K. H. die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg Schwerin und Höchstderen Tochter, die Herzogin Louise Hoh., begleiten.

Paris, vom 6. Juni.

Nachdem gestern der Cabinet-Präsident, Marschall Soult, offiziell in der Deputirten-Kammer bestätigt hat, daß der Sultan von Marokko, mit Abd el Kader im Bündniß stehend, den heiligen Krieg gegen die Franzosen predigen läßt, geben heute Nachrichten der ernstesten Art sowohl aus dem Westen als dem Osten der Französischen Besitzungen in Afrika ein, die zwar noch nicht offiziell sind, aber doch von allen Seiten und so gleichförmig lautend kommen, daß wohl an ihrer Richtigkeit schwerlich zu zweifeln ist. Durch das zu Marseille eingelaufene Paketboot „Charlemagne“ sind nämlich zahlreiche Briefe aus Alger vom 30. Mai eingelaufen, welche übereinstimmend melden, die ganze Garnison, welche der Herzog von Umole bei seinem neuerlichen Zuge in die Gebirge zu Biskara gelassen hatte, sey während der Nacht unversehens von dem Kalifen Abd el Kader's überfallen und gänzlich niedergemacht worden; nur ein einziger Sergeant-Major sey, in einem Bournous verhüllt, und dadurch den Arabern unkenntlich, entkommen, um die Unglückspost nach Konstantine zu bringen. Die Kasse der Garnison, vier Stücke Geschütz, 750 Gewehre, 60.000 Patronen und alle zur Organisation der Bataillone der Eingebornen dahin geschickten Effecten sollen den Arabern in die Hände gefallen seyn.

Das Marokkanische Reich, mit welchem Frankreich wahrscheinlich in einen Krieg verwickelt werden wird, hat eine Einwohnerzahl von etwa 3.500.000 Seelen.

In Frankreich sind im Jahre 1843 über 100 Millionen Briefe durch die Post befördert worden.

Man will nun eine atmosphärische Eisenbahn von hier bis Straßburg bauen.

Hamburg, vom 7. Juni.

Nach dem nunmehr veröffentlichten Bericht

unserer Rath und Bürger-Deputation wird der ganze Belauf des Brandschadens auf 37.910.000 Mk. berechnet; die Hinwegräumung des Schuttes hat 219.000 Mk. gekostet. Der Feuerkasse sind bis jetzt (Anfang Juni) 15.673.500 Mk. zugewiesen worden, womit 475 Gebäude theils wieder hergestellt, theils in Bau genommen wurden. Die der Entäußerung unterworfenen Grundstücke und andere Vergütungen haben sich auf 9.580.000 belaufen, und bis zum 1. April d. J. waren 356 Plätze wieder verkauft worden, die einen Erlös von 6.062.500 Mk. gebracht haben. Die ganze Zahl der zu verkaufenden Plätze ist auf etwas unter 600 anzunehmen, und mithin bleiben noch 240 zur Veräußerung übrig, von welchen über 100 zu den werthvollsten Stellen der Brandstätte gerechnet werden. Was bis jetzt verkauft wurde, hat im Durchschnitt 17.000 Mk. auf jede Baustelle eingebracht. Von der großen Staats-Anleihe von 32 Mill. Mk. Eco. waren zu Anfang dieses Jahres noch 11.400.000 Mk. ungeben. Davon haben 7 Mill. Mk. zu 97, 3 Mill. 360.000 Mk. zu 98½ und 99 pCt., und 427.000 Mk. zu vollem Werthe Abnehmer gefunden, so daß im Vergleich mit der anfänglichen Verwerfung dieser Papiere ein Gewinn von 500.000 Mk. Eco. erzielt wurde.

Stockholm, vom 28. Mai.

Der Lieutenant-Mechanicus Fahnbjelm hat auf den Grund einer Bekanntmachung des Commerz-Collegiums von 1841 um Erlaubniß angehalten, während zwei Jahren die Bergung eines in der See zwischen Fjårhof und Lågelsvik vor länger als 200 Jahren versunkenen Kriegsschiffes vorzunehmen.

### Vermischte Nachrichten.

Fast die Hälfte der Summen, die 1843 aus allen Gegenden des Russischen Reiches durch das Post-Departement versandt wurden, gingen nach den beiden Hauptstädten, und in die GG. Orel, Nowosibirsk und Pskow, wo man an Capitalien 128.834.290 Rbl. S. erhielt, dagegen von dort aus nur 73.473.414 Rbl. S., folglich 55.360.876 Rbl. S. weniger, als man empfangen hatte, versandt wurden. Dies ist der Zufluß der Capitalien zum Mittelpunkt Rußlands. — Es hat sich ergeben, daß im Durchschnitt in 20 Jahren die mittlere Summe des Post-Verlustes in einem Jahre 15.513 Rbl. betragen hat. Um aber nun den wirklichen Schaden zu ergründen, den die Kronskasse durch Auszahlung des Verlustes getra-

gen hat, muß man von den genannten 15.531 Rbl. S. diejenigen Summen abziehen, welche in der Folge aufgefunden oder von den Schuldigen eingetrieben wurden. Die mittlere Zahl solcher Rückzahlungen an die Kronkasse betrug im Jahre 9345 Rbl. S. Die genaue Summe der Verluste, welche die Kronkasse in den letzten 20 Jahren jährlich getragen hat, beträgt also im Durchschnitt 5968 Rbl. S. — In dieser genannten Periode betrug die Summe aller den Posten zur Versendung übergebenen Capitalien 3,761,576,139 Rbl. S., folglich im Durchschnitt jährlich 188,078,807 Rbl. S. — Im Laufe von 20 Jahren sind unterwegs 22 Wappen und Felleisen verloren gegangen und 14 sind theils beschädigt theils zerschnitten worden. — Offenbare Angriffe auf die Post, Raubanfänge sind überhaupt selten; in 20 Jahren waren deren nur 19. Zu bemerken ist, daß von 20 Jahren im letzten Decennium doppelt so wenige Raubanfänge waren, als im vorhergehenden. Im Verlauf von fast vier Jahren hat auf den Wegen, wo die Post-Equipagen eingeführt worden, gar kein Verlust Statt gefunden.

Wie weit man die Industrie treiben kann, beweist ein Tabackshändler in Köln. Dieser läßt nämlich eigends für Cigarren-Etuis allwöchentlich einen Bogen Stadt-Neuigkeiten und Anekdoten drucken, und giebt darin seinen Kunden ihre Cigarren. Der Mann hat außerordentlichen Zulauf.

Eine seltsame Briefpost. Ein Professor der Universität Greifswalde, Namens Linkaström, besaß ein Landgut, auf dessen Dachgiebel ein Paar Störche nisteten. Da kam er auf den Einfall, einem dieser Zugvögel kurz vor ihrem Abgange in wärmere Gegenden ein kleines Blech um den Hals zu hängen, worauf er in lateinischer Sprache schrieb, wo dieser Vogel sein Nest habe. Als der Vogel im Frühjahr zurückkam und sein altes Nest wieder bezog, fing ihn der Professor wieder ein und las auf der Rehrseite jenes Bleches: „Dieser Storch nistet schon seit vielen Jahren auf dem Pfarrhause von L. bei Catania in Sicilien.“ Später hat der Professor mit jenem weit entfernten Pfarrer noch viele Jahre auf diese seltsame Weise correspondirt.

### Bekanntmachungen.

Der alljährlich hier in Riga abzuhaltende Wollmarkt wird auch in diesem Jahre am 20., 21. u.

22. July alt. Styls stattfinden, und haben Diejenigen Herren Schäferei-Besitzer, welche ihre Wollen im Marktslokale zu stapeln beabsichtigen, hierüber zeitig, mit Angabe der Quantität, dem Herrn Comissionair W. Ewerts (große Sandstraße Nr. 160) die erforderliche Anzeige zu machen. Uebrigens gelten auch jetzt die in den vorigen Jahren bekannt gemachten Bedingungen rücksichtlich der Entschädigung des Comissionairs und der Zeichnung der Wollsäcken mit dem Namen der Schäferei, so wie mit der Angabe des Gewichts und Bemerkung der Thara.

Riga, im Juny 1844.

Die zur Einführung des Wollmarkts bestätigte ritterschaftliche Comité. 3

### Als wesentliche Beförderungsmittel geselliger Unterhaltung

können folgende, meist längst anerkannte und beliebte Schriften mit bester Ueberzeugung empfohlen werden:

Neueste Stammbuchflora. Eine Auswahl der schönsten Geistesblüthen von 162 deutschen, 33 französischen u. 22 englischen Dichtern und Prosaisern. — Mit Berücksichtigung neuester Dichter, deren Poesien in ähnlichen Sammlungen noch fehlen. Nach den verschiedenen Gemüthsstimmungen, Geistes- u. Geschmacksrichtungen u. Gefühlsbedürfnissen geordnet. Geh. 75 Cop. (Bisherige Sammlungen der Art beschränkten sich fast nur auf Altes und längst Bekanntes. Diese nimmt ihre Stoffe dagegen zeitgemäß meist aus den Werken unserer geachteten jungen Dichter.)

Leichners natürliche Zauberkunst aller Zeiten u. Nationen, in einer vollständigen Sammlung d. schönsten, überraschendsten, bewunderungswürdigsten u. belehrendsten, Kunststücke aus der Physik, Chemie, Optik, Mechanik, Mathematik, Arithmetik u. Experimentirkunst nach Philadelphia, Venedig, Peterehli, Compté, Döbler, Becker u. Andern. — Sechste von J. B. Montag vermehrte u. verbesserte Aufl. mit Kupfern. Geh. 75 Cop. (Uebereinstimmendes großes Lob aller Recensenten u. der Absatz von 6 Auflagen in kurzer Zeit verbürgen jedem Käufer die Preiswürdigkeit dieser Schrift.)

Das Buch der Weissagung für Damen. Neue Ausgabe. Geh. 25 Cop.

Lehrbuch der Tanzkunst und körperl. Ausbildung von d. Geburt an bis zum vollendeten Wachstume des Menschen. Mit 19 lithogr. Tafeln. Von A. Koller, seit 38 Jahren Tanzlehrer zu Porta u. früherer Theatertänzer. Geh. 1 R. 67½ Cop. (Seinem ganzen hohen Werthe nach gewürdigt in dem Hamburger Correspond. 1843, Nr. 180.)

Handbüchlein des guten Tons und der feinen Gesellschaft. Ein neues Complimentirbuch für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen, gefällig zu reden, zu schreiben u. sich in allen Fällen gut u. richtig zu benehmen. Nebst Pfänderausweisungen u. der Kunst zu transchiren. Mit 2 lithogr. Taf. Vierte stark verm. Aufl. Geh. 50 Cop. Das ausgezeichnete Glück, das dieses Büchlein durch ihm gewordenen kriti-

schen Beifall und den Absatz von 4 Auflagen gemacht hat, hat zwar eine Menge von Nachahmungen hervorgerufen, aber dennoch hat es bis auf den heutigen Tag von allen diesen Schriften den ersten Platz behauptet, was es nur seinem wirklichen innern Werthe verdankt.)

Der wohlbewanderte Kartenkünstler, enthaltend 80 ganz neue, sehr überraschende und in Erstaunen setzende Kunststücke. — Nebst 8 Tabellen zu unverlierbaren Piquet- u. Whistspielen. Dritte verbesserte Auflage. Geh. 35 Cop. (Helios 1839, Nr. 5 sagt: Was Titel und bescheidne Vorrede versprechen, wird redlich geleistet, und wir empfehlen das schon durch seine wiederholten Aufl. empfohlene Büchlein bestens.)

Der Kartenprophet, oder die Kunst aus den Karten wahrzusagen, zur Unterhaltung in müßigen Stunden. Nebst 1 lithogr. Taf. Sechste Aufl. Geheftet 17½ Cop. (Davon sind bereits viele Tausende im Publicum, welche das ihrige zur Vertreibung langer Winterabende redlich beigetragen und für wenig Groschen reichliches Vergnügen gespendet haben.)

Der unerschöpfliche Maitre de Plaisir, oder die Kunst in allen Jahreszeiten, im Freien u. zu Hause, sowie an allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten u. belustigendsten Parthien anzuordnen. Enthaltend die besten Spiele, Lieder, Declamir- u. Kunststücke. Für alle lebensfrohe deutsche Familien. Siebente mit neuen Spielen u. Kunststücken sehr vermehrte Aufl. Geh. 1 Rbl. (In dieser 7ten Aufl. bringt sich den Freunden einer munteren und geistreichen Unterhaltung ein alter bekannter, vielfach belobter und jetzt abermals jüngster und modernisirter Hausfreund aufs Neue in geneigte Erinnerung.)

Taschenbuch für Freunde des Privattheaters, enthaltend Andeutungen über Bildung einer Theatergesellschaft, den Bau eines Privattheaters, über Declamation, Mimik, Theaterliteratur u. einem Wörterbuche der gewöhnlichen theatralischen Ausdrücke. Von Mannfeld. Zweite Aufl. Cartonirt. 1 Rbl. (Eine Menge kritischer Blätter haben gemetteifert, sich im Lobe dieser verdienstvollen kleinen Schrift zu erschöpfen.)

Das Tabackscolligium des alten Schmauchers Ruff, oder das wahre Buch für Tabackraucher, voll intereßanter Notizen über Natur, Anbau, Fabrication, Veredlung, Verfälschung, Genuß des Tabacks, seinen Einfluß auf Gesundheit und Gesellschaft, üb. Tabackspfeifen u. Geräthschaften zc. Nebst Tabacksanecdoten, Gedichten u. Liedern. Mit Musikbeilagen. Zweite Aufl. Geh. 67½ C. (Ebenso unterhaltend, launig u. witzig, als lehrreich und nützlich.)

Neue vollständige Tanzschule für die elegante Welt, oder Anleitung sowohl zum gesellschaftlichen als theatralischen Tanze. Enthaltend alle Arten des Tanzes, alle Pas, Positionen, Gruppierungen des Ballers u. die berühmtesten Nationaltänze, als fandango, Bolero, Tarantella zc. Mit 63 Abbild. Geheftet. 67½ Cop.

Der Meister im Schachspiel, sowohl im gewöhnlichen zu nur zwei, als auch zu vier Personen, sowie im großen Kriegs- u. Courierspiel, von E. F. Thon. Zweite Aufl. Geheftet 67½ Cop. (Zwar kurz, aber inhaltsreich u. höchst deutlich.) Zu haben bei Ed. Bühler in Libau.

Den 21. Juny und den darauf folgenden Tagen wird auf dem Kronsgute Rauten in Auktion gegen gleich baare Bezahlung verschiedentartiges Vieh und Gafel, Pferde, Equipagen, Möbeln und Wirtschaftsgeseräthe verkauft werden.

Große Locale für die Badezeit weist nach die Buchdruckerei.

Alle Diejenigen, welche Darlehne auf Pfänden von mir empfangen haben, werden hiermit aufgefordert, diese innerhalb 4 Wochen a dato, spätestens bis zum 1. Juli d. J., wieder bei mir einzulösen, oder gewärtig zu seyn, daß alsdann ihre Pfänder gerichtlich versteigert werden. Libau, den 3. Juni 1844. Friedr. Herrmann, Klempnermeister. 1

### Angekommene Reisende.

Den 12. Juny: Herr Musiklehrer Gelink, aus St. Petersburg, bei der Madame Makinsky; Herr Student Friedr. Sonne, aus Dorpat, bei Herrn Stadthalter Sonnen; Herr Student Carl Weck, aus Dorpat, bei Herrn Stadthalter Weck; den 14.: Herr Aрендsefiser Steingitter, aus Oberbartau, bei Gerhards; Madame Fischer, nebst Familie, aus Rönönen, bei Bus.

(B a d e g ä s t e.)

Den 12. Juny: Herr Edelmann Adam Capasnik, nebst Frau Gemahlin und 2 Kindern, aus Wilkomir, bei Madame Mindehl.

Der Ausländer, Kürschnergeßell Johann Prags, nach St. Petersburg. 1

### Schiffs-Liste.

#### Ausgehend:

| Juny. | No. | Nation:      | Schiff:          | Capitain:         | nach:           | mit:                    |
|-------|-----|--------------|------------------|-------------------|-----------------|-------------------------|
| 10.   | 71  | Russe.       | Libaus Paket.    | Eduard Ronschack. | St. Petersburg. | Weizen, Hafer zc.       |
| —     | 72  | dito         | Dolphin.         | M. H. Witt.       | Riga.           | Ballast.                |
| 11.   | 73  | dito         | Hoffnung.        | K. J. Ranisch.    | St. Petersburg. | Eichenen Holz., Erbsen. |
| —     | 74  | Hanoveraner. | Neptun.          | E. B. Janssen.    | Holland.        | Gerste.                 |
| —     | 75  | Holländer.   | Hendricka.       | F. H. Plukker.    | dito            | Gerste und Leinsaat.    |
| 13.   | 76  | Britte.      | Thomas & Martha. | C. Cook.          | England.        | Holzwaaren.             |
| —     | 77  | Mecklenb.    | Tritton.         | Friedr. Rehberg.  | Holland.        | Roggen und Gerste.      |



# L i b a n s c h e s

## W o c h e n =



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 49.**

**Sonnabend, den 17. Juny**

**1844.**

Der Preis des Wochenblattes für's zweite Halbjahr 1844, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt: 2 Rubel S. M.

### P u b l i k a t i o n.

Dem Ansuchen der hiesigen Herren Stadtmänner vom 2. d. M. sub Nr. 13 gemäß, wird des, mittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dem hiesigen Bürger Lanau für die diesjährige Bade-Saison die Besorgung der Quartiere für Badegäste, unter denselben Bedingungen als früher, wieder übertragen worden ist, weshalb Alle, die Quartiere zu vermietben haben, sich an denselben wenden mögen; wobei das Verbot der unbefugten Mätlerei und Unterhandlung mit den ankommenden Fremden auf der Landstraße wiederholt in Erinnerung gebracht wird. Liban-Polizei-Verwaltung, den 7. Juny 1844.

N. 904.

Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Camper, Secr.

Aus dem Haag, vom 12. Juni.

Vorgestern Nachmittag um halb 5 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser von Rußland, in Begleitung Sr. M. des Königs und der K. Prinzen, aus Rotterdam, wo er gelandet, hier ein, speiste an der Kön. Tafel und übernachtete hier. Gestern Mittag, vor der Abreise nach Berlin, wohnte Se. Maj. noch einer Musterung der hiesigen Garnison durch Se. M. den König bei. Die Ueberfahrt des Kaisers von London nach Rotterdam erfolgte auf dem „Black Eagle“, der Empfang auf unserm Boden war höchst festlich und freudig unter Jubelruf, Musik und Kanonendonner.

Am 9. schlug der Blitz in den Kirchturm und die Kirche von Ingelmünster ein, welche, wegen der Feier des Frohnleichnamsfestes, mit Menschen angefüllt war. Wenigstens 95 Männer (?) wurden von dem Blitze getroffen; die Frauen kamen mit dem Schreck davon. Die wunderbare Wirkung, welche dieses elektrische Fluidum hervorbrachte, läßt sich nicht beschreiben. Männer sahen sich ohne Gehlen

an ihren Schuhen und Stiefeln, ohne sonst getroffen worden zu seyn; Einem ward das Ohr weggerissen; Alle erhielten leichte Querschnungen; Mehren wurden die Haare und etwa 20 die Kleider verbrannt.

Dresden, vom 15. Juni.

Der Kaiserl. Russische Staatsminister, Graf Nesselrode, befand sich mehre Tage hier, kehrte aber auf eine Depesche aus London so gleich nach dem Norden zurück.

Berlin, vom 2. Juni.

Ein menschenfreundliches Unternehmen soll hier ins Leben treten, indem eine Gesellschaft die Absicht hegt, auf die uneigennützigste Weise eine Bäckerei anzulegen, aus welcher Arme das Brod zum billigsten Preise erhalten würden. Es sollen Actien zu 100 Thalern ausgegeben werden.

Die Frühlingsmanöver haben die neue militärische Tracht unserer Armee, den Helm und Waffenrock, in ihrer praktischen Nützlichkeit und Bequemlichkeit vollständig bewährt. Es hat bei Weitem nicht so viele Erschöpfte und Er-

Frankte gegeben, als früher, wo die gepresste Uniform und der Druck der Ischakos manche verderbliche Folgen äußerten. Nur bei der Artillerie haben die Helme mit den hohen Metallspitzen sich als unpraktisch erwiesen. Die Bedienungsmannschaften der Geschütze verlegen sich gegenseitig beim Rücken, und mehrere sollen gefährliche Wunden im Gesicht davon erhalten haben. Die Artillerie dürfte daher wohl diese Bligableiter verlieren und eine andere Verzierung erhalten.

#### Freie Stadt Lübeck.

Die Lübecker Dampfschiffahrt nach St. Petersburg ist durch die Ertettiner Eisenbahn ernstlich bedroht. Das erste von jener Hauptstadt zurückgekehrte Dampfboot führte 54, das zweite 47 Passagiere herüber, während in früheren Jahren die Boote auf ihren ersten Herfahrten noch einmal so viel Fremde an Bord hatten. Die in diesem Jahre nach der Remy abgegangenen Dampfschiffe waren noch bei weitem weniger frequentirt. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die eingetretene Concurrenz eine Ermäßigung der bisherigen ungewöhnlich hohen Fahrpreise der Lübeck-Petersburger Dampfboote zur Folge haben wird. — Der Russische Staatsrath von Greisch ist mit einem der letzten Dampfschiffe nach St. Petersburg zurückgekehrt. — Die für den Handel Lübeck's so überaus wichtige Auslieferung der Travemündung nimmt den besten Fortgang.

#### Paris, vom 12. Juni.

Bei Montarlier, an der Schweiz Französischen Gränze, hat man einen Schmuggler, welcher in den hohlen Rädern seines Wagens etwa 1800 goldene Uhren nach Frankreich einschmuggeln wollte, verhaftet.

Die Insel Bourbon ist von einem neuen Unglück betroffen worden. Briefe, die über Suez angelangt sind, melden von einem furchtbaren Orkan, der am 20. Februar den ganzen, windwärts gelegenen Theil der Insel verwüstete, mehre Schiffe auf den Grund trieb und eine Menge Häuser umstürzte, wobei auch einige Menschen ums Leben kamen. Vier Schiffe sind ganz verloren und drei andere haben starke Havarien erlitten. Die Mais-Pflanzungen sind völlig zerstört und vieles Zuckerrohr entwurzelt. Die Colonie hatte sich von den Folgen der Ueberschwemmung des 4. Januar noch lange nicht erholt, es waren zwei Vankerotte vorgekommen, der Zucker war von 5½ auf 4 Pfister gefallen, der Reis selten und theuer geworden, und die Fracht gestiegen, als noch

dies neue Unglück hinzukam und die Noth aufs äußerste steigerte. Von den an Bord der untergegangenen Schiffe befindlichen Zucker-Ladungen konnte nichts gerettet werden. Seit dem Jahre 1836 war die Insel Bourbon von keinem Orkane heimgesucht worden.

In dem Arsenal von Metz befindet sich eine in Ehrenbreitstein 1529 gegossene und 1806 von den Französischen Truppen nach Frankreich geführte Kanone, „der Greif“, welche 17 Fuß lang und an der Traube 3 Fuß dick ist. Die Mündung hat 10½ Zoll, die Laffette ist 24 Fuß lang, die Kugeln wiegen jede 157 Pfd. und man braucht 52 Pfd. Pulver zu der Ladung.

#### Palermo, vom 27. Mai.

Wenn man zu Anfang dieses Sommers mit allem Recht eine sehr reiche Erndte erwarten durfte und dem gütendenden Menschen der Gedanke eine wahre Erleichterung war, daß dem großen Hunger und Elend unter der hiesigen armen Classe nun ein Ziel gesetzt werde, so ist jetzt zu befürchten, daß die Erndte selbst sehr schlecht ausfallen möchte, denn wochenlang haben wir nun immer vollständige Winterwitterung, und die Regengüsse sind so ununterbrochen, daß das Getraide, welches seiner Reife nahe war, an vielen Orten angefangen hat zu faulen, und nur noch zur Fütterung für das Vieh zu gebrauchen ist: eine Erscheinung, deren sich hier Niemand zu entsinnen weiß.

#### Florenz, vom 29. Mai.

Bei Maglians in Toskana sind die Reste einer alten Etrurischen Stadt unter der Erde entdeckt worden. Bei dem Straßenbau stieß man nämlich zwischen Magliano und dem Meere auf sehr große Steinblöcke. Der Ingenieur, welcher die Arbeiten leitete, ließ diese Steine in einem Umfange von fünf italienischen Meilen zur Gewinnung für den Straßenbau verfolgen, und fand dadurch die Fundamente der Befestigung, welche die Stadt eingeschlossen hatten. Die dabei aufgegrabenen Grabstätten, die Löpferarbeiten, Bronze-Gegenstände und Malereien sind Etrurisch, und wahrscheinlich gehören die Trümmer der alten Vitulonia an, die Silius Italicus den Ruhm Etruriens nennt.

#### Mischte Nachrichten.

Dorpat. Se. Maj. der Kaiser haben dem Prof. emeritus Staatsrath Dr. Morawienstern, in Veranlassung seines 50jährigen Doktor-Jubiläums, für seine vieljährige und ausgezeichnete gelehrte Wirksamkeit an der

hiesigen Universität den St. Annen-Orden 2. Cl. mit der Kais. Krone Allergnädigst zu verleihen geruht.

Kasan, vom 8. Mai. Wir haben hier eine solche Wasserhöhe, wie sie nicht einmal im Jahre 1829 stattfand. In mehreren Straßen fährt man in Böten, und viele Einwohner haben aus den unteren Stockwerken in die höchsten ziehen müssen.

Sula. Rauch aus der Asche wieder ersanden, drohte unserer guten Stadt wiederum dieselbe Gefahr. Am 5. Mai, 3 Uhr nachmittags, nämlich ging bei einem heftigen Sturm und einer Hitze von 20° im Schatten, mitten in der Stadt hinter dem Kaufhofe, plötzlich in einer Scheune ein Feuer auf, welches sich über alle benachbarten Gebäude verbreitete und große Gefahr drohte. Die aufgeschreckten Einwohner, ihres einmaligen Unglücks gedenkend, begannen aus ihren Häusern zu stürzen. Die Sprigen-Commanden der Stadt wie der Fabrik bemühten sich dem Feuer Einhalt zu thun, indem alle hölzernen, in Gefahr stehenden Häuser niedergeissen wurden. Es brannte zugleich an fünf Stellen, zwischen drei Straßen; doch Gott sey es gedankt, es brannten dennoch nur drei steinerne Wohnhäuser nieder, bei zwei anderen nur die im Hofe belegenen. Um 5 Uhr begann das Feuer sich zu verringern. Am 7. Mai wurde in der mitten in der Brandstätte belegenen Kirche, die unverfehrt geblieben war, das Dankgebet gehalten.

In England sind seit 1830 gegen 600 Evangelische Kirchen gebaut worden.

Die Kölnische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat neue Böte bestellt, wird ihre Fahrten wiederum vermehren und die Tour von Straßburg bis Köln, was an das Unglaubliche grenzt; in einem Tage zurücklegen.

Eine Rettungsmaschine bei Feuergefahr ist von dem Artillerie-Major Kessels zu Brüssel erfunden, und von der Belgischen Regierung bereits patentirt worden. Mit dieser Maschine wurde vor dem Palais des Staatsministeriums ein öffentlicher Versuch angestellt, wobei die Sprigenleute thätig waren, als ob es sich um die Bekämpfung einer Feuersbrunst handelte. Die Maschine, welche mit Scharnieren versehen ist und zusammengelegt werden kann, wurde in einem Augenblicke aufgeschlagen; sie erhob sich bis den obersten Stockwerken. Mitteltst einer beweglichen Brücke, welche nach Belieben auf- und niedergelassen werden kann,

drangen die Sprigenleute in das Innere der Wohnungen, und holten mehrere absichtlich darin verborgene Personen hervor, welche letztere dann in den Rettungskästen gebracht und in denselben durch die Maschine auf die Straße hinabgelassen wurden. Während einige Pompiers zeigten, wie leicht die Menschenrettung mit dieser Maschine von Statten gehe, standen auf der letztern andere Pompiers, den Strahl ihrer Sprigenschläuche gegen die Fenster richtend. Der größte Vortheil dieser sehr sinnreichen Maschine besteht darin, daß sie selbst bei dem beschränktesten Raume und ohne der Stütze einer Mauer zu bedürfen, die Feuersbrunst bekämpft, dabei nach Belieben näher gebracht und entfernt werden kann, und es endlich den Pompiers möglich macht, daß Feuer ganz in der Nähe, und daher mit mehr Erfolg zu bekämpfen, als es bei den gewöhnlich üblichen Vbschmitteln der Fall ist.

Das Zustromen der Fremden war zu Paris im letzten Drittel des Mai noch immer im Steigen. Die officiellen Berichte geben die Zahl der seit einem Monate Angekommenen auf 400,000 an. Die Ausstellung von Industriesgegenständen, welche bis Ende Juli dauert, ist kaum auf ein Drittel ihrer Dauer gekommen; man vermuthet daher mit Recht, daß durch die Ausstellung bis zum Anfang August wenigstens 600,000 Fremde aus den Departements und dem Auslande nach der Hauptstadt gezogen werden. Nimmt man nun an, daß jeder Fremde im Durchschnitt hundert Franken ausgiebt, so lassen die 600,000 Fremden eine hübsche runde Summe von 60 Millionen Franken in Paris zurück.

Ein Herr Coll in Nordamerika hat eine Erfindung gemacht, durch Explosionen, die unter dem Wasser herbeigeführt werden, feindliche Schiffe zu vernichten. Es wurden unlängst zu Philadelphia, in Gegenwart des Präsidenten, mit dieser Erfindung Versuche angestellt, welche die befriedigendsten Resultate lieferten. Die dritte Explosion — mehr in der Nähe bewirkt, — zertrümmerte augenblicklich das Schiff so, daß es zwei bis drei Minuten darnach unter sank.

Das Journal du Havre berichtet von einer Feuersbrunst, welche den größten Theil der an der Küste Ebili's auf der Insel Ebiloe gelegenen Stadt San Carlos verzehrt hat. Die Stadt zählt 4000 Einwohner und ist eine Hauptstation für Wallfischfänger der Südsee.

Beim Theater in Merseburg hat der Kapell-

meister Morgen die Demois. Ueber geheiratet; diese nennt sich nun Mad. Ueber-Morgen. Da beide sehr verschuldet waren, so gingen sie heimlich davon. Wenn die Gläubiger nun fragen: „Wann werden wir unser Geld bekommen?“ so antworten die Spaßvogel: Uebermorgen.“

### Bekanntmachungen.

E. F. G. Thons Holzbeizkunst u. Holzfarberei in ihrem ganzen Umfange, nebst den besten aus der Erfahrung geschöpften Mitteln, die gebeizte Holzarbeit wesentlich zu verschönern. Nebst Anhang, Knochen, Elfenbein und Horn zu beizen, zu poliren und sonst noch zu verschönern. Zweite ganz umgearbeitete, sehr vermehrte Auflage. 1 Abl. S. (Wird angelegentlich empfohlen in der Berlin. literar. Zeitung 1840, Nr. 35. — Zeitschrift für Gewerbe 1840, Nr. 78. — polytechn. Zeitung 1840, Nr. 28. — Wiener Bauzeitung 1840, Nr. 35, u. a. a. D.)  
Zu haben bei Ed. Bühler.

### Anzeige von akustisch-, optisch-, physikal. Instrumenten.

So eben empfang ich aus der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow eine große Auswahl: Brillen, Lesegläser, Camera obscura, Camera lucida, Lupen, Microscope, achromatische Perspective, Fernröhre, Lorgnetten, Thermometer, Bade-Thermometer, Greiner'sche Alkoholometer, Stimmgabeln, Höreröhren, Hörmaschinen und Reisszeuge, welche ich, nebst Belehrungen über Brillen, hierdurch bestens empfehle. Ed. Bühler. 5

Große Fliesen von  $1\frac{1}{2}$  Arschin Länge und 1 Arschin Breite sind zu haben bei  
E. M. Schmidt Ww.

Ich zeige ergebenst an, daß ich während der Badezeit oder auf ein Jahr 3 bis 5 Zimmer zu vermieten habe.

Wittwe Gerlach.

Während der Badesaison ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 5 Zim-

mern u. zu vermieten. Näheres bei dem Buchhändler Ed. Bühler.

Den 21. Juny und den darauf folgenden Tagen wird auf dem Kronsgute Rancen in Auktion gegen gleich baare Bezahlung verschiedenartiges Vieh und Fasel, Pferde, Equipagen, Möbeln und Wirtschaftsgesährte verkauft werden.

Große Locale für die Badezeit weist nach die Buchdruckerei.

Während der Badesaison ist in dem ehemaligen Thurnherrschen Hause am neuen Markt die Balcon-Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 2 kleineren Zimmern nebst Küche, Stallraum. Wagenremise u. zu vermieten. Näheres bei  
H. Mellin. 1

### Angefommene Reisende.

Den 16. Juni: Herr Studiosus H. Kolbe, aus Hafenspoth, bei Buß; Herr Provisor Schneider, und Herr Apothekergehilfe Kossius, aus Mitau, Herr Aрендtebesitzer Kieglmann, aus Ruzau, und Herr Lehrer J. A. D. Vauli, von Memel, bei Gerhard; Herr General-Major v. Rehinder, aus Dürgen, bei Fren.

| Markt-Preise.                           |               | Cop. SM.  |
|---|---------------|-----------|
| Weizen . . . . .                        | pr. Roof      | 180 à 220 |
| Roggen . . . . .                        | —             | 120 à 140 |
| Gerste . . . . .                        | —             | 110 à 115 |
| Hafer . . . . .                         | —             | 65 à 75   |
| Erbsen . . . . .                        | —             | 110 à 130 |
| Feinsaat . . . . .                      | —             | 180 à 220 |
| Hanfsaat . . . . .                      | —             | 130 à 135 |
| Flachs 4brand . . . . .                 | pr. Stein     | 300       |
| — 3brand . . . . .                      | —             | 250       |
| — 2brand . . . . .                      | —             | 212½      |
| Hanf . . . . .                          | —             | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                         | pr. Pfund     | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                 | pr. Viertel   | 750       |
| Kornbranntwein . . . . .                | pr. 13 Etroi  | 100       |
| Salz, St. Abes . . . . .                | pr. Loth      | 230       |
| — Lissabon . . . . .                    | —             | 220       |
| — Liverpool . . . . .                   | —             | 210       |
| Heringe, in büchernen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 630       |
| — in fernen . . . . .                   | dito . dito . | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .           | dito .        | —         |

### Wind und Wetter.

Den 11. Juni SW., heiter; den 12. S., Regen; den 13. W., veränderlich; den 14. SW., heiter; den 15. W., den 16. S. und den 17. W., veränderlich.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Juny. | No. | Nation:   | Schiff:    | Capitain:        | Kommt von:   | mit:      | an:               |
|-------|-----|-----------|------------|------------------|--------------|-----------|-------------------|
| 15.   | 72  | Normeger. | Forsögert. | Sivert L. Olsen. | Flekkefjörd. | Heringen. | J. E. Henschusen. |
| 16.   | 73  | Däne.     | Postillon. | S. Christensen.  | Copenhagen.  | Salz u.   | Sörensen & Co.    |

Es ist drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.

# **L i b a u f c h e s** **W o c h e n -** **b l a t t.**

herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 50.**

**Mittwoch, den 21. Juny**

**1844.**

*Der Preis des Wochenblattes für's zweite Halbjahr 1844, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt: 2 Rubel S. M.*

## **P u b l i k a t i o n.**

Zur Vermeidung aller Mißverständnisse zwischen den resp. hiesigen Einwohnern und den resp. Badegästen werden ersiere desmitleist aufgefördert bei der stattfindenden Vermietung der locale eine bestimmte Abmachung über die Zahlung, die Zeit der Vermietung und die den Badegästen abzutretenden locale und zu liefernden Gegenstände, als Möbeln, Holz, Küchen- und andere Geräthschaften, und überhaupt über alles das zu treffen, was nur zur Disposition der Badegäste gestellt werden soll; wobei bemerkt wird, daß eine bloße Abmachung für die Badezeit, bei entstehender Streitigkeit, diejenige Zeit gerechnet werden wird, bis zu welcher das Baden nur möglich ist. Libau, den 19. Juny 1844.

N. 92.

Polizeimeister M i c h a e l.

**St. Petersburg, vom 8. Juni.**

Gestern, Mittwoch den 7. Juni, um 2 Uhr morgens, sind Se. Maj. der Kaiser in vollkommener Wohlseyn auf dem Dampfschiffe „Wogatyr“ in Peterhof angekommen und haben von dort sogleich sich nach Zarskoje-Selo zu begeben geruht.

**Berlin, vom 12. Juni.**

Bei der Thüringer Eisenbahn stellte sich heraus, daß von den Justizbeamten allein nicht weniger als 16 Millionen Thaler gezeichnet waren; der Finanzminister soll dem der Justiz dieß mit der Bemerkung zu wissen gethan haben, daß er vielleicht selbst nicht wisse, wie reich seine Untergebenen wären.

**Prag, vom 15. Juni.**

Es ist hier im Antrage, die im Jahre 1845 eintretende Jubelfeier der vor 1000 Jahren erfolgten Einführung des Christenthums in Böhmen festlich zu begehen, oder durch irgend einen öffentlichen, wohlthätigen Act zu feiern. Im Jahre 844 fasten nämlich mehre Böhmisches Lehen den Entschluß, das Christenthum anzunehmen, und begaben sich nach Regens-

burg, wo Ludwig der Deutsche sie, in den ersten Tagen des Jan. 845, sammt ihrem Gefolge taufen ließ; es ist dieß die älteste, histor. glaubwürdige Angabe von der Verbreitung des Christenthums unter den Tschechen. Von der zu Regensburg erfolgten Taufe der ersten Böhmisches Christen datirt auch der Umstand, daß ganz Böhmen, vor Errichtung des Prager Bisthums, zum Regensburger Sprengel gezählt wurde.

**Paris, vom 14. Juni.**

Das Sturm- und Hagelwetter am vorigen Sonntag hat in der ganzen Umgegend von Paris große Verheerungen angerichtet. Vor der Barrière du Trone war Kirchweihfest, bei dem in einem Augenblick alle Buden und Baracken mit ihren Seiltänzern und Gauklern zusammenstürzten. Das Schreckliche mit war aber, daß auch ein Menagerie-Gebäude dabei umgerissen ward, indeß war das Wetter so heftig, daß selbst die wilden Thiere, voller Angst, die Gelegenheit nicht benutzten, aus den zerborstenen Käfigen herauszugehen, und alle in Sicherheit gebracht wurden. Ein großes Ballzelt zertrüm-

merte bei dem Einsturz für 3000 Frs. an Spiegeln, Kronleuchtern und Gläsern. Viele Obstdäume wurden entwurzelt, Weinberge und Felder auf traurige Weise heimgesucht. — „Das J. des Debats“ sagt, daß die Vermüthungen des Sturmgewitters in der Gewerbe-Ausstellung sehr übertrieben worden seyen. Der Schaden betrage höchstens 50,000 Frs., und es sey kein Grund vorhanden die Ausstellung wegen Ausbesserungen zu schließen. Das ganze Unglück bei der Errichtung des Gebäudes sey übrigens, daß man auf ein solches außerordentliches Unwetter nicht gerechnet hatte. — Auch in der von Troyes hat das Ungewitter vom 9. große Verheerungen angerichtet. Gegen Mittag brach ein Gewitter über dem Forst von Chaource aus: der Blitz zündete ein in der Gegend stehendes Meierhaus an, und als die Landleute sich aus dem freien Felde in dieses retten wollten, fanden sie es in Flammen. In Vouziers, Courgerennes, St. Pierre les Baudez hat der Hagel fast Alles vernichtet; die Weinberge sind gänzlich verheert und sogar die Pfähle an den Reben zertrümmert. (?)

London, vom 14. Juni.

Am 18. Mai hatte in Neu-Orleans eine große Feuerbrunst statt, die 300 Wohnungen zerstörte und mindestens 2000 Personen ihres Obdaches beraubte. Der Schaden wird auf 400,000 Dollars angegeben.

Eine Dürre, wie die gegenwärtige, ist in England seit dem Jahre 1826 nicht vorgekommen, und man ist in banger Besorgniß, da es bereits an Viehfutter fehlt. Die Heupreise sind auf  $5\frac{1}{2}$  L pr. Tonne hinaufgegangen; an manchen Orten werden sogar 6 Guineen bezahlt.

Freie Stadt Hamburg.

Daß am 14. Juni abends von Hull nach Hamburg abgegangene Dampfschiff „Manchester“ war am 18. Juni noch nicht an seinem Bestimmungsort eingetroffen. Am Abend desselben Tages erhielt man in Hamburg durch den Telegraphen von Ruxhaven die traurige Nachricht, daß, außer einem im letzten Sturm bei Helgoland verunglückten Spanischen Schiffe, auch ein großes Dampfschiff vor der Elbe geblieben sey. „Leider“, heißt es in dem telegraphischen Bericht, „dürfen wir uns nicht verhehlen, daß die aufgefundenen und eingebrachten Trümmer auf das von Hull abgegangene Dampfschiff „Manchester“, Capitain Dudley, schließen lassen.“ — Die „Bremer Btg.“ meldet unterm 19. Juni: „Privatbriefe aus

Hamburg lassen wenig Hoffnung, daß das Dampfschiff „Manchester“ nicht vor der Elbe verunglückt sey. Auf Neuwerk (Insel am Ausfluß der Elbe) sind viele Schiffstrümmer und 17 Leichen angetrieben, wodurch der Totalverlust dieses Schiffes mit aller Mannschaft nur zu wahrscheinlich wird. Das Schiff ist zu Bremen auf den Werften des Herrn Wenke gebaut.“

Die Besorgniß, daß Dampfschiff „Manchester“ sey untergegangen, ist nach Berichten aus Hamburg vom 20. Juni mehr und mehr zur traurigen Gewißheit geworden. Das Wrack soll auf der Nordseite von Vogelsand liegen. Auf der Nordseite der Elbmündung hat man 50 Stück Welver mit der Aufschrift „Manchester“ aufgefischt, und ein Stück Holz, anscheinend der Deckel eines Octantenkastens, worauf der Name Heitmann. (So hieß der Steuermann des „Manchester.“) Alle Trümmer sind mit Twist umschlungen und zum Theil von den Wellen in sehr kleine Stücke zer schlagen. Leider wird wohl kein Menschenleben gerettet seyn, indem viele den Böten angehörige Trümmer zu Ruxhaven angetrieben sind. — Der „Manchester“ war zu Hamburg für 400,000 M. Bco. versichert, und man schätzt den Schaden, der die dortigen Asscuranzen treffen dürfte, auf eine halbe Million.

Danzig, vom 14. Juni.

Am 8. kam in Conradshammer ein höchst trauriger Unglücksfall vor, der zur Warnung dienen kann. Der Besitzer der großen Eisengießerei feierte das Geburtsfest seiner Gattin und hatte 8 bis 10 Pfund Pulver unter die Arbeiter vertheilt, um damit Freudenschüsse zu machen. Abends spät begegnen sich ein Tischlergesell und ein Schlossergesell: gute Bekannte. Der Erstere hat ein Gewehr, schlägt es auf den Schlossergesellen an und fragt, ob er schießen solle? Schieß zu, sagt der Letztere, und der Erstere schießt wirklich, weil er sein Gewehr nur mit einem Pfropfen geladen hatte und diesen für unschädlich hielt. Der Pfropfen aber drang dem Schlossergesellen drei Zoll tief in die Brust, so daß er daran starb.

Mainz, vom 15. Juni.

In unserer Stadt ist gegenwärtig von Herrn Gardely ein von ihm verbesserter elektromagnetischer Telegraph aufgestellt worden, der mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit und Sicherheit mittelst eines einzigen Drahtes durch Glockensignal avertirt und dann durch den magnetischen Strom mit gewöhnlichen Buch-

haben die Nachricht abdruckt und auch die Antwort besördert.

### **Vermischte Nachrichten.**

Der diesjäh. Frühling in der Krym. (Simeferopol, 8. Mai.) Unsere Natur hat sich auf's Schönste entwickelt, und läßt in jeder Beziehung eine reiche Ernte hoffen. Manche Fruchtbäume haben schon abgeblüht und die Fruchtknoten angefüllt; andere stehen in voller Blüthenpracht; weder Frost, noch Kälte, noch Nebel haben ihnen geschadet. Dieser Frühling ist insbesondere bemerkenswerth durch die Blüthenfülle in den Fruchtgärten, so daß wir zum Herbst eine reiche Ernte erwarten dürfen. Letztere begründen wir auch auf den Umstand, daß in dieser Hinsicht das alte Sprüchwort: les arbres tardifs donnent des meilleurs fruits sich bestätigen werde. — Nicht minder schön stehen die Kornfelder. Die Aehre des Winterroggens hat sich schon entfaltet, und auf einem Ausfluge vom nordwestlichen Abhange des Taisla durch die Steppe bis Eupatoria sah ich überall wogende Saaten. — Gras und Blumen haben wir vollauf; der Himmel gebe nur, daß der Nebel der Blüthe des Kornes nicht schade; für die Fruchtbäume ist die Gefahr schon vorüber. Ueber den Regen können wir uns nicht beklagen; übrigens ist er immer reichlicher im gebirgigen Theile der Krym, am nordwestlichen und nordöstlichen Abhange der Taurischen Gebirge, als auf den Steppen. Im Aprilmonat waren unsere Berge noch mit Schnee bedeckt, und um diesen zu vertreiben, bedurfte es des Regens. Die Bergströme und Flüßchen hatten in diesem Frühling so reichliche Wasserfälle, daß der Uebergang bei manchen derselben nicht nur gefährlich, sondern sogar eine Zeitlang unmöglich war.

Eine siebenjährige Irländerin zu Liverpool war kürzlich angeklagt, ein Kleid und einen Unterrock gestohlen zu haben. Sie behauptete, den Richtern gegenüber, diese Gegenstände nur genommen zu haben, um sich an einem Feiertage damit zu puzen, und sie dann zurückzugeben. Weder die Schönheit noch die bisherige gute Aufführung des jungen Mädchens fand Gnade vor den Richtern. Sie ward zu siebenjähriger Deportation verurtheilt. Das strenge Urtheil wirkte so schrecklich auf die Angeklagte, daß sie wahnsinnig wurde und binnen 24 Stunden ihre Haare vollkommen ergrauten. Sie befindet sich nun im Krankensaale des Gefängnißhauses.

In einem Theile von Peru soll seit acht Jahren kein Tropfen Regen gefallen seyn.

Am Abend des 17. Juni ist ein Theil des Gefolges Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in sieben Wagen durch Königsberg passiert und hat den Weg über Stallupönen nach St. Petersburg genommen.

Es lebt in Madrid ein Mann von 136 Jahren, namens Manuel Collar; er ist den 24. Juni 1708 in Asturien geboren.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat, durch Bescheid vom 29. Oktober d. J. der Oberhofgerichts-Advokat E. W. Melville für die Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 1490 Rub. 57½ Cop. S. in den leiblichen und nüglichen Besitz des, den Johann Ernst Schmidtschen Erben abgerequirten, unter Nr. 296 allhier belegenen Wohnhauses nebst Zubehörungen gesetzt worden ist, — Alle und Jede, die dieses Grundstück käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hierdurch aufgefordert und geladen, binnen Jahr und Tag, spätestens aber

am 22. December des zu erlebenden 1844ten Jahres,

mittags 12 Uhr — als bis wohin genanntes Haus c. p. subhastirt wird — in der Sitzung gedachter Behörde ihren Bot zu verlaublichen und unter den in terminis zu verlesenden Bedingungen den Zuschlag auf den Meistbot zu gewärtigen. Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 1. November 1843. 2

### **Bekanntmachungen.**

#### **Für Klempner, Lampenfabrikanten und Lackirer.**

M. Lebruns vollständiges Handbuch f. Klempner und Lampen-Fabrikanten. Enthaltend eine gründliche Belehrung über das Eisen-, Messing- und Zinkblech und über die besten und neuesten Werkzeuge; eine ausführliche Anleitung zur vortheilhaftesten Verfertigung der Blecharbeiten aller Art, als Dächer und Röhren, Röhrengeräthe, Koch- und Kaffeemaschinen, Formen, Kästchen, Leuchter, Laternen, Badewannen u. s. w. zum Verzinnen und Verzinken kupferner und anderer Gefäße; die Grund-

fäße der Erleuchtungskunst; eine genaue Anweisung zur Fabrikation der vorzüglichsten Oel-, Salz- und Weingeistlampen, vom Nachtlcht bis zum Kronleuchter, der dazu gehörigen Schirme, Glaskugeln und Metallreflektoren, zur Verfertigung d. zweckmäßigsten Feuerzeuge, z. Darstellung des Metallmohrs; endlich die Kunst, Blechwaaren und Lampen auf die geschmackvollste Weise zu malen, zu lackiren, zu vergolden und überhaupt zu verzieren. Nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Leng. Dritte revidirte und mit Zusätzen vermehrte Auflage von Dr. E. H. Schmidt. Nebst einem erläuternden Verzeichniß der technischen Ausdrücke und 349 Abbildungen und Mustern aus den ersten Pariser Werkstätten auf 10 Tafeln. 1 Abl. 50 Cop. (Diese 3te Aufl. ist um 8 Druckbogen und 100 Abbildungen vermehrt. Sie bietet dem Manne von Fach außerordentlich viel Neues und Interessantes dar.)

Dr. Ehr. H. Schmidts Kunst des Vergoldens, Versilberns, Verplatinirens, Verzinkens, Verbleiäns, Verkupferns, Verkobaltens und Vernickelns der Metalle, nach den bewährtesten älteren und neuesten Erfindungen mittelst galvan. Batterien und ohne galvanischen Apparat durch hydroelektrischen Contact. Mit Abbildungen. 75 Cop. S.

Walters Galvanoplastik, oder Anweisung, Münzen, Medaillen oder andere Gebilde der Kunst in metallischer Form zu reproduciren; Kupferplatten und Daguerreotypische Lichtbilder auf galvanischem Wege zu äßen und zu vervielfältigen; und die Metalle zu vergolden und zu versilbern. Nach der 10. englischen Auflage. Deutsch von Dr. Ehr. H. Schmidt. Mit 2 Quarttafeln. 75 Cop. S. (Das Berlin. polytechn. Archiv 1843, Nr. 28 erklärt diese Schrift für die umfangreichste, ausführlichste und beste über die wichtige neuerfundene Kunst. (In Libau zu haben bei Ed. Bühler.)

Der alljährlich hier in Riga abzuhaltende Wollmarkt wird auch in diesem Jahre am 20., 21. u. 22. July alt. Styls stattfinden, und haben Diejenigen Herren Schäferei-Besitzer, welche ihre Wol-

len im Marklokale zu stapeln beabsichtigen, hierüber zeitig, mit Angabe der Quantität, dem Herrn Comissionair W. Ewerts (große Sandstraße Nr. 160) die erforderliche Anzeige zu machen. Uebrigens gelten auch jetzt die in den vorigen Jahren bekannt gemachten Bedingungen hinsichtlich der Entschädigung des Comissionairs und der Zeichnung der Wollsäcken mit dem Namen der Schäferei, so wie mit der Aufgabe des Gewichts und Bemerkung der Thara.

Riga, im Juny 1844.

Das zur Einführung des Wollmarkts bestätigte ritterschaftliche Comité. 2

Nachdem mit dem 12. Januar 1845 die 3jährige Mierbezeit des jenseits des Hafens im 1sten Quartier sub Nr. 156 A. belegenen Kurgeschen Wohnhauses cum pert. abläuft, so wird zur abermaligen Vermietung desselben auf 1 bis 3 Jahre, ein Torg auf den 5. July und ein Peretorg auf den 8. July d. J., Mittags 12 Uhr, unter dem in Termino zu verlaublichenden Bedingungen, in der Sitzung eines Libauschen Stadt-Waisengerichtes anderaumt; welches hiermit zur Kenntniß der Mierliebhaber gebracht wird. 2

Libau, den 7. Juny 1844.

Die Curatoren der Kurgeschen Wasse.

### Angelommene Reisende.

Den 17. Juni: Herr Handlungs-Agent Joh. George Kienitz, aus Norwegen, bei dem Herrn deutschen Stadt-Prediger Kienitz; Herr Oberhauptmanns-Gerichts-Assessor v. Seefeld, aus Mitau, und Herr Assessor v. Sacken, aus Hafenpoth, bei Buß.

Der Ausländer, Schneidergesell Louis Schlesinger, nach St. Petersburg. 3

Cours vom 15. und 18. Juny.

|                   |         |          |        |   |
|-------------------|---------|----------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.   | 195½    | 196      | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 35½     | 35½      |        |   |
| London . . 3 M.   | 38½     | 38½ 1/16 |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. | 102 1/4 | 102 1/4  |        |   |
| — S.              | 102     | 102      |        |   |
| Curl. dito        | 101½    | 101½     |        |   |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Juny. No. | Nation:      | Schiff:        | Capitain:         | kommt von: | mit:         | an:            |
|-----------|--------------|----------------|-------------------|------------|--------------|----------------|
| 16.       | 74 Norweger. | Lyffens Prove. | N. T. Olsen.      | Stavanger. | Heringen.    | J. H. Stender. |
| 19.       | 75 Russe.    | Gertrude.      | P. Schildwach.    | Newcastle. | Steinkohlen. | Sörensen & Co. |
| —         | 76 Norweger. | Cecilia.       | N. Iversen.       | Stavanger. | Heringen.    | Joh. Goebel.   |
| 20.       | 77 dito      | Ceres.         | H. G. Gabrielsen. | dito       | dito         | Sörensen & Co. |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 51.**

Sonntag, den 24. Juni

**1844.**

*Der Preis des Wochenblattes für's zweite Halbjahr 1844, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt: 2 Rubel S. M.*

Paris, vom 18. Juni.

Der Kriegsminister hat eine Depesche vom General Marey aus Algier vom 10. Juni erhalten, wonach wider Erwarten der Kaiser von Marokko auf seinen Feindseligkeiten gegen Frankreich zu beharren schiene. „Man sagt hier,“ heißt es in dieser Depesche, „daß Marokko den Abdel Kader zu unterstützen fortfährt, und daß dieser den heiligen Krieg proklamiren werde. Man glaubt, er werde seine Richtung nach dem Tell von Oran nehmen.“

Vom 20. Den aus Toulon eintreffenden Nachrichten zufolge, werden die dortigen Rüstkungen zu der Expedition an die Marokkanische Küste mit großer Eile und in bedeutendem Umfange betrieben. Die Forderungen des Französischen Kabinet's, welche der Prinz von Joinville durch die fragliche Demonstration unterstützen soll, sind, wie es heißt, auf die nachstehenden drei Punkte gerichtet: erstens Vertreibung Abdel Kader's von dem Marokkanischen Gebiete, zweitens Absezung der militärischen Chefs, welche für den Angriff der Marokkaner auf den General Lamoricière verantwortlich sind, und drittens Rückzug der marokkanischen Truppen bis auf eine gewisse Entfernung von der Grenze von Algerien. Ueber den Weg, den die Französische Regierung, im Falle der Verweigerung dieser Forderungen durch die Marokkaner, einzuschlagen gedenkt, ist man noch gänzlich im Ungewissen. Ein Vorschlag des Prinzen Joinville, sich in jenem Falle der wichtigsten Hafenplätze von Marokko,

nämlich Tangers, Tetuan und Mogador, zu bemächtigen, soll von der Regierung zurückgewiesen seyn. Wenn aber dennoch Englische Blätter, und namentlich die Morning Chronicle, versichern, der Prinz von Joinville sey auf sein Verlangen mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen, und er könne, wenn es ihm gut dünke, kraft derselben sogar Gibraltar bombardiren, so verdienen diese Angaben gar keine ernstliche Berücksichtigung.

Der Gesetzworschlag zum Bau der Eisenbahn von Orleans nach Bourdeaux ist gestern in der Deputirtenkammer mit 218 Stimmen gegen 56 angenommen worden. Heute begann die Berathung über die Bahn von Paris nach Lyon, für welche vorerst 71 Mill. Fr. in Anspruch genommen werden.

Der noch immer auf der Festung Ham sitzende Louis Napoleon hat die Regierung ersucht, den Feldzug gegen Marokko als Freiwilliger mitmachen zu dürfen.

Gestern stürzte ein junger Handwerker vier Stockwerke hoch aus dem Fenster eines Hauses. Da er kein Lebenszeichen von sich gab, eilte man zum Polizeicommissair. Inzwischen bildete sich eine starke Gruppe um ihn. Als die Polizei kam und diese theilen wollte, erzählte sie, daß der, aus Unachtsamkeit Herabgestürzte, sich nach einigen Augenblicken aufrichtete und gesagt habe: „Ich habe nicht Zeit den Commissair zu erwarten, ich muß an meine Arbeit. Sagen Sie ihm, daß es mir sehr leid thut, ihn bemüht zu haben.“

London, vom 18. Juni.

Unter den Geschenken Sr. Maj. des Kaisers von Rußland erwähnen unsere Blätter noch einer dem Grafen von Hardwicke, der den „Black Eagle“ befehligt, gegebenen Dose von 1000 Guineen an Werth und einer ähnlichen Dose von 800 Guineen, welche der Stollmeister des Prinzen Albert, Oberst Wyld, erhalten hat.

Dem Hof-Journal zufolge wird der König der Franzosen am 15. Sept. in London eintreffen.

Gestern, am Jahrestag der Schlacht von Waterloo, fand die Enthüllung der Reiterstatue des Herzogs von Wellington, vor der neuen Königl. Börse, statt. Sr. Maj. der König von Sachsen wohnte der Feierlichkeit bei, wozu er, als er eben bei dem Lordmayor ein Dejeuner einnahm, durch eine Deputation des Börsen-Comité's etwas unerwartet eingeladen wurde. Die Statue ist 17 Fuß, mit dem Piedestal 30 Fuß, hoch. Der Herzog von Wellington selbst gab das übliche Waterloo-Bankett, bei welchem auch der Prinz Albert anwesend war. An demselben Tage wurde auch die Eisenbahn von hier nach Newcastle (303 Engl. oder beinahe 61 Deutsche Meilen) vollständig eröffnet; in 2 Jahren hofft man London auch mit Edinburgh verbunden zu haben.

Hamburg, vom 22. Juni.

Der gänzliche Verlust des Dampfschiffes „Manchester“ ist jetzt als bestimmt angenommen; die Direction der Hanseatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat schon in den öffentlichen Nachrichten vom 21. Juni eine Aufforderung zur Unterstützung von 12 Wittwen und 30 Kindern ergehen lassen, welche durch diesen Unglück ihrer Ernährer beraubt sind. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 22 Mann. Das Dampfschiff „Hamburg“ hat die Nachricht gebracht, daß der „Manchester“ vor der Eider bei der Sand-Insel Kiesen geblieben ist, woselbst das Wrack noch liegt.

Das so eben erschienene 15. Verzeichniß der Geldbeiträge für die hiesigen Abgebrannten erhöht die Einnahme auf 4 Mill. 690,000 Mk. Bco., oder 2 Mill. 345,000 Thlr. Preuß.

### Vermischte Nachrichten.

Baulust in Berlin. Vor kurzem erfuhr man aus Norddeutschen Zeitungen, daß in Berlin, trotz der außerordentlichen Zunahme seiner Bevölkerung, 1500 Wohnungen leer ständen. Man mußte sich über diese Nachricht wundern, aber erstaunen muß man, wenn man jetzt hört,

welche kolossalen Bauunternehmungen in der Residenz beabsichtigt werden. Wie es scheint, soll mit dem Spree-Fluß eine großartige Verwundlung vorgehen, wenigstens läßt sich dies aus dem nachstehenden schließen. Es handelt sich nämlich um folgende Bauunternehmungen: Dombau mit Mausoleum, Gefängnisbau, Wiederaufbau der Mühlen des Mühlbammes mit gotischer Fassade, Erweiterung und resp. Niederreißen der Stadtvogtei mit dem Polizeibureau und dem Criminalgericht, Bebauung des Köpnick-Feldes, wo allein 5000 Häuser mit Gärten stehen können, Erweiterung des Hallschen Thores, Erweiterung des Landwehrgrabens mit Canalbau, Boulevards um die ganze Stadt anstatt der Mauer, neuer Stadttheil über den Exercierplatz hin nach dem Hamburger Eisenbahnhofe, neuer Stadttheil im Thiergarten, mit einer Kirche auf Subscription, ein Project des Dr. Vetter, zu dessen Realisirung in gedruckten Programmen von den engern Ausschüß des Vereins für den Bau einer Evangelischen Kirche im Thiergarten neulich aufgefördert ward (7000 Thlr. sind gerechnet, 42,000 sind nöthig), Bebauung des Exercierplatzes, Erweiterung d. Krollschen Wintergartens durch einen Sommergarten, Verschönerung des Wilhelmplatzes, schon begonnen, des Platzes am Opernhause, des Dönhofsplatzes u. s. w. — Das sind lauter genehmigte und verfügte Bauprojecte, die zum Theil sehr beschleunigt werden sollen. Dies gilt namentlich von dem Canalbau über das Köpnick-Feld hin, um die Spree mit dem schiffbar zu machenden und zu erweiternden Landwehrgraben zu verbinden. Zu dem Ganzen sollen 1½ Mill. Thaler als hinreichend erachtet worden seyn, obgleich nach dem Urtheil Anderer wohl kaum das Doppelte hinreichen wird, da die Expropriationen allein eine große Summe verlangen. Der Canal selbst, wie der vier Nutzen zu erweiternde Landwehrgraben, soll auf beiden Seiten mit Boulevards, je mit vier Reihen Bäume, geschmückt werden.

Wien, 3. Juni. Ein mehrere Tage sich wiederholender Plagregen hat hier vielfachen Schaden verursacht: Wohngebäude sind in der Umgegend der Stadt hinweggerissen und die Weinberge zum Theil ganz verwüstet worden. Ähnliches meldet man aus Böhmen. Uebrigens hat dieser Plagregen hier zur Entdeckung einer Diebsbande geführt, welche sich in unsern Abzugscandalen angesiedelt hatte. Man vernahm nämlich plötzlich während eines heftigen Regengusses Hilseruf aus der Gitteröffnung eines

Hauptcanal, und mittelst Leitern wurden nun fünf solcher dem Ertrinken naher Gauner mit ihren Zündapparaten, Dieterichen und Feilen vom Untergange gerettet; — diese Menschen hatten von der Mündung des Canals in die Wien an etwa eine Viertelstunde unter der Erde zurückgelegt, um ihr Geschäft: von unten aus in die Abzugscanäle der Häuser zu kriechen und Diebstähle auszuführen, zu verfolgen. Zwei andere Menschen, welche blumweg-gespülte Metallsachen aus den Abzugscanälen gesammelt haben wollten, wurden in derselben Weise mitten in der Stadt aus dem Canal herausgeholt.

Zu Koburg starb am 16. Juni, 22 Jahr alt, der rühmlichst bekannte Herzogl. Kammermusikus Ernst Eichhorn.

Der in Koburg verstorbene Kammermusikus Eichhorn war der älteste der Brüder Eichhorn, die als Kinder Jahre lang Europa als Violinspieler durchzogen.

Der alte Prediger Witte, der Vater des bekannten Wunderkindes, wurde unlängst, wie die „Barmer Ztg.“ aus Berlin meldet, auf seltsame Weise die Ursache des Todes eines seiner Bekannten. Er hatte sich nämlich auf dem Kirchhofe ein Denkmal setzen lassen, das alle seine Verdienste und Erlebnisse aufzählt, einzig die noch nicht bestimmte Sterbestunde ausläßt. Ein Bekannter des Mannes der den Kirchhof besucht, findet dieses Mausoleum und trauert überrascht um den Hingeschiedenen. Indem er sich aber umdreht, steht der vermeintliche Verbliebene vor ihm und dieß erschreckt ihn dermaßen, daß er an den Folgen des Entsetzens in wenig Stunden den Geist aufgibt.

Den Beweis dafür, daß auch Zwerge lange leben, liefert eine in Korpona (in Ungarn) sich aufhaltende, 108 Jahre alte Zigeunerfrau, Anna Kossko, die kaum 3 Fuß hoch ist, einen unformlich großen Kopf auf engen Schultern trägt, an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuß sechs Zehen zählt, noch immer dichte kohl-schwarze Haare und glänzend weiße Zähne hat, festen Trittes einherschreiter, und Nägel, Hufeisen, Ketten wie ein Cyclop schmiedet. Sie hat immer nur auf nackter Erde geschlafen, nie Arznei, nie ein Bad genommen; immer das gegessen, was sich gerade vorfindet; auch Fleisch von gefallenem Vieh nicht verschmäht, und Brannwein stets lieber als Wasser getrunken. Auf Kleider hält sie nichts: sie geht barfuß und barhaupt, mit einer schmutzigen Tunika und einem leinenen

Burnuß bekleidet, herum. Sie ist Stammhalterin von mehr als hundert Söhnen, Enkeln und Urenkeln, die keineswegs ihrer pygmäenhaften Abnfrau gleichen. Als Kind hat sie zwei Hexen auf öffentlichem Markte verbrennen, und einen Verbrecher speißen sehen.

In Ungarn, namentlich im Zipser und Weissenburger Comitat, haben am zweiten Pfingsttage Gewitter und Volksenbrüche großen Schaden angerichtet. Bei Repas wurde die ganze Gegend unter Wasser gesetzt, 26 Häuser wurden ein Raub des wüthenden Elements und 48 Menschen fanden ihren Tod in den Fluten. Bei Kalaf-Szempeter fielen Schlossen in der Größe eines Hühnerreies Fußhoch und zerstörten die ganze Erndte. Das Obst, der Wein, die schönen Saaten, Alles ist verloren.

Im April d. J. war die Frequenz auf allen Deutschen Eisenbahnen 792,123 Personen (202,478 Personen mehr als im April 1843). Die Einnahme betrug 631,442 Mthlr. (im April 1843 nur 457,451 Mthlr.)

Eisenbahn-Telegraphen werden in England jetzt, um Zusammenstoßen zweier Züge zu verhüten, auf allen Bahnen eingeführt, welche nur ein Schienengeleis haben. Ein solcher elektrischer Telegraph ist auch an der neuen, am 1. Mai eröffneten, 20 Englische Meilen langen Dartmouth-Norwicher Bahn angebracht. Es können mit demselben vierzig Signale in der Minute gegeben werden.

Das größte Zimmer in der Welt ist die Reitschule in Moskau, welche 500 Fuß 10 Zoll lang und 133 Fuß breit ist, und von keinem Pfeiler gestützt wird. Die berühmte Stadthalle von Padua, die man gewöhnlich für den größten Saal hält, ist nur 240 Fuß lang und 80 Fuß breit.

Binnen acht Monaten, vom 1. Juli 1843 bis zum 1. März 1844, sind auf 66 Schiffen 35 Mill. Pfund Thee aus China nach England gebracht worden, darunter befanden sich 29 Mill. schwarzer und 6 Mill. grüner Thee. — Von den Opiumhändlern wurde am 15. April der Ostindischen Handelscompagnie der vierteljährliche Pacht von 5½ Mill. Gulden entrichtet.

Der Griechische Consul in Jassy, Major Voinesko, hat auf seinem Gute Plopana einen antiken Krug mit 200 Silbermünzen aus der Zeit des Nero bis Commodus gefunden.

Auf dem Rhein ist jetzt die Dampfschiffahrt so geordnet, daß man in einem Tage von Straßburg nach Köln fährt, am zweiten bis Ostende und am dritten bis London.

## Bekanntmachungen.

Finnländisches Eisen in allen Dimensionen  
und Rheinische Mühlensteine sind zu Kauf bei  
Friederich Hagedorn. 3

## Herabgesetzter Preis.

In der Buchhandlung von G. A. Meyher in  
Mitau ist zu haben, und hat die Güte Herr Lit.  
Rath G. H. Meyer Bestellungen anzunehmen:  
**Neuestes Koch- und Wirthschaftsbuch**  
von Katharina Fehre, Verfasserin des Liv-  
ländischen Koch- und Wirthschaftsbuches 1823.  
8. geheftet.  
Bedeutend herabgesetzter Preis: 50 Cop.  
S. M.

## Für Gewehrshafter und Schützen.

J. Schmidt (Büchsenmacher in Güstrow) Bei-  
träge zur Kenntniß der Büchsenmacherkunst und  
zur richtigen Beurtheilung der Schießgewehre.  
Mit 10 Kupfertafeln in Folio. 1 Rbl. 25  
Cop. S. (Sowohl die Schrift selbst, als die  
ausgezeichnet schönen Abbildungen von Geweh-  
ren sind in kritischen Blättern durch vielfaches  
Lob der Kenner beehrt worden.)

C. F. S. Thon, der vollkommene Jagd- und  
Scheibenschütze, oder kürzeste Ausbildung als  
trefflicher Schütz für Jagd und Scheibe. Nebst  
Kenntniß, Gebrauch, Behandlung, Ladung,  
Reinigung und Probirung der Gewehre. Ge-  
heftet 67½ Cop. S.

(In Libau zu haben bei Ed. Bühler.)

Große Locale für die Badezeit weist nach  
die Buchdruckerei.

## Anzeige von akustisch-, optisch-, physikal. Instrumenten.

So eben empfang ich aus der optischen Indus-  
trie-Anstalt zu Rathenow eine große Auswahl:  
Brillen, Lesegläser, Camera obscura, Ca-  
mera lucida, Lupen, Microscope, achro-

matische Perspective, Fernröhre, Lorg-  
netten, Thermometer, Bade-Thermome-  
ter, Greiner'sche Alkoholometer, Stimm-  
gabeln, Hörrohre, Hörmaschinen und  
Reißzeuge, welche ich, nebst Belehrun-  
gen über Brillen, hierdurch bestens em-  
pfehle. Ed. Bühler. 4

## Angelommene Reisende.

Den 21. Juny: Herr Eduard Krause, und Herr  
Julius Fraise, Kaufleute aus Memel, bei Gerhard.  
(B a d e g ä s t e.)

Den 22. Juny: Frau Generalin v. Rehlinger,  
nebst Familie, aus Dürren, bei Kundt; Fräulein v.  
Grotthuß, und Fräulein v. Radianoff, aus Thalheim,  
bei der Frau Coll.-Sefr. v. Stuart; den 23.: Frau  
Lit.-Rathin Jelenka und Frau Coll.-Sefr. Lamin-  
ka, aus Kowna, bei J. Stember.

Der Ausländer, Schneidergesell Louis Schlesinger,  
nach St. Petersburg. 2

## Markt-Preise.

|  | pr. Loof     | Cop. S. M. |
|--|--------------|------------|
| Weizen . . . . .                         | —            | 180 à 220  |
| Roggen . . . . .                         | —            | 120 à 140  |
| Gerste . . . . .                         | —            | 110 à 115  |
| Hafer . . . . .                          | —            | 65 à 75    |
| Erbsen . . . . .                         | —            | 110 à 130  |
| Leinsaat . . . . .                       | —            | 180 à 220  |
| Hanfsaat . . . . .                       | —            | 130 à 135  |
| Flachs 4brand . . . . .                  | pr. Stein    | 300        |
| — 3brand . . . . .                       | —            | 250        |
| — 2brand . . . . .                       | —            | 212½       |
| Hanf . . . . .                           | —            | 200 à 275  |
| Wachs . . . . .                          | pr. Pfund    | 30 à 32    |
| Butter, gelbe . . . . .                  | pr. Viertel  | 750        |
| Kornbranntwein . . . . .                 | pr. 13 Stooß | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .                 | pr. Loof     | 230        |
| — Lissabon . . . . .                     | —            | 220        |
| — Liverpool . . . . .                    | —            | 210        |
| Heringe, in büchenen Tonnen, . pr. Tonne |              | 630        |
| — in fernen . dito . dito .              |              | —          |
| Theer, finländisch, . . . . .            | dito         | —          |

## Wind und Wetter.

Den 18. Juny SW., heiter; den 19. SW., bewölkt;  
den 20. und 21. SW., heiter; den 22. W., bewölkt;  
den 23. SW., heiter; den 24. SW., bewölkt.

## Schiffs-Liste.

### Einkommend:

| Juny. | No. | Nation:    | Schiff:             | Capitain:       | kommt von: | mit:         | an:            |
|-------|-----|------------|---------------------|-----------------|------------|--------------|----------------|
| 21.   | 78  | Britte.    | Alexander.          | W. Smith.       | Dundee.    | Ballast.     | Joh. Schnobel. |
| 22.   | 79  | Holländer. | Gertruida.          | R. R. Lunteler. | Rotterdam. | Dachpfannen. | Schley & Co.   |
| —     | 80  | Britte.    | Noah.               | Peter Clark.    | Dundee.    | Ballast.     | Sörensen & Co. |
| 23.   | 81  | Russe.     | George & Alexander. | L. Schön.       | Riga.      | Waaren.      | dito           |

### Ausgehend:

| Juny. | No. | Nation:      | Schiff:   | Capitain:     | nach:           | mit:                 |
|-------|-----|--------------|-----------|---------------|-----------------|----------------------|
| 22.   | 78  | Däne.        | Dorothea. | Hans Bladt.   | Glensburg.      | Flachs und Heede.    |
| —     | 79  | Britte.      | Venus.    | George Banks. | Dundee.         | Flachs und Hafer.    |
| —     | 80  | Russ.-Finnl. | Hercules. | D. Granholm.  | St. Petersburg. | Eichenen Holzwaaren. |

3f zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 52.**

Mittwoch, den 28. Juny

**1844.**

St. Petersburg, vom 16. Juni.

Se. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Comité's der Herren Minister Allerhöchst zu befehlen geruht, den Gouvernements-Befehl zu gestatten, diejenigen jungen Edelleute, welche ihren Cursum auf gelehrten Anstalten beendigt haben und in den Dienst zu treten wünschen, im Fall keine Vacanzen offen seyn sollten, bis zu eintretenden Vacanzen ohne Gehalt zur Beschäftigung bei irgend einer Gerichtsbehörde des Gouvernements anzustellen, und zwar dieß nach folgenden Regeln zu bewerkstelligen: 1) Die Gouvernementschefs sind verpflichtet, über diese Edelleute dieselbe Aufsicht zu führen, welche ihnen durch § 374 des Ewod der Verordnungen über den Dienst auf Bestimmung von Seiten der Regierung (Ausgabe von 1842) hinsichtlich der zum Dienst in den Gouvernements-Stellen bestimmten jungen Leute auferlegt ist; über ihre Führung und über ihre Fähigkeiten haben sie Sr. Majestät dem Kaiser zu bestimmten Terminen Berichte abzustatten, wie dieß durch § 373 des Ewod am angeführten Orte festgesetzt ist; 2) die Zeit, während welcher junge Edelleute sich zur Beschäftigung in den Gerichtsbehörden befinden, kann ihnen nicht als Dienstzeit angerechnet werden und ihnen durchaus keine Rechte des activen Dienstes gewähren, mit Ausnahme der vorzugsweisen Anwartschaft auf Stellen bei eintretenden Vacanzen, wenn sie sich sonst würdig und tauglich dazu erweisen; ebensowenig kann ihnen diese Zeit als diejenige bestimmte fähigkeitsfrist angerechnet werden, welche vor der Anstellung in den Ministerien im Gouvernement ausgedient seyn muß.

Das Quantum des von 1664 bis 1844 in

Rußland geprägten Geldes von Gold, Silber, Platina u. Kupfer beträgt in Silb. 596,166,371 Rubel.

Königsberg, vom 26. Juni.

Der akademische Senat der Albertus-Universität zu Königsberg hat am 24. Juni das Programm der Feierlichkeiten bekannt gemacht, welche bei dem Säcularfeste der Hochschule stattfinden sollen. Demgemäß wird die Feier am 28. August mit einer Soirée in beiden Freimaurerlogen eröffnet. Am 29.: Morgens Gottesdienst mit der Feldpredigt, Nachmittags ein Festmahl auf dem kneiphöfischen Zunkerhofs. Am 30. beginnt die eigentliche akademische Feierlichkeit in der Domkirche mit der Aufführung einer Motette des Kaiserl. Kapellmeisters D. Nicolai durch den Komponisten; darauf folgt die Festrede, gehalten durch den Geheimen Regierungs-Rath Professor Dr. Lorbeck, dieser die Bekanntmachung der von den Fakultäten beschlossenen Ehren-Promotionen u. die Aufführung eines Te Deum des Organisten Granzin unter Leitung des Komponisten. Um 3 Uhr gemeinschaftliches Mittagsest aller ehemaligen Scholaren der Universität und des gesammten Lehr-Personals. Am 31. August begiebt sich ein Festzug aus dem Albertinum nach Königsgarten, wo die Grundsteinlegung des neuen Universitäts Gebäudes vor sich geht. Abends Ball.

Hamburg, vom 24. Juni.

Auf dem untergegangenen „Manchester“ befand sich unter Andern die Familie Smith aus Drogheda in Irland, welche sich nach Gräfenberg begeben wollte. So weit es bis jetzt ermittelt werden konnte, hatte das Boot nur acht Passagiere an Bord.

Von dem verunglückten Dampfboot „Mantchester“ sind bedeutende Waarenvorräthe geborgen worden. In Bülsum in Norder Dieb marsen waren bis zum 21. eingeliefert 563 Packete Woll, 112 Stück Velours, 55 Stück Baumwollenzug, 10 Packete Füll und 59 Stück Baumwollenwaaren. Eine Menge anderer Sachen sollte am folgenden Morgen eingetragen werden, darunter Damenwäsche, Kleider, Strümpfe mit dem Zeichen M. H. S. Auch eine Leiche war dort angetrieben. Bei Euphoven sind etwa 240 Bündel Twist geborgen worden.

London, vom 21. Juni.

Die Sloop „Wanderer“ ist vorgestern von China in Portsmouth eingetroffen, mit 1 Mill. Dollars der Chinesischen Kriegs Contribution am Bord.

Die Kugel, welche den großen Seehelden Nelson bei Trafalgar tödtlich verwundete, wurde am 16. durch Captain Beatty, Bruder des Schiffarztes, welcher den sterbenden Admirals behandelte, in einer Kristallkapsel der Königin überreicht.

Rom, vom 15. Juni.

Der heilige Vater hat in Folge einer leichten Erkältung seine Gemächer seit mehreren Tagen nicht verlassen. Doch ist dies Unwohlseyn bereits vollkommen beseitigt. Der Papst sucht Sr. Maj. dem Könige von Bayern den hiesigen Aufenthalt durch die höchste Aufmerksamkeit in jeder Hinsicht so angenehm als möglich zu machen. So wurde unter Anderm der König vor einigen Abenden im Salon des Bayerischen Gesandten, Grafen v. Spaur, auf das Angenehmste durch ein der Antike nachgebildetes, mit wahrer Meisterschaft ausgeführtes Mosaisgemälde überrascht, welches Seine Heiligkeit dem Deutschen Monarchen durch den Mgr. Riario überreichen ließ.

Alexandrien, vom 6. Juni.

Mehmed Ali steht im Begriffe, seinen Enkel Kussim Bey, ältesten Sohn Ibrahim Pascha's, nach Frankreich zu schicken, wo er die Kriegswissenschaften studiren soll. Ihn werden noch einige Jünglinge zu gleichem Zwecke begleiten. — Aus Beyrut gehen die Nachrichten bis zum 2. Juni. Der Bürgerkrieg im Libanon bricht an allen Punkten aus.

Basel, vom 12. Juni.

In der Nacht zum 14. d. M. zündete ein Wahnsinniger das Städtchen Gelfuse in Savoyen an, wobei von dem ganzen Orte, welcher 220 Häuser und 2000 Einwohner zählt, nur

wenige Häuser übrig blieben. Unter den Trümmern wurden sechs Todte, darunter der Brandstifter, gefunden.

### Vermischte Nachrichten.

Das neue Börsengebäude in London soll, niemoal es schon in drei Wochen ganz beendigt seyn wird, erst im September d. J. feierlich eröffnet werden, indem der Handelsstand wünscht, daß die Ceremonie von der Königin Victoria selbst vorgenommen werde, was erst nach dem Wochenbette Ihrer Majestät geschehen kann. Das Uhrwerk im Thurm ist von dem berühmten Chronometermacher Dent so ausgezeichnet gearbeitet worden, daß es für das erste im ganzen Lande gilt. Herr Dent hatte überdieß Befehl befohlen, um das schöne Glockenspiel zu studiren, nach welchem der Thursturm in London ein ähnliches, aus 15 Glocken bestehend, erhält. Das Schlagwerk des Glockenspiels ist bereits vollendet und soll ein staunenswerthes Kunststück der Mechanik bilden, indem es über 7000 Oeffnungen im Metalle zählt. Die schwerste Glocke wiegt 22, die leichteste 5 Centner. Das Pendel der Uhr selbst ist 4 Centner schwer, 16 Schuh lang und vibriert in der Zeit von zwei Secunden.

Ein gräßlicher Criminalprozeß wird in wenigen Tagen vor den Pariser Assisen verhandelt werden. Eduard Denon-Cadet und Rousselot sind die Angeklagten. Der Erste, ein junger Mensch von 19 Jahren, ist angeklagt, dem Richter 100,000 Fr. geboten zu haben, wenn er seinen — Cadet's — Vater ermorden würde. Drei Monate lang bestürmte Eduard seinen Mithuldigen, die That zu vollziehen, welcher indeß vor der Größe und Schandlichkeit eines solchen entsetzlichen Verbrechens zurückschauerte, da der Vater Edwards sein Freund und Wohlthäter war. Aber die Ueberredungskünste des abscheulichen Sohnes und die Habgier Rousselot's siegten über die Stimme des Gewissens, und Rousselot vollzog den Mord, indem er Cadet's Vater in seinem Geschäftszimmer am lichten Tage erschlug. Die einzelnen Umstände bei diesem Morde sind wahrhaft empörend. Hier nur so viel, daß der Sohn Cadet allein im Hause war, als der Mord geschah, und lautete, ob Rousselot wirklich Ernst mache; daß er, als jener aus dem Mordzimmer heraustrat, ihn kalt und gleichgiltig fragte: Nun ist der Alte hin? und als Rousselot das Haus verließ, in das Zimmer trat, wo die blutige Leiche des Erschlagenen lag, dessen Kopf bis zur

Unkenntlichkeit zerschmettert war, und über die Blutflecke Asche und Sand schüttete. Seine unmettliche Gleichgiltigkeit ging so weit, daß er einige Tage später mit der Geliebten seines Vaters, mit der auch er ein heimliches Verhältniß hatte, ins Theater ging. Der Proceß wird am 25. Juni beginnen. Die Verteidigung der Angeklagten führen der berühmte Vorstand des Pariser Advocaten-Vereins, Hr. Chauv' d'Est, Ange und Hr. Rogent Et. Laurent, ebenfalls durch seine Plaidoyers berühmt. — Der erschlagene Donon-Cadet war ein angesehenes und geachtetes Banquier zu Venteuse.

Zu den vielen Beispielen von Lassitte's edler, mit dem schönsten Hartgefühl gepaarter Wohlthätigkeit gehört auch folgendes: Ein Wachtmeister von einem Kavallerieregiment in Paris, der ehrenvoll gedient, hatte 5400 Fr. für den Sold der Mannschaft erhoben, ließ aber, als er durch das Palais Royal ging, sich zum Spiele verleiten und verlor die ganze Summe. In seiner Verzweiflung wollte er sich das Leben nehmen; ein Kamerad aber, dem er sich anvertraute, ging mit ihm zu Lassitte. Dieser fragte den jungen Mann, auf welche Art er ihm das Darlehen zurückzahlen wollte. „Ach! — erwiderte Jener — ich habe leider nur meinen Ehrenlegionsgehalt; ich schwöre Ihnen aber auf meine Ehre, daß ich Ihnen dieses jedes Jahr getreulich erbringen will, bis meine Schuld abgetragen ist.“ — „Et! et! — meinte der Banquier — daß wird sehr lange dauern: ist es aber auch gewiß?“ — „Ich schwöre es Ihnen!“ — Lassitte ließ ihm die 5400 Frs. auszahlen, und nahm dagegen eine Verschreibung. — Fünf Monate später bezog der Quartermester seinen Legionsgehalt von 250 Frs. und brachte ihn zu Lassitte. „Ich sehe — sagte dieser — Sie sind ein Mann von Wort; aber was soll ich mit so wenig machen? Behalten Sie es bis nächstes Jahr und bringen Sie mir dann 500 Frs.“ Alles Strauben half nichts. . . . Das Jahr darauf kam der junge Mann, der inzwischen Offizier geworden war, eine Banknote von 500 Frs. in der Hand. — „In der That — sagte Lassitte — Sie sind ein Ehrenmann; behalten Sie das Geld, nehmen Sie Ihre Verschreibung zurück, und möge Ihnen die Lektion heilsam seyn.“

Der Erzbischof von Iconium, Coadjutor u. apostolischer Administrator des Erzbisthums Kdn., Herr Johannes von Geißel, macht im „Kdnler Domblatt“ bekannt, nach Inhalt einer ihm so eben (18. Juni) zugegangenen

Mintheilung des Königl. Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, Herr v. Schaper, habe des Königs Majestät neuerdings geruht, zur Fortsetzung des Dombaus die Summe von 50,000 Rthln. und außerdem für dieses Jahr zum Fortbau des nördlichen Thurmes 10,000 Rthlr. als außerordentlichen Beitrag Allerhöchstdigst: bewilligen und nach Maßgabe des Bedürfnisses zur Disposition stellen zu lassen.

Um Handel und Gewerbe noch mehr zu heben hat der König von Preußen unter seinem unmittelbaren Vorsitz einen besondern Handelsrath anzuordnen und ein Handelsamt zu errichten befohlen, mit dem das statistische Bureau verbunden werden soll.

In dem Englischen Parlament ist vor einiger Tagen Beschwerde geführt worden, daß die Briefe auf der Post erbrochen würden, — und der Minister erklärte, daß nach einem alten Geleß die Minister ermächtigt seyen, wenn es für nöthig erachtet werde, Briefe zurückbehalten und eröffnen zu lassen. Die Herren im Parlament waren überrascht und meinten, das sei eine Schmutzgeschichte.

Am 23. Juni wurden in Antwerpen auf einem einzigen Dampfsboot, der „Prinzessin Victoria“ nicht weniger als 450 Ctr. Kirschen nach England eingeschifft.

In Wien hat man jetzt auch Glöten-Concerte à cheval. Ein Glötenspieler Guerra umkreist auf einem Pferde stehend im Galopp und Carriere den Circus im Prater, und soll durch sein bewunderungswürdiges Spiel allgemeinen Beifall erndten.

Ein Billard, ganz von Eisen, mit einer Tafel von Stein, wird jetzt in der Pariser Gewerbaussstellung bewundert.

Die Deutschen Bäder füllen sich mit Gästen, Wiesbaden zählt bereits 3000 Curgäste, worunter sich viele Engländer befinden. Man erwartet auch daselbst die Königin von Griechenland.

### Anzeige für Zahnfranke.

Einem hohen Adel so wie Einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Ende d. M. in Libau eintreffen werde. Meine Wohnung wird bei Herrn Kaufmann Martin Strupp, am neuen Markte, sein.

Eduard Döbbelin,  
Kais. Russ. und Königl. Preuss. approb.  
Zahnarzt aus Berlin.

## Bekanntmachungen.

Bei seiner Abreise von Libau sagt seinen Freunden und Verwandten ein herzliches Lebewohl  
H. Höpner.

Im Verlage der Buchhandlung von G. A. Meyher in Mitau ist erschienen und hat Herr Lit.-Rath G. H. Meyer die Güte Bestellungen anzunehmen:

Nebbinder, H. v., der Fruchtwechsel, oder die Mehrfeldbewirtschaftung mit unmittelbarer Bezugnahme auf die örtlichen Verhältnisse der Ostseeprovinzen Russlands, 40 Cop. Silb.

Rückmann, H. v., vier Lieder von Wm. von Schilling, Theod. von Sacken, Rudolph Schley, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte 40 Cop. Silb.

— Tänze für das Pianoforte 85 "

Pawlowsky, J., russische Sprachlehre für deutsche. 2te Auflage 1 Rbl. 25 Cop. S.

— theoretisch-practischer Cursus der Russischen Sprache für Deutsche. 2. Aufl. 1 Rub. S.

— Русская грамматика 1 "

## Neue Gartenchriften.

Vorräthig bei Ed. Bühler:

Die Cultur der Sommerleucocyen und das Geheimniß ihrer Saamenerziehung von Saal. Geheftet 50 Cop. S.

Der vollkommene Handels- und Saamengärtner in Verbindung mit der vollständigen Kunstgärtnerei. Oder der richtige und gewinnreiche Betrieb des Saamens und Pflanzenhandels durch Kauf, Tausch und eigne Vermehrung, Veredlung aller Nutz- und Zierpflanzen. Von J. E. v. Reider. 8. 75 Cop. S. (Diese Schrift wird im Hamb. Correspond. 1843, Nr. 95, und in der allgem. landwirthschaftl. Zeitg. 1843, Juli als trefflich in ihrer Art nachdrücklich empfohlen.)

Die Gurkentreiberei im Großen als sicheres Mittel zu bedeutendem Gelderwerb, oder englisches Verfahren, wie man das ganze Jahr hindurch auf Beeten, Gruben und Warmhäusern die trefflichsten Gurken in Menge ziehen kann. Von John Duncan (Gärtner in Bristol). Mit 1 lithogr. Taf. 35 Cop. S.

Die Traubencultur an freistehenden Wänden, Epalieren &c. Nach der dritten Auflage des engl. Originals des Hrn. Hoare und mit den Erfahrungen deutscher Weingärtner bereichert von H. Gauß. Mit Holzschnitten. 75 Cop. S.

Thons Anweisung zum Obstbau, oder Unterricht die schönsten, gesündesten, tragbarsten Obstbäume ohne große Kosten, Mühe und Künsteleien aus dem Saamen zu ziehen, zu vervielfältigen und zu veredeln. Nebst Anhang über möglichst lange Erhaltung sämmtl. Obstarten für Haushalt und Verkauf. Mit 80 Abbild. Zweite Aufl. 1 Rbl. 17½ Cop. S. (Es sind bis jetzt die Beurtheilungen aus 7 verschiedenen landwirthschaftl. und Gartenzeitungen bekannt, welche dieses nützl. Buch sämmtlich zur allgemeinsten Verbreitung auf das Wärmste empfehlen.

Die fünf vorstehenden Schriften sind ganz neu und erst im Jahre 1843 erschienen.

Finnländisches Eisen in allen Dimensionen und Rheinische Mühlensteine sind zu Kauf bei  
Friederich Hagedorn. 2

## Angelommene Reisende.

Den 23. Juni: Herr Major v. Kerserling, aus Garmen, bei Frey; den 25.: Herr Handl.-Commis Emmers, aus Windau, und den 27.: Herr Kaufmann Tiehner, aus Goldingen, so wie Herr Stud. Med. C. Eilbach, aus Hasenpoth, bei der Madame Günther; Herr Instanz, Sekr. Tiling, aus Hasenpoth, bei Bus.

(W a d e g ä s t e.)

Den 25. Juny: Herr Akademiker Eggink, nebst Frau Gemahlin, aus Mitau, bei Herrn Bütner; den 27.: Herr Lehrer, Gov.-Sekr. Kuhlberg, nebst Familie, aus Mitau, bei der Wittwe Mastberg; Herr v. Weizenbreier, nebst Familie, aus Odow, bei dem Herrn Baron v. Frank.

Der Ausländer, Schneidergesell Louis Schlesinger nach St. Petersburg. 1

Cours vom 22. und 25. Juny.

|                   |      |      |         |                               |
|-------------------|------|------|---------|-------------------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 196½ | 196  | Cents.  | } Für<br>1 Rubel<br>} Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 35½  | 35½  | SBco.   |                               |
| London . . 3 M.   | 38½  | 38½  | Pce.St. |                               |
| Livl. Pfandbr. a. | 102½ | 102½ |         |                               |
| — S.              | 102  | 102  |         |                               |
| Carl. dito        | 101½ | 101½ |         |                               |

## S c h i f f s - l i s t e.

E i n k o m m e n d:

|                   |                      |                 |            |          |                   |
|-------------------|----------------------|-----------------|------------|----------|-------------------|
| Juny. No. Nation: | Schiff:              | Capitain:       | Kommt von: | mit:     | an:               |
| 25. 82 Russe.     | Großfürst Alexander. | Otto G. Jensen. | Glensburg. | Ballast. | Friedr. Hagedorn. |

A u s g e h e n d:

|                           |         |             |                                   |      |
|---------------------------|---------|-------------|-----------------------------------|------|
| Juny. No. Nation:         | Schiff: | Capitain:   | nach:                             | mit: |
| 25. 81 Russ.-Finnl. Juno. |         | J. Jansson. | St. Petersb. Eichenen Holzwaaren. |      |

3R zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lannet, Censor.



# R i b a u f c h e s

## W o c h e n -

## b l a t t.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 53.**

**Sonnabend, den 1. July**

**1844.**

### P u b l i k a t i o n e n.

Es wird desmittelft wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß die Ausführung von Bauten innerhalb der Hausplätze und Hofräume nach eigenem Belieben nicht erlaubt, sondern über selbige auf den Grund des Ewods der Gesetze Band 12, Bauverordnung Art. 280 Punkt 1 (Ausgabe 1842) polizeiliche Aufsicht zu führen ist, daher über alle innerhalb der Hausplätze und Hofräume auszuführende Bauten, erst die polizeiliche Bewilligung einzuholen ist. Sibau-Polizei-Verwaltung, den 28. Juny 1844.

Nr. 1004.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

In dazu erhaltener Veranlassung wird desmittelft zur Wissenschaft des Publikums gebracht, daß in Folge Befehls Einer Kurl. Gov.-Reg. vom 22. Januar v. J. sub Nr. 571 gemäß einer Circulaire-Vorschrift des Herrn Minister des Innern zur genauen Erfüllung des Ewods der Gesetze Band 13, Verordnungen der Medizinal-Polizei Art. 548 (Ausgabe 1842) bei beabsichtigtem Transport von Leichen, Unterlegungen gemacht werden müssen, in welchen die Confession der Verstorbenen, und ob die Leichen bereits unter die Erde gebracht und wenn solches nicht der Fall ist, ob sie sich in zinnernen oder verpachten Särgen befinden, angeführt werden muß und daher ohne erfolgte Genehmigung der Obrigkeit keine Transportation von Leichen erlaubt ist. Sibau-Polizei-Verwaltung, den 28. Juny 1844.

Nr. 1005.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Paris, vom 24. Juni.

Aus dem der Deputirten-Kammer vorgelegten Commissions-Bericht über die politischen Flüchtlinge in Frankreich ergiebt sich, daß die Zahl derselben sich jetzt auf 14,265 beläuft, von denen 4800 Unterstüzungen vom Staat erhalten. Die Flüchtlinge bestehen, wie bisher, hauptsächlich aus Spaniern, Polen, Italienern u. Deutschen. Für 1844 waren 2,150,000 Fr. zur Unterstüzung derselben bewilligt worden. Für 1845 wird eine Verminderung dieses Credits um 300,000 Fr. vorgeschlagen. Die Commission ist aber der Meinung, daß die Regierung in Zukunft die Unterstüzungen noch mehr verkürzen könne, weil die Lage der Flüchtlinge in Frankreich sich geändert habe. Diese Ersparniß hält die Commission für um so nöthiger, da die Auswanderungen dem Staate seit 1831 über 40 Millionen kosteten.

Das Fort von Vincennes wird in seinen Festungswerken bedeutend verstärkt werden.

Der König hat dazu aus den Krongütern ein bedeutendes Landgebiet abgetreten, wofür die Domainenkammer eine Entschädigung in anderen anzukaufenden Besitzungen, im Betrage von 208 990 Fr., begehrt. An Kriegsmaterial ist gegenwärtig so viel vorhanden, daß der Kriegsminister bald Vorsehniß hegen könnte, wo er es unterbringen soll. Nach amtlichen Angaben enthalten die Magazine 7 Mill. 969.285 Kanonenkugeln, 10 Mill. 591.547 Kil. Schießpulver und 14,986 Geschütze, diese letztern sollen indeß noch um 6875 vermehrt werden um die nöthige Zeit auszufüllen.

London, vom 26. Juni.

Nach amtlichen Berichten betrug während der letzten vier Jahre der Verbrauch von Kaffee im Königreiche durchschnittlich jedes Jahr 28½ Mill. Pfd., so daß also auf den Einwohner etwa 1 Pfd. kommt. Im vorigen Jahre waren von den 29,997,400 Pfd., welche verbraucht wurden, 20,130,630 Pfd. das Erzeugniß Briti-

scher Befestigungen, und wurden größtentheils aus Westindien und von der Insel Ceylon eingeführt.

Das vielgepriesene, angefochtene und vertheidigte atmosphärische Eisenbahnsystem hat in der neuesten Zeit weitere, höchst interessante (der Beurtheilung durch Malet u. A. entgegengefesete), Beleuchtung erhalten. Robert Stephenson, einer der talent- und verdienstvollsten Englischen Ingenieure, von den Directoren der Ebeater-Holyhead-Eisenbahn zu einer Begutachtung dieses Systems veranlaßt, erstattete auf den Grund zahlreicher, mit eben so großer Umsicht als Gründlichkeit angestellter Versuche auf der Kingsdown-Dalky-Bahn einen Bericht, welcher kürzlich im Druck erschienen ist. Der Schluß dieses Berichtes recapitulirt den wesentlichen Inhalt desselben in folgenden Sätzen: 1) Das atmosphärische System ist kein wohlfeiles System der Kraftfortpflanzung und steht in dieser Beziehung sowohl der Locomotive, als der stehend. Dampfmaschine mit Seiten nach. 2) Es ist nicht darauf berechnet, größere Geschwindigkeiten nachhaltig zu gewähren, als der Locomotiven betrieb. 3) Es wird in den meisten Fällen keine Ersparniß in d. Anlagekosten einer Eisenbahn gewähren, sondern dieselben beträchtlich erhöhen. 4) Das atmosphärische Prinzip könnte etwa angewendet werden auf einigen kurzen Eisenbahnen, wo starker Verkehr, zahlreiche und kleine Züge und Steigungsverhältnisse anzutreffen sind, welche den Betrieb mit Locomotiven unmöglich machen; 5) auf Eisenbahnen von 4 bis 5 Englische Meilen Länge, welche einen frequenten und raschen Verkehr in der Nachbarschaft großer Städte zwischen zwei Endstationen ausschließlich und direct vermitteln. 6) Auf kurzen Linien, wie die Blackwall-Eisenbahn, deren Verkehr hauptsächlich durch Zwischenstationen bedingt wird, ist das atmosphärische Prinzip nicht anwendbar und steht jeder Einrichtung, mittelst welcher für die Zwecke des Zwischenverkehrs einzelne Wagen von einem Seile losgemacht werden, weit nach. 7) Auf langen Eisenbahnlinien können die Bedingungen eines starken Verkehrs durch ein so unschwiegsames System, wie das atmosphärische, dessen Wirksamkeit so gänzlich von dem vollkommenen Zustande aller einzelnen Theile seines Mechanismus abhängt, nicht erfüllt werden.

Hamburg, vom 28. Juni.

Von dem Dampfsboote „Manchester“ sind

noch eine Menge Trümmer aufgelesen worden. Die bei Büsum von demselben geborgenen Waaren und Sachen werden auf 22.000 Mark geschätzt. Das Fahrzeug hatte eine sehr reiche Güterladung am Bord. Die Zahl der Menschen, welche auf demselben ihr Leben verloren haben, beläuft sich auf 45.

Königreich Bayern.

Der 80-jährige Fehr. v. Hallberg, kaum von seiner Persischen Reise zurückgekehrt, rüßet sich schon wieder zu einer großen Wanderung, und zwar diesmal nach Spanien, daß er schon zweimal durchzogen. — Die Stadt Volkach ist am 26. Juni von einer starken Feuersbrunst heimgesucht worden. — Nürnberg wird in den letzten Tagen des Juli ein seltenes Fest, die zweite Säcularfeier des regensburger Dichters Ordens, erleben, welcher im J. 1644 gegründet, sich von da an in ununterbrochener Reihe bis auf unsere Zeiten forterhalten hat. — Ein heftiges Gewitter mit Schloffenregen, daß sich über und um München entlod, hat im Umkreis mehrere Stunden die Hoffnung des Landmanns vernichtet.

Brüssel, vom 24. Juni.

Aus Antwerpen schreibt man Folgendes: Seit einigen Tagen werden der Direction des Postenwesens die Schiffsnachrichten von der Mündung der Schelde durch Tauben überbracht und an der Börse angeschlagen. Man erfährt also in Antwerpen das Einlaufen der Schiffe bei Bliessingen innerhalb einer Stunde. Man beabsichtigt diesen fliegenden Postdienst so auszu dehnen, daß auch von Antwerpen Depeschen nach Bliessingen gesandt werden können, so daß nächstens unsere Abnehmer ihre Aufträge nach Bliessingen absenden und darauf in drei Stunden Antwort erhalten können. Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 12 Stunden.

Konstantinopel, vom 11. Juni.

Die Regierung beabsichtigt die Errichtung einer großen Eisengießerei in einem Dorfe des Bosporus; es sind bereits Befehle zur Ausführung dieses wichtigen Planes erlassen.

Z ü r k e i.

Paris, vom 27. Juni. Mit der letzten Türkischen Post erhalten wir aus Beirut unter dem 7. d. M. die Nachricht, daß in Naplousa ein blutiger Bürgerkrieg zwischen den verschiedenen Türkischen Stammhäuptern ausgebrochen ist, welche Jeder für sich nach der Herrschaft ringen. Die beiden Häupter Beits Gerard u. Beits El-Hadi sind in d. letzten Tagen des verfloffenen Monats handgemein geworden.

Bei diesem Gefecht sind auf beiden Seiten mehrer hundert Streiter auf dem Schlachtfelde geblieben, ohne daß der eine Theil über den andern die Oberhand behauptet hätte. Im Gegentheil, der Bürgerkrieg hat sich über die ganze Provinz ausgebreitet und droht lange dauern zu wollen, weil der Pascha von Beirut, heiml. von beiden Parteien Geschenke annimmt, um sich für die eine gegen die andere auszusprechen. Der Pascha, welcher bei diesem Streite nur gewinnt, schmeichelt heute dem Einen und morgen dem Andern.

Frankfurt a. M., vom 24. Juni.

Das Gerücht, daß zwischen dem Bade Sodden und Höchst eine einstündige atmosphärische Eisenbahn erbaut werden soll, beschäftigt sich, doch wird einer der Unternehmer sich erst nach England begeben, um von der praktischen Anwendung des atmosphärischen Princip's Einsicht zu nehmen.

Aus Wiesbaden vernimmt man, daß Sr. Maj. der König der Belgier im Spätsommer das dortige Bad wieder besuchen werde.

Karlsruhe, vom 25. Juni.

Jedermann kennt die verruchte Gräberberaubung, die hier Jabrelang gewerbsmäßig betrieben wurde und durch einen Zufall letzten Winter zur Entdeckung kam. Man hatte einen Theil der mutmaßlichen Thäter in gerichtlichem Gewahrsam, fand bei vorgenommenen Hausdurchsuchungen noch Schlüssel zu den entweichten Gräbern, eine Menge der geraubten Gegenstände, und doch erfolgte keine Verurtheilung, weil unser Gesetzbuch kein Eigenthumsrecht der Todten kennt (aber ein Eigenthumsrecht der Familien an die von ihnen mit theurem Gelde angekauften und errichteten Gräber und Särge dürfte doch anerkannt werden); weil von Gräberdiebstahl nichts darin vorkommt, weil die inhaftirten Verbrecher hartnäckig läugneten, die bei ihnen gefundenen gestohlenen Gegenstände entwendet zu haben, und sie (von wem, konnten sie freilich nicht sagen) gekauft haben wollten, und weil unser Criminalprozeßverfahren zu einem vollgiltigen Beweis einen solchen von zwei oder drei Augenzeugen verlangt, wo das eigene Geständniß fehlt. Aus diesen Gründen sind also die Beschäftigten wieder in Freiheit gesetzt, und gerade so ehrlich wie zuvor. In diesem von einem übertriebenen Humanitätsprincip eingegebenen äußerst fehlerhaften Beweisverfahren liegt der Schlüssel zu so vielen Verbrechen, die bei uns begangen werden und straflos bleiben.

Die Garantien gegen Justizmord könnten auf andere Weise gefunden werden, als durch den Beweis unmöglich machendes, das Verbrechen also aufmunterndes Verfahren.

### Todes - Anzeige.

Nach vierwöchentlichem Leiden entschlammerte am 28. d. M., um 11 Uhr Abends, mein innigstgeliebter Gatte Joh. Heinrich Grevé im Lebensalter von 65 Jahren, zum bessern Leben. Jeder, der ihn kannte, wird ermesen, wie gross sein Verlust für mich und die Meinigen ist, und wie sehr wir ihn betrauern, der sein ganzes Leben in rastloser Thätigkeit nur dem Wohle der Seinen und den Pflichten widmete, die seine bürgerliche Stellung erheischte. Sein Scheiden von uns kann ich nicht unterlassen hiermit entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden anzuzeigen.

Libau, den 1. July 1844.

Wilhelmine Grevé,  
geb. Günther.

### Bekanntmachungen.

#### Neue kaufmännische Schriften.

Heinemanns Geschäftsführer als Buchhalter, oder zweckmäßigstes Buchhaltungssystem für den Kaufmannsstand, mit Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsel- und Fonds-, Ein- und Verkaufsgeschäft. Zum Selbstunterricht für Handlungsbesessene. Zweite völlig umgearbeitete um 25 Druckbogen vermehrte von J. V. Montag besorgte Aufl. 1 Bbl. 85 Cop. S. (Sowohl der erste als zweite Herausgeber sind als Kaufmann. Schriftsteller bereits rühmlich bekannt. Wenn schon die erste Auflage in der Jenaer Sitzg. 1833, Nr. 110, in der Handlgsgtg. 1832, Nr. 126 mit ausgezeichnetem Lobe beehrt wurde, so verdient diese gegenwärtige, welche an Bogenzahl 3 mal stärker, folglich als ein ganz neues Werk anzusehen ist, das Vertrauen des kaufmänn. Publikums in noch weit höherm Grade.

U. Lessers Handel im Kleinen in Hinsicht auf Materialwaaren und Victualien, oder Anleitung, sich mit allen Vortheilen desselben ganz vertraut zu machen, ihn mit großem Nutzen zu betreiben, die dabei vorkommenden Waaren nach ihren Eigenschaften, Qualitäten, Verfälschungen zu erkennen, solche am Besten zu beziehen, zu conserviren und zu behandeln, die Handlungsbücher accurat und richtig zu führen. Nebst Handlungsbriefsteller, Erklärung der kaufmänn. Kunstausdrücke und Fremdwörter, Belehrung über Wechsel und Tratten und einem vollstän-

digen Rechenknechte. Zweite gänzlich umgearbeitete um 13 Bogen vermehrte Aufl. 1 Abl. 50 Cop. S. (Da dieses Buch Alles leistet, was der Titel verspricht, so ersetzt es eine ganze Kaufmanns-Bibliothek, und in jetziger Zeit kann kein Kleinhändler, Krämer, Höcker und Gehülfe dasselbe mehr ohne großen Nachtheil entbehren.)

### Anzeige von akustisch-, optisch-, physikal. Instrumenten.

So eben empfang ich aus der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow eine große Auswahl: Brillen, Lesegläser, Camera obscura, Camera lucida, Lupen, Microscope, achromatische Perspective, Fernröhre, Lorgnetten, Thermometer, Bade-Thermometer, Greiner'sche Alkoholometer, Stimmgabeln, Hörrohre, Hörmaschinen und Reisszeuge, welche ich, nebst Belehrungen über Brillen, hierdurch bestens empfehle. Ed. Bühler. 3

Nachdem mit dem 12. Januar 1845 die 3jährige Mietzeit des jenseits des Hafens im 1sten Quartier sub Nr. 156 A. belegenen Kurfürstlichen Wohnhauses cum pert. abläuft, so wird zur abermaligen Vermietung desselben auf 1 bis 3 Jahre, ein Borg auf den 5. July und ein Peretorg auf den 8. July d. J., Mittags 12 Uhr, unter dem in Termino zu verlaublicharen Bedingungen, in der Sitzung eines Libauschen Stadt-Waisengerichtes anberaumt; welches hiermit zur Kenntniß der Mietliebhaber gebracht wird. 1

Libau, den 7. Juny 1844.

### Die Curatoren der Kurfürstlichen Masse.

Daß in der Julianengasse Nr. 348 belegene, dem verstorbenen Salzmeister Kuhl gehörige Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere darüber in demselben Hause zu erfahren.

Gute holländische Dampfpfannen sind zu haben bei

J. B. Schiller.

Ein großer eiserner Geldkasten ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Finnländisches Eisen in allen Dimensionen und kleinste Mühlensteine sind zu Kauf bei Friederich Hagedorn. 1

### Angefommene Reisende

Den 29. Juny: Herr v. A. Waszmus, nebst Sohn, aus Goldingen, bei Bus; Herr Provisor Eduard Gomm, aus Riga, bei seinen Eltern; Herr Baron v. Werberg, aus Frindenhoff, und den 30.: Herr Doktor Pantenius, aus Preckuln, bei der Madame Rafinski.

### (B a d e g ä s t e.)

Den 28. Juny: Fräulein Angelica und Hildegard v. Ascheberg, aus Breslgen, und Fräulein Laura v. Behr, aus Mitau, bei Frau v. Nedem; den 29.: Frau Majorin v. Ere, aus Neupomusch, bei der Wittve Gerlach; den 30.: Frau Gutsbesitzerin v. Houwald, aus dem Wilnaschen Gouvernement, bei Herrn Stemann; Frau Pastorin Auguste v. Bahder, und Fräulein Charlotte v. Richter, aus Mitau, beim Herrn Major v. Röber; Fräulein Constantia Talat und Frau Fient. v. Hanff, aus Schaulen, bei dem Stuhlmachermeister Kiebler.

| Markt-Preise.                 |              |           | Cop. & M. |
|-------------------------------|--------------|-----------|-----------|
| Weizen                        | pr. Loof     | 180 à 220 |           |
| Roggen                        | —            | 120 à 140 |           |
| Gerste                        | —            | 110 à 115 |           |
| Hafer                         | —            | 65 à 75   |           |
| Erbsen                        | —            | 110 à 130 |           |
| Reinsaat                      | —            | 180 à 220 |           |
| Haftsaat                      | —            | 130 à 135 |           |
| Flachs 1brand                 | pr. Stein    | 300       |           |
| — 3brand                      | —            | 250       |           |
| — 2brand                      | —            | 212½      |           |
| Haft.                         | —            | 200 à 275 |           |
| Wachs                         | pr. Pfund    | 30 à 32   |           |
| Butter, gelbe                 | pr. Viertel  | 750       |           |
| Kornbranntwein.               | pr. 13 Stooß | 100       |           |
| Salz, St. Ubes                | pr. Loof     | 230       |           |
| — Lissabon                    | —            | 220       |           |
| — Liverpool                   | —            | 210       |           |
| Heringe, in büchernen Tonnen. | pr. Tonne    | 630       |           |
| — in fernen                   | dito         | —         |           |
| Theer, finländisch,           | dito         | —         |           |

### Wind und Wetter.

Den 25. und 26. Juny W., heiter; den 27. und 28. SW. und den 29. S., bewölkt; den 30. SW., heiter; den 1. July SW., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommende:

| Juny. | No. | Nation:   | Schiff:    | Capitain:        | kommt von: | mit:      | an:               |
|-------|-----|-----------|------------|------------------|------------|-----------|-------------------|
| 29.   | 83  | Normeger. | Bolette.   | E. Möller.       | Stavanger. | Heringen. | Friedr. Hagedorn. |
| —     | 84  | dito      | Sandrigew. | Eilert Evertsen. | dito       | dito      | dito              |

38 zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 54.**

Mittwoch, den 5. July

**1844.**

St. Petersburg, vom 22. Juni.

Der Titulairrath Trentovius ist zum Russischen Consul in Memel ernannt worden: Hr. Charles William Noer zum Russischen Viceconsul in Bordeaux und der Kaufmann N. A. Andresen zum Russischen Viceconsul in Christiania.

In der Reichsschulden-Zilgungs-Commission sind von der zweiten 4-procentigen Stieglischen Anleihe die drei Serien sub Nr. 29, 108 und 203 und die drei Serien der dritten 4-procentigen Anleihe sub Nr. 95, 178 und 257 durch das Loos zur Amortisation gezogen worden; jede dieser Serien enthält 50 Billette, und zwar:

der zweiten 4-procentigen Anleihe

Serie 29 von Nr. 1401 bis Nr. 1450 inclusive,

„ 108 „ „ 5351 „ „ 5400 „

„ 203 „ „ 10101 „ „ 10150 „

der dritten 4-procentigen Anleihe:

Serie 95 von Nr. 4701 bis Nr. 4750 inclusive

„ 178 „ „ 8851 „ „ 8900 „

„ 257 „ „ 12801 „ „ 12850 „

Die Direction der Reichsschulden-Zilgungs-Commission bringt dieses zur Kenntniß der Inhaber gedachter zu amortisirender sechs Serien, mit der Aufforderung, die ausgelooften Billette nebst Coupons und Talons bei der im August und September dieses Jahres bevorstehenden Rentenzahlung in der Zilgungs-Commission vorzustellen, und für jedes Billet den Nominalwerth von 500 Silber-Rubeln, sowie die bis zum 1. August d. J. darauf fälligen Renten in Empfang zu nehmen, indem von diesem Termine an auf jene Billette keine weitere Renten mehr zugerechnet werden. Für Billette, welche nicht zur bestimmten Frist der Zilgungs-Commission vorgestellt werden, kann

die Auszahlung des Capital-Betrages erst in den folgenden Rententerminen, namentlich im Februar und März, August und September der künftigen Jahre, erfolgen, wobei es sich von selbst versteht, daß die Renten nur bis zum 1. Aug. 1844 zu rechnen sind.

Wien, vom 1. Juli.

Die Nachricht von einer bevorstehenden Reise des Kaisers durch das Italienische Küstenland hat dort große Freude und sogar das Gerücht verbreitet, daß mehrer Italienische Fürsten, auch der Papst und selbst Mehemet Ali, den hohen Reisenden in Triest und Venedig begrüßen würden.

Die neue Notification des Herzogs von Bordeaux, worin er sich als Chef der Familie Bourbon und als rechtmäßiger Herr von Frankreich erklärt, ist von den meisten hiesigen Diplomaten nur mit einer Empfangsbestätigung erwiedert worden. Der Englische und Schwedische Minister haben sie zurückgeschickt, nachdem sie sich des Inhalts versichert. Uebrigens wird diese ganze Angelegenheit hier kaum beachtet.

Paris, vom 27. Juni.

Der Donon-Cadotsche Proceß dauert noch fort und interessirt die Pariser dermaßen, daß die Gallerieen stets bis zum Erdrücken angefüllt sind. Dennoch bietet die Verhandlung nichts Interessantes dar, als die scheußlichen Melodramenfiguren eines Watermörders und seines Gehilfen. Das Zeugenverhör ist noch nicht zu Ende.

London, vom 29. Juni.

Nach der neuesten Zählung beträgt die Bevölkerung Londons 2,077,550 Seelen; die Sterbefälle belaufen sich nach den amtlichen Listen

der letzten fünf Jahre im Durchschnitte auf 946 wöchentlich.

In der Nähe von Stroud werden jetzt große Papiermühlen angelegt, in welchen das Papier aus Weizenstroh bereitet werden soll.

Nachrichten vom Cap vom 4. Mai zufolge lagen nicht weniger als 37 Schiffe bei Ithaboe, um Guano einzunehmen.

Unsere Blätter enthalten umständliche Angaben über die Ersparungen im königlichen Haushalt, welche Sache auf so unwürdige Weise entstellte worden ist. Es zeigt sich nämlich, daß der Unter-Controleur des königlichen Haushalts, Hr. Norton, sehr arge Mißbräuche aufgefunden gemacht und dadurch eine jährliche Ersparniß von 10,000 £ bewirkt hat. Diese Summe ist dagegen verwendet worden, um das Silberzeug zu vermehren, dessen Werth jetzt auf 2 bis 3 Mill. £ angeschlagen wird.

In Liverpool ist eine Ladung Eis aus Boston angekommen. Im Atlantischen Ocean, 43—46° Breite und 45—49° 10 Linien treiben jetzt große Eissfelder umher, welche den Untergang mehrerer schönen Schiffe veranlaßt haben. In einigen Fällen konnte sich die Mannschaft nur mit großer Noth retten. Eines dieser Eissfelder erstreckte sich über 3½ Längengrade.

Hamburg, vom 3. Juli.

Der Fürst von Serbien, Michael Obrenowitsch, ist hier eingetroffen. — Die Preussische Regierung soll bei der hiesigen angefragt haben, ob Hamburg den in Magdeburg befindlichen, aus der Provinz Posen ausgewiesenen, 22 Polen so lange den Aufenthalt gestatten wolle, bis ihre Einschiffung nach England erfolgen könne. — Nach der in diesen Tagen aus Kopenhagen angelangten bestimmten Entscheidung wird die Hamburger Berliner Eisenbahn über Schwarzenbeck gehen und eine Zweigbahn nach Lauenburg geführt werden.

Aus dem Haag, vom 26. Juni.

In Amsterdam kam dieser Tage ein Cylinder für die Dampfmaschine bei Leeghwater zur Auspumpung des Harlemer Meeres an, welcher 12 Fuß hoch, eben so breit ist, und 15.500 Ctr. wiegt. Er ist bei Harvert u. Comp. in Cornwallis, in England, gegossen worden.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Dampfschiffe „Darja“ und „Riga“ werden nicht mehr bei Werder anlegen, da dies mit Aufenthalt und Gefahr verknüpft ist.

Kemmern steht in diesem Jahre einer bedeutenden Frequenz entgegen; am 4. Juni wa-

ren bereits 50 Badegäste eingetroffen, worunter mehrere aus entfernten Gouvernements; die Familien-Wohnungen waren zum größten Theile bis zum August zur Miete abgegeben.

Danzig, vom 29. Juni. Vor ungefähr 14 Tagen sah man hier eine Colonne Auswanderer hindurch nach Rußland ziehen. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich am 26. d., an welchem 18 Familien, größtentheils Handwerker, treibende Landbauern, mit fünf Gespannen und zwei großen Frachtwagen von dem Dissaer Thore längs der Wälle zum Peterhager Thore hinausjogen. Der Auswanderungsplan war mit Besonnenheit angelegt, sie hatten bei der Russischen Gesandtschaft in Berlin für jede Familie 60 Thaler deponirt, den Auswanderungs-Consens erhalten und gehen nun von Ramin und Raugarten, aus dem fruchtbaren Pommerlande, nach Lithauen, nach Suwalk, im Kreise Augustow.

Seit Anfang d. J. erscheint zu Karlsruhe ein Monatsblatt eigener Art: ein Wetterbote, der zu Anfang eines jeden Monats der mutmaßlichen Witterung für die vier Wochen ihren Gang verzeichnet, und, was noch mehr ist, in der Hauptsache durchschnittlich Recht behält. Es ist dies der „Zeus“, redigirt von Stieffel, Professor an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe. Anfangs spöttelte man über das Unternehmen, doch aber mit dem wachsenden Erfolge des Eintreffens brach sich das Blatt Bahn.

Man vernimmt aus Paris, daß der geniale Clarinettist Iwan Müller, der früher in der Kapelle Napoleon's war, nach langer Zurückgezogenheit, während welcher er sich mit der Vervollkommenung der Clarinette mit bewunderungswürdiger Geduld beschäftigte, wieder in die Welt treten und auch Deutschland bereisen wird, wo er noch zahlreiche Freunde hat. Iwan Müller ist jedenfalls ein Künstler ersten Ranges. Er hat ein Instrument, im Genre der Clarinette, welches das sogenannte Bassett ersetzt, erfunden und spielt sein Instrument mit einer Vollendung des Ausdrucks, wie man es in Deutschland kaum hören kann. Wegen eines nächtlichen Anfalls, wobei ihm der Arm zerschmettert wurde, ist er genöthigt, sitzend zu spielen. In diesem Manne athmet aber noch eine Lebenskraft, die kein Dampfwesen ist, sondern die gesunde Energie eines ursprünglichen Geistes.

Im italienischen Opernhause zu London, wurden am 8. Juni, weil der Kaiser von

Rußland der Vorstellung beizuhelfen, einzelne Logen mit 60 Guineen bezahlt.

Herr Wendelin Braun in Mainz hat eine Maschine erfunden, um den Kohnsaamen zu enthüllen, bevor derselbe geschlagen wird. Die Vortheile, die dadurch erzielt werden, bestehen 1) in einem Zeitgewinne bei der Fabrication, 2) in einer bedeutend größeren Menge des gewonnenen Oels, und 3) was die Hauptsache ist, in der Gewinnung eines Oels, welches zu Speisen, zum Backen &c. ganz gut benutzt werden kann, und welches beim Brennen das beste gereinigte Oel in jeder Beziehung übertrifft. Der Gewerbeverein für das Großherzogthum Hessen hat die Erfindung geprüft und sie in allen ihren Theilen bestätigt gefunden.

In Heidelberg ist ein in der gelehrten Welt bekannter Mann, der Paukdoctor Hofacker, der Zeuge fast aller dortigen Studenten-Duelle seit dreißig Jahren, gestorben. Wie viele Männer, manche in der höchsten Stellung, mögen in ganz Deutschland seine Hestpfaster getragen haben, da er, nach einer mäßigen Berechnung, bei etwa 20.000 Duellen zugegen gewesen ist! — Gervinus wird im künftigen Halbjahre seine Vorlesungen an der Heidelberger Universität beginnen.

Am 1. Juli fand zu Magdeburg ein eigenthümlicher Selbstmord statt. Ein Bombardier der 3. Artilleriebrigade hatte sich durch Erbrechen eines Munitionskastens Pulver verschafft, damit eine auf Fort Scharnhorst stehende Lärmlanze geladen und durch Abfeuern derselben seinen Körper ganz zerissen.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Herrn Friedr. Holtzmann aus Memel, geben wir uns die Ehre ergebenst anzuzeigen.

Libau, den 4. July 1844.

Joh. Gerhard.

Wilhelmine Gerhard,  
geb. Reimann.

### Anzeige für Zahnfranke.

Einem hohen Adel so wie Einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bereits in Libau eingetroffen bin, im Hause des Kaufmanns Herrn Strupp am neuen Markte logire, und daß ich mich so lange es meine Geschäfte erfordern hier aufhalten werde.

Libau, den 2. July 1844.

Eduard Döbbelin,  
Kais. Russ. und Königl. Preuss. approb.  
Zahnarzt aus Berlin.

### Grundstücke = Verkauf.

Auf geziemendes Ansuchen der Interessenten und desfallige Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, sollen die allhier unter Nr. 275 und 276 belegenen, ehemals Laurens-Meisterschen Häuser, zusammen oder einzeln, nebst Speicher, Stallgebäuden und andere Zubehörungen, ferner die am kleinen See unter Nr. 51 liegende Graskoppel

am 3. August d. J., mittags 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde, unter den im Termine zu verlesenden, bis dahin aber bei mir einzusehenden Bedingungen öffentlich zum Verkauf ausgetoten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als wozu ich die Kauflustigen hiemit einlade.

3

Libau, den 30. Juny 1844.

C. W. Melville, Curator.

### Bekanntmachungen.

In der Balz'schen Buchhandlung zu Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands vorrätzig zu haben, in Libau bei Ed. Bühler:

#### Der deutsche Hausfreund.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der nöthigen und nützlichsten Kenntnisse aus dem Gebiete der Geschichte, der Erdbeschreibung, der Naturwissenschaften, der Handwerks- und Fabrikkunde, der deutschen Sprache u. s. w. Für Lehrer und Lernende, besonders aber zur leichten und angenehmen Selbstbildung. Populär geschrieben von einem Vereine wissenschaftlich gebildeter Männer und herausgegeben von

Dr. J. H. M. von Poppe,  
Hofrath und Professor zu Tübingen, Ritter  
des Ordens der würt. Krone.

Mit erläuternden Abbildungen.

Die Schule unserer Jugend bereitet uns zum Eintritt in die Welt; jede gewerbliche Lehrzeit zum Fortschritte in derselben nur für wenige Lebensjahre vor; bald schleudert uns das fortrollende Rad der Zeit aus der Bahn aller Concurrenz, wenn uns nicht Mittel geboten werden, zu den Ansprüchen, die der dermalige Umschwung eines mit Riesenschritten herbeileitenden Weltverkehrs an uns macht, uns weiter zeitgemäß und für das Leben ausreichend zu befähigen.

Dieses Ziel hat sich der hier angekündigte „deutsche Hausfreund“ gesetzt, das Ziel einer stetigen Weiterbildung, nicht nur in dem besondern Gewerbs- und Kunstzweige, den Ei-

ner ergriffen hat, sondern auch in allem Dem, jenigen, um was sich das öffentliche und allgemeine Interesse dreht, was zur richtigen Würdigung der Erscheinungen und Ansprüche der Zeit, was zum rationellen Betrieb jeglichen Geschäftes gehört.

Der Plan eines solchen Unternehmens verdient höchste Beachtung, und da bereits das erste und zweite Heft, mit einer Karte und zehn Holzschnitten, in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes für nur 20 Cop. S. per Heft, zu haben sind, so vertrauen wir dem gesunden Sinne des deutschen Volkes: man werde sich wenigstens sogleich dieser beiden Hefte zu selbst eigener Gewinnung einer vollständigen Ein- und Uebersicht des ganzen Planes verschreiben, auch Andern davon Nachricht geben und sie dazu ermuntern, damit so dem ganzen deutschen Volksleben der so wohlthätige Dienst erwiesen werde, von einer je länger je weniger entbehrlichen Gelegenheit zur Vermehrung seines Wissens alsbald Gebrauch machen zu können."

Am 1. July, zwischen 10 und 11 Uhr Abends, ist auf dem Wege von Samowen bis Libau ein neuer Sack mit einigen Kleidungsstücken, als ein Rock, Strümpfe etc., verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht den Sack gegen eine angemessene Belohnung, bei der Frau Obrist-Lieut. v. Stuart abzuliefern.

Ein wenig gebrauchter englischer Damensattel mit Trense und Stange ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

### Aufforderung.

Alle, die an den geringfügigen Nachlaß des verstorbenen Handlungs-Commiss Ferdinand

Ville Ansprüche und Forderungen haben, werden hierdurch erbeten, selbige bis zum 10. July d. J. schriftlich bei uns aufzugeben. Desgleichen werden die Schuldner desselben aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre debita an uns einzuzahlen.

Libau, den 24. May 1844.

Friedr. Scheffel, Eduard Hellmund,  
gerichtlich bestellte Curatoren des Ferdinand  
Villeschen Nachlasses.

### Angefommene Reisende.

Den 1. July: Herr Tanzlehrer Wachsmuth, aus Mitau, bei Madame Makinski; den 2.: Madame Louise Wienemann und Demoiselle Benigna Wienemann, aus Riga, beim Herrn Commerzienrath Wienemann; den 3.: Herr Kronsförster, Tit.-Rath Gottschalk, aus Ruzau, und Herr Baron v. Korff, aus Trecken, bei Gerbard; Herr Baron v. Nolde, aus Kalleten, bei Madame Makinski; Demoiselle Julie Lundt, aus Mitau, bei ihren Eltern; den 4.: Herr Kreisschulinspektor, Tit.-Rath Kessow, aus Mitau, im Kreisschulhause; den 5.: Herr Baron v. Korff, aus Klein-Dahmen, bei Madame Makinski.

### (W a d e g ä s t e.)

Den 3. July: Frau v. Lisowsky, aus Mitau, bei Herrn Apotheker Andreß; Frau Gutbesitzerin v. Schadursky, aus Lutzen, bei Buß; den 4.: Herr Kreis-Arzt Asmufz, nebst Familie, aus Jakobstadt, bei Madame Koefer.

### A b r e i s e n d e.

Die Fähnrichswittwe Helena Segorma Kwarkowska, nach Rußland.

### Cours vom 29. Juny und 2. July.

|                   | 196  | 195½ | Gents.  | Für     |
|-------------------|------|------|---------|---------|
| Amsterdam 90 T.   | 35½  | 35½  | SBco.   | 1 Rubel |
| Hamburg . 90 T.   | 38½  | 38½  | Pee.St. | Silber. |
| London . . 3 M.   | 102½ | 102½ |         |         |
| Livl. Pfandbr. a. | 102  | 102  |         |         |
| — S.              | 101½ | 101½ |         |         |
| Curl. dito        |      |      |         |         |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| July. | No. | Nation: | Schiff:         | Captain:       | Kommt von:  | mit:     | an:            |
|-------|-----|---------|-----------------|----------------|-------------|----------|----------------|
| 1.    | 85  | Britte. | Isabelle.       | Jas. White.    | Dundee.     | Ballast. | Joh. Schnobel. |
| 2.    | 86  | dito    | Durham Paket.   | Wm. Summers.   | Sundesland. | dito     | dito           |
| —     | 87  | dito    | Thomas Bertsey. | Ant. Moffat.   | dito        | dito     | dito           |
| —     | 88  | dito    | Providence.     | Michael White. | dito        | dito     | dito           |

#### Ausgehend:

| July. | No. | Nation:      | Schiff:       | Captain:          | nach:       | mit:                |
|-------|-----|--------------|---------------|-------------------|-------------|---------------------|
| 2.    | 82  | Däne.        | Postillon.    | S. Christensen.   | Copenhagen. | Hanf, Flachz etc.   |
| —     | 83  | Hanoveraner. | Albion.       | P. Focken.        | Holland.    | Roggen.             |
| —     | 84  | Norweger.    | Enkens Prove. | N. L. Olsen.      | dito        | Gerste.             |
| —     | 85  | dito         | Forsögert.    | Sivert L. Olsen.  | dito        | Gerste und Erbsen.  |
| —     | 86  | dito         | Cecilia.      | N. Jøversen.      | England.    | Thierknochen.       |
| —     | 87  | dito         | Ceres.        | H. G. Gabrielsen. | Holland.    | Leinsaat und Wachs. |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Joëge.

**No. 55.**

Sonntag, den 8. July

**1844.**

Paris, vom 1. Juli.

Es sollen mehre diplomatische Noten von hier nach Karlsruhe abgegangen seyn, welche gegen den dießjährigen beabsichtigten Badeaufenthalt des Herzogs von Bordeaux in Baden protestiren, weil der Ort zu nahe an Frankreich liege, als daß man dort einen Aufenthalt des Herzogs von Bordeaux gestatten könne.

Vom 2. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer war die Fortsetzung der Discussion über das Gesetz in Betreff der Eisenbahn von Paris nach Straßburg an der Tagesordnung, und es wurde die von der Regierung vorgeschlagene Richtung über Epervan, Chalons, Bar le Duc, Toul oder Nancy und die dafür angelegte Summe von 88.700.000 Fr. genehmigt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten legte dann ein Gesetz-Entwurf wegen Concession einer Eisenbahn von Paris nach Orléans als Versuch eines Systems des Ingenieurs Arnoux mit gegliederten Wagen vor. Diese Bewilligung wurde ohne Subvention erteilt.

Vom 3. Die Entscheidung der Geschworenen im Donon-Cadoischen Prozeß ist heute erfolgt. Die Jury erkannte Ruffelet für schuldig, mit milderen Umständen, und Eduard Donon für nicht schuldig. Diesem Verdict gemäß wurde Ruffelet zur Zwangs-Arbeit auf Lebenszeit verurtheilt und Donon freigesprochen.

Auf der ersten Station der Eisenbahn nach Straßburg wird abseiten der Regierung ein Versuch mit dem atmosphärischen System gemacht werden.

München, vom 3. Juli.

Der Schaden, welchen das Hagelwetter

vom 25. Juni auf seinen beinahe 40 Stunden langen und 4 bis 6 Stunden breiten Gange in Bayern angerichtet hat, wird auf etwa 5 Mill. Gulden veranschlagt. Selbst die Waldungen sind zerstört worden. Die Bauern entlassen ihre Dienstleute, indem sie deren für die Erndte nicht bedürfen, weil diese gänzlich zerstört ist. Der Strich des Wetters läuft von Bilsbiburg bis nach der Böhmischen Gränze bei Freysing.

### Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Nach dem unter dem 10. Juni erfolgten Berichte des Herrn Dirigirenden des Finanzministeriums für das Jahr 1843 sind noch mehr als der vierte Theil der Bank-Assignationen, nämlich 150 Mill., außer Umlauf gesetzt. — Die behufs der zu erbauenden Eisenbahn nach Moskau gemachte ausländische Anleihe von 80 Mill. Rbl. S. zu 4 pEt. Renten ist zur Zufriedenheit der Regierung vollendet. — Die Gesamt-Summe der in- und ausländischen Staats-Anleihe-Schulden betrug 299 Millionen 865,232 Rbl. 49 Kop. S. M.

Paris, 23. Juni. Auf der Industrie-Ausstellung sieht man viele Schlosser-Arbeiten, in welchen Außerordentliches geleistet ist. Seit geraumer Zeit steht im Publikum, besonders in dem, das etwas besitzt, die Maxime fest, daß man die Schlösser nicht zu theuer bezahlen könne, — wenigstens die Schlösser stellen diesen Lehrsatz auf, und seitdem die hiesigen Schlösser Huret und Ficher mit einander einen unheiligen Wettstreit in künstlichen Schlössern begonnen und sich gegenseitig zur Oeffnung ihrer Schlösser mit Prämien von 5000 bis 10.000 Fr. herausgefordert haben, ist die Schlosserei

zur mathematischen Wissenschaft geworden und die Industrie-Ausstellung hat gar nicht Raum genug für die Myriaden von künstlichen Schlössern, starken Kassen und andern mechanischen Eisenwerke. Man sieht hier Schlösser, die sich erst beim 37. Umdrehen des Schlüssels öffnen, und noch dazu muß jede Umdrehung auf eine besondere Art geschehen. — Diese Schlösser sind sehr angenehm für Leute, die sehr dringend in ihr Haus gelangen müssen! — Es giebt ferner alphabetische Schlösser, die die Buchstaben des Alphabets tragen, jeden Tag kann man die Combination von vier Buchstaben verändern und selbst mit dem Schlüssel in der Hand kann Niemand öffnen, wenn er nicht die vier correspondirenden Buchstaben in ihrer Folgeordnung weiß. Doch merkwürdiger noch, als die Schlösser, sind die ausgestellten Kassen; hier sehen wir eine mit acht Schlössern, deren jedes die angenehme Eigenschaft hat, einem Diebe, der es öffnen will, eine Kugel durch den Leib zu jagen; es ist freilich wahr, daß derselbe Schuß auch den Eigenthümer der Kasse treffen kann, wenn er zufällig vergiftet, den Sicherheitsdeckel vorzuschieben. Eine andere Kasse hat nur vier Schlösser, aber wenn ein Dieb nur eines derselben mit uneingeweihter Hand berührt, springt eine Feder ein und ein Eisengitter, von beiden Seiten zusammenschlagend, fängt den unglücklichen Dieb, wie einen Simpel im Vogelschlag. Ein dritter Schlosser hat noch die Verbesserung angebracht, daß, so wie das Gitter um den Gefangenen zusammen schlägt, eine in der Kasse angebrachte Drehorgel zu spielen anfängt und so den Eigenthümer benachrichtigt. Allein für die nächste Ausstellung ist uns noch etwas Außerordentliches versprochen worden, daß alles Dagewesene weit hinter sich lassen soll. Es ist nur schade, daß alle diese prächtigen Kassen, der vielen Maschinen wegen, kaum Raum für 3000 Fr. haben und jede 4575 Fr. kosten; übrigens bekommt man, wenn man zwölf nimmt, einen Nachlaß von 75 Fr. Die Diebe müssen sehr fein seyn, wenn sie allen diesen Erfindungen Trotz bieten wollen; aber unglücklicherweise hat man die Entdeckung gemacht, daß an der Spitze der großen Diebesbande, die im vorigen Winter die edeln Hôtels des Faubourg St. Germain plünderte, ein Kunstschlosser stand, der jetzt auf den Galeeren von Toulon 20 Jahre Zeit hat, über neue Erfindungen nachzudenken.

Ein speculationschwangerer Industrieschwindler hat folgenden Plan ausgeheckt: Er will 20,000 Parapluies, das Stück zu 4 Fr., (man bekommt solche dafür, Dank der Concurrenz!) kaufen und sie an trüben Tagen, besonders aber Sonntags, durch aufgestellte Parapluieurs an allen belebten Punkten von Paris halten lassen. Tritt nun plötzlich ein Regenguß ein — hier etwas Häufiges — so will er jeden Regenschirm auf die Stunde um einen Sou vermieten; der Mieter erhält eine Marke mit Angabe der Stunde, in welcher er das Parapluie gemietet, und setzt als Unterpfand 5 Fr. ein. Nach gemachten Gebrauche giebt er den Schirm beim nächsten der aufgestellten Posten ab, erhält seinen Einsatz zurück und bezahlt die indeß abgelaufenen Stunden per 1 Sou. Der Mann rechnet so: sämtliche Parapluies kosten 80,000 Fr., die Posten und Regiekosten jährlich 20,000 Fr. Summa: 100,000 Fr. Nach meteorologischen Berechnungen regnet es in Paris 100 Tage im Jahre, die 20,000 Parapluies an diesen 100 Tagen durchschnittlich jeden Tag nur 4 Stunden vermietet, geben jährlich einen Ertrag von 400,000 Fr., also 300,000 reinen Gewinn, wobei er noch das fürs zweite Jahr übrig bleibende Material der bloß auszubessernden Schirme und eine Summe von 10,000 Fr. als Gewinn für die aus Vergessenheit, wegen Verlirens u. nicht zurückgebrachten Parapluies als reinen Gewinn anschlägt.

Neu erfundene Rettungs-Matrage. Das Feuille d'Ostende meldet darüber folgendes: Wir wohnten am Montage, unter dem Zususse vieler Zuschauer, am Bord des Schooners „Luise Marie“, Capitain Petit, einem Versuche dieser Rettungs-Matrage bei. Dieselbe ist aus gewöhnlicher Leinwand verfertigt, mit ungefähr 10 Kilogram zermalmten Kork gefüllt, und 6 Fuß lang, 3 Fuß breit und 4 Zoll hoch. Nachdem sie ins Wasser gelassen und kaum 1 Zoll tief gesunken war, sprang einer von der Mannschaft des obigen Schiffes über Bord, klammerte sich auf jede Art an dieselbe, stieg von allen Seiten hinauf, saß in jeder möglichen Stellung darauf, hielt sich in vollkommenem Gleichgewichte, legte sich der Länge und Breite nach darauf hin, wobei es ihm aber nicht gelang, den Theil der Matrage, auf welchem die Schwere seines Körpers ruhte, über einen halben Zoll weiter niederzudrücken. Hierauf wandte er sich nach allen Richtungen, indem er seine Hände als Ruder gebrauchte.

Diese Art Mattagen sind für das Seewesen als Rettungsmittel von der größten Wichtigkeit. Auch kann man dieselben sehr bequem zu Betten auf Schiffen gebrauchen, indem der gewalmte Kork weit elastischer als Stroh oder Heu ist, so daß bei einem etwaigen Unglück der Seemann stets ein Mittel zur Rettung haben wird. Dieser Gedanke wird natürlich seinen Nuth im Augenblick der Gefahr aufrecht erhalten und ihn nicht so leicht veranlassen, das Schiff zu verlassen, so lange er nur noch den geringsten Strahl der Hoffnung vor sich sieht. Jede Abänderung oder Verbesserung, die sich bei einem Schiffbruch noch als zweckmäßig etwa herausstellen sollte, wird leicht herbeizuführen seyn, und steht zu wünschen, daß diese Rettungs-Mattagen bald auf allen Schiffen eingeführt werden, um so mehr, da die Kosten nicht bedeutend sind.

Durch Hildburghausen kam unlängst in früher Morgenstunde ein junger Mann der Tracht nach ein Bayer, der hatte auf einem Schiebekarren sein ganzes Hab und Gut und oben drauf ein Kind, das kaum ein Jahr alt war und sanft schlummerte. Er fuhr rüstig auf Amerika zu, als ob er noch einen Büchschuß dahin hätte. Hinterdrein ging sein junges Weib, aber betrübten Herzens, und trug ein noch kleineres Kind im Kissen auf dem Armen. Als sie gefragt wurde, wie alt das Kind sei, sagte sie unter Thränen: vier Tage! und ging weiter.

Im verflossenen Jahre sind in England nicht weniger als 220 Mill. Briefe durch die Post befördert worden; in London allein 26 Mill.

Der „Schwäbische Mercur“ meldet aus Dornstadt, 22. Juni: „Die Auswanderungen aus unserem Lande gehen oftmals nach Richtungen, welche weniger genannt zu werden pflegen, als Nord-Amerika. So ist in den Danziger Niederungen eine Colonie — Odenwald — bestehend aus lauter Odenwäldern, gegründet worden, und eine Anzahl Anderer wartet nur auf die Ergebnisse jener Niederlassung, um sich günstig, sich ihr anzuschließen.“

In Oesterreich müssen die ablichen Schauspieler und Schauspielerinnen auf ihren Adel verzichten, nämlich — auf dem Theaterzettel. Es ist dieß um so auffallender, als man es doch sonst mit dem Wörtchen „von“ im Oesterreichischen nicht so genau nimmt.

In Gracia bei Barcelona hat die Frau eines Zollwächters fünf Knäblein geboren.

Nach der neuesten Volkszählung hat Oesterreich 35 Mill. 47513 Einwohner, wovon mit Einschluß des Militärs und der Fremden in Wien selbst 380.000 (also ungefähr so viel als Berlin.)

Der See von Leau bei St. Trond ist auf den Landkarten zu streichen; er ist von einer Gesellschaft binnen sechs Wochen mit 180.000 Fr. Kosten trocken gelegt worden, ist zwar jetzt noch Morast, wird aber im nächsten Jahre Ackerland seyn.

### Gerichtliche Vermietzung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Rathhauses sollen in dem, unter Nr. 283 dem Rathhause gegenüber belegenen, großen Struppischen Hause eine Wohnung von sieben Zimmern nebst Keller, Stall-Kemise und Speicherraum, vom 1. December d. J. ab, ferner eine Oberwohnung von 2 Zimmern, nebst Zubehör vom 1. December d. J. ab, und endlich eine, aus zwei großen Räumen bestehende Bude, die sofort zu beziehen ist, am 26. July 1844, vor Mittag um

11 Uhr,

in der Sitzung gedachter Behörde, auf ein bis drei Jahre, unter den im Termin zu verlesenden, bis dahin aber bei dem Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen, öffentlich zur Miete ausgebaut und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Miethlustigen hiemit einladet

der Curator des E. M. Struppischen  
Nachlasses 3  
E. W. Melville.

### Anzeige für Zahnranke.

Einem hohen Adel so wie Einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bereits in Libau eingetroffen bin, im Hause des Kaufmanns Herrn Strupp am neuen Markte logire, und daß ich mich so lange es meine Geschäfte erfordern hier aufhalten werde. Libau, den 2. July 1844.

Eduard Döbbelin,  
Kaiserl. Russ. und Königl. Preuss. approb.  
Zahnarzt aus Berlin.

### Bekanntmachungen.

Da ich und die Meinigen nichts auf Rechnung nehmen, so erkläre ich, daß alle Forderungen, die an uns und unsere Dienerschaft

gemacht werden sollten, unberücksichtigt bleiben werden.

Libau, den 5. July 1844.

George Mantteuffel,  
Erbherr auf Zierau.

Der alljährlich hier in Riga abzuhaltende Wollmarkt wird auch in diesem Jahre am 20., 21. u. 22. July alt. Styls stattfinden, und haben Diejenigen Herren Schäferlei-Besitzer, welche ihre Wollen im Markttloale zu stapeln beabsichtigen, hierzu über zeitig, mit Angabe der Quantität, dem Herrn Comissionair B. Ewerts (große Sandstraße Nr. 160) die erforderliche Anzeige zu machen. Uebrigens gelten auch jetzt die in den vorigen Jahren bekannt gemachten Bedingungen rücksichtlich der Entschädigung des Comissionairs und der Zeichnung der Wollfäden mit dem Namen der Schäferlei, so wie mit der Angabe des Gewichts und Bemerkung der Thara.

Riga, im Juny 1844.

Das zur Einführung des Wollmarkts bestätigte ritterschaftliche Comité. 1

Ein wenig gebrauchter englischer Damensattel mit Trense und Stange ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Anzeige von akustisch-, optisch-, physikal. Instrumenten.

So eben empfang ich aus der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow eine große Auswahl:] Brillen, Lesegläser, Camera obscura, Camera lucida, Lupen, Microscope, achromatische Perspective, Fernröhre, Lorgnetten, Thermometer, Bade-Thermometer, Greiner'sche Alkoholometer, Stimmgabeln, Hörröhren, Hörmaschinen und Reisszeuge, welche ich, nebst Belehrun-

gen über Brillen, hierdurch bestens empfehle. Ed. Bühler. 2

## Angefommene Reisende

Den 5. July: Frau Probstin Diston und Fräulein Hübschmann, aus Doblen, bei Herrn Gerichtsvoigt Lode; Herr Baron v. Mantteuffel, aus Zierau, im Kurischen Hause; Herr Kreisgerichts-Sekr. v. Wienenstamm, nebst Familie, aus Hasenpoth, bei Herrn Joh. Schnobel.

(B a d e g ä s t e.)

Den 5. July: Frau v. Buttler, nebst Familie, aus Kruthen, bei Herrn Feiseur Voss; Frau v. Sinkh, nebst Familie, aus Wilkomir, bei Herrn Bresler; Herr Coll.-Registrator Lunin und Gebrüder v. Dreuning, aus Dorpat, bei Herrn Stuckart; den 7.: Herr Friedensrichter v. Fock, nebst Familie, aus Grobin, bei der Wittwe Jarwein; Herr Staatsrath und Ritter v. Lamrow, aus Welikizuck, bei dem Herrn Stadthalter Sonne; Herr Cand. Theol. Ds. Kar Kienik, aus Jelmenecken, bei dem Herrn teutschen Stadt-Prediger Kienik.

## Markt-Preise.

|   | pr. Loof     | Top. SM.  |
|---|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                          | —            | 180 à 220 |
| Roggen . . . . .                          | —            | 120 à 140 |
| Gerste . . . . .                          | —            | 110 à 115 |
| Hafer . . . . .                           | —            | 65 à 75   |
| Erbsen . . . . .                          | —            | 110 à 130 |
| Feinsaaf . . . . .                        | —            | 180 à 220 |
| Hansaaf . . . . .                         | —            | 130 à 135 |
| Flachs 4brand . . . . .                   | pr. Stein    | 300       |
| — 3brand . . . . .                        | —            | 250       |
| — 2brand . . . . .                        | —            | 212½      |
| Hanf . . . . .                            | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                           | pr. Pfund    | 30 à 32   |
| Butter, gelbe . . . . .                   | pr. Viertel  | 750       |
| Kornbrauntwein . . . . .                  | pr. 13 Stoop | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                  | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon . . . . .                      | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                     | —            | 210       |
| Heringe, in büchernen Tonnen, . pr. Tonne |              | 630       |
| — in fernen . . . . .                     | dito . dito  | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .             | dito . dito  | —         |

Wind und Wetter.

Den 2. Juli S., veränderlich; den 3. S., Regen; den 4., 5. und 6. SW., Regen; den 7. SW., und den 8. D., veränderlich.

## Schiffs-Liste.

### Einkommend:

| Julg. | No. | Nation:      | Schiff:             | Capitain:      | Kommt von:           | mit: | an:               |
|-------|-----|--------------|---------------------|----------------|----------------------|------|-------------------|
| 5.    | 89  | Britte.      | Moore.              | William Bull.  | Sundesland. Ballast. |      | Joh. Schnobel.    |
| —     | 90  | dito         | Thomas & Margar.    | Thomas Graham. | dito                 | dito | dito              |
| 6.    | 91  | Hanoveraner. | Perle.              | J. H. Dreher.  | Dieppe.              | dito | Friedr. Hagedorn. |
| —     | 92  | Britte.      | Amity.              | John Clark.    | Goole.               | dito | Joh. Schnobel.    |
| 7.    | 93  | Normeger.    | Skumringen.         | A. D. Olsen.   | Stavanger. Heringen. |      | Friedr. Hagedorn. |
| —     | 94  | Britte.      | Thomas & Elisabeth. | G. E. Grimmes. | Sunderland. Ballast. |      | Joh. Schnobel.    |

### Ausgehend:

| Julg. | No. | Nation:   | Schiff:         | Capitain:  | nach:    | mit:    |
|-------|-----|-----------|-----------------|------------|----------|---------|
| 8.    | 88  | Normeger. | Halvar Gebhard. | E. Dreher. | Holland. | Gerste. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Disce-Provinzen, Tanner, Censor.

# Libanisches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerge.

**No. 56.**

Mittwoch, den 12. July

**1844.**

St. Petersburg, vom 1. Juli.

Zur Ergänzung des § 611 des Smod der Verordnungen über Vasse und Läuferlinge (Band 14. Ausg. vom J. 1842) ist festgesetzt: Landstreicher, welche aus dem Russischen Reich nach dem Zarthum Polen, oder umgekehrt aus dem Zarthume nach dem Kaiserreiche ausgeliefert werden, sollen im Falle ihrer Unversmöglichkeit vom Orte ihrer Abfertigung bis zur Gränze auf Kosten der Kronkasse des Kaiserreichs oder des Zarthums verpflegt und mit der nöthigen Kleidung versehen werden, je nach den Gränzen, aus denen man sie ausweist, und sind die hiezu verausgabten Summen von denjenigen, denen die Landstreicher angehören, nicht wieder einzufordern.

Berlin, vom 10. Juli.

Die Gesetz-Sammlung publicirt nunmehr die neue Cartel-Convention, die unter dem 20. Mai d. J. zwischen Preußen und Rußland abgeschlossen und am 3. Juli ratificirt worden ist. Mit dem Monat August tritt dieser Vertrag in Wirksamkeit und beendet den Zwischenzustand, der, nicht ohne mancherlei Unbequemlichkeit für beide Staaten, seit dem Ablaufe der ältern Cartel-Convention von 1830 vom September 1842 bis jetzt fortgebauert hat und eine Aenderung erheischte. Auch in der neuen Convention haben sich Preußen und Rußland anheischig gemacht, gegenseitig sich die Deserteurs, sobald sie als solche kenntlich sind, ohne Weiteres auszuliefern, bloß militairpflichtige Individuen jedoch nur auf vorgängige Requisition ihrer vaterländischen Behörden. Um bei Criminalverbrechern die Auslieferungs-Verbindlichkeit zu begründen, muß die Requisition von einer Ausfertigung des Straf-Er-

kennnisses oder des Beschlusses über die geschehene Einleitung der Criminal-Untersuchung begleitet seyn, in welchem die näheren Umstände des verübten Verbrechens dargelegt sind. Während die ältere Convention von 1830 es in jedem einzelnen Falle der Verständigung unter den beiden Staaten überließ, ob der eine das dem andern lästige Individuum zu übernehmen habe, ist jetzt an die Spitze der bezüglichen Bestimmungen der Grundsatz gestellt, daß jeder Staat zur Uebernahme seiner eigenen Unterthanen im Falle ihrer Ausweisung verpflichtet sey. Außerdem finden sich in der jetzt publicirten Cartel-Convention mehre neue Bestimmungen zur Verhinderung und nöthigenfalls Bestrafung solcher Gebiets-Verletzungen, wie sie nicht selten bei Verfolgung von Flüchtigen oder Contravenienten stattgefunden haben.

Kissingen, vom 2. Juli.

Unsere Badesaison nimmt einen günstigen Verlauf und wenn wir auch heuer die Hoffnung verloren haben, Se. Maj. den Kaiser von Rußland hier zu sehen, so tröstet uns doch die Gewißheit, daß er im kommenden Jahre unser Bad besuchen wird.

Paris, vom 4. Juli.

Zu Algier ist in der Nacht auf den 27. Juni eine schreckbare Feuersbrunst ausgebrochen; der Schaden wird auf 600.000 Fr. für die Regierung und auf 700.000 Fr. für Privatpersonen angeschlagen. Militair-Effecten, anderthalb Million an Werth, waren in Gefahr ein Raub der Flamme zu werden;  $\frac{2}{3}$  davon wurden gerettet.

Aus China soll eine Art Seidenwürmer, die sich von Eichenlaub nähren, wodurch also die

Seidencultur auch in den nördlichen Ländern noch möglich würde, eingeführt werden.

Hamburg, vom 10. Juli.

Aus Kopenhagen wird unterm 8. Juli gemeldet, daß bei Büsum, außer der Leiche des auf dem „Manchester“ verunfallten George Smith, auch eine andere mit 3925 Mk. bauer Münze gefunden wurde. Die Leiche der Mistress Smith war schon früher angetrieben.

### Vermischte Nachrichten.

Wer ist ein größerer Herr? — Der König Max von Bayern war seiner Zeit ein gar leutseliger Regent. Wenn man doch einmal durch, aus schon auf dieser Welt selig seyn will, so ist es am besten leutselig; das ist besser als hochselig, denn da ist man schon gestorben, und besser als redselig, denn dabei kommt nichts heraus, als eben ein Mund voll Wind. Also der König Max kommt einmal in ein Dorf und unterhält sich mit dem Schultheiß: „Wie geht's, wie steht's?“, fragte er, — „Königliche Majestät, ich bin ein größerer Herr, als Sie,“ antwortete der Schultheiß. — „Wie ist das zu verstehen?“ — „Ja sehen Ew. Königl. Majestät, wenn Sie etwas befehlen, so geschieht's; ich muß aber zehnmal befehlen, bis etwas geschieht: also habe ich mehr zu befehlen, und wer mehr zu befehlen hat, ist ein größerer Herr.“ König Max merkte sich das und verschaffte den Unordnungen des Schultheißen mehr Nachdruck.

Laut Berichten aus Hannover hat die Ständes- Versammlung in den letzten Tagen über 1½ Millionen Rthlr. für allgemeine und Landeszwecke bewilligt. Die wichtigste und interessanteste dieser Ausgaben ist zur Anlage eines Seehafens bei Harburg. Beide Kammern haben übereinstimmend für diesen Zweck die von der Regierung beantragte bedeutende Summe von 485.000 Rthlr. und außerdem für den in Harburg anzulegenden Bahnhof noch 329.000 Rthlr. bewilligt.

Das vom Corvetten-Capitain Bonet commandirende Schiff „Misus“, am 24. Mai vom Senegal abgefahren, ist am 24. Juni in Brest angekommen und hat sechs junge Afrikaner, Söhne oder Nissen der Könige von Abyssinien, Groß-Baniam und Gabon, nebst sechs jungen Senegambischen Mulatten als Passagiere mitgebracht, welche die Absicht haben, die Kunst- und Gewerbschulen in Paris zu besuchen. Man sieht die Cultur macht erstaunliche Fortschritte.

Russisch, Kurländische Handels- und Gränzconvention.

Seit dem der deutsche Orden in den Ostseeprovinzen aufgehört hatte; Estland 1561 eine schwedische Provinz geworden war, Livland sich aber im Jahre darauf an Polen unterwarf, und Kurland und Semgallen mit dem letzten Ordensmeister Gotthard Kettler, einen Herzog unter polnisch-litauischem Schutze erhalten hatten; seitdem machte die Stadt Riga verschiedene Ansprüche an das neue Herzogthum, auf welche aber weder Gotthard, noch später, seine Söhne, die gleichzeitig regierenden Herzöge Friedrich und Wilhelm hörten. Zwar klagte Riga bei den Königen Stephan und Siegmund II.; vergebens aber ermahnten diese die Herzöge, Riga zufrieden zu stellen.

In einer von Warschau aus datirten Protestation vom 31. July 1590 hatte Riga seine alten Forderungen wiederholt, und unter anderen auch verlangt, daß eben so wenig Libau und Windau, wie jeder andere kurländische Hafen zum Nachtheil seines Handels in Gebrauch seyn dürfe, wie solches vor der Unterwerfung gehandhabt worden sey. Dafür hatte Riga zwar folgenden historischen, doch nicht mehr ganz haltbaren, Grund.

Um diese von ihm gegründete Stadt in Aufnahme zu bringen und ihr den ganzen Seehandel zuzuwenden, hatte Bischof Albrecht päpstliche Bullen, wider jeden anderen Seehandel in dem, der heil. Jungfrau Maria gehörenden geistl. weltlich livländischen Staate, wozu denn auch das damals noch nicht ganz eroberte Land der Kuren gerechnet ward, ausgemittelt.

Bald bewiesen die Bullen ihre Macht. Ein Schiff, welches nach Sengallen, wahrscheinlich die Na und da wo jetzt Mitau liegt, hinauf segelte, wurde von den Rigaern aufgebracht, die Ladung preisgegeben; der Schiffer u. der Steuermann aber wurden enthauptet.

Wenn gleich das kurische Lepaja schon im 13. Jahrhundert als Seehafen der Kuren \*) und vielleicht schon früher, als die Teutichen den neuen Handelsweg nach der Duna fanden, bekannt war; so blühten doch, als die Kuren nach fast hundertjährigem Kampfe endlich ganz unterjocht waren, die römischen Bannstrahlen auch den Handel des nunmehr teutschen Libau darnieder. Erst im 16. Jahrhundert ward er durch folgenden Umstand wieder in's Leben zurückgerufen.

Der Ordensmeister Walter von Plattenberg, dieser ausgezeichnete Fürst, der zwar als Katholik starb (1535), aber den Eingang der Reformation in seinen Provinzen nicht hinderte, befand sich im Jahre 1508 auf dem Schlosse zu Grobin, als eben ein Bremisches Schiff das Unglück hatte, auf den libauschen Strand zu gerathen. Der Ordensmeister erlaubte dem verunglückten Schiffer nicht nur seine Ladung zu verkaufen, sondern auch nach Libau wieder zu kommen, was auch bald darauf geschieht. Somit hatte Walter den päpstlichen Bann gehoben und wurde der Wiederhersteller des Jahrhunderte lang unterdrückten libauschen Seehandels.

\*) Als der Verfasser der Geschichte von Goldingen, Hennig, im Jahre 1809 im Auftrage der Ritterschaft der drei Ostseeprovinzen in Königsberg war, schrieb er dies unterm 7. Juny dem libauschen Bürgermeister Johann Laurenz, und daß sich in dem Ordens-Archive noch manches über Libau vorfinde.

Der Schiffer brachte einen Handelsverstandigen mit, der glücklich im Kaufen und Verkaufen war. Bald langten mehrere Schiffe von Bremen und Holland an. Später, noch vor dem Aufhören des Ordensstaates, hatten sich schon viele angesehenere Familien aus Teutschland, England und Holland in Libau niedergelassen. Unter dem Schutze des Herzogs Albrecht von Preußen, dem Grobin und sein Kreis, von Gott hard, als er noch Ordensmeister war, für 50,000  $\text{fl.}$  verpachtet wurde, genoss Libau schon alle Rechte einer See- und Handelsstadt. Windau kann freilich seinen Seehandel nicht so hoch hinauf beweisen; doch ist zu vermuthen, daß Vlettenberg ihn nicht hinter dem Libauschen gelassen hat wird.

Es geht aus der litauischen Protestation hervor, daß sich schon zu jener Zeit, außer Libau und Windau, noch andere Plätze an der kurländischen Küste dem Handel öffneten; doch diese wurden nur von dem zum freien Handel berechtigten Adel benutzt.

Nicht ohne Reid mag Riga darauf, wie auf den aufblühenden Libaufschen und Windauschen Handel gesehen haben; auch fehlte es gewiss nicht an Leuten, die dem Herzoge feindlich gesinnt waren, und diese Stadt veranlassen, gleich mit dem Eintritt der neuen Ordnung auf Bedingungen und Vorrechte zu bestehen, die so weit sie wenigstens den kurländischen Seehandel angingen, bereits veraltet waren und seit mehr als einem halben Jahrhundert nur dem Namen, der That nach aber nicht mehr bestanden.

Zwanzig Jahre nach der Unterwerfung, 1582, wurde Riga ein besonderes königliches Privilegium ertheilt, aber in demselben war nicht erwähnt, daß es von seinem Hafen aus, den ganzen kurländischen Handel führen sollte.

Inzwischen hatte Riga mit seinen Klagen über Kur- land bei den Königen von Polen noch immer ein ge- neigtes Gehör; dies, mehr aber noch, das Zermür- niss, in welches ganz besonders der Herzog Wilhelm mit dem Adel des Landes gerathen, und dadurch übel bei der Oberlehnsherrschaft angeschrieben war, und die am 10. August 1615 unter seinen und den Augen seines älteren Bruders und Mitregenten, des Herzogs Friedrich erfolgte Ermordung der beiden Brüder Ma- gnus und Gotthard Nolde von Kalleren, wozu Eigen- sinn, Uebereilung und Erbitterung von beiden Seiten die traurige Veranlassung waren, hatten die Herzöge bestimmt nicht länger mehr die seit vier und fünfzig Jahren schwebenden Beschwerden Rigas fortbestehen zu lassen, sondern sie eiligst zu Ende zu bringen. Theils sollte dies geschehen, um damit die Gunst der Oberlehns- herrschaft wiedergewinnen, theils um sich auch der Freundschaft und des Beistandes der damals mäch- tigen Stadt zu versichern.

Wirklich brachte Wilhelm ein paar Monate darauf, am 21. Oktober den Vergleich mit Riga zu Stande, wodurch Kurland nur einige, Riga aber fast alle seine Forderungen zugesandt wurden, wegen des Handels aber Folgendes festgesetzt ward:

„Und weil über J. J. F. F. G. Portus Windau & Libau längst dem Strande etliche vom Adel sich unterstanden neue Portus zu eröffnen, welche auch dem Königl. Portorio nachtheilig und abbrüchig seyn; Als haben J. J. F. F. D. D. mit der Stadt Riga sich vereinigt, sich bei der Königl. Majestät zu bemühen, damit solch versänglich Ein- und Aus Schiffen abgeschafft werden möge; Im maßen J. J. F. F. G. Obn. auch sonst langes Strandes keine Abschiffung ferner zu lassen, und darzu die

Schutten, so viel daren vorhanden, bey den Bau-  
ren nicht weiter gedulden, auch in geringen Ihren  
Häfen Sommerkorn und andere Victualien hinführo  
abzuschiffen nicht gestatten wollen.“ \*)

(Fortsetzung folgt.)

\*) Ziegenhorn in seinem Staatsrecht S. 52 §. 123 sagt: „dieser Tractat verdient in einigen das Commercium angehenden Sachen auch wol einen, obgleich nicht hauptsächlich Platz, unter den zum Staatsrecht von Kurland gehörigen Urkunden, zumalen die nachherige Obfervanz im Commerzwesen mit Riga sich darnach mitreguliret hat, auf welche sich wieder nachherige Tractaten berufen.“ Dies Letztere ist, mit Ausnahme eines einzigen, wie weiter erwähnt werden wird, nicht der Fall.

## Concert = Anzeige.

Die Unterzeichneten haben die Ehre, hiermit anzuzeigen, - daß sie Sonntag, den 16. Juli, im Saale des hiesigen Rathhauses ein Concert geben werden. Das Nähere über die zu executirenden Musikstücke werden die Zettel besagen.

August Mahler,  
Pianist aus Wien.

Anton Doppler,  
Violinist aus St. Petersburg.

## Bekanntmachungen.

*Champagner von Cliquot, vorzüglicher englischer Porter, ausgezeichnet gute Weine von allen Sorten, Selters- und Soda-Wasser, moussirende Limonade, Sardinen in Blechkistchen, holländische Heringe, Limburger Käse, frische Pistacien, brasilianische-, türkische- und Wall-Nüsse, Cigarren, wie auch beste Stearin-Lichte &c., sind zu haben in der Materialhandlung von J. F. Tottien,*

*am neuen Markte.*

*Libau, den 11. July 1844.*

Zur Ueberrahme der Reinigung der öffentlichen Plätze und der Straßen, so wie zur Vermietung des Kellers unter dem Pavillon am Hafen, ist ein Termin auf den 15. und der Veretorg auf den 22. d. M. im Locale der Libauschen Stadt-Kämmerei anberaumt, also die näheren Bedingungen täglich zu erschen sind. 3

Libau-Stadtkämmerei, den 10. Juli 1844.

**Ad mandatum**

**Fr. 158.**

Job. Friedr. Zottien,  
Buchhalter.

Von Seiten Eines Libaufschen Amts-Gerichts  
wird hierdurch allen hiesigen Amtsmeistern

anempfohlen, Lehrburschen, die schon bei andern Meistern in Arbeit gestanden, nicht zu sich in die Lehre zu nehmen, wenn dieselben nicht zuvor nachweisen, daß sie von ihren früheren Meistern gänzlich entlassen sind. 3  
 Libau, den 10. Juli 1844.

(Die Unterschrift des Amts,  
 Gerichts.)

Bei E. F. Winter, akadem. Verlagsband-  
 lung, in Heidelberg ist so eben erschienen:  
 Lehrbuch

der  
 Erziehung und des Unterrichts  
 von

F. H. C. Schwarz,  
 Doctor der Theologie und Philosophie, groß-  
 herzoglich badischem geh. Kirchenrath u.  
 Vierte Auflage.

Neu bearbeitet  
 als Handbuch für Eltern, Lehrer und Geistliche,  
 von

Dr. W. F. G. Curtman,  
 Direktor des Schullehrer-Seminars zu  
 Friedberg.

Vollständig in 3 Theilen.

Der Subscriptions-Preis ist 2 Rbl. 52½ C. S.  
 Eins der trefflichsten Bücher in unserer Li-  
 teratur. Gesunde Ansichten, klare, jedem Man-  
 ne von Bildung verständliche Darstellung, gro-  
 ße Vollständigkeit; sehr schön gedruckt und  
 außergewöhnlich wohlfeil; unsere Leser werden  
 es uns Dank wissen, sie darauf aufmerksam  
 gemacht zu haben.

Vorräthig bei Ed. Bübler.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache  
 ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in mei-  
 ner Conditorei, während der Badezeit, jeden  
 Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiede-  
 nes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen  
 von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit

dankebar an. Zugleich mache ich auch bekannt,  
 daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditior. 4

### Angefommene Reisende

Den 9. July: Herr F. Treichler, nebst Familie,  
 aus Memel, bei Herrn Kodo; Herr Particulier A.  
 Melcher, aus Schrudon, bei Madame Günter; den  
 10.: Herr Handl. Com. Fr. de Voer, aus Moskau,  
 bei seinen Eltern; Herr v. Medem, aus Cursithen,  
 bei Herrn Stadthalter Nicks; Herr Tonkünstler A.  
 Mahler, aus Mitau, und Herr Tonkünstler Anton  
 Doppler, aus Riga, bei Brückmann; den 12.: Herr  
 v. Goes, aus Warribben, bei Buß.

(B a d e g ä s t e.)

Den 8. July: Fräulein Jeanette Pichlau, aus Ri-  
 ga, bei Herrn J. C. Henckhusen; Herr Obrist Graf  
 v. Keller, nebst Herren Söhne, aus Riga, bei Hrn.  
 Koenigsmann; Frau Majorin v. Buschen, und Fräul.  
 D. Stegemann, aus Ratkult, so wie Madame E.  
 Stegmann, aus Grobin, bei der Wittve Kettiger;  
 den 9.: Herr Kreisrath H. Hahn, nebst Familie,  
 aus Schaulen, bei Herrn Kettiger; Herr v. Kottwitz,  
 nebst Familie, aus Schaulen, bei Herrn Kettiger;  
 Herr N. Heimann; Madame Kshut, aus Mitau,  
 bei Herrn Kodo; Herr Kaufmann Belom, nebst Ge-  
 mahlin, aus Mitau, bei Madame Günter; den 10.:  
 Herr Baron, Kreisrichter v. Hahn, nebst Gemahlin,  
 aus Grobin, bei Herrn Knie; Herr Major v. Ere,  
 aus Neu-Pomusch, bei der Wittve Gerlach; Herr  
 Graf v. Enberg, nebst Familie, aus Riga, bei der  
 Frau Pastorin Aufsigt; Herr Candidat Tichter, aus  
 Lutringen, bei Herrn H. Meyer; den 12.: Frau  
 Baronin v. Nolde, nebst Familie, aus Rallethen,  
 bei Herrn Schneider; Herr Pastor E. v. d. Launis,  
 aus Grobin, bei Grundmann; Fräulein Bertha von  
 Buddberg, aus Garsden, bei der Wittve Kettiger.

A b r e i s e n d e.

Die Fähnrichswittve Helena Segorma Kwatonska,  
 nach Rußland. 2

Cours vom 6. und 9. July.

|                  | 195  | 195  | Cents.  | Für     |
|------------------|------|------|---------|---------|
| Amsterdam 90 T.  | 35   | 35   | SBco.   | 1 Rubel |
| Hamburg . 90 T.  | 38½  | 38½  | Pce.St. | Silber. |
| London . . 3 M.  | 102½ | 102½ |         |         |
| Livl. Pfandbr.a. | 102  | 102  |         |         |
| — S.             | 101½ | 101½ |         |         |
| Curl. dito       |      |      |         |         |

### Schiffs-Liste.

Ein kommen d:

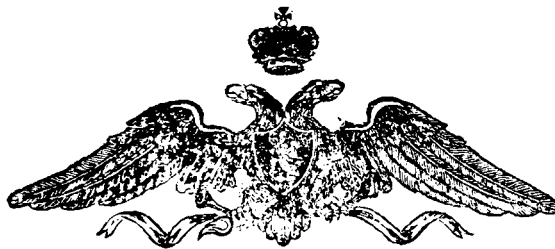
| Juln. | No. | Nation: | Schiff:              | Capitain:     | Kommt von: | mit:     | an:            |
|-------|-----|---------|----------------------|---------------|------------|----------|----------------|
| 9.    | 95  | Russe.  | Prh. Alex. & Louise. | M. Stamm.     | Riga.      | Waaren.  | Sörensen & Co. |
| 10.   | 96  | Britte. | Amelia.              | Henry Briggs. | London.    | Ballast. | Joh. Schnobel. |

Aus gehen d:

| Juln. | No. | Nation:    | Schiff:          | Capitain:        | nach:     | mit:               |
|-------|-----|------------|------------------|------------------|-----------|--------------------|
| 8.    | 89  | Holländer. | Christina Maria. | J. Gruveling.    | Holland.  | Koggen und Gerste. |
| —     | 90  | Britte.    | Alexander.       | W. Smith.        | England.  | Holzwaaren.        |
| —     | 91  | Holländer. | Gertruida.       | R. R. Tunteler.  | Schiedam. | Koggen.            |
| 9.    | 92  | Normeger.  | Bolette.         | E. Möller.       | Holland.  | Gerste.            |
| 11.   | 93  | ditto      | Sandrigem.       | Eilert Evertsen. | Däne.     | ditto              |
| —     | 94  | Britte.    | Isabelle.        | Jas. White.      | England.  | Holzwaaren.        |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerge.

**No. 57.**

Sonntag, den 15. July

**1844.**

St. Petersburg, vom 2. Juli.

Se. Erlaucht der Herr Oberdirigirende der Wege-Communications-Anstalten und öffentlichen Bauten, Generaladjutant Graf Kleimichel, hat St. Petersburg am 29. Juni verlassen, um eine Inspection-Reise durch verschiedene Gouvernements anzutreten.

Es enthält die Senat-Zeitung Nr. 51 einen Ukas vom 15. Mai, veranlaßt durch eine Mittheilung des Herrn Ministers der Reichs- Domainen, wonach die in den Jahren 1840 und 1842 befohlene allgemeine Anpflanzung von Kartoffeln, um die Bauern mit Saat- Kartoffeln zu versehen, so lange bis sich der Anbau in dem gehörigen Maße vermehrt haben würde und die gleichzeitig getroffene Einrichtung, die sich dabei auszeichnenden Bauern mit goldenen und silbernen Medaillen, sowie mit Geldprämien zu belohnen, in Bezug auf diejenigen Gouvernements, wo der Anbau schon das Maximum erreicht hat, gewissen Modificationen zu unterziehen. Namentlich sollen in diesen Gouvernements, zu denen auch die Provinzen Liv-, Esth- und Kurland gehören, die Geldprämien und anderweitigen Belohnungen nur denen verliehen werden, welche die Kartoffeln zum Viehsfutter gebrauchen, auf Feldern der Gemeinde-Verwaltung soll der Anbau der Kartoffel ganz aufhören, in den Gouvernements des Reichs, namentlich den südlichen, wo der Anbau der Frucht noch nicht weit vorgeschritten ist, sollen die Prämien fortbestehen; desgleichen bestehen die Medaillen für die Fabrication aus Kartoffeln fort, die Felder der Gemeindeverwaltung sollen in künftige statt mit Kartoffeln mit Mais bepflanzt werden.

Wien, vom 8. Juli.

Aus allen Theilen der Monarchie laufen die erfreulichsten Berichte über die bevorstehende Erndte ein. Es wird dieses Jahr eines der gesegnetsten werden. Hier hat die Erndte schon begonnen und läßt nichts zu wünschen übrig.

München, vom 8. Juli.

Die neuesten Nachrichten der Deutschen Kaufleute, welche voriges Jahr nach China gingen, lauten höchst erfreulich. Schon in Kanton war der Absatz der deutschen Fabrikate, namentlich der Wollenwaaren, so bedeutend, daß die Engländer fürchteten, sie möchten in dem letzten Artikel mit der Zeit an den Deutschen einen sehr kräftigen Concurrenten erhalten. Der Ober-Ausscher des Britischen Handels in China hat ohne Zweifel diesen Umstand alsbald seiner Regierung berichtet, und das Ministerium Peel entschloß sich, den Eingangszoll von der fremden Wolle ganz aufzuheben, damit die Englischen Kaufleute das Fabrikat wohlfeiler liefern und mit den Deutschen Züchern leichter concurriren könnten. Finden die Deutschen Zücher schon in Kanton solch einen großen Absatz, wie viel mehr wird dies der Fall seyn, wenn Deutsche Schiffe, was bis jetzt noch nicht geschehen ist, nach den nördlichen Häfen, nach Ningpo und Schanghai, kommen werden. Diese Häfen müssen in Zukunft die natürlichen Märkte für alle Stoffe werden, die wie Wollenwaaren, Pelze etc. vorzüglich für die nördlichen Gegenden des großen Reiches bestimmt sind. Diese Fabrikate mögen sich von hier aus mit der Zeit selbst in den Ländern der Mandschu und Mongolen, des Chinesischen Turkestan und Mittel-Asiens Eingang verschaffen.

Paris, vom 10. Juli.

Die Herren Laroche, Toubert und Dumergue haben die Erfindung gemacht, aus einer Sumpfpflanze ein Papier zu machen, von dem das Rieß nur 9 Pfd. wiegt, sie haben darauf ein Patent genommen und sind erbötig, das Geheimniß jedem Papierfabrikanten zu verkaufen.

Aus Verdun a. d. Saone meldet man ein furchtbares Verbrechen. Ein Sohn, der sich von seinen Eltern weniger geliebt glaubte, als seine beiden Brüder, hat am 30. Juni seine beiden Eltern und seine zwei Brüder erschlagen und sich dann selbst von einem Felsen zu Tode gestürzt.

### Vermischte Nachrichten.

In Eöln ist der Besitzer einer großen Eisengießerei, Herr Fürth, damit beschäftigt eine Maschine aufzustellen, um jeden Baustein in wenigen Minuten glatt und kantig zu behauen. Gelingt der Versuch, so sind künftig die Steinmehrer des Bearbeitens der Steine überhoben.

### Russisch-Kurländische Handels- und Gränzconvention.

(Fortsetzung.)

Dieser, alle Zeichen der Eile und Uebereilung tragende Vergleich, erlangte zwar die Genehmigung des kaiserlichen Bruders, nicht aber die Einwilligung der in ihrem Rechte verletzten Landesstände, auch nicht die Bestätigung des Königs von Polen; vielmehr protestirte der Adel und klagte bei Sigismund III, gleich als der Vergleich bekannt geworden war.

Die in Folge der kurländischen Wirren im Jahre darauf nach Kurland delegirten königlichen Commissaren, bestimmten, daß jedem, dessen Gränzen sich bis an den Strand des Meeres erstrecken, auch seine Gefälle den dort anlangenden Schiffen verkaufen dürfe, und beseitigten somit einen Hauptpunkt jenes Vergleichs, dessen in ihren Verhandlungen zu gedenken die Commissaren nicht einmal für nöthig erachteten, ihn also, und auch gewiss, weil er von Wilhelm ausging, nicht als bestehend betrachteten. Wilhelm aber erreichte seine Absicht nicht, denn nicht lange nachher mußte er Kurland, nach mancher von diesen Commissaren erlittenen Demüthigungen verlassen. \*)

Friedrich gab von Grobin aus am 18. März 1625 Libau das Privilegium, und bestätigte damit, „die freie Handlung mit allerlei Waaren, wie die Stadt solches von Alters her gehabt,“ beweis sohin, daß der Vergleich seines Bruders nicht bestche, auch auf den Libauschen Seehandel keinen Einfluss habe und gehabt habe.

\*) Die irdische Hülle dieses kurländischen Fürsten wurde im Herbste 1642 auf seines Sohnes Herzogs Jacob Geheiß mit großer Feierlichkeit nach Kurland übergeschifft, wobei das Schiff mit schwarzen Segeln bespannt und alle Schiffslute schwarz gekleidet waren. Aber, ob gleichsam in seinem Vaterlande im Leben wie im Tode sein feindliches Geschick nicht zuversöhnen war: so traf auch hier

Der zu Elbing mit dem schwedischen Minister Axel Oxenstierna und dem kurländischen Hauptmann Dänhof am 30. März 1630 geschlossene Vergleich, betraf einige Vortheile welche der Herzog in Bezug auf die Schifffahrt von Windau und Libau den Schweden zugestand, aber ihm folgte ein paar Monate darauf ein anderer zu Riga am 7. Juni, zwischen demselben Minister und den herzoglichen Räthen Girs und Drenling. Riga benutzte die Anwesenheit des Siegers und dieser, sich die wichtige Stadt geneigt zu machen, dictirte: „Alles was zwischen Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herzoge von Kurland und der Stadt Riga im Jahre 1615 feierlich festgesetzt worden, soll während des jetzigen Waffenstillstandes (der am 20. Sept. 1629 zwischen Polen und Schweden auf Sechs Jahre geschlossen war) von beiden Theilen feierlich und unverbrüchlich gehalten werden.“ Die nächste Folge davon war, daß die von Libau und Windau abgeladenen Schiffe, von den Rigaern aufgebracht wurden.

Englische, holländische und französische Vermittlung brachte 1635 am 12. Sept. zu Stumsdorf in Preußen den zweiten u. zwar sechs u. zwanzigjährigen Waffenstillstand zu Stande, dem endlich 1660 am 3. Mai der Friede zu Oliva folgte, und der dem verheerenden Kriege zwischen Polen und Schweden ein Ende machte, womit Schweden von Polen Litland erwarb, um es fünfzig Jahre später mit Estland wieder an Rußland abzutreten, und der seit Jahren zu Iwanogorod bei Narwa in schwedischer Gefangenschaft schmachtende Herzog Jacob die Freiheit und die Regierung seines Landes wieder erhielt.

Der Stumsdorfer Waffenstillstandspact setzte fest: „daß die alte Handlung von Polen und dessen Provinzen (wozu denn auch Kurland, als ein Lehn von Polen gehörte,) wiederhergestellt und in der uralten Ausübung zurückgesetzt werden, wie es vor diesem Kriege beschaffen gewesen, indem die während des Krieges eingeführten Neuerungen von keiner Gültigkeit seyn sollen.“ Der schwedisch-kurländische Vergleich zu Riga von 1630 war also damit aufgehoben, und der Wilhelm-Rigasche von 1615 wieder in sein voriges Nichts gefallen. Ein schlagender Beweis dafür wie für Späteres liefert folgendes:

das Trauerschiff bald nach seiner Ankunft im Libauschen Hafen das Unglück daß es durch die Nachlässigkeit des Kochs in Brand gerieth und ein Raub der Flammen ward; und so entging selbst der Leichnam des Herzogs bei Begrüßung des heimatlichen Bodens kaum dem Untergange, den er selbst im Leben nur dadurch, daß er jene mied, zu entgehen vermochte. Wilhelm schiffte sich am 20. April 1617 in Windau ein, lebte einige Jahre ein beschauliches Leben auf Ranoë und ging darauf nach Pomern wo ihm Herzog Bogislaw eine Freistadt auf dem Probsteihause Keskau bis zu seinem am 7. April 1640 daselbst erfolgten Tode gewährte. Friedrich trat noch vor seinem Tode seinem Neffen Jacob den Fürstenhut ab, nachdem Wilhelm fast 10 Jahre lang, Zeuge von dessen im Geiste seines Ahnherrn begonnenen Regierung war. Nord. Alm. 1809.

\*) Der Auszug dieses Vergleichs unter den Beilagen zu Ziegenhorns Staatsrecht, behandelt zwar andere Gegenstände und nicht den zum Vorwurf genommenen. Doch hat es damit seine unbezweifelte Richtigkeit, weil es so in den Aufsatze erwähnt ist, welchen 1783 die kurländischen Räte über die Rigaschen Reclamationen dem Herzoge überreichten.

Der Herzog hatte Ein Jahr nach dem Stumsdorfer Pact und bald nach dem Frieden von Schweden die zollfreie Ausfuhr seiner Gefälle aus Riga verlangt, worauf das Königl. Schwedische Respons vom 23. August 1636 folgendermaßen lautete:

„Die Zollfreiheit im Rigaschen Hafen würden Se. Königliche Majestät Sr. hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge nicht versagen, wenn sie den Königl. Einkünften nicht zu großen Beeinträchtigungen gereichte; und da Se. hochfürstliche Durchlaucht ihre Häfen Libau und Windau bereits mit aller Freiheit besitzen: so hoffen Se. Königl. Majestät, daß Se. hochfürstliche Durchlaucht es nicht übel auslegen würden, wenn solch ihrem Ansuchen nicht gewillfahret werden kann.“

Der 15. Artikel des Friedens bestimmte: „daß die alte Handlung von Polen und Littauen und Schweden auch deren Provinzen, Unterthanen und Einwohner zu Lande sowol als zu Wasser frei und ungehindert seyn solle, und so wie sie während des Waffenstillstandes (des letzteren) beschaffen gewesen, noch ferner getrieben u. gehalten werden soll.“ Ferner wird erwähnt: „Auch werden die Allerdurchl. Könige u. des Reiches Schweden unter keinem Vorwande Kurland und Semgallen mit Ansprüche auf irgend eine Berechtigung beschweren oder beschweren können.“

Somit waren die Ansprüche die Riga auf den kurländischen Handel zu haben glaubte, seit achtzig Jahren nicht ruhen ließ und mit schwedischer Hülfe für wenige Jahre auch geltend machte, endlich und für immer beendet und Kurlands Strand- und Hafenrecht und seine freie Schifffahrt auch von Livlands neuem Herrscher anerkannt.

(Fortsetzung folgt.)

### Concert = Anzeige.

Am Freitage den 21. d. wird in der hiesigen Dreifaltigkeitskirche ein geistliches Concert, veranstaltet von dem Herrn Cantor Wendt und dem hiesigen Sängervereine, stattfinden, dessen Ertrag diese Herren für den Fond der hier zu errichten beabsichtigten Kleinkinderbewahranstalt gütigst bestimmt haben. — Herr Wendt wird in diesem Concerte die durch den geschickten Orgelbauer Herrn Herrmann gründlich reparirte und um ein neues effectvolles Register vermehrte Orgel, zum ersten Male in ihrer ganzen Kraft, Schönheit und Mannigfaltigkeit zeigen. — Das Nähere werden die Zettel besagen.

Libau, den 14. Juli 1844.

Die Armendirection.

### Gerichtliche Vermietbung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Waisen-Richts sollen in dem, unter Nr. 283 dem Rathhause gegenüber belegenen, großen Struppischen Hause eine Wohnung von sieben Zimmern nebst Keller, Stall, Remise und Speiskammer, vom 1. December d. J. ab, ferner eine Oberwohnung von 2 Zimmern, nebst Zu-

behör vom 1. December d. J. ab, und endlich eine, aus zwei großen Räumen bestehende Bude, die sofort zu beziehen ist,

am 26. July 1844, vor Mittag um 11 Uhr,

in der Sitzung gedachter Behörde, auf ein bis drei Jahre, unter den im Termin zu verlesenden, bis dahin aber bei dem Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen, öffentlich zur Mierthe ausgetboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Miethblätigen hiemit einladet

der Curator des G. M. Struppischen Nachlasses 2  
C. W. Melville.

### Bekanntmachungen.

Das in der Thomas-Straße sub Nr. 515 alhier belegene, der Schuhmachersfrau Amalie Schocker geb. Prisdarb zeither gehörige, von ihr an das Directorium des Armenhauses zur Deckung einer Obligations-Schuld abgetretene Wohnhaus, ist bei gedachtem Directorio zum Kauf zu haben. Ueber die Verkaufsbedingungen erteilt Auskunft der

Oberhofgerichts-Advocat Kranz.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß während der Badezeit in der Bude beim Kaufmann Herrn Loewenstimm folgende optische Instrumente zu haben seyn werden, als: Augengläser, concav und convex, welche nach der Regel der Optik geschliffen sind, Lorgnetten, doppelte und einfache Perspektive, achromatische große Fernröhre, Mikroskope, botanische Lupen, Kompass, Kornwaagen, Kaleidoskope u. s. w.

Optikus Wolff.

Zur Ueberrnahme der Reinigung der öffentlichen Plätze und der Straßen, so wie zur Vermietbung des Kellers unter dem Pavillon am Hafen, ist ein Termin auf den 15. und der Peretorg auf den 22. d. M. im Locale der Libauschen Stadt-Kämmerei anberaumt, allwo die nähern Bedingungen täglich zu ersehen sind.

Libau-Stadt-Kämmerei, den 10. Juli 1844.

Ad mandatum

Nr. 158.

Job. Friedr. Tottien,  
Buchhalter.

Da ich und die Meinigen nichts auf Rechnung nehmen, so erkläre ich, daß alle Forderungen, die an uns und unsere Dienerschaft

gemacht werden sollten, unberücksichtigt bleiben werden.

Libau, den 5. July 1844.

George Mannteuffel,  
Erbherr auf Zierau.

*Champagner von Cliquot, vorzüglicher englischer Porter, ausgezeichnet gute Weine von allen Sorten, Selters- und Soda-Wasser, moussirende Limonade, Sardinen in Blechkistchen, holländische Heringe, Limburger Käse, frische Pistacien, brasilianische-, türkische- und Wall-Nüsse, Cigarren, wie auch beste Stearin-Lichte &c.*, sind zu haben in der Materialhandlung von

J. F. Tottien,  
am neuen Markte.

Libau, den 11. July 1844.

Eine Kammerjungfer, mit guten Zeugnissen versehen, kann eine vortheilhafte Anstellung in einem russischen Gouvernement empfangen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditior. 3

Anzeige von akustisch-, optisch-,  
physikal. Instrumenten.

So eben empfang ich aus der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow eine große Auswahl: Brillen, Lesegläser, Camera obscura, Camera lucida, Lupen, Microscope, achromatische Perspective, Fernröhre, Lorgnetten, Thermometer, Bade-Thermometer, Greiner'sche Alkoholometer, Stimmgabeln, Hörröhren, Hörmaschinen und Reißzeuge, welche ich, nebst Belehrungen über Brillen, hierdurch bestens empfehle.

Ed. Bühler. 1

## Angewommene Reisende

Den 12. July: Herr v. Rückmann, nebst Gemahlin, aus Mitau, bei der Frau Lit.-Räthin Silvan; den 14.: Herr v. Nottbeck, und Herr Coll.-Registrator Chomsen, aus Goldingen, bei Mad. Günther.

(B a d e g ä s t e.)

Den 12. July: Frau Staats-Räthin v. Offenbergh, nebst Familie, aus Mitau, beim Herrn Stadträthe Stern; Herr Obrist. v. Watschesmalky, nebst Familie, aus Kowna, bei Herrn J. Kühner; Frau von der Kopp, nebst Fräulein Tochter, Herr Rittmeister a. D. von der Kopp und Comtesse v. Reiserling, aus Pokroi, bei der Frau Pastorin Kottersmünd; den 13.: Herr v. d. Recke, nebst Sohn, aus Vassen, bei der Madame Makinski; Frau Gouv.-Sekr. Meyer, nebst Familie, aus St. Petersburg, bei Herrn Wallrathsen; Herr v. Sacken, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Kammerherr, Baron v. Simolin, nebst Familie, aus Groß-Ofelben, bei Herrn E. D. Meyer; Fräulein Beske, nebst Nichte, aus Ordangen, bei dem Herrn Stadträthe Sonne; den 14.: Herr Szejeponowsky, aus Schaulen, bei Madame Günther; Herr Affessor v. Kleist, nebst Gemahlin, aus Grobin, bei der Frau v. Medem; Herr Instanz-Sekr. Tiling, nebst Familie, aus Hasenpoth, bei der Frau Wittwe Koefer; Herr Eduard Smit, nebst Familie, aus Riga, bei dem Herrn Stadträthe J. E. Henckhusen.

A b r e i s e n d e.

Die Fähnrichswittwe Helena Segorwa Kwatkowski, nach Rußland. 1

## Markt, Preise.

|                             |              | Cop. SM.  |
|-----------------------------|--------------|-----------|
| Weizen                      | pr. 100f     | 180 à 220 |
| Roggen                      | —            | 120 à 140 |
| Gerste                      | —            | 110 à 115 |
| Hafer                       | —            | 65 à 75   |
| Erbsen                      | —            | 110 à 130 |
| Leinsaat                    | —            | 180 à 220 |
| Haftsaat                    | —            | 130 à 135 |
| Flachs 4brand               | pr. Stein    | 325       |
| — 3brand                    | —            | 275       |
| — 2brand                    | —            | 230       |
| Hanf                        | —            | 200 à 275 |
| Wachs                       | pr. Pfund    | 32        |
| Butter, gelbe               | pr. Viertel  | 800       |
| Kornbranntwein              | pr. 13 Stooß | 100       |
| Salz, St. Ubes              | pr. 100f     | 230       |
| — Lissabon                  | —            | 220       |
| — Liverpool                 | —            | 210       |
| Seringe, in büchenen Tonnen | pr. Tonne    | 630       |
| — in fernen                 | dito         | —         |
| Theer, finländisch          | dito         | —         |

Wind und Wetter.

Den 9. Juli N., heiter; den 10. N.W., Regen; den 11. D., heiter; den 12. D., Regen; den 13. D., heiter; den 14. und 15. N.D., bewölkt.

## Schiffs-Liste.

Ausgehend:

| July. | Nö. | Nation:      | Schiff:          | Capitain:     | nach:           | mit:        |
|-------|-----|--------------|------------------|---------------|-----------------|-------------|
| 13.   | 95  | Hanoveraner. | Perle.           | J. H. Drener. | Holland.        | Gerste.     |
| 14.   | —   | Russe.       | Ph. Anna Emilie. | D. W. Zierck. | St. Petersburg. | Holzwaaren. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Office-Provinzen, Tanager, Censor.

# Z i b a u f c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 58.

Mittwoch, den 19. July

1844.

### P u b l i k a t i o n.

In dazu erhaltener Veranlassung wird desmittelft zur Nachricht der sich mit dem Ausführen des Schuttes und des Kerichts beschäftigenden Personen gebracht, daß sie beim Ausführen des besagten Schuttes und Kerichts, denselben in der Seestraße nicht Haufenweise liegen lassen, sondern ihn jedesmal so fort auseinander werfen und ebenen; auch darauf bedacht zu sein, daß kein Glas ausgeführt werde, damit die Pferde sich nicht die Füße zerschneiden. Libau, Polizei-Verwaltung, den 18. July 1844.

Nr. 1102.

Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Samper, Secr.

Riga, vom 12. Juli.

Durch den schon lange anhaltenden Regen war der Strom in unserer Duna sehr stark, als heute Mittag gegen 1 Uhr ein mit dem Strome parallel wehender, starker Sturm Veranlassung wurde, daß sich oberhalb der Stadt mehre Holzstöcker losrißen, welche sich dann auf die unterhalb besessigten Strusen warfen, die, nur kurze Zeit diesem Andränge widerstehend, sich ihrerseits ebenfalls in Bewegung setzten, und so mit und durch einander auf unsere Floßbrücke auf der Stadtseite lostrieben. Ob diese gleich dem ersten Andränge widerstand, so war dieß doch auf die Dauer nicht möglich, da sich die Pfähle bogen, woran die einzelnen Theile der Brücke befestigt sind, und so setzten sich die zunächst der Stadt liegenden Stücke derselben mit den daran liegenden Schiffen und Strusen ebenfalls in Bewegung, und trieben ein Chaos, unterwärts. Die Schiffe konnten, etwas abwärts, sich vor Anker legen, Strusen, Holzwaaren und einzelne Theile der Brücke aber trieben bis zur Spilwe und weiter. Aehnliche Ursachen wurden Veranlassung, daß auch mehre Brückenstücke am jenseitigen Dunaufer mit dem Daranliegenden fortgerissen wurden; bloß in der Mitte, an den seichteren Stellen des Stromes, hat sich die Brücke mit ihren Umgebungen ge-

halten. — An Holzwaaren und Strusen ist ein bedeutender Verlust durch diese Calamität veranlaßt.

Helsingör, vom 15. Juli.

Am 12. d. morgens langte eine Russische Fregatte hier an und setzte ihre Reise nach der Nordsee fort; am selbigen Nachmittag kam gleichfalls eine Russische Flotte von 8 Linien-schiffen, 3 Fregatten, 2 Corvetten und einer Brigg auf die hiesige Bude und liegt noch hier. Selbige wird vom Vice-Admiral von Platen, welcher seine Flagge auf dem Linienschiff „la Forte“ ausgezogen hat, commandirt; unter ihm befehligen zwei Contre-Admirale, und unter den Schiffen zeichnet sich die Corvette „Navarin“ von 30 Kanonen durch ihre Schönheit aus, welche in jener Schlacht den Türken abgenommen worden sein soll. Die Bestimmung dieser Flotte ist noch unbekannt, man sagt, daß noch 6 Schiffe hier erwartet werden, und daß nach der Ankunft die ganze Flotte nach der Nordsee weiter segeln wird.

Kopenhagen, vom 12. Juli. —

Aus Dragoe wird gemeldet, daß eine aus 12 Schiffen, meistens Linienschiffen, bestehende Russische Flotte heute in Rödø-Bucht, etwa zwei Meilen südlich von Dragoe vor Anker gegangen ist, um, wie es scheint, Kugeln und andere Artmatur an Bord kleinerer Fahr-

zeuge zu bringen, da die Linienfahrer sonst zu tief gehen würden, um durch Dragee kommen zu können. Schon gestern hatte man von der Station aus Lootsen zur Bedienung der Flotte abgesandt. Die Russische Fregatte „Muro-ra“ von 80 Kanonen, ist heute früh nach England unter Segel gegangen.

Paris, vom 10. Juli.

Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, um den Garten des Palais Royal mit einer Glasdecke zu versehen, damit man auch in der ungünstigen Jahreszeit in demselben spazieren gehen könne.

Dresden, vom 16. Juli.

In diesen Tagen kam eine Koppel von 12 echten Fuchsjagdhunden und das Pferd, welches der König bei der bei seiner Anwesenheit in London stattgefundenen großen Parade geritten hatte, von London kommend, hier an. Man erzählt, das Pferd habe den besondern Beifall des Königs gefunden, und die freundliche Wirthin, davon unterrichtet, sich den Scherz gemacht, dasselbe, nachdem der König abgereist war, ohne sein Wissen nach Dresden zu senden, um ihn bei seiner Rückkehr damit zu überraschen. Diese Aufmerksamkeit zeugt übrigens von der besondern Freundlichkeit, mit welcher der König von seiner hohen Wirthin, der Königin Victoria, aufgenommen ward. — Der Herzog G. von Mecklenburg-Schwerin ist nach Marienbad in Böhmen abgereist. — Das Herzogthum Sachsen-Altenburg hat seine Post, welche bisher der Fürstliche Hof Jhurn und Zapis besorgte, dem Königreich Sachsen übertragen.

### Vermischte Nachrichten.

Die „Abend-Zeitung“ sagt: Wie viel kostet der Krieg? Was in einer einzigen großen Schlacht an Munition verschossen, an Kanonen und Waffen zu Grunde gerichtet, an Lagergeräthschaften und Montur verdorben, an Pferden gerödtet wird, beläuft sich auf Millionen, die beim ungünstigen wie beim günstigen Ausgange stets rein verloren sind, und abermals aufgebracht, abermals ausgegeben werden müssen, um das vernichtete Material wieder zu ersetzen. Die Kriege von 1802 bis 1815 haben an nachgewiesenen Summen 5000 Millionen Thaler gekostet, d. h. alle Jahre im Durchschnitt 384 Millionen Thaler, ohne die Millionen vernichteter Menschen, Pferde, Zugthiere, Häuser, Bäume, und alle Drangsale zu rechnen, welche auf der armen Menschheit lasteten. Es ist als ob ein unbegreiflicher Wahnsinn die

Menschen antriebe, zu Bürgengeln zu werden, und sie sprechen von Humanität!

### Russisch-Litauische Handels- und Grenzconvention.

(Fortsetzung.)

Von nun an schweben die Klagen Rigas und es trat sogar zwischen dieser Stadt und den litauischen Grenzstädten, namentlich Windau später ein freundschaftliches Verhältniß ein. \*)

Hundert acht und sechzig Jahre nach dem Stumsdorfer Vergleich, unter der Regierung der Kaiserin Katharine II., im Jahre 1783 nahm Riga die alte abgemachte, längst vergessene Klage wieder auf, und führte, außer anderem, auch darüber Beschwerde, daß der im Jahre 1615 abgeschlossene Vergleich in Bezug auf den Handel von Libau und Windau noch immer unerfüllt geblieben, und daß mithin die Ausfuhr von Sommerkorn, als „Gerste, Malz, Hafer und Weizen“ und Lebensmitteln, als „Erbsen, Fleisch, Butter u. s. w.“ aus diesen Häfen nicht mehr stattfinden solle.

\*) Der Windausche Magistrat hatte an den Rigaschen Rath in Handelsangelegenheiten am 29. Nov. 1691 geschrieben, und von demselben unter'm 4. Dec. folgende Antwort erhalten, die ihrem ganzen Inhalte nach hier stehen mag.

Wohlehrenveste, Großachtbare, Hoch- und Wolweise,

Hochgeehrte Herren u. Nachbarliche gute Freunde!

Aus Ew. Wohlgeb. und Großachtb. H. an uns den 29. Nov. St. n. abgelassenen Schreiben und was in dem Einschluß weiter enthalten, haben wir zur Genüge gesehen, wie E. Edl. Ritter- und Landschaft in Curland die Freiheit ihre Waaren an Fremden in den Städten zu veräußern und sich desfalls an die Bürger nicht zu binden praetendiren, auch diese Quaestion auf einen gerichtlichen Ausschlag nunmehr beruhe; wozu sie einige beglaubte Documenta und Beweisthümer; weil die Städte in Curland auf das Rigasche Recht fundirt und gewidmet sind, von uns desideriren.

Wie wir nun diesem billigen Gesuche uns nicht entziehen können: als berichten wir zur freundlichen Antwort folgendes, daß denen vom Adel niemals die Freiheit, ihre Waaren an Fremde zu veräußern in dieser Stadt zugestanden, noch eingeräumt worden, sondern sie haben dieselbe an Bürger verkaufen, und was sie von fremden Waaren retour benöthigt, wieder von Bürgern und nicht von Fremden kaufen müssen, gestalt solches 1) nicht nur aus der uralten und von Jhro Königl. Majestät unserm Allergnädigsten Könige und Herrn confirmirten und in den Druck ausgegebenen Wettordnung klärl. cap. 1 und sonst zu ersehen, sondern auch 2. aus beiliegendem Extractu Privilegiorum nostrae Civitatis so der glörmwürdigste König von Pohlen Stephanus der Stadt comitaliter A. 1582 mitgetheilt und bestätigt, abzunehmen, daß keine andere Handlungsart als die hier gebräuchlich gewesen, denen Fremden alhier eingeräumt werden sollte, daher 3. die Litauische Ritterschaft die Freiheit mit Fremden alhier zu handeln praetendirt und desfalls die Stadt für Jhro Königl. Majestät in Schweden Thron ausgedehnt ist ex contraversia partium diese Quaes-

Die Kaiserin nahm sich dieser Klage gegen den Herzog nachdrücklich an. Da das ganze Land dabei interessirt, und der kurländische, damals gerade recht blühende Handel \*) in der äußersten Gefahr war; so schrieb der Herzog Peter einen außerordentlichen Landtag auf den 10. Febr. aus, dem bald ein zweiter am 14. Mai folgte. Die acht Städte Kurlands, als Mitau, Goldingen, Windau, Grobin, Libau, Friedriksstadt, Jakobstadt und Bauske wurden von dem Herzoge aufgefordert, diese Landtage durch ihre Deputirten zu beschicken um bei dieser wichtigen Angelegenheit ihre Interessen wahrzunehmen.

Von Seiten Libaus, erwählte dazu der Magistrat den Rathsverwandten Hennig Johann von Dühren und den Stadtsecretair Christian David Braun; die Kaufmannschaft, den Stadältermann, späteren Hofrath Matthias Dietrich Meyer und den Commerzienrath, späteren Dänischen Generalconsul und Danesbrogerritter Herrmann Sorgenfrey. Alle wurden gehörig bevollmächtigt und instruirt. \*\*)

In Mitau angekommen, fanden die Conferenzen der städtischen Abgeordneten auf dem dortigen Rathshause statt. In der ersten derselben wurde beschloffen, daß die sämtlichen Deputirten die erforderlichen Curialien bei Hofe machen, und daß dabei der Secretair Braun der Stimmführer seyn und die Anrede an den Herzog halten sollte.

tion A. 1662 entschieden und aus obigen angezeigten und andern Gründen mehr die Stadt bei ihrem uralten Rechte conserviret und der Ritterschaft die gesuchte Freiheit, außer was sie zur Jahrmarkts-Zeit *advictum et admictum* bedürfen abgeschnitten werden, wie solches aus dem vidimirten *Extracto Decreti* mit mehreren ersehen werden kann.

Die politischen Gründe worauf solche zum Wachsthum der Städte ertheilte Gesetze und Verordnungen eingerichtet, sind Ew. Wolehrb. und Großachtb. H. ohnedas bekannt, weshalb wir ein mehreres nicht hinzuthun können, als von Herzen zu wünschen, daß der gerichtliche Ausschlag zu Ew. Wolehrb. und Großachtb. H. und der anderen interessirenden Städte Vergnügen ausfallen möge.

Dieselben inimestest Gottes gnädiger Obhut empfohlen verbleiben wie

Ew. Wolehrb. und Großachtb. H.  
Freunde und dienswillige  
Bürgermeister und Rath  
der Königl. Stadt Riga.

Denen Wolehrenvesten, Großachtbaren und Wolweisen Herren Bürgermeistere, Vogt und Rath der fürstlichen Stadt Windau zc. Unsern sonders vielgeehrten Heeren und nachbarlichen guten Freunden.

\*) Im Jahre 1783 wurde der Libausche Hafen von 350 Schiffen befahren; ausgeführt wurden unter andern circa 1600 Last Weizen, 16,000 Last Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen, 3500 Viertel Butter, 37,000 Tonnen Saeleinsaat u. s. w.

\*\*) Die Deputirten der übrigen Städte waren für Mitau: der Bürgermeister Johann David Prahl, die Rathsverwandten Justus Friedrich Lottien und Andreas Halter; für Goldingen: der Rathsverwandte Böttcher und die beiden Stadältermänner Wähler und Ries; für Windau der Gerichtsvogt Johann Gottfr. Stavenhagen, der Rathsverwandte Johann Friedrich David und der Secretair Benedictus Gottlieb Brabender; für Friedriksstadt:

Den 12. Februar fuhrn alle Deputirten nach dem Schlosse, um dem Landesherrn und seiner Gemahlin ihre Huldigungen darzubringen. Die Herzogin ließ sich krank melden und den Städten für ihre Attention danken. Nach einer halben Stunde erschien der Herzog. Unter Vortretung der beiden Kammerjunker von Offenberg und von Mirbach trat er in das Cabinet, und unter dem daselbst befindlichen Waldachin hörte er die von Braun an ihn gehaltene Anrede folgenden Inhalts an:

„Durchlauchtigster Herzog! Gnädigster Fürst und Herr! Noch niemals hat der Seehandel in diesen Herzogthümern eine Vernichtung zu fürchten gehabt, und unter dem Schutz der Privilegien, die von den durchlauchtigsten Landesherren bestätigt sind; bei der Garantie der allgerECHTESTEN Monarchin für die beständige Erhaltung aller Rechte und Privilegien in diesen Herzogthümern, kann auch die Fortdauer dieses Seehandels in seinem jetzigen Zustande mit dem lebhaftesten Vertrauen gehoffet werden. Gegenwärtige Deputirte der acht Städte, statt Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht für die huldreichste Erlaubniß auf diesem außerordentlichen Landtage für die Handelsrechte thätig seyn zu können, den unterthänigst gehorsamsten Dank ab, und stehen Höchstdieselben zugleich an, die drohende Gefahr landesväterlich abzuwenden und durch Ihren vielvermögenden Beistand die Freiheit des Seehandels gnädigst wieder herzustellen.“ Der Herzog erwiederte hierauf folgendes:

„So wie jeder Regent verpflichtet ist, für jeden einzelnen Einwohner seines Staates alle mögliche Fürsorge zu tragen, so ist es noch seine größere Pflicht für seine Städte zu sorgen, und ich versichere daher, daß ich Alles anwenden werde, was zur Erhaltung meiner Städte dienlich seyn wird.“ Mit der, jedem der Deputirten zum Kusse dargereichten Hand, entließ der Herzog dieselben. (Fortsetzung folgt.)

der Rathsverwandte Peter Langewitz; für Jacobstadt: der Bürgermeister Boromsky; für Bauske: der Gerichtsvogt Michael Gustav Wendken und der Secretair Casimir Leonhard Rösch. Für Grobin hatten die Libauschen Deputirten die Vollmacht übernommen. Zudem wurde damals noch nicht zu den Städten gerechnet, und um den Wilenschen, unter immediater polnischer Landeshoheit stehenden Kreis, der bei dieser Frage ebenso interessirt war, bekümmerte sich der König von Polen gar nicht.

## Grundstücke - Verkauf.

Auf geziemendes Ansuchen der Interessenten und desfallige Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats, sollen die alhier unter Nr. 275 und 276 belegenen, ehemals Laurenz-Meisterschen Häuser, zusammen oder einzeln, nebst Speicher, Stallgebäuden und andere Zubehörungen, ferner die am kleinen See unter Nr. 51 liegende Graskoppel am 3. August d. J., mittags 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde, unter den im Termine zu verlesenden, bis dahin aber bei mir einzusehenden Bedingungen öffentlich

zum Verkauf ausgebaut und dem Meistbieten-  
den zugeschlagen werden; als wozu ich die  
Kauflustigen hiemit einlade. 2

Ribau, den 30. Juny 1844.

E. W. Melville, Curator.

### Bekanntmachungen.

Morgen, Donnerstag den 20. July, findet im  
hiesigen Ball-Locale die erste **Soirée dan-  
sante** während der diesjährigen Bade-Saison  
statt. Der Anfang ist um 6½ Uhr.

Zu der am Marien-Tage, den 22. Juli  
11 Uhr Morgens, Statt findenden Stiftungsfeier  
des hiesigen Marien-Armenhauses, ladet ergebenst  
ein die Direction dieser Anstalt.



Hiermit erlaube ich mir die ergebene An-  
zeige, daß ich den diesjährigen Memler  
Markt wieder mit einem großen

### Seiden- und Modewaaren- Lager

besuchen, und wie bisher dasselbe in dem  
Hause des Herrn Consul Schiller,  
Marktstraße Nr. 143, aufstellen werde.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich meinen  
Aufenthalt dieses Mal nur auf die ersten  
Acht Tage des Marktes beschränken muß,  
da mich die zur Zeit in Königsberg statt-  
findenden Festlichkeiten zur schleunigsten Rück-  
kehr nöthigen.

J. Naussniß,

aus Königsberg. 3



Es empfiehlt sich zur Jahrmarktszeit auf 3  
Tage mit fertiger Schuhmacherarbeit zu annehm-  
baren Preisen bestens, und bittet um geneigten  
Zuspruch

H. Seide.

Zur Uebernahme der Reinigung der öffent-  
lichen Plätze und der Straßen, so wie zur  
Vermiethung des Kellers unter dem Pavillon

am Hafen, ist ein Termin auf den 15.  
und der Peretorg auf den 22. d. M. im Lo-  
cale der Libauschen Stadt-Kämmerei anbe-  
raunt, allwo die nähern Bedingungen täglich  
zu ersehen sind. 1

Ribau-Stadt-Kämmerei, den 10. Juli 1844.

Ad mandatum

Nr. 158.

Job. Friedr. Fortien,  
Buchhalter.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige,  
daß während der Badezeit in der Bude beim  
Kaufmann Herrn Loewenstimm folgende opti-  
sche Instrumente zu haben seyn werden, als:  
Augengläser, concav und convex, welche nach  
der Regel der Optik geschliffen sind, Fernghe-  
ten, doppelte und einfache Perspektive, achro-  
matische große Fernröhre, Mikroskope, vora-  
nische Lupen, Kompass, Kornwaagen, Kalei-  
doskope u. s. w.

Optikus Wolff.

### Angelkommene Reisende.

Den 15. July: Herr Kreisrichter v. Roenne, Herr  
Adelbert v. Roenne, und Herr Assessor v. Aschen-  
berg, aus Hasenpoth, bei Madame Rafinsky; den  
16.: Herr Student L. Sorgewitz, aus Windau, bei  
Madame Günther; Herr Candidat Hugenberger, aus  
Groß-Lahnen, und den 17.: Herr Baron Otto v.  
Nirbach, aus Ambothen, bei Gerhard; Herr Dr.  
Melville, aus Grobin, beim Herrn Oberhofger. Ad-  
vokaten Melville; der Herr graduirte Student Wil-  
liam Rieni, bei dem deutschen Herrn Stadtprediger  
Rieni; den 18.: Madame J. Dorster, aus Riga,  
bei Herrn J. F. Kluge.

(B a d e g ä s t e.)

Den 15. July: Frau Baronin v. Sacken, nebst  
Familie, aus Bahren, bei dem Herrn schwedischen  
Consul und Ritter Harmsen; Frau Pastorin Wilter-  
ling, und Fräulein Charlotte Wilterling, bei Frau  
Dr. Wilterling; den 17.: Madame Hancke, nebst  
Schwester und Tochter, aus Goldingen, bei Wirts-  
berg; den 18.: Herr Baron Otto v. Sacken, aus  
Goldingen, bei Frau v. Medem; Herr Gutsbesitzer  
Ischerschott, nebst Familie, aus Romogorod, bei  
Madame Haeblerlein; Frau Gräfin v. Medem, nebst  
Familie, aus Alt-Muß, im Hause des Herrn Baron  
v. Schroeders; Herr v. Wordehlius, aus Ligtun,  
bei Buß; Frau v. Herzberg, aus Lehnen, beim Hrn.  
Oberhofgerichts-Advokat Melville.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| July. | No. | Nation:      | Schiff:      | Capitain:          | Kommt von:     | mit:      | an:            |
|-------|-----|--------------|--------------|--------------------|----------------|-----------|----------------|
| 16.   | 97  | Russ. Ginnl. | Forsöket.    | J. Jacob Rankonen. | Gamla Carleby. | Theer ic. | Sörensen & Co. |
| —     | 98  | Däne.        | Jager Maria. | P. Giesing.        | Randers.       | Wallaß.   | dito           |

#### Ausgehend:

| July. | No. | Nation:   | Schiff:       | Capitain:      | nach:    | mit:                    |
|-------|-----|-----------|---------------|----------------|----------|-------------------------|
| 16.   | 96  | Norweger. | Skumringen.   | D. A. Olsen.   | Holland. | Gerste.                 |
| —     | 97  | Russe.    | Gertrude.     | L. Schildwach. | Dundee.  | Glachs und Kalbsfellen. |
| —     | 98  | Britte.   | Durham Paket. | B. Summers.    | Lyne.    | Holzmaaren.             |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



# R i b a u f c h e s

Wochen-



blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

No. 59.

Sonnabend, den 22. July

1844.

## P u b l i k a t i o n.

In dazu erhaltener Veranlassung wird desmitlet zur Nachricht der sich mit dem Ausführen des Schuttes und des Kerichts beschäftigenden Personen gebracht, daß sie beim Ausführen des besagten Schuttes und Kerichts, denselben in der Seestraße nicht Haufenweise liegen lassen, sondern ihn jedesmal so fort auseinander werfen und ebenen; auch darauf bedacht zu sein, daß kein Glas ausgeführt werde, damit die Pferde sich nicht die Füße zerschneiden. Libau, Polizei-Verwaltung, den 18. July 1844.

Nr. 1192.

Polizeimeister R i c h a e l.

J. D. Samper, Secr.

Berlin, vom 18. Juli.

Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen hat in seiner Eigenschaft als commandirender General des Garde-Corps einen Befehl erlassen, worin den verschiedenen Abtheilungs-Commandeuren die Anweisung gegeben wird, keinem Soldaten, vom Feldwebel abwärts, zu erlauben, einem Mäßigkeits-Vereine beizutreten, indem die Statuten dieser Gesellschaften den Genuß des Brannweins gänzlich untersagen, während derselbe bis jetzt noch auf Anordnung unserer obersten Militärbehörde zu gewissen Zeiten, namentlich beim Manöver und in dem Lager, als Stärkungs- und Erquickungs-Mittel an die Mannschaften ausgetheilt wird.

Helsingör, vom 16. Juli.

Eine Corvette und eine Brigg des Russischen Geschwaders sind mit hundert Kranken und mit Depeschen nach Reval absegelt. Ein-schließlich dieser beiden Schiffe zählt das Russische Geschwader acht Linienschiffe, zwei Fregatten, zwei Corvetten und eine Brigg, die zusammen 780 Kanonen und 8—9000 Mann Besatzung an Bord haben. Die Anwesenheit des Geschwaders auf hiesiger Abrede bringt natürlicherweise große Bewegung auch im De-railhandel hervor, da Offiziere und Mann-schaft sich mit allerhand Bedürfnissen, nament-

lich mit Wollen- und Colonial-Waaren, versehen.

Paris, vom 17. Juli.

Den Eisenbahnen und Dampfböten verdankt man eine seit gestern eingetretene noch größere Schnelligkeit in der Communication mit London, von wo man nun die Zeitungen schon vom vorhergehenden Tage erhält, während sie bisher zwei Tage alt waren, wenn sie in Paris eintrafen.

Die Fabrikanten, welche zur Industrie-Ausstellung beigesteuert haben und in Paris anwesend sind, gaben gestern im Orangerie-Saale des Louvre, der ihnen zu diesem Zwecke eingeräumt und auf Kosten der Civilliste aus-geschmückt worden war, ein Bankett, zu welchem die Herzöge von Nemours und Mont-pensier eingeladen waren. Neben den Prinzen saßen die Minister des Innern und des Handels, dann folgten die beiden Präfekten des Seine-Departements, die Präsidenten und Sekretäre der Central-Ausstellung-Jury und 600 andere Gäste. Paris hatte lange kein so glänzendes Fest gesehen.

Beirut, vom 11. Juni.

Die Stadt Adana ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden, mehr als tausend Menschen sollen dabei umgekommen sein und der dadurch verursachte Scha-

den wird auf acht Millionen Pfaster angeschlagen. Auch Antiochien hat durch das Austreten des Drontes viel gelitten.

### Vermischte Nachrichten.

Pßkow, 25. Juni. Wir sind von einem heftigen Sturme und Platzregen heimgesucht worden, die bedeutenden Schaden gethan haben. Beide begannen am 23. Juni Abends, und dauerten 36 Stunden ununterbrochen fort. Von allen Seiten erhalten wir Nachrichten von ungewöhnlichen Ueberschwemmungen der Flüsse, welche die Felder unter Wasser setzen. Kleine Bäche verwandeln sich in rauschende Ströme; Niederungen werden Seen; Brücken sind zerstört worden, und können in manchen Gegenden noch nicht hergestellt werden, wodurch die Kommunikation verhindert wird. Uebrigens hört man bis jetzt noch nichts von besonderen Unglücksfällen.

Ein gewisser Croford, vormalß Fischhändler in London, ist vor wenig Tagen gestorben und hat seiner Wittve nicht weniger als 350.000 Pfd. Sterling hinterlassen. Dies ungeheure Vermögen hatte der Verstorbene nur durch glückliche Wetten bei den Pferderennen zusammengebracht.

Man meldet aus Stettin vom 12. Juli: Ein Mädchen aus Kammin, mit ihrer Dienstherrschaft reisend, hat vor dem Thore von Zittau, auf der Straße nach Baugen, fast ganz von Erde bedeckt, einen silbernen, stark vergoldeten, oben mit einem kleinen Rubin versehenen Ring gefunden, welcher auf der einen Seite mit einem Relief, die Kreuzigung Christi darstellend, auf der anderen mit den Marterwerkzeugen, Leiter, Geißel, Hammer u. versehen ist. Innen aber zeigt sich die deutsche Inschrift: D. Martino Luthero Catharina v. Boren d. 31. Octbr. 1525. Die ohne allen Zweifel alte Arbeit ist mit vieler Sorgfalt gemacht, der Ring selbst, wahrscheinlich durch einen Fugtritt, etwas verbogen, sonst wohl erhalten. Da nach den gewöhnlichen Annahmen die Hochzeit des großen Reformators im Juni 1525 erfolgte, so scheint dieser Ring, nach dem obigen Datum zu urtheilen, nicht sowohl der Trauring, als vielmehr ein von seiner kurz vorher ihm vermählten Gattin ihm zur Erinnerung an den folgenreichen 31. Oktober 1517 geschenkter zu seyn, wofür das Datum und die symbolische Ausstattung des Ringes sprechen. Dasselbe befindet sich jetzt durch Ankauf im Besitze des Landraths,

Geheimen Justizraths Herrn von Plöß, in Kammin.

Zur Warnung. Vor einigen Tagen, sagt der „Schwäbische Merkur“, traf in Frankfurt ein vornehmer Ausländer ein, der, nachdem er in einem nahen Curorte seine ganze bewegliche Habe, die Reise-Equipage mit inbegriffen, an der Spielbank verloren hatte, in die Heimath zurückeiste. Man giebt den Verlust des Mannes auf die Summe von 100.000 Pfd. Sterl. an.

### Russisch-Kurländische Handels- und Gränzconvention.

(Fortsetzung.)

Die Aufwartung bei den Regierungs- und Ober-räthen und bei dem Russischen Minister von Krüdener, machten der Secretair Braun und die Rathsherren David und Wöttcher, welche von den übrigen Deputirten dazu ernählt wurden. Später ließ der Minister jene drei Deputirten zur Mittagstafel bei sich einladen, wo voran aber Rathsherr Wöttcher, der mittlerweile nach Goldingen zurückgekehrt war, nicht mehr theilnahm. Gegen die beiden anderen Deputirten bezeugte sich der Minister sehr grazios.

Die zum Landtage versammelte Ritter- und Landschaft beschloß der Oberlehnsherrschaft, die russischen für Riga erhobenen Ansprüche zu unterlegen. Durch den Kron-Großkanzler Oksenski äußerte sich der König darüber, wie über eine ihm gewissermaßen erwiesene Aufmerksamkeit, sehr zufrieden; und wenn er auch seine Fürsorge zusagen ließ, so überließ er doch die späteren Unterhandlungen in Riga ganz ihrem Schicksal.

Die Kaiserin nämlich hatte „aus Rücksicht für die Bitten und Vorstellungen des Herzogs und der Stände von Kurland und Semgallen,“ den General-Gouverneur von Liv- und Esthland, Ritter des St. Andreas, St. Alexander-Nemsky, St. Wladimir erster Classe, des weißen Adler und des St. Annen-Ordens, General en Chef, Graf Browne, und den Geheimrath, Senateur, Präsident des Commerce-Collegiums, wirklichen Kammerherrn und Ritter des St. Alexander-Nemsky und des St. Wladimir erster Classe Ordens, Graf Alexander Woronzow, bevollmächtigt und lehteren mit dem Etatsrath, Mitglied der Finanzkammer, Oberinspector der Zölle und Ritter des St. Wladimir-Ordens dritter Classe, Hermann von Dahl nach Riga abgeordnet, die Grafen Browne und Woronzow aber angewiesen, eine Commission zu ernennen und zu bevollmächtigen und mit Zuziehung kurländischer Commissaren seitens des Herzogs, „die wechselseitigen Beschwerden zu untersuchen, die dunkeln Artikel der Verträge auseinander zu setzen und nach reiflicher Erwägung der wechselseitigen Gerechtfame und Vortheile ein deutliches, bestimmtes und der Beschaffenheit der Sachen und Umstände angemessenes Handlungs- und Gränz-Reglement zu entwerfen.“

Die Commission aber, der dieses Geschäft übertragen wurde, bestand aus folgenden Personen: Russischer Seits, aus dem wirklichen Geheimen Rath und Ritter des St. Alexander-Nemsky und St. Annen-Ordens Jacob Johann von Siewers, dem gedachten

Staatsrath Dahl und dem Rigaschen Rathsherrn Gottfried Berens; von Seiten des Herzogs: aus dem Landhofmeister und Oberathe, Ritter des weißen Adlers, St. Stanislaus und des St. Annen-Ordens, Johann Ernst von Klopmann, dem polnischen Kammerherrn und Geheimenrath, vormaligen Kanzler und kurländischen Oberathe, Ritter des weißen Adlers, St. Stanislaus, St. Annen und Johanniter-Ordens, Dietrich von Kerserlingk und dem kurländischen Hofmarschal, Ritter des St. Stanislaus-Ordens, Ewald von Klopmann; und von Seiten der kurländischen Stände, aus dem Kammerherrn und Ritter des St. Stanislaus-Ordens Otto Herrmann von der Hoven, Freiherr Gustav von der Künne und Christoph Friedrich von Nedeu.

Diese Russisch-kurländische Commission begann alsbald ihre Arbeiten. Zwar hatte anfangs der Graf Browne die Theilnahme der Stände an den Verhandlungen abgelehnt, weil er dazu nicht von seiner Monarchin inauthorisirt war; mit Zustimmung beider Grafen aber durfte nur der Kammerherr von der Hoven den Verhandlungen jedoch nicht „qua Commissarius“ beiwohnen. Später nahmen auch die übrigen Stände-Deputirten an den Verhandlungen theil.

Zu dem am 14. Mai stattfindenden Landtage, waren auf herzoglichen Befehl die Deputirten der Städte wiederum erschienen. Für Libau waren es diesmal wieder der Secretair Braun und der Kaufmann, späterer Bürgermeister Johann Laurens. In der Nacht vom 11. auf den 12. reisten beide nach Mitau ab.

Zur Entwerfung einer neuen Instruction für diese Deputirten waren erwählt vom Magistrat: die Rathsverwandten Friedrich Hagedorn, von Dühren, Barthold Stobbe und Joh. Nic. Vorkampff; (letztere Beide später Bürgermeister,) von der Kaufmannschaft: der Stadthaltermann Meyer, Commercenrath Sorgenfren, Carl Wilh. Jankewik, (später Bürgermeister) Johann Perlmann und Joh. Caspar Godenius.

Am 14. Mai eröffneten die städtischen Deputirten ihre Conferenz auf dem Mitauischen Rathhause. Da man gehört hatte, daß kein Commissar von den kurländischen Städten zur Commission in Riga würde abmitirt werden, so einigte man sich dahin, den Herzog um die Erlaubniß zu bitten, nach Riga reisen und daselbst das Erforderliche mittelbar beobachten zu dürfen.

Am 15. machten sämmtliche Deputirten das nöthige Ceremoniel. Da bei den Curialen bei dem Herzoge, in Beantwortung auf eine von dem Secretaire Braun an ihn adressirte kurze Anrede, worin dem Herzoge das Resultat ihrer Berathschlagung mitgetheilt wurde, derselbe sich genügend darüber äußerte, so reisten die Libauschen und Windauschen Deputirten, nachdem sie noch von den Städten Mitau, Wauske und Jacobstadt bevollmächtigt worden, am andern Tage nach Riga ab, wo mittlerweile, wie erwähnt, die Arbeiten der Commission schon ihren Anfang genommen hatten.

(Beschluss folgt.)

### Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Waisen-Richters sollen in dem, unter Nr. 283 dem Rathhause gegenüber belegenen, großen Struppischen Hause eine Wohnung von sieben

Zimmern nebst Keller, Stall-Kemise und Speicherraum, vom 1. December d. J. ab, ferner eine Oberwohnung von 2 Zimmern, nebst Zubehör vom 1. December d. J. ab, und endlich eine, aus zwei großen Räumen bestehende Bude, die sofort zu beziehen ist,

am 26. July 1844, vor Mittag um

11 Uhr,

in der Sitzung gedachter Behörde, auf ein bis drei Jahre, unter den im Termin zu verlesenden, bis dahin aber bei dem Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen, öffentlich zur Mierthe ausbezogen und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Miethlustigen hiemit einladet

der Curator des S. M. Struppischen  
Nachlasses 1  
C. W. Melville.

### Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung der Schulobrigkeit soll neben den jetzt bestehenden Classen eine besondere Vorbereitungscasse nach dem Lehrplan der projectirten Erweiterung der hiesigen Kreisschule mit dem 1. August d. J. eröffnet werden. Wenn diese Classe auch zunächst für Knaben bestimmt ist, die den ersten Elementarunterricht gehabt haben, so soll doch auch für schon weiter vorgeschrittene durch Stunden außer dem Cursus gesorgt werden. Der Lehrplan und die Bedingungen sind während der nächsten Woche täglich von 11 bis 1 Uhr bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Libau, den 20. Juli 1844.

Schulinspector Lessert.

Unterzeichnete empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publicum mit dem Ansuchen aller Arten Gardinen nach den neuesten Moden und dem Journale. Da ich mich hier nur eine kurze Zeit aufzuhalten gedenke, so bitte ich alle Diejenigen, die darauf reflectiren sich bald zu melden. Meine Wohnung ist jenseits der Brücke, im Hause der Töpfermeister-Wittve Schmidt.

Elise Urban, aus Memel.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditior. 2

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Memler Markt wieder mit einem großen **Seiden- und Modewaaren-Lager** besuchen, und wie bisher dasselbe in dem Hause des Herrn Consul Schiller, Marktstraße Nr. 143, aufstellen werde. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich meinen Aufenthalt dieses Mal nur auf die ersten acht Tage des Marktes beschränken muß, da mich die zur Zeit in Königsberg stattfindenden Festlichkeiten zur schleunigsten Rückkehr nöthigen.

**J. Naunitz,**  
aus Königsberg. 2

Champagner von Cliquot, vorzüglicher englischer Porter, ausgezeichnet gute Weine von allen Sorten, Selters- und Soda-Wasser, moussirende Limonade, Sardinen in Blechkistchen, holländische Heringe, Limburger Käse, frische Pistacien, brasilianische-, türkische- und Wall-Nüsse, Cigarren, wie auch beste Stearin-Lichte &c., sind zu haben in der Materialhandlung von **J. F. Tottien,** am neuen Markte.

Libau, den 11. July 1844.

Eine Kammerjunfer, mit guten Zeugnissen versehen, kann eine vortheilhafte Anstellung in einem russischen Gouvernement empfangen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei. 2

Ein wenig gebrauchter englischer Damensattel mit Trense und Stange ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Gute holl. Dachpfannen sind zu haben bei **J. B. Schiller.** 3

## Ungekommene Reisende

Den 20. July: Herr Baron v. Kleist, nebst Familie, aus Gamsen, bei Gerhard; Frau Baronin v. Mirbach, und Fräulein v. Seefeldt, aus Amborthen, bei Herrn Seebach; Herr Pastor Aufschütz, und Herr Candidat Rosenbach, aus Gramsdien, und Herr v. Wettberg, aus Brindenhoff, bei der Madame Makinski; Herr Revisor Brandt, aus Mirau, bei Fren; Herr Starost von der Kopp, nebst Familie, aus Pappladen, bei Madame Haebertlein; Herr Starost von der Kopp, nebst Gemahlin, aus Vormsanten, bei Herrn Knie.

(B a d e g ä s t e.)

Den 20. July: Herr Candidat der Theol. C. F. Kracht, aus Luckum, bei Herrn Rosenberg; Herr Coll.-Assessor v. Miniert, aus Schoden, bei Herrn Golz; Herr Pastor Ratterfeld, nebst Familie, aus Neuhausen, bei der Frau Pastorin Aufschütz; Frau von der Kopp, und Fräulein Roschull, aus Puhnen, bei Herrn F. Kluge.

## Abreisende.

Der Ausländer, Conditorgesell Julius Goltsch, nach St. Petersburg. 3

Der Ausländer, Zimmergesell Ferdinand Heinrich Jeschke, nach dem Auslande. 3

## Markt-Preise.

|  |              | Exp. & M. |
|--|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                         | pr. Loof     | 180 à 220 |
| Roggen . . . . .                         | —            | 120 à 140 |
| Gerste . . . . .                         | —            | 110 à 115 |
| Hafer . . . . .                          | —            | 65 à 75   |
| Erbsen . . . . .                         | —            | 110 à 130 |
| Reinsaat . . . . .                       | —            | 180 à 220 |
| Harissaat . . . . .                      | —            | 130 à 135 |
| Flachs 4brand . . . . .                  | pr. Stein    | 325       |
| — 3brand . . . . .                       | —            | 275       |
| — 2brand . . . . .                       | —            | 230       |
| Hanf . . . . .                           | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                          | pr. Pfund    | 32        |
| Butter, gelbe . . . . .                  | pr. Viertel  | 800       |
| Kornbranntwein . . . . .                 | pr. 13 Stoop | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                 | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon . . . . .                     | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                    | —            | 210       |
| Heringe, in büchenen Tonnen, . pr. Tonne |              | 630       |
| — in fernen . dito . dito .              |              | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .            | dito         | —         |

## Wind und Wetter.

Den 16. July S., den 17. und 18. NW., Regen; den 19. und 20. SW. und den 21. S., veränderlich; den 22. S., heiter.

## Schiffs-Liste.

### Einkommend:

| July. | No.  | Nation:   | Schiff:     | Capitain:      | kommt von:  | mit:     | an:               |
|-------|------|-----------|-------------|----------------|-------------|----------|-------------------|
| 19.   | 99.  | Norweger. | Proven.     | D. W. Praest.  | Copenhagen. | Ballast. | Friedr. Hagedorn. |
| —     | 100. | Britte.   | Wear Paket. | Wilh. Meadley. | Sunderland. | dito     | Joh. Schnobel.    |

### Ausgehend:

| July. | No. | Nation: | Schiff:              | Capitain:      | nach:           | mit:        |
|-------|-----|---------|----------------------|----------------|-----------------|-------------|
| 19.   | 99  | Britte. | Thomas Betsen.       | Ant. Moffat.   | Lyne.           | Holzwaaren. |
| —     | 100 | dito    | Providence.          | Michael White. | dito            | dito        |
| 20.   | 101 | dito    | Noah.                | Peter Clark.   | Dundee.         | Flachs.     |
| 22.   | —   | Russe.  | Prh. Alex. & Louise. | M. Stamm.      | St. Petersburg. | Holzwaaren. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.

# Libanisches

## Wochen-

## blatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 60.

Mittwoch, den 26. July

1844.

### P u b l i k a t i o n.

In dazu erhaltener Veranlassung wird desmittelst zur Nachricht der sich mit dem Ausführen des Schutzes und des Kerichts beschäftigenden Personen gebracht, daß sie beim Ausführen des besagten Schutzes und Kerichts, denselben in der Gerstraße nicht haufenweise liegen lassen, sondern ihn jedesmal so fort auseinander werfen und ebenen; auch darauf bedacht zu sein, daß kein Glas ausgeführt werde, damit die Pferde sich nicht die Füße zerschneiden. Libau, Polizei-Verwaltung, den 18. July 1844.

Nr. 1102.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

St. Petersburg, vom 13. Juli.

Dem Oesterreichischen Unterthan Wade ist am 10. Juni durch Vermittelung des Ehrenbürgers Samin aus dem Finanzministerium ein sechsjähriges Privilegium zur Auskochung des Zuckers in Stücken von Rubikform ertheilt.

Berlin, vom 26. Juli.

Ihre Majestäten der König und die Königin wollten heute früh um 8 Uhr eine Reise zunächst nach Erdmannsdorf und weiter nach dem Bade Ischl antreten. Der Reisewagen war in dem Schloß-Vorral vorgefahren und nahm zuerst Ihre Majestät die Königin, nach dem Sie die Bittschrift einer Ihrer harrenden Frau abgenommen hatte, Ihren Platz ein; Se. Majestät der König folgten; in dem Augenblicke, wo Allerhöchstdieselben sich niedersetzten und der Lakai sich bückte, um den Wagenschlag zu schließen, trat ein Mann aus der umstehenden Menge dicht an den Wagen und feuerte ein Doppelpistol in zwei schnell aufeinander folgenden Schüssen auf den Wagen ab, der in demselben Augenblicke abfuhr. Noch auf dem Schloßplatze ließen Se. Majestät den Wagen halten, zeigte dem in ängstlicher Spannung berandringendem Volke durch Zurückschlagen des Mantels, daß Sie unverletzt seyen, dankten für die sich kundgebende Theilnahme, ließen dann den Wagen weiter fahren und setzten

den die Reise auf der Frankfurter Eisenbahn fort. Erst auf dem Bahnhofe fand man, bei näherer Besichtigung des Wagens, daß wirklich beide Kugeln in das Innere desselben gedrungen waren, und es daher als eine besondere Gnade der Vorsehung angesehen werden muß, daß die hohen Reisenden unversehr geblieben sind. Der Verbrecher wurde auf frischer That ergriffen, und mit Mühe vor der Volkswuth gesichert, der Wache abgeliefert, demnächst zum Criminal-Gefängniß abgeführt. Dasselbst gab er sich als den vormaligen Bürgermeister Ischesch an und wurde als solcher anerkannt. Derselbe ist 56 Jahre alt, war früher Kaufmann, demnächst mehrer Jahre Bürgermeister zu Storkow in der Kurmark, und nahm im Jahre 1841, nach einer sehr tadelnswerthen Dienstführung, seinen Abschied. Seitdem hielt er sich größtentheils in Berlin auf und suchte bei den Behörden Anstellung im Staatsdienste nach, die ihm aber, da er alle Ansprüche entbehrete, nicht zu Theil werden konnte; auch von des Königs Majestät wurde er im vorigen Jahre zurückgewiesen. Er war als ein sehr bestiger, im hohen Grade leidenschaftlicher Mensch bekannt. Bei seinem ersten polizeilichen Vernehmen hat er sich zu dem Attentate unbedingt bekannt, und als den Grund der Frevelthat die Absicht angegeben, sich we-

gen der ungerechten Zurückweisung seiner Anstellungs-Gesuche zu rächen, zugleich aber ausdrücklich versichert, daß er das Verbrechen aus eigenem freien Antriebe begangen und Niemand seine Absicht mitgetheilt habe. Die Criminal-Untersuchung ist sofort eingeleitet. Wir erfüllen die traurige Pflicht, im Vorstehenden die näheren Umstände eines in der Preussischen Geschichte bis dahin unerhörten Verbrechens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sie wird alle getreue Unterthanen Sr. Majestät des Königs mit dem lebhaftesten Schmerz erfüllen, aber auch ihre Herzen zu dem Danke gegen die Vorsehung des Allerhöchsten erheben, welche so gnädig die Gefahr von dem theuren Königspaar abwendete und das Vaterland vor einem unerseßlichen Verlust bewahrte.

Vom 27. Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 26. gegen Mittag wohlbehalten in Frankfurt a. d. O. eingetroffen und haben nach kurzem Verweilen die Reise über Krossen nach Christianstadt fortgesetzt, woselbst Allerhöchstdieselben, den neuesten Nachrichten zufolge, abends angekommen sind, um am 27. früh um 7 Uhr die Reise nach Erdmannsdorf fortzusetzen. Das Wohlbedinden Sr. Majestät des Königs bezeugt noch ein von Allerhöchstdemselben in Frankfurt eigenhändig geschriebener Brief, und es ist um so erfreulicher, diese Nachricht mittheilen zu können, da es sich ergeben hat, daß Se. Majestät von einer der frevelhaft abgeschossenen Kugeln wirklich getroffen, aber durch eine überaus gnädige Fügung nicht weiter verletzt sind, als daß sich auf der Brust eine geröthete Geschwulst findet.

Königsberg, vom 23. Juli.

Des Königs Majestät haben bei Gelegenheit der bevorstehenden Jubelfeier der hiesigen Universität eine Amtstracht für die Professoren angeordnet. Sie besteht in sogenannten Luther-Röcken, welche in der Form nicht wesentlich von dem Prediger-Salare ab und soll nach den verschiedenen Facultäten in vier Farben getragen werden: für die Theologen violett, fast ins Schwarze spielend, für die Juristen purpurroth, für die Mediziner scharlachroth und für die Philosophen preussisch-blau. Die Dekane der Facultäten sind gehalten, diese verschiedenenfarbige Amtstracht zu tragen, den übrigen Professoren ist es nachgegeben, dieselbe Amtstracht in schwarzem Tuche zu tragen, bei welcher dann nur die Fütterung aus farbigen Stoffen zu nehmen ist, die mit den obenge-

nannten Facultäts-Farben übereinstimmen. Die außerordentlichen Professoren und Privat-Dozenten haben das Recht, die nämliche Amtstracht zu wählen, doch bleibt bei ihnen die farbige Fütterung weg. Die Kopfbedeckung wird für alle Facultäten gleichmäßig in einem runden Barett aus schwarzem Sammet bestehen.

Paris, vom 21. Juli.

Der große Diamant „der Regent“ von 136½ Karat, welchen Napoleon einst in seinem Degenknopf trug und den man 3 Mill. 700.000 Fr. an Werth schätzte, dient jetzt als Griff für das königl. Siegel. Der Diamant ist jetzt 100 Jahre im Besitz Frankreichs und hat, wenn man von dem in demselben ruhenden todtten Kapital Zins auf Zins schlägt, bereits 40 Mill. verschlungen.

Die Stadt Havre de Grace auf Neufundland ist größtentheils abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 750.000 Fr. Der Brand dauerte drei Tage.

### Vermischte Nachrichten.

Es ist häufig von dem kostbaren Gold- und Silbergeschirr der Englischen Souveraine die Rede, welche sich im Schlosse Windsor befinden, und das erst kürzlich wieder bei der Anwesenheit des Kaisers von Rußland daselbst allgemein bewundert wurde. Man schätzt den Werth dieses Tafelgeschirrs auf beinahe 14 Millionen Thaler. Es befindet sich darunter ein goldenes Service, das Georg IV. ankaufte, und das Alles enthält, was für 130 Gäste nöthig ist.

### Russisch-Kurländische Handels- und Gränzconvention.

(Beschluss.)

Mit einem Rescript des Herzogs an seine Commissaren versehen, überreichten die Deputirten ihnen daselbst gleich nach ihrer Ankunft in Riga. Sie wurden darauf am 17. den kaiserl. Commissaren im Schlosse vorgestellt. Der Geheimrath Sievers eröffnete ihnen aber mündlich, daß dem kaiserlichen Befehle zufolge keine unmittelbare Unterhandlung mit den Städten der Herzogthümer entriert werden dürfte. Auf ausdrückliches Verlangen der herzoglichen Commissaren aber wurde die vom Secretair Braun für sämtliche Städte entworfene kurze Note mit den dazu gehörigen Belegen noch an demselben Tage der Commission überreicht und daselbst verlesen. Braun mußte sich daher begnügen mittelbar einige Aenderungen in den, die Städte betreffenden Artikeln der Convention zu bewirken, was ihm denn auch gelang. Am 21. waren die Unterhandlungen beendet und die Convention, die für Kurland harte Bedingungen enthielt, von den Commissaren unterzeichnet, am 23. aber von den Grafen Browne und Woronzow bestätigt.

Nachdem die Deputirten von Riga nach Mitau zu-

rückgekehrt waren, beobachteten sie noch daselbst so wie in Würzburg beim Herzoge das nöthige Beurlaubungs-Ceremoniel, und trafen in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai glücklich wieder in Libau ein.

Unverkennbar war das Verdienst des Libauschen Stadtsecretairs Braun um den glücklichen Ausgang der von der Stadt Riga erbobenen, den damaligen Handel der beiden kurländischen Seestädte so sehr beengenden Ansprüche; aber auch nicht minder thätig waren hierbei die Mitauschen Hofgerichtsadvocaten Tetsch und Witte, welche später, wie alle kurländische Hofgerichtsadvocaten, polnische Justizräthe wurden.

#### Inhalt der Convention:

- § 1. Betrifft die Reclamirung und Auslieferung der Läuflinge.
- § 2. Verpflichtet den Herzog und die Stände die Wege und Brücken in bester Ordnung zu halten, und hebt die Transitzölle und überhaupt alle Abgaben auf, für Waaren die von oder nach Riga gehen.
- § 3. „Das sogenannte Strandrecht, dieser alte barbarische Gebrauch, den die Gesehe und Constitutionen schon so oft unter sagt haben, soll in Kurland gänzlich aufhören. Statt dessen soll allen verunglückten Schiffen jede Hülfe, doch aber keine aufgedrungen werden.  
Kein anderes Vergelohn als für jeden Mann im Vote, das zu Hülfe eilt, Einen Alb. Thlr. für den Tag, und eben so viel für die Nacht; für Leute die auf dem Lande arbeiten, nur die Hälfte, und außerdem noch die gehaltenen Unkosten.
- § 4. Betrifft die Hölzer, welche beim Beladen der Schiffe in Riga verloren gehen und an der kurländischen Küste ausgeworfen werden.
- § 5. Betrifft die Strandungen am Dünaufer.
- § 6. Verbiethet die Vorkäuferei in Jacobstadt und Friedrichstadt.
- § 7. Betrifft die von Kurland an Rußland zu machenden Gebietsabtretungen.
- § 8 u. 9. Handelt über die in den kurländischen Städten sich niederlassenden russischen Kaufleute und die in Kurland befindlichen russischen Arbeiter.
- § 10. Betrifft den Handel von Riga, Libau und Windau, und bestimmt welche Kirchspiele ihre Producte nach Riga zu liefern haben, und welchen es wieder freisteht, die übrigen entweder nach Riga, Libau oder Windau zu führen. Auch wird in diesem § der Vergleich von 1615 für immer aufgehoben, Libau und Windau die völlige Ex- und Importations-Freiheit zugestanden, doch mit dem Vorbehalt, daß auf der kurländischen Küste keine neue Häfen, außer den gedachten von Libau und Windau eröffnet werden sollen.
- § 11. Betrifft frühere Verträge, die, wenn sie nicht durch die Convention aufgehoben oder verändert sind, bestehen sollen.
- § 12. Betrifft die Ratificationen.

#### Druckfehler.

In der Fortsetzung dieses Aufsatzes im vorigen Blatte:  
Spalte 1. Zeile 7. wo voran lies voran.

„ 2. „ 20. inteauterisirt „ autorisirt.

#### Bekanntmachungen.

Das zum Besten der hier zu errichtenden Kleinkinder-Bewahranstalt am 23. d. M. in der Dreifaltigkeitskirche durch den Herrn Cantor Wendt

veranstaltete Orgel- und Vocal-Concert, hat nach Abzug der Kosten eine reine Einnahme von 132 Rub. 20 Cop. S. M. ergeben.

Den Empfang dieser Summe bescheinigend, statet die Armendirection allen Denjenigen die einen so schönen Erfolg vorbereitet und theilnehmend gefördert haben, hiemit ihren innigsten Dank ab. Zwar bleibt noch ein weiter Weg zurückzulegen, aber ein Schritt zum andern führt endlich ans Ziel. Mögen recht viele milbthätige Herzen sich ferner für ein Unternehmen erwärmt fühlen, das um mit seinen anerkannt wohlthätigen Folgen ins Leben treten zu können, noch so mancher Unterstützung bedarf.

Libau, den 26. Juli 1844.

#### Die Armendirection.

Auf Verfügung Eines Libauschen Vogtey, Gerichts sollen am 3. August d. J. Nachmittags um 3 Uhr, mehrere bei dem hiesigen Buchbinder H. L. Stäger verpfändete, und ohne geachtet der in den öffentlichen Blättern ergangenen Aufforderung zur Einlösung, von den Pfandgebern in dem bestimmten Termine nicht eingelöseten Sachen, bestehend in goldenen und silbernen Taschenuhren, verarbeiteter Silber und Gold, feiner Bettwäsche u. s. w. auf dem hiesigen Rathhause publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden versteigert werden: als welches den Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

3

Libau, den 21. July 1844.

Den geehrten Subscribenten zeige ich ganz ergebenst an, daß die musikalischen Abendunterhaltungen am Pavillon von jetzt an Dienstags und Freitags stattfinden werden. Sollte die Witterung an den bestimmten Tagen nicht günstig seyn, so bleibt es zum folgenden Tage.

Libau, den 26. July 1844.

J. F. Kopfschl,  
Stadtmusicus.

Eine rothe, lederne Briestafche mit Briefschaften, ist Montag den 24. Juli, auf dem neuen Markte verloren worden. Der Finder wird gebeten dieselbe in der Buchdruckerei gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Da ich mich auf meiner Durchreise hier nur eine kurze Zeit aufhalten werde, so mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich in Zeit von einem Monate, gründlichen Unterricht in der An-

fertigung der allerfeinsten Zeug-Blumen ertheile und mit sehr wenigen Werkzeugen, welche der Schüler dazu bedarf. Zugleich auch zum billigen Preise Blumen verkaufe.

Caroline Hasel, aus Frauenburg in Preußen, wohnhaft im Hause des Herrn Kopistahl.

Da ich mich hier nur noch eine kurze Zeit aufhalten werde, so empfehle ich mich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit Schleifen und Graviren aller Metalle und Steine, als Pettschaften, Wapen &c. Meine Wohnung ist im Abraham Rokaiserschen Hause am neuen Markt.

M. A. Joschpe, Graveur.

Champagner von Cliquot, vorzüglicher englischer Porter, ausgezeichnet gute Weine von allen Sorten, Selters- und Sodawasser, moussirende Limonade, Sardinen in Blechkistchen, holländische Heringe, Limburger Käse, frische Pistacien, brasilianische-, türkische- und Wall-Nüsse, Cigarren, wie auch beste Stearin-Lichte &c. sind zu haben in der Materialhandlung von J. F. Tottien,

am neuen Markte.

Libau, den 11. July 1844.

Bei J. Deubner in Riga ist so eben erschienen, und bei Ed. Bübler zu haben:

Livländisches Koch- und Wirtschaftsbuch

für große und kleinere Haushaltungen.

Ein Handbuch zum Selbstunterrichte für junge Hauswirthinnen, enth.: Anweisungen zur Zubereitung von Suppen, Gemüsen, ge- kochten Sachen, Gallerten, Fischen, Pasteten, Butterteig, Puddingen, Mehl und Eierspeisen, Braten, Desserts und allen Arten von Backwerk, Kuchen, Gelees, Gefrorenem, warmen Getränken, nebst Unterricht im Einmachen und Trocknen aller Arten von Früchten, Einsalzen und Räuchern des Fleisches; Bereitung meh-

rer Arten von Eßig, Brantwein und anderer in der Haushaltung nöthigen Dinge in 1052 durch eigene Erfahrung erprobten Recepten. 6. sehr vermehrte Auflage. Gebunden 1 Nbl. 20 Cop. S.

Die Vortrefflichkeit dieses Buches dürfte sich durch diese Auflage somit nur gesteigert haben, und wünscht der Verleger, daß es auch fernerhin seinen praktischen Nutzen bewahren möge.

Da ich und die Meinigen nichts auf Rechnung nehmen, so erkläre ich, daß alle Forderungen, die an uns und unsere Dienerschaft gemacht werden sollten, unberücksichtigt bleiben werden.

Libau, den 5. July 1844.

George Mannteuffel, Erbherr auf Zierau.

### Angesommene Reisende.

Den 22. July: Herr v. Hildebrand, Major der Gensdarmrie, aus Riga, bei Herrn Baron Bran- gel; den 23.: Herr Baron v. Sacken, aus Wangen, bei Frau v. Medem; den 24.: Herr Coll. Rath v. Reinsfeldt, aus Mitau, bei der Madame Makinski; Herr v. Reiserling, nebst Sohn, aus Groß-Pahnen, bei Bus; Herr Capitain v. Tieden, aus Mitau, bei Fren; den 25.: Herr v. Korff, aus Gramsdien, und Herr v. Korff, aus Trecken, bei Mad. Makinski; Herr v. Sacken, nebst Familie, aus Rauden, bei Bus; Herr Reichsgraf v. Wischomitz, nebst Herren Söhne, aus Ostpreußen, bei Lemenstein.

(B a d e g ä s t e.)

Den 22. July: Herren Dr. C. und W. v. Bor- mitz, aus Mitau, beim Stellmacher Messmer; Frau Capitainin v. Bieringhoff, nebst Kinder, aus Polozk, bei Herr Sekr. Samper; den 23.: Herr Baron v. Dellingshausen, aus Livland, bei Gerhard; den 24.: Frau Herrenbesitzerin D. Steckerhoff, aus Ponia- weck, bei Herrn Krißky; Herr v. Schmodinski, aus Witepsk, bei Herrn Konopka; Fräulein Ida Mellin, aus Preußen, im Mellinschen Hause.

A b r e i s e n d e.

Die Preussische Feldmehelwittme Hasel und deren Tochter Caroline, nach Wilna. 3  
Der Ausländer, Conditorgefell Julius Goltsch, nach St. Petersburg. 2  
Der Ausländer, Zimmergefell Ferdinand Heinrich Jeschke, nach dem Auslande. 2

### Schiffs-Liste.

#### Einkommen:

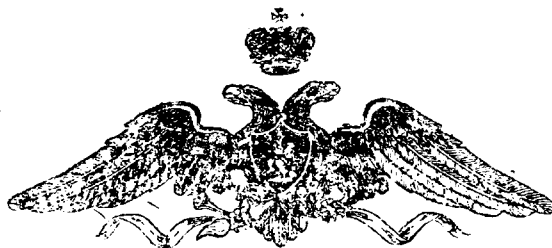
| July. | No. | Nation:    | Schiff:            | Capitain:     | kommt von:  | mit:      | an:            |
|-------|-----|------------|--------------------|---------------|-------------|-----------|----------------|
| 22.   | 101 | Normeger.  | Bolivar.           | H. S. Stren.  | Stavanger.  | Heringen. | Joh. Goebel.   |
| —     | 102 | Britte.    | Balance.           | Joh. Sharp.   | Sunderland. | Ballast.  | Joh. Schnobel. |
| 24.   | 103 | Holländer. | Ludolph Theodorus. | J. A. Zhl.    | Rotterdam.  | dito      | dito           |
| —     | 104 | Britte.    | Eliza Ann.         | James Franks. | Sunderland. | dito      | dito           |
| —     | 105 | Mecklenb.  | Annete.            | E. F. Maass.  | Antwerpen.  | dito      | J. G. Schmah.  |

#### Ausgehen:

| July. | No. | Nation: | Schiff:             | Capitain: | nach:           | mit:        |
|-------|-----|---------|---------------------|-----------|-----------------|-------------|
| 24.   | 102 | Russe.  | George & Alexander. | L. Schön. | St. Petersburg. | Holzmaaren. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lauen, Censor.





Her ausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 61.**

Sonntagabend, den 29. July

**1844.**

Berlin, vom 28. Juli.

Se. Majestät der König wird, zufolge den in Königsberg eingegangenen Nachrichten, am 21. August in Danzig, am 25. August in Königsberg eintreffen und vom 5. bis zum 12. September die Revue über das erste Armeekorps bei Guttstadt und Heilsberg abzuhalten gerufen.

Je mehr die getreuen Bewohner Berlins sich von der ersten Betäubung erholen, in welche sie durch die Schreckens-Nachricht von dem am 26. Juli stattgehabten Attentat versetzt werden, um so lebendiger spricht sich in ihnen der Drang aus, dem Gefühle der Freude, daß das geliebte Herrscherpaar aus der drohenden Todesgefahr auf so wunderbare Weise gerettet worden, Raum zu geben, und Ihm zu danken, der die allmächtige Hand schützend und schirmend über den Häuptern unseres Königs und unserer Königin gehalten. Im königlichen Schauspielhause gab sich diese begeisterte Stimmung am Sonntagabend, den 27., dadurch kund, daß die ganze Versammlung dem erhabenen, den Thron Preußens schmückenden Paare ein dreimaliges Lebehoch darbrachte, welches sich mit unbeschreiblichem Jubel wiederholte, nachdem das Nationallied gesungen worden. Von den Thürmen aller Kirchen erscholl am nämlichen Abende feierliches Geläute. Die Jüdische Gemeinde hatte bei der Feier des Sabbaths ihre Dankgebete für die glückliche Erhaltung der Allerhöchsten Herrschaften dargebracht. Die nämliche kirchliche Dankagung fand heute in sämmtlichen christlichen Kirchen Berlins unter einem sehr großen Andrang der Gläubigen statt. Se. Maj. der König hatten, nachdem Allerhöchstdieselben

und der Königin Majestät am 26. durch Gottes Gnade und zum Heile des Vaterlandes aus drohender, von verbrecherischer Hand ausgegangener Todesgefahr glücklich errettet worden, anzuordnen geruht, daß am Sonntage den 28. in allen Tempeln zu Berlin, Potsdam und Charlottenburg in das allgemeine Kirchengebet Folgendes eingeschaltet werde:

„Es sey des Königs Wille, daß durch den Mund der Diener Gottes vor allem Volke Zeugniß abgelegt werde von dem Opfer Seines Dankes gegen Gott, und daß der König Gott bitte, er wolle Sein und der Königin wunderbar erhaltenes Leben zu einem Segen für ihr Volk und Ihre Zeit machen.“

Se. Maj. hatten zugleich anheimgegeben:

„Ob die Prediger, wenn es sich passend füge, von des Königs Danke für die bei dieser Veranlassung erfahrenen Beweise der Liebe sprechen wollen.“

Diesem frommen Wunsche unseres theuren Königs entsprechend, hatten die sämmtlichen Prediger Berlins bei der heutigen Gottesfeier auf die mitgetheilten königl. Worte, die alle Herzen tief erschütterten und rührten, Bezug genommen und ihre Vorträge mit Betrachtungen über die vorgefallene Missethat, mit Ermahnungen zur Tugend und Lossagung von allen gehässigen Leidenschaften, besonders aber mit Danksaugungen und Lobpreisungen Dessen durchweht, der da hilft und rettet, und der gewollt hat, daß das entsehlteste aller Vorhaben nicht zur That wurde. — Auf die von dem Magistrate und den Stadtverordneten von Berlin dem Könige im Nachtquartier zu Christiansstadt überreichten Adressen schloß die Antwort Sr. Maj. mit folgenden Worten:

Nichts kann Mein Vertrauen zu Meinem Volke erschüttern, am allerwenigsten eine solche That. Das Verhältniß zu Meinem Volke bleibt das alte, Ich lege ruhig Mein Haupt in den Schoß jedes Einzelnen!"

Vom 30. Die Aeußerungen der Freude über die Rettung J. W. aus der Lebensgefahr gaben sich auch in unseren Nachbardörfern durch Erleuchtung und Freudenfeuer kund. Und in der That ist auch aller Grund zur innigen Freude vorhanden, da der Mantel Sr. Maj. fünf und die Uniform zwei Mal durch die Kugeln des Mordmörders durchlöchert worden sind. Ueber den Letztern schweigen wir um so lieber, als bei unserer Gerichtsverfassung über den Gang der Verhöre doch nichts bekannt ist, und über alles Das, was nach der That vorgefallen, also nichts Zuverlässiges gemeldet werden kann. — Die Frau, welche kurz vor dem entsetzlichen Mordanfall J. W. der Königin eine Bittschrift um Strafverwandlung ihres Ehemannes überreicht hatte, ist wie man hört aus Köln, wo ihr Mann nach dem Rheinischen Strafrecht, wegen wiederholten Bankerotts zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden war. Se. Maj. der Königin, bei welchem sie früher schon Vortritt gehabt, soll sie augenblicklich wieder erkannt, und in gewohnter Huld ihr auch bei dem Einsteigen, ehe der Verbrecher seine That vollführte, einige beruhigende Worte gesagt haben.

Königsberg, vom 26. Juli.

In Memel kam dieser Tage ein langhäriger, orientalisches costümter Jude aus Jerusalem an, wohin er als guter Evangelischer Christ vor zwei Jahren gewandert war. Der Mann ist hiesiger Bürger, hat sich 16 Monate lang von dem Oberrabbiner in Jerusalem unterrichten und dann beschneiden lassen. So trat er jetzt in Memel als strenggläubiger Israelit auf und hielt in der Judenthums Vorlesungen, hat es aber bei den fortwährenden Volksausläufen, welche sein Erscheinen verursachte, nach dreitägigem Aufenthalte doch für gerathen gehalten, seine Vaterstadt wieder zu verlassen. Der Mann ist von jeder als Religionschwärmer bekannt, und hat sich auch deshalb bereits früher von seiner Frau scheiden lassen. Jetzt reist er unter dem Namen Jacob Immanuel nach Frankfurt a. M. Als Grund seines Uebertritts zum Judenthume giebt er an: „Der Jude allein sey nur noch ein Verehrer Gottes, die Christen kümmern sich

um Gott nicht mehr!" — Das Fahrwasser bei Memel ist jetzt so niedrig, als es noch nie gewesen ist, und seit sechs Wochen hat kein Schiff auslaufen können.

London, vom 24. Juli.

Vorgestern ist die Russische Fregatte „Aurora" in Gravesend angekommen und hat dort 80 schwere Kisten (6 Tons an Gewicht) gelandet, welche alsdann heute unter Escorte Russischer Marine, Soldaten und Britischer Voligeidiener auf drei Wagen nach London geschafft und in die Bank von England abgeliefert wurden. Die Kisten enthalten angeblich Gold, das geläutert und dann von der „Aurora" nach St. Petersburg wieder zurückgebracht werden soll. Auch heißt es, daß die Fregatte werthvolle Geschenke für die Königin überbracht habe.

Kopenhagen, vom 23. Juli.

Das Russische Kriegsdampfschiff „Kamtschatka" kam gestern Nachmittag hier an, um Steinkohlen einzunehmen. Zuverlässigen Nachrichten zufolge soll die Bestimmung dieses Dampfschiffes seyn, den Großfürsten Konstantin, welcher sich in Archangel befand, an Bord zu nehmen, nachdem er sich auf dem dort neu erbauten, jetzt hier angekommenen Schiffe „Neu-Ingermanland" mit der Flotte vereinigt und diese nach dem Englischen Kanal geführt haben wird. Das Dampfschiff wird ihn hierauf nach St. Petersburg zurückbringen. Dieselbes soll auch versiegelte geheime Ordres an Bord haben, die erst auf der See unter einer gewissen Breite geöffnet werden dürfen und die nähere Bestimmung des Dampfschiffes oder der Flotte betreffen. Auch ist die Fregatte „Konstantin" von 44 Kanonen, nach Kronstadt bestimmt, hier angekommen, und ferner die Corvette „Virginie" von 30 Kanonen, zum Geschwader gehörend, welches dort noch immer auf günstigen Wind wartet.

Konstantinopel, vom 10. Juli.

Wuritsch und Petroniewitsch bewohnen das Serbische Palais. Sie haben schon mehrere Besuche bei der Pforte gemacht, eben so deren von einflussreichen Pforten-Beamten erhalten. Die Ursache ihrer Reise hierher war, die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland zu erwirken. Da ihnen die Pforte ihren guten Willen hierzu erkennen gab, die Verweigerung ihres Gesuchs aber mit den Protestationen Rußlands und Oesterreichs entschuldigte, so machten beide Primaten hierauf einen Besuch bei dem Russischen Gesandten ihm um

seinen Rath und Beistand ersuchend und sich auf die früheren Versprechungen Rußlands beziehend. Herr von Sittow empfing sie zwar höflich, erwiderte ihnen jedoch, daß er sich in diese Sache nicht mische, daß dies nur der Pforte angehe, und daß sie sich in Allem den Befehlen derselben zu unterwerfen hätten. Die Serbische Regierung arbeitet bei der Pforte noch beständig dahin, die Entfernung des Fürsten Milosch von Wien zu bewirken.

### **Vermischte Nachrichten.**

In Marienwerder hat es am 17. Juli morgens früh geschneit.

London. Ueber die gesammte Kaffee-Erzeugung im Jahre 1843 enthält der „Globe“ folgenden Nachweis: Dieselbe betrug in Brasilien 170 Mill., auf Java 140 Mill., auf Cuba 45 Mill., auf Hayti 38 Mill., auf Porto Rico und La Guayra 36 Mill., in Britisch Westindien 10 Mill., auf Ceylon 7 Mill., in Westindien und Mocca 6 Mill., in den Französischen Colonien 4 Mill. und in den Holländisch, Westindischen Colonien 3 Mill. Pfund, im Ganzen also 459 Mill. Pfund. Zu bemerken ist, daß schwerlich mehr als 59 Mill. Pfund Kaffee's für das Erzeugniß der Arbeit freier Hände gelten könne, während die ganze übrige Masse von Sklavenhänden gebaut ward. „Dies beweist überzeugend“, fügt der „Globe“ hinzu, „welche Fesseln wir unserem ausländischen Handel anlegen müssen, wenn wir unseren Eifer in dem übrigens gerechten Kreuzzuge gegen die Sklaverei nicht aus Klugheit gehörig mäßigen.“

In einer Gesellschaft wurde von einem so eben bekannt gewordenen Unglücksfalle eines Menschen gesprochen. Ein Mitglied der Gesellschaft bemerkte: daß Erfrieren müsse ein sehr leichter Tod seyn. Gewöhnlich überrasche er die ihm Verfallenen auf dem Felde; sie sind müde, vermögen ihrer Schläfrigkeit nicht mehr zu widerstehen, setzen sich hin, hüllen sich gut in ihren Mantel, schlafen ein, und wenn sie erwachen, sind sie todt.

Eine Tuchmanufaktur zu Pudsey in England hat kürzlich Bestellung auf ein Stück Tuch in der Länge von acht und ein viertel Engl. Weilen erhalten. Dieses colossale Gewebe soll bis zum 10. Juli abgeliefert werden.

### **Grundstücke - Verkauf.**

Auf geziemendes Ansuchen der Interessenten und desfallige Verfügung eines Libau,

schen Stadt-Magistrats, sollen die alhier unter Nr. 275 und 276 belegenen, ehemals Laureng-Westerschen Häuser, zusammen oder einzeln, nebst Speicher, Stallgebäuden und andere Zubehörungen, ferner die am kleinen See unter Nr. 51 liegende Graskoppel

am 3. August d. J., mittags 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde, unter den im Termine zu verlesenden, bis dahin aber bei mir einzusehenden Bedingungen öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als wozu ich die Kauflustigen hiemit einlade. 1

Libau, den 30. Juny 1844.

E. W. Melville, Curator.

Daß in der Thomas-Strasse sub Nr. 515 alhier belegene, der Schuhmachersfrau Amalie Schoeker geb. Prisdath zeither gehörige, von ihr an das Directorium des Armenhauses zur Deckung einer Obligations-Schuld abgetretene Wohnhaus, ist bei gedachtem Directorio zum Kauf zu haben. Ueber die Verkaufsbedingungen erteilt Auskunft der 2

Oberhofgerichts-Advocat Kranz.

### **Bekanntmachungen.**

Mit Bewilligung der Schulobrigkeit soll neben den jetzt bestehenden Classen eine besondere Vorbereitungsschule nach dem Lehrplan der projectirten Erweiterung der hiesigen Kreisschule mit dem 1. August d. J. eröffnet werden. Wenn diese Classe auch zunächst für Knaben bestimmt ist, die den ersten Elementarunterricht gehabt haben, so soll doch auch für schon weiter vorgeschrittene durch Stunden außer dem Cursus gesorgt werden. Der Lehrplan und die Bedingungen sind täglich von 11 bis 1 Uhr bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Libau, den 20. Juli 1844.

Schulinspector Lessow.

### **Panorama**

nebst musikalischer Unterhaltung und Gesang.

Einem resp. Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich im ehemal. Bürgermeister Ungerschen Hause neue Ansichten aufgestellt habe und bitte um gütigen Zuspruch. Entrée à Person 10 Cop. S. Kinder und Dienstboten die Hälfte. — Die Ausstellung ist von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends bei Beleuchtung geöffnet.

E. Nagel, aus Preußen.

E. Nagel empfiehlt sich auch mit Fortepiano-stimmen.

Auf Verfügung eines Libauschen Vogtes, Gerichts sollen am 3. August d. J. Nachmittags um 3 Uhr, mehrere bei dem hiesigen Buchbinder H. L. Stäger verpfändete, und obgleichachtet der in den öffentlichen Blättern ergangenen Aufforderung zur Einlösung, von den Pfandgebern in dem bestimmten Termine nicht eingelöseten Sachen, bestehend in goldenen und silbernen Taschenuhren, verarbeiteter Silber und Gold, feiner Bettwäsche u. s. w. auf dem hiesigen Rathhause publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden versteigert werden: als welches den Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 21. July 1844.



Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Wemler Markt wieder mit einem großen **Seiden- und Modewaaren-Lager** besuchen, und wie bisher dasselbe in dem Hause des Herrn Consul Schiller, Marktstraße Nr. 143, aufstellen werde. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich meinen Aufenthalt dieses Mal nur auf die ersten drei Tage des Marktes beschränken muß, da mich die zur Zeit in Königsberg stattfindenden Festlichkeiten zur schnelligsten Rückkehr nöthigen.

J. Kausnig,  
aus Königsberg.



Da ich mich auf meiner Durchreise hier nur eine kurze Zeit aufhalten werde, so mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich in Zeit von einem Monat, gründlichen Unterricht in der Anfertigung der allerfeinsten Zeug-Blumen erteile und mit sehr wenigen Werkzeugen, welche

der Schüler dazu bedarf, zugleich auch zum billigen Preise Blumen verkaufe.

Caroline Haseitel,  
aus Frauenburg in Preußen, wohnhaft  
im Hause des Herrn Kopfschl.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebnisse Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditior. 2

Gute holl. Dampfschiffen sind zu haben bei  
F. B. Schiller. 3

### Angefommene Reisende.

Den 26. July: Herr Ignati Kmita, nebst Familie, aus Telsch, bei Kaiser; den 27.: Herr General-Superintendent Wilpert, Herr Dr. med. Wilpert, und Herr Protokollist E. Bernowiz, aus Mitau, bei Herrn Bürgermeister Günther; Herr v. Sacken, aus Trogen, bei Madame Makinski; Herr Coll. Rath Kordonsojew, aus Mitau, bei Madame Günther; den 28.: Herr Pastor Wolter, aus Tiera, bei Madame Makinski.

(B a d e g ä s t e.)

Den 26. July: Frau v. Hahn, nebst Fräulein Tochter, aus Mitau, und Frau v. Gerstengweig, nebst Fräulein Tochter, aus Szagarn, bei Frau v. Hohenstein; den 28.: Fräulein Charlotte und Jenny Grube, aus Ambothen, bei Herrn Apotheker Andreß.

### Abreisende.

Die Preussische Feldwebelwitwe Haseitel und deren Tochter Caroline, nach Wilna. 2  
Der Ausländer, Conditorgesell Julius Golsch, nach St. Petersburg. 1  
Der Ausländer, Zimmergesell Ferdinand Heinrich Jeschke, nach dem Auslande. 1

### Wind und Wetter.

Den 23. July SW., veränderlich; den 24. W. und den 25. SW., heiter; den 26. SW., veränderlich; den 27. NW., heiter; den 28. SW., Regen; den 29. SW., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

| Einkommend: |     |              |                     | Ausgehend:         |                 |                   |              |
|-------------|-----|--------------|---------------------|--------------------|-----------------|-------------------|--------------|
| Jahr.       | No. | Nation:      | Schiff:             | Capitain:          | Kommt von:      | mit:              | an:          |
| 28.         | 106 | Russe.       | Friederica.         | E. Walher.         | Hull.           | Salz.             | Joh. Goebel. |
| Jahr.       | No. | Nation:      | Schiff:             | Capitain:          | nach:           | mit:              |              |
| 26.         | 103 | Russ.-Finnl. | Korfsker.           | J. Jacob Kanfonen. | St. Petersburg. | Holzwaaren.       |              |
| 28.         | 104 | Britte.      | Moore.              | William Bull.      | Fynn.           | dito              |              |
| —           | 105 | dito         | Thomas & Margar.    | Thomas Graham.     | dito            | dito              |              |
| —           | 106 | dito         | Thomas & Elisabeth. | G. E. Grimmes.     | dito            | dito              |              |
| —           | 107 | Däne.        | Jnger Maria.        | P. Giesing.        | Dänemark.       | Flachs.           |              |
| —           | 108 | dito         | Proven.             | D. W. Praest.      | Holland.        | Koggen und Geste. |              |

Hi zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltungs der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Zoega.

**No. 62.**

Mittwoch, den 2. August

**1844.**

St. Petersburg, vom 21. Juli.

Im Dmitrowschen Kreise des G. Moskwa erschien ein Wolf in dem Dorfe Konajewo. Von den Einwohnern verjagt lief er längs dem Flusse Schornika, wo zum Unglück gerade damals vier Bauermädchen: Kaskassja 13, Ihekla 11, Stephanie 10, und Darja 7 Jahr alt, in einer Schlucht spazieren gingen. Das grimmige Thier stürzte sich auf sie und ergriff zuerst die jüngste, Darja, welche sich jedoch losriß und ins Dorf eilte. Da stürzte der Wolf auf Stephanie zu, warf das Mädchen auf seinen Rücken und rannte mit der Beute ins Gebüsch. Von den beiden zurückgebliebenen Mädchen verlor Ihekla die Geistesgegenwart nicht. Die ältere Kaskassja schickte sie ins Dorf nach Hilfe; sie selbst aber ergriff einen Stock und lief hinter dem Wolf her, der unweit von dort, im nächsten Gebüsch sich über seine Beute hermachte, die verzweifelt schrie. Der Anblick ihrer unglücklichen Freundin verdoppelte Ihekla's Muth und Kühnheit; sie stürzte schreiend den Wolf entgegen und schwenkte ihren Stock. Das Thier ließ jedoch seine Beute nicht los. Ihekla fuhr fort zu schreien und rückte dem Ungeheuer immer näher, so daß sie endlich, den Stock schwenkend, dicht vor ihm stand. Da ergrimmte der Wolf, ließ seine Beute im Stich und wies deren Vertheidigerin fletschend seine blutigen Zähne. Ihekla verlor auch jetzt den Muth nicht. Sie stellte sich, ihren Stock schwenkend vor ihre verwundete Freundin und gab derselben Zeit zum Ufer der Schlucht zu kriechen, wo sie jedoch besinnungslos niedersank. Dort fand sie die aus dem Dorfe zurückkehrende Kaskassja und trug sie nach Hause. Da nun die eif-

jährige Heldin sah, daß ihre Freundin gerettet war, so fing sie nun auch an zurückzukehren, jedoch immer mit demselben furchtlosen Muth indem sie mit ihrem Stocke das Thier von sich abwehrte, welches nun seinerseits die Offensive ergriff und immer wüthender ward. Gott weiß, wie dieser ungleiche Kampf geendet haben würde, wenn nicht das Geräusch der zur Rettung herbeieilenden Dörfler den Wolf bewogen hätte sein Heil in der Flucht zu suchen. So blieb also die eifsfährige Ihekla Siegerin im vollen Sinne des Wortes. Die durch sie gerettete Stephanie, die bewußtlos in das Dorf getragen worden, befand sich in gefährlicher Lage, ist aber in Folge der getroffenen Maßregeln vollkommen genesen. Se. Kais. Maj. haben Allerhöchst geruht, die junge Heldin mit einer silbernen Medaille, zum Tragen auf der Brust, und der Inschrift: „für Menschenrettung“ zu belohnen und zugleich Allergnädigst zu befehlen, wenn dieses Mädchen freien Standes ist, es in das Erziehungshaus auf Kronskosten aufzunehmen.

Warschau, vom 26. Juli.

Unsere Stadt ist durch ein großes Unglück heimgesucht worden. Durch einen zwei Monate anhaltenden Regen hatte sich die Wassermasse der Weichsel so vermehrt, daß dieselbe heute über ihre Ufer getreten ist und den an denselben gelegenen Theil unserer Stadt unter Wasser gesetzt hat. Von umliegenden Drischasten haben Sielce mit der großen Zabalstfabrik, Ischernaakoff mit seinem wunderthätigen Marienbilde und Willanoff mit dem Begräbnißplaz Johanna Sobieski's am meisten gelitten. So weit das Auge sieht, eine ungeheure Wasserfluth mit einzeln hervor-

genden Baumgruppen und Dachgiebeln, und so zieht sich das entsetzliche Unglück hin, die Weichsel hinauf bis Krakau und hinab bis zu den Niederungen bei Danzig. Ein Augenblick hat die ganze Hoffnung des Landmannes vernichtet, seine Saaten verheert, seine Scheuern zerstört, seine Heerden ertränkt. Ein entsetzliches Bild bietet Warschau dar mit seinen tiefgelegenen, unter Wasser gesetzten, sich weit hin erstreckenden Straßen, und hier ist das Unglück um so größer, als sie größtentheils nur von der ärmsten Classe bewohnt waren. Hunderte von diesen Unglücklichen, kaum dem Tode entronnen, der sie so unvorhergesehen bedrohte, irren ohne Obdach, ohne Bekleidung, ohne Nahrung umher. Am meisten hat die Solet gelitten, eine lange Straße, in der Fabrik neben Fabrik steht, und wo das Wasser furchtbare Verwüstungen angerichtet hat. Es ist unbegreiflich, mit welcher rasenden Schnelligkeit die Wassermassen sich ergossen, und man muß Augenzeuge gewesen sein, um zu begreifen, wie Rettung selbst der nothwendigsten, unentbehrlichsten Gegenstände unmöglich ward. Die Weichsel steht heute 18 Fuß über ihrem Niveau und seit 1830 hat keine Ueberschwemmung solche Verheerungen angerichtet. Die herrlichen Park-Anlagen von Łazienki sind ganz vernichtet. Die Regierung wird Alles aufbieten müssen, so vielem Unglück entgegenzuwirken und Das vergessene zu machen, was ein einziger Augenblick über unsere Stadt verhängte.

Elbing, vom 29. Juli.

Länger als sechs Wochen dauert nun schon das unaufhörliche Regenwetter, welches theils manchen Schaden verursacht hat, theils die begründesten Besorgnisse für die Zukunft erregt. Durch das Austreten des Elbingflusses und des Hommelbaches sind eine Menge unserer fruchtbarsten Gärten, Gemüse- und Wurzelfelder verwüstet, ja auf dem äußern Marienburgerdamm drang das Wasser sogar in die Häuser. Diese Witterung erzeugt Fieber und andere Krankheiten bei den Menschen, und in einigen Ortschaften der Niederung soll sich bei dem Rindvieh der Milzbrand, bei den Pferden der Rog gezeigt haben, in Folge dessen bereits, auf Veranlassung der Behörden, eine Anzahl Rindvieh getödtet wurde. Die der Stadt naheliegenden so fruchtbaren Weide-Ländereien stehen zum Theil unter Wasser, bilden Moräste, und das darauf weidende Vieh drängt sich kläglich brüllend auf die

wenigen höher gelegenen Stellen. Das Getraide, namentlich das Wintergetraide, ist von dem unaufhörlichen Regen platt niedergeschlagen und droht zu versaulen. Nächstdem erweckt das Steigen der Gewässer (gestern in der Mogat stündlich einen Zoll) noch die Furch vor ferneren Ueberschwemmungen, ja vor möglichen Durchbrüchen. Die Weichsel soll in Polen einen enorm hohen Wasserstand erreicht haben und noch fortwährend wachsen; wenn dieses Wasser plötzlich herunterkommt, so ist zu befürchten, das unsere aufgeweichten Dämme ihm keinen hinlänglichen Widerstand entgegenzusetzen vermögen. An den Mogat, Dämmen wird seit vorgestern schon gearbeitet.

London, vom 30. Juli.

Am 25. d. ist ein Schoner mit Geschenken des Prinzen Albert an den Kaiser von Rußland abgegangen. Er hat unter Anderm einen schönen Yorkshirer-Hengst für etwa 600 Guineen, einen Zuchstier aus Durham, 300 £ an Werth, und einen Widder aus Leicester an Bord.

### Vermischte Nachrichten.

Der alte Weichelausfluß bei Weichelmünde soll nun zugeschüttet und ein Kanal neben der Schleuse von Neufahrwasser angelegt werden. Durch das glücklich beschlossene Zuschütten jenes alten Fahrwassers wird von Neufahrwasser bis Neufähr ein Bassin von  $1\frac{1}{2}$  Meilen Länge und 16 bis 17 Fuß Tiefe gebildet werden, in welchem zu jeder Jahreszeit eine Menge Schiffe in großer Sicherheit liegen können.

Die Ueberschwemmung des Missouri und des Mississippi hatte, nach den letzten Berichten aus St. Louis vom 29. Juni, nachgelassen; die Plantagen an den Ufern dieser beiden Flüsse waren auf eine Strecke von 1300 Miles fast gänzlich verwüstet.

Die „Stettiner Zeitung“ und die „Börsen-Nachrichten der Ostsee“ melden übereinstimmend: „Erfreulich ist es für unsern Handelsstand, wahrzunehmen, wie man von oben herab bemüht ist, unserem Plage in kommerzieller Hinsicht besondere Aufmerksamkeit zu schenken. So ist in letzterer Zeit bei Anwesenheit des Herrn Finanz-Ministers Flottwell die unmittelbar unterhalb der Stadt zwischen Oder und Danzig gelegene sogenannte Schlächter-Wiese für 45.000 Rthlr. angekauft, um darauf großartige Docks zu etabliren, welche für den

überseeischen Waarenhandel von besonderer Wichtigkeit werden können."

Am 23. und 24. Juli fand in Schleswig ein großes Sängerkfest statt, zu welchem die ganze Stadt mit Laub geschmückt war. Imposant war die Ausführung von Handel's „Hallelujah" in der Domkirche durch mehr als 500 Männerstimmen. An den 40 Tafeln in der Festhalle vor Schloß Gottorf speissten mittags 2650 Personen bei Musik und Gesang.

Am 23. Juli abends fand in Paris in der Rue Neuve St. Jean eine furchterliche Gasexplosion, und zwar gerade in einem nicht mit Gas beleuchteten Hause, statt. Die große Gasleitungsröhre in der Mitte der Straße hatte durch den Rost eine Oeffnung erhalten, und das austörmende Gas zog sich unter der Erde in einen leeren Raum unter der Portierwohnung dieses Hauses. Bald drang es durch den Fußboden in das Zimmer und entzündete sich an dem Küchenfeuer. Die Explosion war schrecklich, der ganze Fußboden flog in die Luft, alle Möbel wurden zertrümmert, der 7jährige Sohn des Portiers augenblicklich getödtet, und der letztere, so wie seine Frau und zwei Kinder, ganz verstümmelt in das Hospital gebracht.

### Bekanntmachungen.

Auf Verfügung eines Libauschen Vogtey-Gerichts sollen am 3. August d. J. Nachmittags um 3 Uhr, mehrere bei dem hiesigen Buchbinder H. L. Stäger verpfändete, und ohne geachtet der in den öffentlichen Blättern ergangenen Aufforderung zur Einlösung, von den Pfandgebern in dem bestimmten Termine nicht eingelöseten Sachen, bestehend in goldenen und silbernen Taschenuhren, verarbeitetem Silber und Gold, feiner Bettwäsche u. s. w. auf dem hiesigen Rathhause publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden versteigert werden: als welches den Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

1

Libau, den 21. July 1844.

Für Tischler und Schlosser.

Vorräthig bei Ed. Bübler.

H. F. A. Stöckels Tischlerkunst in ihrem ganzen Umfange. Ein Hand- und Lehrbuch für Bau- und Möbelstischler, enthaltend die Kenntniß der Werkzeuge, aller in- und ausländischen, von ihnen zu verarbei-

tenden Hölzer und aller übrigen, ihnen notwendigen Materialien; die Grundlage zur Tischlerei, die Verfertigung aller Bauarbeiten und Möbel, so wie aller zur Vollendung und Verschönerung der Arbeiten dienenden Gegenstände, nebst einem Anhange, Rathschläge und bewährte Recepte betreffend. Zweite mit Zugiehung mehrerer geschickter Meister ganz umgearbeitet und sehr vermehrte Aufl. von T. J. Ellix. Mit 17 lithogr. Quarttafeln. 1 Rbl. 50 Cop. S. (Die 1ste Aufl. vergriff sich rasch, und wurde in d. Leipz. Litztg. 1824 und in der Jenaischen 1827 des größten Lobes gewürdiget. Dieses Beifall ist diese zweite, um mehrere Bogen vermehrte, noch würdiger, denn der Verf. hat seine Kenntnisse an der Hobelbank, nicht wie mancher Buchmacher über dieses Handwerk am Schreibische gesammelt.)

Der Schlossermeister, oder theoretisch-praktisches Handbuch der Schlosserkunst für Lehrherren, Gesellen und Lehrlinge über den ganzen Umfang ihrer Kunst mit Inbegriff der Eisen- und Stahlbereitung und einem Anhang über den Bau der Brückenwaagen sowohl der kleinen tragbaren als auch der feststehenden zum Wägen ganzer Fuhrwerke und Canalschiffe. Nach dem französischen Werke des Grafen von Grandpré für deutsche Schlosser bearbeitet, sorgfältig revidirte vierte Auflage, worin alle Beiträge, Verbesserungen und Zusätze der Herren J. G. Petri, Dr. Schmidt, Fr. A. Reimann und der Schlosserm. J. F. Buch und F. Rathel in Weimar vollst. berücksichtigt und eine große Anzahl neuer Gegenstände und Abbildungen hinzugekommen ist. Mit 22 großen lithogr. Tafeln in Folio. 1 Rbl. 50 Cop. S. (Von diesem vortrefflichen Werke sind bereits 10.000 Expte. in den Händen deutscher Schlosser. Gegenwärtige Auflage übertrifft alle früheren, indem sie um 4 Druckbogen und 4 Foliotafeln vermehrt, aber im Preise nicht erhöht worden ist, daher es eins der verhältnißmäßig wohlfeilsten Bücher ist.)

Dr. Woelfers gründliche Anweisung zum Treppenbau. Zum Selbstunterricht für Zimmerleute, Tischler und Maurer. Mit den Abbild. von 24 verschiedenen Treppen und Geländermustern. Vierte unveränderte Auflage. 35 Cop. (Unbemittelte Handwerksgefallen, welchen die theuern Werke über Treppenbau unzugänglich sind, finden hier schon

ziemlich genügenden Leisfadern zum Selbstunterricht.)

Aus der Hand sind billig zu verkaufen verschiedene Möbels, als: Tische, Stühle, Schränke 2c., so wie auch verschiedenes Wirthschaftsgeräth. Das Nähere erfährt man im Wohngebäude der russischen Kirche.

Auf dem Wege vom neuen Markt bis zum gestrandeten Schiffe, ist am vorigen Sonnabend ein schwarzes, seidenes Tuch mit breiten Franzen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, Dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Mit Bewilligung der Schulobrigkeit soll neben den jetzt bestehenden Classen eine besondere Vorbereitungssclasse nach dem Lehrplan der projectirten Erweiterung der hiesigen Kreisschule mit dem 1. August d. J. eröffnet werden. Wenn diese Classe auch zunächst für Knaben bestimmt ist, die den ersten Elementarunterricht gehabt haben, so soll doch auch für schon weiter vorgeschrittene durch Stunden außer dem Cursus gesorgt werden. Der Lehrplan und die Bedingungen sind täglich von 11 bis 1 Uhr bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Libau, den 20. Juli 1844.

Schulinspector Leßew.

Das in der Thomas-Strasse sub Nr. 515 alhier belegene, der Schuhmachersfrau Amalie Schocker geb. Prisdarb zeitber gehörige, von ihr an das Directorium des Armenhauses zur Deckung einer Obligation's Schuld abgetretene Wohnhaus, ist bei gedachtem Directorio zum Kauf zu haben. Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilt Auskunft der

Oberhofgerichts-Advocat Kranz.

Eine Kammerjungfer, mit guten Zeugnissen versehen, kann eine vortheilhafte Anstellung in einem russischen Gouvernemen empfangen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Gute holl. Dampffannen sind zu haben bei  
F. B. Schiller.

Da ich mich auf meiner Durchreise hier nur eine kurze Zeit aufhalten werde, so mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich in Zeit von einem Monate, gründlichen Unterricht in der Anfertigung der allerfeinsten Zeug-Blumen ertheile und mit sehr wenigen Werkzeugen, welche der Schüler dazu bedarf. Zugleich auch zum billigen Preise Blumen verkaufe.

Caroline Haseitel,  
aus Frauenburg in Preußen, wohnhaft  
im Hause des Herrn Kopfsahl.

Da ich mich hier nur noch eine kurze Zeit aufhalten werde, so empfehle ich mich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit Schleifen und Graviren aller Metalle und Steine, als Petschafte, Wappen &c. Meine Wohnung ist im Abraham Rokaiserschen Hause am neuen Markt.

M. A. Joschpe, Graveur.

Ein großer eiserner Geldkasten ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

### Ungesommene Reisende

Den 29. July: Herr Schaack, aus Mitau, den 30.: Herr S. B. Brandt, Kaufmann aus Hamburg, bei Gerhard; Herr Graf v. Medem, aus Alt. Aus, bei Herrn v. Schroeders; Herr Pastor Waschinsky, nebst Herrn Pruder, aus Wilna, bei der Wittwe Günther; den 1. August: Herr Probst Diston, aus Doblen, beim Herrn Gerichtsvoigt Tode; Herr F. P. Heideberg, nebst Demoiselle Tochter, aus Riga, bei Gerhard; Herr Gustav Meyer, nebst Gemahlin, aus Moskau, beim Herrn Consul John Hagedorn; den 2.: Herr Pastor Conradi, nebst Sohn, aus Mesoten, bei Herrn Bürgermeister Günther.

### Abreisende.

Die Preussische Feldwebelwittwe Haseitel und deren Tochter Caroline, nach Wilna.

Cours vom 26. und 30. July.

|                   |                   |                   |        |   |
|-------------------|-------------------|-------------------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.   | 195               | 195               | Cents. | Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  |        |   |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |        |   |
| — S.              | 102               | 102               |        |   |
| Curl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |        |   |

### Schiffs-Liste.

#### Ausgehende:

| August. | No. | Nation: | Schiff: | Capitain:     | nach: | mit:        |
|---------|-----|---------|---------|---------------|-------|-------------|
| 1.      | 109 | Britte. | Amelia. | Henry Briggs. | Lynn. | Holzwaaren. |
| —       | 110 | dito    | Amity.  | John Clark.   | dito  | dito        |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 63.

Sonnabend, den 5. August

1844.

Libau, vom 1. August.

Wie überall im nördlichen Europa, so auch hier, hat die rauhe, regnerische und stürmische Witterung, einige warme und stille Tage abgerechnet, seit dem Mai bis jetzt nicht aufgehört. Ein Frühjahr und ein Sommer hat eigentlich noch nicht stattgehabt; dies ist auf viele Feldfrüchte von sehr nachtheiligem Einfluß. Die Heuernte ist nur unter großen Schwierigkeiten gemacht, und vieles davon ist nicht einmal in der Scheure, sehr vieles aber verdorben, daher der Preis im Steigen. Am 28. v. M. war es bei oft wiederkehrendem Regen sehr windig, was in Sturm, und am Nachmittag von 3 bis 7 Uhr in einen heftigen Orkan aus Westen mit Regengüssen überging. Nicht nur, daß dieses große Verwüstungen in den Obstgärten anrichtete, sondern es wurde auch das so eben auf der Rhede angelangte Britische Briggschiff Morgan, Capt. Donald von Dundee mit Ballast, so weit des Brauhauses, auf den Strand geschleudert. Vorgestern kam auch die Nachricht an, daß das hiesige Schiff Libau's Packet, Capt. Konschack von Petersburg mit Waaren auf hier, und das preussische Schiff Anna Elisabeth, Capt. C. Brandenburg von Riga auf Stein abgeladen, an demselben Tage bei Felixberg gestrandet sind. Ueberall ist die Mannschaft gerettet und dies wird wohl auch mit den Gütern der Fall seyn.

St. Petersburg, vom 22. Juli.

Allerhöchstes Manifest. Wir von Gottes Gnaden Nicolai Pawlowitsch, Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w., u. s. w., theil kund und zu wissen allen Unsern getreuen

Untertanen: Nachdem Wir durch Unser Manifest vom 1. August 1834 jährliche Partial-Rekrutierungen im Reiche anbefohlen haben, befehlen Wir, im laufenden Jahre die fünfte Partial-Rekrutierung nach der Reihe in den Gouvernements der westlichen Hälfte des Reiches, gemäß dem bei den Landtruppen und der Flotte stattfindenden Ausfall, zu veranstalten und in Grundlage eines gleichzeitig hiermit an den dirigirenden Senat erlassenen Ukases, der die näheren Anordnungen enthält, fünf Seelen von tausend zu heben.

Gegeben in Zarstskoje-Selo am 15. Juli des Jahres nach Christi Geburt 1844, Unserer Regierung im neunzehnten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst eigenhändig unterzeichnet worden.

„Nicolai.“

Ukassen an den dirigirenden Senat.

I. Nachdem Wir durch ein am heutigen Tage erlassenes Manifest die fünfte Partial-Rekrutenhebung nach der Reihenfolge in den Gouvernements des westlichen Landstrichs des Reichs zu bewerkstelligen angeordnet haben, befehlen Wir: 1) Diese Rekrutierung am 1. November d. J. beginnen zu lassen und zum 1. Januar des nächsten Jahres 1845 zu beenden. 2) Zur Bemontirung der Rekruten von den Abgebern eine Geldsteuer nach den Preisen zu erheben, welche das Commissariatswesen für die Bemontirung anschlüge, und zwar namentlich zehn Rubel zwanzig Kop. S. M. 3) Die Rekrutenhebung von den Kronsbauern des St. Petersburgschen, Nowgorodischen, Iwerschen, Pskowschen, Smolensklischen,

Kurskischen, Charkowischen, Jekaterinowischen, Chersonischen, Taurischen, Wolawaschen und Ischernigowschen Gouvernements wird in Grundlage besonderer Regeln, welche von uns dem Minister der Reichsdomänen vorgeschrieben sind, bewerkstelligt.

Die Anordnungen hinsichtlich des militärischen Theils haben Wir dem Herrn Kriegsminister übertragen; die erfolgreiche Bewerkstelligung und Beendigung dieser Rekrutirung stellen Wir der Fürsorge des dirigirenden Senats anheim.

II. Durch Unseren Ukas vom 19. Oktober 1831 haben Wir festgesetzt: bei jeder allgemeinen Rekruten-Aushebung im ganzen Reiche die Einbörsner und Bürger der westlichen Gouvernements zur persönlichen Rekrutenpflichtigkeit zuzuziehen.

Durch ein Manifest vom heutigen Tage haben Wir die fünfte Partial-Rekrutirung nach der Reihenfolge in den Gouvernements der westlichen Hälfte des Reiches angeordnet und befehlen zugleich: von den Einbörsnern und Bürgern der Gouvernements Witepsk, Mohilew, Kiew, Podolien, Wolhynien, Winsk, Grodno, Wilna und Komno in Uebereinstimmung mit dem Reglement über die Ordnung ihrer Militärpflichtigkeit und mit dem Ukas, der die näheren Anordnungen enthält und gleichzeitig an den dirigirenden Senat erlassen ist, zu zehn Mann von tausend Seelen zu erheben.

Kulm a. d. W., vom 3. August.

Großes Unglück hat die Bewohner der Weichsel-Niederung getroffen. Eine Ueberschwemmung, die hier am 27. v. M. zuerst eintrat und in der Nacht vom 30. zum 31. den höchsten Grad, 21 Fuß am Pegel, erreichte, und wie sie in ihrer Ausdehnung und Höhe seit hundert Jahren nicht beobachtet worden, hat die armen Anwohner dieses Flusses heimgesucht und sie alle ins tiefste Elend gestürzt. Wie viele Tausende von Ortschaften auf der weiten Fläche, welche der gewaltige Strom längs seines Laufes von Krakau bis Danzig überschwemmte, von diesem allgemeinen Unglück mehr oder weniger betroffen worden, und wie viel Jammer und Elend er unter die Bewohner verbreitet, das können wir, von dem schrecklichen Ereigniß noch ganz ergriffen, in den Einzelheiten unmöglich wissen, und beschränken uns daher auf die kurze Darstellung des ganz in der Nähe vor Augen liegenden Unheils.

Die ganze Niederung rechts der Weichsel (und gleich noch schrecklicher links derselben in und um Schwetz, das ganz vom Wasser umgeben ist) ober- und unterhalb Kulms, also fast hundert Ortschaften, stehen wie mitten im Meere, und die Bewohner konnten sich bei der Schnelligkeit, womit sie das Unglück ereilte, und in steter Hoffnung, daß es nicht diese beispellose Höhe erreichen würde, nur auf den Dächern, Bäumen oder einzelnen hohen Häusern vor dem gräßlichen Tod in den Wellen schützen. All ihr Hab und Gut ist ihnen entrisSEN oder vernichtet; nackt und bloß, ohne Nahrung und selbst ohne gehörige Kleidung stehen sie da und sehen mit hränndem Auge und jammervollem Blick in die schreckliche Zukunft hinüber. Dieser fürchterliche Schlag traf alle so plötzlich und unerwartet, daß sie nichts als das bloße Leben zu retten im Stande waren; und wie und wohin sollten sie sich mit ihren Kindern, ihrem Vieh und ihren Sachen retten? da ja in wenigen Stunden meilenweite Flächen um sie her vom Wasser bedeckt und ganz unzugänglich waren. — Das große Unglück, welches die jegige Ueberschwemmung verursachte, ist aber auch weit schrecklicher und in seinen Folgen weit unheilbringender, als selbst die fürchterlichen von 1813, 1816 und 1829, da diese entweder beim Eisgange im Frühjahr eintraten und der Landmann noch den ganzen Sommer nach Ablauf des Wassers zum Säen und zur Erndte vor sich hatte, oder, wenn jene früheren Ueberschwemmungen, um die Zeit, wie die jegige, eintraten, so war doch meist die Heu-Erndte beendet und so das Hauptfutter für die Kühe, die der Niederungen Hauptnahrungszweig bilden, geborgen. Auch erreichte das Wasser der früheren Ueberschwemmungen nie diese Höhe, wie jetzt, so daß Häuser und Scheunen bis ans Dach in demselben stehen und folglich selbst das wenige schon in den Scheunen vorhandene Heu ganz durchnäßt und verdorben worden ist. Denn der seit sechs Wochen anhaltende Regen hielt alle Feldfrüchte im Reifen zurück und verspätete auch die Heu-Erndte um mehre Wochen, so daß, als die Ueberschwemmung eintrat, das Heu entweder noch gar nicht gemäht war oder in Mieden zum Einfahren auf den Wiesen stand, und so riß die gewaltige Fluth alles mit sich fort. Aber auch die übrigen Feld- und Gartenfrüchte sind ganz vernichtet oder, wie z. B. die Kartoffeln, in einem ungenießbaren Zustand verwandelt worden.

Paris, vom 1. August.

Aus Montevideo vom 20. Mai erhält man Bericht von einem Pampero (Windstoß), der am 9. und 10. Mai großen Unheil auf der Rheebe angerichtet hat; an zwanzig Handelsschiffe sind dabei verunglückt, die beiden auf der La Plata-Station befindlichen Escadern, die Französische und die Englische, haben starken Schaden gelitten.

Die Verhältnisse mit England compliciren sich immer mehr; die Otabeitfrage wird heute in allen Journalen besprochen; Pritchard ist an Bord des „Vindictive“ zu Portsmouth angekommen. Es kommt nun aber noch hinzu, daß man heute wissen will, die Französische Regierung habe Beweise in Händen, daß der Gouverneur von Gibraltar, Sir Robert Wilson, den Sultan von Marockko zum Krieg gegen Frankreich aufgehetzt habe. Noch andere, wenig glaubhafte Gerüchte circuliren; es sollen 200 unserer Spahis kampfunfähig geworden seyn; man will auch wissen, Marshall Bugeaud habe sich wegen Mangels an Lebensmitteln zurückziehen müssen.

### Z ü r k e i .

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 16. Juli hatten die Bevollmächtigten der Pforte in Syrien unerwartet jeden Schritt, ja jedes Wort zu Gunsten des Emir Beshir und der Familie Schebab bei strenger Strafe verboten, wie man glaubte auf Englische Veranlassung. In Konstantinopel selbst bildete einen Hauptgegenstand der politischen Unterhaltung die aus Alexandrien gekommene Meldung, daß der neue Englische Generalkonsul von Indien mit Mehmed Ali direct, ohne Zuziehung der Pforte, eine Postübereinkunft unterhandelt habe.

Newyork, vom 15. Juli.

Die Blätter von Rio Janeiro melden die am 26. Mai erfolgte Explosion des Kessels eines Dampfschiffes, auf welchem sich etwa 200 Passagiere befanden. Der mittlere Theil des Verdecks wurde in die Luft gesprengt und mehr als 70 Personen kamen ums Leben.

### Vermischte Nachrichten.

Am Schlusse des J. 1843 befanden sich in der Bibliothek der Dorparter Universität 70,885 Bände; im physikalischen Cabinet 757 Nummern, im mathematischen 95, im chemischen 341, im anatomischen 1081, im zoologischen 975, im pathologischen 860, im zoologischen 7987, im mineralogischen 13,391; in den verschiedenen Abtheilungen des Museums

der Kunst 15,686; in dem neuerrichteten Central-Museum vaterländischer Alterthümer 304 Gegenstände; im botanischen Garten 10,934 Arten lebender Pflanzen; auf der Sternwarte 146 Instrumente; in der ökonomisch-technologischen Modellsammlung 403 und in der architektonischen 226 Nummern.

Man liest im Londoner „Standart“ folgenden bemerkenswerthen Fall. Ein kleines Dampfboot, „der Clarence“, liegt zu Anan Waterfoot, und besährt die Linie zwischen letzterem Ort und zwischen Carlisle, um Schiffe ins Schlepptau zu nehmen. Ein Paar Schwalben bauten ihr Nest im letztverfloßenen Jahre unter den Kreuzbalken eines der Schaukelräder des Dampfboots, und es gelang ihnen, ihre Eier darin auszubrüten und ihre Jungen fortzubringen. Im gegenwärtigen Sommer sind die beiden Schwalben wieder an ihrem altem Plage. Während der Ebbe unternimmt „der Clarence“ jeden zweiten Tag, und oft sogar täglich, seine Fahrt. Fährt er von Waterfoot ab, so verlassen die Vögel das Schiff und fliegen auf die Schottische Seite hin; tritt dasselbe seine Rückfahrt an und nähert es sich Anan, so fliegen ihm die Schwalben unveränderlich entgegen und begleiten es bis zum Landungsplage.

Ein Russischer Kaufmann der zur Messe in Leipzig war, erhielt von einem dortigen Banquier einen Hund, der ihm außerordentlich gefiel, zum Geschenk, und trat mit demselben die Rückreise nach Moskau an, von wo auch die glückliche Ankunft mit dem Hunde bald gemeldet wurde. Nach Verlauf von mehreren Monaten stellte sich plötzlich ein bis zum Seelert abgemagertes Thier in dem Hause des Leipziger Herrn ein und begrüßt die Bewohner desselben mit freudigem Winseln als alte Freunde. Das Erstaunen, das Moskauer Geschenk in dem ausgehungerten und abgemagerten Ankömmlinge wieder zu erkennen, ist allgemein. Der treue Hund hat den ungeheuren Weg von Moskau nach Leipzig ohne Karte und Compaß, selbst ohne Paß zurückgelegt; aber die Liebe zur Heimath schärfte seinen Instinct und gab dem Thiere Niesenausdauer. Es wird nicht wieder verschenkt werden.

Vierzigtausend Gemeinden sind, nach dem letzten Berichte des Unterrichts-Ministers Villemain, in Frankreich ohne Schulanstalten.

Der durch die Ueberschwemmungen des Mississippi veranfaltete Verlust wird in den Staaten Louisiana, Missouri und Mississippi allein

auf 10 bis 12 Mill. Dollars berechnet; unterhalb St. Louis bis nach New-Orleans dürfte der Strom eben so furchtbar gewüthet haben.

### Anzeige für Zahnfranke.

Daß ich mich nur noch bis zum 15. d. M. hier aufhalten werde, zeige ich Allen, die meine zahnärztliche Hülfe noch wünschen, hierdurch ergebend an.

Eduard Döbbelin,

Kaisert. Russ. und Königl. Preuß. approb.

Zahnarzt.

Libau, den 4 August 1844.

### Bekanntmachung.

Ein Pariser Spielfästchen, fünf der neuesten und beliebtesten Stücke spielend, steht zum Verkauf bei

Casp. Died. Meyer.

### Angesommene Reisende.

Den 2. August: Herr Pastor Wilderling jun., aus Sahren, bei der Frau Dr. Wilderling; Herr Pastor Reichwald, nebst Familie, aus Wormen, bei Herrn Pastor Lienitz; den 3.: Herr Probst Kühn, aus Eschau, bei Herrn Neuburg; Herr Conditor Juon und Herr Fr. Koch, aus Goldingen, bei Madame Günther; Herr Pastor Krüger, aus Bauske, Herr Pastor G. Harff und Herr Pastor E. Harff, aus Goldingen, bei Herrn Stuckhard; Herr Pastor Bock, aus Neu-Sub-bath, Herr Pastor Luga, aus Alt-Raden, und Herr Pastor Neander, aus Demmen, bei Herrn Kade; Herr Pastor Melville, aus Rugau, bei Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Melville; Herr Probst Schoen nebst Sohn, aus Durben, bei Herrn Wüttner; Herr Pastor Beuthner, aus Wallhoff, bei der Wittwe Koecker; den 4.: Herr Pastor Känzel, aus Bialastow, Herr Pastor Bürger, aus Nurmhusen und Herr Pastor Feldmann, aus Kurshitten, bei Herrn Waeber; Herr Pastor Krause, nebst Gemahlin, aus Ballgallm, bei Herrn Apotheker E. Andreß; Herr Privatlehrer Springer, aus Durben, und Herr Candidat Hugenberger, aus Gr. Lahnen, bei Madame Günther; Herr Pastor Wagner, aus Egypten, bei Herrn Bürgermeister Günther; Herr Pastor Kallmeyer, aus Landsen, Herr Pastor Raison, aus Gr. Auß, Herr Pastor Raison, aus Windau, und

Herr Pastor Hillner, aus Angermünde, im Kummel-schen Hause; Herr Kaufmann E. H. Müller, aus Remel, bei Gerhard; den 4.: Herr Probst Baumbach, aus Schründen, beim Hrn. Oberhofger. Adv. Melville; Herr Coll. Rath v. Engelmann, aus Mitau, bei Hrn. Voorn; Herr Pastor Aushitsky und Herr Candidat Rosenberg, aus Gramsdén, bei der Madame Ma-finsky; Herr v. Stempel, aus Medsen, Herr Pastor Brasch, aus Niederbartau, und Herr Pastor Gold-mann, aus Hasenpöth, bei Buß; Herr Hofrath und Ritter v. Gildenstube, aus St. Petersburg, bei der Frau v. Medem; Herr Stadt. Secr. Zimmermann, aus Hasenpöth, Herr Pastor Schaaf, aus Baldoh-nen, Herr Pastor Elberfeld und Herr Candidat El-berfeld, aus Luckum, Herr Pastor Groot, aus Ar-pricken, und Herr Candidat Wilsert, aus Gamelsen, bei Gerhard; Herr Probst Hugenberger, aus Wilken, und Herr Candidat Hugenberger, aus Lahnen, bei Grundmann.

(B a d e g ä s t e.)

Den 4. August: Herr Lieut. Wilschky, und Herr Lieut. Wilschky a. D., von Iwer, bei Herrn Deh-ling.

### Markt-Preise.

|  | Markt-Preise. | Cop. C.M. |
|--|---------------|-----------|
| Weizen . . . . .                       | pr. Loof      | 180 à 220 |
| Roggen . . . . .                       | —             | 120 à 140 |
| Gerste . . . . .                       | —             | 110 à 115 |
| Hafer . . . . .                        | —             | 65 à 75   |
| Erbsen . . . . .                       | —             | 110 à 130 |
| Leinsaat . . . . .                     | —             | 180 à 220 |
| Haussaaf . . . . .                     | —             | 130 à 135 |
| Flachs 4brand . . . . .                | pr. Stein     | 325       |
| — 3brand . . . . .                     | —             | 275       |
| — 2brand . . . . .                     | —             | 230       |
| Hanf . . . . .                         | —             | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                        | pr. Pfund     | 32        |
| Butter, gelbe . . . . .                | pr. Viertel   | 800       |
| Kornbranntwein . . . . .               | pr. 13 Stooß  | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .               | pr. Loof      | 230       |
| — Lissabon . . . . .                   | —             | 220       |
| — Liverpool . . . . .                  | —             | 210       |
| Heringe, in büchenen Tonnen, pr. Tonne |               | 630       |
| — in fernen . dito . dito              |               | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .          | dito          | —         |

### Wind und Wetter.

Den 30. Juli S. und den 31. N., heiter; den 1. August N., veränderlich; den 2. und 3. S. und den 4. N., Regen; den 5. N., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| August. No. | Nation:       | Schiff:    | Capitain:       | kommt von:  | mit:      | an:             |
|-------------|---------------|------------|-----------------|-------------|-----------|-----------------|
| 3.          | 108 Mecklenb. | Altalante. | D. Konom.       | Genl.       | Ballast.  | J. G. SchmahL   |
| —           | 169 Britte.   | Prnde.     | Rath. Prnde.    | London.     | dito      | Schrensen & Co. |
| 4.          | 110 Däne.     | Postillon. | S. Christensen. | Copenhagen. | Heringen. | dito            |

#### Ausgehend:

| August. No. | Nation:          | Schiff:            | Capitain:     | nach:    | mit:                |
|-------------|------------------|--------------------|---------------|----------|---------------------|
| 3.          | 111 Holländer.   | Ludolph Theodorus. | J. A. Zyl.    | Holland. | Roggen.             |
| —           | 112 Mecklenburg. | Annete.            | E. J. Raass.  | dito     | Gerste und Borsten. |
| —           | 113 Britte.      | Wear.              | John Diggins. | Lynn.    | Holzwaaren.         |



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 64.**

Mittwoch, den 9. August

**1844.**

St. Petersburg, vom 31. Juli.

**Allerhöchstes Manifest.**

Durch die Gnade Gottes Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, u. s. w. u. s. w. u. s. w., thun hiemit Allen Unsern getreuen Unterthanen kund:

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes zufolge ist Unser väterliches Herz durch einen schmerzlichen Verlust heimgesucht worden. Unsere geliebteste Tochter, die Frau Großfürstin Alexandra Nikolajewna, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, ist nach den Leiden einer langwierigen Brustkrankheit am 29. Juli vorzeitig von einem Prinzen entbunden worden, der in der heiligen Taufe den Namen Wilhelm erhielt und einige Stunden nach der Geburt starb. Bald darauf verschied auch Unsere geliebteste Tochter. Mit tiefem Schmerz, jedoch in Demuth dem geheimnißvollen Willen der himmlischen Vorsehung ergeben, zweifeln Wir nicht, daß alle Unsere getreue Unterthanen, die noch unlängst so herzlichen Antheil an Unsere Freude bei der Vermählung dieser Unserer geliebten Tochter nahmen, auch jetzt sich mit Uns vereinigen werden, im Gefühle des Schmerzes und in den Gebeten zu dem Allerhöchsten um die Ruhe Ihrer sanften und zarten Seele in der ewigen Wohnung der Tugendhaften.

Gegeben in Jaroskoje-Selo am 29. Juli im Jahre nach Christi Geburt 1844 und Unserer Regierung im neunzehnten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

**N i c o l a i.**

Sr. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, in Folge des Ablebens J. K. H. der Frau Großfürstin Alexandra Nikolajewna am Allerhöchsten Hofe für die Personen der ersten fünf Klassen eine dreimonatliche Trauer anzulegen und selbige vom 29. Juli anzufangen. Die Kavaliere tragen bei den Uniformen die gewöhnliche Trauer, die Damen aber in nachstehender Abstufung:

1) Vier Wochen Kleider von schwarzem Krepp und schwarzen Kopfsuß.

2) Vier Wochen schwarze seidene Kleider, — und

3) Vier Wochen schwarze seidene Kleider mit farbigen Bändern.

Sr. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Comités der Herren Minister am 20. Juni Allergnädigst zu befehlen geruht, aus zwei Kronsförsten des Kurländischen Gouvernements Holz zum Verkauf ins Ausland zu fällen und diese Maßregel auch auf andere Kurländische Kronsförsten auszudehnen, in denen sich kein zum Schiffbau taugliches Holz vorfindet und wo das überflüssige Holz nicht zu Local-Bedürfnissen nöthig ist.

Vom Departement des auswärtigen Handels.

Von Holländischen Häringen sollen, statt des nach dem bestehenden Tarif vom 28. Nov. 1841 vorgeschriebenen Einfuhrzoll von 3 Rbl. 60 Kop. S. per Faß von 9 Pud, in Zukunft bei deren Einfuhr 2 Rbl. 85 Kop. S. per Faß von 9 Pud erhoben, und zwar diesem Zollsätze auch alle die Holländischen Häringe beigesteuert werden, für welche, bis zum Tage des Empfangs dieses Befehls, in verschiede-

nen Zollämtern der Zoll noch nicht entrichtet ist.

Die neuerlich im Auslande verfertigten schillernden undurchsichtigen Seidenzeuge von drei verschiedenfarbigen Fäden, deren zwei die Kette, der dritte den Einschlag bilden, sollen nicht aus der Ursache allein, weil sie mit Fäden von drei Farben gewebt sind, zu den bunten Zeugen gerechnet werden, wenn anders sie wirklich glatt, schillernd und ohne Muster sind und folglich in diesem Falle geradezu zum Tarifsartikel: „Undurchsichtige einfache und schillernde, glatte Seidenzeuge“, die mit einem Einfuhrzoll von 5 Rbl. S. vom Pfund belegt sind, gehören; — sind dagegen die genannten Zeuge gemustert, so sollen sie zum Tarifsartikel: „Bunte, mit farbigen Mustern gewebte, broschirte und ausgenähte, desgleichen schillernde mit Mustern gewebte, undurchsichtige Seidenzeuge“, für welche ein Zoll von 7 Rbl. 50 Kop. S. vom Pfund erhoben wird, berechnet werden.

Berlin, vom 1. August.

Geheimrath Dr. Schönlein ist von Erdmannsdorf, wohin er dem Königspaar nachgereist war, bereits wieder hier eingetroffen und brachte die beruhigendsten Nachrichten über das Befinden desselben, obwohl die Contusion, die der König an der Brust erhalten doch stärker war, als es anfangs den Anschein hatte, und Schönlein sich veranlaßt sah, Blutegel an dieser Stelle setzen zu lassen.

Die Abreise des Königs und der Königin ist aufgeschoben, und zwar verbleiben Dieselben bis zum 7. in Erdmannsdorf, so daß der König in Wien und die Königin in Ischl einige Tage später eintreffen werden als anfangs festgesetzt war.

Der amtliche Theil der „Allg. Preuß. Stz.“ enthält Folgendes: „Ich kann den vaterländischen Boden nicht, wenn auch nur auf kurze Zeit, verlassen, ohne öffentlich den tiefgefühlten Dank in Meinem und der Königin Namen auszusprechen, von dem Unser Herz bewegt ist. Er ist durch die unzähligen mündlichen und schriftlichen Beweise der Liebe zu Uns erzeugt worden, die das Attentat vom 26. Juli hervorgerufen hat — der Liebe, die Uns im Augenblick des Verbrechens selbst entgegenjauchzte, als die Hand des Allmächtigen das tödtliche Geschloß von Meiner Brust zu Boden geworfen hatte. Im Ausblick zu dem göttlichen Erretter gehe Ich mit frischem Muthe an Mein Tagewerk, Begonnenes zu vollenden, Vorbereitetes auszuführen, das Böse mit neuer

Sieges-Gewisheit zu bekämpfen und Meinem Volke das zu seyn, was Mein hoher Beruf Mir auflegt und Meines Volkes Liebe verdient. — Erdmannsdorf, den 5. August 1844.  
(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Um sich auf den vielfachen Reisen den Geschäften fortwährend widmen zu können, hat Se. Maj. einen Wagen für die Fahrten auf der Eisenbahn bauen lassen, dessen Construction das Arbeiten und das Anhören von Vorträgen möglich macht. Dieser Wagen enthält drei Abtheilungen: 1) einen Raum für den König und den vortragenden Rath oder Minister; 2) ein Ruhebett; 3) einen Sitz für Bediente. — Man hat uns von einer königlichen Begnadigung erzählt, die von der Eisenbahn zwischen Berlin und Frankfurt datirt ist.

Leipzig, vom 9. August.

Heute Nachmittag um 3 Uhr traf der König von Sachsen, der bereits durch eine Deputation aus Leipzig in Hamburg begrüßt worden war, von seiner Reise nach Schottland hier ein, und setzte bald darauf seine Reise nach Dresden fort.

London, vom 6. August.

(Telegraphische Depesche.) Ihre Majestät die Königin von England ist heute um 7¼ Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Der Gesundheits-Zustand der hohen Wächlerin und des Neugeborenen ist sehr befriedigend.

Hamburg, vom 9. August.

Der „Kronprinz von Hannover“, eines der drei die regelmäßige Fahrt zwischen Hamburg und Harburg vermittelnden Dampfschiffe, ist in der Nacht vom 7. zum 8. August an der Landungsbrücke in Harburg in Brand gerathen und in Verlauf weniger Stunden gänzlich aufgebrannt. Das Schiff ist, dem Vernehmen nach, zu 30,000 Rthlern versichert gewesen.

Konstantinopel, vom 24. Juli.

Am 19. d. M. abends brach in dem am Asiatischen Ufer des Bosporus gelegenen Dorfe Beglerbeg, und zwar in der Nähe des gegenwärtig von dem Sultan bewohnten Großherrlichen Sommer-Palastes, eine Feuersbrunst aus, die, von dem unglücklicherweise heftig wehenden Nordwinde angefacht, reisende Fortschritte machte, und über fünfzig zum Theil sehr große und schöne Häuser und eine Menge Buden in Asche legte. Der Palast des Sultans war dermaßen von den Flammen bedroht, daß bereits Anstalten getroffen wurden, den Harem und einen Theil der Effecten in Sicher-

heit zu bringen; es gelang jedoch den angestrengten Bemühungen der von allen Seiten zum Löschenden Herbeigeeilten, ihn von der unvermeidlich scheinenden Gefahr zu retten. Der Sultan, welcher, von Riza Pascha begleitet, zu Pferde auf der Brandstätte erschienen war, munterte die Löschenden auf, ließ Geschenke unter sie vertheilen und richtete Worte des Trostes und der Theilnahme an die Unglücklichen, die ihre Habe verloren hatten.

Der Sultan hat mittelst Handschreibens die Erlaubniß zum Bau eines neuen Opernhauses in Pera ertheilt.

Rom, vom 27. Juli.

Ueber die Stadt Palestrina (Präneste), die nach den Zeugnissen von Strabo, Dionysius von Halikarnass, Virgil u. A. lange vor Rom von einer Pelasgischen Colonie gegründet ward, scheint ein schweres Verhängniß zu schweben. Erdstöße, erst leise und selten, dann heftig, täglich und halbe Stunden anhaltend, haben seit Anfang des vorigen Monats die Grundmauern der Wohnungen so verlegend erschüttert, daß ein allgemeiner Einsturz bei fortdauernder Ursache befürchtet wird. Erdbeben sind in diesem Theile des Sabinergebirges, auf dem Palestrina, ungefähr 1600 Pariser Fuß über dem Meeresspiegel, liegt, sehr selten, dagegen etwas Gewöhnliches auf dem gegenüberliegenden Albanergebirge, dessen Urformation durch vulkanische Lavabestandtheile sind, wegen des Sabinergebirge aus Kalk besteht. Nachdem mehre Häuser des Orts bereits in Folge der Erderschütterungen zusammengestürzt, andere den Ruin drohen, die meisten stark beschädigt worden, sind die Einwohner genöthigt, nachts ihr Obdach in der Ebene der Römischen Campagne zu suchen. Aber auch den Tag über halten sich nur Wenige, deren Beschäftigung es erfordert, im gefährdeten Ort auf. Palestrina zählt gegenwärtig 4300 Seelen. Es hat ein großes Seminar (Gymnasium), sieben Klöster (fünf davon für Mönche, zwei für Nonnen), und ist in geistlichen und weltlichen Dingen einem Cardinal-Bischof untergeben. Es ist reich durch Korn- und Weinbau. Auch aus dem Neapolitanischen kommen uns durch offizielle Blätter Nachrichten von Erderschütterungen in den verschiedensten Gegenden des Reiches zu; doch meldet keine erhebliches Unglück. Die heftigsten Erdstöße wurden am 13. Juli vormittags 10 Uhr, in Messina verspürt, doch ohne Häuser-Einsturz und ohne Verlust von Menschenleben.

## Vermischte Nachrichten.

Die Erfindung macht gegenwärtig wieder Riesenschritte. In London ist man darauf bedacht gewesen, beim Eisenbahnverkehr das dulce mit dem utile zu verbinden; ein Ingenieur hat die Erfindung gemacht, an den Locomotiven Instrumentalmusik anzubringen, welche zum Theil durch die Umdrehung der Räderachsen, zum Theil durch Dampf in Gang gesetzt wird. Die Musik einer stürmenden Locomotive, soll einen wunderbaren Effect machen. Man hat bereits eine Locomotive, die zwölf Musikstücke spielt; das „God save the Queen“, welches langsam vorgetragen werden muß, wird gewöhnlich bei der Abfahrt und der Ankunft gespielt. — Eine bei Weitem folgenreichere und wunderbare Erfindung ist übrigens in der Schweiz gemacht worden. Ein Alpenjäger hatte einen Adler angeschossen. Als er sich des Thieres bemächtigen wollte, setzte sich dasselbe zur Wehre und haßte dem Jäger mit seinem scharfen Schnabel ein Auge aus. Ein herzugelieferter junger Arzt, der wegen seiner Geschicklichkeit bekannt ist, kam auf den Gedanken, das frisch ausgerissene Auge durch ein anderes zu ersetzen und zwar durch ein Auge des Adlers. Der kühne Versuch gelang(?), das Adlerauge wuchs vollständig in der Augenhöhle des Jägers an, und derselbe schätzte sich jetzt glücklich, diesen Tausch gethan zu haben, wenn auch sein Gesicht einen eigenthümlichen Ausdruck erlangt hat. Die Schärfe seines Blicks ist so erstaunlich, daß er auf den höchsten Bergen die in den Thälern befindlichen Menschen, welche sich seinem andern Auge als Punkte darstellen, ganz genau erkennen kann. Man ist noch beschäftigt, Versuche anzustellen, um zu ermitteln, wie weit der Blick eines Adlers reicht, und der junge Arzt hat bereits eine Schrift über die ganze Angelegenheit angekündigt. Man muß gestehen, daß diese Erfindung von bedeutenden Folgen seyn wird, wenn nur, was sich erst später ergeben kann, die eingefegten Adleraugen ihre Schärfe nicht allmählich verlieren. Der Erfinder hat auch bereits einen Jagdhund operirt und ihm zwei Adleraugen eingefegt. Auch diese Kur verspricht den besten Erfolg. Ueberdies ist er Willens, einem jungen Pferde die Augen eines Abu einzusetzen, um dasselbe zum Sehen in der Nacht fähig zu machen. Man ist sehr gespannt auf die ferneren Resultate.

Einen Schorastein auf dem kein Storch mehr nisten kann, fand kürzlich ein Deutscher

Reisender zu Glasgow in Schottland, 435 Fuß hoch. Wie der Münster über Strassburg und der Stephansbium über Wien, ragt diese Feueresse über die Stadt empor. Der Besitzer der Fabrik mußte so hoch bauen, um den Rauch von der Schwefelsäure, die da verweilt wird, für die Nachbarn unschädlich zu machen.

Zur Berichtigung eines Mißverständnisses die-  
net: daß der vor mehreren Wochen von Riga  
kommende, bei dem Kronsgute Schrunden durch  
einen bedauernswerthen Krankheits-Anfall in den  
Fluß gefallene, aber glücklicherweise gerettete Neu-  
mann nicht den Vornamen Carl, sondern —  
wie sich's aus dessen bei sich gehaltenen Papieren  
und anderweitigen Zeugen ergeben hat — Fer-  
dinand führet, und weder Libauscher Kaufmann  
und Bürger gewesen, noch ein geborner Libauer ist.

#### Abschieds-Compliment.

Bei meiner, Mittwoch den 16. d. M. erfol-  
genden Abreise, sage ich dem hochgeehrten Publi-  
kum meinen ergebensten Dank für das mir während  
meiner hiesigen Praxis geschenkte Zutrauen.

Libau, den 9. August 1844.

Eduard Döbbelin,

Kais. russ. und Königl. Preuss. approb.  
Zahnarzt.

Libau, den 4. August 1844.

#### Bekanntmachungen.

Ueber Kopf- und Zahnweh und  
andere Schmerzen.

Ueber das Kopf- und Zahnweh, die  
Migräne und den Gesichtsschmerz. Nach Hu-  
me, Whaterbread, Halsford u. A. Zweite  
Ausf. Gebestet. 40 Cop. S. (Die erste Aus-  
lage ist in der Jenaer Literaturztg. 1837,  
Nr. 184. nachdrücklich empfohlen.)

Der Helfer in Zahnkrankheit, Zahn-  
schmerzen und Zahnnoth. Nach Laveau,

Maury und Saunders. Zweite Ausf. Ge-  
bestet. 35 Cop. S. (Außerordentlich gerühmt  
im Gesundheitskempel 1835, 4. Heft.)

Der Schmerzensarzt, oder hülfreicher  
Rathgeber bei allen Schmerzen, die sowohl  
von Entzündungen, Neuralgien, Verwundun-  
gen, Verbrennungen, Erfrierung, Que-  
rschlag, Infectenstich und den Bissen gifti-  
ger und wüthender Thiere herrühren. 67½  
Cop. S.

(In Libau zu haben bei

Ed. Büßler.

Da ich mich hier nur noch eine kurze  
Zeit aufhalten werde, so empfehle ich mich  
Einem hohen Adel und verehrungswürdigen  
Publikum mit Schleifen und Graviren aller  
Metalle und Steine, als Pettschafte, Wap-  
pen &ctr. Meine Wohnung ist im Abra-  
ham Rokaiserschen Hause am neuen Markt.

M. A. Joschpe, Graveur.

Gute holl. Dampfsannen sind zu haben bei  
F. B. Schiller.

Ein großer eiserner Geldkasten ist zu ver-  
kaufen. Wo? erfährt man in der Expedition  
dieses Blattes.

#### Angekomene Reisende.

(W a d e g a s t.)

Den 7. August: Herr Kanzlei-Sekr. J. B. Schmoel-  
ling, aus Mitau, bei Herrn Mesmer.

#### Abreisende.

Der Ausländer, Tischlergesell G. Gall, nach Ruß-  
land. 3  
Der Schneidergesell Carl Wilhelm Michelson, nach  
Mitau. 3

#### Cours vom 3. und 6. August.

|  | Amsterdam 90 T.  | 194½ | 194½ | Cents.  | Für     |
|--|------------------|------|------|---------|---------|
|  | Hamburg . 90 T.  | 34½  | 34½  | SBo.    | 1 Rubel |
|  | London . . 3 M.  | 38½  | 38½  | Pce.St. | Silber. |
|  | Livl. Pfandbr.a. | 102½ | 102½ |         |         |
|  | — S.             | 102  | 102  |         |         |
|  | Curl. dito       | 101½ | 101½ |         |         |

#### Schiffs-Liste.

##### Einkommend:

| August. No. | Nation:    | Schiff:          | Capitain:      | Kommt von:  | mit:      | an:            |
|-------------|------------|------------------|----------------|-------------|-----------|----------------|
| 6. 111      | Britte.    | Perthshire.      | James Young.   | Arbroath.   | Ballast.  | Sörensen & Co. |
| 7. 112      | Holländer. | Antonia.         | B. A. Hendrik. | Amsterdam.  | dito      | Joh. Schnobel. |
| — 113       | Normeger.  | Elisabeth Maria. | P. A. Larsen.  | Glekkfjörd. | Heringen. | Joh. Goebel.   |
| — 114       | Britte.    | William.         | A. Dove.       | Dundee.     | dito      | Sörensen & Co. |

##### Ausgehend:

| August. No. | Nation:   | Schiff:  | Capitain:    | nach:    | mit:               |
|-------------|-----------|----------|--------------|----------|--------------------|
| 8. 114      | Normeger. | Bolivar. | H. S. Steen. | Holland. | Koggen und Gerste. |

Es zu drucken erlaube. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor. 1





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Joerge.

**No. 65.**

Sonabend, den 12. August

**1844.**

St. Petersburg, vom 29. Juli.

Die Warschauer Journale berichten über sehr viele durch die Ueberschwemmung der Weichsel veranlaßte Unglücksfälle. Am 28. hatte das Wasser die größte Höhe von 22 Fuß 9 Zoll erreicht und eine Menge der Uferbewohner war genöthigt sich anfangs auf die Böden ihrer Häuser zu flüchten, da das Wasser durch Thüren und Fenster eindrang, und zuletzt sie ganz zu verlassen. In 3 Straßen fuhr man mit Böden. Die Brücke zwischen Warschau und Praga wurde zerbrochen. Das Wasser fing dann langsam an zu fallen. Der Herr Generalgouverneur des Königreichs, Feldmarschall Fürst von Warschau, ordnete sogleich eine Hilfs-Comité zur täglichen Verpflegung der Unglücklichen an und sandte später noch der Comité die Summe von 3000 Zl. zu. Die Warschauer Damen veranstalteten eine Collecte und die beiden Theater gaben Vorstellungen zu eben diesem milden Zwecke, welche an 6000 Zl. aufbrachten.

Berlin, vom 1. August.

Die Gewerbeausstellung wird acht Wochen dauern, und die weiten Räume des Zeughauses sind bereits jetzt dergestalt in Anspruch genommen, daß man bei der Ausstellung zusammenrücken muß.

Seit dem Anfange des vorigen Monats hat der Verbindungsbau des neuen Museums begonnen. Wie man vernimmt, wird derselbe, nach Art des Ueberbaues bei dem königlichen Palais, ganz von Sandsteinen ausgeführt und mit Kupfer gedeckt werden, dergestalt, daß beide Museen durch drei Schwibbogen für Wagen und Reiter und einen Durchgang für

Fußgänger verbunden werden. Die drei gemäßen Durchfahrten sollen die Breite der am Brandenburger Thore erhalten, und das Ganze von der Friedrichs- zur eisernen Brücke geführt werden. Der Durchgang für Fußgänger lehnt sich unmittelbar an das neue Gebäude. Der ganze Bau wird dann durch eine Halle von zwanzig verzierten korinthischen Säulen (zehn an jeder Seite) gekrönt. Die Fundamente sind bereits ganz fertig, theilweise auch einige Pfeiler hergestellt. Man hat nicht nöthig, Pfähle einzurammen, weil sich hier guter Baugrund vorfand, was um so besser war, als durch das Einrammen die fertigen Museen gelitten haben würden. Da nun die Fundamentirung so rasch beendet werden konnte, so wird hoffentlich die Passage in diesem Jahre wiederhergestellt seyn, was einen allgemeinen, eben so dringenden als billigen Wunsch erfüllen würde. Durch dieses neue Gebäude werden sowohl der Sculpturensaal, als auch die Bildergalerie (also beide Stockwerke) des ältern Museums mit dem neuen verbunden, indem sich hinter den Schwibbogen der nöthige Raum zur Anlage der Verbindungsstiegen findet. — Auch in dem Hauptgebäude des neuen Museums wird jetzt sehr fleißig gearbeitet, die meisten Gemälde werden im Laufe des Sommers aufgeführt, und der Rest wird wohl noch bis zum Winter vollendet werden. Desgleichen sind die Steinmengen damit beschäftigt, die Werkstücke an Ort und Stelle zu bringen, an deren Bearbeitung sie die ganze frühere Zeit hindurch unausgesetzt thätig waren, so daß von einem Stillstande des Baues nicht füglich die Rede seyn konnte. Interessant sind bei demselben die angewandten eiser-

nen Decken und Topfgewölbe, welche in drei Etagen über einander angelegt sind.

Wien, vom 5. August.

Einem heute hier angelangten, von hoher Hand kommenden Schreiben aus Prag zufolge hätte man daselbst Anzeige erhalten, daß Se. Maj. der König von Preußen das Vorhaben, Wien und die Kaiserfamilie mit einem Besuche zu erfreuen, vorläufig gänzlich aufgegeben habe.

Paris, vom 6. August.

Der „Courrier du Midi“ bringt umständliche Nachrichten über ein Eisenbahn-Unglück auf der Bahn zwischen Montpellier und Cette. Das Unheil geschah am 29. Juli und wurde wieder durch die unrichtige Einstellung einer Stellscheibe veranlaßt. Dadurch gerieth nämlich der Zug, welcher sehr schnell lief, in eine Ausweichung, auf welcher ein mit Heu beladener Wagen stand. Schon der fürchterliche Stoß gegen denselben zertrümmerte den vor der Locomotive gehenden Tender, dadurch gerieth die Locomotive selbst aus den Schienen und arbeitete sich in den Sand, ein dahinter folgender Gepäckwagen zerschmetterte, die Personenwagen rissen sich los, wurden seitwärts geschleudert und stürzten zum Theil den 13 Fuß hohen Eisenbahnwall binab in einen Weinberg. Unter solchen Verhältnissen konnte das Unglück nicht klein seyn. Der erste Personenwagen zertrümmerte, zwei andere litten bedeutenden Schaden und nur die beiden letzteren wurden unbedeutend verletzt. Zwei Personen wurden auf der Stelle durch einen auf sie stürzenden Wagen getödtet, nämlich der Conducteur und ein junger Mann von 19 Jahren. Ein 32-jähriger Kaufmann, Spoturno, welcher auf dem dritten Wagen obenauf saß, wurde bei dem Sturz zerschmettert und starb auf dem Transport nach der nächsten Wohnung. Es war eine gräßliche Scene, eine fürchterliche Verwirrung, indeß haben die Behörden alles Mögliche gethan, um die Verunglückten sogleich in ärztliche Pflege zu bringen.

Danzig, vom 7. August.

Schnell hinter einander erfolgte Damm- durchbrüche haben den ganzen Einlage-Bezirk und die Kampendörfer unter Wasser gesetzt. Bewohner derselben sind von Sommerweiden und dem benötigten Winterfutter entblößt und genöthigt, einen großen Theil ihres Viehstandes von Pferden, Ochsen, Kühen, Jungvieh und Schweinen um jeden Preis zu verkaufen, um es vor dem Verhungern zu schützen. Es

fehlt ihnen aber an Gelegenheit dazu, da sie auf entfernte Märkte damit nicht umherziehen können. Als Ausbülfe in dieser wahrhaften Noth ist eine öffentliche Versteigerung des nicht zu überwinternden Viehstandes von den Eigenthümern gewählt. Ein Termin dazu steht den 21. d. M. vor dem Berliner Thore an dem Friedrichschen Gasthause an.

Schweß a. d. Weichsel, vom 1. August.

Die Heftigkeit des Sturmes hat leider nicht nachgelassen, vielmehr sich gesteigert. Selbst massive Häuser fangen an nachzugeben. Die städtischen Behörden haben die schleunige Herkunft eines Regierungs-Commissarius mit geeigneten Vollmachten erbeten. Viele Familien, arme und reiche, haben sich, unter Zurücklassung ihrer Habe, mit dem nackten Leben auf das jenseitige Ufer des Schwarzwassers geflüchtet. Das Wasser fällt. Am 2. Aug. der hiesige Pegel zeigt heute 18 Fuß 7 Zoll, doch mit der zurückweichenden nassen Hülle fallen auch immer mehr Wohnungen zusammen. Das Elend hat den höchsten Gipfel erreicht. Ein Verein zur Rettung, Unterbringung und Beköstigung der am härtesten betroffenen, obdachlosen Familien, deren Zahl stündlich im Steigen begriffen ist, hat sich jetzt förmlich constituirt und seine Wirksamkeit kräftig begonnen. Die am jenseitigen Ufer der Weichsel uns gegenüberliegende Stadt Culm entsendet täglich ein mit Brod befrachtetes Fahrzeug, das seit gestern schon zwei Mal durch das empörte Element glücklich zu uns gelangt ist. Mehre Gutsbesitzer und Ortskassen der Höhe führen uns in thätiger Nächstenliebe, der hier ein weites Feld sich öffnet, unentgeltlich Lebensmitteln zu. Mit trüben Ahnungen sieht man den nächsten Stunden und Tagen entgegen. Am 3. Aug. Wenn der von Neuem mit Heftigkeit sich erhebende Sturm, der wieder unendliche Regengüsse mit sich heraufgeführt hat, nicht nachläßt, so muß jede Hoffnung auf Erhaltung auch nur eines Theils unserer Stadt schwinden und es stünde dann die gänzliche Vernichtung derselben in dem Buche der Vorsehung. So eben läuft die, Gott sey Dank, noch unverbürgte Nachricht ein, daß auf der Suramer Rämpe von 18 Menschen nur 6 gerettet werden konnten. Ganze Gehöfte werden von dem Strudel wirbelnd in die Höhe gehoben, um nach wenigen Minuten spurlos zu verschwinden. Ein Theil des Magistrats und des Rettungsvereins sind zu permanenter Sitzung auf dem Rathhause ver-

sammelt. Wasserstand 16 Fuß 5 Zoll. Am 4. Aug., mittags 1 Uhr. Die Stille des Sabbath's hat dem Sturm auch Ruhe geboren. Bei einem Wasserstande von 14 Fuß 10 Zoll ist der Marktplatz ganz, einige Straßen zum Theil von den Fluthen, während andere noch zwei und die Katholische Kirche noch einen Fuß mit Wasser erfüllt sind. Jetzt erst läßt sich der Gräuel der Verwüstung in seinem ganzen erschütternden Umfange übersehen. Die näheren und entfernteren Folgen des Unglücks, vom welchem unsere Stadt in diesen Tagen heimgesucht worden ist, und das die Trübsale des Jahres 1745 noch überragt, sind unberechenbar.

Konstantinopel, vom 24. Juli.

Die Englische Peninsular- und orientalische Dampfschiffahrts-Compagnie läßt eine regelmäßige Verbindung mit der Levante ins Leben treten. Vom August d. J. an wird am 15. jeden Monats ein Dampfschiff von England abgehen, in Malta, Athen, Smyrna und den Dardanellen anlegen, am 5. des folgenden Monats ungefähr hier eintreffen und nach beläufig sieben Tagen die Rückfahrt antreten.

### **Vermischte Nachrichten.**

Der große Canal, welcher zwischen London und Birmingham eine Wasserverbindungsstraße von 90 Englische Meilen darbot, und vor der Einführung der Eisenbahn zwischen diesen beiden Städten einen Jahresertrag bis zu 189,000 £ lieferte, hat nach der Errichtung der Bahn im letzten Jahre nur 114,012 £ eingebracht, so daß die Actien desselben von 330 auf 148 £ gefallen sind.

Welch eine glückliche Stadt ist doch Paris! ruft Alphonse Karr in seinen „Guepes“. Wein und Milch fließen in Strömen auf den Straßen und jeden Morgen verdankt man den Stadtsargentten eine Verwirklichung der Feenmärchen vom Schlaraffenlande. Paris ist die Stadt der Mirakel, denn Jedermann besitzt dort die Gabe, Wunder zu thun; die Gewürzkrämer verwandeln das Stärkemehl in Pfeffer, und Sandstein in Salz; die Weinhändler verwandeln das Wasser in Wein, und die Milchweiber machen theueres Obers daraus. Es giebt keine Mirakel, welche die gewerbsleißigen Pariser nicht erneuern. Die Bäcker machen drei zweipfündige Brote aus vier Pfund Teig; ein anderer Tausendkünstler säet, bauer und erndtet diverse Kohlgattungen, um Taback daraus zu machen. Ein anderer Tabackshändler nimmt zerstoßenes Glas zu sei-

nem Schnupstaback. Glücklicher Weise aber wird dieser Unfug durch einen Nachbar angezeigt, der seinen Taback aus Eichenrinde und Arsenik macht!

Zur Berichtigung eines Mißverständnisses dienet: daß der vor mehreren Wochen von Riga kommende, bei dem Kronsgute Schrunden durch einen bedauernswerthen Krankheits-Anfall in den Fluß gefallene, aber glücklicherweise gerettete Neumann nicht den Vornamen Carl, sondern — wie sich's aus dessen bei sich gehabten Papieren und anderweitigen Zeugen ergeben hat — Ferdinand führet, und weder Libauscher Kaufmann und Bürger gewesen, noch ein geborner Libauer ist.

### **Gerichtliche Bekanntmachung.**

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrscher aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, durch Dessen Bescheid vom 2. July 1843 die Libausche Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt per mand. für eine Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 1370 Rub. 1½ Cop. S. M. in den leiblichen und nützlichen Besitz der den Konfacktschen Erben aberequirten, unter den Nummern 342 A., 343, 343 A. B. und C. alhier belegenen Grundstücke gesetzt worden ist, Alle und Jede, die solche Grundstücke käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hiemit geladen und aufgefordert, ihren Bot bis zum 16. September des zu erlebenden 1844ten Jahres, mittags 12 Uhr, bis wohin genannte Immobilien desmittelft subhastirt werden, bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate zu verlaublichen, am zuletzt genannten Tage aber des Zuschlages auf den Meistbot gewärtig zu seyn. Die Bedingungen des Verkaufs werden in termino verlesen, können aber auch schon früher bei dem Oberhofgerichts-Advocaten Melville eingesehen werden. Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 27. July 1843. 1

### **Bekanntmachungen.**

Allen meinen geehrten Subscribenten mache ich die ergebenste Anzeige, daß von jetzt an, alle Sonntage Musik am Pavillon stattfindet. Libau, den 11. August 1844.

J. F. Kopfsahl,  
Stadtmusikus.

Meinen verehrten Kunden widme ich  
hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich  
veranlaßt finde, während der ganzen  
Dauer des Memler Marktes mit  
meinem Waarenlager daselbst zu bleiben.

J. Rausnitz,  
aus Königsberg.

Bei J. Deubner in Riga ist so eben erschie-  
nen, und bei Ed. Büßler zu haben:

Evlandisches Koch- und Wirth-  
schaftsbuch

für große und kleinere Haushaltungen.

Ein Handbuch zum Selbstunterrichte für  
junge Hauswirthinnen, enth.: Anweisungen  
zur Zubereitung von Suppen, Gemüsen, ge-  
stochten Sachen, Gallerten, Fischen, Pasteten,  
Butterteig, Puddingen, Mehl und Eierspeisen,  
Braten, Desserts und allen Arten von Back-  
werk, Kuchen, Gelees, Gefrorenem, warmen  
Getränken, nebst Unterricht im Einmachen und  
Trocknen aller Arten von Früchten, Einsalzen  
und Räuchern des Fleisches; Bereitung meh-  
rerer Arten von Essig, Branntwein und ande-  
rer in der Haushaltung nöthigen Dinge in  
1052 durch eigene Erfahrung erprobten Re-  
cepten. 6. sehr vermehrte Auflage. Gebunden  
1 Rbl. 20 Cop. S.

Die Vorzüglichkeit dieses Buches dürfte sich  
durch diese Auflage somit nur gesteigert haben,  
und wünscht der Verleger, daß es auch ferner-  
hin seinen praktischen Nutzen bewähren möge.

Gute holl. Dachpfannen sind zu haben bei  
F. B. Schiller.

Ein großer eiserner Geldkasten ist zu ver-  
kaufen. Wo? erfährt man in der Expedition  
dieses Blattes.

## Abschieds-Compliment.

Bei meiner, Mittwoch den 16. d. M. erfolg-  
genden Abreise, sage ich dem hochgeehrten Publico  
meinen ergebensten Dank für das mir während  
meiner hiesigen Praxis geschenkte Zutrauen.

Libau, den 9. August 1844.

Eduard Döbbelin,  
Kaiserl. Russ. und Königl. Preuß. approb.  
Zahnarzt.

## Angesommene Reisende.

Den 9. August: Herr Bau-Affessor v. Girkz, aus  
Mitau, und Herr Hofrath v. Sela, aus St. Peters-  
burg, bei Madame Günther; den 10.: Herr v. Herz-  
berg, aus Lehnen, beim Herrn Oberhofgerichts-Ad-  
vokaten Melville.

## Abreisende.

Der Handlungs-Commis Rudolph Schnee, nach St.  
Petersburg. 3  
Der Ausländer, Tischlergesell S. Gall, nach Ruß-  
land. 2  
Der Schneidergesell Carl Wilhelm Michelson, nach  
Mitau. 2

## Markt-Preise.

|  |              | Cop. S. M. |
|--|--------------|------------|
| Weizen . . . . .                         | pr. Loof     | 180 à 220  |
| Roggen . . . . .                         | —            | 120 à 140  |
| Gerste . . . . .                         | —            | 110 à 115  |
| Hafer . . . . .                          | —            | 65 à 75    |
| Erbsen . . . . .                         | —            | 110 à 130  |
| Leinsaat . . . . .                       | —            | 180 à 220  |
| Hanfsaat . . . . .                       | —            | 130 à 135  |
| Flachs 4brand . . . . .                  | pr. Stein    | 325        |
| — 3brand . . . . .                       | —            | 275        |
| — 2brand . . . . .                       | —            | 230        |
| Hanf . . . . .                           | —            | 200 à 275  |
| Wachs . . . . .                          | pr. Pfund    | 32         |
| Butter, gelbe . . . . .                  | pr. Viertel  | 800        |
| Kornbranntwein . . . . .                 | pr. 13 Stoop | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .                 | pr. Loof     | 230        |
| — Lissabon . . . . .                     | —            | 220        |
| — Liverpool . . . . .                    | —            | 210        |
| Heringe, in hühnenen Tonnen, . pr. Tonne |              | 630        |
| — in fernen . dito . dito .              |              | —          |
| Theer, finländisch, . . . . .            | dito         | —          |

## Wind und Wetter.

Den 6. August W., veränderlich; den 7. und 8. S.,  
Regen; den 9. S., heiter; den 10. N., veränderlich;  
den 11. SW., und den 12. O., heiter.

## Schiffs-Liste.

| Einkommen:  |              |                   |                  | Ausgehen:  |             |                   |  |
|-------------|--------------|-------------------|------------------|------------|-------------|-------------------|--|
| August. No. | Nation:      | Schiff:           | Capitain:        | kommt von: | mit:        | an:               |  |
| 10. 115     | Hanoveraner. | Eils Geschwister. | H. L. Freerickz. | Rotterdam. | Ballast.    | J. C. Henschusen. |  |
| — 116       | Norweger.    | Brödrenc.         | J. Johannesen.   | Stavanger. | Heringen.   | Sörensen & Co.    |  |
| 11. 117     | Russe.       | Tritton.          | G. M. Larsen.    | Naardam.   | Ballast.    | dito              |  |
| August. No. | Nation:      | Schiff:           | Capitain:        | nach:      | mit:        |                   |  |
| 15. 115     | Mecklenburg. | Attalante.        | P. Konow.        | Holland.   | Gerste.     |                   |  |
| — 116       | Britte.      | Wear Paket.       | Wilh. Readley.   | Lynn.      | Holzwaaren. |                   |  |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 66.

Mittwoch, den 16. August

1844.

St. Petersburg, vom 3. August.

Der St. Petersburgische Kriegsgeneralgouverneur, welcher am 3. August, um 2 Uhr mitternachts, folgendes Allerhöchsteigenhändige Rescript Sr. Kaiserl. Majestät erhalten hat, beeilte sich dasselbe zur Kenntniß der Bewohner der Residenz zu bringen:

„Alexander Alexandrowitsch! Nach dem Ich die sterbliche Hülle Meiner geliebten Tochter zur letzten Ruhestätte begleitet habe, ist es das erste Bedürfnis Meines Herzens, Ihnen den Auftrag zu ertheilen, die Bewohner der Residenz davon in Kenntniß setzen zu wollen, wie tief und herzlich Wir alle durch die allgemeine Theilnahme gerührt sind, die Uns sowohl während der langwierigen tödtlichen Krankheit Unserer geliebten heimgegangenen Tochter, als auch bei ihrem Tode und jetzt endlich in dieser Nacht bewiesen worden ist. Für Mich sind ähnliche Ausdrücke allgemeiner Gefühle nicht neu; bis jetzt wurden sie Mir an Tagen der Freude zu Theil; da es aber Gott gefallen hat, Uns durch den allerempfindlichsten Schlag zu prüfen, was kann Uns, indem Wir Uns vor Seinem unerforschlichen Willen beugen, tröstender für Unsere ätterlichen Herzen seyn, als so augenscheinlich, so rührend zu sehen, daß Unser Kummer ein allgemeiner, der Kummer der ganzen Familie des Volks, welches Gott Meiner Leitung anvertraut hat, ist. In dieser Liebe liegt für Uns der Trost, für Mich die Kraft, auf Meiner schweren Laufbahn Mich aufrecht zu erhalten. Mögen diese gegenseitigen Gefühle auch inskünftige ein Unterpfand für das Glück Rußlands seyn. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgenegen. Nicolaï.“

Se. K. Hoh. der Großfürst Erbsolger Cäsarewitsch hat am 3. August dem St. Petersburgischen Herrn Kriegsgeneralgouverneur zur allgemeinen Bekanntmachung die Copie von einem an Se. Kaiserl. Hoh. gerichteten Allerhöchsten Rescripte folgendem Inhalts zugesandt:

An den Herrn Erbsolger! Der Gemahl Ihrer verstorbenen Schwester, Unserer vielgeliebten Tochter Alexandra Nikolajewna, der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, hat Uns den Wunsch verlaublich, das Andenken seiner heimgegangenen Gattin durch ein Denkmal zu ehren, welches für ewige Zeiten bei den Bewohnern der Residenz die Erinnerung an die von Uns so tief betrauerte und von Ihm so heiß geliebte Tode im Gedächtniß erhalten soll. Seine Durchlaucht bringt zu diesem Zwecke ein Kapital dar, welches die werthvollen Sachen, die zur Aussteuer der Großfürstin gehörten, an Werth erreicht. Nachdem Wir mit besondern Vergnügen die edle Absicht des Prinzen, welche so sehr mit den beständigen Gefühlen Unserer geliebten Tochter übereinstimmt, gebilligt haben, sind die Kaiserin und Ich übereingekommen, Unsere vollkommene Zustimmung und Unsere Mitfreude Sr. Durchl. zu erkennen zu geben. Seinem Wunsche gemäß trage Ich Ihnen auf, zur Ausführung dieses Gott gefälligen Werkes ein Comité aus dem General-Adjutanten Fürsten Wolkonsky, dem Prinzen Peter von Oldenburg, dem Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt und dem General-Adjutanten Kawelin unter Ihrem Vorfige zu bilden. Ich hoffe, daß sich die Residenz zum Andenken Ihrer Schwester bald mit einer

neuen Anstalt zum Besten der Leidenden schmücken wird, in welcher auf ewige Zeiten die Gebete für die Ruhe der Seele Unserer geliebten, in die Glückseligkeit übergegangenen, Tochter emporsteigen können. Diese Anstalt soll nach der Absicht des Prinzen „Anstalt der Großfürstin Alexandra Nikolajewna, gestiftet vom Prinzen Friedrich von Hessen,“ heißen. — Wir verbleiben Ihnen stets wohlgewogen. Das Original ist unterschrieben:

Alexandra. Nikolai.

Nichtig: Alexander.

Insel Jelagin, den 3. August 1844.

Berlin, vom 15. August.

Das amtliche Verzeichniß der in der Gewerbe-Ausstellung ausgestellten Gegenstände giebt bis jetzt 1913 Nummern an; es wird aber noch einige Nachträge erhalten, die sich etwa auf 1000 Nummern belaufen dürften, so daß im Ganzen gegen 3000 Nummern zusammenkommen werden. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß diese Nummern nicht etwa die Zahl der ausgestellten Producte, sondern bloß die Zahl der Aussteller bezeichnen, so daß eine Nummer nicht selten eine große Anzahl von Gegenständen umfaßt. Im Uebrigen sind bei der Abfassung des Katalogs nicht die verschiedenen Gattungen der Producte, sondern die Länder, die beige-steuert haben, zum Princip der Eintheilung angenommen worden. Höchst erfreulich aber ist es, daß alle Deutschen Länder nach der Eigenthümlichkeit ihres industriellen Lebens auf bereitwillige und würdige Weise dazu beige-steuert haben, und daß folglich diese Ausstellung ein herrliches Zeugniß von dem giebt, was Deutscher Fleiß mit vereinter Kraft bereits zu leisten vermag, und was er in fortschreitender Entwicklung für die Zukunft noch erwarten läßt. Und in dieser Beziehung glauben wir, diese Gewerbe-Ausstellung, deren Eröffnung wir mit stolzer Freude begrüßen, in ihrer Erscheinung und ihren Folgen als ein bedeutungsvolles Ereigniß der Zeit bezeichnen zu können, welches die allgerneinste Theilnahme im höchsten Grade in Anspruch nehmen darf und wie wir nicht zweifeln, auch überall finden wird.

Paris, vom 12. August.

Am 7. d. langte das Egyptische Dampfboot „Medschid“, welches die beiden jungen Egyptischen Prinzen, Hussein Bei, Sohn Mehmed Ali's, und Achmed Bey, Sohn Ibrahim Pascha's, an Bord hat, deren Reise nach Frankreich schon vor einiger Zeit angekündigt wurde,

im Hafen von Marseille an. Die Prinzen sind von 36 jungen Leuten aus den ersten Familien Egyptens begleitet, welche alle der Vice-König nach Frankreich schickt, damit sie hier Europäische Bildung empfangen sollen.

Ueber die Vorgänge an der Marokkanischen Küste erfährt man heute schon einiges Nähere. Die Abfassung der gestern Abend veröffentlichten Depeschen, besonders der beiden letzten in denselben mitgetheilten Nachrichten, ist von der Art, daß man ihnen unmöglich einen offiziellen Charakter beimessen kann. Am 2. August war die für die Antwort auf das Französische Ultimatum gesetzte Frist umgelaufen, und am 1. waren Abgesandte des Kaisers zu Zanger eingetroffen, mit der Ankündigung, daß der Friede gesichert sey. Aber die nämlichen Abgesandten beeilten sich, Alles von Zanger wegzuschnappen zu lassen, was transportabel war, vor Allem die Kassen des Staats; die Einwohner flohen aus der Stadt und führten ihre Frauen, Kinder, Sklaven und ihre besten Habseligkeiten mit in die Berge fort. Der Kaiser besand sich nur anderthalb Tagereisen von Zanger, zu El-Kassar, und hätte daher sehr schnell und kategorisch auf das Französische Ultimatum antworten können; statt dessen sammelte er an diesem Punkte, dem Vernehmen nach, eine starke und zahlreiche Armee.

Am 31., abends gegen 4 Uhr, gingen die drei Französischen Linienschiffe auf der Rheede von Zanger vor Anker. Die Fregatte „Veloce“ und das Dampfschiff „Almodée“ befanden sich bereits dort. Die Sonne des 1. August beleuchtete ein herrliches Schauspiel, wie es jene Rheede wohl noch selten dargeboten. Die Französische Schiffsdivision lag in guter Ordnung vor Anker, bestehend aus drei Linienschiffen, 1 Fregatte, 2 Briggs und 6 Dampfschiffen, zusammen 401 Kanonen und 1390 Pferdekraft. Am folgenden Tage schlossen sich auch die Brigg „Volage“ und das Dampfschiff „Veloce“ der Flotte noch an. Spanien war vertreten durch eine Fregatte, eine Corvette, zwei Briggs, zwei Goletten, einen Kutter und ein Dampfschiff. Das Linienschiff „Soberano“ wurde erwartet, war aber bei der Abfahrt der Französischen Flotte noch nicht aus dem Hafenbecken von Cadix ausgelaufen. England hatte ein Linienschiff, eine Fregatte und ein Dampfschiff vor Zanger, Sardinien eine Corvette von 36 Kanonen, Schweden eine Corvette von gleicher Stärke. Am 2. schlossen sich noch die Dampfschiffe „Vedette“ und „Var“

der Flotte an, so daß neun Französische Dampfschiffe auf der Rheede sich befanden. Am 1. hatte der Prinz von Joinville an Bord des „Suffren“ den Commandanten der Schiffe der anderen Nationen, die auf der Rheede von Tanger sich befanden, ein großes Diner gegeben, dem auch die Herren v. Nyon, Französischer General-Consul, Joreil, Consul zu Mogador, und Martineau, Consul von Neapel, bewohnten, welsch Letzterer nach dem Abgange des Herrn v. Nyon die Beschützung der zurückgebliebenen Franzosen übernommen hatte. Am 1. waren 4000 Kabylen, denen man den Eintritt in die Stadt verweigert hatte, vor den Thoren derselben gelagert. Zwei Häuser von Tanger waren geplündert worden, das eine, wo der Dolmetscher des Englischen Consuls wohnte, das andere einem Europäischen Kaufmann gehörig. Ein Christ der in der Stadt hat bleiben wollen, wurde bei einem kleinen Aufsaufe, der aber erstickt wurde, getödtet. Die Jahreszeit ist den Bewegungen der Französischen Flotte nicht günstig. Ein dichter Nebel erhebt sich fast alle Morgen gegen 6 Uhr und verschwindet erst gegen 10 Uhr. Während dieser Zeit können die Schiffe nur mit größter Vorsicht sich bewegen.

Der ministerielle „Globe“ meldet in seinem heutigen Blatte, daß die Türkische Flotte von der Syrischen Küste nach Tunis unter Segel gegangen sey, um daselbst eine Landung zu bewerkstelligen. Sie besteht aus 7 Linien Schiffen und vier Fregatten. Das Cabinet soll, auf die Kunde von dieser Bewegung, mittelst des Telegraphen den Befehl nach Toulon übersandt haben, sofort 4 Linien Schiffe unter dem Commando des Admirals Parseval Deschenes nach Tunis abzusenden, um dort zu kreuzen und die Türkische Flotte zu erwarten. Der Admiral soll die Weisung erhalten haben, sich jeder Landung zu widersehen und der Türkischen Flotte, wenn sie sich nicht zurückziehe, eine Schlacht zu liefern.

London, vom 10. August.

In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. ist in Manchester ein ziemlich bedeutendes Feuer ausgebrochen, welches die unter dem Namen der sogenannten Irwell buildings bekannten Speicher vernichtet hat. Der Schaden wird auf 20,000 £ angegeben.

Man vernimmt, daß Ihre Majestät die Königin von Großbritannien unmittelbar nach ihrer völligen Genesung eine Rundreise in Irland zu machen gedenke, so daß sie also den

Besuch des Königs Ludwig Philipp erst nach ihrer Rückkehr empfangen könnte. Dieser würde demnach erst spät im September, wo nicht gar erst in den ersten Tagen des October stattfinden können. Bis dahin wird jedenfalls die Oranienburger Angelegenheit in Ordnung gebracht seyn.

Während der Anwesenheit des Königs in London werden zwischen Dover und Calais drei Telegraphenschiffe aufgestellt, so daß London und Paris in augenblicklicher Verbindung mit einander stehen werden.

### Vermischte Nachrichten.

**Zschl.** Ihre Majestäten den König und die Königin von Preußen überraschte am 8. August zwischen Neuban und Wels ein entseßliches Unwetter, welches die hohen Reisenden in letzterem Orte zu übernachten zwang. Der Sturm war so heftig, daß der Königl. Wagen nur durch Zerschneiden der Stränge und Festhalten von Seiten der Dienerschaft gesichert werden konnte; der des Generals von Neumann ward mit oßen vier Pferden auf der Straße umgeworfen.

**Paris.** Auf den Französischen Eisenbahnen sind während 26 Monaten 289 Menschen umgekommen und 457 verletzt worden. Wie viel in derselben Zeit durch Wagen und Pferde getödtet und beschädigt worden sind, läßt sich nicht so leicht berechnen, würde aber wahrscheinlich eine noch weit größere Zahl ergeben.

Das von Londonderry nach Liverpool fahrende Dampfschiff „Robert Napier“, ist in der Nacht zum 25. Juli ein Raub der Flammen geworden. Glücklicherweise griffen sie nicht so schnell um sich, daß man nicht hätte die Passagiere retten können.

---

### Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als Tischlermeister niedergelassen habe, und daß mein Meisterstück, bestehend aus einem Bureau von Mahagoniholz, bei mir zu einem annehmbaren Preise zum Verkauf steht, als auch mit jeder in meinem Fache vorkommenden Arbeit bestens empfehle.

Litau, den 14. August 1844.

H. J. Massberg, Tischlermeister.

Wohnhaft in der Herrenstraße,  
neben dem Posthause.

Eine neue holländische Gertruide-Äugmühle steht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bei  
F. W. Beeck.

## Für Färber, Gerber und Seifensieder.

**C. F. Scherf**, der Kleinheitsfärber in Wollse, Seide, Baumwolle und Leinen. Nebst der Kunst, Farben von Stoffen abzugiehn und darauf neue zu erzeugen und die Zeuge zu appretiren. 1 Rbl. 25 Cop. S.

**G. F. Perreottet** die Indigofabrikation aus den verschiedenen Arten der Indigofera, der Wrightia tinctoria und dem Polygonum tinctorium, nebst den charakteristischen Merkmalen der verschiedenen gegenwärtig im Handel vorkommenden Indigosorten und deren Prüfung. 35 Cop. S.

**Vitalis** Lehrbuch der gesammten Färberei auf Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle. Nebst dem Indienne-Druck. Vierte, nach Renner, Leng, Bergmann u. A., vermehrte Aufl. Mit 4 Tafeln. 2 Rbl 50 Cop. S. (Es ist bei der großen Anzahl rühmender Recensionen unmöglich, sie alle anzuführen, auch ist ja dieses Werk längst als das beste in diesem Fache zu wohl anerkannt, um besonderer Anrühmung zu bedürfen.)

**Kunst des Seifensiedens und Lichtziehens**, namentlich der festen, grünen, braunen oder sogenannten schwarzen, der gelben Serpentin- und Toilettenseife etc. Nach den allerneuesten Verfahrungsarten von einem Seifensiedermeister von Profession. Dritte sehr vermehrte Aufl. Mit 6 Tafeln. 1 Rbl. 25 Cop. (Der gute Ruf dieser Schrift, eine Menge belobender Recensionen und der Absatz von 3 Auflagen verkürzen den ganz vorzüglichen Werth derselben.)

**Dr. Chr. H. Schmidt** Handbuch der gesammten Färberei, namentlich des gemeinen Lohgahren, des Jutten-, des Sämteländischen- und Dänischen-Leders, des Saffians, Corduans und Chagrins. Begründet auf genauer Prüfung aller vorhandenen Methoden. Nebst verschiedenen neu erfundenen Lederkünsten und der vorkommenden Maschinen. Mit 8 lithogr. Tafeln. 2 Rbl. S. (Nachdrücklich empfohlen in der liter. Zeitg. 1841, Nr. 29 — und andern Blättern.)

**Deffen Lederfärbekunst**, oder Chemische Grundsätze und Vorschriften, alle Ledergeräthungen in allen Farben ächt zu färben, mit farbigen Mustern zu bedrucken oder zu laciren. Nebst der erst seit Kurzem bekannt gewordenen engl. Firfärberei der Handschuhe

leder. Mit 2 Tafeln. 1 Rbl. S. (Großen Lobes gewürdigt im polytechn. Archiv 1841, Nr. 26 — und in der Münch. polytechn. Zeitung 1841, Nr. 50.)

In Libau zu haben bei

Ed. Bühler.

Ende September d. J. ist in meinem Hause eine parterre Wohnung, nebst separater Küche und Keller, zu vermieten.

Libau, den 15. August 1844.

E. S. Dramm.

Da ich mich hier nur noch eine kurze Zeit aufhalten werde, so empfehle ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit Schleifen und Graviren aller Metalle und Steine, als Pettschaften, Wapen &ctr. Meine Wohnung ist im Abraham Rokaiserschen Hause am neuen Markt.

M. A. Joschpe, Graveur.

Gute holl. Dachpfannen sind zu haben bei  
F. B. Schiller.

Ein großer eiserner Geldkasten ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

## Angesommene Reisende

Den 12. August: Herr Musikus J. Greve, aus Riga, bei Gerhard; den 13.: Herr Baron v. Fricke, aus Dubnalken, bei Bus, und Herr H. Stölzer, aus Mitau, bei Madame Günther; den 14.: Herr v. Simolin, aus Verböhnen, und den 15.: Herr Baron v. Kojchull, aus Schrunben, bei Madame Matinskij; Herr Titulair-Rath Villaret, aus Memel, bei Gerhard.

## Abreisende.

Der Handlungs-Commis Rudolph Schnee, nach St. Petersburg.

Der Ausländer, Tischlergesell G. Gall, nach Rußland.

Der Schneidergesell Carl Wilhelm Michelson, nach Mitau.

## Cours vom 10. und 13. August.

|                  |                   |                   |        |   |
|------------------|-------------------|-------------------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.  | 194 $\frac{1}{2}$ | 194 $\frac{1}{2}$ | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.  | 34 $\frac{7}{8}$  | 34 $\frac{1}{8}$  |        |   |
| London . . 3 M.  | 38 $\frac{1}{16}$ | 38 $\frac{1}{16}$ |        |   |
| Livl. Pfandbr.a. | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |        |   |
| — S.             | 102               | 102               |        |   |
| Carl. dito       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |        |   |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Joëge.

**N<sup>o</sup>. 67.**

Sonntag, den 19. August

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Die Quartier - Committée fordert alle Diejenigen, welche die, auf 349 Rubel 32 Cop. Silber veranschlagte Reparatur an den hiesigen Wachthäusern zu übernehmen gesonnen sind, hiemit auf, sich zum Morg am 21. und zum Peretorg am 24. d. M., Mittags gegen 12 Uhr, in dieser Committée einzufinden und vor dem Vieten den gesetzlichen Salog vorzustellen.

Libau - Quartier - Committée, den 16. August 1844.

Reich. Fiedemann. Tambourer. E. W. Melville.

Nr. 1542.

J. Buss, Buchhalter.

**St. Petersburg, vom 7. August.**

Das „Journal von Odessa“ vom 25. Juli enthält ein interessantes Gemälde der Handelsverhältnisse dieses Hafens während der ersten Hälfte dieses Jahres; im ersten Semester 1843 betrug die Ausfuhr 3.272.727 Rbl. S. in diesem Jahre 7.452.554 Rbl. S., die Einfuhr stieg in gleicher Zeit von 2.204.872 Rbl. auf 3.039.209 Rbl. S.

Die Wettrennen von Zarskoje - Selo finden in diesem Jahre am 13., 17. und 20. August statt; die ersten Kaiserlichen Preise am 13. und 20. August bestehen in silbernen Vasen von 1300 Rbl. S. Werth und Prämien von 1700 Rbl. S., wovon 500 für das Pferd bestimmt sind, welches nach dem ersten am Ziele ankommt, der Kaiserliche Preis am 17. August für vierjährige Stuten besteht in einer silbernen Vase von 750 Rbl. S. Werth und einer Prämie von 750 Rbl. S.; wovon für das zweite Pferd 250 Rbl. S. bestimmt sind, und für Stuten von 5 Jahren in einer silbernen Vase von 1000 Rbl. S. Werth und einer Prämie von 1000 Rbl. S., wovon für das zweite Pferd 300 Rbl. S.

**Paris, vom 14. August.**

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Joinville ist heute nachs halb 1 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Der Donner der Kanonen der Invaliden verkündete heute Vormittag der Hauptstadt das zu Neuilly stattgefundene Ereigniß durch sieben Schüsse.

Wir haben bereits erwähnt, daß die Stadt Paris im künftigen Jahre den Bau eines kolossalen überdachten Küchenmarktes beginnen wird, und daß die Kosten zu 17 Mill. 986.312 Fr. veranschlagt sind. Jetzt erfährt man näher, daß die Kosten der anzukaufenden Gebäude 12.286.312 Fr., die Baukosten aber 5.700.000 Fr. betragen werden. Zur Aufrechterhaltung der Marktordnung in einer so großen Stadt, zur Beseitigung so mancher Unannehmlichkeiten wird diese neue, freilich sehr kostbare Einrichtung, wesentlich beitragen; es ist indeß eine Anlage welche nur eine Stadt mit so außerordentlichen Hilfsquellen, als Paris, ausführen kann, und die andern Städten mehr zur Bewunderung als zur Nachahmung dienen wird.

Vom 15. Der „Moniteur“ theilt heute in seinem officiellen Theil folgende Depesche des Prinzen von Joinville an den See-Minister mit, die in Perpignan vorgestern Abend eingetroffen war und durch den Telegraphen nach Paris gelangt ist: „Vor Tanger, 7. August. Am 4. langte eine unzulässige Antwort auf das Ultimatum des Herrn von Nyon an. Am 6. morgens griff ich die Festungswerke von Tanger an; 80 Geschütze antworteten uns. Nach Verlauf einer Stunde hatten wir ihr Feuer zum Schweigen gebracht und ihre Batterien zerstört. Unser Verlust an Mannschaft ist sehr gering, unsere Havarien wenig bedeutend. Das von den Europäischen Consulen bewohnte Stadtviertel wurde geschont.“ Für richtige Abschrift dieser Depesche hat der See-Minister, Baron von Mackau, sich unterzeichnet. Das „Journal des Débats“ alaunt, daß der Englische General-Consul, Herr Drummond Hay, an Bord des Französischen Admiralschiffes seine Zuflucht genommen haben dürfte.

Die Nachricht von dem Bombardement von Tanger ist gestern Nachmittag in dem Augenblicke im Schlosse von Neuilly eingetroffen, wo die Königl. Familie versammelt war, um die Aufnahme des Geburtsheines der Tochter des Prinzen von Joinville beizuwohnen. Die Fassung der telegraphischen Meldung des Prinzen scheint zu beweisen, daß die Französische Flotte den Beginn der Feindseligkeiten zuletzt nur wegen des Britischen General-Consuls, Herrn Drummond Hay, verzögerte, den man der Wuth und der Rache preisgeben fürchtete, wenn man die Beschießung von Tanger begänne, so lange er noch in der Stadt war. Aus diesem Umstande läßt sich die Folgerung ziehen, daß die Vermittelungs-Versuche des Englischen General-Consuls von der Französischen Regierung autorisirt gewesen sind, so daß Herr Drummond Hay Anspruch auf ähnliche Rücksichten gehabt hat, wie sie einem im Namen Frankreichs handelnden Diplomaten gebühren. Das allgemeine Interesse, welches Herr Drummond Hay als diplomatischer Beamter einer Europäischen Macht verdiente würde den Prinzen von Joinville wohl kaum haben bestimmen dürfen, die Vollziehung seiner Instruktionen um einen oder vielleicht selbst mehrere Tage zu verschieben. Man muß sich auf eine lebhafteste Zeitungs-Polemik über diesen Punkt gefaßt machen.

Die neugeborene Prinzessin ist gestern nach-

mittag vom Erzbischof von Paris getauft worden und hat die Namen Françoise Marie Amélie erhalten.

Mehre hiesige Blätter enthalten biographische Notizen über das Leben Joseph Bonaparte's, der am 28. Juli zu Florenz gestorben ist. Er war im Jahre 1768 zu Corte, auf der Insel Korsika, geboren, ein Jahr vor Napoleon, und folgte seinem Bruder bei dessen ersten Feldzug in Italien im Jahre 1796. „Zum Mitglied des gesetzgebenden Körpers ernannt“, sagt das „Journal des Débats“, „zeichnete er sich durch Mäßigung und Verstand aus und gab Beweise einer edelmüthigen Festigkeit, als er öffentlich den damals in Egypten befindlichen General Bonaparte in Aufsehung der durch das Directorium gegen denselben vorgebrachten Beschuldigungen recht fertigen mußte. Unter dem Consulate war er Staatsrath und einer der Unterzeichner des Friedens von Lunéville. Bei der Thronbesteigung Napoleons wurde ihm die Krone der Lombardei angeboten, allein er schlug sie aus. Wenige Tage nach der Schlacht von Austerlitz übernahm er das Commando der Armee, welche bestimmt war das Königreich Neapel anzugreifen; er drang ohne Schwertstreich bis Capua an der Spitze des Corps des Generals vor, und am 15. Februar 1806 hielt er seinen Einzug in Neapel, als dessen Souverain ihn der Kaiser bald anerkannte. Die Regierung Joseph's als König von Neapel war, obgleich kurz, bei weitem nicht fruchtlos; in dem Zeitraum von weniger als zwei Jahren vertrieb er die Engländer aus dem Königreich, reorganisirte die Verwaltung, die Armee, die Marine, und es gelang ihm, allen Arbeiten von öffentlicher Nützlichkeit einen großen Schwung zu geben. Aber der Wille des Kaisers rief den König von Neapel zu noch, wo möglich, weit gefährlicheren Schicksalen. Im Jahre 1808 mußte er den Thron von Spanien besteigen. Wir wollen hier nicht in die Erzählung der Umstände eingehen, welche den Sturz dieses Thrones herbeiführten und die noch allen Gemüthern eingeprägt sind; aber, was man sagen muß, ist, daß der König Joseph mit Wuth gegen die Elemente der Auflösung kämpfte, von denen er umgeben war, und daß er Spanien erst in der äußersten Noth verließ. Nach Frankreich zurückgekehrt, übernahm er das Militair-Commando von Paris, und den Befehlen des Kaisers getreu, begleitete er bei dem Angriff der Haupt-

Stadt durch die Verbündeten die Regentin nach Chartres, dann nach Blois, und vereinigte um sie alle disponiblen Truppen. Die Abdankung des Kaisers zu Fontainebleau ließ dem Prinzen Joseph Napoleon keinen andern Entschluß übrig, als sich in die Schweiz zurückzuziehen. Er kehrte im Jahre 1815, an dem nämlichen Tage, wo der Kaiser zu Paris ankam, nach Frankreich zurück. Nach der Schlacht von Waterloo schiffte er sich nach Amerika ein, wo der Bruder, den er nicht mehr wiedersehen sollte, ihn hat treffen wollen. Im Jahre 1817 ermächtigte ihn der Staat Jersey durch ein besonderes Gesetz, und im Jahre 1825 die Legislatur des Staates New-York, auf sein Besuch, Ländereien zu besitzen, ohne Amerikanischer Bürger zu werden. Der Graf von Survilliers sah Europa erst im Jahre 1832 wieder. Nach der Reformbill entschloß er sich, die Vereinigten Staaten zu verlassen und sich nach England zu begeben, wo er mehrere Jahre wohnte. Nachdem eine schmerzliche Krankheit seine Gesundheit so erschüttert hatte, daß ihm ein mildes Klima nöthig wurde, erhielt er von den fremden Höfen die Erlaubniß, sich in Florenz, im Schooße seiner Familie, niederzulassen. Dort starb er mit der Ruhe und der Hingebung eines Soldaten und eines Christen. Bis zu seinem letzten Augenblicke war er von seinen Brüdern Ludwig und Hieronymus umgeben. Der Geist des Grafen von Survilliers hatte das Eis des Alters überlebt; das Herz war bei ihm jung geblieben. Sein Tod ist eine öffentliche Trauer für die ganze Stadt, die er adoptirt hatte; er läßt dort tiefe Erinnerungen, allgemeinen Bedauern zurück. Von den Brüdern des Kaisers sind nur noch der Prinz Ludwig, ehemaliger König von Holland, und der Prinz Hieronymus, ehemaliger König von Westphalen, übrig. Der Prinz Ludwig ist jetzt das Haupt der Familie."

Alexandrien, vom 27. Juli.

Se. Hoheit der Vice-König hat ganz plötzlich Alexandrien verlassen und erklärt, daß er Egypten und den Staatsgeschäften für immer entsage und sich nach Mekka zurückziehe. Ibrahim befindet sich zu Alexandrien. Die Stadt ist ruhig.

Vom 28. Die größte Sensation in der hiesigen Handelswelt macht das heute früh verbreitete Gerücht, Mehmed Ali habe die Regierung zu Gunsten seines Sohnes Ibrahim Pascha entsagt. Die Veranlassung hierzu wird folgendermaßen angegeben: Vor einigen Tagen

hatte Mehmed Ali sämmtliche Statthalter der Provinzen und die Vorsteher der verschiedenen Verwaltungen zu einem großen Rathe versammelt, zu welchem auch, wider alle Erwartung, Ibrahim Pascha gezogen ward. Die Gegenwart dieses Lehens, welcher mit dem elenden Zustande der väterlichen Domänen (Erschiffen) und anderer Güter, sowie mit den auf den Bewohnern lassenden Mißbräuchen, genau bekannt ist, scheint die Mitglieder der Verwaltung eingeschüchtern zu haben, welche nun die wahre Sachlage nicht mehr, wie sonst, zu verheimlichen wagten und dieselbe unverhohlen ausin-  
anderlegten. Mehmed Ali hob ganz entrüstet die Sitzung auf, blieb mit seinem Sohne allein, welcher dem langen noch fortgesetzten lästigen Gespräche dadurch eine andere Wendung gegeben haben soll, daß er von Familien-Verhältnissen zu sprechen anfieng und dem Vater endlich eine Erholungsreise auf dem Nil nach Kahira anrieth. Er hatte sich kaum zurückgezogen, als Mehmed Ali den Befehl ertheilte, Niemand vorzulassen. Nach der sehr unruhig verbrachten Nacht vom 25. auf den 26. ließ er am folgenden Morgen Alles zur Reise bereiten und begab sich nach der eine halbe Stunde von hier entfernten Villa des Moharem Bei, wo er den ganzen Tag in sehr übler Laune verbrachte, ohne Jemand, selbst Ibrahim Pascha nicht, vor sich zu lassen. Als ein kleines Dampfboot von Aise eingetroffen war, schiffte er sich am 27. mit geringem Gefolge ein, erklärend: nichts mehr von Egypten hören, nach Mekka gehen und zum Heile seiner Verwandten und seines Volkes der Regierung zu Gunsten einer schriftlich oder mündlich angedeuteten Person entsagen zu wollen. Arim Bei, Minister des Handels und des Außern, welcher von dem Französischen Consul zur Einschreitung in dieser Angelegenheit aufgefodert wurde, erwiederte, daß er nicht mehr das Portefeuille besitze. Ibrahim Pascha erklärte, auf die von Said und Sami Pascha an ihn ergangene Einladung, die Regierung zu übernehmen, daß er dies bei Lebzeiten seines Vaters nie thun werde.

P. S. So eben verbreitet sich das Gerücht, der Rath der Aלים in Kahira habe an Mehmed Ali das Gesuch gerichtet, in Erwägung seines vorgeschrittenen Alters die Regierung seinem Sohne Ibrahim Pascha zu übergeben, welches Unsinnen von Mehmed Ali mit der größten Entrüstung aufgenommen wurde. In Folge dieser Nachricht ist Said Pascha heute

früh um 4 Uhr nach Kabira abgereist, um die Befehle zu vernehmen. Auch der Französische und Englische Consul sollen sich heute mit einer von den übrigen Consulen unterzeichneten Petition zu Mehmed Ali begeben haben, um ihn zu vermögen, ehe er Egypten verlasse, seinen Nachfolger in der Regierung zu ernennen.

Rio Janeiro, vom 12. Juni.

Ein unglückliches Ereigniß, welches am 25. Mai am Bord des zwischen hier und dem gegenüberliegenden Ufer der Bai von Nictheroy fahrende Passagier-Dampfschiffes „Especuladora“ sich zutrug, auf welchem im Augenblicke der Abfahrt mit furchtbarem Getöse der Kessel sprang, ist in seinen Folgen fast noch schrecklicher als im ersten Augenblicke geworden. Denn von 200 Passagieren, die sich an Bord befanden, blieben verhältnißmäßig nur wenige todt, die meisten und mehr als die Hälfte wurden durch den heißen Dampf oder das siedende Wasser beschädigt; nun aber ist, schrecklich genug und wohl unerhört! von allen diesen Verletzten, selbst von den leicht Verwundeten, kaum irgend Jemand mit dem Leben davongekommen. Man zählt bereits 110 Opfer, Männer, Frauen, Kinder, Freie und Eclaven. Diese gräßliche Katastrophe, welche so viele Familien in Trauer versetzt hat, und in ihren Folgen das Unglück auf der Eisenbahn von Versailles noch übertrifft, ist um so mehr zu beklagen, als sie bloß von unverzeihlicher Unvorsichtigkeit und Unerfahrenheit der auf dem Boote Angestellten herrühren soll, und also am Ende nur dem Eigennutze der Compagnie zuzuschreiben wäre, welche die mit der Anstellung tüchtiger Leute verbundenen Kosten scheut.

### Bekanntmachungen.

Capitain Franks, fübrend das Schiff „Elisa Ann“, ersucht seinen Leuten nichts auf Vorge zu verabsolgen, indem er solche Schulden nicht anerkennen und bezahlen wird.

Litau, den 19. August 1844.

Daß Terminus zur öffentlichen Versteigerung des Bracks, der vollständigen Tafelage und des naß geborgenen, in 36 Ballen Hanf und 3 Ballen Flachs bestehenden Theils der Ladung des bei dem Gute Strandhoff, im Hasenpoth'schen Kreise ge-

strandeten Preuß. Schiffes „Anna Elisabeth“ auf den 23. d. M. anberaumt worden ist und die Auction im Hofe Strandhoff abgehalten werden wird, solches macht hierdurch bekannt

Litau, den 19. August 1844.

H. Sörensen,  
Königl. Preuß. Consul.

Ich erlaube mir Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich bei meiner Durchreise, einige Vorstellungen, aus dem Reiche der Naturlehre und Magie verbunden mit einer Production der Athletik, im hiesigen Schauspielhause, zu geben die Ehre haben werde. Das Nähere werden die Zettel besagen. Baron.

### Angekommene Reisende.

Den 18. August: Herr August Schnee, aus Reval, bei dem Herrn Stadthalter Schiller.

### Abreisende.

|  |   |
|--|---|
| Anna Fölkersham, nach St. Petersburg.                      | 3 |
| Böttchergerelle F. Graß, nach dem Auslande.                | 3 |
| Barbier August Wilhelm Mark, nach Mitau.                   | 3 |
| Der Handlungs-Commiss Ludolph Schnee, nach St. Petersburg. | 1 |
| Agnes Charlotte Janikiewicz, nach Riga.                    | 3 |

### Markt-Preise.

|                                       |              | Cop. SM.  |
|---------------------------------------|--------------|-----------|
| Weizen . . . . .                      | pr. Loof     | — à —     |
| Roggen . . . . .                      | —            | — à —     |
| Gerste . . . . .                      | —            | 115 à 120 |
| Hafer . . . . .                       | —            | 75 à 80   |
| Erbsen . . . . .                      | —            | — à —     |
| Leinsaat . . . . .                    | —            | — à —     |
| Hanfsaat . . . . .                    | —            | — à —     |
| Flachs 4brand . . . . .               | pr. Stein    | 335       |
| — 3brand . . . . .                    | —            | 285       |
| — 2brand . . . . .                    | —            | 250       |
| Hanf . . . . .                        | —            | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                       | pr. Pfund    | 32        |
| Butter, gelbe . . . . .               | pr. Viertel  | 800       |
| Kornbranntwein . . . . .              | pr. 13 Groof | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .              | pr. Loof     | 230       |
| — Lissabon . . . . .                  | —            | 220       |
| — Liverpool . . . . .                 | —            | 210       |
| Seringe, in bichenen Tonnen . . . . . | pr. Tonne    | 620       |
| — in fernen . . . . .                 | dito         | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .         | dito         | —         |

### Wind und Wetter.

Den 13. und 14. Aug. S.D., heiter; den 15. und 16. S., veränderlich; den 17. S.D., heiter; den 18. S., Regen; den 19. D. heiter.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

No. 68.

Mittwoch, den 23. August

1844.

### P u b l i k a t i o n.

Die Quartier-Committée fordert alle Diejenigen, welche die, auf 349 Rubel 32 Cop. Silber veranschlagte Reparatur an den hiesigen Wachthäusern zu übernehmen gesonnen sind, hiemit auf, sich zum Morg am 21. und zum Peretorg am 24. d. M., Mittags gegen 12 Uhr, in dieser Committée einzufinden und vor dem Vieten den geseglichen Salog vorzustellen.

Libau-Quartier-Committée, den 16. August 1844.

Reich. Tiedemann. Tambourer. E. W. Melville.

Nr. 1542.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 8. August.

Se. M. der Kaiser hat zu befehlen geruht, daß Rübsaamen, Rapps (oder Colzat), Mohnsaamen, wie auch andere ähnliche, im Tarif nicht benannte, unter verschiedenen Provinzialnamen, wie cypbua, cбия cыбнuoe, pyжeиx u. bekannte Delisaamen, auf ein Jahr vom Ausfuhrzoll befreit seyn sollen, wie sie es bis zum Jahre 1843 waren.

Der Herr Oberdirigirende der Wege-Communications-Anstalten und öffentlichen Bauten hat durch einen Tagesbefehl vom 27. Juli d. J. allen Bezirkschefs der Wegescommunications-Anstalten und öffentlichen Bauten des Reichs und allen Ingenieuren seinen Dank für die glückliche Expedition der ersten Fluß-Karawanen dieses Jahres abgestattet. Die Karawane von Poretschje, im Ganzen aus 187 Flußfahrzeugen bestehend, deren Ladung einen Werth von 2 Mill. Silber-Rubel betrug, ging am 14. April von Poretsche ab und traf glücklich in Riga ein. Die Ladung von Bjeloi, aus 319 Flußfahrzeugen bestehend, welche eine Ladung zum Werthe von 2.225.000 Rubeln Silber-Münze hatten, lief am 17. April aus

und traf gleichfalls glücklich in Riga ein. Im Ganzen sind auf allen Flüssen, Kanälen und Wasserverbindungen des Reichs in der ersten Hälfte dieses Jahres 3174 Flußfahrzeuge glücklich befördert worden, deren Ladung einen Gesamtwertb von 25 Millionen Silber-Rubeln betrug.

Helsingör, vom 19. August.

Heute Nachmittag ist die Russische Flotte aus der Nordsee zurückgekehrt und auf der hiesigen Rdeede vor Anker gegangen; eine bereits früher angekommene Fregatte ist nach der Ostsee weiter gesegelt.

Brüssel, vom 16. August.

Am 11. ist zum ersten Male nach der neuen Einrichtung die Reise von London nach Brüssel in einem Tage gemacht worden. Die Reisenden gingen morgens um halb 6 Uhr aus London ab und waren abends kurz nach 9 Uhr in Brüssel. Dabei waren sie noch über zwei Stunden in Ostende zu Mittag geblieben.

Am 2. d. wurde in Veuren in Westflandern ein Baumstamm, bedeckt mit noch lebenden Korallen, auf den Strand geworfen. Der Stamm sieht höchst merkwürdig aus, indem die Korallenäste hier wirkliche Zweige zu seyn

scheinen. Um das seltene Stück noch länger zu erhalten, werden die Korallen täglich mit Seewasser bespritzt. Die Naturmerkwürdigkeit wird jetzt gezeichnet.

Paris, vom 18. August.

Aus den Nachrichten über das Bombardement von Tanger, welche die ministeriellen Blätter heute mittheilen, erfährt man heute fast gar nichts Neues, und die öffentliche Meinung ist durchaus nicht befriedigt. Nicht einmal die Zahl der Getödteten und Verwundeten wird angegeben. Ich will daher die Lücken nach den heute über Toulon und Lyon uns zugekommenen Berichten ergänzen. Das Bombardement hat nicht bloß die Mauern von Tanger niedergeworfen; ein Privatbrief sagt, mit Ausnahme des Quartiers der Consula sey Alles von Grund aus zerstört, und was vom Eisen nicht berührt ward, in den Flammen zu Grunde gegangen. Die Artillerie der Marokkaner (die nach einer sehr unwahrscheinlichen Angabe sogar zuerst auf die Französische Flotte gefeuert haben soll) war, mit geringer Ausnahme, äußerst schlecht bedient, und konnte daher keinen großen Schaden thun; die Kanoniere nahmen vor dem wohlunterhaltenen, fürchterlichen Feuer der Kriegsschiffe meistens theils bald die Flucht. Der Verlust der Franzosen an Todten bestand nur in zwei Schiffszungen und einer Anzahl von Verwundeten, die zwischen 25 und 30 beträgt, und worunter kein schwer Verletzter sich befinden soll. Diese Nachrichten wurden nicht, wie anfänglich angegeben, durch das Dampfschiff „Meteor“, sondern durch die Dampffregatte „Orinoko“, die Oran am 11. verlassen hatte, nach Port Vendres überbracht. Nachdem der Prinz die Zerstörung von Tanger vollendet hatte, ging die Schiffs-Division unter seinen Befehlen am 8. nach Mogador unter Segel, welcher Platz am 10. bombardirt werden sollte, wenn inzwischen keine befriedigende Erklärung von dem Kaiser Muley Abd el Khaman einlief. Es scheint, daß der Prinz von Joinville Verstärkungen für seine Division verlangt, denn die Dampscorvette „Couvier“ hat den Befehl erhalten, von Toulon nach den Küsten von Marokko abzugeben. Ein ähnlicher Befehl sollte an die Dampscorvette „Lavoisier“ abgefertigt werden, die sich auf der Station von Barcelona befand. Auch das Dampfschiff „la Esmère“ hielt sich am 24. zu Toulon bereit, in See zu gehen.

Ueber den Stand der Dinge an der Landgränze zwischen Algier und Marokko vernimmt man aus Algier und Oran vom 10. und 11. Folgendes: Bei Marschall Bugeaud waren einige Verstärkungen an Reiterei, darunter drei Escadrons des 4. Regiments der Jäger von Afrika, aus Maszkara eingetroffen. Sein Lager befand sich fortwährend um Ubed-Jsley, nicht weit von Lalla Magrnia. Der Sohn des Kaisers von Marokko war mit einer Colonne an der Gränze angelangt und hatte sein Lager zu Kuliad, Sidi-Muley-Abd el Khaman aufgeschlagen, in geringer Entfernung von Lalla Magrnia. Er sollte nach Briefen aus dem Französischen Lager, die in Algier eingetroffen waren, sich unverzüglich mit dem Marschall in Communication gesetzt haben. Der Marschal de Camp Corte, dem bekanntlich der Oberbefehl über die ganze Cavallerie im Westen übertragen ist, war am 6. auf dem Dampfschiffe „Grondeur“ dahin abgegangen. Die kleine Colonne des Obersten Eynard, Adjutanten des Marschalls Bugeaud, hatte den Stamm der Abd-el-Mar, vier Lieues von der Marokkanischen Gränze, überfallen, nach einem nächtlichen Marsch durch ein äußerst schwieriges Terrain; dem Stamme wurden etwa 20 Leute getödtet, 25 gefangen genommen und 3000 Stück Schlachtwieh erbeutet, worauf die Häupter desselben erklärten, sich unterwerfen zu wollen. Ein Brief eines Offiziers aus Saida (Provinz Oran) meldet, daß mehre Cholerafälle in dem dortigen Lager vorgekommen waren. Am 4. wurden folgende Notizen aus einem vom 31. Juli datirten Briefe des Marschalls Bugeaud, selbst zu Oran veröffentlicht, angeschlagen: „Friedens-Unterhandlungen sind vor etwa drei Wochen mit dem Marokkanischen Chef Si Hamida angeknüpft worden und dauern noch fort, die Hoffnung auf eine nahe Entscheidung gewährend. Der Marschall war, um noch größere Wirkung zu machen, am 23. Juli auf das Marokkanische Gebiet eingerückt bis auf 4 Lieues westlich von Ushda vorgezogen. Aber auf neue Verheuerungen Si Hamida's glaubte er auf das diesseitige Gebiet zurückkehren zu müssen, um ihm einen Beweis seines Vertrauens in dessen Loyalität zu geben. Das letzte Schreiben dieses Chefs an den Marschall ist so friedlich als möglich; nur sagt er, da der Sohn seines Souverains jeden Augenblick auf dem Plage ankommen müsse, so sey er gezwungen, mit dem förmlichen Abschlusse noch zu erwarten. Die Nach-

richt von der bereits erfolgten Ankunft des Sohnes des Kaisers begann sich zu verbreiten. Die Anwesenheit dieses Prinzen wird unverweilt eine definitive Entscheidung herbeiführen."

Diese noch friedlich klingenden Nachrichten sind Mittheilungen aus Oran entnommen, denen aber folgende wichtige Nachschrift beigelegt ist, woraus hervorgeht, daß auch auf der Landseite die Feindseligkeiten bereits begonnen haben, und daß Si Hamida in der That nur die Ankunft des Sohnes des Kaisers abzuwarten zu haben scheint, um dann mit doppelter Kraft den Marschall Bugeaud anzugreifen. Die besagte Nachschrift lautet: Da das vorgestern abends (am 8.) zu Oran angekommene Küstenschiff die Nachricht gebracht, daß man eine vierhalbstündige Kanonade aus der Gegend des Lagers des Marschalls gehört habe, und daß ein Convoi, der von Dschemma Gasaut abgegangen war, um der Armee Lebensmittel zu überbringen, angegriffen und genöthigt worden war, wiederzukehren, so hat das am 4. August angekommene Dampfschiff „Vedette" den Befehl bekommen, sich zur Abfahrt nach Tanger bereit zu halten." — Andererseits wird gemeldet, Marschall Bugeaud sey von 20 bis 25,000 Mann Marokkanern angegriffen worden, die aber eine blutige Niederlage erlitten hätten. Daß aber der für die Französische Armee bestimmte Convoi von Lebensmitteln, der doch den ganzen Weg nach Lalla Magrnia ganz auf Französischem Gebiet zurückzulegen hätte gleichfalls angegriffen wurde und wirklich zurückgehen mußte, scheint zu beweisen, daß bereits im Rücken des Marschalls ebenfalls Feinde sich erhoben haben, oder daß eine Marokkanische Division die Gränze weiter nördlich als Lalla Magrnia überschritten hat und im Rücken des Marschalls zu operiren sucht, dessen Verbindungen mit Oran und Tlemcen dadurch abgeschnitten wären und dessen Stellung so nicht wenig bedroht erschiene.

London, vom 17. August.

Die Russische Fregatte „Aurora" ist am 13. d. M. von Gravesend, wo sie seit einem Monate gelegen hat, nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Unsere Zeitungen enthalten Betrachtungen über Mehmed Ali's Abdankung, die sie mit Karls V. Abdankung und Zurückziehung in das Kloster vergleichen; die Wichtigkeit dieses Ereignisses, namentlich in Bezug auf die Sicherheit des Ueberlandweges nach Indien, entgeht ihnen nicht; weitere Aufschlüsse über die Be-

weggründe des alten Pascha's enthalten sie jedoch nicht.

Konstantinopel, vom 7. August.

Gestern ist in dem Landhause des Großwesirs eine außerordentliche Raths-Versammlung gehalten worden; Gegenstand der Beratung waren die wichtigen Ereignisse, die in Egypten statgefunden und großes Aufsehen sowohl bei der Pforte als bei dem diplomatischen Corps erregt haben. Es ist beschlossen worden, daß Maélum Bei, der Justiz-Minister und der Geschäftsträger Mehmed Ali's bei der Pforte, sich unverzüglich nach Egypten begeben solle, um die wahren Gründe, die den Vice-König zu seinem bekannten Entschlusse bewogen, zu erforschen. Maélum Bei wird sich heute am Bord des Französischen Dampfschiffs nach Alexandrien einschiffen.

Hamburg, vom 14. August.

Die hiesige Brand-Unterstützungsbehörde hat sich aufgelöst. Die Gesamteinnahme derselben an wohlwollenden Gaben, an Disconto und Wierthen der erbauten Hilfswohnungen betrug 4 Mill. 383 778 Mark Bro., welche bis auf 720 Mark 6 Schill., die der Liquidations-Commission übergeben werden, verwendet worden sind. Die Unterstützungsbehörde schuldet noch etwa 93 000 Mk. für Bau-Materialien, dagegen stehen aber auch noch bedeutende Summen aus, welche als Vorschüsse zurückgezahlt werden.

Wien, vom 11. August.

Unsere Nachrichten aus Polen lauten im höchsten Grade betrübend; das ganze Weichselthal gleicht einem einzigen großen See, die ganze, so viel versprechende Erndte ist dahin; Hunderte von Gebäuden sind eingestürzt und ganze Viehheerden und viele Menschen ertrunken. In Warschau hat das Elend den höchsten Grad erreicht, ein ganzer Stadttheil — Praga — ist vernichtet, und Tausende von Obdachlosen, die ihre gesamte Habe eingebüßt haben, werden täglich auf öffentliche Kosten gespeist. Die Behörden thun, was sie können, zur Linderung der Noth, und der Fürst-Statthalter zeichnet sich durch die höchste Anstrengung zu Gunsten der Unglücklichen vortheilhaft aus.

**Vermischte Nachrichten.**

In einer Gemeinde bei Belfort, Departement Oberrhein, richtete eine Wasserhose schreckliche Vermüstungen an; sie erschütterte die Grundvesten der Kirche, und riß die Erde von den Gräbern des Kirchhofes ab; zerrissene Leichen, Sargtrümmer und vermoderte Beine wirbelte

ten in den Lüften, und wurden nach allen Richtungen hingeschleudert. Die Behörde traf augenblicklich die nöthigen Maßregeln, um sie zu sammeln, und wieder an die heilige Stätte zu bringen; aber wer das schreckliche Schauspiel mit angesehen, dem wird es ewig im Gedächtnisse bleiben.

#### Ein Wort über die Kunst.

Die Kunst gebet nach Prob, pflegt man zu sagen. Wenn sie aber erfüllt, was sie verspricht, ja noch mehr leistet, dann verdient sie Anerkennung. Dies ist der Fall mit der Zauberkunst und Kraft-Vorstellung des Herrn F. Baron aus Warschau, der am 20. d. M. seine erste Vorstellung im hiesigen Schauspielhause gab. Seine Leistungen erregen Erstaunen; so viel ähnlicher Art auch hier gesehen worden ist, unter denen nur dieser Künstler die wahre Anerkennung verdient. Möge ihm solche bei seinen ferneren Vorstellungen durch zahlreichen Besuch in vollem Maße werden. Es wäre wünschenswert, wenn derselbe uns noch mit einigen Vorstellungen erfreuen möchte.

Mehrere Kunstfreunde.

#### Bekanntmachungen.

##### Neue Kartoffelbücher.

Die Kartoffelnoth unserer Zeit und ihre Abhülfe. Oder die Krankheiten der Kartoffeln, so wie ihre Abhülfe durch rationelle Cultur und Regeneration. Von F. A. Pinckert. 1 Bbl. 35 Cop. S. (Ist das Werk eines denkenden und praktischen Landwirths zu Eghdorf im Altenburgischen und nicht mit den mancherlei Fabrikarbeiten und Nachwerken zu verwechseln, welche selbst dieses Unglück der Menschheit speculationsüchtig ausgebeutet haben.)

Kartoffelbüchlein und Kartoffelkochbuch für Reich und Arm, oder die Kartoffel in ihrer mehrhundertfältigen Anwendung zu den mannigfaltigsten Suppen, Gemüsen, Zuspeisen, Sa-

laten, Mehlspeisen, Backwerken und andern schmackhaften Zubereitungen, wie auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehstand, zu technischen Gewerben, namentlich zu Bräue, Sago, Brot, Butter, Käse, Bier, Wein, Kaffe, Seife, Lichtern und andern Bedürfnissen. Von einem Menschenfreund. Dritte sehr vermehrte Auflage. 35 Cop. S. (Diese kleine Schrift ist bereits in vielen Tausenden verbreitet, hat unberechenbar viel Gutes gestiftet und ist von den meisten öffentlichen Blättern als trefflich und höchst nutzbar dringend empfohlen worden. Sie hat aber auch eine Menge werthloser Nachahmungen veranlaßt, die ihren Titel usurpirt haben. Deshalb bestelle man in den Buchhandlungen: „das Weimarische Kartoffelbüchlein,“ wenn man nicht mit einem dieser Nachwerke hintergangen werden will.)

Über die Bereitung des Stärkemehls aus Kartoffeln, so wie die Erzeugung von Syrup, Zucker, Wein, Branntwein und Essig aus denselben, so wie deren gewinnreiche Benutzung zu einem wohlgeschmeckenden Bier und einem köstlichen Cyder. Aus den Französischen von Putzsch. Mit 3 lithogr. Tafeln. 50 Cop. S. (Auch diese Schrift fand bei ihrer Erscheinung das einstimmige Lob der Kritiker.)

In Libau zu haben bei

E. D. Bühler.

#### Abreisende.

|  |   |
|--|---|
| Anna Fellersahn, nach St. Petersburg.      | 2 |
| Wöttchereselle F. Stas, nach dem Auslande. | 2 |
| Barbier August Wilhelm Mark, nach Mitau.   | 2 |
| Agnes Charlotte Janikewicz, nach Riga.     | 2 |

#### Cours vom 17. und 20. August.

|                        |      |         |         |
|------------------------|------|---------|---------|
| Amsterdam 90 T. 195½   | 195  | Cents.  | Für     |
| Hamburg . 90 T. 35     | 35   | SBoo.   | 1 Rubel |
| London . . 3 M. 38½    | 38½  | Pce.St. | Silber. |
| Livl. Pfandbr. a. 102½ | 102½ |         |         |
| — S. 102               | 102  |         |         |
| Curl. dito 101½        | 101½ |         |         |

#### Schiffsliste.

##### Einkommend:

| August. No. | Nation:       | Schiff:   | Capitain:       | kommt von: | mit:      | an:          |
|-------------|---------------|-----------|-----------------|------------|-----------|--------------|
| 21.         | 118 Däne.     | Matthias. | Niels Peterßen. | Rotterdam. | Ballaß.   | Schley & Co. |
| 22.         | 119 Norweger. | Melia,    | E. Somme.       | Stavanger. | Heringen. | dito         |

##### Ausgehend:

| August. | No. | Nation:      | Schiff:           | Capitain:         | nach:     | mit:                   |
|---------|-----|--------------|-------------------|-------------------|-----------|------------------------|
| 18.     | 117 | Holländer.   | Antonia.          | W. A. Hendriks.   | Holland.  | Roggen und Gerste.     |
| 20.     | 118 | Britte.      | Pynde.            | Math. Pynde.      | Dundee.   | Glachs.                |
| 21.     | 119 | Hanoveraner. | Eilf Geschwister. | H. F. Fredericks. | Holland.  | Roggen und Gerste.     |
| —       | 120 | Britte.      | Balance.          | Joh. Scharp.      | Lynn.     | Holzwaaren.            |
| —       | 121 | Norweger.    | Brödbrene.        | J. Johanneßen.    | Dänemark. | Hanf, Glachs u. Heede. |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 69.**

Sonntag, den 27. August

**1844.**

Kopenhagen, vom 20. August.

Heute Vormittag ist der Prinz Friedrich von Hessen auf dem Russischen Kriegs-Dampfschiffe „Kamischarka“ hier angekommen und hat sich sofort nach Charlottenlund begeben. Der Prinz ist von der harten Prüfung, welche die Vorsehung über ihn verhängt hat, tief erschüttert. „Das Mitgefühl“, sagt die „Berlingsche Zeitung“, welches sich auch hier über das betrübende Ereigniß ausspricht, ist um so natürlich, als vielfältige Aeußerungen der heimgegangenen Fürstin von ihrer Achtung vor dem Volke zeugen, in dessen Mitte sie ihre kommenden Tage zuzubringen bestimmt war, und dessen Liebe sie sich gewiß im hohem Grade durch ihre Anspruchslosigkeit und das edle Vertrauen, mit welchem sie demselben entgegengekommen seyn würde, erworben hätte.“

Paris, vom 20. August.

Der „Moniteur“ enthält zwei Königl. Verordnungen vom 17. August. Durch die eine wird der Marine- und Colonialminister Macau in Abwesenheit des Marschalls Soult mit dem Departement des Kriegs beauftragt; durch die andere, von Admiral Macau contrasignirt, wird die polytechnische Schule „wegen Handlungen des Ungehorsams und der Unordnung“ aufgelöst; die Professoren und Examinatoren bleiben im Genuß ihrer Gehälter; die Reorganisation der Schule wird einer künftigen Verordnung vorbehalten.

Die Anstalten in Paris zu der Reise des Königs nach England dauern fort, so wie man Engländerseits in Windsor schon die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät trifft. Dort werden die für den hohen Gast bestimmten Zimmer aufs prächtigste eingerichtet, hier

bereitet man Geschenke vor, die den Mitgliedern der Englischen Aristokratie einen möglichst hohen Begriff von der Vollendung der Künste des Luxus in Frankreich geben sollen. Herr von Montalivet hat in seiner Eigenschaft als Intendant der Civilliste bereits eine Summe von 3 Millionen für die Reise des Königs bei der Consignations-Kasse erhoben. Das Personal, welches den König begleiten soll, so wie die Schiffe sind bezeichnet; die Abwesenheit des Königs wird nur acht Tage dauern. Ob Sr. Majestät, wie Belgische Blätter wissen wollen, über Brügge, Gent, Antwerpen und Brüssel nach Paris zurückkehren wird, scheint noch nicht entschieden.

An alle Seepräfecten ist vorgestern der Befehl ergangen, ein genaues Verzeichniß sämtlicher Kriegsschiffe und anderer Fahrzeuge, welche erforderlichenfalls in See gehen könnten, einzusenden. Auch wird in allen Arsenalen mit größter Thätigkeit gearbeitet, in Toulon sogar die Nacht über.

Man weiß nun auch noch einiges Nähere über das Bombardement. Der „Suffren“ und der „Jemappes“ begannen das Feuer und setzten es bis 10 $\frac{1}{4}$  Uhr, die übrigen Schiffe langsam bis gegen 12 Uhr fort. Das Linienschiff, welches das etwa eine Meile östlich von der Spitze von Tanger gelegene Küstenfort el Renegado beschoss, war der „Eriton“; aber schon nach der zweiten vollen Lage desselben stürzte die Mauer ein, und die Marokkanischen Kanoniere liefen davon. Durch die Congrevischen Raketen wurden auch die Zelte eines von den Mauren außerhalb des Plazes errichteten Lagers in Brand gesteckt, und man bemerkte, daß die Marokkaner dort versteckt

Batterien terrassenförmig über einander errichtet hatten, die mit Artillerie und zahlreicher Mannschaft besetzt waren, um einer etwaigen Landung kräftigen Widerstand zu leisten. Die Gesamtzahl der von den Franzosen in den Platz geworfenen Kugeln wird auf 7000 angegeben. Trotz aller Vorsicht, die man brauchte, um das Consulatquartier zu verschonen, fielen doch einige Kugeln in dasselbe, und namentlich eine in die Kapelle des Spanischen Consulates. Von den Kanonen der Marokkaner wurden 105 gänzlich demontirt, und ihr Verlust an Mannschaft wird auf 150 Tödtte angegeben, die Zahl der Verwundeten aber nicht erwähnt. Einige der Marokkanischen Geschütze feuerten so gut, daß sie den Verdacht erregten, von Europäern bedient zu seyn. Trotz alles Widerstandes des Gouverneurs sollen nach dem Bombardement die Kabylenhorden von außen in den Platz gedrungen seyn und sowohl in den Consulaten als in andern Europäischen Häusern große Verheerungen angerichtet haben. Alles zeigt, daß eine Landung zu Tanger nicht möglich war, wenn man sie auch hätte unternehmen wollen. Der Prinz von Joinville zeigte während des ganzen Kampfes einen Muth und eine Kaltblütigkeit, die allgemein bewundert wurde. Die Französischen Schiffe sollen vorzüglich in ihrem Mastwerke Beschädigungen erlitten haben, vorzüglich die „Velle Poule“. Nach Beendigung des Bombardements brachten die Commandanten der anwesenden Seestreitkräfte der andern Nationen dem Prinzen ihre Glückwünsche dar. Der Prinz will nun Mogador und Larache angreifen. Da aber der erstere Hafen sehr unsicher ist, auch die Befestigungen von Mogador sehr stark sind, so will der Prinz zuvor eine kleine, diese Fortificationen beherrschende Insel besetzen und von dort aus den Platz beschießen. Er erwartet auch zu diesem Zwecke noch Verstärkungen aus Frankreich. Nach einer andern Angabe hätte er seine Flotte in zwei Theile getheilt, von denen der eine die kleineren Hafenplätze beschießen sollte, während der Prinz selbst die bedeutenderen angreifen wollte.

Es sind Befehle gegeben worden zur Absendung von Kugeln, Bomben, Haubitz-Granaten, Congrevischen und anderen Raketen, die Prinz Joinville von den Ministern des Krieges und der Marine verlangt hat. Auch spricht man von der Absendung einer Flotille kleiner Schiffe zu 6, 8 und 10 Kanonen: Goelleten, Schaluppen, Trinakturen und anderen leichten Fahr-

zeugen derselben Art, die sich bis auf wenige Klafter den Mauern der verschiedenen Marokkanischen Hafenplätze nähern könnten, während die schweren Schiffe darauf beschränkt sind, ihre Geschosse aus der Ferne zu schleudern. Der Zustand der Arsenale von Frankreich ist jetzt so, daß der Wunsch des Prinzen schnelligst erfüllt werden kann.

An der Treulosigkeit des Kaisers von Marokko ist kein Zweifel mehr möglich. Die an ihn gesendeten Europäischen Unterhändler ließ er nicht vor sich, wich ihnen aus, und es ist jetzt unter Anderem auch gewiß, daß zu derselben Zeit, wo der Marokkanische Chef Si Hamida, der vor dem Sohne des Sultans an der Gränze eingetroffen war, ankündigte, der Emir sey ins Innere verwiesen worden, Abd el Kader im Marokkanischen Lager sich befand. Freie Stadt Lübeck.

Die „Meer-Zeitung“ meldet aus Lübeck vom 22. August: „Mit dem gestern Abend spät eingetroffenen Dampfschiff „Maglednik“ ist der Königl. Dänische Kammerherr von Lindholm, Flügel-Adjutant des Prinzen von Hessen, hier selbst eingetroffen, welcher die Leiche des Kindes der Großfürstin Alexandra und des Prinzen Friedrich von Hessen nach Rumpenheim in das dortige Hessische Erbbegräbnis begleitet.“

Venedig, vom 14. August.

Nach den neuesten Berichten aus China, welche uns über Alexandrien zugegangen sind, dürfte England demnächst in einen Krieg mit Borneo verwickelt werden. Die Veranlassung dazu ist folgende: Bekanntlich war vor kurzem Herr Erskine Murray mit zwei Englischen Schiffen von Hongkong nach Borneo abgesegelt, um daselbst eine Englische Handelsniederlassung zu gründen. In Menabo am Flusse Coti angelangt, wurden sie von dem Sultan des Landes gut aufgenommen und Alles schien darauf hinzudeuten, daß das Unternehmen vollkommen gelingen werde, als die Engländer in der Nacht auf Befehl ihres Herrschers plötzlich überfallen wurden. Nur einem glücklichen Zufalle ist es zu danken, daß nicht Alle gefangen oder niedergemacht wurden. 36 Stunden mußten sie kämpfen, bis sie die hohe See wieder gewannen. Von der Mannschaft sind viele, darunter Hr. Murray selbst, getödtet, und eine große Anzahl tödtlich verwundet worden. Dreimal haben nun bereits die Engländer den vergeblichen Versuch gemacht, sich in Borneo, dem goldreichsten Lande der Welt,

festzusetzen (das erste Mal 1702, das zweite Mal 1774). Was unter den früheren Verhältnissen unausführbar erschien, ist es jetzt nicht mehr. Der gegenwärtige Anlaß wird, wie unsere Briefe versichern, gebührend benutzt werden. Die Mittel dazu sind in Hong-Kong bereits disponibel. Ueberhaupt ist das vornehmste Augenmerk Englands gegenwärtig darauf gerichtet, seinem Handel jene Asiatischen Reiche zu öffnen, welche sich bis jetzt von allem Verkehr mit den Europäern abgesperrt haben.

Koblenz, vom 22. August.

In unserer Nähe scheinen jetzt wichtige diplomatische Geschäfte verhandelt zu werden. Gestern eilten zu dem Französischen Minister Grafen Duchatel zwei Französische Couriere hier durch nach Ems, während Se. Excellenz Tags vorher drei Couriere aus Frankreich erhalten hatte. Auch Lord Palmerston ist seit vorgestern in Ems. Heute besuchte Se. Herrlichkeit unsere Stadt, woselbst er im Gasthose zum „Liefen“ abstieg und später die Festungswerke besichtigte. Gegen Abend kehrte der edle Lord nach Ems zurück und wird sich nach einigen Tagen zum Besuch auf das Gut Herrnsheim bei Worms verfügen, wohin ihm mehrere Notabilitäten der whigistischen Partei, namentlich der frühere Minister Lord Granville, so wie der Sohn des während der whigistischen Ministeriums gewesenen Vizekönigs von Irland, Lord Ebrington, folgen werden.

### Vermischte Nachrichten.

Prof. Gruihuisen zu München machte am 21. August Folgendes bekannt: „Kaum war am 13. d. M. der letzte Sonnenfleck ausgetreten, kaum hat die üble Witterung angefangen, sich ins Gleichgewicht zu setzen, als am 15. wieder einer der größten Sonnenflecke im Osten der Sonne eintrat und neue Unruhen in unserer Atmosphäre erregte. Stürmisch jagte der Südwestwind alle durch Hitze verflüchtigte Feuchtigkeit aus dem Mittelländischen Meere zu uns, und die Verdunstung des herabgefallenen Wassers kühlte unsere Luft fortwährend so ab, daß man zu glauben in Versuchung kam, Frühling und Herbst gäben einander die Hand. Keine meiner Entdeckungen hat mir noch eine unangenehme Stunde gebracht, diese aber Tage, ja Wochen, Monate.“

Ein Rhone-Dampfsboot hat, angesichts der Stadt Lyon, mit einem auf seinem Vordertheile angebrachten Leuchtfener, bestimmt den Weg der Dampfschiffe bei Nacht zu erhellen, erfolg-

reiche Versuche angestellt. Die Küstenpunkte, auf welche die Strahlen des Leuchtfeners fielen, wurden wie vom Tageslichte erhellt.

Napoleon als Scheiben-Hampelmann! — Man liest in der „Gazette de France“: Unter den mancherlei Ergötzlichkeiten und Geschicklichkeits-Spielen, welche längs der äußern Boulevards in Menge vorhanden sind, bemerkt man seit einigen Tagen eine Neuigkeit von ganz absonderlicher Erfindung. Unter einem, mit den drei Farben geschmückten Zelte, steht man einen Sarg, bedeckt mit einer violetten Draperie, die mit vergoldeten Bienen besät ist. Es dient derselbe zum Ankündigen eines Schießens nach der Scheibe, welche sich oberhalb des Kaiserlichen Katafalks befindet. Derjenige, welcher die Mitte der Scheibe trifft, genießt den Vortheil, den Sarg sich öffnen zu sehen, welcher sich vermöge eines darin angebrachten Mechanismus auseinandertheilt, worauf sich eine Gliederpuppe, im Innern des Sarges verborgen, und Napoleon in Lebensgröße und in seiner bekannten Kleidung vorstellend, langsam erhebt, um den geschickten Schützen zu begrüßen. Dieses Schießen nennt man: das Asche-Napoleons-Spiel!!!

In Trier ist der heilige Rock ausgestellt und zieht eine ganz außergewöhnliche Menge von Fremden dahin. Aus Frankreich sind allein 3 Erzbischöfe und 6 Bischöfe, aus Italien 2 Cardinäle, 6 Erzbischöfe und 72 Bischöfe angelangt. Man behauptet, daß mehr als 60.000 Fremde des heiligen Rocks wegen dort angekommen seyen. Für die Thiere ist nirgends mehr Platz zu finden, selbst die Dörfer auf mehr Meilen weit umher sind mit Menschen überfüllt.

In einem Dorfe bei Limoges zieht ein Kastanienbaum, welcher vor acht Jahren auf eine Eiche gepflanzt wurde, durch sein üppiges Wachsthum die Aufmerksamkeit aller Gartenfreunde auf sich. Dieser soll Kastanien in großer Menge und von vorzüglicher Qualität liefern.

In der Monumenten-Manie stehen die Franzosen den Deutschen jetzt kaum nach. In Dieppe wird jetzt dem Admiral Duquesne, in Dünkirchen dem berühmten Corsaren Jean Bart ein Denkmal gesetzt. Bei dieser Gelegenheit giebt ein Französisches Blatt die Zahl der Gefangenen, welche die Corsaren von Dünkirchen in vierzig Jahren bei ihren Zügen gegen die Engländer und Holländer machten, auf mehr als 34.000, und die Zahl der von

ihnen in den Grund gebohrten Schiffe auf 4344 an. Die Priesen dieser Corsaren sollen 150 Millionen Franken eingetragen haben, ohne die Lößegelder zu rechnen, welche sich allein in dem Amerikanischen Kriege auf mehr als 7 Mill. Fr. belaufen haben sollen.

### Bekanntmachungen.

Unwiederruflich letzte Vorstellung.

Einem hohen Adel und Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich morgen, Sonntag den 27. August 1844, im hiesigen Schauspielhause die letzte Vorstellung geben werde und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. F. Baron.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als Tischlermeister niedergelassen habe, und daß mein Meisterstück, bestehend aus einem Bureau von Mahagoniholz, bei mir zu einem annehmbaren Preise zum Verkauf steht, als auch mit jeder in meinem Fache vorkommenden Arbeit bestens empfehle. Libau, den 14. August 1844.

H. J. Massberg, Tischlermeister.  
Wohnhase in der Herrenstraße,  
neben dem Posthause.

### An Mühlenbesitzer.

C. F. A. Hartmanns Beiträge zur neuesten Mühlenbaukunst in Abbildungen und Beschreibungen zweckmäßiger neuerfundener Maschinen und Vorrichtungen aus dem Gesamtgebiete des Mühlenwesens. 1. Lieferung. Mit 11 lithogr. Planotafeln. Royal Folio. Gehftet. 2 Nbl 50 Cop. S. (Raum erschienen und bildet die Fortsetzung aller ältern Werke über Mühlenbau, indem hier nur das Neuere, was in jenen noch fehlt, geliefert wird.)

W. Weinholz vollständiges Handbuch der Mühlenbaukunst, oder die Construction aller neu anzulegender und zur richtigen Beurtheilung bereits vorhandener, durch Wasser, Wind, Dampf und lebendiger Kräfte betrieb-

ner Mühlenwerke, welche durch Mahlen, Schneiden, Stampfen und Hämmern von Wichtigkeit sind. Zwei Bände. Zweite nach des Verf. Tode von Dr. Barfuß ganz neu bearbeitete Aufl. Mit 91 lithogr. Tafeln und vielen Tabellen. Gebunden. 4 Nbl. 50 Cop. S. (Der große praktische Werth dieses vortrefflichen Werkes wird durch den Absatz zweier starken Auflagen und durch die belobenden Recensionen öffentlicher Blätter verbürgt. Diese sind zu finden in der Berlin. Literaturztg., 1840, Nr. 15, — im Gewerbsbl. f. Sachsen, 1840, Nr. 23, — Wiener Bauzeitung, 1840, Nr. 33, u. a. m.)

Die neuesten Erfindungen und Erfahrungen in der Mühlenbaukunst. 1.—4. Hest. 3 Nbl. 20 Cop. S.

In Libau zu haben bei

Ed. Bühler.

### Angetommene Reisende.

Den 22. August: Herr Baron v. Bagge, aus Diensdorf, bei Madame Makinski; den 25.: Herr Kaufmann Schepsalowitz, aus Polangen, bei Frey.

### Abreisende.

Anna Fölkersham, nach St. Petersburg. 1  
Böttchergehilfe F. Graß, nach dem Auslande. 1  
Barber August Wilhelm Warf, nach Mitau. 1  
Agnes Charlotte Janikiewicz, nach Riga. 1

### Markt, Preise.

|  |               | Cop. S. M. |
|--|---------------|------------|
| Weizen . . . . .                       | pr. Loos      | — à —      |
| Roggen . . . . .                       | —             | — à —      |
| Gerste . . . . .                       | —             | 115 à 120  |
| Hafer . . . . .                        | —             | 75 à 80    |
| Erbsen . . . . .                       | —             | — à —      |
| Leinsaat . . . . .                     | —             | — à —      |
| Hanfsaat . . . . .                     | —             | — à —      |
| Flachs 4brand . . . . .                | pr. Stein     | 335        |
| — 3brand . . . . .                     | —             | 285        |
| — 2brand . . . . .                     | —             | 250        |
| Hanf . . . . .                         | —             | 200 à 275  |
| Wachs . . . . .                        | pr. Pfund     | 32         |
| Butter, gelbe . . . . .                | pr. Viertel   | 800        |
| Kornbranntwein . . . . .               | pr. 13 Stoop  | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .               | pr. Loos      | 230        |
| — Lissabon . . . . .                   | —             | 220        |
| — Liverpool . . . . .                  | —             | 210        |
| Heringe, in hühnenen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 630        |
| — in fernen . . . . .                  | dito . dito . | —          |
| Theer, finländisch, . . . . .          | dito          | —          |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommende:

| August. No. | Nation:   | Schiff:           | Capitain:      | kommt von:      | mit:      | an:            |
|-------------|-----------|-------------------|----------------|-----------------|-----------|----------------|
| 23. 120     | Norweger. | Charlotte.        | P. Grønnestat. | Stavanger.      | Heringen. | J. H. Stender. |
| 26. —       | Russe.    | Prh. Anna Emilia. | D. W. Zierck.  | St. Petersburg. | Waaren.   | Ordre.         |

#### Ausgehende:

| August. No. | Nation:   | Schiff:           | Capitain: | nach:    | mit:                   |
|-------------|-----------|-------------------|-----------|----------|------------------------|
| 22. 121     | Norweger. | Elisabeth. Maria. | Larsen.   | Holland. | Schlagsaat und Gerste. |
| 25. 122     | Britte.   | William.          | A. Dove.  | Dundee.  | Flachs.                |

St zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dissee-Provinzen, Tanager, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 70.**

Mittwoch, den 30. August

**1844.**

Paris, vom 25. August.

Da das Wetter sich vorgestern gegen Abend aufzuklären anfang, so konnte noch der Schluß der unterbrochenen Depesche von der Marokkanischen Gränze nach Paris gelangen; es war aber zu spät, um ihn den ministeriellen Blättern vom gestrigen Datum mitzutheilen. Er lautet: „Der vollständige Sieg ist uns zu Theil geworden. Unsere Infanterie, die von äußerster Ausdauer ist, und etwas später auch unsere Cavallerie, haben Wunder der Tapferkeit gethan. Wir haben nach einander alle Lager eingenommen, die sich über einen Raum von mehr als einer Stunde ausbreiteten. Elf Kanonen, sechszehn Fahnen, tausend bis zwölfhundert Zelte, worunter das dem Sohne des Kaisers gehörige, sein Sonnenschirm, das Zeichen des Commando's, all sein eigenes Gepäck, eine große Menge von Kriegs-Munition und eine unermessliche Beute sind in unserer Gewalt geblieben. Der Feind hat gegen achthundert Tode auf dem Kampfsplatze gelassen. Unser Verlust, wenn gleich empfindlich, ist doch gering für ein solches Haupttreffen, welches wir die Schlacht am Isly benennen wollen.“

Der Schlag, welchen Marschall Bugeaud den Marokkanern beigebracht hat, ist weit beträchtlicher, als man zu erwarten berechtigt war; ich kann Ihnen einiges Nähere über den Stand der Dinge unmittelbar vor dem Kampfe mittheilen. Seit den ersten Tagen des August hatte sich, obgleich die Unterhandlungen mit den Marokkanern unausgesetzt fort dauerten, bei dem Marschall bereits die Ueberzeugung festgestellt, daß dieselben zu keiner Ausgleichung führen könnten. Die Marokkanischen Chefs verlangten fortwährend die Räumung des La-

gers von Lalla Magnia, das sich auf dem besprochenen Gebiete befand, der Marschall aber wollte natürlich nichts von einem solchen Zugeständnisse hören. Die Marokkaner trieben zuweilen die Kühnheit ziemlich weit; so oft ihnen eine Verstärkung zukam, erhoben sie ein tolles Freudengeschrei und sprengten, ihr unter dem Namen Fantasia bekanntes Mandrill zu Pferde ausführend und die Gewehre abfeuernd, bis hart an das verschanzte Lager der Franzosen heran, die vor Ungeduld brannten, mit ihnen handgemein zu werden und endlich aus der langen Unthätigkeit herauszutreten. Das Lager des Marschalls, mit 7600 Mann Fußvolk, 1200 Reitern, 400 Quars (Arabische unregelmäßige Reiter-Contingente) und 12 Stücken Geschütz befand sich etwa 10 bis 12 Lieues von Dschemma Gasauat. Der Oberst Fey, Adjutant des Kriegsministers, war bei dem Marschall eingetroffen. Dieser hatte bekanntlich wiederholt Verstärkungen verlangt, die aber größtentheils verweigert wurden, bis auf zwei Regimenter Cavallerie, welche wirklich zu ihm stießen. Er hatte daher in der Voraussicht, daß es zu einem ernstlichen Treffen kommen werde, der Colonne des Generalleutenants Lamoricière Befehl gegeben, zu ihm zu stoßen, und zuletzt auch die Colonne, welche unter den Befehlen des Obersten Eynard abgesondert operirte, zu sich herufen. Diese Truppen waren eingetroffen und unmittelbar der activen Brigade unter dem Befehl des Maréchal de Camp Bedeau einverleibt worden, während Oberst Eynard selbst, eben von einer glänzenden Expedition zurückgekommen, seine Stelle als Adjutant bei dem Marschall wieder antrat. Die Nachricht von dem Bombardement

ment von Tanger war durch das Dampfschiff „Etna“ am 10. nach Dschemma Gasawat gelangt, von wo sie erst am 12. oder 13. dem Marschall zukam, der sofort sich in Bewegung setzte. Von einem großen Zuge gegen die Marokkanische Hauptstadt Fez war noch keine Rede, da ein solcher mit 10,000 Mann nach dem Urtheile des Marschalls selbst nicht unternommen werden konnte und auch die jetzige Jahreszeit dazu nicht günstig ist. Der Marschall wollte bloß die Pasha Magnia gegenüber versammelten Corps auseinander Sprengen, und dies ist ihm auch, wie es scheint, vollkommen gelungen. Daß auch er beträchtlichen Verlust in dem Kampfe erlitten hat, geht aus seiner eigenen Depesche hervor. Die Gerüchte von dem Befehle, 20,000 Mann zu Toulon nach Afrika einzuschiffen, bestärken sich nicht, im Gegentheil versichert man, „der Marschall habe in den letzten Depeschen gesagt, er brauche für jetzt keine Verstärkung. In Folge der jetzt eingetretenen Wendung der Dinge wird aber seine Ansicht eine Aenderung erleiden. Der Marschall hatte durch Araber, die sein ganzes Vertrauen genossen, das Marokkanische Land in der Richtung nach Fez hin auskundschaften lassen und auf diese Weise erfahren, daß alle dahin und bis Mequinez führenden Straßen wegen des gänzlichen Wassermangels, der in Folge der Trockenheit des Sommers eingetreten war, unpraktikabel waren. Ja, man glaubte sogar, daß selbst die Marokkanische Reiterei, welche der älteste Sohn des Kaisers Muley Abd el Rahman bei sich hat, nur nach Ueberwindung außerordentlicher Schwierigkeiten zu dem der Französischen Armee schon gegenüberstehenden Corps stoßen könnte. Deshalb wollten der Marschall mit größeren Operationen warten, bis der Regen diesen Zustand der Dinge geändert haben würde. Vorläufig wird er sich daher so viel als thunlich defensiv verhalten, ohne sich weit von der Gränze zu entfernen. Man sieht mit jedem Tage dem Eintreffen von Nachrichten über die Fortsetzung der Operationen der Flotte des Prinzen von Joinville entgegen, die das Dampfschiff „Drenoque“ überbringen wird. Der Prinz hatte außer den Dampfschiffen nur noch die Briggs „Cassard“ und „Argus“ zur Mitwirkung bei den Angriffen auf die den Linienschiffen nicht zugänglichen Häfen von Marokko angewiesen. Die Dampffregatte „Montezuma“, welche dem Linienschiffe „Inferible“, das jetzt mit dem Admiral Parseval Deschênes vor Tunis sich be-

findet, den Befehl überbringt, mit ihm (dem „Montezuma“) zur Flotte des Prinzen zu stoßen, ist am 21. nachmittags wirklich von Toulon aus nach seiner Bestimmung abgegangen.

Den Nachrichten zufolge die wir heute über Cadix erhalten, segelt der Prinz die Marokkanische Küste entlang und bombardirt alle Städte und Dörfer, die im Bereich seiner Geschütze liegen, deren Feuer man am 12. 13. und 14. in Spanien gehört zu haben versichert. Ueber die Ankunft der Französischen Flotte vor el Aitich, der nächsten Marokkanischen Festung, die das Schicksal von Tanger theilen soll, fehlt es noch an Nachrichten. In Tanger selbst ist man rüstig am Werke, die Breschen auszufüllen.

Vom 26. Die „Patrie“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß alle Differenzen zwischen Spanien und dem Kaiser von Marokko endlich ausgeglichen seyen, indem der Letztere das Ultimatum des Madrider Kabinetts vollständig genehmigt und selbst die verlangte Hinnichtung des Beamten, auf dessen Befehl der Spanische Consul den Tod erlitten, zugestanden habe, während er anfangs nur die Strafe der Bastonade an demselben vollziehen lassen wollte.

Auf die Nachricht vom Ableben der Großfürstin Alexandra hat der König eine achttägige Trauer angelegt.

#### Provinz Preußen.

Se. Maj. der König sind am 28. August, nachmittags 5½ Uhr, unter dem herzlichsten Freudenrufe aller getreuen Bewohner und der zahlreich zugeströmten Fremden, auf dem Schlosse zu Königsberg eingetroffen. Allerhöchstdieselben geruhten huldreichst sich als bald die versammelten Stände der Provinz, die höheren Landes Behörden, die Professoren der Universität (welche hierbei zum erstenmale in ihrer Amtstracht erschienen), die Offizier-Corps, die Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten und der Kaufmannschaft vorstellen zu lassen. Die Versammelten wurden nach 7 Uhr entlassen. Wenige Stunden vorher waren des Prinzen Karl von Bayern Kön. Hoh., Schwager Sr. Maj. des Königs, hier angelangt und hatten Ihr Absteige-Quartier auf dem königlichen Schlosse genommen. Des Abends war die ganze Stadt erleuchtet. — Die Jubelfeier der Albertus-Universität hat an demselben Tage mit dem feierlichen Empfange der verschiedenen aus der Nähe und Ferne zahlreich eingetroffenen Deputationen von Seiten des Senats begonnen.

Rom, vom 19. August.

Die Ergebnisse der eben beendigten Getraide-Ernte sind über alle Erwartung befriedigend, die Preise jedoch, wegen der zahlreichen Verschiffung nach Algier, unverhältnißmäßig hoch. Einen gleichen Ernte-Segen hofft man in den Weingärten. Dagegen beklagen die Landleute allgemein die fast gänzliche Einbuße des türkischen Weizens. Unhaltende Hitze und Mangel an Regen — an vielen Orten des Kirchenstaats ist seit zwei Monaten kein Tropfen gefallen — haben die Pflanzen im Keime ausgeblüht. Eben diese Ursachen bewirken auch, daß die meisten Oliven unreif und verwelt abfallen.

London, vom 23. August.

Die Correspondenzen der „Times“ aus Langer haben in der ministeriellen Presse große Entrüstung erregt. Die Regierung scheint geneigt, alles Mögliche aufzubieten, um eine Störung des Friedens zwischen England und Frankreich zu hindern und die mannigfachen, zwischen den beiden Cabinetten schwebenden, Differenzen auszugleichen, während das einflußreichste Organ des Volkes vom entschiedensten Franzosenhaß dictirte Correspondenzen bringt und die nationellen Vorurtheile und Leidenschaften nicht nur des Englischen Volkes, sondern auch Frankreichs hervorruft, dessen beleidigter Stolz nothwendigerweise ein Gefühl der Erbitterung gegen die höhrende Kritik der Britischen Officiere erzeugen muß. Die daraus hervorgehende Journal-Polemik kann nur die Schwierigkeiten einer Ausgleichung der schwebenden Differenzen vermehren, und man sieht deshalb die ministeriellen Organe, „Standard“ und „Morning Herald“, um den Absichten der Regierung zu entsprechen, entschiedene Opposition in der Frage gegen die „Times“ machen.

Briefe aus Gibraltar vom 11. d. enthalten das Gerücht, daß die ganze Französische Flotte sich gegenwärtig an der Westküste Marokko's befinde, und dort alle unvertheidigten Hafenstädte zu zerstören beabsichtige. In der Nähe von Gibraltar und Ceuta sollen die Spanier jetzt ein Heer von 10.000 Mann Infanterie, Cavallerie und die Artillerie zusammenziehen, um gemeinschaftlich mit den Franzosen gegen Marokko zu agiren.

### **Vermischte Nachrichten.**

**Volkszählungen in Rußland.** In Rußland haben seither acht Volkszählungen Statt gefunden, die erste unter der Regierung

Peters I., im Jahre 1722; sie ergab 14 Mill. Einw. in Rußland. — Die zweite im J. 1742; damals waren 16 Mill. In 20 Jahren hatte also die Bevölkerung um zwei Mill. zugenommen. — Die dritte war unter der Regierung der Kaiserin Elisabeth, im J. 1762, und ergab 19 Mill. Die Bevölkerung hatte also in 20 Jahren um drei Mill. zugenommen. — Die vierte erfolgte unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. im J. 1782 und ergab 28 Mill.; die Bevölkerung war also in 20 Jahren um 9 Mill. gestiegen. — Die fünfte war im J. 1796; damals betrug die Bevölkerung Rußlands 36 Mill., und hatte also in 14 Jahren um 8 Mill. zugenommen. — Die sechste fand im J. 1812 statt unter den Kaiser Alexander I. Der Kampf in diesem Jahre und die Verheerung vieler GG. hatten die Zahl der Einwohner bedeutend verringert. Nach drei Jahren, im Jahre 1815, erfolgte die siebente Revision und ergab ein Resultat von etwa 45 Mill. — Von 1796 bis 1815 hatte also in 20 Jahren die Bevölkerung um 9 Mill. zugenommen. — Die achte Revision war im J. 1835. Die Bevölkerung des Kaiserthums, ohne Polen und Finnland, läßt sich auf 55 Mill. annehmen und hatte also in den letzten 20 Jahren um 10 Millionen zugenommen.

Am 16. August, mitten in den Hundstagen, hatte man in den gesegneten Rheingegenden, in der Nähe von Koblenz bei Rheinfels, ordentliches Schneegestöber.

Breslau, den 26. August. In den Schlesischen Bergwerken sind seit 14 Jahren 13½ Mill. Etr. Salze, in Werth von 3 Mill. Thlr., ansgedeutet worden. — In Dyhernfurt hatte man am 21. d. ein schreckliches Gewitter mit Hagelschlossen wie Taubeneier, das alles Grün und Obst vernichtete und die Fenster zerschlug. Der Dorf und der Dorfschick ist wie zerhackt, die Dreihäuser in dem Park sind zertrümmert. Merkwürdig war die Gestalt der Hagelschlossen, die nicht rund, sondern wie große Schneekristalle, als Sterne, Kreuze, Blumen etc., gebildet waren. (So viel wir wissen, eine ganz neue Erscheinung.)

Ein jüdischer Gelehrter in Halle, Mohr, hat der Familie Rothschild in einer Hebräischen Druckschrift Tipheres Israel, oder Israels Ruhm, seine Huldigung dargebracht. Die Schrift enthält die Biographie des Frhrn. v. Rothschild zu der Säcularfeier der Geburt des Stammvaters der Familie Meyer Anselm.

Die Schrift füllt 46 Octavseiten, theils in Prosa, theils in Versen, und es heist darin, es seyen in Israel nur drei große Männer erstanden: Moses, der Gesetzgeber des Jüdischen Volks, David, der Stifter des Jüdischen Reichs, und Nothschild; der vierte große Mann aber, der Messias, sey noch zu erwarten.

Tassy, vom 12. August. Am 9. nachmittags um 2 Uhr brach in einer engen Gasse in der Nähe des Theaters Feuer aus, das sich mit so reißender Schnelligkeit fächerförmig nach dem höher gelegenen Stadttheile verbreitete, daß in wenigen Stunden gegen 400 Häuser, und darunter viele der schönsten, niedergebrannt waren. Die Bestürzung wurde gränzenlos, als der ohnehin schon heftige Wind um 7 Uhr abends zu einem wüthenden Sturm anwuchs und das Flammenmeer wieder nach der innern Stadt zu trieb. Zum Glück that um 8 Uhr ein anhaltender Plagregen dem wüthenden Elemente Einhalt, gegen das man, aller Anstrengungen ungeachtet, wenig ausrichten konnte. Am folgenden Morgen stiegen zwar wieder an mehreren Punkten Flammen-Säulen auf, die indeß bald durch die Einwohner unter Beistand der Militärs, gedämpft wurden. Den Letzteren gelang es bei dieser Gelegenheit, mehre Brandstifter, worunter Einige von der hier errichteten Pompiers-Compagnie, auf der That zu ertappen.

Großherzogthum Baden. Eine großartige Stiftung des Herrn Phil. Merian zu Basel, Ehrenbürgers und Ehrenraths zu Freiburg, hat die Staats-Genehmigung erhalten. Derselbe stiftete 30.000 Fl. zur Unterstützung armer, alter und gebrechlicher Diensthoten, so wie zur Belohnung für vieljährige gute Aufsührung derselben; 16.000 Fl., deren Zinsen zur Anschaffung von Kleidern für arme Kinder der vier Lehr-Anstalten in Freiburg verwendet werden sollen; 24.000 für die Waisenkinder und 10.000 für den Kranken-, Sterb- und Wittwen-Cassen-Verein daselbst.

### Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als Tischlermeister niedergelassen habe, und daß mein Meisterstück, bestehend aus einem Bureau von Mahagoniholz, bei mir zu einem annehmbaren Preise zum Verkauf steht, als auch mit jeder in meinem

Sache vorkommenden Arbeit bestens empfehle.

Libau, den 14. August 1844.

H. J. Massberg, Tischlermeister.

Wohnhaft in der Herrenstraße, neben dem Posthause.

Ende September d. J. ist in meinem Hause eine Parterre-Wohnung, nebst separater Küche und Keller, zu vermieten.

Libau, den 15. August 1844.

E. C. Dramm.

Meine Zahnmedikamente, als: Zinkur, Pulver und Kitt, sind von jetzt ab auch in der grünen Apotheke am neuen Markt, bei Herrn Meyer zu haben und sind sowohl die Flaschen als Schachteln mit meinem Siegel versehen.

Eduard Döbbelin,

Kais. Russ. und Königl. Preuss. approb. Zahnarzt.

Briefpapier mit einer lithographirten Ansicht von Libau, lithographirte Apotheker-Signaturen und Formulair-Listen, gedruckte Vormundschafts-Tabellen, Magazin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

### Angesommene Reisende.

Den 26. August: Sr. Excellenz der Herr Staats-Rath v. Offenbergh, aus Mitau, und Herr Oberförster v. Sänger, aus Niederbartau, bei Madame Rafinskij; den 27.: Herr Actuarus Amenda, aus Hasenpoth, bei Busz; der Handlungs-Commiss W. Gerhard, aus St. Petersburg, bei seinen Eltern; den 28.: Herr G. Secr. v. Sziranskij, aus Dorbien, und die Herren Kaufleute Stillbach und Cahn, aus Hasenpoth, bei Madame Günther; den 29.: Herr Kaufmann W. N. Schulz, aus Königsberg, bei Gerhard; Herr Kammerherr v. Simolin, aus Groß-Osfelden, bei Madame Rafinskij; der Groß-Britanische Consul Herr W. J. Hertelet, und Herr Kaufmann Krause, aus Memel, bei Gerhard.

### Cours vom 24. und 27. August.

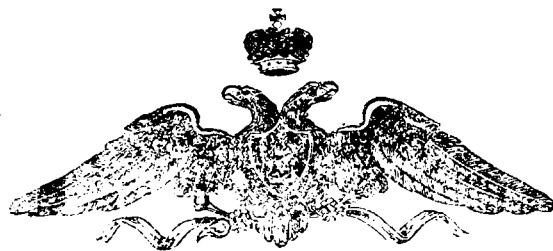
|                   |      |      |        |   |
|-------------------|------|------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.   | 195  | 195  | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 35   | 35   |        |   |
| London . . 3 M.   | 38½  | 38½  |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. | 102½ | 102½ |        |   |
| — S.              | 102  | 102  |        |   |
| Curl. dito        | 101½ | 101½ |        |   |

### Wind und Wetter.

Den 20. August N.D., veränderlich; den 21., 22., 23., 24. und 25., N.D., heiter und den 26. S.D., veränderlich.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

**No. 71.**

Sonnabend, den 2. September

**1844.**

Paris, vom 27. August.

Der Krieg in Marokko fängt ernstlicher an zu werden. Der Depesche des Marschalls Bugeaud ist auf dem Fuße eine andere, noch wichtigere, des Prinzen von Joinville gefolgt, datirt aus Mogador vom 17. August und folgendermaßen lautend: „Am 15. haben wir Mogador angegriffen. Nach Zerschmetterung der Stadt und ihrer Batterien nahmen wir die Insel und den Hafen in Besitz. Es wurden 78 Mann, worunter 7 Offiziere, verwundet oder getödtet. Ich bin damit beschäftigt, die Garnison der Insel zu installiren. Den Hafen habe ich in Blockadestand versetzt.“ Man kann denken, welchen Eindruck diese neue Siegesbotschaft hier gemacht hat, die alle früheren an Bedeutung übertrifft. Mogador oder Sueirab ist der beträchtlichste Hafen Marokko's und am nächsten an der Hauptstadt des Reichs gelegen, auch war es der befestigteste Punkt der ganzen Küste. Es war ringsherum von Mauern und hohen Thürmen vertheidigt, die den Hafen beherrschende Insel diente ihm als Bollwerk, und selbst die stets anwachsende Versandung, durch welche die Tiefe des Wassers vermindert und der Zugang erschwert wird, gereicht ihm zum Schutz. Man glaubt daher auch, daß eine Landung nöthig gewesen seyn wird, um die Festungswerke der Stadt zu zerstören. „Was man also“, sagt der „Constitutionnel“, „zu Tanager uns nicht gestattet hat, welches die Meerenge von Gibraltar beherrscht, das haben wir zu Mogador thun können; wir haben eine Garnison dorthin gelegt, und die von unseren Kanonen niedergeschmetterten Mauern werden nur auf unseren Befehl wieder erstehen. Der zahlreiche Verlust, den wir er-

litten, beweist einerseits, daß unsere Offiziere und Soldaten mit ihrer Person zahlen mußten, andererseits, daß die Marokkaner sich tapfer vertheidigt haben. Die ferneren Berichte werden uns belehren, ob die Marokkaner ihre Geschicklichkeit und ihren Muth nur sich selbst zu verdanken hatten. Diese neue Waffenthat des Prinzen und unserer Seeleute wird hoffentlich den unwürdigen Correspondenten der „Times“ Stillschweigen auferlegen. Schwerlich wird das Bombardement von Mogador in England gern gesehen werden, aber wenigstens würde es gegen unsere Marine diejenige Höflichkeit gebieten, welche die Wohlerzogenen aller Länder unter solchen Umständen stets zu beobachten pflegen. Die Erklärung der „Times“, daß ihre Correspondenten wirklich Offiziere der Englischen Flotte sind, beweist nur, daß sich am Bord der Britischen Schiffe Männer voll Selbstgenügsamkeit und Unmaßung befinden, die aber, nach dem eigenen Urtheil der Engländer, welche die kompetentesten Richter darüber sind, nicht einmal die einfachsten Grundsätze ihres Berufs kennen.“ — Die „Presse“ ist der Meinung, daß man durch die Occupation eines Punktes, welcher Mogador beherrscht, und so die Wiederherstellung der Festungswerke dieser Stadt verhindert, sich eine Bresche geöffnet habe, um in das Herz des Reichs vorzudringen, falls der Kaiser an der erhaltenen Lehre nicht genug habe. Der „Courrier français“ fragt mit Bitterkeit, ob England wohl die Besetzung einer Insel auf dem Ocean als eine richtige Mittel zwischen seinen Verweigerungen und den Erfordernissen der Lage entschuldigen werde.

Es heißt, Marschall Bugeaud solle zum Herzog von Isly und Pair von Frankreich ernannt werden.

Vom 29. Der Sonnenschirm welcher zu der Beute aus der Schlacht am Isly gehört, ist Pariser Fabricat: ein Marseiller Handelshaus hat ihn verfertigen lassen und dem Sultan von Marokko ein Geschenk damit gemacht.

Aus Afrika sind wichtige Nachrichten angelangt, die der „Orinoko“, der Algier am 23. verließ, und das Kauffahrtschiff „Cully“, direct von Oran kommend, am 25. nach Toulon gebracht hat. Der Sieg am Isly hatte einen solchen Eindruck auf die Marokkaner gemacht, daß keine Armee mehr den Franzosen gegenüberstand, und daß Marschall Bugeaud, weil er nun keine weiteren Verstärkungen zu bedürfen glaubte, das 26. Regiment, welches am 22. von Algier zu ihm abgegangen war, wieder zurückschickte. Es traf unterwegs das Dampfsboot „Sphinx“, das ihm Contre-Ordre brachte, und langte am 23. wieder in Algier an. Die Briefe aus Toulon und die Zeitungen von Marseille, an welchem letzteren Ort diese Nachrichten ebenfalls schon bekannt waren, sagen, der Kaiser sey durch die Niederlage seiner Truppen so in Schrecken gesetzt worden, daß er sich erbiete, Abd el Kader nach einer abgelegenen Gegend seines Reichs zu senden, daß er Cavallerie zur Verfolgung des Emir abgeschickt habe und auch bereit sey, Frankreich die Kriegskosten zu bezahlen. Der „Constitutionnel“, der in seiner zweiten Ausgabe diese Neuigkeiten bringt, von denen die heutigen ministeriellen Blätter noch nichts enthalten, kann doch nicht umhin, zu bemerken, daß ihm die Sache etwas gar zu rasch gegangen scheine; „indess“, fügt er hinzu, „beweist jedenfalls die Zurücksendung der Verstärkungen, die der Marschall Bugeaud verlangt hatte, daß er mit großer Gewissheit auf die Folgen seines Sieges rechnet.“

Am 26. d. morgens verbreitete sich das Gerücht, Se. Maj. der König von Preußen habe zur Schlichtung der zwischen Frankreich und England eingetretenen Differenzen seine Vermittelung angeboten.

Zwei Englische Handelsschiffe, welche in der Nacht zum 1. Aug. am Cap Spartel in Marokko gestrandet waren, sind von den Marokkanern ganz geplündert worden. Die Mannschaft konnte sich nur mit genauer Noth auf die Schaluppen flüchten, um nicht ermordet zu werden. Der „Guadalquivir“ von 13.

sagt, daß der Prinz Joinville alle Marokkanischen Fahrzeuge an der Küste als gute Preisen wegnimmt.

Von der Türkischen Gränze, vom 14. August.

Türkischer Fanatismus hat abermals einen Frevel an den Christen in Bosnien verübt. Der Sultan Mahmud hatte den Christen von Belina, einem Bosnischen Städtchen in dem Kreise (Nahia) Gradatschaz, die Erlaubniß zum Bau einer Kirche erteilt. So freudig aber auch das Werk begonnen wurde, so schritt es doch nur langsam seiner Vollendung entgegen, da es an Placereien aller Art von Seiten der Moslimen, besonders in den letzten Jahren, nicht fehlte, und auch die Mittel zum Bau, die von der eben nicht wohlhabenden Christlichen Bevölkerung allein aufgebracht werden mußten, nur spärlich flossen. Der religiöse Sinn der Armen ermüdete jedoch nicht; das fromme Werk stand endlich vollendet da und wurde am 23. Juli, von dem Bischof von Zwornik geweiht, dem Gottesdienste geöffnet. Die Freude der Christen und der Anblick des schmucken Gotteshauses scheinen nun Türkischerseits Neid erregt und den allenthalben hervortretenden Fanatismus auch hier angesacht zu haben. Noch in den Abendstunden desselben Tages ward von ihnen die Zerstörung der neuen Kirche verabredet, um 2 Uhr nachts schritt ein wohlbewaffneter und mit Zerstörungswerkzeugen aller Art versehener Haufen von etwa 6 bis 800 Türken zur Ausführung des Plans. Mit Tagesanbruch glückte das neue Gotteshaus einer Ruine; der Altar und die zur Messe verwendeten Gefäße waren mit Unflath bedeckt, die heiligen Bilder und andere Ornamente in Stücke zerschlagen und auf den Straßen umhergestreut. Was einigen materiellen Werth hatte, wie einige silberne Gefäße, waren geraubt und überhaupt solche Verwüstung angerichtet, daß die Feder sich gegen eine umständliche Aufzählung der argen Schändlichkeiten sträubt. Allein diese Frevel waren nicht genügend, den Türkischen Fanatismus zu kühlen; von der Kirche weg zog die wilde Rotte nach dem Hause, welches den Bischof beherbergt hatte, um an ihm die Rühnheit der Kirchenweihe zu rächen, welcher Plan nur dadurch vereitelt wurde, daß man in der Voraussicht eines solchen Falles den Bischof früher geflüchtet hatte.

London, vom 30. August.

Der glückliche und rasche Erfolg der Christlichen Waffen gegen Marokko bestärkt die

ministeriellen Blätter immer mehr in der Hoffnung auf ein baldiges Ende der Feindseligkeiten und eine friedliche Ausgleichung der schwebenden Differenzen. Das Bombardement von Mogador hat nicht die Aufregung zur Folge gehabt, welche die Stimmung nach der Beschließung Tangers erwarten ließ, und „Standard“ und „Morning Herald“ erklären die Eiderung des friedlichen Vernehmens zwischen England und Frankreich geradezu für eine Unmöglichkeit. Die „Times“ läßt ihrem gestrigen beschwichtigenden Artikel einen zweiten folgen, der eine Parallele zwischen den Operationen der Franzosen in Afrika und der Chinesischen Expedition der Engländer zieht. Es wird erwiesen, daß nicht die Erwerbung von Länderbesitz, sondern nur die Erzwingung gerechter Forderungen der Zweck Frankreichs sey. Dagegen sprechen die Whig-Journale in den maßlosesten Ausdrücken sich über die Besitznahme der vor Mogador liegenden Insel aus und verlangen, daß England Erklärung darüber fordere. An der Börse verursachte die Nachricht von der Beschließung Mogadors nur geringe Bewegung.

Se. Königl. Hoh. Prinz Albrecht feierte gestern in Windsor seinen 25. Geburtstag.

Aus dem Haag, vom 28. August.

Das Gerücht die Engländer beabsichtigten eine Landung auf der Insel Borneo, hat hier großes Aufsehen erregt. Man fürchtet, daß sie, einmal auf der Insel, dieselbe nicht wieder verlassen. Der Holländische Gesandte hat daher den Befehl erhalten, gegen eine solche Landung energisch zu protestiren, denn kraft der zwischen England und Holland abgeschlossenen Verträge ist das letztere allein und mit Ausschluß aller andern Europäischen Mächte im Besitz der Inseln Borneo, Sunda u. s. w., verzichtet dagegen auf alle Ansprüche auf das Festland von Asien.

Brüssel, vom 28. August.

Es bildet sich hier eine Actiengesellschaft für ein Casino oder Kaffeekhauspiel, in welchem man in seiner Loge Kaffee trinkt und daneben ein Schauspiel mit ansieht. Das Theater soll hauptsächlich auf Vaudevilles und Lustspiele berechnet werden. Ähnliche Anstalten bestehen bereits in Amsterdam.

Konstantinopel, vom 14. August.

Wuktsch und Vekoniewitsch haben endlich die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland Serbien erhalten.

## Vermischte Nachrichten.

Das Honobulu-Journal schätzt die gegenwärtige Bevölkerung der Sandwichsinseln auf ungefähr 100.000 Einwohner. Honobulu ist die vornehmste Stadt und der beste Hafen der Inselgruppe und von 9000 Seelen bewohnt, worunter nahe an 1000 Fremde. Man findet dort zwei protestantische Kirchen, mit einer Gemeinde von 2959 Mitgliedern, eine Römisch-Katholische Kirche und einer Kapelle für die Seelente. Die Schulen in der Stadt sind: „die Schule des Spitals von Nahu“ (wo der Unterricht in Englischer Sprache erteilt wird); sie zählt 70 Schüler; die „Family Boarding School“ (eine Art Pensionat für die Söhne der Vornehmen) mit 14 Schülern; die „Schule von Punahu“, für die Kinder der Missionaire, mit 24 Schülern, und außerdem noch einige andere Schulen für die Eingeborenen im Allgemeinen. Man findet dort gegenwärtig Werkstätten für Schiffszimmerleute, Schreiner, Schmiede und Böttcher-Werkstätten, so wie dergleichen für Maurer, Zimmermacher, Segelmacher, Hutmacher, Schuhmacher, Schneider und Metzger; ja noch mehr! es giebt dort sogar einen Uhrmacher, einen Kunstmaler und einen — Pianofortemacher! Honobulu enthält ferner neun große Magazine für den Engros- und Detailhandel; zehn Läden von Kleinkrämern, zwei Versteigerungssäle, vier Gasthöfe, drei Gewaren-Magazine und, allen Anstrengungen der Mäßigkeits-Partisanen Trotz — neun Schenken, welche jedoch meistens nur von den fremden Matrosen besucht werden. Im Jahre 1841 sind 30 Handelschiffe und 100 Wallfischjäger, so wie 11 Kriegsfahrzeuge verschiedener Nationen, in Honobulu vor Anker gegangen.

Ein lebendig begrabenes Kind. Aus Urles schreibt man ohne Darum: Gestern, während die Verwandten und Freunde eine unglückliche Mutter über den Verlust ihres Kindes, das man eben zu seiner letzten Wohnung gebracht hatte, zu trösten suchten, hielt der Todtengräber zum Erstaunen aller Verwandten das arme, kleine Geschöpf lebend in seinen Armen. Der Todtengräber, der allein auf dem Friedhofe geblieben war, hörte einen Seufzer aus dem Grabe das er eben zuwerfen wollte, ertönen; er nahm die Bähre, ohne ihre Eröffnung zu wagen, und eilte mit derselben in das Haus der Mutter; dort beilte man sich die Bähre zu öffnen und man fand das Kind voll Leben. Es scheint, daß zu Urles die Gewohnheit

herrscht, die Leichen überschneß zu beerdigen, denn vor nicht langer Zeit wurde in Folge einer Umgrabung ein Sarg geöffnet, worin man die Leiche eines Allen zu Arles bekannten Mannes fand, der augenscheinlich sich die Hände in dem Sarge abgebissen und sie gegessen hatte.

### Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als Tischlermeister niedergelassen habe, und daß mein Meisterstück, bestehend aus einem Bureau von Mahagoniholz, bei mir zu einem annehmbaren Preise zum Verkauf steht, als auch mit jeder in meinem Fache vorkommenden Arbeit bestens empfehle  
Lübau, den 14. August 1844.

H. J. Massberg, Tischlermeister.  
Wohnhaft in der Herrenstraße,  
neben dem Posthause.

Das Königl. Norwegische Handels-Departement beauftragt mich, unter den 23. August d. J., der resp. Kaufmannschaft anzuzeigen:

„Daß die häufig eingegangenen Klagen über „das kleinere Maaß, der von Stavanger abgesandten Tonnen mit Heringen, die Regierung veranlaßt haben, die Autoritäten zu beordern, darüber Erkundigungen einzuziehen.

„Hierauf ist von der Kaufmannschaft in Stavanger die Anzeige bei der Regierung gemacht worden, daß die in den umliegenden Dörtern, als Stubeånäs, Robbervigen und Haugefund befindlichen Bewohner, diese Betrügereien ausüben, indem sie die Heringe selbst fangen, salzen, in eigenen Tonnen, die das gehörige Maaß nicht halten, verpacken, selbst mit eigenen Schiffen die Waaren ausführen und an anderen Dörtern sich die Ausklarirungs-Papiere besorgen.

„Die Regierung hat hierauf die Verfügung getroffen, daß dieser Unfug gesteuert und der

„Kredit dieses Handels durch solche Vergehungen „nicht untergraben werde.

„Ebenfalls wird man auszuwirken suchen, daß „in Schweden die für die Fischerei Districten angefertigten bestimmten Tonnen-Stäbe die von den „Stavanger Kaufleuten angegebenen dimensionen „enthalten sollen.

Lübau, den 31. August 1844.

J. G. Harmsen,  
Königl. Schwed. und Norweg.  
Consul.

Einem hohen Adel und Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt bei der Wittwe Gerlach wohne.

Charlotte Gerlach.  
Hebamme.

### Angelommene Reisende

Den 31. August: Herr Kronsförster Tit. Rath v. Gottschalk, aus Rukau, und Herr Aрендsefänger Steingitter, aus Oerbartau, bei Gerhard; Herr Kaufmann Jacoby, aus Windau, bei Madame Günther.

### Markt-Preise.

|  |               | Cap. SW.  |
|--|---------------|-----------|
| Weizen . . . . .                       | pr. 100f      | — à —     |
| Roggen . . . . .                       | —             | — à —     |
| Gerste . . . . .                       | —             | 115 à 120 |
| Hafer . . . . .                        | —             | 75 à 80   |
| Erbfen . . . . .                       | —             | — à —     |
| Leinsaat . . . . .                     | —             | — à —     |
| Hanfsaat . . . . .                     | —             | — à —     |
| Flachs 4brand . . . . .                | pr. Stein     | 335       |
| — 3brand . . . . .                     | —             | 285       |
| — 2brand . . . . .                     | —             | 250       |
| Hanf . . . . .                         | —             | 200 à 275 |
| Wachs . . . . .                        | pr. Pfund     | 32        |
| Butter, gelbe . . . . .                | pr. Vierrel   | 800       |
| Kornbrauntwein . . . . .               | pr. 13 Stooß  | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .               | pr. 100f      | 230       |
| — Lissabon . . . . .                   | —             | 220       |
| — Liverpool . . . . .                  | —             | 210       |
| Heringe, in büchenen Tonnen, pr. Tonne | —             | 630       |
| — in fernen . . . . .                  | dito . dito . | —         |
| Theer, finländisch, . . . . .          | dito          | —         |

Den 27. Aug.: SW., heiter; den 28. und 29. S., veränderlich; den 30. S., den 31. August und den 1. September W., heiter; und den 2. SW., veränderlich.

### Schiffs-Liste.

| E i n k o m m e n d: |           |                 |                | A u s g e h e n d:       |           |                   |  |
|----------------------|-----------|-----------------|----------------|--------------------------|-----------|-------------------|--|
| August. No.          | Nation:   | Schiff:         | Capitain:      | kommt von:               | mit:      | an:               |  |
| 27. 120              | Norweger. | Laura Caroline. | Hans Knudsen.  | Stavanger.               | Heringen. | J. C. Hendchusen. |  |
| 28. 121              | Russe.    | Claudine.       | A. Schloßmann. | Schiedam.                | Ballast.  | J. G. Schmahl.    |  |
| 31. 122              | dito      | Ischtoljubim.   | J. J. Bünning. | dito                     | dito      | Friedr. Hagedorn. |  |
| Sept. 1. 123         | dito      | Industrie.      | H. Kruse.      | Amsterdam.               | dito      | J. G. Schmahl.    |  |
| August. No.          | Nation:   | Schiff:         | Capitain:      | nach:                    | mit:      |                   |  |
| 26. 125              | Russe.    | Friederica.     | E. Walzer.     | St. Petersb. Holzwaaren. |           |                   |  |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 72.**

Mittwoch, den 6. September

**1844.**

St. Petersburg, vom 25. August.

Auf Befehl des Herrn Dirigirenden des Finanzministeriums schreibt das Departement des auswärtigen Handels den Zollämtern vor, daß es nicht erlaubt werden soll, Zündhölzchen und Reibzunder, wenn sie in nicht metallischen Gefäßen befindlich sind, auf Küstenschiffen und überhaupt auf Seefahrzeugen zu verladen, nach Analogie des diese Artikel betreffenden Tariffgesetzes, welcher die Einfuhr derselben in nichtmetallenen Behältern verbietet.

Das Departement des auswärtigen Handels giebt ferner den Zollämtern zu wissen: 1) daß die „Blue spirits“ und „Finishing“ genannten Flüssigkeiten, wie der Tariffartikel „Vitriolsäure“, für welchen ein Einfuhrzoll von 2 Rbln. 90 Kop. Silber per Pud gezahlt wird, durchgelassen werden sollen; 2) daß das Apothekermaterial „Codein“ dem Tariffartikel Morphinum (Morphium hydrat) zugezählt worden ist, mithin zollfrei eingeführt werden kann; 3) daß die „Herba Taxi baccatae“ dem Tariffartikel Herba Sabinae, wofür bei der Einfuhr 10 Kop. Silber per Pud gezahlt werden, zugezählt worden ist; 4) daß „Cortex Mezerei“ dem Tariffartikel Cortex Frangulae zugezählt worden, und demnach bei der Einfuhr mit 10 Kop. Silber per Pud zu berechnen ist; 5) daß der Saamen der „Trigonella foenum graecum“, sowohl gepulvert als im natürlichen Zustande, dem Tariffartikel „Avignonsbeeren zum Färben“ zugezählt worden ist, welche mit einem Einfuhrzoll von 2 Kop. S. pr. Pfund belegt sind.

Se. Maj. der Kaiser haben auf den officiellen Bericht über die durch die Ueberschwemmungen im Königreich Polen veranlaßten Un-

glücksfälle geruht unter andern eine Summe von 3000 Rbln. Silber auf den Namen der hochseligen Großfürstin Alexandra Nikolasjewna zu bewilligen, welche unter theilhaftigsten Einwohnern der Stadt Warschau vertheilt werden sollen.

Die Ausbeute der, der Krone gehörigen Goldwäschereien des Altai (Gouv. Tomsk), betrug im Jahre 1843 33 Pud 28 Pfund 87 Solotnik Gold.

Paris, vom 30. August.

Ueber die Schlacht am Jéssy tragen wir aus dem Berichte des Marschalls Bugeaud noch Folgendes nach: In der Mitte einer großen Masse, welche sich auf der höchsten Anhöhe befand, unterschied man deutlich die Gruppe des Sohnes des Kaisers, seine Fahne und seinen Sonnenschirm. Dies war der Zeitpunkt für das, unter der besondern Leitung des Marschalls voraufrückende Bataillon. Von dort wollte sich der Marschall rechts auf die Lager wenden, während die linke Seite seines aus lauter kleinen Quarrés zusammengefügten großen Quarrés den Gipfel der Anhöhe einnehmen sollte. Alle Anführer befanden sich um den Marschall versammelt, er gab ihnen schnell seine Befehle und nach einem Halt von 5 oder 6 Minuten stieg die Armee mit klingendem Spiel und einfachem Geschwindschritt nach der Furcht hinab. Zahlreiche Cavalleriehaufen verwehreten den Durchmarsch, wurden aber mit einigem Verluste von beiden Seiten durch die Franz. Infanterie-Virailleure geworfen und bald hatte der Marschall das Plateau erreicht, welches unmittelbar unter der höchsten Anhöhe lag, auf welcher sich der Sohn des Kaisers befand. Der Marschall richtete

seine 4 Feldgeschütze auf diesen Punkt und so-  
gleich wurde dort die größte Unruhe bemerkt.  
In diesem Augenblick brachen enorme  
Cavalleriemassen von beiden Seiten der Anhö-  
be hervor und griffen gleichzeitig beide Flan-  
ken und die Nachhut der Französischen Schlach-  
tordnung an. Die Französische Infanterie be-  
durfte der größten Festigkeit, und auch nicht  
Ein Mann wich zurück. Die Französischen  
Zirailleure marschirten nur 50 Schritte vor  
dem Quarré's und erwarteten die gewaltigen  
Massen mit festem Fuß. Sie hatten Befehl,  
sich im Augenblicke des Angriffs niederzuwer-  
fen, damit die Quarré's feuern könnten. Auf  
der Seitenlinie zwischen den Bataillonen schoß  
die Artillerie mit Kartätschen. Die feindliche  
Masse prallte ab und gerieth in Verwirrung.  
Der Marschall beschleunigte ihren Rückzug und  
vermehrte ihre Unordnung, indem er seine 4  
Feldgeschütze, welche die Spitze seines Quarré-  
systems bildeten, auf sie richtete. Sobald die  
Anfälle des Feindes gegen die Flanken gebro-  
chen waren, rückte der Marschall wieder vor.  
Die größte Anhöhe wurde genommen und man  
wendete sich nun gegen die Lager. Die feind-  
liche Cavallerie war theils durch ihre eigene  
Bewegung, theils durch den Marsch der Fran-  
zösischen Armee getheilt worden. Der Mar-  
schall glaubte, daß jetzt der Augenblick gekom-  
men sey, seine Cavallerie auf den Hauptpunkt  
zu richten und gab dem Obersten Sarkas den  
Befehl, seine 19 Schwadronen in Echelon auf  
der linken Seite zu formiren, so daß sich die  
letzte Abtheilung auf das rechte Ufer des Isly  
stüße. Der Oberst Jussuff befehligte die erste  
Abtheilung von 6 Spahis-Schwadronen, welche  
durch 3 Jäger-Schwadronen, die kurz hinter-  
her marschirten, unterstützt wurde. Als der  
Oberst Jussuff eine richtige Anzahl Reiter nie-  
dergehauen und einige Artilleriesalven ausge-  
halten, erreichte er das unübersehbare Lager,  
welches ganz mit Cavallerie und Fußvolk be-  
setzt war, die jeden Schritt Terrain vertheili-  
gten. Die Reserve der drei Jäger-Schwa-  
dronen erschien und machte neuen Muth, die  
Artillerie ward genommen und das Lager er-  
obert. Das Feld war mit Leichen von Pferden  
und Menschen bedeckt, die ganze Artillerie, aller  
Kriegs- und Mundvorrath, die Zelte des Sohnes  
des Kaisers, die Zelte aller Anführer, die zahlrei-  
chen Kaufbuden, welche die Armee begleiteten,  
mit einem Wort Alles blieb in der Gewalt  
der Franzosen. Vier Offiziere der Spahis und  
etwa 15 Spahis und Jäger hatten das Leben

eingebüßt, mehrere andere wurden verwundet.  
Während dieß geschah, hatte der Oberst Mor-  
ris, welcher das zweite und dritte Echelon be-  
fehligte, bemerkt, daß eine gewaltige Cava-  
lerie-Masse auf den rechten Flügel losstürzte.  
Er ging durch den Isly, um diesen Angriff  
zu vereiteln und fiel dem Feind in die rechte  
Flanke. Der Angriff gegen die Französische  
Infanterie scheiterte, wie die übrigen, nun aber  
hatte der Oberst Morris die ganze Masse aus-  
zubalten. Ging er zurück, so war er verloren,  
und so hielt er denn aus bis aufs Aeußerste.  
Nach einer halben Stunde waren endlich alle  
seine sechs Schwadronen im Gefecht; seine  
Jäger thaten Wunder der Tapferkeit; 300  
Berbern oder Abip-Bokharis fielen unter ihren  
Streichen. Endlich sah der General Bedeau,  
der Commandant des rechten Flügels der  
Französischen Schlachtordnung, die große Ge-  
fahr der Jäger, und sandte 3 Bataillone Zu-  
aven, leichte Truppen und Jäger von Orleans,  
ab, um den Feind von der Bergseite anzufal-  
len. Diese Bewegung entschied. Der Feind  
floh. Der Oberst Morris ergriff wieder die  
Offensive und machte mehr glückliche Angriffe  
auf die Schlucht, durch welche die Flucht ging.  
Diese Episode war eine der schönsten des Za-  
ges. 550 Jäger vom 2. Regiment schlugen  
6000 feindliche Reiter und jeder Jäger brachte  
eine Trophäe, eine Fahne, ein Pferd, eine  
Waffe oder dergl. mit zurück. Die Infanterie  
war den ersten Reiter-Abtheilungen schnell  
in das Lager nachgefolgt. Der Feind hatte  
sich jedoch auf dem linken Ufer des Isly in  
eine große Masse zusammengedrängt, und  
schien das Lager wieder erobern zu wollen.  
Da marschirten die Französische Infanterie  
und Artillerie schnell durch das eroberte Lager.  
Die Artillerie stellte sich auf dem rechten Ufer  
auf und feuerte mit Kartätschen in die unge-  
ordnete Masse der Maurischen Cavallerie. Die  
Französische Infanterie ging, gedeckt von der  
Artillerie, durch den Fluß; die Spahis hieben  
ein und die 3 Schwadronen des 4. und das  
erste Echelon, bestehend aus zwei Jäger- und  
zwei Husaren-Schwadronen unter dem Befehl  
des Obersten Gagnon, folgten. (Der Oberst  
Gagnon befehligte eigentlich das Hintereck des  
großen Quarré's oder die Nachhut. Hier  
ward jedoch das Hintereck zum Vordereck und  
die ganze Schlachtordnung kehrte sich um.)  
Die Spahis, welche sich so unterstützt sahen,  
verfolgten den Feind eine Französische Meile  
weit, er war vollständig geschlagen und flüch-

tete zum Theil auf Taza, zum Theil durch die Thäler nach den Bergen der Beni Snassen. Jetzt war es Mittag, die Hitze groß, die Truppen ermüdet und nichts mehr zu nehmen und zu erbeuten, weil bereits Alles erbeutet war. Der Marschall ließ die Truppen in das Lager des Sultans zurückkommen. „Die Schlacht am Tély“ — sagt der Marschall — „ist, nach der Meinung der ganzen Armee, die Weisheit der Eroberung von Algier. Sie kann den Abschluß der Beseitigung unserer Differenzen mit Marokko nur beschleunigen.“ Die Europäische Taktik trug in dieser Schlacht den Sieg davon. Die feindliche Cavallerie, nach den Aussagen der Gefangenen mindestens 25,000 Mann stark, schlug sich tapfer, hatte aber wegen ihrer Unordnung keine Macht und wurde nicht von der Infanterie unterstützt. Die fortwährenden Angriffe von 3- und 4000 Reitern auf die vier Ep. Len der Franz. Stellung, prallten an der Kaltblütigkeit der Franz. Truppen ab und die ganze Schlachtlinie ward nicht einen Augenblick verschoben. Die Artillerie rückte vor die Quarre's und schoss in der Nähe ihre Kartätschen ab, die Cavallerie ging mit unwiderstehlicher Gewalt vor, und so vermochten die Araber, trotz ihrer Menge und Tapferkeit, denn Einzelne ließen sich mit der Brünung auf der Brust niederschlagen, nichts. Das Gefecht dauerte vier Stunden. Am Schluß giebt der Marschall die Namen der Offiziere und Mannschaften, welche sich ausgezeichnet haben, mit dem General-Lieut. Lamoricière beginnend, an, und gedenkt dabei auch rühmlichst des Ueberbringers der Berichte, Obersten Foy, welcher ihm als Ordonanzoffizier diente.

Ein an Bord der Dampffregatte „Drinoko“ auf der Ueberfahrt von Oran nach Algier geschriebener Brief sagt, die Marokkanische Armee habe sich nach der Niederlage am Tély aufgelöst, die Trümmer der Cavallerie befänden sich neun Lieues rückwärts vom Schlachtfelde. In dieser Lage habe Marschall Bugeaud das Armeecorps unter seinen Befehlen vertheilt und die verschiedenen Truppencorps desselben in ihre Garnisonen zurückgeschickt, während er bloß dem General Bedeau eine hinreichende Truppenzahl zur Bewachung der Gränze gelassen hätte. Diese Angaben bedürfen wohl noch sehr der Bestätigung.

Die Verluste, welche der Kaiser von Marokko in Folge des Bombardements von Tanger und Mogador und der Schlacht am Tély

bereits erlitten hat, werden auf nahe an 30 Millionen geschätzt, außerdem erwachsen demselben noch täglich größere Einbußen, da der Handel der Marokkanischen Hafenplätze gänzlich aufgehört hat und fast gar keine Auslagen mehr in den Kaiserlichen Schatz bezahlt werden. Darin liegt der mächtigste Hebel für den Kaiser, eine Ausgleichung mit Frankreich herbeizuführen. Man erfährt jetzt auch, daß unter der unermesslichen Beute, welche den Franz. Truppen nach der Schlacht am Tély in die Hände gefallen ist, Briefe des Kaisers selbst und seines Sohnes, so wie eine diplomatische Correspondenz, sich befinden. Ein von den Ufern des Tély vom 18. datirtes, an den Akademiker Herrn Blanqui gerichtetes Schreiben giebt darüber einige Aufschlüsse. Der Kaiser unterrichtet seinen Sohn von den durch Herrn Drummond Hay ihm erteilten Rathschlägen und aufgestellten Bedingungen, die genau mit den Forderungen der Französischen Regierung übereinstimmen, und es wird hinzugefügt, daß der Französische Consul selbst nicht eine festere, würdigere Sprache hätte führen können. Nicht nur das Benehmen des Herrn Drummond Hay, sondern das aufrichtige Verfahren Englands, dem natürlich an baldiger Beendigung dieses Krieges gelegen seyn muß, wird dadurch vollkommen gerechtfertigt. Die lebhaftesten Besorgnisse und Verlegenheiten sollen sich in jedem Sage des Kaiserlichen Schreibens verrathen.

Aus dem Umstande, daß Marschall Bugeaud alle aus anderen Provinzen an ihn abgesendeten Verstärkungen zurückgeschickt und nur so viel Truppen an der Gränze läßt, als zur Sicherung dieser nöthig sind, ja daß der Marschall selbst schon in den ersten Tagen des September nach Algier zurückkehren wollte, erhellt jedenfalls, daß er dort keine Gefahr mehr befürchten muß. Sonst wäre seine Abreise von der Armee wahrhaft unbegreiflich. Nach den neuesten Nachrichten aus Algier vom 25. v. M. wollte der Marschall am 2. Sept. (also gerade heute) auf dem Dampfschiffe „Sphinx“ zu Dschemma el Gasuat sich einschiffen, Oran Mostaganem und Orleansville berühren, so daß er gegen den 10. oder 12. September zu Algier eintreffen könnte. Nach den dort gehenden Gerüchten hätte der Kaiser Abdel el Rhaman eingewilligt, 30 Millionen für die Kriegskosten zu bezahlen, 2000 Pferde zu liefern und Abd el Kader jedenfalls ins Innere Marokko's zu entfernen. Auch für die

Wiederauslieferung des Sonnenbades soll der Kaiser eine Million geboren haben.

### Bekanntmachungen.

Meine Zahnmedikamente, als: Tinktur, Pulver und Kitt, sind von jetzt ab auch in der grünen Apotheke am neuen Markt, bei Herrn Meyer zu haben und sind sowohl die Flaschen als Schachteln mit meinem Siegel versehen.

Eduard Döbbelin,

Kaisert. Russ. und Königl. Preuß. approb. Zahnarzt.

Vom 15. November d. J. sind in meinem Hause 2 Wohnlokale jedes von 4 zusammenhängenden Zimmern mit separater Küche, Keller u. s. w. zu annehmbaren Bedingungen, zu vermieten.

H. J. Rode.

### Ausverkauf.

Die p. Ruthszsche Baamschule zu Hasenpoth soll diesen Herbst gänzlich aufgeräumt werden und stellt daher zum Ausverkauf ihren Eliten-Bestand von c. 300 Stämmen à 4—9 Zoll Dicke im Umlauf, zu 3 St. für 1 Rbl. S., statt des bisherigen Preises von 1 bis 3 Rbl. per Stamm. Der Käufer hat die freie Auswahl von Birnen, Apfel- oder Pflaumen Stämme, nur daß immer auf fünf Birnen oder Äpfeln eine Pflaume, versteht sich edler Sorte, trifft. Das Ausgraben und Abführen bleibt Sache des Käufers.

Hasenpoth, den 6. Sept. 1844.

Geschwister Ruthsz.

Das Königl. Norwegische Handels-Departement beauftragt mich, unter den 23. August d. J., der resp. Kaufmannschaft anzuzeigen:

„Daß die häufig eingegangenen Klagen über „das kleinere Maaß, der von Stavanger abgesandten Tonnen mit Heringen, die Regierung veranlaßt haben, die Autoritäten zu beordern, darüber Erkundigungen einzuziehen.

„Hierauf ist von der Kaufmannschaft in Stavanger die Anzeige bei der Regierung gemacht

„worden, daß die in den umliegenden Dörtern, „als Skudesnäs, Kobbervigen und Haugefund befindlichen Bewohner, diese Betrügereien ausüben, „indem sie die Heringe selbst fangen, salzen, in „eigenen Tonnen, die das gehörige Maaß nicht „halten, verpacken, selbst mit eigenen Schiffen die „Waaren ausführen und an anderen Dörtern sich „die Ausklarungs-Papiere besorgen.

„Die Regierung hat hierauf die Verfügung „getroffen, daß dieser Unfug gesteuert und der „Kredit dieses Handels durch solche Vergehungen „nicht untergraben werde.

„Ebenfalls wird man auszuwirken suchen, daß „in Schweden die für die Fischerei Districten angefertigten bestimmten Tonnen-Stäbe die von den „Stavanger Kaufleuten angegebenen dimensionen „enthalten sollen.

Libau, den 31 August 1844.

J. G. Harmsen,  
Königl. Schwed. und Norweg.  
Consul.

Vorzüglich schöne Kasansche Seife, Stearin und Patent-Talg-Lichte sind zu billigen Preisen zu haben in der Handlung bei

J. F. Tottien.

### Angelommene Reisende

Den 4. Sept.: Herr Baron v. Korff, aus Treffen, bei Madame Makinskij; Frau Negotiantin Gubbe, und Fräulein Griffin, aus Memel, bei Buß; Herr Kaufmann Neuburg, aus St. Petersburg, bei seinen Eltern; Madame Auguste Wilhelmine Ekard, und Madame Rock, nebst Fräulein Tochter, aus Mitau, bei Gren; Herr Architect Ettergast, aus Treffen, bei Madame Makinskij; Herr v. Ropp, nebst Familie, aus Wormsaten, bei Grundmann; den 6.: Herr Cahn, aus Mitau, und Herr E. Lambourer, aus Hasenpoth, bei Madame Günther.

Cours vom 30. August. und 3. September.

|                   |                   |                   |         |                   |
|-------------------|-------------------|-------------------|---------|-------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 195 $\frac{1}{2}$ | 195 $\frac{1}{2}$ | Cents.  | Für               |
| Hamburg . 90 T.   | 35 $\frac{1}{2}$  | 35 $\frac{1}{2}$  | SBco.   |                   |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  | Pce.St. | } 1 Rubel Silber. |
| Livl. Pfandbr. a. | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |         |                   |
| — S.              | 102               | 102               |         |                   |
| Curl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |                   |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommen:

| Sept. | No. | Nation:      | Schiff:           | Capitain:      | Kommt von:  | mit:       | an:               |
|-------|-----|--------------|-------------------|----------------|-------------|------------|-------------------|
| 2.    | 124 | Hanoveraner. | Neptun.           | E. B. Janssen. | Delfshaven. | Ballast.   | J. C. Hendchusen. |
| —     | 125 | Norweger.    | Caroline Wilhelm. | J. B. Madsen.  | Stavanger.  | Heringen.  | J. H. Stender.    |
| 4.    | 126 | Hanoveraner. | Aurora.           | A. P. Pöcker.  | Hamburg.    | Stückguth. | Joh. Schnobel.    |

#### Ausgehen:

| Sept. | No. | Nation: | Schiff:     | Capitain:       | nach:   | mit:                   |
|-------|-----|---------|-------------|-----------------|---------|------------------------|
| 4.    | 126 | Däne.   | Matthias.   | Niels Peterßen. | Alborg. | Glachs und Holzwaaren. |
| —     | 127 | Britte. | Perthshire. | James Young.    | Dundee. | Glachs.                |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Dñsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 73.

Sonnabend, den 9. September

1844.

Libau, den 9. September.

Am 7. d. M. feierte der Kaiserlich-Russische Commerzien-Rath und erbliche Ehrenbürger, Kaufmann erster Gilde, Herr Friederich Hagedorn senior hieselbst, den 60sten Jahrestag seines Eintritts in die Libausche Bürger- und Kaufmannschaft. — Geboren den 24. December 1764, übernahm derselbe schon im Jahre 1784 nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters, des Rathsherrn Friederich Hagedorn, die Leitung des von letzterm im Jahre 1760 gestifteten Handlungshauses, und zwar bei noch nicht erlangter Majorennität, mit speciellem Consens des Herzogs Peter von Curland. — Es besteht das Handlungshaus Friederich Hagedorn also nun bereits seit nahe an 80 Jahren; während der letzten 30 Jahre unter der rühmlichen Mitleitung des ältesten Sohnes des Jubilars, des Königl. Niederländischen Consuls, Herrn Friederich Hagedorn junior. — Seit dem Jahre 1795, in welchem Curland mit dem Russischen Reiche vereinigt wurde, demnach seit fast einem halben Jahrhundert, hat dasselbe ununterbrochen der ersten Gilde angehört.

Durch den Umfang und die Solidität seiner Geschäfte, nimmt dasselbe einen ehrenvollen Rang in der Russischen Kaufmannschaft ein, zu deren ältesten Firmen es sich zählt. Nicht nur aber hat dasselbe sich durch vielseitige kaufmännische Thätigkeit, sondern auch durch sein gemeinnütziges Wirken um unsre Stadt jederzeit verdient gemacht. Außer einer allgemeinen regen Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten, hat unter andern der Commerzienrath Hagedorn nun schon seit 30 Jahren das Wahlamt eines Directors der hiesigen Stadtanlage-Casse rühmlichst bekleidet, und auch als Verwalter des Armenwesens in einem Zeit-

raume von 18 Jahren von 1819 bis 1837 durch Umsicht und weise Sparsamkeit die Grundlagen geschaffen auf denen dasselbe sich zum Troste der leidenden Menschheit immer segensreicher entfaltet; dem Herrn Consul Friederich Hagedorn jun. aber gebührt das Verdienst, die Libausche Sparkasse (das erste und bedeutendste Institut in Rußland) gegründet und zu ihrer gegenwärtigen Bedeutung erhoben zu haben.

Solchen Verdiensten kann die öffentliche Achtung nicht entstehen, und wohlbegründet ist daher die allgemeine Theilnahme an einem Feste, das zu erleben schon zu den Seltenheiten gehört, das unter so ehrenbaren Verhältnissen und in so rüstiger Kraft und Thätigkeit wahrhaft zu feiern, als unser Jubilar, wohl nah und ferne Wenigen beschieden sein dürfte.

Zu einem bleibenden Andenken an ein Ereigniß von so hoher Seltenheit, so wie als ein Zeichen ihrer Verehrung hatte die Kaufmannschaft eine Denkmünze prägen lassen die dem Jubilar mit einem Glückwunschschreiben durch eine Deputation der Handels-Comité überreicht wurde. — Man nigfache Beweise der Theilnahme wurden von allen Seiten dem würdigen Greise dargebracht, der als der Älteste von Libau's Bürgern auf eine lange und thätige Laufbahn mit der Befriedigung zurückschaun kann, nicht umsonst für die Welt gelebt zu haben.

Bei einem heitern Mittagsmahl fanden die Wünsche seiner zahlreichen Freunde und Verehrer nochmals Gelegenheit sich auszusprechen. Als die Dunkelheit hereingebrochen, brachte noch die Bürgergesellschaft der kleinen Gilde mit Musik und Fackelschein, und das Looscommando mit wehenden Flaggen dem Jubilar ein Lebehoch, und Abends

waren die Hauptstraßen der Stadt erleuchtet. — Ehre, dem die Ehre gebührt!

Warschau, vom 1. September.

Die Getraide-Ausfuhr aus dem Königreiche Polen ist vom Fürstlichen Statthalter auf so lange untersagt, bis sich festgestellt hat, daß durch die Erndte der eigene Bedarf bestreut werden kann.

Berlin, vom 9. September.

Unter Vorbehalt einer vollständigen Umarbeitung des Porto, Tax-Regulativs vom 18. December 1824 soll vom 1. October d. J. an nachstehende Ermäßigung der Briefporto-Taxe eintreten. Das Porto für den einfachen Brief soll nach folgenden Sätzen erhoben werden: bis zu 5 Meilen 1 Sgr., über 5 bis 10 Meilen  $1\frac{1}{2}$  Sgr., über 10 bis 15 Meilen 2 Sgr., über 15 bis 20 M.  $2\frac{1}{2}$  Sgr., über 20 bis 30 M. 3 Sgr., über 30 bis 50 M. 4 Sgr., über 50 bis 100 M. 5 Sgr., über 100 Meilen für jede weitere Entfernung innerhalb des Staats 6 Sgr. Diese Taxe findet nur auf Brief- und Schriftsendungen Anwendung.

Paris, vom 1. September.

Nachschrift. Briefe aus Tanger vom 20. Aug., die heute eingetroffen sind, melden, daß jene Stadt von dem Bombardement sich nur langsam erholt, und daß die fremden Consuln ihre Landesknechte noch immer von der Wiederausfuhr daselbst abzuhalten suchen, weil man fürchtete, auch die Spanier könnten demnächst die Feindseligkeiten gegen den Platz beginnen. Es erhebt hieraus, daß die angeblich schon erfolgte Verständigung zwischen Spanien und Marokko doch noch nicht sicher ist, oder daß der Kaiser gegen Spanien jetzt nur dieselbe Politik der Täuschung gebraucht, die er vergeblich gegen Frankreich anzuwenden suchte. Auch mit der Geneigtheit des Kaisers zum Friedensschlusse mit Frankreich scheint es nicht weither zu seyn, und man fürchtet daher, der Prinz von Joinville könnte zurückkommen, das Bombardement von neuem beginnen und diesmal die Stadt, die das erste Mal so ziemlich verschont geblieben, vollends in Asche legen. Die Nachrichten von den Französischen Waffen-Erfolgen zu Mogador und am Jely hatten denn doch die Maurischen Behörden etwas kühnig gemacht, sie scheinen endlich doch das Gefühl ihrer Schwäche gegen die Ueberlegenheit der Christlichen Mächte zu bekennen. Sie hatten fortwährend Besprechungen mit dem Neapolitanischen Consul, Herrn de Martino,

der auch mit Vertretung der Französischen und Spanischen Interessen beauftragt ist. Es soll ihm gelungen seyn, den Mauren einige Achtung vor dem Völkerrechte einzufößen und sie zur Respectirung des Eigenthums der Franzosen zu vermögen, die Tanger schon vor dem Bombardement verlassen hatten. Er war es bekanntlich auch gewesen, der von dem Pascha von Larache die Erlaubniß zur Einschiffung der Franzosen und übrigen Europäer erlangt hatte. Bei seinem früheren Anlaß ähnlicher Art war in Marokko eine solche Erlaubniß erteilt worden. Herr de Martino hat durch seine aufopfernden Bemühungen den Dank aller mit Marokko in Verkehr stehenden Staaten verdient. Ein Sohn des Kaisers stand seit dem 6. August im Lager außerhalb Tangers, aber Niemand begriff, warum er gekommen war.

Londen, vom 31. August.

Der Hof legt morgen auf acht Tage für Ihre Kais. Hoheit die Großfürstin Alexandra Trauer an.

Die Königin Victoria und der Prinz Albert werden sich am 9. oder 10. September einschiffen, die Reise nach Schottland anzutreten. Bis dahin muß das Parlament prorogirt seyn; wäre die Jahreszeit nicht so weit vorgerückt, die Königin würde sich entschlossen haben, einen Rostocker nach St. Petersburg zu machen, um die Kaiserlich Russische Familie zu besuchen.

Alexandrien, vom 19. August.

Ueber das Ereigniß, so in der letzten Zeit die Einwohner von hier und Kairo auf einige Tage in Unruhe gesetzt und wahrscheinlich auch die Aufmerksamkeit Europa's in Anspruch genommen hat, sieht man nun etwas klarer. Wohlunterrichtete Personen geben der Sache diese Wendung. Der Vicekönig soll von seiner Tochter, der Witwe des nicht rühmlichst bekannten Desterdar Bey, unterrichtet worden seyn, daß die Gouverneure der Provinzen und die Ortsvorsteher dem hohen Rath in Kairo über das Elend der Fellahs, die großen Bedrückungen, unter welche selbe leiden und sie zur Flucht und Auswanderung treiben, Vorstellungen gemacht und erklärt haben, daß, wenn keine Vorkehrungen getroffen, die alten Schulden der Provinz nicht nachgelassen und die großen Abgaben, so auf den Fellahs lasten, vermindert werden, die Auswanderungen in Masse fortdauern und das Land, vorzüglich Ober-Egypten, ganz entvölkert werden würde. Der Vicekönig erkundigte sich sogleich, ob ob-

ger Bericht an den hohen Rath zur Kenntniß Ibrahim Pascha's und der andern Großen, die ihn gewöhnlich umgeben, gekommen, was ihm befohlen wurde; worauf er so heftig in Zorn gerieth, sich von Allen verrathen glaubte und die bekannten Schritte that. In der Versammlung der Großen in Kairo, welcher auch Ibrahim Pascha bewohnte, soll der Vicekönig Allen die bittersten Vorwürfe gemacht haben, daß sie ihm über die wahre Lage des Landes im Dunkeln gelassen; Alle hätten ihn dann um Verzeihung gebittet und sich selbst zur Strafe zu Abzügen an ihren Jahresbeholdungen (Ibrahim Pascha sechs Monate, die andern drei bis vier) verurtheilt. Durch diese werthbähige Raue wurde der Vicekönig gänzlich zufrieden gestellt und wieder in gute Laune gesetzt. Die ernsthaft besonnene Geschichte hat solches gesamt freilich auf etwas lächerliche Art geendet. Der Vicekönig ist am 9. von Kairo zurückgekehrt; er beschäftigt sich wie früher mit den Regierungsangelegenheiten und genießt einer guten Gesundheit; wir sehen ihm täglich durch das Frankenquartier in der Kutsche mit wenigem Gefolge spazieren fahren. Mit dem am 13. von Syra angelangten französischen Dampfsboot ist Maäsum Bey, Justizminister, und Capu Kaya, Agent des Vicekönigs bei der Pforte, hier angelangt; der offensibele Zweck seiner Sendung ist, sich nach dem Befinden des Vicekönigs zu erkundigen; er war Uebersbringer eines Schreibens des Großwesiers an Mehmed Ali, in welchem das Bedauern über dessen Unpäßlichkeit ausgedrückt wird. Welch andere Instruktionen Maäsum Bey noch in petto haben mag, werden er und die wissen, denen er sein Vertrauen schenkt. Diese Sendung muß den Vicekönig überzeugen, daß auch die Pforte ein wachsames Auge auf Alles hat was in Egypten geschieht. Mehmed Ali hatte mehrstündige Conferenzen mit diesen Abgesandten, welcher dieser Tage auf einem Egyptischen Dampfsboot nach Konstantinopel zurückkehren soll. — Das Postfelleisen aus Bombay ist vorgestern in Suez eingetroffen; man erwartet die Briefe morgen. Der Dampfer „Hindostan“, an dessen Bord sich Lord Ellenborough befindet, wird unverzüglich in Suez erwartet. Die Dampffregatte „Geyser“ liegt geraume Zeit schon hier, um den gewesenen General-Gouverneur nach England überzuführen.

T u n i s .

Paris, vom 29. August. Nach einem Schreiben aus Tunis vom 7. August war der Prinz

Heinrich der Niederlande mit zwei Fregatten und einer Brigg dort angekommen. Man sagte, er sey gekommen, um von dem Bey Genugthuung für eine grobe Beleidigung zu verlangen, die dem Holländischen Consul von Seiten eines Tunesischen Beamten widerfahren war. Bis dahin hatte der Bey nichts von Genugthuung hören wollen; aber der Prinz soll in einem Tone geantwortet haben, der Eindruck machte, indem er den Bey daran erinnerte, daß Holland nöthigensfalls mit Kanonen reden werde. Sicher ist, daß der Bey dem Prinzen sehr schöne Geschenke geschickt, der Prinz aber deren Annahme verweigert hat, bis die ihm im Namen des Königs, seines Vaters, geforderte Genugthuung gewährt sey. Man sieht den weiteren Nachrichten über diese Sache entgegen.

Rom, vom 29. August.

Die trockene Witterung währt noch immer fort, und in mehren Gebirgsstädten herrscht Wassermangel. Die Felder sind verdorrt, und die Oliven haben durch die warmen Südwinde so sehr gelitten, daß man einen Mißwachs entgegensteht. Dagegen ist die Aussicht für den Wein desto besser, indem die Trauben sowohl in Quantität als Qualität eine ausgezeichnete Reife versprechen.

### Vermischte Nachrichten.

Darmstadt. Hier erregen jetzt die chirurgischen Operationen des talentvollen hiesigen Arztes Dr. v. Herff großes Aufsehen. Er hat nämlich die eierige Lungenschwindsucht (phthisis tuberculosa) in mehren Fällen mit unterschieden günstigem Erfolge auf operativem Wege zur Heilung gebracht. Der Sitz der Lungengeschwüre wird vermittels des Sterbhoskops diagnostiziert und der Eiter durch Oeffnung der Brusthöhle und Lunge nach außen entleert; die Heilung selbst wird durch in die Wunde eingespritzte Arzneien bewerkstelligt. Wir haben uns seither der Anzeige dieser Operationen enthalten, da wir erst deren Ergebnis abwarten wollten, und können nun die Versicherung geben, daß in mehren Fällen ein vollkommen günstiger Erfolg constatirt und noch keine der als solche durchaus nicht lebensgefährlichen Operationen mißlungen ist. Möge Herr Dr. v. Herff seine auf einen noch erweiterten Kreis von Erfahrungen gestützten Beobachtungen über diesen hochwichtigen Punkt recht bald zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Erörterung machen.

Die Einwohner von Brüssel ziehen täglich

nach Laeken, um dort bei einem Kaffeewirthe die größte Weintraube, die jemals in Belgien gewachsen ist, von 1½ Fuß Länge und über 1 Fuß Breite, zu bewundern; schwerlich aber wird die Traube reif werden.

Der Absatz der Champagnerweine nach Deutschland nimmt fortwährend ab. Man berechnet, daß in den jüngsten sechs Monaten 100.000 Flaschen weniger ausgeführt worden sind, als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

### Dankfagung.

Noch sind mir jene Beweise der Theilnahme, welche mir an meinem 50jährigen Bürger-Jubiläum am 7. September 1844 gewidmet wurden, in unauslöschlichem Andenken und wiederum habe ich den hochverehrten Behörden, Corporationen, Freunden, Mitbürgern und Einwohnern Libaus herzlichst zu danken, für die erneuerten und so mannigfach vielen Beweise herzlicher Anhänglichkeit, womit ich an meinem gestrigen sechszigjährigen Bürgerfeste erfreut und so tief ergriffen wurde.

Meine Lebensstage erlangen dadurch wieder ein schönes stets erfreuendes Erinnerungsbild, welches ich und die Meinigen, mit stetem Dank für alle Theilnehmenden, feyern werden.

Libau, den 8. September 1844.

**Friederich Hagedorn senior.**

### Bekanntmachungen.

Vom 15. Novbr. d. J. an sind in meinem Hause 2 Wohnlokale jedes von 4 zusammenhängenden Zimmern mit separater Küche, Keller u. s. w. zu annehmbaren Bedingungen, zu vermieten.

**H. J. Rode.**

Daß Sonntag, den 10. September, der diesjährige Grobinsche Jahrmarkt anfängt und

drei Tage dauern wird, solches wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Ende September d. J. ist in meinem Hause eine Parterre-Wohnung, nebst separater Küche und Keller, zu vermieten.

Libau, den 15. August 1844.

**E. S. Dramm.**

Verzüglich schöne Kasanische Seife, Stearin und Pareris-Falg-Lichte sind zu billigen Preisen zu haben in der Handlung bei

**J. F. Lottien.**

### Ungekommene Reisende

Den 7. Sept.: Herr Starost v. d. Kopp, nebst Familie, aus Papplacken, bei Buß; Herr Schlesinger, aus Breslau, und den 8.: Herr J. Treugut, und Herr Carl Bettmann, aus Diensdorf, bei Madame Rafinsky.

### Abreisende.

Der Schneidergesell Peter Bergfeld, nach Rußland. Die Ausländerin Henriette Wendt, nach Mitau.

| Markt-Preise.                         |               | Cop. SM.   |
|---------------------------------------|---------------|------------|
| Weizen . . . . .                      | pr. Koof      | 220 à 260  |
| Roggen . . . . .                      | —             | 110 à 160  |
| Gerste . . . . .                      | —             | 90 à 105   |
| Hafer . . . . .                       | —             | 60 à 70    |
| Erbfen . . . . .                      | —             | — à —      |
| Leinfaat . . . . .                    | —             | — à —      |
| Hanfsaat . . . . .                    | —             | — à —      |
| Flachs 4brand . . . . .               | pr. Stein     | 335        |
| — 3brand . . . . .                    | —             | 285        |
| — 2brand . . . . .                    | —             | 250        |
| Hanf . . . . .                        | —             | 225 à 300  |
| Wachs . . . . .                       | pr. Pfund     | 32         |
| Butter, gelbe . . . . .               | pr. Viertel   | 900 à 1000 |
| Kornbranntwein . . . . .              | pr. 11¼ Stooß | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .              | pr. Koof      | 230        |
| — Lissabon . . . . .                  | —             | 220        |
| — Liverpool . . . . .                 | —             | 210        |
| Heringe, in büchsen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 600        |
| — in fernen . . . . .                 | dito . dito . | 580        |
| Theer, finländisch, . . . . .         | dito          | —          |

### Wind und Wetter.

Den 3. Sept.: NW., den 4. ND., und den 5. SO., heiter; den 6. und 7. NW., bewölkt; den 8. N. und den 9. D., heiter

### Schiffs-Liste.

|           |             |            | E i n k o m m e n d: |                      |             |                |
|-----------|-------------|------------|----------------------|----------------------|-------------|----------------|
| Sept. No. | Nation:     | Schiff:    | Capitain:            | k o m m t v o n:     | mit:        | a n:           |
| 8.        | 127 Russ.   | Promornoi. | H. J. Müller.        | St. Petersb. Waaren. |             | Sörensen & Co. |
|           |             |            | A u s g e h e n d:   |                      |             |                |
| Sept. No. | Nation:     | Schiff:    | Capitain:            | nach:                | mit:        |                |
| 7.        | 128 Britte. | Eliza Ann. | James Franks.        | Lynn.                | Holzwaaren. |                |
| —         | 129 Russ.   | Tritton.   | G. A. Larsen.        | Frankreich.          | dito        |                |
| —         | 130 ditq    | Claudine.  | A. Schloßmann.       | Holland.             | Roggen.     |                |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 74.**

Mittwoch, den 13. September

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Zur Erfüllung des, am 8. März 1832 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Comitées bringt die Oberpostverwaltung hiemit folgende, in Betreff der Versendung von Paketen über die Post, bestehende Regeln zur allgemeinen Kenntniß.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Betreff dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet:

§. 9. Wird bei der Besichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solornik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. §. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgeelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeiten von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierher gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosphorische und andere chemische Brennstoffe, Zündhölzchen und Pistons.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung und Abänderung der hierüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelst des, am 22. Oktober 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Comitées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhobenen Strafgeelder, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentlichen Ausbot verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des Smod's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magisträten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundenen schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreis-

städten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeit oder das Vergießen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besen der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: K l o d n i g k y.

(Officiell.)

In fidem versionis: A. de Lacroix, Traducteur.

St. Petersburg, vom 29. August.

Vom Departement des auswärtigen Handels.

Zur Vermeidung jedes Unterschleiss beim Verkauf der Holländischen Häringe in Läden, die zum Theil geleert und mit andern Häringen geringerer Gattung wieder gefüllt werden können, ist es für nöthig erachtet worden, die Läden mit Holländischen Häringen in den Zollämtern zu plombiren. Demzufolge hat das Departement des auswärtigen Handels mittelst Circularbefehls vom 23. Aug. d. J. den Zollämtern vorgeschrieben, bei der Zollvereinigung der Holländischen Häringe an jedes der Läden zwei Plomben zu hängen, und zwar die eine an den obern Boden, die andere an den untern, auf die im Befehl genau angegebene Art; die anzuhängende Plombe aber mit dem für Einfuhrwaaren bestimmten Stempel zu versehen. Das Plombiren muß so geschehen, daß ein Öffnen der Läden ohne Verletzung der Plomben oder des Drahtes, an welchem sie hängen, nicht möglich sey.

Warschau, anfangs September.

An den Orten, wo sich jetzt das aus der Weichsel getretene Wasser wieder verlaufen hat, erblickt man ein trauriges Bild der Verwüstung. Am Kalvariaberger ist das Dorf Glinski nebst den ihm zunächst liegenden so weit zerstört, daß man die Stellen nicht wieder findet, wo vor der Fluth die Gebäude gestanden haben.

Paris, vom 7. September.

Das Ausbleiben der Depeschen des Prinzen von Joinville läßt sich nun auf. Die drei Französischen Linienfahrer und die Fregatte „Belle Poule“ waren am 23. August von Mogador nach Cadix abgesegelt, kaum aber hatten der „Suffren“ und der „Triton“ die hohe See erreicht, als die Marokkaner von Mogador aus eine Kanonade gegen die von den Franzosen besetzte Insel begannen. Sogleich wurde dem Linienfahrer „Femappes“ und der Fregatte „Belle Poule“ Befehl erteilt, von

neuem an der Küste Anker zu werfen. Der Prinz befehlt der Dampf-Fregatte „Grönland“, den Dampf-Corvetten „Gaffendi“ und „Vedette“ und den Briggs „Pandoure“ und „Vasage“, das Feuer auf die Stadt und die Batterien zu eröffnen, was auch während zwei Stunden nachmittags geschah. Sobald das feindliche Feuer zum Schweigen gebracht war, wurde eine Landung bewerkstelligt, um die seit dem 16. wieder in Stand gesetzten Kanonen zu vernageln. Das Resultat dieser Operation war noch nicht bekannt, als das Dampfschiff abging. Die Dampf-Fregatte „Grönland“ war mit dem Dampfschiff „Vedette“ im Schlepptau am 24. von Mogador abgegangen. Sie sollte Depeschen des Prinzen nach Cadix bringen. Bei Tagesanbruch des 26. war das Wetter sehr trüb, bald wurde der Nebel so dicht, daß man vom Hinterdeck des Schiffs dessen Vordertheil nicht mehr erkennen konnte, und das Schiff fuhr mit einem starken Stöße auf den Strand. Nun erkannte man, daß man sich drei Meilen südlich von Larache befand. Es wurden alle Anstrengungen gemacht, um das Schiff zu erleichtern, indem man die Masten abhieb, zwei der Kanonen und die Reserve-Anker ins Meer warf. Als um 11 Uhr der Nebel sich etwas zertheilte, bemerkten die Beduinen am Lande die Lage des Schiffs, kamen in großer Anzahl ans Ufer und eröffneten ein heftiges Gewehrfeuer, das sie bis nachts fortsetzten. Die Mannschaft des Schiffs bewies übrigens die größte Festigkeit und befolgte alle Befehle des Capitains, als ob der Unglücksfall an einer besondern Küste sich ereignet hätte. Die zwei an Bord gebliebenen Kanonen feuerten auf die Mauren und hielten sie in Entfernung. Als die „Vedette“ das Feuern hörte, kam sie herbei, richtete ihre volle Ladung gegen den Strand und vertrieb so die Mauren von demselben. Als das Feuern an Bord des „Pluton“ vernommen wurde, befehlt der Prinz von Joinville sogleich auch die

sein Dampfschiff (an dessen Bord er sich befand), nach dem Ploze zu steuern, und ging trotz der drohenden Gefahr selbst dahin, um zu sehen, ob Möglichkeit vorhanden sey, das Schiff wieder flott zu machen. Als er aber sah, daß wenig Hoffnung dazu vorhanden sey, befahl er, es aufzugeben und in Brand zu stecken, was durch den Capitain selbst geschah. Durch das Gewehrfeuer der Mauren waren ein Mann des „Gröndland“ getödtet, dreizehn mehr oder weniger schwer verwundet worden.

Mit der Dampf-Fregatte „Almodée“, welche die Nachricht von dem Verlust des „Gröndland“ überbrachte, sind im Ganzen 84 Passagiere angekommen, darunter die ganze Mannschaft jenes Schiffes, wovon vierzehn verwundet sind. Ein Adjutant des Prinzen von Joinville, welcher mit dringenden Depeschen an die Regierung sich gleichfalls auf diesem Schiffe befand, reiste sofort nach Paris weiter, wo er bereits angekommen ist. Nach dem, was über den Inhalt der überbrachten Depeschen verlautet, sieht der Prinz noch kein baldiges Ende des Streites mit Marokko voraus und glaubt, man solle unverweilt zu Lande und zu Wasser zugleich kräftig austreten. Seine Escadre wird vorläufig noch nicht zurückkehren, sondern zum Theil zu Cadix, zum Theil an der Marokkanischen Küste selbst bleiben. Die drei von Brest abgesandten Kanonenboote stießen am 23. vor Mogador zu derselben, gerade als die Dampfschiffe das Feuer der Batterien der Stadt gegen die Insel zum Schweigen gebracht; die Landung an der Stadt war vollkommen gelungen, die Marokkaner hatten sie gar nicht abgewartet, sondern sich schon vorher zurückgezogen, so daß die Kanonen, aus denen sie gegen die Insel gefeuert, alle vernagelt und zum Theil ins Meer geworfen werden konnten. Mogador scheint in Folge des zweimaligen Bombardements nur noch ein Haufen von Trümmern zu seyn. Am 17., 18. und 19. schon waren auf mehreren Punkten Feuerzbrünste ausgebrochen, wahrscheinlich von den Berbern angelegt, welche herbeigekommen waren, um zu plündern. Die Insel, welcher man den Namen Joinville gegeben, hat etwa eine Lieue im Umfange, ein Gürtel von verbrannten Felsen, an denen das Meer sich bricht, Gesträuch und Sand bilden die Oberfläche. Einige Eiskernen, acht Batterien in sehr schlechtem Zustande, befinden sich darauf, eine Moschee, in welcher der Commandant seinen Sitz aufgeschlagen hat.

Man ist mit Errichtung von Magazinen für die Lebensmittel beschäftigt, welche täglich von der Flotte dahin geschickt werden, und es wäre nicht unmöglich, daß endlich doch noch die Stadt selbst oder wenigstens ihre Batterien besetzt würden, um der Wiederholung solcher Angriffe gegen die Insel, wie der vom 23., vorzubeugen. Die Besetzung der Insel würde wohl hinreichen, Mogador in Blockadezustand zu erhalten, die Verbindungen zwischen dem Hafen und dem Meere zu unterbrechen und überhaupt die Küste zu bewachen, aber sie reicht nicht hin, um die Marokkaner von Wiederbesetzung und Ausrüstung der Batterien am Lande abzuhalten.

Der Schiffsleutnant Besson, Commandant der Dampf-Fregatte „Gröndland“, die an der Marokkanischen Küste verunglückt ist, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Als die Königin Victoria sich im vorigen Sommer in Eu zum Besuch befand, äußerte sie ihre Bewunderung über die Char-à-bancs, deren sich die königliche Familie zu ihren Ausflügen in die Umgegend bediente, und wünschte ein genaues Modell davon zu haben. Statt eines solchen ließ der König einen solchen Wagen selbst im prächtigsten Styl bauen, der so eben nach England zum Geschenk für Ihre Majestät abgegangen ist. Er soll 78.000 Fr. gekostet haben, und der König war so zufrieden damit, daß er den Arbeitern, welche dabei beschäftigt gewesen, noch eine Gratification von 100 Louisd'or zukommen ließ.

Posen; vom 9. September.

Die durch mehrere Zeitungen mitgetheilte Nachricht, nach welcher bei den königl. Polnischen Gränz-Zollämtern das Verbot der Getraide-Ausfuhr aus Polen eingegangen seyn soll, muß nach eingezogenen zuverlässigen Nachrichten für völlig unbegründet erklärt werden. Noch täglich werden bei den Poln. Zollämtern Kähne mit Getraide zum Ausgang abgefertigt, und es scheint nicht einmal eine besondere Veranlassung zu einer solchen Maßregel vorhanden zu seyn, da die Erndte in Polen ziemlich günstige Resultate geliefert haben soll.

Stockholm, vom 1. September.

Aus Helsingör meldet man, daß dort noch vor dem Abgange der kaiserl. Russischen Flotte ein Gegengeschenk der Königin von England an Sr. Maj. den Kaiser angekommen sey, bestehend aus einem großen aus Messing gearbeiteten Segelboot, das, mit al-

dem Subehdr in eine Kiste gepackt, an das Russische Admiralschiff abgeliefert wurde.

### Vermischte Nachrichten.

Plauen, vom 12. Sept. Das Schicksal hat unsere Stadt abermals auf schreckliche Weise heimgesucht; 108 Häuser, drei Hintergebäude und eine Scheune liegen in Asche, von öffentlichen Gebäuden die Frohnveste und das Armenhaus. Menschen sind bei dieser fürchterlichen Feuersbrunst nicht umgekommen, aber die Noth der Abgebrannten ist sehr groß. Wer da weiß, wie viele Familien hier unter einem Dache und von dem geringen Ertrage ihres Tagewerks leben müssen, wird begreifen, daß bei dem herannahenden Winter schnelle und kräftige Hilfe höchst nothwendig sey. Es hat sich daher hier eine Hilfs-Deputation gebildet und an alle sühlenden Menschen im In- und Auslande den Aufruf ergehen lassen, die hülfen Verunglückten mit Geld und Naturalien zu unterstützen.

Der Schiffscapitain Kennedy erwähnt in der Beschreibung einer von ihm gemachten Fahrt eines Factums, das allgemein bekannt zu werden verdient. Als es ihm nämlich an trinkbarem Wasser gefehlt, habe er sich entschlossen, seine Kleider ins Meer zu tauchen und sie so naß, wie sie waren, wieder anzuziehen. Es verging indeß eine ziemliche Zeit, bevor ich — erzählt der Capitain — meine Leute zu einem gleichen Verfahren bewegen konnte. Endlich entschlossen sie sich dazu und wir empfanden dadurch die gleiche Wirkung, als ob wir mäßig getrunken hätten. Diesem Verfahren, wozu mir die Idee durch die Lesung eines Werkes vom Doctor Lind kam, verdanke ich mein Leben, so wie das sechs anderer, braver Seeleute, die sonst unfehlbar umgekommen seyn würden. Wir tauchten unsere Kleider dann täglich zweimal ins Wasser, und zwar mit solchem Erfolge, daß der uns verzehrende Durst völlig gestillt, und unsere trockene und brennende Zunge wenige Minuten nachher feucht und abgekühlt wurde, wie wir uns denn jedes Mal zu gleicher Zeit neu erfrischt

und neu gestärkt fühlten, als ob wir wirklich Nahrung zu uns genommen hätten.

### Bekanntmachungen.

#### Ausverkauf.

Die p. Ruthszsche Baumschule zu Hasenpoth soll diesen Herbst gänzlich aufgeräumt werden und stellt daher zum Ausverkauf ihren Eliten-Bestand von c. 300 Stämmen à 4 — 9 Zoll Dicke im Umlauf, zu 3 St. für 1 Rbl. S., statt des bisherigen Preises von 1 bis 3 Rbl. per Stamm. Der Käufer hat die freie Auswahl von Birnen-, Apfel- oder Pflaumen Stämme, nur daß immer auf fünf Birnen oder Äpfeln eine Pflaume, versteht sich edler Sorte, trifft. Das Ausgraben und Abführen bleibt Sache des Käufers.

Hasenpoth, den 6. Sept. 1844.

Geschwister Ruthsz.

Vorzüglich schöne Kasansche Seife, Stearin und Patent-Lalg-Lichte sind zu billigen Preisen zu haben in der Handlung bei

J. F. Tottien.

Ende September d. J. ist in meinem Hause eine Parterre-Wohnung, nebst separater Küche und Keller, zu vermieten.

Litau, den 15. August 1844.

E. C. Dramm.

### Angekommene Reisende.

Den 9. Sept.: Die Herren Kaufleute Wohlberg und Feldschau, aus Riga, bei Herrn Bürgermeister Günther; den 12. Herr Candidat Kolbe, aus Hasenpoth, bei Busz.

### Abreisende.

Der Schneidergesell Peter Bergfeld, nach Rußland. Die Ausländerin Henriette Wendt, nach Litau.

### Cours vom 7. und 10. September.

|                   |      |      |         |                             |
|-------------------|------|------|---------|-----------------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 195½ | 195½ | Cents.  | } Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 35½  | 35½  | SBco.   |                             |
| London . . 3 M.   | 38½  | 38½  | Pce.St. |                             |
| Livl. Pfandbr. a. | 102½ | 102½ |         |                             |
| — S.              | 102  | 102  |         |                             |
| Curl. dito        | 101½ | 101½ |         |                             |

### Schiffs-Liste.

#### Ausgehend:

| Sept. No. | Nation:      | Schiff:           | Capitain:     | nach:       | mit:          |
|-----------|--------------|-------------------|---------------|-------------|---------------|
| 8. 131    | Norweger.    | Melia.            | E. Gomme.     | Frankreich. | Holzwaaren.   |
| 10. 132   | do           | Laura Caroline.   | Hans Knudsen. | England.    | Thierknochen. |
| — 133     | dito         | Caroline Wilhelm. | J. W. Madsen. | Danzig.     | Ballast.      |
| 11. 134   | Hanoveraner. | Aurora.           | A. P. Pöcker. | Memel.      | dito          |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Dissee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Joëge.

**No. 75.**

Sonnabend, den 16. September

**1844.**

### A u f f o r d e r u n g.

Alle Diejenigen, welche die, für das im nächsten Winter hier zu erwartende Militair erforderliche Quantität Brennholz, Lichte und Stroh zu liefern geneigt seyn sollten, werden hierdurch aufgefodert, sich zum Morg am 19 d. M. und zum Peretorg am 23. d. M., mit der erforderlichen Sicherheit versehen, um die Mittagsstunde in der Quartier-Committée zu melden und ihre Mindestforderung zu verlautbaren.

Liban-Quartier-Committée, den 15. September 1844.

Reich. Liedemann. Lambourer. E. W. Melville.

Nr. 1565.

J. Buss, Buchhalter.

Paris, vom 10. September.

Die Cabinette von London und Paris sind übereingekommen, daß kein offizieller Artikel über das Abkommen, die Drabeiti-Frage betreffend, bekannt gemacht werden soll. Man wird, um die treffende Auskunft zu geben, das Zusammentreten des Parlaments und der Kamern, also die ersten Monate des nächsten Jahres, abwarten.

Von dem Prinzen von Joinville sind zugleich mit seinem heute im „Moniteur“ veröffentlichten Berichte auch Briefe an die Königl. Familie und an seine Gemahlin eingetroffen, in denen aber so wenig als in den offiziellen Schreiben von den Gefahren die Rede ist, denen er sich ausgesetzt hat. Mit rühmlicher Bescheidenheit sagt der Prinz in seinem Schreiben bloß, daß der „Suffren“ (auf welchem er selbst sich befand) bei dem Bombardement von Tanger nur etwa fünfzig Kugeln erhalten habe. Sicherem Vernehmen nach sollen jetzt der Flotte des Prinzen die Mittel gewährt werden, um die errungenen Vortheile zu behaupten. Drei neue Kriegsschiffe dritten Ranges — die,

se sind zum Dienste an der Marokkanischen Küste in Betracht der örtlichen Verhältnisse und der Jahreszeit brauchbarer, als die großen Linienische — werden zu der Flotte stoßen, nämlich die „Chevette“ und die „Vanthere“, jede von acht Feuereschlünden, und die „Eglantine“ von vier. Gestern Abend sind die Befehle zur Ausrüstung dieser drei Briggs nach Cherbourg und Orient abgegangen. Ferner sollen auch Verstärkungen an Artillerie und Landungs-Truppen dem Prinzen nun gewährt werden, um damit die Garnison der kleinen Insel vor Mogador zu verstärken, welche dadurch in den Stand gesetzt wird, jedem weiteren Versuche, sie von den Batterien der Stadt aus zu beunruhigen, vorzubeugen. Indes ist ein solcher Versuch von nun an materiell fast unmöglich geworden, denn auf den sämtlichen Wällen und Batterien der Stadt befindet sich nach der letzten Landung der Franzosen am 23. keine einzige brauchbare Kanone mehr.

Eine Algierische Zeitung giebt eine ausführliche Nachricht von dem eroberten Kaiserl. Zel,

te, dem Utaf. Man wollte die in dem Algierischen Hospital befindlichen Marokkaner dazu anwenden, es aufzuschlagen, sie entschuldigeten sich aber damit, daß sie mit dem Kaiserl. Zelte nicht umzugehen wüßten, und als man es endlich mit vieler Mühe aufgeschlagen, wollten sie es nicht einmal ansehen, weil es sie an die blutige Niederlage ihrer Landsleute zu lebhaft erinnern würde. Es ist eigentlich ein Doppelzelt aus Baumwollenzeug, mit Tuch gefüttert, von denen das eine das andere einschließt. Diese Einrichtung hat den Vortheil, daß man von außen nicht gleich in das Innere dringen kann, und zwischen beiden auch ein Raum entsteht, welcher verbindet, daß man außerhalb vernimmt, was im Innern gesprochen wird. Der innere Raum enthält einen Salon und mehrere kleine Seitengemächer für den Prinzen, seine Frauen und seine Diener, ja die innere Einrichtung dieses gewebten Hauses ist so vollkommen, daß selbst das Bequemlichkeitsgemach nicht fehlt. Die Geräthschaften und Möbel für das Zelt, welches nochmals 20 Mauleseln eine volle Ladung geben, sind noch nicht in Algier eingetroffen. In dem Hauptsalon will man dem Marschall Bugeaud bei seiner Rückkehr ein Bankett geben.

Vom 12. Mehrere Ingenieure haben von dem Seeminister den Auftrag erhalten, nach England abzugehen und dort den Versuchen des Capt. Warner mit der unsichtbaren Bombe beizuwohnen.

Bei Rouen kam vorgestern ein eigenthümlicher Umstand vor. Um 3 Uhr nachmittags schiffte man dort auf dem Quai aus dem von Paris kommenden Luxor die metallene Reiterstatue des Herzogs von Wellington aus, welche nach England bestimmt ist. In demselben Augenblick erschien an derselben Stelle ein anderes Fahrzeug, um die für Vjaccio bestimmte Marmorstatue Napoleons zu landen. Die beiden Statuen waren an verschiedene Expedienten gewiesen, und dennoch brachte sie der Zufall zusammen, so daß sie sich einem Augenblick in das Gesicht schauten. Es erhob sich ein Streit darüber, welche von beiden Statuen zuerst eingeschifft werden sollte, und der Hafencapitain entschied, daß der Napoleon zuerst eingeschifft, der Wellington aber zuerst wieder eingeschifft werden sollte. Dieß geschah auch und die beiden Kunstwerke gingen nach Corsica und dem Havre ab. Die Zeitung von Rouen meint ironisch, daß die Sache ernste Folgen haben könne: der Hafencapitain von Rouen

könne möglicherweise desavouirt werden, weil er Napoleon den Vorrang einzuräumen wagte, und dieß ein Ereigniß seyen, welches das gute Vernehmen der beiden Regierungen stören könnte.

London, vom 10. September.

Die „Times“ melden, daß der König der Franzosen, wenn nicht irgend ein unvorhergesehenes Hinderniß eintrete, zuverlässig am 9. October in England ankommen werde.

Der Londoner „Globe“ theilt einen Auszug aus einem vom 24. April aus Otaheiti datirten Privatbriefe eines Herrn Salmon mit, in welchem dieser an seinen Vater in London schreibt, daß ein lebhaftes Gefecht zwischen den Franzosen und Eingebornen stattgefunden habe, in welchem jene 16 Tode und ungefähr 50 Verwundete, die letzteren 180 bis 200 Tode und eine große Menge Verwundeter verloren.

Jassy, vom 26. August.

Seit dem Anfange des Juli scheint das Unglück über den hiesigen Ort ausgeschüttet. Zu Anfangs jenes Monats wüthete hier ein Sturm, der nicht nur Bäume entwurzelte, sondern sogar mit Blech gedeckte Dächer herunterriß, so daß die meisten Einwohner von Jassy gezwungen waren, die Häuser zu verlassen, obwohl man auf den Straßen vor herunterfallenden Schornsteinen des Lebens nicht sicher war. Auf einmal brach dann das große Feuer aus, das hauptsächlich wegen des Wassermangels so um sich griff. Die Türken hatten hier Brunnen angelegt, aber die jetzige christliche Regierung hat sie dermaßen eingehen lassen, daß man vor dem Gedanken an einen größern Brand zittert. Der Bojar hält sich zwei Ochsen, um das Trinkwasser eine Meile weit anfahren zu lassen, die fremden Consula zahlen monatlich zwei Ducaten, um sich mit Wasser zu versehen, und der Arme mag sehen, wo er bleibt. Zu Anfang dieses Monats wurde eine Kanne Wasser mit einem Ducaten bezahlt. Verkäufer waren mitunter Pompiers, vier davon, dessen überführt erhielten harte Strafen, und einer derselben ist daran gestorben. Seitdem sind täglich Feuer vorgekommen; vorgestern ward im Stalle des Fürsten Feuer angelegt. Die Aufregung ist allgemein.

Bombay, vom 19. Juni.

Die wichtigsten Nachrichten der dießmaligen Post sind die aus Sind. Sie beweisen, daß die Beludischen noch immer sehr gefährliche Feinde für die Engländer sind. Es wurde nämlich bei Ramghur eine Abtheilung von

Gourageurs, die sich unter der Escorte eines Detachements vom sechsten Regiment irregulier Cavallerie befand, von 150 Beludschien überfallen, welche zuerst ein lebhaftes Kleingewehrfeuer auf sie eröffneten und dann, mit dem Säbel in der Faust eindringend, ungefähr 80 Mann tödteten und etwa 40 schwer verwundeten. Der Rest zog sich in großer Unordnung ins Lager zurück. Auch in der Nähe von Sukkur war wenige Tage zuvor ein kleines Detachement, welches Schlachtvieh escortirte, von den Beludschien überfallen und zu schneller Flucht genöthigt worden. Durch diese Ereignisse, wie unbedeutend sie an und für sich sind, wird man unwillkürlich daran erinnert, daß auf ähnliche Weise im Jahre 1840 die Niederlagen begannen, welche mit der Vernichtung des Britischen Heers bei Kabul endeten, und die Besorgnisse dürften um so begründeter seyn, da der Geist der Insurrection unter den Bengalischen Truppen welche jetzt, statt der Truppen aus der Präsidentschaft Bombay, Sind besetzt halten, immer mehr um sich greift. Das 64. Regiment Bengalischer Infanterie, welches schon vor seinem Einmarsch in Sind bedeutende Unzufriedenheit äußerte, ist nun sogar in Schirkarpore in offenen Aufstand ausgebrochen und hat seine sämmtlichen Offiziere fortgesetzt, sie mit Fußtritten und Steinwürfen von der Parade vertreibend. Das Regiment wurde darauf freilich am 27. Juni unter dem Schutze einer Batterie mit Kartätschen geladener Geschütze und unter Beihilfe des 13. Infanterieregiments der Königl. Truppen gezwungen, die Reuterer auszuliefern, aber da alle Bengalischen Regimenter in Sind die Unzufriedenheit zu theilen scheinen, und die ganze Gränze von Korib bis an die Halla-Gebirge von Bengalischen Truppen besetzt ist, so läßt sich nicht verkennen, daß die Occupation Sind's sehr gefährdet erscheint, wenn nicht schnell die unzuverlässigen Truppen durch andere ersetzt werden.

Konstantinopel, vom 28. August.

Berichten aus Monastir zufolge ist die dortige Caserne, das größte Gebäude in ganz Rumelien, durch Feuer zerstört worden.

Aus Egypten vernimmt man, daß der Vicerönia noch immer ein gut geübtes Heer von 20.000 Soldaten und eine jährliche Einnahme von 25 Millionen besitzt.

Im Verlauf dieser Woche haben zwei große Konferenzen stattgefunden, an welcher außer dem Reis-Effendi alle fünf Repräsentanten der

Europäischen Großmächte Theil nahmen. Gegenstand dieser Verhandlungen waren die Entschädigungsansprüche der Maroniten und die Frage, ob die Verwaltung des Libanon's in den ihr vorgelegten Gesetzen und ihrem (administrativen) Verhältnisse zur Pforte einige Modificationen erhalten, oder ob man bei den Bestimmungen und Beschlüssen beharren soll, welche unter Mitwirkung der fünf Repräsentanten am 7. December 1842 von der Pforte gefaßt worden sind, und welche den jetzigen status quo des Libanon's bilden, Frankreich verlangte einige Abänderungen in mehreren wesentlichen Bestimmungen der gegenwärtigen Verwaltung und die Wiedereinsetzung der Familie Schachab; Oesterreich stimmte für eine zweckmäßige Modification des Bestehenden, ohne jedoch die Wiedereinsetzung der genannten Familie zu verlangen; England, Rußland und Preußen hingegen sprachen sich unbedingt für die Erhaltung des status quo aus. Der Beschluß der Pforte fiel nun im Sinne der drei letztgenannten Mächte aus, was um so mehr zu erwarten stand, als das den Wünschen und Ansichten der Türkischen Regierung vollkommen entspricht. Es bleibt daher im Libanon und Antilibanon bei den Bestimmungen vom 7. December 1842, wodurch das von Frankreich in Syrien ausgeübte und in Anspruch genommene traditionelle Schutzrecht über die dortigen Christen einen harten Stoß erleidet.

### Vermischte Nachrichten.

Statistik der Preussischen Universitäten. An den sechs Preussischen Universitäten zu Berlin, Halle, Breslau, Bonn, Königsberg und Greifswalde sind gegenwärtig 455 Lehrer, nämlich 234 ordentliche, 105 außerordentliche Professoren und 106 Privat-Dozenten; außerdem 46 Lehrer für Sprachen, Reits- und Fechtkunst etc. Die Zahl der auf sämmtlichen sechs Universitäten immatriculirten Studenten beläuft sich auf 4167, von denen 314 die Katholische Theologie, 981 die Protestantische Theologie, 1076 die Arzneikunde, 813 das Jus und 942 die übrigen Wissenschaften studiren. Außer den immatriculirten Studenten besuchen auch noch etwa 600 Zöglinge der pharmaceutischen Anstalten, der Forst- und Bergwerksschulen etc., die akademischen Vorlesungen. Unter den immatriculirten Studenten sind 751 Ausländer. Wenn man die Zahl der Professoren mit jener zusammenstellt, so kommt ein Professor auf 9 Studenten.


Für nicht Schwimmer. In der Nordamerikanischen Zeitung „Montreal Herald“ wird behauptet, daß auch ein Nichtschwimmer, wenn er sonst körperlich gesund sey, sich in süßem fließendem Wasser (im salzigen noch weit eher) stundenlang vor dem Ertrinken sichern könne, wenn er nur Geistesgegenwart genug habe, die Arme unter dem Wasser und den Kopf etwas zurückgebogen zu halten. Bei Befolgung dieser Regel werde jeder Mensch in aufrechter Stellung forttreiben, ohne unterzusinken, was nur dann erfolge, wenn er im verkehrten Streben, sein Leben zu erhalten, die Arme nach oben zu bewege.

### Bekanntmachungen.

Diverse Pelzwaaren sind zu haben am neuen Markt im Hause des Herrn Stadthaltern J. C. Henschusen, in der Bude von J. Israelfohn.

Vom 15. Novbr. d. J. an sind in meinem Hause 2 Wohnlokale jedes von 4 zusammenhängenden Zimmern mit separater Küche, Keller u. s. w. zu annehmbaren Bedingungen, zu vermietthen.

H. J. Rode.

 Beschreibung bei Benutzung der neu erfundenen amerikanischen Schnell-Politur für Schuhe und Stiefeln, ohne Benutzung von Bürsten.

Diese Politur wird, wenn das Schuhwerk vom Schmutz gereinigt, dasselbe mag mit Fett, Thran oder im nassen Zustande gewesen sein, mittelst eines Stückchens Waschwammes, welches in die fließende Politur getaucht, auf das zu putzende Schuhwerk gestrichen, wo augenblicklich, ohne eine Bürste erst zu benutzen, der schönste, schwärzeste und dauerhafteste Glanz erfolgt, ohne daß im Geringsten ein Nachtheil für das Leder entstände, sie trägt im Gegentheil zur Conservirung desselben bei, indem bei Bereitung derselben weder ägende noch schwefelsaure Bestandtheile zugesetzt werden. — Die hier angegebene Politur kann für Parade-Geschirre und für gedeckte Ledermagen,

überhaupt zu allen Ledergattungen gebraucht werden. — Eine Quantität zum Aufstreichen eines gedeckten Ledermagens nebst Geschirre und Sieten, auf ein Jahr, um Dieselben in gutem Glanz zu erhalten, kostet 2 Silber-Rubel. — Eine Quantität dieser Politur, ausreichend für eine Person, welche täglich ein Paar gepuhte Stiefel braucht, auf die Dauer eines Jahres, kostet 1 Rubel S., auf ein halbes Jahr 50 Kop. S.

Meine Wohnung ist bei der Madame Wankinsky, mein Aufenthalt aber nur bis Dienstag, den 22. d. M.

J. Schlesinger,  
Politur-Fabrikant  
aus Münsterberg in Preußen.

### Angekommene Reisende.

Den 15. Sept.: Herr F. A. Pfeil, aus Goldingen, bei Gerhard; Herr Rosa, aus Polangen, bei Buß; Herr B. Rubenstein, aus Mitau, bei Herrn Moritz Cahan.

### Abreisende.

Der Schneidergesell Peter Bergfeld, nach Rußland.  
Die Ausländerin Henriette Wendt, nach Mitau.

### Markt-Preise.

|                              |                | Cop. SM.   |
|------------------------------|----------------|------------|
| Weizen                       | pr. Loof       | 220 à 260  |
| Roogen                       | —              | 110 à 160  |
| Gerste                       | —              | 90 à 105   |
| Hafer                        | —              | 60 à 70    |
| Erbsen                       | —              | — à —      |
| Feinsaat                     | —              | — à —      |
| Hanfsaat                     | —              | — à —      |
| Flachs 4brand                | pr. Stein      | 335        |
| — 3brand                     | —              | 285        |
| — 2brand                     | —              | 250        |
| Hanf.                        | —              | 225 à 300  |
| Wachs                        | pr. Pfund      | 32         |
| Butter, gelbe                | pr. Viertel    | 900 à 1000 |
| Kornbranntwein               | pr. 11½ Stroof | 100        |
| Salz, St. Ubes               | pr. Loof       | 230        |
| — Liffabon                   | —              | 220        |
| — Liverpool                  | —              | 210        |
| Heringe, in blickenen Tonnen | pr. Tonne      | 600        |
| — in fernen                  | dito           | 580        |
| Theer, finländisch           | dito           | —          |

### Wind und Wetter.

Den 10. Sept.: S.W., Regen; den 11. N., heiter; den 12. und 13. N.W., bewölkt; den 14. S.W., heiter; den 15. und 16. S.W., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Sept. No. | Nation:          | Schiff:     | Capitain:        | Kommt von:  | mit:         | an:            |
|-----------|------------------|-------------|------------------|-------------|--------------|----------------|
| 13.       | 128 Norweger.    | Forsigtet.  | Sivert L. Olsen. | Mandal.     | Heringen.    | J. H. Stender. |
| 14.       | 129 Russe.       | Gertrude.   | L. Schildwach.   | Hartlepool. | Eteinkohlen. | Sörensen & Co. |
| 15.       | 130 Hanoveraner. | Franciscus. | J. W. Meyer.     | Rotterdam.  | Ballast.     | Ordre.         |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**Nr. 76.**

Mittwoch, den 20. September

**1844.**

### A u f f o r d e r u n g.

Alle Diejenigen, welche die, für das im nächsten Winter hier zu erwartende militair erforderliche Quantität Brennholz, Lichte und Stroh zu liefern geneigt seyn sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich zum Torg am 19 d. M. und zum Peretorg am 23. d. M., mit der erforderlichen Sicherheit versehen, um die Mittagsstunde in der Quartier-Committée zu melden und ihre Mindestforderung zu verlaublichen.

Libau - Quartier - Committée, den 15. September 1844.

Reich. Tiedemann. Tambourer. E. W. Melville.

Nr. 1365.

J. Buss, Buchhalter.

Warschau, vom 17. September.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden, eine neue Gouvernements-Eintheilung betreffenden, Auszug aus dem Protokoll des Staats-Sekretariats des Königreichs Polen: „Mit Rücksicht auf den Inhalt des Art. 39 des unterm 14. Februar 1832 von Uns dem Königreich Polen verliehenen organischen Statuts, kraft dessen die damalige Eintheilung des Königreichs auf den früheren Grundlagen nur bis zur Einführung der Veränderungen, die für das Gemeinwohl des Landes als nöthig erkannt werden möchten, beibehalten werden sollte, und in weiterem Verfolg Unserer Ukase vom 7. März 1837 und 11. Oktober 1842 haben Wir befohlen und befehlen: Art. 1. Statt der bisherigen 8 Gouvernements sollen im Königreich Polen 5 Gouvernements gebildet werden. Art. 2. Diese neue Landes-Eintheilung soll durch vollständige, die bisherigen Grenzen umfassende Vereinigung des Gouvernements von Sandomir mit dem von Kielce, unter dem Namen des Gouvernements von Radom; des Gouvernements von Podlachien

mit dem von Lublin, unter dem Namen des letzteren und des Gouvernements von Kalisch mit dem von Masowien, unter dem Namen des Gouvernements von Warschau, ausgeführt werden; die Gouvernements von Plozk und Augustowo aber verbleiben in ihrem bisherigen Bestande. Art. 3. Die Hauptorte, an welchen die Oberbehörden der 5 Gouvernements ihren Sitz haben, sollen hinfort seyn: für das Radomer Gouvernement die Stadt Radom, für das Lubliner die Stadt Lublin, für das Warschauer die Stadt Warschau. Die Städte Plozk und Suwalki aber bleiben, wie bisher, die Hauptorte der betreffenden Gouvernements. Art. 4. Die neue, durch Unseren gegenwärtigen Ukas angeordnete, Eintheilung des Polnischen Landes soll vom 1. Januar 1845 an in Kraft treten. Mit Vollziehung dieses Unseres Ukases, der in die Gesetz-Sammlung aufzunehmen ist, beauftragen Wir den Administrations-Rath im Königreich.

Gegeben Peterhof, 9. (21.) August 1844.

(Unters.) Nikolaus.“

Paris, vom 14. September.

Der König, über dessen Gesundheitszustand in diesen Tagen beunruhigende Gerüchte ausgesprengt wurden, befindet sich vollkommen wohl, macht täglich seine Spazierfahrten oder wenigstens zwei bis dreistündige Spaziergänge im Park von Neuilly, und arbeitet sehr viel. Künftigen Sonntag geht der Hof nach Eu, und wie man jetzt erfährt, soll der 7. October als der Tag der Abreise nach England festgesetzt sein. Am Tage zuvor tritt der König in sein 72. Jahr, und es gebietet allerdings große Aufopferung dazu, um in diesem Alter sich den Unannehmlichkeiten einer Seereise während des ungünstigen Herbstwetters auszusetzen; ein Beweis mehr, welche Wichtigkeit der König sowohl auf diesen Besuch, als auf die Allianz mit England legt.

Als der Prinz von Joinville vor Tanger den Befehl zum Aufhören des Feuers gegeben hatte, und die Mannschaft ihr: „Es lebe der Prinz von Joinville“ erschallen ließ, sagte der Prinz: „Nun denn, so hat Jeder seine Pflicht gethan, die Mannschaft ist mit mir, und ich bin mit der Mannschaft zufrieden!“ Während des Bombardements waren bekanntlich die Spanischen, Schwedischen, Dänischen und Amerikanischen Schiffe auf sicherer Stelle Zuschauer des Kampfes, bewiesen aber für die Belagerer eine solche Theilnahme, daß sie jede gelungene Bewegung, jede erfolgreiche Salve mit Handeklatschen begrüßten. Ein Franz. Dampfboot gerieth bei der Ausführung eines Befehls zufällig unter diese Schiffe und beschädigte ein Dänisches Boot. „Es schadet nichts“, riefen die Dänischen Offiziere: Nur brav! Es lebe Frankreich, es leben die Franzosen, es lebe der Prinz von Joinville!“ und die Matrosen auf den Raen ließen ein lautes Hurrah erschallen. Nur die Engländer blieben stumm.

Als Grund, weshalb der Pascha von Larache bei dem Kaiser von Marokko in Ungnade gefallen, wird angeführt, daß derselbe, auf die Mittheilung des Gouverneurs von Gibraltar, Sir R. Wilson, sich verlassend, seinem Gebieter fortwährend versichert habe, England werde es nie zugeben, daß Frankreich auch nur einen einzigen Punkt in Marokko bombardire oder gar in Besitz nehme.

Der ministerielle „Globe“ bringt einen Artikel über die Politik, welche das Cabinet Guizot in der Marokkanischen Angelegenheit einzuhalten gedenkt. Man wird in der nächsten

Zeit nur unterhandeln; giebt der Sultan nicht nach, zögert er, die ihm von Frankreich gestellten Bedingungen anzunehmen und zu erfüllen, so wird im Frühjahr eine neue Expedition gegen Marokko stattfinden; man wird Larache, Mazaghan und die übrigen Häfen am atlantischen Ocean bombardiren und zu Lande bis Fez und Mequinez vorrücken. — Der Herzog von Joinville kommt zurück; das Commando über die Observations-Escadre erhält Capitain Hernoux.

Es geht die Rede, der König habe Verlangen gezeigt, Musterung zu halten über die Pariser Nationalgarde. Seit den Julifesten von 1838 ist dieß nicht geschehen.

Der Prinz von Joinville hatte angefragt, ob er Tanger noch einmal bombardiren solle, und man hat ihm mit nein geantwortet.

In Brest wird ein Schiff ausgerüstet, welches Truppen nach Taiti bringen soll.

Vom 16. (Telegraphische Depesche.) Bayonne, den 15. Sept. Der Prinz von Joinville an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Tanger 10. Sept. Die Marokkanische Regierung hat den Frieden begehrt. Die Escadre ist heute nach Tanger gekommen. Der Gouverneur der Stadt hat sich an Bord begeben, um sein Begehren zu erneuern. Unsere Bedingungen sind eröffnet und angenommen worden. Der Vertrag ist unterzeichnet. Heute — am 10. September — ist das General-Consulat reinstalled worden; seine Flagge wurde von dem Plage salutirt. Der Befehl zur Einstellung aller Feindseligkeiten und zur Räumung der Insel vor Mogador wird diesen Abend abgehen. Heute früh von 7 bis 8 Uhr wurde der Abschluß des Friedens mit Marokko durch Kanonensalven vom Invalidenhotel aus dem Pariser Publikum verkündet. Nichts ist bezeichnender für den Geist und das System, welche jetzt die Französische Regierung leiten. Früher wurden erkochene Siege mit dem Donner der Freudensalven dem Volke angekündigt, jetzt die Huldigungen der Freude dem wiedererlangten Frieden dargebracht. Für die Sieges-Nachrichten von Mogador, vom Isly schwieg der ehernerne Mund der Geschütze! Wir begrüßen in diesem Wechsel der Dinge und Meinungen einen wahren Fortschritt der reinen Humanität, der wahren Civilisation.

Ueber die Bedingungen, unter welchen der Friede zu Stande kam, kann man natürlich noch nichts Näheres wissen. Am meisten ist die öffentliche Meinung gespannt darauf, zu

erfahren, ob man dem Kaiser von Marokko die Bezahlung der Kriegskosten an Frankreich auferlegt hat, und welche Bestimmung rücksichtlich Abd el Kader's getroffen worden ist. — Der Krieg gegen Marokko soll die runde Summe von 50 Millionen Fr. gekostet haben.

Troß des kalten und nassen Sommers, den wir gehabt haben, verspricht die Wein-Ernde in einem großen Theile Frankreichs, und namentlich in Bordeaux, eine ganz ausgezeichnete zu werden. Die Menge der Eranden ist nicht minder ungewöhnlich, als ihre Güte, und man ist hier und da nicht sehr abgeneigt, diese Erscheinung, der Ueberlieferung von 1811 gemäß, dem Kometen zum Verdienste anzurechnen, der im vorigen Winter ein paar Tage lang an unserem Horizonte stand.

Rom, vom 8. September.

Nach dem jetzt erschienenen Staatshandbuch wird der Pabst am 18. Sept. seinen 79. Geburtstag begehen. Er sitzt seit dem 2. Febr. 1831 auf St. Peters Stuhl. Von den 60 Cardinälen haben 51 von dem jetzigen Pabst den Purpur erhalten, 6 Cardinäle sind in petto ernannt und vier Stellen noch erledigt. — Die Bevölkerung Roms, mit Ausschluß der Juden, war am Ende des vorigen Jahrs 170,701 Seelen.

Danzig, vom 19. September

Am 17. lief von den Werften des Herrn Klawitter ein eisernes Kanonenboot vom Stapel; es ist das erste dieser Art, was überhaupt von Eisen gebaut worden ist, für 18 Ruderer bestimmt und für eine schwere Kanone von 24 Pfd. Kaliber und drei leichtere Geschütze eingerichtet. Die Russische Marine läßt dieses und noch zwei andere ganz aus Eisen gebaute Boote hier anfertigen, um ihre Brauchbarkeit zu prüfen und dann die Zahl derselben vermehren zu lassen. Eins derselben ist ein eisernes Transportschiff, für 150 Mann eingerichtet.

Leipzig, vom 14. September.

Am 24. Aug. fuhr auf der Leipzig-Altenburger Bahn, eine halbe Stunde später, als der Personenzug, ein mit Baumaterialien beladener Wagenzug ab. Während auf einer der nächsten Stationen der Maschinenfürer und die andern Arbeitsleute abgestiegen waren und sich in dem Wirthshause aufhielten, wollte ein Maurer die Maschine näher in Augenschein nehmen, stieg hinauf und brachte den Hebel außer Halt. Mit einem Mal setzte sich der ganze Zug in Bewegung und rasete drei Meilen mit so unglaublicher Schnelligkeit fort,

daß er in wenigen Minuten den Personenzug einholte. Unrettbar schien Alles verloren, als einige Schritte vor dem Zusammentreffen die Maschine des Güterzugs aus den Schienen sprang, mehr Frachtwagen in den Abgrund stürzten und der Personenzug dadurch gerettet ward. Der neugierige Maurer aber büßte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben. — Bei dem Brande in Plauen sind im Ganzen 3000 Menschen obdachlos geworden.

Wien, vom 13. September.

In den letzten Tagen des August ist die Straße über den Splügen durch ein furchtbares Gewitter mit Regen stark beschädigt worden. An mehr als zehn Stellen wurde die Straße überschwümmet und bei Campolcino auf 100 Schritt die ganze Bergstraße zertrümmert, so daß mehrer hundert Menschen an der Wiederherstellung arbeiten. (Auf dem St. Gotthard wurde die Diligence umgestürzt, wobei der Conducateur und mehrere Personen gefährlich verwundet wurden.)

Altona, vom 18. September.

Am Morgen des heutigen Tages waren die Bewohner der Stadt schon von früh an in Bewegung, um auf dem besagten Eisenbahnhofe den Festzug abgeben zu sehen, der sich unter Musikbegleitung und unter Anführung der mit Laub und Blumen geschmückten Locomotiven um 8 Uhr nach Kiel in Bewegung setzte, zur Feier der Einweihung der Ostseebahn Christian's VIII., die am heutigen Geburtstage Sr. Maj. des Königs, als des ersten Beförderers dieses mit Ueberwindung nicht geringer Schwierigkeiten zu Stande gekommenen Unternehmens, stattfindet.

### Vermischte Nachrichten.

Dorpat. Die Anzahl der Studirenden bei der hiesigen Universität beträgt im zweiten Semester d. J. 552, von welchen 244 aus Livland, 59 aus Estland, 99 aus Kurland, 142 aus andern Theilen des Reichs und 8 Ausländer sind. Zur theologischen Facultät gehören 78, zur juristischen 105, zur medizinischen 188 und zur philosophischen 181.

Die Bergstadt Klausthal ist von einem entsetzlichen Brandunglück betroffen worden. In der Nacht vom 15. zum 16. September brach daselbst ein Feuer aus, welches bei heftigem Südwest-Winde sich so schnell verbreitete, daß binnen sechs Stunden an 300 Wohnhäuser mit ihren Hintergebäuden in Asche gelegt wurden. Die Gottesacker-Kirche, das Superintendentur-Gebäude, das Gymnasial-Gebäude, die

Lehrerschule, die Apotheke, das Physikatshaus u. sind abgebrannt. Mehrere Menschen werden vermisst.

Die Schwester der Gräfin Koss, die fast eben so schöne Mina Sontag, ist vor Kurzem in Prag in das Karmeliter-Nonnenkloster gegangen. Dieses ist der strengste Nonnenorden, den es giebt. Die Bekennerinnen desselben tragen nichts als ein härenes Kleid auf dem bloßen Leibe, schlafen auf einem Stein und sind die sinnreichsten Selbstquälerinnen die es giebt.

Die Trierische Zeitung vom 11. September sagt, man könne ohne Uebertreibung annehmen, daß seit dem 18. August über eine halbe Millionen Menschen in den Dom zu Trier zur Anschauung des darin bewahrten heiligen Heftes zugelassen worden sey.

#### Entbindungs - Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an

Libau, den 19. September 1844.

C. F. Klein.

#### Concert - Anzeige.

Mit Beziehung auf die circulirende Subscription-Liste, zu dem 24. d. M. im hiesigen Schauspielhause stattfindenden Concerte, zeige ich den resp. Kunstfreunden ergebenst an, daß es mir gelungen ist den ausgezeichneten Waldhornisten Herrn Freywaldt zur Mitwirkung bei diesem Concerte zu bewegen.

Billette zu den Logen, Lehnstühlen und Parquet à 30 Kop. S. sind in der Conditorei des Herrn Mazold zu haben. 2

H. Ewerlin.

#### Haus - Verkauf.

Auf Verfügung eines Libauschen Stadtraths. Gericht soll in Folge hoher Genehmigung eines dirigirenden Senats, am 26. October d. J. vormittag um 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde der öffentliche Auktions- und Verkauf des W. H. Werby-

schen, alhier sub No. 267 belegenen hölzernen Wohnhauses, nebst Badeanstalt, unter denen in Termino zu eröffnenden Bedingungen Statt finden, als welches den etwaigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 13. September 1844. 3

Carl Michael Rogge,  
gerichtlich bestellter Vormund der  
Werbyschen Minoranten.

#### Bekanntmachung.

(Bei Erlernung der Handlung ist vorzüglich brauchbar.)

R a t e h i s m u s  
für

Handlungs - Lehrlinge,

enthaltend den ersten Unterricht in der Handlungswissenschaft — zur leichten Erlernung des Briefwechsels — der Kunstausdrücke — der Handelsgeographie — Geschichte — des kaufmännischen Rechnens — der Buchhaltung — Münz-, Maß- und Gewichtskunde, und dem Geheimniß, in kurzer Zeit eine schöne, feste Handschrift zu erlangen, mit fünf Vorlesungen erläutert. — Herausgegeben von Fr. Bohn. Preis 1 Rubel.

In Libau zu haben bei

Ed. Bübler.

#### Angelkommene Reisende

Den 17. September: Herr Karl Gouvernements-Schuldirector, Staatsrath und Ritter v. Tschasnikow, aus Mitau, bei Fuß; Herr Artillerie-Fähnrich Vollberg, aus St. Petersburg, bei seinen Eltern; den 18.: Herr Student J. Buch, aus Norwegen, bei seinem Onkel, Herrn Lit.-Rath v. Buch; den 19.: Frau v. Garbutow, aus Riga, bei Gerhard.

#### Cours vom 14. und 17. September.

|                   |      |      |            |                            |
|-------------------|------|------|------------|----------------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 195  | 194½ | 195 Cents. | Für<br>1 Rubel<br>Sill er. |
| Hamburg . 90 T.   | 35½  | 35½  | SBco.      |                            |
| London . . 3 M.   | 38½  | 38½  | Pce.St.    |                            |
| Livl. Pfandbr. a. | 102½ | 102½ | ¼          |                            |
| — S.              | 102  | 102  |            |                            |
| Curl. dito        | 101½ | 101½ | ½          |                            |

#### Schiffs - Liste.

##### Einkommend:

| Sept. No. | Nation:          | Schiff:    | Capitain:       | kommt von:  | mit:            | an:            |
|-----------|------------------|------------|-----------------|-------------|-----------------|----------------|
| 16.       | 131 Däne.        | Regina.    | H. Tanggard.    | Marhuus.    | Ballast.        | Sørensen & Co. |
| —         | 132 dito         | Postillon. | S. Christensen. | Copenhagen. | Heringen.       | dito           |
| —         | 133 Hanoveraner. | Engelina.  | H. P. Arens.    | Halbe.      | Ballast.        | Ordre.         |
| —         | 134 Däne.        | Elidn.     | J. Mnerup.      | Bornholm.   | dito            | Schley & Co.   |
| —         | 135 Norweger.    | Magneten.  | Niels W. Dahl.  | Stavanger.  | Hering., Champ. | J. H. Stender. |
| 18.       | 136 Mecklenburg. | Fanny.     | N. Wos.         | St. Ubes.   | Salz.           | Joh. Goebel.   |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 77.**

Sonntag, den 23. September

**1844.**

Paris, vom 16. September.

Unter allen Geschichtschreibern, die je gelebt haben, hat gewiß Thiers die erklecklichsten pecuniären Vortheile aus den Productionen seiner Feder gezogen. Gibbon, Hume und Robertson, obschon glänzend honorirt, zogen zusammen für ihre unsterblichen Werke nicht so viel von ihren Verlegern, als Thiers allein von der Actiengesellschaft erhält, die sich zur Ausbeute der Geschichte des Consulat und des Kaiserreichs constituirt hat. Nach einem gerichtlich abgeschlossenen Vertrage liefert Thiers das Manuscript zu dem auf zehn Bände berechneten Wert gegen Zahlung von 40.000 Fr. für den Band und einer Ergänzungssumme von 100.000 Fr. bei Beendigung des Ganzen. Der Autor bezieht sonach für seine Arbeit ein Honorar von 500.000 Fr. Von dieser Summe sollen bereits 320.000 Fr. wirklich ausbezahlt worden seyn, ungeachtet das abgelieferte Manuscript erst zu sechs Bänden ausreicht. Zur Aufbringung des Honorars und zur ersten Einrichtung sind 105 Actien zu 5000 Fr. creirt und untergebracht worden. Es ist nunmehr gewiß, daß die ersten Bände des mit Ungeduld erwarteten Werks nächstens erscheinen werden.

Es dürfte hier die Erwähnung eines andern, die Herzoglich Leuchtenbergische Familie betreffenden Angelegenheit nicht ohne Interesse seyn. Im Jahre 1814 hatte der Wiener Congreß bekanntlich dem heiligen Stuhl die dem Vice-König Eugen und seinen Erben gebührende Entschädigung für den Verlust ihrer besondern Rechte zur Last gegeben, und es wurde dieselbe durch Abtretung von Kirchengütern in der Mark Ancona unter dem Titel der Upanage der Herzoge von Leuchtenberg bewirkt. Ein

Franzose, Herr Rey, war als General-Intendant mit der Verwaltung der Ländereien und Baulichkeiten beauftragt, deren Besitzer nur von Zeit zu Zeit zu kurzem Verweilen nach Ancona kamen. Die Päpstliche Regierung, von dem Wunsch befeelt, jene Ländereien zu erwerben, hat der Herzoglich Leuchtenbergischen Familie die Summe von 3.780.000 Fr. für die Abtretung ihrer Eigenthumsrechte angeboten; da aber der Schatz nicht reich genug ist, um so eine bedeutende Summe sogleich zu bezahlen, so will er für selbe consolidirte Staatspapiere im gleichen Betrage geben, mit der Verbindlichkeit, sie in einer Frist von zehn Jahren einzulösen. Die Ländereien der Upanage werden an den Meistbietenden verkauft, und da sie die fruchtbarsten des ganzen Landes sind, so glaubt man, der Schatz werde aus diesem Verkaufe beträchtlichen Gewinn ziehen. Die Unterhandlungen sind, sicherem Vernehmen nach, ihrem völligen Abschluß nahe.

Vom 17. In Folge der Nachricht von erfolgter Unterzeichnung des Friedens-Vertrages mit Marokko ist man nun in den Ministerien des Krieges und der Marine mit Feststellung der Rechnungen über die Kosten der Expedition gegen Marokko beschäftigt, die bereits auf mehr als 20 Millionen sich belaufen. Der Französische Consul zu Cadix ist seinerseits mit Regelung der den Französischen Schiffen dort gemachten außerordentlichen Lieferungen an Lebensmitteln, Kohlen u. s. w. beschäftigt. Er hat der Regierung angezeigt, daß er Tratten auf Sicht, zahlbar vom 20. zum 30. September, auf den Schatz ziehen werde. Schon gestern früh sind durch den Telegraphen Befehle der Regierung nach Rochefort,

Scherbourg, Lorient, Toulon und Brest abgegangen, welche die Einstellung der bis jetzt anbefohlenen Rüstungen vorschreiben; zuletzt gingen mit der Post schriftliche Instructionen an die See-Präfecten ab, sich zum Empfange der heimkehrenden Schiffe der Expedition bereit zu halten. Nur die Ausrüstung zweier Briggs und einer Corvette wird vervollständigt, welche die Station der Küsten von Afrika unter den Befehlen des Schiffscapitains Hernoux bilden sollen.

Vom 18. Um sich eine Idee zu machen von der Bedeutung des Englischen Handels und den unermesslichen Verbindungen, welche namentlich die Weltstadt an der Themse unterhält, darf man nur wissen, daß am 16. Sept. vormittags, nachdem zu gleicher Zeit die Postfelleisen aus Ostindien und Nordamerika mit dem Eisenbahnzug von Southampton nach London gekommen waren, 285.000 Briefe ausgegeben wurden; es war die stärkste Ablieferung, die noch je auf einmal stattgefunden hat.

Vom 19. Durch Ordonanz vom 18. Sept. hat der König dem Marschall Bugeaud den Titel: Herzog von Ysly (Duc d'Ysly) ertheilt. (Man hat die Bemerkung gemacht, da Ysly der Name eines Flusses ist, müsse es wenigstens „Duc de l'Ysly“ heißen, wie denn auch Marschall Ney „Prince de la Moscowa“ hieß.)

Ferner ist durch Ordonanz vom 18. Sept. auf Bericht des Marineministers der Prinz von Joinville zum Rang eines Vice-Admirals erhoben worden.

Man erzählt sich, es sey dieser Tage ein Schreiben der Königin Victoria an Ludwig Philipp eingegangen, worin der Wunsch ausgesprochen werde, daß auch der Prinz von Joinville den König bei dem Besuche in Windsor begleiten möchte.

London, vom 17. September.

Die „Literary Gazette“ zeigt an, daß Captain Grover, nach längeren Unterhandlungen mit dem Britischen Minister, sich nach St. Petersburg begeben hat, um bei dem Kaiser von Rußland persönlich dessen Verwendung zu Gunsten des von dem Chan von Buchara gefangen gehaltenen Missionars Wolff nachzusuchen.

Der „Glasgow Chronicle“ zufolge haben vor Kurzem vier Schiffe mit versiegelten Instructionen England verlassen, die, wie man glaubt, nach der Westküste von Afrika bestimmt

sind, um dort zwischen dem 20. und 30. Breitengrade gewisse Kupfer-, Eisen-, Blei- oder Goldminen aufzusuchen, welche, 40 Englische Meilen von der Küste entfernt, in einer sehr fruchtbaren Gegend liegen sollen.

### Vermischte Nachrichten.

Warum trommelt er nicht? Beim Marsch eines Commando's Soldaten durch eine Baiेरische Stadt bemerkte ein Hauptmann, daß einer seiner Tamboure nicht trommelte; er schickte also einen Unteroffizier ab, nach der Ursache zu fragen. Der Tambour flüsterte dem Unteroffizier ins Ohr; „Ich habe zwei Gänse und einen Truthahn in der Trommel; der Truthahn ist für den Herrn Hauptmann.“ Der Unteroffizier rapportirte dieß ebenfalls flüsternd dem Hauptmann, worauf dieser laut und streng ausrief: „Nun warum thut der Kerl das Maul nicht auf, und sagt, daß er den Schnupfen hat; ich fordere ja nicht mehr, als was die Leute thun können.“

Wirkung des Galvanismus auf die Vegetation. Bei der letzten Sitzung des New-York-Clubbs zeigte man eine Kartoffel, 7 Zoll im Umfange haltend, und daneben andere Kartoffeln von sehr geringer Größe. Sämmtliche Kartoffeln waren in ein und demselben Erdreich gewachsen und hatten dieselbe Wartung gehabt. Allein die große Kartoffel hatte sich unter dem fortwährenden Einflusse einer galvanischen Strömung entwickelt. Herr Ross hatte in das Erdreich eine Kupfer- und eine Zinkplatte gelegt, welche durch einen Kupferdraht von ungefähr 200 Englischen Fuß Länge mit einander in Verbindung standen. In den Raum zwischen den beiden Platten pflanzte man die zu dem Versuche bestimmten Kartoffeln. Die Frische und die natürliche Säure des Bodens reichten hin, um eine elektrische Strömung zu veranlassen, deren Resultat sich in einer sehr beachtenswerthen Vermehrung der Vegetation kund gab. Bis jetzt waren alle Versuche ähnlicher Art noch immer gescheitert.

Seit einigen Tagen — schreibt man aus Utrecht vom 9. Sept. — sieht man mit Verwunderung in unsern Gewässern die Fische, als wenn sie nach Lust schnappten; oben auf, und viele todt auf der Oberfläche des Wassers schwimmen. Da man den Fisch mit der Hand greifen und mit Regen schöpfen kann, so haben Viele hievon Gebrauch gemacht. Man hat indeß bemerkt, daß der Fisch krank ist, was wie man glaubt, durch das Abster-

men des Haidewassers in unsere Schleusen, Gräben und Gewässer verursacht worden. Durch den fürchterlichen Regen, der in der Nacht vom 24. auf den 25. August und an diesen beiden Tagen gefallen, ist das Wasser einige Zeit auf den Haiden stehen geblieben und hat, wie es scheint, für den Fisch nachtheilige Stoffe eingesogen, wodurch dieser vergiftet worden.

Zwei Gensenjäger, die auf der Abendseite des Pic von Tramesaigues (Ober-Pyrenäen) ihrem gefährlichen Berufe nachgingen, gewahrten plötzlich über ihren Häuptern einen Geier von ungeheurer Größe schweben. Den Augenblick benutzend, wo das Thier nahe genug gekommen schien, feuerte einer der Jäger sein mit fünf Rebposten geladenes Gewehr nach ihm ab. Der Geier, am Flügel getroffen, stürzte in die Tiefe eines weiten Abhanges hinab. Die beiden Gebirgsbewohner beeilten sich so rasch als möglich zu ihm zu gelangen. Der geschickte Schütz, stolz auf seine erste Heldenthat und lebend, daß das Thier auf einem Felsen ausgestreckt lag, hatte die Unklugheit, sich seiner lebend bemächtigen zu wollen. Doch grausam zerfleischt durch die Krallen des Geiers, der bereits im Begriff stand, ihm den Hirnschädel mit seinem furchtbaren Schnabel zu zer-spalten, wäre der Unglückliche sicher des Todes gewesen, hätte nicht sein Gefährte die Geistesgegenwart gehabt, sein Gewehr dicht am Kopf des Geiers loszufeuern, der denn auch todt zusammen sank. Der Vogel wurde gemessen und hielt von der äußersten Spitze des Schnabels bis zum äußersten Ende des Schwanzes volle fünf Fuß; seine Federn waren schön und stark, seine Beine dick und hart wie Stahl. Eine unerklärliche Sonderbarkeit war es, daß der Vogel am linken Beine einen ziemlich starken, hübsch gearbeiteten Reif mit einem davonhängenden Schlosse trug, auf welchem die drei Griechischen Buchstaben Alpha, Gamma und Delta eingravirt waren. Man bemerkte auch, daß der Schnabel am oberen Theile ein Loch hatte, wo sich Spuren vom Tragen einer Kette oder eines starken Stricks zu zeigen schienen. Der Fußreif wurde nach Vagneres de Vigorre gesandt, der Vogel aber, nachdem man sein Fleisch zu kosten versucht und es von abscheulichem Geschmacke gefunden hatte, den andern Raubvögeln als Nahrung preisgegeben. Der verwundete Jäger befindet sich in einem sehr leidenden Zustande, doch ist sein Leben außer Gefahr.

Schwimmende Docks. Im Havre ist eine dergleichen von den Herren F. de Coninck & Co. für Hrn. Normand erbaute kürzlich vom Stapel gelaufen. Eine solche Docke ist ein ungeheurer Kasten, der ins Wasser tiefer als das auszubessernde Schiff gelassen, mittelst Oeffnung einer Schleusenthür mit Wasser gefüllt wird und durch eben diese Thür das Schiff aufnimmt. Nachdem die Thür geschlossen, wird das Wasser aus dem Kasten gepumpt; es heißt, daß diese Arbeit innerhalb  $1\frac{1}{2}$  Stunden, mittelst einer Feuerspritze der Gebrüder Magelino, vollbracht wurde. Die größten Reparaturen können in diesen Docks ausgeführt werden, und das in der aller kürzesten Zeit; die Schiffe gehen hinein mit ihrer vollständigen Ausrüstung, selbst beladen, wenn es Noth thut. An allen Seiten des Schiffs, von vorn und hinten, oben und unten, wird zu gleicher Zeit gearbeitet. Ist man fertig so wird der Kasten wieder mit Wasser gefüllt und das Schiff hinausgebracht.

Die Dorfzeitung sagt: Wer vortreffliches geräuchertes Fleisch essen will, dem rathe wir, das ganz frische, noch warme Rind- oder Schweinefleisch mit einem Theil Salpeter und drei Theilen Salz gehörig einzureiben und mit Roggenkleie zu bestreuen, dann aber in Leinwand oder Druckpapier einzuschlagen und so in den Rauch zu hängen. Dadurch erhält es eine schöne Farbe und einen guten Geschmack.

Die durch das angeblich in Erier stattgehabte Wunder hervorgerufene Aufregung, die einen großen Theil der Rheinprovinz angesteckt hatte, ist eben so rasch in's Abnehmen gekommen, wie sie entstanden war. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das angebliche Wunder an dem Fräulein von Droste-Wischering das Ergebniß einer gesprungenen Sehne, einer momentanen Aufregung gewesen, daß dieselbe jetzt wieder eben so contract ist wie sie früher war. Sie befindet sich sehr krank und leidend im Bade zu Kreuznach.

Karl Mayer aus Lausanne, der bereits vor einiger Zeit einen von der Akademie zu Paris belobten „Rettungsgürtel im Wasser“ erfand, hat in Paris jetzt einen neuen Schwimmapparat erfunden, mit dem man, ohne die Kleider naß zu machen, leicht und gefahrlos durch's tiefste und reißendste Wasser schreiten kann. Er besteht in einem wasserdichten Bruststück mit zwei großen Taschen und einem Saß, der auf dem Rücken getragen wird. Kleider und Sachen werden in Saß und Taschen ge-

torgen; zum Fortschreiten im Wasser dienen hölzerne Schwimmbänder. Der wohlfeile Apparat ist so leicht, daß man ihn in die Tasche stecken kann.

Die atmosphärische Eisenbahn von Ringstown nach Dalkey hat in den ersten fünf Monaten ihrer Benutzung bereits einen Ueberschuß der Betriebskosten ergeben, der 5 Procent des Anlagekapitals betrug und doch sind die Fahrpreise für die Person zu nur 2 und 3 Schilling festgesetzt. Es gehen täglich 56 Züge auf der beinahe drei Viertelstunden langen Bahn.

### Bekanntmachungen.

Die sämmtlichen resp. Creditoren des weiland Barock Ernst v. Behr auf Virginal, Ugahlen und Webben werden ergebenst ersucht, sich am 21. October d. J. vormittags um 11 Uhr im Gasthose des Herrn Gerhard in Libau zu versammeln, die von den Beneficial-Erben des Verstorbenen vorzutragenden Vorschläge entgegen zu nehmen, und sich darüber zu erklären.

Hasenporth, den 17. September 1844.

Eramer,  
als Bevollmächtigter der  
Beneficial-Erben.

Echtes Eau de Cologne 1ere qualité à 75 Cop. — Bilderbogen schwarz und colorirt in großer Auswahl, bei Ed. Bühler. 3

Für die Herren Gutsbesitzer und Amtmänner empfehle ich mein reiches Lager von medicinisch-technologisch-agricult. und veterinär-ärztlichen Werken, so wie meinen reichen medicinischen Journalzirkel, zu welchem der Beitritt zu Jederzeit stattfinden kann.

Ed. Bühler.

Diverse Pelzwaaren sind zu haben am neuen Markt im Hause des Herrn Stadthaltersten J. C. Henckhusen, in der Bude von J. Israelfohn.

### Hausverkauf.

Auf Verfügung eines Libauschen Stadtraths. Gerichts soll in Folge hoher Genehmigung eines dirigirenden Senats, am 26.

October d. J. vormittag um 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde der öffentliche Auktions- und Verkauf des W. H. Werbyschen, alhier sub No. 267 belegenen hölzernen Wohnhauses, nebst Badeanstalt, unter denen in Termino zu eröffnenden Bedingungen stattfinden, als welches den etwaigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 13. September 1844.

Carl Michael Rogae,  
gerichtlich bestellter Vormund der  
Werbschen Minorennen.

### Auktion.

Ich habe den Auftrag bekannt machen zu lassen, daß den 2. October und in den darauf folgenden Tagen, eine öffentliche Auktion von den hinterlassenen Sachen, bestehend in Silberverschirr, Möbeln, Hausgeräte, auch Vieh, Pferde, nebst Geschirre u. s. w., des verstorbenen Fürsten und Bischoffs Gedroye in Olseden, im Telsischen Kreise, stattfinden soll.

F. W. Schneider.

### Markt-Preise.

|                             |               | Cop. SM.   |
|-----------------------------|---------------|------------|
| Weizen                      | pr. Loof      | 220 à 260  |
| Roggen                      | —             | 110 à 160  |
| Gerste                      | —             | 90 à 105   |
| Hafer                       | —             | 60 à 70    |
| Erbsen                      | —             | — à —      |
| Leinsaat                    | —             | — à —      |
| Hanssaat                    | —             | — à —      |
| Glachs Abrand               | pr. Stein     | 335        |
| — 3brand                    | —             | 285        |
| — 2brand                    | —             | 250        |
| Hansf.                      | —             | 225 à 300  |
| Wachs                       | pr. Pfund     | 32         |
| Butter, gelbe               | pr. Viertel   | 900 à 1000 |
| Kornbranntwein              | pr. 11½ Stoop | 100        |
| Salz, St. Ubes              | pr. Loof      | 230        |
| — Lissabon                  | —             | 220        |
| — Liverpool                 | —             | 210        |
| Heringe, in bückenen Tonnen | pr. Tonne     | 600        |
| — in fernen                 | dito          | 580        |
| Theer, finländisch          | dito          | —          |

### Wind und Wetter.

Den 17. September SM., den 18. N. und den 19. SM., bewölkt; den 20. SM., heiter; den 21. und 22. NB., Regen; den 23. NB., veränderlich.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommen:

Sept. No. Nation: Schiff: Capitain: Kommt von: mit: an:  
21. 137 Russe. Fanny. U. F. Heinberg. St. Ubes. Salz. Friedr. Hagedorn.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Kanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Joëge.

**No. 78.**

Mittwoch, den 27. September

**1844.**

St. Petersburg, vom 14. September.

Gestern ist hier die Nachricht von dem Tode des Generaladjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Grafen Alexander von Benkendorff, eingegangen. Er starb am 11. September auf dem Dampfschiffe „Herkules“ auf der Höhe der Insel Dago, auf dem Rückwege aus Deutschland nach Rußland. Diese Nachricht hat hier einen tiefen und schmerzhaften Eindruck gemacht, welcher überall getheilt werden wird, wo der edle und loyale Charakter des Verewigten so gewürdigt wird, wie er es in so vielen Rücksichten verdient, das heißt in der ganzen Ausdehnung des Reichs.

Seit Eröffnung der Schifffahrt bis zum 1. September sind in Riga eingeführt für 3,409,123 Rbl. S. Waaren, ausgeführt für 12,883,692 Rbl. S. In dem gleichen Zeitraume des vorigen Jahres betrug die Einfuhr 2 Mill. 890,193 und die Ausfuhr 10,971,015 Rbl. S.

Am 15. Juni fand im Osetinskischen District des Gouv. Georgien und Imeretien eine bedeutende Bergsenkung statt. Ein Berg, nahe an drei Werst vom Fuße bis zum Gipfel hoch, rutschte fast ganz mit dem Walde, der ihn bedeckte, und das Herabgleiten endete erst 100 Schritt von dem nahegelegenen Dörfchen Scheleur, einen Raum von 24 Tagewerken angebauten Landes bedeckend, sowie ein Bach und drei kleine Mühlen. Die fünf Häuser des Dörfchens sind von den Einwohnern eine halbe Werst weiter auf die andere Seite des Defilés versetzt. Glücklicher Weise hat Niemand bei dieser Katastrophe das Leben eingebüßt.

Paris, vom 20. September.

Es heißt, der Marschall Bugeaud werde sich

persönlich zu dem Kaiser Abd el Khman begeben, um bei der Auswechslung der Ratificationen des Friedensvertrages zugegen zu seyn.

Man erfährt jetzt durch Briefe aus Tanger, daß der Kaiser von Marokko, sobald er die Schreckensnachrichten vom Isly und Mogador erhielt, sogleich um jeden Preis Frieden schließen wollte. Er ließ daher einen Italienischen Renegaten, Albrizzi, der ihn bis jetzt am meisten zum Widerstande angefeuert hatte, kommen, und befahl ihm, sich sogleich zu dem Gouverneur von Tanger zu begeben, und diesen um jeden Preis den Frieden abzuschließen zu lassen; käme der Friede nicht zu Stande, drohte der Kaiser, so würden Albrizzi und der Gouverneur lebendig eingemauert werden; eine in Marokko für Staatsverbrecher übliche Strafe. —

Ein Schreiben aus Oran sagt, daß der Sultan Abd el Khman seinem Sohne vor der Schlacht am Isly eine Reliquie des Marabut Drezia übersandt hatte, der ihn in der Nacht erschienen war und den Sieg voraussagte. Außerdem hatten die verschiedenen Marabuts, welche mit der Armee zogen, erklärt, daß das Pulver der Franzosen nicht brennen, und daß 10,000 unbewaffnete Fanatiker erscheinen und sich zwischen die zwei Heere stellen würden, so daß kein feindliches Geschöß die Moslims treffen könne. Diese Weissagungen hatten die Mauren furchtbar entzückt, und selbst die Freunde der Franzosen hielten das kleine Häuflein für verloren. Der Angriff geschah mit 20,000 Mann regelmäßiger Cavallerie und 4000 Mann blieben mit der Infanterie im Lager des Prinzen zurück. Unsere Spahis und Jäger brachen durch die regelmäßige Cavallerie, während die Kartätschenschüsse über ihre

Köpfe hinweg in den Boden gingen. Das ganze Lager stoh augenblicklich, die Infanterie auf den Reserve-Pferden, und damit wurden auch die andern Lager entmuthigt und in die Flucht getrieben. Wäre der erste Angriff des Marschalls fehlgeschlagen, so würde er mit mindestens 40,000 im Gefecht gestanden haben, denn so groß war die Armee des Feindes, welche hier auseinander gesprengt wurde. — Abd el Kader war am 2. September in Mazum, drei Stunden von Melitta, und hatte 1800 Reiter und einige Infanterie bei sich. Mazum liegt 15 bis 20 Meilen von dem Französischen Proviandplatze Dschemma el Ghassawat.

Ein neues Unglück, welches Guadeloupe betroffen hat, stellt sich nach Briefen von dort als sehr bedeutend heraus. Vor zwei Jahren zerstörte ein Erdbeben die Stadt Pointe à Pitre von Grund aus, und jetzt hat eine furchtbare Feuerbrunst am 26. August einen großen Theil der andern Stadt Vasse-Terre in Asche gelegt. Man kennt bereits die Namen der zahlreichen Handels-Etablissements, welche ein Raub der Flammen geworden sind. Gerade das Quartier, wo die meisten Handelsleute wohnen und ihre Magazine haben, ist zu Grunde gegangen. Man schätzt den Schaden an Häusern und Waaren auf 3 Mill.

Vom 22. Man weiß noch nicht, welchen Eindruck der Abschluß des Friedens mit Frankreich im Innern von Marokko gemacht hat; es verbreitet sich aber das Gerücht, in der Armee Abd el Rhaman's hätten sich Spuren von Meuterei gezeigt, als bekannt geworden, welche Bestimmungen in Bezug auf den Emir Abd el Kader in dem Tractat enthalten sind.

Aus der Provinz Tittery vernimmt man, daß eine außerordentlich große Anzahl Araber der Stämme des Südens dort versammelt ist. Sie sind dahin gekommen, um die Erzeugnisse ihres Landes gegen das Getraide des Tell und gegen Europäische Waaren umzutauschen. Man schätzt die Anzahl der versammelten Araber auf wenigstens 30,000 Seelen an. Die Mehrzahl gehört den Stämmen aus der Umgegend von Laghuat, dem noch weiter südlich gelegenen Lande und einigen Stämmen des Westens an. Der Kalifa von Laghuat selbst hatte die ersten herbeigeführt, und auch er sollte alsbald nach Algier kommen, um vom Marschall General-Gouverneur die Investitur zu erhalten. Die Ereignisse an der Gränze von Marokko scheinen keinen Einfluß auf jene

Gegenden geübt zu haben, und der Kalifa hat ein neues Pfand seiner freundschaftlichen Gesinnungen für Frankreich so eben gegeben, indem er seinen ältesten Sohn nach Algier geschickt, um sich den Eingeborenen anzuschließen, die unverzüglich eine Reise nach Frankreich machen sollen. Die südlichen Stämme haben dieses Jahr bereits über 100,000 Fr. an Abgaben an den Schatz bezahlt. Die Verbindungen zwischen Algier und Laghuat finden jetzt tagtäglich und ohne Hinderniß statt, und allem Anschein nach wird der Handel und Verkehr nach dem Süden jetzt, wo nach den Triumphen über die Marokkaner die Französischen Waffen mehr als je gefürchtet werden, einen noch größern Aufschwung nehmen. Die Französische Herrschaft wird bald 150 Lieues weit von den Küsten des Mitteländischen Meeres landeinwärts gegen den Süden hin sich erstrecken und so alles Land bis zu der natürlichen Gränze der großen Wüste umfassen.

Vom 23. Aus sicherer Quelle glaubt der „Courrier français“ anzeigen zu können, daß die Hoffnungen, mit denen man sich hinsichtlich der Durchstichung der Landenge von Panama geschmeichelt, nicht in Erfüllung gehen würden. Hr. Garella ist von seiner Untersuchungs-Reise zurück, und es soll aus seinen Forschungen sich ergeben haben, daß der Punkt, wo der Isthmus durchschnitten werden sollte, nicht bloß 10 Meter über dem Niveau des Meeres liegt, wie die Französisch-Granadische Compagnie behauptet hatte, sondern 125 Meter, so daß man, statt eines einfachen Durchstichs und eines Kanals ohne Schleuse, wie man nach den Nivelirungen der Ingenieure der Compagnie gehofft, einen Kanal mit mehr als sechszig Schleusen auf beiden Abhängen des Höhpunkts würde bauen müssen. Herr Garella ist ein ausgezeichnete Bergwerks-Ingenieur und hatte von der Französischen Regierung den Auftrag, die Localitäten der Landenge zu untersuchen.

Auf den Französischen Werften sind jetzt im Bau 23 Linienschiffe, 19 Fregatten, 2 Briggs, 3 Schooner, 10 Transportschiffe, 6 Dampf-Fregatten von 450 bis 550 Pferdekraft, 11 Dampf-Corvetten von 220 bis 320 Pferdekraft und 7 kleine Dampfboote von 80 bis 160 Pferdekraft.

London, vom 20 September.

Mit dem Stämer „Zweed“ sind Nachrichten aus Jamaica vom 23. August eingelaufen. Aus Guadeloupe wird gemeldet, daß daselbst

am 26. August eine Feuerbrunst das Posthaus und 55 Wohnungen in Nische gelegt hat.

Kiel, vom 24. September.

Sicherem Vernehmen nach wird der König von Preußen noch diesen Herbst bei unserm Hofe einen Besuch abstatten. Man nennt den 6. October als den Tag, wo Se. M. der König von Preußen in Kopenhagen eintreffen werde.

Köln, vom 21. September.

Vor einigen Tagen stürzten in unserer Nähe eilf Uhlanen mit ihrem Offizier bei einem Feldmanöver in eine Mergelgrube, welche nicht vorschriftsmäßig mit einer Hecke umgeben war. Wie durch ein Wunder kamen die Reiter wenn auch schwer verletzt, mit dem Leben davon, obgleich die Grube über sechszehn Fuß tief war; nur drei Pferde brachen das Genick.

Atten, vom 8. September.

Mehre Abtheilungen leichter Truppen und ein Corps Gendarmen sind gegen eine türkische Räuberbande ausgezogen, welche in die nördlichen Provinzen Griechenlands eingedrungen ist.

### **Vermischte Nachrichten.**

Sturm, Gewitter, Hagel und Plagregen im Gouvernement Wolhynien. Dieser Aufruhr der Elemente begann am 21. Juni in verschiedenen Kreisen des Gouv. Wolhynien, und zwar so, daß er um 7 Uhr abends im Dubnoschen, um 8 Uhr im Saglawischen, und dann der Reihe nach im Alt-Konstantinowschen, Ostrogischen und Nowgrad-Wolhynischen um 10 Uhr, und endlich im Wolhynischen um 11 Uhr abends ausbrach. Die hierbei fallenden Schlossen waren so groß wie Hühnereier; sie wogen 10 Loth und mehr. Im Nowgorod-Wolhynischen Kreise wurden im Flecken Liubar von 107 Häusern die Dächer abgerissen, 117 Häuser beschädigt und 106 verschiedene Gebäude nebst zwei Krügen gänzlich zerstört, von drei Kirchen die Kreuze abgebrochen, von einem Glockenthurm das Dach abgedeckt und eine Kirche so beschädigt, daß sie den Einsturz droht; der Schaden wird auf 16,226 Rbl. S. berechnet. Im Flecken Marzinowka wurden 64 Gebäude zerstört, und auf den übrigen, so wie auch auf der Kirche und dem Glockenthurm, die Dächer beschädigt. In den Flecken Waskalewka, Worobiewka und Chisbinzy wurden alle Gebäude zerstört, und in Worobjewka noch die Kirche; in Kustowzy wurden 84 Gebäude zerstört und 2000 Bäume zerbrochen, in Schilinz wurden 40, in Sseweriny 182 Gebäude

zerstört, darunter eine Ziegelbrennerei, eine Zuckerfabrik und eine Schenke; in Liubarskoje 6 Häuser und eine Ziegelbrennerei; in Rutinz einige Gebäude; außerdem wurde mehreres Vieh getödtet. Im Flecken Ischnaja wurden durch den zusammenstürzenden Krug zwei Juden, eine Frau und ein Kind erschlagen; im Flecken Podlubky brannte der Schaffstall nebst allem Heu und den Schafen ab. — Im Alt-Konstantinowschen Kreise wurden viele Gebäude und Wälder zerstört. Außerdem verursachte der Blitz an diesem unglücklichen Tage im Gouv. Wolhynien sieben Feuerbrünste; außerdem wurden drei Männer und zwei Frauen durch den Blitz erschlagen. Und dennoch war dieser grauenvolle Tag nur das Vorspiel neuer Unglücksfälle gewesen, die sich am 22. Juni in den obengenannten Kreisen des Gouv. Wolhynien, und insbesondere wieder im Nowgrad-Wolhynischen, ereigneten. Dort wurden nämlich im Pfarrdorfe Jaremitschi alle Dekonomie Gebäude, die Mühle, die Branntweinbrennerei und eine achtzig Faden lange Scheune zerstört, in welcher letztern alle Pferde getödtet und alle Equipagen zertrümmert wurden; von dem herrschaftl. Hause und mehren Bauerhäusern wurden die Dächer abgerissen; der Schaden beläuft sich auf 4000 Rbl. S.; im Pfarrdorfe Deschcowzy wurden mehre Gebäude niedergeworfen und der ganze Wald zerstört. Im Pfarrdorfe Sifowschtschna wurden die Kirche, der Glockenthurm und fast alle Gebäude zerstört; die wenigen stehen gebliebenen verloren die Dächer. Im Dorfe Signaja wurden zwei Mühlen und einige kleine Gebäude zerstört, ein Wald und zwei Gärten vernichtet; im Dorfe Glebnaja wurden die Dekonomiegebäude zerstört und der Wald niedergeworfen; im Pfarrdorfe Boruschkowzy eine Mühle und andere Dekonomiegebäude zerstört. Der Sbitomirsche, Saglawische, Dobnosche und Kremenische Kreis litten mehr durch den Hagel. An diesem Tage waren im Gouv. Wolhynien noch vier Feuerbrünste durch den Blitz.

Elberfeld, vom 15. September. Nach einem Schreiben aus Trier, in der „Elberfelder Zeitung“, hätte es sich ergeben, daß der heilige Rock doppelt vorhanden ist. Eine vor kurzem in Paris erschienene Schrift eines geschichtskundigen Theologen vindicirt nämlich die Echtheit des Rockes auch für die Stiftskirche zu Argenteuil in Frankreich. Das heilige Gewand, das dort stets wohl bewahrt im Schreine lag, wurde von Karl dem Gro-

ßen geschenkt, der es wiederum von der Kaiserin Irene empfangen hatte. Denkmünzen aus mehren Jahrhunderten bezeugen die Wahrheit der Urkunden und zahllose Wunder thaten die Kraft des Gewandes kund.

In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden in den Kronbergwerken des Ural's gewonnen: Gold 68 Pud 39 Pfd. 70 Sol., Platina 3 Pfd. 9 Sol. 33 Theile; in den Privatbergwerken Gold 95 Pud 13 Pfd. 86 Sol. 24 Th., Platina 75 Pud 5 Pfd. 34 Sol. Totalausbeute an Gold: 164 Pud 13 Pfd. 60 Sol. 24 Th., an Platina 75 Pud 8 Pfd. 34 Sol. 81 Theile.

Wie durch die Pariser medicinische Zeitung berichtet wird, hat der Arzt und Gelehrte, Dr. Person, den Galvanismus auf eine sehr glückliche Weise zur Heilung des Augenstaars angewendet. Da er hierzu mittelst einer Nadel einen Stich in das Auge macht, und in die Oeffnung sodann den galvanischen Strom leitet, so nennt er sein operatives Verfahren: Galvanopunctur, und gründete somit, als ein neuer Wohltäter der leidenden Menschheit, einen neuen Zweig der Heilwissenschaft.

In dem Garten des Herrn Grimstone in Highgate ist jetzt eine Erbsenstaude in voller Frucht, zu der die Saamenerbse in einer Vase gefunden wurde, die man bei einem Aegyptischen Grabmal ausgegraben hatte. Die Erbse hatte also, nach einer oberflächlichen Berechnung, 2800 Jahre vergraben gelegen, ohne die keimende Kraft zu verlieren.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Töpfermeisters J. E. Schmidt gehörigen, hinter der Brücke belegenen Häuser No. 118, 119 und 121, den 6. October d. J. in der Sitzung des gedachten Waisen-Gerichts, zum Verkauf öffentlich ausgedoten werden. Kauflustige können sich daher gedachten Tages gegen 12 Uhr im Sitzungs-Local des Waisen-Gerichts auf dem Rathhause, einfinden.

Libau, den 27. September 1844.

#### Bekanntmachungen.

Ganz frische, einmarinirte Neunaugen sind zu haben bei

H. W. Büttner.

Die sämmtlichen resp. Creditoren des weiland Baron Ernst v. Behr auf Virginal, Ugahlen und Bebben werden ergebenst ersucht, sich am 21. October d. J. vormittags um 11 Uhr im Gasthose des Herrn Gerhard in Libau zu versammeln, die von den Beneficial-Erben des Verstorbenen vorzutragenden Vorschläge entgegen zu nehmen, und sich darüber zu erklären.

Hafenpoth, den 17. September 1844.

Cramer,  
als Bevollmächtigter der  
Beneficial-Erben.

(Zum Gebrauch für Stammbücher:)

A k r o s t i c h a,

oder Kränze der Liebe und Freundschaft, um Frauen- und Männer-Namen gewunden. Eine Sammlung von 360 neuen Stammbuchversen (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesen, an das der Vers gerichtet ist, andeuten.) Herausg. von Franziska Rosenhain.

Dritte Auflage. 8. broch. Preis 40 Kop.

In Libau zu haben bei

Ed. Bühler.

#### A u k t i o n.

Ich habe den Auftrag bekannt machen zu lassen, daß den 2. October und in den darauf folgenden Tagen, eine öffentliche Auktion von den hinterlassenen Sachen, bestehend in Silbergeschirr, Möbeln, Hausgeräthe, auch Vieh, Pferde, nebst Geschirre u. s. w., des verstorbenen Fürsten und Bischofs Gedroyc in Diseden, im Teilschen Kreise, statt finden soll.

F. W. Schneider. 2

#### U n g e k o m m e n e R e i s e n d e.

Den 25. September: Madame Thelma Restner und Fräulein Felicia Skrutkowska, aus Polangen, bei Grundmann; den 26.: Herr v. Stempel, nebst Sohn, aus Medsen, bei Bus.

#### A b r e i s e n d e r.

Der Fischergefelte Nicolaus Walter, nach dem Auslande.

Cours vom 21. und 24. September.

|                  |                   |                   |         |                             |
|------------------|-------------------|-------------------|---------|-----------------------------|
| Amsterdam 90 T.  | 194 $\frac{1}{2}$ | 194 $\frac{1}{2}$ | Cents.  | } Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg . 90 T.  | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  | SBco.   |                             |
| London . . 3 M.  | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  | Pce.St. |                             |
| Livl. Pfandbr.a. | 102 $\frac{1}{4}$ | 102 $\frac{1}{4}$ |         |                             |
| — S.             | 102               | 102               |         |                             |
| Curl. dito       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |                             |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 79.**

Sonntabend, den 30. September

**1844.**

## P u b l i k a t i o n e n.

Gemäß der Req. des Chefs der II. Abtheilung des XII. Kreises der Wege-Communication Herrn Ingenieur-Majoren Koeber vom 22. d. M. sub No. 669 werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung von Proviant für die Unterbeamten besagter Abtheilung in Libau und Windau für die drei letzten Monate d. J. zu übernehmen Willens seyn sollten und zur Uebernahme von Podrádden berechtigt sind, desmittelft aufgefördert, mit der erforderlichen Sicherheit sich an dem auf den 29. d. M. angesetzten Torgtermine und dem auf den 2. k. M. einfalligen Peretorgtermine vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, zu melden und die Mindestforderungen zu verlaublichen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 27. September 1844.

Nr. 1551.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Einem resp. Publikum wird desmittelft in Erinnerung gebracht, bei den jetzt dunkeln Abenden, die Straßen zu beleuchten und mit solcher Beleuchtung bis zum 1. April k. J. fortzufahren.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 28. September 1844.

Nr. 1553.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

Paris, vom 23. September.

Daß Benehmen der Marokkaner ist trotz des zu Tanger geschlossenen Friedens-Vertrages noch immer höchst zweideutig, und eben kommen uns aus Marseille wieder Nachrichten zu, die nicht sehr friedlich lauten. Der Courier von Oran, erst am 22. erwartet, traf schon am 19. daselbst ein, und wir finden in einem Schreiben aus Oran vom 13. unter Anderm folgende Stelle: „Man kündigt uns die Ankunft von vier neuen Reiter-Regimentern an. Zu Oshema Gasawat werden sehr bedeutende Vorräthe angehauft. Es scheint die Marokkaner sammeln sich von neuem in großer Anzahl an unseren Gränzen, und in Folge einer dringenden Depesche des General-Lieutenants Lamorrière, der den Oberbefehl an der Gränze führt, an den Generalgouverneur, wurde dieser Courier um einen Tag früher abgesendet.“ Andere Briefe aus Oran bestätigen diese ernste Gerüchte und geben die Zahl der von neuem an der Gränze versammelten Marokkanischen

Streitkräfte auf 30 000 Mann an. Diese Angaben mögen etwas übertrieben seyn, aber eine eben so auffallende als bezeichnende Thatfache bleibt immerhin die eilige Absendung des Dampfschiffs von Oran und dessen nicht minder schnelle Abfahrt von Algier, von wo es unmittelbar nach Marseille abging, ohne die Depeschen des regelmäßigen Couriers vom 20. abzuwarten. Eine baldige Aufklärung dieser neuen Zweifel kann nicht lange ausbleiben und dürfte wohl schon mit dem in einigen Tagen erwarteten regelmäßigen Courier aus Algier vom 20., der wahrscheinlich am 26. hierher gelangen wird, eintreffen.

Wie feindselig jedes der Marokkanischen Küste sich nähernde Schiff ohne Unterschied der Flagge noch bis zum letzten Augenblicke behandelt worden ist, ersieht man aus der Thatfache, daß das Englische Dampfschiff „Sydenham“, am 3. von Rabat angekommen, mit einem solchen Hagel von Kugeln überschüttet wurde, daß es wegen der erlittenen starken

Havarieen nach Gibraltar zurückkehren mußte, um dort ausgebessert zu werden. Es war dies das drittemal in der kurzen Zeit von zehn Tagen, daß die Britische Flagge auf solche Weise von den Marokkanern behandelt wurde.

Das Blatt „Algerie“ bringt jetzt folgende Details über den Abschluß des Friedens mit Marokko: „Am 5. schon bat Sidi Busellam, Pascha von Larache, im Namen des Kaisers um den Frieden; er zeigte an, daß der Kaiser die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen Frankreich hege und alle Bedingungen annehme. Der Neapolitanische Consul, Herr von Martino, brachte dieses Schreiben nach Cadix, wo er am 6. ankam. Man traute jedoch dort den schon so oft als leer erwiesenen Versprechungen des schlauen Pascha's nicht, und Herr Warnier und Martino kamen am 7. auf dem „Euvier“ vor Tanger an; sobald der Pascha die Ankunft eines Französischen Gesandten erfahren hatte, begab er sich in das Neapolitanische Consulat, wo sich auch Herr Warnier einfand; er war am Landungsplatze von allen Marokkanischen Civil- und Militär-Behörden empfangen worden und begab sich nun unter dem Freudenjauchzen der den Frieden verlangenden Bevölkerung, von einer Ehrenwache und allen Behörden begleitet, durch ein Spalier Soldaten zum Pascha. Sidi Busellam empfing Herrn Warnier (der ihm schon das letzte Ultimatum überbracht hatte) als alten Bekannten und bedauerte, als dieser seine Vollmachten zu sehen wünschte, daß er sich vom Kaiser keinen speziellen Brief zu diesem Zwecke habe geben lassen; da jedoch die Entfernung des Kaisers die Abstellung dieses Uebelstandes unmöglich machte, bestätigte der Pascha durch einen von Zeugen unterschriebenen formellen Act, daß er den Befehl erhalten habe, mit unbeschränkter Vollmacht mit dem Französischen Gesandten zu unterhandeln. Herr Warnier kehrte mit diesem Document nach Cadix zurück. Am 9. Sept. verließ die ganze Flotte Cadix und kam am 10., um zehn Uhr morgens, auf der Rheede von Tanger an. Der Raïd Abbon, Gouverneur von Tanger, kam sogleich an Bord des „Suffren“, um dem Prinzen das Gesuch um den Frieden zu wiederholen; der Prinz empfing ihn sehr gut, lobte seine mutbige Vertheidigung der Stadt während des Bombardements und schenkte ihm ein Paar reichverzierte Pistolen; um 2 Uhr begaben sich Herr Warnier, der Schiffsführer Unger mit einem Oberbootsmann und einem Marine-Infanterie-

Unteroffizier an's Land und übergaben dem Pascha den Friedensvertrag mit der Frage, ob er ihn annehme; der Pascha entschloß sich augenblicklich zur Annahme. Auf ein gegebenes Signal gingen nun die Herren von Glücksberg und Ryon an's Land, in den Palast des Gouverneurs, und der Vertrag wurde von beiden Theilen unterzeichnet. Sogleich wurde die Französische Flagge auf dem Consulatgebäude aufgezogen und von den Batterien und der Flotte mit 21 Kanonenschüssen begrüßt.“

Nicht nur im Windsorpalast werden Vorbereitungen gemacht zum Empfange des Königs der Franzosen; auch die Englische Presse beschäftigt sich schon mit Vermuthungen über Zweck und Eindruck der bevorstehenden Reise. So liest man in der neuesten Nummer des „Sun“ folgenden Artikel: „Louis Philippe, der zum 9. October bei uns erwartet ist, wird der erste Französische Monarch seyn, der England in Friedenszeiten besucht. Von seinen Vorfahren ist nur König Johann zu London gewesen, aber als Gefangener. (Eduard, der Schwarze Prinz, hatte am 19. Sept. 1356 die Schlacht bei Poitiers gewonnen; König Johann war an dem für Frankreich so unglücklichen Tage verwundet in die Hände der Feinde gefallen; der Schwarze Prinz nahm ihn mit sich nach Bordeaux; im Frühjahr 1357 brachte der Sieger den Ueberwundenen nach England; sie landeten am 5. Mai bei Sandwich; dem König von Frankreich wurde der Savoypalast, später das Schloß zu Windsor, als Wohnung angewiesen; er kam erst nach vier Jahren — durch den Vertrag von Bretigny vom 8. Mai 1360 — wieder auf freien Fuß, kehrte aber, nachdem sein Sohn, der Herzog von Anjou, der als Geißel für Einhaltung der Bedingungen des Tractats in Calais zurückgeblieben war, sein Wort brechend, nach Paris entwich, ungezwungen in die Gefangenschaft zurück und starb auch darin zu London, am 8. April 1364.) Franz I. hatte Heinrich VIII. einen Besuch versprochen, es kam aber nicht dazu; Heinrich IV. ließ einmal die Königin Elisabeth hoffen, er werde zu ihr hinüberkommen; doch das Vorhaben war entweder nicht ernstlich gemeint, oder wurde um eingetretener Hindernisse willen aufgegeben. Ludwig XVIII. und Karl X. kamen nicht als Könige, sondern als Flüchtlinge und Exulanten, auf Britischen Boden. So kann man wohl sagen, daß England bis jetzt noch nie die Ehre eines freunds-

schastlichen Besuchs von einem Französischen König hatte. Der Aufenthalt im Schlosse zu Windsor wird ein neuer Zug werden in der denkwürdigen Geschichte Ludwig Philipp's; die große politische Kunst, welche er hier wieder in der Vorbereitung der Scene zu seinem Empfang gezeigt hat, giebt einen abermaligen Beweis, wie gut er es versteht, den Ereignissen eine seinen Absichten günstige Wendung zu geben. Vor einem Monat noch schien Krieg zwischen England und Frankreich unvermeidlich; die Drabetti-Frage und die Marokko-Frage zeigten unüberwindliche Schwierigkeiten; die Journale der Republikaner und der Legitimisten erklärten, die Reise des Königs werde unterbleiben, die Leidenschaften der beiden Nationen seyen allzu sehr aufgereggt; die einzige Chance eines Besuchs Ludwig Philipp's bei der Königin Victoria lag in einer furchtbaren Collision zwischen beiden Ländern: der König der Franzosen wäre dann vielleicht in Begleitung einer großen Dampfflotte nach Portsmouth gekommen und nach London marschirt, den Frieden im St. Jamespalast zu dictiren. Doch der „König der Barricaden“ begte nicht solcherlei Absicht. Er will nur als höflicher Franzose der Königin Victoria einen Gegenbesuch machen. Er konnte nichts weniger thun. Guizot und Aberdeeen sind einig geworden, d'Aubigny und Pritchard über Bord zu werfen; dem Prinzen von Joinville ward erlaubt, die festen Plätze der Mauren zu bombardiren; Ruhm wurde geerntet und auf Ersatz der Kriegskosten wurde verzichtet; kein Punkt an der Marokkanischen Küste ist besetzt worden; Zanger, weil es Gibraltar gegenüber liegt, wurde als heiliger Boden angesehen; Frankreich blieb zu seiner Ehre bei dem zuerst gestellten Ultimatum. Es konnte in der That kein besserer Moment gewählt werden für den Besuch in England. — — Ludwig Philipp hat nun seit der Juli-Revolution den Thron, auf welchen er so unerwartet berufen worden, mit großer Staatsklugheit behauptet und befestigt; unter seiner Regierung ist Frankreich, was Handel und Kunstfleiß angeht, auf eine bis dahin unbekannt gewesene Stufe erhoben; heute, in seinem 72. Jahre, begiebt er sich vertrauensvoll unter das Volk, das man den natürlichen Feind Frankreich's nennt. Dieser natürliche Feind wird ihm volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Marschall Soult, obgleich gut bekannt mit dem Englischen Charakter, war doch erstaunt über die Ausnahme, welche

er bei uns gefunden hat. Irrten wir uns nicht in den Gefühlen unserer Landleute, so werden sie dem Fürsten, der einst als Verbannter zu Etwickenham weilte, zu gleichem Staunen Anlaß geben.“

Vom 24. Unter den in den letzten Tagen hier angekommenen Fremden von Auszeichnung ist der Graf Cancrin, ehemaliger Russischer Finanzminister, zu erwähnen, der den Winter hier zuzubringen gedenkt.

London, vom 24. September.

Die Waizenerndte in England ist jetzt, mit Ausnahme einiger nördlichen Gegenden, beendet und, einer Uebersicht des „Leeds-Mercury“ zufolge, nicht allein eine der reichlichsten, sondern der Waizen auch von ausgezeichnete Reiskaffenheit; auch in Irland ist sie sehr gut ausgefallen, und aus Canada, wie aus den Vereinigten Staaten, gehen gleichfalls sehr günstige Berichte ein. Hafer, Gerste und Bohnen sind dagegen im Allgemeinen nicht gut gerathen.

Konstantinopel, vom 11. September.

Am 5. begab sich der erste Dragoman der Russischen Vorschalt, Fürst Handscheri, in voller Amtstracht zu Rifaat Pascha, dem er die Decoration eines Türkischen Obersten vorlegte, der mit einem mit Munition beladenen Türkischen Dampfboote, das an der Echerkessischen Küste hatte landen wollen, ergriffen worden war. Rifaat Pascha erwiderte, damit sey weder bewiesen, daß der Träger der Decoration ein wirklicher Türkischer Oberst gewesen, noch daß er im Auftrage der Regierung gehandelt habe. Auf die Bemerkung des Dragoman, daß man das Pulver und die Flinten als Türkisches Fabrikat erkannt habe, mußte Rifaat Pascha nicht weiter zu erwiedern, als daß weder er noch seine Collegen etwas davon wüßten.

### Vermischte Nachrichten.

Dem Cassirer des bekannten Hauses Bauer u. Comp. in Hamburg ist von Seiten des Englischen Consuls eröffnet worden, daß sein Vater zu Demerara in Westindien mit Hinterlassung von 7 — 8 Mill. Dollars verstorben sey, und daß er als alleiniger Erbe über die ungeheure Summe zu verfügen habe, sobald er die gehörigen Papiere beigebracht. Der Cassirer ist der einzige Sohn des Verstorbenen; er hat bereits die Erklärung von sich gegeben, in seiner bisherigen Stellung verbleiben und dem Bauerschen Hause die Verwaltung seines Vermögens übergeben zu wollen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zu Folge Verfügung eines Libauschen Stadt-Waisens-Gerichts soll der Nachlaß der weiland Schmiedemeister F. W. Pekolschen Ebeleute, bestehend: in Möbeln, Uhren, Haus- und Küchengeräthen, Silberzeug, Bettzeug, Schmiedehandwerkszeug u. s. w., am 12. October d. J. und an den darauf folgenden Tagen, nachmittags um 2 Uhr in dem Pekolschen Wohnhause öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, als weshalb diese Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 28. September 1844.

Auf Verfügung eines Libauschen Stadt-Waisens-Gerichts sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Töpfermeisters J. E. Schmidt gehörigen, hinter der Brücke belegenen Häuser No. 118, 119 und 121, den 6. October d. J. in der Sitzung des gedachten Waisens-Gerichts, zum Verkauf öffentlich ausgedoten werden. Kauflustige können sich daher gedachten Tages gegen 12 Uhr im Sitzungs-Local des Waisens-Gerichts auf dem Rathhause, einfinden.

Libau, den 27. September 1844.

## Bekanntmachungen.

Echtes Eau de Cologne 1ere qualité à 75 Cop. — Bilderbogen schwarz und colorirt in großer Auswahl, bei Ed. Bühler.

Eine für Jedermann empfehlenswerthe Schrift ist:

Die Kunst ein gutes Gedächtniß zu erlangen, auf Wahrheit und Erfahrung begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausg.

von Dr. Hartenbach. — 8. br. Preis 40 Kop. Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit 10 000 Exemplare davon abgesetzt worden und jetzt die 4te verbesserte Auflage erschienen ist. Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten.

In Libau zu haben bei Ed. Bühler.

Diverse Pelzwaaren sind zu haben am neuen Markt im Hause des Herrn Stadtrathes J. C. Henschhausen, so wie auch so eben erhaltene diverse Parfümerien; in der Bude von J. Israelfohn.

## Auktions-Ankündigungen.

Am 9. October d. J. und den darauf folgenden Tagen wird im Hofe Preckeln eine Auktion abgehalten werden, in welcher elegante Möbeln, Spiegel, Bettzeug, Fayence und verschiedenes Hausgeräth vorkommt.

2

Ich habe den Auftrag bekannt machen zu lassen, daß den 2. October und in den darauf folgenden Tagen, eine öffentliche Auktion von den hinterlassenen Sachen, bestehend in Silbergeschirr, Möbeln, Hausgeräthe, auch Vieh, Pferde, nebst Geschirre u. s. w., des verstorbenen Fürsten und Bischofs Gedroye in Olseden, im Telschen Kreise, statt finden soll.

F. W. Schneider. 1

## Angewandte Reisende.

Den 28. September: Herr Handlungs-Commiss J. E. Becker, aus Memel; den 30.: Herr A. Kuland, aus Bremen, bei Gerhard.

## Abreisende.

Der Musikus A. Everlien, aus Preußen, nach dem Auslande. 3  
Der Schneidergeselle E. F. Kopschus, aus Memel, nach Rußland. 3  
Der Tischergeselle Nicolaus Walter, nach dem Auslande. 2

## Markt-Preise.

|                              |               | Cop. & M.  |
|------------------------------|---------------|------------|
| Weizen                       | pr. Loof      | 220 à 260  |
| Rooggen                      | —             | 110 à 160  |
| Gerste                       | —             | 90 à 105   |
| Hafer                        | —             | 60 à 70    |
| Erbsen                       | —             | — à —      |
| Feinfaat                     | —             | — à —      |
| Hauffaat                     | —             | — à —      |
| Flachs 4brand                | pr. Stein     | 335        |
| — 3brand                     | —             | 285        |
| — 2brand                     | —             | 250        |
| Haar                         | —             | 225 à 300  |
| Wachs                        | pr. Pfund     | 32         |
| Butter, gelbe                | pr. Viertel   | 900 à 1000 |
| Kornbranntwein               | pr. 11½ Strof | 100        |
| Salz, St. Ubes               | pr. Loof      | 230        |
| — Lissabon                   | —             | 220        |
| — Liverpool                  | —             | 210        |
| Heringe, in bükchenen Tonnen | pr. Tonne     | 600        |
| — in fernen                  | dito          | 580        |
| Theer, finländisch           | dito          | —          |

## Wind und Wetter.

Den 24. September: W., veränderlich; den 25. S.W., und den 26. N., Regen; den 27. N., den 28. D., und den 29. S.D., heiter; den 30. S.D., Regen.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 80.

Mittwoch, den 4. October

1844.

### Publication.

Einem resp. Publikum wird desmittlest in Erinnerung gebracht, bei den jetzt dunkeln Abenden, die Straßen zu beleuchten und mit solcher Beleuchtung bis zum 1. April k. J. fortzufahren.

Liban-Polizei-Verwaltung, den 28. September 1844.

Nr. 1553.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Secr.

St. Petersburg, vom 20. September.

Durch Kaiserl. Tagesbefehl vom 17. d. ist der General von der Cavallerie, General-Adjutant Graf Orlov, Mitglied des Reichsraths, zum Chef des Gendarmen Corps ernannt und mit dem Commando des Kaiserl. Hauptquartiers beauftragt an Stelle des verstorbenen Generals von der Cavallerie, General-Adjutanten Graf Bentendorff; der General Graf Orlov behält zugleich seine bisherigen Functionen und die General-Adjutanten-Würde bei.

Vom 22. Dem bei der Cavallerie stehenden Generallieut. Baron v. Saff wird der bisher genossene Urlaub bis zur neuen Anstellung verlängert.

Warschau, vom 29. September.

Bei dem Umbau einer hiesigen Kirche ist in den Mauern derselben eine Summe von etwa 6. Mill. alter Polnischer Goldstücke gefunden worden. Dem Vernehmen nach soll dieses Geld theilweise zur Unterstützung der durch die Weichsel-Überschwemmung Verunglückten verwendet werden.

Paris, vom 27. September.

Es wird jetzt in Algerischen Blättern erzählt, daß die erste Anknüpfung eines nähern Verhältnisses zwischen Abd el Kader und dem Kaiser von Marokko durch die Geschenke entstanden sey, welche die Französische Regierung dem Emir nach dem Tractat an der Tafna

übersandte. Als nämlich die von Frankreich ihm zugeschickten Waffen und anderen Kostbarkeiten vor ihm ausgebreitet wurden, warf er einen verächtlichen Blick darauf, wählte sich bloß eine silberne Uhr aus, die er in seinen Mantel steckte, und sandte das Uebrige, als Geschenk der Unterwerfung, an Muley Abd el Khaman. Bis dahin hatte zwar Abd el Kader, Marabut von der Secte Maleki, in vollkommenster religiöser und politischer Unabhängigkeit gelebt, jetzt aber fand er es für seine Pläne nothwendig, sich dem geistlichen Oberhaupte der Malekiten anzuschließen. Abd el Kader wurde nun bald auch in Marokko als eine heilige und ehrwürdige Person betrachtet, und der Kaiser ließ sich jährlich von ihm einige der Kleidungsstücke, die er getragen, ausbitten, um sie zur Verehrung für die Gläubigen ausstellen zu lassen.

Wie man versichert, ist der Friedens-Vertrag mit Marokko bereits vom Könige unterzeichnet, von Herrn Guizot gegengezeichnet und nach Tanger wieder abgeschickt worden, wo Herr von Ryon zurückgeblieben, um die Auswechslung der Ratificationen zu bewerkstelligen, zu welchem Behufe er sich persönlich zum Kaiser Abd el Khaman verfügen soll.

Die Marokkanischen Trophäen, auch das 5000 Pfund schwere Kaiserliche Zelt, sind jetzt sämmtlich auf dem Wege nach Paris, und

das Zelt namentlich wird morgen auf einem ungeheuren Frachtwagen hier anlangen.

Aus Algier meldet man, daß der Marschall Bugeaud von dem Kaiser von Marokko die Nachricht erhalten habe, daß Abd el Kader nach dem Wad el Kossob, dem Rosenfluß, gebracht worden sey, und daß er noch weiter geschafft werden solle, so weit, bis er gar nichts mehr von der Gränze höre. Der Marschall Bugeaud hat darauf entgegnet, er müsse verlangen, daß Abd el Kader seinen Aufenthalt in einem Seehafen erhalte, damit er unter Aufsicht der Franz. Consula stehen könne.

Der „Sud de Marseille“ will wissen, der Kaiser von Marokko habe sich zur Zahlung von 12 Millionen Kriegskosten und zur Lieferung von 1000 Pferden an Frankreich angeboten und den mehrerwähnten Sonnenschirm für 1 Mill. 100.000 Fr. zurückkaufen wollen, obgleich dieses Möbel nicht mehr als 15 bis 1600 Fr. werth sey; und der „Siècle“ behauptet, Prinz Joinville sey mit dem Pascha von Tanger schon über die Zahlung der 12 Millionen in zwölf monatlichen Raten einig geworden, mit der Bedingung, daß von da an, wo Abd el Kader an Frankreich ausgeliefert würde, die noch rückständigen Raten erlassen werden sollten, und der Pascha habe diese Stipulationen eben an den Kaiser abgefertigt und für deren Annahme sich als verbürgt, da seyen die Herren v. Gluck und von Myon eingetroffen und hätten die Bedingungen überbracht, auf welche der abgeschlossene Tractat basirt sey. Ob diese Angaben indeß irgend eine Begründung haben, muß dahingestellt bleiben.

Es giebt jetzt in Frankreich noch 14,265 fremde (meist politische) Flüchtlinge, von welchen 4800 Unterstützungen von der Regierung erhalten; die dazu erforderliche Summe beträgt für 1844 2,150,000 Fr. Unter den 4800 Unterstützungsbedürftigen sind 4022 Polen.

Der heilige Rock in Trier schmeint auch nach Frankreich hinein seine wohlthätigen Wirkungen auf die Gemüther und Geschäfte auszu dehnen. Der in solchen Dingen wohlunter richteten „Gazette de Metz“ zufolge, hatte ein dortiger Lithograph für 20,000 Fr. Seidenzeug gekauft, das in kleine Stücke zerschnitten werden sollte, um darauf das Bild der Reliquie abzudrucken. Ein einziges Handels haus in Metz hatte ferner in den letzten drei Wochen 80,000 Medaillen der heiligen Jung frau, ein anderes 52,000 verkauft. Die Dampf

schiffe hatten seit Anfang d. M. beinahe 6000 Kilogrammen an Gegenständen der Frömmigkeit zu befördern. — Nun sage man noch — fügt der „Constitutionnel“ hinzu — daß Handel und Glaube todt sind.

Vom 30. Bei der gestrigen Revue hatte ich Gelegenheit, sowohl den vielbesprochenen großen Sonnenschirm, wie die Fahnen zu sehen, welche in Marokko erobert worden. An dem erstern sind vorzüglich die Stickereien, welche Arabesken und Blumen in vergoldetem Silber darstellen, durch eine außerordentliche Feinheit, Richtigkeit und Eleganz der Zeichnung bemerkenswerth. Die Fahnen sind sehr vielfarbig und an ganz grob gearbeiteten Stangen von weichem Holze befestigt, deren Länge etwa vier Meires betragen mag; auf der Spitze der Fahnenstangen prangen entweder vergoldete Kugeln oder Halbmonde. Außer den Fahnen wurden auch Lanzen, Patagons, Gewehre und Sättel mitgetragen. Bei der Musterung zog besonders der an der Seite des Königs erschienene Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich; er war, nachdem er den Manövern bei Metz beigewohnt, mit dem Herzog von Nemours hieher gekommen.

Das im Treffen am Jély erbeutete Zelt des Sohnes Muley Abderrahman's soll auf Befehl des Königs dem Publikum im Tuilerieengarten zur Ansicht gestellt werden.

Man behauptet, daß Se. Majestät der Kd. nig in einer Unterredung über die Reise nach England die Worte gebraucht habe: „Ich will meinen Nachkommen das Englische Bündniß befestigt hinterlassen.“

London, vom 27. September.

Die Ritter des Hosenband-Ordens sind zu einem Ordens-Capitel zusammenberufen, das am 11. October in Windsor abgehalten werden und in welchem Ludwig Philipp zum Mitgliede des Ordens erwählt werden soll.

Am 26. ist in London eine große Versammlung von Kaufleuten und Aboedern gehalten worden, um die Mittel zur Bewirkung einer täglichen Verbindung zwischen England und Hamburg durch Dampfschiffe herbeizuschaffen. Die Schiffe sollen zwischen Harwich und Glückstadt fahren, und man glaubt das Passagegeld auf 20 Sh. stellen zu können. Es wurden die vorbereitenden Schritte zur Bildung einer Gesellschaft getroffen, deren Capital im Betrage von 100 000 £ in Actien von 10 £ zusammengebracht werden soll.

Berlin, vom 30. September.

Die Erwartungen, welche man von dem, durch die Gnade Sr. Majestät verfügt, Neubau des Opernhauses hegt, dürften nach Dem, was eine flüchtige Uebersicht lehrt, nicht allein vollkommen erfüllt, sondern sogar bedeutend übertroffen werden. Wenn es für einen Baumeister eine schwierige Aufgabe bleibt, in einem gegebenen, nicht zu überschreitenden Raume, einen Neubau auszuführen, so ist diese Schwierigkeit hier auf eine Art besiegt worden, welche das Vorhandenseyn eines früheren Baues kaum abnen läßt. Alles in dem Opernhause ist neu geschaffen, und zwar auf eine Art, die mit den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit vollkommen übereinstimmt. Pracht und Bebaglichkeit vereinigen sich, um das Opernhaus zu einer der architektonischen Schöpfungen zu machen, welcher nur wenige in Europa werden an die Seite gesetzt werden können.

### **Vermischte Nachrichten.**

Bolderaa, vom 25. Sept. Der erkanmäßige Sturm, der in der Nacht vom 24. auf den 25. hier gewüthet, hat großen Schaden sowohl innerhalb als außerhalb des Hafens angerichtet. Mehrere im Hafen befindliche Schiffe sind, mehr oder weniger beschädigt, auf den Grund getrieben worden. Von den aber auf der Kibede gelegenen sechs Schiffen, von welchen fünf zur Completirung ihrer Ladungen ausgegangen, das sechste mit Häringen angekommen und daselbst zu Anker gegangen waren; — von diesen werden heute nur eine Brigg, die daselbst zu Anker liegt, eine Barque, die unter Segel gegangen, und eine zweite Barque, die bei Wetzshafen, sowie eine Brigg, die an unserer Ostküste gestrandet, gesehen.

Bolderaa, den 26. Sept. Noch etwas über die Folgen des Sturms in der Nacht vom 24. bis 25. September. Von den auf der Kibede gelegenen sechs Schiffen liegt die Englische Brigg „the Edmund Castle“ noch daselbst vor ihren Anker, die Norm. Barque „Flora“ befindet sich unter Segel, die Norm. Brigg „Jäger Mathilde“ ist an unserer Ostküste bei Magnusholm, und die Russische Barque „Venus“ bei Wetzshafen gestrandet; von diesen beiden Schiffen ist die Besatzung gerettet. Die Norm. Barque „Habets Anker“ aber, sowie die mit Häringen angekommene Norm. Barque „Madz“ sind beide sammt ihren Besatzungen, mit Ausnahme des Capitains der letztern, total verloren gegangen. Eine eben angekommene Englische Brigg liegt entmastet

nahe der Küste bei Magnusholm in großer Gefahr vor Anker. — Der Englische Schooner „the Templar“, welcher am 21. Sept. von hier in See gegangen, ist wegen contrairten Sturmes mit Verlust mehrerer Segel heute retour im Hafen eingelaufen. Vier Schiffe sind im Ansegeln.

Der König von Preußen hat befohlen, in allen Evangelischen Kirchen seiner Residenzstadt Posaunen anzuschaffen, um an jedem Sonntage ein Kirchenlied mit diesen Instrumenten begleiten zu lassen, da dieß auf die Feierlichkeit des Gottesdienstes einen erhebenden Einfluß ausübe.

Für den Chor, und Altargesang am Dom in Berlin ist jetzt ein besoldeter Männerchor von 60 bis 70 Männern und Knaben unter der Leitung mehrerer Musikdirectoren und der Oberleitung des Königl. General-Musikdirectors Wiedelsohn-Bartoldy angestellt. Die Kosten übersteigen den Gehalt sämtlicher Domprediger sehr bedeutend; ein neuer Beweis, wie dem König die Verbesserung des Kirchenwesens am Herzen liegt.

Der größte aller Eisenbahnzüge wurde wohlneulich von Leeds nach Hull abgefertigt. Er bestand aus vier Abtheilungen, wurde von zehn Locomotiven in Bewegung gesetzt und faßte 250 Waggons mit 7800 Reisenden. Die Eisenbahn-Compagnie hatte durch diesen einen Convoi eine Einnahme von wenigstens 800 £.

In einem Artikel aus Paris in der „Allg. Ztg.“ wird darüber Klage geführt, daß Frankreichs Flachsbau immer mehr in Verfall gerathe, was die immer mehr steigende Einfuhr dieses Artikels erweise. So wurden im J. 1830 von Rußland nur 3826, im J. 1843 aber schon 4,619,381 Kilogramme Flachsbau eingeführt.

Schnee mitten im Sommer. Dieser fiel im Gouvernement Kiew, am 8. August, zwischen den Flecken Dschewo und Lipzy, und lag in den Niederungen eine halbe Arschin hoch.

Mensen Ernst, der berühmte Norwegische Läufer, welcher für todt gesagt wurde, ist kürzlich in Ostindien angekommen. Er hat zu Fuß den Weg von Konstantinopel nach Kalkutta und zurück in 59 Tagen zurückgelegt. Sein ganzes Reisegepäck besteht in einer Karte, in einem Compaß und in einem Norwegischen Beil. In zwölf Stunden legte er durchschnittlich einen Grad (dreißig Stunden) zurück und vermag drei Tage zu fasten!

Briefe aus Neapel bringen die Nachricht, daß man daselbst einem baldigen Ausbruch

des Besuchs entgegensteht. Der Krater ist ganz mit glühender Lava gefüllt, und alle umliegenden Brunnen haben ihr Wasser verloren.

### > Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Töpfermeisters J. E. Schmidt gehörigen, hinter der Brücke belegenen Häuser No. 118, 119 und 121,

den 26. October d. J. in der Sitzung des gedachten Waisen-Gerichts, zum Verkauf öffentlich ausgedoten werden. Kauflustige können sich daher gedachten Tages gegen 12 Uhr im Sitzungs-Local des Waisen-Gerichts auf dem Rathhause, einfinden. 3

Libau, den 27. September 1844.

Zu Folge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts soll der Nachlaß der weiland Schmiedemeister J. W. Pekolschen Eheleute, bestehend: in Möbeln, Uhren, Haus- und Küchengeräthen, Silberzeug, Bettzeug, Schmiedehandwerkzeuge u. s. w., am 12. October d. J. und an den darauf folgenden Tagen, nachmittags um 2 Uhr in dem Pekolschen Wohnhause öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. 2

Libau, den 28. September 1844.

### Bekanntmachungen.

Bei dem Herannahen der langen Winterabende empfehle ich meine, fortwährend mit den neuesten Werken der belletristischen Literatur versehene

### Leihbibliothek

zur gefälligen frequenten Benutzung. — Ich habe jetzt die Abonnementspreise bedeutend ermäßigt, welche aber nur für wirkliche Pränumeranten gelten, und wo-

durch auch den minder Begüterten der Genuß geboten wird, sich für ein Billiges eine angenehme Lecture zu verschaffen. Sollte es gewünscht werden, so kann auch die Veranstaltung getroffen werden, daß die Bücher gegen eine geringe Vergütung aus der Wohnung abgeholt, und wieder zurück gebracht werden.

Der vollständige Catalog der Leihbibliothek ist so eben erschienen, und werden die resp. Abonnenten ersucht, denselben gegen Zahlung von 35 Cop. in Empfang zu nehmen. 3

Echtes Eau de Cologne 1ere qualité à 75 Cop. — Bilderbogen schwarz und colorirt in großer Auswahl, bei Ed. Bühler.

Am 9. October d. J. und den darauf folgenden Tagen wird im Hofe Preekuln eine Auction abgehalten werden, in welcher elegante Möbeln, Spiegeln, Bettzeug, Fayence und verschiedenes Hausgeräth vorkommt. 1

### Angekommene Reisende.

Den 4. October: Herr Instanz-Sekretair Tiling, aus Hasenpoth, bei Bus.

### Abreisende.

Der Musikus A. Emerlien, aus Preußen, nach dem Auslande. 2  
Der Schneidergeselle E. F. Kopschus, aus Memel, nach Rußland. 2  
Der Tischergeselle Nicolaus Walter, nach dem Auslande. 1

### Cours vom 28. Sept. und 1. October.

|                   |                   |                   |                   |
|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 194 $\frac{1}{2}$ | 194 $\frac{1}{2}$ | Cents. } Für      |
| Hamburg . 90 T.   | 34 $\frac{1}{16}$ | 34 $\frac{1}{16}$ | SBco. } 1 Rubel   |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{16}$ | 38 $\frac{1}{16}$ | Pce.St. } Silber. |
| Livl. Pfandbr. a. | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |                   |
| — S.              | 102               | 102               |                   |
| Curl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |                   |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Sept. No. | Nation: | Schiff: | Capitain:       | kommt von:           | mit: | an:             |
|-----------|---------|---------|-----------------|----------------------|------|-----------------|
| 28. 138   | Däne.   | Aurora. | P. C. Lindgard. | Wordingborg-Ballast. |      | Ebrensen & Co.: |

#### Ausgehend:

| Sept. No.   | Nation:      | Schiff:      | Capitain:        | nach:    | mit:                   |
|-------------|--------------|--------------|------------------|----------|------------------------|
| 28. 135     | Norweger.    | Forsögget.   | Sivert L. Olsen. | Danzig.  | Ballast.               |
| — 136       | dito         | Charlotte.   | N. Grønnestad.   | England. | Ehiefknochen.          |
| — 137       | Russe.       | Tscholjubim. | J. J. Wünnig.    | Holland. | Roggen und Gerste.     |
| Oct. 2. 138 | Mecklenburg. | Fanny.       | N. Wos.          | Kostock. | Ballast und Kindleder. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**No. 81.**

Sonntag, den 7. Oktober

**1844.**

Paris, vom 29. September.

Die „Provence“ erzählt, der vielgenannte Sonnenschirm Abd el Rhaman sey von ihm nebst einer reichen Ausstattung von Seidenstoffen für seinen Harem und 40,000 Fr. baar nach und nach einem Marseiller Handelshause abgeloßt worden, durch das Versprechen, dem Hause den Betrieb eines Bergwerks in Marokko zu statten zu wollen; als Abd el Rhaman jedoch im Besiz des Geldes und auch des neuen, kostbaren, mit Gold ausgestickten und 15,000 Fr. kostenden Sonnenschirms gewesen, der ihm eine solche Freude gemacht, daß er einen ganzen Tag lang mit seinen Söhnen darunter umherspaziert, habe er Ausflüchte gesucht und endlich die Mine rund heraus abgeschlagen. Das Handelshaus beabsichtige nun, auf den Schirm Beschlagnahme zu lassen.

Ein Schreiben aus Algier vom 20. sagt, daß die Araber jetzt viele Zündhütchen kaufen, ein Beweis, daß sie mit Percussionsgewehren versehen seyen; woher sie diese aber bekommen, sey nicht zu ermitteln.

Das Englische Kriegsdampfschiff „Cydenham“ ist durch das Feuer, welches die Batterien der Marokkanischen Stadt Rabat auf dasselbe richteten, so bedeutend beschädigt worden, daß es nach Gibraltar gegangen ist, um ausgebessert zu werden. Der Englische Gesandte hat bereits eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Vom 2. October. Der Prinz von Joinville ist gestern um 1 Uhr hier angekommen. Seine Königl. Hoheit hat Cadix am 22. September an Bord der Dampfschiffe „Pluton“ verlassen, landete in der Nacht auf den 1. October zu Havre, schlug sofort den Weg nach

Rouen ein und ist mit der Eisenbahn nach Paris gekommen. Seine Königl. Hoheit machte dem Kriegsminister Macau einen Besuch und begab sich darauf nach St. Cloud.

Den jüngsten Berichten aus Algerien zufolge, ist das ganze Reich Marokko im Revolutionszustande. Die Städtebewohner — die Conservativen von Marokko — halten zu dem Kaiser, aber die untern Classen der Berberischen Bevölkerung sind in einer Aufregung, deren Ziel und Ausgang nicht vorzusehen ist. Frankreich wird unter diesen Umständen ein Corps von 6000 Mann an der Gränze unterhalten müssen.

Vom 3. Ob der Zustand des Meeres die in der Nacht vom Sonntag zum Montag beabsichtigte Einschiffung des Königs gestatten wird, steht noch dahin, da seit einigen Tagen heftige Winde herrschen. Zwischen den Häfen von Treport und Portsmouth sind in bestimmten Entfernungen von einander Kreuzerschiffe aufgestellt, welche nach dem letztgenannten Englischen Hafen den Behörden die Ankunft des Königs durch Signale verkünden werden. In Bezug auf die Vorsichtsmaßregeln während der Abwesenheit des Monarchen, und um auf alle Fälle gerüstet zu seyn, geht unter Anderem das Gerücht, daß jeden Tag die Hälfte der Truppen der Garnison der Hauptstadt und ihres Weichbildes in ihren Kasernen konstatirt bleiben sollen. Man versichert auch, der König habe für die ganze Dauer seiner Abwesenheit dem Herzog von Nemours die Vollmachten eines General-Statthalters des Königs reichs übertragen. Der Herzog von Nemours würde aber von diesen Vollmachten nur Gebrauch machen, wenn außerordentliche Um-

stände eintreten. Manche wollen glauben, daß das Ministerium bei der besprochenen eventuellen Uebertragung der königlichen Autorität an den Herzog von Nemours mit den Zwecken gehandelt habe, die Ansprüche des künftigen Regenten auf eine Dotation zu verstärken. Daß die Dotationsfrage keinesweges aufgegeben ist, vielmehr früher oder später wieder vor die Kammern gelangen wird, unterliegt keinem Zweifel.

London, vom 1. October.

Ein furchtbares Unglück hat sich vorgestern Nachmittag in der Kohlengrube von Haswell in der Nähe von Durham ereignet. Es fand nämlich gerade zu der Zeit, als eine große Anzahl von Männern und Knaben (man giebt die Zahl derselben auf 150 an) in der Grube beschäftigt war, eine Gas-Explosion, wie sie in diesen Gruben nicht selten vorkommen, statt, durch welche sämmtliche Arbeiter bis auf drei getödtet worden sind. Es wurden sofort Anstalten gemacht, die Körper an's Tageslicht zu schaffen, und nach den letzten von gestern Abend datirten Berichten hatte man auch bereits über 100 Leichen hervorgeholt. Die drei geretteten Arbeiter verdanken ihre Erhaltung dem Umstande, daß sie sich am untersten Ende des Schachtes befanden, und daß bei der Verschüttung der Grube mehrere Balken ein schirmendes Dach über ihnen bildeten und zugleich die Stickluft, die sich entwickelt hatte, von ihnen entfernt hielten. Mehrere Arbeiter fand man angekleidet auf einem Haufen zusammenliegen und schliefte daraus, daß die Verschüttung nicht in allen Theilen der Grube plötzlich stattgefunden hat, da die Arbeiter meistens fast nackt arbeiten, und Jene daher noch Zeit gefunden haben müssen, sich anzukleiden und einen Fluchtversuch zu machen. Der Jammer, den das schreckliche Ereigniß verursacht hat ist unbeschreiblich, denn fast keine Familie in der Umgegend der Kohlengrube giebt es, die nicht wenigstens eines ihrer Mitglieder verloren hat.

Das wieder aufgenommene Project einer Eisenbahn-Verbindung über die Landenge von Suez soll nach der Angabe des „Globe“ bald zur Ausführung gelangen. Schienen von 30 Miles Länge sind bereits von Herrn Galloway, der bekanntlich die Concession zu der Eisenbahn von Mehmed Ali erhalten hatte, aber über der Ausführung des Unternehmens starb, dorthin geschafft worden. Die Local-Verhältnisse sind der Bahn sehr günstig, der Personen-

Verkehr auf der Landenge schon jetzt sehr bedeutend (3000 Reisende allein sind im vorigen Jahre von Ostindien nach England und 4000 von England nach Ostindien gereist), und dieser Verkehr wird noch bedeutend zunehmen, wenn, wie man vom Januar 1845 an beabsichtigt, die Ueberlandpost zweimal statt einmal monatlich abgesendet wird. Mehmed Ali ist dem Eisenbahn-Unternehmen günstig, und alles würde die Aussicht auf baldige Ausführung bieten, wenn nicht Frankreich, unter dem Vorgeben, daß eine allzugroße Ausdehnung des Einflusses von England in der Türkei zu befürchten sey, Einsprache gethan hätte. Der „Globe“ macht der Regierung darüber Vorwürfe, daß sie diesen aus National-Eifersucht hervorgehenden Einwendungen Frankreichs die Vortheile opfere, welche die neue Straße dem Weltverkehr und der Civilisation verspreche.

Berlin, vom 7. October.

Des Königs Majestät geruhren am gestrigen Tage den zu der Gewerbe-Ausstellung der Deutschen Bundes- und Zollvereins-Staaten hier anwesenden Beauftragten fremder Regierungen und Gewerbe-Vereine, den bei der Ausstellung beschäftigten Industriellen Berlins, den sämmtlichen hier anwesenden fremden und zahlreichen Ausstellern aller Gewerbezweige aus Berlin, Potsdam und deren Umgegend ein Fest zu geben. Die geladenen Gäste, in der Zahl von mehr als 500, wurden mittelst eines Extra-Eisenbahnzuges nachmittags 2½ Uhr von Berlin aus nach Potsdam befördert und von da unter Führung des Garten-Directors Herrn Lenné in bereit stehenden Equipagen durch die königlichen Gärten, beim Marmor-Palais mit den auch im herbstlichen Laubschmuck überaus anziehenden Anlagen an der Havel und am heiligen See, beim Ruinenberge, bei Sanssouci, mit seinen herrlichen in voller Kraft emporsteigenden Springbrunnen, und bei Charlottenhof, welche mit unzähligen Zuschauern angefüllt waren, vorbei, nach dem neuen Palais gefahren. Hier traten die Gäste in die wahrhaft königlichen, bereits im hellsten Sonnenlicht schimmernden Säle des Erdgeschosses ein und wurden mit Erfrischungen bewirthet. Des Königs und der Königin Majestäten, sowie der Prinz und die Prinzessin von Preußen des königlichen Hauses, geruhren sich mit den anwesenden Gästen, unter denen auch die Herren Staats-Minister, Lord und Lady Palmerston und andere ausgezeichnete Fremde sich befanden, zu unterhalten und um 6 Uhr die Eröff-

nung des Theaters zu befehlen, in welchem Mozarts reizende Oper: „die Hochzeit des Figaro“ mit Tanz, von dem Personal der Königl. Oper und des Ballets auf das Gelingenste ausgeführt, die Gäste erfreute. Nach dem Theater war Souper in den unabsehbaren oberen Sälen eingerichtet, nach welchem die Allerhöchsten Herrschaften sich in herzlicher Mittheilung noch lange mit den Anwesenden aus allen Deutschen Ländern zu unterhalten, die Freude über die gelungenen industriellen Bestrebungen bei dieser Ausstellung und Ihr Interesse für die weiteren Erfolge dieser würdigen und gemeinnützigen Richtungen der National-Thätigkeit auszudrücken gerubten. Gegen 12 Uhr war für die Rückfahrt nach Berlin wiederum ein Extra-Bahnzug eingerichtet.

Nach einem hier allgemein verbreiteten (aber noch sehr unverbürgten) Gerüchte soll dem Königsmörder Eschsch die in erster Instanz gegen ihn erkannte Todesstrafe, deren Bestätigung wohl auch in der Appellation nach unsren Gesetzen keinem Zweifel unterliegt, im Wege der Gnade unter der Bedingung erlassen worden seyn, daß er nach einer Englischen Strafkolonie transportirt und auf immer aus den Preussischen Staaten verbannt wird. Die Englische Regierung hat sich zur Uebernahme dieses großen Verbrechers, wie man sich vielseitig im Pub. Rum erzählt, schon bereit erklärt.

Trier, vom 27. September.

In Erwägung, daß die Ausstellung des heiligen ungenähigen Gewandes unserer guten Stadt und dem Opferstocke so gute Zinsen brinat (in letzteren sollen tagtäglich 500 Thaler fließen), hat man es gestattet, den Schluß der Ausstellung bis auf den 13. October zu vertagen, und man wird vielleicht auch dann noch sich erbitten lassen, den Termin abermals hinauszuschieben. Die wunderbar geheilte junge Gräfin von Drosse-Wisgering befindet sich leidender als je in Kreuznach; ihre Aerzte haben erklärt, daß sie nur in einer Operation noch Heil erwarten könnte.

#### **Vermischte Nachrichten.**

In Spanien ist die große Trockenheit und Dürre des Sommers der Erndte sehr ungünstig gewesen. Das Getraide, der Wein und das Del sind theilweise ganz mißrathen und sehr im Preise gestiegen.

Die Stadt Roffel hat dem Kurprinzen Mitregenten eine Dankadresse dafür überreicht, daß er den Bau einer Eisenbahn zum Anschluß an die Thüringische Bahn genehmigt hat.

Abends war die Stadt prächtig erleuchtet und die Bürgerschaft brachte dem Landesherrn einen Gacelzug mit Musik dar.

In Calais wird gegenwärtig ein Artesischer Brunnen gebohrt, dessen Tiefe bereits nahe an tausend Fuß beträgt. Nach den hydrographischen Karten beträgt die größte Tiefe des Meeres zwischen Dover und Calais nicht mehr als 200 Fuß, und es ist nach Aragos Meinung keinem Zweifel unterworfen, daß das Wasser, welches man durch diesen Artesischen Brunnen zu erlangen hofft, aus England komme.

Wer Roskleeen von Stahl- und Eisenwaaren weghaben will, darf sie nur mit Reissblei abreiben. Selbst ein guter Bleistift gerischaht ihr's.

Gabsgeschenke vom Pariser an den Englischen Hof. Seit etwa drei Monaten wird wöchentlich ein Gourgon von dem Königl. Garten der Tulieren, dann von St. Cloud, Trianon, Eu und Neuilly nach Calais abgesendet, von wo jedes Mal sechs große Körbe aus, den kostbarsten frischen Früchten, als Pfirsichen, Erdbeeren, Ananas und den feinsten Champagner-Trauben, im Namen des Königs der Franzosen an die Königin Victoria nach England weiterbefördert werden. Als Gegengeschenk wurden in letzteren Wochen häufig Fasanen und Rebhühner empfangen, welche Prinz Albert auf seinen Jagden persönlich erlegte.

Bremen, den 1. October. Auch der hiesige Dom besaß früher einen heiligen Rock Christi. Der Dänische Prinz Waldemar nahm ihn mit andern Reliquien mit in das Kloster Loccum im Bisthum Minden, wo der Rock in die Loccumer Kirchenmauer eingemauert wurde; vielleicht wird man ihn dort auch zufällig, wie den von Trier, wieder auffinden.

In Egypten wird gegenwärtig sehr viel Baumwolle verarbeitet; die bedeutendste Fabrik ist in Bulak. Im Niltal giebt es mindestens 30.000 Webestühle, die jährlich 3 Mill. Stück Baumwolle, meistens Indiennes von ausgezeichnete Güte, liefern, so daß sie mit den Deutschen und Englischen concurriren. In wollestem Tuch werden etwa 4000 Stühle beschäftigt, die monatlich 13.500 Metres gutes Tuch liefern. Auch Seidenwaaren, Filz, Mützen etc. werden gearbeitet. Das Land hat zwei Zuckerraffinerien, eine Pulverfabrik, eine Gießerei u. s. w. Sehr schön sind die im Lande gearbeiteten Teppiche, Töpferwaaren, Goldschmuck- und Sattlerwaaren, dagegen lassen

die Tischler, Schlosser und Glasarbeiter viel zu wünschen übrig.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung Eines Libauschen Stadt-  
Raths, Gerichts soll der Nachlaß der weiland  
Schmiedemeister F. W. Pekolschen Eheleute, be-  
stehend: in Möbeln, Uhren, Haus- und Küchens-  
geräthen, Silberzeug, Bettzeug, Schmiedes-  
Handwerkzeug u. s. w., am 12. October d.  
J. und an den darauf folgenden Tagen, nach-  
mittags um 2 Uhr in dem Pekolschen Wohn-  
hause öffentlich gegen gleich baare Bezahlung  
versteigert werden, als weshalb diese Bekannt-  
machung ergeht. 1

Libau, den 28. September 1844.

### Bekanntmachungen.

Da nach dem Befehle Einer Kurländischen  
Gouvernements-Regierung, vom 21. August  
d. J. Nr. 7372 und den angeschlossenen  
Translaten, für 1844 von 1000 Seelen 5 Re-  
kruten bei der Fünftentheil-Reibefolge in den  
Gouvernements der westlichen Hälfte des Reichs  
stellen gestellt werden, so ist von den Vor-  
stehern der Jünfte-Gemeinde bestimmt, daß per  
Seele 2 Rbl. S. beim Unterzeichneten, so bald  
wie möglich, einzuzahlen sind. Unterzeichneter  
bittet zugleich eine frühere Quittung, der Nr.  
wegen, mitzubringen. 3

Libau, den 6. October 1844.

G. W. Sandmann,  
Stadtältermann der Jünfte  
und Gewerker.

Bei Ed. Bühler ist zu haben:

(Für das bürgerliche Leben ist als sehr  
brauchbar zu empfehlen:)

Die neunte! verbesserte Auflage von

W. G. Campe,

Gemeinnütziger Brieffsteller  
für alle Fälle des menschlichen Lebens,

mit Angabe der Titulaturen für alle  
Stände.

265 Seiten. Preis 50 Kop. S.

Dieser Brieffsteller enthält: 160 für das  
praktische Leben berechnete Brieffmuster von  
allen Gattungen, — wie auch 72 Formulare zu  
Kauf-, Miet-, Pacht- und Lehr-Contracten, —  
Erbverträgen, — Testamenten, — Schuldver-  
schreibungen, — Quittungen, — Vollmachten,  
— Anweisungen, — Wechseln und Attesten  
für die bürgerlichen Verhältnisse.

### Angelkommene Reisende.

Den 4. October: Herr Consul Herzwich, nebst Ge-  
mahlin, und Herr Kaufmann Helmking, aus Windau,  
Herr Archivar Seraphim, aus Grobin, bei Fuß; den  
5.: Herr Graf v. Lambsdorff, aus Laiden, bei Ger-  
hard.

### Abreisende.

W. v. Obedkof, von der 12. Classe, nach Riga. 3  
Der Musikus H. Ewerlien, aus Preußen, nach dem  
Auslande. 1

Der Schneidergeselle E. F. Kopschus, aus Memel,  
nach Rußland. 1

### Markt-Preise.

|  | pr. Roof     | Cop. SM.   |
|--|--------------|------------|
| Weizen . . . . .                       | —            | 220 à 260  |
| Roggen . . . . .                       | —            | 110 à 160  |
| Gerste . . . . .                       | —            | 90 à 105   |
| Hafer . . . . .                        | —            | 60 à 70    |
| Erbsen . . . . .                       | —            | — à —      |
| Peinfaat . . . . .                     | —            | — à —      |
| Hanfsaat . . . . .                     | —            | — à —      |
| Glachs 4brand . . . . .                | pr. Stein    | 335        |
| — 3brand . . . . .                     | —            | 285        |
| — 2brand . . . . .                     | —            | 250        |
| Hanf . . . . .                         | —            | 225 à 300  |
| Wachs . . . . .                        | pr. Pfund    | 32         |
| Butter, gelbe . . . . .                | pr. Viertel  | 900 à 1000 |
| Kornbranntwein . . . . .               | pr. 1½ Stoop | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .               | pr. Roof     | 230        |
| — Lissabon . . . . .                   | —            | 220        |
| — Liverpool . . . . .                  | —            | 210        |
| Heringe, in bükhenen Tonnen, pr. Tonne | —            | 600        |
| — in fernen . dito . dito .            | —            | 580        |
| Theer, finländisch, . . . . .          | dito         | —          |

### Wind und Wetter.

Den 1. October: S., den 2., 3. und 4. S.D., bewölkt;  
den 5. W., Regen; den 6. und 7. S.W., veränderlich.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Det. | No. | Nation: | Schiff:   | Capitain:   | Kommt von:         | mit: | an:            |
|------|-----|---------|-----------|-------------|--------------------|------|----------------|
| 6.   | 139 | Däne.   | Dorothea. | Hans Bladt. | Glensburg. Waaren. |      | Sörensen & Co. |

#### Ausgehend:

| Det. | No. | Nation: | Schiff:    | Capitain:        | nach:                   | mit: |
|------|-----|---------|------------|------------------|-------------------------|------|
| 5.   | 139 | Russe.  | Industrie. | H. Kruse.        | Naimbo euf. Holzwaaren. |      |
| 6.   | 140 | dito    | Gertrude.  | George Buchhoff. | St. Petersb. dito       |      |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 82.**

Mittwoch, den 11. October

**1844.**

### P u b l i k a t i o n e n.

Da Eine Kurländische Gouvernements-Regierung dieser Polizei-Verwaltung mittelst Befehls vom 25. v. M. sub No. 8411 vorgeschrieben, die Aufmerksamkeit dahin zu richten, daß die von Einer Kurländischen Medicinal-Behörde empfohlene Vorsichtsmaßregel zur Vorbeugung der aus schlechtem Viehfutter entspringenden Viehkrankheiten beobachtet werden; so sieht dieselbe sich veranlaßt, auch noch die von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung in dieser Hinsicht erlassenen Publikation vom 18. September d. J. sub No. 8082 angeschlossen, zur allgemeinen Kenntniß des hiesigen Publikums zu bringen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 5. October 1844.

Nr. 1596.

Polizeimeister M i c h a e l.

J. D. Gampcr, Secr.

Die Kurländische Medicinal-Behörde hat sich veranlaßt gefunden zur Vermeidung von Seuchen bei der gegenwärtig schlechten Beschaffenheit des Heues und Viehfutters, nachstehende allgemeine Maßregeln zur Eröffnung an die resp. Güter und Viehbesitzer anher zu unterlegen, als:

1) Verschlammtes Heu darf, ohne die schlimmsten Folgen zu gewärtigen, gar nicht verfüttert, demnach auch nicht verkauft werden und wären in letzter Hinsicht die Städte- und Landpolizeien anzuhalten, auf den Märkten, Jahrmärkten und in den Krügen streng darauf zu sehen. Es giebt erfahrungsmäßig den Thieren keine Kraft und führt jenach dem Grade der Verderbniß früher oder später sehr verderbliche Krankheiten herbei, und die giftigen Wirkungen eines zur Sättigung der Thiere verwendeten verdorbenen Nahrungsmittels können, weil sein Genuß ein fortdauernder und in großen Quantitäten ist, durch Arzneistoffe nicht neutralisirt werden, welche überdies auch, wenn man sie täglich beimischen wollte, einen den Werth der Thiere übersteigenden Kostenaufwand verursachen möchten.

2) Heu, das zwar nicht verschlammmt, aber doch vom Regen ausgelaugt, wie überhaupt alles nicht ganz ausgetrocknete und bei Regenwetter eingebrachte, darf nicht auf den Böden der Viehställe, und überhaupt nicht compact in festen Räumen aufbewahrt werden, muß dem freien Luftdurchzuge in luftigen Scheunen oder gut construirten Kuren ausgesetzt und mit Vorsicht verfüttert werden, wobei immer noch etwas Körnerfutter zu Hülfe zu nehmen ist. Denn solches Heu ist nicht nur weniger nahrhaft als guter Rast und selbst gutes Stroh, sondern es entwickelt sich indemselben auch leicht ein auf die Thiere sehr schädlich einwirkender Gährungsstoff, zumal wenn es dem Durchzuge der Luft entzogen und der thierischen Ausdünstung zugänglich, aufbewahrt wird. Mit Ruhen kann bei dieser Art von Heu der Gebrauch von Weidenrinde, Wachholderbeeren, Dilluchen und Calmuswurzeln verbunden werden; doch läßt sich darüber keine auf alle Fälle passende Vorschrift ertheilen, und mögen in concreto die Landwirth und Viehbesitzer sich deshalb mit erfahrenen Veterinärärzten berathen.

3) Wo das Futter mangelt oder verdorben ist, kann es zwar durch Kartoffeln, Körnerfutter und Stroh bei umsichtiger pünktlicher Abwartung des Viehes ersetzt werden; jedoch kann den Viehbesitzern nicht genug empfohlen werden, schon zeitig im Herbst einen genauen Ueberschlag ihrer Mittel zu machen, und wo sie nicht bis zum Frühling auszureichen sich überzeugt haben, lieber zeitig ihren Viehbestand zu verringern, als daß sie späterhin durch Hunger und Krankheiten decimirt werden.

4) Endlich ist den Viehbesitzern die Beachtung der in Adolphi's Anleitung zur Viehpflege deutsch und lettisch gegebenen Vorschriften zu empfehlen, und mögen dieselben sich in dieser Beziehung nicht auf die Hofmütter allein verlassen, sondern erfahrene Veterinärärzte zu Rathe ziehen, welche wenigstens ein Mal im Monat den Viehbestand und die Fütterungsart zu übersehen und die etwa erforderlichen speciellen Vorschriften zu ertheilen hätten, eine Maßregel, wodurch zugleich die etwa entstehenden Krankheiten frühzeitig ermittelt und durch zweckmäßige zeitige Hülfe ihrer Festigkeit und Verbreitung am sichersten vorgebeugt würde; denn

die richtige Anwendung der Präservative erfordert dieselben wissenschaftlichen Kenntnisse, wie die Kur der ausgebildeten Krankheiten.

Hierauf hat die Kurländische Gouvernements-Regierung verfügt: die von der Kurländischen Medicinal-Behörde in Vorschlag gebrachten Beobachtungen zur Vorbeugung der aus schlechtem Futter entspringenden Viehkrankheiten mittelst Publication in deutscher und lettischer Sprache, wie hiermit geschieht, zur nachsichtigen Wahrnehmung anzuempfehlen; gleichzeitig aber auch sämmtlichen Stadt- und Land-Polizei-Behörden mittelst Circulairbefehl aufzugeben, ihre Aufmerksamkeit dahin zu richten, daß die empfohlenen Vorsichtsmaßregeln überall gehörig angewendet werden. Mitau, den 18. September 1844.

(Nr. 8082.)

Regierungsrath Diederichs.

Regierungs-Protocollist C. Berg.

St. Petersburg, vom 29. Septbr.

Durch Allerhöchsten Ukas vom 9. Septbr. d. J., ist der Rigaische Gouvernements-Schulens-Direktor, Hofrath Dr. Carl Eduard Napierßky, zum Collegien-Rath befördert worden.

Berlin, vom 9. Oktober.

Der Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen hatte gestern in dem Kroll'schen Locale, unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des wirkl. Geheimen Raths Beuth, ein Festmahl veranstaltet, zu welchem die gegenwärtig zahlreich hier anwesenden oder in der Nähe sich aufhaltenden Aussteller, welche ihre Fabrikate zur Gewerbe-Ausstellung geliefert haben, als Gäste eingeladen worden waren. Als Ehrengäste wohnten dem Feste Ihre Excellenzen die Herren Geheimen Staats-Minister, viele höhere Staatsbeamte aus den verschiedenen Ministerien, sowie mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps und andere ausgezeichnete Fremde bei. Im Ganzen mochten gegen 1000 Personen an dem Mahle theilnehmen. Das schöne, zu dergleichen zahlreichen Versammlungen so geeignete Local hatte für diesen Zweck noch seinen besondern Festschmuck erhalten. In der Mitte des Königs-saales vor der dem Orchester gegenüber liegenden Haupt-Loge, prangte, umgeben von Panieren in den Landesfarben der verschiedenen Deutschen Staaten und sinnigen Emblemen der Industrie und des Handels, eine hochthronende Germania in transparenter Beleuchtung, über ihrem Haupte in Flammenschrift das Lösungswort „Vorwärts“. Diesem Sinnbild Deutscher Einigkeit und Deutschen Strebens entsprechend war auch der übrige Theil des Saales mit Laubgewinden, Schildereien und Emblemen geschmackvoll verziert. Um 4 Uhr nahm die Gesellschaft, unter den Tönen eines Festmarsches, an den 28 Tafeln Platz, welche, angemessen geschmückt, in symmetrischen Reihen den weiten Raum des Königs-saals füllten.

Paris, vom 3. Oktober.

Der Kaiser von Marokko hat, angeblich,

1 Mill. Fr. dafür angeboten, daß man ihm seinen Sonnenschirm zurücksende. Dieß wird nun zwar nicht geschehen, indeß wird, wenn die Sache sonst wahr ist, der Kaiser, nach der Ratification des Friedensvertrages, einen andern kostbaren Schirm geschenkt erhalten.

Als der Prinz von Joinville am Dienstag im Havre landete, hielt ihn ein Steuerbeamter an und fragte: ob er nichts Steuerbares bei sich habe. Ich habe nichts als dieß, sagte der Prinz, und zog seine Briestafche mit einigen Notizen über die Siege, welche er in Marokko erkochten, heraus. Der Beamte erkannte hierbei den Prinzen, sagte, daß die Französischen Siege und Sieger ohne Abgaben einpassiren könnten, und war der Erste, welcher den Prinzen auf vaterländischem Boden begrüßte.

Auf der Eisenbahn von hier nach Rouen sind vorgestern zuerst drei Waggons mit Baumwollengarn und dann noch zwei andere in Flammen aufgegangen, die durch Funken aus dem Schornstein der Locomotive veranlaßt worden waren. Es gelang beide Male, die brennenden Wagen von dem Zuge zu trennen, ohne daß Jemand beschädigt worden wäre.

Der Mustern-Verbrauch in Frankreich hat seit einigen Jahren beträchtlich zugenommen. In Paris wurden im Jahre 1827 für 850.000 Fr., im Jahre 1836 für 1 Mill. 219.000 Fr., und im vorigen Jahre für 2½ Mill. Fr. verkauft. Man kauft dieselben so wohlfeil ein, daß das Duzend nur 22 Cent. kostet, während im Einzelverkauf das Duzend wieder zu 50 bis 60 Centimes abgegeben wird; ein Beweis wie viel man dabei hier in Paris verdient.

Der „Moniteur Algerien“ enthält einen ausführlichen Bericht über das dreitägige Friedensfest, welches der Marschall Bugeaud den Araber Häuptlingen gab. Zunächst hatte der Marschall nur die Häuptlinge und Abgas zu einer Musterung eingeladen, welche auf der Ebene bei Mustapha stattfinden sollte. Von allen Seiten, selbst von dem Rande der Wüste,

aus Laghuat, kamen die Araber herbei und schlugen auf dem Felde ihre Zelte auf: ein Lager von 24 Aghas, 24 Kais, 3 Kalifen, und 2 Basch Aghas, wie es seit Menschengedenken in der Regentschaft nicht stattgefunden. Es war ein wahrhaft mittelalterlicher Ritterauszug, als am 21. September morgens die Araberfürsten in ihren prachtvollen Burnus, mit erhobenem Gewehr und Musik zum Thore von Algier hineinsprengten, und den Marschall wahrhaft im Triumph abholten. Auf der Ebene bei Mustapha reiheten sich dann die Aghas, Kais und Kalifen mit ihren Gefolgen, im Ganzen 800 Reiter, um den Marschall, der, nachdem er die Musterung vollendet, ihnen durch seinen Dolmetscher, Herrn Koches, einen Bericht über die Schlacht am Isly, das Bombardement von Tanger und Mogador und über den Ausgang des Krieges vortragen ließ. Die Araber hörten mit der größten Aufmerksamkeit zu, und feuerten am Schluß des Vortrags ihre Gewehre unter dem Rufe ab: Gott verleihe dem Marschall den Sieg und langes Leben! Hierauf führten die Araber vor dem Marschall das bekannte Kriegsspiel der Fantasia mit fortwährendem Abfeuern ihrer Gewehre auf. Am folgenden Tage erteilte der Marschall Audienzen und Belohnungen. Ueber hundert erhielten Geschenke aus seinen Händen, die, je nach der Würde und dem Ansehen der Empfänger, mehr oder minder glänzend waren. Am dritten Tage folgte ein großes Diner, an welchem die drei Kalifen, zwei Basch Aghas und 22 Aghas Theil nahmen. Trotz des Khmansans überließen sich die Aghas den Tafelfreuden ganz ungebunden, und auf allgemeines Begehren mußte die Erzählung von dem Marokkanischen Kriege noch einmal vortragen werden. Als der Marschall die Tafel aufheben wollte erhob sich ein Marabut, El Gobrini, der Agha von Zulima, der Sohn des berühmtesten Marabuts von Algier, eines Abkömmlings des Propheten und sprach: Haltet an, meine Herren und Brüder! Wir sind Alle Glieder einer Familie, die Franzosen sind Christen, die Araber Muselmänner, aber Gott ist für Alle und Gott hat uns den König der Franzosen zum Sultan gegeben. Unsere Religion befehlt uns, ihm zu gehorchen, denn Gott wollte, daß sein Arm stärker sey, als der unsere. Wir haben geschworen, ihn zu ehren und ihm zu dienen, wie unserem Sultan. Deshalb trage ich darauf an, zu dem Allmächtigen zu beten. Betet denn mit mir: Gott verleihe

dem Sultan der Franzosen immerdar Sieg: Er strafe mit seinem Zorn seine Feinde und erhebe und segne seine Freunde: Er vernichte seine Verräther: Er schenke seine himmlischen und irdischen Güter denen, die reines Herzens sind! Sohn des Uled Sidi Embarak, besiege mein Gebet.“ Der Kalifa Sidi Ali wiederholte mit lauter Stimme: „Gott verleihe den Sultan der Franzosen immerdar Sieg!“ und alle Anwesenden erhoben die Hände und wiederholten die Worte; dann fuhr El Gobrini fort: „Gott verlängere die Tage unseres Marschalls; Er mache seine Arme stets stark und hülfreich: Er lasse ihn lange der Herr unseres Landes seyn, denn er ist gerecht und mutig: Er schenke ihm Ruhm und Glück und Reichthum. Sidi Mohamed, Sohn des Sidi Mahbi el Din, besiege mein Gebet!“ Nun folgte dieselbe Wiederholung, wie vorher, womit das merkwürdige Fest schloß. Diese letzte Scene hat eine politische Wichtigkeit, denn seit den 14 Jahren, wo Frankreich Algier beherrscht, hatte noch kein Marabut sein Gebet für die Christen erhoben. Man darf diesen Act als die wahre Huldigung des Königs der Franzosen von den Eingebornen in Algier betrachten. Der Friede, welchen der König überall zu begründen sucht, ist somit auch in Algier eingezogen. Es ist dieß der höchst wichtige Erfolg des Krieges mit Marokko. Bemerkenswerth ist, daß auch der junge Agha der Flitthabs, Ali Ben Samun, bei dem Feste erschienen war, und daß, als nach dem Fest die Nachricht von der feindlichen Versammlung der Kabylen vor Dellahs einging, alle Häuptlinge sogleich aufbrachen, um ihre Stämme zur Ruhe zu verweisen.

Vom 6. Der Prinz von Joinville begab sich gleich nach seiner Ankunft in Paris direct nach den Tuilerieen und in das See-Ministerium. Im Garten der Tuilerieen sah er den Hrn. Guerard, Professor bei der polytechnischen Schule, der sein Lehrer in der Mathematik war, und klopfte ihm rückwärts auf die Schulter. Sich plötzlich umwendend, war Guerard erstaunt, als er den Prinzen sah, der über das Erstaunen seines ehemaligen Lehrers herzlich lachte. Sie gingen zusammen Arm in Arm, in das See-Ministerium. Der Admiral von Macau war im Ministerrath in St. Cloud. Der Prinz reiste auf der Eisenbahn nach dieser Residenz und trat plötzlich in den Saal, wo die Minister unter dem Vorsitze des Königs versammelt waren. Der König schloß den jungen Sieger von Marokko mit der größten Herz-

lichkeit in die Arme und führte ihn zur Königin und zur Prinzessin von Joinville. Der Prinz unterhielt sich hierauf einige Augenblicke mit den Herren Guizot und v. Mackau. Gestern besuchte der Prinz das Marokkanische Zelt, mitten unter dem Publikum. Sein Gesicht ist von der Afrikanischen Sonne stark gebräunt. Der Schirm und die Fahnen sind jetzt auch in dem Invalidenhanse aufgestellt worden.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung des Grobischen Stadt-Magistrats wird desmittelft zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die zur Leopold Friedmannschen Masse gehörigen Getraide-Vorräthe und Buden-Waaren, bestehend in Eisen, Leder u. s. w. am 18. October d. J. vor den Acten vorgenannter Behörde gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. 2

H. Sörensen,  
Massen-Curator.

Auf Verfügung eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Töpfermeisters J. E. Schmidt gehörigen, hinter der Brücke belegenen Häuser No. 118, 119 und 121,

den 26. October d. J. in der Sitzung des gedachten Waisen-Gerichts, zum Verkauf öffentlich ausgedoten werden. Kauflustige können sich daher gedachten Tages gegen 12 Uhr im Sitzungs-Localc des Waisen-Gerichts auf dem Rathhause, einfinden. 2

Libau, den 27. September 1844.

### Bekanntmachungen.

Bei dem Herannahen der langen Winterabende empfehle ich meine, fortwährend mit den neuesten Werken der belletristischen Literatur versehene

### Leihbibliothek

zur gefälligen frequenten Benutzung. — Ich habe jetzt die Abonnementspreise be-

deutend ermäßigt, welche aber nur für wirkliche Pränumeranten gelten, und wodurch auch den minder Begüterten der Genuss geboten wird, sich für ein Billiges eine angenehme Lecture zu verschaffen. Sollte es gewünscht werden, so kann auch die Veranstaltung getroffen werden, daß die Bücher gegen eine geringe Vergütung aus der Wohnung abgeholt, und wieder zurück gebracht werden.

Der vollständige Catalog der Leihbibliothek ist so eben erschienen, und werden die resp. Abonnenten ersucht, denselben gegen Zahlung von 35 Cop. in Empfang zu nehmen. Ed. Bühler. 2

Gravensteiner, und Nonnenäpfel, sowohl in Sonnen als in kleinen Dimensionen, sind in meinem Hause, so wie in der Handlung, zu haben. U. W. Büttner.

Glücksburger Nonnen, und Gravensteiner, äpfel sind zu haben bei 2

J. W. Beek

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und einer Speisekammer, ist zu vermieten bei 1

J. Kühnau,  
Schlossermeister.

Bergamotten und Birnen verkauft  
Dewigsen.

### Ungekommene Reisende.

Den 9. October: Herr Baron v. Korff, aus Treffen, bei Madame Rafinsky.

Abreisender.

W. v. Obedkof, von der 12. Classe, nach Riga. 2

Cours vom 5. und 8. October.

|                   |                   |                   |         |           |
|-------------------|-------------------|-------------------|---------|-----------|
| Amsterdam 90 T.   | 194               | 193 $\frac{1}{2}$ | Cents.  | } Für     |
| Hamburg . 90 T.   | 34 $\frac{3}{4}$  | 34 $\frac{3}{4}$  | SBco.   |           |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{16}$ | 38 $\frac{1}{16}$ | Pce.St. | } Silber. |
| Livl. Pfandbr. a. | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |         |           |
| — S.              | 102               | 102               |         |           |
| Curl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |           |

### Schiffs-Liste.

Einkommend:

| Det. | No. | Nation:   | Schiff: | Capitain:    | Kommt von: | mit:       | an:            |
|------|-----|-----------|---------|--------------|------------|------------|----------------|
| 9.   | 140 | Normeger. | Maria.  | E. Eilerken. | Riga.      | Flachz 2c. | Sörensen & Co. |

Ausgehend:

| Det. | No. | Nation:      | Schiff:    | Capitain:       | nach:       | mit:                  |
|------|-----|--------------|------------|-----------------|-------------|-----------------------|
| 9.   | 141 | Däne.        | Regina.    | H. Langgard.    | Dännemark.  | Flachz.               |
| —    | 142 | dito         | Elida.     | J. Nyerup.      | dito        | Flachz, Hanf 2c.      |
| —    | 143 | Hanoveraner. | Neptun.    | E. W. Janssen.  | Holland.    | Schlag, u. Hanfaat.   |
| 10.  | 144 | Däne.        | Postillon. | E. Christensen. | Copenhagen. | Hanf, Flachz u. s. w. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



# Z i b a u f c h e s

## W o c h e n -



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 83.**

**Sonnabend, den 14. October**

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

In Folge des von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung unterm 29. v. M. Nr. 8663, anhero ergangenen Beschl. wird allen Kaufleuten und anderen Verkauf und Gewerbe treibenden Personen in der Stadt Libau, welche Maasse und Gewichte bei ihren Geschäften brauchen, hierdurch angedeutet, sich baldigst mit den neuen, richtig gestempelten Gewichten und Maassen zu versehen, indem vom 1. Januar 1845 an nur dergleichen, bei Vermeidung der festgesetzten strengen Strafe, angewandt werden dürfen.

Libau, den 9. October 1844.

Nr. 1237.

Bürgermeister Günther.

F. A. E. Kleinenberg, Secr.

Paris, vom 5. October.

Die Oppositionsorgane aller Farben lassen Nichts unversucht, die Reise des Königs zum Besuch bei der Königin Victoria als unpolitisch und der Nation zuwider zu verschreien. Das Eridank in diesem Sinn leistet der „Courrier Français“ in nachstehendem Artikel: „Auf Draheit fließt das Blut unserer Krieger, wird die Ehre unserer Offiziere verletzt, weicht unsere Flagge vor der Beichtochter des Missionairs Pritchard, dem wir obendrein eine Remuneration zahlen für das Schlimme, was er uns angethan und bereitet hat. Wer hat das Alles gewollt? England. In Marokko sind unsere Siege, Dank unserer Diplomatie, zu Nichts geworden; ein Federzug hat das Werk des Schwerts zerstört. Wer hat es so gewollt? England. Zweimal in einem Jahr hat Frankreich Interessen und Ehre den Begehrnissen England's zum Opfer gebracht, im Stillen Ocean und im Mitteländischen Meere hat uns England seinen Willen als Gesetz dictirt. Die Beleidigung ist noch ganz frisch, der Schmutz flecken noch nicht trocken, das Blut raucht noch, die nationale Fieber juckt noch, selbst in apostatischen Herzen, während Alle, die eifersüchtig Sorge tragen für Frankreich's Würde, die an seine unsterbliche Größe, an sein unvergäng-

liches Geschick glauben, schmerzerfüllt seufzen, wenn sie sehen, wie es mit jedem Jahr eine Stufe tiefer herabsteigt auf den Wank England's, das nicht gesiegt hat, vielmehr Unterwürfigkeit durch bloßes Drohen erlangt. Und wohin reißt der König? Wohin haben ihm seine Minister, nach Beseitigung der zwei verdrießlichen Fragen von Draheit und Marokko, gerathen eine Herbst-Erholungs-Excursion vorzunehmen? Nach England. Fällt das Recht in die Sinne? Liegt es in ihrem Plan, die Krone bei uns der Volksbüßlichkeit zu entkleiden durch Britische Ovationen? Haben sie geschworen, zu der Desavouirung des Admirals Dupetit-Thouars, die Wiedereinfegung der Königin Pomare, dem Tadel des Herrn d'Albigny, der Entschädigung für Pritchard, dem Nachlaß der Kriegskosten an Marokko, der Amnestie Abd el Kader's, — in den Kauf zu geben den Besuch des Königs? Ist diese Reise eine letzte äußerste Concession Frankreich's? War, nach so vielen Genugthuungen und Gutmachungen, welche uns das Londoner Cabinet abgezwungen hat, noch ein Triumph nöthig für England — ein Triumph, in welchem der König der Franzosen in Person mit zwei Ministern paradien soll, als herrlichste Zierde und stolzestes Siegeszeichen von der ganzen Reihe

Demüthigungen, welche Frankreich zu erleiden hatte? — Man kann es sich nicht verbergen, daß Land sieht nur ungern diese Reise über's Meer; ja, um es grade heraus zu sagen, es liegt darin eine Art Excentricität, die zu decken die ministerielle Verantwortlichkeit nicht ausreicht. In der repräsentativen Sphäre würde kein Minister wagbaltig genug sein, auch nur den Versuch zu machen, eine Excursion zu rechtfertigen, die der öffentlichen Meinung Trotz zu bieten scheint. In dem vorliegenden Fall wirkt, nach unserm Dafürhalten, das Königthum den Schleier der constitutionellen Fiction ab, nach welcher die Regierungsthätigkeit nur von den Ministern ausgeht; — es tritt aus seiner Umgebung heraus, zieht so zu sagen einige Faden des constitutionellen Gewebes nach sich, steht mit einem Mal auf Britischem Boden und sagt: „Was jetzt geschehen, wahr genommen, vorbereitet werden muß, das weiß ich allein, ich, der König!“ Nun denn, wird sich der König, wie ein Besiegter, gebunden an Händen und Füßen, dem „guten Einvernehmen“ hingeben? Wir glauben es nicht. Ein so ungeheures Verfahren würde sich weder mit dem Interesse Frankreich's, noch mit dem der Dynastie vertragen u. u.“

London, vom 4. October.

Vorigen Dienstag ist das eiserne Dampfschiff „Windsor Castle“, welches mit 250 Passagieren von Edinburgh nach Dundee gefahren war, um der Einschiffung der Königin beizuwohnen, und das königliche Jagtschiff begleitet hatte bei schönstem Wetter um 7½ Uhr abends an einem Felsen in der St. Andrews-Bey gestrandet. Die Passagiere wurden mit großer Mühe gerettet; das Schiff ging am folgenden Tage unter.

Vom 8. Der König der Franzosen ist in Begleitung des Herzogs v. Montpensier heute Morgen um 9 Uhr in Portsmouth gelandet. Zwei Stunden darauf begab sich derselbe in einem eigends für ihn hergestellten und auf das prächtigste eingerichteten Staatswaggon in Gesellschaft des Prinzen Albrecht, welcher nach Gosport zum Empfange des hohen Besuchs gekommen, aber erst nach der unerwartet früh erfolgten Ankunft des Königs dort eingetroffen war, auf der Eisenbahn nach Farnborough und von dort zu Wagen nach Windsor Schloß, woselbst die königlichen Herrschaften diesen Nachmittag angelangt seyn werden. Im Gefolge des Königs befinden sich von den Ministern nur die Herren Guizot und Macau. Bei

der Landung wurde der König mit Enthusiasmus von der versammelten Volksmenge begrüßt und von den Marine-, Civil- und Militair- Behörden von Portsmouth, sowie von einer großen Anzahl ausgezeichneten und hochgeachteter Personen, unter welchen auch der Herzog von Wellington sich befand, von dem Landungsplatze nach dem Bahnhofe geführt.

Mit der Ankunft des Königs der Franzosen ist zugleich die Nachricht von einer neuen Collision zwischen der Engl. und Franz. Marine in der Südsee angelangt. Ein Lieutenant des Schiffes „Hazard“, das den neuen Britischen General-Consul für die Südsee-Inseln, General Miller, nach seiner Residenz Dabu, der Hauptstadt der Sandwich-Inseln, gebracht hatte, wurde, als er dem temporair als Consul fungirenden Lieutenant Hunt, Befehlshaber des „Basilisk“ (an dessen Bord sich noch immer die Königin Pomareh befindet) Depeschen überbringen wollte, von einem bewaffneten Französischen Boote angehalten und gewaltsam an Bord einer der Französischen Fregatten gebracht. Der Französische Befehlshaber des Bootes berief sich darauf, daß jede Verbindung mit dem Lande untersagt sey. Der Britische Offizier ward zwar sogleich wieder freigelassen, jedoch, wie man sagt, ohne die geforderte genugsuende Erklärung zu erhalten. Die Sache hat indeß zu keinen Weiterungen geführt, da der Befehlshaber des „Hazard“, Commandeur Bell, sich nicht veranlaßt fand, von seinen Instructionen abzugehen, welche ihn nach Sidney beorderten.

Aus dem Haag, vom 7. October.

Nach Berichten von Banda hat dort in der Nacht zum 9. ein heftiges Erdbeben stattgefunden, wobei ein Theil der Kraterwand einstürzte. — In den Gewässern von Banka waren mehre Seeräuberschiffe erschienen.

Wiesbaden, vom 6. October.

Vorgestern sind hier Proben mit dem elektrischen Telegraphen gemacht worden. Zu einer gedruckten Antwort auf eine von hier nach Kassel (bei Mainz) gethane Frage war höchstens eine Minute erforderlich. Eben so schnell wird man sie von Frankfurt haben können, sobald ein einfacher Kupferdraht längs der Eisenbahn ausgespannt ist.

Wien, vom 9. October.

Es ist nun entschieden, daß die Eisenbahnfahrten von hier nach Grätz am 21. d. eröffnet werden. Die Behörden von Grätz haben bereits diesfalls angezeigt, daß sie den anköm-

menden Wienern ein Festmahl bereiten wollen, und von Seiten der Begierren wird es ebenfalls nicht an Aufmerksamkeit für die Gräber Gäste fehlen.

Alexandrien, vom 19. September.

Mehmed Ali ist nach Kahira abgereist, wohin ihm die Consuln der großen Mächte folgen werden. Er befindet sich sehr wohl und wird dem Vernehmen nach den ganzen Hama-san dort zubringen. Ueber die Ereignisse in Marokko war er durchaus nicht erstaunt, und meinte diese Leute sollten nie in Schlachtordnung angreifen.

Jassy, vom 29. September.

Am 27. mittags um 1 Uhr fand hier ein Erdbeben statt, welches in einer mehr Secunden anhaltenden, so heftigen Erschütterung bestand, daß Thüren aufsprangen und Fenster-scheiben zersprangen; die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Geräusch begleitet. Mehrere Tage zuvor wehte ein so heisser Sirokko, daß man selbst Abends, wo sonst erfrischende Winde Kühlung bringen, in den Luftzug eines Backofens gerathen zu seyn glaubte.

### Vermischte Nachrichten.

Eine höchst dumme Schildwache. (Danzig vom 21. September). Am 18. d. M. ereignete sich im hiesigen Criminalgefängniß ein merkwürdiger Fall. Um den Arrestanten frische Luft zu gewähren werden dieselben in kleineren oder größeren Abtheilungen auf den, zu dem Gebäude gehörigen, mit hohen Umfriedungen versehenen Hof geführt, woselbst sie sich eine Zeit lang ergehen können. Bei dieser oder einer andern Gelegenheit hatte ein verhafteter Räuber mit einem gleichen Observaten Bekanntschaft oder Freundschaft geschlossen, beide gingen eine Zeitlang auf dem Hofe umher, traten dann zusammen zur Schildwache und sagten ganz unbefangen: Machen Sie uns doch die Thüre auf, wir müssen jetzt hinaus gehen. Die Schildwache schob den Riegel zurück, die Leute ergatterten sich, und wir glauben nicht, daß sie schon wieder von ihrem Spaziergange zurückgekehrt sind.

Die Zahl sämmtlicher Israeliten auf der Erde soll sich nach Bernoulli auf etwa 6 Millionen belaufen, wovon die Hälfte in Europa, also  $1\frac{1}{2}$  der Gesamtbevölkerung unseres Erdtheils. Von diesen 3 Millionen kommt wieder mehr als die Hälfte auf Rußland und Polen, 670,000 auf die Oesterreichische Monarchie, nahe an 200,000 auf Preußen, etwa

130,000 auf die übrigen Deutschen Staaten, 70,000 auf Frankreich, 530,000 auf die Niederlande, 41,000 auf Italien, 25,000 auf Großbritannien und Irland, und 16,000 auf die Republik Krakau.

---

### Gerichtlicher Haus-Verkauf.

Gemäß der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das, unter den No. 342 A., 343, 343 A. B. C. alhier unsern des Hafens belegene, früher zc. Konschachtsche Haus am 31. October d. J., mittags 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde und unter den, im Termine zu verlesenden, bis dahin aber bei mir einzusehenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgebaut und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen hiermit einladet 3

der Oberhofgerichts-Advocat  
E. W. Melville.

Libau, den 10. October 1844.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung des Grobinschen Stadt-Magistrats wird desmitleist zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die zur Leopold Friedmannschen Masse gehörigen Getraide-Vorräthe und Buden-Waaren, bestehend in Eisen, Leder u. s. w. am 18. October d. J. vor den Acten vorgenannter Behörde gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. 1

H. Sörensen,  
Massen-Curator.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Töpfermeisters J. E. Schmidt gehörigen, hinter der Brücke belegenen Häuser No. 118, 119 und 121,

den 26. October d. J. in der Sitzung des gedachten Waisen-Gerichts, zum Verkauf öffentlich ausgebaut werden. Kauflustige können sich daher gedachten Tages gegen 12 Uhr im Sitzungs-Local des Waisen-Gerichts auf dem Rathhause, einfinden. 1

Libau, den 27. September 1844.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts soll in Folge hoher Genehmigung Eines dirigirenden Senats, am 26. October d. J. vormittag um 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde der öffentliche Auktions- und Verkauf des W. H. Werhyschen, alhier sub No. 267 belegenen hölzernen

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsec-Provinzen, T a n n e r, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 84.**

Mittwoch, den 18. Oktober

**1844.**

St. Petersburg, vom 2. Oktober.

Se. M. der Kaiser haben dem Admiral Ricord, dem Staatsrath Kusow, dem Commerzienrath Charitschkow und dem Coll.-Registrator Paskin Allerhöchstdi erlaubt, eine Russische See- und Flußschiffabreis-Affecuranzgesellschaft zu bilden und die Statuten derselben am 26. August d. J. Allerhöchstdi bestätigt.

Am 13. August früh morgens gingen zwei Hofsleute des Herrn Abaza aus dem Flecken Arkadat, Jaroslawischen Gouv., auf die Jagd. Plötzlich sahen sich dieselben, zwei Wölfe vom Flecken, von 20 Wölfen umringt. Flucht würde verderblich gewesen seyn, Beide beschloßen also auf die Wölfe, welche sich schüchtern mit gesträubtem Haar und zähnefletschend näherten, zu schließen. Einer tödtete einen jungen Wolf, aber das Gewehr seines Gefährten versagte, und die Wölfe warfen sich nun mit Wuth auf sie und umringten sie von allen Seiten. Den Unglücklichen blieb jetzt nichts übrig als ihre Gewehre wie Keulen zu gebrauchen; doch ungeachtet der Schnelligkeit ihrer Schläge näherten sich die Bestien ihnen immer mehr und suchten sie an ihren Kleidern zu Boden zu reißen. Dieser ungleiche Kampf wurde bald auf die verderblichste Weise für die Jäger beendet haben, die in ihren Händen zuletzt nur noch die Flintenläufe hatten, als sie plötzlich anfangen aus aller Kraft der Verzweiflung zu schreien. Dies erschreckte die Wölfe so sehr, daß diese nun ihrerseits die Flucht ergriffen und in das Dickicht liefen. Unsere beiden Jäger beeilten sich nun die Trümmer ihrer Gewehre zusammenzuraffen und mit dem gedörrten Wolfe die schnellste Flucht zu ergreifen.

In diesem Zustande stellten sie sich bald darauf der Gutsverwaltung vor.

Riga, vom 11. Oktober.

Das gestern nach 5 Uhr abends auf dem für die Dampfschiffe bestimmten Platz zu Anker gegangene, aus St. Petersburg kommende Dampfschiff „Riga“ gerieth gegen 6 Uhr abends in Brand. Ungeachtet der rastlosen Bemühungen der hinzugeeilten Polizeibeamten, des Spritzen-Commando's, sowie auch des zufällig in der Stadt anwesenden Lootsen-Commandeurs, griff das Feuer immer mehr um sich. Der Versuch, durch Einhauen von Oeffnungen an den Seiten das Schiff mit Wasser zu füllen, gelang nicht, weil durch den Brand daselbe schnell leichter wurde, und als die Flamme nach 9 Uhr anfang immer stärker herauszuschlagen, da brachte das Dampfboot „Unity“ es stromabwärts bis in die Gegend des Ballastdammes, wo es, den vielen auf dem Ströme liegenden Schiffen nicht mehr gefährlich, bis zum Wasserspiegel aufgebrannt ist. Es war ein grandioser Augenblick, mitten in der Nacht den Coloss brennen zu sehen. Die Flamme warf einen röthlichen Schein zum Himmel; prasselnd stürzten die Massen zusammen; das Segelzeug war im Nu verzehrt. Fortwährend speite die Esse Rauchwolken aus und das Maschinenwerk knisterte und knasterte. Kochend zischte das Wasser ringsum; auf der Fläche zog sich ein blendender Spiegel; Massen von Menschen standen zu beiden Ufern und — keiner konnte helfen. Noch am Mittwoch-Morgen brannte das Gebäu, erst gegen 5 Uhr verlor sich nach und nach das Feuer und später auch der Rauch. Ein Theil kleiner Waaren: Pakete 2c. ist gleich gerettet worden, der

übrige nicht verbrannte Theil der Ladung befindet sich noch in dem unter Wasser gesetzten Schiffsraum. Das Feuer, welches, als man nach verspürtem Brandgeruche den Kohlenbehälter öffnete, den Öffnenden entgegenschlug, soll entstanden seyn durch Gas, welches sich aus den Kohlen entwickelt hatte. Das Dampfschiff und ein Theil der Waaren sind versichert.

Paris, vom 9. Oktober.

Seit kurzem hat Frankreich wieder eine neue Inselgruppe besetzt, die ihm vielleicht nützlicher wird, als die Gesellschafts-Inseln, nämlich die Comoren (Comoro-Inseln), zwischen der Nordspitze von Madagaskar und Zanzibar, im Einlauf in den Kanal von Mozambique. Die südlichste dieser Inseln, Mayotto, war wegen ihrer günstigen Lage, Madagaskar gegenüber, bereits im vorigen Jahre besetzt worden; die übrigen Comoren aber hatte man, ihrer blutgierigen Einwohner wegen, vermieden. Jetzt hat der Commandant der Gabarre „Prudente“, A. Basse, welcher bei Mayotto stationirt ist, einen Versuch gemacht, auch die übrigen Inseln zu besuchen, und statt der Menschenfresser sehr freundliche Bewohner auf denselben gefunden. Die große Comore, auf welcher seit 75 Jahren kein Europäer gelandet war, die gar keinen Landungsplatz besitzen sollte, und auf der man angeblich jeden Fremden ohne Weiteres abwürgte, war der erste Zielpunct des Herrn Basse; er fand einen kleinen Ankerplatz, setzte sich mit den Eingebornen in Verbindung und verkehrte neun Tage mit ihnen; statt ihn abzuwürgen, nahmen sie ihn auf das freundlichste auf. Die Insel ist sehr fruchtbar, die Bevölkerung kräftig und wohlgesinnt. Es wird der Französischen Colonie auf Mayotto leicht werden, von dort Arbeiter, Schlachtvieh und Holz zu beziehen.

London, vom 12. Oktober.

Bei der gestern erfolgten Aufnahme Sr. Majestät des Königs der Franzosen als Mitglied des Hosenband-Ordens verließ der Kanzler des Ordens, der Bischof von Oxford, auf Befehl der Königin ein neues Statut, welches „die bestehenden Statute insoweit aufhebt, als erforderlich ist, um Se. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen, zum Ritter des alleredellsten Ordens vom Hosenbande zu ernennen“, worauf der König von den beiden Aeltern, dem Prinzen Albrecht und dem Herzoge von Cambridge, in den Saal und nach dem Sitze zur Rechten der Königin geführt wurde, während Sir Charles Young,

der Wappenkönig, und Sir Augustus William James Cliford, der Statthalter des Ordens, mit den Insignien desselben auf einem purpurnen Sammetkissen voranschritten. Die Königin und die Ritter empfingen das neue Mitglied stehend, und als dasselbe seinen Sitz eingenommen, verkündete Ihre Majestät der Versammlung dessen Aufnahme in den Orden, während sie selbst mit eigenen Händen unter dem Beistande des Prinzen Albrecht und des Herzogs von Cambridge und unter dem Segen des Kanzlers die ihr knieend überreichten Ordens-Insignien an Bein und Schultern des neuernannten Ritters legte. Nach der Ceremonie begab sich die ganze Versammlung zu einem Dejeuner und am Abend ward die Ordensverleihung durch ein großartiges Bankett von ungewöhnlichem Glanze in der St. Georgs-Halle gefeiert.

Die Quartal-Übersicht der Staats-Einnahme zeigt günstige Resultate; die Zollgefälle haben an 450.000 £ mehr eingebracht, als im correspondirenden Quartal von 1843.

Am 8. ist in Glasgow mit großer Feierlichkeit eine Reiter-Statue des Herzogs von Wellington eingeweiht worden. Ueber 20.000 Zuschauer waren zugegen, unter denen 200 Offiziere, die unter dem Herzoge gedient haben. Das Standbild steht vor der Börse auf einem acht Fuß hohen Piedestal, auf welchem Basreliefs, die Thaten des Herzogs darstellend, angebracht sind.

Frankfurt, vom 13. Oktober.

Der „Kaiserläuterer Bote“ erzählt eine traurige Geschichte von einer durch den heiligen Rock in Erier nicht erfolgten Heilung. In einem Dorfe W. bei Kaiserläutern lebte ein krüppelhafter junger Mann. Die Nachricht von der wunderbaren Heilung der Gräfin Droste-Vischering bewog die Familie, den kranken Sohn nach Erier zu senden, und da er wegen seiner Gebrechlichkeit die Reise nicht zu Fuß machen konnte, so verpfändeten die Aeltern ihr einziges Grundstück, eine kleine Wiese, für 60 Gulden. Ein Fuhrmann wurde gedungen, der arme Kranke auf den Wagen gelegt und es ging fort nach Erier. Der Kranke brachte dem heiligen Rock seine Verehrung dar, er opferte zwei Thaler, aber die sehnlichst erwartete Heilung blieb aus, und ärmer an Geld und Hoffnung kehrte er zurück. Die Aeltern sahen ihn kommen und konnten gar nicht begreifen, warum er nicht geheilt worden sey. Man sann und sann, und fand endlich

den Grund. Hatte doch ein Protestant den Kranken gefahren (denn der Fuhrmann war ein Protestant), wie konnte man da eine glückliche Heilung erwarten? Noch einmal ward der Kranke auf den Wagen geladen, ein Katholischer Fuhrmann genommen und — auch der Katholische Fuhrmann hat den Kranken, so krank als er war, zurückgebracht, und die Familie ist an den Bettelstab gekommen.

#### Rhein-Provinz.

Am 15. Oktober, dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, fand in Aachen, in Gegenwart aller Behörden und einer großen Menschenmenge, die Einweihung des Denkmals statt, welches auf einem der schönsten Plätze der Umgegend als Erinnerung an den Tag errichtet worden, wo auf derselben Stelle vor mehr als 25 Jahren die drei verbündeten Monarchen vor Gott knieten, um dem Ewigen zu danken, daß der blutige Streit, welcher so lange die Welt verheert, vorüber, und daß die letzte Hand gelegt worden an die Begründung des Friedens, dessen Segnungen wir jetzt so viele Jahre genießen. Die Einweihung des Monuments selbst fand durch den Herrn Kanonikus Dr. Smets statt, welcher mit einem Rückblick auf die gewaltigen Ereignisse, die so lange die Länder erschüttert hatten, das Glück des Friedens hervorhob, der in der alten Kaiserstadt seine Begründung gefunden, und seine begeisterte Rede mit einem Gebete schloß, worin er zum Himmel flehte, daß der Friede noch lange erhalten bleibe, daß aber, wenn er dennoch getrübt werden sollte, neuer Ruhm und neues Glück aus dem nothwendigen Kampfe ausblühen möge durch den Heldennuth des Volks und seine treue Liebe für König und Vaterland. Bei dem großen Festmahl, welches an demselben Tage stattfand, erhob sich unter Anderen auch der zu Aachen anwesende Englische General-Zahlmeister Herr Crawfurd und hielt eine begeisterte Rede über die hohe Achtung, welche der König und ganz Preußen in England fänden, und wie sehr man in England im besten Einvernehmen mit Preußen zu leben hoffe, wobei er schließlich den Wunsch aussprach, daß das auf gegenseitige Achtung beruhende Bündniß lange bestehen und gedeihen möge. Seine Worte wurden von den Anwesenden mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommen.

#### Vermischte Nachrichten.

Im September-Monat ist die Zarskoje-Seleske Eisenbahn von 57,328 Personen besetzt

worden. Die Einnahme belief sich auf 21,645 Rbl. 89 Kop. S.

Nach einem Handels-Bericht der Preuß. Allg. Stg. hat man in Memel Heu aus Frankreich und Kartoffeln aus Pommern und Lübeck verschrieben, und schon erhalten.

London wurde am Abend des 7. October von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht, die sehr beträchtliche Verluste an Eigenthum verursachte. Das Feuer dessen Entstehung noch unbekannt ist, brach auf dem St. Georgsmarkt aus, wo sich zahlreiche Läden befinden, und legte 30 Häuser und viele dieser Läden, die zum Theil meistens leicht feuerfangende Gegenstände enthielten, binnen zwei Stunden im Asche, ehe, trotz der größten Anstrengungen, die Löschung des Brandes möglich war.

Das ist etwas Anderes! Ein Chorist wurde von seinen Collegen des Nachts geweckt, daß er mit ihnen gehen möge, ein bestelltes Ständchen zu bringen. Was, rief er zum Fenster hinaus, jetzt des Nachts? nicht für eine Million! — Du, schrie ihm ein Untenstehender zu, wir bekommen Jeder 30 Kreuzer. — Ja, das ist etwas Anderes, dann komme ich gleich.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Hasenpottschen Oberhauptmanns-Gerichte, gemäß desfalliger Genehmigung eines kurländischen Oberhof-Gerichts und auf den Antrag des gerichtlich constituirten Curators der Schul-Inspector Friedberg'schen Nachlassenschafts-Wasse, Oberhofgerichts-Advokaten Elevoigt, Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen des zu Libau am 7. Februar d. J. verstorbenen Schul-Inspectors Lit.-Raths Carl Friedberg aus irgend welchem Rechtsgrunde oder Titel, Erbansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, — so wie alle Diejenigen, welche dem Verstorbenen, aus irgend einem Titel etwas schulden, dahin edictaliter adcitirt und vorgeladen, daß sie am 11. December dieses, jetzt laufenden 1844. Jahres, als dem, zu Folge Bescheides eines Hasenpottschen Oberhauptmanns-Gerichts vom 14. August d. J. anberaumten ersten Angabetermin, zur gehörigen Sitzungszeit, oder falls dann ein Festtag eintreten sollte, am nächstfolgendem Sitzungstage, vor gedachtem Hasenpottschen Oberhauptmanns-Gerichte in

Person oder in gesetzlicher Vollmacht, auch wo nöthig in Assistenz oder Vormundschaft, sobald der Ministerial die Sache acclamiren wird, erscheinen, ihre etwaigen Erbsprüche und Forderungen an die in Rede stehende Friedberg'sche Nachlassenschaft's Masse, unter Beibringung der, zu deren rechtlichen Begründung dienenden Beweismittel und der darüber sprechenden Documente in Original und in belaubigter Abschrift, anmelden und ihre Schulden an obenerwähnter Masse angeben, demnachst die Auseraumung des zweiten Präclusiv Angabetermins und etwa nöthigen Disputations-Termine, so wie alles weitere Rechtliche gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß die Prätendenten erscheinen oder nicht, in dieser Edictalsache ergeben und erkannt werden wird was Rechtens ist und diejenigen, welche ihre Schulden anzugeben unterlassen würden, in die Bezahlung des doppelten verurtheilt werden sollen. Wornach sich zu achten.

Urkundig unter Einem Hasenporth'schen Oberhauptmanns, Gerichts-Inseigel und der gewöhnlichen Unterschrift. 3

Gegeben zu Hasenporth, den 14. Aug. 1844.

Plancat zur (L. S.) Edictal-Citation vor ein Ha: senporth'sches Oberhauptmanns, Gericht.

W. Erling,

Justizsecretair zu Hasenporth.

#### Gerichtlicher Haus-Verkauf.

Gemäß der Verfügung Einem Libauschen Stadt-Magistrats soll das, unter den No. 342 A., 343 A. B. C. alhier unfern des Hasens belegene, früher zc. Kouschack'sche Haus am 31. October d. J., mittags 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde und unter den, im Termine zu verlesenden, bis dahin aber bei mir einzusehenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgebaut und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen hiermit einladet. 2

der Oberhofgerichts-Advocat

C. W. Melville.

Libau, den 10. October 1844.

#### Anzeiger.

Uebermorgen, den 20. d. M., nach Mittag um 3 Uhr, findet im kleinen Rathhaussaale die Zinszahlung der Balllocal-Actien und zugleich die Wahl der dies-

jährigen Ballvorsteher Statt, wozu die resp. Interessenten hiermit eingeladen werden von dem Directorium des Balllocales und den vorigjährigen Ballvorstehern.  
Libau, den 18. October 1844.

#### Bekanntmachungen.

Für die Erlernung der **russischen Sprache** geeignete Lehrmittel: *Blagowetschensky russ. A B C und Lesebuch.* — *Pawlowsky russische Grammatik.* — *Russf. Dolmetscher für Deutsche.* — *Franz. russ. deutsche Gespräche sind zu haben bei* Ed. Bühler.

Zwei große Spiegel mit ganz moderne Mahagoni Rahmen, sind preiswürdig käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 3

Ganz frische norwegische Fettheringe, in beliebigen Gestalten, sind zu haben bei J. F. Sonne.

Da nach dem Befehle Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, vom 21. August d. J. Nr. 7372 und den angeschlossenen Translaten, für 1844 von 1000 Seelen 5 Rekruten bei der Güntentheil-Reihesolge in den Gouvernements der westlichen Hälfte des Reichs sollen gestellt werden, so ist von den Vorstehern der Zunft-Gemeinde bestimmt, daß per Seele 2 Rbl. S. beim Unterzeichneten, so bald wie möglich, einzuzahlen sind. Unterzeichneter bittet zugleich eine frühere Quittung, der Nr. wegen, mitzubringen. 1

Libau, den 6. October 1844.

G. W. Sandmann,  
Stadtdältermann der Zünfte und Gewerker.

#### Angefommene Reisende

Den 16. October: Herr Candidat Kolbe, aus Hasenporth, Herr v. Stempel, nebst Fräulein Tochter, aus Redfen, bei Buß; den 18.: Herr N. v. Nottbeck, aus Goldingen, bei Madame Günther.

#### Cours vom 12. October.

|  | Amsterdam 90 T.  | 193½ | 193½ | Cents.  | Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
|--|------------------|------|------|---------|---------------------------|
|  | Hamburg . 90 T.  | 34½  | 34½  | SBo.    |                           |
|  | London . . 3 M.  | 38½  | 38½  | Pce.St. |                           |
|  | Livl. Pfandbr.a. | 102½ | 102½ |         |                           |
|  | — S.             | 102  | 102  |         |                           |
|  | Carl. dito       | 101½ | 101½ |         |                           |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Offsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 85.**

Sonntag, den 21. Oktober

**1844.**

Berlin, vom 20. Oktober.

Die mit dem 1. Oktober d. J. eingetretene Ermäßigung der Preussischen Porto-Taxe ist bis jetzt nur für die inländische Correspondenz in Anwendung gebracht worden, so daß für die vom Auslande kommende oder dahin bestimmte Correspondenz noch das frühere Porto gezahlt werden muß. Hierdurch werden Mißverhältnisse herbeigeführt, deren baldige Beseitigung wünschenswert ist. Bevor diese aber erfolgen kann, bedarf es der Verständigung mit den betreffenden fremden Staaten, um diese sowohl in den Stand zu setzen, die veränderten Taxen für die Correspondenz von und nach Preußen bei sich einzuführen, als auch um Preussischerseits für die bewilligte Theilnahme an der in Preußen eingetretenen Erleichterung angemessene Gegenleistung zum Nutzen der diesseitigen Correspondenten auszubedingen. Bei der Kürze der Zeit, von der Genehmigung der neuen Taxe bis zu deren Einführung in Preußen, und da alle mit ausländischen Behörden zu führende Verhandlungen notwendig zeitraubend sind, ist es einleuchtend, daß diese Vorbereitungen noch nicht haben zum Schlusse geführt werden können. Es ist jedoch zu hoffen, daß dieses bald gelingen werde. In Betreff der Correspondenz mit fremden Deutschen Staaten läßt sich die baldige vollständige Regulirung der Angelegenheit mit Sicherheit erwarten.

Paris, vom 17. Oktober.

Der König traf gestern früh in Schloß Eu ein, wohin er sich von Calais über Boulogne begeben hat. Auch hier hielt der König eine Musterung über die Nationalgarde und wurde mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt.

Die Königin war ihrem Gemahl nach Boulogne entgegengereist. Nächsten Sonntag wird die königliche Familie wieder im Schloß von St. Cloud vereinigt seyn.

Nach einer Privat-Mittheilung, welche „Galignani's Messenger“ aus London erhalten hat, ist dem Könige der Franzosen von der Königin Victoria und dem Prinzen Albrecht das Versprechen gegeben worden, daß sie im Laufe des nächsten Jahres nach Paris kommen wollen.

In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß am 12. d. zu Windsor eine Uebereinkunft unterzeichnet worden sey, wonach Frankreich, die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit des fernern Protectorats über Ostaheiti einsehend, sich zur gänzlichen Räumung Ostaheiti's unter der Bedingung verpflichtet hätte, daß England dieses Protectorat ebenfalls nicht ausüben dürfe, Ostaheiti unter der Garantie beider Mächte unabhängig bleibe und eine gänzliche Modification der Durchsuchungs-Verträge von 1831 und 1833 eintrete.

Von Seiten der Französischen Post-Verwaltung sind Unterhandlungen mit den Deutschen Post-Behörden angeknüpft worden, um eine gegenseitige Herabsetzung des Brief-Porto's zu erzielen.

Graf Cancrin, der sich seit vierzehn Tagen in Paris befindet, will von hier aus eine Reise nach England machen.

London, vom 15. Oktober.

Bevor der König der Franzosen von Windsor abreiste, vertheilte er an die ersten Beamten des königlichen Haushalts sechs prächtige goldene Dosen mit seinem Bildniß in Brillanten gefaßt, so wie eine Menge Brillant-Ringe und andere Schmucksachen an die Da-

men der Königin. Der Dienerschaft hinterließ er 1000 £ so wie den Armen von Windsor 4000 Fr.

Vom 16. Die Königin und der Prinz Albrecht sind gestern, nachdem sie dem Französischen Admiral La Suffe auf der Dampf-Fregatte „Comer“ einen einstündigen Besuch abgestattet, in der R. Nacht nach der Insel Wight abgereist und bei Cowes gelandet. Der Empfang der R. Familie von Seiten der Französischen Schiffe war eins der imposantesten See-Schauspiele.

Aus dem Haag, vom 14. Oktober.

In den Werkstätten der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Frijenoord sind für die Kaiser. Russische Marine bestellt: 1) zwei Paar Maschinen für Dampf-Fregatten, jede von 300 Pferdekraft, zum Preise von 93,000 Rubeln; sie sollen nach Kronstadt geliefert werden, das erste Paar binnen 15 Monaten, das zweite 6 Monate später. Für beide Maschinen wurden noch Extrageräthschaften, als Entkoppelungs-, Geräthschaften u. s. w. zum Betrage von 60,000 R. gemacht. 2) Ein eisernes Dampfboot von 100 Pferdekraft nebst einer eisernen Barke, bestimmt im Kaspiischen Meere Dienst zu thun, zum Betrage von 65,000 R. Die Barke muß in vier Monaten von Rotterdam absegeln, und das Dampfboot binnen sechs Monaten von dort verschickt werden, um in Astrachan zusammengeführt zu werden. 3) Für die Schlepp-Dampfschiffahrt auf der Wolga ein Schleppdampfschiff mit ein Paar Maschinen von wenigstens 250 Pferdekraft, welche nicht weniger als 2500 Tonnen Waaren schleppen können, von Sumara nach Nibinék in zwanzig Tagen und den ledigen Schiffsraum zurück in acht Tagen. Preis 133,000 R.

Danzig, vom 17. Oktober.

Am 17. ging die kleine Flotille eiserner Kanonen- und Transportboote, welche auf den Werften des Hrn. Klawitter gebaut worden ist, nach Warschau ab. Die Schiffe gehen unglaublich leicht. Das für 150 Mann berechnete Transportboot war mit 200 Centnern Steinkohlen, vielen Ankern und Tauen beladen, und ging doch nur 11 Zoll tief. Das große Kanonenboot senkte sich nach seiner vollständigen Ausrüstung, bei dem Einsteigen der Besatzung von 30 Mann nur um einen Zoll. Die Boote sind sehr elegant gebaut, können vor- und rückwärts segeln und sollen zur Vertheidigung der Festung Georgiewsk (Mod-

lin) benutzt werden, welche durch diese Fahrzeuge mit ihren Kanonen ganz uneinnehmbar wird.

Konstantinopel, vom 2. Oktober.

Die letzten Stürme im Schwarzen Meere und den Dardanellen haben zahlreiche Schiffbrüche veranlaßt. Die Küsten sind allenthalben mit Schiffstrümmern, auch hin und wieder mit Leichnamen Verunglückter bedeckt.

Mizza Pascha hat befohlen, die Dardanellen und den Bosporus mit neuen Batterien zu versehen; es scheint als ob die Ereignisse in Marokko der Regierung des Sultans einige Besorgnisse eingeflößt hätten. Ein Preussischer Offizier hat den Auftrag erhalten, über die Befestigung der Dardanellen Bericht zu erstatten und Vorschläge einzureichen. Nach dem Bairamsfest will Misa Pascha selbst die Dardanellen bereisen. Die Schloßer des Bosporus werden 2000, die der Dardanellen 3000 Mann Artillerie als Garnison erhalten. Bei den gegenwärtigen Zuständen der beiden Straßen wird es einem b. herten Admiral noch immerhin ziemlich leicht werden, seine Flotte durch das Feuer dieser Festungen zu führen, ebenso wie es einst der Admiral Duckworth that.

### Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Eins unserer Journale meldet, daß seit dem 3. d. M. eine Malle-Post, von Eisen erbaut, den Dienst zwischen St. Petersburg und der Preussischen Gränze begeben hat.

Da der Kautschuk in unsern Tagen so vielfach, unter anderm auch zu Ueberschuhen, benutzt wird, so dürften einige Angaben über die Gewinnung desselben nicht uninteressant seyn. Er ist bekanntlich der Saft eines Baumes, welcher namentlich in Brasilien und Mexiko wächst, und im ersteren Lande so häufig, daß er ganze große Wälder bildet. Der Baum erreicht eine Höhe von 40 bis 50 Fuß, ehe die Zweige beginnen. Neger werden früh vor Sonnenaufgang in die Wälder geschickt, damit sie dort die Kautschukbäume anstecken und den Saft derselben in Gefäße laufen lassen. Dieser Saft ist der bei uns bekannte Kautschuk oder das Gummi elasticum. Anfanglich sieht er ganz aus wie Milch und die Neger trinken ihn nicht selten, wenn sie Durst haben. Dann gerinnt er allmählig und setzt eine wässrige Flüssigkeit ab. Die Ueberschuhe werden an Ort und Stelle im Walde von dem frischen Milchsaft gemacht. Schuhmacher ziehen nämlich mit vielen Leisten in den Wald, machen

da ein Feuer von einer besondern Art Rüssen an, die einen sehr dicken Rauch geben, gießen den Milchsafte des Kautschukbaumes über ihre Leisten und halten ihn dann in den Rauch, in welchem er schnell verhärtet. Dieser Ueberguß wird so oft, zehn bis zwölf Mal, gemacht, bis die Masse dick genug ist. Dann läßt man die Leisten mit dem Ueberzuge stehen, damit derselbe ganz verhärte, und endlich schneidet man ihn oben ab, um die Leisten wieder herauszunehmen. So kommen die Gummischuhe nach den Vereinigten Staaten, von wo aus sie in großen Massen über die ganze Welt verbreitet werden.

Unter den nach der Schlacht am Jéky im Marokkanischen Kaiserzele erbeuteten Sachen befand sich auch ein Turban des Prinzen, welcher nicht weniger als zwanzig Pfund wog. Je höher die Wülfenmänner in ihren Würden steigen, desto größer wird der Turban. Von den großen kann man daher wirklich sagen, es sey eine schwere Bürde auf ihr Haupt gelegt.

Die Napoleonischen Kriege sollen 219,000,000 Pfund Pulver consumirt haben. Wieviel Seelen? davon schweigt die Geschichte.

Man hat in Frankreich wieder einmal versucht, es wahrscheinlich zu machen, daß der Graf von Paris, der jetzige muthmaßliche Thronfolger Frankreich nicht beherrschen werde, es müsse denn mit ihm eine seltsame Thronordnung unterbrochen werden, welche seit zweihundert Jahren sich geltend gemacht hat. Ludwig XIII. soll zwei Eöhne gehabt haben; der ältere, der Mann mit der eisernen Maske, regierte nicht; Ludwig XIV. hatte vier Eöhne, und der ältere, der große Dauphin, kam nicht zur Regierung; Ludwig XV. hatte zwei Eöhne, und der ältere regierte nicht; Ludwig der XVI. hatte ebenfalls zwei Eöhne, von denen der ältere, der Dauphin, im Temple starb. Napoleon hatte einen Sohn, derselbe kam aber nicht zur Regierung. Ludwig XVIII. starb ohne Nachkommen; Karl X. hatte zwei Eöhne, der Dauphin (Herzog von Angoulême) regierte aber nicht. Ludwig Philipp endlich hatte sechs Eöhne, und der ältere, der Herzog von Orleans, starb ebenfalls, ohne den Thron zu bestiegen; sein erster Sohn ist eben der Graf von Paris, und er würde, wenn die Schicksalsregel gültig bliebe, ebenfalls nicht zur Regierung gelangen.

Die Kellergewölbe des Hauses Jaquesson zu Chalons haben nach offiziellen Angaben eine

Ausdehnung von 4 Kilometern (ein Meter ist 3 Fuß 1 Zoll, ein Kilometer mißt also über 3000 Fuß, und 4 Kilometer betragen mehr als eine halbe Deutsche Meile). Diese Gewölbe sind ganz mit Flaschen gefüllt, zwischen den Reihen laufen Schienenwege, auf den immerfort Wagen cirkuliren, um Flaschen herein oder hinauszuschaffen. Die Gewölbe liegen 30 Fuß tief unter der Oberfläche, und empfangen doch ihr Licht von oben, indem dasselbe durch viele Schachte, die auf eigene Art mit reflektirenden Spiegeln ausgekleidet sind, dringt, und eine überraschende Helligkeit verbreitet. Die Schätze welche hier angehäuft, sind unermesslich, allein die Menge der leeren Flaschen würde für vier Mill. Franks nicht angeschafft seyn; die Pfropfen, welche die Champagnerfabrik verbraucht, kosten jährlich 400,000 Fr., der Draht 50,000 Franks rc.

Anekdote. Ein Herr hatte schon öfter seinen Bedienten ausgefcholten, daß seine Zündhölzchen nicht brennen wollten, und dieser fest versprochen, auf den Abend gewiß gute anzuschaffen. Der Herr kommt nachts nach Hause, findet ein neues Kästchen, aber auch nicht ein einziges Zündhölzchen fängt Feuer. Während holt er seinen Bedienten aus dem Bette. „Herr! ruft dieser, dieses Mal kann ich gewiß nicht dafür, ich habe jedes Zündhölzchen vorher probirt, ob's brennt.“

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen rc. rc., werden von Einem Hasenporthschen Oberhauptmanns-Gerichte, gemäß desfalliger Genehmigung Eines Kurländischen Oberhofgerichts und auf den Antrag des gerichtlich constituirten Curators der Schul-Inspector Friedberg'schen Nachlassenschafts-Masse, Oberhofgerichts-Advokaten Elevogt, Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen des zu Libau am 7. Februar d. J. verstorbenen Schul-Inspectors Tit.-Raths Carl Friedberg aus irgend welchem Rechtsgrunde oder Titel, Erbansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, — so wie alle Diejenigen, welche dem Verstorbenen, aus irgend einem Titel etwas schulden, dahin edictaliter adcitirt und vorgeladen, daß sie am 11. December dieses, jetzt laufenden 1844. Jahres, als dem, zu Folge Bescheides Eines Hasenporthschen Oberhauptmanns-Gericht vom 14. August d. J. anberaumten ersten Angabeter-

mine, zur geübten Sitzungszeit, oder falls dann ein Festtag einfallen sollte, am nächstfolgenden Sitzungstage, vor gedachtem Hasenpoth'schen Oberhauptmanns-Gerichte in Person oder in gesetzlicher Vollmacht, auch wo nöthig in Assistentz oder Vormundschaft, sobald der Ministerial die Sache acclamiren wird, erscheinen, ihre etwaigen Erbensprüche und Forderungen an die in Rede stehende Friedbergsche Nachlassenschafts-Masse, unter Beibringung der, zu deren rechtlichen Begründung dienenden Beweismittel und der darüber sprechenden Documente in Original und in beurlaubter Abschrift, anmelden und ihre Schulden an obenerwähnter Masse angeben, demnächst die Anberaumung des zweiten Präklusiv-Angabetermins und etwa nöthigen Disputations-Termine, so wie alles weitere Rechtliche gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß die Prätendenten erscheinen oder nicht, in dieser Edictalsache ergehen und erkannt werden wird was Rechtens ist und diejenigen, welche ihre Schulden anzugeben unterlassen würden, in die Bezahlung des doppelten verurtheilt werden sollen. Wornach sich zu achten.

Urkundlich unter Einem Hasenpoth'schen Oberhauptmanns-Gerichts-Insigel und der gewöhnlichen Unterschrift. 2

Gegeben zu Hasenpoth, den 14. Aug. 1844.

Blancat zur (L. S.) Edictal-Station  
vor ein Ha. senpoth'sches  
Oberhauptmanns-Gericht.

W. Tilling,

Inkassosecretair zu Hasenpoth.

### Bekanntmachungen.

Da nun jetzt die Kuhlischen Erben beisammen sind, so werden sie nächsten Mittwoch, als den 25. d., das unter Nr. 348 belegene Haus, aus freier Hand verkaufen.

Libau, den 20. Oktober 1844.

Daß ich jetzt im Hause des Herrn Schnei-

dermeister Mannink, im 4. Quartier sub No. 498 wohne, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

H. J. Dannendorff, Friseur.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Wasgenreise und sonstige Bequemlichkeiten, ist zu vermieten bei

J. E. Kokowsky.

Zwei große Spiegel mit ganz modernen Mahagoni Rahmen, sind preiswürdig käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

### Angekommene Reisende.

Den 19. October: Herr Oberhofgerichts-Advokat Scraphim, aus Hasenpoth, bei Fuß; Herr Baron v. Korf, aus Gramsdien, Herr Alexander Eichwald, aus Essern, den 20.: Herr v. Grotthus, aus Rothhoff, und Herr v. Behr, aus Edwahlen, bei Madame Makinsky; Herr Baron v. Mannteufel, aus Zierau, und Herr Oberhofgerichts-Advokat Camer, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr Hofrath v. Secla, aus Ap-pusen, bei Herrn Bürgermeister Günther.

| Markt-Preise.               |               |      | Cop. EM. |
|-----------------------------|---------------|------|----------|
| Weizen                      | pr. Loos      | 180  | 250      |
| Roggen                      | —             | 110  | 150      |
| Gerste                      | —             | 90   | 105      |
| Hafer                       | —             | 60   | 70       |
| Erbsen                      | —             | 180  | 200      |
| Reinsaat                    | —             | 180  | 300      |
| Haftsaat                    | —             | 140  |          |
| Glachs 4brand               | pr. Stein     | 335  |          |
| — 3brand                    | —             | 285  |          |
| — 2brand                    | —             | 250  |          |
| Hauf.                       | —             | 225  | 300      |
| Wachs                       | pr. Pfund     | 32   |          |
| Butter, gelbe               | pr. Viertel   | 1000 |          |
| Kornbranntwein              | pr. 11½ Stoop | 100  |          |
| Salz, St. Ubes              | pr. Loos      | 220  |          |
| — Lissabon                  | —             | 210  |          |
| — Liverpool                 | —             | 200  |          |
| Heringe, in büchenen Tonnen | pr. Tonne     | 580  |          |
| — in fernen                 | dito          | 570  |          |
| Theer, finländisch          | dito          | —    |          |

### Wind und Wetter.

Den 15. October: S., den 16. und 17. ND., bewölkt;  
den 18. und 19. ND., heiter; den 20. SD., Schnee;  
den 21. D., heiter.

### Schiffs-Liste.

#### Ein kommen d:

| Oct. | No. | Nation:      | Schiff:      | Capitain:         | kommt von: | mit:            | an:            |
|------|-----|--------------|--------------|-------------------|------------|-----------------|----------------|
| 15.  | 142 | Däne.        | Mampas.      | C. L. Wordingers. | Rönne.     | Ballast.        | Sörensen & Co. |
| 17.  | 143 | Russ.        | Jorgen Wlyt. | N. Noack.         | Reval.     | dito            | Joh. Schnobel. |
| —    | 144 | dito         | Adelheid.    | H. Wischhusen.    | dito       | Theer, Bouteil. | dito           |
| —    | 145 | Russ.-Finnl. | Freden.      | G. N. Söderlund.  | Abu.       | Salz 2c. 2c.    | J. H. Stender. |

#### Aus gehen d:

| Oct. | No. | Nation: | Schiff:              | Capitain:       | nach:    | mit:              |
|------|-----|---------|----------------------|-----------------|----------|-------------------|
| 15.  | 148 | Russ.   | Großfürst Alexander. | Otto G. Jensen. | Dundee.  | Glachs und Heede. |
| 20.  | 149 | dito    | Promornoi.           | H. J. Müller.   | England. | Glachs.           |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

No. 86.

Mittwoch, den 25. Oktober

1844.

Libau, vom 25. Oktober.

Am heutigen Morgen traten Sr. Excellenz, der Kurländische Herr Civil-Gouverneur, Geheim-Rath und Ritter von Brevern, nach dem Hochderselbe die Behörden dieser Stadt revidirt, und die Anstalten hieselbst besichtigt, Hochdessen Abreise nach Mitau zurück an.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.

Die Senatszeitung Nr. 81, vom 10. Oktober, enthält die Beschreibung der angefertigten Muster für die Reichs-Credibillette von 100 Rbln. S.

Es ist die allgemeine Meinung, daß die diesjährige Nischni-Nowgorodsche Messe alle Erwartungen übertroffen habe. Der rasche Thee-Verkauf hatte nothwendigerweise den wohlthätigsten Einfluß auf den allgemeinen Gang des Meßgeschäftes. Das Quantum des zur Messe gebrachten Thees belief sich, alle Sorten zusammen, auf 39,000 Kisten. Die Qualität war etwas unter der vorigjährigen; auch wurde unter dem vorigjährigen Preise verkauft, und zwar: Blumenthee und Ljängin zu 120 bis 250, anderthalbquadratischer Familienhee zu 120 und ordinaire Quadratthee zu 90 Rbl. S. per Kiste.

Krakau, vom 13. Oktober.

Gestern hatte hier die Feier der Grundsteinlegung der Krakauer Eisenbahn statt.

Wilna, vom 18. Oktober.

In Bezug auf die aus dem hiesigen „Wochenblatt“ in mehrere Zeitungen übergegangene Nachricht: daß von Sr. Majestät dem Könige 47,000 Rblr. zur Abhilfe der Noth in der hiesigen Niederung angewiesen worden seyen, ist zu bemerken, daß diese große Summe kei-

nesweges zu unmittelbaren Unterstügungen bestimmt wurde. Es ist nur Allerhöchstenorts befohlen, daß, um der ärmeren Classe Verdienst zu verschaffen, Strombauten, deren Kosten auf die obige Summe veranschlagt sind, sofort ausgeführt werden sollen. Wegen der vorgerückten Jahreszeit, und der bei dem fortwährend sehr hohen Wasserstande fast überall fehlenden Füllerde, kann indeß in diesem Herbst nur ein ganz geringer Theil dieses Geldes, der landesväterlichen Absicht Sr. Majestät gemäß, verwendet werden. Inzwischen aber steigt der Nothstand von Tage zu Tage und hat in den Dörfern am Haß schon eine sehr bedenkliche Höhe erreicht. Die Mittel, welche dem hier in Wilna zur Linderung dieses großen Elends zusammengetretenen Vereine zugeslossen sind, betragen jetzt nur die Summe von etwa 1800 Rblr., und davon sind 500 Rblr. aus der großen Berliner Sammlung, 700 Rblr. aus Magdeburg und 400 Rblr. aus Frankfurt a. d. O.; aus der hiesigen Provinz sind nur etwa 200 Rblr. eingegangen, was seinen Grund in der gränzenlosen Calamität hat, von der sie selbst ganz allgemein betroffen ist. Noch immer liegt auch auf der Höhe ein großer Theil der Sommer-Ärndte halb vermodert auf den Feldern, die Kartoffeln sind zum größten Theil verkauft und kaum als Viehfutter zu brauchen, die Grummer-Ärndte ist ganz verloren, und die Ausfaat des Winter-Getraides hat, selbst in den besten Wirthschaften, bei weitem nicht zur Hälfte bewirkt werden können, weil das Wasser hinter der Pflugschaar herläuft und alles Vieh auf dem tief aufgeweichten Erdboden versinkt. Die armen Bewohner

von mehr als 150 Ortschaften der tiefen Niederung, deren Felder und Wiesen nun gar noch heute wie seit länger als vier Monaten tief unter Wasser stehen, und die nicht das Mindeste geerntet haben, können daher der allgemeinen Wohlbätigkeit wiederholt nicht herzlich und dringend genug empfohlen werden.

Paris, vom 20. Oktober.

Englische Capitalisten sind in diesem Augenblick für 150 Millionen Fr. bei industriellen Unternehmungen und Eisenbahnen in Frankreich interessiert.

Wie man vernimmt, hat der Kaiser von Marokko zu Fez unter Trommel- und Trompetenschall und mit allen Förmlichkeiten, welche die Araber bei dergleichen Publikationen anwenden, den zwischen den Französischen Bevollmächtigten und dem Pascha von Larache unterzeichneten Friedens-tractat bekannt machen lassen. Die Nachricht wurde von der Bevölkerung angeblich mit der größten Freude aufgenommen. Die Truppsammlungen an der Gränze hatten sich aufgelöst und in's Innere zurückgezogen.

Wie man vernimmt, ist ein junger Deutscher, der ausgezeichnete Portraitmaler Winterhalter, vom König beauftragt worden das Portrait des Lord-Mayors von London zu malen, das, als Erinnerung an die Aufwartung desselben an der Spitze des Londoner Gemeinderathes im Schlosse zu Windsor vor dem König, in den historischen Gallerieen des Museums zu Versailles aufgestellt werden soll.

Man versichert seit gestern in ziemlich bestimmter Weise, das Englische Cabinet willige in die von Frankreich verlangte Revision der Verträge hinsichtlich des Durchsuchungs-Rechtes, und es werde dagegen ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Großbritannien zu Stande kommen, wodurch der Französische Tarif auf gewisse Englische Artikel herabgesetzt, dagegen aber den Französischen Weinen und Selbstaaren von Englischer Seite Vortheile eingeräumt würden. Ob es aber der Regierung gelingen wird, auch die Zustimmung der Kammer, in welcher bekanntlich die verschiedenen Sonderinteressen der Französischen Industrie einen so mächtigen Einfluß üben, zu einem solchen Handels-tractat zu erlangen, ist freilich noch eine andere Frage, und jedenfalls werden wir von neuem die Opposition des Nordens von Frankreich gegen den Süden, der längst einen solchen Vertrag mit England verlangt hat, wieder erblicken sehen.

London, vom 19. Oktober.

Der „Morning Herald“ erzählt auf Grund der Angaben eines Augenzeugen, daß, als bei der neulichen Investitur Ludwig Philipp's als Ritter des Hosenband-Ordens der Ordens-Kanzler denjenigen Theil der Ceremonie vornahm, bei welchem der neue Ritter zu der Erklärung aufgefordert wird, niemals einen „ungerechten und unheiligen“ Krieg gegen den Souverain des Ordens zu führen, der König den Kanzler unterbrochen und mit besonderem Nachdruck wiederholt ausgerufen habe: „Nein, Ich werde es nie!“ Später äußerte der König den Wunsch, eine Abschrift von dem Ordens-Eide zu erhalten, damit er, wie er sich ausdrückte, den Vorschriften desselben pünktlich nachkommen könne.

Briefe aus Tabriz vom 12. v. M. melden der „Times“, daß die Sendung des Französischen Gesandten Grafen von Sartiges an den Persischen Hofe gänzlich gescheitert sey. Der Graf sollte sich zu Gunsten der Lazaristen in Urmia verwenden, welchen der Schah ihre Kirche genommen und dieselbe den Nestorianern gegeben hatte. Der Schah ging aber auf die Vorstellungen des Grafen nicht ein und befahl den Lazaristen, Persien zu verlassen. Zu gleicher Zeit ließ er dem Französischen Gesandten erklären, daß seine Gegenwart am Hofe nur neue Verlegenheiten bereite und man an dem Englischen Gesandten bereits genug habe.

Am 16. wurden den Offizieren und Mannschaften der bei dem Bombardement von Akre theilgenommenen Schiffe die ihnen vom Parlament bewilligten 60,000 £ ausgezahlt; der Admiral Stopford erhielt für seinen Antheil 1200 £.

Brüssel, vom 22. Oktober.

Vor einigen Tagen ward die zwischen Belgien und England abgeschlossene Post-Convention zu London unterzeichnet. Sie besteht aus 34 Artikeln unter sechs Titeln. Der Briefwechsel zwischen beiden Ländern wird von den Postbureaux zu Ostende, Antwerpen, Dover und London viermal wöchentlich expedirt werden. Die Frankirung ist facultativ mit Ausnahme der beschwerten Briefe, für die das Porto bis zum Bestimmungsort vorher entrichtet werden muß. Das Briefporto ist für beide Länder auf 12 Decimes oder 1 Schilling festgesetzt, wovon 4 Decimes der Belgischen und 8 der Britischen Post zufallen sollen. Die von England nach Belgien gehenden Zeitungen und umgekehrt zahlen 5 Centimes Porto, welches der Empfänger zu entrichten hat.

Konstantinopel, vom 7. Oktober.

In der Nacht vom 2. zum 3. sind in Pera 150 meist neue und schöne Häuser ein Raub der Flammen geworden. Gestern wurde an der Brandstätte der Versuch gemacht, Feuer anzulegen, jedoch sogleich entdeckt.

Frankfurt a. M., den 19. Oktober.

Am 18. Oktober, als an dem Tage, an welchem vor zwei Jahren der Festungsbau zu Ulm auf dem linken Donau-Ufer begonnen hatte, ist in der gebräuchlichen Weise der Act der Grundsteinlegung für die entstehende Bundesfestung Ulm vollzogen worden, und zwar sowohl auf dem linken als auf dem rechten Donau-Ufer. Er geschah im Namen des durchlauchtigsten Deutschen Bundes. An demselben Tage ist auch die Grundsteinlegung für die Bundesfestung Rastatt vollzogen worden. Außer dem schon länger vorhandenen Baufonds, der sich auf nahe 9½ Mill. fl. belief, jedoch, dem Vernehmen nach, jetzt bis auf die Hälfte zusammengeschmolzen ist, bringen die Deutschen Bundesstaaten für Ulm und Rastatt nach der Matrikel noch 18 Mill. auf, wovon wie ich höre, der fünfte Theil hier bereits baar eingezahlt worden ist. Die norddeutschen Bundesglieder liefern hierzu die volle Hälfte. Ihnen wird durch den Schuß der südwestlichen Gränze Deutschlands zwar kein unmittelbarer Gewinn zu Theil; aber sie bringen gern auch große Opfer, damit die schützende Bundes-Einheit Deutschlands beehätigt, und durch feste Stützpunkte das einige und kräftige Zusammenwirken der Deutschen Heere für den Kriegsfall gesichert werde.

### Vermischte Nachrichten.

Lemberg, den 20. Oktober. Zehn Meilen von unserer Stadt in Stebnik sind nach dem Berichte des bekannten Polnischen Geologen Pusch Salzlager gefunden worden, welche die von Wieliczka und mithin alle bekannten Salzgruben der Erde an Umfang übertreffen sollen. Die bisher in einer Ausdehnung von 1068 Klafter unternommenen Grabungen führten in der Nähe von Stebnik überall auf Salzschieben von 513 Fuß Dicke.

Braila, den 24. Sept. Hier spricht man viel von einer von der Polnischen Gränze nach Gollarz zu erbauenden Eisenbahn, die somit Hamburg und Berlin (Stettin) direct mit dem Schwarzen Meere verbinden würde.

Die Königin Victoria hat ihrem Gast, dem König der Franzosen, einen herrlichen goldenen Becher mit Edelsteinen zum Geschenk gemacht.

Auf dem Deckel des Pokals befindet sich der Ritter Georg, wie er den Drachen tödtet.

Aus Blankenburg in Thüringen. Im September d. J. wurden hier in einem Neste zwei blendend weiße Schwalben, mit röthlichen Augen, ausgebrütet, die sich im Fluge prächtig ausnehmen. Auch wurde zu derselben Zeit eine weiße Elster gesehen.

Für das Jahr 1845 hat der König von Preußen abermals aus seiner Cabinetskasse 50,000 Thaler für den Dombau in Eöln bewilligt.

Odessa. Am 3. September feierte die Stadt Odessa das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. In Folge eines Ukases der hochseligen Kaiserin Katharina II. vom 8. Juni 1794 ward am 3. September desselben Jahres von dem damaligen Eparchen von Jekaterinoslaw, Gabriel, der Grundstein zu der heute so blühend dastehenden Stadt Odessa gelegt. Der Admiral Ribas war speciell von der Kaiserin mit Erbauung der Stadt beauftragt worden, an deren Stelle vormalig ein armseliges Türkisches Dorf, Hadshi-Bey, stand, daher die neue Stadt zuerst das Russische Hadshi-Bey genannt wurde. Rasch wuchs sie empor, schnell entwickelten sich in ihr alle Elemente des bürgerlichen und Handelslebens; 1795, erst ein Jahr nach ihrer Gründung, zählte sie schon 3000 Bewohner, und erhielt auf Kaiserlichen Befehl ihre heutige Benennung.

Ein Englischer Chemiker beschreibt, wie in einem rothglühenden Schmelztiegel — Eis erzeugt werden könne. Man stelle einen Schmelztiegel über eine Spirituslampe, erhitze sie zum Rothglühen und gieße etwas schwefelige Säure hinein, die in dem heißen Schmelztiegel fest wird, so daß nicht ein Tropfen verdunstet. Thut man aber einige Tropfen Wasser hinzu, so entweicht die Säure sofort in Dämpfen, und zwar so rasch, daß sie den Wärmestoff im Wasser mit sich fortreißt, welches als Eis zu Boden sinkt. Benutzt man gewandt den rechten Augenblick, ehe das Eis wieder schmilzt, so kann man das Klümpchen aus dem heißen Schmelztiegel herauschütten.

Ein neues Mittel gegen den Zahnschmerz hat man in dem Kautschuck (Gummi) gefunden; dieser Stoff wird im Feuer klebrig und weich und eignet sich nach vielen Erfahrungen am besten zur Ausfüllung hohler Zähne und dadurch zur Beseitigung von Zahnschmerzen, die vom schlechten Zustand der Zähne herrühren. Man schmelzt ein Stückchen Gummi an

einem Draht in der Flamme einer Lampe und drückt es, während es noch warm ist, in den hohlen Zahn, worauf der Schmerz augenblicklich verschwinden wird.

Ein goldenes Halsband, welches man bei Ausgrabung der Cisterne von Icosium gefunden, trägt die Inschrift 320 Jahr vor Christi Geburt, gehörte also einem Zeitgenossen Alexanders des Großen, Sokrates, Diogenes, Platon, Darius. Schade, daß es nicht sprechen kann.

Ein Französischer Seefahrer soll im stillen Meere einen neuen Archipel entdeckt haben, den er Louis Philippinen-Archipel taufte. Vielleicht, daß die Regierung Frankreich mit einer neuen Colonie überraschen will; Oppositionsblätter meinen aber sie hätten an Diaboli schon genug.

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 29. d. M., findet auf dem hiesigen Rathhause der erste diesjährige abonirte Wintertanzclub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 24. October 1844.

Die Vorsteher.

Meinen verehrten Männern und Freunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von Donnerstag, den 25. d. M. an, mein Conditoren-Geschäft in meine ehemalige Wohnung, Jakobsstraße Nr. 322, verlegt habe. Daß Wohlwollen, welches bis jetzt mir veröhnt worden, bitte ich mir noch ferner zu erhalten.

Libau, den 24. October 1844.

Joh. Juon.

Bei dem Herannahen der langen Winterabende empfehle ich meine, fortwährend mit den neuesten Werken der belletristischen Literatur versehene

### Leihbibliothek

zur gefälligen frequenten Benutzung. — Ich habe jetzt die Abonnementspreise bedeutend ermäßigt, welche aber nur für wirkliche Pränumeranten gelten, und wodurch auch den minder Begüterten der Genuß geboten wird, sich für ein Billiges eine angenehme Lecture zu verschaffen. Sollte es gewünscht werden, so kann auch die Veranstaltung getroffen werden, daß die Bücher gegen eine geringe Vergütung aus der Wohnung abgeholt, und wieder zurück gebracht werden.

Der vollständige Catalog der Leihbib-

liothek ist so eben erschienen, und werden die resp. Abonnenten ersucht, denselben gegen Zahlung von 35 Cop. in Empfang zu nehmen. — Ed. Bühler.

Die Kellerbude, rechter Hand der Weinigen, im Hause des Herrn Messin, ist zu vermieten, worüber ich nähere Auskunft ertheile.

Libau, den 21. October 1844.

J. L. Loopuyt.

Ganz frische norwegische Fetherringe, in beliebigen Fastagen, sind zu haben bei

J. F. Sonne.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Wasgenremise und sonstige Bequemlichkeiten, ist zu vermieten bei

J. C. Kokowsky.

Zwei große Spiegel mit ganz modernen Mahagoni Rahmen, sind preiswürdig käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Diverse Pelzwaaren sind zu haben am neuen Markt im Hause des Herrn Stadthaltersten J. C. Henckhusen, so wie auch so eben erhaltene diverse Parfümerien; in der Bude von

J. Israelfohn.

### Verloren.

Gestern Morgen zwischen 10 und 11 Uhr ist zwischen dem Hause des Herrn Rathsherrn J. C. Birckau und dem Herrn Stadthaltersten Rosenkranzischen Hause ein rother Beutel mit einer genähten Kante, worin sich eine Banknote von 50 Rbl. befand, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, indem obiges eine arme Frau verloren hat, selbiges gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Libau, den 25. October 1844.

### Angekommene Reisende.

Den 22. Oktober: Herr v. der Reck, aus Bassen, bei Madame Makinsky; den 23.: Herr v. Bordelius, aus Sigutten, bei Busz; Herr v. der Ropp, aus Fischroeden, bei Makinsky; den 24.: Herr Knaut, aus Durben, bei Madame Günther; Herr Kreisrichter v. Hahn, aus Grobin, bei Madame Makinsky.

### Cours vom 19. und 22. October.

|                  |       |       |        |   |
|------------------|-------|-------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.  | 192½  | 193   | Gents. | Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.  | 34½   | 34½   |        |   |
| London . . 3 M.  | 39½ ⅞ | 38½ ⅞ |        |   |
| Livl. Pfandbr.a. | 102½  | 102½  |        |   |
| — S.             | 102   | 102   |        |   |
| Curl. dito       | 101½  | 101½  |        |   |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 87.**

Sonntag, den 28. Oktober

**1844.**

### P u b l i k a t i o n.

Da am 28. April in dieser Stadt ein kleines verschlossenes Felleisen gefunden worden, nach ergangener Bekanntmachung beim Trommelschlage aber sich Niemand gemeldet und daher diesseits das Felleisen geöffnet und darin folgende Sachen vorgefunden, als:

- 1) drei neue Manns-Hätschen; 2) ein paar baumwollene Strümpfe; 3) 1½ Arschin Gingham;
- 4) 5½ Arschin Leinwand; 5) ein altes Frauenhemd; 6) ein Bettlaken; 7) 1½ Arschin Gingham,
- in zwei Theilen zusammengeheftet; 8) drei Arschin Floretband

und aus den auf diesen Sachen befindlichen Zeichen der Eigenthümer nicht zu erkennen ist, so wird hiemit der rechtliche Eigenthümer beregter Sachen auf den Grund des Smods der Gesetze, Band X Civil Gesetze Beilage 1 und 2 zum Artikel (457 Ausgabe 1842) aufgefordert sich sofort bei dieser Behörde zu melden und sein Eigenthumsrecht nachzuweisen, falls aber der Eigenthümer sich nicht meldet, derselbe gewärtig seyn möge, daß nach ergangener dreimaliger Bekanntmachung die gefundenen Sachen dem Finder als rechtmäßiges Eigenthum werden übergeben werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 21. October 1844.

Nr. 1656.

Polizeimeister R i c h a e l.

J. D. Camper, Secr.

Paris, vom 22. Oktober.

Nach einem ausführlichen Artikel der „Débats“ soll man jetzt in London dahinter gekommen seyn, daß sich Pottinger beim Abschluß des Handelsregulativs mit China von den Mandarinen hat überlistet lassen. Die feinen Diplomaten des Reichs der Mitte sollen den nach Morrison's Tod in Function getretenen Dolmetscher bestochen und dadurch ohne Vorwissen des Englischen Bevollmächtigten mehrere Clauseln in den Chinesischen Text des Vertrags gebracht haben, die alle Zugeständnisse der Chinesischen Regierung — bezüglich auf die fünf dem fremden Handel geöffneten Häfen — virtuell wieder aufheben, so daß England keinen Nutzen würde ziehen können von der Wiederherstellung auf Hong Kong, und der ganze Verkehr mit China für alle Ausländer nur auf dem früheren Wege nämlich über Kanton, betrieben werden müßte. Es steht abzuwarten, was die Englischen Blätter über diese Aufdeckung Chinesischer Treulosigkeit sagen werden.

London, vom 23. Oktober.

Ein Ingenieur, ein Artillerie-Oberst und ein See-Capitain bereisen jetzt die Südküste Englands, um geeignete Stellen zur Errichtung von Festungswerken ausfindig zu machen.

Die Anekdote des „Morning Herald“ über den König der Franzosen bei Gelegenheit seiner Aufnahme in den Hosenband-Orden ist, nach den „Times“, aus der Luft gegriffen. Dem Könige wurde gar kein Eid abgenommen, sondern der Ordenskanzler las ihm eine einfache Ermahnung vor, worin es heißt: Trage dieses edle Band als das Symbol des erlauchtesten Ordens, nie zu vergessen oder bei Seite zu legen, auf daß du dadurch erinnert werden mögest, muthig zu seyn, und wenn du einen gerechten Krieg unternommen hast — als welchen allein du unternehmen sollst — fest zu stehen, tapfer zu sechten, muthig und erfolgreich obzustehen.

In Portsmouth ist ein Übungsgeschwader zusammengezogen worden, welches unter dem Befehle des Rear-Admiral Bowles, eines der

Lords der Admiralität, sofort in See gehen und, wie es heißt, zwischen Portugal und den Azoren kreuzen soll. Es besteht aus den drei Linien Schiffen „St. Vincent“ und „Caledonia“ von 120 Kanonen, und „Queen“ von 110 Kanonen, nebst einem Dampfschiffe und neun vor Kurzem vom Stapel gelaufenen Kriegsbrigg.

Triest, vom 13. Oktober.

Nach Briefen aus Alexandrien vom 26. September war der Englische General-Consul nach Kairo abgereist, um mit Mehmed Ali wegen des Durchzugs nach Indien die Unterhandlungen fortzusetzen. Die Consuln von Rußland und Frankreich hatten, wie man hört, gegen jeden ausschließlichen Vertrag der Art protestirt.

Von der Türkischen Gränze, vom 12. Okt.

Der Serbische Minister des Aeußern, Alera Simitsch, hat sein bisher rühmlichst geführtes Portefeuille freiwillig niedergelegt und Petroniewitsch, welcher diese Würde früher bekleidete, hat sie wieder übernommen. Somit wären die beiden Primaten, Wutitsch und Petroniewitsch — kaum aus dem Exil zurückgekehrt — wieder im Besitze der höchsten und einflussreichsten Stellen im Staate.

Die Christen des Libanon, welche sich nach dem Befehl der Pforte entweder den Druzen unterwerfen oder auswandern sollen, haben sich zu dem Letztern entschlossen; eine neue Verlegenheit für die Pforte, die nicht weiß, wohin mit ihnen, und auch kein Geld hat, um ihnen ihre Ländereien abzukaufen.

Konstantinopel, vom 2. Oktober.

Gestern verbreitete sich plötzlich das Gerücht, daß die Türkische Regierung in aller Eile zwei Dampfboote beschaffe, um ein Armeekorps von 14.000 Mann von Salonik nach der Syrischen Küste bringen zu lassen. Hat sich dieses nun heute zwar als grundlos bewiesen, so ist die bloße Verbreitung einer solchen Mähr, daß baare ledige Galum ihres Entstehens in einer Stadt, deren Völkchen noch in selbiger Kindheit schlummert, hinlänglich bezeichnend für die Meinung, die sich das Publikum über die letzten Syrischen Nachrichten gebildet. Man scheint also den vom Großadmiral den in Beirut versammelten Notablen geäußerten großmüthigen Versicherungen, daß die Pforte 10.000 Beutel der Entschädigungssumme selbst entrichten wolle, und hierzu die Einkünfte des Postamts von Saida bestimmt habe, im hiesigen kommerziellen Publikum wenig Glauben zu schenken. Man rechnet eher auf blutige Köpfe

als auf volle Beutel. Man mag vielleicht nicht so unrecht haben.

### Vermischte Nachrichten.

Finnland. Die Wälder, unser Reichthum, befinden sich oft entfernt vom Meere in Karelän und Sawolax, nahe dem Saima-See und seinem Wasser-Systeme. Schon vor fast 200 Jahren hatte der berühmte Pontus de la Gardie, der Eroberer von Nowogorod zur Zeit des falschen Demetrius, später Befehlshaber Finnlands, beschlossen, mittelst eines Kanals den Saima-See mit dem Finnischen Meerbusen zu vereinigen. Dazu war damals einige Werst weit gegraben worden, aber bei ermangeten Mitteln blieb die Arbeit liegen. In der neuesten Gegenwart ist dieses Unternehmen erneuert worden. Der Kanal wird etwa eine Länge von 60 Werst erhalten, durch Sümpfe und Fessengrund gehen, bei Wilmansstrand beginnen und nahe bei Wibora in den Finnischen Meerbusen münden, und allerdings nach seiner Beendigung den Handel ungemein beleben. Nicht nur für den auswärtigen Handel, auch um Petersburg mit Bauholz zu versehen, wird dieser Kanal sehr nützlich werden. Die offizielle Zeitung unsers Fürstenthums „Finland Uimäna Tidning“ enthält in Nr. 235 vom 9. Okt. die bestimmte Nachricht darüber. Der wegen dieser Arbeit niedergesetzte Comité hatte das Project durchgesehen, und nach dem darüber gemachten Doklad und Anhörung der Meinung des Oekonom-Departements des Finnländischen Senats, so wie des General-Gouverneurs, haben Sr. Kaiserl. Majestät ihn zu bestätigen geruht, wonach 1) 3 Mill. Rbl. S. W. während 15 Jahren zu 200.000 Rbl. S. jährlich bestimmt, 2) die Hälfte der Kosten vom Jahre 1845 an während 15 Jahren von der Finnländischen Bank, mittelst einer Anleihe, jährlich zu 100.000 Rbl. S. W. durch Obligationen und Zinslaas von  $3\frac{1}{2}$  pCt. jährlich, aufgebracht, und so innerhalb 30 Jahren getilgt werden; 3) die Hälfte der Kosten aber aus den Einnahmen des Finnländischen Staates jährlich, in den ersten 10 Jahren zu 150.000 Rbl. S., in dem zweiten Jahrzehend zu 100.000 Rbl. S. und in dem dritten Jahrzehend zu 50.000 Rbl. S. verabsolgt werden, und 4) zur Sicherheit der Zahlungen der Procente für die Obligationen und deren Tilgung, außer dem Obigen, noch anfangs 1845 aus den Ueberschüssen der Einnahmen Finnlands 350.000

Rbl. E. in die Reichs-Commerz-Bank niederzulegen.

In Parma hat eine für die Alterthumswissenschaft sehr bedeutende Entdeckung stattgefunden. Es ist nämlich das Theater der alten Stadt, von dessen Existenz man bis jetzt keine Ahnung hatte, in ansehnlicher Tiefe unter dem gegenwärtigen Boden entdeckt worden, wie es scheint von bedeutender Größe und ziemlicher Erhaltung. Die Regierung hat Befehl gegeben, die Ausgrabung dieses classischen Monuments mit Eifer zu betreiben und bereits sind zu diesem Zwecke mehrere Häuser angekauft worden, welche diese Operation hinderlich gewesen seyn würden. Die Theater sind von jeder Fundaruben der wichtigsten und schönsten Denkmäler des Alterthums gewesen; zahlreiche Inschriften von historischem Interesse, unzählige Kunstwerke sind aus ihnen hervorgezogen worden, da auf ihre Ausschmückung hiezu die größte Sorgfalt verwendet wurde. So kann man sich auch ohne Zweifel von dieser Entdeckung schöne Resultate versprechen, zumal die Leitung der Ausgrabung dem Director des dortigen Museums, Herrn Popez, anvertraut ist, der durch frühere Arbeiten dieser Art, in Velleja ausgeführt, die nöthige Erfahrung sich erworben hat.

Runmehr soll an die Stelle der beweglichen Glastische in St. Petersburg, die bei Eisstößen, um sie vor Beschädigung zu schützen, abgetragen, und dadurch die Verbindung verschiedener Stadttheile aufgehoben werden muß, in St. Petersburg eiserne, von Granitpfeilern getragene Brücke von 11,000 Fuß Länge erbaut werden. Die Ausführung ist den Ingenieuren Curtis und Kennedy von Liverpool übertragen und ein Englischer Fabrikant, Hr. Burp, hat die Lieferung des Eisens übernommen, das über eine Million Gulden kosten wird.

Geheime Industrie in Paris. Nirgends leben so viele Menschen, ohne daß man weiß, wovon, nirgends werden der Leichtgläubigkeit des Publikums so viel Fallen gelegt, als in Paris. Nennen wir nur einen dieser Industriellen. Da ist z. B. der Eierzerschlagger, ein Handelsmann, der keine Erwerbssteuer zahlt, sein Tagewerk aber dennoch schon am frühen Morgen beginnt, und treffliche Geschäfte macht. Ein ganzes Ei kostet ein Sou (1½ fr. E. M.), zerschlagene Eier aber kosten das Duzend 15 Centimen (3¾ fr. E. M.) Uebersiebzehn zerschlagene Eier den Vortheil, daß man leichter erkennt, ob sie frisch sind.

Der Eierzerschlagger hat seinen Helfershelfer, der irgend eine schlechte Kneipe hält. Er wird eine Bäuerin gewahrt, mit dem Eierkorb in der Hand, sogleich spielt er den Trunkenbold, und in einer Secunde liegt der Eierkorb auf der Erde. ... „Ganz zufällig kommt dann sein Gevatter, der Kneipenwirth, des Weges geganaen, und die Bäuerin ist noch froh, daß sie ihm die Eier mit fünf und siebenzig Prozent Verlust verkaufen kann.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Gemäß der Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum Nachlasse des weiland Arbeitmanns Caspar Pruschinäsky gehörigen, alhier in der Ludwigstraße sub No. 495 und 497 belegenen Grundstücke,

am 7. Novb. d. J. mittags 12 Uhr, vor den Asten eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Verkauf ausgedoten werden, als weshalb diese Bekanntmachung ergeht mit dem Bemerken, daß die Bedingungen im Termine verlesen werden sollen, aber auch schon früher bei Unterzeichnetem einzusehen sind.

Libau, den 27. October 1844.

3

Oberhofgerichts-Advocat Kranz.

#### Gerichtlicher Haus-Verkauf.

Gemäß der Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das, unter den No. 342 A., 343, 343 A. B. C. alhier unsern des Hafens belegene, früher zc. Konschack'sche Haus am 31. October d. J., mittags 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde und unter den, im Termine zu verlesenden, bis dahin aber bei mir einzusehenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgedoten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen hiermit einladet

1

der Oberhofgerichts-Advocat

E. W. Melville.

Libau, den 10. October 1844.

#### Bekanntmachungen.

Die Unterzeichneten nehmen die Gelegenheit wahr um ihren resp. Mitbürgern, die am bevorstehenden Neujahrstage stattfindenden Verloosungen zum Besten der Armen, in geneigte Erinnerung zu bringen, und sie ihrem Wohlthätigkeitsfinne gelegentlichst zu empfehlen.

Libau, den 28. October 1844.

Bürgermeister Günther. Altermann Ulich. Joh. Schnobel. Dr. Volland. Pastor Rottermund. F. A. E. Kleinenberg. Schley.

Sonntag, den 29. d. M., findet auf dem hiesigen Rathhause der erste diesjährige abo-nirte Wintertanzclub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 24. October 1844.

Die Vorsteher.

(Für Deconomen und Gärtner ist sehr vortheilhaft:)

**Die Dünger-Vereitug,**  
oder wie kann und soll sich der Landmann, Oekonom und Gärtner den besten Dünger aus dem Mineral, Pflanzen, und Thierreiche auf die wohlfeilste Weise für seine Getreidefelder, Futterkräuter und Gartenpflanzen verschaffen? Nebst vielen Dünger-Recepten. Nach den Erfahrungen von Thar, Rorbe, Kreislig.

Geb. Preis 45 Kop. S.

In Libau zu haben bei Ed. Bühler.

Die Administration des dem Herrn Grafen v. Tschikewitz gehörigen Gutes Dorbjan im Telschen Kreise, macht hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt, daß die jährlich daselbst abgehalten werden den Flachsmärkte, auch in diesem Jahre nicht allein im Flecken Dorbjan, sondern auch in Gruschlawken an nachstehenden Tagen abgehalten werden sollen, als:

Im Flecken Dorbjan den 7. November der Erste am 21. November der Zweite und am 5. Decbr. 3. December der Dritte, der Vierte am 19. December 1844, der Fünfte am 2. Januar k. J., und der Sechste am 15. Januar 1845.

In Gruschlawken werden nur 2 Märkte abgehalten werden, von denen der Erste auf den 4. December 1844, und der Zweite auf den 15. Jan. 1845 fällt. — Im Uebrigen bleiben die frühern Einrichtungen der vorigen Jahre, ohne alle Abänderung.

Dorbjan, den 25. October 1844.

6. Novemb.

Commissair v. Szwanski.

Ihre verehrten Vönnern und Freunden

### Schiffsfahrt.

Ausgehen:

| Det. | No. | Nation: | Schiff:            | Capitain:        | nach:           | mit:        |
|------|-----|---------|--------------------|------------------|-----------------|-------------|
| 26.  | 150 | Russe.  | Georg & Alexander. | L. Schön.        | St. Petersburg. | Holzwaaren. |
| —    | 151 | Däne.   | Dorothea.          | Hans Bladt.      | Flensburg.      | Flachs.     |
| 27.  | 152 | dito    | Pampas.            | C. L. Wordinger. | Buenos Ayres.   | Holzwaaren. |

Es ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Offsee-Provinzen, Lanner, Censor.

mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von Donnerstag, den 25. d. M. an, mein Conditoren-Geschäft in meine ehemalige Wohnung, Jakobstraße Nr. 322, verlegt habe. Das Wohlwollen, welches bis jetzt mir vergönnt worden, bitte ich mir noch ferner zu erhalten.

Libau, den 24. October 1844.

Joh. Juon.

Frische, gefasene, finnländische Strömlinge sind in beliebigen Fastagen zu haben bei J. H. Stender.

In dem ehemaligen Thurnherischen Hause, am neuen Markte, sind mehre Zimmer, worunter auch die Balconwohnung, zu vermieten und können sofort bezogen werden.

Eine Heerde ausländischer Schafe steht billig zum Verkauf. Reflectirende belieben sich zu wenden an H. Mellin.

Libau, den 28. October 1844.

### Angekommene Reisende.

Den 27. October: Herr Arendebefitzer Riegelmann, aus Rukau, den 28.: Herr Secretair Zimmermann, Herr Candidat Kolbe, aus Hasenpoth, bei Gerhard.

| Markt-Preise.                |               |      | Cop. SM. |
|------------------------------|---------------|------|----------|
| Weizen                       | pr. Loof      | 180  | 250      |
| Roggen                       | —             | 110  | 150      |
| Gerste                       | —             | 90   | 105      |
| Hafer                        | —             | 60   | 70       |
| Erbfen                       | —             | 180  | 200      |
| Leinsaat                     | —             | 180  | 300      |
| Hanfsaat                     | —             | 140  |          |
| Flachs 4brand                | pr. Stein     | 335  |          |
| — 3brand                     | —             | 285  |          |
| — 2brand                     | —             | 250  |          |
| Hanf.                        | —             | 225  | 200      |
| Wachs                        | pr. Pfund     | 32   |          |
| Butter, gelbe                | pr. Viertel   | 1000 |          |
| Kornbranntwein               | pr. 11½ Stooß | 100  |          |
| Salz, St. Ubes               | pr. Loof      | 220  |          |
| — Lissabon                   | —             | 210  |          |
| — Liverpool                  | —             | 200  |          |
| Heeringe, in büklenen Tonnen | pr. Tonne     | 580  |          |
| — in fernen                  | dito          | 570  |          |
| Theer, finländisch           | dito          | —    |          |

Wind und Wetter.

Den 22. October: D., heiter; den 23. und 24. E.D., veränderlich; den 25., 26., 27. und 28. E.D., bewölkt.



herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

**N<sup>o</sup>. 88.**

**Mittwoch, den 1. November**

**1844.**

St. Petersburg, vom 20. Oktober.

Im Hafen von Odessa sind bis zum 1. Okt. 803 Schiffe angekommen und 734 ausgegangen. Der Betrag der Ausfuhr bis dahin belief sich auf 14.077,829 Rbl. S. und übertrifft bereits den Totalbetrag aller vorhergehenden Jahre. Von Getraide allein ist der Werth von 7 Mill. Rbln. S. verschifft.

Am 31. Juli wurde im Jekaterinofslawfchen Gouvernment das zweijährige Kind eines Bauern dadurch erschossen, daß ein in das Haus fliegendes Huhn eine geladene Flinte umwarf, welche dadurch lösging.

Hamburg, vom 22. October.

Man spricht wieder von einem neuen Anlehen von  $1\frac{1}{2}$  Mill. Mark Banco, welches unser Staat aufzunehmen gedenkt, um die Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn mit einer zweiten Schienenlänge zu versehen und den Bahnhof zu erweitern u. s. w.

Berlin, vom 31. Oktober.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist, von St. Petersburg kommend, nach München hier durchgereist.

Die östliche Fagade unseres neu wiederhergestellten Opernhauses ist seit Kurzem ganz von den Gerüsten befreit, und man kann den schönen Bau von dem Ufer des Kanals aus bequem betrachten. Das Risalit, welches das eine Foyer enthält, macht, mit seinen cannelirten Pilastern, eine sehr gute Wirkung, die noch erhöht werden wird, sobald die, für die Nischen bestimmten, Statuen in diesen aufgestellt seyn werden. Das Ganze nimmt sich ungemein imposant aus.

Paris, vom 26. Oktober.

Die Franzosen haben einen neuen ernstlichen Kampf in Afrika zu bestehen gehabt und nicht unbedeutende Verluste dabei erlitten. Diese ganz unerwartet eingetretene Nachricht hat nicht verfehlt, große Sensation zu erregen. Das blutige Gefecht fand etwa 10 Lieues von Dellys in dem nicht unterworfenen Theile eines der drei Agalik's statt, welche der Marschall Bugeaud vor seinem Abgange nach Marokko organisiert hatte. In dem Augenblicke, wo General Comman das Land der Kabysten, das er vollkommen beruhigt glaubte, zu verlassen sich anschickte, um über Dellys nach Algier zurückzukehren, ging Nachricht von neuen Zusammenrottungen der Kabysten ein. Nachdem er sich von der Wahrheit der Sache überzeugt, bildete er sein kleines Corps in drei Colonnen, deren eine unter dem Obersten Saint-Arnaud, zuerst an Ort und Stelle ankommend, den Anfall der angeblich vierfach stärkeren Kabysten 6 Stunden lang ganz allein aushalten mußte. Sie hatten beinahe alle ihre Munition verbraucht, als die beiden andern Colonnen endlich auch anlangten. Eine unter dem Obersten Forey war durch die schlechten Wege, sowie durch das Feuer eines anderen Corps Kabysten, aufgehalten worden, das noch die bereits sehr große Zahl dieser verstärkte. Man spricht von 29 Mann an Todten, 130 Verwundeten, unter diesen über 12 Offiziere; ein Dampfschiff ist am Abend des 19. mit 106 Verwundeten, und dem Bericht von diesem unglücklichen Gefechte zu Algier angekommen. Der Marschall gab unverzüglich den Befehl zum Abgange der zu Algier befindlichen Reste des 3

leichten und des 53. Linien-Regiments und schiffte sich selbst mit seinem Stabe und seinen Adjutanten ein, um nicht vor gänzlicher Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens zurückzukehren. Die Escadrons der Spahis von Blidah und Medeah, drei an der Zahl, haben den Befehl erhalten, unverzüglich zu Maison Carré sich zu sammeln, wo der Oberst Dussuff sie erwartet, um mit ihnen gleichfalls gegen Delys zu ziehen, wo bereits drei Escadrons des 1. Chasseur-Regiments standen. Es hieß, am 20. morgens seyen Vorschläge von Ben Salem angekommen, der an jenen Kampfe vom 18. aber keinen Theil genommen zu haben scheint. Auch die Kabylen sollen beträchtliche Verluste erlitten haben, obgleich sie hinter Verschanzungen von Steinen sich befanden. Aus diesem Berichte aber scheint hervorzugehn, daß die Franzosen selbst durch einen Angriff auf einen Haufen unbewaffneter Kabylen diesen Kampf hervorgerufen haben, der für sie mit einer offenkundigen Niederlage endete.

Am 22. Oktober ist die Stadt Sette von einem großen Unglück heimgesucht worden, indem sich nämlich dort eine Wasserbombe entlud, die in der Stadt wie in dem Hafen großen Schaden angerichtet hat. Mehrere Häuser wurden ganz zerstört. Das Hotel der Ingenieure, das Hôtel du Grand Gallois und mehrere andere Gebäude haben schwer gelitten und die Bäume in der Stadt sind größtentheils umgebrochen; auch haben mehrere Menschen das Leben verloren. Noch größer ist das Unglück, welches auf dem Kanal und im Hafen angerichtet wurde. Zwölf oder noch mehr Fischerfahrzeuge wurden zum Theil mit ihren gesammten Mannschaften versenkt, so daß auf dem Canal allein gegen 30 Menschen ertranken. Fünf oder sechs große Schiffe, darunter der „François“, die „Rosalie“, der „Frédéric“, der „Eugen“ u., wurden ganz und gar umgestürzt, so daß die Riele in die Höhe stieben. Ueberall in der Stadt sind Menschen verwundet oder unter den Trümmern erschlagen worden, so daß man vielfach die Frage vernimmt: „Haben Sie auch aus Ihrer Familie einen unter den Todten?“ Die Stadt sieht aus, als hätte sie eine Belagerung ausgehalten und die Bestürzung der Bevölkerung ist sehr groß. Das Werk der Zerstörung dauerte nur wenige Minuten. Die Wasserbombe näherte sich aus der Richtung des Forts St. Pierre, ging den ganzen Molo entlang und dann nach dem Ingenieur-Gebäude, das einen

Blitzableiter und ein Zinkdach hatte. Dieses Gebäude wurde von der Wasserbombe vollständig eingehüllt und über dasselbe entlud sie sich auch mit einem Knall, so daß die ganze Stadt glaubte, sie gehe unter. Zwei Minuten lang hallte der Donner nach und flogen die Stücke des Gebäudes in der Luft herum, darunter das ganze oben erwähnte Zinkdach. Von dem Ingenieur-Gebäude sind wirklich nur zwei Seitenmauern stehen geblieben. Ein besonderes Uebel war noch eine dem Phänomen folgende Ueberschwemmung der unteren Stadttheile.

Die Ueberschwemmungen dauern fort, aber die Witterung ist so gelind, daß die Birnen- und Mandelbäume blühen.

Für die Erziehung der von Mehmed Ali nach Frankreich geschickten jungen Egyptier, unter welchen sich ein Sohn des Vizekönigs und ein Sohn Ibrahim Pascha's befinden, wird eine eigene Militair-Schule errichtet unter dem Befehl des Obersten Poingot, welcher eine Stelle als Chef des Generalstabs der ersten Infanterie-Division von Paris deswegen aufgegeben hat. Daraus ersieht man, wie innig noch immer die Verhältnisse zu dem Vize-König sind.

Vor einigen Tagen hat ein Tröddler in einem alten Lehnstuhl, und zwar im Polster desselben, wieder einen glücklichen Fund gemacht; es waren 11.500 Fr. in guten Banknoten, welche ein früherer Besitzer dort verborgen haben mochte und das Geheimniß mit sich in das Grab genommen hatte.

London, vom 25. Oktober.

Während der letzten Stürme in den Englischen Gewässern sind an verschiedenen Küstenpunkten einige 30 Schiffe gescheitert; mehrere derselben gingen unter mit Mann und Maus.

### **Vermischte Nachrichten.**

Hamburg. Die Leiche Karl Maria von Weber's ist am 26. Oktober mit dem Dampfschiffe „John Bull“ zu Hamburg angekommen. Am 30. Oktober beabsichtigten die dortigen Musiker und Musikfreunde, etwa dreihundert an der Zahl, am Bord des Schiffes einen Psalm und den Beethoven'schen Trauermarsch auszuführen und den Sarg mit einem silbernen Kreuze, zu dem Jeder von ihnen beigefeuert hat, zu schmücken. Im Stadt-Theater soll am demselben Tage „der Freischütz“ gegeben werden.

Der berühmte Porträtmaler Johann Anton Tischbein war ein großer Anhänger der vergleichenden Physiognomie und als solcher gewohnt, die Aehnlichkeit, die irgend Jemand

mit irgend einem Thiere hatte, Jedem ins Gesicht zu sagen; so ergriff er einst einen Gast an Lord Hamilton's Tafel bei der Hand und sagte: „Verzeihen Sie, ich habe Sie anfangs für einen Esel gehalten, so eben aber überzeuge ich mich, daß Sie eigentlich ein Ochse sind.“

Von der Leipziger Michaelis-Messe sind die Käufer, wie die Verkäufer mit fröhlichen Gesichtern heimgekehrt. Das Bedürfniß nach Tuch in den geringeren Sorten war so groß, daß es nicht befriedigt werden konnte. In Buckskin, Zephir und anderen dergleichen Modestoffen in Wolle wurden viele und gute Geschäfte gemacht. Die Luxusartikel waren sehr gesucht; nur die Seide wollte auch diesmal nicht ziehen. In Rauchwaaren wollten die Geschäfte nicht recht geben.

Auch die Regierung im Königreich der Niederlande will eine Reform des Postwesens vornehmen. Das Porto für einen Brief durch das ganze Königreich soll 4 Kr. und ein Brief innerhalb der Städte nur 2 Kr. kosten.

Ein Gutsbesitzer in dem Gouvernement Saratow, Fürst Engalitschef, hat die wichtige Entdeckung gemacht, daß das zuverlässigste Mittel gegen den Biß toller Thiere eine Art Goldkäfer (centonia aurata) ist. Ein praktischer Arzt in dem genannten Gouvernement, Dr. Wagner, hat dieses Heilmittel genau untersucht, es vielfach an Menschen und Thieren erprobt und sich von seiner untrüglichen Heilkraft überzeugt. Nach seiner Angabe sammelt er diese Goldkäferart im Mai und Juni in waldigen Steppen-Flächen, namentlich in großen Ameisenhaufen, unter welchen sie, als Larven verpuppt, in sehr festen Behältern verschlossen, liegen. Die aus den Larven gekrochenen Käfer tödtet er sogleich, hebt sie in festverschlossenen Gefäßen auf und giebt sie den Kranken, als Pulver auf ungesäuertes, mit Butter bestrichenes Brot gestreut, ein, wobei er nichts, oder nur sehr wenig abgestandenes Wasser trinken darf. Vom Alter des Kranken, von der Zeit, die nach dem Biß verlaufen, und von der Periode der Krankheit hängt die Größe der Dosis des Mittels ab.

München, vom 26. Okt. Am Montag feierte man hier auf der Wenterichsweig mit einem großen Festmahl die Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Einführung der Kartoffeln in Europa durch Sir Francis Drake. Schwantaler hat dazu eine Büste des Sir Francis geliefert, die mitten im Saale, bekränzt mit Eichenlaub, prangte.

In Mexiko hat am 4. August ein so furchtbarer Sturm gewüthet, daß von der Stadt Matamoros die meisten Häuser einstürzten. Die Niederlassungen an der Mündung des Rio Grande wurden ganz überschwemmt und über 300 Menschen fanden in den Wellen ihr Grab.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Gemäß der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum Nachlasse des weiland Arbeitsmanns Caspar Pruschkinsky gehörigen, alhier in der Ludwigstraße sub No. 495 und 497 belegenen Grundstücke,

am 7. Novb. d. J. mittags 12 Uhr, vor den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Verkauf ausgedoten werden, als weshalb diese Bekanntmachung ergeht mit dem Bemerken, daß die Bedingungen im Termine verlesen werden sollen, aber auch schon früher bei Unterzeichnetem einzusehen sind.

Libau, den 27. October 1844.

Oberhofgerichts-Advocat Kranz. 2

#### Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die §§. 27 und 28 der Statuten der Muffe, werden die resp. Herren Mitglieder hierdurch aufgefordert, ihren Beitrag zur Muffe pro 1845 mit 12 Rubel Silb., bis zum 1. December d. J. bei dem Director Herrn Consul E. Schobel einzahlen zu wollen.

Libau, den 28. October 1844.

Das Directorium der  
Muffe. 3

Unterzeichneter beabsichtigt am 5. Novbr. nach St. Petersburg zu fahren und empfiehlt sich zur Mitnahme von Passagiere und Paquete.

Joseph Hirsch, Fuhrmann.

Wohnhaft im Hause des Hrn. Maurermeister Tiedemann, dem  
Theater gegenüber.

Unterzeichneter empfiehlt sich in seiner Wohnung beim Bäckermeister Hölge sowohl mit noch rohen als fertigen Pelzen in verschiedenen Gattungen, als Schuppen, Grauwerk, Hermelin, Baranzen u. 3

Aron Lew, Kürschner.

Mit so eben erhaltenen diversen Pelzwaaren in aller Art, als kleine und große Boas,

verschiedene Kropen, Wuffen, Schwan zu Besäßen, Fuchswammen, Grauwert in verschiedener Art und diverse schwarze Pelzwaaren, empfiehlt sich die Handlung im Hause des Herrn Stadthaltesten J. E. Henckhusen am neuen Markte, von

J. Israelfohn.

Die Administration des dem Herrn Grafen v. Tschikewitz gehörigen Gutes Dorbjan im Telschen Kreise, macht hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt, daß die jährlich daselbst abgehalten werdenden Flachsmärkte, auch in diesem Jahre nicht allein im Flecken Dorbjan, sondern auch in Gruschlawken an nachstehenden Tagen abgehalten werden sollen, als:

Im Flecken Dorbjan den  $\frac{7}{5}$ . November der Erste am  $\frac{21}{3}$ . November der Zweite und am  $\frac{5}{17}$ . Decbr. der Dritte, der Vierte am  $\frac{12}{12}$ . December 1844, der Fünfte am  $\frac{2}{14}$ . Januar k. J., und der Sechste am  $\frac{15}{8}$ . Januar 1845.

In Gruschlawken werden nur 2 Märkte abgehalten werden, von denen der Erste auf den  $\frac{4}{15}$ . December 1844, und der Zweite auf den  $\frac{15}{17}$ . Jan. 1845 fällt. — Im Uebrigen bleiben die frühern Einrichtungen der vorigen Jahre, ohne alle Abänderung.

Dorbjan, den  $\frac{25}{6}$ . October 1844.  
6. Novemb.

Commissair v. Szwancki.

In dem ehemaligen Thurnherrschen Hause, am neuen Markte, sind mehre Zimmer, worunter auch die Balconwohnung, zu vermietthen und können sofort bezogen werden.

Eine Heerde ausländischer Schafe steht billig zum Verkauf. Reflectirende belieben sich zu wenden an

H. Mellin.

Libau, den 28. October 1844.

1

Meinen verehrten Gönnern und Freunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von Donnerstag, den 25. d. M. an, mein Cenditor-Geschäft in meine ehemalige Wohnung, Jakobstraße Nr. 322, verlegt habe.

Daß Wohlwollen, welches bis jetzt mir vergönnt worden, bitte ich mir noch ferner zu erhalten.

Libau, den 24. October 1844.

1

Joh. Juon.

Bei Ed. Bübler ist zu haben:  
(Als ein schätzbares Buch ist ferner zu empfehlen:)

(500) beste

**H a u s a r z n e i m i t t e l**  
gegen alle Krankheiten der Menschen.

Als Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magen-schwäche, Magensäure, Magenkrampf, Diarrhöe, Hämorrhoiden, träger Stuhlgang, Sichte, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schlafsucht und gegen 45 andere Krankheiten.

Mit allgemeinen Gesundheitsregeln.

Die Kunst lange zu leben (nach Hufeland).

Die Wunderkräfte des kalten Wassers.

Mittel zur Stärkung des Magens und

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Sechste verbesserte Auflage.)

Preis 50 Cop. S.

Nicht leicht möchte es ein nützlicheres Buch als das obige geben, welches bei allen Krankheitsvorfällen Rath und Hülfe leistet. — Da, wo die kräftigste Arznei vergebens angewandt wurde, haben die hier vorgeschriebenen Hausmittel die Krankheit geheilt. — Tausende von Menschen haben diesem nützlichen Buche die Wiedererlangung ihrer Gesundheit zu verdanken. —

### Angesommene Reisende

Den 29. October: Herr Baron v. Sacken, aus Hassenpoth, bei Buß; den 1. November: Herr Kronsförster Tit. Rath Gottschalk, aus Ruhau, bei Gerhard.

Cours vom 26. October.

|                   |                   |                   |        |   |
|-------------------|-------------------|-------------------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.   | 193 $\frac{1}{2}$ | 193 $\frac{1}{2}$ | Cents. | } Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 34 $\frac{2}{3}$  | 34 $\frac{2}{3}$  |        |   |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{8}$  | 38 $\frac{1}{8}$  |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. | 102 $\frac{1}{4}$ | 102 $\frac{1}{4}$ |        |   |
| — S.              | 102               | 102               |        |   |
| Carl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |        |   |

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Det. | No. | Nation: | Schiff: | Capitain:    | kommt von:            | mit: | an:          |
|------|-----|---------|---------|--------------|-----------------------|------|--------------|
| 28.  | 146 | Bremer. | Agnes.  | F. Haesloop. | St. Petersb. Ballast. |      | Joh. Goebel. |

#### Ausgehend:

| Det. | No. | Nation:      | Schiff: | Capitain:        | nach: | mit:    |
|------|-----|--------------|---------|------------------|-------|---------|
| 28.  | 153 | Russ.-Sinnl. | Freden. | G. R. Söderlund. | Abu.  | Gerste. |

Es ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**N<sup>o</sup>. 89.**

Sonntag, den 4. November

**1844.**

Paris, vom 28. Oktober.

Der Bildhauer Dantan befindet sich jetzt in Algier, wo er die Büste des Marschalls Bugeaud angefertigt hat. Als er sich den bei dem Marschall anwesenden Arabern zeigte, verneigten sich dieselben grüßend und riefen: Ei, das ist unser großer Marschall Bugeaud! Der Plan, Nordafrika zu einem Vice-Königreich zu erheben, hat in Algier große Freude erregt.

Se. Majestät der König hat, wie es heißt, der jungen Haima, der Tochter des Sultans Abdul Medschid, welche jetzt ein Jahr alt ist, eine kostbare Puppe zum Geschenk übersandt. Dies Spielzeug soll 10,000 Fr. gekostet haben.

Unter den lehternannten Rittern der Ehrenlegion befindet sich auch ein Corporal des 14. leichten Regiments, Haunare, welcher sich bereits bei der Eroberung von Konstantine das Kreuz verdient hatte, jedoch ganz vergessen worden war. Am 7. Sept. d. J. musterte der Herzog v. Nemours das Regiment. Ein Corporal trat aus den Reihen, ging auf den Prinzen zu und sagte: Sie entsinnen sich, Prinz, daß sie vor Konstantine drei Freiwillige beehrten? „Allerdings!“ antwortete der Prinz. Sie versprochen Dem, der zurückkehrte, eine Belohnung? „Ja.“ Nur ein Mann kam zurück. „Ja!“ antwortete der Prinz. Dieser eine Mann aber, fuhr der Corporal fort, bin ich, und ich habe die Belohnung noch nicht erhalten. Der Prinz erkundigte sich, ob Alles in der Ordnung sey, und bei der großen Musterung am 25. Sept. empfing der Corporal Haunare nicht allein das Kreuz der Ehrenle-

gion, sondern wurde auch noch zum Sergeanten ernannt.

London, vom 28. Oktober.

Der heutige Tag, an welchem die feierliche Einweihung der neuen Börse durch Ihre Majestät die Königin in Person erfolgte, war für London ein allgemeiner Festtag.

Kürzlich wurde hier ein Schwede, namens Noß, vor Gericht gestellt, welcher sich, am Tage der Aufnahme des Königs der Franzosen in den Hosenband-Orden, angeblich als Delmetscher und Fremdenführer, in das Schloß von Windsor eingeschlichen, und als man ihn anhielt, während um sich gebissen und gedroht hatte, Ludwig Philipp mit einem Messer zu durchbohren. Er wurde zu einer Geldstrafe von 49 Schill. verurtheilt, da er aber kein Geld hat, muß er auf vier Wochen in das Gefängniß wandern.

Der Prunkzug der Königin Victoria in die City zur Eröffnung der neuen Börse ist, begünstigt vom herrlichsten Wetter, bei einem unermesslichen Volkszulauf und unter den lautesten Freude- und Beifallszeichen der begeisterten Menge vor sich gegangen. Die Ceremonie fand zwischen 11 und 3 Uhr statt, ohne daß dabei, trotz dem ungeheuern Zudrängen, irgend ein Unfall zu beklagen gewesen wäre. Die Königin war um 4 Uhr in Windsorcastle zurück.

Das neue Börsengebäude wird sowohl hinsichtlich seiner architektonischen Formen, als seiner innern Einrichtung wegen gepriesen. Es bildet, nach dem Plane des Architekten Lile erbaut, ein unregelmäßiges Viereck, dessen kleinste Seite die Hauptfront gegen We-

sten mit doppelter Säulenreihe ausmacht. Von den äußeren Säulen in Westen bis zu den Pilastern der Ostseite beträgt die Entfernung 292 Fuß, die Breite des Portikus  $89\frac{1}{2}$  Fuß, die der östlichen Seite 175 Fuß. Mit Ausnahme des Thurms an der Ostseite, welcher bis zur Spitze über der Wetterfahne, der bekannten Heuschrecke Sir E. Gresham's, 170 Fuß hoch ist, beträgt im Allgemeinen die Höhe des Gebäudes 50 Fuß. Der Baustyl ist der Italienische; die Fagaden, ihrer kühnen architektonischen Linien wegen sehr bewundert, sind mit allegorischen Figuren und Gruppen von der Hand des bekannten Bildhauers Westmeacot geziert; auch sollen noch drei Statuen in den Nischen an den nördlichen und östlichen Eingangs-Portalen, und zwar die des berühmten Lordmayors Sir R. B. Hittington, des Sir H. Wybleton und des Sir E. Gresham zur Verschönerung des Gebäudes dienen. Der Thurm enthält eine ausgezeichnete, von Dent gearbeitete Uhr, nach der Behauptung des Astronomen Airy die beste in der Welt; außerdem ein Glockenspiel von 15 Glocken, welche zwei Octaven umfassen, und deren größte  $23\frac{1}{2}$  Centner wiegt. Es spielt außer einer gewöhnlichen Melodie einen Psalm von Laves, das Rule Britannia und God save the Queen. Im Innern ist der große 115 Fuß lange und 58 Fuß breite Platz in der Mitte des Gebäudes, „der Kaufmanns-Platz“ mit seinen Ambulatorien, bedeckten Säulengängen, durch eukausische Malereien ausgezeichnet, welche unter Leitung des Herrn Sang aus München ausgeführt sind und größtentheils die Wappen der verschiedenen Völker darstellen, mit denen Großbritannien in Handels-Verbindung steht. Die Mitte des Platzes soll später eine von Lough gefertigte Bildsäule der Königin Victoria zieren.

Berichten aus Demerara vom 18. Sept. zufolge hatte die Geseggebung auf den Antrag des Gouverneurs 75.000 £ zur Deckung der Ausgaben für den Transport von 5000 Kulis (Lastträger) bewilligt, welche jetzt von Ostindien nach Demerara unterwegs sind und dem Mangel an Arbeitern in den Colonien abhelfen sollen. Außerdem sind Vorkehrungen für den Transport von noch 5000 Kulis gemacht worden, die bis zum März 1845 eintreffen sollen. Diese Maßregeln sind die Einleitung eines umfassenden Planes, die Einwanderung von farbigen Arbeitern in die Britisch-Westindischen Colonien zu befördern, den Lord Stanley in

der nächsten Parlamentssession vorzulegen beabsichtigt, und zu dessen Ausführung die Kosten theilweise von den Colonien bestritten werden sollen.

Berlin, vom 1. November.

Eine interessante Erscheinung ist die Ankunft eines Indischen Militärs, aus Heyderabad, Said Hassan, der, früher im Dienste der Emirs, bei der Auflösung der Herrschaft in Scinde, mit seinem Sohne Aidar sein Vaterland verlassen, und sich, über Tiflis, nach Europa begeben hat. Er kommt von Warschau, und ist seit einigen Tagen hier, um sich Er. Maj. dem Könige vorstellen zu lassen. Unser Indischer Reisender, Hauptmann v. Orlich, hat bereits seine Bekanntschaft gemacht, und ein gegenwärtig hier anwesender Engländer Offizier, Major Macgregor, der selbst in Lahore gewesen, ist dem Indischen Häuptling, bei dessen Kenntniß aller anderen Sprachen, als der seines Vaterlandes, bei seinem Hierseyn ebenfalls schon sehr nützlich gewesen. Gestern besah der Häuptling, von seinem Sohne, einem etwa 10. bis 12jährigen klugen Knaben begleitet, mehre unserer wissenschaftlichen Institute und erregte durch seine Landestracht allgemeines Aufsehen.

Hamburg, vom 1. November.

Hr. Sloman, ein Engländer, hat sich erbotten, für 2000 £ die Sandbanken der Unter-Elbe durch den Grundpflug oder Harrow auszutiefen. Unsere Börsenliste empfiehlt den Plan.

### Vermischte Nachrichten.

Esaratorw, vom 30. September. Lange schon war in unserer Stadt und deren Umgegend kein Regen gefallen wodurch die Einsammlung des Getreides, der Melonen und Gartengewächse begünstigt wurde. Am 18. und 20. Sept. hatten wir anhaltenden Regen bei gemäßigter Temperatur, wodurch die welken Gewächse neues Leben erhalten haben; die Blätter der Bäume fangen kaum an gelb zu werden, die Esaratorw umgebenden Berge prangen in frischem Grün und der neu ausgefärbte Winterregen fängt an sich zu erholen.

In Maubourquet (Depart. der Oberpyrenäen), kam kürzlich während des Jahrmarktes ein Stier los, und stürzte sich unter die Menge. Alles stob erschreckt auseinander, und mehre Personen waren bereits in der Verwirrung verwundet worden, als ein gewandter junger Mensch sich dem gefährlichen Thiere entgegenstellte. Der Stier blieb einen Augenblick stehen,

schaute seinen Gegner an, und ging dann mit schäumenden Munde und blutrothen Augen auf ihn los. Dieser aber wich dem Stöße geschickt aus, sagte den Stier bei beiden Hörnern, und warf ihn, unter dem lauten Beifallsrufe der Zuschauer über diese Kraftprobe, zu Boden.

In diesem Augenblicke sind alle Theater in Paris — des Teufels. An einem und demselben Tage wurden auf den verschiedenen Bühnen gegeben: „der Antheil des Teufels“, „der Teufel in der Schule“, „die Memoiren des Teufels“, „die drei (péchés) des Teufels“, „die sieben Schlüssel des Teufels“, „Satan in Paris“. — Uebrigens, wenn die Directoren abends die schmalen Kassen sahen, waren sie ohnehin des Teufels.

Ein Verein von Capitalisten ist in Liverpool so eben übereingekommen, um die beiderseitigen Ufer des Mersey-Flusses im Mittelpunkte jener Stadt durch eine Kettenbrücke zu verbinden, welche unter den bisher bestehenden in Europa die großartigste seyn wird. Um der Brücke selbst eine möglichst horizontale Lage geben zu können, soll bereits auf der Höhe der James-Strasse ein auf Schwibbogen hinlaufender Viaduct bis zum Stromufer errichtet, und ein eben so beschaffner Weg soll auf der Wood-Seite geschaffen werden.

Zähes Leben eines Hundes. Der „Scotsman“ vom 1. dieses erzählt: Vor neun Wochen wurde ein, Hrn. Marshall in Edinburgh gehörißes, Dachweibchen aus Versehen in einen Keller verschlossen, und man vermuthete lange, daß Thier sey zufällig in einem Strom ertrunken, bis vor etwa zwei Tagen beim Wiederaufmachen der Kellertüre man das Thier, wiewohl äußerst erschöpft, noch am Leben fand. Dasselbe schien nur aus Haut und Bein zu bestehen, konnte kaum gehen, und hatte merkwürdiger Weise in Folge der Nahrunglosigkeit, das Augenlicht fast gänzlich verloren. Man reichte nun sogleich der Hündin etwas warme Milch, und im Laufe von 48 Stunden war sie so weit wieder gestärkt, daß man auf ihre Rettung mit Wahrscheinlichkeit rechnen kann.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zu Folge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das, der Schuhmachersfrau Amalie Schoeker, geb. Prißdat, gehörißes, alldier sub Nr. 515 belegene Wohnhaus, mit Ausnahme der bei demselben befindlichen Herberge nach abgesteckter Grenze,

am 24. November, mittags 12 Uhr, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, unter den in termino zu verlesenden, aber auch schon früher, bei Unterzeichnetem einzusehenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgetreten werden; was hiedurch zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird.

Libau, den 3. November 1844. 3

Oberhofgerichts-Advocat Kranz.

Gemäß der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum Nachlasse des weiland Urbensmanns Caspar Pruschkinsky gehörißen, alldhier in der Ludwigstraße sub No. 495 und 497 belegenen Grundstücke,

am 7. Novb. d. J. mittags 12 Uhr, vor den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Verkauf ausgetreten werden, als weshalb diese Bekanntmachung ergeht mit dem Bemerken, daß die Bedingungen im Termine verlesen werden sollen, aber auch schon früher bei Unterzeichnetem einzusehen sind.

Libau, den 27. October 1844. 1

Oberhofgerichts-Advocat Kranz.

#### A n z e i g e.

Vom 6. d. M. an bin ich in dem, von Einer Libauschen Stadt-Kämmerei zur Amtswohnung mir angewiesenen, ehemaligen Foelsch'schen Hause zu finden.

Solches bringe ich, mit dem Bemerken, daß ich regelmäßig von 1 bis 3 Uhr Nachmittags zu Hause bin, hiedurch zur Kenntniß derer, die es angeht.

Libau, am 4. November 1844.

M. Kienitz,  
Pastor.

#### Bekanntmachungen.

In dazu erfolgter Veranlassung bringt das Libausche Post-Comptoir hiemit zur Kenntniß des resp. Publikums, daß nur denjenigen Personen es gestattet werden darf, ihre ordinairn Privat-Briefe aus dem Post-Comptoir durch ihre eigenen Leute abholen zu lassen, welche nach dem 164. §. der im Jahre 1830 Allerhöchst confirmirten Organisation des Postwesens und nach der Circulair-Vorschrift Eines Post-Departements vom Jahre 1831 Nr. 4, zu diesem Zwecke diesem Post-Comptoir eine schriftliche Anzeige gemacht und gegen Erlegung von 5 Rbl. B.-Aff. oder 1 Rbl. 50 Cop. S. für jedes Jahr ein Billet empfangen haben, welches jedesmal zum Empfange der Briefe vorzuzeigen ist, indem ohne

Vorzeigung desselben die Ausgabe der angekommenen Briefe nicht stattfinden darf.

Libau, den 2. November 1844.  
Nr. 232. Postmeister Winter.

Die Unterzeichneten nehmen die Gelegenheit wahr um ihren resp. Mitbürgern, die am bevorstehenden Neujahrstage stattfindenden Verloosungen zum Besten der Armen, in geneigte Erinnerung zu bringen, und sie ihrem Wohlthätigkeitsfinne anlegendlichst zu empfehlen.

Libau, den 28. October 1844.

Bürgermeister Günther. Aeltermann Ulich. Joh. Schnobel. Dr. Vollberg. Pastor Nottermund. F. A. C. Kleinenberg. Schleg.

Mit Bezug auf die §§. 27 und 28 der Statuten der Muffe, werden die resp. Herren Mitglieder hierdurch aufgefordert, ihren Beitrag zur Muffe pro 1845 mit 12 Rubel Silb., bis zum 1. December d. J. bei dem Director Herrn Consul E. Schnobel einzahlen zu wollen.

Libau, den 28. October 1844.

Das Directorium der Muffe. 2

H. i. Ed. Bühler ist zu haben:  
Zur gesellschaftlichen Belustigung:  
Die 4. Auflage von  
Carlo Bosco,  
das Zauber-Kabinet  
oder das Ganze der

Taschenspielerkunst  
oder (61) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfel, Kugeln, Ringen, Geldstücken u. s. w., zur gesellschaftlichen Unterhaltung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Herausgegeben von Prof. Kerndorfer.  
8. br. 192 S. Preis 75 Kop. S.

Frische holländische Maarsjes-Häringe, diesjährigen Fangs, sind zu haben bei  
F. W. Beeck. 2

Die Administration des dem Herrn Grafen v. Tschikiewitz gehörigen Gutes Dorbjan im Tels-

chen Kreise, macht hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt, daß die jährlich daselbst abgehalten werdenden Glasmärkte, auch in diesem Jahre nicht allein im Flecken Dorbjan, sondern auch in Gruschlawken an nachstehenden Tagen abgehalten werden sollen, als:

Im Flecken Dorbjan den  $\frac{7}{15}$ . November der Erste am  $\frac{21}{3}$ . November der Zweite und am  $\frac{5}{17}$ . Decbr. der Dritte, der Vierte am  $\frac{19}{1}$ . December 1844, der Fünfte am  $\frac{1}{24}$ . Januar k. J., und der Sechste am  $\frac{15}{6}$ . Januar 1845.

In Gruschlawken werden nur 2 Märkte abgehalten werden, von denen der Erste auf den  $\frac{4}{8}$ . December 1844, und der Zweite auf den  $\frac{15}{2}$ . Jan. 1845 fällt. — Im Uebrigen bleiben die frühern Einrichtungen der vorigen Jahre, ohne alle Abänderung.

Dorbjan, den 25. October 1844.  
6. Novemb.  
Commissair v. Szwanski.

### Angekommene Reisende.

Den 1. November: Herr Handlungs-Commis M. H. Hoerner, aus Memel, bei Gerhard; Herr Kaufmann Kuhn, und Herr Kaufmann Tambourer, aus Hasenpeth, bei Frei.

| Markt-Preise.                             |               | Cop. S. M. |
|---|---------------|------------|
| Weizen . . . . .                          | pr. 1000      | 180 à 250  |
| Roggen . . . . .                          | —             | 110 à 150  |
| Gerste . . . . .                          | —             | 90 à 105   |
| Hafer . . . . .                           | —             | 60 à 70    |
| Erbfen . . . . .                          | —             | 180 à 200  |
| veinsaat . . . . .                        | —             | 180 à 300  |
| Hanissaat . . . . .                       | —             | 140        |
| Glachs 4brand . . . . .                   | pr. Stein     | 335        |
| — 3brand . . . . .                        | —             | 285        |
| — 2brand . . . . .                        | —             | 250        |
| hanf . . . . .                            | —             | 225 à 300  |
| Wachs . . . . .                           | pr. Pfund     | 32         |
| Butter, gelbe . . . . .                   | pr. Viertel   | 1000       |
| Kornbranntwein . . . . .                  | pr. 11½ Stoss | 100        |
| Salz, St. Ubes . . . . .                  | pr. 1000      | 220        |
| — Lissabon . . . . .                      | —             | 210        |
| — Liverpool . . . . .                     | —             | 200        |
| Heringe, in büchernen Tonnen, . pr. Tonne |               | 580        |
| — in fernen dito . . . . .                | dito          | 570        |
| Theer, finländisch, . . . . .             | dito          | —          |

Wind und Wetter.

Den 29. und 30. October: S. D., veränderlich; den 31. October S., Regen; den 1. November: S., den 2. W., den 3. NW., und den 4. W., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

Einkommend:

| Nov. | No. | Nation: | Schiff:   | Capitain:      | kommt von: | mit:         | an:            |
|------|-----|---------|-----------|----------------|------------|--------------|----------------|
| 1.   | 146 | Russe.  | Expresse. | H. P. Hensing. | Lissabon.  | Salz 2c. 2c. | Sörensen & Co. |

33 zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tann er, Censor.



herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegen.

**No. 90.**

Mittwoch, den 8. November

**1844.**

Libau, vom 7. November.

Se. Majestät haben dem Beamten zu besonderen Aufträgen beim Herrn Libauschen Zollbezirksbefehlshaber, Herrn Baron Pfeiliger von Franck einen sehr werthvollen Brillantring zu verehren geruhet.

Dem Libauschen Schiffer M. H. Witt, führend das Schiff „Delphin“, welcher schon vor längerer Zeit in der Nordsee, unfern der jütländischen Küste, mit der größten Selbstverleugnung die ganze Besatzung eines dem Untergange nahen Englischen Schiffes glücklich rettete, dafür bereits von Sr. Majestät mit einer goldnen Medaille am Wladimirbunde, und der Inschrift: „für Menschenrettung“, belohnt wurde, ist auch seitens der Englischen Regierung eine goldene Medaille für diese Edelthat übersandt worden.

Unserm wackeren Corsencommandeur Herrn Martin de Boer ist Allergnädigst eine Geldgratification von 100 Rbl. S. zuerkannt und seitens des Departements des auswärtigen Handels eine Belobung eröffnet worden, für seine schnelle und umsichtige Hilfe mit welcher er ein, im vorigen Sommer, während eines dicken Nebels auf den Strand gerathenes Rigasches Schiff mit einer sehr reichen Ladung wieder auf flottes Wasser brachte, daß es seine Reise fortsetzen konnte.

Vor einiger Zeit schrieb der Russische Consul in Helsingör, Herr Collegienrath Nobell hier her, daß von einer Holländischen Ruff — der Name derselben und des Schiffers sind nicht angegeben — ein zum Kronsgute Perkuhn gehöriger Mensch Namens Weite Janne aus dem Gesinde Maisne Janne, in einem dem Tode nahen Zustande 60 Meilen von der Küste aufgefischt und nach Helsingör gebracht worden; und jetzt hat gedachter

Consul wieder hieher geschrieben, daß der Libausche Schiffer H. J. Müller vom Schiffe „Pravornoi“, 10 Meilen von der Libauschen Küste, die beiden Libauschen Fischerknaben Carl Aug und Fritz Greenwald in einem kleinem Bote auf offenem Meere, nachdem sie fünf Tage und sechs Nächte ohne alle Nahrung und unter beständiger Todesangst zugebracht hatten, aufgefischt habe. Diese beiden armen Knaben waren in einem in jeder Beziehung des Mitleidens werthen Zustande, ganz erschöpft von Kälte, Mässe und Hunger und vom Schiffer Müller nach Helsingör gebracht. Nachdem sie wiederhergestellt und bekleidet worden, sind sie von dem Hrn. Consul mit dem Weite Janne nach Kopenhagen expedirt, von wo alle drei mit den dänischen Schiffe „Postillon“, Capt. Christensen auf Libau eingeschifft werden.

St. Petersburg, vom 27. Oktober.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober hat der Eisgang auf der Newa begonnen. Böde unterhalten die Communication der getrennten Stadtheile.

Die Kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft hat für den Conkurs 1844 bis 1846 eine Preisfrage aufgestellt „über die Auffindung und Beschreibung eines zweckmäßigen und billigen Mittels zur Aufbewahrung des Kornes.“ Die Schilderung dieses Mittels wird, dem Inhalte der Preisaufgabe gemäß, in zwei Haupttheile zerfallen: 1) in das Trocknen des Kornes, und 2) in das Aufbewahren desselben. In Betreff des ersteren Gegenstandes ist auf die Ersparung des Feuermaterials vorzügliche Aufmerksamkeit zu richten; in Betreff des zweiten muß die Art und Weise angegeben werden, wie dauerhafte und zweckmäßige

Korn-Niederlagen anzulegen sind und welches eine zuverlässige und billige Verpackung des Kornes zum Transport ist. Alle diese Angaben müssen den Localverhältnissen angepasst und in Rußland im Großen leicht ausführbar seyn. Was die übrigen Mittel betrifft, die den erwähnten allgemeinen Zweck befördern können, so mögen selbige entweder den obenangeführten zwei Haupttheilen beigelegt, oder besonders dargestellt werden. Für ein vollkommen genügende Lösung dieser Preisfrage ist eine große goldene Medaille von 150 Ducaten bestimmt. — Für Antworten, welche die Preisfrage nur im Einzelnen befriedigen, d. h. die nur einem einzelnen Gegenstande desselben genügen, sind bestimmt: 1) drei goldene Medaillen von mittlerem und kleinerem Werthe, eine von 100 Ducaten und zwei zu 50 Ducaten; und 2) drei silberne Medaillen, von 40, 30 und 20 Rbln. 6. Falls ausgezeichnet befriedigende Antworten eingehen sollten, hat die Gesellschaft beschlossen, die Arbeit des Preisbewerbers, so wie auch die Wichtigkeit und Neuheit der von ihm aufgestellten Gegenstände erwägend, außer den Medaillen, auch noch Geldprämien zu ertheilen. Die als befriedigend erkannten Antworten, werden in den Schriften der Gesellschaft gedruckt werden. Die Antworten können in Russischer, Deutscher, Französischer und Englischer Sprache, sowohl von Russen als von Ausländern eingesandt werden. Der Termin für die Einsendung der Antworten über diese aufzugebene Preisfrage ist der 31. Oktober 1846. Adressirt werden selbige an die „Kaiserl. freie ökonomische Gesellschaft in St. Petersburg. Krenstadt, vom 21. Oktober.

Mehre der heute angekommenen Schiffe haben Dampfboot-Hilfe in Anspruch genommen und liegen auf der äußersten Mole vor Anker.

Vom 22. An den Ufern hat sich das Eis bedeutend vermehrt und der größte Theil des Hafens war in vergangener Nacht mit dünnem Eise bedeckt.

Aus dem Haag, vom 1. November.

Am 29. Oktober lief in Hellevoetsluis, wo seit 1758 kein Schiff gebaut worden, die Kriegsbriag de Hugaar glücklich von Stapel.

Aus Suragao meldet man, daß dort, wie in dem ganzen nördlichen Theil Südamerika's, in diesem Jahre unerhörte Reuen gefallen seyen. In Venezuela waren die Mitglieder des Congresses dadurch verhindert, nach Bogota zu kommen, und das ganze 600 Meilen lange Thal von Rio Cacho bildete von Cucuta

bis Maracaibo einen einzigen großen See. Alle Pflanzungen mußten verlassen werden. Die Communication ist überall unterbrochen.

Paris, vom 1. November.

Man will wissen, daß der Herzog v. Aumale die Stellung eines Vice-Königs oder General-Gouverneurs von Algerien ausgeschlagen habe. In diesem Falle wird Marshall Bugeaud seinen Posten noch lange inne haben.

In Toulon sind Handelsschiffe, welche mit Lebensmitteln nach Algier gegangen waren, wieder zurückgekehrt, weil dort der Markt durch die ursprünglich nach Mogador bestimmten, und nun nach Algier gesendeten Vorräthe überfüllt ist.

Vom 2. Briefe aus verschiedenen Plätzen von Marokko, und namentlich aus Mogador, melden, daß die Kabylen bei Plünderung dieser Stadt nur das baare Geld und die aus Europa eingeführten Waaren weggeschleppt, die aus Landesproducten bestehenden aber in den Magazinen unberührt zurückgelassen haben. Die Chefs der Kabylen, welche die Plünderung begangen, hatten sich dem Kaiser bereits unterworfen, und beträchtliche, aus der Zollstätte des Staates geraubte Summen wieder zurückgezahlt, auch die Herausgabe der wegenommenen Waaren versprochen. Mehre Handels Häuser von Marseille haben Aufträge von ihren Correspondenten zu Mogador zu Betrachtung von Schiffen erhalten, tragen aber noch Bedenken, es zu thun, da jetzt Frankreich dort keinen Repräsentanten hat.

Vom 4. Wie verlautet, will Prinz Joinville im nächsten Sommer mit seiner Gemahlin eine Reise nach ihrem Vaterlande machen und einige Monate daselbst zubringen.

London, vom 31. Oktober.

Der neuen Stadt Birkenhead, die sich an den Ufern des Mersey erhoben hat, wird allgemein eine glänzende Zukunft verkündet; sie liegt nicht allein für Handelszwecke günstiger, als das auf dem andern Ufer befindliche Liverpool, sondern hat auch eine gesunde Lage, während Liverpool als die ungesundeste Stadt in England gilt.

Nach Pariser Briefen sollen die Verfertiger der solchen 100 £-Noten in Belgien und Frankreich eine reiche Ernte gemacht haben; in Paris allein sind zwischen dem Montag und Donnerstag der vorigen Woche vierzig dieser falschen Noten bei dertigen Geldwechsellern angebracht worden.

Hamburg, vom 4. November.

Der neue Stadttheil, welcher in Folge des Brandes entstanden ist, und an dem, wie man wohl sagen kann, die ganze Welt bauen half, die Neustadt, ist gewiß eine der großartigsten und geschmackvollsten, wie ihn wenige andere Städte darbieten. Die Nothhäuser enthalten noch gegen 4000 Einwohner, müssen aber bis 1846 sämtlich geräumt und abgebrochen seyn. Der Neubau der Petrus-Kirche hat schon begonnen.

Lübeck, vom 4. November.

Das Herbstwetter ist lieblicher, als erwartet werden konnte, ausgefallen. In unserem Hafen herrscht reger Verkehr, und die Versorgung, daß der Winter (heftigen-hatten wir starken Schneefall) früher als gewöhnlich eintreten werde, bereist die Schiffs-Expeditionen. Am 2. d. ging das letzte Dampfschiff (der „Nikolai“) nach Kronstadt ab. Am 9. d. M. wird das Dampfschiff „Alexandra“ nach Reval expedirt, womit dann die diesjährige Dampfschiffahrt-Verbindung mit Rußland geschlossen ist.

### Bermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Die Baukunst hat hier in den letzten 15 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, die man nicht allein in den beiden Hauptstädten, sondern auch im Innern des Reichs, ja selbst in Sibirien und am Kaukasus wahrnimmt; namentlich hat sie sich aber in unserer Kaiserstadt sehr thätig erwiesen, wo in dem gedachten Zeitraum an größeren Bauten ungesetzt wurden: 10 Kirchen, 4 Theater, 3 Triumphbogen, die Alexandersäule und die Denkmale der Feldmarschälle Kutusow und Barclay de Tolly; außerdem sind noch die Gebäude der Ministerien und Central-Verwaltungen theils umgebaut und vergrößert, theils neu aufgeführt worden. Zu unsern ausgezeichneten Architekten gehören: Konstantin Thon (Verf. eines Werkes über kirchliche Architektur, in der er den Byzantinischen Styl zum Muster nimmt), bekannt durch seine Restauration des Kremls in Moskau; Alex. Brin-  
au, Erbauer des neuen Winterpalais; und des großen Pulkowschen Observatoriums; Stadtschneider, Erbauer des, fast vollendeten, Herzogl. Leuchtenbergischen Palais; Walprode, bekannt durch den Wiederaufbau der, bei einer zweimaligen Feuersbrunst sämtlich niedergebrannten, Sakrifgebäude in Tula; Cor-  
sini, Erbauer des großlichen Scheremetjewschen

Palais, und der durch mehre imposante Privatbauten bekannte Jaquoz.

Als neulich Wehmed Ali in seinem eisernen Dampfschiffe den Nil herauffuhr, konnte eine Barke, vom heftigen Sturm getrieben und durch eine andere am Ausweichen verhindert, der zermalmenden Kraft des Dampfers sich nicht entziehen. Sie wurde mitten entzwei gebrochen und von 45 Menschen, die darauf waren, rettete sich nicht einer. Wehmed Ali fuhr ruhig zu. Nicht einmal ein Boot wurde ausgesetzt zur Rettung der Unglücklichen; ohne einen Blick zurücksendend, dampfte man weiter den Nil aufwärts!

Der auf Befehl des Königs vom Garten-Director Lenné entworfene großartige Plan in Bezug auf die Vergrößerung und Verschönerung der Hauptstadt Berlin hat die Genehmigung erhalten, so daß in den beiden zu bauenden neuen großen Stadtvierteln auf dem Köpenicker Felde und in der Gegend der Pulvermühlen kein Bau mehr aufgeführt werden darf, es sey denn, daß er im Einklange mit dem Lennéschen Plane stehe. Nach den angestellten Berechnungen ist der Bau von 300 neuen Häusern in jedem Jahre ein Bedürfnis, da die Einwohnerzahl Berlins sich im Durchschnitt jährlich um 12,000 Köpfe vermehrt und man auf jedes Haus vierzig Einwohner rechnet. Man glaubt daher, daß binnen acht Jahren die neuen Stadt-Viertel gebaut seyn werden.

Der Belgische Handel belief sich im vorigen Jahre auf 516 Mill. 738,461 Fr., welches die höchste Summe, des Jahres 1842, um 26½ Mill. übersteigt.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat, durch Bescheid vom 29. Oktober d. J. der Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville für die Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 1490 Rub. 57½ Cop. S. in den leiblichen und nützlichen Besitz des, den Johann Ernst Schmidtschen Erben aberequirten, unter Nr. 296 allhier belegenen Wohnhauses nebst Zubehörungen gesetzt worden ist, — Alle und Jede, die dieses Grundstück käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hierdurch aufgefordert und geladen, binnen Jahr und Tag, spätestens aber

am 22. December des zu erlebenden  
1844ten Jahres,  
mittags 12 Uhr — als bis wohin genanntes  
Haus c. p. subhastirt wird — in der Sitzung  
gedachter Behörde ihren Bot zu verlaublichen und  
unter den in termino zu verlesenden Bedingun-  
gen den Zuschlag auf den Meistbot zu gewärtigen.  
Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen  
Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unters-  
schrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am  
1. November 1843. 1

Blancetum Citationis ad (L.S.) Judicium Ci-  
vilitatis Libaviensis pro (J.) venditione  
sub hasta.

F. M. C. Kleinenberg,  
Jud. sup. Civ. Lib. Secrs.

Zu Folge Verfügung Eines Libauschen Stadt-  
Magistrats soll das, der Schuhmachersfrau  
Amalie Schoeker, geb. Prißdat, gehörige, all-  
hier sub Nr. 515 belegene Wohnhaus, mit  
Ausnahme der bei demselben befindlichen Her-  
berge nach abgesteckter Grenze,

am 24. November, mittags 12 Uhr,  
in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Ma-  
gistrats, unter den in termino zu verlesenden,  
aber auch schon früher bei Unterzeichnetem ein-  
zuführenden Bedingungen, öffentlich zum Ver-  
kauf ausbezogen werden; was hierdurch zur  
Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird.

Libau, den 3. November 1844. 2  
Oberhofgerichts-Advocat Kranz.

### Bekanntmachungen.

Zu dazu erfolgter Veranlassung bringt das  
Libausche Post-Comptoir hiemit zur Kenntniß des  
resp. Publikums, daß nur denjenigen Personen es  
gestattet werden darf, ihre ordinären Privat-  
Briefe aus dem Post-Comptoir durch ihre eige-  
nen Leute abholen zu lassen, welche nach dem  
164. §. der im Jahre 1830 Allerhöchst con-  
firmirten Organisation des Postwesens und nach  
der Circulaire-Vorschrift Eines Post-Departements  
vom Jahre 1831 Nr. 4, zu diesem Zwecke die-  
sem Post-Comptoir eine schriftliche Anzeige ge-  
macht und gegen Erlegung von 5 Rbl. B. Alf.  
oder 1 Rbl. 50 Cop. S. für jedes Jahr ein

Billet empfangen haben, welches jedesmal zum  
Empfange der Briefe vorzuzeigen ist, indem ohne  
Vorzeigung desselben die Ausgabe der angekom-  
menen Briefe nicht stattfinden darf.

Libau, den 2. November 1844.

Nr. 232. Postmeister Winter.

Mit Bezug auf die §§. 27 und 28  
der Statuten der Musse, werden die resp.  
Herren Mitglieder hierdurch aufgefordert,  
ihren Beitrag zur Musse pro 1845 mit  
12 Rubel Silb., bis zum 1. December  
d. J. bei dem Director Herrn Consul C.  
Schonobel einzahlen zu wollen.

Libau, den 28. October 1844.

Das Directorium der  
Musse. 1

Unterzeichneter empfiehlt sich in seiner Woh-  
nung beim Bäckermeister Föge sowohl mit  
noch rohen als fertigen Pelzen in verschiede-  
nen Gattungen, als Schuppen, Grauwerk,  
Hermelin, Paranthen &c. 2

Aron Lew, Kürschner.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Wa-  
genremise und sonstige Bequemlichkeiten, ist  
zu vermieten bei 1

J. C. Kokowsky.

Die Kellerbude, rechter Hand der Weinlagen,  
im Hause des Herrn Mellin, ist zu vermieten,  
worüber ich nähere Auskunft erteile.

Libau, den 21. October 1844.

J. P. Loopuyt.

### Angesommene Reisende

Den 5. November: Herr Ernst von Magnus, aus  
Altkisch, Herr Candidat W. Schulz, aus Kurland,  
bei Madame Makinsky.

### Cours vom 2. November.

|                   | 1844              | 1845              | Cents.  | Für     |
|-------------------|-------------------|-------------------|---------|---------|
| Amsterdam 90 T.   | 193 $\frac{1}{2}$ | 193 $\frac{1}{2}$ |         |         |
| Hamburg . 90 T.   | 34 $\frac{7}{8}$  | 34 $\frac{7}{8}$  | 5 Bco.  | 1 Rubel |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{6}$  | 38 $\frac{1}{6}$  | Pce.St. | Silber. |
| Livl. Pfandbr. a. | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |         |         |
| — S.              | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ |         |         |
| Carl. dito        | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |         |         |

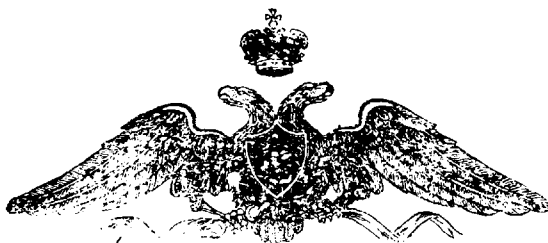
### Schiffs-Liste.

#### Einkommende:

| Nov. | No. | Nation: | Schiff:  | Capitain:     | Kommt von: | mit:     | an:             |
|------|-----|---------|----------|---------------|------------|----------|-----------------|
| 6.   | 147 | Russe.  | Delphin. | M. H. Witt.   | St. Ubes.  | Salz.    | Jens Koch.      |
| 8.   | 148 | dito    | Eritton. | G. M. Larsen. | Fecamp.    | Ballast. | Joh. Schonobel. |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 91.**

Sonntag, den 11. November

**1844.**

Bolderaa, vom 3. November.

Die in der Nacht vom 2. zum 3. November an unserer Westküste gestrandeten Schiffe sind die beiden Englischen Briggschiffe „the Euphemus“ und „the Borough“. Von dem erstern, das in der Nähe des Leuchthurms gestrandet, hat sich die Besatzung in ihrem eigenen Schiffsboote gerettet, zu dem letztern aber, das entfernter und in der stärksten Brandung liegt, war der Lootsen-Commandeur, Herr Girard, mit dem Lootsen-Amte mittelst des Rettungsbootes herausgegangen und rettete die sämmtliche Besatzung, bestehend aus dem Capitain John Ellison und acht Seeleuten. Beide Schiffe sind bereits voll Wasser.

Paris, vom 3. November.

Aus Marokko bringt die „Algérie“ folgende Nachrichten: „Am 14. October, wo man zu Fez das Weiram-Fest feierte, versammelten sich alle Großen des Reichs in der Kalata. Der Kaiser theilte ihnen offiziell mit, daß Abd el Kader, sich nicht mehr an den Ufern des Uad-Maluta sicher glaubend, als zu nahe dem Französischen Heere und in Furcht vor den Truppen des Kaisers, sich nach El-Kabia, einer kleinen Stadt der Berge von Rif, zurückgezogen habe, und daß er an diesem Zufluchtsorte, von wo er Allen trogen zu können meine, selbst gegen den Scherif einen eidvergesenen Krieg predige, den er einen heiligen zu nennen wage, mit einem Worte, daß er den religiösen Bann auf den Sultan zurückschleudere, mit dem er bedroht worden, falls er nicht den Befehlen seines Herrn Folge leiste, und daß er sich bemühe, neue Anhänger um sich zu schaaren, denen er sogar einrede, daß er den Kaiserl.

Thron sich erkämpfen wolle. Die eifrigsten Diener Abd el Khaman's verlangen darauf, daß der Bann ausgesprochen werde gegen den aufrührerischen Marabut, indem sie einsahen, in welcher bedenklichen Lage der Kaiser sich befinde, da bei der Ratification des Friedens-Vertrages Abd el Kader außer dem Gesetze erklärt worden war. Die General-Versammlung der Großen des Staates verlangte mithin die Annahme energischer Maßregeln zum Schutze des Thrones gegen die Usurpations-Versuche Abd el Kader's und um die vollkommene Ausführung des Vertrages zu bewerkstelligen; das einzige Mittel, um einen unheilvollen Krieg mit den Christen zu vermeiden. Ungewiß bleibt es nunmehr, ob Abd el Kader's Aufsehnung gegen den Sultan wirklich stattfand, ob die offizielle Anzeige davon, in so feierlichen Moment gegeben, nicht eine List war, um die Gläubigen um den Thron zu schaaren und dem Kaiser durch die Zustimmung der Großen des Reiches die Kraft zu geben, neue Blige auf den Marabut zu schleudern, dessen abgelegtes Gewand er früher als heilig betrachtete und verehrte. Wie dem auch sey, eine solche Taktik, die in den dortigen Sitten liegt, würde die überreilte Flucht Abd el Kader's und den Abfall eines Theiles seiner bisherigen Anhänger erklärlich machen.“

London, vom 5. November.

Die Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Kalkutta vom 18. September. In Swalior schien der Bürgerkrieg trotz der Britischen Intervention wieder ausbrechen zu wollen. In Kanada herrschte gewaltige Gährung. Zu Quebec durchzogen 600 Irländer die Straßen,

ließen O'Connell und die Repeal hoch leben und warfen überall, sogar in den Kirchen, die Fenstern ein, so daß sich mehrere Hausbewohner genöthigt sahen, auf dieselben zu schießen. Der Pöbel rollte sogar brennende Thierfässer durch die Straßen. Am 9. v. M. wurde Militair aufgeboren, um die Ruhe zu sichern. Im Ganzen scheint sowohl die Irländische als die Französische Bevölkerung dem jetzigen General-Gouverneur und seinen streng Englischen Grundsätzen sehr abgeneigt. — Aus Lahore wird vom 14. September gemeldet, daß nicht nur Golab Singh, sondern auch die Wittve des Maharadscha Surischi Singh, sich gegen Hira Singh rüfte, Letztere, um den Tod ihres Gemahls an seinem Mörder zu rächen.

Zu Oldham ist am 31. October der neuere Theil der Radcliffeschen Spinnerei eingestürzt und hat alle anwesenden Arbeiter verschüttet; zwanzig wurden getödtet, sieben schwer verwundet.

Heute erfahren wir die Verheerungen, welche in mehreren Theilen Englands und Irlands die vom 1. bis zum 3. v. M. anhaltenden Stürme angerichtet haben. In Manchester war eine große Anzahl von Dächern abgedeckt und der Schornstein einer Fabrik umgestürzt, doch kein Mensch dabei verletzt worden; dagegen wurden in Birkenhead beim Umsturz einer neuen im Bau begriffenen Markthalle drei Arbeiter schwer beschädigt. In Dublin wüthete der Sturm dermaßen, daß der Handelsverkehr fast gänzlich ins Stocken gerieth; die mit der Ladung der Schiffe im Flusse Liffey beschäftigten Stauer und Kohlenträger mußten wegen Anwandlungen von Seekrankheit von ihrer Arbeit abstehen und die nach Liverpool bestimmten Postschiffe konnten am 2. nicht in See gehen. Ein zwischen Liverpool und Dublin fahrendes Dampfschiff soll mit Mann und Maus untergegangen seyn.

Die Berichte aus China melden von einigen Unruhen des Chinesischen Pöbels in Kanton, wo derselbe gewaltsam in einen Gesellschafts-Garten der Engländer eindringen und sogar die in der Nähe befindliche Factorie erklimmen wollte. Der Englische und Amerikanische Consul gingen die Chinesischen Behörden an, die Factorieen gegen die Wuth des Pöbels zu schützen, und ein Amerikanisches Kriegsschiff wurde zum Beistande requirirt. Mehrere der Angreifer wurden in einem Handgemenge mit den Europäern und Amerikanern verwundet. Seit dem 28. Juni war die Ruhe wiederher-

gestellt, doch versorgte man eine Wiederholung der Aufritte und verlangte dringend nach einem Englischen Kriegsschiffe zum Schutze der dortigen Europäer. — Die Handels-Nachrichten lauten auch hier sehr günstig. Die Einfuhr war bedeutend und der Absatz nicht minder befriedigend.

In der Wall-schen Grafschaft Carnarvon sind reiche Goldadern entdeckt worden; das Grubenerz soll per Tonne 60 bis 200 Unzen Gold enthalten.

Von der Italienischen Gränze, vom 28. Okt.

Die Reise des Fürsten Milosch nach Italien und sein wahrscheinlich sich verlängernder Aufenthalt daselbst sind politischen Beweggründen nicht fremd und für ihn wohl eine Art von Nothwendigkeit geworden. Die wiederholten Revolution's- oder Restauration's-Versuche zu Gunsten der Obrenowitsch wurden zum Theil der Verbindung einiger Häupter derselben mit der alten Fürstlichen Familie zugeschrieben, deren Erfolglosigkeit und klägliches Ende am besten die irrige Unterstellung der Ansichten dieser Partei beweisen, während eine humane nachbarliche Regierung, wie Oesterreich, den sich immer wiederholenden unnützen Blutschenen und Gräueln kaum theilnahmlos zusehen kann. Sind wir gut unterrichtet, so ist von Seiten des Wiener Cabinets an den Fürsten die Anfrage ergangen, inwiefern derselbe die Anschuldigung eines Antheils an den letzten Ereignissen in Serbien zurückweisen wolle und könne, zugleich aus der impliciten Ansicht, daß wohl sein schon vergrühtes Alter eine Verdächtigung, als ob solche Restauration's-Versuche seines Abhangs auch selbst für die Zukunft von ihm indirect gebilligt würden, zurückweise. Fürst Milosch soll danach eine Theilnahme an den letzten Insurrectionen in Serbien auf das Bestimmteste in Abrede gestellt haben.

Von der Türkischen Gränze, vom 28. Okt.

Es wiederholt sich die Sage, daß der bis jetzt an der Spitze des Ministeriums des Außern in Serbien gestandene A. Simitsch wieder den Posten eines Serbischen Geschäftsträgers in Konstantinopel übernehmen soll. Aus dem Innern des Landes hat die Regierung ganz befriedigende Nachrichten erhalten. — Folgende sind die Punkte des Postulats, welche die Serbische Regierung an die Oesterreichische gerichtet hat: 1) Milosch soll von Wien entfernt und durch strenge Ueberwachung außer Stand gesetzt werden, in Serbien ferner Unruhen zu erregen; 2) die Serbischen Flüchtlinge

sollen aus der Oesterreichischen Militairgränze entfernt werden; 3) sollen dieselben Maßregeln auch gegen alle übrigen Abenteuerer und solche Leute in Anwendung gebracht werden, die als Intriguanten gegen die Serbische Regierung bekannt sind; 4) sollen alle Oesterreichischen Unterthanen, die im Dienste der entthronten Fürsten Obrenowitsch standen und noch in Serbien wohnen, zurückberufen, und sie 5) verpflichtet werden, binnen Jahresfrist ihre Besitzungen in Serbien zu verkaufen. Ohne pünktliche Erfüllung dieses Ansinnens könne dem Serbischen Erachten zufolge das gute Einvernehmen nicht erhalten werden. Die Pforte unterstützt dieses Verlangen so lebhaft, als sie nur in eigener Sache sprechen kann. — Aus Konstantinopel wird mit neuester Post gemeldet, daß der Sultan von wiederholten Anfällen einer Art Epilepsie heimgesucht worden sey, so sehr man auch bemüht sey, seine Gesundheit als vollkommen gut auszugeben. — Rifaat Pascha's Stellung wird als sehr schwankend geschildert, indem die Anhänger des alten Regime sich zu seinem Sturz vereinigt haben. Der ehemalige Gesandte in London, Halil Effendi, der abberufen ist, wird als mutmaßlicher Nachfolger Rifaat's bezeichnet.

#### Königreich Bayern.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist am Abend des 4. Novemter zu München eingetroffen, wird sich jedoch nicht, wie es früher hieß, auf seine Güter nach Italien begeben, sondern bis zu seiner Ende Decembris erfolgten Rückreise theils in München, theils in Eichstädt verweilen.

#### Vermischte Nachrichten.

Saratow. In unserem Gouvernement wird von Dubowski bis Katschalin, wie bekannt, eine Pferde-Eisenbahn von 50 Werst Länge gebaut, um den Don mit der Wolga zu verbinden. — Ebenfalls soll eine solche vom Elton-See bis zur Nikolajewischen Glabode gebaut werden, und zwar auf eine Weite von 120 Werst, zum Transport des Salzes.

Der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris vom 14. Oktober hat der Russ. Finanzminister, Graf Cancrin, beigewohnt. Der Präsident der Akademie zeigte dieses ausdrücklich an und erwähnte der großen Verdienste, welche dieser Staatsmann sich um die Wissenschaft erworben habe, und dieses unter Anderm namentlich durch die Ausführung der genauen meteorologischen Beobachtungen in den verschiedenen Provinzen des Russischen Reichs und

durch die sehr wichtige vergleichende Bestimmung der Maße und Gewichte in allen Theilen von Rußland und im Orient.

Die Briefvertheilung in Schweden. — Die Wachtmeister sind in Schweden ein ausgebreitetes Geschlecht. Jeder, der ein Amt hat, hat auch seinen Wachtmeister; es sind die Paktknechte der Bürokratie. Das Publikum bedarf ihrer in vielen Fällen. Ich will nur einen hervorheben. In Schweden ist die Posteinrichtung folgendermaßen beschaffen. Alle Briefe, die mit der Post kommen, werden ihrer Adresse nach auf einen Zettel geschrieben und im Postgebäude aufgehängt. Ausgeschickt wird keiner; Briefträger giebt es nicht; wer nicht kommt und nachsieht oder nachfragt, ob er einen Brief zu erhalten hat, der kann lange warten. Nach einiger Zeit werden die Briefe, welche nicht abgeholt worden, in den Zeitungen bekannt gemacht; wenn sich dann der Eigenthümer nicht findet, so bleiben sie liegen und werden endlich verbrannt. Kaufleute und Personen überhaupt, die viele Briefe empfangen, schicken daher täglich zur Post, andere Personen wöchentlich einige Mal, Viele abschließen mit den Wachtmeistern, d. h. den Postboten, ein Abkommen, denen sie ihre Adresse geben, und welche ihnen dann ihre Briefe zubringen. So entsteht eine freiwillige Briefträgererei. Wie leicht es jedoch ist, daß Briefe abhanden kommen, wurde mir klar, als man mir, was an mich aus Deutschland eingegangen, ohne irgend eine Legitimation aushändigte. Findet Jemand in der Postliste oder Zeitung, daß ein Brief für ihn angekommen ist, und er eilt in's Bureau, denselben in Empfang zu nehmen, so ist es leicht der Fall, daß derselbe schon abgeholt ist. Denn der Erste Beste, welcher den Namen nennt, kann ihn ausgehändigt erhalten, und wieviel Irrthümer können bei diesem Verfahren unterlaufen, wenn man selbst nichts Schlimmeres denken will. — Die Klagen darüber haben bisher so wenig geholfen als Beschwern. (Mügge: Schweden im Jahre 1844.)

#### Bekanntmachungen.

In dazu erfolgter Veranlassung bringt das Libausche Post-Comptoir hiemit zur Kenntniß des resp. Publikums, daß nur denjenigen Personen es gestattet werden darf, ihre ordinären Privatbriefe aus dem Post-Comptoir durch ihre eigenen Leute abholen zu lassen, welche nach dem 164. §. der im Jahre 1830 Allerhöchst con-

firmirten Organisation des Postwesens und nach der Circulair-Vorschrift eines Post-Departements vom Jahre 1831 Nr. 4, zu diesem Zwecke diesem Post-Comptoir eine schriftliche Anzeige gemacht und gegen Erlegung von 5 Rbl. B. Aff. oder 1 Rbl. 50 Cop. S. für jedes Jahr ein Billet empfangen haben, welches jedesmal zum Empfange der Briefe vorzuzeigen ist, indem ohne Vorzeigung desselben die Ausgabe der angekommenen Briefe nicht stattfinden darf.

Ribau, den 2. November 1844.

Nr. 232.

Postmeister Winter.

Die Unterzeichneten nehmen die Gelegenheit wahr um ihren resp. Mitbürgern, die am bevorstehenden Neujahrstage stattfindenden Verloosungen zum Besten der Armen, in geneigte Erinnerung zu bringen, und sie ihrem Wohlthätigkeitsfinne gelegentlichst zu empfehlen.

Ribau, den 28. October 1844.

Bürgermeister Günther. Aeltermann Ulich. Joh. Schnobel. Dr. Vollberg. Pastor Rotermund. F. A. E. Kleinenberg. Schley.

Neue Subscription auf das

U r ch i v

für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben.

Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Monatsheften mit 150 Abbildungen, sammt musikalischem Beiblatt, (Originalcompositiönen und Prämie: 1 Rbl. 50 Kop. S.

ohne Vorausbezahlung.

Redacteur des Archivs: E. W. Lindner.

Redacteur des Beiblattes: Hofkapellmeister A. Werbessell.

Verlag von Dehne u. Müller.

Dieses achte Nationalwerk, das billigste, nützlichste und eleganteste aller derartigen Erscheinungen, in allen Ländern deutscher Zunge heimisch, dehnt seine Tendenz über alle Zweige des menschlichen Wissens aus und kann als Bildungsmittel und treffliche Lectüre, wie als Rathgeber in den meisten Lebensverhältnissen, nicht genug empfohlen werden. Probenummern, wie Probedruck der Prämie, welche letzte allein

einen Werth von 2 Thalern hat, liegen in allen Buchhandlungen vor. — Zu Bestellungen empfiehlt sich: E. D. Bühler.

Das große Ende meines Wohnhauses sub Nr. 173, in der Holzstraße linker Hand, bestehend aus 7 geräumigen, hohen und trockenen Zimmern, Küche, Holzspeicher, Keller und wenn es verlangt wird Stallraum für 4 Pferde. Auch können oben 2 zusammenhängende Zimmer mit eben so vielen Räumen abgegeben werden. — Es stehen auch in der Herberge desselben Hauses 2 gute Kammern, welche nach den Garten sehen, für unverheirathete Männer oder Frauen passend, zur Vermietung bereit. — Zugleich zeige ich an, daß eingetretener Umstände wegen, die früher abgemachte Vermietung der Herberge meines Hauses, sub Nr. 172, in der Herrenstraße, aufgehoben ist, und diese freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Handkammer und Holzschene, als ganz unabhängiges Gebäude vom Hause, zu vermieten ist.

B. E. Aufschütz,

geb. Kolb.

3

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, nebst Handkammer, Küche, Keller und Speicher, ist zu vermieten bei

F. Kühnau.

Frische Drontheimer Fett-Heeringe sind in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{16}$  Sonnen zu haben bei

2

F. W. Beeck.

Unterzeichneter empfiehlt sich in seiner Wohnung beim Bäckermeister Föge sowohl mit noch rohen als fertigen Pelzen in verschiedenen Gattungen, als Schuppen, Brauwert, Hermelin, Baranzen etc.

1

Aron Lew, Kürschner.

Angelkommene Reisende

Den 10. November: Herr von Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey.

Der Schneidergeselle E. F. Kopschus, reiset nach Rußland.

Wind und Wetter.

Den 5. November: N., bewölkt; den 6. S., heiter; den 7. und 8. S., bewölkt; den 9. S., Regen; den 10. N., und den 11. S., bewölkt.

## Schiffsliste.

### Einkommen:

| Dt.     | No. | Nation: | Schiff:   | Capitain:        | Kommt von:                  | mit:           | an: |
|---------|-----|---------|-----------|------------------|-----------------------------|----------------|-----|
| 28.     | 149 | Bremer. | Agnes.    | F. Haesloop.     | St. Petersb. Ballast.       | Joh. Goebel.   |     |
| Nov. 9. | 150 | Russe.  | Claudine. | A. Schlosmann.   | Rotterdam. Ballast, Hering. | F. G. Schmahl. |     |
| 10.     | 151 | dito    | Neptun.   | A. Christiansen. | Gloucester. Salz etc.       | Ordre.         |     |

### Ausgehen:

| Dt. | No. | Nation: | Schiff: | Capitain:    | nach:   | mit:    |
|-----|-----|---------|---------|--------------|---------|---------|
| 10. | 154 | Bremer. | Agnes.  | F. Haesloop. | Bremen. | Gerste. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 92.**

**Mittwoch, den 15. November**

**1844.**

### P u b l i k a t i o n e n.

Auf den Grund der Geseze Band 11, Handelsverordnung Art. 252, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1845ten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sofort bei dem Magistrate vorzuzeigen. Zugleich ergeht an alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, hiedurch die Weisung, sich gleichfalls bei diesem Magistrate zu melden.

Zur Nachsichtung und Ausfertigung der von dem Magistrate in obiger Beziehung zu ertheilenden Atteste ist während dieser zwei Monate die Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags, und 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnaabend, Sonntag und Festtage ausgenommen, bestimmt worden.

Libau, den 13. November 1844.

Nr. 1382.

Bürgermeister Eckhoff.

J. A. E. Kleinenberg, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., wird von dem Libauschen Stadt-Magistrate in Folge der Circularvorschrift Sr. Excellenz, des Herrn Ministers der innern Angelegenheiten, vom 12. Octbr. v. J., und des auf diesseitige Anfrage unterm 23. v. M. Nr. 1817. anhero ergangenen Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung hierdurch zur Kenntniß der Handeltreibenden gebracht, daß alle Personen, welche zu den Gilden eingeschrieben zu werden wünschen, selbst auch in dem Falle, wenn sie schon züthier Kaufleute gewesen seyn sollten, nach Vorschrift des Swod Band 11, Handelsverordnung Art. 21, schriftliche Angaben über ihre Kapitale zu machen, und solche Angaben in Grundlage des Swods Band 5, Verordnung über Pöschlinien Art. 11 und 16 auf Stempelpapier von 15 Kop. S. M., einzureichen, auch zu den Abschriften der darauf getroffenen Verfügungen Stempelbogen von 15 Kop. S. M., außer dem Stempelpapier, welches nach dem Swod Band 5, Verordnung über Pöschlinien, Art. 45 Punkt 4, Art. 49 Punkt 5 und Art. 50 Punkt 7 für die diesseitigen Bescheinigungen nöthig ist, beizubringen haben.

Libau, den 3. März 1844.

Nr. 302.

Bürgermeister Günther.

J. A. E. Kleinenberg, Secr.

Riga, vom 6. November.

Schon einmal suchte uns in diesem Jahre (12. Juli) das Unglück heim, daß unsere Dünnabrücke durch Sturm und den Andrang von losgerissenen Holzmassen und Strusen theilweise weggerissen wurde. Ein ähnlicher Fall

trat am 5. November ein. Man hatte die Brücke der gelinden Witterung wegen nicht, wie es sonst zu geschehen pflegt, am 1. November in ihr Winterlager gebracht, um nicht die gerade jetzt sehr starke Zufuhr und das Verladen der Schiffe so früh zu hemmen; allein der Wech-

sel der Witterung ist bei uns schnell. Schon am 4. trat ein starker Schneefall bei Frost und Sturm ein; die Kälte stieg in der Nacht auf den 5. bis auf 7 Grad und bildete Treibeis in der Duna. Durch dieses und den starken Wind bei hohem Wasserstande wurde wieder eine Masse Bauholz losgerissen und an die Brücke dieses Eis getrieben. Der hohe Strom, hierdurch gehemmt, sich unter der Brücke durch Bahn zu machen, suchte nun solche mehr auf jener Seite; dort konnte denn auch die Brücke dem Andränge des Stromes und des Treibeises nicht widerstehen, und gestern um 10 Uhr wurden zwei Theile derselben mit der Kloppe fortgerissen. Ein Theil trieb dem Durchbruche zu und blieb dort liegen, der andere ist aber bis nach Katharinendamm gelangt. So weit die Brücke noch liegt, ist oberhalb derselben stehendes Eis, und bis dieses haltbar wird, kann man an Fortschaffung der Brücke nicht denken. Sie hat übrigens das an sie herangetriebene Bauholz gerettet, zu deren Verguna sie nun gute Dienste leistet. Die Communication vermittlest Böde ist sehr beschwerlich, da Strom und Treibeis am jenseitigen Ufer sehr stark gehen.

Warschau, vom 9. November.

Die Festungen des Königreichs Polen, wahre Riesenbauten, sind bereits vollendet. Was noch daran gebaut wird, kann wohlfast als Luxus gelten. Statt der früheren zwei Festungen Modlin und Zamość besitzt das Land nun vier.

Berlin, vom 6. November.

Aus der so eben ausgegebenen „statistisch-geschichtlichen Darstellung der Eisenbahnen des Preussischen Staats vom Freiherrn Dr. v. Neden“ erhebt, daß 48 Eisenbahn Linien, von zusammen 641 Meilen Länge, in Betracht gekommen sind. Davon sind am 1. November d. J. eröffnet auf 13 verschiedenen Eisenbahnen 12,975 Meilen Länge; im Bau begriffen auf 12 Eisenbahnen 20,525 Meilen Länge; der Bau ist gesichert von 24 Meilen Länge bei 3 Eisenbahnen; ernstlich projectirt sind 282 Meilen Länge bei 22 Eisenbahnen. Das gesammte Anlages- und Einrichtungscapital der dem Verkehre eröffneten Preussischen Eisenbahnen ist 35 Mill. 551,143 Thlr., oder pro Meile (mit Ausschluß der Niederschlesisch-Märkischen Bahn) durchschnittlich 293,213 Thlr.; für die im Bau begriffenen Bahnen ist ein Capital von 56 Mill. 619,500 Thlr. veranschlagt; für die gesicherten Eisenbahnen 4,800,000 Thlr.; für die

ernstlich projectirten etwa 68,000,000 Thlr. Die bisher in Betracht gekommenen Eisenbahnen des Preussischen Staats und der kleineren Nachbarländer werden mithin nach ihrer Vollenendung mindestens 165,000,000 Thlr. kosten.

Paris, vom 7. November.

Der „Mémorial von Rouen“ erzählt ein gräßliches Unglück aus der Nähe von Louviers. Ein Bauer ging mit seinem Sohn auf das Feld. Der Lehtere sollte etwas thun, und that dies nicht nach dem Willen des Vaters. Dieser wollte ihn aufmerksam machen und warf mit einem Stein nach ihm, traf ihn aber unglücklicher Weise an den Kopf, so daß der Knabe auf der Stelle todt niederfiel. Der Vater lief verzweifelt nach Hause und erzählte seiner Frau, was geschehen war. Diese legte ihr kleines Kind von der Brust und eilte hinaus nach dem Felde. Als sie mit dem Leichnam ihres Sohnes nach Hause kehrte, fand sie in der Stube, die sie in der Bestürzung offen gelassen hatte, ein Schwein, das ihren Säugling bereits zur Hälfte aufgefressen hatte. Jetzt verließ sie die Besinnung. Als sie wieder zu sich kam, war das erste, was sie erblickte, ihr Mann, der sich aufgehängt hatte.

Aus Luns meldet man, daß der Aufstand im Gebirge immer mehr überhand nehme. Der Bey hat in mehreren Gefechten bereits 600 Mann, eine Fahne und drei Kanonen verloren, und wird nun mit 12,000 Mann und 23 Geschützen selbst gegen die Empörer ausziehen. Er hat sich die Uniform eines gemeinen Voltigeurs machen lassen, und marschirt und exercirt selbst mit dem Gewehr auf dem Rücken, in den Reihen seines Voltigeur Regiments.

London, vom 5. November.

Der Französische Kriegskutter „Faveri“, der dieser Tage in Portsmouth angekommen ist, hat ein kostbares Porzellan-Service als Geschenk Ludwig Philipp's an die Königin und außerdem noch mehrere Geschenke an andere Personen, mit denen der König während seiner Anwesenheit in England in Berührung gekommen ist, überbracht.

Gestern herrschte in der ganzen Stadt ein selbst für London ungewöhnlich dichter Nebel um Mittag mußten überall die Gasflammen angezündet werden; nur zwei Stunden hatte London Tag.

G r i e c h e n l a n d.

Auf Grund eines von einem ausgezeichneten Diplomaten in Athen mit großer Klarheit und meisterhafter Gründlichkeit verfaßten Memoire's

über den Zustand Griechenlands hat die Österreichische Staatskanzlei an die Cabinette der Großmächte England, Frankreich, Preußen und Rußland zu dem Zweck Eröffnungen gemacht, um ihre Ansicht darüber zu hören, was etwa zu thun wäre, um dem Versuche einer Erweiterung der Griechischen Gränzen auf Kosten des Türkischen Reichs, in welchem Streben alle Parteien in Griechenland einig seyen, entgegen zu treten. Ohne Zweifel werden sich sämmtliche Cabinette über eine Präventiv-Maßregel vereinigen, die geeignet ist einen solchen Versuch, wodurch nicht bloß die Pforte und Griechenland in Krieg verwickelt, sondern auch das friedliche Einvernehmen des übrigen Europa's leicht unter sich gefährdet würde, nieder zu halten.

### Vermischte Nachrichten.

Ein Großes Aufsehen macht das offene Sendschreiben eines Katholischen Geistlichen Johanns Konge in Laurabhütte an den Bischof Arnoldi von Trier über den Anflug mit dem sogenannten heiligen Noth. Er nennt es ein Götzentest, ein unwürdiges Schauspiel, das die Römische Priesterherrschaft aufführen lasse, und zeigt die großen sittlichen und materiellen Nachtheile der Wallfahrt nach Trier. „Und, der Mann, der dieses Kleidungsstück, ein Werk das Menschenhände gemacht! zur Verehrung und Schau öffentlich ausgestellt hat, der die religiösen Gefühle der leichtgläubigen, unwissenden oder der leidenden Menge irre leitet, der dem Aberglauben, der Lasterhaftigkeit dadurch Vorschub leistet, der dem armen hungernden Volke Gut und Geld entlockt, welcher die Deutsche Nation dem Spott der übrigen Nationen Preis giebt, und der die Wetterwolken, welche ohnehin sehr schwer und düster über unseren Häuptern schweben, noch stärker zusammenzieht, dieser Mann ist ein Bischof, ein Deutscher Bischof, es ist der Bischof Arnoldi von Trier. Schon ergreift die Geschichte den Griffel und giebt den Namen Arnoldi der Verachtung bei Mit- und Nachwelt preis und bezeichnet ihn als den Teufel des 19. Jahrhunderts.“

Neapel. Die bekannte Solfatara bei Pozzuoli, das Forum Vulcani der Alten, von Silius Italicus, Ovid, Petronius, V. Cornelius Severus dichterisch besungen, von tausend Prosaisern beschrieben, unzähligen Naturforschern untersucht und endlich als „halberloschener Vulcan“ in die Reihe der sehenswerthen Gegenstände unseres wunderreichen Küstenlan-

des aufgenommen, sing in den letzten Tagen an, statt Feuer, Wasser von sich zu geben. Schon lange bemerkte man am östlichen Ende des Kraters eine Vermehrung der heißen Dämpfe, jetzt schießt wie aus einem großen Iteekessel an eben dieser Stelle in kurzen Zwischenräumen kochendes Wasser hervor. Im Jahre 1198 soll die Solfatara zuletzt eine von Erdbeden begleitete Feuereruption gemacht haben, doch fehlt es an nähern Beschreibungen; von einem Ausbruch rother Massen, welche der Wind nach Neapel hinübergetrieben, berichtet Lorenzo Giustiniani, und unter Ferdinand von Aragonien soll nach den Berichten des Arztes Elisho kochendes Wasser bis zur Höhe von 24 Spannen hervorgesprudelt seyn.

Hannover. Die General-Postdirection macht bekannt, daß vom 10. Nov. ab die ermäßigte Briefporto-Laxe mit Preußen in Kraft tritt.

Eine Frau in Po Charite litt seit zwei Jahren an heftigen Kopfschmerzen; vor Kurzem fühlte sie etwas in ihrem linken Ohre sich bewegen, und siehe, es kroch ein Wurm von der Gaitung der Hundertfüße (centipedes) heraus. Die Sache scheint tathlich zu seyn, denn sie wurde von dem Arzte der Dame der Pariser Akademie in der Sitzung am 4. November vorgelegt.

In einem Privatgarten zu Düsseldorf standen am 12. Novbr. ein Apfelbaum, ein Kleebaum (Goldregen) und ein weißer Rosenstrauch in vollständiger Blüthe. Die gewöhnliche Blüthezeit des ersteren ist der April, des zweiten der Mai und des letzteren der Juni. (Im Garten zu Strehlen in Schlesien sah man am 9. Nov. einen Quittenbaum in voller Blüthe, auch trugen die Erdbeersträucher dort völlig reife Früchte.)

Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge (sagt die Rhein- und Moselzeitung) soll die Stadt Matamoros in Nordamerika, unsern Neuorleans, Anfang September d. J. durch einen wüthenden Orkan gänzlich zerstört worden seyn. Von zweitausend Häusern sind, wie uns das briefliche Schreiben meldet, keine zwei stehen geblieben. Der Verlust an Menschenleben und sonstigem Eigenthum ist noch nicht ermittelt, soll aber, wie sich erwarten läßt, außerordentlich beträchtlich seyn.

Geschwindigkeit auf Eisenbahnen. Der Erbauer des Elbse-Tunnels, Herr Brunel, wettete vor Kurzem mit Freunden, daß er mit einer Lokomotive binnen 100 Minuten

die Eisenbahn-Strecke von 120 englischen (25 deutschen) Meilen zwischen London und Bristol zurücklegen wolle. Er gewann die Wette, denn er verwendete nur 90 Minuten dazu. Diese Schnelligkeit von  $3\frac{1}{2}$  Minuten für die deutsche Meile ist die größte, bisher auf irgend einer Eisenbahn erzielte.

Wohl die erste Stelle in dem modernen Industrie-Zweige der Feuerzeug-Fabrikation nimmt der Fabrikant Merlet zu Paris ein, der gegen 300 verschiedene Sorten liefert. Neu ist sein Briquet pyromagique, wo in besonderen Zellen einzelne Zündhölzer stecken, die man bloß heraus zu ziehen braucht, um sie schon brennend zu haben.

In Norwegen hat die Regierung gefunden, daß das Maschinenpapier sich nicht so lange hält als das geschöpfte Papier, und deshalb befohlen, bei den Behörden nur das letztere zu gebrauchen.

Bei einer Ausbesserung der Kathedrale in Troyes hat man in dem Sarge eines Bischofs, aus dem 13. Jahrhundert, sehr schätzbare Alterthümer, Gold- und Silberarbeiten, ja sogar noch wohlhabendere Stickereien gefunden.

### Ball-Anzeige.

Zur Feier des Tages findet am 20. November d. J. auf dem hiesigen Rathshaus für die Abonnenten und auswärtige Gäste ein Ball Statt, der um  $6\frac{1}{2}$  Uhr seinen Anfang nimmt.

Litau, den 15. November 1844.

Die Vorsteher.

### Bekanntmachungen.

Von den unterzeichneten Vorstehern des hiesigen ebräischen Armen-Vereins wird die ergebene Anzeige gemacht, daß auch in diesem Jahre eine Verloosung zum Besten der ebräischen Nothleidenden, stattfinden wird, wozu die gezeigte Erinnerung an alle Menschen und Ar-

men Freunde dieser Stadt ergeht, diesen wohlthätigen Zweck mit ihren gütigen und milden Gaben und sonstigen Geschenken hülfreich zu unterstützen, welche von Moritz L. Cahn und J. Israelfson mit dem verbindlichsten Danke, bis zum 31. December d. J., entgegen genommen werden.— Der Verloosungstag wird durch dieses Blatt veröffentlicht werden.

Litau, den 13. November 1844.

U. Danziger. M. H. Meyer. U. Tambour. M. L. Cahn. D. Knie. L. J. Löwenstein.

J. Israelfson, Buchführer.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Lektüre ist

die zweite vermehrte Auflage von:

Die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut,

Herausgegeben von Dr. Seidler.

Enthält die Anweisung, wie sich die Jungfrau würdig bilden und wie ihr Verhältniß gegen den Jüngling sein soll. Ihr künftiger Stand als Gattin, Mutter, Erzieherin, und Aneignung eines vollkommenen weiblichen Charakters zur Ausbildung einer sanften und frommen Hausmutter.

In saubern Umschlag geheftet.

Preis 60 Kop. S.

Zu haben bei Ed. Bübler.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, nebst Handkammer, Küche, Keller und Speicher, ist zu vermieten bei F. Kühnau.

Malaga-Weintrauben sind zu haben bei F. W. Beck. 3

Malagaer Citronen und Rosinen sind zu haben bei den

Gebrüdern Alimow.

### Angekommene Reisende.

Den 12. November: Herr Provisor Bruno E. Schmach, aus Litau, bei Bus; den 14.: Herr Pastor Wolter, aus Zierau, bei Herrn F. Wallrath.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Noch. No. | Nation:   | Schiff:             | Capitain:       | kommt von:      | mit:       | an:            |
|-----------|-----------|---------------------|-----------------|-----------------|------------|----------------|
| 9.        | 152 Däne. | Postillen.          | S. Christensen. | Copenhagen.     | Stückguth. | Sörensen & Co. |
| 11.       | — Russ.   | Yrb. Anna Emilia.   | D. W. Zierck.   | St. Petersburg. | Waaren.    | Ordre.         |
| 12.       | 153 Däne. | Die vier Insulaner. | H. Thomsen.     | Kiel.           | Äpfel.     | Sörensen & Co. |

#### Ausgehend:

| Noch. No. | Nation: | Schiff:      | Capitain: | nach:        | mit:                |
|-----------|---------|--------------|-----------|--------------|---------------------|
| 14.       | 155     | Hanoveraner. | Engelina. | H. L. Arens. | Fecamp. Holzwaaren. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 93.**

Sonntag, den 18. November

**1844.**

Paris, vom 13. November.

Am 10. früh ereignete sich im Hafen von Marseille ein schauderhaftes Unglück. Das Spanische Dampspakethoot „El Segundo Caditiano“ von Cadix wollte beim Hafenausgange einigen demselben zusteuenden Schiffen ausweichen und gab Befehl die Dampfkraft zu vermindern. Durch einen unglücklichen Zufall aber wurde die Klappe nicht geöffnet, und das Gas entwichte so durch den Kamin, aus welchem man bald nebst dem Dampfe auch glühende Kohlen herauskommen sah. In demselben Augenblicke bemerkte man auch, daß der Kessel zersprungen war, aus welchem der Dampf mit solcher Gewalt herausströmte, daß die zwei Mechaniker — beide Engländer — und zwei Heizer in einem Augenblicke furchtbar verbrannt wurden, so daß sie gänzlich unkenntlich waren. Dem Einen waren beide Augen verbrannt, Allen hing die Haut von Gesicht und Armen in Lappen herab, als man sie auf Tragbahren nach dem Spital trug, wo zwei noch lebend anlangten. Die Passagiere des Schiffes waren glücklich ohne Verletzungen davon gekommen. Das Zerspringen des Kessels war ohne allen Knall vor sich gegangen. Der „Segundo Caditiano“ wurde durch das kleine Dampfschiff „Corsaire“, das der Verwaltung der Paketbörse gehört, ins Schlepptau genommen und in den Hafen zurückgeführt.

Ein Französisches Journal behauptet, im Jahre 1840, nach dem Tode des Barons Nathaniel von Rothschild, sey ein Inventar des Vermögens der Familie aufgestellt worden, und es habe sich dasselbe auf die Summe von 540 Mill. Fr. belaufen.

London, vom 9. November.

Die am Sonntag hier eingetroffene Westindisch-Mexikanische Post bringt aus Matanzas und Havanna Nachrichten vom 9. October, welche Schreckensberichte über einen furchtbaren Dikan enthalten, der in der Nacht vom 4. auf den 5. October einen Theil der Insel Cuba verwüstet hat. Der Sturm erhob sich in Havanna gegen 1 Uhr morgens aus Nordosten bei einem Wärmegrad von 20° R. und zwar in solcher Stärke, daß gleich zu Anfang mehrere Häuser umgestürzt und mehr als 60 Personen unter den Trümmern derselben begraben wurden. Die Stadt bot am folgenden Morgen den Anblick einer beschossenen Festung dar und die Straßen waren mit Trümmern aller Art bedeckt. Im Hafen von Havanna wurden 75 Schiffe zerstört und auf die Hafenmauer geworfen. In Matanzas war das Unglück nicht weniger groß. Der Sturm brach am 4. abends los und dauerte bis ziemlich die Nacht hindurch; er trieb den Fluß aus seinen Ufern und richtete in der Stadt große Verheerungen an. Der Menschenverlust ist auf dem Lande am bedeutendsten.

Nach dem Rundschreiben eines hiesigen Bankierhauses schlägt man die Kosten der projectirten neuen Eisenbahnen in Großbritannien und Irland auf nicht weniger als 70 Millionen £ an, wovon 2 bis 3 Mill. deponirt werden müssen, bevor man sich an das Parlament wenden kann.

Danzig, vom 15. November.

Die Danzig-Königsberger Personen-Post, welche am 10. d. M., Abends 7 Uhr, von hier abging und an diesem Tage keine Passagiere hatte, wurde auf der Strecke zwischen

der Vorstadt St. Albrecht und Prauß von zwei Männern räuberisch angefallen, indem der eine dem Postillon mit seinem Knüttel einen Schlag vor die Brust versetzte, während der andere den Pferden in die Zügel fiel und diese aufzuhalten suchte. Durch die Geistesgegenwart des Postillons Bernagki wurde indeß dieser Angriff vereitelt, denn derselbe gab dem ersten inzwischen auf den Bock Kletternden Mann mit seinem neben ihm liegenden Knüttel einen so heftigen Schlag über den Kopf, daß derselbe rücklings zur Erde stürzte. Nun eilte zwar der zweite herbei, um den Postillon vom Sitz herab zu ziehen, aber dieser gewann noch so viel Zeit, die Pferde stark anzupfeifen und durch schnelles Fahren nach Prauß den Straßenräubern zu entkommen. In Prauß, wo er sich sicher fühlte, ließ er die Pferde Schritt gehen um sie von dem übermächtig schnellen Fahren etwas erholen zu lassen. Hierdurch hatten indeß jene Beiden wieder so viel Zeit gewonnen, daß sie, nachdem die Post den Irsgarten hinter Prauß passiert hatte, noch einmal den Angriff zu wiederholen suchten. Doch der Postillon merkte dies zeitig genug, um von neuem die Pferde in Galopp zu setzen, so daß er obgleich noch eine Strecke mit nachgeworfenen Steinen und kleinen Knütteln verfolgt, glücklich Russoczu erreichte und hier von dem Verfall die erforderliche Anzeige machte. Jene beiden Individuen sind bis jetzt noch nicht ermittelt, aber zur Sicherstellung dieser oft mit Paketen stark beladenen Post hat das betreffende Oberpostamt, wie man vernimmt, fernerhin die Begeleitung des Postwagens durch einen Condukteur bei dem General-Postamt beantragt.

München, vom 9. November.

Am 7. wohnte Sr. Kais. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg einer großen Königl. Jagd bei Forsternried bei, auf welcher 63 Hirsche und Dambirsche geschossen wurden. Von der Türkischen Gränze, vom 4. November.

Bekanntlich hatte die Pforte die Entwaffnung der Albanesen beschlossen. Der Pascha von Scutari hat das Gesez mit dem Zusatz bekannt gemacht, daß man auch die Waffen gegen eine Geldentschädigung zurückhalten könne. Diese ist nun von allen Albanesen bezahlt worden und die Sachen stehen wie früher, nur daß der Pascha eine bedeutende Einnahme gehabt hat. — In dem Paschalik von Mattia sind auf Befehl des Seriakfers die Pulvermühlen zerstört worden. — In Serbien wird gegenwärtig das Henterschwert auf furchtbare Weise

gehandhabt; es sollen bereits über 40 Hinrichtungen, unter Anwendung jeder Art Marter, stattgefunden haben. Unter den Hingerichteten befand sich auch der frühere Senator Simitsch und der frühere Oberstlieut. Bogitschewitsch, Sohn eines Schwagers des Ephrem Obrenowitsch, Bruders des Fürsten Milosch. — In den an Griechenland gränzenden Provinzen der Türkei soll große Aufregung herrschen und ein geheimer politischer Mund bestehen, der von Athen aus geleitet wird.

### Vermischte Nachrichten.

Riga, vom 11. Novbr. Ein riesiges Handlungshaus hat es für eine kontraktlich festgesetzte Summe von mehreren tausend Silber-Rubeln übernommen das Wrack des verbrannten Dampfschiffes „Riga“ aus der Tiefe des Wassers heraufzuwinden und die Bergung der noch im unteren Schiffsraume befindlichen unverbrannten Waaren zu besorgen. Zu diesem Zwecke sind 4 Strusen mit den nöthigen Arbeitern besetzt, welche durch Ketten das Wrack heben und in die Höhe bringen werden. Die Arbeiten haben bereits begonnen und man verspricht sich ein belohnendes Resultat davon.

Paris. Am 31. Oktober kam ein junger Mann von etwa 22 Jahren auf der Eisenbahn aus Rouen hier an. In demselben Wagen, befand sich eine sehr stattlich gekleidete, ältere Dame und ein Familienvater mit seinen Kindern. Der junge Mann erzählte, daß er, obwohl er wohlhabende Aeltern in Rouen besitze, noch nie in Paris gewesen sey und jetzt wo er zu einer Hochzeit in der Nähe von Rouen geladen worden, die ihm gewordene Zeit dazu benutzen wolle um lieber Paris zu sehen. Der Familienvater warnte ihn unter solchen Umständen vor den Verführungen der großen Stadt und, da er eine gut gespielte Börse zeigte, namentlich vor Prefereien. Der junge Mann nahm sich die guten Lehren sichtbar zu Herzen und als man ausstieg, erlaubte er sich, nach einigen Gefälligkeiten gegen die ältere Dame, die Bitte, ob sie ihn wohl bei ehrlichen Leuten, am liebsten bei ihr selbst, für die eine Nacht ein Unterkommen verschaffen wolle. Die Dame erklärte, daß sie selbst sehr beschränkt wohne und keine Diensthoten besitze. Der junge Mann aber ward so freundlich und sprach so viel, wie er sie wie eine Mutter hochschätze, daß die Frau endlich einwilligte, und ihm in ihrer Wohnstube ein Lager bereitete, während sie sich selbst in eine Kammer bettete. Am Morgen schlief ihr Gast über alle Erwartung

zung lange; endlich nahm sie sich den Muth und trat ein; da fand sie das Zimmer leer, alle ihre Kisten und Kasten cröfnet, ihre Sachen durch einander geworfen und auf dem Tische folgendes Schreiben: „Madame! Der Schein trügt bisweilen, besonders für Diebe. Ich hatte so eben einen glücklichen Gang gemacht und wollte einen zweiten machen, aber ich habe mich betrogen. Sie sind arm und ehrlich, zwei Schwachheiten, in denen ich mich von Ihnen unterscheide, die ich aber anerkennen muß. Die hundert Fr., welche in diesem Papier liegen, mögen Sie dazu bestimmen, die Sachen einzulösen, von denen ich die Pfandzettel in Ihrem Secretair gefunden habe.“ Die Frau ordnete ihre Sachen und vermistte wirklich nichts weiter als ihren Gast.

Lebensdauer der Kriegsschiffe. Das älteste Schiff der Britischen und wahrscheinlich auch wohl jeder anderen Marine der Welt ist das jetzt im Hafen von Portsmouth liegende Linienschiff „Victory“, das Admiralschiff, auf welchem Nelson fiel; es ist dasselbe im Jahre 1765 gebaut, jetzt also 79 Jahr alt und — da es das älteste ist — ein Beweis, daß die Kriegsschiffe im Durchschnitt noch jünger zu sterben pflegen, als ihre Commandirenden. Das älteste Linienschiff der Franzosen, der „Ocean“, datirt erst aus dem Jahre 1790. Die Engländer thun alles Mögliche, um das Leben der „Victory“ zu verlängern, und da sie wahrscheinlich den Ort, auf welchem sie in jenem Hafen vor Anker liegt, nicht wieder verlassen wird, so kann sie allerdings noch einige Zeit ihr Daseyn fristen.

Glassbrenner giebt in seinem neuesten Hefte kemischer Schilderungen folgende Charakteristik von Leipzig: Leipzig ist größer als andere Städte, die mehr Einwohner haben, weil Leipzig mehr Seelen hat. Viele andere Deutsche Städte haben auch mehr Häuser, aber in Leipzig wird am meisten gebaut. Leipzig hat die meisten Pressen und duldet am wenigsten Druck. Leipzig hat die meisten Krebse und schreiet doch immer vorwärts; Leipzig hat keine Aristokratie und ist doch eine der vornehmsten Städte; Leipzig ist seiner Messen wegen berühmt und handelt doch am bedeutendsten außerhalb der Mäße; Leipzig hat ein altes Gesicht und einen jugendlichen Geist; Leipzig hat keinen großen Fluß, aber die größte Strömung und Verbindung; Leipzig liegt nicht schön und legt sich doch immer aufs Schönste, und endlich:

bei Leipzig wurde die Deutsche Freiheit errungen und doch kämpft es noch täglich um diese.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc., werden von Einem Hasenpoth'schen Oberhauptmanns-Gerichte, gemäß desfalliger Genehmigung eines kurländischen Oberhof-Gerichts und auf den Antrag des gerichtlich constituirten Curators der Schul-Inspector Friedberg'schen Nachlassenschafts-Masse, Oberhofgerichts-Advocaten Elevogt, Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen des zu Libau am 7. Februar d. J. verstorbenen Schul-Inspectors Lit.-Raths Carl Friedberg aus irgend welchem Rechtsgrunde oder Titel, Erbansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, — so wie alle Diejenigen, welche dem Verstorbenen, aus irgend einem Titel etwas schulden, dahin edictaliter aditirt und vorgeladen, daß sie am 11. December dieses, jetzt laufenden 1844. Jahres, als dem, zu Folge Bescheides eines Hasenpoth'schen Oberhauptmanns-Gerichts vom 14. August d. J. anberaumten ersten Angabetermin, zur gehörigen Sitzungszeit, oder falls dann ein Festtag eintreten sollte, am nächstfolgendem Sitzungstage, vor gedachtem Hasenpoth'schen Oberhauptmanns-Gerichte in Person oder in gesetzlicher Vollmacht, auch wo nöthig in Absenz oder Vormundschaft, sobald der Ministerial die Sache acclamiren wird, erscheinen, ihre etwaigen Erbansprüche und Forderungen an die in Rede stehende Friedberg'sche Nachlassenschafts-Masse, unter Vorbringung der, zu deren rechtlichen Begründung dienenden Beweismittel und der darüber sprechenden Documente in Original und in beglaubigter Abschrift, anmelden und ihre Schulden an obenerwähnter Masse angeben, demnachst die Anberaumung des zweiten Präclusiv Angabetermins und etwa nöthigen Disputations-Termine, so wie alles weitere Rechtliche gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß die Prätendenten erscheinen oder nicht, in dieser Edictalsache ergehen und erkannt werden wird was Rechtens ist und diejenigen, welche ihre Schulden anzugeben unterlassen würden, in die Bezahlung des doppelten verurtheilt werden sollen. Wornach sich zu achten.

Urkundlich unter eines Hasenpoth'schen Ober-

Hauptmanns; Gerichts-Insel und der ge-  
wöhnlichen Unterschrift. 1  
Gegeben zu Hasenporth, den 14. Aug. 1844.

Blancat zur (L. S.) Edictal-Ertaug  
vor ein Ha. senporth'sches  
Oberhauptmanns; Gericht.

W. Tilling,

Innsatzsecretair zu Hasenporth.

Zu Folge Verfügung eines Libauschen Stadt-  
Magistrats soll das, der Schuhmachersfrau  
Amalie Schocker, geb. Prißdat, gehörige, all-  
hier sub Nr. 515 belegene Wohnhaus, mit  
Ausnahme der bei demselben befindlichen Her-  
berge nebst abgesteckter Grenze,

am 24. November, mittags 12 Uhr,  
in der Sitzung eines Libauschen Stadt-Mas-  
gistrats, unter den in terminis zu verlesenden,  
aber auch schon früher bei Unterzeichnetem ein-  
zusehenden Bedingungen, öffentlich zum Ver-  
kauf ausgedoten werden; was hierdurch zur  
Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird.

Libau, den 3. November 1844. 1

Oberhofgerichts-Advocat Kranz.

### Ball-Anzeige.

Zur Feier des Tages findet am 20.  
November d. J. auf dem hiesigen Rath-  
hause für die Abonnenten und auswärtige  
Gäste ein Ball Statt, der um 6½ Uhr  
seinen Anfang nimmt.

Libau, den 15. November 1844.

Die Vorsteher.

### Bekanntmachungen.

Am 22. d. M. soll auf dem Gute  
Ulmahlen das Brack sammt dem ge-  
borgenen Inventarium des gestrandeten  
Finnländischen Galeasschiffes „Dyden“,  
Capt. Björklund, in öffentlicher Auf-  
tion versteigert werden. Von dem Schif-  
fer beauftragt bringt solches hiermit zur  
allgemeinen Kenntniß

J. H. Stender.

Libau, den 18. November 1844.

Den resp. Herren Reisenden, die Mitau besuchen,  
nehme ich mir die Freiheit die ergebenste Anzeige  
zu machen, daß ich meinen bisherigen Gasthof am  
17. Novbr. 1844 verlasse und nach meinem neuen  
Hause, am Parade-Platz, überziehe.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Das mir seit 25 Jahren in so reichem Maaße  
geschenkte Vertrauen verpflichtet mich zum innig-  
sten Danke. Indem ich diesen meinen resp. Herren  
Gästen öffentlich abstatte, auch um die Uebertragung  
ihrer Gewogenheit nach meinem neuen Locale recht  
sehr bitte, erlaube ich mir allen Denjenigen, die  
mich fernerhin mit ihren Besuchen beehren sollten,  
das Versprechen zu geben, daß ich nach besten  
Kräften bemüht seyn werde ihre Zufriedenheit zu  
verdienen. 3

Joh. Ernst Zehr,

Inhaber des Gasthofs

„zum Kurischen Hause“  
in Mitau.

(Für Jäger und Jagd Liebhaber.)

### Die Dressur und Abrichtung des Hundes,

oder wie kann ein Jeder seinen Hund  
in kurzer Zeit zum

Jaad-, Haus-, Hof- und Hirtendienst  
mit leichter Mühe abrichten, — wie auch seine  
innerlichen und äußerlichen Krankheiten erken-  
nen und heilen.

Von Fr. Fuhrmann. Preis 60 Kop.

Zu haben bei Ed. Bübler.

Das Haus sub Nr. 350 in der Eiertgasse,  
ist nebst Schmiede zu vermieten, oder auch  
aus freier Hand zu verkaufen. Die darauf  
Reflektirenden haben sich bei Unterzeichnetem  
zu melden. 3

E. C. Ziedemann,

Alttermann der bürgerlichen Todten-  
lade.

Libau, den 15. November 1844.

Daß in meinem Hause, Heleenstraße Nr.  
306 a. mehrere Wohnungen zu vermieten  
sind, zeige ich hierdurch ergebenst an. 3

Ferdinand Kosselky, Sattlermeister.

Frische holländische Maatjes-Haringe, dies-  
jährigen Fangs, sind zu haben bei 2

J. W. Beeck.

### Angelkommene Reisende.

Den 15. November: Herr Ehrenbürger C. A. Wol-  
ter, aus St. Petersburg, bei Herrn Dr. Runkler;  
den 16. Herr v. Kaiserling, aus Gr. Lahn, bei Fuß;  
Herr Arrende-Besitzer Steingitter, aus Ober-Bartau,  
und den 17. Herr Graf v. Roschull, aus Schründen,  
bei Gerhard.

Wind und Wetter.

Den 12., 13. und 14. November: D., heiter; den 15.  
D., veränderlich; den 16., 17. und 18. D., heiter.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 94.**

**Mittwoch, den 22. November**

**1844.**

### Publikationen.

Auf den Grund der Gesetze Band 11, Handelsverordnung Art. 252, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1845ten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sofort bei dem Magistrate vorzuzeigen. Zugleich ergeht an alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, hiedurch die Weisung, sich gleichfalls bei diesem Magistrate zu melden.

Zur Nachsichtung und Ausfertigung der von dem Magistrate in obiger Beziehung zu ertheilenden Atteste ist während dieser zwei Monate die Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags, und 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und Festtage ausgenommen, bestimmt worden.

Libau, den 13. November 1844.

Nr. 1382.

Bürgermeister Eckhoff.

J. A. E. Kleinenberg, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. etc., wird von dem Libauschen Stadt-Magistrate in Folge der Circularvorschrift Sr. Excellenz, des Herrn Ministers der innern Angelegenheiten, vom 12. Decbr. v. J., und des auf dieselbe Anfrage unterm 23. v. M. Nr. 1817. anhero ergangenen Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung hierdurch zur Kenntniß der Handeltreibenden gebracht, daß alle Personen, welche zu den Gülden eingeschrieben zu werden wünschen, selbst auch in dem Falle, wenn sie schon züther Kaufleute gewesen seyn sollten, nach Vorschrift des Swod Band 11, Handelsverordnung Art. 21, schriftliche Angaben über ihre Kapitale zu machen, und solche Angaben in Grundlage des Swods Band 5, Verordnung über Pöschlinen Art. 11 und 16 auf Stempelpapier von 15 Kop. S. M., einzureichen, auch zu den Abschriften der darauf getroffenen Verfügungen Stempelbogen von 15 Kop. S. M., außer dem Stempelpapier, welches nach dem Swod Band 5, Verordnung über Pöschlinen, Art. 48 Punkt 4, Art. 49 Punkt 5 und Art. 50 Punkt 7 für die diesseitigen Bescheinigungen nöthig ist, beizubringen haben.

Libau, den 3. März 1844.

Nr. 302.

Bürgermeister Günther.

J. A. E. Kleinenberg, Secr.

Warschau, vom 15. November.

Am 15. wurden in Gegenwart des Feldmarschalls Fürsten Gortschakoff die hier angekommenen Englischen eisernen Kanonenboote geprüft und ganz nach Wunsch befunden. Die Flotille soll bekanntlich dazu dienen, um in

Kriegsfällen die Festungen an der Weichsel untereinander in Verbindung zu erhalten.

Paris, vom 13. November.

Die Meinung für die Anlage eines Canals durch die Landenge von Suez entscheidet sich für den Canal auf der schmalsten Stelle der

Landenge, und meint, daß bei der geringen Erhebung des Bodens, die nirgend mehr als einige Fuß über den Spiegel des Nothen Meeres, betrage, welcher 25 Fuß höher sey, als der des Mittel-Meeres, ferner bei den auf der Strecke liegenden Seen, die Ausföhrung sehr leicht seyn werde. Die Kosten mit Anlage eines Hafens für große Schiffe, auf der Stelle des alten Pelusium, werden auf höchstens 40 Mill. Fr. berechnet, wogegen die Vortheile freilich außerordentlich groß seyn würden, denn die Indienfahrer ersparten einen gefährvollen Umweg von 3000 Französischen Meilen um das Cap der guten Hoffnung, während mit den gegenwärtigen Kameel-Diligenzen über die Landenge, oder einer Eisenbahn nur Briefe und Reisende befördert werden könnten. Die Anlage eines Canals von Suez nach dem Nil und an diesem hinab nach Alexandria, um große Seeschiffe befördern zu können, würde natürlich viel kostbarer werden, als die Anlage eines Canals durch die Landenge von Suez.

In Cetty (Dordogne) hatte am 1. Novbr. ein Wahnsinniger sein Haus angezündet. Man kam herbei, um zu löschen, aber der Wahnsinnige schoß mit einem Gewehre aus dem Fenster hinaus, und verwundete zwei Menschen tödtlich, so daß man ihn mit dem Hause verbrennen lassen mußte.

Vom 17. Die Oppositionsblätter haben wieder einen Fall aufgefunden, in welchem sie eine mißbräuchliche Vollahebung der Tractate gegen den Sklavenhandel von Seiten Englands erblicken; es fragt sich indeß noch mehr, ob die Sache sich so verhält, wie sie von der „Gazette du Midi“ erzählt wird. Dort heißt es nämlich: „Die Brieg „le Voyageur“, welche am 21. September von Gambia abgegangen ist, bringt uns die seltsamsten Nachrichten über die Resultate des Durchsuchungsrechtes mit, wie dasselbe von den Engländern ausgeübt wird. Die Golette „la Curieuse“, aus dem Hafen von Marseille, ist seit zwei Jahren zu Goree beschäftigt und gehört den Herren Cazeuil und d'Huillier, Kaufleuten dieser Stadt. Dies Schiff wurde auf einer Fahrt von Goree nach St. Marie von den Engländern confiscirt und sollte drei Tage nach der Abfahrt des „Voyageur“ versteigert werden; das Angebot war 7000 Fr. Als Vorwand dieser Confiscation diente die Anwesenheit von zehn leeren Kässern und zwölf Säcken Reis an Bord der Golette. Beide Artikel standen in den Schiffs-Papieren verzeichnet und

bildeten den Rest der Provisionen und Ladung, die dieses Fahrzeug an der Küste aufgenommen hatte; sie sollten in dem Französischen Handels-Comtoir zu Albrede gelandet werden. Zehn leere Kässer und zwölf Säcke Reis, deren Bestimmung declarirt war, als Ladung eines Schiffes, von dem man wußte, daß es im Küstenhandel zwischen den Französischen Häfen der Afrikanischen Küste beschäftigt zu seyn pflegte, konnten doch wahrlich nicht als Kennzeichen des Sklavenhandels gelten; aber die Agenten Englands gingen bis zu Beschimpfung der Französischen Regierung, indem sie ein Schiff dieser Nation, trotz des von den Behörden von Goree unterzeichneten Ausweises, in Beschlagnahme nahmen und verkauften.“

Aus den Pyrenäen, namentlich aus Tarbes, meldet man, daß man dort seit 40 Jahren keinen so strengen Winter gehabt habe. Die oberen Thäler sind ganz mit Schnee bedeckt, während in den niederen der Regen nicht aufhört. Das Wetter treibt die Wölfe aus den Gebirgen, so daß sie in ganzen Heerden umherstreifen und binnen wenigen Tagen in vier Heerden 89 Schaafe gewürgt haben. Auch die furchtsamen und trägen Bären kommen aus den Felsen heraus. Kürzlich wurde ein Hirte bei Laruns am Naßberge von einer Bäarin und ihren zwei Jungen verfolgt, die er bei dem Verscharren der Ueberreste der von ihnen gebluteten Schaafe betraf. Ohne die Unterstützung seines Hundes, welcher die wilden Thiere an sich lockte wäre der Hirte zerissen worden. — Die Saone ist so hoch gestiegen, daß nur die Dampfboote noch auf derselben gehen können. Das ganze Land ist überfluthet.

Londen, vom 9. November.

Gestern Abend fand auf einem neugebauten Dampfschiffe, der „Gipsy Queen“, welches die Firma Samuda und Comp. für die Watersford-Navigation-Compagnie gebaut hatte, eine schreckliche, noch unbekannt wie entstandene Explosion statt, in deren Folge der älteste der Brüder Samuda und sechs Personen getödtet und mehrere andere verwundet wurden.

Brüssel, vom 13. November.

Es bestätigt sich, daß die Französische Regierung dem Deutschen Zollverein neue Vorschläge zu gegenseitigen Handelszugeständnissen gemacht hat. Frankreich wünscht, daß Deutschland den Zoll auf Französische Weine, Seidenwaaren und Pariser Artikel vermindere, wogegen Frankreich die Steuer auf Deutsches

Schlachtvieh und Eisen herabsetzen will, was es doch wahrscheinlich von selbst thun muß, denn bei ihm erheischt es das Bedürfniß, während es Deutschland nur Luxusartikel bieten will.

Wien, vom 13. November.

Am 4. November, 9½ Uhr morgens, ist in der Nähe von Ofen und Sziaeth ein heftiges Erdbeben verspürt worden. In Rhonagel sind sämtliche Rauchfänge eingestürzt und viele Umris- und andere Gebäude unbewohnbar gemacht oder gänzlich zertrümmert worden.

Leipzig, vom 21. November.

Die gesammten Erzpriester Schlesiens haben der Deutschen „Allg. Zeitung“ eine Erklärung übersenden lassen, worin sie „im Interesse der Wahrheit und um sich vor Schande zu schützen, gegen die Collegialität von Ronge Verantwortung einlegen“, indem dieser nie Katholischer Pfarrer, sondern nur Hülfsgeistlicher gewesen und also nie selbstständig für das Seelenheil einer Pfarrgemeinde zu sorgen gehabt habe. (Ein Schreiben im „Frankf. Journal“ sagt, daß Ronge im Seminar ein durch Fleiß und Eitelkeit ausgezeichneteter Schüler gewesen sey, als Kaplan in Greuthau, 7 Meilen von Breslau, fungirt habe, und wegen eines frühern Urtheils in den Vaterlandsklättern suspendirt worden sey. Jetzt wohne er bei dem Hr. v. Reichenbach auf Waltdorf bei Meisse, weil er sich veranlaßt gesehen, seine Lehrerstelle in Laurabütte aufzugeben.)

Rom, vom 10. November.

Wassererwerb und Theuerung steigen hier mit jedem Tage. Ein Stück Butter von ¼ Pfund gilt nach Preuß. Gelde 20 Egr., eben so viel Kartoffeln 10 Egr. (??), ein Paar junge Tauben bezahlt man mit 25 Egr., und eben so theuer ist das Brod. Die Häuser zwischen der Piazza del Popolo und dem Tiber sind nur mit Boeten zu passiren und die Häuser stehen bis zum zweiten Stock im Wasser. Auch in den höheren Stadttheilen ist das Wasser aus den Kloakenröhren in die Keller getreten.

Florenz, vom 7. November.

Der traurige Zustand, in welchen unsere Stadt durch die bereits erwähnte große Ueberschwemmung versetzt wurde, besteht leider zum Theil noch. Der Fluß ist wieder bedeutend gefallen und an den meisten Orten in sein Bett zurückgetreten, da aber während der letztvergangenen Tage die Regen nicht nachließen, so konnten bis jetzt, ungeachtet der größten Anstrengungen, die mit Schlamm und Wasser

angefüllten Häuser, Straßen, Keller und Brunnen noch nicht vollständig gereinigt werden, weshalb die ärmeren Volksclassen sich noch in großer Noth befinden. Der Umstand, daß die Kettenbrücke oberhalb der Stadt weggerissen und deren Trümmer gegen die zunächst gelegene steinerne Brücke, wo sie sich einige Zeit hielten, getrieben wurden, trug wesentlich dazu bei, das Uebel zu vergrößern. Das Wasser erreichte diesmal eine Höhe, wie es seit dem Jahre 1740 nicht der Fall war, und stieg während der frühen Morgenstunden mit unglaublicher Schnelligkeit, so daß viele Menschen nur mit genauer Noth und Zurücklassung ihrer Habe das Leben retten konnten. Es kam sogar Fälle vor, wo Personen im Bette schlafend von den Fluthen überrascht wurden, und nur dadurch vom gewissen Tode zu retten waren, daß man den Fußboden des ersten Stockwerks schnell aufriß.

### Vermischte Nachrichten.

Drel, vom 14. Okt. Bei dem hiesigen Collegium der allgemeinen Fürsorge wird am 1. November eine Sparkasse eröffnet werden.

Der Elephant des Herrn van Amburgh hat kürzlich wieder die Erzählungen, welche man von der Klugheit, Nachsicht, Großmuth u. d. d. Thiere erzählt hat, durch eine Begebenheit, welche großes Aufsehen machte, bestätigt. Einer der Musiker des Orchesters reizte diesen Thier, indem er demselben kleine Reispoden nach den Augen, den Ohren, den empfindlichsten Theilen des Körpers warf. Man warnte ihn vor diesem gefährlichen Spiel und sagte, daß ein Elephant eine Veleidigung stets räche. Der Musiker ließ sich jedoch nicht irre machen; nach einigen Wochen geschah, was man gesürchtet. Der Elephant packte plötzlich seinen Gegner mit dem Rüssel, hob ihn hoch in die Lust und trug ihn so im Circus umher, dann schwenkte er ihn unter fürchterlichem Brüllen, als wolle er ihn zermolmen, endlich legte er ihn sanft und unbeschädigt in den Sand, besah ihn mit seinem klugen Auge, gab ihm einen Schub mit dem Fuße, daß er zehn Schritte davon sollte, und wandte sich verächtlich von ihm, zu seinem Kornak gehend, ohne sich weiter um den Gedemüthigten zu bekümmern.

Ein Schreiben aus München vom 15. November meldet: Eine verruchte That, die gestern in den Vormittagsstunden und zwar in der frequenten Maxstraße verübt wurde, hat alle Bewohner unserer Stadt mit Schauern und Entsetzen erfüllt. Es wurde nämlich die kaum

20jährige Gattin eines geachteten Offiziers, Hauptmann R....., während dieser seiner Function im Ministerium oblag, so wie auch die Magd des Hauses auf grausame Weise ermordet. Das Rasirmesser, mit welchem den beiden Unglücklichen die Kehle durchschnitten ward, fand sich neben den Leichnamen, während Geld und Pretiosen aus Pult und Schrank geraubt waren. Zur Haftverurteilung des Mörders, der, wenn nicht alle Anzeichen trügen, der flüchtiggewordene Fourierschütz des Offiziers ist, sind die geeigneten Maßregeln schon ergriffen.

### Bekanntmachungen.

Am  $\frac{8}{20}$ . December d. J. soll in Domesnaes das geborgene Inventarium des gestrandeten irrländischen Schooners „Fortune“, Capt. James Currin in öffentlicher Auction verkauft werden. Das Verzeichniß der geborgenen Gegenstände ist im hiesigen Groß-Britannischen Consulate einzusehen. 3

Litau, den 22. November  
4. December 1844.

Francis Kienig,  
Königlich Groß-Britannischer  
Consul für Courland.

Mit verschiedenen Spielsachen und so eben aus der Rückerischen Fabrike erhaltenen Parfümerien, empfiehlt sich die Handlung von

J. Israelsohn,  
in der Bude am neuen Markt,  
im Hause des Herrn Stadt-  
ältesten J. C. Henckhusen.

Ein Zimmer mit Heizung ist von jetzt an zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Malaga-Weintrauben sind zu haben bei  
F. W. Beeck. 3

Malagaer Citronen und Rosinen sind zu haben bei den

Gebrüdern Alimow.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen  
ist erschienen:

Keine Rheumatismen und Gicht  
mehr!

Mittheilungen über Wesen, Ursache, Verhütung

und Heilung des Rheumatismus und der Gicht überhaupt, wie auch insbesondere über ein wohlfeiles und leicht anzuwendendes Mittel, welches in vielen hundert Fällen sich als untrügliches Radicalmittel gegen rheumatische und gichtische Beschwerden bewiesen hat. Von Dr. B. Wühling.

8. brosch. 75 Kop. E.

Die schrecklichsten Qualen sind unstreitig Gicht und Rheumatismus, daher ist es denn eine Wohlthat für das menschliche Geschlecht, daß es mit einem Werke beschenkt ist, durch dessen Mittel diese Krankheit auf immer verschwinden muß. Wer nur diese Mittel anwendet, ist auf immer von seinen schrecklichen Schmerzen befreit. Es ist der Wahrheit gemäß, was auf dem Titel versprochen wird.

Vorräthig bei Ed. Bühler.

Das große Ende meines Wohnhauses sub Nr. 173. in der Holzstraße linker Hand, bestehend aus 7 geräumigen, hohen und trockenen Zimmern, Küche, Holzspeicher, Keller und wenn es verlangt wird Estradraum für 4 Pferde. Auch können oben 2 zusammenhängende Zimmer mit eben so vielen Nischen abgegeben werden. — Es stehen auch in der Herberge desselben Hauses 2 gute Kammern, welche nach den Garten sehen, für unverheirathete Männer oder Frauen passend, zur Vermietung bereit. — Zugleich zeige ich an, daß eingetretener Umstände wegen, die früher abgemachte Vermietung der Herberge meines Hauses, sub Nr. 172, in der Herrenstraße, aufgehoben ist, und diese freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Handkammer und Holzschene, als ganz unabhängiges Gebäude vom Hause, zu vermieten ist.

B. E. Aufschikky,

geb. Kolb. 2

Frische Drontheimer Fett-Heeringe sind in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{16}$  Sonnen zu haben bei

F. W. Beeck. 1

### Ungekommene Reisende.

Den 21. November: Herr Kaufmann Tiezner, aus Goldingen, bei Madame Günther; Herr v. Reck, aus Bassen, bei Madame Makinsky.

Cours vom 16. und 19. November.

|                  |                   |                                 |                   |
|------------------|-------------------|---------------------------------|-------------------|
| Amsterdam 90 T.  | 192 $\frac{1}{2}$ | 192 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ | Cents. } Für      |
| Hamburg . 90 T.  | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$                | SBco. } 1 Rubel   |
| London . . 3 M.  | 38 $\frac{1}{16}$ | 38 $\frac{1}{16}$               | Pce.St. } Silber. |
| Livl. Pfandbr.a. | 102 $\frac{1}{4}$ | 102 $\frac{1}{4}$               |                   |
| — S.             | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$               |                   |
| Curl. dito       | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$               |                   |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 95.**

**Sonnabend, den 25. November**

**1844.**

St. Petersburg, vom 13. November.

Durch einen Ukas Sr. M. des Kaisers aus Gatschina vom 20. Okt. an den Herrn Finanzminister wird befohlen, zur Erbauung der Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Moskau eine Anleihe von 12 Mill. Silberrubeln zu 4 Procent unter dem Namen „vierte Anleihe zu 4 pCt. Zinsen“ im Auslande auf Grundlage derselben Bedingungen, wie bei der 4procentigen Anleihe, durch den Kais. Banquier Baron Stieglitz zu eröffnen.

Am 7. ist die diesjährige Schifffahrt durch Abnahme der Zollflagge geschlossen worden.

Berlin, vom 15. November.

Man hat oft versichert, daß in keinem Lande der Auswanderungstrieb größer sey als in Deutschland; aber die neuesten statistischen Angaben über England zeigen, daß die Auswanderungszüge aus dem Königreich Großbritannien viel erheblicher sind als die aus Deutschland. Für Deutschland nimmt man gemeinlich 25 bis 30.000 jährliche Auswanderer an, aber aus Großbritannien und Irland sind in den Jahren 1825 bis 1842 zusammen 1.128,077 Individuen ausgewandert, jährlich also im Durchschnitt 66.358, was die Zahl der Deutschen-Übersiedelungen nach der neuen Welt mehr als das Doppelte übersteigt. Der stärkste Zug der Auswanderungen aus Großbritannien ging nach den Britischen Kolonien in Nordamerika (es waren in dem bezeichneten Zeitraum 504.043), ein fast eben so starker (495.638) ging nach den Vereinigten Staaten Nordamerika's, ein vierfach schwächerer nach Australien und Neuseeland (115.458), nach andern Ländern zogen überhaupt 10.037. Am größten ist die Zahl der Auswanderer 1841

und 1842 gewesen. Im Jahre 1841 betrug sie 118.592, und 1842 128.344.

Paris, vom 19. November.

Man versichert aus guter Quelle, daß im Laufe der nächsten Session der Finanzminister den Kammern einen Gesetzentwurf, zur Gründung einer allgemeinen Sparcasse für die Arbeiter beiderlei Geschlechts, vorlegen werde. Dieser Entwurf ist das Werk einer aus Pairs, Deputirten und industriellen Notabilitäten bestehenden Commission, in der Graf Molé den Vorsitz hat.

Die im Frühjahr bevorstehende Expedition gegen die Kabysen wird eine der bedeutendsten seyn, die in Algerien vorgenommen worden. Das Land soll sehr dicht bevölkert seyn und man zählt allein in der Gebirgsstrecke hinter Tudschia 300.000 Einwohner, und alle wohlbewaffnet.

London, vom 19. November.

Am 1. d. ist in Malta eine auf Kosten der verewitweten Königin erbaute protestantische Kirche durch den Bischof von Gibraltar eingeweiht worden. Sie hat den Namen St. Pauls-Kirche erhalten, und erregt, als erste protestantische Kirche in jenen Gegenden großes Aufsehen.

Stockholm, vom 15. November.

In dem sogenannten heimlichen Gemölde des Ritterhauses hat man einen historisch höchst interessanten Fund gethan, nämlich einige Risten voll Actenstücke und Documente. Es befinden sich darunter Original-Documente in Bezug auf die Revolutionen von 1719, 1772, 1789, ferner Gustav Adolfs's und Gustav's III. Ritterhaus-Verordnungen, Versicherungen mehrerer Souveraine, von der Königin Christine

an, sowie deren Abdanckungs-Urkunde, Wahlacten für Ulrike Eleonore, Friedrich von Hessen und Adolph Friedrich Ständebeschlüsse von sechszehn Reichstragen vom Jahre 1710 an, die Privilegien von Ritterschaft und Adel, wie sie von den Königen ausgestellt und bekräftigt worden, endlich mehre Pakete, welche diplomatische Verhandlungen aus der sogenannten Freiheitszeit zu enthalten scheinen. Die meisten Documente sind auf Pergament geschrieben, einige zierlich eingebunden und sieben mit aufgehängten silbernen Kapseln versehen. Der Ritterhaus-Auskchuß hat vorgeschlagen, Alles zu öffnen und zu untersuchen.

### Vermischte Nachrichten.

Riga. In diesen Tagen ist die „Rechen-schaft des Armen-Directoriums für 1843“ erschienen. Nach dieser betrugen die Einnahmen 41,395 Rbl. 63½ Kop. S.; sämtliche Ausgaben dagegen nur 39,393 Rbl. S.; eine gesegnete Frucht der Beiträge und Bewilligungen der Stände der Stadt, während die zufälligen Einnahmen, namentlich der Subscriptions-Beiträge, stets im Sinken begriffen sind, und letztere von den 5: bis 6000 Rbln., welche sie im Anfange dieses Jahrhunderts betrugen, bis auf 1450 Rbl. 83 K. S. im vorigen Jahre herabgesunken waren. — In den wenigen Anstalten, die unter dem Armen-Directorium stehen, sind im Jahre 1843 2121 Individuen beiderlei Geschlechts verpflegt, außer denselben noch 2980 ambulirende und 495 stationaire Kranke in ihren Wohnungen mit freier ärztlicher Hilfe und Medizin behandelt, aus der Hausarmen-Kasse 984 unterstützt, 62 arme älternlose Kinder verpflegt, aus der Sanktkeis-Kasse an 416 Personen und Familien Gaben verabreicht, also überhaupt 7058 Personen beiderlei Geschlechts, theils Familien, unterstützt worden. Eine segensreiche Wirkksamkeit, ein Zeugniß aber auch für die geehrten Stände, welche die Mittel bewilligt, da es derselben nothwendig bedurfte. Ist ja schon nach dieser Uebersicht, ohne alle anderen reichen Unterstützungs-Quellen, jeder neunte Einwohner ein Unterstützter.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Anzeige: „Bitte an edle Menschenfreunde. Ein Familienvater von 7 unmündigen Kindern, welcher vor nicht langer Zeit im Besitze eines Vermögens von circa 60.000 Thln. sich befunden hatte, und solches durch Speculationen in Eisenbahn-Aktien gänzlich verloren hat, bittet edle Menschenfreunde, ihm Beschäftigung an-

gebeiben zu lassen, gleichviel in welcher Branche, so daß es ihm möglich werde, seine zahlreiche Familie zu ernähren.“

(Folgt die Adresse.)

Paris. Die diesjährige Korallenfischerei bei La Calle in Afrika dauerte vom 1. April bis 30. September und beschäftigte 170 Schiffe, darunter nur ein Französisches; die übrigen waren 124 Neapolitanische, 40 Toscanische, 4 Sardinische und ein Tunesisches. Die Aufbeute belief sich auf 1 Mil. 355,750 Fr., wovon die Abgaben an die Regentschaft in Algier sich auf 197,073 Fr. beliefen. Nach Abzug der Kosten der Ausrüstung hat ein jedes Fahrzeug im Durchschnitt 1367 Fr. eingebracht.

Die Bank von England ist durch einen ihrer Commis um 8000 £ betrogen worden; der fein angelegte und glücklich durchgeführte Plan bestand darin, daß der Commis, dem die Namen der Stockinhaber bewußt waren, einen Unbekannten (mit dem er den Raub getheilt haben wird) in das Umschreibungs-Bureau führte und ihn für Herrn Drenford — den Signer der 8000 £ — ausgab, der Willens sey, seine Stocks zu transferiren. Der Angestellte im Umschreibungsbureau hatte nicht das mindeste Bedenken; die Transferirung fand statt; der Makler, der die Stocks angekauft, war zugegen und konnte zusehen, wie die Umschreibung auf den neuen Inhaber geschah. Darauf hin wurde dem Betrüger, der für Herrn Drenford posirte, von dem Käufer ein Cheek (auf Lubbock u. Co.) zugestellt, wofür er Banknoten erhielt, die er unverzüglich bei der Bank in Sovereigns umwechseln ließ, um dann mit seiner Beute zu verschwinden. Der betrügerische Commis hat sich aus dem Staube gemacht; der Vorgang erregt großes Aufsehen in der City. Es wird unsere Leser interessieren, zu erfahren, daß die Urheber dieses grandiosen Gaunerstreiches die Frucht ihrer Mühen nicht lange genossen haben. Nicht von der Nemesis, wohl aber von der Polizei, erreicht, mußten sie ihren Raub, obschon es ihnen gelungen war, ihn nach einem andern Welttheile in gewählte Sicherheit zu bringen wieder fahren lassen. Die Sache verhält sich so. Rutgeß und Elder — so heißen die zwei Industrieritter — hatten die 8000 £ in Gold am 3. September einzassirt und waren damit am Abend desselben Tages auf der Eisenbahn nach Liverpool abgegangen, wo sie gleich Plätze nahmen an Bord des Steamers „Britannia“, der am 4. September nach Newyork abging. Der

Pondoner Polizei war es inzwischen gelungen ihre Spur zu ermitteln. Die Bank hatte sich an den Lordmayor gewendet und dieser gab die nöthigen Befehle. Auch Sir James Graham bot die Hand zu den erforderlichen Maßregeln. Das weitere Verfahren ward in die Hände eines von der Bank mit Vollmacht versehenen Anwalts gelegt. Dieser nahm zwei gewandte Polizeibeamte, die Gebrüder John und Daniel Forrester, zur Hilfe. Nachdem man sich überzeugt hatte, daß Burges (der Commis) und Joseph Elder (der falsche Drensford) auf dem Atlantischen Meere schwammen, folgte ihnen John Forrester in Begleitung eines Angestellten der Bank mit den nöthigen amtlichen Empfehlungen versehen auf dem Steamer „Caledonia“, der am 19. September nach Halifax auslief. Kaum dort angekommen, fand das Polizeigenie, daß alle Aussicht sey zum Gelingen der Einholungsoperation. Die Spur der Betrüger wurde nach Boston und Newyork verfolgt; von letzterm Plaz waren sie über Buffalo nach Canada und dann zurück nach Boston gereist. Hier logirte der Eine in einem Gasthof, der andere in einem schon angekauften Privathause. Man brachte heraus, daß die beiden Fremden 7000 £ in eine Bostoner Bank deponirt hatten; sofort wurde diese Summe im Namen der Bank von England reclamirt; gleichzeitig wurde Elder in seinem Hause arretirt; die Gerichte stellten ein summarisches Verhör mit ihm an und ließen ihn dann in's Gefängniß zurückführen; das Weitere hat er nicht abgewartet; man fand ihn am anderen Morgen todt; er hatte sich mit dem Taschentuch aufgeknüpft. Burges sollte in dem Wirthshaus, wo er sich aufhielt, eingekauft werden, entkam aber im Dunkel der Nacht und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Bei Elder fanden sich 400 Sovereigns, bei Burges 200; die 7000 £, welche die Räuber deponirt hatten, wurden dem Bevollmächtigten der Bank von England ausgehändigt. So ist diese Anstalt wieder in den Besitz des größten Theils der Summe, die sie schon verloren gegeben hatte, gekommen. Freilich werden die Forrester und der Anwalt eine starke Kostenrechnung eingereicht haben.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Laura mit dem Herrn Stehn aus Altona, gegenwärtig in St.

Petersburg, zeige ich meinen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Libau, den 25. November 1844.

Susanna Schmidt, Wittwe,  
geb. Weber.

### Bekanntmachungen.

Am  $\frac{8}{20}$ . December d. J. soll in Dommesnaes das geborgene Inventarium des gestrandeten irrländischen Schooners „Fortune“, Capt. James Currin in öffentlicher Auction verkauft werden. Das Verzeichniß der geborgenen Gegenstände ist im hiesigen Groß-Britannischen Consulate einzusehen. 2

Libau, den  $\frac{22}{4}$ . November 1844.

Francis Kienig,  
Königlich Groß-Britannischer  
Consul für Courland.

Verschiedene neueste Kleiderzeuge und andere moderne Waaren, wie auch Spielsachen, empfing und verkauft zu billigen Preisen 3

Martin Strupp.

Den resp. Herren Reisenden, die Mitau besuchen, nehme ich mir die Freiheit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meinen bisherigen Gasthof am 17. Novbr. 1844 verlasse und nach meinem neuen Hause, am Parade-Plaze, überziehe.

Das mir seit 25 Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen verpflichtet mich zum innigsten Danke. Indem ich diesen meinen resp. Herren Gästen öffentlich abstatte, auch um die Uebertragung ihrer Gewogenheit nach meinem neuen Locale recht sehr bitte, erlaube ich mir allen Denjenigen, die mich fernerhin mit ihren Besuchen beehren sollten, das Versprechen zu geben, daß ich nach besten Kräften bemüht seyn werde ihre Zufriedenheit zu verdienen. 2

Joh. Ernst Behr,  
Inhaber des Gasthofs  
„zum Kurischen Hause“  
in Mitau.

Daß in meinem Hause, Helenenstraße Nr. 306 a. mehrere Wohnungen zu vermieten sind, zeige ich hierdurch ergebenst an. 2

Ferdinand Kossesky, Sattlermeister.

Als bestes Bildungsbuch, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten empfehlen:

## die dritte verbesserte Auflage des **G a l a n t h o m m e,** oder

der Gesellschafter wie er sein soll.  
Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Enthaltend:

Ausbildung der Gesichtszüge und des Blicks — Haltung des Körpers — Ausdruck, Ton und Vortrag — Wahl der Kleidung — Das Verhalten in Gesellschaften, bei Tafel, bei Vornehmen

und bei Damen.

30 Gesellschaftsspiele — 18 belustigende Kunststücke — 40 musterhafte Liebesbriefe — 28 poetische Liebeserklärungen — eine Blumen-, Farben- und Zeichensprache — 24 Geburtstagsgedichte — 40 declamatorische Stücke — 24 Pfandlesungen — 93 Räthselfragen — 30 scherzhafte Anekdoten — 22 verbindliche Stammbuchverse — 80 Sprüchwörter — 45 Toaste und Trinkprüche.

Herausgegeben vom Professor G...t.

8. br. Preis 35 Kop. S.

Dieses Buch enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist; weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden wird.

Zu haben bei Ed. Bübler.

Ein guter Schluen wird zu Kauf gesucht.  
Wo? erzählt man in der Buchdruckerei. 3

Das Haus sub Nr. 350 in der Eiergasse ist nebst Schmiede zu vermieten, oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Die darauf Reflectirenden haben sich bei Unterzeichnetem zu melden. 2

**E. E. Liede mann,**  
Aeltermann der bürgerlichen Todtenlade.

Ribau, den 15. November 1844.

Von den unterzeichneten Vorstehern des hiesigen ebräischen Armen-Vereins wird die ergebene Anzeige gemacht, daß auch in diesem Jahre eine Verloosung zum Besten der ebräischen Nothleidenden, stattfinden wird, wozu die ge-

neigte Erinnerung an alle Menschen und Armen Freunde dieser Stadt ergeht, diesen wohlthätigen Zweck mit ihren gütigen und milden Gaben und sonstigen Geschenken hülfsreich zu unterstützen, welche von Moriz L. Eahn und J. Israelfson mit dem verbindlichsten Danke, bis zum 31. December d. J., entgegen genommen werden. — Der Verloosungstag wird durch dieses Blatt veröffentlicht werden.

Ribau, den 13. November 1844.

M. Danziger. M. H. Meyer. M. Tambourer. M. L. Eahn. D. Knie. L. J. Löwenstein.

**J. Israelfson, Buchführer.**

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, nebst Handkammer, Küche, Keller und Speicher, ist zu vermieten bei **F. Kühnau.**

Grisehe holländische Maarjes-Häringe, diesjährigen Fanges, sind zu haben bei **1 F. W. Beeck.**

Malagaer Citronen und Rosinen sind zu haben bei den

**Gebrüdern Alimow.**

### Angekommene Reisende.

Den 23. November; Herr von Stempel, aus Medsen, bei Buß; den 24. Herr von Kopp, aus Fischroeden, bei Madame Makinsk; Herr Lehrer Menzel, aus Gr. Oselben, bei Ernest.

**Abreisende.**

Der Ausländer, Schuhmachergesell Benjamin Ludwig Redchky, nach Rußland.

| Markt-Preise.                           |               | Cop. S.R. |
|---|---------------|-----------|
| Weizen . . . . .                        | pr. Loof      | 180 à 260 |
| Roggen . . . . .                        | —             | 110 à 180 |
| Gerste . . . . .                        | —             | 90 à 110  |
| Hafer . . . . .                         | —             | 60 à 70   |
| Erbsen . . . . .                        | —             | 180 à 200 |
| Feinsaat . . . . .                      | —             | 180 à 450 |
| Hanssaat . . . . .                      | —             | 140       |
| Glachs 4brand . . . . .                 | pr. Stein     | 325       |
| — 3brand . . . . .                      | —             | 275       |
| — 2brand . . . . .                      | —             | 250       |
| Hanf . . . . .                          | —             | 225 à 300 |
| Wachs . . . . .                         | pr. Pfund     | 32        |
| Butter, gelbe . . . . .                 | pr. Viertel   | 1000      |
| Kornbranntwein . . . . .                | pr. 13½ Stooß | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                | pr. Loof      | 230       |
| — Lissabon . . . . .                    | —             | 210       |
| — Liverpool . . . . .                   | —             | 200       |
| Heringe, in büchernen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 720       |
| — in fernen . . . . .                   | dito . dito   | 700       |
| Theer, finländisch, . . . . .           | dito          | —         |

Wind und Wetter.

Den 19., 20. und 21. November: N.D., heiter; den 22. N., bewölkt; den 23. und 24. S.D., und den 25. D., bewölkt.

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, L a n n e r, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerge.

**No. 96.**

**Mittwoch, den 29. November**

**1844.**

## Publicationen.

Auf den Grund der Geseze Band 11, Handelsverordnung Art. 252, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1845ten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sofort bei dem Magistrate vorzuzeigen. Zugleich ergeht an alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, hiedurch die Weisung, sich gleichfalls bei diesem Magistrate zu melden.

Zur Nachsichtung und Ausfertigung der von dem Magistrate in obiger Beziehung zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags, und 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und Festtage ausgenommen, bestimmt worden.

Libau, den 13. November 1844.

Nr. 1382.

Bürgermeister Eckhoff.

J. A. C. Kleinenberg, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Ruessen etc. etc. etc., wird von dem Libauschen Stadt-Magistrate in Folge der Circulairvorschrift Sr. Excellenz, des Herrn Ministers der innern Angelegenheiten, vom 12. Octbr. v. J., und des auf dieseitige Anfrage unterm 23. v. M. Nr. 1817. anhero ergangenen Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung hierdurch zur Kenntniß der Handeltreibenden gebracht, daß alle Personen, welche zu den Gilden eingeschrieben zu werden wünschen, selbst auch in dem Falle, wenn sie schon zeither Kaufleute gewesen seyn sollten, nach Vorschrift des Swod Band 11, Handelsverordnung Art. 21, schriftliche Angaben über ihre Kapitale zu machen, und solche Angaben in Grundlage des Swods Band 5, Verordnung über Pöschlinien Art. 11 und 16 auf Stempelpapier von 15 Kop. S. M., einzureichen, auch zu den Abschriften der darauf getroffenen Verfügungen Stempelbogen von 15 Kop. S. M., außer dem Stempelpapier, welches nach dem Swod Band 5, Verordnung über Pöschlinien, Art. 45 Punkt 4, Art. 49 Punkt 5 und Art. 50 Punkt 7 für die dieseitigen Bescheinigungen nöthig ist, beizubringen haben.

Libau, den 3. März 1844.

Nr. 302.

Bürgermeister Günther.

J. A. C. Kleinenberg, Secr.

St. Petersburg, vom 17. November.

Durch Allerhöchsten Ukas an das Ordens-Capitel vom 3. November sind Allergnädigst zu Rittern des St. Annen-Ordens 3. Cl. die Kaufleute 1. Gilde und erblichen Ehrenbürger, Commerzienrath Friederich Hag edorn, Chef des

seit 85 Jahren in Libau bestehenden Hag edorn'schen Handlungshauses, und der Königl. Niederländische Consul Alexander Hermann Rodde, Chef des seit 110 Jahren in Pernau bestehenden Handlungshauses Jacob Jacke & Co.; auf die Bescheinigung des Herrn General-

Gouverneurs über die gemeinnützige Thätigkeit dieser Handlungshäuser, mit allen den Rechten, welche Personen vom Kaufmannsstande verliehen sind, wenn sie einen Orden erhalten, genannt worden.

Die Senats Zeitung vom 14. November d. J. publicirt eine zwischen Sr. M. dem Kaiser von Rußland und Ihrer Maj. der Königin von Portugal am 8. Juli d. J. abgeschlossene Convention, wodurch erklärt wird, daß in den gegenseitigen Staaten weder das Heimfallsrecht noch das Detractionsrecht, noch andere ähnliche, existiren.

In Kronstadt sind seit Eröffnung der diesjährigen Navigation bis zum 12. November 1304 Schiffe angekommen und 1278 ausgegangen, und die Zolleinnahme für 1844 beträgt 14 Mill. 991.343 Rbl. 85 Kop. S., gegen 1843 mehr 1 Mill. 108.219 Rub. 22 Kop. S.

Paris, vom 21. November.

Am 18. nachmittags lief in den Hafen von Marseille die große Dampffregatte „Montezuma“ ein, welche den Marschall Bugeaud, die Adjutanten desselben, mehrere Arabische Aga's, die Frankreich besuchen wollen, und 950 Mann des ruhmbedeckten 48. Linien-Regiments an Bord hatte, nachdem bereits 900 Mann desselben Regiments eine Woche früher auf dem Dampfschiffe „Labrador“ zu Marseille eingetroffen waren. Als der Marschall an's Land stieg, wurde er von der versammelten Volksmenge mit Jubelruf begrüßt. Unmittelbar nach seiner Ankunft erschien der Maire an der Spitze einer Deputation bei ihm, um ihn zu dem vom Handelsstande ihm zu Ehren veranstalteten Bankett zu laden. Dann kamen der ganze Stad der Garnison, der Municipal Rath, die Handels-Kammer und der Bischof mit seinem Capitel. Unter den mit dem Marschalle angekommenen Arabern befindet sich auch der Sohn des bekannten El Arrack, der nach Züchtigung der gegen die Französische Herrschaft aufgestandenen Kabylenstämme vor einiger Zeit 500 abgeschnittene und eingesalzene Ohren an den Generalgouverneur noch Alger gesendet hatte, ferner ein Scheik, ehemaliger Secretair Abd el Kader's, die Aga's von Konstantine und Philippeville und ein Toled (Gelehrter), der auf den Bibliotheken hier die Arabischen Manuscripte studiren will.

Im ganzen Süden sind auf die den größten Theil des Octobers hindurch fortwährenden Regengüsse jetzt wahre Frühlingstage gefolgt; das reine Blau des Himmels lacht wie im

Mai, und die Wohlgerüche der duftenden Rosen erfüllen überall die Luft, während eine Menge von Obstbäumen von neuem in voller Blüthe dastehen. Im Gegensatz dazu ist hier und im ganzen mittlern und nördlichen Frankreich ziemlich kaltes Wetter eingetreten, ohne daß wir bis jetzt noch wirkliche Fröste gehabt hätten.

Vom 24. Marschall Bugeaud wird unverzüglich hier erwartet; es wird erzählt, er werde das Portefeuille des Kriegs übernehmen, da Marschall Soult darauf bestehn sich zurückziehen zu wollen.

London, vom 23. November.

Von Nottingham erzählt man, daß ein schreckliches Unglück auf der Midland-Eisenbahn vorgestern Nachmittag, vier Meilen von Breston, sich ereignet hat. Zehn Minuten vor 3 Uhr stieß der Londoner Eisenbahnzug mit dem Derbyzug zusammen. Der Heizer des Londonzuges und vier Passagiere blieben todt und viele andere wurden dabei schwer verwundet.

Von der Polnischen Gränze, vom 16. Novbr.

Aus Warschau berichtet man uns abermals nur von Noth und Elend. Noch sind die Wunden frisch, welche die Ueberschwemmung der Weichsel den Bewohnern des breiten Fluthales geschlagen, und schon ist der Strom abermals über seine Ufer getreten und hat alles Land rings unter Wasser gesetzt. Man fürchtet für Vieh und Menschen. Einer so beisspielloß feuchten Witterung wissen die ältesten Leute sich nicht zu erinnern.

Alexandrien, vom 6. November.

Der Durchzug von Waaren aus Indien über hier nach England ist im Wachsen. Die Hauptartikel waren bisher rohe Seide und Seidenstoffe, sobald aber die Frachten auf den Dampfböden der Orient und Peninsular Compagnie etwas niedriger gestellt werden, wird dieser Transit gewiß noch bedeutend steigen.

Danzig, vom 19. November.

Wie an vielen Orten, so hat auch hier der Königsche Brief an den Bischof Arnoldi eine allgemeine Theilnahme gefunden, dergestalt, daß von den Nummern unserer Zeitung und des Danziger Dampfbootes, welche denselben mittheilten, immer nicht genug geschafft werden konnten. Um nun Hrn. Könige auch von hier aus Dank und Beistimmung auszusprechen, ist heute die nachstehende, von dem Buchbändler Gerhard verfaßte und mit zahlreichen Unterschriften von Bekennern aller Confessionen und von Männern aus allen Ständen bedeckte

Adresse an Hrn. Ronge abgegangen: „Hochwürdigster Herr! Als vor länger als 300 Jahren der Mönch Luther der Hierarchy den Krieg erklärte und, männlich und mutbig gegen geistliche Willkür und den Ablasskrämer Fessel aufstehend, eine neue Aera in der Geschichte der Menschheit heraufführte, da konnte es nicht fehlen, daß die Freunde der Finsterniß und Die, deren Augen von dem Strahle des neuen Lichtes geblendet wurden, den Mann, der stark und fest sprach: „„Ich kann nicht anders!““ anseinderten, verfolgten und verfolgten. So wird es auch Ihnen, der Sie in Ihrem an den Bischof Arnoldi gerichteten und durch die Presse zum geistigen Eigenthum aller Freunde des Lichts und der Wahrheit gewordenen Briefe, in welchem Sie gegen das Unwesen der Schaulstellung des sogenannten heiligen Rockes aufreten, ergeben: die Feinde des Lichts werden nicht ablassen, Sie zu kränken, zu schmähben und zu verfolgen! Wie aber damals dem Mönche Luther die Herzen aller Freunde des Lichts entgegenstiegen und ihm die Kränkungen, welche seine Feinde ihm bereiteten, frohen Muthes tragen halfen, und wie noch heute Millionen ihm das Licht, das ihren Lebenspfad erleuchtet, verdanken, so jauchzt auch Ihnen jetzt schon die Mitwelt freudig zu, und auch die späte Nachwelt wird Ihr Andenken als das eines Mannes, der ohne Menschenfurcht der heiligen Sache Gottes, der Wahrheit, diente, im dankbaren Herzen bewahren. Gestatten Sie, hochwürdiger Herr! auch uns, die wir fern von Ihnen leben, Ihnen im Namen aller Freunde des Lichts den herzlichsten Dank für den Dienst auszusprechen, den Sie diesem Palladium der Menschheit durch ihr freies und kühnes Auftreten gegen jene hierarchische Schaulstellung zu Trier geleistet haben. Möge der Allmächtige Sie in seinen Schutz nehmen, und seine Hand immer segnend auf Ihnen ruhen!“

### Vermischte Nachrichten.

Riga, 23. November. Gegenwärtig ist man seit mehreren Tagen schon beschäfftigt, für die noch hier weilenden Schiffe einen Kanal nach der Volterra hinunterzueisen, welche Arbeit trotz der Menge der dabei beschäfftigten Leute nur langsam von Statten geht, da der Frost, wenngleich gering, nicht nachläßt, sich sogar in einzelnen Nächten bis auf 10—12 Grad steigerte. Die Eisdecke unserer Düna wird schon länger als 8 Tagen mit Sicherheit befahren.

Die Arbeit zur Herauswindung des Bracks

des verbrannten Dampfschiffs „Riga“, deren wir in Nr. 93 unseres Blattes erwähnten, wird noch immer fortgesetzt. Bis zur Hälfte ist das Wrack schon sichtbar und mehrere Waaren sind bereits gelöst.

Verna u, 17. November. Die baltische Meer' de ist am 13. d. M. bei S. D. vom Eise bedeckt und die auf derselben gelegenen Schiffe: das Preuß. „Auguste Caroline“, Capit. J. L. Ducros, im Leinsaatladen nach Stettin begriffen, so wie das von Riga mit Gütern auf vier bestimmte russische Schiff „Robert“, Capt. E. Schütt, sind durch Sturm und Treibeis am 9. Nov. unterhalb der Küste von Podis gerieben, eingefroren. Letzteres ist bereits gelöst und soll nach dem Hafen eingeeist werden. Höchst wahrscheinlich wird das Preuß. Schiff daselbst in der im Frühjahr ziemlich gefährlichen Lage überwintern müssen. — Der Werth der Einfuhr beträgt bis heute 91,724 Rubel 65 Kop., der Ausfuhr 899,149 Rubel 40 Kop., darunter 262,849 Pud. Flachß für 741,251 Rbl. und 13,126 Tonnen Leinsaat für 88,854 Rbl. S. Schiffe sind angekommen vom Auslande 56, aus russischen Häfen 40 und 56 Küstentahrer. Nach dem Auslande abgegangen 56 Schiffe, nach russischen Häfen 47 Schiffe und 57 Küstentahrer. Unsere diesjährige Schifffahrt ist nun wohl, des so früh eingetretenen Winters wegen, als geschlossen zu betrachten.

Brüssel, 22. November. Der Fürst Galizin hat sich an den Minister des Innern und einige große Fabrikanten gewendet, um sie zu veranlassen, einen belgischen Agenten auf die Wiese von Charkow zu senden, damit er sich durch Anschauung überzeuge, daß man alle Sorten Wolle dort billiger, als aus irgend einem andern Lande kaufen könne.

Der reiche Herzog von Devonshire hat auf seinem wohlbekannten Landsitz Chatsworth eine neue Fontaine anlegen lassen, die alle bekannten Wasserkünste überreffen wird. Daß dazu nöthige Wasser ist  $2\frac{1}{2}$  Englische Meilen weit hergezogen und in einem Behälter gesammelt worden, der 8 Acres einnimmt und 13 Fuß tief ist. Ueber 100,000 Kubik-Yards Erde haben von der Stelle bewegt werden müssen, um den unterirdischen Kanal, das Reservoir und die Röhren zu dem künstlichen Druckwerk anzulegen. Diese metallenen Röhren haben ein Gewicht von etwa 217 Tons. Der Herzog hat diese Wasserkunst zu Ehren des Kaisers von Rußland die „Kaiser-Fontaine“ benannt.

Sie wird, wenn das Reservoir erst ganz gefüllt ist, 280 Fuß hoch spielen, während die Wasserkünste zu Wilhelmshöhe nur eine Höhe von 190, die von St. Cloud eine von 160, die von Peterhof eine von 120, die von Versailles eine von 90 Fuß erreichen.

### Auctions - Anzeige.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats soll der gerichtlich verzeichnete, aus Büchern, Meubeln, Kleidungsstücken, Wirthschaftsgeräthen und einer kleinen Partie Worsken bestehende, Nachlaß des vor Kurzem allhier verstorbenen Herrn H. F. Reich, in der seitherigen Wohnung desselben,

am 12. December 1844

und an den folgenden Tagen, jedesmal nach Mittag um 2 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction gerichtlich versteigert werden: wozu die Kauflustigen hie- mit einladen

die gerichtlich bestellten Curatoren des

H. F. Reichschen Nachlasses:

C. W. Melville und E. A. Sakowski.

### Ball - Anzeige.

Am 6. December d. J. findet zur Feier des Tages für die Abonnenten und auswärtigen Gäste ein Ball auf dem hiesigen Rathhause Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher. 2

### Bekanntmachungen.

Die Gruschkauer Glasmärkte sind am Mittwoch, nach den Dorbianschen Märkten, nämlich den 6. December d. J. und den 17. Januar k. J.

Bewährte Gänge und

Jagd - Methoden

gegen Füchse, Baummarder, Iltisse, Fischottern, Dachs, verschiedene Raubvögel und wilde Gänse. — Nebst Beschreibung einer verbesserten Construction des Zellereisens.

Zweite Auflage.

Mit 8 Abbildungen. —

Preis 60 Kop. S.

Bei Ed. Büßler.

Ein guter Schlitten wird zu Kauf gesucht. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei. 2

Innerhalb 14 Tagen wird von Libau aus Reisegelegenheit nach St. Petersburg mit einem einzelnen Herrn sein, der im eigenen bequemen Wagen fährt, und der gegen Antheil an den Kosten Gesellschaft nach St. Petersburg zu haben wünscht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein neuer Schuppenpelz ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Wochenblattes.

Am  $\frac{8}{20}$ . December d. J. soll in Domesnaes das geborgene Inventarium des gestrandeten irrländischen Schooners „Fortune“, Capt. James Currin in öffentlicher Auction verkauft werden. Das Verzeichniß der geborgenen Gegenstände ist im hiesigen Groß-Britannischen Consulate einzusehen. 1

Libau, den 22. November  
4. December 1844.

Francis Rienig,  
Königlich Groß-Britannischer  
Consul für Courland.

Mit verschiedenen Spielsachen und so eben aus der Rückerschen Fabrik erhaltenen Parfümerien, empfiehlt sich die Handlung von

J. Israelsohn,

in der Bude am neuen Mark  
im Hause des Herrn Stadt-  
ältesten J. E. Henckhusen.

Ein Zimmer mit Heizung ist von jetzt an zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

### Angewommene Reisende.

Den 26. November: Herr Kaufmann E. J. Kälberer, aus St. Petersburg, bei Madame Rafinskij; den 28. Herr Kanzlei-Beamte Haupt, und Herr Kaufmann Eppelein, aus Memel, bei Gerhardt.

Abreisende.

Der Ausländer, Schuhmachergesell Benjamin Ludwig Redekly, nach Rußland.

Cours vom 23. und 26. November.

|                   |                                 |                                 |         |                           |
|-------------------|---------------------------------|---------------------------------|---------|---------------------------|
| Amsterdam 90 T.   | 192 $\frac{3}{4}$               | 192 $\frac{3}{4}$               | Cents.  | Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg . 90 T.   | 34 $\frac{5}{8}$ $\frac{1}{16}$ | 34 $\frac{1}{16}$ $\frac{3}{4}$ | SBo.    |                           |
| London . . 3 M.   | 38 $\frac{1}{8}$                | 38 $\frac{1}{8}$                | Pce.St. |                           |
| Livl. Pfandbr. a. | 102 $\frac{1}{2}$ 102           | 102 $\frac{1}{4}$               |         |                           |
| — S.              | 101 $\frac{1}{2}$               | 101 $\frac{1}{4}$               |         |                           |
| Curl. dito        | 101 $\frac{1}{4}$               | 101 $\frac{1}{4}$               |         |                           |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foegel.

No. 97.

Sonntag, den 2. December

1844.

### P u b l i k a t i o n.

Alle Diejenigen, welche die Reparatur zweier Oefen im Libanischen katholischen Küstorate, veranschlagt auf 35 Rbl. 35 Cop. S., zu übernehmen Willens seyn sollten, werden in Folge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 22. v. M. sub Nr. 352 desmittelft aufgefordert, sich an dem auf den 4. d. M. angesetzten Torstermine und an dem auf den 7. d. M. einfälligen Verortstermine mit der erforderlichen Sicherheit bei dieser Behörde, in deren Kanzlei die Anschläge einzusehen sind, Vormittags um 12 Uhr zu melden, die Mindestforderungen zu verlaublichen und sodann die Bestätigung Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung zu gemärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 1. December 1844.

Nr. 1881.

Polizeimeister Michael.

J. D. Camper, Sekr.

Paris, vom 24. November.

Aus Toulon meldet man, daß dort bereits der Frühling eingetret sey, daß Weiter ist fortdauernd schön, die Fruchtbaume blühen und haben zum Theil bereits Früchte angefaßt.

Schreiben aus Dénérara melden, daß bei Abgang derselben ein ganzes Viertel der Colonie in Flammen stand. Freigelassene hatten wegen einer Steuer auf die Bananen das Feuer angelegt, das am 16. Oct. begann und am 19. noch fortbauerte.

London, vom 25. November.

Nord-Amerikanische Blätter geben den auf Cuba durch den jüngsten Orkan angerichteten Schaden auf 10 Millionen Dollars an.

Der dicke Nebel, wie er in dieser Jahreszeit häufig ist, hat in den letzten Tagen manche Unglücksfälle, theils durch das Zusammenstoßen von Schiffen auf der Themse und Mersey, theils auf den Eisenbahnen herbeigeführt, wo mehrere Personen überfahren worden sind. Ueberhaupt sind in der jetzigen Woche mehr als je Unglücksfälle auf Eisenbahnen vorgekommen.

Von der Türkischen Gränze, vom 18. Nov.

Die Juden in Jerusalem haben den Rabbiner Dr. Philippson in Magdeburg und den

Dr. J. A. Jost in Berlin in den großen Bann gethan, weil sie fürchten, daß die in Europa für die Juden in Jerusalem gesammelten Collectengelder, die sich jährlich auf nahe an 1½ Mill. Thaler belaufen sollen, theilweise zu der von diesen Ehrenmännern vorgeschlagenen Errichtung eines Hospitals und einer Judenschule verwendet werden möchten. Die Juden in Jerusalem wollen nichts lernen, sie haben eine Proclamation drucken lassen, worin es unter Anderm heißt: „Wir der Saame Israels, das heilige Volk, haben keinen Antheil an fremden Studien, Wissenschaften, Künsten, der Arzneikunde und dergleichen. Wollten wir unsere Tage mit diesen Wissenschaften verbringen, was sollte dann aus der Religion werden?“ —

Breslau, vom 18. November,

Zu den merkwürdigen Erscheinungen dürfte der Eifer gehören, mit welchem die Juden in neuester Zeit in dem strengkatholischen Oberschlesien Güter kaufen. Im Laufe weniger Jahre sind die großen Herrschaften Jütz und Gröbzig an Juden gekommen, um dismembriert zu werden. Auch die große Herrschaft Jost wurde im Betrage von nahe an einer halben Million an einen Juden verkauft. Vor wenigen Wochen acquirirte Freiherr von Rothschild

hier die Herrschaften Schillersdorf, Oberberg und Hultschin, südlich nahe der Oesterreichischen Gränze gelegen, für den Betrag von 300,000 Rthlr., um daraus den Anfang eines großartigen Fideicommisses zu machen. In diesem Besitze dürften auch wohl allein die Schwierigkeiten liegen, welche von Seiten der Ferdinands-Nordbahn der schon festgescherten Vereinigung mit der Kofel-Oberberger Bahn gemacht werden. Rothschild will nämlich, daß die besagte Bahn nicht, dem früheren Beschlusse gemäß, in Oberberg, sondern hinter Schillersdorf in die Ferdinands-Nordbahn einmünden soll, weil er auf dem Schlosse zu Schillersdorf seine Sommerwohnung zu nehmen beabsichtigt. Wie wechseln doch die Besitzer in Schlessien! Schillersdorf war früher eine Besizung der Jesuiten, dann gelangte es in die Familie des genialen Eichendorff, und jetzt wird es der Centralpunkt Rothschild'scher Majorate! Da nun gleichzeitig auch die Einsetzungen getroffen werden, in Ober-Schlessien für den Herzog von Bordeaux und andere bedeutende Legitimisten Güter-Ankäufe zu machen, so dürften die dispartatesten Majorate hier gesehen werden.

Arben, vom 19. November.

Seit einiger Zeit ist hier die öffentliche Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf die Zwistigkeiten mit der Pforte gerichtet. Die Griechen glauben bereits wieder am Vorabend eines heiligen Krieges zu stehen, durch den sie ihre Brüder vom Türkischen Joche befreien, Konstantinopel erobern und wieder ein großes berühmtes Volk werden könnten. Man sammelt deshalb in Griechenland und in der Türkei freiwillige Gaben, womit die ersten Kosten zur Ausrüstung, die Anschaffung von Waffen etc. für die jenseitigen Griechen gedeckt werden sollen. Es sind auf diesem Wege bereits beträchtliche Summen zusammengebracht worden. Noch sollen verschiedene andere Vorbereitungen im Gange seyn, mit deren Leitung militärisch gebildete Männer beauftragt sind. Man scheint diesmal wenigstens mit größerer Umsicht und Behutsamkeit zu Werke gehen zu wollen als bei früheren Gelegenheiten. Eine Anzahl Männer, welche von früher her wegen ihres kühnen abenteuerlichen Charakters hinlänglich bekannt sind, haben sich in der jüngsten Zeit zum Theil von hier und aus den Provinzen noch Ipehallen und Macedonien, zum Theil an die Grenze begeben, um dort für die Heteraen thätig zu seyn. Aus dem Allen, so wie aus der ganzen Stimmung des Griechischen Volkes geht zur

Genüge hervor, daß die Verhältnisse zwischen der Pforte und Griechenland sehr schwierig sind, und es war deshalb eine große Unklugheit von Seiten des Divans, durch die vexas torischen Maßregeln gegen die Griechischen Gewerbeleute in Konstantinopel die Gemüther noch mehr zu reizen, da bei einem Ausbruche die Pforte auf die eine oder andere Weise stets der verlierende Theil sein würde.

Konstantinopel, vom 13. November.

Der Handels-Vertrag zwischen Rußland und der Pforte, über den schon seit langer Zeit unterhandelt wurde, ist nunmehr abgeschlossen und beruht auf denselben Grundlagen, wie die Handelsverträge mit England und Frankreich.

### Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Die Schaafzucht und die Erzielung feinerer Wolle sind, nächst dem Zuckerbau, in den letzten zehn Jahren der Hauptbetrieb der Russischen Industrie geworden. Es giebt in Rußland verschiedenartige Gattungen von Schaafen, die größte und schlechteste Wolle geben die Steppen- und Ukrainischen Schaafen; sie ist buntfarbig, rauh, und verliert sehr bei der Reinigung und Wäsche, wird deshalb nur zur Anfertigung von Woilok (Filz), Matten und Bauernkleidung benutzt, und das Pud an Ort und Stelle für 6 bis 8 Rubel verkauft. Aus einer besondern Gattung der Krimischen und Kaukasus-Schaafe werden die Burken (Filzmäntel) verfertigt, welche eine Lieblings-Bekleidung der Bergvölker sind. — Die beiden Franzosen Koubier und Vassal waren die Gründer der veredelten Schaafzucht in Rußland und haben sich dadurch ein unvergessliches Andenken erworben. Im Jahre 1793 durch die Französische Revolution aus ihrem Vaterlande vertrieben, gingen sie nach Spanien, wo sie die Zucht und Cultur der feinstwolligen Schaafe genau kennen lernten, jedoch die Erlaubniß zur Betreibung dieses Gewerbes nicht erhalten konnten und deshalb nach Rußland gingen, das damals noch völlig unangebaute Steppenfächen von ungeheurer Ausdehnung besaß. Nachdem sie die Krim kennen gelernt hatten, machten sie der Regierung den Vorschlag, daselbst einen Stamm Merinos-Schaafe zu gründen, worauf diese den großen Vortheil für die Folge erkennend, sogleich einging, ihnen die dazu erforderliche Landfläche anwies und die verlangte Geldsumme hergab.

Berlin. In unsern Zeitungen beginnt jetzt der alte Spuk der Börsenspeculanten von Neuem; die auf Fallen oder Steigen Hoffenden

preisen die Bahnen oder sagen ihnen alles mögliche Böse nach, wie es eben in ihren Kraam paßt, denn die Aktien sind hinaufgegangen und die Kauflust soll geweckt werden.

Ein Reisender Ignaz Passme, hat in Korodosan die Hyäne als gezähmtes Hausthier gefunden, das wie bei uns die Hunde, mit Kindern spielt und am Tische auf die Bissen wartet, die ihm sein Herr zuwirft.

Während eines in Baltimore wüthenden Gewitters, zogen die bei dem elektrischen Telegraphen von Morse angestellten Beamten die galvanischen Batterien rasch zurück und stellten die Operationen des Telegraphen ein, um die Unfälle zu vermeiden, welche etwa die elektrische Entladung der Wolken zur Folge haben konnte, da der Blitz, durch die kupfernen Leiter angezogen, in der That die Wirkung der Entladung der galvanischen Batterien hemmte und die Thätigkeit des Telegraphen unterbrach. Nachdem man die galvanischen Batterien aber entfernt, fuhrn die Blitze fort, eine bestimmte Wirksamkeit auf die leitenden Eisendrähte auszuüben, und der Telegraph operirte genau auf dieselbe Weise, als ob er durch die Batterien zur Uebertragung von Nachrichten in Thätigkeit gesetzt würde.

Eine Gesellschaft Bauunternehmer in Paris hat der betreffenden Behörde den Vorschlag gemacht, unentgeltlich ein neues in den großartigsten Verhältnissen gehaltenes Theater für die „Große Oper“ in der Mitte der Elysäischen Felder zu erbauen, unter der Bedingung, daß man der Gesellschaft dagegen das gegenwärtige Opernhaus und den Grund und Boden, worauf dasselbe erbaut sey, überlassen würde. Daß alte Gebäude würde in diesem Falle niedergedrissen und acht bis zehn Hotels, im Werthe von 20.000.000 Francs, statt dessen aufgeführt werden.

Ritter Prokesh von Osten und Professor Ross haben auf der Insel Melos eine ungeheure Katakombe, mehr als tausend in den vulkanischen Zuf der Insel gebauene Gräber enthaltend, aufgefunden. Die Mauern dieser unterirdischen Grabstätte sind mit Griechischen und Römischen Inschriften aus dem zweiten bis sechsten Jahrhundert bedeckt. Die Mehrzahl der Gräber war offen, zerbrochen und leer. Ohne Zweifel ist diese Zerstörung das Werk der Barbaren, welche im Mittelalter so viele Hellenische Denkmäler vernichtet und getrieben von ihren räuberischen Begierden, eben so wenig

Ehrfurcht vor den Wohnungen der Todten, wie vor denen der Lebenden hatten.

---

### Ball-Anzeige.

Am 6. December d. J. findet zur Feier des Tages für die Abonnenten und auswärtigen Gäste ein Ball auf dem hiesigen Rathhause Statt, der um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

---

### Auktions-Ankündigungen.

Dienstag, den 5. December, Vormittags um 11 Uhr, sollen im Keller unter meinem Hause 30 bis 40 Tonnen Gravensteiner und andere Sorten Äpfel durch mich verkauft werden; wozu ich Käufer ergebenst einlade.

J. J. Graff,  
Auctionator.

Zufolge Verfügung eines Libauschen Stadt-Magistrats soll der gerichtlich verzeichnete, aus Büchern, Meubeln, Kleidungsstücken, Wirtschaftsgeschäften und einer kleinen Partie Borsten bestehende, Nachlaß des vor Kurzem allhier verstorbenen Herrn H. F. Reich, in der seitherigen Wohnung desselben,

am 12. December 1844

und an den folgenden Tagen, jedesmal nach Mittag um 2 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction gerichtlich versteigert werden; wozu die Kauflustigen hie-

mit einladen 2

die gerichtlich bestellten Curatoren des

H. F. Reichschen Nachlasses;

C. W. Melville und C. A. Saksomski.

---

### Bekanntmachungen.

Die Gruschlauer Flachsmärkte sind am Mittwoch, nach den Dorbianischen Märkten, nämlich den 6. December d. J. und den 17. Januar k. J.

Ein Schlitten mit einem Verdeck ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Schneidermeister Neuburg.

Mit so eben erhaltenen Parfümerien und diversen Pelzwaaren: als Muffen von Hermelin und Grauerwerk in vielen Sorten, Schuppengetragen für Damen und Herren, Pelzkiesel für Herren, Boa's, und verschiedene andere

Holzwaaren, so wie auch mit Gummi-Cassio-  
schen, Spielsachen und Puppenlarven in gro-  
ßer Auswahl, empfiehlt sich die Handlung von  
J. Israelsohn,  
am neuen Markt, im Hause  
des Herrn Stadthaltesten  
J. E. Henschusen.

Verschiedene neueste Kleiderzeuge  
und andere moderne Waaren, wie  
auch Spielsachen, empfing und ver-  
kauft zu billigen Preisen

Martin Strupp.

Als ein Jedermann nützlich Buch ist  
zu empfehlen:

die 9te verbesserte Auflage:

Sammlung und Erklärung

von (6000) fremden Wörtern,  
welche in der Umgangssprache, in Zeitungen  
und Büchern oft vorkommen.

Vom Rector Dr. W. J. Wiedemann.

Preis 50 Kop. S.

Selbst der Herr Professor Petri hat dies  
Buch als sehr brauchbar empfohlen. — Es  
enthält die Rechtschreibung und richtige Aus-  
sprache der im gemeinen Leben oft vorkommen-  
den Fremdwörter, deren Sinn man häufig  
nicht versteht, die man so oft unrichtig aus-  
spricht.

Bei Ed. Böhler.

Das große Ende meines Wohnhauses sub Nr.  
173 in der Holzstraße linker Hand, bestehend  
aus 7 geräumigen, hohen und trockenen Zim-  
mern, Küche, Holzspeicher, Keller und wenn es  
verlangt wird Stallraum für 4 Pferde. Auch  
können oben 2 zusammenhängende Zimmer mit  
eben so vielen Nischen abgegeben werden. —  
Es stehen auch in der Herberge desselben Hau-  
ses 2 gute Kammern, welche nach dem Garten  
sehen, für unverheirathete Männer oder Frauen

passend, zur Vermietung bereit. — Zugleich  
zeige ich an, daß eingetretener Umstände wegen,  
die früher abgemachte Vermietung der Her-  
berge meines Hauses, sub Nr. 172, in der  
Herrenstraße, aufgehoben ist, und diese freund-  
liche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern,  
Küche, Handkammer und Holzschene, als ganz  
unabhängiges Gebäude vom Hause, zu ver-  
mieten ist.

B. E. Aufwischy,

geb. Kolb.

1

Ein Zimmer mit Heizung ist von jetzt an  
zu vermieten. Das Nähere erfährt man in  
der hiesigen Buchdruckerei.

### Angesommene Reisende.

Den 1. December: Herr Schäferei-Inspector Schmidt,  
nebst Frau Gemahlin, aus Serpen, und Herr Consul  
Hertsklet, aus Remel, bei Gerhard; Herr Ingenieur-  
Capitain v. Dittmer, nebst Frau Gemahlin, bei Ma-  
dame Makinsky.

### Markt-Preise.

|   |               | Cop. SM.  |
|---|---------------|-----------|
| Weizen . . . . .                          | pr. Loof      | 180 à 260 |
| Roggen . . . . .                          | —             | 110 à 180 |
| Gerste . . . . .                          | —             | 90 à 110  |
| Hafer . . . . .                           | —             | 60 à 70   |
| Erbsen . . . . .                          | —             | 180 à 200 |
| Leinsaat . . . . .                        | —             | 180 à 400 |
| Hanfsaat . . . . .                        | —             | 135       |
| Glachs 4brand . . . . .                   | pr. Ercin     | 325       |
| — 3brand . . . . .                        | —             | 275       |
| — 2brand . . . . .                        | —             | 250       |
| Hanf . . . . .                            | —             | 225 à 300 |
| Wachs . . . . .                           | pr. Pfund     | 32        |
| Butter, gelbe . . . . .                   | pr. Viertel   | 1000      |
| Kornbranntwein . . . . .                  | pr. 13½ Stooß | 100       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                  | pr. Loof      | 230       |
| — Lissabon . . . . .                      | —             | 210       |
| — Liverpool . . . . .                     | —             | 200       |
| Heringe, in büchernen Tonnen, . pr. Tonne |               | 730       |
| — in fernen . dito . dito .               |               | 715       |
| Theer, finländisch, . . . . .             | dito          | —         |

### Wind und Wetter.

Den 26, 27. und 28. November: N.D., heiter; den  
29. N.D., veränderlich; den 30. S.D., und den 1. De-  
cember D., heiter; den 2. N.D., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Noch. No. | Nation:    | Schiff:   | Capitain:        | kommt von: | mit:    | an:            |
|-----------|------------|-----------|------------------|------------|---------|----------------|
| 26.       | 154 Ruffe. | Hoffnung. | Rudolph Rauisch. | Reval.     | Waaren. | Sörensen & Co. |

#### Ausgehend:

| Noch. No. | Nation:          | Schiff:             | Capitain:       | nach:       | mit:               |
|-----------|------------------|---------------------|-----------------|-------------|--------------------|
| 22.       | 156 Däne.        | Postillon.          | S. Christensen. | Copenhagen. | Glachs und Hanf.   |
| —         | 157 Hanoveraner. | Franciscus.         | J. W. Meyer.    | Frankreich. | Säeleinsaat zc.    |
| 26.       | 158 Ruffe.       | Neolus.             | F. Schildwach.  | Montreux.   | dito               |
| 28.       | 159 Däne.        | Die vier Insulaner. | H. Thomsen.     | Dänemark.   | Glachs und Federn. |
| 29.       | 160 Ruffe.       | Delphin.            | M. H. Witt.     | England.    | Thierknochen.      |
| 30.       | 161 dito         | Tritton.            | G. A. Larsen.   | Lynn.       | Holzwaaren.        |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

# Libausches Wochenblatt.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 98.**

Mittwoch, den 6. December

**1844.**

## P u b l i k a t i o n.

Alle Diejenigen, welche die Reparatur zweier Defen im Libauschen katholischen Küstorate, veranschlagt auf 35 Rbl. 35 Cop. S., zu übernehmen Willens seyn sollten, werden in Folge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 22. v. M. sub Nr. 352 desmittelst aufgefordert, sich an dem auf den 4. d. M. angesetzten Torgtermine und an dem auf den 7. d. M. einfalligen Peretorgtermine mit der erforderlichen Sicherheit bei dieser Behörde, in deren Kanzlei die Anschläge einzusehen sind, Vormittags um 12 Uhr zu melden, die Mindestforderungen zu verlautbaren und sodann die Bestätigung Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 1. December 1844.

Nr. 1881.

Polizeimeister Michael.

1

J. D. Gampfer, Sectr.

Berlin, vom 25. November.

Ueber den Hochverrätther Ischek, sein Urtheil und sein Schicksal hatte seit einiger Zeit, außer einigen als Fabeln anerkannten von hier aus gemachten Angaben, eine große Stille geherrscht. Nun aber hat sich seit wenigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß das in erster Instanz zur Todesstrafe verurtheilende Erkenntniß von der zweiten, und auch von Sr. Majestät bestätigt worden sey, daß der Monarch aber dieser Bestätigung die Bestimmung hinzugefügt habe, es solle die Vollziehung erst unter seinem Nachfolger stattfinden. Wir sind weit davon, diese Nachricht anders als ein das Tagesgespräch beschäftigendes Gerücht zu geben. Möglich aber wäre es wohl, daß der milde Sinn unseres Königs in dieser Bestimmung einen Ausweg gesucht und gefunden hätte, das schöne Recht der Begnadigung hier indirect auszusprechen, wo die Größe des Verbrechens, das dadurch gegebene öffentliche Mergerniß und die allgemeine Stimme besondere Rücksichten erheischen, es nicht auf dem gewöhnlichen directen Wege zu thun.

Stettin, vom 4. December.

In der Rumfabrik und Distillation des Kaufmanns J. E. Schmidt in der großen

Oderstraße hierselbst entstand, dem Vernehmen nach durch Zerspringen des Dampf-Apparats, gestern Nachmittags 4 Uhr eine bedeutende Feuersbrunst. Mehrere Wohn- und Hintergebäude und zwei sehr große mit Getraide angefüllte Speicher wurden ein Raub der Flammen. Erst nach 10 Uhr gelang es den ungebauerten Anstrengungen, der Flamme Herr zu werden. Leider sind drei Maurer, welche beim Einreißen der Mauern beschäftigt waren, verschüttet, zwar wieder hervorgezogen, einer aber bereits todt und die beiden andern so schwer verwundet, daß ihre Herstellung nicht zu erwarten steht. Der Werth der verbrannten Bestände von Getraide, Oelsaamen, Spiritus, Flachs zc., wie der verbrannten Distillations-Apparate und Geräthschaften nebst Mobilien, ist auf mindestens 100 000 Rthlr., der der niedergebrannten Gebäude ebenfalls auf mindestens 100.000 Rthlr. zu schätzen, abgesehen von den bedeutenden Entwendungen und Schäden, welche das stehen gebliebene Haus des Hrn. Schmidt und mehre in der Nähe befindliche Häuser erlitten haben.

Paris, vom 1. December.

Man berechnet schon jetzt: So bald die Eisenbahn von hier nach Boulogne eröffnet ist,

wird man hier die Londoner Morgenzeitungen an demselben Tage täglich, Nachmittags um 4 Uhr, lesen können, da die Verbindung zwischen hier und London nur 7 Stunden Zeit erfordern soll.

Das Haus Rothschild hat in Algier, wo der gesetzliche Zinsfuß noch bis 20 pCt. steigt, ein Comptoir errichtet.

Die Zollverwaltung hat so eben einen Bericht über die Einfuhr der ersten 10 Monate dieses Jahres publicirt. Fast in allen Artikeln hat eine Zunahme des Verbrauchs stattgefunden, besonders in Eisen, Kohlen und Colonial-Zucker. Unter den Haupt-Bedürfnissen der Consumtion sind Baumwollenwaaren und anderes Metall als Eisen fast die einzigen Gegenstände, die an dieser Verbesserung keinen Theil haben. Die Gesamtzoll-Einnahmen, haben sich auf fast 126 Millionen Fr. belaufen. Im vorigen Jahre betrugen sie für die gleiche Periode nur 119½ und im Jahre 1842 nur 113½ Millionen. Die Zunahme ist also, wie man sieht, im gleichen Schritt fortgegangen.

Man glaubt hier und auch in Algier allgemein, daß die Unterhandlungen der Französischen Diplomatie in Marokko zur Abschaffung des Barbarensteuern-Tributs für Schweden und Dänemark ihren Zweck nicht erreichen werden, und daß England die Hand im Spiele habe, so daß also der Feldzug gegen Marokko gar keinen praktischen Nutzen leisten würde.

Der „National“ enthält heute einen wunderlichen Artikel, nach welchem der Marschall Bugeaud nur nach Frankreich gekommen wäre, um das Ministerium zu stürzen. Man braucht nur die Rede, welche der Marschall bei dem Bankett in Algier gehalten, noch ein Mal zu lesen, um zu sehen, wie kräftig sich der Herzog vom Isly für das jetzige Ministerium ausgesprochen hat. Die zwölf Kraker, welche der Marschall mitgebracht hat, sind in Lyon angekommen und auch dort mit großem Jubel empfangen worden. Sie bewahren bei allen neuen Gegenständen, die sie umgeben, ihre orientalische Ruhe nur bei einer Fahrt auf der Eisenbahn nach Nîmes zeigten sie doch sichtbares Erstaunen über die Locomotive, die sich schneller als ihre Pferde und Kameele bewegte.

London, vom 30. November.

Die Englische Bank zeigt an, daß sie auf Wechsel, welche nicht über sechs Monate zu laufen haben, auf Schatz-Kammerscheine und auf Ostindische Bonds in diesem Vierteljahre

Gelder zu dem niedrigen Zinsfuß von 2½ pCt. verleihen werde. Aus offizieller Quelle ist dem Londoner „Globe“ die Mittheilung zugegangen, daß die Staats-Einnahme in dem laufenden (mit dem 5. Jan. endigenden) Quartal bis jetzt besonders in dem Zoll-Departement einen so bedeutenden Ueberschuß geliefert habe, daß Sir Robert Peel gesonnen sey, wenn dieses günstige Verhältniß fortdaure, die Einkommensteuer auf 3½ pCt. herabzusetzen.

### Vermischte Nachrichten.

**Moskau.** Das hiesige Conseil der Kinderbewahranstalten hat, mit Allerhöchster Genehmigung J. M. der Kaiserin und nach Einsicht der ihm zu Gebote stehenden Mittel, die Eröffnung einer vierten Kinderbewahranstalt für 100 Kinder beschlossen, die, mit Allerhöchster Genehmigung, noch J. J. K. K. H. dem Großfürsten Thronfolger und Cäsarewitsch und der Großfürstin und Cäsarewna den Namen Alexander-Maria-Kinderbewahranstalt führen soll.

**Leipzig.** Hier wurde in der Tuchhalle für den diesjährigen Weihnachtsmarkt in noch nie gesehener Pracht ein „Lager“ eröffnet, wo Alles vereinigt ist, was Luxus und Mode nur bieten konnte. 3000 Gaslampen erleuchten die großartigen Säle, geessene und natürliche Blumen schmücken die Wände, die dadurch zu einem wahrhaft paradiesischen Garten umgewandelt sind. Der Andrang des Publicums ist ungeheuer groß, am zweiten Tage mußte die Wache verdoppelt werden.

**Paris.** Die ungewöhnliche Kälte, die wir jetzt schon haben, äußert schlimme Folgen. Die Auszahlungen der Sparkasse übersteigen die Einzahlungen um ein Drittel: das Leihhaus ist mit Effecten aller Art überhäuft, in den Spitälern ist kein Bett leer; trotz der strengen Polizei sieht man auf allen Straßen abends Frauen, Kinder und unbeschäftigte Arbeiter betteln. Vor einigen Tagen stürzte in der Jacques-Strasse eine anständig gekleidete Frau nieder, die seit 4 Tagen nichts gegessen hatte, und das Brod, welches ihr Arbeiter mitleidvoll gaben, mit einem solchen Heißhunger verschlang, daß man es ihr wieder entreißen mußte, um üble Folgen zu vermeiden.

Der Tabaksverbrauch ist hier, seitdem das Rauchen mit der Peise statt des bisherigen Cigarrenrauchens Modische geworden ist, außerordentlich gestiegen. Die von der Regierung ausgeschriebene Tabakslieferung, zu welcher am 28. Jan. der Zuschlag erfolgen soll, war noch nie so groß. Der Ertrag dieses Monopols

des Staats beläuft sich jährlich auf mehr als 100 Mill. Frs. (über 26 Mill. Thlr.). Man fragt sich dabei, ob eine Bevölkerung so arm seyn könne, wie man sie ausbebe, die jährlich über 100 Mill. Frs. in die Luft bläst?

Während des Universitäts-Jubiläums in Königsberg saß bei einem Studenten-Commerz unter andern Bürgern ein schon bejahrter Mann, der ausnehmend fidel war; auch ein Studirter, natürlich, obschon unter den älteren Commilitonen ihn keiner kannte. Man fragte nach seinem Namen. Er hieß Meier. Am folgenden Tage sieht einer der Commerzbrüder von gestern seinen Freund Meier mit dem König und anderen hohen Herren gehen. Er traute seinen Augen nicht. — Schwören wollte ich, sagt er zu einem Kameraden, daß das unser Meier von gestern Abend ist. — Das wollen wir bald herauskriegen, antwortet der Andere, stellt sich in der Nähe des Mannes und ruft ihn halblaut: Meier! Dieser dreht sich lächelnd um und hält den Finger auf den Mund. Es war der Minister von Bodelschwingh.

In einem böhmischen Landstädtchen starb vor Kurzem ein Knabe, den ein Chirurg behandelt hatte. Da das Kind nach dem Tode noch frisch und roth ausah, so bemerkte der Amtmann dem Arzte, er möge wohl bedenken, ob das Kind nicht scheintodt sey. Der Arzt erwiderte: „Seyn Sie versichert; wenn ich Jemanden behandle, so ist er gewiß ganz todt.“

Prag hat in den nächsten vier Jahren sechs Jubiläen zu erwarten, nämlich am 13. Januar 1845 die tausendjährige Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Böhmen, den 21. November desselben Jahres sind 500 Jahre seit der Grundsteinlegung der Domkirche und Erhebung des Prager Bisthums zum Erzbisthum vergangen, den 20. Januar 1846, 300 Jahre von der Errichtung des böhmischen Appellationsgerichts, und in demselben Jahre den 26. März 500 Jahre von der Grundsteinlegung der Neustadt, den 7. April 500 Jahre von Einweihung der Prager Universität (welche großartig zu feiern beschlossen ist), und den 2. November 200 Jahre von der Befreiung Prag's von den Schweden.

Das „Franz Liszt-Fieber“ wüthete in Madrid eben so stark, wie vor längerer Zeit in Berlin. Der „Enthusiasmus überstieg allen Glauben;“ die Flintenschüsse, mit welchen die „Auführer“ getödtet wurden, verhallen von dem Tastengeklapper des „säbelbesenkten Künstler's aus dem Ungarlande,“ Blumen und Kränze

flehen in Masse, Serenaden waren an der Nachtordnung, zehnmaliger Hervorruf versteh: sich von selbst, und wenn Franz sammt den Porbeern in seinen Gasthof zog, so begleitete ihn eine Leibwache von etlichen tausend Kunst-enthusiasten. Welche Sympathien zwischen Manzanarez und Spree!

Neue Theorie über das Taubstummseyn. Der französische Gelehrte Dubois erklärt öffentlich, daß die Taubstummen im Allgemeinen, also bei weitem die Meisten derselben, bloß aus dem Grunde der Wortsprache nicht theilhaft sind, weil man sich von Kindheit an nicht die Mühe genommen hat, mit ihnen zu sprechen, sondern sich nur durch Zeichen mitzutheilen. Er unterstützt seine Behauptung auf das kräftigste damit, daß er sagt: er selber sey taub geboren, und höre noch zur Stunde keinen Laut; doch spreche er wie ein anderer Mensch, weil man ihn von Jugend an sprechen gelehrt hat. Dieser Theorie zufolge müßte also der Taubgeborene die Wortsprache vorzüglich mittelst des Auges erlernen, d. h. von demjenigen, der ihm etwas vorsagt, ablauschen, auf welche Weise die Worte durch die Sprachorgane gebildet werden. — Man soll bereits angefangen haben, darüber praktische Versuche anzustellen.

### Bekanntmachungen.

#### Orientalische Kunst-Schnell-Malerei und Musik Unterrichts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum und Einem hohen Adel erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in der orientalischen Kunst Schnell-Malerei, nach einer ganz neuen, einfachen und leicht zu erlernenden Methode, Unterricht erteilen werde. — Diese Malerei läßt sich nicht allein auf Papier und Holz sondern auch auf Seide, Sammet, Atlas, Stramin, Gacé und Orgendie ausführen und ist deshalb auch ganz besonders für Damen sehr empfehlenswerth, indem sie die Stelle der Stickerei nicht nur vertritt, sondern diese auch an Schönheit weit übertrifft. — Das Honorar für 16 Stunden ist 3 Rbl. S.

Außerdem bin ich im Stande, nach Wunsch abwechselnd, den Unterricht im Gesange, Guitarre, Violinspiel und Flötenblasen zu erteilen.

Proben meiner Malereien liegen zur gefälligen Ansicht in meiner Wohnung, Mühlengasse Nr. 340, im Hause des Herrn Tischlermeister Reichard, wo auch ich bereit bin, täglich von

10 — 12 Uhr Vormittags, die nähern Bedingungen zu ertheilen.

W. Färber,  
Mitglied der Kunst-Akademie  
zu Berlin.

### Anzeige für Damen.

Einem hochverehrten Publikum und Einem hohen Adel erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich gründlichen Unterricht im Zuschneiden nach Maas und Zoll ertheile und für die völlige Erlernung 48 Stunden festsetze. Jede der geehrten Damen wird sich überzeugen, daß die Methode jeder Erwartung vollkommen entspricht, indem sie nicht nur sehr leicht zu erlernen, sondern auch unfehlbar richtig ist. Sollten einige der geehrten Damen sich vielleicht nur im Schnitt zu vervollkommen wünschen, so sind dazu nur 24 Stunden nöthig und das Honorar beträgt für diese Zeit 1½ Rbl. S., so wie für 48 Stunden 3 Rbl. S.

Näheres in der Mühlenstraße Nr. 340 im Hause des Herrn Tischlermeister Reichard, in den Nachmittagsstunden zu erfragen.

Lina Färber.

So eben empfang ich eine Sendung sehr schöner Lithochromien, welche ich, nebst andern Lithographien und artistischen Werken im 2. Stock auf dem Saal ausgelegt habe. Der Besuch kann des Sonntags Nachmittags von 2—4 Uhr stattfinden.

Entrée à Person 10 Cop. S.; zur Unterstüßung der Kleinkinder-Bewahranstalt.  
Ed. Bühler.

Das ehemalige Hellriegelsche Gasthaus in Hasenpoth ist nebst Nebengebäuden, als Stallraum, Wagenremise etc., zu vermieten. Die näheren Auskünfte ertheilt Herr Hellriegel in Hasenpoth. 3

Verschiedene Sorten ausländischer Äpfel verkaufen zu billigen Preisen die  
Gebrüder Alimow.

Litau, den 5. December 1844

Daß in meinem Hause, Helenenstraße Nr. 306 a. mehrere Wohnungen zu vermieten sind, zeige ich hierdurch ergebenst an. 1  
Ferdinand Kossesky, Sattlermeister.

Ein Schlitten mit einem Verdeck ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Schneidermeister Neuburg.

Mit so eben erhaltenen Parfümerien und diversen Pelzwaaren: als Muffen von Hermelin und Grauwert in vielen Sorten, Schuppenkragen für Damen und Herren, Pelzstiefeln für Herren, Boa's, und verschiedene andere Pelzwaaren, so wie auch mit Gummi-Calloschen, Spielsachen und Puppenlarven in großer Auswahl, empfiehlt sich die Handlung von

J. Israelsohn,  
am neuen Markt, im Hause  
des Herrn Stadthaltes  
J. C. Henckhusen.

Das Haus sub Nr. 350 in der Giergasse ist nebst Schmiede zu vermieten, oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Die darauf Reflektirenden haben sich bei Unterzeichnetem zu melden. 1

E. C. Fiedemann,  
Ältermann der bürgerlichen Todten-  
lade.

Litau, den 15. November 1844.

Innerhalb 14 Tagen wird von Litau aus Reisegelegenheit nach St. Petersburg mit einem einzelnen Herrn sein, der im eigenen bequemen Wagen fährt, und der gegen Antheil an den Kosten Gesellschaft nach St. Petersburg zu haben wünscht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein neuer Schuppenpelz ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Wochenblattes.

### Angerkommene Reisende.

Den 2. December: Herr Oberhauptmann, Staatsrath und Ritter Baron v. Korff, aus Hasenpoth, und Herr Kreisrichter v. Hahn, aus Grobin, bei Gerhard.

### Abreisende.

Der Fleischergeßell Jacob Heinrich Glagau, nach Rußland. 3  
Der Ausländer, Schuhmachergeßell Benjamin Ludwig Medekky, nach Rußland.

Cours vom 30. Nov. und 3. December.

|                  |                   |                   |         |           |
|------------------|-------------------|-------------------|---------|-----------|
| Amsterdam 90 T.  | 193 $\frac{3}{4}$ | 193               | Cents.  | Für       |
| Hamburg . 90 T.  | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{5}{8}$  | SBco.   | } 1 Rubel |
| London . . 3 M.  | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{8}$  | Pce.St. |           |
| Livl. Pfandbr.a. | 102 $\frac{1}{4}$ | 102 $\frac{1}{4}$ |         |           |
| — S.             | 101 $\frac{1}{4}$ | 101 $\frac{1}{4}$ |         |           |
| Carl. dito       | 101 $\frac{1}{4}$ | 101 $\frac{1}{4}$ |         |           |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tannet, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 99.**

Sonntag, den 9. December

**1844.**

St. Petersburg, vom 28. November.

Se. Maj. der Kaiser haben durch Allerhöchsten Ukas aus Garschina vom 13. Novbr. an den Herrn Minister der Volksaufklärung befohlen, daß, nachdem nun die Arbeiten der niedergesetzten Rabbiner-Commission vom Comité geprüft sind, zur Bildung der Hebräischen Jugend, unabhängig von der Erlaubniß die öffentlichen Christlichen Lehranstalten besuchen zu dürfen, noch besondere Elementar-, Real- und Rabbiner-Schulen errichtet werden sollen. Zu dem Ukas werden die Vortheile für Lehrer und Lernende angegeben, die dadurch veranlaßten Ausgaben angewiesen, und wird der Herr Minister der Volksaufklärung beauftragt, die ausführlichen Vorschriften zu entwerfen und sodann zur Ausführung des Werkes selbst zu schreiten.

München, vom 2. December.

Se. Kais. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg begab sich vergangenen Samstag zu Inspicirung seiner Güter und Fabriken nach Eichstätt; auch wird er dort mehre große Jagden abhalten. Derselbe wird nun nicht, wie es hieß, seine Güter in den Kirchenstaaten besuchen, sondern nach dem Wiedereintreffen des am 29. v. M. von ihm nach St. Petersburg geschickten Feldjägers sofort nach Rußland zurückkehren.

Berlin, vom 9. December.

Der siebente December wird fortan in den Jahrbüchern Preußens in doppelter Beziehung als ein denkwürdiger genannt seyn; an demselben fand vor 102 Jahren die Eröffnung des Opernhauses statt, und an ihm erschlossen sich 1844 die Pforten jenes Musentempels, den Friedrich Wilhelm der Vierte, in der Verjün-

gung und Verschönerung einer Schöpfung seines erhabenen Ahns, diesen, wie Sich Selber ehrend, phönygleich aus der Asche emporsteigen ließ. Und mit wie viel Glanz und Pracht ist dies vollführt worden; wie haben alle Künste gewetteifert, ein Theatergebäude hinzustellen, welches der von seinem erlauchten Gründer gewählten Aufschrift: „Apollini et Musis“ wahrhaft entspricht und ohne Frage die schönsten Räume umschließt, die zu Zwecken dramatischer Aufführungen je in Frankreich und Deutschland errichtet worden sind. Müßen wir auch eine detaillierte Beschreibung des Opernhauses einem weiteren Artikel vorbehalten, so dürfen wir doch jetzt schon in freudigster Anerkennung es aussprechen, daß das Ganze, ungeachtet des Reichthums und der Pracht der Verzierung, nirgendwie eine Spur von Ueberladung zeigt, vielmehr in den zierlichsten Formen und in veredelten Renaissance-Styl wohlgefällig und harmonisch den Blicken entgegentritt. Das Opernhaus, wie es seit dem verhängnißvollen Brande geworden, ist eine der ersten Zierden Berlins, und alle Bewohner der Residenz wissen dafür des Königs Majestät Dank. Daß dieser Dank ein eben so aufrichtiger als herzlichster ist, verthätigte sich am Eröffnungs-Abend; denn als Allerhöchstderselbe, an der Hand seiner erhabenen Gemahlin, unserer allverehrten Königin, gegen halb 6 Uhr in die königliche Loge eintrat, brach die Versammlung in ein begeistertes dreimaliges Lebewohl aus, das sich unter stürmischem Jubel wiederholte, nachdem die Klänge des Nationalliedes verhallt waren. Als die Anwesenden, die sich bisher ehrfurchtsvoll erhoben und dem geliebten Herrscherpaare zugewendet hatten, nun-

mehr ihre Plätze einnahmen, bot sich dem Auge ein wahrhaft imponirender, durch das Feen-  
hafte des Gebäudes noch erhöhter Anblick dar.  
In der Fronte der königlichen Loge Ihre  
Majestät die Königin, umgeben von den Prin-  
zessinnen des königlichen Hauses und den er-  
lauchtesten Fürstinnen, welche zu dieser Feier als  
Gäste am königlichen Hoflager erschienen wa-  
ren; hinter denselben Unseres Königs Majestät,  
und Allerhöchstdemselben zur Seite die Groß-  
herzoge von Sachsen-Weimar und Mecklenburg-  
Strelitz königl. Hoheiten, ferner sämmtliche  
königliche Prinzen und die zum Besuch anwe-  
senden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften,  
unter denen wir Sr. königl. Hoheit den Groß-  
herzog von Mecklenburg-Schwerin, Sr. Hoheit  
den Herzog von Braunschweig, Sr. Hoheit  
den Herzog von Anhalt Dessau erkannten; da-  
bei ein überaus glänzender Hofstaat. Im  
Schimmer der Damen Toiletten, im Gesunkel  
der Brillanten bildete die Gesamtgruppe ei-  
nes der reizendsten Tableaux. — Das Stück,  
welches diesen Abend zu verherrlichen bestimmt  
war und zur ersten Aufführung kam, heißt  
nach seinem vollständigen Titel: „Ein Feldla-  
ger in Schlessen“, Oper in drei Aufzügen, in  
Lebensbildern, aus der Zeit Friedrichs des  
Großen, von L. Kellstab, Musik von Meyerbeer.“

Paris, vom 4. December.

Herr A. Levaasseur, der Chef der Claqueurs  
(Klatscher) der großen Oper, ist gestorben, und  
hinterläßt ein Vermögen von 200.000 Fr., das  
buchstäblich seiner Hände Arbeit ist. Mourrit  
zahlte ihm jährlich 100 Louisd'or, Dem. Taga-  
lion monatlich 300 Fr., Fanny Elster für  
jede erste Vorstellung 500, für die zweite 300  
und für jede nächste 100 Fr.

London, vom 3. December.

Vor einigen Tagen trafen von Kronstadt  
kostbare Geschenke von Sr. Majestät dem Kai-  
ser von Rußland für die Königin, den Prinzen  
Albrecht, Sir R. Peel, den Herzog von De-  
vonshire, den Herzog von Buccleugh und an-  
dere Personen ein. Die Königin hat einige  
prächtige Malachit-Basen von mindestens  
10.000 £ Werth erhalten.

Wie der „Globe“ berichtet, läßt die Östin-  
dische Compagnie dem Pascha von Egypten,  
Mohamed Ali, als Anerkennung dessen, was er  
für den Ueberland-Transport auf der Landenge  
von Suez gethan, ein kostbares Geschenk berei-  
ten, welches jetzt beinahe fertig ist. Es ist  
ein silbernes Schaustück: ein beinahe 10 Fuß  
hoher Brunnen, mit einem Becken von 12 Fuß

im Umfang. Diese Kosten sollen gegen 5000  
Guineen betragen.

Frankfurt a. M., vom 5. December.

Nach dem sehlgeschlagenen Boulogner At-  
tentat (6. Aug. 1840) wurde Louis Bonaparte  
und die ihm bei dem tollkühnen Unternehmen  
gefolgt waren, vor den Pairshof gestellt. Zwei  
Monat später, am 6. October, inmitten der  
großen Aufregung, welche nach Bekanntwerdung  
des Vertrags vom 15. Juli entstanden war,  
erfolgte das Urtheil. Es lautete für Louis  
Bonaparte auf lebenslängliche, für seine Un-  
glücksgefährten Montholon, Parquin, Lombard,  
Versigny auf zwanzigjährige Detention. In  
Folge dieses Spruches weilte General Montho-  
lon nun in's fünfte Jahr in dem Schlosse zu  
Ham, das früher die Minister der Juli-Dr-  
donnanz beherbergte. Der Gefangene giebt  
in diesem Augenblick ein Lebenszeichen, und  
zwar ein nicht wenig interessantes. Er liefert  
eine Ergänzung des berühmten Memorials von  
Laë-Casès, die sehr reichhaltig zu werden ver-  
spricht. Der Kerkermeister des Kaisers, Sir  
Hudson Lowe, ist vor Kurzem gestorben; man  
bereitet in diesem Augenblick zu London eine  
Ausgabe seiner Denkwürdigkeiten. Es muß  
der Französischen Nation daran gelegen seyn,  
daß die Geschichte der so berühmten als ge-  
häßigen Gefangenschaft auf St. Helena nicht  
travestirt auf die Nachwelt komme. Unter die-  
sen Actenstücken zur Geschichte Napoleons be-  
findet sich auch — wunderbar genug! — der  
Entwurf einer Constitution für das Französische  
Volk, niedergeschrieben auf St. Helena  
von dem Kaiser selbst und bestimmt zum Ge-  
brauch für den König von Rom. Auf seinem  
Todbett hat Napoleon dem General Montho-  
lon den Auftrag erteilt, er solle seinem  
Sohn dieses Project zustellen; trotz der Oester-  
reichischen Polizei ist der Wille des Kaisers  
erfüllt worden. (Napoleon starb am 5. Mai  
1821, der Herzog von Reichstadt 11 Jahre  
später, am 22. Juli 1832.) Der Autor be-  
merkt in seiner Vorrede: „Im Jahre 1815  
sagte mir der Kaiser im Valast Elysee-Bour-  
bon: „Bertrand bedenkt sich, mich zu begleiten;  
Drouot hat es mir gerade zu abgeschlagen;  
Du wirst mir folgen nicht wahr?“ — „Ja,  
Sire!“ war meine einzige Antwort. Soldat  
der Republik, im 25. Jahre schon Brigades-  
General, bevollmächtigter Minister in Deutsch-  
land inmitten der politischen Intriguen von  
1812 und 1813, könnte ich, wie Andere, Me-  
moires hinterlassen, die ich vorgehen sah, an

welchen ich Antheil hatte (quorum pars magna fui!) über die Mitspieler der Haupt- und Staatsaction jener Tage. Aber Alles vermischt sich mir und tritt in den Hintergrund vor einem Wort, vor einem Ereigniß, vor einem Namen: das Wort heißt Waterloo, das Ereigniß ist der Fall des Kaiserreichs, den Namen trägt Napoleon. In der That was vermöchte ich Größeres von der Vergangenheit zu erzählen und der Zukunft zu überliefern, als was in diesen einfachen Worten angedeutet ist: Ich habe während sechs Jahren die Gefangenschaft des größten Mannes der Neuzeit getheilt; ich habe ihn durch meine Sorge die schweren Leiden des Todeskampfes erlittet. Was ist noch heute der mich beherrschende Gedanke? was der Trost meines Alters? die Erinnerung an diese sechs Jahre, verbracht in den vertraulichen Zuständen, plaudernd mit dem Kaiser über die Aste seiner Regierung, niederschreibend die Commentarien, welche mir der neue Cäsar dictirte; die Erinnerung an die zweiundvierzig Nächte, die mir verfloßen am Todtenbette des Kaisers, auf dem politischen Golgatha, genannt St. Helena; der Lohn, den mir Napoleon's ausdrücklicher Wille gewährte durch den Befehl, daß ich ihm die Augen zudrücken und seinen letzten Seufzer empfangen sollte. Während der Jahre, die wir in Longwood verlebten, ließ mich der Kaiser jeden Abend um 11 Uhr rufen; ich blieb mit ihm bis 6 Uhr morgens; zu dieser Stunde nahm er ein Bad; da sagte er dann mit väterlicher Güte: „Nun, mein Sohn, jetzt gehe zur Ruhe; um 9 Uhr erwarte ich dich wieder; wir frühstücken und sehen nach, was wir diese Nacht zu Stande gebracht haben.“ Und um 9 Uhr stellte ich mich ein und blieb bis um 1 Uhr; zwischen 4 und 5 ließ er mich abermals zu sich bescheiden; täglich war ich bei ihm zum Diner; gegen 9 Uhr abends entfernte ich mich, um 11 Uhr wieder zu kommen. Graf Las Cases war nur 13 Monate zu St. Helena und hat doch in der Beschreibung seiner Erlebnisse in dieser Zeit Stoff zu den acht Bänden seines „Memorials“ gefunden. Wollte ich in seine Fußstapfen treten, ich müßte eine ganze Bibliothek schreiben; das aber ist nicht meine Absicht; ich will nur die Einzelheiten mittheilen, welche für die Geschichte nützlich seyn können; ich gebe kein Tagebuch; im Exil und in der Gefangenschaft gleichen sich die Tage zu sehr; ich werde Thatfachen berichten und sie mit Beweisen versehen. Für mich besonders ist

das fatalistische Axiom: „Jedem ist sein Geschick vorausbestimmt“ (das Diderot'sche: c'est écrit là haut!) eine Wahrheit. In der That ohne mein Zutun hat mich das Geschick dem Kaiser im Elysee-Bourbon genähert; ohne daß ich darum wußte, hat es mich an die Küste von Boulogne geführt, wo mir Ehre die Pflichten auflegte den Neffen des Kaisers nicht zu verlassen in den Gefahren, die dort seiner warteten. Untrennbar geknüpft an das Unglück einer Familie, vollende ich auf der Citadelle von Ham die Gefangenschaft, die auf St. Helena für mich angefangen hat; 1816 als ehelos gestrichen aus den Stammlisten der Armee, 1840 gebrandmarkt durch einen Spruch des Pairshofes, ist mir die Hälfte meines Lebens unter diesen beiden Verurtheilungen hingegangen. Meine Zeitgenossen haben mich bereits gerächt für die erste; ich hoffe die Nachwelt wird mich freisprechen von der andern. Citadelle von Ham, am 5. Juni 1844. (Gezeichnet) Montholon.“

### Beachtenswerthe Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt **Allen**, welche bis zum 20. Februar 1845 deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen, (also ein geringes Porto nicht scheuen) ein **beispiellos vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten unentgeltlich zu machen.** 5

Lübeck, im December 1844.

**Commissions-Büreau,**  
Petri-Kirchhof Nr. 308.

### Auctions - Anzeige.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll der gerichtlich verzeichnete, aus Büchern, Meubeln, Kleidungsstücken, Wirthschaftsgeräthen und einer kleinen Partie Borsten bestehende, Nachlaß des vor Kurzem alhier verstorbenen Herrn H. F. Reich, in der seitherigen Wohnung desselben,

am 12. December 1844

und an den folgenden Tagen, jedesmal nach Mittag um 2 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction gerichtlich versteigert werden: wozu die Kauflustigen hiezu einladen

die gerichtlich bestellten Curatoren des

H. F. Reich'schen Nachlasses:

C. W. Melville und E. A. Sakowski.

## Bekanntmachungen.

Die Herren Bäcker- und Fleischer-Meister, die gesonnen sind zum nächsten Jahre die Brot- und Fleisch-Lieferungen für die hiesige Armen-Anstalt zu übernehmen, werden hierdurch aufgefordert, sich am 13. d. M. 4 Uhr Nachmittags, im Marien-Armenhause zu versammeln und ihre Mindestforderung zu verlautbaren. Dasselbst werden auch die Bedingungen bekannt gemacht und die Contracte abgeschlossen werden.  
Die Armen-Direction. 3

So eben empfangt:

Barometer, Thermometer, vollständ. Alkoholometer mit Etui, Wollmesser, Kornwagen, verschiedene Sorten Reisszeuge, Englische Taschen-Kompassse, Azurblaue Schildpatt-Brillen und Pariser Lichtschirme 3  
Ed. Bühler.

Es werden alle Diejenigen, welche zu dem Litauischen Zunft-Oklad verzeichnet sind und ihre Rekrutensteuer noch nicht bezahlt haben, aufgefordert, dieselbe im Laufe dieses Monats bei dem Unterzeichneten, gegen eine Quittung, einzuzahlen, widrigenfalls sich ein Jeder die Citationskosten und proCentgelder selbst zuzuschreiben hat, indem ein Capital für die säumigen und nachlässigen Zahler aufgenommen werden muß, um der hohen Krone gerecht zu werden. 3

Litau, den 9. December 1844.

G. W. Sandmann,  
Stadtältermann der Zünfte und  
Gewerker.

Mit so eben erhaltenen Spielsachen in beliebiger Auswahl, wie auch Gesellschafts-Spiele für Kinder passend, Puppenkörper und Puppenlarven mit Haar empfiehlt sich die Handlung von

J. Israelsohn,  
am neuen Markt, im Hause  
des Herrn Stadtältesten  
J. C. Henckhusen.

So eben erhaltenen frischer Kaviar ist zu haben bei den

Gebrüder Alimow. 3

Den resp. Herren Reisenden, die Mitau besuchen, nehme ich mir die Freiheit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meinen bisherigen Gasthof am 17. Novbr. 1844 verlasse und nach meinem neuen Hause, am Parade-Platz, überziehe.

Das mir seit 25 Jahren in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen verpflichtet mich zum innigsten Danke. Indem ich diesen meinen resp. Herren Gästen öffentlich abstatte, auch um die Uebertragung ihrer Gewogenheit nach meinem neuen Locale recht sehr bitte, erlaube ich mir allen Denjenigen, die mich fernerhin mit ihren Besuchen beehren sollten, das Versprechen zu geben, daß ich nach besten Kräften bemüht seyn werde ihre Zufriedenheit zu verdienen. 1

**Joh. Ernst Behr,**  
Inhaber des Gasthofs  
„zum Kurischen Hause“  
in Mitau.

## Angewandte Reisende.

Den 7. December: Herr v. Stempel, nebst Herrn Sohn, aus Medsen, bei Ruß.

## Abreisender.

Der Fleischergefell Jacob Heinrich Slagau, nach Rußland. 2

| Markt-Preise.              |               |      | Cop. SM. |
|----------------------------|---------------|------|----------|
| Weizen                     | pr. Loos      | 180  | à 260    |
| Roggen                     | —             | 110  | à 180    |
| Gerste                     | —             | 90   | à 110    |
| Hafer                      | —             | 60   | à 70     |
| Erbsen                     | —             | 180  | à 200    |
| Leinsaat                   | —             | 180  | à 400    |
| Hanfsaat                   | —             | 135  |          |
| Flachs 4brand              | pr. Stein     | 325  |          |
| — 3brand                   | —             | 275  |          |
| — 2brand                   | —             | 250  |          |
| hanf.                      | —             | 225  | à 300    |
| Wachs                      | pr. Pfund     | 32   |          |
| Butter, gelbe              | pr. Viertel   | 1000 |          |
| Kornbranntwein             | pr. 13½ Strof | 100  |          |
| Salz, St. Ubes             | pr. Loos      | 230  |          |
| — Lissabon                 | —             | 210  |          |
| — Liverpool                | —             | 200  |          |
| Heringe, in büchsen Tonnen | pr. Tonne     | 730  |          |
| — in fernen                | dito          | 715  |          |
| Theer, finländisch         | dito          | —    |          |

## Wind und Wetter.

Den 3. December: D., Schnee; den 4. und 5. SD., bewölkt; den 6. SD., und den 7. SW., Regen; den 8. NW., Schnee; und den 9. SW., heiter.

## Schiffs-Liste.

### Einkommend:

| Decbr. No. | Nation: | Schiff:   | Capitain:     | kommt von: | mit:               | an:            |
|------------|---------|-----------|---------------|------------|--------------------|----------------|
| 6. 155     | Russe.  | Euronica. | Joh. Seebeck. | Schiedam.  | Ballast u. Aepfel. | F. G. Schmahl. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Lanner, Censor.



Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foegel.

**No. 100.**

Mittwoch, den 13. December

**1844.**

Breslau, vom 4. December.

Ein Kath. Priester, Kreisvicar Ault in Loewenberg, spricht in einer ruhig gehaltenen Erklärung im „Löwenberger Bürgerfreund“ Nr. 48 folgende wichtige Worte: „Ueber den heil. Rock selbst habe ich bereits am 23. Sonntage nach Pfingsten, noch ehe ich das Konge'sche Schreiben gelesen und ehe ich wußte, daß es hier veröffentlicht werden würde, durch Sonntagsevangeliem veranlaßt, der Kirchengemeinde erklärt, daß, so viel auch Wahrscheinlichkeit für dessen Echtheit vorhanden sey, es doch jedem Katholiken freisteht, ihn als echt anzuerkennen, oder auch nicht, da es sich hier nicht um eine Glaubenslehre der Katholischen Kirche handle.“

Bonn, vom 5. December.

Vor drei Tagen erhielten die hiesigen Buchhandlungen die ersten Sendungen der so eben in Düsseldorf erschienenen Schritte: „Der heilige Rock zu Erier und die zwanzig andern heiligen ungenährten Röcke. Eine historische Untersuchung von Dr. J. Gildemeister und Dr. H. v. Sybel, Professoren an der Universität in Bonn.“ Obwohl unsere Rheinischen Blätter bis jetzt noch keine Anzeige dieses Buchs enthalten, so sind doch bereits die vielen hier angekommenen Exemplare vergriffen. Als das einfache Ergebnis der Untersuchung stellt sich heraus: 1) daß der heil. Rock zu Erier aus archäologischen Gründen nicht Christi Rock seyn kann; 2) daß der heil. Rock weder durch die heil. Helena gefunden, noch nach Erier geschickt worden ist; 3) daß der heil. Rock in der Urkunde Sylvesters nicht verzeichnet, sondern vielmehr zwischen den Jahren 1106 und 1124 in die Urkunde Sylvesters eingeschwärzt wor-

den ist. Höchst interessant ist ferner, daß von den zahlreichen, übrigen, ungenährten Röcken, welche der Clerus verschiedener Orten dem gutmüthigen Volke producirt, so wie endlich vom dem heil. Rocke der Türken zu Konstantinopel, ganz ähnliche Wunderheilungen berichtet worden sind, als über den von Erier.

Paris, vom 7. December.

Die Summen der Anleihen des Hauses Rothschild für die Europäischen Staaten belaufen sich nach Berechnung eines hiesigen Blattes auf 1768½ Mill. Fr.

Der Orden der Jesuiten besitzt bereits über 5000 Eisenbahnactien, und soll sich bei dem letzten Zuschlag wieder 150 erworben haben.

Die neue Anleihe von 200 Millionen, welche das Französische Ministerium morgen zuschlägt, wird die Gesamtsumme der von Frankreich seit dem Sturze des Kaiserreichs gemachten Anleihen auf 2 156 623 939 Fr. bringen.

Brüssel, vom 10. December.

Die Subscription für eine dem Verfasser des „ewigen Juden“ zu schlagende Medaille ist zu einer großen Summe gestiegen. Von dem bedeutenden Ueberschusse soll eine glänzende Uebersetzung des Buchs und zugleich eine Brotausbeilegung an die Armen veranstaltet werden. Man kann sich über diese Subscription lobend oder tadelnd aussprechen, sie bleibt aber immer eine merkwürdige Erscheinung in einem Lande, welches oft die Perle des Katholicismus genannt worden ist, und welches man im Auslande als ganz in die Fänge der Geistlichkeit und der Mönchsorden verstrickt angesehen hat.

Freie Stadt Lübeck.

Wie man unterm 9. December aus Lübeck

schreibt, ist der ungewöhnlich früh eingetretene Frost Veranlassung eines beklagenswerthen Unfalls geworden. Acht nach verschiedenen Häfen bestimmte Schiffe hatten ihre Ladung vollständig eingenommen und ließen sich nach Travemünde hinuntereisen, um mit dem ersten günstigen Winde sogleich in See gehen zu können. Die Arbeit wurde wegen der Kürze der Tage bis in die Dunkelheit hinein fortgesetzt. Da gerieten unglücklicherweise neun Arbeiter auf eine Stelle, an der das Eis noch nicht stark genug war, und brachen ein, nur zwei wurden gerettet, die übrigen sieben, worunter drei Familienväter, kamen, aller angewandten Anstrengungen ungeachtet, ums Leben.

Rom, vom 28. November.

Eine Päpstliche Verordnung, welche wohl durch den Tod eines jungen Engländers bei der Parforcejagd herbeigeführt worden ist, verbietet alle Parforcejagden und Wettrennen bei Verlust der Pferde und persönlicher Haft. Die Engländer sind unglücklich und wissen nun nicht, was sie mit allen hierher geschleppten Pferden und Hunde anfangen sollen. Man zollt übrigens der Regierung allgemeinen Beifall, denn Alles haßt die Spieler, Wetter und Chevaliers d'Industrie, welche durch diesen Unfug nach Rom gezogen wurden und dessen heitere Lust verkümmern.

### I n t e r e s s a n t e s .

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ enthält folgende ihr außerordentlichweise über See zugegangene Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. Nov.: „Der Britische Botschafter hat unwartend mit dem zu seiner Verfügung stehenden Schiffe die Hauptstadt verlassen, ohne daß man weiß, welchen Weg er eingeschlagen. Diese plötzliche Abreise hat zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gegeben. Einige glauben, daß Sir Stratford Canning eine Spaziersfahrt unternommen; Andere meinen, daß die Reise einen ernstern Zweck habe, indem zwischen der Britischen und Osmanischen Regierung eine Differenz entstanden sei wegen Beschimpfung eines Consular-Beamten und eines Ionischen Kaufmanns in Tropezunt. Jedenfalls giebt die Reise des Botschafters in Konstantinopel sehr viel zu sprechen.“

### Vermischte Nachrichten.

Aus dem Leben Katharina's der Großen.

Dmitri Prokofjewitsch Troschischinski (vormals Cenzellei-Director des Reichskanzlers Beschorodko, und dann Justiz-Minister, aus

dem Mirgorod'schen Kreise des G. Poltawa gebürtig, und gest. 1829) war arm; er hatte nur 17 Bauern und 80,000 R. Schulden. Bei den prachtliebenden Fürsten Beschorodko befindlich, lebte er über sein Vermögen und wartete auf eine günstige Gelegenheit sich auszuzeichnen, und die Aufmerksamkeit der Kaiserin auf sich zu ziehen. Die Monarchin erfuhr dies, und da sie fürchtete, daß I., mit dem sie sehr zufrieden war, in irgend eine Versuchung gerathen möchte, beschloß Sie, ihn auf die Probe zu stellen. Dazu wählte Sie einen schwierigen Fall, den Sie I. erzählte und ihm auftrug, zum Besten eines der Proceßirenden eine Unterlegung zu schreiben. I. geriet in Verlegenheit, denn derjenige, welchen die Kaiserin scheinbar begünstigte, hatte unrecht. Da eine Weigerung unmöglich war, erbat sich I. die nöthige Zeit zur Abfassung seiner Unterlegung. „Nun, sagte die Kaiserin zu dem in Ihr Cabinet tretenden I., haben Sie Meinen Befehl vollzogen?“ — „Nein Ihre Majestät.“ — „Und warum nicht?“ — „Ich kann nicht, das wäre gegen mein Gewissen; Ihr Wille — ist Gesetz; was Sie befehlen — wird geschehen; ich aber wäre ein ehrloser Vollzieher Ihres Willens, wenn ich nicht vorher Ihnen die Wahrheit unterlegte! Derjenige, den ich vertheidigen soll, ist Ihres Allerhöchsten Schutzes unwürdig; der Beklagte aber hat das Recht auf seiner Seite. Die Kaiserin lächelte, und der entzückte I. erfuhr bald, daß das Ganze nur eine Prüfung seiner Rechtheltigkeit gewesen. Die gerechte Monarchin war vollkommen gleicher Meinung mit I., und beschloß nun, ihn vor allen künftigen Versuchungen sicher zu stellen. Als eines Tages I. in das Cabinet der Kaiserin trat, begrüßte Sie ihn mit den Worten: „здравствуй!“ (willkommen Gutsheer!) I. mußte nicht was er antworten sollte. Die Kaiserin wiederholte ihren Gruß, und I.'s Verwirrung stieg. — „Здравствуй!“ (Gute Nacht, Gutsheer!) sagte ihm darauf die große Monarchin zu wiederholten Malen, und als I. sich endlich gesetzt hatte, reichte Sie ihm ein Papier. — I. erstarrte denn er lag einen Knauf, durch welchen ihm ein Landgut mit 5000 Bauern Allergnädigst verliehen wurde. Mit thräuernden Augen stammelte er seinen Dank und warf sich zu den Füßen der Monarchin nieder. Katharina hob ihn auf; der tieferschütterte Staatsmann aber stand vor seiner Monarchin, keines Wortes mächtig, dankte Ihr mit stummen Thränen, und fiel nochmals vor Ihr nieder.

der. Die huldvolle Monarchin hob ihn mit den Worten auf: „genug, genug!“ — Womit aber habe ich diese Huld verdient? fragte I. Durch deinen Verstand, deine Thätigkeit und deinen Eifer. Jetzt bitte Ich dich nur um Eines; verlasse Mich nicht, neuer Gutsbesitzer!“ — Ich sollte den Dienst Ew. Majestät verlassen! sprach I. — „Ja mein Freund, du wärst nicht der erste unter denen, die ich mit Wohlthaten überhäuft habe; Viele, die das Gewünschte erhalten, haben sich auf die ihnen geschenkten Güter zurückgezogen.“ — So möge Gott mich verlassen, versetzte I., wenn ich je mal meine Wohlthäterin, meine zweite Vorsehung verlassen könnte! Möge mit mir geschehen was da wolle, ich bleibe meinem Vorsatze treu, und rufe den allmächtigen Gott zum Zeugen! — „Gut“ erwiderte die Kaiserin, „jetzt zu den Geschäften. Tausende erwarten ihr Schicksal; mir ist jeder Augenblick theuer!“ — Die Monarchin beschäftigte sich nun mit den Ihr unterlegten Papieren; I. vermochte kaum zu sprechen, und nie ward ihm, wie er nachher selbst erzählte, sein Amt so schwer, als an diesem Tage. — I. hielt seinen Schwur und blieb bis zum Tode Katharina's im Dienste der großen Monarchin.

Berlin, 11. December. Gestern Morgen, vor Sonnenaufgang, hatten wir das Phänomen einer Sonneneule in ihrer prachtvollsten Entfaltung. Nach Sonnenaufgang bildeten sich mit den gewöhnlichen sich durchkreuzenden bogenförmigen Nebensonnen in den Regenbogenfarben. Im hohen Norden glist ein solches Phänomen für ein Zeichen intensiver Kälte, wie wir sie auch besitzen, denn das Thermometer zeigt regelmäßig morgens bei Sonnenaufgang und während der Nächte 10 und 11° R. unter dem Gefrierpunkt.

Brüssel. Die Eisenbahnen haben im Monat October 1.051,764 Fr. eingetragen, während sie im Jahre 1843 in demselben Monate nur 901.000 Fr. brachten. Von den 151.000 Fr. Mehr Ertrag dieses Jahres kommen 29.000 Fr. auf die Reisenden, 5000, auf Bagage und 117.000 auf den Waaren-Transport.

Die „Sächsisch-Kirchen-Zeitung“ sagt, man gebe die Summe nicht zu hoch an, wenn man behaupte, der regierende Fürst Otto Victor zu Schönburg-Waldenburg habe in den letzten 10 Jahren nur für Kirchen, Schulen und fromme Stiftungen mehr als 200.000 Thaler aus eigenen Mitteln verwendet.

Paris. Man versichert in hiesigen Kreisen, daß Jules Janin, seines kritischen Tagewerks als Feuilletonist des „Journal des Debats“ müde, durch die Gunst des Königs eine Anstellung in der Verwaltung erhalten werde. — Alexander Dumas reist Ende dieser Woche (8. Dec.) nach dem Schlosse Ham ab, um die Memoiren Montbolon's über St. Helena zu redigiren und den etwas mangelhaften Styl des Generals für das Feuilleton der „Presse“ zuzurichten.

### Beachtenswerthe Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt **Allen**, welche bis zum 20. Februar 1845 deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen, (also ein geringes Porto nicht scheuen) ein **beispiellos vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten unentgeltlich zu machen.** 4

Lübeck, im December 1844.

**Commissions-Bureau,**  
Petri-Kirchhof Nr. 308.

### Bekanntmachungen.

Die Herren Bäcker- und Fleischer-Meister, die gesonnen sind zum nächsten Jahre die Brod- und Fleisch-Lieferungen für die hiesige Armen-Anstalt zu übernehmen, werden hierdurch aufgefordert, sich am 13. d. M. 4 Uhr Nachmittags, im Marien-Armenhause zu versammeln und ihre Mindestforderung zu verlaublichen. Dasselbst werden auch die Bedingungen bekannt gemacht und die Contracte abgeschlossen werden.

Die Armen-Direction. 2

So eben empfang ich eine Sendung sehr schöner Lithochromien, welche ich, nebst andern Lithographien und artistischen Werken im 2. Stock auf dem Saal ausgelegt habe. Der Besuch kann des Sonntags Nachmittags von 2—4 Uhr stattfinden.

Entrée à Person 10 Cop. S.; zur Unterstützung der Kleinkinder-Bewahranstalt.  
Ed. Bühler.

Das ehemalige Hellriegelsche Gasthaus in Hasenpoth ist nebst Nebengebäuden, als Stallraum, Wagenremise etc., zu vermietthen. Die näheren Auskünfte ertheilt Herr Hellriegel in Hasenpoth. 2

Von den unterzeichneten Vorstehern des hiesigen ebräischen Armen-Vereins wird die ergebene Anzeige gemacht, daß auch in diesem Jahre eine Verloosung zum Besten der ebräischen Nothleidenden, stattfinden wird, wozu die gezeigte Erinnerung an alle Menschen- und Armen Freunde dieser Stadt ergeht, diesen wohlthätigen Zweck mit ihren gütigen und milden Gaben und sonstigen Geschenken hülfreich zu unterstützen, welche von Moriz L. Eahn und J. Israelson mit dem verbindlichsten Danke, bis zum 31. December d. J., entgegen genommen werden.— Der Verloosungstag wird durch dieses Blatt veröffentlicht werden.  
Libau, den 13. November 1844.

M. Danziger. M. H. Meyer. M. Sam-  
bourer. M. L. Eahn. D. Knie. L. J.  
Löwenstein.

J. Israelson, Buchführer.

Verschiedene Sorten ausländischer Kessel  
verkaufen zu billigen Preisen die  
Gebrüder Akimow.

Libau, den 5. December 1844

Ein neuer Schuppenpelz ist zu verkaufen.  
Wo? erfährt man in der Expedition des Wo-  
chenblattes.

Es werden alle Diejenigen, welche zu dem  
Libauschen Junke-Oklad verzeichnet sind und  
ihre Rekrutensteuer noch nicht bezahlt haben,  
aufgefordert, dieselbe im Laufe dieses Monats  
bei dem Unterzeichneten gegen eine Quittung,  
einzuzahlen, widrigenfalls sich ein Jeder die  
Citationskosten und proCentgelder selbst zuzu-  
schreiben hat, indem ein Capital für die säu-  
migen und nachlässigen Zahler aufgenom-  
men werden muß, um der hohen Krone gerecht  
zu werden.

Libau, den 9. December 1844.

G. W. Sandmann,  
Stadtältermann der Jünste und  
Gewerke.

Verschiedene neueste Kleiderzeuge  
und andere moderne Waaren, wie  
auch Spielsachen, empfang und ver-  
kauft zu billigen Preisen

Martin Strupp.

So eben empfang:  
Barometer, Thermometer, vollständ.

Alkoholometer mit Etui, Wollmesser,  
Kornwagen, verschiedene Sorten Reiss-  
zeuge, Englische Taschen-Kompasse,  
Azurblaue Schildpatt-Brillen und Pa-  
riser Lichtschirme 2  
Ed. Bühler.

Ein seidenes Schnupstuch, am 10. d. M.  
auf der Straße gefunden, kann von dem Ei-  
genthümer in der hiesigen Buchdruckerei in  
Empfang genommen werden.

Mit so eben erhaltenen Spielsachen in be-  
liebiger Auswahl, wie auch Gesellschafts-Spie-  
le für Kinder passend, Puppenkörper und  
Puppenlarven mit Haar empfiehlt sich die  
Handlung von

J. Israelsohn,  
am neuen Markt, im Hause  
des Herrn Stadtältesten  
J. C. Henckhusen.

So eben erhaltener frischer Kaviar ist zu  
haben bei den 2  
Gebrüder Akimow.

Ein Schlitten mit einem Verdeck ist zu  
verkaufen. Das Nähere erfährt man beim  
Schneidermeister Neuburg.

#### Angesommene Reisende.

Den 10. December: Herr Baron v. Kettler, Herr  
Kammerjunker v. Kettler, aus Pormsaten, und Herr  
Baron v. Hahn, aus Reschenken, bei Grundmann;  
den 11. Herr Baron v. Mannteuffel, nebst Gemahlin,  
aus Zierau, Herr Arende, Besitzer Steingitter, aus  
Oberbartau, bei Gerhard; den 12. Herr v. Kech, aus  
Bassen, bei Madame Makinsk; Herr Baron v. No-  
de, nebst Gemahlin, aus Kalleten, bei Bus; Herr  
Oberförster Sanger, aus Niederbartau, Herr v. Gohr,  
aus Osbach, bei Madame Makinsk; Herr v. Groth,  
aus Alschwangen, bei Madame Günther.

#### Abreisender.

Der Fleischergeßell Jacob Heinrich Olagau, nach  
Rußland. 1

#### Cours vom 7. und 10. December.

|                       |      |      |        |   |
|-----------------------|------|------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.       | 193  | 193½ | Cents. | Für<br>SBco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.       | 34½  | 34½  |        |   |
| London . . 3 M.       | 38½  | 38½  |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. 10½ | 102  | 102½ | 102    |   |
| — S.                  | 101½ | 101½ |        |   |
| Curl. dito            | 101½ | 101½ |        |   |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 101.**

Sonntag, den 16. December

**1844.**

St. Petersburg, vom 5. December.

Der Goldevertrag in den Privat-Goldwäschern Ost-Sibiriens in der ersten Hälfte des Jahres 1844 betrug 362 Pud 5 Pfund 44 Solotnik und 57½ Ibeile.

Seit unserem diesjährigen Eisgange haben wir ununterbrochen eine angenehme Winterkälte, ein Paar Nebeltage ausgenommen, gehabt. Nur eines fehlte uns bisher — Schnee. Dieser erschien am 1. d. ganz unerwartet zu unserer großen Freude, und dabei hat die Kälte eher zu als abgenommen.

Paris, vom 9. December.

Mit dem strengen Winter ist auch der unter dem Namen des „kleinen Blaumantels“ wohlbekannte Hr. Champion wieder auf unseren Straßen und Plätzen erschienen, um seine warmen Speisen an die Armen auszutheilen. Gestern war er auf dem Markt des Innocens von wenigstens 600 Personen, Arbeitsleuten, Straßenfeger, Schornsteinfegerbuben, alten Weibern und Kindern umgeben, denen er allen einen Teller Suppe, Gemüse und Weißbrod verabreichte. Von dort zog er mit seinen großen Suppen- und Gemüsepfesen nach dem Pont Notre-dame, der Straße Rouffetard, dem Markt St. Martin und den Bastilleplatz. Ueberall fand der kleine greise Mann mit seinem blauen Mantel mit silberner Kette und dem Bande der Ehrenlegion, trotz der Menge Dürftiger, die zu ihm herandrängten, die größte Achtung, und mit wunderbarer Ordnung wußte er Jedem zu theilhaben. Besonders angenehm ist hierbei die obwaltende Reinlichkeit. Alle Speisen werden in Fayencegeschirr dargereicht und keiner scheidet von ihm ohne herzlichen Dank. Herr Champion gehört zu den Originalen un-

serer Hauptstadt aber zu den ehrenwertheßen.

Die in der neuesten Zeit auf eine beunruhigende Weise zunehmenden Fälle nächtlicher Angriffe auf Personen in den hiesigen Straßen haben die Sorgfalt der Regierung selbst angeregt. Sie beabsichtigt, abgesehen von den durch den Polizei-Präsidenten getroffenen Maßnahmen, den Sicherheitsdienst der Stadt Paris ansehnlich zu vermehren, und man vernimmt, daß den Kammern in ihrer nächsten Session ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden solle, um die nöthigen Credite zu diesem Zwecke zu erlangen. Es soll eine besondere Nachtpolizei geschaffen werden, durch Errichtung von zweihundert Posten in den verschiedenen Quartieren von Paris, auf Punkten, die, in nicht zu großer Entfernung von einander gelegen, jeden Augenblick leicht sich gegenseitig Beistand gewähren könnten. Diese Leute in Civilkleidung, so daß sie durchaus nicht durch ihre äußere Erscheinung auffallen würden, sollen einen langen Ueberrock und darunter einen Hirschfänger und ein Paar Pistolen, in der Hand aber ein Rohr mit Bleieinguß tragen. Alle Posten würden unter sich von einem Ende von Paris bis zum andern vermittelt ihrer Patrouillen in Verbindung stehen, so daß die Einwohner, die in später Nachtstunde noch über die Straße zu gehen haben, bis zu ihrer Wohnung escortirt werden könnten, in welchem Quartier sie auch wohnen mögen. Die Organisation des Dienstes der Municipalgarde, der Linie und der Nationalgarde würde durch diesen neuen Dienst in nichts geändert, der um 9 Uhr abends zu beginnen und mit Tagesanbruch aufzuhören hätte. Bereits ist man im Ministerium des Innern mit Sammlung der nöthigen Documente zu

diesem Gesetz-Entwurf beschäftigt, und wie man vernimmt, hat auch die Stadt sich schon erbotten, einen Theil der Kosten zu übernehmen.

Mehre Blätter hatten von der Bildung einer neuen Gesellschaft, bestehend aus den bedeutendsten Banquiers von Paris, mit einem Capitale von 400 Mill. Fr., gesprochen, welche die Concession der ganzen Eisenbahnlinie von Calais bis Marseille verlangen werde. Es ist etwas Wahres daran, aber Uebertreibung dabei. Ein Theil dieser Linie, die Strecke zwischen Avignon und Marseille, ist bereits vergeben. Das Haus Baring von London und die Häuser Hottinguer und Eichthal hier beschäftigen sich in diesem Augenblicke mit Bildung einer Gesellschaft, um die Concession für die Bahnen von Paris nach dem Norden, von Paris nach Lyon und von Lyon nach Avignon zu erlangen. Auch Herrn von Rothschild sind von ihrer Seite Anerbietungen gemacht worden, der sie aber ablehnte. Man zweifelt nicht, daß diese Gesellschaft sich constituiren und das nöthige Capital zusammenbringen werde. Wie man aber erfährt wird sie keine Unterzeichnung annehmen, bevor sie der Genehmigung der Regierung sicher ist, welcher noch die Kammern ihre Ratification erteilen müssen.

Vom 11. Die Arabischen Häuptlinge sind am 4. d. M. in Straßburg eingetroffen. Sie werden, nachdem sie alle Merkwürdigkeiten der Stadt besehen, ihre Reise nach Paris fortsetzen. Freitag wird ihnen zu Ehren große Heerschau seyn. Sie sind der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit.

Berlin, vom 14. December.

Ischek ist durch die gleichlautenden Erkenntnisse des Criminal-Senats und des Oberappellations-Senats des Kammergerichts vom 19. Sept. und 26. Oct. d. J. wegen Hochverraths des Rechts, die Preussische Nationalcocarde zu tragen, aller bürgerlichen Ehre und seines sämmtlichen Vermögens für verlustigt erklärt und zur Schleifung zur Richtstätte und zu der Todesstrafe des Rades von oben herab verurtheilt worden. Mittels Allerhöchsten Rescripts vom 10. d. M. haben Sr. Maj. der Königin der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen befohlen, unter der Maßgabe, daß die erkannte Todesstrafe des Rades von oben herab, mit Wegfall der Schleifung zur Richtstätte, in die des Beils verwandelt worden. Demgemäß ist der Heinrich Ludwig Ischek heute auf der Richtstätte zu Spandau mittelst des Beils vom Leben zum Tode gebracht worden.

Stettin, vom 13. December.

Schon am 11. gingen die ersten Fuhrleute mit Schlitten über das Eis von Swinemünde nach Stettin. Aus Memel meldet man, daß das ganze Haff mit Treibeis gefüllt ist.

Düsseldorf, vom 6. December.

Von dem von den beiden Bonner Professoren, Dr. Gildemeister und v. Sybel, über den heiligen Rock herausgegebenen Buch ist bereits die zweite Auflage unter der Presse.

Manheim, vom 11. December.

Wie die hiesige Abendzeitung berichtet, hat Johannes Ronge in Folge der an vielen Orten ihm zugeachten Adressen und Sammlungen folgende Erklärung gegeben: „Ich will kein Tageshehl seyn, ich habe es nie gewollt! man soll mich nicht beadressen; man soll nicht für mich sammeln; ich will weder Ruhm noch Geld! Der Ruhm darf mich nicht reizen, mein Brot verdien' ich mir durch meine Arbeit. Meine Sache ist die des reinen Katholicismus, ihr bleibe ich treu. Luther wollte nichts Anderes!“

Breslau, vom 11. December.

Von Ronge's Brief ist bereits eine polnische Uebersetzung in Oberschlesien erschienen, welche nicht nur dort sehr verbreitet wird, sondern namentlich nebst dem Deutschen Originale in den benachbarten Oesterreichischen Provinzen steigenden Absatz findet.

In diesen Tagen hat Herr Job. Ronge von der Direction des historischen Archivs in Paris ein Schreiben mit der Bitte erhalten, seine dem Schreiben beiliegende, aus Französischen Zeitungen zusammengestellte Biographie zu approbiren, damit sie in das nächste Heft des annuaire historique aufgenommen werden könne.

London, vom 9. December.

„Alle Nachrichten aus den Manufacturbetrieben“, sagt der „Standard“, bezeugen einen Aufschwung in Thätigkeit, Unternehmungsgaist und gewinnreichem Betrieb, der ganz ohne Beispiel ist. Diese Berichte lauten in der That so günstig, daß sie sogar Besorgnisse für die Zukunft erregen. An einigen Plätzen rechnen die Kattunfabrikanten auf einen Jahresgewinn von 50 pCt. auf ihr Capital; an anderen sind schon Capitalien von 50 bis 100,000 £ realisirt worden, während sich neue Baumwollenmühlen in allen Richtungen erheben. Das sind Thatfachen, welche die Beachtung der Eigenthumssteuer-Commissarien verdienen.“

## Vermischte Nachrichten.

Paris 5. Dec. Die Bahn von Rouen nach Havre stößt in der Ausführung auf viele Schwierigkeiten, als irgend eine andere der bis jetzt in Frankreich gebauten Eisenbahnen. Bei keiner noch sind so viele Kunstarbeiten nöthig gewesen, als bei dieser. Bei dem Durchstiche der Anhöhe Saint Catherine ist man verläufig in einer Tiefe von 40 Meter unter der Erde auf reichhaltige Wasserquellen gestoßen, deren man noch nicht Meister zu werden vermochte. Auf einer Strecke von 20 Kil. vom Anfangspunkte an ist man auf umfassende Schichten von Lehm- und Tonboden gestoßen, auf welcher nur mit größter Schwierigkeit solide Bauten sich aufzuführen lassen. Und doch erwarten die Ingenieure selbst auf dem übrigen Theile des Weges noch größere Schwierigkeiten. Die ganze Bahn wird 72 Kilometer oder 18 Lieues lang seyn. Die Gesamtlänge der verschiedenen Tunnel wird 32 Kilometer oder 8 Lieues betragen, so daß man also fast die Hälfte des ganzen Weges unter der Erde zurücklegen wird. Indessen lassen weder die Directoren des Unternehmens, noch die Ingenieure, welche den Bau auszuführen haben, durch diese Schwierigkeiten sich abschrecken, und in zwei Jahren, vom nächsten Mai an gerechnet, hoffen sie mit dem ganzen Bau fertig zu seyn.

Der Baptistenvorsteher G. in Wemmel ist wegen Eingriffes in fremdes Amt, wie Auftheilung von Abendmahl und Tausch, zu sechs wöchiger Haft abgeführt worden.

Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, ist nach einer Mittheilung, welche dem Alterthumsverein kürzlich zugekommen ist, in Waiblingen Anfangs November auf dem Besitze des Herrn I. D. Ketter in Engelberg, Oberamts Schorndorf, eine Römische Wasserleitung aus gebrannten thönernen Röhren aufgefunden, die vollkommen erhalten ist und sich von der Höhe des Schurwalden gegen den Klosterhof hinzuziehen scheint. Da von dem Entdecker weitere Nachgrabungen veranstaltet sind, so ist es nicht unmöglich, daß hier bald ein neuer wichtiger Aufschluß über die Wohnverhältnisse der Römischen Zeit in unserem Lande zu Tage gefördert wird.

Braunsberg. Eine Erscheinung ganz eigenthümlicher Art bietet sich jetzt in unserer Stadt dar, die unsere Vorfahren weder erlebt haben, noch unsere Nachkommen schwerlich erleben werden. — Die großen am Haff belegenen Wiesen der alstädtischen Bürger, die sogenann-

ten Holzmorgen, waren den ganzen Sommer über vom Haffe überflutet und konnten deshalb nicht geerntet werden. — Seit 14 Tagen ist bei südöstlichem Winde sämmtliches Wasser abgetrieben; es ist ein trockener Frost eingetreten, und seit dem 6. d. M. wird hier mit vielen Sensen Heu gehauen, und gleich in die Scheuren gefahren. — Wir erleben daher im December bei 8 bis 10 Grad Frost eine Heuernte, die sonst schon um Johanni Statzupfen gepflegt.

## Beachtenswerthe Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt **Allen**, welche bis zum 20. Februar 1845 deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen, (also ein geringes Porto nicht scheuen) ein **beispiellos vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten mmentgestlich zu machen.** 3

Lübeck, im December 1844.

**Commissions-Bureau,**  
Petri-Kirchhof Nr. 308.

## Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 23. d. M., findet auf dem hiesigen Rathhause der vierte diesjährige abonirte Wintertanzclub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 15. December 1844.

Die Vorsteher.

Zu den öffentlichen Schulprüfungen am 20. d. M. Morgens 9 Uhr in der hiesigen Kreisschule, am 21. Morgens 9½ Uhr in der ersten Elementarschule ladet alle Freunde des Schulwesens ergebenst ein  
der Schulinspektor Lessow.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr Marzipan und Confect in meinem Locale verlost werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte um gütigen und zahlreichen Besuch.

Gerhard.

So eben empfang ich eine Sendung sehr schöner Lithochromien, welche ich, nebst andern Lithographien und artistischen Werken im 2. Stock auf dem Saal ausgelegt habe. Der Besuch kann des Sonntags Vormittags

von 11½ bis 1 Uhr und des Nachmittags von 2—4 Uhr stattfinden. Auch während der Weihnachtsfeiertage ist der Salon geöffnet.

Entrée à Person 10 Cop. S.; zur Unterstützung der Kleinkinder-Bewahranstalt.  
Ed. Bühler.

Mit so eben erhaltenen Spielsachen, wie auch mit Porzellan-Puppenköpfen, Gold und Silberschaum, kleine Wachstliche und Wachskerzen, empfiehlt sich die Handlung, die bis 8 Uhr Abends geöffnet ist, von J. Israelsohn.

Moriz,

am neuen Markt, im Hause  
des Herrn Stadthaltesten  
J. C. Henckhusen.

Daß die Bade-Anstalt im ehemaligen Merby'schen Hause ferner fortbestehen und wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends, zu benutzen ist, zeigt hierdurch an

Robert. 3

Verschiedene Sorten ganz vorzüglicher Holl. Äpfel werden zu billigen Preisen verkauft im Keller des Schiffscapitain Joh. Seedeck.

Aecht silberplattirte Gegenstände, bronzene Kronleuchter wie auch verschiedene Cristall-Waaren hat so eben erhalten und empfiehlt zu billigen Preisen  
Martin Strupp.

Die Herren Bäcker- und Fleischer-Meister, die gesonnen sind zum nächsten Jahre die Brots- und Fleisch-Lieferungen für die hiesige Armen-Anstalt zu übernehmen, werden hierdurch aufgefodert, sich am 13. d. M. 4 Uhr Nachmittags, im Marien-Armenhause zu versammeln und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. Dasselbst werden auch die Bedingungen bekannt gemacht und die Contracte abgeschlossen werden.  
Die Armen-Direction. 1

Verschiedene Sorten ausländischer Äpfel verkaufen zu billigen Preisen die

Gebrüder Akimow.

Litau, den 5. December 1844

Es werden alle Diejenigen, welche zu dem Libauschen Junts-Oklad verzeichnet sind und ihre Rekrutensteuer noch nicht bezahlt haben, aufgefodert, dieselbe im Laufe dieses Monats bei dem Unterzeichneten, gegen eine Quittung, einzuzahlen, widrigenfalls sich ein Jeder die Citationskosten und proCentgelder selbst zuschreiben hat, indem ein Capital für die säumigen und nachlässigen Zahler aufgenommen werden muß, um der hohen Krone gerecht zu werden.

Litau, den 9. December 1844.

G. W. Sandmann,  
Stadthaltermann der Jünste und  
Gewerker.

Daß ehemalige Hellriegelsche Gasthaus in Hasenpoth ist nebst Nebengebäuden, als Stallraum, Wagenremise etc., zu vermieten. Die näheren Auskünfte ertheilt Herr Hellriegel in Hasenpoth.

So eben erhaltener frischer Kaviar ist zu haben bei den

Gebrüder Akimow.

#### Angefommene Reisende.

Den 14. December: Frau v. Lukaschewitsch, nebst Fräulein Tochter, aus Wilna, bei Frei; den 15. Herr Kreisrichter Baron v. Rönne, aus Hasenpoth, bei Gerhard.

| Markt, Preise.                         |               |      | Cop. S. M. |
|--|---------------|------|------------|
| Weizen . . . . .                       | pr. Loof      | 180  | 260        |
| Roggen . . . . .                       | —             | 110  | 180        |
| Gerste . . . . .                       | —             | 90   | 110        |
| Hafer . . . . .                        | —             | 60   | 70         |
| Erbfen . . . . .                       | —             | 180  | 200        |
| Leinfaat . . . . .                     | —             | 180  | 400        |
| Hanffaat . . . . .                     | —             | 135  |            |
| Flachs 4brand . . . . .                | pr. Stein     | 325  |            |
| — 3brand . . . . .                     | —             | 275  |            |
| — 2brand . . . . .                     | —             | 250  |            |
| Hanf . . . . .                         | —             | 225  | 300        |
| Wachs . . . . .                        | pr. Pfund     | 32   |            |
| Butter, gelbe . . . . .                | pr. Viertel   | 1000 |            |
| Kornbranntwein . . . . .               | pr. 13½ Stooß | 100  |            |
| Salz, St. Ubes . . . . .               | pr. Loof      | 230  |            |
| — Liffabon . . . . .                   | —             | 210  |            |
| — Liverpool . . . . .                  | —             | 200  |            |
| Heringe, in büchenen Tonnen, . . . . . | pr. Tonne     | 730  |            |
| — in fernen . . . . .                  | dito          | 715  |            |
| Theer, finländisch, . . . . .          | dito          | —    |            |

#### Wind und Wetter.

Den 10. December: SW., den 11. und 12. SW., veränderlich; den 13. NW., den 14. S., den 15. SW., und den 16. W., bewölkt.

# Z i b a u f c h e s

## W o c h e n - b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 102.      Mittwoch, den 20. December      1844.**

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1845, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel 5. M.

St. Petersburg, vom 6. December.

Im Jahre 1843 wurde auf Allerhöchsten Befehl in der hiesigen Peter-Pauls-Festung die Errichtung eines besondern Gebäudes begonnen, in welchem die den Fonds der Expedition der Reichs-Creditbilletts und der Depositenkasse bildende klingende Münze und Barren aufbewahrt werden sollen, da die in genannten Anstalten befindlichen Gewölbe der Größe der in denselben niedergelegten Capitale nicht mehr entsprechen und überdies sich in der bewohntesten Gegend der Stadt befinden, wo sie gegen etwaige in der Nachbarschaft ausbrechende Feuersbrünste nicht gehörig sicher sind. Jetzt ist dieses Gebäude vollendet und es sollen nach demselben fürs erste (mit Ausschluß der für die gewöhnlichen Umsätze der Expedition der Reichs Creditbilletts und der Depositenkasse nöthigen Summen) 63.390.000 Rubel in Gold- und Silbermünze und 7.074.245 Rbl. 99 Kop. in Barren edler Metalle, zusammen 70.464.245 Rbl. 99 Kop. gebracht werden. Nach vorhergegangener Vereinbarung des Dirigirenden des Finanzministeriums mit dem Reichs-Controleur sind die, die Revision, den Transport und die nachmalige Aufbewahrung dieses Capitals in dem neuen Reservewölbe betreffenden Reglemente entworfen worden. Bei Bestätigung derselben haben S. M. der Kaiser dem hiesigen Kaufmannstande einen neuen Beweis Ihres Vertrauens und Ihrer Anerkennung geben wollen und Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der Kauf-

mannsstand aus seiner Mitte und unter den ausländischen Handelsgästen Deputirte wählen solle, welche der Revision des überzuführenden Capitals, dem Transport und der Deponirung desselben in dem neuen Gebäude beizuwohnen hätten. Diese Allerhöchste Willensäußerung des Monarchen im tiefsten Gefühl der Hochachtung und Dankbarkeit gegen den Erhabenen Beschützer des Handels entgegennehmend, hat die Kaufmannschaft am 15. November in einer auf Einladung des Börsencomité's gehaltenen Versammlung einstimmig 24 Deputirte gewählt. Am 2. December wurde die Revision der zur Ueberführung bestimmten klingenden Münze und Barren durch das aus den Mitgliedern des Comité's der Reichs-Creditanstalten und allen Deputirten der Börsenkaufmannschaft bestehende Revisions-Comité, in Gegenwart des Reichs-Controleurs und des Dirigirenden des Finanzministeriums, vorgenommen und das Capital in dem obenangezeigten Betrage befunden, worauf nach Beendigung der Revision die Gewölbe der Expedition der Creditbilletts mit den Pestschaften der Glieder des Revisions-Comité's und der Expeditions-Verwaltung versiegelt wurden.

Königreich Bayern.

Se. Kais. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg wird wie es heißt, in den ersten Tagen des Januars seine Rückreise antreten, um am Neujahrstage (nach Griechischem Kalender der 13.) in St. Petersburg anwesend zu seyn.

Paris, vom 16. December.

Nach statistischen Angaben zählt Frankreich in diesem Augenblick 3500 Schauspieler, 2500 Schauspielerinnen und 16.000 Choristen, Siquaranten, Souffleurs und Billekteurs. Alle diese Individuen zusammen beziehen jährlich die Summe von 30 Mill. Fr., was für den Kopf durchschnittlich 1500 Fr. ergibt. Freilich aber ist die Besoldung sehr ungleich, denn viele Mitglieder der Oper erhalten allein jährlich ein jedes 10, 20, 30 bis 40 Tausend Fr., Duprez sogar 80.000.

London, vom 11. December.

Für die Englische Admiralität sind sechs neue eiserne Schiffe fertig geworden, und es sollen deren noch mehrere gebaut werden, da, nach den gemachten Erfahrungen, das Eisen zweckmäßiger als das Holz seyn soll. In Liverpool werden für die Russische Regierung zwei Dampfboote gearbeitet.

Vorgestern war London, namentlich in der Nähe der Themse, wieder in undurchdringlichen Nebel gehüllt; innerhalb wie außerhalb der Häuser mußte man den ganzen Tag über Gas brennen und die Flußschiffahrt war ganz gehemmt, da man keinen Fußbreit vor sich sehen konnte.

Vom 13. Die „Morning Chronicle“ brachte gestern ein Schreiben aus Bilbao vom 4. December, welches den gänzlichen Untergang der Stadt Havanna auf Cuba in Folge eines Erdbebens meldete.

Vom 16. Vorgestern ereignete sich im Drurylane-Theater bei der Aufführung des Ballets: „Der Rußland im Sereil“, ein trauriger Unfall. Miß Clara Webster, welche eine der Odaliskens des Harems gab, näherte sich in der „Bad scene“ in ihren leichten Kleidern zu sehr dem durch das ausströmende Gas erhellten Transparente, welches das Wasser vorstellte, und gerieth in Brand. Die Aufregung im Theater, als die brennende Gestalt auf der Bühne umherirrte und anfangs keiner von den Mitspielenden sich ihr zu nähern wagte, war unbeschreiblich. Als das Feuer endlich dadurch gelöscht war, daß Jemand von dem dienenden Bühnenpersonal sich auf die Unglückliche stürzte und die Flammen mit seinem Körper erdrückte, hatte die junge Tänzerin doch schon so gefährliche Brandwunden davon getragen, daß trotz des schleunigen ärztlichen Beistandes an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

Karlsruhe, vom 12. December.

Am 7. ist die große Spinnerei von Bolger

und Iselin in Schdnau, bei Lörrach abgebrannt. Ueber 300 Arbeiter werden dabei mitten im Winter brotlos.

### Vermischte Nachrichten.

Ueberschwemmungen in den G. Jekurß, Wittebß und Kurland. Im entlegenen Sibirien traten im Nischnenbinskyschen Kreise des G. Jekurß die Flüßchen Wirusa, Toporka, Uda und Kurlan, im Juli und August d. J. aus ihren Ufern und rissen 23.113 Heuschaber mit sich fort, wodurch den Einwohnern ein Schaden von 11.000 Rbl. S. verursacht ward. Auch in Troizkossawskischen Grenzbezirk ward durch die Ueberschwemmung des Urauz zu Anfang des August d. J. alles gemähre Heu weggespült. — Im Polotskischen Kreise des G. Wittebß stieg die Drisa im August um  $3\frac{1}{2}$  Faden über ihr gewöhnliches Niveau, überschwemmte alle umliegenden Wiesen und Felder und beschädigte viele Gebäude. — Am furchtbarsten aber erscheinen die im Juli und August im G. Kurland stattgefundenen ungewöhnlichen Ueberschwemmungen, die einen Schaden von 935.910 R. 72 Kop. S. angerichtet haben. Der Schaden des Doblenschen Kreises allein beläuft sich auf 211.689 R. 12 K. S.; der Bauskische Kreis berechnet in dieser Hinsicht 160.204 R. 83 K. S., der Friedrichstädtsche 136.993 R. 32 K. S., der Tschumskische 115.388 R., der Ilurische 94.545 R. 15 K. S., der Talsensche 78.596 R., der Grobinsche 63.649 R. 50 K. S., der Goldingensche 43.155 R. 80 K. und der Windausche 31.689 R. S. Der Hasenpotsche Kreis allein ist zwar von diesen Ueberschwemmungen frei geblieben, allein auch dort, wie im ganzen G., hat der Regen den Kornfeldern großen Schaden gethan.

Windfor. In Paris soll ein Heirathsplan zwischen dem Grafen von Paris und der Prinzessin Adelaide Victoria, der ältesten Tochter der Königin von England, festgestellt worden seyn, um auf diese Weise Frankreich und England für immer zu verbinden.

In den großartigen Werkstätten des Herrn Paymk zu Liverpool ist so eben ein hübsches eisernes Haus fertig geworden, welches für zwei ledige Damen auf der Westindischen Insel St. Lucia bestimmt ist. Es enthält 3 Zimmer, wovon das eine 20 Fuß lang und 14 breit ist; die zwei andern haben 10 Fuß Breite bei 12 Fuß Länge. Sämmtliche Fenster haben eiserne Jalousien. Das Dach von Eisenstangen ist durch galvanisirte Eisenplatten gedeckt. Das ganze Haus wiegt 280 Centner

und kostet 200 Pfd. Sterl. Bloß die Fugböden und die Fensterbänke sind von Holz. Da bei dem letzten Erdbeben in Westindien die Erfahrung gemacht wurde, daß eiserne Häuser den stärksten Erdstößen Widerstand leisten, ohne wesentlich beschädigt zu werden, so erwartet man daß die Einführung derselben in den tropischen Klimaten bald allgemein werden wird.

In der Nacht vom 6. December stand in Turin der hundertgradige Thermometer auf 17 Grad unter Null. Am Morgen fand man mehrere Schildwachen in ihren Schilderhäusern erfroren. Seit einem Jahrhundert hat man hier solche Kälte nicht erlebt.

Ein Englisches Blatt giebt ein leichtes Mittel an, durch welches man erfahren kann, ob Leinwand mit Baumwolle vermischt ist. Man braucht nämlich nur einen Tropfen Tinte aus einer Feder auf die Leinwand fallen zu lassen, die geprüft werden soll. Breitet sich dieser Tintentropfen nach zwei verschiedenen Richtungen aus, so ist unter dem Lein Baumwolle verwebt; breitet es sich dagegen nach allen Seiten aus, so besteht der Stoff aus reinem Lein oder aus reiner Baumwolle. Käuft die Tinte gar nicht auseinander, so ist die Leinwand zu stark appretirt und man muß sie erst reiben, ehe man den Versuch macht.

Boston. In der Stadt der Notions ist ein Schneider-Etablissement, welches anzeigt, daß es bereit sey, die in jener Stadt zu erwartenden 150.000 Fremden neu mit Herbstkleidern zu versehen. Um den Besuch des Ladens am Abend desto anziehender zu machen, spielt um diese Zeit eine vollständige Musikbande bei einer Beleuchtung von mehreren tausend Lampen.

Herrmannstadt. Das „Siebenbürger Wochenblatt“ meldet aus der Umgegend von Herrmannstadt eine Menge von Raubthaten. Wir entnehmen nur eine davon, welche zeigt, daß Dinte noch zu etwas anderem, als zum Schreiben dienen kann. Ein Bauer aus Holzungen fuhr mit seiner Frau vom Wochenmarkte in Herrmannstadt nach Hause. Es fing an zu dunkeln, als plötzlich zwei große Kerle hervorstürzten. Es kam zum Kampfe, in welchem der Holzmenger sich mit dem Dintensaß, welchen er sich in der Stadt gefüllt hatte, vertheidigte; die Räuber nahmen ihnen Alles, nachdem sie das Ehepaar schrecklich zerschlagen hatten. Den einen Ochsen aus dem Gespann nahmen die Räuber mit sich. Der Holzmenger, der sich bald erholte, hob die übel-

zugerichtete Frau auf den Wagen, steckte den Kopf in das andere Joch, und trabte neben dem Ochsen jämmerlich der Heimath zu. Der Ochse sich ohne den gewohnten Gefährten sehend, brüllte; dieser aber hörte ihn in der Ferne, riß sich von den Räubern los, und rannte zurück zum Wagen. So gelangte der Bauer mit den beiden Ochsen nach Hause. Die Frau starb nach einigen Tagen an den erhaltenen Schlägen, deren sie hauptsächlich auf den Bauch viele erhalten hatte. Die Räuber aber sollen schon entdeckt worden seyn, und zwar durch die Flecken, die ihre Wäsche im Kampfe aus dem Dintensaße des Holzmengers erhalten hatte.

Nach der neuesten Zählung soll es in Frankreich acht Million Arme und darunter vierthhalb Million Bettler geben.

---

### Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 23. d. M., findet auf dem hiesigen Rathhause der vierte diesjährige abonirte Wintertanzclub Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 15. December 1844.

Die Vorsteher.

In Folge Auftrages eines Libauschen Stadt-Magistrats, bringe ich desmitletzt zur Kenntniß der resp. hiesigen Kaufmannschaft und aller andern Gewerbetreibenden, daß in der Böhrmannschen Fabrik in Riga Gewichte und Hohlmaße nach der neuen Norm zu haben sind, auch dem Mechanikus Franz in Mitau von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung die Bewilligung ertheilt worden Maße und Gewichte in gesetzlicher Vorschrift anzufertigen, und solchemnach die erforderlichen Exemplare von daher bezogen werden können.

Libau, den 19. December 1844.

Stadtaeltermann Ulich.

Diejenigen Herren, die bei dem bevorstehenden Jahres-Wechsel gesonnen seyn sollten, durch eine freiwillige Gabe zum Besten der Armen-Anstalt, die üblichen Neujahr-Bistens-Karten abzulösen, werden hierdurch ergebenst ersucht, solches dem unterzeichneten Armen-Vorsteher gefälligst anzuzeigen.

Pastor Rottermund.

### Anzeige für Zahnfranke.

Daß ich hieselbst angelangt bin, in der Großen Straße bei Madame Makinsky wohne, zeige

ich hierdurch Allen die meine zahnärztliche Hülfe wünschen ergebenst an.

Litau, den 20. December 1844.

Eduard Döbbelin,  
Kais. Russ. und Königl. Preuss.  
approb. Zahnarzt.

Meine **Leih-Bibliothek**, welche ich fortwährend mit den neuesten Werken der deutschen und französischen Literatur vermehre, habe ich hiermit dem geehrten Publikum bestens empfehlen wollen. Ich glaube dieselbe, wegen ihrer Reichhaltigkeit, der ausgezeichnetesten an die Seite stellen zu können. - Den Beweis liefert schon

das erste Verzeichniß, welches jetzt von mir ausgegeben werden kann, und welchem in Kurzem noch fünf andere folgen sollen.

Litau, den 20. December 1844.

G. H. Meyer.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen Dreikönige bei mir Confect und Marzipan verlostet werden wird, zeigt seinen Gönnern hierdurch ergebenst an

H. A. Buss.

Von den Vorstehern des ebräischen Wohlfahrtsvereins wird die ergebene Anzeige gemacht, daß an den drei heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heil. Dreikönige, Confect zum Besten der ebräischen hiesigen Nothleidenden im ehemaligen deutschen Pastorathause, verlostet werden wird.

Litau, den 20. December 1844.

Die Vorsteher.

Mit so eben erhaltenen neuen Spielsachen, Gummi-Galloschen mit und ohne Sohlen, Pelzstiefeln für Herren und Damen, St. Petersburg. Damen-Schuhe, beste Zündhölzchen und andere Gegenstände, empfiehlt sich zu möglichst billigen Preisen, pr.

J. Israelsohn,  
Philipp Herz.

Litau, den 19. December 1844.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr Marzipan und Confect in meinem Locale verlostet werden wird, zei-

ge ich hiermit ergebenst an, und bitte um gütigen und zahlreichen Besuch.

Gerhard.

Aecht silberplattirte Gegenstände, bronzene Kronleuchter, wie auch verschiedene Cristall-Waaren hat so eben erhalten und empfiehlt zu billigen Preisen  
Martin Strupp.

Daß die Bade-Anstalt im ehemaligen Merbyschen Hause ferner fortbestehen und wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends, zu benutzen ist, zeigt hierdurch an

Robert. 2

Verschiedene Sorten ganz vorzüglicher Holl. Äpfel werden zu billigen Preisen verkauft im Keller des Schiffscapitain Joh. Seebach.

Mit so eben erhaltenen Spielsachen, wie auch mit Porzellan-Puppentöpfen, Gold und Silberschaum, kleine Wachlichte und Wachsterzen, empfiehlt sich die Handlung, die bis 8 Uhr Abends geöffnet ist, von J. Israelsohn.

Moriz,  
am neuen Markt, im Hause  
des Herrn Stadthaltern  
J. C. Henckhusen.

So eben empfang:

Barometer, Thermometer, vollständ. Alkoholometer mit Etui, Wollmesser, Kornwagen, verschiedene Sorten Reisszeuge, Englische Taschen-Kompassse, Azurblaue Schildpatt-Brillen und Pariser Lichtschirme 1

Ed. Bühler.

#### Angesommene Reisende

Den 18. December: Herr Kaufmann Moriz Simon, aus Königsberg, und Herr Aronde-Besitzer Kieglmann, aus Rukau, bei Gerhard; Herr Kaufmann Lunin, aus Goldingen, bei Madame Günther.

Cours vom 14. und 17. December.

|                                    |                   |                   |        |   |
|------------------------------------|-------------------|-------------------|--------|---|
| Amsterdam 90 T.                    | 193 $\frac{1}{2}$ | 193 $\frac{3}{4}$ | Gents. | } Für<br>SEco. } 1 Rubel<br>Pce.St. } Silber. |
| Hamburg . 90 T.                    | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  |        |   |
| London . . 3 M.                    | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  |        |   |
| Livl. Pfandbr. a. 10 $\frac{1}{2}$ | 102               | 102 $\frac{1}{2}$ | 102    |   |
| — S.                               | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |        |   |
| Curl. dito                         | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |        |   |

Sit zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obereverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foerge.

**No. 103.**

Sonntag, den 23. December

**1844.**

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1845, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel 5. M.

Spandau, vom 14. December.

Erst gestern um 5 Uhr abends wurde dem Delinquenten Ischew im Berliner Hausvogtei-Gefängnisse seine bevorstehende Hinrichtung angezeigt. Er vernahm diese Kunde mit der ihm innewohnenden verstockten Kälte, die er seit dem 26. Juli an den Tag gelegt, er hatte sich einer fatalistischen Anschauung hingegeben, welche sein starres Gemüth den Tröstungen der Religion unzugänglich machte. Er bat darum, seine Tochter, die sich zu Berlin beim Lehrer Seebach befindet, sprechen zu dürfen. Man gewährte ihm diese Bitte. Das junge Mädchen erschien, und war nicht mehr von ihrem Vater fortzubringen; die leidenschaftlichste Aufregung ergriff die Tochter, die kälteste Gelassenheit bezeichnete den Vater. Als das Mädchen in verhängnißschwerer Stunde an seinem Halse hing, sagte jener: „Wir sehen uns wieder, Bertha!“ Um 5 Uhr früh am heutigen Tage wurde Ischew in einem verschlossenen Wagen nach Spandau gefahren; auf dem Wege von Berlin hierher rauchte er eine Cigarre; Hr. Dunker war von Seiten der Behörde hierher beordert worden. Um 8½ Uhr fand in Gegenwart von einigen hundert Menschen die Hinrichtung statt. Ischew bestieg gelassenen Schrittes das Schaffot; Ruhe und Kälte beherrschte seine Züge, er entkleidete sich selbst, ohne sich die Leute des Henkers nähern zu lassen, und legte selbst das Haupt auf den Block.

Berlin, vom 15. December.

Der König hatte befohlen, daß ihm das Urtheil vom Justizminister im versammelten Staatsministerium vorgetragen werde. Es entspann sich nunmehr eine lebhaftere Discussion, in welcher sich jedoch sämtliche Minister einstimmig die für Bestätigung des Todesurtheils aussprachen, ja einer derselben geradezu erklärte, er müsse seine Dimission geben, wenn dies nicht geschehe. Der König hat endlich mit großem Widerstreben unterzeichnet, jedoch befohlen, wenn Ischew wirkliche Reue zeigte, die Hinrichtung vorläufig zu suspendiren. — Aus zuverlässiger Quelle kann berichtet werden, daß das in der letzten Zeit und gleich nach Bestätigung des ersten Urtheils hier kursirende Gerücht, daß der König dem gefällten Spruche zwar seine Bestimmung nicht versagt, dessen Vollstreckung aber seinem Nachfolger überlassen habe, keinesweges ohne Grund war. Der Monarch hat diesen Gedanken, der der Gerechtigkeit auch genügt hätte und den königl. Wunsch, das unmittelbare Verhältniß zwischen dem Beleidigten und der Strafe der Beleidigung aufzuheben, durchblicken ließ, wirklich gehegt und nur auf die eindringlichsten Vorstellungen einiger hochgestellten Personen ungern und mit Unterdrückung der eigenen Stimme aufgegeben. Die Umwandlung der erkannten Strafe des Mordes von oben mit ihren schrecklichen Accidencien in die gewöhnliche Entbaupfung, die absichtliche Ausschließung alles Gepranges bei

dem fürchterlichsten Acte der strafenden Gesellschaft verbieten hinlänglich jede Muthmaßung, daß mit dem Königsmörder auch der Beleidiger des Königs gestraft werden sollte.

Paris, vom 17. December.

Unter den acht Arabischen Häuptlingen, welche sich jetzt in Paris befinden, ist der hervorragendste ein ehemaliger Secretair Abd el Kardis Sid Bel-Chorubi, ein Mann von 50 Jahren, sehr hohem Wuchs und freundlichem Benehmen. Seine Familie wurde mit der Smala des Emirs gefangen genommen und nach der Insel Sainte Marguérita gebracht, worauf Chorubi sich selbst ebenfalls als Gefangener stellte, und um die Erlaubniß bat, bei den Seinigen bleiben zu dürfen. Marschall Bugeaud gab indeß die ganze Familie frei, und dieß gewann den Häuptling für die Sache der Franzosen.

Die Kirche St. Eustache, welche gestern Nachmittag durch die Unvorsichtigkeit eines mit Licht an der Orgel beschäftigten Arbeiters in Brand gerieth, ist noch glücklich gerettet worden, aber die kostbare Orgel, 300,000 Fr. an Werth und erst kürzlich mit einem Auswande von 60,000 Fr. neu aufgebessert und vergrößert, wurde leider ein Raub der Flammen. Durch schnelle und eifrige Hilfe gelang es, der weitem Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun, und nach einer Stunde war dasselbe vollkommen gelöscht.

Die Regierung scheint Besorgnisse vor neuen Umrühen Louis Napoleon's zu haben; die Vorsichtsmaßregeln im Schloß Ham sind verschärft; man sagt daß der Prinz sich mit der radicalen Partei verständigt und alle seine Präcedenten Ansprüche aufgegeben habe. Die angekündigten Memoiren des Generals Montbelon sollen zu einer Manifestation dienen. Alexander Dumas, der die Memoiren redigirt, ist von Ham zurückgekehrt, wo er dem General Montbelon für Rechnung der „Presse“ 14,000 Fr. als erste Honorarzahlgung überbrachte und täglich an der Tafel Louis Napoleon's speiste.

Auf der Eisenbahn Versailles, linkes Ufer, ist gestern ein Unfall passiert, wobei ein Conductor auf der Stelle todt blieb und fünf Passagiere verletzt wurden.

London, vom 17. December.

Die unglückliche Schauspielerin Miss Clara Webster ist heute Morgen in Folge ihrer Brandwunden gestorben.

Der Prospectus zu einer großen Ostindischen Eisenbahn-Gesellschaft macht in London großes

Auffsehen. Die Hauptlinie der darin zum Bau vorgeschlagenen Schienenwege geht von Bombay nach der Ostküste bei Coringa. Damit würden drei Seitenlinien in Verbindung treten: von Puna nach Bejapur, nach Arungabad und von Hyderabad nach Nagpur. Die Länge der vorgeschlagenen Bahnen wird 4300 Englische Meilen, das notwendige Capital auf 5 Mill. £ angegeben.

Am 7. Dec. war der Vorrath von Barren und Sorten in der Bank von England auf 14 Mill. 644,973 £ angewachsen.

Schwerin, vom 14. December.

Die begründende Nachricht, daß auf dem diesjährigen Landtage der Bau einer Eisenbahn von Schwerin nach Hagenow, zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Eisenbahn, bewilligt ist, hat allgemeine Freude im ganzen Lande erregt und das Vertrauen auf unsere Stände, als wahre Vertreter unserer Interessen, aufs Neue befestigt. Diese Bahn wird der Anfang eines für Mecklenburg so wohlthätigen größeren Eisenbahn-Systems werden, und man kann nun mit völliger Zuversicht hoffen, dieselbe in nicht ferner Zeit nach Rostock und Wismar weiter fortgeführt zu sehen.

#### Vermischte Nachrichten.

Herr Labire, Franzose, legt in der Umgebung von St. Petersburg eine Fabrik von weichem Gußeisen, seine Erfindung, an. Es kann dasselbe, gleich dem Thone, alle Formen annehmen, zeigt sich dabei durch seinen angenehmen und starken Klang aus, wodurch es sich sehr zu Glocken eignet, um so mehr, als es den Frost erträgt; auch kann es zu allerhand Hieb- und Stoßwaffen verarbeitet werden. Die daraus gefertigten Fabrikate werden sich um 50 bis 60 pCt. wohlfeiler stellen lassen, als die ausländischen.

Es bildet sich in der Evangelischen Gemeinde zu Konstantinopel ein Wohlthätigkeits-Verein unter dem Namen: „Evangelisches Asyl zu Konstantinopel“. Allgemeiner Zweck des Evangelischen Asyls ist, durch Handreichung der Liebe neu ankommende bedürftige Deutsche zu unterstützen, bis sie eine angemessene Beschäftigung in ihrem Beruf gefunden, im Fall sie erkrankten, ihrer zu pflegen, und solchen dort weilenden Gliedern des Vereins, welche der Krankenpflege bedürfen, dieselbe zukommen zu lassen.

Auswurf eines Naphta-Bulkans. Im Gebiete der ewigen Feuer, in unserer heutigen Provinz Kaspien, 35 Meilen von der

Provinzstadt Schemacha auf dem Wege zum Flecken Salsjany, fing am 11. Juni, um 6 Uhr morgens, bei stillem und heiterem Wetter, ohne alle vorhergehenden Wahrzeichen, ein Berg plötzlich mit furchtbarem, eine Minute anhaltenden Krachen an, eine mit Naphta geschwängerte Masse und Flammen auszuwerfen. Diese Eruption dauerte gegen drei Viertelstunden. Die ausgeworfene Masse ergoß sich auf 1485 Faden im Umkreise, und in den Spalten, die sich auf derselben bildeten, zeigte sich Wasser. Durch diese Eruption entstanden rings um den Berg Risse, aus denen eine warme Luft aufsteigt. An der Nordseite des Berges sind diese Risse nicht sehr bedeutend, aber an der Südseite sind sie 1 bis 4 Arschin breit und 2 Arschin bis 3 Faden tief; im Südwesten sind einige derselben gegen 2 Werst lang; Wasser bemerkt man in denselben nicht. An der Ostseite des Berges hat sich mitten in der ausgeströmten Masse eine 4 Fuß tiefe und eine halbe Arschin breite Quelle eröffnet, die unaufhörlich schmutziges Wasser auswirft, das in eine andere, 30 Faden entfernt stehende, eben solche Quelle fällt, die 3 Arschin tief und 2 Arschinen breit ist. Das von hieraus fließende Wasser hat einen rasch dahinströmenden Querschnitt mit ziemlich reinem, aber sehr salzigem Wasser gebildet, das sich auf vier Werste weit in der Ebene verliert. Naphtaquellen haben sich nach dem Ausbruch nicht eröffnet, auch hat man keine Krater aufgefunden; doch läßt sich annehmen, daß sie sich an der Stelle befunden haben, wo man jetzt zwei kegelförmige Erhöhungen sieht, die sich wahrscheinlich in Folge der abnehmenden Eruption gebildet haben. — Bei diesem merkwürdigen Spiel der Natur hat sich kein Unglücksfall ereignet.

Menschen-Ernst, der berühmte Schnellläufer, sucht eine Anstellung. Er wünscht bei einer Eisenbahn, die sich häufig durch Unglücksfälle und Unachtsamkeit auszeichnet, als Vorläufer beschäftigt zu werden, um ein Signal zu geben, wenn die Bahnwächter und Locomotivführer einschlafen oder die Augen auf andere Gegenstände richten, als in ihrer Aufgabe liegt.

Genf. Der Post-Courier, welcher am 3. Dec. von Genf nach Dijon kam, überbrachte den Gelehrten letzterer Stadt eine merkwürdige naturhistorische Seltenheit. Diese ist nämlich eine lebende Gans mit zwei Köpfen, vier Hörnern, drei Augen, und zwei deutlich von einander getrennten Mundwerkzeugen, womit sie

ist. Dieselbe ist in der Schweiz um 700 Fr. gekauft worden.

Berlin. Am 27. November entstand in dem Hause eines Tischlers in Berlin eine Explosion durch einen eisernen Ofen, welcher mit dem Abgange von Palissanderholz geheizt, zersprang; Fenster und Thüren der Wohnung, in welcher er stand, und auch noch durch Fortpflanzung der Erschütterung die Fenster der darüber liegenden Wohnung zertrümmerten.

Man hat von Berlin gemeldet, daß, als der Königsmörder Ischek unter dem Beil verblutete, ein Hund mit seinem Kopf davongelaufen ist. So unglaublich die Sache auch zu seyn scheint, so ist sie nichts desto weniger doch wahr.

### Beachtenswerthe Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt **Allen**, welche bis zum 20. Februar 1845 deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen, (also ein geringes Porto nicht scheuen) ein **beispiellos vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Auerbieten unentgeltlich zu machen.** 2

Lübeck, im December 1844.

**Commissions-Bureau,**  
Petri-Kirchhof Nr. 308.

### Bekanntmachungen.

Als Folge der früher von uns veröffentlichten Anzeige in Bezug auf die Verloosungen zum Besten der Armen am 1. Januar 1845, richten wir an unsre verehrten Mitbürger die Bitte, die für die Verloosung bestimmten Gegenstände — zu deren Entgegennahme jeder von uns gern bereit ist — bis zum 31. December gefälligst einliefern zu wollen.

Die jetzt circulirenden Verloosungslisten empfehlen wir angelegentlichst dem allgemeinen Wohlthätigkeitsfinne.

Lübau, den 23. December 1844.

Bürgermeister Günther.  
Stadtkältermann Ulich. J. Schnobel.  
Dr. Vollberg. Pastor Rottermund.  
F. A. C. Kleinenberg. Schley.

Mittwoch, den 27. December, als am dritten Weihnachtsfeiertage, ist Ball in Grobin, zum Besten der Armen.

Im Namen des Armenvereins:  
A. Gerbard.

In Folge Auftrages eines Libauschen Stadt-Magistrats, bringe ich desmittelft zur Kenntniß der resp. hiesigen Kaufmannschaft und aller andern Gewerbetreibenden, daß in der Wöhrmannschen Fabrik in Riga Gewichte und Hohlmaße nach der neuen Norm zu haben sind, auch dem Mechanikus Franz in Mitau von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung die Bewilligung erteilt worden Maße und Gewichte in gesetzlicher Vorschrift anzufertigen, und solchemnach die erforderlichen Exemplare von daher bezogen werden können.

Libau, den 19. December 1844.

Stadtaeltermann Ulich.

Dass ich an den drei heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige im Mussen-Local vorzüglich schönen Marzipan und Confect verlosen lassen werde, zeige ich hierdurch ergebenst an.

A. Grundmann.

#### Anzeige für Zahnfranke.

Daß ich hieselbst angelangt bin, in der Großen Straße bei Madame Makinsky wohne, zeige ich hierdurch Allen die meine zahnärztliche Hülfe wünschen ergebenst an.

Libau, den 20. December 1844.

Eduard Döbbelin,

Kais. Russ. und Königl. Preuss.  
approb. Zahnarzt.

Meine **Leih-Bibliothek**, welche ich fortwährend mit den neuesten Werken der deutschen und französischen Literatur vermehre, habe ich hiermit dem geehrten Publikum bestens empfehlen wollen. Ich glaube dieselbe, wegen ihrer Reichhaltigkeit, der ausgezeichnetesten an die Seite stellen zu können. Den Beweis liefert schon

**das erste Verzeichniß**, welches jetzt von mir ausgegeben werden kann, und welchem in Kurzem noch fünf andere folgen sollen.

Libau, den 20. December 1844.

G. H. Meyer.

In Grobin ist einem Boten ein Paket Bücher und Journale abhänden gekommen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung bei

Ed. Bübler, in Libau. 2

**Blutegel**  
sind zu jeder Zeit zu haben bei  
J. H. Wirckau.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen Dreikönige bei mir Confect und Marzipan verlooset werden wird, zeigt seinen Gönnern hierdurch ergebenst an

H. A. Buss.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr Marzipan und Confect in meinem Local verlost werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte um gültigen und zahlreichen Besuch.

Gerhard.

Mit so eben erhaltenen neuen Spielsachen, Gummi-Galloschen mit und ohne Sohlen, Velzstiefeln für Herren und Damen, Sr. Petersburger Damen-Schuhe, beste Zündholzchen und andere Gegenstände, empfiehlt sich zu mög. ligst billigen Preisen, pr.

J. Israelfohn,  
Philipp Herz.

Libau, den 19. December 1844.

#### Angerkommene Reisende.

Den 22. December: Die Herren Kaufleute U. E. Falk, und J. E. Harrison, Herr Arzt Harrison und Herr Ingenieur J. Bran, aus Groß-Brittanien, bei Gerhard; den 23. Herr Instanz-Secretair Tiling, aus Hasenpoth, bei Bus.

#### Wind und Wetter.

Den 17. December: S.D., bewölkt; den 18. S.W., Schnee; den 19. N.W., bewölkt; den 20. S.D., und den 21. S.W., heiter; den 22. S.D., veränderlich; und den 23. W., bewölkt.

#### Schiffs-Liste.

##### Einkommend:

| Decbr. No. | Nation:   | Schiff:   | Capitain:     | Kommt von: | mit:     | an:    |
|------------|-----------|-----------|---------------|------------|----------|--------|
| 19.        | 156 Russ. | Carolina. | J. H. Ahrens. | Rehefort.  | Ballast. | Ordre. |

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Zanner, Censor.

# R i b a u f c h e s

## W o c h e n =



## b l a t t.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von E. H. Foege.

**No. 104.**

Mittwoch, den 27. December

**1844.**

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1845, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 55 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel 5. M.

St. Petersburg, vom 14. December.

Vom Departement des auswärtigen Handels.

Maschinenzubehör, welche nicht zu den Constructionsthellen der Maschinen gehört und getrennt von diesen eingeführt wird, darf nicht zollfrei durchgelassen werden, sondern muß den entsprechenden Tariffsätze gezahlt werden.

Vom Dirigirenden Senat sind folgende Personen zu erblichen Ehrenbürgern ernannt; Der Kaufmann 1. Gilde zu Zagantog, Damian Fock, dessen Ehegattin Anna Wassiljewna, und Kinder: Nikolai, Adelaide, Helene und Sophie; Die Kaufleute 2. Gilde zu Libau: Johann Schnobel, dessen Gattin Josephine Babette, und Kinder: Michael Karl und dessen Gattin Elise und Sohn Johann Nikolaus, Jacob Bernhard Eduard, Christian Hermann, Charlotte Adele, Susanna Dorothea Bertha, und Malwina Josephine.

Warschau, vom 15. December.

Am Sonntage wurde das St. Georgensfest mit vieler Feierlichkeit begangen. Der Orden hat im vorigen Jahre wieder zwei Ritter erster Classe verloren (den König von Schweden und den Herzog von Angoulême). Jetzt sind nur noch zwei Ritter erster Classe am Leben, der Herzog von Wellington und der Fürst von Warschau.

Leipzig, vom 27. December.

Bei Reclam hierselbst ist von Joh. Ronge auf einem Bogen ein Aufruf an die Katholischen Pfarrgeistlichen erschienen, in Gemein-

schaft mit ihm auf der Kanzel, im Beichtstuhl u. zu wirken wider die Römlinge, den Römischen Bischof, die Curie und das Dom-Capitel, um eine Deutsche Katholische National-Kirche durch ein Concil und Synoden, unabhängig von Rom, zu begründen: er dringt auf Abschaffung der Nöthenbeichte, der Messen in lateinischer Sprache, des Proselytismus u., verlangt Denk- und Prüfefreiheit jedes Geistlichen, die Ehe-Erlaubniß für Priester und glühet für seinen Plan der Kirchenreform, der Ebefreiheit unter den Christen verschiedener Secten und in der Erziehung ihrer Kinder; die Geistlichen sollen Familienväter, und Sittlichkeit und Nächstenliebe aller christlichen Secten herrschend werden. Der gegen Ronge ausgesprochene Bann hat denselben also, statt ihn zu schrecken, nur mutziger gemacht. Diese Schrift ist indeß, nachdem sie noch nicht einmal einen ganzen Tag debitiert war, auf Anordnung der Kreis-Direction provisorisch mit Beschlagnahme belegt worden. Der Grund liegt nur darin, daß der Censor sich für competent gehalten hatte, das Imprimatur zu erteilen, während die Schrift, als von einem Katholischen Priester herrührend, zuvor die Approbation der Katholischen geistlichen Behörde hätte haben müssen. Von der 3000 Exempl. starken Auflage waren bei der Beschlagnahme bereits 2700 Exempl. versendet.

Brüssel, vom 23. December.

Am 19. wurde die von Newyork angekom-

mene, ungeheure Locomotive zum ersten Mal auf der Eisenbahn in Thätigkeit gesetzt, indem sie mit 67 Waggons nach Berviers abgefertigt wurde.

Paris, vom 19. December.

Louis Napoleon hat einen Brief an den „Globe“ gerichtet, worin er zwar sehr bedauert, daß General Montolon so wichtige Memoiren, wie die über Napoleon's Gefangenschaft auf St. Helena, stückweise und in einem Feuilleton, noch dazu in dem der „Presse“, erscheinen lassen wollte, sich jedoch für die Wahrheit und Gewissenhaftigkeit derselben verbürgt.

Am 30. November soll ein Ausbruch des Aerna stattgefunden haben, welcher so stark war, daß er auf Malta beobachtet wurde.

Während wir hier eine anhaltende Kälte von 7 bis 10 Grad haben, melden Briefe aus Algier vom 1. d., daß dort das schönste Frühlingswetter und eine fortdauernde Wärme von 17 Grad herrsche. Zu Mittag ist die Hitze so groß, daß man den Schatten suchen muß, die Felder bedecken sich mit neuem Grün und die Bäume haben ihr volles Laub.

Zwölf Bataillone der Pariser Nationalgarde zu Fuß sind sammt einer Schwadron Nationalgarde zu Pferde commandirt, um zugegen zu seyn, wenn der König am 26. Dec. aus den Tuileries nach dem Palast Bourbon fährt, um die Kammern zu eröffnen.

Der Steuerdirector Marganne in Vendôme, welcher mit einem Deficit von 600.000 Fr. nach Belgien entflohen war, ist von dort verträglich ausgeliefert worden.

Die mit dem Marschall Bugeaud aus Algerien gekommenen Arabischen Häuptlinge sind dem Könige durch den Kriegsminister, Marschall Soult, vorgestellt und von Sr. Majestät zur Tafel gezogen worden.

Ein reicher Menschenfreund, Tarquin, hat den hiesigen Krankenhäusern sein ganzes Vermögen von 9 Mill. Fr. vermacht.

London, vom 18. December.

Vor einigen Abenden gerieth der mit einer werthvollen Ladung von Hum, Zucker, Baumwolle, Salpeter etc. bei Broomieland vor Anker liegende Ostindienfahrer „Scotland“ aus unbekannter Veranlassung in Brand, und das Feuer griff so rasch um sich, daß die Ladung fast ganz vernichtet ward. Das Schiff mußte, um es zu versenken, angebohrt werden und ist völlig unbrauchbar. Uebrigens waren Ladung und Schiff versichert.

Alexandrien, vom 6. December.

Am 28. November fand in Gegenwart Mehmed Ali's und des diplomatischen Corps die festliche Eröffnung des Bassins statt. Auf ein gegebenes Zeichen fuhr das Dampfboot „der Nil“ in dasselbe hinein und wurde durch das Gewehrfeuer von 3000 Infanteristen und den Donner des Geschützes von den Forss und den im Hafen vor Anker liegenden Schiffen begrüßt. Auf den Minarets wehte die National-Flagge, die Straßen und Basare waren den ganzen Tag über mit Grün geschmückt, die Stadt war abends erleuchtet, es wurden Feuerwerke abgebrannt und die Militair-Musiker spielten fröhliche Weisen.

### Vermischte Nachrichten.

Der Cursländische Gouv.-Schulen-Director Staatsrath Dr. Ischasknikow ist als Director des Gymnasiums zu Swislotsch im Grodnoschen Gouvernement übergeführt worden.

Kopenhagen. Die Conservatoren der hiesigen königlichen Bibliothek haben den Katalog derselben, an dem sie elf Jahre ununterbrochen gearbeitet, endlich beendet. Derselbe besteht aus 174 Folio Bänden und enthält in systematischer Eintheilung 463.332 Bände, die Handschriften und Pamphlete, deren Zahl sich auf 22.000 beläuft, nicht mitgerechnet. Dieses Riesenregister, das vor kurzem dem Könige überreicht worden ist, soll nun auf Kosten der Regierung gedruckt werden.

London. Auf Veranstaltung der British und Foreign Bible Society ist die Bibel bis jetzt in 138 Sprachen und Dialecte übersetzt. Im vorigen Jahre hat die Gesellschaft eine Million Bibeln vertheilt.

Paris. Ein gewisser Bellini in Turin hat vor kurzem Schwefelbölzchen erfunden, welche alles übrige übertrafen, sie entzündeten sich durch das Anblasen; die Pariser Akademie setzte einen Preis auf eine noch leichter entzündliche Masse, da erfand Hr. Sautenlaur Schwefelbölzchen, welche sich durch bloßes Ansehen entzündeten; man ist begierig ob M. Arago nicht welche erfinden wird, die sich entzündet, wenn man daran denkt.

Philadelphia. Hier ist jetzt der größte Saal der Welt gebaut worden; derselbe hat einen solchen Umfang, daß er bei Bällen mit Dampfswagen befahren werden muß; die Kellner serviren in kleinen Omnibus, und die Engagements werden durch eine Taubenpost bewerkstelligt. Die Tanzmusik besteht darin, daß jeder Dame eine Cylinderuhr, welche Walzer

spielt, angehängt wird. Die Beleuchtung ist in diesem Saale nach der Construction der Gaslaternen, und erst wenn sich etwa einige Paare in der Dunkelheit verlaufen oder sich verirrt haben, werden kleine Flambeaux aufgesteckt; die Wände sind mit Zuchtenleder tapézirt und statt der Divans an den Seiten und unter den Bogenhallen, sind Gebirgsessel aufgestellt. Obwohl dieser Saal eine vollständige Tagreise lang ist, giebt es doch Damen genug, die ihn mehrmals an einem Abende auf und niedertanzen. Die Aerzte schicken alle Lungenteidende auf Bälle in diesen Saal, weil sie finden, daß die Krankheit dort einen ungeheuer schnellen Verlauf nimmt.

Der in Hamburg verstorbene Salomon Heine hinterläßt ein Vermögen von 16 Millionen Mark Bco.

Ein junger Mann von guter Familie, aber ein leidenschaftlicher Spieler, war Schauspieler geworden, weil seine Verwandten ihn verstoßen hatten, und mußte mit der Truppe, bei welcher er engagirt war, den Winter hindurch in einer Stadt auftreten, die in der Nähe des Schlosses seiner Mutter lag. Bald erkannten ihn mehrere Leute und beistellten sich, die gute Dame, welche noch nicht ins Theater gekommen war, von dieser Entdeckung zu unterrichten. Neugierig ihren Sohn spielen zu sehen, begab sie sich daher ins Schauspielhaus. Vavertey der Schauspieler wurde gegeben, und zwar die Titelrolle von ihrem Sohne mit vollkommener Naturwahrheit und Charakteristik. „Da seht Ihr“, rief die Mutter, „den tüchtigsten Spieler! er hat sich nicht gekessert.“ Ihre Aufregung wuchs mit jeder Scene, und als sie im fünften Acte den Schauspieler die Hand aufheben sah, um sein Kind umzubringen, stieß sie einen Schrei aus und rief: „Halt, Unglücklicher, tödte Dein Kind nicht, lieber kannst du mit ihm und Deiner Frau zu mir nach Hause kehren!“ Der Sohn diese Gelegenheit wahrnehmend, versöhnte sich nach dem Schlusse des Schauspiels mit seiner Mutter und verließ das Theater.

Norwegische Küste. Auf einem Schiffe, welches von Frankreich kam, ist jüngst an der Norwegischen Küste eine Feuerkugel niedergefallen mit einem Krachen wie ein starker Kanonendonner; sie zersprang, wie es schien, in tausend funkelnde Stücke, die Mannschaft, welche sich auf dem Verdecke befand, fiel betäubt zu Boden, als sie sich aber wieder erholt hatte, und eine genaue Untersuchung angestellt

wurde, war keine Spur von dieser sonderbaren Naturerscheinung mehr zu finden, nur im Kielraume des Schiffes war ein starker und übler Geruch, wie von Schwefel, weil wahrscheinlich diese Kugel, oder etwas davon, ihren Weg dorthin gefunden.

London. Ein Franzose, welcher in Fleet-Street, zwischen der Waterloo- und Blackfriars-Brücke, auf dem Trottoir ging, wurde durch eine Kalesche aufgehalten, deren Führer den für den Fußgänger bestimmten Weg widerrechtlich benutzte. Der Franzose machte dem Kutscher ganz höflich, wenn auch in schlechtem Englisch, bemerkt, daß er ein Unglück anrichten werde, wenn er nicht vorsichtiger fahre. Aber der etwas betrunkene Automedon erwiderte diese sehr vernünftige Warnung nur durch einen Peitschenhieb, den er in das Gesicht des Fremden führte. Sogleich gruppirt sich ein zahlreicher Haufe Menschen um den Franzosen; viele bedauerten ihn und wollten den brutalen Kutscher einem Polizeidiener überliefern, allein der Beleidigte giebt durch einen Wink zu verstehen, daß er dem Uebermüthigen schon selbst die verdiente Züchtigung angedeihen lassen werde. Dann streckt er die Hand gegen den Kutscher aus und ruft: „Ich will ihm nur einen Denktettel geben“. Der Kutscher erblaßte plötzlich, verdrehte die Augen und sank zurück. Bei diesem Anblick wendete sich der Zorn der Menge gegen den Franzosen; man glaubte er habe den Unglücklichen mit einem unsichtbaren Dolche oder Windpistol um's Leben gebracht. Der Kutscher ward unterdessen vom Sitze herabgenommen und auf das Trottoir gelegt, und schon wollte ein Policeman Hand an den Fremden legen, als dieser dem Besinnungslosen einen Finger an die Stirne hielt. Sogleich stand der Kutscher auf und stieg zum allgemeinen Erstaunen wieder auf seinen Sitz. „Mein Freund“, sagte dann der Franzose: „Wenn Ihr künftig Andere mißhandeln wollt, so hütet Euch wenigstens vor den Magnetiseurs!“ Das Englische Blatt fügt ganz ernsthaft hinzu, daß der Französische Magnetiseur gewiß keine solche Gewalt auf dem Kutscher ausgeübt haben würde, wenn dieser nicht schon durch den Wachholderbranntwein stark betäubt gewesen wäre.

### Bekanntmachungen.

Als Folge der früher von uns veröffentlichten Anzeige in Bezug auf die Verloosungen zum Besten

der Armen am 1. Januar 1845, richten wir an unsre verehrten Mitbürger die Bitte, die für die Verloosung bestimmten Gegenstände — zu deren Entgegennahme jeder von uns gern bereit ist — bis zum 31. December gefälligst einliefern zu wollen.

Die jetzt circulirenden Verloosungslisten empfehlen wir angelegentlichst dem allgemeinen Wohlthätigkeitsfinne.

Libau, den 23. December 1844.

Bürgermeister Günther.  
Stadthaltermann Ulich. J. Schnobel.  
Dr. Bollberg. Pastor Rottermund.  
F. A. C. Kleinenberg. Schley.

Diejenigen Herren, die bei dem bevorstehenden Jahres-Wechsel gesonnen seyn sollten, durch eine freiwillige Gabe zum Besten der Armen-Anstalt, die üblichen Neujahr-Bistens-Karten abzulösen, werden hierdurch ergebenst ersucht, solches dem unterzeichneten Armen-Vorsteher gefälligst anzuzeigen.

Pastor Rottermund.

Am 31. d. M. findet der zum Besten der hiesigen ebräischen Armen zu veranstaltende Verloosungs-Ball, im ehemal. Pastoral-Hause Statt, der um 7 Uhr Abends beginnt.

Anstatt am 5. Januar wird das Confect-Spiel, in demselben Hause, am nächstfolgenden Tage, nämlich den 6. stattfinden.

Die Vorsteher des ebr. Wohlthätigkeits-Vereins.

Meine **Leih-Bibliothek**, welche ich fortwährend mit den neuesten Werken der deutschen und französischen Literatur vermehre, habe ich hiermit dem geehrten Publikum bestens empfehlen wollen. Ich glaube dieselbe, wegen ihrer Reichhaltigkeit, der ausgezeichnetesten an die Seite stellen zu können. Den Beweis liefert schon

**das erste Verzeichniß**, welches jetzt von mir ausgegeben werden kann, und welchem in Kurzem noch fünf andere folgen sollen.

Libau, den 20. December 1844.

G. H. Meyer.

In Grobin ist einem Boten ein Paket Bücher und Journale abhänden gekommen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung bei  
Ed. Bühler, in Libau. 1



**Blutegel**  
sind zu jeder Zeit zu haben bei  
J. H. Wirckau.



Daß die Bade-Anstalt im ehemaligen Merbyschen Hause ferner fortbestehen und wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends, zu benutzen ist, zeigt hierdurch an

Robert. 1

**Anzeige für Zahnranke.**

Daß ich hieselbst angelangt bin, in der Großen Straße bei Madame Makinsky wohne, zeige ich hierdurch Allen die meine zahnärztliche Hülfe wünschen ergebenst an.

Libau, den 20. December 1844.

Eduard Döbbelin,  
Kais. Russ. und Königl. Preuss.  
approb. Zahnarzt.

**Beachtenswerthe Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt Allen, welche bis zum 20. Februar 1845 deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen, (also ein geringes Porto nicht scheuen) ein **beispiellos vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten unentgeltlich zu machen.** 1

Lübeck, im December 1844.

**Commissions-Bureau,**  
Petri-Kirchhof Nr. 308.

**Ungekommene Reisende.**

Den 23. December: Herr Cand. Theol. Friedrich Günther, aus Mesoten, bei seinen Eltern.

**Cours vom 21. und 24. December.**

|                                     |                   |                   |          |                             |
|-------------------------------------|-------------------|-------------------|----------|-----------------------------|
| Amsterdam 90 T.                     | 193 $\frac{1}{2}$ | 193 $\frac{1}{2}$ | Cents.   | } Für<br>1 Rubel<br>Silber. |
| Hamburg . 90 T.                     | 34 $\frac{1}{2}$  | 34 $\frac{1}{2}$  | SBco.    |                             |
| London . . 3 M.                     | 38 $\frac{1}{2}$  | 38 $\frac{1}{2}$  | Pce. St. |                             |
| Livl. Pfandbr. a. 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ | 102      |                             |
| — S.                                | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |          |                             |
| Curl. dito                          | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |          |                             |

**Schiffsliste.**

**Einkommende:**

| Decbr. No. | Nation: | Schiff:   | Capitain: | kommt von: | mit:      | an:    |
|------------|---------|-----------|-----------|------------|-----------|--------|
| 23. 157    | Russe.  | Heinrich. | J. Koch.  | Liverpool. | Salz etc. | Oedre. |

Es zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanager, Censor.





Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foerge.

**No. 105.**

Sonntag, den 30. December

**1844.**

Riga, vom 22. December.

Gestern früh um 9 Uhr haben Se. Excellenz unser verehrter Herr General-Gouverneur v. Baron von der Pahlen eine Reise nach St. Petersburg angetreten.

Paris, vom 24. December.

Der Französische Douanendienst kostet dem Staat jährlich 25 Millionen und beschäftigt 26.000 Individuen, wovon allein 18.000 gewöhnliche Zollwächter oder Douaniers. Diese kleine Armee hat im Jahre 1842 bloß für 50.000 Fr. eingeschmätzter Waaren erwischt, was in Betracht zu dem, was sie kostet, so gut wie nichts ist. In Frankreich leben 40.000 Menschen allein von der Contrebande, was also auf einen Douanier etwa zwei Schmuggler giebt. Diese haben ihre eigenen Affecuranz-Gesellschaften und Verschleißer, und der Werth eingeschmätzter Waaren beträgt jährlich über 50 Millionen.

Der „Konstitutionnel“ enthält seit einigen Tagen eine Reihe von Artikeln, in denen er eine energische Entwicklung aller Kräfte, die Frankreich enthalte, als die beste Bürgschaft für die Bewahrung des Europäischen Friedens empfiehlt. Dabei werden dann die Mittel anderer Mächte gemustert und unter Anderem die schwere Staatsschuld Englands als ein Hinderniß für dieses Land bezeichnet, sich mit anderen, minder schwer belasteten Staaten in einen Kampf einzulassen. Abgesehen von dem wirklichen Verhältniß der Schuldbelastung Englands und Frankreichs, entgegnet darauf „Galignani's Messenger“, daß, wenn auch eine große Staatsschuld allerdings ein bedeutendes inneres Unheil sey, doch daraus nicht immer nothwendig die Unfähigkeit zu äußeren Kriegen

hervorgehe, insofern nur bei aller Verschuldung des Staats an seine eigenen Bürger, der Nation nicht die Bereitwilligkeit fehle, aus ihren Hilfsquellen neue Vorschüsse zu machen und den National-Credit aufrecht zu erhalten. „So lange ein Staat anderen Ländern nicht schuldig ist“, so schließt letzteres Blatt, „und alle von ihm eingegangenen Verbindlichkeiten achtet, ist er zu einem Kriege so geschickt, als ob die Schuld der Regierung an das Volk gar nicht vorhanden wäre. Nur wenn das Volk keine Mittel hat, dem Staate Vorschüsse zu machen, oder kein hinreichendes Vertrauen, um dies zu thun, darf man darauf speculiren, daß ein solcher Staat zu unebenvollen Zugeständnissen geneigt seyn möchte, um einen Kampf mit anderen Nationen zu vermeiden.“

London, vom 21. December.

Am 14. d. M. haben Arbeiter im Tower, welche mit dem Aufgraben eines alten Kirchhofes beschäftigt waren, einen, der Angabe auf dem Sargdeckel zufolge, seit 61 Jahren dort beigesetzt gewesenen doppelten (hölzernen und bleiernen) Sarg gefunden, welche nicht als Sägespäne, und durchaus keine Spuren der Ueberreste eines menschlichen Körpers enthielt. Man erschöpft sich in Vermuthungen über das Scheinbegräbniß, zumal, da wie es scheint, eine Namensangabe dem Datum der Beisetzung nicht hinzugefügt ist.

Breslau, vom 27. December.

Kaum war am vorigen Dienstage die Ansprache des Johannes Ronge „An die niedere Katholische Geistlichkeit“ in den hiesigen Buchhandlungen angelangt, und schon nach einigen wenigen Stunden, wurde, wie Referent Zeuge

ist, für ein einziges Exemplar vergeblich der Preis von 1 Thlr. geboten. — In Böhmen greift die durch den Kongessen Brief bewirkte Anregung immer mehr, namentlich unter den Bürgerschaften der Gränzstädte, um sich, wie unter Andern die Thatsache beweise, daß allein über Landshut 10,000 Exemplare des Sendschreibens nach Böhmen gegangen sind. Außer der bereits als projectirt gemeldeten Aufforderung zur Bildung einer Deutsch-Katholischen Kirche circulirt gegenwärtig eine ganz ähnliche, welche schon über 500 Unterschriften zählt, und es ist zu erwarten, daß sich binnen kurzer Zeit, falls die Sache nicht auf unerwartete äußere Hindernisse stößt, in Breslau eine Deutsch-Katholische Gemeinde constituiren werde.

Konstantinopel, vom 11. December.

Der Kaiserlich Oesterreichische Internuntius Freiherr von Stürmer hat, dem Vernehmen nach, dieser Tage dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Schekib Efendi, die Antwort des Wiener Kabinetts auf die Reklamation der Pforte wegen der Intriguen des Fürsten Milosch gegen Serbien mitgetheilt, die dahin lautet, daß Oesterreich die Grenzen aufs strengste überwachen und alle Versuche von dort aus, die Ruhe zu stören, zu verhindern bemüht sein werde. Die Entfernung des Fürsten von Wien halte es aber weder für absolut nothwendig für die Wohlfahrt Serbiens, noch für billig, indem der flüchtige Fürst die Gastfreundschaft Oesterreichs nachgesucht und erhalten habe.

Von der Türkischen Grenze, vom 16. Dec.

In der Wallachei scheint das Mißvergnügen der schon zum Theil versöhnt gewesenen Bojaren in Folge der Kundmachung des großherrlichen Fermans, wodurch der Hospodar zu längerer Suspension der General-Versammlung erwächtigt wird, immer mehr zu wachsen und weitem ernstern Besorgnissen Raum zu geben. Auch in der Moldau fürchtet man einen ähnlichen Gewaltakt.

Aus dem Haag, vom 23. December.

Wichtigstes des neuen Gesetzentwurfs. Mehrere Artikel des neuen Gesetzentwurfs ändern und regeln die Ordnung der Thronfolge. In außerordentlichen Fällen kann hiernach der König den Generalstaaten in dieser Beziehung einen Gesetzentwurf vorlegen, um die bestehende Ordnung zu ändern; die beiden Kammern der Generalstaaten, denen dieser Gegenstand zur Entscheidung vorgelegt wird, versammeln sich zu diesem Zwecke in einer gemeinschaftli-

chen Sitzung. Nur die männlichen Nachkommen sind fähig zu regieren. Der König kann nur zwei Kronen tragen, die eine als König der Niederlande, die andere als Großherzog von Luxemburg. Will der König abdanken, so hat er dies den beiden Kammern anzuzeigen. Im Falle der Minderjährigkeit und ehe die Regentschaft decretirt worden ist, wird, gemäß den Bestimmungen des Fundamental-Gesetzes, die königliche Autorität vom Staats-Rathe ausgeübt. Der Eid des Regenten und des Präsidenten des Staats-Raths wird durch das Fundamental-Gesetz bestimmt. Der König ist für die Handlungen seiner Regierung nicht persönlich verantwortlich. Er hat die oberste Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Erklärt er den Krieg so hat er sogleich beide Kammern davon in Kenntniß zu setzen, und macht ihnen zugleich diejenigen Mittheilungen, welche er mit der Sicherheit des Staats für vereinbar hält. Er schließt und ratificirt die Friedens-, und andere Verträge und Conventionen mit den fremden Mächten und theilt sie den beiden Kammern mit, so bald er glaubt, daß das Interesse und die Sicherheit des Staats dies erlauben. Abtretung oder Austausch von Gebiets-theilen des Königreichs oder von Besitzungen in anderen Erdtheilen, sowie Abänderungen der legalen Rechte dürfen nur vollzogen werden, nachdem die General-Staaten sie genehmigt haben. Der König verfügt über Land- und Seemacht. Der König hat die höchste Leitung der Colonien oder Besitzungen des Königreichs in anderen Erdtheilen; eben so hat er die höchste Leitung der Finanzen.

Frankfurt a. M., vom 22. December.

Ein Vorfall der sich kürzlich in Karlsruhe zutrug, und der uns glaubwürdig mitgetheilt wurde, verdient um so ernstlicher Beachtung, als derselbe die unermüdlichen Bestrebungen außer Zweifel setzt, mit denen der Ultramontanismus und seine Anhänger ihre Zwecke verfolgen: Der Vater eines israelitischen Jünglings des Schullehrer-Seminars zu Karlsruhe begab sich nach dieser Residenz, seinen Sohn zu besuchen, den er lange Zeit nicht gesehen hatte. Mit der Erklärung abgewiesen, der junge Mensch sey dermalen abwesend, kehrte der Vater bekümmerten Herzens nach seinem Wohnorte zurück. In den letzten Tagen nun erhielt ein anderer Seminarist zu Karlsruhe von seinem vermißten Commilitonen ein Schreiben aus Basel, worin er ihm meldet, daß er durch

Vermittelung des Professors Stern, nachdem er zur Römisch-katholischen Kirche übergetreten, Ausnahme in einem Jesuitenloster gefunden, wo es ihm sehr wohl gefalle, weshalb er seinen ehemaligen Schulgefährten einlade, seinem Beispiele zu folgen. Dieser Vorfall nun machte, wie der Briefsteller bemerkt, in Karlsruhe um so mehr Aufsehen, als Professor Stern äußerlich der protestantischen Kirche angehört.

### Vermischte Nachrichten.

Riga. S. E. Maj. der Kaiser haben auf Vorstellung des Herrn Dirigirenden des Finanzministeriums und das Gutachten des Reichsraths am 26. October d. J. unter Anderm Allerhöchsth zu befehlen geruht: 1) Bewohnern der Westlichen und Ostsee-Gouvernements einen zweijährigen Termin festzusetzen, in welchem sie die in ihren Händen sich befindende ausländische und Polnische nicht die Probe haltende Münze in den örtlichen Kreisrenteien gegen Silber- und Kupfermünze umzuwechseln müssen; nach Ablauf dieses Termins sollen die betreffenden Verordnungen und Strafmaßregeln für den Gebrauch solcher nicht probefähigen Münze in genauer Grundlage des Münzreglements (Ewod d. Ges. Bd. 7 v. J. 1842) in Wirksamkeit treten; 2) dem Dirigirenden des Finanzministeriums anheimzustellen, unverzüglich von sich aus behufs der Anordnung zu treffen, daß die örtlichen Kreisrenteien mit einem hinlänglichen Vorrath russischer Scheidemünze in Silber und Kupfer behufs der unaufhaltlichen Befriedigung des Bedarfs der beregten Gouvernements versehen werden.

Ein Chamäleonstein. Bei Grabung eines Fundaments zu einer zu errichtenden Dreifaltigkeitssäule im Strabsorte Sinkoveze an der Slavonischen Militairgrenze, wurde vor Kurzem durch den dortigen Regiments Adjutanten in dem, aus einer Tiefe von beinahe zehn Schuhen unter der Erde herausgeworfenen alten Römischen Schutt von Ziegeln, Wein- und Eisenwerk, ein nach oben erhaben und von unten platt gedrückter, regelmäßig abgerundeter steinartiger Körper von der Größe einer Kastanie, aufgefunden, welcher wie ein Chamäleon immerwährend die Farbewechselt. Augenzeugen behaupten, daß dieser Stein, der mit einer starken Kruste umgeben war, im Augenblicke der Entdeckung eine schwarze Farbe hatte und bei der Förderung an das Tageslicht weiß, dann allmählig gelb, röthlich, endlich blau und grün geworden, und hierauf an seiner ganzen Oberfläche mit Goldstreifen gemengt marmorirt erschienen sey. Mehrere

Reisende die ihn gesehen und auch Berichterstatter, der hierzu Gelegenheit hatte, versichern, wenn man ihn auf die Hand nimmt, man in wenigen Augenblicken die herrlichsten Farben wechseln sieht, bald weiß, bald dunkel vom Gemische der schönsten Farben marmorirt und mit einem Goldschimmer überzogen. Er erinnert lebhaft an die heut zu Tage für ein Märchen erklärte Sage, daß die Alten dergleichen Steine am Finger trugen, die nach der Wärme des Blutes den Wechsel der Leidenschaften verriethen.

„Die Mode“ erzählt aus Dresden folgende hübsche Anekdote: In einem neu einstudirten Stücke kommt ein Bericht vor, vor welchem ein Angeklagter verhört wird, den 2 Polizeioffizianten begleiten, zu welchen anstatt der halb-militärischen Statisten, der bessern Haltung wegen gewöhnlich Soldaten genommen werden. Nach geendigtem Verhör wird der Vernommene, welche Rolle der Schauspieler Vorth hatte, entlassen, und als er abgetreten, den nachgebliebenen Polizeidienern gesagt: ein wachsameres Auge auf ihm zu haben. Vorth, der nicht weiter im Stücke vorkommt geht nach Hause. Kaum hundert Schritte gegangen, bemerkt er, daß zwei Personen ihm folgen, in jede Straße, wohin er einbiegt, mitgehen. Er achtet jedoch nicht weiter darauf. Als sie ihm aber beim Eintritt in seine Wohnung auch dahin folgten, drehte er sich um, fragend: warum sie ihm folgten?“ „Nun,“ ist die Antwort, „es ist uns befohlen, ein wachsameres Auge auf sie zu haben.“ Vorth bricht in ein lautes Lachen aus und sagt ihnen, daß sie ohne Bedenken und, ohne ihre Pflicht zu verlegen, sich nur in ihre Kaserne begeben möchten.

Vor einiger Zeit wurde Körners „Hedwig“ von einer wandernden Truppe im Freien gegeben. In der letzten Scene, wo Hedwig den Banditen Rudolph erschießen soll, versagt ihr das Gewehr. Der Souffleur schreit nun der sich etwas Besinnenden mit lauter Stimme zu: Schlagen Sie ihn todt!“ worauf Hedwig auf den schon niedergestürzten Rudolph zustürzt, und ihm mit dem Kolben des Gewehrs einen so starken Schlag versetzt, daß dieser laut aufschreit: „Sapperment! Nicht so stark!“

---

### Bekanntmachungen.

Zu dem Falle, der am Neujahrstage den Verloosungen zum Besten der Armen folgt, und dessen

Einnahme ebenfalls den Armen zufällt, sind die Eintrittsbillete

à 50 Cop. für jede Dame,  
à 75 " für jeden Herrn,

am 1. Januar von Morgens 10 Uhr im Rath-  
hause zu haben. Es wird sehr gewünscht, daß  
im Laufe des Tages die Billette abgeholt werden  
möchten, um Abends den Andrang zur Casse ver-  
mieden zu sehen.

Wir wiederholen zugleich die ergebene Bitte,  
spätestens bis zu den ersten Nachmittagsstunden  
des 31. December, die Geschenke eingesandt zu  
erhalten, welche uns noch gütigst zugebacht sind,  
für die bereits empfangenen, sagen wir den freund-  
lichen Gebern unsern herzlichsten Dank.

Die Vorsteher.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hie-  
mit die ergebene Anzeige, daß ich meine Woh-  
nung verändert habe und jetzt im alten Hause  
des Herrn Conditor Juon wohne. 3

F. Speer,  
Buchbindermeister.

Erprobte Gemüse, Gras und Futterkräu-  
ter-Saamen sind zu billigen Preisen zu haben  
und großer, rother, echter, brabantischer Kleesaa-  
me und Simorheigras noch zu erhalten durch  
G. Waerber, in Libau.

Dass auch in diesem Jahre an den hei-  
ligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr  
und heiligen Dreikönige bei mir Confect  
und Marzipan verlostet werden wird,  
zeigt seinen Gönnern hierdurch erge-  
benst an

H. A. Buss.

Dass an den heiligen Abenden von Weih-  
nachten und Neujahr Marzipan und Confect  
in meinem Locale verlostet werden wird, zei-  
ge ich hiermit ergebenst an, und bitte um  
gütigen und zahlreichen Besuch.

Gerhard.

Dass ich an den drei heiligen Abenden zu  
Weihnachten, Neujahr und heiligen drei  
Könige im Mussen-Local vorzüglich schö-

nen Marzipan und Confect verloosen lassen  
werde, zeige ich hierdurch ergebenst an.

A. Grundmann.

Am 31. d. M. findet der zum Besten der  
hiesigen ebräischen Armen zu veranstaltende  
Verloosungs-Ball, im ehemal. Pastorat-Hause  
statt, der um 7 Uhr Abends beginnt.

Anstatt am 5. Januar wird das Confects-  
Spiel, in demselben Hause, am nächstfolgende  
Tage, nämlich den 6. stattfinden.

Die Vorsteher des ehr.  
Wohltätigkeits-Vereins.

### Angelkommene Reisende.

Den 28. December: Herr von der Kopp, aus Porm-  
sathen, und Herr von der Kopp, aus Fischroeden,  
bei Madame Makinski; den 29.: Se. Excellenz, der  
Herr Staatsrath v. Offenbergh, aus Mitau, und Herr  
v. Korff, aus Trecken, bei Gerhard; Herr Starost  
und Ritter von der Kopp, aus Papplacken, bei Wus;  
Demoselle Julie-Lundt, aus Mitau, bei ihren El-  
tern; Herr Kaufmann F. Werner, nebst Gemahlin,  
aus Riga, bei Herrn G. W. Ulmer; Herr Kaufmann  
Schapselowitz, aus Polangen, bei Frey.

### Markt-Preise.

|   |               | Cop. SM.  |
|---|---------------|-----------|
| Weizen . . . . .                        | pr. Loos      | 180 à 260 |
| Roggen . . . . .                        | —             | 110 à 180 |
| Gerste . . . . .                        | —             | 90 à 110  |
| Hafer . . . . .                         | —             | 60 à 70   |
| Erbfen . . . . .                        | —             | 180 à 200 |
| Leinsaat . . . . .                      | —             | 180 à 400 |
| Hanfsaat . . . . .                      | —             | 135       |
| Flachs 4brand . . . . .                 | pr. Stein     | 325       |
| — 3brand . . . . .                      | —             | 275       |
| — 2band . . . . .                       | —             | 250       |
| Hanf . . . . .                          | —             | 225 à 300 |
| Wachs . . . . .                         | pr. Pfund     | 32        |
| Butter, gelbe . . . . .                 | pr. Viertel   | 1000      |
| Kornbranntwein . . . . .                | pr. 13½ Stoop | 700       |
| Salz, St. Ubes . . . . .                | pr. Loos      | 230       |
| — Lissabon . . . . .                    | —             | 210       |
| — Liverpool . . . . .                   | —             | 200       |
| Heringe, in büchsen Tonnen, . pr. Tonne |               | 730       |
| — in fôrnen . dito . dito .             |               | 715       |
| Theer, finländisch, . . . . .           | dito          | —         |

### Wind und Wetter.

Den 24. December SW., Regen; den 25. SW., be-  
wölkt; den 26. und 27. NW., beiter; den 28. W.,  
den 29. und 30. SO., bewölkt.

### Schiffs-Liste.

#### Einkommend:

| Dechr. No. | Nation:    | Schiff:    | Capitain:     | kommt von:                | mit: | an:            |
|------------|------------|------------|---------------|---------------------------|------|----------------|
| 25.        | 158 Russc. | Promornoi. | H. J. Müller. | Dundee, zul. v. Heringen. |      | Sörensen & Co. |
|            |            |            |               | Copenhagen.               |      |                |

Auß Noth nach Elsenaur bestimmt:

|     |                |                     |                  |       |            |                   |
|-----|----------------|---------------------|------------------|-------|------------|-------------------|
| 27. | 159 Holländer. | Hope & Verwachtung. | Wend J. de Boer. | Riga. | Flachs 2c. | Friedr. Hagedorn. |
|-----|----------------|---------------------|------------------|-------|------------|-------------------|

ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.